



Familiengeschichtliche Blätter

1932

30. Jahrgang

~~Heft 1/2~~

Familiengeschichtliche Blätter · 30. Jahrgang · 1932 · Heft 1/2 · Spalte 1-48

Familiengeschichtliche Blätter

Herausgegeben von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte G. B. Leipzig

Schriftleiter: Dr. Johannes Hohlfeld, Leipzig

Jahrgang 30, Heft 1/2

Inhalt:

Die Meister der Geigenbauerinnung zu Markneufkirchen 1677—1772. Von Erich Wild, Markneufkirchen. Sp. 1—6.

Cordel und Coradill. Von Heinrich Milz, Trier. Sp. 7—14.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813. Von Sigfrid H. Steinberg. Sp. 15—18.

Zur Familiengeschichte des Schriftstellers und Staatsmannes Heinrich Fschotte. Von Willi Bluhme, Magdeburg. Sp. 19—24.

Ahnentafel des Botschafters Dr. Friedrich Ethamer († Hamburg 29. VI. 1931). Von Hildegard v. Marchtaler, Hamburg. Sp. 25—30.

Die familienkundlichen Denkmäler der Torgauer Marienkirche. Von Dr. Martin Granzin, Torgau. Sp. 29—34.

Die Überwindung des toten Punktes. Von Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg. Sp. 33—34.

Das Stadtarchiv zu Hallenberg im Sauerland als familiengeschichtliche Quelle. Von Studienrat Dr. Großmann, Petershagen (Wefer). Sp. 35—36.

Kleine Mitteilungen. Sp. 37—42.

Ein vergessener Zweig v. Bünau (Fuhst); Berichtigung einer Fehlerquelle (Rothmaler); Ein bemerkenswertes Reichsgerichtsurteil über Familienstiftungsbezüge; Jenaer Professoren (Rogge); Verzeichnis der Kirchenbücher der Stadt Schweidnitz 1930 (Freyer); Korrektur zu Joh. Gefsckens Buch Joh. Winkler und die hamburgische Kirche (Hörschelmann); Familienwappensfabrikant vor Gericht; Das Pfälzische Landeskirchenarchiv in Speyer; Familiengeschichtliche Forschungen in Norwegen (Achelis); Verwandtschaftstafel Bacmeister (v. Ehrenkrook); Gelegenheitsfund (Birkner); Zuverlässigkeit von Zeitungsmeldungen (Fuhst); Neue Familienverbände.

Bücherschau. Sp. 43—48.

Festschrift des Rügisch-Pommerschen Geschichtsvereins (Müller); Nahmann, Geschichte des Geschlechts Nahmann; 100 Jahre J. F. Schreiber; Deutsche Rassenkunde; Anthropologische Untersuchungen in den Sudetenländern; L. Darwin, Was ist Eugenik? O. Hellmann, Die Hellmann; Deutscher Wappenkalender 1932; P. Woehlbrueck, Einige Nachrichten und Erzählungen von der Familie Wohlbrück (Hohlfeld); Zur Stammtafel der Markgrafen von Vohburg (Dungern); Keffler, Genealogie und Wirtschaftsgeschichte (Schalheim); v. Rieckebusch, Geschichte des kurheffischen Geschlechtes Henschel (Hohlfeld).

Nachrichten der Zentralstelle. Umschlag S. III. Einladung zur Hauptversammlung.

Mitarbeiter dieses Heftes:

Achelis, Th. D., Studienrat, Hadersleben, Sp. 41.
Birkner, Dr., Lägerdorf i. S. Sp. 42.
Bluhme, Willi, Magdeburg. Sp. 19—24.
Dungern, Otto, Prof. Dr., Graz. Sp. 44—46.
v. Ehrenkrook, Reg.-Rat, Ludwigslust. Sp. 41.
Freyer, Rudolf, Hauptmann a. D., Sagan. Sp. 39.
Fuhst, Herbert, Berlin. Sp. 37 u. 42.
Granzin, Martin, Dr. phil., Torgau. Sp. 29—34.
Großmann, Dr., Studienrat, Petershagen a. W. Sp. 35—36.
Hörschelmann, C., Pfarrer i. R., Wichmannshausen. Sp. 40.
Hohlfeld, Johannes, Dr. phil., Leipzig. Sp. 43f., 47—48.
v. Marchtaler, Hildegard, Hamburg. Sp. 25—30.
Meyer-Erlach, Georg, Dr., Würzburg. Sp. 33—34.
Milz, Heinrich, Studienrat, Trier. Sp. 7—14.
Müller, Ernst, Dr. iur., Archivar, Leipzig. Sp. 43.
Rogge, Josua, Oberstleutnant, Halle a. S. Sp. 30.
Rothmaler, Werner W., Weimar. Sp. 39.
Steinberg, Sigfrid H., Dr. phil., Leipzig. Sp. 13—18.
Schalheim, Karl C., Prof. Dr., Leipzig. Sp. 47.
Wild, Erich, Lehrer, Markneufkirchen. Sp. 1—6.

Beilagen: Titel und Register zu Jahrgang 29. — Suchblatt 1932, Heft 1.

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte G. B. in Leipzig

Fernruf 67900 :: :: Postcheckkonto Leipzig 51228 :: :: Deutscher Platz (Haus der Deutschen Bucherei)
Geschäftszeit: wochentäglich 8—16 Uhr.

Bezugspreis bei laufendem Bezug für das zweite Halbjahr 1931: 6.25 RM., für Mitglieder 5.— RM. Bestellungen sind an die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte (Leipzig, Deutscher Platz) zu richten und gelten als fortlaufend, wenn nicht bis 30. September eine Kündigung für Jahreschluss erfolgt.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang 1932

Schriftleitung: Dr. Johannes Hohlfeld

Familiengeschichtliche Blätter

Monatschrift für wissenschaftliche Genealogie

Herausgegeben
von der
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte

30. Jahrgang 1932

Schriftleitung: Dr. Johannes Hohlfeld



Leipzig

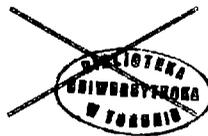
Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

1932

1934: 1477



8768



Inhaltsübersicht

zu Jahrgang 30 (1932) der Familiengeschichtlichen Blätter.

	Spalte		Spalte
1. Allgemeine Genealogie.			
Bunte, Rudolf: Die Überwindung des toten Punktes	132	Kirchenbücher. — Freyer: Verzeichnis der K' der Stadt Schweidnitz (1930)	39
Kessler, Gerhard: Ahnentafeln berühmter Deutscher	89—96	— Müller, Paul: Die K' der deutschen evangelischen Gemeinde in P' 1761—1898	97—106
Krueger, Felix: Sinn und Geist der deutschen Familie	137—146	— Stiehl: K' von Bierstadt	129
Meyer-Erlach, Georg: Die Überwindung des toten Punktes	33—34	Leichenpredigten. — P' u. Gelegenheitschriften in der Thüringischen Landesbibliothek zu Weimar	361—370
Praetorius, O.: Die Klapp-Ahnentafel	214—216	Patentlisten. — s. Kaufhemen (Abt. 7).	
Roesler, Gottfried: Genealogie als Wissenschaft	145—150	Prozessakten. — s. Jena (Abt. 7).	
— Grundbegriffe der allgemeinen Genealogie	177—180	Zeitungen. — Fuhs, Herbert: Zuverlässigkeit von Zeitungsmeldungen	42
Zwirner, Eberhard: Genealogie als Wissenschaft	305—308		
2. Bibliographie.			
Mitgau, J. H.: Deutsches Schrifttum zu einer Soziologie der Klassen und Stände auf genealogischer Grundlage	227—240	5. Biologische Genealogie.	
3. Vereine, Institute, Genealogen.			
Familienverbände. — Neue F'	42	Duplizität der Ereignisse. — Meyer-Erlach, G. E.: Ein Beitrag zur bekannten D'	130
— — s. a. v. Penk (Abt. 8)		Familienthypus. — Roesler, Gottfried: Familienthypus	181—182
Hannover, Genealogisch. Abend. — Schünemann: Gen. Abend im Verein für stadthannoversche Geschichte und Bevölkerungsfunde	130	Gruppe, genealogische. — Roesler, Gottfried: Der Einzelne und die genealogische Gruppe	251—254
Schirgiswalde, Jubiläumsausstellung der Ges. für Vorgeschichte u. Geschichte	133	— — Die Mischung genealogischer Gruppen	249—252
Zentralstelle. — Nachrichten der Z. Nr. 1—3, 87 bis 88; Nr. 4—5, 133—134; Nr. 6, Heft 6, 3. Umschlagseite; Nr. 7—12	361—370	6. Soziologische Genealogie.	
4. Quellen.			
Archive. — F' u. Archivgebühren	133—134	Adel. — Koch, Herbert: Ubelige Paten des 18. Jh. in Jena	171—172
Leipzig, Universität. — Meißner, Paul: Vorlesungen über Genealogie in P'	276	Auslanddeutschtum. — Kalbrunner, Josef: F' u. W'	105—108
Speyer, Landeskirchenarchiv. — Über das Pfälzische Landeskirchenarchiv in S'	40—41	Auswanderer. — Langguth, Otto: W' aus der Grafschaft Wertheim 53—60, 109—124, 155—164, 205—208, 263 bis 270, 299—304, 343—352	353—354
Weimar, Thüringische Landesbibliothek. — s. Leichenpredigten (Abt. 4).		Erulanten. — Wallmüller, Karl: Aus der Brunnenstube eines alten Erulantengeschlechtes [W']	353—354
Gebhardt, Peter v. — S', Stadtarchivar von Magdeburg	218	Beamte. — Ehrenkrook, Hans Friedrich v.: Niederländische Beamtenfamilien. IV. Die (v.) Rhamm	187—198
Lorenz, Ottomar. — Refule v. Stradonitz, Stephan: Anekdotisches zum 100. Geburtstag von O. L' am 17. September 1932	225—226	Geigenbauer. — Wild, Erich: Die Meister der Stimmung zu Markneukirchen 1677—1772	1—6
Maier. — Scholl: Gottfried W', Tübingen †	131	Professoren. — Koch, Herbert: Zur Fg. der Jenaer P' des 16. Jh.	272—274
Stodum=Sternfels, Frh. Peter Friedrich. — Snetlage, O. E.: Ein unbekannter Genealoge der belgischen Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt a. M. [St']	213—214	— Rogge, J.: Jenaer P'	39
v. d. Velden. — Tille, Armin: Ernte des Todes [v. d. V. †]	276	Soldaten. — Steinberg, Sigfrid H.: Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813. 15—18, 69—72, 107—108, 165—168, 209—212, 241—244, 321—324, 339—344	165—168, 209—212, 241—244, 321—324, 339—344
7. Örtliche Genealogie.			
Beurkundung. — Tille, Armin: W' einer Trauung	130—131	Nordwegen. — Achelis, Th. O.: Familiengeschichtliche Forschungen in N'	41
Erlesenes. — (E. Rosenstock)	129	Wertheim, Grafschaft. — s. Auswanderer (Abt. 6).	
Familienstiftungen. — Ein bemerkenswertes Reichsgerichtsurteil über Familienstiftungsbezüge	39	Vierstadt. — s. Kirchenbücher (Abt. 4).	
Fehlerquellen. — Rothmaler, Werner W.: Berichtigung einer Fehlerquelle	38—39	Frankfurt a. M. — s. Stodum=Sternfels (Abt. 3).	
Gelegenheitsfindlinge. — Milz, Heinrich: G'	129—130	Hallenberg (Sauerland). — Großmann: Das Stadtarchiv zu H' als familiengeschichtliche Quelle	35—36
Grabmäler. — Granzin, Martin: Die familienkundlichen Denkmäler der Sorgauer Marienkirche	29—34	Habelberg. — Lampe, Karl H.: Die Neubürger der Stadt H', nach den ältesten Bürgerbüchern vom Jahre 1628—1800. 61—68, 125—128, 149—154, 181—186, 255—258, 309—316, 329—340	181—186, 255—258, 309—316, 329—340
Heiratsvertrag. — Banniza v. Bazan: Ein H'	132—133	Jena. — s. Adel und Professoren (Abt. 6).	
Kirchenbuchaufsicht. — R' in Pfarrämtern der Landeskirche Hannover	131—132	— Koch, Herbert: Ein „Abzugsgeld“-Prozeß in J' vom Jahre 1686	325—328
		Kaufhemen. — Grigoleit, Ed.: Drei Patentlisten im Taufbuch der ev. Kirche K'	274—276
		Lehesten. — Hoffmann, M.: Erbzinsbauern des Amtes Saalfeld zu P' 1544	129

	Spalte
Lissabon. — f. Kirchenbücher (Abt. 4).	
Markneufkirchen. — f. Geigenbauer (Abt. 6).	
Montbéliard. — Marchtaler, Kurt Erh. v.: Deutsche Namen im Bürgerbuch von M' . 199—204, 259—262, 317—320	
Schweidnig. — f. Kirchenbücher (Abt. 6).	
Sorgau. — f. Grabmäler (Abt. 6).	
Srier. — Milz, H.: Übertritte zur katholischen Kirche in S' vor 1798	216—218

8. Einzelne Familien.

Vacmeister. — Birfner, H.: Verwandtschaftstafel B'	41—42
v. Bünau. — Fuhs, Herbert: Ein vergessener Zweig v. B'	37—38
— Ein vergessener Zweig v. B'	354
Buff. — f. Scheurer.	
Corabill. — f. Cordel.	
Cordel. — Milz, Heinrich: C' und Corabill	7—14
Cuden. — Janßen, Georg: Rudolf C's Vorfahren	49—52
(v.) Jaster. — Hoffmann, W. J.: Das Münzmeistergeschlecht (v.) J'	243—248
Restner. — f. Scheurer.	
v. Penz. — v. P'scher Familienverband	129
Reutter. — f. Schirmer.	
(v.) Rhamm. — Ehrenkroop, Hans Friedrich v.: Die (v.) R' (Niedersächsische Beamtenfamilien IV)	187—198
Scheurer. — Gebhardt, Peter v.: Sch' = Restner und Charlotte Buff	129
Schirmer. — Gebhardt, Peter v.: Ein deutsches Gelehrtengeschlecht. Die Nachfahren des Ehepaars (v. 1759) Sch' = Reutter	281—300
Sthamer. — Marchtaler, Hildegard v.: Ahnentafel des Botschafters Dr. Friedrich S'	25—30
Thaer. — v. Bomhard: Beitrag zur Ahnentafel des Begründers der Landwirtschaft Albrecht Daniel Th'	173—174
Wallmüller. — f. Egulanten (Abt. 6).	
Wandler. — Hörjchelmann, C.: Korrektur betr. Joh. Geffdens Buch Joh. W' (1684—1700)	40
Winzer. — f. Namenkunde (Abt. 9).	
Zhotke. — Bluhme, Willi: Zur Familiengeschichte des Schriftstellers und Staatsmannes Heinrich Z'	19—24

9. Namenkunde.

Brechenmacher, J. R.: Der Wochenlauf im Spiegel unserer Familiennamen	169—171
Meyer = Erlach, Georg: Die häufigsten deutschen Familiennamen	174
Milz, Heinrich: Mimikry bei Familiennamen	271—272
Winzer, Wilhelm: Die Herkunft des Familiennamens Winzer (Winzer)	172—173

10. Wappenkunde.

„Familienwappenfabrikant“ vor Gericht	40
---	----

11. Besprochene Bücher.

v. Ubedhll, Nachkommen v. Wedel	357
Udelheim, Revaler Ahnentafeln	357
Udel's kalender, Finlands, 1931	83
Ahnentafeln der Edda	223
Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums	358
Bauer = Fraude, Familie Fraude	77
Berdrow, Die Familie Krupp	76
Berg, Familie Berg	220
Biundo, Geschichte der Protestantischen Kirche der Pfalz	82
Bobé, Esterladte Papierer fra den Reventlowska Familiefreds	279
Bretschneider, Denkmäler Schlesiens	222
Darwin, Was ist Eugenik?	43
Diehl, Hassia sacra, Bd. V	221
Dieterichs, Geschichte des niedersächsischen Geschlechts Dieterichs	355
Ditthorn, Geschichte der Jenaer Preußen	279
Drieberg, Ausgestorbene Familien	73
Engel, Wappen der Stadt Eisenberg	74
Festschrift des Rügisch-Pommerischen Geschichtsvereins	43

	Spalte
Finckh, Stern und Schicksal	79
Fischer = Wasels, Vererbung und Krebsforschung	81
Gesamt = Bildnis = Katalog für Ostfalen	358
Geschichtsblätter, Mühlhäuser	277
Gottshald, Namenkunde	221
Hallo, Familie Hallo	224
Hardow, Stolper Zinggießer	85
Heinichen, Lateinisch-deutsches Taschewörterbuch	73
Hellmann, Die Hellmann	44
Herrmann, Familie Jungkenn	220
Hoese = Eichert, Die Salzburger	357
v. Hoff, Niedergang und Aufstieg	73
Honselmann, Sauerländisches Familienarchiv	175
Hogelt, Freiherren v. Würzburg	356
Hueg, Stadtdorf Hammenstedt	74
Hundert Jahre J. F. Schreiber	43
Hupp, Deutsche Ortswappen	360
Jahrbücher, Mecklenburgische	222
Jahresbericht des Erfurter Geneal. Abends	73
Jörns, Familienkunde in der Schule	223
Jsenburg, Ahnen der deutschen Kaiser	219
Kessler, Genealogie und Wirtschaftsgeschichte v. Kieckebusch, Geschichte des kurhess. Geschlechts Henschel	46
Unser Kind	47
Klipstein, Familie Klipstein	356
Köbrich, Familiengeschichte der Köbrichs	220
Lesse, Familie Plahmann	279
Linke, Personalschriften des Staatsarchivs Hannover	280
Löcher = Voigt, Heimatgeschichte der Pflege Stollberg	81
Matrikel der Universität Paderborn	85
Meyerding de Ahna, Lehenbuch der M. Wirzberg	79, 359
Meyers Kleines Lexikon	175
Middelmann, Familie Middelmann	79
Muckermann, Rassenforschung und Volk der Zukunft	78
Müller, Baltische Wappenkunde	77
Müller, Schönburg	86
Nachkommen Kaufmann	224
Nahmann, Geschichte des Geschlechts Nahmann	43
Neubürgerbuch, Northheimer	74
Nhberg, Kind und Erde	85
Peitler, Martin Peitler	280
Pennigroth, Trabener Hofmannsfamilie Caspari	360
Pilnáček, Utmährische Familien	277
Porträts = Katalog, Allgemeiner	78, 357
Rassenkunde Deutsche	43, 359
Rink, Geschichte der Roschneiderei	278
Röder, Nachkommen Moses Zweig	220
Rötger, Nachkommen der Shilo Rötger	280
Ronneberger, Zisterzienser-Nonnenkloster Saalburg	222
Ruprecht, Chronik des Geschlechts Rupprecht	76
Sammelbuch für Zeitungsausschnitte	74
Schmidt, Fürst von Schönburg u. die Seinen	85
Scholle, Das Erfurter Schottenkloster	78
— Patriziergeschlecht v. Milwitz	77
Schüppel, Unsere Vorfahren	86
Schwarz, Danziger Wappenwerk	360
Schwend, Synoden in Großpolen	175
Spohr, Familientündliches Anschauungsmaterial	223
Stammtafel der Markgrafen von Woburg	44—46
Stammtafeln Deutscher Familien in Lissabon	280
Stauder, Familie Stauder	74
Steger, Quellenbüchlein des Marktfleckens Wentheim	357
Gothaische Taschenbücher 1932	175
Timme, Anfänge der Stadt Braunschweig	75
Untersuchungen, Anthropologische, in den Sudetenländern	43
Urkundenbuch der Kindheit	76
Waternahm, Familie Waternam	223
Verhandlungen des Hist. Vereins Regensburg	75
Walter, Familien- u. Heimatbüchlein	74
Wappenkalender, Deutscher	44
Weber, Die Heydelins	80
Weden, Ahnentafelheft	224
Wernicke, Vom Namen Wernicke	73
Willgeroth, Wismarsche Familienkunde	358
Wohlbrued, Familie Wohlbrued	44
Zenneß, Die Kinder des Herrn Andreas	80

12. Mitarbeiter.

	Spalte		Spalte
Thelisz, Th. O., Dr. phil., Hadersleben	41	Langguth, Otto, Kreuzwertheim . 53—60, 109—124, 155—164, 205—208, 263—270, 299—304, 343—352	
Vanniza v. Bazan, Dr. phil., Berlin	133	v. Marchtaler, Hildegard, Hamburg	25—30
Virkner, H., Dr. phil., Lagersdorf	41—42	v. Marchtaler, Kurt E., Stuttgart	175, 199—204, 259—262, 317—320
Bluhme, Willi, Magdeburg	19—24	Meißner, Paul, Dr. phil., Leipzig	276
v. Bomhard, Rittmeister a. D., Uebigau	174	Meyer-Erlach, Georg, Dr., Würzburg . 33—34, 130, 174	
Born, Frh. v., Eric, Dr. phil., Stockholm	85	Milz, Heinrich, Studienrat, Srier . . 7—14, 130, 216—218, 271—272	
Brechenmacher, S. R., Oberstudiendirektor, Saul- gau	169—171	Mitgau, J. H., Dr. phil., Professor, Heidelberg . . 227—240	
Bunte, Rudolf, Dr., Elmshorn	132	Müller, Ernst, Dr. iur., Archivar, Leipzig	43, 76, 79, 82, 85, 219 f., 222 f., 277, 279, 356
Dungern, Otto, Frh. v., Dr. phil., Univ.-Prof., Graz	44—46	Müller, Paul, Lissabon	97—106
v. Ehrenkroop, Hans Friedrich, Reg.-Rat, Lud- wigslust	187—198	Nachod, Hans, Dr. phil., Leipzig	221
Franke, Annelore, Bibliotheksbeamtin, Leipzig	358	Praetorius, Otfried, Professor, Darmstadt	214—216
Freher, Hauptmann, Sagan	39	Roesler, Gottfried, Dr. med., Breslau	81, 83, 85, 145—150, 177—182, 249—254
Fuhst, Herbert, Berlin-Zehlendorf	37—38, 42	Rogge, Josua, Oberstleutnant a. D., Halle	39
v. Gebhardt, Peter, Stadtarchivar, Magdeburg . 129, 175, 281—300, 358		Rosenstock, Eugen, Dr. iur., Professor, Breslau	129
Granzin, Martin, Dr. phil., Torgau	29—34	Rothmaler, Werner W., Weimar	38—39
Grigoleit, Ed., Adelnungen	274—276	Schöffner, C., Schriftsteller, Leipzig	80 f.
Großmann, Dr. phil., Studienrat, Petershagen	35—36	Scholl, Präsident, Stuttgart	131
Hessenland, F., Stettin	357	Schünemann, Hannover	130
Hörchelmann, C., Pastor, Wichmannshausen	40	Schulz, Hans, Dr., Bibliotheksdirektor, Leipzig	279
Hoffmann, M., Dr. phil., Studienrat, Leipzig	129	Seuberlich, Erich, Riga	224
Hoffmann, W. J., Dipl.-Ing., Boston	243—248	Snehlage, D. E., Königsberg i. Pr.	214
Hohlfeld, Johannes, Dr. phil., Leipzig . 43—44, 47—48, 73—79, 86, 176, 220—224, 279—280, 355—360		Steinberg, Sigfrid H., Dr. phil., Leipzig . 15—18, 69—72, 75, 107—108, 165—168, 209—212, 241—244, 321—324, 339 bis 344, 358	
Janßen, Georg, Sillenstede	49—52	Stiehl, Senatspräsident i. R., Köln a. Rh.	129
Jfenburg, Prinz v., Karl Wilh., Dr. phil., Bonn	86	Thalheim, Karl C., Prof., Dr., Leipzig	46—47
Kallbrunner, Josef, Dr. phil., Archivar, Wien	105—108	Tille, Armin, Dr. phil., Archivdirektor, Weimar	131, 276
Kekule v. Stradonich, Stefan, Dr. phil. et iur., Berlin	225—226	Wallmüller, Karl, Leipzig	353 f.
Kessler, Gerhard, Dr. phil., Professor, Leipzig	89—96	Wild, Erich, Lehrer, Marienkirchen	1—6
Knabe, Pfarrer, Leipzig	82, 175, 222	Winker, Wilhelm, Dr. phil., Chefredakteur, Ham- burg	173
Koch, Herbert, Dr. phil., Jena . 171—172, 272—274, 325—328		Wolfrum, Kriminalkommissar, Leipzig	134
Krueger, Felig, Dr. Dr., Univ.-Professor, Leipzig . 137—146		Zwirner, Eberhard, Dr. med., Berlin-Buch	305—308
Kunzen, Rechtsanwalt, Blankenburg a. H.	354		
Lampe, Karl H., Dr. phil., Studienrat, Ruppin	61—68, 125—128, 149—154, 181—186, 255—258, 309—316, 329—340		

Die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte G. V.

Gegründet: am 16. Februar 1904 in Leipzig.

Archiv, Bücherei, Geschäftsstelle: Leipzig, Deutscher Platz (Haus der Deutschen Bücherei).
Fernruf 67900. — Postcheck-Konto Leipzig 51228.

Geschäftszeit: Wochentäglich 9—16 Uhr.

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Johannes Hohlfeld, Leipzig.

Ehrenmitglieder:

Kammerherr Dr. phil. et. jur. Stefan Reule von Stradonitz, Berlin (25. 4. 1922). Archivdirektor Dr. Armin Sille, Weimar (24. 4. 1923). Dr. Adolf von den Velten, Weimar (24. 4. 1923). Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Hans Brehmann, Leipzig (27. 3. 1926). Geh. Hofrat Prof. Dr. Erich Brandenburg, Leipzig (8. 5. 1929). Verlagssbuchhändler Senator e. h. Herrmann Degener, Berlin (8. 5. 1929). Oberstudienrat Prof. Dr. Schmertusch v. Riesenthal, Leipzig (8. 5. 1929). Prof. Otto Hupp, Schleißheim (8. 5. 1929).

Ehrenförderer:

Buchdruckereibesitzer Alfred Reichardt, Großsch (4. 9. 1931).

Vorstand:

Vorsitzender: Rechtsanwalt und Notar Dr. iur. Hans Brehmann, Leipzig C 1, Weststraße 13.
Stellvert. (geschäftsführender) Vorsitzender: Dr. phil. Johannes Hohlfeld, Leipzig O 27, Naunhoferstr. 47.
Schriftführer: Stadtoberamtsapotheker Dr. phil. Arthur Heller, Leipzig S 3, Baherische Str. 125.
Stellvert. Schriftführer: Archivar Dr. iur. Ernst Müller, Leipzig N 22, Pariser Straße 23.
Schatzmeister: Amtsgerichtsrat Dr. iur. Paul Bendorff, Leipzig N 23, Lindenthaler Straße 2a H.
Stellvert. Schatzmeister: Handelsgerichtsrat Dr. phil. Alfred Reindel, Leipzig C 1, Kurprinzstraße 4 III.
Beisitzer: 1. Verlagssbuchhändler Senator e. h. Herrmann Degener, Berlin W 10, Königin-Augusta-Straße 50.
2. Stadtarchivar Peter von Gebhardt, Magdeburg, Sellertstraße 26.
3. Staatsanwalt Dr. iur. Gerhard Lorenz, Leipzig C 1, Funkenburgstr. 6.
4. Universitätsprofessor Dr. Gerhard Kessler, Dessau, König-Albert-Straße 31.

Hauptauschuß:

Verlagssbuchhändler Egon Freiherr von Berchem, München. — Schriftsteller Dr. med. Ludwig Finckh, Gaienhofen a. Bodensee. — Prof. Dr. Eugen Fischer, Berlin-Dahlem. — Karl Fr. von Frank zu Doering, herald. Gesellschaft „Adler“, Wien. — Oberregierungsrat Dr. phil. Erich Grigner, Dresden. — Georg Hänel, Ehrenvorsitzender des Vereins „Roland“ in Dresden. — Rittergutsbesitzer Dr. iur. Karl Roderich von Hellendorff, St. Ulrich. — Universitätsbibliothekar i. R. Dr. phil. Benno Hilliger, Leipzig. — Dr. phil. Johannes Hofmann, Direktor der Stadtbibliothek, Leipzig. — Professor Dr. phil. Georg Minde-Pouet, Berlin. — Direktor im Reichsarchiv Dr. Ernst Müsebeck, Potsdam. — Dr. med. Pfellstädter, Stuttgart. — Oberstudienrat Professor Dr. phil. Richard Schmertusch von Riesenthal, Leipzig. — Präsident Reinhold Scholl, Stuttgart. — Geh. Medizinalrat Universitätsprofessor Dr. med. et. phil. Robert Sommer, Gießen. — Bibliotheksdirektor Dr. phil. Wolfram Suchier, Erfurt. — Dr. phil. Heinrich Uhlenbahl, Direktor der Deutschen Bücherei, Leipzig. — Ing. Algen-Barthausen, Vorsitzender der Genealogischen Gesellschaft „Die Maus“ in Bremen. — Rechtsanwalt Dr. Gustaf Westberg, Hamburg, 2. Vorsitzender der Zentralstelle f. Niedersächsische Familienkunde, Hamburg.

Korrespondierende Mitglieder:

Privatdozent Dr. phil. Friedrich v. Klocke, Münster i. W. — Universitäts-Assistenzarzt Dr. med. Gottfried Roesler, Breslau. — Major Besh, Halberstadt. — Präsident Prälat Prof. Dr. Dr. D. Wilhelm Diehl, Darmstadt. — Dr. Schneeli, München. — Major a. D. v. Lyndker, Berlin. — Erich Seuberlich, Riga — General a. D. v. Dinkler, Graz. — Major a. D. L. v. Schmöller, Dufflingen.

Veröffentlichungen:

1. Familiengeschichtliche Blätter. 30 Jahrgänge.
2. Mitteilungen der Zentralstelle. 48 Hefte.
3. Flugschriften für Familiengeschichte. 22 Hefte.
4. Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte. 12 Bände.
5. Familiengeschichtliche Bibliographie. 3 Bände (13 Hefte).
6. Deutsche Stamm- und Ahnentafeln. 10 Bände.
7. Familiengeschichtliches Such- und Anzeigenblatt. 11 Jahrgänge.
8. Fünfundzwanzig Jahre Zentralstelle 1904—1929. Festschrift.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

Januar/Februar 1932

Heft 1/2

Die Meister der Geigenbauerinnung zu Markneufkirchen 1677—1772.

Von Erich Wild, Markneufkirchen.

Das Buch, von dem im folgenden gehandelt werden soll, darf für sich in Anspruch nehmen, als eins der ehrwürdigsten und bedeutsamsten Dokumente aus der reichen Geschichte des deutschen Kunsthandwerks und Innungswesens zu gelten. Wenn es richtig ist, daß die Entwicklung des Instrumentenbaues musikhistorisch von größter Bedeutung und mit der gesamtdeutschen Musikgeschichte aufs innigste verknüpft ist, dann ist der Wert ernsthafter Bemühungen um die Geschichte des deutschen Instrumentenbaues gar nicht hoch genug anzuschlagen. In besonderem Maße gilt dies von der Geschichte des Geigenbaues, der historischen Entwicklung der Königin der Tonwerkzeuge. Soweit in dieser Richtung bisher mit Erfolg gearbeitet wurde, gehören die Ergebnisse der großen deutschen Musikgeschichte an. Aber auch die Vererbungswissenschaft und verwandte Gebiete dürfen von einer Erforschung dieses Stoffkreises wertvolle Aufschlüsse erhoffen. Es genügt, auf eine einschlägige Arbeit aus jüngster Zeit hinzuweisen: die reizvolle und aufschlußreiche Studie des bekannten Genealogen v. Behr-Pinnow „Ueber Geigenbauerfamilien“ (Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie, Bd. 21, Heft 3, J. F. Lehmanns Verlag, München 1929; auch als Sonderdruck).

Die älteste und unbestritten vielseitigste und bedeutsamste deutsche Erzeugungstätte für Musikinstrumente und ganz besonders für Geigen ist die kleine Stadt Markneufkirchen im sächsischen Vogtland. Im Jahre 1927 durfte die dortige Geigenbauerinnung auf eine 250jährige ruhmreiche Entwicklungsgeschichte zurückschauen. Der Neufkirchner Geigenbau ist demnach ebenso alt wie die ganze glänzende neuere deutsche Musik, und man vergewärtige sich, was es bedeutet, daß in den Tagen, da der große Thomaskantor seine Passionen usw. schrieb, schon etwa fünfzig z. T. recht tüchtige Markneufkirchner Geigenbauer ihre Werke in die Welt hinausgehen ließen! Und es ist bemerkenswert zu sehen, wie allezeit die besten dieser Meister ihrer Stellung und ihres Wertes sich wohl bewußt waren. Von hier aus sind in den letzten zwei Jahrhunderten in alle Gegenden Deutschlands und nach fast allen Ländern unseres Kulturkreises Geigenbauer hinausgezogen, und einer derselben (Meister U. Wilfer-Leipzig) sprach bei der Markneufkirchner Jubelfeier 1927 eine bekannte Tatsache mit den Worten aus: „Die deutschen Geigenbauer — wer sind sie denn? Die Wiege der meisten stand zu Markneufkirchen im oberen Vogtland.“ Eine familiengeschichtliche Betrachtung der älteren Markneufkirchner Geigenbauer darf demnach weit über das Vertikale hinaus und nach verschiedenen Seiten hin Interesse beanspruchen.

Es ist hier nicht der Ort, den Ursprung und die früheste Entwicklung des Markneufkirchner Geigenbaues darzustellen; der Schreiber dieser Zeilen hat darüber in seiner „Geschichte von Markneufkirchen“ (Neupert, Plauen 1925, vgl. Fam.-gesch. Bl. 1930 Sp. 365) und in zwei weiteren

Arbeiten (s. Vogtl. Anz. 1927, Nr. 243, 55, 65, 76 u. 88 und Zeitschr. f. Instrumentenbau Paul de Wit, Epzg. 1927, Nr. 4) eingehend gehandelt. Nur soviel sei hier gesagt, daß letztes Jahr (1931) der vogtländisch-westböhmische und damit der deutsche Geigenbau überhaupt ein seltenes Jubiläum feiern dürfte: Anno 1631 erscheint erstmals ein Geigenbauer des Namens Melchior Lorenz im Kirchenbuch des Ursprungsortes, des westböhm. Bergstädtchens Graßlitz. Der „ehrbare und kunstreiche“ M. Lz. war ein Bergmannssohn aus dem Dörschen Breitenbrunn in der sächsischen Herrschaft Schwarzenberg! Und im selben Jahre — 1631 — ward in Graßlitz der Vater des Markneufkirchner Geigenbaues, Christian Reicholt, gleichfalls ein Sproß aus einer sächsischen Bergmannsfamilie (aus Marienberg), geboren: an der Wiege unseres Geigenbaues stand das liederfrohe Volk der Bergleute! In etwa drei Jahrzehnten entwickelte sich nun hier eine Schule des Geigenbaues. Als seit 1652 die Gegenreformation auch über die Herrschaft Graßlitz mit aller Schwere hereinbrach, da gingen auch die charaktervollen Meister der Geigenbaukunst fast ohne Ausnahme, ihrem evangelischen Glauben getreu, ins Exil. Bis auf einen, der sich in Klingenthal niederließ, fanden sie ihre neue Heimat in dem obervogtl. Landstädtchen (Mark-)Neufkirchen. 1677 erlangten sie, zwölf Meister an Zahl, die landesherrliche Confirmation ihrer Innung. Wir sind in der glücklichen Lage, außer dem schönen pergamentenen Innungsprivileg auch noch jenes unschätzbare Buch (für uns in der Tat unschätzbar, da die Kirchenbücher zu M. erst 1748 einsetzen) zu besitzen, das, mit dem Gründungsjahr 1677 beginnend, bis 1772 fortlaufend die neu in die Innung eintretenden Geigenbaumeister verzeichnet: das „Kunst- und Handtwerckß-Buch der Erbarñ Geigenmacherkunst alhier zu M.-Neufkirchen“. Es ist ein altersgebräunter Quartband, Größe 17 zu 20, mit 92 Blättern, in Holzdeckel gebunden, die mit Blättern eines weit älteren lat. Buches religiösen Inhalts überklebt sind. Bewahrt wird es vom Innungsobmeister P. Heberlein. Seinem Inhalt nach ist es, wie schon der Titel bekundet, ein sog. „Meisterbuch“, d. h. es enthält die Niederschriften über all die Quartalsversammlungen der Zunft, in denen ein neuer Meister in die Innung aufgenommen wurde. Unterschriften sind die Protokolle von den Vor- oder Obermeistern und dem „Ratsdeputierten“ oder Innungsobmann. In dem Buch werden insgesamt 143 Meister (einschließlich der 12, die 1677 die Innung gründeten) urkundlich, die von 1677 bis 1772 auf Grund ihres „Kunststückß“ aufgenommen worden sind. Die ältesten von ihnen sind Zeitgenossen des großen Heinrich Schück, die jüngsten bauten ihre Geigen in den Tagen, da Mozart und Beethoven ihre unsterblichen Werke schufen. — Wir hoffen, der Familienforschung einen Dienst zu erweisen, wenn wir im folgenden die Namen der 143 Meister — in der durch die Raumbeschränkung gebotenen Kürze —

zum Abdruck kommen lassen. Die Namen sind nach Geschlechtern und innerhalb derselben chronologisch geordnet; das vorangestellte Jahr ist das der Aufnahme, D. = Obermeister mit Zeitangabe. Auch Abkunft bzw. Heirat sind, soweit feststellbar, vermerkt, einzelne familien- und innungsgeschichtlich bemerkenswerte Angaben des Meisterbuches als „Anmerkungen“ angefügt. (Zu weiteren Angaben bin ich bereit; auch verweise ich auf das Werk Lütgendorffs: „Die Geigen- und Lautenmacher etc.“, 3. Aufl., Frankfurt a. M. 1922).

Die Meister der Geigenmacherinnung zu Markneufkirchen 1677/1772 nach dem „Kunst- und Handwerksbuch der erbarn Geigenmacherkunst zu M.-Neufkirchen“ vom Jahre 1677¹⁾.

Braun: 1697 Adam²⁾.

Dörfel, auch Dörfler: 1. 1678 Hans Georg, erul aus Grasliß, vorjezo in Schöneck; 2. 1680 Hans Friedrich aus Klingenthal; 3. 1688 Sebastian, aus Rktl., hat bei s. Bruder (1) gelernt; 4. 1697 Hans Georg, S. u. Lehrling von 3; 5. 1704 Christian Friedrich, Meistersohn; 6. 1710 Johann Georg, S. v. weiland 3. Dingel: 1701 Johann, ∞ die Witwe v. Dörfel 2.

Ficker, Ficker: 1. 1722 Johann Caspar, D. 1766; 2. 1751 Joh. Adam, S. v. 1; 3. 1752 Joh. Georg, S. v. 1; 4. 1755 Joh. Christian, S. v. 1; 5. 1760 Joh. Georg³⁾; 6. 1764 Joh. Gottlob.

Fischer: 1. 1748 Gotthilf⁴⁾; 2. 1752 Joh. Adam, D. 1801 f.; 3. 1768 Christian Gotthilf, S. v. 1.

Glier, Glüer: 1. 1723 Joh. Adam, D. 1768/71; 2. 1752 Joh. Georg, S. v. 1, D. 1801/06; 3. 1752 Joh. Friedrich (kein Meistersf.⁵⁾); 4. 1760 Joh. Adam, S. v. 1.

Gögel: 1. 1677 Joh. Gottfried, erul aus Grasliß; 2. 1715 Joh. Friedrich, S. v. 1⁶⁾; 3. 1727 Friedrich, S. v. 2; 4. 1747 Joh. Wilhelm, S. d. Ggmchr. Joh. Jacob G. in Wernitzgrün; 5. 1761 Hans Georg, S. d. Gg. mchr.-Mstr. Hans Conrad G. in Wernitzgrün.

Gütter: 1. 1712 Johann, D. 1743⁷⁾; 2. 1743 Georg Adam, S. v. 1, D. 1788; 3. 1748 Johann Adam, S. v. 1⁸⁾.

Hamm: 1. 1724 Joh. Andreas, Schneidersohn aus Klingenthal⁹⁾; 2. 1751 Carl Friedrich, S. v. 1; 3. 1764 Joh. Gottfried, S. v. 1.

Hammig: 1. 1725 Johann Georg¹⁰⁾; 2. 1751 Johann Christian, S. v. 1, D. 1793/1799.

Heber: 1734 Carl Wilhelm, D. 1777/82.

Hopf: (in Klingenthal) 1. 1677 Caspar, D. 1680/1708; 2. 1701 Joh. Michael, „eines Mitmeisters S.“; 3. 1701 Georg Caspar, des Vorigen Bruder.

Hüttel: 1678 Andreas, erul aus Grasliß, bisher in Schöneck, will sich nunmehr in Markneufchn. niederlassen.

Jäger: 1716 Johann Adam¹¹⁾.

Kähler, Kähler: 1. 1723 Wolf Conrad; 2. 1756 Joh. Georg, S. v. 1; 3. 1768 Georg Adam, Meistersohn.

Klemm: 1. 1710 Johann, Drechsler¹²⁾; 2. 1719 Joh. Georg, S. v. 1; 3. 1743 Joh. Georg, S. v. 2.

Kolb: 1678 Nicol, von Schöneck gebürtig.

Kreßschmann: 1. 1723 Georg Carl, D. 1766/77; 2. 1738 Hans Adam aus Wohlhausen b. M.¹³⁾; 3. 1739 Hans Georg ∞ die T. v. Schönfelder 7; 4. 1751 Joh. Gottfried, S. v. 1; 5. 1762 Hans Georg, S. v. 2; 6. 1766 Joh. Gottfried, Meistersohn¹⁴⁾; 7. 1767 Joh. Gottfried (ein and.), S. v. 3¹⁵⁾; 8. 1769 Joh. Adam¹⁶⁾.

Kreßschmar: 1759 Carl Friedrich, S. d. Innungsobmanns und Stadtschrb. Gottfried Kr¹⁷⁾.

Kurzendorfer: 1. 1677 Joh. Adam, erul a. Grasliß; 2. 1704 Hans Georg, S. v. 1; 3. 1730 Georg Heinrich, S. v. 2; 4. 1732 Joh. Adam, S. v. 2; 5. 1760 Joh. Georg, Meistersohn.

Liebel: 1752 Carl Friedrich, ein Schneidersohn.

Lippold: 1. 1683 Wolf Nicol, v. Klingenthal¹⁷⁾; 2. 1719 Wolf Erhard, S. v. 1, D. 1766; 3. 1759 Joh. Gottfried, S. v. 2, D. 1803; 4. 1760 Joh. Georg, S. v. 2.

Lorenz: 1. 1709 Joh. Adam, ∞ e. Meisterst.; 2. 1730 Joh. Georg, S. v. 1, D. 1768/71.

Ludwig: 1680 Hans Georg in Klingenthal, D. 1712 f.

Martin: 1. 1742 Hans Georg; 2. 1760 Joh. Adam, „ein Frembder“; 3. 1766 Joh. Adam, S. v. 1, D. 1807/13.

Meinel: 1. 1730 Christian Friedr., ∞ Meistert.; 2. 1755 Friedr. Wilh., S. v. 1.

Nürnbergger: 1761 Joh. Adam, b. Mstr. Uebel i. Rkthal. gel., ∞ T. v. Reichelt No. 7¹⁸⁾.

Pfresschner: 1. 1713 Herr Elias¹⁹⁾; 2. 1716 Joh. Adam, S. v. 1²⁰⁾; 3. 1730 Joh. Elias, S. v. 2; 4. 1738 Joh. Adam, S. v. 2; 5. 1751 Joh. Gottfried, S. v. 3; 6. 1760 Joh. Carl, Meistersf.; 7. 1766 Carl Friedr.²¹⁾; 8. 1766 Christian Gottlob²²⁾.

Pilz: 1. 1732 Gottfried, ein Defensioner²³⁾; 2. 1752 Hans Georg, S. v. 1.

Pöhlmann: Simon, ein Defensioner u. B. zu M.-Neufkirchen²⁴⁾.

Poller: 1677 Johann Georg, erul aus Grasliß, D. 1678/82.

Pöpel: 1677 Johann Adam, erul aus Grasliß.

Reichel, Reicholt, Reichelt: 1. 1677 Christian (I.), erul Grasliß, D. 1677/1688, † 1697; 2. 1677 Joh. Caspar, erul Grasliß, D. 1688/1704, Bruder von 1; 3. 1682 Georg, S. v. 1, D. 1709/29²⁵⁾; 4. 1697 Christian II., S. v. 2, D. 1715/32²⁶⁾; 5. 1697 Johann, S. v. 1²⁷⁾; 6. 1708 Joh. Caspar II., S. v. 2; 7. 1708/09 Johann, ält. S. v. 3, D. 1725/40²⁸⁾; 8. 1712 Georg Adam, S. v. 2; 9. 1713 Peter, eines Mitmeisters S.; 10. 1722 Joh. Georg, S. v. 5; 11. 1724 Johann S. v. 5; 12. 1734 Joh. Adam, S. v. 7, D. 1779/83; 13. 1737 Joh. Conrad, S. v. 7; 14. 1738 Christian III., S. v. 6; 15. 1738 Hans Georg, S. v. 7; 16. 1740 Joh. George, ält. S. v. 9; 17. 1745 Joh. Friedrich, S. v. 9, D. 1790f.; 18. 1751 Joh. Gottfried, e. Meistersohn; 19. 1760 Joh. Conrad, Meistersohn; 20. 1762 Hans Georg, S. v. 13, D. 1808²⁹⁾; 21. 1762 Joh. Friedrich, S. v. † 11, D. 1810/26³⁰⁾; 22. 1769 Carl Friedrich, Meistersohn; 23. 1771 Joh. Georg, S. v. 12³¹⁾; er od. 20 D. 1808.

Richter: 1708 Christoph Adam³²⁾.

Rohbach: 1752 Adam, Sägeschmiedssohn³³⁾.

Rudert: 1677 David, erul Grasliß.

Schennerling: 1748 Joh. Christoph aus Sirpersdorf; ∞ die T. v. Pilz 1.

Schetelig, Schetelich: 1. 1729 Joh. Christoph; ∞ e. Meistert.; 2. 1751 Joh. Gottfried, S. v. 1.

Schönfelder: 1. 1677 Caspar, erul Grasliß, D. 1682/1713; 2. Johann, 1677 erul Grasliß, Vater z. 1; 3. 1677 Joh. Georg ex. Gr., S. v. 2; 4. 1677 Simon, wohl Bruder zu 1, 1677 ff. Jungmstr., D. 1709/23; 5. 1697 Johann, S. v. 4³⁴⁾; 6. 1704 Conrad Adam, Meistersohn, D. 1732 bis 1743; 7. 1704 Joh. Martin, S. v. 1; 8. 1727 Georg Simon, Meistersohn; 9. 1729 Joh. Adam,

§. v. 5; 10. 1755 Christian Gottfried, §. v. 8; 11. 1769 Joh. Georg, e. Meistersohn.

Schuster: 1749 George.

Seidel: 1. 1723 Joh. Michael⁸⁵⁾; 2. 1753 Joh. Michael, §. v. 1.

Uebel: 1729 Hans Christian, in Klingenthal.

Voigt, Vogt: 1. 1699 Adam; 2. 1730 Adam, §. v. 1;

3. 1732 Simon, §. v. 1, D. 1778f.; 4. 1751 Joh.

Friedrich, D. 1795/1800; 5. 1760 Joh. Christian, §.

v. 3; 6. 1760 Georg Adam, Meistersohn, D. 1807f.;

7. 1769 Johann Georg, Meistersohn; 8. 1772 Joh. Gottfried, §. v. 3.

Wurlitzer: 1732 Hans Adam.

Soli Deo Gloria!⁸⁶⁾

Anmerkungen (Ergänzungen familien- und zunfts-geschichtlichen Inhalts aus dem Meisterbuch):

¹⁾ Der Eingangstert des Meisterbuches lautet folgendermaßen: „Kunst- und Handwerksbuch der erborn Geigenmacher-kunst allhier zu M. Neufkirchen, wie solche anno 1677 ihren anfang genommen und darauff von Hochfürstl. Durchl. Herrn Herzog Morizen, Fürsten zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk, auch postulirten Administratori des Stifts Naumburgk pp, unsern gnädigsten Herrn, confirmiret, bishero nach solchen Articulen in Ordnung gehalten worden; auch deme ferner gehorsam nachzuleben jeden obliegt, so dieser Kunst gemäß seint.“

In Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit Amen. Nahmen der Fundatores und Uhrheber, welche sämblt. Exulanten aus Greslitz und umb des Keinen Wortes Gottes willen sich hier niedergelassen, seint anfangs folgende gewesen: Christian Reicholt, Caspar Schönfelder, Johann Caspar Reicholt, Johann Georg Pöller, Caspar Hopf aus Klingenthal, Johann Schönfelder, Johann Gottfried Gözel, Johann Adam Kurzendörfer, Johann Adam Böpel, Johann Georg Schönfelder, David Rudert, Simon Schönfelder, zu der Zeit Jungmeister.“

Die Niederschrift über die erste Aufnahme lautet wie folgt: „Actum M. Neufkirchen, d. 25. July Mo. 1678. In Versammlung E. E. Geigenmacherkunst allhier erscheinet Andreas Hütel, sonst ein Exul aus Greslitz, welcher bishero in Schöneck sich aufgehalten, will sich alhier niederlassen und zugleich mit in die Kunstordnung treten; alldieweils er als ein Exulant consideriret worden, ist er mit der Erlegung der halben Gebühren an acht Gulden admittiret, auf- und angenommen worden, dabey ihm das Meisterstück erlassen, weils ohne dem wissent, daß er in solchen als ein andrer ehrlicher Kunstverwandter alhier verfiret und gute Arbeit zu verfertigen fähig, nicht verlangt worden. War zu der Zeit Rathsherrlicher H. Georg Spengler, Vormeister Hanns Georg Pöller, Christian Reicholt, Jungm. Simon Schönfelder.“ — So und ähnlich lauten auch die folgenden Einträge.

²⁾ Adam Braun „ist auf sein Suppliciren von Hochfürstl. Durchl. von seinen 2 Wanderjahren befreit worden . . .“

³⁾ Joh. Gg. Fucker „hat an- und vorbracht, wie er vor hiesigen Orth Neufkirchen von Rath und Bürgerschaft allhier zu einen Recrouten bey der von Ihro Königl. Maj. in Preußen etc. allergnädigst verlangten Recroutirung der 10 Sächs. Infanterie Regimente ausgehoben worden. Und da er nun Gelegenheit gefunden, der Königl. Preuß. Dienste sich zu entziehen und in sächs. Dienste zu treten, als wollte er umbs Meisterrecht bitten . . . dafür er von ganz freyen Stücken ein halb Faß Bier dem Geigenmacher Handwerk gegeben.“

⁴⁾ Gotthilf Fischer „ist bey der Miliz engagiret und bringt einen Schein, daß sein Capitain mit seiner Meisterwerdung zufrieden.“

⁵⁾ Joh. Friedr. Glüer „gibt 31 Reichstaler (Rtr) vor die Mahlzeit.“

⁶⁾ Joh. Friedr. Gözel ist auch gewandert; „seines Verbrechens halben, daß er eine zeitlang gemeistert“, wird ihm Verzeihung gewährt.

⁷⁾ Joh. Güter sind durch fürstl. Befehl die Wanderjahre erlassen.

⁸⁾ Joh. Adam Güter ist gleich Gotthilf Fischer „bey der Miliz engag.“

⁹⁾ Joh. Andreas Hamm, S. d. Gerichtsgeschworenen und Schneiders Herrn Andrea Hammis in Klingenthal, gibt 38 Tlr für die Mahlzeit!

¹⁰⁾ Joh. Gg. Hammig „muß die Mahlzeit in natur und dichtig austrichten.“

¹¹⁾ Joh. Ad. Jäger: „Weils er als ein armer vater- und mutterloser Waise die Meistermahlzeit nicht in natura austrichten

könnte, so gibt er einer löbl. Kunst darvor 16 Tlr in Ansehung seines Armuths, weils andere ein mehrers geben haben . . .“

¹²⁾ Joh. Klem, B. alh. „hat bey seinem sel. Vater das Drehseln gelernt u. muß sich des Geigenmachens enthalten“ u. wird nur als Drehsler aufgenommen, „es sei denn, er mache erst noch seine Lehrjahre durch.“

¹³⁾ Hs Ad. Kreschmann v. Wohlhjn gibt 30 Tlr und 1 Sonne Bier!

¹⁴⁾ Joh. Gottfr. Kr. sowie Joh. Ad. Martin (alle drei 1766) haben erstmals als Meisterwerk nur eine „eingelegte u. eine ordinatre Violine gefertigt.“

¹⁵⁾ Joh. Gottfr. Kr. der Meistersohn hat als Meisterstück „zwey eingelegte Violinen tüchtig verfertigt.“

¹⁶⁾ Joh. Adam Kr' u. Joh. Gg. Schönfelder (beide 1769) sind dormalen Landrecrouten, haben die Erlaubnis zum Meistwerden von ihren Herrn Capitains beygebracht, und zwar Schönfelder mit dem Beding, daß er das Meisterrecht nicht zum Behuf seines Abschieds gebrauchen wolle.“

¹⁷⁾ Wolf Nicol Eppolt „hat bey ehrlichem Meister seine Lehrjahre überstanden.“

¹⁸⁾ Herr Elias Pfrehsner erhält das „Meisterrecht mit Handel und Wandel“ nach einem am 13. März 1713 aufgerichteten Receß.

¹⁹⁾ Joh. Ad. Pfr' muß sich auch nach dem Receß halten, „weils keiner von ihnen beyden die Kunst erlernt.“

²⁰⁾ Joh. Ad. Abgr hat bei der Klingenthaler (seit 1716 besteh.) Innung bei Mstr. Joh. Christian Uebel gelernt, alhier (in M.) das Bürgerrecht gewonnen u. will Mstr. Joh. Reichelts des ält. jüngste S. ehelichen. Wird wie ein Meistersohn aufgenommen, „woferne die angegebene Braut bey ihme anjezo arbeiten möge.“

²¹⁾ Vergl. Anmerkung 14!

²²⁾ Christian Gottlob Pfr' w. Mstr. „nach erfolgter Wieder-kunst v. d. Reiz.“

²³⁾ Gottfr. Pilz, gewes. Mousquetier, „hat an- u. vorbracht: was gestalten er von sich selbst eine Geige zu machen gelernt: alldieweils er dann darauf sich ehrlich zu erhehren getrauet, gleichwohl denen Innungsarticulen gemäß nicht gelernt, als wollte er bitten, es möchte in Ansehung seiner dem Churhaufe geleisteten Dienste eine löbl. Kunst der Geigenmacher ihn in ihre Innung aufnehmen.“

²⁴⁾ Simon Pöhlmann (1696), B. z. M. u. Defensioner, ist „auff eines Ehrnbesten Raths gerichtl. Interponirung gegen erlegung 10 Gulden und Ausstellung eines Revers, weil er nicht wie andere die Lehrjahre ausgestanden . . . usgenommen.“

²⁵⁾ Georg R': Wanderte nicht. „Alldieweils aber in der Gnädigsten Innungs Conformation enthalten, daß eines Meisters Sohn auch ein Jahr zu wandern schuldig, hat er der Kunst dafür 2 Gulden erlegt sowohl des andern Tags noch etwas an Prüfung beygetragen“, nebenst diesen eine gute austrägliche Meistermahlzeit gegeben.

²⁶⁾ Christian R' „hat sein Jahr Wandern wegen Gebrechlichkeit nicht zu effectuiren vermocht.“

²⁷⁾ Johann R' ist gegen 2 Gulden vom Wandern befreit, „weils die Mutter ohne Behülff des Sohnes nicht hauszuhalten und die onera zu tragen vermöchte.“

²⁸⁾ Joh. R' darf „auff unterthän. Ansuchen bey S. Hochfürstl. Durchl. eine Gnadenstelle des Handwerks als Meister . . . ohne Vorwurf genießen.“

²⁹⁾ Hans Gg. R' „hat sein Gesellen Rännigen mit 12 Groschen abgeführt.“

³⁰⁾ Joh. Friedr. R' „hat 12 gr vor das Gesellenrännigen, 2 gr 6 pf wegen der Meisterkanne zu trinken, auch 12 gr vor Pfeifen u. Toback bezlt.“

³¹⁾ Joh. Georg R' hat als Meisterstück einen eingelekten Paß gefertigt.

³²⁾ Christoph Adam R' wurde gegen Zahlung von 10 Tlr in die fürstl. Kammer von den 2 Wanderjahren befreit.

³³⁾ Adam Rohbach, Sägeschmiedesohn, zahlt für Meistermahlzeit und Handwerksrännigen 29 Tlr baar.

³⁴⁾ Joh. Schönfelder: „Wiewohl er selbst (= sein Vater Simon S') wünschte, daß der Sohn ein Jahr hette wandern können, weils aber mit denen Geigenmachern eine andere Beschaffenheit als mit anderen Handwerkern, auch sonst wegen der Werbung solche Vorschlein Ungelegenheit haben, als hat er . . . 2 Gulden dafür erlegt.“

³⁵⁾ Mich. Seidel: „Weils denn von einer erbarn Kunst beschlossen worden, die Meistermahlzeit in natura von ihm anzunehmen, so haben sie sich allerseits in seines Vaters Behauptung verfüget und gedachte Meistermahlzeit genossen, welche er dann vor Mann u. Weib rühmlichen ausgerichtet, daß keine Klage zu führen gewesen.“

³⁶⁾ Schlußbemerkung auf der letzten Seite des Meisterbuches.

Cordel und Coradill.

Von Heinrich Milz, Trier.

In diesen Blättern¹⁾ hat uns Herr Konsul M. D. von Klock y Cordel zu Boston einen Blick in sein reiches Familienarchiv tun lassen, der Dank der schönen Abbildungen sicher in manchem Beschauer und Leser das Gefühl des Neides ob der dort herrschenden musterhaften Ordnung erweckt hat. Er schreibt dort von dem Geschlechte seiner Mutter, „den Cordel, ursprünglich Coradell aus dem Südtirol, später im Trierischen, zuletzt in der Reichsfestung Philippsburg, zu denen Aurel Cordel, Mitglied der provisorischen Regierung während des badener Aufstands, gehört“, behauptet also damit die Entstehung des Familiennamens Cordel aus dem Namen Coradell. Den gleichen Ursprung des Namens deutet er im Wiener Genealogischen Taschenbuch 1927/28²⁾ an, wenn er seinen Großvater von Mutterseite Franz Anton Cordel nennt und dazu in Klammern den Zusatz macht („Conradel, Südtirol“). Der an beiden Stellen behauptete Übergang des welschen, wohl endbetonten, dreisilbigen Namens in einen deutschen, auf der ersten Silbe betonten und nur zweisilbigen Namen ist wohl auffallend genug, um eine kurze Untersuchung der Sache zu rechtfertigen.

Beginnen wir sie mit der Frage nach der Herkunft der Cordel. Die Cordel zu Philippsburg, dem alten 1615/22 vom Bischof von Speyer Philipp Christoph von Sötern befestigten und seit 1623 auch nach ihm genannten Udenheim, rechts des Rheins gelegen und heute zum badischen Amt Bruchsal gehörig, stammen aus dem unweit Philippsburg etwas südlich gelegenen Dorfe Hüttenheim. Hier gehen sie zurück auf den 5. III. 1726 zu Pfalzel an der Mosel dicht bei Trier getauften Anton Cordel, der in den 1750er Jahren die dortige Bürgerstochter Elisabeth Klein geheiratet hat³⁾. Nach Pfalzel also müssen wir uns wenden, wenn wir erfahren wollen, wie und wann der Übergang des Namens Conradel oder Corradell in Cordel sich vollzogen hat. Da wirkt es nun für diese Nachforschung nicht gerade ermutigend, wenn wir auf der Karte⁴⁾ etwa 10 km nördlich Pfalzel an der Rill das Dorf Cordel finden und dabei bedenken, wie stark die Namen der Nachbardörfer stets in den Familiennamen eines Dorfes vertreten sind⁵⁾. Doch prüfen wir die Kirchenbücher von Pfalzel⁶⁾! Da ist nun Anton Cordel das am 5. III. 1726, wie oben schon gesagt, zu Pfalzel getaufte jüngste Kind der Eheleute Johann Georg Cordel und Anna Elisabeth Kirps oder Kerps, die etwa Herbst 1711 geheiratet haben, da das erste verzeichnete Kind, ein klein gestorbener Sohn Anton, 4. VIII. 1712 getauft wurde. Unseres Anton Taufpate war der Hochwürdige Herr Anton Kerps, Benefiziat an der Hohen Domkirche zu Speyer, seine Patin Catharina Föhr aus Pfalzel.

Der Pate scheint später den Lebensweg unseres Anton an den Rhein ins Fürstbistum Speyer gelenkt und sein Patenkind in Hüttenheim an eine wohlhabende Frau gebracht zu haben.

Der Benefiziat Kerps war der Bruder der Frau Cordel, Baccalaureus der freien Künste an der Trierer Universität 1717^{6a)}. Sie stammen beide aus dem benachbarten Biewer, das damals mit Pfalzel eine Gemeinde bildete. Sie sind Kinder von Johann Georg Kerst oder Kerst, ^{6b)} wie der Familienname meist lautet, und Maria Steines. Da damals über 30 Jahre lang das Erzbistum Trier und das Fürstbistum Speyer durch Personalunion verbunden waren, konnte ein Trierer verhältnismäßig leicht eine Anstellung im Speyrischen finden⁷⁾. Anton's Vater Johann Georg Cordel ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach — seine Trauung, die etwa seine Eltern nennen könnte, fehlt im Pfalzeler Kirchenbuche — der 10. X. 1680 zu Pfalzel getaufte Sohn der Eheleute Anton Cordel und Catharina Besslich⁸⁾. Er ist das erste Kind seiner Eltern, und da bei diesem nach festem hiesigem Gebrauche die Großeltern, wenn sie noch leben, sonst aber die älteren Geschwister der Eltern Paten werden, so verzeichnen wir auch diese. Sie heißen Hans Georg Cordel und Hoff Theisen Tochter Elisabeth. Suchen wir nun weiter rückwärts nach Taufeintragungen mit dem Familiennamen Cordel, so müssen wir feststellen, daß solche nicht zu finden sind. Allerdings weist das Kirchenbuch oft bedenkliche Lücken auf. Wohl aber lassen 16. IX. 1680 Hans Georg Cordel und seine Ehefrau Eva eine Tochter Elisabeth und 27. II. 1684 Hans Georg Cordel und seine Hausfrau Trein (Catharina) eine Tochter Anna Martha taufen. Etwas über zwei Jahrzehnte vorher aber, am 6. X. 1656, ließen Gerardts Hans von Cordel und Catharina seine Hausfrau von Pfalzel eine Tochter Anna taufen, wobei Becker Hillen Tochter Anna von Pfalzel und Jacobs Peter von Biver⁹⁾ Patin und Pate waren. Und nun gewinnt die Eintragung eines Paten vom 21. VI. 1671 Bedeutung: dort heißt der Pate Hans Goerg Gerardts Gerardus Hans von Cordel nachgelassener Sohn. Und unter den um diese Zeit spärlich verzeichneten Gestorbenen finden wir unterm 10. I. 1685 „relicta Joannis Cordel Catharina, quae paulo ante mortem communicavit“¹⁰⁾. So schließt sich der Kreis, und wir durchschauen nun die Namengebung und den hier vollzogenen Namenwechsel. Gerardts Hans ist von seinem Heimatdorfe Cordel nach Pfalzel verzogen und hat eine Pfalzelerin geheiratet. Solange er lebt, heißt er noch Gerardts Hans, und auch noch nach seinem Tode wird 1671 sein Sohn Hans Goerg Gerardts genannt. Wie aber die Söhne selbst zum Heiraten kommen, da heißen sie nur mehr nach der Herkunft ihres Vaters Cordel, nicht mehr nach

¹⁾ Familiengeschichtliche Blätter, 27. Jahrgang, Sp. 81—88, bef. Sp. 85.

²⁾ Wiener genealogisches Taschenbuch 1927/28, Verlag Hans Stratowa, Wien, S. 174.

³⁾ Gefl. Mitteilung von Herrn D. M. von Klock y Cordel.

⁴⁾ sogenannte Generalstabkarte 1:100000, Blatt 523, Trier.

⁵⁾ Der Kölner Wirtschaftsgeograph Ruskke brachte diese Tatsache einmal auf die Formel, das Einwohnerbuch einer Stadt sei zugleich das Ortslexikon der Umgegend.

⁶⁾ Getaufte 1605—1798, Getraute 1684—87, 1707—98, Gestorbene 1606, 1670—87, 1697, 1702, 1705—98, auf dem Bürgermeisteramt zu Ehrang. Vgl. Keimer, Kirchenbücher aus dem Regbez. Coblenz u. Trier, Leipzig, Hirzel, 1912, S. 31, u. Krudewig, Kleinere Archive der Rheinprovinz, IV. Bd., Bonn, Behrendt, 1915, S. 191.

^{6a)} Reil, Promotionsliste der Artistenfakultät von 1604 bis 1794, Trier, 1926, S. 104.

^{6b)} Der Name mag also von Christian oder von dem 8½ km westlich gelegenen Dorfe Kerst abzuleiten sein.

⁷⁾ Vgl. Neuen Siebmacher, I. Bd., 5. Abt., I. Reihe, Bistümer, Nürnberg, Bauer & Raspe, 1881, S. 62 u. 85, S. 92—94.

⁸⁾ Besslich kleines, aber sehr altes Dorf 7 km NW. Pfalzel.

⁹⁾ Biewer das Nachbardorf von Pfalzel, 2 km westlich.

¹⁰⁾ die hinterlassene Witwe des Johann Cordel Catharina, die kurz vor ihrem Tode kommuniziert hat; nachträglich durchgestrichen ist der Zusatz: sed a filio Joanne Gregorio (statt Georgio!) sine Sacramento Extremae unctionis relicta. Der dem Sohne gemachte Vorwurf, er habe den Geistlichen nicht noch einmal zur Erteilung der Letzten Ölung zu seiner sterbenden Mutter gerufen, ist damit also wohl zurückgenommen.

dessen Cordeler Familiennamen Gerardts, einem Namen, der selbst ja ein durchsichtiger Abstammungsname (Patronymikon) mit Genetivus ist. Wie stehen nun Hans Georg Cordel und Anton Cordel zueinander? Wir wissen, schon 1671 ist Gerardts Hans von Cordel tot. Ist nun Anton auch sein Sohn, so können wir nicht bei dessen erstem Sohne den Großvater Hans als Paten erwarten. Das Ehrenrecht ist nun nach einer für diese Zeit und das Moselland völlig festen und zuverlässig gehandhabten Sitte auf Anton's älteren oder ältesten Bruder übergegangen, und als diesen dürfen wir wohl Hans Georg Cordel, den Paten des ältesten Sohnes und Kindes, ansprechen. Ziehen wir nun außer den Kirchenbüchern auch noch die Steuerlisten zu Rate!¹¹⁾ Die 1. XII. 1653 in Gegenwart des Herrn Matthias Zandt, Zollschreibers und Meyers, sowie der Pfälzeler Bürger Bengel Claß, Antonius Rirsch, Nikolaus Schmidt und Nikolaus Würz¹²⁾ hergestellte Vermögensaufnahme enthält unter den 55 ansässigen, wobei die Witwen und einige Leute aus dem benachbarten Biewer eingezählt sind, keinen Bürger des Namens Cordel. Wohl aber kennt sie Gerardts Hans. Er besitzt „nihil in propriis“¹³⁾; seine „Nahrung“ war erst veranschlagt zu 200 Gulden; der Anschlag wurde dann aber ermäßigt zu 150 fl. Für den „Rauch“ hat er die üblichen 4 albus zu bezahlen. Die „Taxa Capitationis“ von 1663, die uns leider nicht die Vermögen völlig nennt, verzeichnet „Gerardts Hans cum uxore piscator“¹⁴⁾ und bei ihm eine Kuh. Kinder werden dabei nicht erwähnt. Solche sind nur dann angeführt, wenn sie schon selbst verdienen und so bereits besteuert sind. So alt waren die Kinder von Gerhardt's Hans damals noch nicht. Die nächsten erhaltenen Steuerlisten, die von 1684 und 1685, kennen nun gleichmäßig drei Cordel, Hans Görgh mit 12 alb., Anton mit 16 und endlich Andreas mit 14 alb. veranschlagter Steuer im Simpel¹⁵⁾. Sie scheinen also mittlerweile, vielleicht durch ihre Frauen, in den Besitz von Grundvermögen gekommen zu sein. Der dritte von ihnen, Andreas, dessen Sohn Anton 1696 in Pfälzel als Pate erscheint, scheint mindestens zeitweise anderswo gewohnt zu haben, denn Kinder von ihm fehlen im Pfälzeler Taufbuche. Er ist aber nicht der Mayer zu Trsch bei Trier, der mit seiner Gattin Barbara Lymburg 1687—1690 in der Trierer Stadtpfarrei St. Antonius drei Kinder taufen läßt; denn dieser stammt nach der Angabe im Kirchenbuche von St. Antonius, wo er 9. II. 1685 getraut wurde, aus Dik¹⁶⁾. Wohl dieser andere Andreas kommt dann 1708 noch als ebenfalls Abteilich Martinischer Mayer in dem Trier gegenüber

gelegenen Dorfe Pallien vor. Aber auch der Pfälzeler Steuerzahler Andreas braucht uns hier nicht mehr weiter zu beschäftigen. Im Dorfe Pfälzel geblieben sind dagegen die beiden anderen Brüder, denn als solche können wir sie wohl nach dem gegenseitigen Paten stehen ansprechen, Johann Georg und Anton. Anton ist der oben schon genannte Gatte der Catharina Besslich, die 28. VI. 1659 getauft worden ist. Bei der Suche nach ihren Vorfahren machen wir übrigens eine ähnliche Erfahrung wie bei den Cordels. Ihr Vater ist jener Matthias, der als kurfürstlicher Hofmann im Kirchenbuche und in den Steuerlisten von 1653 und 1663 immer nur Hoff Theis heißt. Die oben genannte Patin Hoff Theis's Tochter Elisabeth ist also die Schwester der Mutter. Johann Georg Cordel läßt, wie oben schon gesagt, 1680 mit seiner Gattin Eva, 1684 mit seiner Gattin Trein ein Kind taufen. Da aber von 1692 an bei drei weiteren Kindern seine Gattin wieder Eva heißt, scheint die Angabe der Trein von 1684 auf einer Verwechslung mit der Schwägerin zu beruhen und Johann Georg in Wirklichkeit nur eine Gattin Eva gehabt zu haben. Jedenfalls kennen wir mit den fünf im Kirchenbuche verzeichneten Kindern diese nicht vollständig, und wiederum nach dem Paten stehen möchte ich ihm am ehesten den Johann Friedrich Cordel als Sohn zurechnen, der zu Trier in der Pfarrei St. Laurentius 8. I. 1713 die Maria Errenzer oder Ernst aus Echternach¹⁷⁾ heiratete und dabei ausdrücklich als „civis Trevirensis de Palatiolo“¹⁸⁾ bezeichnet wird. Er war Schreiner und wurde als solcher 25. VI. 1716 in die Trierer Zimmerleutezunft aufgenommen¹⁹⁾. Nach dem Tode seiner Trier, St. Gangolf, 12. I. 1743 verstorbenen Gattin heiratete er in derselben Pfarrei 7. VI. 1744 zum zweiten Male Gertrud Adelsbach (oder Lorscheter) aus Ehrang, dem drei Kilometer nördlich gelegenen Nachbardorfe von Pfälzel. Er starb in St. Gangolf 13. I. 1774, angeblich im 98. Jahre seines Alters, mußte danach also 1676/77 geboren gewesen sein. Nun sind derartige Altersangaben bei alten Leuten fast immer übertrieben, wie sie auch für etwa anzustellende Statistiken nur Wert haben, wenn das Geburtsdatum wirklich feststeht. Wenn es erlaubt wäre, etwa zehn Jahre abzuziehen, so paßte er mit einem Geburtsjahre etwa 1687 sehr gut in die Lücke zwischen 1684 und 1692 hinein. Seine zweite Gattin starb als Witwe Trier, St. Gangolf, 6. IX. 1790 im Alter von 87 Jahren²⁰⁾, hätte ihrem Manne also im Alter immerhin näher gestanden, wenn er etwa 1686 geboren war. Ich muß auf diesen Schreiner Johann Friedrich Cordel später zurückkommen.

Versuchen wir nun die Gerardts in Cordel mit Kirchenbüchern und Steuerlisten zu fassen, so versagt hier das Kirchenbuche, da es mit Tausen erst 1660, mit Eheschließungen 1662 und mit Sterbefällen sogar erst 1754 beginnt²¹⁾. Besser gelingt es mit den Steuerlisten. Die Quotisation von 1653 kennt zu Cordel einen Gerhardt's Theis, den sie anscheinend unter den „forenses“ (Auszünftigen) anführt. Er versteuert

¹¹⁾ Die Steuerlisten des alten Obererzstiftes Trier sind im Trierer Stadtarchiv zu suchen, da die landschaftlichen Steuern durch das Direktorium der Obererzstiftischen weltlichen Stände liefen; an dessen Spitze stand der jeweilige Bürgermeister von Trier.

¹²⁾ Man beachte die Verteilung der Familiennamen auf die einzelnen Klassen: Zandt wohl gleich Zahn ursprünglich Spitzname nach einem besonders auffallenden Zahn, Bengel und Rirsch Herkunftsbezeichnungen nach Dörfern der Gegend. Bengel 38 km n., Rirsch 6 km n. Pfälzel, Schmidt Veruf — der Mann ist auch wirklich Schmied — und Würz Veruf mit Genetivus als Patronymikon. Würz ist Schuhmacher.

¹³⁾ Kein Grundeigentum.

¹⁴⁾ Gerhardt's Hans mit Frau, Fischer.

¹⁵⁾ Die Grundsteuer wurde in Kurtrier veranlagt mit dem sogenannten „simplum“. Diesen Anschlag ließ sich je nach dem Geldbedarf die Regierung vom Landtage vervielfacht bewilligen. Das Simplum selbst betrug 1% vom Reinertrag nach Abzug der Kirchensteuern (des Zehnten) und der Baukosten. Vgl. Marx, Geschichte des Erzstiftes Trier, II, 228.

¹⁶⁾ 11 km WNW von Pfälzel, damals zur Pfarrei Welschbillig gehörig.

¹⁷⁾ Auch hier gibt der Familienname wieder die Herkunft aus dem Echternach benachbarten Dorfe Ernz an.

¹⁸⁾ Trierer Bürger aus Pfälzel. Die Trierer Kirchenbücher sind alle im Stadtarchiv.

¹⁹⁾ Zunftbuch der Zimmerleutezunft im Trierer Stadtarchiv, Blatt 29, Rückseite.

²⁰⁾ Ist die Altersangabe einigermaßen richtig, so war sie die 6. X. 1704 zu Ehrang getaufte Tochter von Johann Lorscheter und seiner zweiten Gattin Gertrud.

²¹⁾ Reimer, Kirchenbücher, S. 13; Krudewig, Kleinere Archive, IV, 189, 191.

Hausplatz	15 fl.
Acker 1½ Morgen	33 "
Nahrung	100 "
Rauch	4 alb.

Auch eine ältere Steuerliste ohne Jahr, die kurz nach 1620 anzusehen ist²²⁾, enthält in Cordel einen Gerhardt, nämlich Gerhardt Grein (Quirinus). Er ist damals ein älterer Mann, da er zu einer Abgabe von der Nahrung nur veranlagt wird, weil „sein Eidam bei ihm jung und stark“ ist. Da einheiratende Schwiegerföhne um diese Zeit auch in der Umgegend von Trier noch meist den Namen des Hauseß, in das sie einheiraten, annehmen, könnte dieser Eidam der Vater von Gerhardt's Hans und Gerhardt's Theis sein. Doch begeben wir uns hiermit auf das Gebiet der Vermutungen. Soviel ist aber jedenfalls sicher: es gibt nach den Steuerlisten Gerhardt's eher in Cordel als in Pfalzel, und die Herleitung der Pfalzeler von den Cordelern ist danach durchaus möglich.

Zu den Pfalzeler Cordel gehört ein Mann, der wegen seiner großen Verdienste um die Trierer katholische Kirche hier erwähnt werden muß, der Trierer Dompropst und Generalvikar Anton Cordel. Des oben genannten Anton Cordel, der nach Hüttenheim verzogen, älterer Bruder Johann Konrad, getauft Pfalzel 26. VI. 1719, als Fischermeister zu Pfalzel gestorben 26. XII. 1792, hatte sich zu Pfalzel 4. II. 1748 verehelicht mit Maria Magdalena Fusenich, der zu Mesenich an der Sauer 15. III. 1728 getauften Tochter von Nikolaus Fusenich vulgo Schue von Fedelich und Maria Dahm von Wasserliesch²³⁾. Das sechste Kind dieser Ehe war Anton, getauft Pfalzel 12. XII. 1760, wobei Anton Cordel von Hüttenheim²⁴⁾ sein Pate war. 1779 wurde er Baccalaureus, 1780 Magister der freien Künste an der Trierer Universität²⁵⁾; zum Priester geweiht 27. III. 1784, wurde er zunächst Vikar am Stift St. Paulin vor den Mauern Triers und Pfarrer der dem Stifte einverleibten Pfarrei St. Walburgis. 1793 übernahm er die Trierer Stadtpfarrei St. Antonius; 1795 wurde er Dechant des Stadtdekanates. 1800 wurde er noch als Canonicus in das damals schon zum Absterben verurteilte Kapitel des Stifts St. Paulin aufgenommen. Er legte dabei dem Kapitel einen am 1. IV. 1796 vom Obermayer und dem Gerichtschessen der Stadt und des Hochgerichts zu Pfalzel beglaubigten Geburtsbrief vor, dessen bis zu den 8 Urgrößeltern gehende Angaben sich völlig mit dem eben gesagten decken²⁶⁾. Als 1803 das Bistum Trier in den engeren Grenzen des französischen Departements

de la Sarre neu errichtet wurde, trat Cordel in das damals auch neuerrichtete Domkapitel ein und wurde zweiter Generalvikar des französischen Bischofs von Trier Charles Mannay²⁷⁾. 1807 erster Generalvikar geworden, verwaltete er von 1812 bis 1816, in Abwesenheit Mannay's, die Diözese allein. Als am 9. Okt. 1816 dieses Bischofs Entfugung von Papst Pius VII. angenommen worden, wählte ihn das Domkapitel im Auftrage von Rom am 18. Nov. 1816 zum Kapitularvikar. Auch der zweite Generalvikar, ein Franzose, entsagte seiner Stelle. Nunmehr verwaltete Cordel die Diözese allein. Ja, sein Sprengel wurde dadurch noch vergrößert, daß er am 25. August 1818 zum Apostolischen Vikar jener 131 Pfarreien ernannt wurde, die nach der französischen Einteilung zum Bistum Metz gehört hatten, bei der neuen Grenzziehung aber an Preußen gekommen waren. Als dann 1821 durch die Bulle „de salute animarum“ die Diözese Trier neu umschrieben, in ihrer Ausführung 1824 in Joseph Aloys von Hommer ein neuer Bischof eingesetzt und gleichzeitig das Domkapitel neu gebildet wurde, erhielt der bisherige Kapitularvikar im neuen Kapitel die erste Würde, die des Propstes; hierbei stellte ihm der Päpstliche Delegat, der Bischof von Ermland Joseph Fürst von Hohenzollern, das ehrende Zeugnis aus, daß er „dem letzten Bischof zu Trier mehrere Jahre hindurch ein treuer Helfer in der bischöflichen Amtsführung gewesen“ sei und „nach dessen Abgang und Entfugung bei erledigtem Stuhl dasselbe Bistum Trier mit größter Rechlichkeit, Tätigkeit und Umsicht verwaltet“ habe²⁸⁾. Bischof v. Hommer beließ Cordel weiter in dem wichtigen Amte eines Generalvikars. „Wie bisher, so arbeitete er auch unter ihm mit rastlosem Eifer weiter in der Diözesanverwaltung; er zeigte sich in den Geschäften gewandt, ordnungsliebend, äußerst tätig, klug, durchgreifend, und Hommer schätzte ihn außerordentlich hoch. Leider setzte der Tod diesem verdienstvollen Leben bereits am 29. März 1826 ein frühes Ende“²⁹⁾. Cordel's Grabdenkmal auf dem Pfarrfriedhofe von St. Paulin rühmt von ihm, er sei „sich selbst immer treu, fromm gegen Gott, wohlwollend gegen den Nächsten und streng gegen sich selbst“ gewesen³⁰⁾. Zur gleichen Familie Cordel gehörten dann weiter der Generalvikar des Bistums Metz Nikolaus Cordel 1835—1919³⁰⁾ und der Schriftsteller, insbesondere auf dem Gebiete des Schachspieles, Oskar Cordel³¹⁾ (1843—1913). Sie alle verdanken also ihren Familiennamen dem Dorfe an der Kill oberhalb der malerisch vom Felsen herab grüßenden Burgruine Ramstein.

Wie konnte nun bei dieser Sachlage die Corradel- bzw. Conradel-Legende entstehen? War es nur der echt deutsche Drang, von weit her zu sein, der sie schuf und in den Köpfen der Familienangehörigen verankerte? Oder hat sie doch wenigstens einen Schein von einem Grunde? In Trier, nicht in Pfalzel, lassen sich vor 1670 zwei Leute nieder, der Steinmeß Johann Friedrich, auch wohl nur Johann genannt, Coradill und sein Bruder, der Maurer Christian Coradill, denen dann einige Jahre später noch ein Steinmeß Bonifacius Coradill folgt. Er ist laut Bruderbuch der Trierer Steinmeßen-

²²⁾ Da es von 1624 eine genaue Steuerliste der Stadt Trier gibt, verzeichnet abgedruckt Trierische Chronik, III—VIII, so mag diese Steuerliste aus demselben Jahre stammen.

²³⁾ Nur zum weiteren Belege über das Schwanken der Familiennamen sei angeführt, daß sie bei ihrer Taufe Magdalena Schuh heißt, Tochter von Nikolaus Schuh von Fedelich und Maria Dahm von Wasserliesch. Ihre Eltern heißen bei ihrer Trauung (Mesenich 9. I. 1725) Nik. Fusenich, ehel. S. von Lorenz Fusenich und Magdalena Schue Eheleuten zu Foedelich, und Maria Dahm ehel. S. von Johann Dahm und Magdalena Fischer ehel. S. von Wasserliesch. Kirchenbuch von Mesenich auf dem Bürgermeisteramt Nach-Ägel-Trierweiler zu Trier. Fe(oe)delich ist der heute nicht mehr auf der Karte verzeichnete Name eines Teiles von Mesenich an der Sauer.

²⁴⁾ Hüttenheim ist dann durchgestrichen und durch Speyer ersetzt.

²⁵⁾ Reil, Promotionslisten der Artistenfakultät von 1604 bis 1794, Trier 1926, S. 52.

²⁶⁾ Zeitgenössische Abschrift im Besitz von Herrn Rechtsanwalt Stöck, Trier.

²⁷⁾ Wagner, Joseph v. Hommer, Bischof von Trier. Trier 1917, S. 137.

²⁷⁾ Wagner, a. a. D., S. 118.

²⁸⁾ Wagner, a. a. D., S. 137.

²⁹⁾ Das Herdersche Konversationslexikon, das doch vorwiegend katholische Belange pflegt, kennt den Trierer Generalvikar nicht. Auch das zur Zeit bei Haas & Grabherr zu Augsburg erscheinende biographisch-bibliographische Lexikon „Das katholische Deutschland“, herausgegeben von Wilhelm Rossch, hat dies nicht nachgeholt.

³⁰⁾ Wiener genealogisches Taschenbuch, III, 126.

³¹⁾ Herders Konversationslexikon.

zunft 21. V. 1676 in diese aufgenommen werden⁸²⁾. Sie stammen jedoch nicht aus Südtirol, sondern aus Saluz im Oberhalbstein, dem vom Septimerpaß herkommenden Tale der Julia oder des Oberhalbsteiner Rheins, das bei Tiefenkaftel sich mit dem Albulatale vereinigt, also aus Graubünden. Die Gegend von Saluz ist es, die um diese Zeit vorzugsweise die in Trier tätigen Steinmehzen lieferte, da die einmal schon ansässigen Meister immer wieder Lehrlingen aus ihrer Heimat kommen ließen⁸³⁾. Der bedeutendste der drei Steinmehzen Coradill war Johann Friedrich; er erhielt nach dem Tode des Steinmehzen Hermann Bayer, gestorben Frühjahr 1670⁸⁴⁾, vorzugsweise die städtischen Aufträge, wurde Stadtmaurer und kam zu einem gewissen Wohlstand, so daß er zwei Häuser sein eigen nennen konnte. Später ist die Stadtverwaltung mit ihm nicht zufrieden und ersetzt ihn durch seinen Bruder Christian. Johann Friedrich Coradill war seit etwa 1667 verheiratet mit Anna Oberleuken⁸⁵⁾, Christian seit vor 1670 mit deren Schwester Catharina, wohl Töchtern des Bäckers Simon Oberleuken, der nach der Steuerliste von 1663 kein Grundeigentum besaß. Bonifacius, der zuletzt nach Trier gekommene, muß etwa 1676 geheiratet haben, da die Zunft ja keine Junggesellen als vollberechtigte Mitglieder aufnahm; seine Gattin war Margaretha Balgen⁸⁶⁾, wohl die Tochter des Trierer Maurers Matthias Pallien⁸⁷⁾, der 1663 keinen Grundbesitz hatte.

Die Trauungen aller drei Coradill sind in den Trierer Kirchenbüchern nicht zu finden und haben wohl in der Pfarrei St. Gervasius stattgefunden, von der Trauungen erst seit 1730 erhalten sind. Nach den allerdings wohl lückenhaften Aufzeichnungen der Kirchenbücher hatte nur Bonifacius einen Sohn, Remaclus, getauft St. Laurentius 4. III. 1683, der uns aber später nie mehr begegnet, also sicher klein gestorben ist. Von den Töchtern Coradill kommen später vier als Ehefrauen vor, doch sind diese ja für die hier zur Entscheidung stehende Frage ganz nebensächlich. Über Leben und Treiben der drei Coradill gibt das Zunftregister allerhand Auskünfte; es nennt ihre Lehrbuben, berichtet von kleinen Streitigkeiten, und macht auch die Ehrenposten in der Zunft namhaft, zu denen sie gewählt wurden, Büchsenhalter und Bruder-

⁸²⁾ Zunftregister der Steinmehzenzunft 1670—1797, im Trierer Stadtarchiv. Die Zunft umfaßte Steinmehzen, Maurer, Hafner, Glener und Steinhauer.

⁸³⁾ Auf Grund eingehender Studien sprach hier im Februar 1931 in der Gesellschaft für nützliche Forschungen Herr Dr. med. Schweißthal über die welsche Zuwanderung in den rheinischen Kurstaaten. Die Veröffentlichung des Vortrages in der „Trierer Zeitschrift“ steht bevor. Ich durfte mich hier seines Rates und seiner Zustimmung zu meinen Ansätzen erfreuen, was ich mit bestem Danke hier mitteile.

⁸⁴⁾ 22. V. 1670 wird im Rate der Stadt beraten, wie die Forderungen der Wittve Hermann Bayer an die Stadt befriedigt werden sollen.

⁸⁵⁾ Oberleuken, Dorf an der Quelle der Leuk im Kreise Saarburg.

⁸⁶⁾ Pallien, das Dorf gegenüber Trier.

⁸⁷⁾ Im Zunftbuche heißt er Pallien, in der Steuerliste von 1663 dagegen Pellinggen. Dies ein Dorf 12 km südlich Trier.

meister⁸⁸⁾. Bonifaz verschwindet zuerst; ein Verzeichnis von 1697 enthält ihn schon nicht mehr. Christian stirbt dann Frühjahr 1701, denn in der Ratssitzung vom 26. III. 1701 wird des Johann Friedrich Gesuch vorgebracht, „in Platz seines verstorbenen Bruders Christian zum Stadtmaurer angenommen zu werden“. Beschluß: „Supplicand wird zur Ruhe verwiesen.“ Die Steuerliste von 1702 hat dann nur mehr den Johann (Friedrich), der außer zu dem Ehegilden zu 15 alb. vierteljährlich von der „bürgerlichen Nahrung“ veranlagt wird. 1707 wird er noch einmal zum Brudermeister gewählt, 17. XII. 1710 bittet er den Stadtrat um ein Almosen und erhält „1 Rthlr. per vices aus der Stadt Eleemosinias“ bewilligt, bald danach scheint er gestorben zu sein. Der Familienname kommt dann in der Stadt Trier nicht mehr vor. Eine Abstammung der Pfälzeler Cordel von den Trierer Coradill ist also ganz unmöglich.

Läßt sich nun in der Zeit des Vorkommens des Namens Coradill in Trier überhaupt ein Schwanken im Namen, also ein Beginn der Angleichung an bekannte und gebräuchliche deutsche Familiennamen feststellen?⁸⁹⁾ Die Antwort auf diese Frage ist ein fast unbedingtes Nein. Selbstverständlich kennen der Zunftmeister und der Zunftschreiber ihre Zunftgenossen zu gut, als daß ihnen ein Verschreiben zuzutrauen wäre. Auch der Stadtschreiber, der in den Ratssprotokollen den Namen öfter zu schreiben hatte, kannte die Graubündener Steinmehzen gut genug und schrieb nie Cordel statt Coradill. Einzig in den Kirchenbüchern kommt ein paar mal eine Mischform Cordil vor, die an einer Stelle sogar sofort wieder in Coradill verbessert worden ist. Daß es statt Coradill auch wohl Corodill und Coradil heißt, darf natürlich nicht Wunder nehmen. Das sind Schwankungen, die bis zur endgültigen Festlegung der Familiennamen durch die Standesämter immer vorkamen und die trotz dieser Festlegung immer noch vorkommen.

Fassen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung zusammen, so können und müssen wir sagen, daß weder sprachlich eine Brücke von Coradill zu Cordel noch auch genealogisch eine solche von den Graubündener Steinmehzen in Trier zu den Pfälzeler Fischern vom Stamme der Cordeler Gerhards führt. Nur wer den Steinmehzen Johann Friedrich Coradill gleichsetzt mit dem etwa 45 Jahre jüngeren Schreiner Johann Friedrich Cordel, kann damit das Wunder dieses Brückenschlages wirken. Die genealogische Arbeit des Herrn Konsuls M. D. von Klock u Cordel in allen Ehren, sein verdienstvolles Wirken für das Deutschtum in den Vereinigten Staaten in noch größeren Ehren, für den Genealogen, der als solcher ernst genommen werden will, muß dennoch auch hier das Wort gelten: Amicus Plato, sed magis amica veritas!

⁸⁸⁾ Der Posten des eigentlichen Zunft- oder Amtsmeisters, mit dem Sitz und Stimme im Trierer Rate verbunden war, ist zu dieser Zeit den ausübenden Handwerkern unzugänglich. Er wird auf Lebenszeit einem wohlhabenden und gebildeten Manne übertragen, der sich diese Ehre meist etwas kosten ließ.

⁸⁹⁾ Man vergleiche den Fall, den ich in diesen Blättern, 24. Jahrg., Sp. 370, aus Trier mitgeteilt habe.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.^{231a)}

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

- 3378 Feistel²³¹⁾, Johann Andreas, Stelzendorf bei Luma, Bauer, 24 v. d. L.
 1904 Feller, Anton, Weißenfels, Goldarbeiter, 19 7. XII.
 2868 Feller, Carl Fürchtegott, Burschenstein, Jäger, 29 20. I.
 523 Fensch²³²⁾, Christoph Gottfried, Eisleben, Arzt, — 16. XI.
 1935 Fichtner²³³⁾, Gottlob, Gebichütz, Tagelöhner, 42 8. XII.
 2769 Ficke²³⁴⁾, Carl Friedrich, Falkenberg, Tagelöhner, 20 3. X.
 2906 Fickert²³⁵⁾, Carl Gottlob, Bernsbach b. Grünhain, Schornsteinfeger, 17 23. I.
 444 Fickerwerth [Fickenwerth], Johann Christian, Tennstedt, Schüler, 20 16. XI.
 713 Fiedler, Samuel Benjamin, Schlettau, Postamentier, 25 19. XI.
 1724 Fiedler, Christian Gottlob Fürchtegott, Oderan, Schönfärber, 31 4. XII.
 3570 Fiedler²³⁶⁾, Johann Traugott, Herwigsdorf bei Löbtau, Landmann, 19 v. d. L.
 3335 Fiebel [Fieckel], Christian Gottfried, Neunmark b. Zwickau, Landmann, 27 v. d. L.
 516 Fielitz, Friedrich, Regis b. Borna, Schüler, 18 16. XI.
 3333 Fieße, Gottfried, Cunewalde b. Bauzen, 18 v. d. L.
 3483 Fildner, Carl August, Nebra i. Thür., Bäcker, 19 v. d. L.
 756 Findeisen, Julius, Orlamünde, Jäger, 20 19. XI.
 2870 Findeisen, Christian Gottfried, Pegau, Sattler, 18 20. I.
 2612 Finke²³⁶⁾, Christian Gottlob, Meißen, Knecht, 34 29. XII.
 95 Fischer, Friedrich, Langensalza, stud. theol., 21 10. XI.
 327 Fischer, Carl Ludwig Sigismund, Quersfurt, Handlungs-Commis, 22 14. XI.
 390 Fischer, Johann Christian, Schwerzau b. Zeitz, Schneider, 19 15. XI.
 455 Fischer, Johann Christian, Sömmern b. Tennstedt, Musiker, 19 16. XI.
 658 Fischer²³⁷⁾, Johann Friedrich, Möderau, Rutscher, 20 17. XI.
 666 Fischer, Johann Georg, Plauen b. Chemnitz, Bleicher, 25 18. XI.
 932 Fischer, Johann Samuel Gottlob, Strehla, Bäcker, 18 21. XI.
 1360 Fischer, Adolph, Dresden, Handlungsdiener, 17 27. XI.
 1439 Fischer, Carl Gottlob, Mittweida, Schuhmacher, 17 29. XI.
 1698 = 2942 Fischer, Johann David, Memmendorf b. Oderan, Landmann, 18 4. XII. (24. I.)
 1931 Fischer, Carl Gottlob, Meißen, Schuhmacherlehrling, 17 8. XII.
 2405 Fischer, Carl Gottlob, Gohberg b. Hainichen, Müller, 22 23. XII.
 2423 Fischer, Johann Carl Gottfried, Erbsdorf, Bergmann, 23 23. XII.
 2458 Fischer, Traugott Lebrecht, Erbsdorf, Bergmann, 21 23. XII.
 2552 Fischer, Carl, Wiesenburg, Ökonom, 20 25. XII.
 2625 Fischer²³⁸⁾, Carl Friedrich, Conradsdorf b. Freiberg, Kaufmann, 20 29. XII.
 2891 Fischer²³⁹⁾, Johann Christian, Drohßig b. Zeitz, Tagelöhner, 39 22. I.
 2919 Fischer²⁴⁰⁾, Friedrich, Wiesenburg b. Belzig, Jäger, 19 24. I.
 3350 Fischer, Carl Friedrich August, Dittersdorf b. Schleich, Leineweber, 16 v. d. L.
 3098 Fischer²⁴¹⁾, Johann Christoph, Frießnitz b. Weida, Marqueur, 27 14. I.
 3497 Fischer, Friedrich Bernhard, Kleinballhausen b. Tennstedt, Schneider, 19 v. d. L.
 651 Flade, August Wilhelm, Großmehlen b. Ortrand, stud. theol., 22 17. XI.
 2057 Flade²⁴²⁾, Traugott Lebrecht, Großhartmannsdorf b. Freiberg, Schneider, 30 13. XII.
 1373 Flaemig²⁴³⁾, Christian Benjamin, Scheibenberg, Reiffnecht, 29 27. XI.
 413 Fleischer, Friedrich, Roitzsch, Tagelöhner, 17 15. XI.
 3355 Fleischer, Johann Friedrich, Roitzsch b. Bitterfeld, Tagelöhner, 17 v. d. L.
 890 Fleischer, Johann David, Zeitz, Müller, 21 21. XI.
 3272 Fleischer, Johann Wilhelm, Naundorf bei Grimma, 19 v. d. L.
 2983 Fleischberger²⁴⁴⁾, Johann August, Dresden, Trompeter, 21 26. I.
 1811 Flemming, Benjamin, [Wiehe], — 5. XII.
 776 Flemming, Benjamin, Wiehe, Gehilfe, 18 19. XI.
 1433 = 1870 Flietner, Christian Friedrich, Straußfurth, Schüler, 19 29. XI. (5. XII.)
 508 Flittner, Johann Christian, Sangerhausen, Schüler, 20 16. XI.
 3501 Fluegel [Flügel], Johann Christian, Wittenberg, Schuhmacher, 42 v. d. L.
 1501 Fochtman, Ludwig Heinrich, Naumburg, Handlungs-Lehrling, 17 1/2 30. XI.
 58 Foebisch²⁴⁵⁾, Christian Friedrich, Mühltröppel i. Vogtld., Oberarzt, 44 9. XI.
 222 Foerster, Carl Christian Ferdinand, Merseburg, Schüler, 18 1/2 13. XI.
 862 Foerster²⁴⁶⁾, Friedrich Christoph, Cölleda, Vice-Aktuar, 27 20. XI.
 970 Foerster [Förster], Johann Friedrich August, [Oderan], Buchmacher, 20 22. XI.
 1950 Foerster²⁴⁷⁾, Eduard, Forsthaus b. d. Baumühle, Jäger, 18 8. XII.
 2016 Foerster [Förster], Heinrich Alexander, Naumburg, cand. theol., 25 13. XII.
 2092 Foerster, Johann Christian, Dresden, Münzarbeiter, 25 13. XII.
 3414 Foerster [Förster]²⁴⁸⁾, Johann Gottlieb, Herwigsdorf b. Zittau, Jäger, 44 v. d. L.
 1706 Forkel²⁴⁹⁾, Carl Friedrich, Nossen, Leineweber, 20 4. XII.
 703 Forkert, Carl Wilhelm, Freiberg, Leineweber, 18 18. XI.
 2723 Forst, Mathes, Lausa, Knecht, 22 3. I.
 134 Fournes²⁵⁰⁾, Carl, Gera, Student, 22 11. XI.
 2183 Fournier, Carl August Heinrich, Bergschüler, 19 3/4 16. XII.
 712 Frank, Friedrich August, Landsberg b. Delitzsch, Postamentier, 24 19. XI.
 2207 Frank²⁵¹⁾, Christoph Wilhelm, Leipzig, Dr. phil., 50 18. XII.
 175 Franke, Johann Adam Carl, Leipzig, Handlungs-Commis, 19 12. XI.
 422 Franke, Gottfried, Kloster Roggenleben, Ökonom, 32 16. XI.
 725 = 1390 Franke²⁵²⁾, August, Eilenburg, cand. theol., 21 19. XI. (28. XI.)
 1050 Franke²⁵³⁾, Carl Friedrich, Zwenkau, Amtshauptmannschafts-Expedient, 25 22. XI.
 1057 Franke²⁵⁴⁾, Gottlob Wilhelm, Frauenprießnitz, Schüler, 19 22. XI.
 1279 Franke²⁵⁵⁾, Carl, Dresden, Prof. d. ital. u. franz. Sprache, 26 26. XI.
 1489 Franke, Friedrich August, Plauen i. Vgtld., Knecht, 16 30. XI.
 1751 Franke, Johann Gottlob, Gröna, [Cirumpfwirker?], 20 4. XII.
 1799 Franke, Johann Gottlob, Oberlangenua, — 5. XII.
 1930 Franke, Friedrich August, Leipzig, Schreiber, 17 8. XII.
 2071 Franke²⁵⁶⁾, Johann Christian, Großhartmannsdorf, Leineweber, 37 13. XII.
 2253 Franke²⁵⁷⁾, Johann, Gothenburg, Buchbinder, 30 20. XII.
 2384 Franke, Carl Gottlieb, Bieberstein, Bergmann, 20 23. XII.

^{231a)} Berichtigung.

- 1472 Dinter, aus Verfa bei Altenburg.
 503 v. Doering, aus Zollwitz.
 3556 v. Doering, aus Zollwitz.
 1592 Doescherr, aus Schwenda.
 1415 Dolle, aus Belzingsleben.
 506 Dürfel, aus Schöndorf.
 1070 Durrhold.

²³¹⁾ vorher 3 Monate b. d. Russen, 2 Jahre bei Max.

²³²⁾ vorher im Hospital.

²³³⁾ in Meßsen gemeldet; vorher in preuß. Diensten.

²³⁴⁾ in Chemnitz gemeldet.

²³⁵⁾ vorher 4 Monate b. d. Landwehr.

²³⁶⁾ in Meßsen gemeldet; vorher 5 Jahre Johann-Dräger.

²³⁷⁾ 29. I. 14 mit Laupfah fortgeschickt.

²³⁸⁾ vorher 9 Monate Alanen-Fourrier.

²³⁹⁾ ref.; von Cpt. v. Thümel geworden; vorher b. d. österr. Pontoniers.

²⁴⁰⁾ b. Herrn Grieshammer in Leipzig geworden.

²⁴¹⁾ von Sptm. v. Petrikowitsch angenommen.

²⁴²⁾ wegen Invalidität entlassen.

²⁴³⁾ von Major v. Welf angenommen.

²⁴⁴⁾ vorher 1 Jahr Art.-Train; 27. I. 14 zur Landwehr abberufen.

²⁴⁵⁾ 1 Frau, 2 Kinder; vorher 5 1/2 Jahre in preuß., holländ. u. hannob. Diensten.

²⁴⁶⁾ 21. XI. 13 zum Sous-Lt. ernannt.

²⁴⁷⁾ in Dresden gemeldet.

²⁴⁸⁾ vorher 8 Jahre b. d. Chevaulegerb.

²⁴⁹⁾ von Major v. Welf angenommen.

²⁵⁰⁾ wegen schwächlicher Gesundheit auf längere Zeit beurlaubt.

²⁵¹⁾ 3. I. 14 wegen Invalidität entlassen.

²⁵²⁾ 2. XII. 18 Oberläger; 10. II. 14 Sous-Lt.

²⁵³⁾ vorher 1/2 Jahr b. d. Garde du Corps.

²⁵⁴⁾ equipiert vom Domdechanten Wurm v. Zint in Naumburg.

²⁵⁵⁾ 19. XII. 13 als Offizier zur Landwehr.

²⁵⁶⁾ 11. I. 14 wegen Unfähigkeit entlassen.

²⁵⁷⁾ in Leipzig gemeldet.

2676 Franke, Jacob Christian, Seebach b. Langen-	20	29. XII.	11 Friesen, Frh. ²⁶⁹⁾ v., Carl, Dresden, Kammer-	28	3. XI.
3176 Franke ²⁶⁸⁾ , Wilhelm, Weißenfels,	15 1/2	8. IV.	juncker u. Regierungsrath b. Weißen-	18	v. d. L.
3627 Franke, Johann Michael, Schönbach b. Colditz,	17	v. d. L.	see, Schneider,	21	13. XI.
Landmann,	20	4. II.	228 Fritzscheisen, August, Leipzig, Handlungs-	26	24. XII.
3000 Franke, Carl Wilhelm, Dresden, stud. jur.,	20	v. d. L.	2459 Fritsch [Fritsche], Friedrich Gotthelf Benjamin,	21	28. XI.
3611 Franke ²⁶⁸⁾ , Johann Gottfried, Naundorf bei	20	v. d. L.	Rothenfurth, Bergmann,	20	4. XII.
Kochlitz, Bleichnecht,	40	28. XII.	1380 Fritzsche [Fritsche], Christian August, Merseburg,	21	13. XII.
2586 Frankenstein ²⁶⁹⁾ , Friedrich Christian, Klein-	40	28. XII.	Ökonom,	16	23. XII.
neuhausen, Trompeter,	25	29. XII.	1718 Fritzsche [Fritsche] ²⁷⁰⁾ , Johann Ehregott Leber-	20	23. XII.
1547 Frankhaenel [Frankhänel], Johann Georg,	26	30. XI.	recht, Brand, Bergmann,	21	29. XII.
Beutha im Schönburg, Jäger,	18	27. XI.	2111 Fritzsche [Fritsche], Johann Gotthelf, Neufkirchen	19	23. XII.
1337 = 1610 Franz, Carl Gottlob, Großbuhla bei	18	(2. XII.)	b. Wiltsdruff, Trompeter,	16	23. XII.
Schwarzenberg, Hammer schmied,	19	13. XI.	2331 Fritzsche [Fritsche], Johann Gottlob, Rittlitz,	23	23. XII.
274 Frauenheim, Carl Friedrich, Segeritz, Bauer,	18 1/2	23. XII.	Weber,	23	23. XII.
2300 Fraulob, Friedrich Gottlob, Breitenau b. Lauen-	25	29. XII.	2383 Fritzsche [Fritsche], Johann Carl, Freiberg,	23	23. XII.
stein, Steinbrecher,	16	16. XI.	2424 Fritzsche [Fritsche], Carl Ehregott, Erbsdorf,	21	29. XII.
2677 Fraulob, Friedrich, Gersdorf b. Pirna, Bedienter,	—	16. XI.	Bergmann,	17	v. d. L.
534 Frenzel, Friedrich August, Leipzig, Handlungs-	20	22. XI.	2678 Fritzsche [Fritsche], Johann Gottlieb, Neufkirchen	18	20. I.
Commiss,	18	22. XI.	b. Nossen, Müller,	34	23. XII.
1020 Frenzel, Friedrich August, Geher b. Annaberg,	26	27. XI.	3419 Fritzsche [Fritsche], Georg, Leichnam b. Bauzen,	26	13. I.
Bergmann,	19	30. XI.	Gärtner,	19	27. XI.
1021 Frenzel Christian Heinrich Wilhelm, Geher,	19	11. I.	2878 Fritzsche [Fritsche], Wilhelm, Kolba b. Neu-	19	v. d. L.
Bergmann,	20	11. I.	stadt a. d. O., Ökonom,	18	20. I.
1348 Frenzel, Carl Heinrich, Marienberg, Schreiber,	26	27. XI.	2389 Froebe, Christian Friedrich, Niederborsitzsch,	21	29. XII.
1561 Frenzel, Ludwig Ferdinand, Leipzig, Handlungs-	19	30. XI.	Bergmann,	19	27. XI.
Lehrling,	20	11. I.	2826 Froehlich [Fröhlig] ²⁷¹⁾ , Carl, Drehsa, Land-	19	v. d. L.
1839 Frenzel, Marienberg,	20	6. XII.	mann,	21	2. XII.
1898 Frenzel, Johann Christian, Grimma, Markeur,	18	v. d. L.	1372 Froehlich ²⁷⁰⁾ , Friedrich Wilhelm, Augustsburg,	19	27. XI.
2109 Frenzel, Johann Gottlieb, Dittersbach b. Stol-	—	13. XII.	Barbiergefelle,	18	20. XI.
pen, Fleischer,	20	14. III.	3553 Froehschke [Fröhschke] ²⁷²⁾ , Michael, Crostwitz,	19	v. d. L.
2806 Frenzel, Johann Gottfried, Lichtenhain b. Seb-	20	11. I.	Knecht,	21	2. XII.
nitz, Schiffmann,	19	11. I.	1590 Froeszchner [Frözschner], Johann Georg,	20	23. XI.
2807 Frenzel, Carl Gottlob, Lichtenhain, Schiffmann,	18	v. d. L.	Schwand, Bauer,	18	23. XI.
3418 Frenzel, Andreas, Binnewitz b. Bauzen, Müller,	20	v. d. L.	1078 Frohberg, Johann Christian, Gersdorf b. Leisnig,	18	3. I.
3512 Frenzel, Johann Gottlieb, All-Seidenberg bei	20	v. d. L.	Kopist,	19	v. d. L.
Görlitz, Ökonom,	23	31. III.	1116 Frohberg, Gottlob, Neudorf b. Döbeln, Knecht,	18	20. XI.
(v. d. L.)	23	(v. d. L.)	2738 Frohberg, Christian, Wadewitz, Schneider,	18	20. XI.
3218 Fretschler [Freher] ²⁶¹⁾ , Gottlieb, Stollberg in	23	31. III.	3599 Frohberg, Johann Daniel, Gersdorf,	18	20. XI.
Thür., Weber,	29	14. III.	831 Frohne, Christian Gottlieb, Krostolz, Schlosser,	35	23. XII.
3093 Freund ²⁶²⁾ , Heinrich Gottlob, Münchenberns-	17	v. d. L.	2432 Frommelt, Johann Samuel, Freiberg, Berg-	36	23. XI.
dorf, Zeugmacher,	19	25. XI.	mann,	32	21. XII.
3253 Freund, Georg, Neustadt a. d. O., Tuchmacher,	19	25. XI.	1108 Frotzcher ²⁷³⁾ , Friedrich Gottlob, [Pausa], Bür-	18	16. XI.
1228 Freh, Franz August, Naumburg, Leineweber-	22	6. XII.	germeister u. Schleierhändler,	22	9. XI.
lehrling,	20	20. XII.	2268 Frozschler [Frosch] ²⁷⁴⁾ , Christian August, Halbau	24	22. XI.
1894 Freh, Christian Friedrich, Steinbach b. Annaberg,	19	19. XI.	i. d. Laufitz, Leutnant,	18	22. XI.
Knecht,	18	19. XI.	478 Frühauf, Johann Wilhelm, Frauendorf bei	18	22. XI.
1245 Freh, Johann Christian Ehregott, Neudorf bei	19	26. XI.	Königsfeld, Tischler,	22	9. XI.
Schwarzenberg, Handarbeiter,	20	20. XII.	1977 Frühling, Heinrich August Conrad, Braun-	24	22. XI.
2224 Frey ²⁶³⁾ , Christian David, Leipzig, Markthelfer,	19	19. XI.	schweig, Markeur,	18	22. XI.
737 Freyberg, v. [Freiberg], Friedrich Jakob Ewald,	19	19. XI.	1048 Führer, Gottfried, Pegau, Schmied,	18	22. XI.
Pomßen, Schüler,	18	19. XI.	1067 Fürstenhaupt ²⁷⁵⁾ , Johann Friedrich, Naumburg,	18	22. XI.
738 Freyberg, v. [Freiberg], Friedrich Leberecht	18	19. XI.	Markthefer,	18	22. XI.
Ewald, Pomßen, Schüler,	28	17. XI.	1844 Fueffel [Füffel], Kopist,	—	5. XII.
562 Freytag [Freitag], Johann Georg, Mittelpöllnitz	20	23. XII.	2789 Füffel ²⁷⁶⁾ , Christian Siegesmund Carl, Kochlitz,	—	7. I.
b. Neustadt a. d. O., Bauer,	24	26. XII.	2263 Füffel, Ernst Friedrich Carl, Großenhain, Amts-	18	21. XII.
2337 Freygang, Johann Gottlieb, Lüfersdorf, Jäger,	22	26. XII.	Kopist,	18	23. XI.
2563 Friedel ²⁶⁴⁾ , Christian, Leisnig, Schuhmacher,	24	2. XII.	1131 Fuchs, Johann Gottlob, Belgern, Knecht,	38	v. d. L.
1599 Friedel, Johann Friedrich, Schönbrunn, Jäger,	—	27. XI.	3380 Fuchs ²⁷⁷⁾ , Johann Gottfried, Nelben b. Halle,	18	26. XI.
1313 Friedemann, August Friedrich, Schönsärber,	—	30. XI.	Handarbeiter,	19	29. XII.
1544 Friedemann, Wilhelm, Kaufdiener,	—	12. XI.	1256 Fuhrmann, Samuel, Radisz bei Wittenberg,	28	20. XII.
188 Friederici, v. [Friderici] ²⁶⁵⁾ , Heinrich, Dresden,	—	12. XI.	Jägerlehrling,	20	16. XI.
Oberleutnant,	22	2. XII.	2626 Funde ²⁷⁸⁾ , Gustav, Wildenfels b. Zwickau,	21	20. XI.
1714 Friedemann ²⁶⁶⁾ , Carl Gottfried, Brand, Berg-	18	4. XII.	Strumpfwirker,	25	30. XI.
mann,	23	18. XI.	2244 Funf ²⁷⁹⁾ , Eduard, Aue b. Schneeberg, Hand-	20	16. XI.
690 Friedrich ²⁶⁷⁾ , Oswald, Dybin b. Bittau, Leutnant,	22	2. XII.	lungskommiss,	21	20. XI.
1600 Friedrich, Johann Gottlob, Delznitz, Wagner,	18	v. d. L.	417 Funf, v., Eduard Emil Alexander, Burgwerben	24	22. XI.
3255 Friedrich, Johann August, Weida, Buchmacher,	20	v. d. L.	b. Weißenfels, Ökonom,	25	30. XI.
3319 Friedrich, Johann Gottlieb, Belzig b. Witten-	19	3. I.	846 Funf, v. ²⁸⁰⁾ , Moritz, Wurzen, Prem.-Lt.,	25	30. XI.
berg,	19	3. I.	1012 Funke, Johann Christian, Eilenburg, Hand-	25	30. XI.
2775 Friedrich ²⁶⁸⁾ , Johann Gottlob, Königsbrück,	19	3. I.	langer,	25	30. XI.
Sufar,	19	3. I.	1553 Fuß, Gottfried, Holleben b. Lauchstädt, Bauer,	25	30. XI.

(Fortsetzung folgt.)

²⁵⁹⁾ v. Lt. v. Mesich angenommen.²⁶⁰⁾ vorher 1 Monat b. d. Landwehr.²⁶¹⁾ 1 Frau; vorher 5 Jahr b. d. sächsl. Husaren.²⁶²⁾ entlassen.²⁶³⁾ v. Sptm. v. Petrikowsky angenommen; 12. IV. 14 ertrunken.²⁶⁴⁾ in Leipzig gemeldet.²⁶⁵⁾ in Leipzig gemeldet.²⁶⁶⁾ vorher 4 1/2 Jahr württemb. Dienste; nicht angestellt.²⁶⁷⁾ von Major v. Weld angenommen.²⁶⁸⁾ vorher 4 Jahre Jäger; zum Prem.-Lt. befördert.²⁶⁹⁾ vorher 1 Jahr b. d. sächsl. Husaren.²⁶⁹⁾ nicht angestellt.²⁷⁰⁾ von Major v. Weld angenommen.²⁷¹⁾ vom Grafen Lynar angenommen.²⁷²⁾ Rath. [Fröhschke?].²⁷³⁾ nicht einberufen.²⁷⁴⁾ 1 Frau, 2 Kinder; 8 Monate b. d. preuß. Landwehr; als Unteroffizier b. d. Husaren angestellt.²⁷⁵⁾ vom Dombdechanten Wurms v. Zint equipiert.²⁷⁶⁾ von Herrn v. Mizschwitz erworben.²⁷⁷⁾ vorher 14 Jahre beim Regt. Burgsdorf.²⁷⁸⁾ in Leipzig gemeldet.²⁷⁹⁾ in Leipzig gemeldet.²⁸⁰⁾ vorher 5 Jahre geblent; zum Prem.-Lt. b. d. reit. Jägern ernannt.

Zur Familiengeschichte des Schriftstellers und Staatsmannes Heinrich Schocke.

Von Willi Bluhme, Magdeburg.

Der Schriftsteller und Schweizer Staatsmann Heinrich Schocke wurde am 22. März 1771 als jüngstes von elf Geschwistern in Magdeburg geboren. In seiner Selbstschau sagt er: „Sie (die Mutter) war in der siebenten Woche, nachdem sie mir das Leben gegeben, gestorben.“ Dieses stimmt jedoch nicht. Er verlor die Mutter beklagenswerterweise zwar sehr früh; sie starb jedoch nicht am 16. Mai 1771, wie auch seine Biographen berichten, sondern nach Ausweis des Sterberegisters St. Katharinen am 16. Mai 1772, also ein Jahr später. Als er eben acht Jahre alt war, verlor er auch seinen Vater, der durch Tuchlieferungen für die Armee Friedrichs des Großen zu Vermögen gelangt war und ihm 1200 Taler, die 60 Taler Zinsen trugen, hinterließ.

Die Familie kam vermutlich um 1620 aus Böhmen oder Mähren über Roßwein (Sachsen) nach Oschatz, östlich von Leipzig. Das Aufgebotsbuch von Oschatz 1716 enthält folgenden Eintrag: „Der Ehrsame und Nahmbhafte Meister Johann Andreß Schucke, Bürger und Tuchmacher allhier, ein junger Gesell, Meister Christian Schuckens, Bürgers und Tuchmachers allhier eheleibl. Sohn, und die Ehrbare und Tugendtsame Jungfer Maria Elisabet, Weiland Meister Michael Deubels, gewesenen Bürgers und Maurers allhier Seel. hinterlassene eheleibliche Tochter.“ Der Name des damals in Oschatz zahlreich vertretenen Geschlechts wurde verschieden geschrieben, für Johann Andreas kommen nebeneinander in den Kirchenbüchern die Schreibungen Tzchocke, Tzschucke, Schocke und Schucke, in den Bürgerlisten Schuck und Schock vor. Ein aus erwähnter Ehe hervorgegangener Sohn, Johann Gottfried Tzschucke, der Vater Heinrich Schockes, ist in Oschatz am 23. X. 1722 getauft, nach Schockes Selbstschau ist er am 20. X. 1722 geboren.

Das erste Vorkommen der Familie in Magdeburg finden wir 1746 in der Bürgermatrikel, wo es von Schockes Vater heißt:

91. Johann Gottfried Schock, ein Tuchmacher, gebürtig aus Sachsen, ist Vermöge Königl. Reskript von Königl. Kriegs und Domainen Cammer Gratis erhalten. 13. Ditto (August). Damit richtig.

Der Name wird in Magdeburg stets Schock oder Schocke geschrieben, Heinrich Schocke erst nahm letztere Schreibweise, wohl in Anlehnung an die frühere Schreibart in Oschatz und seiner damaligen Orthographie entsprechend etwa 1787 noch in Magdeburg an. Sein Lehrer hat ihn deswegen getadelt. Nach Lemme (s. u.) soll er sich der Form „Schocke“ bedient haben, als er las, ein General dieses Namens habe sich im Spanischen Erbfolgekrieg hervor getan. Schockes drei Schwestern schrieben sich später nach ihrem berühmten Bruder gleichfalls geborene Schocke.

Im Nachstehenden bedeutet (J.) = St. Johannis, (R.) = St. Katharinen, (U.) = St. Ulrich. Schockes Vater, Johann Gottfried Schocke, Bürger, Tuchmacher und des Tuchmacher Gewerks Altmeister, wohnhaft in der Schrottdorfer Gasse, starb (R.) 17. IV. 1779 an einer auszehrenden Krankheit und wurde 22. IV. mit einem öffentlichen Leichenbegängnis bestattet. Am 21. IV. 1778 hatte er sein Amt (als Oberältester, d. h. Präses) bei der Tuchmacher-Innung niedergelegt. Er war 23. X. 1746 (R.) mit Elisabeth Dorothea Jordan getraut worden,

die (R.) 25. V. 1727 getauft war und (R.) am 16. V. 1772 (nicht 1771) am Friesel starb. Sie war die Tochter (8. Kind) des Joachim Peter Jordan, getauft (St. Petri) 2. VI. 1691, der als „Abgedankter Soldat und Bürgerssohn, auch Tuchmacher“ — er wurde schließlich Tuchmacher-Altmeister — am 23. VI. 1714 das Bürgerrecht erwarb, an der Brustkrankheit starb und am 4. III. 1733 (R.) begraben wurde. Sein Vater, Tuchmacher Peter Jordan, wurde (J.) 31. VIII. 1685 getraut; wie seine Frau hieß, wissen wir nicht, da das Trauregister von St. Johannis aus den Jahren 1667/1729 verlorengegangen ist, nur ein alphabetisches Namensverzeichnis gibt uns über die Trauung einigermaßen Auskunft. Die Frau starb 65 Jahre alt an der Brustkrankheit und wurde (R.) 2. III. 1729 öffentlich begraben. Am 5. VI. 1714 war er (R.) mit Christiane Dorothea Meyer getraut worden, die (J.) 17. VI. 1696 getauft war und 21. II. 1756 (R.) starb, nachdem sie sich nach dem frühen Tode ihres ersten Mannes am 19. VII. 1739 (R.) wieder verheiratet hatte mit dem Königl. Preuß. Accise-Schreiber Johann George Büttner, der 8. IX. 1715 als „Johann Georg Bötner ein Tuchmacher aus Burg“ das Bürgerrecht erlangt hatte und 1746 bei der Trauung seiner Stieftochter „Tuchmacher-Altmeister“ genannt wird. Die Eltern der Christiane Dorothea Meyer waren Johann Bernhard Meyer, Bürger (die Bürgerlisten Magdeburgs 1671/92 fehlen) und Weißschlächter. Als Hauschlächter Berend Meyer war er 16. X. 1694 (J.) getraut worden (nach dem obenerwähnten Namensverzeichnis). Am 10. VII. 1711 wurde (R.) „der Behrend Meierin, Hauschlächterin, Tochter, eine Jungfer, von 14 Jahren“ begraben, sie selbst „Johann Berndt Meyer, Hauschlächters, Witwe“ wurde (R.) 27. X. 1726 öffentlich begraben.

Aus der Ehe Joachim Peter Jordans mit Christiane Dorothea Meyer waren lt. Taufregister St. Katharinen 10 Kinder hervorgegangen, von denen mindestens vier im zarten Kindesalter starben. Eine mehrmals verheiratete Tochter war in einer Ehe mit dem Bürger und Tuchmacher Elias Conrad Elzner verheiratet, der 1787 schon tot war.

Bei ihr hatte der junge Schocke Sonntags einen Freitisch und lernte hier den jungen Behrendsen kennen, der 6. V. 1787 (St. Petri) die jüngste Tochter des Hauses, Juliane Charlotte Elzner, seine erste Frau, heimführte, die aber nach kurzer Ehe an der Geburt eines Kindes starb.

Es folgen nun Schockes zehn Geschwister und er selbst, sämtlich in der St. Katharinen-Gemeinde geboren:

1) Johann Andreas Schocke, * 27. XI. 1747, Bürger (seit 2. V. — nicht März, wie anderwärts berichtet wird — 1767) und Tuchmacher, betrieb einen Handel mit Wolltüchern. 1771/74 wohnte er „am breiten Wege neben dem neuen Fleischscharn“, 1775/82 „unterm Knochenhauer Ufer“, 1783/85 wieder Breiter Weg, 1786 „ohnweit der Ulrichs Kirche, hinter des Custodis Wohnung“, 1787 in der 3 Engels Gasse. Am 18. IX. 1805 unterzeichnete er eigenhändig ein im Taufbuche (J.) befindliches Protokoll des Inhalts, daß sein am 29. VII. 1772 geborener Sohn bei der Taufe nicht nur die Namen Johann Friedrich, sondern Johann Gottfried Friedrich erhalten habe, was auch eine Patin gleichfalls durch Unterschrift bestätigte. Am 16. VII. 1771 wurde er (J.) getraut

mit der in der Schrottdorfer Gasse wohnenden Marie Dorothea Trittel, Tochter des verstorbenen Bürgers, Brauer-Innungsvorwandten und Schiffmüllers Christoph Trittel, die als jüngere von Zwillingsschwestern am 30. VI. 1752 (J.) getauft worden war. Sie starb (St. Jacobi) zu Magdeburg 19. VIII. 1819 als „Marie Dorothee Elisabeth Schocken geb. Trittel, des verstorbenen Zolleinnehmers in Neuhaldensleben Schock nachgelassene Wittwe an Entkräftung, 67 Jahr, Kl. Steintischstr. 14, hinterl. 2 maj. verheir. Töchter u. 1 maj. Sohn, verschollen.“

Rinder siehe unten.

2) Dorothea Elisabeth, * 18. IV. 1749, † (U.) 23. VII. 1814 an Altersschwäche, Breitenweg 144, ∞ (J.) 3. IX. 1767, 20 Jahr alt, mit dem 41jährigen Johann Gottfried Lemme, ~ (J.) 22. XI. 1725, Bürger (seit 28. VII. 1759) und Tuchmachermeister, Tuchfabrikant, † (U.) 20. V. 1802 an Entkräftung, Breiter Weg wohnhaft. 1767 wohnte er Kl. Marktstraße, 1769/78 in der 3 Engels Gasse. Sie hinterließ zwei Kinder, Johann Gottlieb und Dorothee Lemme. Der (R.) 29. VII. 1769 geborene und (U.) 11. IV. 1831 Breitenweg 144 als Partikulier, vormalig Tuchfabrikant an der Brustkrankheit gestorbene Sohn Johann Gottlieb war ein Spielgefährte Zschokkes, dieser nannte ihn auch seinen Milchbruder und stand mit ihm in Briefwechsel.

3) Johann Jakob, * 8. IV. 1751, □ (R.) 11. V. 1751. „4 Wochen alt“.

4) Friederica Elisabeth, * 27. VI. 1753, † (R.) 13. XII. 1816 an Lungenentzündung, ∞ (J.) 25. IV. 1775 mit Franz Philipp Nize, Bürger (seit 6. III. 1775) und Bäcker-Innungsvorwandler, ~ (J.) 24. X. 1742, † (R.) 6. VII. 1814 an Entkräftung in 3 Engels Gasse 24. 1775—79 wohnte er Gr. Junkerstraße. — Sie hinterließ 1 Tochter Catharine — ∞ mit Kaserne-Inspektor Christoph Jacobz, wohnhaft auf dem Rgl. Bauhof auf dem Georgen-Platz — 1 Tochter Johanne, vereh. Schrader und 2 abwesende Söhne Philipp und Heinrich. Philipp lebte 1809 seit einem Jahre in Paris in Kondition, 1837 in Versailles.

Die verehelichte Nize war unter den Verwandten am wenigsten beliebt und geachtet, sie lebte in großer Armut. Heinrich Zschokke hat sich für sie eingesetzt und zur Ausbildung eines Sohnes, der Buchdrucker wurde, beigetragen. Die Geschwister Heinrichs scheinen nicht alle miteinander auf gutem Fuße gestanden zu haben; er beklagt es, daß er unter diesen unfreundlichen Verhältnissen in seiner Jugend habe leiden müssen.

5) Gottfried Heinrich, * 23. IV. 1755, † (R.) 13. VI. 1755.

6) Johann Philipp, * 10. II. 1758, † (R.) 14. III. 1759.

7) Christina Louise, * 8. XI. 1759, † (R.) 23. VII. 1763, als Christina Rosina, 4 Jahr alt.

8) Johann Gottfried, * 4. V. 1762, † (R.) 16. VIII. 1763.

9) Dorothea Johanna, * 2. III. 1764, † (R.) 5. IX. 1764, als Johanna Louise, $\frac{1}{2}$ Jahr alt.

10) Christiana Catharina, * 9. VIII. 1765, † (R.) 26. VI. 1837 an Entkräftung; ∞ I. (französisch-reformierte Gemeinde) 7. XII. 1780 mit dem Witwer Johann Paul Faucher, französischer Kolonie-Bürger (seit 8. I. 1770), Stadt- und Amts-Chirurg, * (frz.-ref. Gem.) 11. VIII. 1743, † ebd. 4. XII. 1794 an Hämorrhoiden. Die Kirchenbücher der frz.-ref. Gem. wurden damals französisch geführt, Jean Paul Faucher ist als Maitre Chirurgen,

Catherine Chretienne Schock (Vater: Jean Godefroy Schock, Maitre Drapière) 16 Jahre alt bezeichnet. In Wirklichkeit war die Braut erst 15 Jahr, 4 Monate, er dagegen 37 Jahre alt. Faucher war in erster Ehe verheiratet (frz.-ref. Gem.) 24. IV. 1770 mit Marie Hyvolas (auch Jvolas), * ebd. 16. V. 1734, † (ebd.) 29. IV. 1780, fast 46 Jahr alt. Fauchers erste Frau war 9 Jahr älter, die zweite 22 Jahr jünger als er.

G. Tollin erwähnt die Fauchers in seiner Geschichte der Französischen Colonie von Magdeburg Bd. III Abt. 1 C S. 875. Er schreibt dort u. a. von Jean Paul Faucher „Gatte zuerst der Jvolas, welche 1773 bei uns taufen lassen; dann 37-jährig seit 7. Dec. 1780 Gatte der 16-jährigen Tochter des Tuchmachermeisters Gottfried Schorcz“. Es heißt im Trauungseintrag der frz.-ref. Gem. jedoch zweimal richtig Schock, einmal ist der Name allerdings undeutlich geschrieben. Ferner erwähnt Tollin, daß die Fauchers als unchristliche Leute und wilde Christen galten. 1770 sah sich Jean Paul Faucher genötigt, seine Barbierstube zu verkaufen und sich auf das von Antoine Faucher (seinem Vater) ererbte Haus am Trommelsplatz 300 Thl. zu borgen, das dieser wiederum 1747 von seinem Vater Jean Faucher gekauft hatte.

Mit 29 Jahren Witwe geworden, ging Christiana (J.) 7. XII. 1797 eine zweite Ehe ein mit Johann Gottfried Genthe, Bürger (seit 6. X. 1797) und gleichfalls Stadt- und Amts-Chirurg, einem in den französischen Revolutionskriegen geschulten Wundarzt. Geboren war er (J.) 13. IV. 1766 als Sohn des Rats-Kämmerei-Dieners Franz Hieronymus Genthe und gestorben ist er (J.) 15. VI. 1825 an Abzehrung. Er war auch Geburtshelfer, Stadt-Wundarzt und Operateur und wohnte im eigenen Hause Breite Weg 63.

Aus Fauchers erster Ehe stammte ein Sohn Antoine Henri Faucher, aus seiner zweiten Ehe Jean Pierre Faucher (* 24. VII. 1788, † 28. II. 1811 als Dr. med. und geschickter Arzt und edler Mensch in Magdeburg, vielfach bedauert, am Lazarettfieber) und Johanne Faucher, die 1837 ledig und 50 Jahr alt war. Der Ehe Christianas mit Genthe entsprossen drei Söhne.

a) Franz Hieronymus, * (J.) 13. III. 1799, war 1837 Apotheker in Bismark.

b) Carl Gustav Simon Gottfried Christoph, * (J.) 12. VI. 1800, † (J.) 13. X. 1802 an Scharlachfieber.

c) Friedrich Wilhelm Gottfried, (J.) 28. II. 1805, Ostern 1829 Probandus am Pädagogium u. L. Fr. in Magdeburg, wo er im Herbst 1830 Henriette Rosenkranz († 7. V. 1877), die einzige Schwester des Philosophen Karl Rosenkranz, heiratete. Er wirkte dann am Gymnasium in Eisleben und starb hier 9. IV. 1877 als 2. Oberlehrer (Vgl. Allgem. Deutsche Biographie). Er gab 1850 „Erinnerungen an Heinrich Zschokke“ heraus.

11) Johann Heinrich Daniel, * 22. III. 1771, † Narau (Nargau) 27. VI. 1848, ist der berühmte Vertreter der Familie. Er vermählte sich 25. II. 1805 mit Nanny Nüssperli, * 3. IX. 1785, † 25. II. 1858, der Tochter des Pfarrers Jakob Nüssperli in Kirchberg. Die Ehe war mit 12 Söhnen und 1 Tochter gesegnet. Bei der Kunstanstalt U. Trüb u. Cie., Narau und Lausanne, ist etwa 1908 ein lithographierter Stammbaum erschienen, der die gesamte männliche Nachkommenchaft und die Töchter der Zschokkes nebst Ehefrauen resp. -männern bringt. Gezert ist er mit einer Ansicht von Zschokkes selbst erbautem Landhaus „Blumenhalde 1835“ bei Narau und einer Ansicht dieser Stadt „Narau 1835“. Leider fehlen in diesem Stammbaum die weiteren Vornamen, die Orte und Berufe.

Die Kinder von Zschokkes Bruder Andreas und der Marie Dorothea geb. Trittel waren:

- a) Johann Gottfried Friedrich, * (J.) 29. VII. 1772. Er soll in den Jahren 1801/07 in Reichenberg (Böhmen) mit einem Freunde eine Schönfärbereifabrik gegründet haben und dort 1811 gestorben sein.
- b) Sophie Dorothea Elisabeth, * (J.) 10. IV. 1774.
- c) Catharina Sophia Friederica, * (J.) 26. XI. 1775, † (J.) 16. X. 1776 an der Auszehrung.
- d) Catharina Elisabeth, * (J.) 7. I. 1778, † (J.) 24. VIII. 1778 an der Brustkrankheit.
- e) Heinrich Wilhelm Gottlieb, * (J.) 17. IX. 1779, † (J.) 18. II. 1782 am Jammer.
- f) Johanna Dorothea Elisabetha, * (J.) 21. VII. 1781.
- g) Johanna Catharina, * (R.) 3. VIII. 1783, † (U.) 18. VII. 1786 am innerlichen Jammer.
- h) Heinrich Conrad Ernst, * (R.) 10. VII. 1785.
- i) Johann Friedrich, * (R.) 8. XI. 1787.

Von diesen Kindern hinterließ die Mutter 1819 zwei verheiratete Töchter und einen verschollenen Sohn. Eine Tochter soll 1850 noch gelebt haben.

Die Familie Schocke ist in Magdeburg ausgestorben, der in den Adreßbüchern Magdeburgs 1823 und 1830 aufgeführte Lohgerber A. Schock stammte aus Berlin und der 1680 getraute Domkantor Johann Caspar Schocke hatte mit ihr wohl nur den Namen gemeinsam.

Das Protokoll über die letztwillige Verfügung von Zschokkes Vater vom 18. März 1779 befindet sich in den Handelsbüchern Magdeburgs (jetzt im Staatsarchiv), es lautet:

2 Rthlr. Stpl. wird reservirt.

Br. d. 8. Maii 1779.

Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Magdeburg hierdurch urkunden, und bekennen, daß im Jahr Ein Tausend Siebenhundert und Neun und Siebenzig am Achzehnden Tage des Monats Martii vor unsern abgeordneten Herren des Rathes und Gerichts folgender letzter Wille mündlich ausgesprochen und errichtet worden:

Sub Banno.

Der Altmeister des hiesigen Tuchmacher Gewerks Johann Gottfried Schocke zwar krank, jedoch gesunden Verstandes stiftete vor denen auf sein Ansuchen ad aedes abgeordneten zu Ende unterschriebenen Gerichts: Personen seinen letzten Willen, und sprach denselben folgendergestalt mündlich aus: Er wolle zu seinen Erben titulo institutionis honorabili hiermit einsetzen seine Kinder, als:

Johann Andreas
Dorothea Elisabeth verheiligte Lemmen,
Friederica Elisabeth verheiligte Nitschin
Christiana Catharina und
Johann Heinrich Daniel

sämlich Geschwister Schocks

dergestellt, daß da die drey ersten, nemlich Johann Andreas, Dorothea Elisabeth verehl. Lemmen, und Friederica Elisabeth verehl. Nitschin bey ihrer Verhey-rathung, außer der Ausstattung, zu ihrem Etablissement ein jeder bereits 400 Thlr., nemlich 200 Thlr. in Golde, und 200 Thlr. in Courrant erhalten, die beyden jüngsten, als Christiana Catharina, und Johann Heinrich Daniel nach seinem Absterben von seinem Nachlaß, und zwar ein jeder ebenfalls 400 Thlr., mit 200 Thlr. in Golde und 200 Thl. in Courrant zuförderst bekommen, und demnechst ein jeder noch außerdem 300 Thlr. in Courrant zur Ausstattung als ein praelegatum bekommen solle. Was aldann von seiner Verlassenschaft noch übrig

bliebe, darein solten obgedachte seine Kinder sämtlich sich theilen; jedoch solle die jüngste Tochter Christiana Catharina 6 Schürzen, so vor dieselbe im Coffre bereits parat gelegt wären, und der jüngste Sohn eine garnitur silberne Schnallen, eine silberne Schnupf-Sabaks-Dose, und ein spanisch Rohr mit einem silbernen Knopf noch vorwegnehmen.

Übrigens wollte er dem Glockengießer Ziegener zum Vormund vor seine Kinder benennen, und bitten, denselben dazu zu bestellen.

Nachdem nun Testator diesen seinen letzten Willen beschloß, und er denselben praevia praetextione noch-mals genehmigt, so ward denselben unter gehegten gewöhnlichem Banne Gerichts wegen die Versicherung gegeben, daß nach seinem Absterben in quantum de jure darüber Obrigkeitlich gehalten werden solle.

So geschehen Magdeburg im Jahre Monath und Tage, wie oben gemeldet.

Lappe, Deicke, Listemann, Weber.

Das Testament wird expedirt und ad Acta publica genommen, weil die Sache wegen der Unmündigen bey dem Vormundschafts-Urtheil regulirt wird. Sign. Magdeburg, d. 10. May 1779.

[Unterschrift]

Publicirt in pleno im Beysehn und auf Ansuchen des TuchmacherMeister Johann Andreas Schocke, Dorotheen Elisabeth Schocken verhehel. Lemmen und Friederiken Elisabeth Schocken verhehel. Nitschin und bathen dieselben um drey-mahlige Unterschrift. Magdeburg d. 8ten Mai 1779.

[Unterschrift]

Urkundlich p. So geschehen Magdeburg d. 8ten Maii 1779.

Einen Monat nach Abfassung seines letzten Willens, am 17. April 1779, starb der Testator. Der Bürger (seit 14. IV. 1755, aus Salzwedel gebürtig), Stück-, Rot- und Glockengießer Christian Gotthold Ziegener, wohnhaft in der 3 Engelgasse, wurde dem Wunsch gemäß zum Vormund der minderjährigen Kinder bestellt. Ziegener starb (U.) 5. IX. 1812 an Entkräftung im 81. Lebensjahre, Breite Weg 141 (im Lindwurm) wohnhaft. Über ihn und seinen Sohn finden sich einige biographische Angaben in dem Artikel „Magdeburger Glocken“ von Dr. C. Neubauer in den Geschichtsblättern für Magdeburg 1916/17 und 1920. Ziegeners älteste, am 24. V. 1774 (R.) geborene Tochter Johanna Maria Friederica war eine Gespielin und die Jugendgeliebte Zschokkes. Aus einer Verbindung zwischen beiden wurde jedoch nichts. Am 27. II. 1797 wurde Friederica (R.) mit dem 26 Jahre alten Bürger, Kauf- und Handelsmann Carl Schubert, in der 3 Engelsgasse wohnend, getraut, der später Breiteweg 141 einen Weinhandel betrieb. Zschokke nahm auch später noch Anteil an dem Schicksal seiner einstmal Angebeteten, erkundigte sich brieflich nach ihr und bedauerte ihr Schicksal, denn die Ehe verlief unglücklich und soll schließlich geschieden sein.

Zum Schluß noch ein paar Worte über das Zschokkehaus in der Schrottdorferstraße. Es ist unter Nr. 226 des 6. Viertels im alten Hypothekenbuch verzeichnet. „Johann Gottfried Schuck“ hat es am 14. Mai 1757 für 460 Tlr. erkaufte. Bei der Erbteilung übernahm es seine Tochter Friederike Elisab. verhehel. Nitschin geb. Schocken für 520 Tlr.; am 29. Nov. 1779 wurde sie als Eigentümerin eingetragen.

Ahnentafel des Botschafters Dr. Friedrich Sthamer

(† Hamburg 29. VI. 1931).

Bearbeitet von Hildegard v. Marchtaler.

Dr. Friedrich Sthamer, der, ehe er 1920 als Botschafter nach London berufen wurde, Senator und zuletzt Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg war, gehörte einer Familie an, die schon seit mehreren Generationen auf Hamburgischem Gebiet ansässig war. Ursprünglich aber stammen die Sthamers aus dem Lauenburgischen Orte Rüddevörde an der Bille, der hart am Rande des Sachsenwaldes liegt und damals noch zum Herzogtum Sachsen-Lauenburg gehörte. Hier läßt sich bereits 1545 Hans Stamer nachweisen, der 12 Schillinge Türkensteuer bezahlte und mit dieser, der größten Summe an erster Stelle eingeschrieben steht, woraus sich mit ziemlicher Sicherheit der Schluß ziehen läßt, daß auch er bereits Baurvogt war, und in die Vogtei, die vorher einer Familie Hamester gehört hat, hineingeheiratet hat. Das Amt des Baurvogts, das im Lauenburgischen mit besonderen Rechten ausgestattet war, war erblich und an den Grundbesitz gebunden. Daher dürfen wir in Harmen Stamer (auch Hermen Stammer geschrieben), der 1581 als Kirchenjurat und Baurvogt urkundlich erwähnt wird, den Sohn jenes Hans sehen. Sein Nachfolger war Jörgen Stamer, von dem es im ältesten Rüddevörder Leichenregister heißt: „1669, am 21. Januar Jörgen Stammer allhie, welcher 99 Jahre alt worden und 71 Jahr Baurvogt und Kirchenjurat allhie gewesen, begraben und eine Leichpredigt gehalten.“ Betreffs der Altersangabe empfiehlt sich aber Vorsicht. Von seinen beiden Söhnen erbte Harmen, * 1634, † Rüddevörde 10. Okt. 1686, die Vogtei, während der Jüngere, Claus Stamer, wohl bewogen durch den Holzreichtum des Sachsenwaldes, als Zimmermann in das nahe gelegene Bergedorf zog, das damals noch Hamburg und Lübeck gemeinsam gehörte. Der Zimmermann war nämlich in der Gegend des niedersächsischen Fachwerkbau meistens auch Bauunternehmer und Holzhändler. Am 23. Nov. 1663 heiratet Claus Stamer zu Bergedorf Margret Schulte, stirbt aber bereits am 5. Juni 1670. Mit seinem Sohn Jürgen Stamer (32) setzt beigegebene Ahnentafel ein, als Lieferant von Holz- und Baumaterial, das auf der Bille verschifft wurde, tritt er öfter in den Rüddevörder Kirchenrechnungsbüchern auf. Verheiratet war er mit einer älteren Witwe (33), die ihm aber noch zwei Kinder gebar. Claus Sthamer (16), Kaufmann und Holzhändler, und seine Schwester Maria heiraten beide in das Bergedorfer Bürgermeisterhaus. Das Gebäude steht noch und bildet mit seinen prächtigen Schnitzereien eine Zierde des heutigen Bergedorfs. Durch die Delrichs (17, 34) kommt auch münchhausensches Blut in die Sthamers, hier war nämlich im 30j. Kriege ein Zweig der adligen Münchhausens hängen geblieben¹⁾. Claus Sthamer, der das Holz im Großen nach Hamburg vertrieb, und ein vermöglicher und angesehener Mann, außerdem Kirchenjurat war, schrieb als erster seit 1743 seinen Namen Sthamer, wie aus vielen von ihm eigenhändig unterschriebenen Urkunden hervorgeht, wahrscheinlich zum Unterschied gegen einen entfernter verwandten Zweig, der gleiche Vornamen führt, und seit der Zeit hält die Familie eifern an dieser Schreibart fest. Von den 5 Söhnen dieses Claus Sthamer setzt nur der älteste,

Jürgen Sthamer (8), ebenfalls Kaufmann zu Bergedorf, den Stamm fort, denn nach zehnjähriger kinderloser Ehe mit einer älteren sehr wohlhabenden Frau, heiratet er die blutjunge Anna Susanna Viehl (9), aus gutem Bergedorfer Bürgerhaus stammend, und zeugt mit ihr noch 13 Kinder. Schon früh wird dem begabten ältesten Sohn Jürgen Nicolaus Sthamer (4), die heimatische Kleinstadt zu enge, und er siedelt nach Hamburg über, was ihm ganz andere Aufstiegsmöglichkeiten bot. Er war als Kaufmann in der Firma Jakob von Bergen tätig und wurde später alleiniger Inhaber dieses Geschäfts, das er mit großer Geschicklichkeit über die wirtschaftlichen Krisen der Franzosenzeit rüberbrachte, außerdem bekleidete er schon in jungen Jahren verschiedene Ehrenämter der Stadt, und wurde schließlich 1842 Oberalter an St. Jacobi²⁾. Die Familie Schölermann, aus der seine Frau stammte, läßt sich 4 Generationen lang schon in Hamburg nachweisen, von der schwiegermütterlichen Familie Emstedt übernimmt dann Jürgen Nicolaus die Bienenkörbe im Wappen in sein eignes Wappen, denn als Hamburgischer Oberalter ist er verpflichtet, ein solches zu führen. Von seinen 5 Söhnen wird der zweite, Eduard, Senator in Hamburg, die vier übrigen sind Kaufleute großen Stils, die Triebfeder ihrer überseeischen Unternehmungen in Havanna ist der jüngste Sohn Friedrich, des Botschafters Vater. Nach Erwerbung eines stattlichen Vermögens zieht er sich verhältnismäßig früh nach Deutschland zurück, kauft sich, wie auch seine andern Brüder, Güter, erst Kl.-Königsförde in Schleswig-Holstein, dann Groß-Weeden in Lauenburg, und hier in demselben Lande nicht weit von der Stelle, wo 300 Jahre vorher einstmalig seine Ahnen auf eigener Scholle saßen, wurde ihm als zweites Kind der Sohn Friedrich (Proband) geboren. Seit 1854 war er mit Henriette (v.) Jetz (3) verheiratet.

Wenn die väterlichen Vorfahren des Botschafters Friedrich Sthamer durchweg aus Leuten bestanden, die innerhalb ihrer Kreise immer eine sehr geachtete Stellung eingenommen hatten, jedoch in langsamem Aufstieg ihren sozialen Kulminationspunkt erst nach drei Jahrhunderten erreichten, so brachte ihm seine Mutter ein Blut von Ahnen zu, die schon mehrere Generationen hindurch Beamte, Offiziere und Gelehrte in hohen Stellungen gewesen waren. Henriette Jetz (2)³⁾, war von Erscheinung, Gesinnung und Begabung eine Frau, die weit über dem Durchschnitt stand. Nach dem frühen Tode ihres ersten Gatten, Friedrich Sthamer, heiratete sie 1863 den ord. Prof. der Nationalökonomie Wilhelm Seelig⁴⁾ (geb. 1821, gest. 1906) in Kiel. Die Familie Jetz stammte aus dem Schleswigschen, in Dwschlag bei Rendsburg war Hans Jetz (48) ebenso wie sein Vater Pächter der Wassermühle. Als erster wird sein Sohn Hartwig (24) städtisch, er war Kaufmann zu Rendsburg und heiratete in dortige Bürgerkreise. Dessen Sohn, der ebenfalls Hartwig (12) heißt, bringt es bereits zum Bürgermeister der Stadt Kiel und erwirbt sich in der schwierigen Fran-

¹⁾ Vgl. F. Georg Buef: Die Hamburgischen Oberalten, Hamburg 1857, S. 350, 396.

²⁾ Vgl. Geert Seelig: Eine deutsche Jugend; enthält mehrere Porträts und Charakteristiken von Henriette Jetz und ihren Vorfahren.

³⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch Bd. 54.

⁴⁾ Vgl. Ein Bergedorfer Zweig der Familie v. Münchhausen von Hans Kellinghusen, Herold 1905.

1. **Sthamer, Friedrich**, * Groß-Weeden 24. XI. 1856, † Hamburg 29. VI. 1931, Dr. iur., Rechtsanwalt in Hamburg, 1904 Senator, 22. XII. 1919 Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, 1920 bis 1930 deutscher Botschafter in London; ∞ Hamburg 7. VIII. 1884 Elizabeth R. Pollitz, Tochter des Otto Pollitz und der Mary M. Codman.

∞ Kiel
... 1854

3. (v.) **Jess, Henriette**, * Schönberg i. H. 17. II. 1832, † Hamburg 12. I. 1918, (∞ II. Kiel 17. V. 1863 Wilhelm Seelig, * 1821, † 1906, ord. Prof. der Nationalökonomie i. Kiel).

7. **von Wasmer, Sophie** * Möhlhorst 29. I. 1800, † Kiel 16. VII. 1868.

6. **von Jess, Carl**, ∞ Kiel 25. IV. 1797, † Schönberg i. H. 2. IX. 1835, Capitaine i. Oldenburger Inf.-Regt.

∞ Rendsburg
16. III. 1831

5. **Schölermann, Johanna Maria Sophia**, * Hamburg 25. I. 1777, † Hamburg 7. V. 1825.

∞ Hamburg
6. VI. 1795

4. **Sthamer, Jürgen Nicolaus**, * Bergedorf 12. X. 1767, † Hamburg 11. IX. 1850, Kaufmann in Hamburg, Kirchenjurat, Kämmererbürger; 11. VII. 1842 Oberalter an St. Jakobi in Hamburg;

8. **Sthamer, Jürgen**, ∞ Bergedorf 4. XII. 1720, † Bergedorf 28. IV. 1794, Kaufmann in Bergedorf;

∞ II. Bergedorf
12. X. 1766

9. **Biehl, Susanna Maria**, ∞ Bergedorf 18. II. 1749, † Bergedorf 25. IV. 1819.

10. **Schölermann, Heinrich Jakob**, ∞ Hamburg 17. IX. 1745, † Hamburg 5. XI. 1801, Kaufmann, Makler in Hamburg;

∞ Hamburg
2. VIII. 1772

11. **Emsteck, Catharina Magarethe**, * Hamburg 10. IV. 1752, † Hamburg 17. I. 1799.

12. **Jess, Hartwig**, * Rendsburg 8. VI. 1764, † Kiel 15. VI. 1816, Etatsrat, Bürgermeister in Kiel;

procl. Kiel 1. IV. 1790

13. **Trendelenburg, Henriette**, * Bützow i. Mecklenbg. 2. II. 1768, † Kiel 5. VI. 1814.

14. **von Wasmer, Lorenz Jakob**, * Schleswig 17. VIII. 1762, † Borby 18. VII. 1829, Oberstleutnant bei den Jägern; Herr a. Möhlhorst,

∞ Rohlstorff 25.
IX. 1789

15. **von Brockdorff, Sophie Henningia**, a. d. H. Rohlstorff, ∞ Warde b. Segeberg 23. VI. 1758, † Rendsburg 23. XII. 1830.

16. **Sthamer, Claus**, ∞ Bergedorf . . . 1700, † Bergedorf 4. I. 1788, Kaufmann, Holzhändler, Kirchenjurat in Bergedorf;

∞ Bergedorf 1. X. 1720

17. **Oelrichs, Anna Elisabeth**, * Bergedorf 16. II. 1696, † Bergedorf 3. XI. 1780.

18. **Biehl, Jürgen Harm**, ∞ Bergedorf 28. I. 1721, † Bergedorf 22. VII. 1786, Bürger in Bergedorf;

∞ Bergedorf 21. IV. 1748

19. **Behrens, Elisabeth Agneta**, * Bergedorf . . . 1726.

20. **Schölermann, Hein**, * Hamburg 15. VII. 1716, † Hamburg 4. IX. 1794, Käsehändler in Hamburg;

∞ Hamburg 7. VI. 1745

21. **Kübl, Susanna**, ∞ Hamburg 31. VIII. 1721, † Hamburg 14. XII. 1783.

22. **Emsteck, Johann Georg**, ∞ Hamburg 25. VIII. 1712, † Hamburg vor VIII. 1763, Bürger und Syrobskocher in Hamburg;

∞ . . .

23. **Köppen, Catharina Dorothea**.

24. **Jess, Hartwig**, ∞ Owschlag 29. III. 1716, † Rendsburg 18. IV. 1802, Kaufmann u. Brauer in Rendsburg;

∞ Rendsburg 16. II. 1762

25. **Koch, Wiebke Catharina**, ∞ Rendsburg 20. VI. 1740, † Rendsburg 21. IV. 1806.

26. **Trendelenburg, Adolf Friedrich**, * Neustrelitz 26. V. 1739, † Kiel 18. VIII. 1803, Etatsrat, ord. Professor der Rechte in Kiel;

procl. Bützow 15. IV. 1762

27. **Brunsch, Margaretha Elisabeth Justina**, * Harste 24. II. 1735, † Kiel 26. X. 1795.

28. **von Wasmer, Simon**, * Glückstadt 16. I. 1715, † Schleswig 18. X. 1767, Vizekanzler in Schleswig, Etatsrat;

∞ Bredstedt 10. X. 1754

29. **Claussen, Charlotte Amalie**, * Bredstedt 1. IV. 1735, † Schleswig 27. II. 1767.

30. **von Brockdorff, Detlev**, * . . . 8. VII. 1709, † Rohlstorff 16. IX. 1790, holst. Geh. Rat und Conseilminister;

∞ Hagen 26. IV. 1755

31. **von Blome, Henriette Friederike**, a. d. Hause Hagen, * Boghörst 18. IV. 1735, † Rendsburg 27. XI. 1818.

32. **Stamer, Jürgen**, ∞ Bergedorf 26. VII. 1668, ∞ Bergedorf 2. X. 1753, Holzhändler in Bergedorf;

∞ Bergedorf 13. I. 1695

33. **Harmens, Anna Magdalena**, verw. Lütke, ∞ Bergedorf 8. VI. 1656, † Bergedorf 29. VIII. 1745.

34. **Oelrichs, Carsten**, ∞ Bergedorf . . . 1653, ∞ Bergedorf 9. II. 1696, Bürgermeister in Bergedorf;

∞ Bergedorf 22. X. 1671

35. **von Münchhausen, Anna Elisabeth**, ∞ Bergedorf 13. IX. 1653, ∞ Bergedorf 15. I. 1719.

36. **Biehl, Harm**, aus Hasselwärd, * . . . , † . . . ;

∞ Bergedorf 21. X. 1708

37. **Westphalen, Maria Magdalena**, ∞ Bergedorf 18. XII. 1685, † . . .

38. **Behrens, Johann**, aus Hamm vor Hamburg, * . . . , † Bergedorf 6. VI. 1760;

∞ Bergedorf 8. X. 1724

39. **Wohltorff, Susanna Hedwig**, * . . . , † Bergedorf 13. I. 1760.

40. **Schölermann, Hein**, * . . . , † . . . ;

∞ . . .

41. . . . , * . . . , † . . .

42. **Kühl, Wilhelm**, * . . . , † . . . ;

∞ . . .

43. . . . , * . . . , † . . .

44. **Emsteck, Michael jun.**, ∞ Hamburg 10. V. 1686, † . . . nach 1728, Kaufmann in Hamburg, Sechziger zu St. Marien;

∞ Hamburg 20. X. 1710

45. **Kopp, Anna**, ∞ Hamburg 21. I. 1690, † Hamburg 2. IV. 1754.

46. . . . , * . . . , † . . .

∞ . . .

47. . . . , * . . . , † . . .

48. **Jess, Hans**, * Owschlag . . . VIII. 1667, † Owschlag 15. XII. 1732, Hufner und Mühlenpächter in Owschlag;

∞ Kropp 20. V. 1694

49. **Carstens, Elsbabe**, * Sorgbrück . . . IX. 1674, † Owschlag 4. I. 1756.

50. **Koch, Hans Jürgen**, ∞ Rendsburg 10. VII. 1715, † Rendsburg 15. VIII. 1748;

∞ Rendsburg 21. V. 1737

51. **Vehrs, Abel**, aus Hohenwestedt, * . . . , † Rendsburg 30. VIII. 1765.

52. **Trendelenburg, Theodor**, * Anklam 19. II. 1696, † Neubrandenburg 24. II. 1769, Superintendent, Hofprediger in Neubrandenburg;

∞ Brunn . . . 1722

53. **Oerthling, Magdalena Elisabeth**, * Brunn 28. XI. 1706, † Strasen 3. XII. 1796.

54. **Brunsch, Justus Hartwig**, * Uslar 4. VIII. 1700, † Münder a. D. 5. VII. 1754, Bürgermeister in Münder a. D.;

∞ Harste 4. XI. 1733

55. **Schlemm, Rosina Louise**, * Groß-Bodungen 16. VI. 1718, † Walkenried 3. VII. 1736.

56. **von Wasmer, Jakob Johann**, * Glückstadt 14. II. 1671, † Glückstadt 27. II. 1747, Vizekanzler in Glückstadt, Konferenzrat;

∞ . . . 2. XII. 1695

57. **Pauli de Rosenschild, Anna Johanna**, * Hamburg 19. IX. 1683, † Glückstadt 18. III. 1751.

58. **Claussen, Lorenz Jakob**, * Krempe 24. VIII. 1695, † Bredstedt 23. I. 1776, Landschreiber in Bredstedt;

∞ . . .

59. **Hoyer, Mille Catharine**, * . . . , † Bredstedt 23. III. 1750.

60. **von Brockdorff, Joachim**, auf Groß-Nordsee, * Rohlstorff 23. V. 1685, † . . . 1714, Kammerherr;

∞ . . . 1707

61. **von Brockdorff, Charlotte Amalie**, Baronesse, * . . . , † . . . 7. X. 1730.

62. **von Blome, Wolf**, * Hagen 25. III. 1683, ∞ Probstteierhagen 30. XII. 1761, Herr auf Hagen und Doberstorf;

∞ . . . 26. VIII. 1724

63. **von Brockdorff, Sophie**, a. d. Hause Testorf, * . . . 26. VIII. 1704, † Kiel 29. XI. 1771.

zosenzeit große Verdienste. Für seine Nachkommen ist seine Heirat in die Familie Trendelenburg (13, 26, 52) von sehr wesentlicher Bedeutung, die Trendelenburgs gehören nämlich zu den ganz wenigen deutschen Gelehrtenfamilien, die sich mehr als 200 Jahre auf einer bedeutenden Höhe gehalten haben; in den Nachkommen des Prof. der Rechte Adolf Friedr. Trendelenburg tritt immer wieder eine stark juristische Begabung auf⁵⁾. Die Frauen der Trendelenburgs, Brunstich und Schlemm⁶⁾, entstammen ebenfalls studierten Schichten. Des Bürgermeisters Jesh Sohn Carl (6) also der Großvater mütterlicherseits des Volschafers, führte als Capitaine im Oldenburg. Infanterie-Reg., das in den damals noch mit Dänemark verbundenen Herzogtümern stand, den persönlichen Adel, seine Gattin Sophie v. Wasmer (7) dagegen entstammte einer der ältesten Beamtenfamilien des Landes, die schon 1695 in den dänischen Adel aufgenommen wurde⁷⁾. Mit dem Konferenzrat Jakob Johann v. Wasmer (56) war der Höhepunkt der Familie eigentlich schon erreicht, er spielte bei den Eindeichungen der Schleswig-holsteinischen Westküste eine gewisse Rolle, verlor aber durch seine spekulativen Projekte bereits einen Teil seines sehr beträchtlichen Vermögens, das durch die Heirat mit der einzigen Tochter (57) des Residenten zu Hamburg und London Pauli de Rosenschild ehemals stark angewachsen war. Aus der wasmerischen Glanzzeit stammt noch das heute erhaltene palastartige Haus in Glückstadt mit prachtvollen Rokokostuckdecken. Der Sohn Simon (28), Vizekanzler in Schleswig, bringt es nur zum Titel Staatsrat, seine Frau stammte ebenfalls aus Kreisen hoher Verwaltungsbeamter. In der nächsten Generation mit Lorenz Jakob v. Wasmer (14) haben sich die irdischen

Glücksgüter bereits ziemlich erschöpft, dagegen brachte Sophie Henningia v. Brockdorff (15) den zahlreichen Kindern, die aus einer recht unglücklichen Ehe mit ihm entsprossen, nur uradelig holsteinisches Blut zu. Ihrem Vater, dem großfürstlich holst. Geheimrat und Conseilminister, hatte einst die Gnadensonne der großen Katharina geschienen, und auch nach seinem Sturz durch die Intriguen Caspar von Salderns lebte er mit seiner Gattin, der bildschönen Henriette Friederike v. Blome (31) aus dem Hause Hagen⁸⁾, als Grandseigneur des 18. Jahrhunderts weiter. Schon eine Generation höher haben wir ein typisches Bild schleswig-holsteinischer Adelsinzucht: von den vier Eltern sind drei Brockdorffs (60, 61, 63); im Mannesstamm sind die Brockdorffs der Rohlfstorfer Linie auch an dieser Inzucht zugrunde gegangen, während die Frauenlinie teilweise sehr begabte Nachkommen hatte. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch darauf hinweisen, daß durch ebendiese Brockdorffs auch der Schöpfer der schleswig-holsteinischen Renaissance, die stärkste Persönlichkeit seiner Zeit im meerumschlungnen Lande, nämlich der Statthalter Heinrich Ranzau⁹⁾, fünfmal in der Ahnentafel Friedrich Sthamers vorkommt, allerdings erst in der zehnten Generation, auf deren Durchführung ich hier aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichten muß. Aber es ist wohl möglich, daß ein Abglanz der hohen politischen Befähigung des großen Statthalters auf seinen Nachfahren Friedrich Sthamer übergegangen ist, von dem man mit Recht gesagt hat, daß er der erfolgreichste deutsche Diplomat des ersten Jahrzehnts nach dem Weltkrieg war.

⁵⁾ Vgl. Friedr. Trendelenburg: Geschichte der Familie Trendelenburg, 1921.

⁶⁾ Vgl. Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 46.

⁷⁾ Vgl. Danmarks Adels Aarbog.

⁸⁾ Bilder und Biographien dieses Vaares in Geschichte des uradeligen Geschlechtes der Herren und Grafen Blome von Otto Hinge.

⁹⁾ Ausführliche Literatur in Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-holst. Geschichte Bd. 56 u. a.

Die familientkundlichen Denkmäler der Sorgauer Marienkirche.

Von Dr. phil. Martin Granzin in Sorgau.

Die Sorgauer St. Marienkirche besitzt eine Reihe wertvoller Grabsteine, deren Angaben für die familientgeschichtliche Forschung von Interesse sind. Bisher hatten die Grabsteine, von Erwähnungen in kunstgeschichtlichen Arbeiten über die Kirche abgesehen, eine eingehendere Würdigung noch nicht erfahren. Die an den Außenmauern angebrachten Steine sind aber Witterungsbeeinflüssen ausgesetzt, ihre Verzeichnung mußte deshalb als dringende Notwendigkeit erscheinen¹⁾. Wo eine sichere Feststellung der Texte nicht mehr möglich war, halfen Inventare über die Grabsteine des Hospitalkirchhofs und der Marienkirche zu Sorgau, die in der Bibliothek des Sorgauer Gymnasiums in mehreren Abschriften vorhanden sind²⁾.

Die heute in und an der Marienkirche aufgestellten 44 Grabsteine stehen zum größten Teil nicht an ihrer ursprünglichen Stelle. Ein großer Teil stammt vom Hospitalkirchhof, der 1811 der Anlage der Festung weichen mußte. War Hospitalkirche und dazugehöriger Friedhof mehr Begräbnisstätte für die bürgerlichen Familien der Stadt, so nahm die Stadtkirche die Gräber vieler

adeliger Persönlichkeiten auf. Ist doch diese Kirche längere Zeit „Hoffkirche“ gewesen, von der ein verdeckter Gang direkt zum Schloß „Hartensfels“ der sächsischen Kurfürsten führte. Die meisten Epitaphe der Marienkirche sind allerdings verschwunden und nur noch durch die erwähnten Inventare und gelegentliche Notizen in älteren Werken zu ermitteln. Hier kam es darauf an, den heutigen tatsächlichen Bestand festzustellen, es seien aber auch einige Bemerkungen über die verschwundenen Grabsteine hinzugefügt.

Auf die Außenmauern der Kirche entfallen 31 Grabsteine, die aber nur zum Teil noch in ihren Texten erkennbar sind. Ich teile sie, soweit erkennbar, in der Reihenfolge vom Chor aus mit:

Nr. 1. Großer viereckiger Stein mit zerstörten Verzierungen. Text für Frau Marie Freywald, * 26. VI. 1582 in Sorgau, ∞ Heinrich Ganzland, † 25. XII. 1643 zu Sorgau.

Nr. 2. Grabstein (viereckig, oben Butten, unten Wappen) für Heinrich Ganzlandt, * 1572 in Sorgau, ∞ Marie Freywald (s. Nr. 1), † 1637 in Sorgau. Nr. 1 und 2 noch an ursprünglicher Stelle.

Nr. 3. Reichverzierter Grabstein im Stil des 17. Jahrhunderts. Oben ovale Spruchtafel, Texttafel (reiches

¹⁾ Eine erste Zusammenstellung gab der Verfasser in der Heimatbeilage der „Sorgauer Zeitung“ vom 20. VI. und 14. VII. 1931.

²⁾ 3. B. in pag. 660 XIII. und pag. 659 II.

- Wappen) viereckig. Johann Brenner, kurfürstl. sächsischer Geleitsmann, † zu Torgau 17. VI. 1631⁸⁾.
- Nr. 4. Viereckiger Stein mit einer plastisch ausgebildeten Ritterfigur in der Rüstung des 17. Jahrhunderts. Umschrift und die 8 beigefügten Wappen unkenntlich. Sehr wahrscheinlich der Stein für den sächsischen Oberst Hans Rudolf von Bindtauff, † in der Schlacht bei Breitenfeld, am 7. IX. 1631⁴⁾.
- Nr. 5. Grabstein für den Torgauer Archidiaconus Friedrich Scultetus. Der Stein zeigt die schön herausgearbeitete Halbfigur des Predigers im Salar. Verzierungen (Putten usw.) im Stil des 17. Jahrhunderts. Der Text ist unleserlich und nicht zu ergänzen. Der Prediger lebte im 17. Jahrhundert in Torgau.
- Nr. 6. Grabstein für den Torgauer Prediger Wilhelm Krudthoff (* 1678 in Stade, seit 1723 Prediger in Torgau, †?) und seiner Ehefrau. Ovale mit Putten und Beiwerk verzierte Schrifttafeln.
- Nr. 7. Großer viereckiger Stein mit Wappen. Grabchrift für Hans Wolf Wiedemann auf Drachennau, * 1591, † 15. III. 1612.
- Nr. 8. Grabkapelle der Familie Hermann⁵⁾. Die Kapelle, schöne barocke Arbeit, ist kunstgeschichtlich bemerkenswert. Sie zeigt oben eine Tafel mit Namenszug, darüber einen Totenkopf und Wappen. Statt des späteren Kreuzes hat vielleicht eine Christusfigur auf der Kugel gestanden. Recht gut erhalten (noch Farbenreste der Wappen) ist im Inneren der Kapelle der Stein für den Dr. med. Heinrich Urici, * 16. V. 1688 in Torgau, ∞ Elisabeth Hermann, † 1731, und seine Ehefrau Elisabeth Hermann, * 26. VII. 1674 zu Torgau, † 1731 zu Torgau, wie für Christiane Sybille Hermann, * 26. X. 1651 zu Dresden, † 1706 in Torgau. Die zweite Tafel gibt die Lebensdaten für den Torgauer Bürgermeister Friedrich Hermann, * 15. III. 1660 in Torgau, ∞ Amalie Elisabeth Zapfe, † 27. IX. 1722 zu Torgau, während die dritte Tafel für den Torgauer Bürgermeister Christian Hermann bestimmt ist.
- Nr. 9. Auf einer dreiteiligen Schrifttafel ist nur der Name Joachim Meißner zu erkennen (* 1580). Auf der Seite der Westtürme, links vom Haupteingang, stehen zwei reichverzierte Steine, schönste Stücke barocker Grabsteinkunst⁶⁾. Davon enthält
- Nr. 10 den lateinischen Text für den Arzt Paul Schröter († 1781).
- Durch Witterungseinflüsse haben besonders schlimm die Denkmäler der nördlichen Kirchenmauer gelitten.
- Nr. 11 und 12 stehen zusammen⁷⁾. Viereckige, einfach gehaltene Tafeln, mit Wappen verziert. Nr. 11 verzeichnet eine Enkelin Luthers. Es ist der Stein für den Eilenburger Prediger Nicolaus Behem, * zu Schneeberg 19. XI. 1564, ∞ Katharina geb. Luther, Tochter des Sächs.-Altenburgischen Rates Johannes Luther, † 27. V. 1635 in Torgau. Nr. 12. Stein für den Theologen Johannes Schilius, * 2. I. 1587 zu Eilenburg, ∞ Barbara geb. Moser, † 17. XI. 1647 zu Torgau.
- Ebenfalls zusammen stehen die Steine
- Nr. 13 und 14. Davon ist Nr. 13 das Epitaph für den kurfürstl. Kornett Andreas Schroteberger, † 13. VI. 1638 in Torgau.
- Nr. 15. Die Grabkapelle der Torgauer Familie Frißsche⁸⁾ enthält einen gut erhaltenen Grabstein für den Torgauer Stadtrichter Christian Frißsche, * 24. XII. 1586, ∞ Elisabeth geb. Schmidt, † 1. VIII. 1637 in Torgau, und den Studiosus Georg Andreas Frißsche, * 12. VI. 1623, † 4. XII. 1642. Eine 1822 bei der Erneuerung der Kapelle an Stelle eines verschwundenen Epitaphs gefetzte Holztafel verzeichnet Frau Elisabeth Frißsche, geb. Schmidt, * zu Torgau 22. XI. 1596, † daselbst 22. IV. 1655 und Christian Frißsche, Torgauer Rats-Baumeister, * 28. VIII. 1620, † 17. VII. 1686.
- Nr. 16 ist ein großer, viereckiger Grabstein mit zwei Tafeln. Zu erkennen sind nur die Daten für den Kapitän-Lieutenant Balthasar Raumdorf, * 1583, † 1627. — Im Inneren der Kirche (Vorhalle und Kirchenraum) sind 13 Grabsteine vorhanden, fast alle noch gut erhalten. Es folge als
- Nr. 17 die Grabtafel für Frau Elisabeth Meißner, geb. Rendt (großer viereckiger Stein, oben Symbole des Todes), * 7. II. 1608, ∞ Georg Meißner, * 16. II. 1650.
- Nr. 18. Epitaph für den Hofmarschall Hans Wurm. Die plastisch herausgearbeitete Figur zeigt den Verstorbenen knieend und ist ein gutes Stück barocker Plastikunst, wohl aber eine auswärtige Arbeit⁹⁾. Am 5. X. 1570 ist der Marschall hier gestorben.
- Nr. 19. Grabstein für Anna Sophie Leizmann, geb. Leipold, * 2. V. 1622 in Torgau, ∞ Georg Leizmann, † 26. II. 1643 in Torgau.
- Nr. 20. Kaufmann Michael Stong, * 16. IX. 1584 in Torgau, ∞ I. mit Marie geb. Mühlmann, ∞ II. Elisabeth geb. Steudt, † 21. IX. 1631. Es folgen Grabsteine, die sicher künstlerisch den Katharina-Lutherstein (s. u.) zum Vorbild hatten. Sie zeigen die Figur in Lebensgröße, plastisch herausgearbeitet. So
- Nr. 21. Grabplatte für Frau Anna Stamer, † 27. VI. 1577 und
- Nr. 22. Frau Magdalene Drandorf geb. v. Holdau, † 16. XII. 1574.
- Nr. 23. Barocker Grabstein für den Torgauer Apotheker Gottfried Ristenmacher, * 1650, † 1700, und seine Ehefrau. Das Grabmal der Kurfürstin Sophie v. Mecklenburg, Gemahlin des Kurfürsten Johann von Sachsen, die 1503 in Torgau starb, besteht aus einer mit einem Gitter umgebenen Grabplatte aus der Wischerschen Werkstatt¹⁰⁾. Oft beschrieben wurde auch der Grabstein der Frau Käthe Luther geb. v. Bora († 1552 in Torgau)¹¹⁾.
- Schließlich seien noch zwei gegossene Bronzeplatten vom Haupteingang erwähnt, die die Daten für den Torgauer Stadtsyndikus Zacharias Döring (* 1640, † 1697) und seine Ehefrau Elisabeth Regina, geb. Brunner (* 1669, † 1703) enthalten.
- Das Inventar der Grabsteine der Marienkirche¹²⁾ verzeichnet die Inschriften von 76 Epitaphen. Ich entnehme ihm die Angaben über die in der Kirche bestat-

³⁾ Nicht im Inventar.

⁴⁾ Zuletzt wahrscheinlich gemacht von A. Bartscherer in der Heimatbeilage der „Torgauer Zeitung“ vom 21. X. 1931. — Im Inventar irrtümlich 1634.

⁵⁾ Die Familie Hermann ist eine alteingesessene Torgauer Familie. Ein Peter H. urkundlich 1483.

⁶⁾ Vor kurzem durch die Staatl. Bildstelle, Berlin, aufgenommen.

⁷⁾ Beide vom Hospitalkirchhof hierher versetzt. Das Inventar läßt auf eine Grabkapelle dortselbst schließen.

⁸⁾ Valentin Fr. urkundlich 1505. Die Familie machte der Kirche eine noch bestehende Stiftung.

⁹⁾ Rud. Mielsch, Heimatbeilage der „Torgauer Zeitung“, Nr. 7 (1926).

¹⁰⁾ L. Jusfi im Repert. f. Kunstwissenschaft 24 (1901). Neuestes Foto (Staatl. Bildst.) auch in „Wittenberg-Torgau“, beschr. von O. Schulz, Berlin 1932 (Deutsche Lande, Deutsche Kunst).

¹¹⁾ A. Bartscherer, Frau Käthe Luther in Torgau, 1925.

¹²⁾ Gymnasialbibliothek, Sign. pag. 660, XIII.

teten Personen von Adel, deren Grabdenkmäler nicht mehr sichtbar sind: 1. Frau Elisabeth v. Einsiedel, geb. v. Schönberg, † 1598; 2. Hans v. Saubenheim, kurf. sächs. Rat, † 2. X. 1541; 3. Johann v. Minckwitz, † 1534; 4. Prinz Johann Georg v. Radziwill, † 14. XI. 1616; 5. Gotthard Schaffgötsch, gen. v. Rynast u. Greifenstein, † 24. V. 1576; 6. Hans Philipp v. Berlepsch, Rittmeister, † 20. II. 1573; 7. Heinrich v. Holdau auf Kreischau, † 1. IX. 1559; 8. Christoph v. Nitzschwig, kurf. sächs. Oberwachtmeister, * 1599, † 23. VII. 1631; 9. Dorothea Adelheid v. Mollen-

dorf, * 18. VI. 1613, † 17. VII. 1626; 10. Hans v. d. Pfordt auf Buschwitz, Churf. Sächs. Oberst, * 24. VI. 1583, † 26. II. 1650; 11. Hans v. Mergental auf Rlitzschen, Ritter, † 1480; 12. Anna Marie v. Eberstein, † 4. IV. 1631; 13. Wolf v. Meßsch, † 24. VI. 1609; 14. Moriz v. Seckel, Leibkornett u. Schwed. General-Wachtmeister, † 29. V. 1631.

Es wird Aufgabe der Einzelforschung sein, die tatsächlichen Angaben mit den sonst vorhandenen Quellen in Zusammenhang zu setzen und zu ergänzen.

Die Ueberwindung des toten Punktes.

Von Dr. Georg Meyer-Erlach, Würzburg.

In der Abhandlung, „Ahnentafel des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan“ (Fam. Bl. 1931, Heft 1/2) führt der Verfasser an, daß der Großvater von Stephan, der Unteroffizier Friedrich Stephan, aus Drisdnow oder Drisdnow in Schwedisch-Pommern stammte. „Es hat sich aber“, heißt es weiter, „bisher trotz zahlreicher Nachfragen nicht mit Sicherheit feststellen lassen, welcher Ort hiermit gemeint ist.“ Der Mißerfolg dürfte darin begründet sein, daß der Ort seinerzeit bei der Beurkundung nach dem Gehör aufgeschrieben und darum verballhornt ist. Es ist dies nicht der einzige derartige Fall: unzählige Male wird der Forscher hängen bleiben, weil er die angegebene Ortschaft in keinem Ortslexikon, auf keiner Karte findet: der tote Punkt ist da, oft hilft nur ein Zufall darüber hinweg.

Aus meinen Aufschreibungen des letzten Jahres will ich im folgenden einige derartige Orte aufklären, soweit ich dies auf Grund meiner Kenntnis der örtlichen Verhältnisse vermag.

Im Familiengeschichtlichen Such- und Anzeigen-Blatt 1930 findet sich auf Seite 83 eine Anzeige „Georg Brucher, Bürger und Ratsverwandter in Wirth bei Klingenberg (Main), tot II. 1626“. Dieses Wirth dürfte als Wörth zu lesen sein, das einige Kilometer unterhalb Klingenberg am Main liegt.

Die Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde bringen im Jahrgang 1930 ein Verzeichnis der „Berliner Bürger aus Bayern“. Hier findet sich auf Seite 106 „Wahl Philipp, Tischler, * Weiße-Amberg 13. VI. 1801“. Wer hier vielleicht einen Vorort der oberpfälzischen Stadt Amberg vermutet, ist entschieden auf dem Holzweg. Der Zusatz „2 Meilen von Würzburg“ deutet auf Neuses am Berg.

Im Archiv für Sippenforschung 1930 werden die Namen aus dem „Wunderbüchlein von Regensburg aus dem Jahre 1522“ veröffentlicht, hier steht Seite 392: „Cyring Barbara . . . von Nordung am Main unter der Voßburg“. Wer jemals auf der Vogelsburg gewellt und den köstlichen Eschendorfer Lump geschlürft hat, der hat auch auf Nordheim am Main hinuntergeblickt. Für ihn ist das Rätsel Nordung gelöst. Auf Seite 434 liest man: „Spacht Hans von Mampern in Francken bei Wirzberck.“ Hier verlag auch meine Ortskenntnis. Wenn es sich nicht um eine zerstörte Siedlung handelt, könnte man vielleicht an Mainbernheim denken. Ich muß hinter diese Vermutung aber doch ein großes Fragezeichen setzen.

Unter den Ahnen der Maria Wolff geb. Heyn (Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen, Band I, Seite 343) liest man unter VII 202 Furler, S. Val. zu Stift, † nach 1719, VIII 400 Weid, Caspar, † nach 28. IX. 1680, Bäcker zu Niederweit. Jenes Stift ist

das Städtchen Marktstett am Main, ein alter, vormals brandenburgischer Ort, früher einfach Stett heißen, wie es der Volksmund heute noch nennt. Dieses Niederweit ist die Stadt Marktbreit am Main, die früher zum Unterschied von Obernbreit Niedernbreit hieß. Der Umstand, daß die Namen Furler und Weid auch heute noch in der gleichen Gegend leben und daß die anderen in diesem Zusammenhang genannten Orte Hohensfeld und Ritzingen in nächster Nachbarschaft von Marktstett und Marktbreit liegen, lassen keinen Zweifel, daß „Stift“ und „Niederweit“ so gelesen werden müssen, wie ich es getan habe.

Zum Schluß noch ein eigenes Erlebnis auf diesem Gebiet, das gleichzeitig zeigt, wie solche Verballhornungen entstehen können. Ich arbeite zurzeit die Stammtafel der Familie meiner Frau nach, die bereits 1868 aufgestellt und 1908 ergänzt worden ist. Der Bearbeiter, ein Angehöriger der Familie, war in Triest ansässig und weilte nur kurze Zeit in der Stammheimat seiner Ahnen, der Gegend von Tauberbischofsheim. Die fränkischen Ortsnamen waren ihm fremd, die fränkischen Familiennamen waren ihm nicht geläufig, so kommt es, daß sich in der gedruckten Stammtafel der Name „Wohhert“ findet — eine Unmöglichkeit! Bei der Nachprüfung ergab sich, daß er „Wolckert“ lautet, ein Name, der in der Gegend recht häufig ist. Es finden sich auch noch andere Unrichtigkeiten, am meisten gab uns die „Anna Eva geb. Abundant Distelh“ zu raten auf. Woher mochte sie stammen? Da die Familie sehr viel Unruhe im Blut hatte (war sie doch aus ihrer fränkischen Heimat nach Triest und von hier aus über Newyork und London nach Braunschweig gekommen), so schloß man auch in den Anfängen auf England: Abundant Distelh sah ja ganz fremdländisch aus und löste sich doch sehr einheimisch auf. In dem Kirchenbuch stand deutlich lesbar „Anna Eva Abundanz in Distelh“. Sie war Anna Eva Abendanz aus Distelhausen. Ein befreiendes Lachen löste die Spannung. Der gute Wille und die Begeisterung für die Sache gewährleisteten noch kein einwandfreies Ergebnis der Forschung, es gehört doch noch etwas mehr dazu.

Wenn ich die Frage der Verballhornung von Orts- und Familiennamen ausführlicher erörtert habe, so geschah es deshalb, weil ich eine Anregung geben möchte. Es besteht nämlich für mich kein Zweifel, daß auch andere Forscher ähnliche Feststellungen wie ich gemacht haben. Sie mögen ihre Berichtigungen an die Schriftleitung der betreffenden Blätter einschicken, und diese möge sie in einer besonderen Spalte veröffentlichen — vielleicht unter der Überschrift: „Berichtigende Lesung.“ Es wird dadurch gewiß mancher tote Punkt überwunden werden können.

Das Stadtarchiv zu Hallenberg im Sauerland als familiengeschichtliche Quelle.

Von Studienrat Dr. Großmann, Petershagen (Weser).

Wenn auch das kleine Städtchen Hallenberg, das südöstlich von Winterberg im Tale der Ruhne liegt, als Grenzort zwischen Hessen, Waldeck und dem Herzogtum Westfalen nur allzu häufig von den Stürmen des Krieges heimgesucht worden ist, so hat es doch einen großen Teil der städtischen Akten bis in die heutige Zeit retten können. Das auf Veranlassung des jetzigen Bürgermeisters Schlüter vor einigen Jahren geordnete Archivermöglichst es nunmehr, die hier vorhandenen Schätze auch für die familiengeschichtliche Forschung auszubeuten. Und der Ertrag ist nicht gering, denn es sind noch die Stadtrechnungen aus dem 16. Jahrhundert enthalten. Leider ist ein wichtiger Teil der früheren Archivbestände, nämlich die Stadtbücher, in das Staatsarchiv zu Münster gewandert. Eine andere Chronik, die sogenannte Bangsche Chronik, ist erst in diesen Tagen wieder aufgefunden worden.

In welche Zeit die Stadtbücher z. B. familiengeschichtlich zurück führen, ergibt sich aus folgender Eintragung über die Gründungsgeschichte der Stadt:

„Die Polmänner haben anfangs zu Oberliese, hernach zu Hallenberg gewohnt ante conditam civitatem, als es noch heidnisch gewesen,

die Spangen, so nun Bangen heißen, zu Hilberghusen, ehe das Dorf Hallenberg entsprungen, die Schnorbusche zu Schmiedinghusen, die Grusemänner und Cronaugen zu Frederinghusen, die Bonacker zu Weise auf dem Bonhove.“ (Seite 110, Bd. I.)

Alle genannten Orte sind Wüstungen in der Nähe von Hallenberg; warum sie verlassen wurden, erklärt eine andere Stelle, wo es heißt:

„Als nun aber bei der padbergischen Waldeckischen und andern Fehden die armen leut von den Räubern immerfort mit gewalt überfallen, ausgeplündert und ihrer haab und fahrenden guter verlustigt worden, haben sie sich hin und wieder an die vom Udel angehengt, und, damit sie etwa einen schuz haben mogten, denenselben ihre guter zu lehen angetragen. Die Bonacker den Grafen zu Waldeck, die Grusemänner den Riltern von Itter, izund Wulf von Horninghausen, der Muckelnhauber ihre Voreltern an dieselbigen, die Spangen und Cronaugen an die Gogreve. Als nun aber gleichwohl die leut hin und her feindselig vergewaltigt worden, haben sie die Wüstungen vor und nach verlassen und außershalb des rindes an das Burghaus nach der Sommerseiten hin gebawet, daraus anfänglich das Dorf Hallenberg entsprungen.“

Soweit die überlieferte Gründungsgeschichte, die aus der Zeit von 1500 stammt. Näheres darüber findet man heute in der Festschrift zum 700jährigen Jubiläum der Stadt Hallenberg: Gründungsgeschichte d. Stadt H. Sie ist verfaßt von P. Ansgar Pölmann D. S. B., einem Nachkommen der oben genannten Pölmänner. Ihm ist auch in erster Linie die Ordnung der Stadtarchivalien zu verdanken.

Die oben genannten Familien und noch einige andere (Conradi, Runge, Brandner, Schäfer, Heinemann, Lodderhose, Kolerder, Wahle und Große) werden an anderer Stelle für das Jahr 1482 als Bürger aus sehr alten Stämmen bezeichnet.

Für die Belehnung durch die benachbarten Adligen finden sich ebenfalls Beweise. So enthält das Stadtbuch zunächst die Notiz, daß die Grusemänner im Jahre 1400 von Philipp Wulff von Gudensberg belehnt worden seien, was die obige Angabe bestätigt, da der Wulf von Horninghausen ein Gudensberger war. Der Lehnbrief

aus dieser Zeit ist allerdings nicht mehr vorhanden, wohl aber Erneuerungen aus dem 16. Jahrhundert. Auch für Lehen an andere bürgerliche Familien befinden sich Abschriften in den Stadtbüchern.

Welche Bedeutung diese Lehnbriefe besitzen für die Aufklärung der Verwandtschaftsverhältnisse, zeigt ein Ausschnitt aus dem Lehnbrief, den Hermann von Viermünden im Jahre 1563 über den Zehnten zu Frederinghausen ausgestellt hat. Darin heißt es:

„Ich . . . bekenne . . . daß ich . . . belehne in Crafft dieses breves den Ersamen Hans Grusemann in behuff seines broders Hermann und seines Vettern Adams Grusemanns und seines broders Johannes nachgelassene Sohne mit dem ganzen Zehenden zu Frederinghausen.“

Eine Erneuerung dieser Lehnbriefe fand noch im 17. Jahrhundert statt.

Die Familien der Urstämme haben zum Teil schon für ihre Geschichte Bearbeiter gefunden (Wahle, Bange, Pollmann, Grusemann). Meist sind die Nachkommen noch heute in Hallenberg ansässig.

Bei der Familie Grusemann hat sich der Name in Hallenberg selbst in dieser Form erhalten; die letzte des Geschlechts ist im Jahre 1922 gestorben; ein Zweig dagegen, der, vermutlich von Severin Grusemann abstammend, sich mit dessen Enkel Johann Grusemann in Wörsdorf bei Idstein (Saunus) festhaft machte und in Nassau heute stark verbreitet ist, änderte im Laufe der Zeit den Namen zunächst in Grufmann (um 1700) und schließlich um 1800 in Großmann.

Einer neueren Chronik von Hallenberg, aus dem Jahre 1850 stammend, entnehme ich noch folgende Angaben über die Herkunft einzelner Hallenberger Familien, für die ich allerdings die Richtigkeit dem Verfasser, Redakanten Lachmeyer, überlassen muß.

Danach stammen die Familien Jungmann aus Bromskirchen, Hellwig aus Medebach, Hesse aus Medebach oder der Grafschaft Dudinghausen, Ritter aus Liesen, Senger aus Silbach, Briden aus Braunschhausen, Trappen aus Frötter bei Altendorf, Pölmann mütterlicherseits aus Paderborn, Möhrchen aus Hessborn, Pauli, Franz und Engelbert waren getaufte Judenkinder und in H. geboren, desgleichen war Sebastian ein getaufter Jude, Stadler aus dem Bistum Freising (Notiz am Rande von Seiberz: aus Füssen im Bistum Augsburg nach einer Urkunde aus dem Jahre 1730), Grave aus Dissenbach im Wittgensteinschen, Schöttler aus Winterberg, Müller v. Landerlippe aus der Grafschaft Dudinghausen, Richter aus Dänemark, Winkel aus dem Hannoverschen, Maufe aus Liesen, Schwarz aus Donau bei Glindfeld, Scheer aus Braunschhausen, Spielmann aus Heidelberg (?), Guntermann aus Braunschhausen, Enghöfer aus Sachsen, Bader aus dem Bistum Freising, Brandner aus Tirol, Albrecht, jetzt Alberti, und Piggel aus Braunschhausen, Müller bei Frötter, Buchenbach und von Maurer aus Haine, Spengeler (jetzt Spinler) aus Biedenkopf, Rindler (jetzt Rindlaub) aus Frankenberg, Spinola aus Italien, Schäfer aus Dodenbach, Gierse aus Eversberg, Glade und Cramer aus Winterberg, Hermes aus Nordenau, Lachemeier aus Willich bei Krefeld, Cappel aus dem Fuldischen, Art aus Irngarteichen, Franzioni aus Italien, Alberti aus Ustenberg, Schneider aus Altenhundem, Gläser aus Bromskirchen und Schmidt aus Schliß. Aus einem noch erhaltenen Geburtsbrief ergibt sich, daß die Möllers um 1670 von Blotho eingewandert sind.

Kleine Mitteilungen.

Ein vergessener Zweig v. Bünau. — Das einzige handschriftliche Exemplar der vollständigen v. Bünau'schen Linie Bahren-Söppeln usw. ab 1522, von f. Reg.-Rat Rud. v. B. auf Grund zuverlässiger Forschungen 1874 bearbeitet, war ohne Wissen des Geschlechtsverbandes v. B. durch Erbschaft auf mich gekommen. Es enthält richtig den um 1830 nach Österreich gezogenen Zweig (1) sowie den diesem nah verwandten Heinrich v. B. (2), der erst etwa 30 Jahre später in österreichische Dienste getreten war. Bei der Aufnahme des Geschlechtes in das „Gothaische Taschenbuch“ (Uradel 1903) war der Zweig 2, der damals noch keine Beziehungen zu den reichsdeutschen Wetzern pflegte, auch richtig abgedruckt worden, Zweig 1 fehlte dagegen, weil die obengenannte Gesamtstammtafel dem Abdruck nicht zugrunde gelegen hatte, und ferner, weil alle, die in Deutschland von ihm gewußt hatten, vor 1900 gestorben waren. Durch Vergleich mit der Gesamtstammtafel bemerkte ich natürlich das Fehlen des Zweiges 1 und teilte dies der Schriftleitung der „Gothaer“ mit, die ihn dann auch 1918 — wenigstens nach dem Stande von 1874 (vgl. die Übersicht) — aufnahm; die Ergänzung bis auf die Gegenwart war unbekannt, und eine Anfrage bei der Polizei in Marburg a. Drau, dem lehtbekanntesten Wohnort dieses Zweiges, war zwecklos, weil Marburg (Maribor) inzwischen südslawisch geworden war. Beim nächsten Abdruck des Artikels Bünau, 1920, fehlte nun plötzlich der Zweig 1 wieder, und ich erhielt auf meine Anfrage aus Gotha die Mitteilung, der Geschlechtsverband v. B. habe die Streichung dieses Zweiges verlangt, da er „bölig falsch“ sei. Damit schien der Fall zunächst erledigt, und beim Abdruck 1930 schien das Schicksal des Zweiges 2 ebenfalls besiegelt zu sein, denn bei Heinrich, * 1838, † 1892, fand sich plötzlich der Vermerk „gerichtl. Adelsverlust 1873“, und unter dem Schein dieses Rechts waren seine noch lebende Witwe und Tochter auch bereits gestrichen.

Übersicht (Auszug):

Rudolf v. B. a. d. S. Söppeln
* 1771, † 1845, sächs. Major, Dresden,
∞ v. Walthof

<p>1a u. a.</p> <p style="text-align: center;">Heinrich</p> <p>* 1801, † 1862, f. u. f. Finanzwachkommissar, Leitmeritz (Böhmen), ∞ Swoboda</p>	<p style="text-align: center;">Rudolf</p> <p>* 1805, † 1879, Dir. der Landesanstalten, Subertsäburg, ∞ Groß</p>
<p>1b u. a.</p> <p style="text-align: center;">Heinrich</p> <p>* 1839, f. u. f. Kadett a. D., Privatbeamter, ∞ Groß</p>	<p>2 u. a.</p> <p style="text-align: center;">Heinrich</p> <p>* 1838, † 1892, f. u. f. Leutnant a. D., Privatbeamter, Wien, ∞ Beck</p>
<p>1c u. a.</p> <p style="text-align: center;">Heinrich,</p> <p>* 1868 in Marburg a. Drau</p>	<p style="text-align: center;">1 Tochter</p>
Zweig 1	Zweig 2

Inzwischen gab aber die ganze Angelegenheit doch zu Zweifeln Anlaß, denn bereits 1926 hatte ich den Jahrgang 1917 der Rangliste des f. u. f. Heeres („Schematismus“) in die Hand bekommen, und zwar damit ganz zufällig den einzigen Jahrgang seit etwa 1875, in dem der Name v. Bünau vorkommt, nämlich in der Person eines Rudolf v. B., f. u. f. Fähnrich im Inf.-Regt. 59. Ein näher Zusammenhang mit dem verschollenen Heinrich (1c), * 1868, schien leicht möglich, doch blieb eine diesbezügliche Anzeige in „Kultur und Leben“ ohne Erfolg, und ferner wußte auch die in Wien lebende Tochter des Heinrich (2) nicht das geringste über den Vetter (1b) ihres Vaters in Österreich bzw. dessen Existenz. Deshalb nahm ich die Sache während meines Aufenthaltes in Österreich in Angriff und erhielt von der Landesregierung in Salzburg, dem ehemaligen Standort des I.-R. 59, die Mitteilung, daß der genannte Rudolf, * Salzburg 1895, als f. u. f. Leutnant an der italienischen Front 1917 einer qualvollen Verwundung erlegen und, nebst genauen Angaben, daß seine Mutter, die unverehelichte Gabriele v. B., in Salzburg anässig war. Ein Blick ins Salzburger Adreßbuch und ein Brief verhalfen mir daraufhin umgehend zur Wiederauffindung des verschollenen Zweiges nebst fast allen Daten usw., denn Gabriele ergab sich als eine Schwester des gesuchten Heinrich (1c), * 1868, der heute ebenfalls in Salzburg wohnt und Nachkommen hat.

Es war noch die Frage des Adelsverlustes zu prüfen, und da zeigte sich in den Akten des Bundeskanzleramtes das Überraschende, daß die Schriftleitung der „Gothaer“ — auf Grund einer Mitteilung der Gesellschaft „Ablar“ über Adelsentfahrungen, worunter sich der Notariatskanzlist Heinrich „Bünau zu

Söppeln“ 1873 befand — mit dieser Überkennung einen falschen Heinrich (Nr. 2 anstatt 1b) beglückt hatte; der richtige war ja auch wegen Streichung des ganzen Zweiges 1 im Taschenbuch nicht mehr enthalten. Aus den Akten geht hervor, daß der entadeltete Heinrich, * 1839, ein Sohn des f. u. f. Finanzwachkommissars Heinr. v. B. in Leitmeritz, ∞ Monika Swoboda, und dieser wiederum ein Sohn des sächs. Maj. Rud. v. B. in Dresden, ∞ Henr. v. Walthof, war, woraus sich auch die Richtigkeit des ganzen Zweiges 1 erweist. Der Adelsverlust ist aber für die Nachkommen des H. (1b) unwirksam, weil seine Kinder vor der Überkennung geboren sind.

Die Schriftleitung der „Gothaer“ hat sich nun daraufhin, ihrem Grundsatz unbedingter Wahrheitsstreue entsprechend, wohl oder übel bereit erklärt, sämtliche österreichischen v. B. beim nächsten Abdruck des Artikels wieder aufzunehmen, natürlich mit dem S-Zeichen (berseitiges Verbot der Adelsprädikate in Österreich). Freilich ist nicht zu verkennen, daß die Wiederaufnahme lediglich aus Gründen des Prinzips und der Vollständigkeit erfolgen wird, denn ein Interesse daran dürfte sowohl der Geschlechtsverband v. B. als auch der vergessene Zweig selbst kaum haben. Die Verwechslung bzgl. des Adelsverlustes ist allerdings ein sachlicher Fehler, der sofortiger Richtigstellung bedarf. — Zunächst kann man darauf neugierig sein, was der Geschlechtsverband v. Bünau zur Existenz seiner unbekannteten Vettern in Österreich sagen wird.

Berlin=Schlendorf.

Serbert F u h st.

Berichtigung einer Fehlerquelle. — Da ich mich seit einigen Jahren mit der Familiengeschichte einiger Jenaer Professoren befaße und einige bisher nicht bekannte Quellen auffand, mußte ich einige Fehler in der Arbeit von Dr. H. Koch, Jena, betreffend Schneidewein und Stromer bemerken. Ich berichtige: Schneidewein (Familiengesch. Bl. 1931, Sp. 198) Heinrich, * Stolberg/Harz 1510, † Arnstadt 1580 V 5, □ 7. Vater: Heinrich Sch. aus Wiehe, Rentmeister und Aufseher der Bergwerke zu Stolberg.

Mutter: Ursula N. N. (angebl. Schweinfurt) aus Stolberg (angebl. aus Nürnberg).

Brüder: Johann Schneidewein, I. U. D., Prof. in Wittenberg (* Stolberg 1519 XII 20., † Jersb 1568 XII. 4.) und Martin Schneidewein, Syndicus zu Naumburg.

∞ nach 1538 Anna Erzäger, Tochter des Schneiders Georg C. (Herzog ?) und dessen Gemahlin geb. v. Roseritz. Anna war * Senftburg 1507, † Arnstadt 1572 XI 6. ∞ I. Wolfgang Reiffenbusch, Präceptor des Klosters Lichtenberg, Kanzler der Univ. Wittenberg, hurs. Rat. (Sie hatten sich trotz seines Ordensgelübdes auf Luthers Rat am 25. IV. 1525 verlobt.)

Kinder: 1. Heinrich, † Jena 1589 IX 11. kinderlos, ∞ Christina Lauenstein, Tochter des Secretär Wolff L. zu Weimar. Sie starb Jena 1587 XII 8.

2. Sara, † vor 1578, ∞ vor 1564 Sebastian v. Brunn, Ratsherr zu Jena.

(Kinder: Sebastian ∞ Spiegel, Heinrich, Sara ∞ I. Badmeister, ∞ II. Hillard, Anna ∞ Schlichtegroll, Justina ∞ Weg.)

3. Margaretha ∞ Dr. Wilh. Rudolf Medebach aus Grunberg, Hoffrath zu Rassel, Kanzler zu Coburg.

(Kinder: Bernh. Wilh., Joh. Christl., Burfh. Heint., Joh. Friedr., Margaretha ∞ Junder (v. Jundart, v. Junderod.)

4. Justina ∞ I. Lic. Daniel Salfelt aus Marburg, Hofrat zu Arnstadt.

(Kinder: Hans Heinrich, Jacob ∞ Spieß.)

∞ II. Dr. Steffan Weißbach von Hammelburg, Hofrat zu Schleusingen.

(Kinder: Algatha ∞ Schönemark.)

Stromer (Familiengesch. Bl. 1931, Sp. 221)

Johann usw.

Vater: Johann Stromer, Ratsverwandter zu Auerbach/Pfalz, ∞ 1525

Mutter: Katharina Kelner, Tochter des Johannes K. zu Auerbach.

Großvater: unbekannt; noch niemand hat mir die Existenz eines Arztes Heinrich St. aus dieser Zeit in Leipzig nachweisen können, auch in Auerbach ist nichts zu ermitteln. Bei der Güte Leipziger Quellen ist es wohl klar, daß es sich hier um einen Fehler handelt. (1452 : 1542!)

∞ II. Catharina Börner, Tochter des Joh. B., Hofrat zu Gera und Greiz, Kanzler zu Arnstadt, Witwe Johann Breithaupt's zu Creuzburg.

Rinder I. ∞: Johann, Augustinus, Michael, Melchior, Christoph, Georg, Christian, Margaretha und Catharina.

Rinder II. ∞: Johann Friedrich und Anna Maria.

Ich besitze noch wesentlich mehr Material, so z. B. eine Nachfahrtstafel des Heinrich Schneidewein usw., ich habe mich aber hier auf das Wichtigste beschränkt. Vielleicht bietet sich einmal eine Gelegenheit es zu veröffentlichen. Auf jeden Fall bin ich aber solange zur Auskunft zu jeder Zeit bereit.

Quellen: Akten betr. Stipendium Schneidewein. Thür. Staatsarchiv Weimar. — Akten des Hofgerichts. Thür. Staatsarchiv Weimar. — Lutherbriefwechsel. — Leichenpredigten. Weimar, Wörthstr. 36 I. Werner W. Rothmaler.

Ein bemerkenswertes Reichsgerichtsurteil über Familienstiftungsbezüge. — In zahlreichen Familienstiftungen macht die Stiftungsurkunde den Bezug der Nutzungen abhängig von dem Erfordernis der Würdigkeit. Die Prüfung dieses Erfordernisses ist regelmäßig bestimmten Stiftungsorganen, meistens den Kuratoren oder der Familienversammlung übertragen. Daraus ist zu entnehmen, daß nach dem Willen der Stifter eine gerichtliche Prüfung nicht gewünscht wird. Demgemäß hat das Reichsgericht die Klage eines Familiengliedes, das von der Familie nach seiner Ansicht zu Unrecht für nicht würdig befunden war und deshalb vom Gericht die Zulassung zu den Stiftungsbezügen begehrte, als unsatthaft abgewiesen. Das Reichsgericht billigt einem derartig ausgeschlossenen Familiengliede lediglich eine gerichtliche Klage zu mit dem Ziele, die formelle Gültigkeit des Ausschließungsbeschlusses der Familie nachzuprüfen. Diese Entscheidung ist durchaus zu begrüßen. Denn sie verhindert, daß das entscheidende Gewicht von der Familie weg verlagert wird auf eine staatliche Behörde. Das Entschieden durchweg nicht dem Willen der Stifter, die ihren alten und angesehenen Familien das ausschließliche Urteil darüber vorbehalten wissen wollen, wer im Sinne der Familie jeweils als würdig gelten sollte und wer nicht. (Kreuzzeitung 20. X. 1931.)

Jenaeer Professoren. — Zu Heft 10/11 der Familiengesch. Blätter, Seite 275, Nr. 125, habe ich folgende Ergänzungen:

1. Catharina Wildeck, ~ Zwicau, Marienf. 26. XI. 1570, † das. 29. XII. 1616.
∞ David Pfeffer, Rurfürstl. Amtschösser z. Leisnig, sp. Delitzsch, † Delitzsch 26. IV. 1608.
2. Eusebius Wildeck, * Chemnitz, □ Zwicau 15. VII. 1577, Dr. med. ordin., Ratsherr in Zwicau,
3. ∞ Anna Pfefferkorn, * Chemnitz, □ Zwicau 25. XII. 1584.
4. Hans Wildeck, aus Chemnitz, † Zwicau 14. IX. 1529 an Schwindsucht, 1517 Bürger, 1521 Ratsherr zu Zwicau „Junfer“ genannt, ∞ Zwicau um 1517
5. Barbara Jakoff, □ Zwicau 10. IV. 1573.
6. Peter Pfefferkorn, Kriegshauptmann zu Chemnitz, Schlacht b. Mühlberg 1549.
- 7—9. ...
10. Erhard Jakoff
11. ∞ Magdalena Potner.
Halle.

J. Rogge.

Verzeichnis der Kirchenbücher der Stadt Schweidnitz, neu aufgenommen im März 1930. —

A. ev. Friedenskirche.

1. Taufbücher von 1653 bis 1885 und fortlaufend, von 1653 bis 1726 ist Land und Stadt zusammen, ab 1726 getrennt geführt. Register dieser Jahrgänge sind vorhanden. In den Anhängen von 1655 bis 1760 fehlen z. T. die Vornamen, z. T. die Familiennamen der Getauften.
2. Trauermatriken von 1654 bis 1874 (ff.). Stadt und Land zusammen. Register von A bis Z geordnet.
3. Sterbematriken: Stadt und Land. Totenbücher in 10 Bänden, Band Nr. 1 beginnend mit dem 1. Oktober 1652 ff. bis heute.
4. „Tauf- und Totenregister, betreffend die Taufen und Todesfälle der kath. Dissidenten, geführt bei der ev. Kirche zu Schweidnitz“

a) Taufen ab 26. April 1845 bis 11. März 1847,

b) Todesfälle, ab 14. Juli 1845 bis 23. April 1847,

weitere Fälle sind in die offiziellen Register übernommen.

B. kath. Pfarrkirche zu Schweidnitz.

1. Taufbücher: 1598—1604, 1606—1610, 1614—1619, 1620—624, 1625—1631, 1633—1634, 1637—1643, 1679—1685, 1686—1696, 1698—1699, (1513—1518) unvollständig.
2. Traubücher: 1686—1709, 1732—1746, 1782—1821, 1833—1834, 1834 bis jetzt.
3. Totenbücher: 1834 bis jetzt.
4. Militärbücher: Tauf- und Totenbücher von 1834 bis jetzt. Register sind vorhanden.
Cagan. Hauptmann Freher.

Korrektur betr. Joh. Geffdens Buch: Johann Windler und die hamburgische Kirche in seiner Zeit (1684—1700). Hamburg 1861. — Bei der Wiedergabe der Personalien obigen Windlers zählt Geffden, S. 233 ff., dessen Kinder, Kindeskinde, Enkel und Urenkel auf und bemerkt zu Johann Christian W. (Urenkel, Sohn des Joh. Dietr. und der Johanna Sophie geb. Windler), * 4. XI. 1758 „ist wahrscheinlich in Riga unversehentlich gestorben“.

Ich fand nun in Reval, in der Bibliothek der Estl. Lit. Gesellschaft die Gefänge bei seiner Beerdigung (Sign. I 3024), aus denen ersichtlich ist, daß er nicht in Riga, sondern in Reval, den 4. XI. 1811 gestorben ist. Das auf dem Titel angegebene Geburtsdatum ist dasselbe: 4. XI. 1758 (Fam.-Name: Windler). Ist es auch eine sehr unbedeutende Notiz, so interessiert sie doch vielleicht irgend jemanden, der die Familie Windler (Windler) bearbeitet.

Wichmannshausen.

E. Hörshelmann.

„Familiengewappensfabrikant“ vor Gericht. — Am 24. VI. 1931 hatte sich in Pirmasens vor dem Strafrichter der bekannte Familiengewappensfabrikant, der aus Karlsruhe stammende Schriftsteller Georg Ruoff, zu verantworten. Er hatte bekanntlich mit einem zweiten Genossen in Pirmasens die „Pfälzische Gesellschaft für Genealogie und Heraldik“ gegründet und alle, die ein Interesse für Familienwappen und Familienchronik hatten, wurden beliefert. Die Arbeiten waren aus einer vorliegenden Mustermappe herausgegriffen und hatten für den Besitzer absolut keinen familiengeschichtlichen Wert. Ruoff erklärte vor Gericht, daß er keine Betrugsabsichten gehabt habe. Er wurde trotzdem zu zwei Monaten und drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen sind. (Pfälzische Rundschau 24. VI. 1931.)

Über das Pfälzische Landeskirchenarchiv in Speyer berichtet die „Archivalische Zeitschrift“ (3. Folge, Bd. 7, S. 272 ff.) folgendes:

„Das 1930 eröffnete Pfälzische Landeskirchenarchiv soll unerforschtes, bei den kirchlichen Gemeinden lagerndes Kulturgut vor Beschädigung und Verlust bewahren, soweit es Menschenhand verbüten kann. Hat doch auch z. B. die französische Rheinlandbesatzung vor den Pfarrschränken nicht halbgemacht und manches Blatt aus den Kirchenbüchern usw. vernichtet.“

Das Normaljahr für die Sammlung ist auf 1860 festgesetzt. Die Archivalien werden nach und nach aus den Pfarreien eingeholt, entsprechend dem Vorschreiten der Repertorierung. Ihre Ablieferung ist freiwillig, es ist aber anzunehmen, daß die Presbyterien, vielleicht von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, keine Einwände erheben. Die Akten usw. gelten als Deposita, was richtunggebend für die Art ihrer Aufstellung sein muß. Abweichend also von der gewöhnlichen Trennung nach Büchern, Akten usw. bleiben hier die einzelnen Pfarreien beieinander, nur die Urkunden und Kirchenbücher bilden eigene Abteilungen. Demnach gliedert sich auch das Repertorium in drei Teile, das im übrigen inhaltsgemäß nach archivalisch-historischen Grundjahren abgefaßt wird.

Es hat sich bis jetzt schon gezeigt, daß das vorhandene Material nach Wert und Umfang größer ist, als anzunehmen war. So sind Stücke wie Seel- und Zinsbücher aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert erhalten geblieben. Das reichhaltige Archiv der alten Gemeinschaft—Kirchschaffnei—Guttenberg, welches durch die Bestände der dahingehörigen Pfarreien ergänzt wird, konnte, soweit nicht einzelne Teile in früherer Zeit ins Zweibrücker Kirchschaffneiarchiv gelangten, vollständig vor drohender Vernichtung gerettet werden.

Eine große Anzahl Urkunden, bis ins 14. Jahrhundert reichend und teilweise noch mit Siegeln versehen, kam in Dürkheim zutage. Große Erwartungen darf man auch auf die noch ausstehenden Schätze in Obermoschel, Bergzabern und Raterslautern setzen. Das Kirchschaffneiarchiv in Zweibrücken allerdings bleibt an seinem bisherigen Standort. Allgemein betrachtet, werden durch die jetzt ermöglichte Sichtung ganz neue Quellen für kirchliche und weltliche Geschichte erschlossen werden.

Die Kirchenbücher bedürfen einer ganz besonderen Aufmerksamkeit und Pflege. Teilweise müssen sie hergerichtet oder auch stückweise abgeschrieben werden. Denn einzelne Seiten sind fast vollständig verbläut und nur noch mit großer Mühe zu entziffern. Sie werden durch Veröffentlichung in den Blättern für Pfälzische Kirchengeschichte der Nachwelt erhalten bleiben, wo auch seinerzeit eine Aufstellung bzw. Berichtigung des Werkes von Müller*) erscheinen wird. Manche Bände, die als verloren galten, sind wieder aufgetaucht. Grundständig wird eine Vergebung der Register nach auswärts aus begreiflichen Gründen abgelehnt.

Die Vorschriften für Benutzer des Archives, insbesondere hinsichtlich der Familienforscher, entsprechen im großen und

ganzen denen der Staatsarchive, soweit nicht besondere Umstände in Frage kommen.“

*) Anton Müller: Die Kirchenbücher der bayerischen Pfalz. München 1925.

Familiengeschichtliche Forschungen in Norwegen. — Am 22. X. 1926 wurde in Oslo eine norwegische genealogische Gesellschaft („Norsk slekthistorisk forening“) gestiftet, welche das Interesse für Familien- und Personalgeschichte in Norwegen wecken und fördern will. Bis dahin hatte die Gesellschaft für dänisch-norwegische Genealogie und Personalgeschichte in Kopenhagen unsere Wissenschaft in beiden Reichen repräsentiert, und in ihrer Zeitschrift „Personahistorisk Tidsskrift“ haben bis 1927 dänische und norwegische Forscher zusammengearbeitet. Als 1879 die dänisch-norwegische Gesellschaft gegründet wurde, zählte sie 260 norwegische Mitglieder, 1927 waren es nur noch 90. Die neue norwegische Vereinigung begann mit 400 Mitgliedern und hatte am Schluß des ersten Jahres einen Zugang von 300 Mitgliedern. Sie gibt eine Zeitschrift: „Norsk slekthistorisk Tidsskrift“ heraus; jährlich erscheinen 2 Hefte, 4 Hefte bilden einen Band, und jeder 2. Band enthält ein Register für 2 Bände. In den Jahren 1927—1930 sind Band 1 und 2 mit 404 bzw. 362 Seiten erschienen; dazu kommen als Beilage zu Band 1 ein alphabetisches Verzeichnis der bemerkenswerten Todesfälle des Jahres 1924 und zu Band 2 daselbe für 1925 und Auszüge der norwegischen Bestattungen der Rentekammer (vorläufig Buchstaben A—Ha).

In der Zeitschrift werden vornehmlich natürlich Themen der norwegischen Familiengeschichte behandelt und Quellen herausgegeben, daneben aber auch Übersichten über die Zeitschriften der nordischen Länder gegeben, in reichem Maße Fragen gestellt und beantwortet, sowie endlich Probleme, welche ein allgemeines Interesse haben, behandelt. So enthält Heft 3 des 2. Bandes einen Aufsatz über Schleswig-Holsteinische Einwanderung in Norwegen von dem bekannten Historiker Halvdan Rohd und eine Arbeit des Advokaten Joh. Middelthun über Namenrecht und Stammesgefühl.

Die bisher erschienenen Hefte der neuen Zeitschrift, welche seit 1929 der Archivar S. H. Finne-Grønn redigiert, enthalten viele wertvolle genealogische Forschungen und verdienen die Beachtung aller Familienforscher, welche mit den skandinavischen Ländern zu tun haben oder bekommen.

Hadersleben. Th. O. A h e l i s.

Verwandtschaftstafel Bacmeister. — Folgende Ergänzungen zu der 1931 Sp. 139/140 gebrachten Verwandtschaftstafel kann ich noch geben (Quelle: Famil.-Chronik der Bacmeister, Teil III, von Frhr. v. dem Busche-Spennburg, Osnabrück 1903):

Eberhard Bacmeister

* Tübingen 8. IX. 1659, † Aurtich 17. IV. 1742,

Dr. med., fürstl. offiziel. Leibarzt, Konsistorial- u. Reg.-Rat,

OO I. 1690 Maria Elisabeth Gümayer, † Aurtich 23. IV. 1700,

(OO I. Johannes Diederich von der Kettenburg)

Heinrich Stegmund
* Aurtich 20. XII. 1695, † Stade 20. XII. 1772,
fürstl. offiziel. Rat, OO I. Aurtich 16. II. 1722,
Katharina Magdalena Goldewey, (Er. d.
Levin C., offiziel. Oberhofprediger und
Generalsuperintendent), * 9. VIII. 1705,
† Aurtich 21. II. 1728, [—].

Georg Albrecht
* Aurtich 27. VII. 1702, † ebb. 4. I. 1783,
Rgl. preuß. Reg.- u. Konsistorial-Rat,
OO I. Hedewig Friederika Wieth,
* 1719, † 1740, Er. d. Gilmard Julius
Wieth, oldenburg. Kammeratt.
OO II. Embden 1744 Adelheid
Katharina Hornfeld, * Embden
5. VII. 1722, † Aurtich 29. I. 1772, Er.
des fürstl. offiziel. Amtmanns
Hornfeld.

Johanna Elisabeth
* Aurtich 1. X. 1723,
† Esens 1797, OO 23. VIII.
1746 Hermann Warfing,
Dr. jur., Rgl. preuß.
Domänenrat, * 1720,
† Aurtich 1787.

1. Ehe Marie
Elisabeth
* 26. II. 1740,
† Aurtich 3. X. 1807,
OO Peter von Colomb.

2. Ehe Adelheid Catharina
* 15. VIII. 1745, † 15. VIII. 1785,
OO I. Dr. Nicolaus Hermann
Eichershausen, † 1770;
OO II. Aurtich 21. VIII. 1778
Caspar Rudolf Hering,
Aurtich.

Ludwigslust.

v. Ehrenkroop.

Gelegenheitsfund betr. den Sohn Johann Valentin des Jenaer Professors Zacharias Hoffmann (vergleiche die Artikelreihe über die Jenaer Professoren). Im Kirchenbucheintrag ist das Wort „ehelicher“ wieder durchstrichen. Ich vermute, daß dies nicht auf uneheliche Geburt, sondern auf das Fehlen eines Geburtsbriefes zurückzuführen ist. Da die Trauung „mandato Consulis“, „auf der Kalten Herberg“ erfolgt, so ist es wohl eine behördlich angeordnete Zwangshehe gewesen wegen „öffentlichen Argernisses“. — Der „Einpännige“ ist ein Reifiger zu Pferd. 1634: Der Best vnd Mannhaftt Johann Valentin Hoffmann von Jena, Reutter unter H. Obersten Wilpberger, des Ehrenbesten u. hochgelerten H. Zachariae Hoffmann juridicae facultatis Professoris publici vnd Advocati physici im HoffGericht daselbst zu Jena ehelicher [durchstrichen!] Sohn. F. Elena des Erjamen u. Mannhaftten Peter Müller Einpännigens allhie S. Wittib copulirt 2. den 31 Juli vff der Kalten Herberg consensu et mandato H. Consulis Georg

Christoff Beheims, welchen befehl angezeigt Hanns Mahr Messerschmid u. Stadtknecht. Nürnberg, St. Lorenz: Ehebuch 1634 unter Lit. H.

Lägerdorf (Holstein).

Dr. S. Birfner.

Zuverlässigkeit von Zeitungsmeldungen. — Obwohl die Bedeutung von Zeitungsnachrichten personengeschichtlichen Inhalts, besonders von solchen aus älterer Zeit, für Zwecke der Familiengeschichtsforschung fast nirgendes gebührend erkannt wird, so kann doch keineswegs verkannt werden, auf wie schwachen Füßen ihre Genauigkeit steht. Dies soll hier an verschiedenen Meldungen über den Tod der Baronin Helene Wessera geb. Baltazzi (* Marseille 1847, † Wien 1. II. 1925), einer in Wien seinerzeit bekannten Dame¹⁾, gezeigt werden, welche laut Kirchenbuch und Meldeamt übereinstimmend am 1. II. 1925 in ihrer Wiener Wohnung, 77 Jahre alt, gestorben und ein paar Tage später in Payerbach, Niederösterreich, beerdigt worden ist.

1. Version: „Neues Wiener Tagblatt“ vom 3. II. 1925 abends schreibt, die Baronin Marie (!) W. sei „heute nacht“ in „Baden b. Wien“ im Alter von „78“ Jahren gestorben und erwähnt u. a. ferner, daß sie lange Jahre zurückgezogen auf einem kleinen Gut bei Payerbach, zuletzt in sehr bescheidenen Verhältnissen, gelebt habe.

2. Version: Dieselbe Zeitung bringt am 4. II. 1925 morgens berichtend, die Baronin sei in „Reichenau“ (— Payerbach benachbart —) verstorben, wofelbst sie gewohnt habe, nachdem sie nach dem Umsturz ihre in Payerbach gelegene Villa mit Landwirtschaft verkauft hätte.

3. Version: Dieselbe Zeitung meldet, abermals berichtend, am Donnerstag, den 5. II., abends, die Baronin Helene (! also richtig) v. W. sei in Wien in ihrer Wohnung am „Freitag“ (= am 30. I.!) 1/5 Uhr in den Armen ihrer Kammerfrau verstorben, und ihre Leiche sei nach Payerbach überführt und dort unter großer Teilnahme der Bevölkerung bestattet worden. Hingugefügt wird ausdrücklich, die Baronin sei nicht in Armut verstorben, sondern habe bis zuletzt ein größeres Dienstpersonal unterhalten und, zumal Waisenkindern, große Wohlthaten erwiesen.

4. Version: „Neues Wiener Journal“ vom 4. II. 1925 schreibt, die Baronin sei „in der Nacht vom Sonntag auf Montag“ (also vom 1./2. II.) im Alter von „76“ Jahren in Reichenau gestorben; sie hätte ihren Besitz dort in eine Familienpension verwandelt und insolge großer materieller Sorgen viele Erinnerungsstücke verkauft.

5. Version: „Neue Freie Presse“ berichtet am 4. II., die Baronin sei „gestern“ in Baden b. Wien (!) gestorben und habe in sehr bescheidenen Verhältnissen gelebt.

6. Dieselbe Zeitung bringt am 5. II. ergänzend u. a., die Baronin habe in letzter Zeit viele Erinnerungsstücke verkauft.

	Vorname und Alter:	Sterbeort:	Sterbetag:	Besitz:	Verhältnisse:
1. Verf.	Marie, 78 J.	Baden b. W.	2./3. II.	bei Payerbach	sehr bescheiden
2. „	—	Reichenau	—	in P. (verf.)	—
3. „	Helene, —	Wien	30. I.	—	wohlhabend
4. „	—, 76 J.	Reichenau	1./2. II.	in Reichenau	sehr bescheiden
5. „	—	Baden b. W.	3. II.	—	„
Zusätze:	Helene, 77 J.	Wien	1. II.	in Payerbach	erträglich

Die somit deutlich erwiesene Beobachtung über die Ungenauigkeit von Zeitungsmeldungen bezieht sich freilich nicht auf Anzeigen, die von den betr. Angehörigen selbst eingeleitet sind, wohl aber auf Darstellungen aller übrigen Gebiete, soweit sie dazu dienen sollen, den Lesern mit irgend einer Neuigkeit aufzuwarten. Vergleicht man z. B. die Darstellungen irgend eines geschichtlichen Ereignisses in verschiedenen Zeitungen mit der in einem zuverlässigen Geschichtswerk, so merkt man auch, wie überraschend die Zeitungsnachrichten bald nach der einen, bald nach der andern Seite gefärbt und entstellt sind, und wie sehr sie sowohl voneinander als auch von der Wahrheit abweichen.

Berlin-Zehlendorf.

Herbert Fuhs.

Neue Familienverbände. — In Hamburg wurden 1931 vier neue Familienverbände gegründet, nämlich der Familienverband Witte (Havelwinkel), Preuße (Ryffhäuser), Wesemann (Hgg. Lauenburg) und Riemme (Kreise Göttingen u. Northeim). Vors. bzw. Schriftführer von allen vier Verbänden ist Georg Witte, Hamburg 23, Eilbeckerweg 18.

¹⁾ Mutter der Baroness Mary Wessera, * 19. III. 1871, die in Magerling am 30. I. 1889 vom Kronprinzen Rudolf von Österreich erschossen wurde, worauf dieser sich in gleicher Weise das Leben nahm; vgl. auch „Mary Wessera im Lichte ihrer Abstammung und Verwandtschaft“, — eine familiengeschichtliche Untersuchung“, im Selbstverlag von Herbert Fuhs, 1931, 96 Seiten, 17 Abb.

Bücherschau.

Festschrift des Rügisch-Pommerschen Geschichtsvereins, Martin Wehrmann zum siebzigsten Geburtstag. (= Pommersche Jahrbücher, hrsg. vom Rügisch-Pommerschen Geschichtsverein zu Greifswald und Stralsund, Bd. 26.) Greifswald: Ratzbuchhandlung L. Bamberg 1931. 280 S. Gr.-8°.

Der Band enthält fünf Arbeiten. Josef Deutsch beschreibt auf Grund des Nachlaßverzeichnisses (vom Jahre 1560) „Die Bibliothek Herzog Philipps I. von Pommern“ (Seite 1—45) und stellt die Titel und Ausgaben bibliographisch fest. — Ale-mens Menke gibt in seinem Aufsatz „Das Amt Wolgast“ (Seite 47—168; mit 3 Karten im Text) historisch-topographische Untersuchungen zur Entwicklung eines vorpommerschen Verwaltungskörpers und schält vor allen Dingen die fünf slavischen „terrae“ und die großen Urwaldgebiete südlich von Eldena und der Ziese in vorkolonisatorischer Zeit heraus; Seite 162 f. ist eine Liste der Castellane (Wögte, später Amtleute und Amts-hauptleute) mitgeteilt, weitere Beamtenlisten sind nicht vor-handen. — Adolf Hofmeister teilt eine bisher unbekannte Urkunde (Seelenmessen-Stiftung) vom 23. Februar 1409 „Zur Geschichte des Grauen Klosters in Greifswald“ mit (Seite 169 bis 174), die auch personen- und familiengeschichtlich Neues bringt. — „Das Privilegium der St. Johannisgilbe der Zucker-fischer zu Wollin vom 17. 1. 1696“ wird kurz erläutert und ab-gedruckt von Georg Fromhold. — Den Schluß des Bandes nimmt eine sachlich gruppierte, aber noch mit einem alphabetischen Verzeichnis der Verfasseramen versehene Bib-liographie von Hans Ziegler ein: „Geschichtliche und landes-fundliche Literatur Pommerns 1929—1930, mit Nachträgen zu früheren Jahren“ (1378 Nummern). Davon umfassen die letzten 93 Nummern die personen- und familiengeschichtlichen Veröffentlichungen.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Andreas Nahmann: 2. Nachtrag zur Geschichte des Geschlechts Nahmann und seiner Verzweigungen. Kallmünz: M. Lagsleben 1930. 220 S. Gr.-8°. *R.M.* 3,—.

Allgemein kann hinsichtlich des Charakters der Geschichte des Geschlechtes Nahmann auf die Besprechung des Buches in Jahrgang 1928, Sp. 58, verwiesen werden. Diesem 2. Nachtrag kommt ein höherer Wert zu wegen der großen Anzahl von Stammlisten anderer Familien, deren Verzeichnis wir in der Bibliographie für 1931 veröffentlichen werden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

100 Jahre J. F. Schreiber. Verlag und Graphische Kunst-anstalt, Eßlingen a. N. und München 1931. (28 S.) 4°.

Die 100jährige Geschichte der Firma J. F. Schreiber, Ver-lag und Graphische Kunstanstalt in Eßlingen a. N. und Mün-chen baut sich auf der Arbeit dreier Generationen einer Familie auf. Der Gründer hat klein angefangen. Mit sicherem Blick hat er Richtiges aufgegriffen und sich nur am Besten genug sein lassen. Anlässlich des Jubiläums ist eine drucktechnisch und kulturhistorisch interessante Festschrift erschienen, die an Samm-ler von schönen Drucken vom Verlag J. F. Schreiber, Eß-lingen a. N. gegen Voreinsendung von *R.M.* 1,20 abgegeben wird, soweit es die beschränkte Anzahl zuläßt.

Deutsche Rassenkunde. Forschungen über Rassen und Stämme, Volkstum und Familien im deutschen Volk. Hrsg. von Eugen Fischer. Jena: G. Fischer.

Bd. 7. R. Saller, Süderdithmarische Geestbevölkerung. Eine anthropologische Untersuchung aus dem niederländischen Sprachgebiet. Mit 1 Abb. im Text u. 6 Tafeln (IV, 55 S.). Gr.-8°.

Bd. 8. Friedrich Reiter, Schwansen und die Schlei. Schles-wigische Bauern und Fischer. Mit 11 Abb. im Text, 15 Tafeln und einem Vorwort von Otto Sichel (IV, 114 S.). Gr.-8°. Geb. 17,— *R.M.*

Anthropologische Untersuchungen in den Sudetenländern. Hrsg. im Auftrage der Anthropologischen Kommission der Deut-schen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die tschechoslowakische Republik von B. Brandt und O. Grosser. Jena: G. Fischer (in Kommission). Heft 1. Adolf Knöbl, Untersuchungen in drei nordmährischen Dörfern (Wenke, Liebersdorf, Strupschein). 13 Tafeln mit 195 Rassenbildern (69 S.). 4°. 16,— *R.M.*

Leonard Darwin: Was ist Eugenik? Berlin: Mehner 1931 (127 S.). 8°.

Von der zuletzt im Jahrgang 1931, Sp. 83 f., angezeigten „Deutschen Rassenkunde“ sind inzwischen zwei weitere Bände erschienen, die wichtige weitere Bausteine durch die bewährte Methode systematischer Einzeluntersuchungen zu dem Bau deutscher Rassenwissenschaft beitragen. Die Bände der „Deut-

schen Rassenkunde“ dienen auch der neuen, im Verlage von G. Fischer erscheinenden Sammlung anthropologischer Unter-suchungen aus den Sudetenländern als Vorbild, deren Ziel die anthropologische Aufnahme des ganzen sudetendeutschen Gebietes ist. Das vorliegende 1. Heft bietet das Bild- und Vermessungsmaterial aus drei nordmährischen Gebirgsdörfern mit altansässiger, wenig fluktuierender Bevölkerung.

Charles Darwins Sohn Leonard Darwin (* 1850), 1911 bis 1928 Präsident der Eugenics-Society, jetzt deren Ehren-präsident, Verfasser eines umfangreichen Werkes über Eugenik (The Need for Eugenic Reform, 1926), bietet in dem vor-liegenden, handlichen Bändchen einen Abriss der Eugenik, das in 17 knappen Kapiteln das ganze weite Gebiet dieser jungen Wissenschaft in lesbarer, ja amüsanter Form darstellt. Es darf erwähnt werden, daß schon Darwins Vater 1871 in seiner „Abstammung des Menschen“ deutlich auf die künftige Wissenschaft der „Eugenik“ hinwies, der ein Vetter des Ver-fassers, Sir Francis Galton, später den Namen gab.

Ein erstes, nach den Fragen der Biologie und Eugenik aufgestelltes Vordruck-„Stammbuch“ hat in handlicher Form und in zweckmäßiger Anordnung der „Reichsausschuß für hy-gienische Volksbelehrung“ herausgegeben („Gesundheitspaß“; Berlin: Schadenverhütungs-Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin-Tempelhof, Alboierstr. 21/23; 1,90 *R.M.*). Mit diesem Gesund-heitspaß ist ein alter Wunsch der Sozialhygieniker erfüllt worden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Oskar Hellmann: Die Hellmann. Das Bild einer deutschen Familie. 2. u. 3. Lieferung. Glogau: Verlag Hellmann 1931. (S. 33—96.) Gr.-8°. Je *R.M.* 5,—.

Die in Jg. 1931, Sp. 205, angezeigte Familiengeschichte Hell-mann ist inzwischen mit zwei weiteren Lieferungen fortgesetzt worden. Die mit feinsinnigem Geschmac aus zeitgenössischem Bildmaterial trefflich illustrierte und gewandt und genügend zu lesende Familiengeschichte behandelt in den vorliegenden Fortsetzungen den kaiserlichen Hofpalzgrafen Johann Helman; weitere Kapitel gelten den „Erben und Erbeserben“, der „Linie Heinrich Helman“, der Abwanderung nach dem mährischen Hohenloß („Vom Winde verweht“, „Die neue Heimat“), dem k. k. Major-Auditor Johann Hellmann und dem Ahnherrn des Zauditzer Astes Heinrich Hellmann. Stammtafeln, Wappen und Porträts sind in reicher Auswahl beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Deutscher Wappenkalender, 6. Jahrgang 1932. Deutsche Maler. Bildlicher Schmuck von Gustav Adolf CLoß, Wortlaut und begleitende Erklärungen von Bernhard Koerner. Görlik: Starke 1932. (S. 207—245.) 8°.

Das reizvolle Unternehmen des CLoß-Koerner'schen Wappen-kalenders, jeweils einen zusammengehörigen Personen- und Familienkreis in Wappen und geschichtlichem Abriss zur Dar-stellung zu bringen, hat diesmal deutsche Maler zu seinem Gegenstand genommen: Ammann, Behaß, Brecht, Cranach, Dürer, Henneberg, Holbein, Koerner, Overbeck, Schnorr v. Car-olsfeld, Schwind und Werner. Koerner's heraldische Betrach-tungen mit ihrer stark zur symbolischen Deutung neigenden Grundeinstellung verbinden sich mit kurzen Überblicken über die Geschichte der einzelnen Malerfamilien. Zu der angezeifelsten Abstammung des Malers Schnorr von Carolsfeld von den erzgebirgischen Hammerherren verweise ich auf den Vortrag von Carl Veit Hans Schnorr v. Carolsfeld über den Maler Julius Sch. im Freien Deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. 1885, der auch einen Abriss der Familiengeschichte enthält.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Paul Wohlbrued: Einige Nachrichten und Erzählungen von der Familie Wohlbrüed. Eberswalde 1931: Müllers Buch-druckerei. (36 S.) Gr.-8°.

Das kleine Heft über die Schauspielerfamilie Wohlbrüed, von Geheimen Baurat a. D. Paul Wohlbrüed verfaßt, stellt vorläufig erst eine Art familiengeschichtliches Skizzenbuch dar, in dem vorläufige Ergebnisse niedergelegt sind, um neue Nach-richten von den Lesern zu erhalten. Darin liegt die Berech-tigung der Veröffentlichung, deren vorläufiger Charakter durch eine wirklich phantastisch willkürliche Bezifferung der Stamm-tafel gekennzeichnet ist. Vorläufiger Stammvater ist Thomas Bollbrüed — so die erste Schreibform —, der 1705 im Alter von 95 Jahren in Jerchel bei Genthin als Kirchenortsteher starb.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Zur Stammtafel der Markgrafen von Vohburg. Erwiderung von Prof. Dr. Otto Dungen. Die eingehenden Bemerkungen, die Herr Julius Wolfrum in Heft 10/11, Spalte 295, 296 dieser Zeitschrift zur Stamm-

tafel der Woburger gemacht hat, verdienen wohl allgemeine Beachtung, nicht nur weil es sich um ein berühmtes Fürstenhaus handelt, aus dem eine deutsche Kaiserin und ein bekannter Minnesänger stammten, sondern weil diese Bemerkungen zu der Stammtafel Dr. Ramillo Trotters im Genealogischen Handbuch für bairisch-österreichische Geschichte historisch und methodisch allgemein wichtige Fragen aufrollen.

Zu Spalte 295, Absatz III: Daß Knaben als Zeugen erscheinen ist nichts Ungewöhnliches. 1135 tritt Otto, später Markgraf von Meißen, der Reiche genannt, als Zeuge in einer Urkunde Kaiser Lothars auf, und zwar ohne seinen Vater (M. G. Dipl. VIII. Loth. Nr. 73, S. 113, Zeile 26). Otto war damals 10 Jahre alt. Friedrich, Sohn König Konrads III., kommt als Knabe häufig unter Zeugen vor, sogar schon mit dem Titel Herzog. (Vgl. Dugern, Wie Baiern das Österreich verlor, S. 16.) — Sp. 295, Absatz III: Beatrig von Schweinfurt, † 1204, ist wohl Druckfehler? — Wolfrum schiebt (nach Döberl) zwischen Diepold II. und Diepold III. des Genealog. Handbuchs einen weiteren Diepold ein, gibt diesem eingeschobenen Stammhalter zwei Gattinnen und mehrere Kinder, die alle im Genealog. Handbuch fehlen. Sie entbehren samt und sonders einer urkundlichen Grundlage; sie sind erfunden. Soll der Bearbeiter einer Stammtafel alle Phantasien der früheren Literatur ausdrücklich ablehnen? Das würde die Arbeit und den Druck gewaltig und zwecklos ausdehnen. Darf der Leser einer neuen Bearbeitung, die sich Punkt für Punkt auf angeführte Urkunden stützt und die sagt, wenn sie ohne urkundliche Unterlagen nur kombiniert, ältere unbelagte Ansichten entgegenhalten lediglich weil er sie in der älteren Literatur findet? Ich glaube, das bedeutet Verwirrung und einen Rückschritt, soweit Angaben der neuen Bearbeitung urkundlich belegt sind; denn dann steht nicht mehr Autorität gegen Autorität, sondern Forschungsergebnis gegen unbelegte Kombination. Im vorliegenden Fall kann die unmittelbare Abstammung Diepolds III. von Diepold II. ohne Zwischen-generation bewiesen werden, und zwar durch die Abstammungsreihe der Kaiserin Adelheid, Tochter Diepolds III., die urkundlich bezeugt ist (vgl. Ch. F. v. Stälin, Württemberg. Geschichte, II, S. 92). Die Großmutter der Kaiserin, Adelheid, ist als Gattin Diepolds II. bekannt. Dazu kommt: schöbe sich eine Generation ein mit noch einem Diepold, so wäre Barbarossa mit der Kaiserin Adelheid im 6. Grad blutsverwandt gewesen. Wegen gemeinsamer Abstammung von einer Ahnfrau aus der Reihe der 64 Ahnen (Ururururgroßmutter) ist nie eine Ehe geschieden worden, soviel wir wissen. Selbst im Mittelalter kannte niemand alle Abkömmlinge aller Geschwister seiner 64 Ahnen!

Zu Sp. 295, Abs. V—VII: Was Wolfrum angibt, stimmt und steht genau so bei Trotter. Wolfrum hat sich wohl dadurch verwirren lassen, daß er Kunigunde, Gattin Diepolds III. (Genealog. Handbuch S. 56, Nr. 10), Gräfin von Weichlingen nannte. Sie war Tochter Runos von Northheim, aber Erbin von Weichlingen nach ihrer Mutter.

Zu Spalte 295, Abs. VIII, und Spalte 296 oben: Soweit die Angaben Wolfrums nicht mit Trotter übereinstimmen, sind sie durch die vorigen Bemerkungen über den fälschlich eingeschobenen Diepold widerlegt. — Zu Sp. 296, Abs. I: Wolfrum wirft Bertold II. und Bertold III. zusammen. Bertold III., der 1204 starb (von Trotter urkundlich belegt), kommt 1182 zuerst vor (Genealog. Handbuch Nr. 24). Er war gewiß nicht 74 Jahre alt, als er vermutlich 1200 die Tochter Herzog Ottos I. von Baiern heiratete. Daß er ein Sohn Bertolds II., nicht Diepolds V. gewesen ist, hat Trotter urkundlich belegt. — Zu Sp. 296, Abs. IV: Matilde, einzige bekannte Gattin Diepolds VI. (Genealog. Handbuch Nr. 25 sowie Genealog. Handbuch S. 25, Nr. 62), war Witwe eines Grafen von Hohenburg und erbt Hohenburg. Deshalb heißt sie urkundlich von Hohenburg, wozu auch ihre Söhne genannt worden sind¹⁾. Dieser Namenswechsel hat in der früheren Literatur viel Verwirrung angerichtet.

Wolfrum scheint die Angabe, daß Diepold VI. von Woburg, † 1225, mit Otto I. von Meranien, † 1234, blutsverwandt war, auf eine Heirat Diepolds mit einer Wechtild von Meranien zurückführen zu wollen. Consanguineus heißt aber: mit gleichem Bluteinschlag; niemals bedeutet es verschwägert. Verschwägert hieß amicus und wird selten hervorgehoben, denn Verschwägerung war rechtlich gleichgültig. Nun hat es diese Gattin Wechtild gar nicht gegeben (vgl. die Stammtafel Meranien im Genealog. Handbuch S. 9). Andererseits ist die urkundlich erwähnte Blutsverwandtschaft nicht merkwürdig, sondern leicht festzustellen:

Konrad Markgraf von Meißen, † 1157

Adelheid, OO Albert von Ballenstedt und Usherleben, † cr. 1172	Hedo V. von Wettin zu Großschütz und Rochlitz, † 1190
Adelheid von Ballenstedt, OO Diepold V. von Woburg, † (1193)	Agnes von Rochlitz, † 1195, OO Bertold v. Andach und Meranien, † 1204
Diepold VI. von Woburg, † 1225 (Gen. SB. S. 58, Nr. 25)	Otto I. von Meranien, † 1234 (Gen. SB. S. 26, Nr. 64)

Zu Sp. 296, Abs. V: Die von Schmidt, Zeitschrift des Roland, 1912, S. 99, behauptete Abstammung der Berta von Weida (Haus Reuß) von Bertold II. von Woburg (Nr. 19 des Genealog. Handbuchs) ist ja von Trotter abgelehnt worden. Wenn Wolfrum sie ebenfalls ablehnt, bestätigt er nur Trotters Angabe im Genealog. Handbuch! — Zu Abs. III und VI, Sp. 296: Die Diepolden von Woburg sind durch Trotter im Genealog. Handbuch zum erstenmal sorgfältig auseinandergehalten worden. Weil man sie bisher stets durcheinandergeworfen hatte, mußten sie natürlich gegenüber der bisherigen Literatur neu beziffert werden. Für die Bezifferung ist der Herausgeber verantwortlich. Von ihm stammt sie in diesem Falle. — Für die Abstammung Bertolds III. (Nr. 24 Genealog. Handbuch) hat Trotter die urkundliche Quelle angegeben. Warum Wolfrum sie trotzdem in Frage stellt, verrät er nicht. Sicherlich ist Trotters Stammtafel nicht erschöpfend. Sie kann nur die überlieferten Nachrichten und Anhaltspunkte bringen; die sind wie bei allen urkundlich belegten Stammtafeln aus dem 10. bis 13. Jahrhundert lückenhaft. Verwirrt fühlen kann sich durch Trotters Stammtafel nur, wer sie durchaus mit älteren urkundlich nicht so sorgsam belegten und deshalb unzulänglichen Stammtafeln in Einklang bringen möchte.

Belegte Verbesserungen oder begründete Zweifel enthalten also Wolfrums Beanstandungen der Stammtafel der Woburger im Genealog. Handbuch überhaupt nicht. Die einzige Ergänzung ist, daß Diepold III. von Woburg Mönch war, als er starb. Sie ist für das Genealog. Handbuch leider unverständlich, da Wolfrum versäumt hat, den urkundlichen Beleg zu zitieren. Ich bin als Herausgeber des Genealog. Handbuchs für jede Verbesserung oder Ergänzung sehr dankbar. Das Handbuch will ja unsere Kenntnis der Familienbeziehungen im Mittelalter fördern; aber auf urkundlicher Grundlage, die jeder nachprüfen kann. Auch der Genealoge aus Liebhaberei sollte sich an diesen wissenschaftlichen Maßstab gewöhnen. Wer sich daran hält, der ist dem angesehensten Gelehrten überlegen, solange dieser Gelehrte sich mit Kombinationen begnügt. Erst wenn Kombination gegen Kombination steht, hilft dem anerkannten Gelehrten die Autorität, die ihm wegen seiner Erfahrung zugebilligt wird. Im allgemeinen wird es kaum ein wissenschaftliches Fach geben, in dem der Laie so leicht gegen eine Autorität durchdringen kann, wie die Genealogie — wenn der Laie auf Grund der Urkunden arbeitet.

Gerhard Reßler, Prof. Dr.: Genealogie und Wirtschaftsgeschichte. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte S. B. 1932. 40 S. 8° = Flugschriften für Familiengeschichte. Heft 21 (Sonderdruck aus dem „Archiv für Kulturgeschichte“, Bd. XXII, Heft 2, 1931).

Mit der vorliegenden an Umfang kleinen, sachlich aber sehr interessanten, wichtigen und ausschlößreichen Schrift — hervorgegangen aus einem auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der familien- und wappenkundlichen Vereine gehaltenen Vortrage — bringt Reßler als Nationalökonom in das von den Wirtschaftswissenschaften bisher sehr wenig beachtete Gebiet der Familiengeschichte ein und führt den überzeugenden Nachweis, daß eine Zusammenarbeit zwischen Genealogie und Wirtschaftswissenschaften für beide Teile sehr fruchtbare Ergebnisse zeitigen kann. Als das Gebiet, auf dem beide Wissenschaften sich treffen, bezeichnet Reßler die Wirtschaftsgeschichte. Ich möchte weitergehen und sagen, daß es neben der Wirtschaftsgeschichte ebenso sehr die Sozialgeschichte und die Soziologie sind, die in den Ergebnissen der familien- und wirtschaftsgeschichtlichen Forschung wertvollstes Material finden können. Tatsächlich nimmt denn auch die Besprechung sozialgeschichtlicher Zusammenhänge in der Reßlerschen Schrift einen sehr breiten Raum ein. Reßler weist darauf hin, daß die Verührung der wirtschaftsgeschichtlichen und der genealogischen Forschung sowohl an den Quellen wie noch mehr im Gegenstande vorliegt. „Familiengeschichte ist immer Klassen- oder Standesgeschichte, immer Berufs- oder Vermögensgeschichte; unter allen drei Gesichtspunkten kommt der Genealogie in wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhängen.“ Besonders die Momente des sozialen Auf- und Abstiegs der Familien, des Entstehens und Vergehens großer Vermögen werden von Reßler an zahlreichen Beispielen in einer Weise erörtert, die vielfach

¹⁾ Vgl. Dugern, Wie Baiern das Österreich verlor, 1930, Seite 33.

ganz neue sozialgeschichtliche Einsichten gibt. Ich nenne da u. a. die Bemerkungen über den Ursprung der ostelbischen Landarbeiter (S. 9/10), die Bewegung innerhalb der ständischen Ordnung in der beginnenden Neuzeit (S. 10 ff.), die Typen der Wanderer (S. 15 ff.), über Beharrungs- und Aufstiegsberufe (S. 18). Viele Beispiele werden für das Zusammenwachsen von Erbadel und Geldadel gegeben, wobei Kessler übrigens auch die schon früher gemachte Feststellung bestätigt, daß große Vermögen sich in der Regel nur dann durch Jahrhunderte hindurch erhalten, wenn sie in Großgrundbesitz angelegt werden. Das Aufgehen kapitalistischer Familien im Grund- und Amtsadels zeigt sich nach den von Kessler gegebenen Beispielen ebensowohl in Sachsen und Süddeutschland wie in den Hansestädten, im Baltikum, in Ostpreußen. Kessler weist dann auch darauf hin, wie wichtig genealogische Forschungen über proletarische Familien für die Frage der Erblichkeit des proletarischen Verhältnisses und den Aufstieg aus dem Proletariat sind. Besonders dankenswert sind auch die ausgiebigen Literaturnachweise.

Sowohl für die Genealogie wie noch mehr für die Wirtschaftsgeschichte und Sozialgeschichte enthält die Schrift Kesslers wertvollste Anregungen, deren fruchtbarere Weiterentwicklung dringend zu wünschen ist.

Leipzig.

Prof. Dr. Karl E. Schallheim.

Werner von Rieckebusch: Geschichte des kurhessischen Geschlechtes Henschel. I. U. von Oskar R. Henschel-Rassel aus Urkunden und Familiennachrichten bearbeitet. Rassel: Hühn 1931. XVI, 660 S., zahlreiche Tafeln. 4^o.

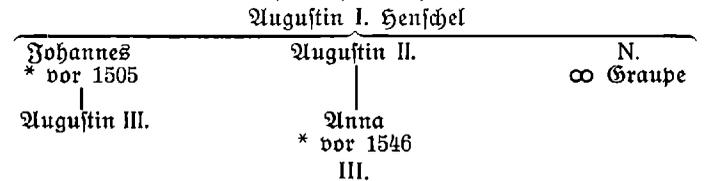
I.

W. v. Rieckebusch bezeichnet im Rückblick auf die Ergebnisse seines Wertes die Henschels als „Uradel der deutschen Industrie“, als „eines der ältesten, seit 1608 ununterbrochen fortbestehenden Industriegeschlechtes Deutschlands“. Diese Ausdrucksweise ist mißverständlich und geeignet, falsche Vorstellungen zu erwecken. Gewiß hat das Jahr 1608 in der Geschichte des Geschlechtes eine säkulare Bedeutung — aber es war nicht der Ausgangspunkt einer industriellen, sondern handwerklichen Epoche der Geschlechtsgeschichte, als in diesem Jahre Johannes Henschel als Rotgießerlehrling in Glas von einem ehrbaren Handwerk angenommen wurde, und bis ins 19. Jahrhundert hinein blieb das Geschlecht ein ehrbares Handwerker-geschlecht, das von Generation zu Generation die Kunstfertigkeit des Metallgusses vererbte — als Rotgießer, als Glockengießer, als Geschüßgießer. Erst Georg Christian Carl Henschel setzte seinem Stückgießer-Meister-Titel den Zusatz „und Fabrikant“ (1831) hinzu; aber wenn die Häuserlisten Rassels von 1819 ihn mit 10 Gesellen aufführen, so erhellt daraus deutlich der rein handwerkliche Charakter seines, gleichwohl bedeutenden, Betriebes. Erst das 19. Jahrhundert brachte den Aufstieg zum industriellen Großbetrieb und den Wandel des alten Handwerker-geschlechtes zum Industriegeschlecht — auch hier führt, wie G. Kessler so überzeugend dargelegt hat, kein Weg vom heutigen Industriegeschlecht zurück zu den großen Unternehmerfamilien früherer Jahrhunderte; auch hier wurzelt, nach Kesslers Worten, „der große wirtschaftliche Aufstieg unseres Volkes im letzten Jahrhundert in der Breite und Tiefe unseres Volkstums. Wirtschaftliche Not und wirtschaftliche Sorgen der Väter und Großväter haben die wirtschaftlichen Talente der Söhne und Entel genährt.“

II.

Der 18jährige Rotgießerlehrling Johannes Henschel zu Glas vom Jahre 1608 entstammte einer Breslauer Gastwirtsfamilie. Von wo und wem ihm der Anstoß kam, in jenes Handwerk überzugehen, bleibt ungeklärt. Die Familienverhältnisse waren unerfreulich; das väterliche Erbe für ihn betrug ganze 10 Taler! Seine Berufswahl war ein Bruch mit der Vergangenheit; er fing ein neues Leben an und gab dem Geschlecht auf Jahrhunderte Richtung und Ziel. Was daher über die Familie in Breslau festgestellt wird, hat keine innere Beziehung zu der späteren Geschichte, die nicht nur in anderen Verhältnissen, sondern auch in ganz anderen Gebieten sich abspielte. Um so anerkannterwert ist die genealogische Forscherleistung, die den abgerissenen Faden nach rückwärts wieder anknüpfte und so eine ein volles Jahrhundert füllende Breslauer Vorgeschichte des Geschlechtes aufklärte. Der genealogische Zusammenhang der ersten Generationen ist wesentlich auf Urkunden außerhalb der Kirchenbücher aufgebaut, daher z. T. auf Annahmen beruhend. Es erscheint urkundlich einmal ein Brüderpaar Johannes und Augustin, von denen der erstere vor 1505 geboren sein muß. Andererseits ist vor 1546 die Tochter eines Augustin geboren. Endlich dürfte der Vorname Augustin,

häufig wiederkehrend, als erblicher Vorname anzusehen sein. Wenn nun v. Rieckebusch die Anna von 1546 und Johannes von 1505 als Kinder eines Augustin I. erscheinen läßt, so scheint er doch wohl eine gewagte Kombination vorzunehmen; vielmehr dürfte Anna als Nichte des Johannes und als Tochter seines Bruders Augustin anzusehen sein. Dazu gefügt sich noch als Schwager der beiden Brüder der gerichtspröfokolarisch genannte Wolf Graupe. Es ergibt sich daraus folgende Korrektur der Stammtafel I (S. 313):



Als älteste Familienzeichen sind zwei Hausmarken erhalten, die der Verfasser nach Koerner's Lehre als Runen zu deuten geneigt ist. Ich möchte mich auf diese Einbeziehung nicht einlassen und es dem Urteil des Lesers überlassen, ob eine Hausmarke, XR als rit-laf = Rechtslauf und eine andere Hausmarke [C] als Hag-Rune + Shr-Rune, belegt mit einem C zu deuten ist. Die erste Hausmarke befindet sich in einem Siegel von 1628, das einen Engel zeigt, der einen (nicht: „ein“) Schild mit obiger Hausmarke hält. Der Engel erlaubt immerhin die naheliegende Deutung, daß es sich bei der Hausmarke um das mißverständliche Monogramm Christi (XP) handelt — wie dieses Siegel in den Besitz des Gastwirts und Zollbeamten kam, ist wohl nicht auszuklären; vielleicht führt die Ahnentafel auf einen Geistlichen zurück, der diese Zeichen führte. — Die andere Hausmarke findet sich im Testament von Caspar Henschel (Henschel) 1633 — es ist wohl als Monogramm C(alpar) H(en)t(schel) un schwer zu deuten.

Sehr interessant ist die Ableitung des heute gebrauchten Familienwappens, wie es bereits im Deutschen Geschlechterbuch, Bd. 32, abgebildet ist. Es ist im Erbgang von den Waldmanns über die Kröschels auf die Henschels gekommen.

IV.

Fleißig und gewissenhaft sind vom Verfasser und seinen Vorarbeitern in der Familie Henschel alle nur erreichbaren Urkunden aufgespürt und gesammelt worden. Der Verfasser hat es aber weiterhin verstanden, diese Urkunden in einer frischen und anziehenden Darstellung zu einem lebendigen Bilde der geschichtlichen Entwicklung zu verbinden. Werden und Aufstieg des Geschlechtes sind plastisch anschaulich gemacht; wo unmittelbare Zeugnisse versagen, ist mit Geschick und Takt die allgemeine Literatur herangezogen worden. Es entspricht dem Sondercharakter der Familien-geschichte, daß hierbei in einem sonst nicht gebräuchlichen Ausmaße die Urkunden im Wortlaut herangezogen sind. Die eindrucksvolle Anschaulichkeit wird durch überreichliche und wundervolle Reproduktionen der Urkunden und zahlreiche Bilder erhöht. Die Firmen Fr. Scheel-Rassel (Druck), Guhl & Co.-Frankfurt a. M. (Druckstöcke) und U. Frisch-Berlin (Lichtdrucke) verdienen wegen ihrer ausgezeichneten technischen Leistungen genannt zu werden.

V.

Mehr als die Hälfte des Wertes ist dem genealogischen und statistischen Beiwerk eingeräumt worden. Mit großem Fleiß hat sich der Verfasser insbesondere auch der biologischen und soziologischen Auswertung des Materials unterzogen. Wenig befriedigend ist leider die Anordnung der Stammtafeln (S. 313 ff.). Das Material ist zunächst unnötig aufgeteilt in so viele Tafeln, daß der Zusammenhang schwer wiederherzustellen ist und die einzelnen Tafeln, oft mit nur 2 oder 3 Generationen, gar so dünn geworden ist. Dazu sind auf den gegenüberliegenden Seiten die Tafeln Rücken gegen Rücken gestellt, so daß man das Werk herumwerfen muß — die Saganordnung von links nach rechts (wie bei den Ahnentafeln, S. 360 ff.) hätte hier ein besseres Sahbild geboten. Viel Fleiß und Mühe ist an die Aufstellung der Ahnentafeln eingetragener Frauen gewendet worden. Sehr schön sind auch hier wieder die Bildbeigaben (Ahnentafeln in Bildern). Beachtlich ist die Anordnung der soziologischen Ahnentafeln, S. 579 ff., die den Vorteil bietet, daß die direkten Stammreihen in gerader Linie untereinander stehen. Rungsgeschichtlich bedeutsam ist das Verzeichnis der von 8 Generationen in 27 Jahren geflossenen Glöden, von denen auch die Mehrzahl im Textteil eingehend beschrieben ist.

Alles in Allem: die Genealogie ist um ein neues kostbares Werk von vorbildlicher Bedeutung bereichert worden.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

März 1932

Heft 3

Rudolf Cuckens Vorfahren.

Familiengeschichtlicher Beitrag von Georg Janßen, Sillenstede (Oldenburg).

Der berühmte, nunmehr verstorbene Philosoph, Universitätsprofessor Rudolph Christoph Cucken in Jena, der bedeutende und wirkungskräftige Vertreter einer idealistischen Metaphysik und Nobelpreisträger (1909) für Literatur, wurde am 5. Januar 1846 in Aurich geboren, wie er schreibt, „als erstes Kind nach zehnjähriger Ehe“.

Als eine heimat- und familiengeschichtlich recht wertvolle Mitteilung muß man es ansehen, daß er in seinem Buche „Lebenserinnerungen“ die Stelle bringt: „Mein Vater kam aus dem friesischen Jeveerland. Er stammte aus einem alten, ursprünglich wohlhabenden Bauerngeschlecht; aber die Familie verlor durch die furchtbare Sturmflut 1825 ihr Besitztum. Das trieb meinen Vater dazu, die Beamtenlaufbahn beim Postwesen einzuschlagen. Er war zuerst Postverwalter in Wittmund, dann aber Vorstand des Hauptpostamts in Aurich.“ Weiter berichtet Cucken gelegentlich dem Schreiber dieses unter dem 30. Dezember 1920 aus Jena: „Ich kann Ihnen hinsichtlich meiner Familienbeziehungen keine näheren Mitteilungen machen. Mein Vater starb, als ich fünf Jahre alt war, und die Mutter hat sich ganz an ihre (Gittermannsche) Familie angeschlossen, so daß uns alle persönlichen Beziehungen verloren gegangen sind. Brüder hatte ich nicht, indem mein jüngerer Bruder schon 1851 verstorben ist.“ Cuckens Mutter war eine Tochter des schriftstellerisch sehr tätigen Pfarrers Rudolph Christoph Gittermann, Dr. phil., Pastor zu Resterhase, Dornum und seit 8. November 1825 zu Eggelingen, * in Dunum, den 29. Februar 1776, † in Eggelingen, den 8. Mai 1848. Diesem zu Ehren erhielt der Enkel den Namen Rudolph Christoph. Die erwähnten Orte liegen sämtlich in Ostfriesland.

Auf eine Anfrage an das Pfarramt zu Aurich bezüglich Cuckens väterlicher Vorfahren ging von dort unter dem 5. Januar 1921 die Antwort ein: „Der Vater Ammo Becker Cucken, Postmeister in Aurich, † 12. IX. 1851 zu Norderney, beerdigt 16. IX. 1851 in Aurich, 58 Jahre 5 Monate alt. Scheint nicht in Aurich geboren zu sein.“ Und zu Norderney steht im Kirchenbuch des Jahrgangs 1851 die Eintragung: „Am 12. September starb hier selbst am Schlagfluß der pensionierte Postmeister Cucken aus Aurich und wurde die Leiche am nächsten Tage zur Beerdigung nach Aurich gebracht.“

Seidem wurde von mehreren Seiten nach diesem angeblich 1793 geborenen, jeveländischen Vorfahren des großen Friesensohnes gefahndet. Aber weder die Kirchenbücher der Gemeinden des Jeveerlandes noch andere Akten vermochten nähere Kunde zu bringen. Vergleiche unter anderem die dankenswerterweise von Herrn Studientrat Dr. Andrée im „Jeverischen Wochenblatt“ vom 4. IX. 1926 gebrachten Namensträger aus den Akten des Archivs im Jeverischen Schloß, woraus sich ergibt, daß im Jahre 1825 durch die Sturmflut ein Eggert Cucken bei Tengshausen und ein Eibe Cucken im Minser Looge

Einbußen an Land erlitten haben. Die Cucken waren im Anfang des 19. Jahrhunderts im Norden des Jeveerlandes — Settens, Minsen, Tengshausen, Oldorfer Sietwendung, Wüppels — zahlreich vertreten. Auch das Landgut Cuckwarfe bei Wiarden war 1784 im Besitz eines Siebelt Cuken. Im Kirchspiel Settens war das Landgut Harnburg und ebenfalls Hummburg um 1800 im Besitz eines Cucke Habben Cucken. — Ferner lag nahe, daß das Kirchenbuch zu Eggelingen, wo der Großvater als Pfarrer amtierte, evtl. im Copulationsregister etwas zur Klärung bringen könnte. Doch es war nicht an dem.

Nachdem so die Bücher des Jeveerlandes und zu Eggelingen in der Frage des Namens und Wohnorts des Großvaters väterlicherseits versagt hatten, wurde die letzte Hoffnung auf Wittmund gesetzt, was erfreulicherweise zum endlichen Erfolg führte. Dort lesen wir im Kirchenbuch unter dem Jahrgang 1834:

Der hiesige Königliche Postmeister Amme Becker Cucken, des weiland Heike Heeren Cucken, gewesenen Kaufmanns in Funnig, ehelicher jüngster Sohn, ist als Bräutigam mit seiner Braut, der Jungfer Ida Maria Gittermann, des Doctoris phil. und Predigers Rudolph Christoph Gittermann zu Eggelingen ehelichen einzigen Tochter, an den Sonntagen Jubilate, Cantate und Rogate ungehindert hier selbst aufgeboden und darauf den 13. Mai dimittiert (verabschiedet) worden und sollen in Stedesdorf copuliert worden sein.

Auf diese wertvolle Nachricht weiterfüßend, lesen wir im Kirchenbuch zu Funnig (Kreis Wittmund), daß Amme Becker Cucken am 25. März 1792 als Sohn des Krämers Heike Heeren Cucken zu Funnig und seiner Ehefrau Hiesete Margareta geboren wurde. Weiter findet sich dort die Eintragung: Getraut am 12. April 1785 Heike Heeren Cucken, Witwer und Kaufmann zu Funnig, 37 Jahre alt, mit Hiesete Margaretha Emken, Tochter des Müllers Emke Doden zu Neufunnigstel, 22 Jahre alt. — Bei der Taufe des Amme Becker Cucken am 28. III. 1792 befindet sich unter den Gevattern Anton Wilhelm Emken, Sohn des weil. Peldemüllers Emke Doden, der 1823 ins Jeveerland zog und zwar nach Gummelstede bei Sillenstede und dessen Abkömmlinge demnach blutsverwandt mit Rudolph Cucken sind. Von dieser mütterlichen Seite kam auch der Name Amme Becker, denn bei dem am 29. I. 1786 geborenen, nach dem Großvater väterlicherseits genannten Bruder Cuke Hajen ist unter den Taufpaten ein Amme Becker Emken.

Heike (Heyke, Haicke) Heeren Cucken, Kaufmann bzw. Krämer in Funnig, * ebd. 11. VII. 1747, † ebd. 8. XI. 1798 an Auszehrung, wurde in erster Ehe am 25. VII. 1780 als einziger Sohn des weil. Cuke Hajen, dafselbst gewesenen Krämers, getraut mit Inse Hillerns, Tochter des Erbgeffenen und Armenvorsieheres Hillern Meents zu Westerdeich. Jedoch sie starb schon am

5. V. 1784, 24 Jahre alt, an Wassersucht. Darauf folgte dann in 2. Ehe am 12. IV. 1785 die Trauung mit der zweiten Tochter des Emke Doden, der, wie sein Vater Dode Emken, einst Müller zu Werdum gewesen war und der am 17. V. 1757 die Witwe Elisabeth des weil. Peldemüllers Johann Claßen Beckers zu Neufunnixsiel heiratete.

Aber Eufe Hajen (Hayen), * 2. VIII. 1710, lesen wir bei der Kopulation am 4. V. 1742: Den 14. April verlobten sich Eufe Hajen, Krämer in Funnix, Sohn des weil. Hajo Onnen Eucken, gewesenen Warfsmanns bei dem Westerdeich, und Anna Margaretha Meinen, des weil. Meine Mammen, gewesenen Krämers in Funnix, nachgelassene Witwe. Und über Geburt und Taufe ist zu Funnix eingetragen: Den 2. August 1710 ist Hajo Onnens Söhulein geboren und den 3. d. M. getauft. Gebattern: Ommo Alberichs, Meister Saaks und Gertrud Northorn. Des Kindes Mutter: Wisse. Des Kindes Name: Eude.

Hajo Onnen Eucken oder Dicken, Warfsmann zu Westerdeich bei Funnix, starb am 8. IX. 1718 als „Hajo Onnen“, wie er meist auch kurzweg im Taufregister genannt wird (vergl. oben). Am 22. XII. 1703 wurde er copuliert mit Wische (Wisse) Wehers, die am 22. IX. 1725 begraben wurde als „Wische Hayen, Hajo Onnen Witwe“. Die Familie scheint große wirtschaftliche Verluste erlitten zu haben, denn die Stelle zu Westerdeich, die er inne hatte, wird früher auf über 50 Diemat angegeben. Es war die Zeit der verheerenden Weihnachtstlut von 1717.

Als der Vater des Hajo Onnen Dicken muß Dyke Harmens zu Westerdeich angesehen werden, der schätungsweise etwa 1640 geboren ist und dessen Platz zu Westerdeich im Jahre 1684 nach den im Pfarrarchiv zu Funnix vorliegenden geschichtlichen Notizen als „Dyke Harmens Land“ angegeben wird und dem als Besitznachfolger Hajo Onnen folgt. Wie „alles fließt“, das sehen wir auch so recht an diesem Euckenschen Bauernsitz, von dem es heißt: „Das Platzgebäude ist schon früh abgebrochen und in ein Arbeiterhaus verwandelt worden, welches auf einer Anhöhe nahe bei dem

schon oft erwähnten Hause des Kirchenvorstehers Ommo Alberichs und zwar im Südwesten davon, wo noch jetzt einige Bäume stehen, sich befunden haben soll. In neuerer Zeit soll ein Weber Anton Kaiser daselbst gewohnt und dem Hause den Namen „Kaiseret“ gegeben haben. Jetzt ist auch dies nicht mehr vorhanden.“

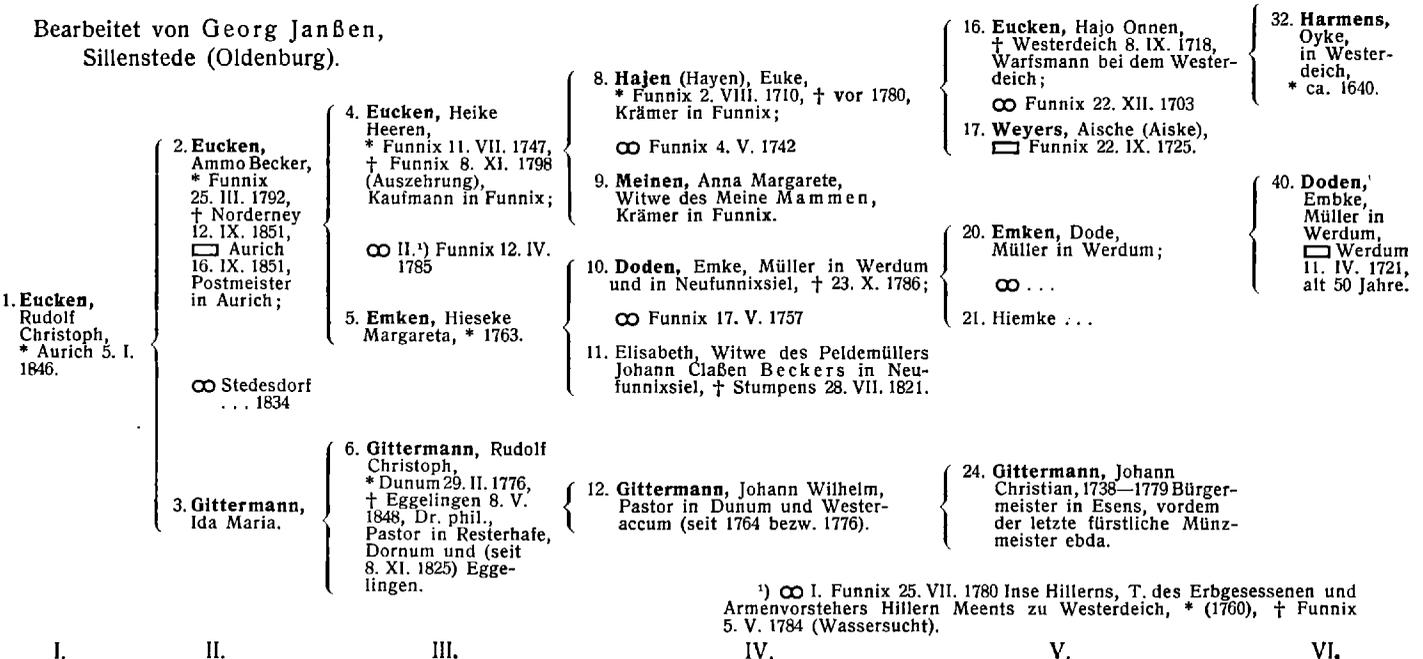
Die Generationenfolge Dyke Harmens, Hajo Onnen Dicken, Eufe Hajen, Heike Heeren Eufen, Ammo Becker Eucken, Rudolf Christoph Eufen, läßt bei den älteren Gliedern den einst üblichen friesischen Namenswechsel aufs deutlichste durchblicken, indem jeweils der Zuname des Kindes aus dem väterlichen Vornamen gebildet ist. Der Name Dyke ruft Erinnerungen wach an den benachbarten Häuptlingsitz zu Westerhusen bei Funnix bzw. an mehrere Glieder derselben als Träger dieses Namens. So suchte der 1643 verstorbene Dick v. Widdoch to Westerhusen (vermählt mit Maria v. Schagen) sich weitgehendes Jagdrecht anzueignen, als ihm von landesherrlicher Seite zugestanden werden konnte; 1583 muß der Esenser Landrichter Hermann Brunseken, dessen Diarium sich im Staatsarchiv zu Aurich befindet, ihm in besonderem gräflichen Auftrage schreiben, „daß er sich Jagens, Honerfant und Schießens enthalten oder dafür gewarten soll, was ihm begegnen werde“. Der gleichnamige Großvater, † 3. III. 1545, wurde in Funnix begraben. Der älteste bekannte Dyke soll schon um 1400 „Höveling to Westerhusen“ gewesen sein (laut Werdumer Archiv). Möglicherweise bestanden, vielleicht durch Patenschaft, irgendwelche Beziehungen zwischen beiden Familien, wodurch der Name der Häuptlinge übernommen wurde, der dann in weiterer Folge in dem Namen Rudolf Eucken aufs höchste glänzte.

Mit obiger Zusammenstellung konnten, wie wir sahen, mehrere dem Philosophen nicht bekannte Einzelheiten richtig gestellt werden, welche Feststellungen ihm, wenn er noch am Leben gewesen wäre, sicher Freude gemacht hätten. Der Grund der Trübung der Überlieferung ist nicht allein darin zu erblicken, daß der Vater früh verstarb, sondern noch dazu darin, daß auch dieser erst sechs Jahre alt war, als der Großvater starb.

Ahnentafel des Philosophen

Rudolf Christoph Eucken.

Bearbeitet von Georg Janßen, Sillenstede (Oldenburg).



¹⁾ ∞ I. Funnix 25. VII. 1780 Inse Hillerns, T. des Erbgessenen und Armenvorstehers Hillern Meents zu Westerdeich, * (1760), † Funnix 5. V. 1784 (Wassersucht).

Auswanderer aus der Graffschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

Vorwort und Quellenangaben:

Angeregt zur vorliegenden Arbeit wurde ich durch Herrn Oberarchivar Dr. Haug, Wertheim, dem die reichen und wohlgeordneten Bestände des Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Archivs in Wertheim unterstellt sind. In monatelanger Inanspruchnahme hat mir Herr Dr. Haug trotz starker sonstiger amtlicher Pflichten in stets gleichbleibender Bereitwilligkeit in der Vorlage ungezählter Aktenbündel und mit manchem guten Fingerzeig — kurz mit Rat und Tat — zur Seite gestanden; ich habe daher alle Veranlassung, ihm auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Die Akten finden sich in diesem Archiv, abgekürzt mit „Ros.-Arch.“ bezeichnet, in der Abteilung der Manuskripten, Br. 387 b—f usw. und sind unter den angegebenen Daten leicht zu finden; andere Archivnummern sind von Fall zu Fall angegeben.

Soweit die diesbez. Aktenbestände im Fürstl. Löwenstein-Wertheim-Freudenbergschen Archiv noch vorhanden sind, wurden auch solche ausgewertet, und sind jeweils mit „Freud.-Archiv“ als Quelle bezeichnet; hier wurden auch die Regierungsprotokolle noch herangezogen.

Das Städt. Archiv bot sehr wenig Stoff, ist aber noch nicht ganz geordnet und kann in den Junstakten vielleicht noch manche Nachricht enthalten. Findet die vorliegende Arbeit Interesse, so können noch weitere Ämter des Fürstlich L.-W.-R. Archivs bearbeitet werden; alsdann läßt sich vielleicht auch in den städt. Beständen noch manches zu Tage fördern.

Den beiderseitigen fürstlichen Verwaltungen sowie der Stadtverwaltung spreche ich für die Erlaubnis, die betr. Archive so weitgehend benützen zu dürfen, meinen ergebensten Dank aus.

Eine wichtige Quelle für Familiengeschichte des Ortes Wenheim, bekannt durch das Rittergeschlecht der Hund von Wenheim, ist das im Verlag des Verfassers erschienene „Quellenbüchlein zur Kirchen- & Familiengeschichte des Dorfes Wenheim“, von Johann Steger, Pfarrer in Dossenheim bei Heidelberg (1929). Mit Hilfe dieses Büchleins kann man von jeder Wenheimer Familie den betr. Stammbaum für die Zeit von 1666 bis 1871 aufstellen; in der vorl. Arbeit ist das Buch kurz mit „Steger“ gekennzeichnet. Das Buch kann als ein Vorbild mancherlei Anregung geben. —

Urphar am Main, ein wichtiger Graffschaftsort, ist von Gustav Rommel, Karlsruhe, erschöpfend bearbeitet; Verlag des Hist. Vereins Altwertheim, in Wertheim a/Main (1922—1924). In der vorl. Arbeit ist auf „Rommel“ von Fall zu Fall verwiesen. Rommel behandelt alle Gebiete der Dorf-, Kirchen- und Familiengeschichte in unübertrefflicher Meisterschaft, und hat auch schon die Auswanderer in den Kreis seiner Forschungen gezogen.

Nach Möglichkeit habe ich alte Ausdrücke und Schreibweise beibehalten, und, wo es irgend ging, die Auswanderer selbst zum Leser sprechen lassen. —

Wertheim a/Main, im Oktober 1931.

Otto Langguth.

Auswanderer aus der Graffschaft Wertheim.

Die Graffschaft Wertheim lag zwischen den Bistümern Würzburg und Mainz, ein evangelischer Kleinstaat zwischen katholischen Großmächten, und gehörte zum fränkischen Kreis.

Nach dem Aussterben der alten Wertheimer Grafen

kam der Hauptbestandteil der Graffschaft nach dem Interregnum eines Grafen von Stolberg-Königsstein schließlich in den alleinigen Besitz des Löwensteiner Grafenhauses, des älteren Zweigs der Wittelsbacher, der direkten Nachkommen Friedrichs des Stiegreichen von der Pfalz.

Obwohl Ludwig III., Graf zu Löwenstein, die Schwierigkeiten einer gemeinsamen Regierung schon zu eigenem Leidwesen und unter den größten persönlichen Opfern kennen gelernt hatte, bestimmte er doch, daß seine Nachkommen immer gemeinsam regieren sollten. So kamen 1611 seine vier Söhne gleichzeitig zum Regierungsantritt; neben der Graffschaft Wertheim handelte es sich in der Hauptsache noch um die Graffschaft Löwenstein bei Heilbronn, um die Herrschaft Breuberg im Odenwald, um die Graffschaft Virneburg in der Eifel und um die noch viel weiter entlegenen Graf- und Herrschaften in Rochefort, Chassepiere, Cugnon, Montaigu, Neuschateau, Herbimont usw. (im heutigen Belgien und Luxemburg), wozu später noch ausgedehnte Besitzungen in Böhmen kamen.

Da nur zwei Brüder Erben hinterließen, so bildeten sich zwei Linien des Hauses, die sich lange Zeit das Leben sauer machten; die eine Linie war evangelisch, die andere katholisch, die eine ließ jeden erwachsenen Sohn „mitregieren“, die andere war praktisch immer der Primogenitur zugetan, die eine wurde reich, die andere verhältnismäßig arm, die eine spielte politisch eine Rolle, die andere begnügte sich mit der Verwaltung der eigenen Güter, mit den Sorgen der eigenen Regierung, mit der Verfolgung jahrhundertelanger Prozesse, mit den Freuden der Jagd, und — wenn es hoch kam — mit einer Reise ins Bad.

Bei so vielen Gegensätzen konnte es nicht ausbleiben, daß man von beiden Seiten versuchte, seine angestammten Rechte zu wahren; zwei Verwaltungen hatten darüber zu wachen. Jeder geringfügige Vorfall wurde in zwei Kammern beraten; jeder Gesuchsteller mußte seine Eingaben in zweifacher Ausfertigung vorlegen. Natürlich gab es auch einige gemeinherrschaftliche Beamte, wie Rent- und Forstmeister, Münzbeamte, Zollnachgeher; aber im großen und ganzen war es eine teure Verwaltung für ein so winziges Land. Und von den geringen Einnahmen wäre für die Herrschaften sicher nicht viel übrig geblieben, wenn nicht die anderen Besitzungen frühzeitig unter den beiden Linien aufgeteilt worden wären.

Residenz war die Hauptstadt Wertheim am Zusammenfluß von Main und Tauber; nachdem die Burg zerstört war, wohnten die Grafen in verschiedenen, zum Teil schloßartigen Bauten, bis sich die katholische Linie in Kleinheubach bei Miltenberg von Joh. Dinzenhofer ein großes und prachtvolles Schloß erbauen ließ und dann hauptsächlich dort residierte.

Im 18. Jahrhundert, das uns für die Auswandererfrage hier am meisten interessiert, hatte die eine Linie des regierenden Hauses einen katholischen Fürsten als Repräsentanten, die andere nicht weniger wie fünf evangelische Grafen als „Mitregenten“; sie waren meist schon untereinander uneins, und so darf man es ohne weiteres glauben, daß unter solchen Verhältnissen das Regieren wirklich eine Kunst war!

Die Graffschaft Wertheim, insbesondere die Hauptstadt Wertheim, war ausgesprochen lutherisch, und duldete nicht leicht katholische Einwanderer; ein Katholik konnte das Bürgerrecht so wenig erwerben wie ein Reformierter.

Auch die Juden konnten sich, wenigstens in der Stadt, nicht unbeschränkt ausbreiten, denn die Stadt hatte eine Vereinbarung mit der Herrschaft, daß sie nicht mehr wie vier Judenfamilien zu dulden brauchte. Vielleicht geht es darauf zurück, daß so viele Juden aus Wertheim auswandern mußten und uns heute überall als Wertheimer, Wertheimerer usw. begegnen. Jedenfalls ist das Warenhaus Wertheim in Berlin heute bekannter wie die ehemalige Haupt- und Residenzstadt Wertheim, deren jüd. Gemeinde zu den ältesten jüdischen Niederlassungen in Franken gehört.

Die Grafschaft lag im Mittelpunkt gar vieler kriegerischer Verwicklungen. Dem 30jährigen Krieg war eine 20jährige grausame Fehde mit Würzburg, dem alten Wertheimer Erbfeind, vorausgegangen. Kurz nach dem 30jährigen Krieg brandschatzten die Truppen des allerchristlichsten Königs die Lande am Main und Neckar; bekannt ist ein Stich Merians, auf dem man sieht, wie auf dem Main angesichts mancher Ruine in Stadt und Burg Wertheim französische Proviantschiffe verbrannt werden, während die kaiserlichen Truppen den Berg herunterkommen. Freund und Feind waren vor allen Dingen den Bauern gleich gefährlich; jeder heischte Proviant oder Geld — oder beides — und übte seinen Mutwillen an der geängstigten Bevölkerung. Und so ging es fast das ganze 18. Jahrhundert weiter; immer hört man wieder von Truppendurchzügen, die das Land beschwerten.

Betrachtet man die Steuern und Abgaben, welche die Untertanen aber auch leisten sollten, so kann man im Handumdrehen eine lange Liste zusammenbringen; auch in der Grafschaft Wertheim war man — namentlich im 18. Jahrhundert — nicht weniger erfinderisch in der Entdeckung neuer Möglichkeiten, die Untertanen zu besteuern, wie in andern Ländern auch. Bei den Bauern auf dem Land ging das noch verhältnismäßig einfach; da führte man nach und nach zu bestimmten Frohnden noch Abgeld, Jagdgeld, Wachtgeld, Mastgeld, Pfluggeld, Waidgeld, Ungeld, Ohngeld, Handlohn, Spanngeld, Schatoullengeld, Schlotzins, Wasserzins, den sog. Herdpennig, usw. neben den hergebrachten großen und kleinen Zehnten und Gülten, Schätzung, den Fastnachtshühnern, Sommerhühnern, Rauchhühnern, Martinsgänsen usw. ein; auch das Besthaupt war eine harte Sache. Ueber „Steuern und Lasten“ findet sich bei Rommel, S. 156 ff., ein gediegener Überblick. Und die Bauern zahlten, solange sie konnten. Man findet aber auch viele erfreuliche Belege dafür, daß solche Abgaben nicht un-menschlich aus den Leuten herausgepreßt wurden; ein Wort zur rechten Zeit fand in der Regel guten Ort. Der Ort Grünewörth z. B. hatte im Jahre 1294 nur 2 Höfe, die 2 Fastnachtshühner abzuliefern hatten gegen 24 am Ende des 18. Jahrhunderts. War in einem Hause eine Wöchnerin, so brauchte der Hausvater nur den Kopf des Huhns abzuliefern und durfte das Huhn behalten: „Der Herrschaft den Kopf, — dem Bauern das Huhn in den Topf“, gewiß ein schöner Zug der Menschenfreundlichkeit seitens der Herrschaft).

Die Beschwerde der Untertanen hatte auch in dem Beispiel der Nachbarstaaten eine gewisse Grenze; was dort vorgemacht wurde, wurde hier gewöhnlich nachgemacht, — nicht umgekehrt —, und — „unter dem Krummstab war gut wohnen!“

Schwieriger lag die Einführung einer neuen Steuer in der Stadt Wertheim selbst. Seit 1306 hatte die Stadt

dieselben Rechte wie die freie Stadt Frankfurt, wenn auch in der Praxis viel dazu fehlte; unter dem Grafen von Stolberg hatte die Stadt der Herrschaft gegenüber aber weitere Gerechtsame erlangt, die nicht umzustößen waren. Die Bürger besteuerten sich z. B. selbst und gaben davon der Regierung ganz bestimmte Anteile, die vereinbart waren. Infolgedessen konnten sich die Bürger besser ihrer Haut wehren wie die Bauern.

Jedenfalls finden wir unter den Auswanderern unverhältnismäßig wenig Bürger und Bürgeröhne, woraus man sicher den Schluß ziehen darf, daß das Handwerk verhältnismäßig immer noch einen goldenen Boden hatte. Freilich kann man sich die Lebenshaltung nicht anspruchlos genug vorstellen; die guten Zeiten vor dem 30jährigen Krieg, bezw. vor der Würzburger Fehde, waren lange vorüber. Die Arbeitszeit begann lange vor Tag und währte bis in die Nacht, wenn es dem Meister beliebte. Und doch konnte sich nicht leicht einer über den andern viel hinausschaffen; dafür sorgten wieder die Zünfte, daß die Bäume nicht in den Himmel wuchsen. Von einer direkten Not liest man in den Akten jedenfalls nichts, soweit die Handwerker in Frage kommen. Das will noch nichts heißen, wenn einer seinen Sohn nach Berlin schickt, weil dort das Büttnerhandwerk noch nicht so überseht ist wie in Wertheim. Oder wenn ein ganz schlauer Säcklermeister seine sieben Söhne alle Säckler werden läßt, um das Lehrgeld zu sparen, und sich dann wundert, daß man in Wertheim nicht lauter Säckler nötig hat.

Blickt man dagegen etwas tiefer in die Verhältnisse auf dem Land, dann findet man Beispiele genug, wo die Not zum Himmel schreit. Da haben zwei Burschen von benachbarten Dörfern 13 Jahre lang treu und ehrlich als Kontingents-Soldaten gedient; sie fühlen sich aber ganz unvermögend, „das notgedürftige tägliche Stücklein Brot für Frau und Kinder noch zu erwerben“. 1753 klagt ein Horn aus Sichel über die erlittenen Mißjahre und andere Umstände, die sein Vermögen von 500 Fl. aufgezehrt haben, so daß er jetzt Alles den Gläubigern zurücklassen muß. Ein gewisser Schäfer von Glasofen hat von seinem einstigen Vermögen von 6000 Fl. noch 1174 Fl. im Jahre 1754 übrig; der betr. Schultheiß meint allerdings, er sei selbst daran schuld. Ein Wagner in Michelrieth ist arbeitslos geworden, indem „jeder Bauer seinen Pflug jetzt selbst macht. Es ist kein Vorwitz oder Lust, der mich aus dem Land treibt, sondern das Armut und die Sorge für Weib und Kind“. Joh. Michael Dorsch in Nassig hat mit fünf verwaisenen Geschwistern ein alt baufällig Halb-Häuslein und ein halbes Scheuerlein im Wert von zusammen 50 Fl. geerbt, doch ist kein Käufer zu finden. Die Witwe des Beifassen Bauer in Wockenroth hat ihr „Haus“ für 15 Fl. verkauft; „durch Armut gedrückt und allzugroßes Elend verfolgt“ will sie mit ihrem Sohn bei dielen nahrungslosen und teuren Zeiten das zu ihrem kümmerlichen und — Gott erbarme es — elenden Leben bedürftige Stücklein Brot in fremden Landen suchen. Ein Anderer namens Flicker behauptet, er habe dem Fürsten mehr an Handlohn bezahlt, als ihm sein ganzer Besitz eingebracht hätte; 23 Jahre lang habe er als treuer Untertan Vieles an Frohngeld, Schätzung und anderen Gefällen „gerne“ entrichtet. Gott erbarme es, wie wenig er jetzt mit sich fortbrächte. Ein Wießmann aus Schollbrunn beschwert sich darüber, daß ihm die Karthause Grünau eine Geldstrafe von 9 Fl. aufgebremmt habe wegen verbotenen Fleischessens, wogegen er bei der gräflichen Regierung Schutz findet. Andere klagen über Schulden an

¹⁾ Fries, Werth. Stg., 1844, Nr. 29.

Juden, die sich der verlassenen Grundstücke zu bemächtigen suchten; ein Thomas Diehm von Reimbach klagt über übermäßigen Zins von Christen und Juden. In badischer Zeit, also nach den Kriegszügen Napoleons, wurde es noch schlimmer; unmöglich sei es, schreibt Weiß in Nassig, in unserm ganz verarmten und mit hohen Abgaben belasteten Land kümmerlich zu leben. Das war 1832.

Und so zogen seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts Jahr um Jahr Tausende in ferne Länder, rodeten dort den Urwald, soweit sie lebendig hinüberkamen, nahmen noch viel größere Entbehrungen aller Art, selbst der persönlichen Freiheit, auf sich, und sind heute in ihren Nachfahren dem deutschen Volk verloren.

Unter den drückenden Lasten haben wir die Leibeigenschaft noch nicht genannt. Sie bestand seit langer Zeit in der Grafschaft, sogar in der Stadt. Wer Bürger werden wollte, konnte in der Regel nicht anders als den Landesherrn leibeigen werden. Wer also einwanderte, wurde „recipirt“; wer auswanderte, erhielt gegen eine bestimmte Zahlung die Manumission oder wurde „manumittirt“. Nur selten kam es vor, daß einer durchschlüpfte, wie der Wiesner in Diethan, der ins Kurmainzische leibeigen war, während seine Frau und seine Kinder in die Werth. Grafschaft leibeigen gingen.

Jedenfalls haben wir es den sog. Manumissionsakten zu verdanken, daß sich so viele Nachrichten über die Auswanderer noch vorfinden. Selten sind allerdings Originalbriefe; die meisten Eingaben sind von gewerbmäßigen Schreibern verfaßt, die sich oft in den gleichen Ausdrücken gefallen. Immerhin bleibt noch genug Wirklichkeit, und wenn man sie zwischen den Zeilen lesen muß.

1754 ist eine Adelman aus Höhfeld so arm, daß sie nicht einmal ein „Memorial pro Manumissione“ zu bezahlen vermag. Verschiedentlich kommt es vor, daß den Gesuchstellern die Entlassung aus der Leibeigenschaft gnädigst geschenkt wird, so dem Schultheißen Sell in Oberwittbach, der „mit zitternden Händen seine Zeilen vor den Füßen des Fürsten niederlegt und nach Pennsylvanien ziehen will, um nicht länger Undern zum Spectacul herumzulaufen“. Ein Sattler Ries aus Wertheim beschwor, er bringe keines Hellers Wert davon als seinen ehrlichen Namen. Der Beschluß lautete kurz und bündig: „Wo nichts ist, da hat der Keyser das Recht verloren; er erhält die Manumission ohnentgeltlich.“ Weniger ehrliche Leute erhalten sie aber zuweilen auch „ohnentgeltlich“, so zwei Dösch in Nassig, die die Gemeinde gerne los würde, da sie mit ihren verdächtigen und liederlichen Haushaltungen der Gemeinde beschwerlich fallen. Ein armer Lehrers-Sohn namens Plaz hat es in Berlin zu Ansehen gebracht, aber gar nichts aus der Heimat geerbt. Er soll trotzdem 2 Fl. bezahlen, da er jetzt ein angesehenener Kaufmann in Berlin ist, „der es übel nehmen würde, ihn Bettelleuten gleich zu achten“. Einen Hörner in Nassig halten Serenissimus für einen Hauptwilderer, und lassen ihm die Steuer zwecks Entfernung gerne nach; hier blickt wieder „der liebenswürdige Landesvater“ durch, der, obwohl ein guter Katholik, mit diesem Beinamen vom lutherischen Superintendenten in dessen Kirchenbuch (24. IX. 1764, Taufbuch) verewigt ist. Weniger gnädig kommt ein Pächter auf dem Gidelhof davon: „Um diesen so schädlichen Holzdieb mit seiner ganzen race desto baldier loszuwerden, soll ihm anstelle des Manumissionscheins ein bloßer Paß erteilt werden.“

Fürstliche und gräfliche Diener genossen viele Erleichterungen; der Sohn eines Tafeldeckers Arnold be-ruft sich darauf, sein Vater sei 50 Jahre in gräflichen

Diensten gestanden und habe Vieles darin ausgehalten. Das glaubt man ihm offenbar aufs Wort und berichtet dem Fürsten: Nach der Observanz des hies. Condominii werden in dergl. Fällen die dispensationes und manumissiones gratis gegeben. Auswanderer nach Kleinheubach, dem neuen Fürstenthum, sollten die Befreiung von der Leibeigenschaft überhaupt erhalten. Wer studierte, kam von selbst aus der Leibeigenschaft heraus; das war zwar kein irgendwo festgelegtes Recht, sondern ein alter Brauch, den man immer in Ehren hielt. Am besten geht diese Vergünstigung aus den Akten Nischki 1763 (Ros.-Archiv Br. 387e) hervor: „Es ist noch ein Sohn da, welcher studiert hat; ist solcher zu manumittiren? Beschluß: Dergleichen Söhne sind von ohnfürdenklichen Zeiten her von selbst von der Leibeigenschaft frei, sobald sie ad studia gehen; daher von diesem auch nichts zu fordern ist.“

Zu den gelehrten Berufen rechnete man offenbar auch die Buchdruckerkunst; 1769 bittet „Heinrich Valentin Mehr junior als untertänigster und treuehormamster Knecht, ihn und seine Frau in höchsten Gnaden auf immerhin frei und ledig zu sprechen. Seine selige Mutter, eines fürstlichen Hoffschreiners und Bürgers Christoph Heflers Tochter, war in Ansehung ihrer Eltern sowohl des hies. Bürgerrechts als auch der ihnen angehafteten Leibeigenschaft erblich teilhaftig. Sein Vater als ein Fremdgeborener ist gemeinherrschaftlicher privilegirter Hof- und Ganzleibbuchdrucker und sammt seiner Profession und damit verbundener Gewerkschaft bis zur Stunde unmittelbar abhängig, und niemalen ein Wertheimer Bürger geworden, mithin auch nicht leibeigen. Wie ich solchergestalt von jetztgedachtem meinen Vater zwar kein Bürgerrecht geerbt habe, noch erben kann, gleichwohl aber von meiner seligen Mutter her die Leibeigenschaft an mir befinde, desgleichen auch meine Braut Maria Catharina, weiland Herrn Joh. Jac. Bauers, gewesenen Amtskellers und Zöllers hier selbst hinterlassene zweitälteste Tochter von ihren Eltern her mit der Leibeigenschaft angetan ist, also habe ich usw.“ — Das Gesuch wird ohne weiteres genehmigt. —

Nun gab es aber innerhalb der Grafschaft selbst noch verschiedene Stufen der Leibeigenschaft, wiederum mehr durch den Brauch, wie durch ein Abkommen oder ein Gesetz geregelt. Die Bauern von Wenkheim z. B. erklären 1753, sie seien überhaupt nicht leibeigen und erhalten auch ein Attest dahin wie folgt:

„Nachdem . . . zu Wenkheim gemeinherrschaftl. Grafschaft die untertänigste Anzeige getan, wasmaßen . . . (er) nach Neu-Engelland zu ziehen willens sey und daher um Erlaubnis und Erteilung eines Attestes wegen seinem Wohlverhalten gebührend nachgesucht, man auch ihme hierinnen zu willfahren keinen Anstand gefunden, also wird . . . (ihm) nicht allein der gebettene Abzug hierdurch gestattet, sondern auch zu seinem besseren Fortkommen bezeugt, daß . . . (er) so . . . lang zu besagtem Wenkheim seßhaft gewesen, sich jederzeit eines ordentlichen Lebenswandels beflissen und die Pflichten eines getreuen Untertanen beobachtet hat. Urkundlich dessen hier vorgedruckten größeren Reg. Ins.“

Signatum . . .

Unterschrift.

Schon in einem Regierungsprotokoll von 1752 (Ros.-Archiv Br. 387b vom 19. Mai) findet sich die Notiz: „Da sich erfunden hat, daß der Ort Wenkheim keiner Leibeigenschaft unterworfen usw.“ 1775 am 6. Oktober erwähnt die fürstl. Regierung betr. der Manumission der Ochsenwirt Weidnerischen Tochter: „Dieser Ort ist mit einer wiewohl etwas leidentlicheren Leibeigenschaft als

die übrigen Orte der Grafschaft zugetan.“ Es sei unnötig, auf das Anstiften des jetzt suspendierten Schultheißen, der einen Prozeß in dieser Sache beim kaiserlichen Reichshofrat angefangen habe, einzugehen; die ältesten Kellerei-Rechnungen ergäben das von Jahr zu Jahr. In tausend Fällen sei die Manumission schon recht gewesen und werde auch recht bleiben. 1776 ist der Prozeß beim höchsten Reichsgericht angelangt, ein Jahr später ergeht Urteil zum Nachteil der Gemeinde, worüber es fast zu einem Aufruhr kam.

1783 heißt es (Ros.-Archiv Br. 387n): „Die Jura und Gerechtfame der Manumission und derselben Effect auf Untertanen und Burgerschaft in der Grafschaft Wertheim lassen sich aus Saal- und Lagerbüchern nicht erläutern, weil dergleichen in der Cammer-Registatur nicht vorhanden. Man halte sich an die Observanz und Gewohnheit, offenerzig gestanden nach dem heutigen Satz so üblichen status conventiae. So betrachte man die Loskaufung als ein onus reale, so auf dem Vermögen hafte.“

Man sieht, wie sehr der Begriff der „Leib“-Eigenschaft selbst in amtlichen Kreisen zurückgetreten war. Das Vermögen interessiert, nicht der Leib. Kein Mensch erblickte auch in dem Begriff der Leibeigenschaft etwas Schimpfliches. Ganz im Gegenteil fühlen sich viele Untertanen in ihren Gesuchen mit dem Fürsten durch die Leibeigenschaft „verwandt“) und zugetan“; in ihren Augen ist der Landesherr der Patriarch, und die Untertanen sind dessen weitere Familie. Vermöge dieser Stellung haben sie allerhand Rechte, wie Schutz und Schirm; der Landesherr sorgt für Ordnung, für Kirche und Schule. Und wie sich einer z. B. als Bürger einkaufen kann, so kann er sich auch wieder loskaufen, wenn ihn sein Sinn anderswohin treibt.

Bei den Bürgern der Stadt wurde im Zusammenhang mit der Leibeigenschaft kein Besthaupt gegeben; 1768 16. Februar bemerkt von Hinkelden: In hies. Stadt wird es so genau nicht genommen, weil mit der Leibeigenschaft kein Besthaupt und Leibhuhn verbunden. — Aber auch auf dem Land gab der Auswanderer mit seiner Entlassung Rechte aus der Hand, die man nicht unterschätzen darf. Ein Schlezmann von Bestenheid (Ros.-Arch. Br. 387 i) hat sich die Manumission 28 Fl. 41 Kr. kosten lassen; nun reut ihn der eigene Antrag und der Erfolg, „ein flebile emigrationis beneficium ex comitatu“ (eine beklagenswerte Wohlthat des Auswanderns) erhalten zu haben. Jetzt denkt er: Bleibe im Land und nähre dich redlich! Wäre nun gerne gesonnen, wieder den erquickenden Schutz und Schirm seiner gnäd. Herrschaft genießen zu dürfen, und getraue sich auch, sich mit seiner Hände Arbeit ernähren zu können. Er möchte also Untertan bleiben, erhält auch die Erlaubnis dazu, — aber die 29 Fl. waren fort.

Schon 1752 war bekannt gemacht worden, daß nach erfolgter Manumission sich keiner etwa einer Wiederannahme versehen solle, damit aus der Grafschaft kein „Saubenschlag“ gemacht werde. (Freud.-Archiv, Manumissionsakten, 1752, 2. Mai). Auch 1768 (Ros.-Arch. Br. 387 f) wird dem Supplikant Popp-Grünewörth bedeutet, man werde, falls er, wie von andern seinesgleichen schon oft geschehen, etwa wieder zurückkäme, in seinen Aufenthalt nicht einwilligen, um das Land nicht mit Bettlern und Müßiggängern zu belästigen.

Sehr häufig sind die Fälle, daß junge Leute sich bei Nacht und Nebel davon machen, um das Geld für Leibesledigung zu sparen. Ein Jakob Diehm von Diethan soll wegen eines Weibsbildes heimlich davon sein. Ein Joh. Samuel Bauernkeller soll trotz seiner Armut 6 Fl. erlegen; der Mutter als einer armen Wittib waren die 6 Fl. zuviel, und — so „ist dieser Pusch ohne Manumission fortgereist“. Der schon erwähnte Schultheiß Sell von Oberwittbach geriet in den Verdacht, er könne sich mit seinem Geld fortschleichen und sein krankes Weib und die Kinder den Freunden zu Last sitzen lassen. Ein Honeß von Buch am Horn gilt 1753 als der Vater eines unehel. Kindes; „der Kerl ist nach Neu-England, der fugitivus hat aber keine Mittel für die Alimentation zurückgelassen“. Gerne hätte man seinen Vater die 18 Fl. Strafe für die begangene Unzucht des Sohnes und eine Entschädigung an die Mutter des Kindes mit 10 Reichstaler pro desfloratione und dem Kinde eine jährliche Rente von 6 Fl. zahlen lassen; „es erfindet sich aber, daß ein Vater für das Vergehen seines Sohnes nicht bestraft werden kann, und so bleibt nur die Möglichkeit, das künftige Erbteil des Sohnes mit Arrest zu belegen“.

Was kostete nun eigentlich die Entlassung aus der Leibeigenschaft, welche dem Auswandern unbedingt vorausgehen mußte?

Dem Hans Paul Schlezmann-Nassig wird 1752 bedeutet, er habe entweder einen Manumissionschein mit 2 Fl. zu lösen, oder sich des Übergangs nach Neu-England bei Strafe der Konfiskation seiner künftigen Erbschaft, bezw. der Reklamation als eines servi fugitivi zu enthalten! Schon 1754 besinnt man sich in Regierungskreisen, wie man „den leichtsinnigen pruritus emigrandi — die Auswanderungsseuche — am besten dämpfen könne. Als das probateste Mittel erkannte man gleich eine recht hohe Besteuerung aus dem wegzubringenden Vermögen. Nicht mit Unrecht war man früher der Ansicht, daß ein im Land erworbenes Vermögen auch dem Land erhalten bleiben solle. So wurde seit jeher eine gewisse Nachsteuer aus dem weggebrachten Vermögen erhoben; für die Zeit bis 1752 wird ein Satz von 10% überliefert (Ros.-Arch. Br. 387 d, Seite 69).

In der Praxis hatte man aber vielfach nur 5% berechnet; so zahlt Georg Weiß, Hasselberg, 1753 aus seinem Vermögen von 72 Fl. 32 Kr. für sich 3 Fl. 42 Kr., für seine Frau 2 Fl., für jedes der 4 Kinder 1 Fl. Im Jahre 1768 lautet der Satz für Personen, die weniger wie 200 Fl. Vermögen hatten,

für jede erwachsene Person 10 Fl.

für eine Weibsperson 5 Fl.

für jedes Kind 2 Fl., falls sie mit den

Eltern auswandern. —

Der Satz von 10% aus dem Vermögen wurde schon 1753 auf 20% erhöht und den wegziehenden Wenckheimern gleich angelegt. Sie waren also damals nicht leibeigen und mußten genau soviel bezahlen wie leibeigene Untertanen auch, wenigstens soweit sie Vermögen hatten. Sie hatten also mit ihrer sog. Freiheit nicht viel vor den Anderen voraus. Jedenfalls durften sie ohne Erlaubnis auch nicht wegziehen, so wenig, wie der Sohn eines kathol. Rectors (Ros.-Arch. Br. 387/1777), der einen Weglaßbrief erhält und damit der Gräfl. Bamberg-Springensteinischen Herrschaft Ottenstein „mit all' dessen habenden und künftigen Vermögen pleno jure überlassen wird“.

(Fortsetzung folgt.)

) Vergl. Büttel-Urfar in dem angeschlossenen Verzeichnis.

Die Neubürger der Stadt Havelberg

nach den beiden ältesten Bürgerbüchern vom Jahre 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Ruppin.

I. Vorbemerkung.

Während des dreißigjährigen Krieges im Kampfe zwischen Dänen und Kaiserlichen wurde das Städtchen Havelberg, in der Prignitz an der Einmündung der Havel in die Elbe gelegen, am 12. April 1627 ein Raub der Flammen. „Von der ganzen Stadt ist nur die Stadtkirche, das Beguinenhaus und der Bullenstall stehen geblieben“, meldet die Aufzeichnung des Pfarrers Joachim Blumenthal in dem Kirchenbuche der Stadt. Hierbei wurden alle Urkunden und Akten der Stadt vernichtet. 1½ Jahre später beginnt dann das erste Bürgerbuch (1. X. 1628), dessen wesentlichster Inhalt hier zum Abdruck gelangt.

Die Stadt hat ihren heutigen Umfang erst am 1. Jan. 1876 erhalten, als ihr das Gebiet des Domkapitels und die sieben Berggemeinden: Dom-Havelberg mit dem Gute Wölpiß, Roeperberg, Neuberg, Salbernerberg, Schönberg, Sperlingsberg und Wendeburg mit Heinottenberg eingemeindet wurden. Die nachstehend abgedruckten Bürgerbücher enthalten nur die Bürger des alten Stadtgebietes.

Eine gute Geschichte der Stadt gibt es nicht. Alfred Zoellner, Die Topographie der Stadt Havelberg und ihre Verwaltung. Rückblicke in die Geschichte der Stadt, des Domes und des Bisthums Havelberg. 2 Bände. Rathenow 1893 (94), behandelt hauptsächlich die Zeit von 1885—1893 und erwähnt die Bürgerbücher überhaupt nicht. Mehr im Plaudertone ist geschrieben: Havelberg. Ein Stadtbild aus der Mark von Paul Schmidt in: Die Provinz Brandenburg in Wort und Bild hsgg. v. d. Pestalozzi-Verein der Provinz Brandenburg. 2. Aufl. Leipzig u. Berlin 1919. S. 215—225.

II. Beschreibung der Bücher.

1. Bürger-Register von Havelberg von 1628—1708.

Es ist ein Quartband, dessen Deckel ein Blatt aus einem alten Missale ist (Die Herkunft ließe sich vielleicht noch feststellen, wenn der Deckel abgelöst würde, da auf der Innenseite ein neues Kapitel anfängt).

Die Blätter sind nicht beziffert. Anfangs steht eine Aufstellung über sämtliche Feuerstätten nach den vier Stadtvierteln geordnet, mit Angaben über die Besitzer dieser Stätten auch vor dem Brande. Zusammen ergeben sich 262 Wohnstätten, unter denen die Häuser mit Braugerechtigkeit besonders bezeichnet sind. Darauf folgt nach der Aufzeichnung des Bürgereides die Eintragung der Neuaufnahmen. Den Schluß bildet eine Berechnung der Aufnahmekosten für die einzelnen „Klassen“.

Die Bürgen (Beistände, carentes) schwanken zuerst zwischen sechs und acht. Nur 1648 fehlen einige Male die Bürgen. Vom 21. IX. 1655 an sind es zum ersten Male nur 5 Bürgen, vom 16. II. 1673 treten ab und zu nur 2 Bürgen auf, die von 1674 an fast regelmäßig als Beistände genügen.

2. Bürger-Register der Stadt Havelberg, angefangen Anno 1700.

Es ist gleichfalls ein Schweinslederband in Folio, der aber nicht schon 1700, sondern erst Februar 1708 angelegt worden ist und bis Ende 1800 reicht. Vorangestellt ist der Bürgereid, der sich fast mit dem ersten

deckt und die Nachricht „Wie es bey ihiger Zeit bey Gewinnung des Bürgerrechts gehalten wird“.

Die Neuaufnahmen von 1700 bis zum 27. Jan. 1708 sind nachgetragen. Vom 16. VI. 1747 an findet sich immer eine Bemerkung über das Militärverhältnis (d. h. der Losschein mußte von dem, der Bürger werden wollte, vorgelegt werden. Einige Jahre später, vom 1. I. 1751 an, wird die Summe des entrichteten Bürgergeldes angegeben, ebenso unterzeichnen von da an gelegentlich die aufnehmenden Ratsherren. Vom 5. VI. 1771 sind es meist 4 Ratsmitglieder, die das Aufnahmeprotokoll unterschreiben.

Nach der letzten Eintragung v. J. 1800 kommen noch 5 leere Blätter. Darauf folgt auf dem vorletzten Blatte ein „Auszug aus denen Gildebrieffen, von dem Professionsgelde, so die neuen Bürger und Meister bezahlen“. Die Gewerke sind hier nach dem Alphabet geordnet. Das letzte Blatt endlich bringt 2 Aufstellungen über das, was ein neuer Bürger zu zahlen hat.

Ueber die Schreiber sei kurz vermerkt: Die erste Hand reicht bis zum 18. II. 1632. Ein neuer Schreiber beginnt am 13. VII. d. J. und trägt bis zum 26. VI. 1635 ein. Dann folgt vom 7. X. 1636 bis 11. VIII. 1642 eine andere Hand. Doch beginnt der neue Schreiber schon am 16. III. 1642, wie in der Folgezeit die Hände oft wechseln. Jedenfalls führt da immer einer der anwesenden Ratsherren das Protokoll. Am 22. VIII. 1698 beginnt der Schreiber, der das neue Buch angelegt hat, seine Tätigkeit, die bis zum 3. IV. 1744 reicht. Dann wechseln wieder die Protokollführer.

Aus Gründen der Uebersichtlichkeit wurden die verschiedenen Aufzeichnungen, die sich in den beiden Registern finden, herausgenommen und an den Anfang gestellt. Ebenso wurden die Bürgen und die Unterschriften der Ratsmitglieder fortgelassen, um die Arbeit nicht unnötig anschwellen zu lassen.

III. Bürgereide u. a.

1. Bürger Eidt [1628], [1701].

Ich schwöre dem [Könige in Preußen und] Churfürsten zu Brandenburg etc., meinem gnedigsten Herrn, [Seiner Königl. Mayst.] Sein. Churfürstl.: Durchl.: Landen und Leuten und einem Erbare Rathe dieser Stadt, das ich ihnen wil getreu, hold und gehorsamb sein, dieser Stadt beste[n] allezeit suchen und besordern und dagegen allen scheden abwehren, Undt sonderlich, da ich hörte oder vermerrkte, von iemande, der sich mit drauworden, über diese Stadt Havelberg, einige Rathß Person oder Bürger vernehmen ließe, Wil ich solches bey meiner Pflicht vermelden undt nicht verschweigen,

Wurde es sich auch zu tragen, daß ich mit immande zu thun Kriegete, Wil ich mich alhie, an gleich undt Recht begnügen lassen und wieder Recht nichts für nehmen, Wil auch allemal zu Rathause gute Richtigkeit halten, Oder des Bürgerrechts damit verlustigt sein.

Dieses alles gelobe ich getreulich undt wol zu halten, als mir Gott helffe durch Jesum Christum seinen Sohn.

2. Ein neuer Bürger hat zu bezahlen [um 1700]

1) Das Profession- oder Meister-Geld, wird nur denen gedruckten Gildebrieffen nach vor-

- stehender alphabetischer Specification, de- rh. gl. d
 terminirt, undt in die Gilde=Lade bezahlet — — —
 2) Zum ledernen Feuer Cymer des Rathhauseß 1 — —
 3) Daß Bürger=Geld,
 a) einheimische } zur Cämerei { — 21 —
 b) fremde } { 1 12 —
 [nachgetr.] Gerichtsgebühren.
 4) Dem Secretario Einschreibe=Gebühren 1 — —
 5) Den Rathßdienern vor Aufwartung — — —

- Bürgermahl, zur Städte Casse,
 a) wenn es keines Bürgers Sohn, aber
 von hier gebürtig 1 12 —
 b) eines wirklichen Bürger Sohn giebt — — —

Es hat ein erbar Rath vor etlichen iharen mit einwilligung der Verordneten auß dieser gemeine, gewisse Classen aufgesetzt, nach welchen seithero verfahren, wen Außheimische, welche außershalb dieser Bürgerschaft geboren, das Bürgermal erlanget. Bey welchen man bis 30 noch verbleibet und seint selbige folgenden Lantt: und Einhaltß: Im Ersten gratu seint gesagt: Hochgelahrte Doctores, vornehme Advocati und Rechtsgelahrte, Ambtschreiber, Gewandschneider, wohlhabende Seiden=Kraemer und Kaufleutte, auch die, welche sich ihrer Zinsen ernehren,

geben iglicher 18 Thaler und
 deren frawen, so in dieser Bürgerschaft nicht
 geborn 9 Thaler.

Im andern, die vier Gewerke, als Becker, Schuster, Knochenhauer und Tuchmacher, imgleichen Schiffer, Schneider, Kesselführer und andere, die sich in Brauhäuser niederlassen geben 12 Tal.
 Ihre frawe 6 Tal.

Im Dritten die beim andern gratu, izbenant, wann sie sich in kleinen Häiser sehen undt geringeren Vermögens sein, auch Grob= und Kleinschmiede, Tischler, Balbierer, Weber, Golttschmiede, Brantweinbrauer geben 8 Tal.
 Derselben frawen 4 Tal.

Im Viertten: Bötticher, Seiler, Beutler, Rurfnern, Drechsler, Leineweber, Sattler, Fuhrleutte, Fischkäufer, Zimmerleutte, Seiffensieder, Schiffbawer und die sich auf den Wasser oder der Höferey ernehren 6 Tal.
 ihre frawe 3 Tal.

Die Einwohner aber und die sich der hantarbeit ernehren und keine eignen Domicilia haben geben 3 Tal.
 ihre frawe 1 Tal. 12 gl.

Unter vorgesagten allen ist nicht gemeint, was dem Rasten der Altmärkischen undt Prignitzschen Städte, von einem iglichen newen Bürger nach Einhalt der Receße gebührt,

Undt verbleiben der Bürger Söhne bey ihrer uhraltten freiheit, daß ein iglicher nicht mehr dann 16 1/2 gute gl. giebt, ohn was den Secretario und den Dienern gebürt, Wie dan auch der Bürger Töchter frei sein,

Begiebe sich aber einer von Bürgers Kindern am andern Ortte zuwohnen und fehrt über eine Zeit wieder naher, daß er hieselbst wohnen wollte, wirt er unter die extraneas gerechnet und giebt also viel, inmaßen er im gratu befunden.

In gemein wirt auch einem iglichen geschworn Bürger, der sich am andern ortte begibet, daß Bürgerrecht auf

ihar undt tagt aufgehalten. Verbliebe er uns doselbst undt er thäte das seine nicht hindor, ist er nach verfließung solcher Zeit der Bürgerschaft verlustigf.

So soll von dem, was gesagt, keinen was eingelassen oder der Mangel von dem, der es an Rathe verwilligt, ersezt und unseumblich gezalt werden.

3. Nachricht [1700].

Wie es bey iziger Zeitt bey Gewinnung des Bürger=Rechts gehalten wird:

1.

Wenn ein Einheimischer auß der Frömde in der Stadt Havelberg das Bürgerrecht gewinnen will, muß derselbe sich den Tag vorher beym Regirenden Bürgermeister anmelden, daß er gesonnen ist, sich hier bürgerlich nieder zu lassen.

2.

Muß er nebst zween Bürgen als seinen Beständen zu Rathhause erscheinen und durch die 2 Bestände sich abermahl melden, daß er begehre zum Bürger aufgenommen zu werden.

3.

Soll vermöge Seiner Königl. Mayst. in Preußen allergnädigsten Verordnung niemand er sey Einheimisch oder Frömde eher zum Bürger Recht verstelllet werden, er habe sich dann wirklich vor C.C. Rath mit einer eigenen Plinte und Degen praesentiret.

4.

Hat er aber das Gewehr sich nicht gleich anschaffen können, ist er gehalten 5 Thlr. zu Rathhause zu deponiren oder gnugsahme Caution zu stellen, daß er in vier Wochen nach gewonnenem Bürger Recht sich selbiges Gewehr wolle verfertigen und bringen lassen.

5.

Ein Einheimischer giebt zum Bürgermahl
 „ — 21 gl. „ der Rathß Cämmerey
 1 Thl. — — „ zum Ledernen Cymer
 „ — 6 gl. „ dem Secretario
 „ — 3 gl. „ denen beyden Diener
 Summa 2 Thl. 6 gl.

[nachgetragen] NB. Wenn des neuen Bürgers Vater nicht schon ein hiesiger Bürger gewesen, und dieser das Bürgermahl ehedem bezahlet, muß der neue Bürger als fremd consideriret werden und bezahlen.

6.

Ein Frömdder giebt an Bürgermahl
 1 Thl. 12 gl. C.C. Rathß Cämmerey
 1 Thl. 12 gl. dem Altmärkisch= und Prignitzsch=städte Rasten zu Stendal
 1 Thl. — — zum ledernen Cimer
 — 6 gl. dem Secretario
 — 3 gl. denen beyden Rathß Dienern
 4 Thl. 9 gl.

[nachgetragen:] Das Professions=Geld wird auß denen Gilde=Briefsen oder nach der daraus gezogenen Tabelle der Handwerker |: in dem es steigend und fallend :) gefordert und von Einheimischen und Fremden genommen.

7.

Sofern einer oder der andere von Bürgers=Kindern sich an einen andern Orth wohnhaft niederläset und sich her=

nach anhero wendet und Bürger zu Havelberg werden wil, wird es unter dem extrarevers gewehret, und muß so viel zum Bürgermahl erlegen, wie andere Frömbde thuen müßen.

8.

In gemein wird auch einen jeglichen geschworenen Bürger, der sich an andere Orther begiebet, das Bürger Recht auf Jahr und Tag auffgehalten. Verbleibe er nun daselbst und thut das Seine nicht hievor, ist er nach Verfließung solcher Zeit der Bürgerschaft verlustig.

4. Auszug

aus denen Gildebrieffen, von dem Professionsgelde so die neuen Bürger und Meister bezahlen.

	rh. gl. ♂		rh. gl. ♂
Apotheker	4 12 —	Leistenschneider	— 16 —
Adermann [nachgetr.]	1 12 —	Lichtzieher vid.	
Becker	1 16 —	Seifensieder	
Barbiere	2 — —	Lohgärber	1 16 —
Beutler	1 — —	Mahler	1 — —
Bildhauer	2 — —	Materialiste	3 — —
Böttcher	— 20 —	Mauermeister	1 12 —
Bohrschmidt	2 — —	Meßerschmidt	2 — —
Büchsenmacher	1 12 —	Müller	1 — —
Bürstenbinder	2 — —	Nadler	1 — —
Buchbinder	1 16 —	Nagelschmidt	1 — —
Bühnenmeister	1 — —	Orgelbauer	
Brauer, it. Brantwein-		Professionati ohne	
brenner [nachgetr.]	1 12 —	Profession oder	
Chirurgi vid Barbire		Sagelöhner	— 16 —
Dammertmacher		[nachgetr.]	
Damseher vid. Maurer		Pantoffelmacher	2 12 —
Drehhler	1 16 —	Perlengrupenmacher	— 16 —
Eisenhändler	3 — —	Perruquenmacher	1 — —
Englisch zum Knopff-		Pfefferküchler	
macher	2 — —	Plumpenmacher	
Essigbrauer		Potamentirer	2 — —
Färber	1 12 —	Rademacher	1 — —
Feilen hauer	2 12 —	Raschmacher; frey	— — —
Fischer	1 — —	Regimenter	1 — —
Fleischer	1 16 —	Riemer	2 — —
Flöher	4 12 —	Rothgießer	
Fließenmacher		Sägeschmidt	2 — —
Gärtner		Segmeister, Brett-	
Garnweber	— 16 —	schneider	1 — —
Gelbgießer	2 — —	Sattler	1 16 —
Gärber vid. Lohgärber		Schiffbauer	2 — —
Gewandtschneider		Schiffer	2 — —
Gipser	2 — —	Schlächter	1 16 —
Glasler	1 16 —	Schleiffner	
Glasschneider		Schmiede vid. Huf-	
Goldschmidt	2 — —	schmidt	
Grobtschmidt	1 12 —	Schloßer	1 12 —
Gürtler	1 16 —	Schneider	— 16 —
Handschumacher	1 — —	Schumacher	2 — —
Höder, der mit Höder-		Schornsteinfeger	1 — —
wahre handelt	1 12 —	Schweinschneider	2 — —
Huff-u. Waffenschmidt	1 12 —	Schwerdfeger	2 — —
Huthmacher	— 16 —	Schuster	1 — —
Holzhändler vid.		Seiffensieder	1 — —
Rauffleuthe		Seiler	1 12 —
Rammacher	2 — —	Sergen vid. Zeug-	
Raminfeger		macher	
Rannengießer	1 — —	Siebmacher	1 8 —
Rauffleuthe vid.		Sporer	1 12 —
Cramer	4 12 —	Stabhauer	1 — —
Reßelsticker		Staminth (?)	2 — —
Kleinbinder	1 16 —	Stellmacher	1 — —
Kleinschmidt vid.		Strumpfstriker	1 — —
Schlöher		Strumpfwirfer	1 — —
Klempner	1 12 —	Stuccateur	2 — —
Knopfmacher	1 12 —	Tafchner	2 — —
Koch		Tischler	1 16 —
Korbmacher	2 — —	Tobackspinner	2 — —
Künchner	1 6 —	Toback Distributeur	1 — —
Kupferschmidt	2 — —	[nachgetr.]	
Kunstpfeiffer	1 — —	Töpfer	1 — —
Lederthauer	1 8 —	Tuchbereuter	
Leinweber vid. Garn-		Tuchmacher	
weber		Tuchscherer	

	rh. gl. ♂		rh. gl. ♂
Sagelöhner so pro-		Wollblümmer	
fessionirt	— 16 —	Zeugmacher	
Uhrmacher	1 12 —	Zeugschmidt	2 — —
Viehhändler	1 — —	Ziegelmeister gleich	
Vorfließer	1 — —	Töpfer	
Weißgerber	1 16 —	Zimmermeister	2 — —
Weidenmacher	1 12 —	Zinngießer	1 — —

IV. Havelbergisch Bürgerregister

vor Zerstörung der Stadt
aufgezeichnet am 1. X. 1628.

Das Erste Viertel hat allemal seinen Anfang bey der langen Brücke gehabt, und hat sich auff der Ecke, daselbst R: Franz Curdes Sel: gewohnet geendigt.

Lorenz Haße S: — Claus Gerwich S: — Melchior Calbe Rathsverwandter S: — Hans Berckholz Sel: — Daniel Tiede (Sehl.) — Peter Ludeke S: eine Brauwstede. — Peter Ruebier S: Rathsverwandter, eine brauwstede. — Peter Hüfite (Sehl.) brauwstede — Joachim Francke S: brauwstede. Von dieser Stelle ist die Brauwerechtigkeit uff Hans Gnisemank und Georg Zanderß Stelle transferiret, so izo Jochim Bluer possessiret Hans Storbefe S.

Claus Berndt S.

Hans Haueman der junger

Peter Wilkmark S.

Hans Brehmer Sehl. [später]¹⁾

Jacob Toppel Sehl. ["]

Jochim Jaches des eltern S: erben,

Jochim Luderiz S.

Christof Schulze,

Michel Berndts S.

Caspar Holzhouß S.

Auf dem Kleinen Kirchhofe in bueden.

Hans Ratow S: undt Caspar Bencke S.

Danach

Hans Hausmann der elter S.

Diderich Stolp S.

Hans Wasmuet Sehl. [später]

Jochim Steinberg S.

Jochim Mewes Sehl. ["]

" Rohrlant S.

" Ringelhuet

Augustin Lamb Sehl. ["]

Hans Krüeger " ["]

" Flehow S.

Peter Wasmut Sehl. [sp.] eine brauwstede,

Joachim Bulß " ["], procurator uffm Thumb, hat

eine brauwstede, ist aber bis anhero nicht Burger worden.

Andreas Seger S: Rathsverwandter, eine brauwstede,

*

Chersten Francke Sel.

Joachim Wezels " Erben,

Jürgen Prüzows Sel. erben,

Hans Wolmar S: eine brauwstede,

Matthias Curdes S: erben eine brauwstede,

R. Henningen Hauen Seliger, eine brauwstede,

Claus Wieze Sehl. [sp.] eine brauwstede

Balzer Hüfite Sel. " brauwstede

hat das Bürgerrecht nicht gewonnen.

Panthaleon Trappe Sehl. [sp.] Rathsverwandter,

eine brauwstede.

¹⁾ [später] bedeutet, daß S: oder Se(h)l. von späterer Hand nachgetragen ist. Die aufgeführten Personen lebten also noch am 1. X. 1628.

Levin Wieze
 Joachim Jendrich S. eine Braustedte,
 Servaz Weser Sel.
 Dreas Möreke.
 Jacob Sterz Seliger
 Hans Hoffart Sel. [sp.]
 Claus Wasmut Sehl. [sp.]
 Jochim Berahn Sel.
 Erdmann Leppius seide."
 Valtin Behmen Sehl [sp.] städte pro concione nicht in=
 halten, weil er lenger den Jhar und Tagt zu Se=
 haufen gewohnt.
 Claus Truinde
 Carl Lemme Sel.
 Chersten Michels Sehl [sp.] stedte, welcher seine Bur=
 gerschaft dadurch verlustig worden, daß er sich etliche
 ihar zu Berlin und anderer ortten aufgehhalten undt
 nicht es hie umb gethan.
 Jochim Stecklman Sel.
 Magnus Klerke " Braustädt
 Clemens Koch
 Jochim Neuman, Maurer
 Matthias Schueler
 Daniel Bergd Sel.
 Christof Stöder
 Jochim Wolter S.
 Merten Engel S.
 Hans Plate S.
 " Herbert Sel.
 Claus Guittke Sehl. [sp.]
 Clemens Kopfstedt
 Hans Luhman Sel.
 Martin Sibert Sehl. [sp.]
 Matthes Lindeman Sel.
 Hans Langenberch
 Otto Witte Sehl. [sp.]
 Maz Werniz Sehl. [sp.]
 Hollanders oder Sechsstete
 Larenz Hermefe, Sehl [sp.]
 Balzer Wetlis Sel.
 Paul Klingenberch Sehl [sp.]
 Balzer Dahmes Sel.
 Jochim Diez Sel.
 Thomas Vanede Sehl. [sp.]
 Arendt Schulze " "
 Jochim Gumbfow Sel. "
 Hans Melzer "
 Christoph Hellwich
 Mattheus Baarz
 Andreas Peters Sehl. [sp.]

89 Wohnstellen [sp.]

Das Under Viertel.

R. Franz Curdes Sel. }
 Urndt Henzsche Sehl. [sp.] } Braustädten
 Joachim Köliche Sel }
 Claus Keffelt " }

Balzar Klinte S: weilant }
 Conradus Pelzer } Rathßberwandten
 Joachimus Veldeman Sehl [sp.] } Braustädten
 R. Johannes Herwich " " }
 R. Franciscus Wezel Sel " " }
 R. Georg Wezels S. witwehe }
 R. Zacharias Berckholz } Braustädten
 R. Conradus Demnize Sel. }
 David Saleman Sel. }
 Joachim Pelzer
 Simon Janefe
 Jochim Frize Braustedte
 Jochim Runge Sel.
 Andreas Vaget "
 Ernst Berckholz " braustäte
 Andreas Koch "
 Hans Schulz, braustädte
 Peter Holtbefe Sel.
 Lorenz Stendal Sel.
 Zacharias Ristenmacher Sehl [sp.]
 Jacob Martin
 " Mireke Sel.
 Andreas Daneker Sel.
 Jochim Schulze
 " Lepel Sel.
 Andreas Witte Sel.
 Johan Waldow " Braustädte
 Hans Withuen "
 R. Marcus Lindenberg Sel. }
 Jürgen Steffens " } Braustedten
 Christof Hennings " }
 Andreas Möser Rats=
 verwandter Sehl [sp.] }
 Jacobus Schmelz
 Jochim Rönning Sel. Braustedte
 Albrecht Bütrich Sehl [sp.] Braustedt
 Jürgen Nagel, ist noch bis daher nicht burger worden,
 Heinrich Krabbe S. braustädte
 Ertman Leppin, ist erwiesen, das es einen alte
 Brauer Stedten [sp.]
 Magnus Zahn Sel. }
 Daniel Kraez " } braustedten
 Lorenz Dröschel "
 Peter Saße "
 Joachim Plato
 Jochim Wibelize Sel.
 Hans Pale
 Gregor Edelman "
 Jochim Hennings }
 Jacob Kläeden Sel. } Braustädten
 Lorenz Lüdeke Sehl. [sp.] }
 Caspar Schröder " }
 Jochim Ringelhuts ander Haus
 Enoch Brand Sehl [sp.]

Außerhalb dem Steinthore in Bueden

Caspar Sallan Sel.
 Gabriel Lottow Sehl [sp.]
 Matthias Wilfnad Sel.

(Fortsetzung folgt.)

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

1200 Gabisch [Gabrisch] ²⁸¹⁾ , Carl Gottlob, Dienstknecht, 18 24. XI.	3573 Gentsch, Carl Gottlob, Liebstadt, Wagner, 18 v. d. L.
2149 Gablenz, v. ²⁸²⁾ , Friedrich Adolph, Kruppen i. d. Lausitz, Kammer- und Jagdjunker, 28 14. XII.	2557 Georg, Johann Christian, Kleinwiederitz, Kinderlehrer, 25 26. XII.
3073 Gabriel ²⁸³⁾ , Gottlob, Neustadt a. D., Tuchmacher, 18 14. III.	1349 Georgi, Johann Christian, Wischroda b. Bibra, Rinderlehrer, 25 27. XI.
3121 Gaebel ²⁸⁴⁾ , Gottvertrau, Hohendorf, Jäger, 39 16. III.	1821 Georgi, Carl Friedrich, Weißbach b. Schneeberg, 25 5. XII.
1307 Gaebler, Johann Friedrich Wilhelm, Gymnasiast, — 27. XI.	492 Geraß, Christian Friedrich, Großneuhausen, Bauer, 17 16. XI.
2923 Gaebler [Gäbler] ²⁸⁵⁾ , Johann Gottlob, Stößen b. Naumburg, 16 24. I.	581 Gerboth ²⁸⁶⁾ , Student, — 17. XI.
1427 Gaensel ²⁸⁶⁾ , Carl Heinrich, Chemnitz, Sergeant, 26 29. XI.	1231 Gerhard, Johann Daniel Adam, Lindig b. Kahla, Schüler, 20 25. XI.
1687 Gaerber [Gerber], Carl Gottlieb, Handarbeiter, 28 4. XII.	1283 Gerhard, Johann Gottfried, Döbrichau, Schneider, 17 26. XI.
2668 Gaehner [Gähner] ²⁸⁷⁾ , Christian Gottlob, Muhlau b. Reichenbach, Weber, 19 29. XII.	2388 Gerhard, Johann Friedrich, Hilbersdorf, Bergmann, 19 23. XII.
1207 = 2946 Gaertner ²⁸⁸⁾ , August, Weida, Wagnermeister, 25 25. XI. (25. I.)	3539 Gerhard [Gerhardt], Johann Christian Friedrich, Osterfeld, Glaser, 19 v. d. L.
2732 Gaertner [Gärtner], Gotthelf, Pulzitz, Knecht, 18 3. I.	1737 Gerisch ²⁸⁷⁾ , August Friedrich, Maurer, 20 4. XII.
3125 Gaertner ²⁸⁹⁾ , Johann Samuel, Pulzitz b. Neustadt, Lohgerber, 27 19. III.	1545 Gerischen, Leopold, Kaufdiener, — 30. XI.
3266 Gaertner [Gärtner], Johann Gottlieb, Siebzehndorf b. Zeitz, Lohgerber, 18 v. d. L.	1689 Gerlach, Friedrich Constantin, Buchdrucker, 20 4. XII.
3642 Galgen [Golgen], Martin, Gareh b. Wittenberg, Bauer, 18 v. d. L.	2272 Gerlach, Carl August, Osterfeld, Schüler, 20 21. XII.
1997 Gansauge, Carl August, Königstein, Architekt, 23 13. XII.	2770 Gerlach ²⁸⁹⁾ , Johann Gottfried, Niederwiesau, Landmann, 20 3. I.
2513 Gansicke, Carl August, Zahna, Schreiber, 19 25. XII.	2631 Germershausen ²⁸⁹⁾ , Carl, Lublin (Polen), Wlan, 18 29. XII.
3624 Garbe, Johann Gottfried, Ebersbach b. Görlich, Diensthote, 18 v. d. L.	2475 Gerold, Carl Friedrich, Langenau, Bergmann, 25 24. XII.
436 Gasch [Gatsch], August Gotthelf, Ortrand, Schneider, 18 16. XI.	29 Gersdorf, v., George Ernst, Dresden, stud. med., 19 8. XI.
2700 Gasch, Gottlob, Oschaz, Maurer, 27 4. I.	32 Gersdorf, v. ³⁰⁰⁾ , Carl Friedrich Wilhelm, Glossen b. Weissenberg i. d. Oberlausitz, Generalleutnant, 48 8. XI.
2255 Gaschke [Gatschke], Johann Gottlob, Riebitz b. Muttschen[?], Orgelbauer, 20 20. XII.	1310 Gersdorf, v., Bernhard Adolph, — 27. XI.
437 = 618 Gau ²⁹⁰⁾ , Friedrich August, Frankenberg, Leutnant, 36 16. XI.	1820 Gersdorf, v. ³⁰¹⁾ , — 5. XII.
17 Gauch, Ernst Friedrich, Leipzig, stud. med., 22 6. XI.	2591 Gerstaedter, Carl Gottlieb, Schmiedeberg, Handlungsdienner, 22 28. XII.
555 Gauch, Georg August, Leipzig, Oekonom, 25 17. XI.	702 Gerstenberger, George, Freiberg, Handlungsdienst, 18 18. XI.
1041 Gebhardt, Johann Gottfried, Kleinstorfwitz, Dienstknecht, 20 22. XI.	2295 Geschuh ³⁰²⁾ , Wilhelm, Reitzneth, 29 23. XII.
1946 Gehe ³⁰¹⁾ , Gustav, Leubnitz b. Dresden, Drechsler, 20 8. XII.	729 Gessing ³⁰³⁾ , Gottlieb Traugott, Großenhain, Kandidat, 30 19. XI.
2350 Gehler, Ernst, Görlich, Gymnasiast, 17 23. XII.	1656 Gessing, Friedrich August, Dresden, Akzessist, 30 3. XII.
543 Geigenmüller, Johann Christian, Voigtsberg i. Vgtld., Student, 22 17. XI.	3222 Gessner ³⁰⁴⁾ , Carl Friedrich, Regis b. Borna, 40 2. IV. v. d. L.
435 Geisler ³⁰³⁾ , Johann Christian, Wendischhain, Bauer, 18 16. XI.	3568 Gessner, Christian Gottlieb, Muhlau b. Reichenbach, Leineweber, 19 v. d. L.
2285 Geisler, David, Breslau, Bäcker, 21 21. XII.	337 Gette, Johann Friedrich August, Döbeln, Chirurg, 20 15. XI.
3487 Geisler, Christian, Frankfurt a. d. O., Dienstknecht, 19 v. d. L.	465 Gewalt, Johann Michael, Weissensee, Wundarzt, 19 ^{1/2} 16. XI.
2474 Geisler [Geißler], Johann Gottfried, Luttendorf, Bergmann, 21 24. XII.	1789 Geher ³⁰⁵⁾ , Carl August, Tischler, 26 5. XII.
3068 Geißler ³⁰⁴⁾ , Christian, Großzchocher b. Leipzig, 21 14. III.	2367 Geher, Carl Samuel Friedrich, Zimpel b. Müskau, Handlungsdienner, 26 23. XII.
213 Geißler, Johann Friedrich, Weissenfels, Tagelöhner, 17 13. XI.	3533 Geher, Christian, Gadegast b. Sayda, Gärtner, 20 v. d. L.
3245 Geißler [Geißler], Johann Carl, Weissenfels, 17 v. d. L.	429 Geh ³⁰⁶⁾ , Johann Gottlob, Gerstnitz b. Leisnig, Bauer, 28 16. XI.
2202 Geißmer, v. [Geißmar], Carl Adolph Siegmund, Roselitz b. Großenhain, Jäger, 17 17. XII.	2529 Giert, Johann, Langenwolmsdorf, Schneider, 18 25. XII.
198 Gelbner, Traugott, Schaffstädt b. Lauchstädt, Schlosser, 17 12. XI.	3110 Gierth ³⁰⁷⁾ , Gottlob, Stolpen, Schneider, 20 14. III.
3428 Gelbrich, Carl August, Gosberg b. Woffen, Müller, 24 v. d. L.	2312 Giese, Carl Christian, Görlich, Sekretär, 27 23. XII.
3124 = 3155 Gellert, [Gehlert] ³⁰⁸⁾ , Benjamin, Friedersdorf, Schneider, 19 16. III. (28. III.)	375 Gieseguth, Carl Friedrich, Pösdneck, Pofamentier, 26 15. XI.
1785 Genke ³⁰⁵⁾ , Conrad, Friseur, 39 5. XII.	866 Giesefen, Johann Traugott, Dommichsch, Knecht, 24 20. XI.
3659 Genschel, Johann Gottlieb, Meilitz b. Weida, Korbmacher, 19 v. d. L.	3370 Gieshauer, Johann Christian, Dessau, Tagelöhner, 19 v. d. L.
925 Genschel, Carl Gottlieb, Meilitz b. Weida, Landmann, 19 21. XI.	2634 Giesler [Gießler] ³⁰⁸⁾ , Friedrich, Liebehna bei Rötzen, Bedienter, 21 29. XII.
1685 Gensel, Friedrich Wilhelm, Schreiber, 17 4. XII.	2851 Giesler [Gießler] ³⁰⁹⁾ , Johann Daniel, Brehna, Schlosser, 26 15. I.
	93 Glaeser [Gläser], Gottlob Friedrich, Annaberg, Oekonom, 23 10. XI.
	1144 Glaeser [Gläser] ³¹⁰⁾ , Ehregott Friedrich, Heidelberg b. Sayda, Tischlergeselle, 22 24. XI.
	2630 Glaeser [Gläser] ³¹¹⁾ , Carl, Weissenfels, Musiker, 29 29. XII.

²⁸¹⁾ in Meitzen gemeldet.
²⁸²⁾ 1 Frau, 4 Kinder; 1^{1/2} Jahre Lt. b. Joh. Chevauglegers; zum Prem.-Lt. u. Adj. d. Kavallerie ernannt.
²⁸³⁾ von Hauptmann v. Petrikowsky angenommen.
²⁸⁴⁾ vorher 3^{1/2} Jahre Jägerkorps.
²⁸⁵⁾ von Herrn Grleshammer geworden.
²⁸⁶⁾ 1 Frau; vorher 3^{1/2} Jahre bei Mag.-Infanterie.
²⁸⁷⁾ in Leipzig gemeldet.
²⁸⁸⁾ 1 Kind.
²⁸⁹⁾ 1 Frau, 1 Kind.
²⁹⁰⁾ Unteroffizier bei Weid's Eskadron.
²⁹¹⁾ in Dresden gemeldet.
²⁹²⁾ teilweise von Rittmeister Ziegler equipt; in der Lausitz gemeldet.
²⁹³⁾ in Leisnig gemeldet.
²⁹⁴⁾ v. Hauptmann v. Petrikowsky angenommen.
²⁹⁵⁾ im Vogtland gemeldet.

³⁰⁶⁾ entlassen.
³⁰⁷⁾ in Eibentosa gemeldet.
³⁰⁸⁾ in Chemnitz gemeldet.
³⁰⁹⁾ in Leipzig gemeldet.
³¹⁰⁾ 1 Frau; vorher 28 Jahre i. d. sächs. Armee; nicht angestellt.
³¹¹⁾ nicht einberufen.
³⁰²⁾ Bedienter d. Hptm. u. Intendanten v. Carlowitz.
³⁰³⁾ Feldprediger.
³⁰⁴⁾ vorher 1 Jahr beim sächs. Inf.-Regt. v. Thümmel; 10 Monat in England; entlassen.
³⁰⁵⁾ im Vogtland gemeldet.
³⁰⁶⁾ in Leisnig gemeldet.
³⁰⁷⁾ von Hauptmann v. Petrikowsky angenommen.
³⁰⁸⁾ in Leipzig gemeldet.
³⁰⁹⁾ vorher 5 Jahre bei Dyhern.
³¹⁰⁾ 17. IV. 14 entlassen.
³¹¹⁾ in Leipzig gemeldet.

- 2746 Glaeser [Gläser]³¹²⁾, Carl Gottlob, Schönau b. Chemnitz, Strumpfwirker, 19 3. I.
- 2364 Glatte³¹³⁾, Johann Anton, Ostrik, Privatlehrer, 31 23. XII.
- 244 Glaser, Johann Christian David, Stötterich bei b. Leipzig, Buchdrucker, 30 13. XI.
- 420 Glaser [Gläser], Carl Gottlieb, Schönau bei Chemnitz, Handlungs-Commis, 20 16. XI.
- 1183 Glaser³¹⁴⁾, Carl Ludwig, Dessau, Landmann, 35 24. XI.
- 3058 Glaser³¹⁵⁾, Friedrich Gottlob, Annaberg, Oekonom, 23 14. III.
- 2779 Glaserwald, Ernst Ludwig, Dresden, Kaufmann, 18 3. I.
- 1778 Glaubert³¹⁶⁾, Carl Friedrich August, Maurer, 21 5. XII.
- 1325 Glauer, Johann Carl August, [Görlitz], Schüler, — 27. XI.
- 951 Gliede³¹⁷⁾, Carl Ferdinand, [Dresden], 25 21. XI.
- 2830 Globig³¹⁸⁾, Gottlob, Rarge b. Ludau, Landmann, 22 13. I.
- 923 Gloedner [Glödner], Johann Gottfried, Nossen, Maurer, 18 21. XI.
- 1846 Glödner, Johann Friedrich, [Nossen], — 5. XII.
- 643 Gludich, Adam Franz, Leipzig, Tischler, 17 17. XI.
- 2929 Gludich [Gludig]³¹⁹⁾, Johann Friedrich, Delitzsch, Chirurg, 19 24. I.
- 2905 Gneuf³²⁰⁾, Friedrich Ferdinand, Chemnitz, Handschuhmacher, 20 23. I.
- 1186 Gnüchtel³²⁰⁾, Carl Friedrich, Schönhaide, Handlungsbeflissener, 31 24. XI.
- 1658 Gnüchtel³²¹⁾, Heinrich, Schönhaide b. Schneeberg, Revierbursche, 31 3. XII.
- 1940 Goebel, Gottfried, Harzgerode, Drahtzieher, 24 8. XII.
- 115 Goebel [Göbel], Friedrich August, Leipzig, Schuhmacher, 17 11. XI.
- 1533 Göphard³²²⁾, Ernst, Dresden, Friseur, 17 30. XI.
- 2968 Goephard [Göphardt], Johann Friedrich, Wittenberg, Jäger, 37 25. I.
- 2074 Goepfert³²³⁾, Carl Gottlieb, Döbra b. Liebstadt, Landmann, 22 13. XII.
- 833 Goerlich [Görlitz], Johann Gottfried, Winkel b. Wahrenbrück, Bauernsohn, 17 20. XI.
- 196 Goerner [Görner], Christoph Andreas, Cölleda, Musiker, 19 12. XI.
- 489 Goesnik, v. [Gösnik]³²⁴⁾, Wolf Otto, Schopau, Fahnenjunker, 18 16. XI.
- 3560 Goetting [Götting], Carl August, Weissenfels, Maler, 24 v. d. L.
- 2850 Goettlich [Göttlich]³²⁰⁾, Gottfried, Jörbig, Tagelöhner, 21 15. I.
- 576 Goetz [Goetze, v.], Leutnant, — 17. XI.
- 3571 Goetz [Göh]³²⁰⁾, Johann Georg, Gründelbach bei Nürnberg, Schuhmacher, 37 v. d. L.
- 301 Goetze [Göthe], Johann Gottfried, Grimma, Pöbgerber, 26 14. XI.
- 639—3119 Goetze [Göthe], Johann Friedrich, Cölleda, Bürger, 18[17]17. XI. (14. III.)
- 3100 Göthe³²⁷⁾, Johann Basilius, Neustadt a. O., Tuchmacher, 17 14. III.
- 3289 Goetzl [Gözel], Carl Friedrich, Chemnitz, Spinner, 19 v. d. L.
- 1459 Goetzinger [Göhlinger], Friedrich Wilhelm, Görlitz, Hauslehrer, 24 29. XI.
- 3162 Gohr³²⁸⁾, Johann, Dörghausen b. Wittichenau, Oekonom, 20 4. IV.
- 3343 Goldammer [Goldhammer]³²⁹⁾, Johann Friedrich, Kloster Geringswalde b. Röchlitz, Knecht, 23 v. d. L.
- 2370 Goldberg³³⁰⁾, Friedrich Wilhelm, Cunevalde, Bauer, 20 23. XII.
- 469 Golde³³¹⁾, Christian Carl, Stötterich, Buchdrucker, 27 16. XI.
- 1146 Goldhammer³³²⁾, Gottlieb, Mügeln, Büttner, 40 24. XI.
- 2079 Gollmann, Carl Gottfried, Gommern, Schmiedegeselle, 34 13. XII.
- 3003 Gollmann, Johann Gottlieb, Dohna b. Pirna, Musiker, 18 6. II.
- 3547 Gollmer, Johann Gottlieb, Ostrik b. Raudnitz, 62 v. d. L.
- 519 Gommlich³³³⁾, August, Liebenwerda, Tischler, 28 16. XI.
- 1467 Gontolatsch [Gontolatsch], Friedrich Wilhelm, Dohna b. Pirna, Bäcker, 29 29. XI.
- 182 Gotthard³³⁴⁾, Johann Christian Gustav, Leipzig, Schneider, 18 12. XI.
- 401 Gofrau, Johann Gottfried, Roßbach b. Naumburg stud. theol., 22 15. XI.
- 224 Gottschalk, Friedrich Wilhelm, Sangerhausen, Schüler, 18 13. XI.
- 3492 Gottschalk, Christian, Bejernaumburg b. Sangerhausen, Schuhmacher, 22 v. d. L.
- 468 Gottschalk, Traugott Lebrecht, Frfersgrün bei Reichenbach, Handlungs-Commis, 21 16. XI.
- 557 Gottschalk, Carl Gustav, Pirna, Oekonom, 21 17. XI.
- 1893 Gottschalk, v., Eduard Wilhelm, Grimma, Bergamtsauditor, 24 6. XII.
- 460 Gottschling, Wilhelm Christian, Großbennen [?] b. Zeitz, Buchbinder, 23 16. XI.
- 978 Graebner³³⁵⁾, Johann Friedrich, Lichtenstein im Schönburgschen, Dr. med., 30 22. XI.
- 990 Graebner [Grebner], Carl Alexander, Müller, 20 22. XI.
- 3216 Graefe, Carl Gottlob, Königstein, Schiffer, 25 30. III.
- 1641 Graenzer³³⁶⁾, Friedrich, Dresden, Instrumentenmacher, 19 3. XII.
- 3639 Graf, Johann Gottlieb, Gorden b. Liebenwerda, Schuhmacher, 17 $\frac{1}{2}$ v. d. L.
- 3258 Graffen, v., Wilhelm, Wolmirstedt i. Thür., 17 v. d. L.
- 83 Grahl, Friedrich, Leipzig, Handlungs-Commis, 27 10. XI.
- 1309 Grahl, Carl Friedrich, Schreiber, — 27. XI.
- 2979 Grahl, Gottlieb, Schmiedeberg, 18 28. I.
- 520 Graichen, Carl August, Mittweida, Sattler, 30 16. XI.
- 2787 Graichen³³⁷⁾, Christian Friedrich, Mittweida, — 7. I.
- 171 Grau³³⁸⁾, August Siegmund, Jüterbog, stud. jur., 22 11. XI.
- 3619 Grau³³⁹⁾, Johann Traugott, Mittelsaida, 20 v. d. L.
- 1890 Graul, Christian, Engelsdorf, Markthelfer, — 6. XII.
- 1333 Gregorb, Frh. v.³⁴⁰⁾, Christian Friedrich, Dresden, Bergamtsaktuar, 30 27. XI.
- 1469 Greifenhahn, Wilhelm, Dresden = Neustadt, Jäger, 19 29. XI.
- 851 Greul, Christoph Gottlieb, Cölleda, Schneidergeselle, 25 20. XI.
- 2605 Griesch³⁴¹⁾, Johann Ernst, Pouch b. Bitterfeld, Schreiber, 26 29. XII.
- 1475 Griesbach³⁴²⁾, Johann George, Wien, Schauspieler, 58 29. XI.
- 761 Grieshammer, Friedrich Wilhelm, Hermannsgrün b. Greiz, gelernter Jäger, 22 19. XI.
- 1570 Grille³⁴¹⁾, Johann Traugott, Weißen, Knecht, 18 30. XI.
- 3147 Grimm³⁴³⁾, Johann Gottlob, Zeulenroda, Zeugmacher, 19 24. V.
- 1857 Grobe, Advokat. — 5. XII.
- 2633 Gröfel³⁴⁴⁾, Christian Heinrich, Dörnthal b. Freiberg, Schreiber, 21 29. XII.
- 3412 Groefel [Gröffel], Carl Gottlob, Freiberg, Drahtzieher, 31 v. d. L.
- 1340 Groeschner [Gröschner], Johann Friedrich, Ostrau b. Dürrenberg, Tischler, 18 27. XI.
- 1531 = 2976 Groeschner [Greschner, Gröschner]³⁴⁵⁾, Carl Ferdinand, Dresden, Chirurg, 20 $\frac{1}{2}$, 30. XI. [21] (25. I.)
- 2952 Groezsch [Grözsch]³⁴⁶⁾, Carl Wilhelm, Rieja, Oekonom, 19 25. I.
- 1865 Groh, Johann Gottfried, — 5. XII.

312) in Chemnitz gemeldet.

313) Kath.; 1 Frau, 1 Kind.

314) 1 Frau, 1 Kind; vorher 3 Jahre preuß. Husar.

315) von Sptm. v. Petrifowitsch angenommen.

316) in Meissen gemeldet.

317) schwächlicher Gesundheit u. Jugend halber auf längere Zeit beurlaubt.

318) v. Graf Eymar erworben.

319) Kath.; vorher $\frac{1}{2}$ Jahr im Hospital; von Herrn Grieshammer erworben.

320) in Schönheide gemeldet.

321) in Dresden gemeldet.

322) in Dresden gemeldet.

323) 5. IV. 14 wegen Invaldität entlassen.

324) vorher bei Mag.-Infanterie.

325) in Jörbig gemeldet; kath.

326) vorher 5 Monate b. d. Landwehr.

327) v. Sptm. v. Petrifowitsch angenommen.

328) Kath.; vorher 4 Monate b. d. sächs. Schweizergarde.

329) vorher 6 Jahre b. d. sächs. Leibgarde.

330) equipiert durch Herrn v. Pflug.

331) 27. XI. 13 wegen Invaldität entlassen.

332) 1 Frau; vorher 6 Monate b. d. hess. leicht. Inf.

333) ist abgegangen.

334) 14. IV. 1814 ertrunken.

335) nicht einberufen.

336) in Dresden gemeldet; † Dez. 1813.

337) v. Herrn v. Nitzschwitz erworben.

338) 3. I. 14 Sous-Lt.

339) vorher 2 Monate b. d. Landwehr.

340) als Offizier zur Landwehr getreten.

341) in Meissen gemeldet.

342) Kath.; vorher b. d. Österreichern gebient; 10. III. verabschiedet.

343) v. Pr. Lt. Pabst v. Dethmb angenommen.

344) in Leipzig gemeldet.

345) vorher im sächs. Hospital tätig; in Dresden gemeldet.

346) in Chemnitz gemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

v. Drieberg: Ausgestorbene Familien des mecklenburgischen Adels. Lieferung I. Bearbeitet und herausgegeben von Gott-hard Freiherr v. Penk, Schloß Brandis i. Sa. und E. U. Penk von Schlichtegroll, Volzrade i. Mecklenburg. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1931. Lieferung I = Deutsche Stammtafeln in Listenform, Bd. V, 1.

Das Werk ist das Ergebnis sorgfältiger Studien, vornehmlich des Herrn Penk von Schlichtegroll, aufbauend auf den großen handschriftlichen Sammlungen über die Geschichte mecklenburgischer Adelsgeschlechter im Staatsarchiv zu Schwerin. — Die übersichtliche, allen Ansprüchen wissenschaftlicher Familienforschung genügende Anordnung läßt den Leser mühelos alles Wissenswerte erfahren. Der eigentlichen knapp gehaltenen und doch erschöpfenden Darstellung der Stammsfolge geht eine schematische Stammtafel nebst Wappenzeichnung voraus. — Ahnentafeln der eingehirateten Schwiegerdächter und Schwiegerdöhne sind meist beigegeben und bieten wertvolles Material für Ahnenforschungen. Auch ein alphabetisches Verzeichnis der fünfzig den Driebergs verschwägerten Familien fehlt nicht. — Man darf wünschen, daß dem Werke die Förderung weitester Kreise zuteil wird, so daß recht bald die nächste Lieferung erscheinen kann.

Ludwigslust i. M.

v. Ehrenkrook.

Gerhard Wernicke: Vom Namen Wernicke. Potsdam: Selbstverlag 1931. 69 S. 8°. 1,50 *R.M.*

Der verdiente Archivar des seit 1630 im brandenburgischen Zauche nachgewiesenen Geschlechts Wernicke hat der Sonderfrage der Deutung und Geschichte des Namens eine gesonderte Abhandlung gewidmet, wie es etwa vor ihm Albert Giesecke mit der Untersuchung über die Namen Giesecke getan hat (Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte 2). Die Arbeit behandelt nach einer allgemeinen Einleitung Bedeutung und erstes Auftreten des Namens Wernicke, Entwicklung und Abarten, Verbreitung (1200—1618, 1618—1900, im 20. Jahrhundert) des Namens, den Namen W. in der Geographie und in der Literatur und Geschichte.

Erfurter Genealogischer Abend. Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1930. Erstattet vom 1. Vorsitzenden [Dr. W. Suchier]. Erfurt: G. U. Rönig 1931. (16 S.) 8°.

Richard v. Hoff: Niedergang und Aufstieg in Volk und Familie. Erfurt: Erfurter Genealogischer Abend 1931. (16 S.) 8° = Erfurter Geneal. Abend, wissenschaftl. Abhandlungen 4. — 50 *R.M.*

Der Jahresbericht des Erfurter Vereins, der im Jahre 1930 seine erfreulich hohe Mitgliederzahl von 236 behauptete, enthält neben den geschäftlichen Angaben über die Tätigkeit und Veröffentlichungen des Vereins eine Bibliographie der 1930 erschienenen literarischen Arbeiten seiner Mitglieder und sonstige persönliche Angaben. Die neueste Veröffentlichung des Vereins, die Arbeit von v. Hoff, ist ein glücklich formulierter Überblick über Aufgabe und Stand von Gesundheitslehre und Rassenkunde und ihren Zusammenhang mit der Familienforschung und Familienkunde. Die Arbeit ist besonders geeignet als Unterlage für Vorträge über dieses schwierige, aber dankbare Gebiet.

Lateinisch-Deutsches Taschenwörterbuch zu den klassischen und ausgewählten mittelalterlichen Autoren. Auf Grund der 10. Auflage des Schulwörterbuches von F. U. Heinichen bearbeitet von H. Bauer, R. Catholij, R. Rau, H. Zimmermann, Th. Bögel, R. Broßmann. Leipzig: B. G. Teubner 1932. 500 S. Kl.-8°. Ganzleinen 4,80 *R.M.*

Die lateinische Urkundensprache hat sich kaum in einem Gebiet geschichtlicher Quellen so lange behauptet wie in dem der genealogischen; durch die enge Verbindung der Beurkundung von Personalangaben mit kirchlichen Kanzleien ist die lateinische Sprache nicht selten bis in die Gegenwart Urkundensprache geblieben. Nun bringt es die Besonderheit genealogischer Forschung mit sich, daß die Quellen meist an weitverstreuten Orten persönlich studiert werden müssen — ohne ein brauchbares, auch das mittelalterliche Latein berücksichtigendes Taschenwörterbuch ist hier nicht auszukommen; wenn man nicht Gefahr laufen will, unverständliche Einträge falsch abzuschreiben und dann an dem verballhornten Text bei seiner Verwertung zu scheitern. Der „Taschen-Heinichen“ ist hier das Werkzeug, ohne das der Genealoge, auch der humanistisch gebildete, nicht auskommen kann. Preis und Taschenformat erlauben Anschaffung und Mitnahme; und der Inhalt — 25 000 Stich-

worte in einem bequemen Handbuch — genügt allen Ansprüchen. Hier verbindet sich jahrhundertalte lexikographische Erfahrung mit wissenschaftlicher Sorgfalt und höchster buchhändlerischer Erfahrung zur Schaffung eines Buches von vollendeter Brauchbarkeit gerade auch für den Nichtfachmann, wie es der Genealoge zumeist ist.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Northheimer Neubürgerbuch von 1338 bis 1548. Bearbeitet von Paul Grote. SA. 1 aus: Heimatblätter für Northheim und Umgebung, Jahrg. 1927. (64 S.) 8°. 2.— *R.M.*

Die Northheimer Bürgerschaft 1650 bis 1790. Von U. Hueg. Northheim: Verlag des Museumsvereins, 1928. (101, 13 S.; 1 Rt.) 8°. 2.— *R.M.*

U. Hueg: Stadtdorf Hammenstedt und Dorf Husen. SA. 4 aus: Heimatblätter für Northheim u. Umgebung 1929. (56 S.) 8°. 1,20 *R.M.*

Northheims sozialgeschichtliche Quellen haben durch Auffindung eines 1338 beginnenden Neubürgerbuches, im Privatbesitz von Dr. Quast-Faslem in Hannover, eine ungeahnte Bereicherung erfahren. Die Ausgabe ist durch Anfügung eines Namensregisters, von Renziehausen bearbeitet, der bequemen Benutzung erschlossen worden. Da die Kirchenbücher erst 1650 fortlaufend einsehen, und Bürgerbücher nach 1548 fehlen, hat U. Hueg die Lücke durch andere Quellen überbrückt: die „Specification derer Heuser in der Stadt und deren Possessores und Antecessores“, die Pfahlzinsregisters des Stifts St. Blasien über die Stadt Northheim 1478, 1564 und 1610 und den „Modus contributionis“ von 1627. Aus diesen 3 Quellen hat Hueg eine „Liste der Northheimer Bürgerhäuser“ aufgebaut. Der 3. Sonderdruck enthält 3 Aufsätze: Geschichtliche Nachrichten vom Stadtdorf Hammenstedt, von Senator C. Frieße (1841), Flurnamen der Feldmark Hammenstedt (von Lehrer W. Zimmermann) und Nachrichten über das ehemalige Dorf Husen (Husum), von U. Hueg.

Sammelbuch für Zeitungsausschnitte aller Art (DAGM). Luda-Leipzig: Verlag Schroeder & Co.

Das Sammelbuch ist zum Sammeln von Familienanzeigen u. a. Ausschnitten aus Zeitungen sehr geeignet, soweit man nicht die Karteiform vorzieht. Der Verlag hat sich freundlichst bereit erklärt, bei Bezugnahme auf unsere Zeitschrift kleine Handmuster in Taschenformat kostenlos abzugeben.

W. Engel: Das Wappen der Stadt Eisenberg. SA. aus: Sachsen-Altenburgischer vaterl. Geschichts- und Hauskalender 1931, Altenburg: Pierer 1931. (8 S.) 4°.

Die verdienstliche kritische Darstellung behandelt das Wappen und die Siegel Eisenbergs im Zusammenhang mit der politischen Geschichte der Stadt. Bilder der Siegel nach Aufnahmen des Archivobersekretärs R. Matthes (Weimar) und eine Wappenzeichnung von F. Gerich (Altenburg) sind beigegeben.

M. Walter: Familien- und Heimatbüchlein. 9. Aufl. Karlsruhe: Volkhe 1931. (72 S., 1 Ahnentafel-Wordruck.) 8°. 1.— *R.M.*

Das Wordruckbüchlein Walters, das Familien- und Heimatgeschichte in geschickter Weise verbindet, liegt nunmehr, mehrfach verbessert, in 9. Auflage vor — ein bündiger Beweis für seine Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit.

Aus der Geschichte der Familie Stauder und der blutsverwandten oder verschwägerten Familien, und besonders der Familien Arnold, Eberth, Mantel (Forttschlecht), Schmitt (Forttschlecht), Sölller. Herausgegeben von Dr. Karl Stauder [Geh. Justizrat in Nürnberg]. Nürnberg: Selbstverlag 1931. 117, 45 S. 32 Ahnen- u. Stammtafeln. Gr.-8°.

Das Staudersche „Stammbaumwerk“, wie es selbst der Verfasser nennt, besteht aus einem sympathischen „Familienbuche“, das nicht nur eine schlichte Darstellung der Geschichte der fränkischen Familie Stauder enthält, sondern auch anderen namensgleichen Familien in der Schweiz, Vorarlberg und Tirol nachgeht und einige Erfurte über verschwägte Familien enthält, einem gesonderten ABC-Verzeichnis der auf den Tafeln vorkommenden Namen (ca. 2500) und einem Tafelwerk, das die Ahnentafel des Sohnes des Verfassers und 31 Stamm- und Nachfahrentafeln enthält. Die Hauptstammtafel beginnt mit Hanns Stauder, Venator des Ritters Rottwitz von Aulendorf, † 1649 in Urspringen (Ufr.). Wappen und Bilder sind beigegeben. Den gut ausgeführten Druck besorgte die Buchdruckerei Fritz Osterreich, Nürnberg.

Röblich [Oberberggrat Dr. h. c.]: **Roland Krug von Nidda, seine Familie und sein Werk.** Darmstadt: [E. L. aus: Die Fundgrube, 1931, Beilage XV] 1931. (16 S.) Gr.-8°. [Zu beziehen durch: Registratur der oberen Bergbehörde in Darmstadt.]

Die verdienstlichen Arbeiten des Oberberggrats Serlo über Bergmannsfamilien in der Zeitschrift „Glückauf“ (1930) haben dem Verfasser die glückliche Anregung gegeben, dem heftigen Ursprung der Familie Krug von Nidda — 1460 im fuldischen Amt Bieberstein beginnend — nachzugehen. Der Hauptteil der Arbeit ist dem Rentmeister zu Nidda Roland Krug (* 1554) gewidmet, der sich als erster „von Nidda“ nannte und mit den Salzquellen in der Grafschaft Nidda belehnt war. Nach ihm war das Geschlecht durch 5 Generationen mit der Saline Salzhausen als Salzherren verbunden. Bild (nach dem Original im Schloß Frohburg), Unterschrift und Grabinschrift Rolands sowie eine Abbildung des Krugischen Hauses in Nidda sind beigegeben.

Fritz Timme: Die wirtschafts- und verfassungsgeschichtlichen Anfänge der Stadt Braunschweig. Borna-Leipzig: Universitätsverlag Robert Noske 1931. (XVI, 138 S., 1 farb. Taf.) Gr.-8°.

Eine Stellungnahme zu den bedeutsamen orts-, verfassungs- und wirtschaftsgeschichtlichen Ergebnissen der trefflichen Arbeit aus der Schule von Fritz Rödig ist an dieser Stelle leider nicht möglich; es möge der Hinweis genügen, daß der schlüssige Nachweis für die Übertragbarkeit der von Rödig erstmalig an Lübeck durchgeführten, topographisch aufgebauten Methode stadtgeschichtlicher Forschung erbracht ist — die grundsätzliche Skepsis eines Georg von Below und seiner Anhänger ist damit endgültig abgetan. Worauf die Aufmerksamkeit der Leser der Familiengeschichtlichen Blätter vornehmlich zu lenken ist, ist die Heranziehung genealogischen Materials zur Aufhellung wirtschaftlicher und rechtlicher Tatbestände und Entwicklungen. Timme bringt im Anhang sogar fünfzehn genealogische Tafeln braunschweigischer Geschlechter des 13. und 14. Jahrhunderts. Wer auf der Leipziger Tagung der „Arbeitsgemeinschaft“ den lehrreichen Vortrag von Gerhard Kessler über die vielfältigen Verbindungslinien zwischen Wirtschaftsgeschichte und Genealogie hören durfte, wird in der Arbeit von Timme mit Freude einen neuen Beweis für die Fruchtbarkeit des Zusammenwirkens der verschiedenen Zweige der Geschichtswissenschaft erkennen, unter denen der Genealogie kein geringer Platz zukommt.

Leipzig.

Sigrid S. Steinberg.

Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Band 81. Regensburg 1931: Druck der Graphischen Kunstanstalt Heinrich Schiele. 164 Seiten mit 10 Tafeln und 1 Abb. im Text. Gr.-8°.

Die Aufsätze des Bandes sind zum großen Teil Johann Repler gewidmet, hatte sich doch am 15. November 1930 (neuen Stiles) sein Tod in Regensburg dreihundertmal gefährt. „Johann Replers Beziehungen zu Regensburg“ werden (S. 3—45; mit 8 Tafeln) in der Form dargestellt, daß Adolf Schmejer eingehend das „Geschichtliche“ im Zusammenhang behandelt unter besonderer Hervorhebung der quellennäßig erfahrbaren Tatsachen seiner mehr oder weniger kurzer Aufenthalte in Regensburg; für den Familienforscher interessant sind vor allem die genauen Angaben über Replers Familie und Nachkommen bis ins 18. Jahrhundert. Hieran schließt Heinrich Huber quellengeschichtliche Ausführungen („Archivalisches und Biographisches“), und Walter Boll teilt die wichtigsten Dokumente im Wortlaut mit. — Heinrich Huber hat außerdem noch zwei kleine Arbeiten beigegeben: „Ein Vorentwurf zum Regensburger Replerdenkmal“ (S. 46—48; mit Grund- und Aufsicht), und „Das Grab der Stieftochter Replers in Walberbach in der Oberpfalz“ (betr. Regina Müller verheiratete Philipp Ehem; S. 49 f.). — Die verfassungsgeschichtliche Arbeit von Joseph Roppf (S. 51—117) über „Die Vogtei und das Bambergische Amt Wilsed“ (zur 600-Jahrfeier der Stadt Wilsed) bringt u. a. eine Stammlinie der ältesten Vogteihaber, der bambergischen Truchsessengrafen von Sulzbach (11. und 12. Jahrhundert). — Unter den „kleinen Beiträgen zur Geschichte Regensburgs“ von Hermann Nestler (S. 118—125; mit Tafeln) ist besonders die aufsehenerregende Mitteilung zu erwähnen, daß das Replerbild in der Walhalla unecht, nämlich in Wirklichkeit dem Bilde Herzog Ludwigs X. von Bayern-Landschut (1495—1545) nachgebildet ist; inzwischen soll die ursprünglich für die Walhalla bestimmt gewesene richtige Büste Replers von Scheffauer unter altem Gerümpel wieder aufgefunden worden sein. — Sigismund Felix Freiherr von Döw (Bischof von Passau) deutet „Die biblische Darstellung auf dem Grabmale der Margaretha Sucher von

Peter Vischer im Dom zu Regensburg“ (S. 126—128). — Den Schluß bilden ein Verzeichnis der „Neuererscheinungen zur Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz im Jahr 1930“ (von Dr. Freitag und Dr. Krieg), das auch zahlreiche genealogische Publikationen enthält, Bücherbesprechungen und die Vereinschronik. — Der vielseitige, in sich abgeschlossene und schön ausgestattete Band sollte auch außerhalb der Oberpfalz viele Freunde finden können.

Leipzig.

Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Ruprecht, Rudolf und Otto: Chronik des Geschlechts Ruprecht. Als Handschrift gedruckt. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht 1932. VIII, 373 S., 1 Stamm- u. 1 Ahnentafel. Gr.-8°. Ganzleinen 20,— R.M.

Das Geschlecht, dessen Namen auch der Verlag des Buches trägt, stammt aus Baulken, wo es von Beginn des 15. Jahrhunderts an als Ratsherrengeschlecht bezeugt ist. Im 17. Jahrhundert begann die Familie, nachdem ihre Angehörigen in den Gerichtsdienst übergegangen waren, ein unruhigeres Wanderleben, das sie über Röttha und Lufa schließlich nach Schleusingen führte. Von hier kam Karl Ruprecht 1748 als Lehrling in die Vandenhoecksche Buchhandlung in Göttingen, als deren Inhaber er 1816 starb. Sohn und Enkel gleichen Stammes führten nach ihm die alte angesehene Firma fort. Das maschinengeschriebene, sehr sauber reproduzierte Buch ist mit feinsinnigem Geschmack bebildet und zieht mit sicherem geschichtlichen Gefühl auch die allgemeine politische und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte zur Abrundung der historischen Darstellung heran.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Urkundenbuch der Kindheit. Berlin (SW 61, Gitschinerstr. 109): Reichsbund der Landesbeamten Deutschlands. 24 S. 8°. Leinen 1,—, Kart. —, 50 R.M.

Der umsichtig und unermüdet tätige Reichsbund hat in Gemeinschaft mit dem Assistenten am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie Dr. med. Heinrich Kranz einen neuen, auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischer Erfahrung aufgebauten Vordruck für Aufzeichnungen über die ersten Lebensjahre geschaffen, der wegen seines geringfügigen Preises, seiner Zweckmäßigkeit und seines gehaltvollen Wertes gelegentlich empfohlen werden kann.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Verdrow, Friedrich: Die Familie Krupp in Essen von 1587 bis 1887. XVI, 417 S. Mit zahlreichen Tafeln und einem Beiband: Genealogische Tafeln von Fritz G. Kraft. Essen 1931: Graphische Anstalt der Fr. Krupp A.-G.

Die Familie Krupp von Bohlen und Halbach auf dem Hügel hat schon seit langem Pflege und Darstellung der eignen Geschichte als nobile officium betrachtet. Eine stattliche Reihe schöner und gehaltvoller Bände gibt davon Zeugnis. Auf die große monumentale Firmengeschichte folgte Friedrich Verdrows Werk „Friedrich Krupp der Gründer der Gußstahlfabrik in Briesen und Urkunden“ (1915), dann des gleichen Verfassers zweibändige Biographie von Alfred Krupp (1927), weiterhin 1929 eine Ausgabe von Alfred Krupps Briefen 1826—1887 und eine Biographie Friedrich Krupps mit beigegebenen Briefen. Der fleißige Historiograph des Hauses Krupp, Friedrich Verdrow, legt nunmehr gemeinsam mit seinem tüchtigen Mitarbeiter Fritz G. Kraft eine genealogische Geschichte des Geschlechts vor, die auch auf die versippten Familien gewissenhaft eingeht.

Seit dem 16. Jahrhundert gehören die Krupps zu den angesehenen Geschlechtern Essens. Sie waren hier schon immer vermögliche und intelligente Leute, deren Einfluß in Stadt und Gesellschaft bedeutend war. Aber sie wurden niemals in Essen selbst ein weitverzweigtes Geschlecht. Während die nach Dortmund um 1656 abgewanderte Westfälische Linie eine mächtige in die Breite gehende Nachkommenschaft aufweist, hat die Essener Hauptlinie oft genug nur auf zwei Augen gestanden; auch wenn mehrere Söhne einmal dawaren, entwickelten sich doch nur selten kurze Nebenweige — alle gesammelte Lebensenergie vereinigte sich in dem einen, auf Friedrich und Alfred Krupp führenden Hauptstamm, in dem das Geschlecht höchste Blüte und dann auch sein plötzliches Ende erreichte.

Friedrich Verdrow folgt durchaus der gegebenen Grundrichtung der Familiengeschichte, wenn er die Darstellung gänzlich auf die Essener Hauptlinie und die Ahnenchaften der letzten Krupp-Frauen — die Wilhelmi und die Eichhoff — einschränkt, hier aber auch mit aller Liebe, deren nur ein Geschichtsschreiber zu seiner Aufgabe fähig ist, die Lebensbilder nachzeichnet. Trotz Überfülle des Stoffes hat er es verstanden, diesen zu meistern und das Material gegenüber der künstlichen Darstellung zurücktreten zu lassen. Das mit feinem Verständnis ausgewählte Bildmaterial ist in wunderbar ge-

schmackvoller Weise reproduziert. Die drucktechnische Leistung verdient besondere Anerkennung.

Das genealogische Tafelwerk von Kraft bringt zunächst eine Wiederholung der Ahnentafel Alfred Krupps aus unsern „Ahnentafeln berühmter Deutscher“, dazu die Ahnentafel seiner Gattin Bertha geb. Eichhoff aus Köln mit einer auf Anton Orth zurückführenden Ahnengemeinschaft mit Goethe. Es folgen die Nachfahrenstafeln der Essener Krupps und der ihnen ver-sippten Hübssen und die Stammtafeln der Westfälischen Krupps, zum Schluß eine Verwandtschaftstafel Krupp — Wscherfeld — Wilhelm — Daber — Hübssen — Sölling — Ropstadt — Nedelmann — Schulz — Bohnstedt — Haberporth.

Die deutsche Genealogie ist um ein bedeutendes und schönes Standardwerk, würdig des Hauses, von dem es handelt, bereichert worden.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Scholle, Joseph: Das Erfurter Patriziergeschlecht von Milwitz. Mit 21 Abb. und einem Stammbaum. Erfurt: Geyer 1931. 84 S., 1 Stammtfl. 8°. Brosch. 2,50 *R.M.*

Die Arbeit enthält einen Vortrag, den der Verfasser 1930 im Erfurter Genealogischen Abend über das Erfurter Patriziergeschlecht von Milwitz gehalten hat, urkundlich gut belegt und durch einige wertvolle Bilder bereichert. Beigegeben sind Stammtreihen des Geschlechts mit genauen urkundlichen Nachweisungen und eine Stammtafel, die die Geschlechterfolge von 1350 bis zum Erlöschen des Mannesstammes im 19. Jahrhundert, darüber hinaus aber auch die weiblichen Linien enthält; der „Stammbaum“, der die Form eines Klettergerüsts hat, ist also schließlich eine Nachfahrenstafel.

Von großer Wichtigkeit für die Herkunft des Geschlechts ist eine Steininschrift an der Kirche zu Milwitz bei Zeischel, die zu deuten auch dem Scharfsinn des Verfassers nicht gelungen ist. Nach den bisherigen Versuchen will man nur die Zahlen und Worte MCCCLXXI . . . Job Mabet God“ oder . . . Job Milbet God“ herauslesen. Um mit diesen beiden Gruppen zu beginnen, so übersehen die bisherigen Deutungen, daß die Jahreszahl im oberen Rand mit drei Einstrichen fortgesetzt wird, daß sie also MCCCLXXIII heißt und daß das J vor AB (nicht OB) ein Trennungstrich zwischen den vorausgehenden mit N aufhörenden Wort und dem nachfolgenden AB ist. Ziemlich eindeutig folgt ferner auf die Jahreszahl das Wort Klerus. Meiner Ansicht nach ist die Inschrift mit ziemlicher Sicherheit zu lesen:

A|N|J|O · D|O|M|(ini) · M|C|C|C|L|X|X|I|I|I · K|L|E|R|V|S · I|N · H|E|R|(s)feld) M|O|n|u|m|e|n|t|u|m] F|E|C|I|T · A|N|N|[ae] A|B · M|I|L|B|E|T · H|O|C. d. h. „Im Jahr 1374 hat die Geistlichkeit von Kloster Hersfeld dieses Denkmal der Anna von Milwitz errichtet.“

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Ernst Bauer und Kurt Fraude: Beiträge zur Geschichte der Familie Fraude. Berlin: Selbstverlag der Verfasser 1931. 124 S. 8°.

Die Fraudes nahmen ihren Ausgang von Papendorf bei Pasewalk, wo um 1657 der Lübbenower Bauernsohn Peter Fraude einen Hof erwarb. Hier lebte das Geschlecht durch vier Generationen schlecht und recht, bis Christian Fraude (1751 bis 1822), das neunte Kind des Jochim Fraude, früh verwaist und auf eigne Füße gestellt, als Kaufmann zu Uckermünde und Gründer des Besitzes „Fraudenhof“ ansehnliches Vermögen gewann und ein bald in mehrere Stämme ausgebreitetes angesehenes Bürgergeschlecht begründete. Dem Swinemünder Zweig dieses Geschlechtes entstammt die Gattin des bekannten Obersten Max Bauer († 1929), dessen Sohn Ernst zu den Mitverfassern des anzehenden Buches gehört. Dankenswerter Weise sind die beiden Autoren auch der weiblichen Nachkommenschaft gewissenhaft nachgegangen. Sorgsam bearbeitete Register sind beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Mag Müller: Beitrag zur Baltischen Wappenkunde. Die Wappen der bürgerlichen und im Lande nicht immatrikulierten adligen Familien der früheren russischen Ostseeprovinzen Liv-, Est- und Kurland (jetzt Lettland und Estland) mit einer kurzen Einführung. Unter Mitwirkung der Livländischen Genealogischen Gesellschaft zu Riga gesammelt und nach den Originaliegeln gezeichnet. Riga: Ernst Plates U.-G. 1931 (32 Seiten Text und 2742 Wappen und 85 Hausmarken auf Tafeln). 4°. Ganzleinen.

Das Werk ist eine verdienstliche kompilatorische Inventarisierungsarbeit, die zunächst lediglich im Auge hatte, das reiche Material an baltischen Siegeln aus der Literatur, aus heraldischen Sammlungen und schließlich direkt aus den Quellen erster Ordnung sicherzustellen, bevor es durch die Einwirkungen der Zeit, des Gebrauchs und des Zufalls mehr und

mehr zerfällt. Es liegt im Wesen einer solchen registrierenden Inventarisierung, daß sie ohne kritische Einzeluntersuchung aufnimmt, was sie findet — die kritische Verarbeitung des dargebotenen Materials anderen überlassend. Jeder, der mit bürgerlicher Heraldik und Siegelkunde zu tun hat, weiß ja, daß die überwiegende Mehrzahl der von Bürgern geführten Wappen usurpiert ist — teils von adeligen Geschlechtern gleichen oder auch nur ähnlichen Namens, teils von anderen bürgerlichen Familien usw. Hundertjähriger Gebrauch schafft, wie überall, auch hier schließlich neues Recht — unbeschadet der Pflicht des Historikers, den zweifelhaften Ursprung ohne Rücksicht klarzulegen. Dies vorausgeschickt — zugleich in Berücksichtigung dessen, was J. v. Goerke im einzelnen auf Grund seiner überragenden Sachkenntnis gegen die Veröffentlichung vorgebracht hat (Der deutsche Herold 1932, S. 14 f.) — verdient das Werk als Publikation und als Ergebnis einer ungemein fleißigen Sammlerarbeit aufrichtige Anerkennung. Solange sich der Benutzer dessen bewußt bleibt, daß es sich zunächst nur um unkritisch dargebotenes Material handelt, das erst seiner kritischen Verarbeitung bedarf, wird es auch nicht Gefahren in sich bergen, wie sie Goerke bei unkritischer Benutzung mit Recht fürchtet. Es ist ein gewaltiges Material vorerst einmal gesichert — mag es nun von der heraldischen Wissenschaft auch gesichtet werden! Herausgeber und Verlag haben zweifellos riesige Opfer gebracht, diese Veröffentlichung zustande zu bringen. Mag das Werk nun auch die Verbreitung finden, die es verdient!

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Allgemeiner Porträt-Katalog. Verzeichnis einer Sammlung von 30 000 Porträts des 16.—19. Jahrhunderts in Holz-schnitt, Kupferstich, Schabkunst und Lithographie. Mit biographischen Notizen und einer Einleitung von Kurt Loe-wenfeld. Hamburg: Hans Dietrich v. Diepenbroick-Grüter (Hamburg, Ferdinandstr. 26). 1931/32. Teil I A—Dilherr; Teil II Dilherr—Jordan (384 S.). 8°. Je 2,50 *R.M.*

Der vorliegende Katalog ist von dauerndem Wert für die deutsche Ikonographie — enthält er doch eine der großartigsten deutschen Porträtsammlungen, nämlich die der Stolberg-Wernigeroderischen Bibliothek, mit sehr sorgfamen Personal- und Datenangaben. Darüber hinaus erschließt er den deutschen Sammlern, insbesondere den familienkundlich interessierten, ein Material von großartiger Breite und Tiefe. Die deutschen Familienforscher seien auf diese nie wiederkehrende Gelegenheit, Familienbilder anzukaufen, und zwar zu sehr annehmbaren Preisen, nachdrücklich hingewiesen. Der auf fünf Teile zu je 220 Seiten berechnete Katalog kann vom Verlag bezogen werden, bei Ankauf von mehr als 10 *R.M.* wird der bezahlte Betrag voll angerechnet.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Middelmann, Walter: Versuch zu einem Stammbaum und einer Geschichte der Familie Middelmann aus Castrop i. W., aufgestellt auf Grund kirchlicher und sonstiger Urkunden. Leipzig 1931: Teicher. (16 S.) 4°.

Die Familie Middelmann kann ihre Stammreihe bis auf den 1678 zu Castrop genannten „Middelmann junior“ zurück-führen, doch ist der Name bereits seit 1412 urkundlich in Castrop nachzuweisen — für einfache Hofleute, um die es sich hier handelt, gewiß kein häufiger Fall. Diese ältesten Urkunden sind in einem sehr schönen Privatdruck zusammengestellt (1412, 1422, dann erst wieder 1641 in einem Steuerverzeichnis); daran angeschlossen ist der Entwurf einer Stammliste der Familie von 1678 bis zur Gegenwart.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Joseph Scholle: Das Erfurter Schottenkloster. Düsseldorf: L. Schwann 1931. 88 Seiten. Kl.-8°. 1,40 *R.M.*

Das Archiv des Schottenklosters ist leider seit 1803 „verschunden“; mindestens Teile davon sind nach Aberdeen in Schottland verbracht worden, aber seitdem auch unauffindbar. So kann die Geschichte des Klosters nur aus spärlichen archivalischen Resten und literarischer Überlieferung rekonstruiert werden. Scholle hat sich dankenswerterweise einer knapp gefaßten, volkstümlichen Darstellung dieser Geschichte unterzogen. Bemerkenswert ist für den Genealogen, daß das Erfurter und das Würzburger Schottenkloster die einzigen blieben, die sich bis zuletzt nur aus Iren (in der Neuzeit Schotten) ergänzten. So gewinnen die Lebensdaten der Äbte (11.—18. Jahrhundert) ein besonderes Interesse. — Die für Besitzungen des Schottenklosters wichtigen fremden Archive (Leipzig) hätten bei dem spärlichen mittelalterlichen Quellenbestand noch besser ausgeschöpft werden können; auch würde die Untersuchung der irisch-schottischen Mission des 6. bis 8. Jahrhunderts, vor allem in historisch-topographischer Hinsicht, und ihre Fortführung bis zur Zeit der Klostergründungen im 11./12. Jahrhundert das

Dunkel, das über diesen Gründungen liegt, wohl etwas mehr lichten können. Die alte Geschichte des Erfurter Schottenklosters bleibt daher weiter ein Betätigungsfeld der Historiker.

Leipzig. Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Die Matrikel der Universität Paderborn. *Matricula Universitatis Theodoriana Padibornae 1614—1844.* Hrsg. von Joseph Freisen. Bd. 1: Die immatrikulierten Studenten und immatrikulierten Universitäts-Professoren. Würzburg: Fränkische Gesellschaftsdruckerei 1931. VIII und 184 Seiten. Gr.-8°. brosch. 12.— *R.M.*

Die Lücke in den Matrikelpublikationen der deutschen Hochschulen schließt sich immer mehr. Auch kleinere Universitäten wie Paderborn, das nur eine theologische und eine philosophische Fakultät hatte, haben ihre landschaftlich umgrenzte Bedeutung gehabt; so ist auch diese Matrikel eine wichtige Quelle für die Personen- und Familiengeschichte vornehmlich des katholischen Nordwestdeutschland. — Der Herausgeber J. Freisen bringt im ersten Teil der Einleitung eine bemerkenswerte Übersicht über die archivalischen und gedruckten Quellen zur Geschichte der Universität Paderborn und ihrer Mitglieder. Merkwürdigerweise bezeichnet er dabei Kirchenbücher, Bürgerbücher usw. als „ungedruckte Literatur“ (!). Im zweiten Teil der Einleitung wird die Geschichte und Verfassung der Universität von 1614 bis 1844 sowie ihrer Fortsetzung seit 1844: der philosophisch-theologischen Lehranstalt (seit 1917: Bischöfliche phil.-theol. Akademie), kurz dargestellt. Die wortgetreue Edition der erst 1637 beginnenden Matrikel in 6 Abteilungen nimmt den Hauptteil des ersten Bandes ein. Die Matrikel umfaßt die 9374 immatrikulierten Studenten von 1637—1844, ferner Professorenlisten beider Fakultäten, die Namen der Rektoren und Kanzler und die Liste der Priesterseminaristen von 1808—44. — Der zweite Band soll familiengeschichtliche Ergänzungen und Stammtafeln bringen, hoffentlich aber auch alphabetische Orts- und Personennamenregister!

Leipzig. Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Mehers Kleines Lexikon. 8. gänzlich neu bearbeitete Auflage in 3 Bänden. Mit etwa 2500 Textabb. u. über 200 Tafeln und Karten. Erster Band A—Gneis. Leipzig: Bibliographisches Institut 1931. Leinen 25.— *R.M.*

Es liegt im Wesen der Enzyklopädie, daß sie immer wieder neu geschaffen werden muß. Nicht nur der Inhalt muß ständig ergänzt und revidiert, auch das Äußere muß den Fortschritten der enzyklopädischen Erfahrung und der Buchgestaltung folgen, und der Umfang der sich ändernden Kaufkraft und den sich nach dem Tempo der Zeit wandelnden Bedürfnissen nach knapperer oder breiterer Orientierung angepaßt werden. Um mit dem Letzteren zu beginnen: Der neue „Kleine Meyer“ bietet ein völlig neues Gesicht. Das wunderbar ruhige und klare Satzbild, der auch bei kleinsten Abbildungen haarscharfe Druck vermitteln schon beim Aufschlagen des Werkes den Eindruck zuverlässiger Sachlichkeit und durchsichtiger Klarheit. Die technische Ausstattung des neuen „Meyer“ gehört unfreitig zu den hervorragenden Druckleistungen des letzten Jahres.

Die Enzyklopädie mittleren Umfangs macht der Stoffanordnung besondere Schwierigkeiten. Es möchte jedes Stichwort zu finden sein, zugleich aber wird man auch lesbare, orientierende größere Artikel erwarten. Die Schriftleitung hat den glücklichen Ausweg des umfassenden Querschnitt-Artikels gewählt, auf den alle Nachschlageartikel durch ein geschicktes Verweisungssystem eingestellt sind. So ist die riesige Stofffülle in den knappen Raum von 3 Bänden gezwungen worden, ohne daß Übersichtlichkeit und erschöpfende Auskunft darunter leiden. Besonderen Anteil an dieser Stoffbewältigung hat die Illustration durch Textbild, Diagramm, Karte und Tafel — hier ist ohne Überladung in verschwenderischer Fülle Hervorragendes geleistet worden. Daß sich diese neue dreibändige Handausgabe der veränderten Kaufkraft der Zeit anpaßt, ist heute von besonderer Bedeutung.

Leipzig. Dr. Hofheld.

Ludwig Finckh: Stern und Schicksal. Johann Keplers Lebensroman. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Es dürfte heute nicht mehr möglich sein, eine Reiseerzählung, wie zur Zeit der Klassiker bis nach Karl May hin, zu schreiben ohne das beschriebene Land selbst gesehen zu haben. Ebensovienig wird man eine Familie durch Geschlechter hindurch stammbaumartig schildern dürfen ohne eine wirkliche Familiengeschichte zu bringen, die Geschichte einer Familie, die gelebt hat. Unser gemütvoller schwäbischer Dichter Ludwig Finckh nahm sich den Stammbaum Johannes Keplers, erfüllte ihn mit blutfrischem Leben und zeichnete uns mit Liebe und großer Einfühlung in Zeiten und Menschen, das Lebensbild seines schwäbischen Landmannes, als hätte er selbst das Leben

dieses großen Geistes auf Schritt und Tritt begleitet. Streng nach der Stammbaumgeschichte des Sternkundigen, wie man sie im 75. Band des Geschlechterbuches von Starke nachprüfen kann, umspielen uns die Geschehnisse dieses unruhigen Denkerlebens von der Geburt bis zum Tode, als wäre es gestern und heute vor sich gegangen. Die schwierigsten wissenschaftlichen Fragen der Geschichte der Sternkunde und diese selbst werden uns durch die rein deutsche warme und einfache Sprache Finckhs so nahe gebracht, wie es kein Lehrbuch mit seinem fremdwörterelnden Kauderwelsch je vermocht hat. Wer schon vergeblich versucht hat, sich in den schwierigen Stoff einzufügen, greife einmal zu „Stern und Schicksal“, und er wird Wunder erleben. In dieser unruhigen Zeit ist in dies ruhige Buch zu vertiefen, bedeutet schon eine Feierstunde. Was in einer Familiengeschichte so nötig ist, uns die Örtlichkeiten des Geschehens nahe zu bringen, ist bei Finckh vollkommen erreicht worden.

Man kommt zu der Überzeugung, daß man nur so seine eigne Familie schildern könnte, man wird sich die Repler-erzählung zum hohen Vorbild nehmen, ob man ihm gleich kommen könnte? Nur dann, wenn man seine eigne Geschichte so einfach darstellen und mit so dichterischem Geist erfüllen könnte, wie es Ludwig Finckh mit seinem Repler getan hat.

Leipzig.

Schöffe.

Margarete Weber: Die Heydelins. Geschichte eines sudeten-deutschen Geschlechts. Berlin-Steglitz: Heinrich Wilhelm Henning Verlag.

Wir haben gesehen, daß sich Finckh ganz an die Wirklichkeit des Stammbaums gehalten hat. Das schöne Buch der Margarete Weber gibt auch einen Stammbaum, der sogar auf der letzten Seite abgedruckt wird, aber er ist dem Anschein nach verschleiert, wir können ihn daher nicht nachprüfen. Schon die Ortsnamen sind erfunden, vielleicht kann ein Landeskenner die Orte, wenn ihre Schilderung richtig ist, leicht erraten, warum daher die Verschleierung? Man möchte daher auch vermuten, daß die Namensträger ebenfalls mit falschem Namen eingeführt werden, dann ist diese, ans Herz greifende Geschichte für die Familienkunde von geringem Wert. Das Buch schildert die Leidensgeschichte des Sudetendeutschums durch Krieg und durch die Nachkriegszeit, es schildert Einzelschicksale, die manchmal mit dem Gang der Erzählung nichts zu tun haben, aber die Wirkung des Buches erhöhen, denn die Verfasserin setzt sich als Ziel: das lesende Deutschland zum Mitfühlen mit den Sudeten-Deutschen aufzuwecken. Die Geschichte erzählt das Leben einer Glasmacherefamilie, deren älteste Vorfahren man sich unter den Deutschen denkt, die in die böhmischen Urwälder einbrangen und sich dort niederließen. Wir erleben die Aufstiegsarbeit und den Rückgang, nicht den Verfall des Geschlechtes, das zum Schluß im Bluterben, nicht Namenserb, neue Aufbaubarbeit beginnt. Ein feiner, vornehmer, christlicher Geist voller Duldsamkeit weht uns aus dem Buch entgegen, das, in einer besinnlichen Stunde gelesen, anmutige, wenn auch manchmal schmerzliche Erinnerungsbilder in uns zurücklassen wird.

Leipzig.

Schöffe.

Emilie Jenneck: Die Kinder des Herrn Andreas. Eine Kärntner Familiengeschichte aus der Zeit der Gegenreformation. Klagenfurt: Joh. Leon sen.

Diese dritte, auf familiengeschichtlicher Grundlage aufgebaute Erzählung, schließt sich nicht nur dem Finckhschen, sondern in mancher Beziehung auch den Heydelins an. Die Verfasserin wurde zu dem Buch angeregt durch ihren Vetter: Amtsrat Jenneck von und zu Scharffenstein in Klagenfurt, dessen Familienchronik sie in eine Erzählung umformte. Dazu wurden auch alte Familienbriefe mit verwendet, die sich im Domarchiv zu Gurk vorgefunden hatten. Viele, vielleicht der größere Teil der Einzelheiten des schon geschriebenen Buches, sind wohl eigener Erfindungskraft der gewandten Schreiberin entsprungen. Alle Namen, sowie alle Örtlichkeiten sind genau ohne Abänderungen wiedergegeben. Der geschichtliche Hintergrund, der zwischen der Augsburger Konfession und dem 30jährigen Krieg liegt, gibt uns ein glänzendes Bild aus wenig bekannter Zeit deutscher Geschichte, der Gegenreformation. Sie verhindert bekanntlich, daß Deutschland ein Land einheitlichen Glaubensbekenntnisses geworden ist, und sie verurteilte den Riß durch deutsche Lande, an dem wir heute noch leiden müssen.

Die Geschichte spielt in den letzten Zeiten der königlichen Kaufleute in süddeutschen und österreichischen Gebieten und des Beginns des Aufstieges des Eisengewerbes; ein wertvolles Stück Weltgeschichte durch die Familiengeschichte gesehen rollt sich vorbei, getreu dem Leitspruch der Verfasserin, den sie sich von Segner holte: „... und schön ist es den Spuren seines Geschlechtes nachzugehen! Denn der Stammbaum ist für den einzelnen das, was die Geschichte des Vaterlandes für ein ganzes Volk ist“. Wertvoller für den Familienforscher wäre

das Buch, wenn es eine Sippschaftstafel enthielte, um den verwickelten Verwandtschaftsverhältnissen der Erzählung, die den Leser verwirren, besser folgen zu können. Durch Erwähnung von Tycho Brahe, Johannes Kepler und deren Fürten, bildet das Buch eine Brücke zu Finckhs Kepler-Geschichte. Durch das leidenschaftliche Schicksal der Evangelischen in Österreich hier, der Sudetendeutschen dort, wird man an die Heydelins erinnert. Die Verfasserin führt eine feine, echt deutsche Feder, und bemüht sich, den Leser in die Umwelt des ausgehenden 16. Jahrhunderts zu versetzen; vielleicht sind aber doch etwas viel neuzeitliche Gedankengänge eingeflochten, die das Buch unangenehm zum Lesen machen, aber dem Geschichtskenner nicht immer echt vorkommen. Der Familienforscher wird die Erzählung aber mit wachsendem Genuß in sich aufnehmen und für die Gestalten des Buches im Geiste seine Vorfahren sehen, sich vornehmend diese Versekung einmal selbst vorzunehmen — wenn, wenn er die Zeit, den Mut und die nötige Einbildungskraft dazu findet. Und noch eins, bei Finckh ist die Sternkunde die Grundlage des Buches, die Sterndeutung wird vorsichtig und leicht ablehnend behandelt. Emilie Jenneck geht mit Liebe auf die Sterndeutung ein und behandelt mit Ernst die Horoskopberechnung eines im Buche auftretenden wandernden Nachfolgers des Parazelsus.

Leipzig.

Schöffer.

Bernhard Fischer-Wasels: Vererbung und Krebsforschung. Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission, Nr. 8. Leipzig (Degener & Co.) 1931.

Eine nur ärztlich vorgebildeten Lesern verständliche Einführung in das Krebsproblem vom Standpunkte des bekannten Frankfurter Professors für Pathologie. Die klare, auf ausgebreiteten eigenen Forschungen fußende und von ungeheurer Besehnheit zeugende Darstellung macht die Arbeit für den Fachmann zu einer sehr anregenden Lektüre, wenn sie auch öfters zum Widerspruch herausfordert. Um das Wesentliche kurz zu sagen: Bei erworbener oder erblich bedingter Anlage „entleitet“ ein Regenerationsvorgang zur bösartigen Geschwulst oder entwickelt sich ein embryonaler Geschwulstkeim. Diese Veranlagung kann *erworben* werden durch Vergiftungen (Seer, Arsen), Strahlenwirkung, Ernährungseinflüsse, innersekretorische Störungen und andere und äußert sich, soweit bisher bekannt, in Blutalkalose, Herabsetzung der Gesamtoxydationen und Steigerung der Gärungsorgänge, — worauf Fischer-Wasels auch eine eigene Behandlungsmethode gegründet hat. Beobachtungen am Menschen und Versuche am Tier beweisen, daß nicht nur die Geschwulstkeimanlage, sondern auch die Allgemeindisposition ererbt sein können, wobei sie einem komplizierten, noch nicht ganz aufgeklärten Erbgang folgen. Die Arbeit ist ein erweiterter Vortrag, der am 1. II. 1931 auf der Sonderstagung „Vererbung und Krebsforschung“ der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission in Braunschweig gehalten worden ist. Der Verlauf der Sitzung mit den Vorträgen der Professoren Poll, Hamburg und R. H. Bauer, Göttingen ist kurz wiedergegeben.

Dr. Koesler.

Wilhelm Linke (†): Katalog der Leichenpredigten und sonstigen Personalschriften des Staatsarchivs zu Hannover. Nebst Ergänzungen zu des Verfassers Niedersächsischer Familienkunde. Leipzig: Degener & Co 1931. 276 S. Gr.-8°. = Sonderveröffentlichungen der Ostfälischen Familienkundlichen Kommission, Nr. 7. 20.— R.M.

Die Veröffentlichung erschließt abermals eine zeitlich und der Aufbewahrung nach begrenzte Anzahl von Personalschriften aus ganz Deutschland für die familiengeschichtliche und darüber hinaus auch für die allgemeingeschichtliche Forschung. Man darf an sie allerdings nicht den Maßstab des schlechthin vorbildlichen Kataloges der Stolberg-Stolbergischen Leichenpredigten-Sammlung anlegen, und man möchte es bedauern, daß sich die Kommission und der Herausgeber von übergroßer Pietät für das Werk Wilhelm Linkes († am 29. Dezember 1929) leiten ließen, und das Manuskript ohne wesentliche Veränderungen abdruckten.

Auf der einen Seite findet gerade der Familienforscher mehr, als er etwa aus dem Stolberger Katalog entnehmen kann: es werden nämlich die Namen sämtlicher Ahnen, die in den Leichenpredigten genannt sind, mit veröffentlicht; in der alphabetischen Ordnung wird dann auf die betr. Leichenpredigt verwiesen. Das erleichtert natürlich sehr die Forschung und auch die Entscheidung darüber, ob eine bestimmte Personalschrift sachdienliche genealogische Daten enthalten dürfte oder nicht. Andererseits sind die Titelaufnahmen oft so ungenügend, daß man annehmen muß, es habe sich hier überhaupt nur um eine vorläufige Aufnahme des Verfassers gehandelt, die vor der Drucklegung noch hätte ergänzt werden sollen. Daß diese notorischen Lücken bei der Herausgabe nicht ergänzt wurden,

schadet der Benutzbarkeit des Werkes. In unzähligen Fällen ist nämlich bei der Leichenpredigt nicht einmal der Todes- oder Wohnort genannt, auch nicht der Ort der Predigt usw., so daß man schlechterdings nicht wissen kann, wohin die betr. Persönlichkeit gehört. Dabei handelt es sich hier nicht etwa um hannoversche Persönlichkeiten, sondern um solche aus allen deutschen Gauen. Wo soll man z. B. (S. 191) Johann Benjamin Reising (* 1708; Rektoratsrede zur Promotion) hinführen? Es ist doch ausgeschlossen, daß dies nicht auf oder in der Schrift vermerkt wäre! Auch bei zahlreichen Trauer- und Hochzeitsgedichten fehlt die Ortsangabe. Wenn man ferner nicht wüßte, daß Georg Weinrich ein Leipziger Prediger gewesen ist, so wären eine überaus große Anzahl von Leichenpredigten (die ohne jede Ortsangabe im Katalog stehen, bei denen aber bestimmt auf dem Titel der Ort steht!) erst durch Anfrage in Hannover örtlich zu bestimmen. Das kann aber schließlich nicht der Zweck eines Kataloges sein!

Dies alles hindert nicht, daß der Katalog trotzdem eine große Hilfe für alle Interessenten ist. Druck und Ausstattung sind gefällig, das Sachbild ruhig, klar und übersichtlich. Man darf daher dem Werke eine rege Benutzung und Verbreitung wünschen.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Geschichte der protestantischen Kirche der Pfalz. Band I: P. Georg Biundo: Pfälzisches Pfarren- und Schulmeisterbuch. Kaiserlautern 1930. Verlag des Ev. Vereins für die Pfalz. Gr.-8°. 767 Seiten.

In drei Bänden soll die obengenannte Aufgabe erfüllt werden. Der für unsere genealogischen Interessen wichtigste Band ist der erste erschienen. Ihm ist die heutige Dekanatsenteilung zugrundegelegt, aber durch das gewissenhafte Ortsregister findet auch der Außenstehende rasch die Antwort auf sein Suchen, selbst wenn es eingegangene und verlorene Pfarren betrifft. Umgekehrt findet man bei den einzelnen Pfarren der Gegenwart eine kurze Ortsgeschichte (Zuwachs und Abspaltungen, Wechsel der Kollatoren, Änderungen des Bekenntnisses, Änderung der Mutterkirche). Man erhält lückenlose Aufklärung. Erfolgte die Herausgabe ja im Auftrage des protestantischen Landeskirchenrats. GleichermäÙ gewissenhaft hilft das Personenregister nicht nur alle reformierten, lutherischen und unierten Pfarren der Pfalz finden, sondern deutet durch mehrere Seitenziffern auch ihr verwandtschaftliches Verhältnis zu andern Pfarrern und Schulmeistern an. Ihren eigenen Lebensgang (Geburt, Abkunft, Schule, Hochschule, Stellenwechsel) findet man unter dem Pfarrort, wo der Namensträger zuletzt nachweisbar ist. Nummernvermerke unter den früheren Dienststellen weisen auf den letzten Pfarrort hin. Die Seitenköpfe erleichtern durch ihre Stichworte die Benutzung des Buches. Als „Schulmeister“ werden nur die Theologen der Lateinschulen und Gymnasien behandelt; sie erscheinen außer in einem Falle bei den Pfarrorten.

Dieser ungemein fleißigen Arbeit lagen tausende von Quellen zugrunde, deren Standort in Kirchen- und Staatsarchiven aus Raummangel selbstverständlich nicht einzeln angegeben werden konnte. Aber das Werk macht einen so gediegenen Eindruck, daß man seine Angaben als zuverlässig ansehen muß; wird die Vorsicht in der Benutzung gedruckter Berichte ja ausdrücklich versichert. Aber daß diese einschlägige Literatur in einem ausführlichen Verzeichnis dem eigentlichen Werk vorausgeschickt ist, ist sehr dankenswert. Es weist auf unerwartete Auskunftstellen für Familienforscher.

Aberhaupt hat das Werk in vorbildlicher Weise auf unsere Arbeit Rücksicht genommen, indem es in kleinerem Druck Notizen über literarische Tätigkeit und familiengeschichtliche Nachrichten (sonderlich Ehefrauen) beifügt. Für uns bedarf es nicht der Versicherung, daß das Werk nie fertig werden wird, da gewißlich noch viele verborgene Manuskripte Ergänzungen bergen, und daß es gewisse Lücken dauernd behalten wird, weil die Flammen die erforderlichen Manuskripte vernichtet haben. Für uns ist das Werk, so wie es ist, eine staunenswerte Leistung, die wir freudig in unsern Dienst stellen werden.

Leipzig.

Pfarrer R n a b e.

Hermann Muckermann: Rassenforschung und Volk der Zukunft. Ein Beitrag zur Einführung in die Frage vom biologischen Werden der Menschheit. Berlin (Alfred Metzner) 1932.

Der bekannte Eugeniker vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin-Dahlem legt hier einen lesenswerten Überblick über den Stand der menschlichen Erb- und Rassenkunde und der Eugenik vor. Der flüssige, mehr überredende als überzeugende Stil mag allerdings den Laien dazu verführen, hypothetisches mit Gesichertem zu verwechseln, auch möchte man gern noch mehr betont sehen, daß Eugenik die Gesundheit der Erbmasse eines

Volksganzen und nicht die Ausprägung einer Menschenrasse zum Ziele hat. Das Buch ist von einem hohen sittlichen Ernst getragen und erscheint geeignet, eine gute Einführung in dieses für jeden Familiengeschichtsforscher ungemein wichtige Gebiet zu geben.

Dr. Roessler.

Eine nordische Adelsmatrikel (Finnlands Adelskalender, 1931).

Der dreizehnte Jahrgang der Adelsmatrikel Finnlands („Finnlands Adelskalender“, Helsingfors 1931, Preis etwa 12,— *K.M.*) ist vor einigen Wochen erschienen. Der schwedischsprachliche Almanach mit seinen vielen Wappenbildern stellt ein wertvolles Nachschlagewerk dar und enthält zugleich ein reichhaltiges Material für kulturgeschichtliche Forschungen. Für die zahlreichen Leser der genealogischen Zeitschriften der deutschen Sprache mögen hier einige wichtige statistische Ziffern in gedrängter Kürze wiedergegeben werden.

Im Ritterhause Finnlands sind insgesamt 1 fürstliches, 11 gräfliche, 63 freiherrliche und 282 adlige Geschlechter immatrikuliert. Von ihnen lebten Ende 1931 im männlichen Stamm fort: 7 gräfliche, 40 freiherrliche und 154 adlige Geschlechter. Im weiblichen Stamm allein lebten weitere 37 Geschlechter fort, wozu noch 4 Adoptivzweige mit besonderer Herkunft im Mannesstamm hinzukommen. Eine genaue Untersuchung der Wurzeln aller genannten 238 Geschlechter zuzüglich der Adoptivzweige gibt folgendes Ergebnis: 73 Geschlechter stammen aus Finnland, 72 aus dem Deutschen Reich, 51 aus Schweden, 15 aus den baltischen Staaten, 10 aus Rußland einschließlich Ingermanland nebst Polen, 4 aus Dänemark, 1 aus Norwegen, 4 aus England und Schottland, 4 aus Frankreich, 3 aus den alten österreichischen Kronländern, 2 aus Holland und 3 aus Südeuropa. Aus Finnland und Skandinavien stammen somit insgesamt 129 Geschlechter oder 53%. Aus Deutschland und dem früheren Ordensland im Baltikum stammen 87 Geschlechter oder 37%. Die Erbmasse des Adels in der heutigen Republik ist also durchweg nordisch-deutsch. Der Forscher Pontus Fahlbeck stellte um die Jahrhundertwende fest, daß unter den Adelsgeschlechtern Schwedens 11% ihre Wurzeln in Deutschland und gegen 3% im Baltikum hatten. Der deutsche Einschlag ist somit weit stärker in den Reihen der Adelsgeschlechter Finnlands als in denen des westlichen Nachbarstaates.

Die männliche Mitgliederzahl des Adels betrug in Finnland bei Redaktionsschluß der Matrikel 1936. Von diesen 1986 Männern, die dem Adel Finnlands angehören, sind 42 Grafen und 302 Freiherrn, 923 von ihnen sind verheiratet, aber nur 174 mit Frauen, die einheimischen oder ausländischen Adelsgeschlechtern entstammen. Somit ist knapp jeder fünfte verheiratete Edelmann Finnlands mit adliger Dame vermählt. Da in den letzten 15 Jahren 18 Adelsgeschlechter in Finnland im männlichen Stamm ausgestorben sind und nur 3 Geschlechter durch Wieder- oder Neuaufnahme in die Matrikel den Personalbestand vermehren konnten, ist es nicht erstaunlich, daß sich der Bestand an männlichen Mitgliedern des Adels in dem letzten anderthalb Jahrzehnt vermindert hat. Die Verminderung beträgt allerdings nur 36 Köpfe, gibt aber, da die Ziffer für die Männer bereits stagniert oder gar sinkt, doch zu Bedenken Anlaß. Von den 1986 Männern wohnen nicht weniger als 344 im Ausland, d. h. 17½%. Zwei Drittel der im Ausland wohnhaften Männer halten sich in Rußland auf und sind zum Teil verschollen, was in der Matrikel durch ein besonderes Zeichen angegeben wird. In nicht weniger als 40 Geschlechtern kommen solche Zeichen vor, die darauf hinweisen, daß seit langer Zeit keinerlei Nachrichten von den betreffenden Personen eingetroffen sind.

Der weibliche Personalbestand des Adels hat sich indessen vermehrt, was zu einem starken Übergewicht der Frauen im Verhältnis zur Zahl der Männer geführt hat. Wir können somit insgesamt 2275 Töchter von Edelleuten buchen, von denen über die Hälfte unverheiratet ist. Rund 800 haben Männer geheiratet, die dem Adel nicht angehören; 185 haben in den einheimischen Adel eingeheiratet und 50 eheliche Verbindungen mit Mitgliedern fremder Adelsgeschlechter geknüpft. Weiter haben 1059 unadlige und 57 Angehörige fremder Adelsgeschlechter in den Adel Finnlands hineingeheiratet. Der gesamte weibliche Personalbestand des Adels, die eingeheirateten Frauen mit eingerechnet, betrug also bei Redaktionsschluß der Matrikel 3391 und hat sich in fünfzehn Jahren um 229 Köpfe vermehrt. Von diesen Frauen wohnen jedoch 665 im Ausland, d. h. annähernd 20%. Wie für die Männer ist auch für sie hauptsächlich Rußland das Aufenthaltsland, daneben aber auch die Vereinigten Staaten und Schweden. Die Zahl der Witwen hat sich in fünfzehn Jahren von 274 auf 406 erhöht; die Zahl der Scheidungen beinahe verdoppelt. Der Gesamtbestand des Adels betrug somit Ende 1931 5377 Köpfe. Das ist rund 1½ pro Tausend der Bevölkerung Finnlands.

Von sämtlichen männlichen Angehörigen des Adels sind nach den Angaben der Matrikel 1182 in besonderen Berufen tätig, während rund 80 Männer, die das 30. Lebensjahr erreicht oder in jüngeren Jahren geheiratet haben, berufslos erscheinen und auch keinerlei Bezeichnungen von Graden oder bestandenenden Prüfungen aufweisen. Die 1182 berufstätigen Edelleute verteilen sich, wenn wir die pensionierten Beamten mitrechnen, auf folgende Berufe: Ehemalige aktive Offiziere des eigenen Heeres oder der Heere anderer Staaten sowie Offiziere im Dienst: ca. 160; Ingenieure und Techniker: ca. 120; selbständige Großkaufleute: ca. 100; kleinere Kaufleute sowie Angestellte: ca. 100; Juristen: 112; Großgrundbesitzer: ca. 100; übrige Landwirte und Verwalter: ca. 60; kleine Hofbesitzer: ca. 20; Schriftsteller, Redakteure, Oberlehrer, Lehrer, Sekretäre, Bibliothekare usw.: ca. 100; Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte: 72; höhere und niedere Bankbeamte: ca. 50; Verwaltungsbeamte besonderer Zweige: ca. 40; Architekten: 24; Oberförster: 22; Seekapitäne und Seefahrer: 22; Apotheker: 16; Eisenbahnangestellte: 15; Theologen und Pfarrer: 13; Angestellte bei den Post- und Telegraphenämtern: 11; Musiker: 10; Maler: 9; Arbeiter: 4; Masseure: 3; Chauffeure: 2; Schauspieler: 1; Schulleute: 1. Unter den Mitgliedern des Adels befinden sich das Oberhaupt der Republik Finnland, Präsident Svinhufvud, der Innenminister von Born, der Außenminister Vrijd-Koskinen, der Bischof von Vönsböck und insgesamt 28 Universitätsprofessoren, darunter 4 in der juristischen, 8 in der medizinischen und 16 in der philosophischen Fakultät.

Nach den Bemerkungen in der Adelsmatrikel haben innerhalb von 10 Geschlechtern Namensänderungen stattgefunden. In 3 dieser Fälle wurden die alten schwedischen Familiennamen ins Finnische übertragen; in 2 Fällen wurden die Familiennamen durch ein finnisches Beiwort verlängert (in Form eines Doppelnamens); in 2 Fällen haben Mitglieder, die sich in den Vereinigten Staaten von Amerika aufhalten, ihre Namen durch Änderungen dem anglo-amerikanischen Sprachrohr angepaßt; und in 3 Fällen haben Adoptionen die Bildung von Doppelnamen veranlaßt. Das Namensgesetz in Finnland schützt alte adlige und auch bürgerliche Kulturnamen, und in den meisten Namensprozessen haben die Gerichte zugunsten der Kulturnamen entschieden.

Die Zahl der Fideikommissionen ist 14, doch sind sie durch das neue Fideikommissionengesetz, das am 1. Januar 1932 in Kraft getreten ist, in der Weise aufgehoben, daß die Fideikommissionen als solche nur noch bei dem jetzigen Inhaber verbleiben und damit für die Zukunft aufgehoben werden. Damit ist der letzte Rest alter adliger Vorrechte im Lande geschwunden. Die Vorrechte fielen praktisch bereits im Jahre 1906, als die Vertretung des Volkes durch vier Kammern, von denen die Ritterschaft die erste besetzte, durch das Einkammer-System abgelöst wurde. Laut der Staatsverfassung können Adelswürden und erbliche Titel nicht weiter verliehen werden. Während früher Adelsgeschlechter durch Adoption von Nachkommen der weiblichen Seitenverwandten vor dem Erlöschen gerettet werden konnten (Genehmigung durch Reskript des Zaren-Großfürsten), sterben die Geschlechter nunmehr durch das Fehlen einer Instanz, die dies verhindern könnte, bei Nichtvorhandensein männlicher Nachkommen wie durch ein Naturgesetz unweigerlich aus.

Von den 187 alten Geschlechtern, die aus der schwedischen Zeit stammen, in der Finnland eine Grenzmark des schwedischen Staates bildete, leben heute nur noch 103 im männlichen Stamme fort. Von den seit 1809 hinzugekommenen 170 neuen Geschlechtern blühen nur noch 97 in der Schwertlinie. Genau 200 Geschlechter leben heute fort, aber von ihnen ist jedes achte vom heraldischen Tod stark bedroht. Die meisten der folgenden 25 Geschlechter sind vom historischen Untergang bedroht: Die Freiherren von Friesendorff, af Forselles, Hierta, von Knorring, von Rothen, Rosenfampff, von Willebrand sowie die adligen Geschlechter Brakel, Fischer, Hästesko, Ibestam, Knorring, Krabbe, Ruhlman, Lagermark, Mechelin, von Mindwicz, Nordmann, af Nyborg, Pistolefors, von Quanten, von Reshausen, von Tesche-Lörngren und von Winther. Die Gründe für das Aussterben zahlreicher Adelsgeschlechter sind natürlich mannigfaltig: Fölibat, d. h. Geschlechterselftmord, sterile Ehen, überhäufte Mädchengeburten, Sterbefälle im Knabenalter sind die gewöhnlichsten. Verluste im Felde scheinen weniger mitgespielt zu haben. Auch scheint kein Mangel an Akklimatisierungsfähigkeit seitens der Geschlechter ausländischer Herkunft vorzuliegen. Die Geschlechter deutscher Herkunft scheinen meist lebenskräftig. Am meisten verbreitet sind folgende drei Geschlechter: Schauman (ursprünglich aus Köln), Sawastijerna (aus Finnland) und Järnefelt (aus Deutschland). Einige Geschlechter vermehren sich rasch; andere wieder schrumpfen zusammen. Die zehn am meisten verbreiteten Geschlechter stellen etwa den fünften Teil des gesamten Adels des Landes dar.

Wenn wir aus diesen Untersuchungen das Fazit ziehen, werden wir finden, daß die Schwertseite des Adels in Finnland in der nächsten Zukunft bedroht ist, und daß die Ziffern für den männlichen Personalbestand schwanken oder gar sinken. Der Zusammenbruch des alten russischen Staates, wo sich ein großer Bruchteil des Adels aufhielt, zertrümmerte Existenzmöglichkeiten für viele Familien. Die verschärfte wirtschaftliche Lage Finnlands gibt auch nicht immer die Vorbedingungen für das wirtschaftliche Fortkommen im eigenen Lande. Daher die große Zahl von Mitgliedern in der Diaspora! Einen Lichtblick bietet der Umstand, daß die Mitglieder des Adels in allen Berufen des Landes tätig sind und somit eine hohe Anpassungsfähigkeit den Forderungen der Zeit gegenüber zeigen. Wir dürfen hoffen, daß die Kulturgeschlechter Finnlands die veränderten Zeitverhältnisse überdauern werden, und daß das Ritterhaus der Republik einer glücklichen Zukunft entgegengeht!
Stockholm. Dr. Eric Freiherr von Born.

[Hermann] Löcher und [Johannes] Voigt: **Heimatgeschichte der Pflanze Stollberg i. E.** Pfg. 1. Stollberg: E. F. Kellers Witwe 1931. 16 S., 1 Karte. 4^o. 1.— *R.M.*

Von der groß angelegten Heimatgeschichte, die mit einer ausführlichen Einleitung über Schrifttum, archivalische Quellen und ältere Kartentexte beginnt, bringt die 1. Lieferung eine Übersicht (mit Referaten) über die heimatgeschichtliche Literatur der Orte und Herrschaften der jetzigen Amtshauptmannschaft und des Kirchengebietes Stollberg bis zur Gegenwart. Eine farbige Grundkarte (mit Flüssen, Flurgrenzen und Ortsnamen) ist beigegeben; sie läßt auch die kirchliche und die politische Gliederung des Gebietes erkennen. — Das Werk ist auf etwa 40 Lieferungen berechnet; wir wünschen ihm einen guten Fortgang des Erscheinens und reges Interesse bei allen Freunden sächsischer Geschichte.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Bertel Nyberg: **Kind und Erde.** Ethnologische Studien zur Urgeschichte der Elternschaft und des Kinderschutzes. Helsingfors (Akademische Buchhandlung) 1931.

Reichhaltige Zusammenstellung und Deutung der magischen und hygienischen Gebräuche zum Schutze des Neugeborenen in vor- und außerschristlichen Kulturen. Erde, Wasser und Pflanzenwelt werden in magischen Zusammenhang, als Mutter oder als Schutzgeist, mit dem Kinde gebracht. „Patriarchat und maternaler Einfluß gehen in der Urzeit allmählich in die höhere Potenz der Naturelternschaft über.“ Die Pädophylaktik, die die „körperliche, geistige und rechtliche Pflege ... des als soziales Objekt betrachteten Minderjährigen“ zum Forschungsgegenstand hat, läßt in dem Wechsel der psychischen Korrelationen zwischen Kind und Umgebung im Laufe der kulturellen Entwicklung einen Wandel erkennen, der mit dem Haeckelschen biogenetischen Grundgesetz in Parallele gestellt wird.
Dr. Roessler.

Hardow, Rudolf: **Stolper Zinngießer und ihre nachweisbaren Arbeiten.** Hrsg. von der Ortsgruppe Stolp der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde. Stolp i. Pomm.: Oskar Culik in Komm. 1931. 39 Seiten, 22 Abb. und 1 Karte von Ostpommern. 4^o. 3.— *R.M.*

Während bisher nur 12 Stolper Zinngießer-Meister bekannt waren, und nur bei dreien von ihnen sich im ganzen sechs Arbeiten nachweisen ließen, sind nunmehr 21 Meister des 17. und 18. Jahrhunderts festgestellt worden; dabei können 16 Meistern unter ihnen im ganzen 141 Gegenstände auf Grund der Meistermarken zugeschrieben werden. Dieses zunächst kunstgeschichtlich wichtige Ergebnis wurde zum großen Teil durch genealogisch-archivalische Forschung gewonnen. Die wichtigsten Lebensdaten, zum Teil auch über Frauen und Kinder, sind bei jedem der 21 Meister mitgeteilt. Das Register erschließt 232 Namen, das Ortsverzeichnis 76, meist pommersche, Orte.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Fürst Otto Carl Friedrich von Schönburg und die Seinen.

Von Otto Eduard Schmidt. Verlag v. E. U. Seemann, Leipzig, XI, 334 S. Mit 38 Bildern und 10 farbigen Tafeln. Fürst Schönburg (1758—1800) steht im Mittelpunkt dieses Buches, das wohl mit Recht einen Höhepunkt in der historischen Kleinmalerei darstellt. Wie der Untertitel andeutet, werden Familienleben und Kunstpflege eines fürstlichen Hauses im Zeitalter der Empfindsamkeit und der Romantik gezeigt. Die verschiedenen kulturellen Bestrebungen, Häuslichkeit, Musikpflege, Gartenkultur sind die Pole, um die jenes Leben kreist. Dieses Leben ist an keiner einzigen Stelle historisch geworden, so daß der Wert dieses Buches lediglich in seiner Zeichnung der damaligen Kultur liegt. Hierfür sind vielerlei Farben gemischt, so daß dem Leser sich ein anschauliches Bild entrollt.

Ein reiches Briefmaterial ist veröffentlicht worden, vielleicht entspricht die Quantität nicht ganz der Qualität.

Jfenburg.

Schönburg. **Geschichte des Hauses bis zur Reformation.** Von Dr. Conrad Müller. Leipzig: Insel-Verlag 1931. XII, 415 S.

Der Verfasser des Werkes, „Die Urheimat der Dynasten von Schönburg“, Leipzig 1920, legt in vorliegendem Werk die Früchte seiner Studien über die mittelalterliche Geschichte der Grafen und Herren von Schönburg der wissenschaftlichen Welt vor. Der mächtige Folioband verrät bereits in seinem Äußeren den in ihm steckenden Fleiß. Dieser Fleiß verführt aber leicht zu einer Breite und Weiterschweifigkeit in der Darstellung, die einen raschen Überblick ganz unmöglich machen; die Herausarbeitung einer einheitlichen oder gebrochenen Linie der Geschichte dieser Familie fehlt vollständig. Mit breitem Pinsel wird der historische Hintergrund in der Gegend von Saale, Mulde und des Erzgebirges gemalt, auf dem 1130 der erste urkundlich nachweisbare Herr v. Sch. erscheint. Die Frage nach dem reichsministerialen oder dynastischen Ursprung glaubt der gelehrte Verfasser geklärt zu haben, indem er jeden Zweifel an dem dynastischen Ursprung zu beseitigen hofft. Ob allerdings hier das letzte Wort bereits gesprochen worden ist, scheint mir noch zweifelhaft. Denn die Einwände eines Schulte und Dungen sind nicht einfach durch den Hinweis auf eine Behauptung Stranks zu entkräften. Begegnet man auch auf Schritt und Tritt den Quellen, aus denen geschöpft wurde, so vermißt man doch eine genauere Angabe der Belegstellen. Der Literaturnachweis am Ende des Werkes genügt nicht für den Einzelfall. Abwegig erscheint mir auch die veruchte Verbindung mit einer rheinischen Urheimat, vor allem mit der Schönburg bei Oberwesel. Lediglich Vermutungen und unbeweisbare Hypothesen wollen eine solche Verbindung konstruieren. Der Name Sch. ist eine häufig gebrauchte Burgbezeichnung, die in vielen Gegenden zu finden ist. Vom 12. Jahrhundert an bis zur Reformation werden die Gesche der einzelnen Schönburger verfolgt und dargestellt. Dem landesherrlichen Charakter dieser Familien entspricht die Tatsache, daß Territorialgeschichte und eigentliche Familiengeschichte eng miteinander verwoben sind, oft ist die eine durch die andere bedingt. In der Darstellung wurde hier keine Scheidung getroffen, oft auf Kosten der Klarheit und Übersichtlichkeit. Das Durcheinander ist auch nicht gemildert durch das Beifügen einer Stammtafel. Der Genealogie ist gezwungen, die ihn interessierenden Personalnamen oft recht mühsam aus dem Text heraus zu suchen. Auf 28 prachtvollen Tafeln werden Wappen, Siegel, Bilder und Karten zur Illustration des Textes gebracht. Keine Unkosten sind wohl gescheut worden, ein Monumentalwerk zu schaffen, dem ein zweiter Band, die Geschichte bis zur Gegenwart enthaltend, folgen soll. Hoffentlich wird er das fehlende Register bringen.

Jfenburg.

Otto Schüppel: **Unsere Vorfahren und Wir.** Beitrag zur Geschichte der Familie Schüppel — Schippel. [Einbandtitel: Chronik der Familie Schüppel — Schippel.] Leipzig 1931. (VIII, 369 S.) 4^o. [Maschinenschrift.]

Die wichtigste Sorge eines planmäßig arbeitenden Familienchronisten ist die rechtzeitige Sicherung der Ergebnisse seiner selbstlosen und meist vieljährigen Arbeit. Die Gefahr des Vorfalles ist größer als sonstwo — noch immer bieten sich Möglichkeiten, weiter zu kommen, den Stoff zu vermehren, Nebenzeugnisse nachzugeben, und über diesem gewissenhaften Ausschöpfen letzter Möglichkeiten ist mancher vorzeitig dahingegangen, und es fand sich dann niemand, der sich der schwierigen Aufgabe unterziehen wollte oder konnte, das hinterlassene Material zu sichten und zu sichern. Solcher Tragik ist manches fleißig gesammelte Familienarchiv zum Opfer gefallen. Nun bieten die heutigen billigen und schnellen Reproduktionsarten leichte Möglichkeiten, zunächst einmal das Material geordnet zu veröffentlichen — mögen dann spätere Geschlechter Mühe und Geschick finden zu letzter geschichtlicher schreibender Darstellung. Von solchem Gesichtspunkt hat sich auch der Verfasser des vorliegenden Wertes mit Recht leiten lassen, als er zunächst einmal in einem umfangreichen, maschinengeschriebenen Band die Frucht seiner mühe- und entsetzungsreichen Sammel- und Ordnungsarbeit in die Scheuern brachte. Er hat das genealogische Material in Stamm- und Ahnentafeln verarbeitet, das wichtigste Urkundenmaterial, vor allem wirtschaftlicher Art, zusammengestellt und das Ganze durch Übersichten und Register — sehr sorgfältig und brauchbare Register! — erschlossen. Die Enkel werden es leichter haben, wenn sie die Arbeit hoffentlich fortsetzen, und ihm und seinen Mitarbeitern, die er in den verschiedenen Zweigen des Geschlechts fand, Dank wissen.

Leipzig.

Dr. Hofmeister.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

10. Jahrg.

März 1932

Nr. 3

Werbeplakat der Zentralstelle.

Dem vorliegenden Heft liegt ein Werbeplakat unserer Zentralstelle bei, das wir im eignen Büro, Wartezimmer usw. oder an sonst geeigneter Stelle aufzuhängen bitten. Wir hoffen, daß dieses Mittel sich geeignet erweist, unser Institut noch in weiteren Kreisen unseres Volkes bekanntzumachen, und bitten um die Unterstützung dieses Vorhabens durch unsere Mitglieder.

Zentralstelle.

Jahresabrechnung 1931 der Zentralstelle.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Bestand am 1. I. 1931	R.M. 2350,59	Veröffentlichungen	R.M. 25297,64
Veröffentlichungen	„ 24817,47	Gehälter	„ 4404,03
Beiträge (einschließlich Jahresbibliographie)	„ 9696,45	Unkosten	„ 7735,31
Unkosten	„ 704,71	Familienarchiv	„ 1882,11
Familienarchiv	„ 3133,01	Sonstiges	„ 190,10
Sonstiges	„ 584,60	Bestand am 31. XII. 1931	„ 1777,64
	<u>R.M. 41286,83</u>		<u>R.M. 41286,83</u>

Beschlüsse der am 17. März 1932 in Leipzig abgehaltenen 28. ordentlichen Hauptversammlung.

- Dem Vorstand wurde nach Richtigsprechung der Jahresrechnung Entlastung erteilt.
- Dem Vorstand wurde zugewählt Herr Universitätsprofessor Dr. Gerhard Kessler als Beisitzer, dem Hauptauschuß Herr von Frank zu Döfering als Vertreter der Heraldischen Gesellschaft Adler zu Wien.
- Als korrespondierende Mitglieder wurden für das Jahr 1932 vom Hauptauschuß wiedergewählt die Herren Dr. v. Rode, Dr. Koesler, Besch, Dr. Diehl, Dr. Schneeli, v. Lyncker, Seuberlich, v. Dinkler und v. Schmoller.
- Der Beitrag der körperschaftlichen Mitglieder wurde vom Hauptauschuß festgesetzt auf

R.M. 10,—	jährlich bei	1—25 Mitgliedern,	
„ 15,—	„	„ 25—100	„
„ 20,—	„	„ 100—500	„
„ 30,—	„	„ über 500	„

Neue Mitglieder.

Filbrh, Johannes, Kaufmann, Berlin-Zehlendorf, Jägerhorn 5.
 von Funcke, Curt, Kaufmann, Lüßchena b. Leipzig.

Großmann, Alois Rudolf, Dr. jur., Kabinettsrat in der österreichischen Präsidentschaftskanzlei, Wien I, Ballhausplatz 2.
 Jänichen, Ottomar, Dr. rer. pol., Kaufmann, Düsseldorf-Hafen, Expeditionsstr. 2.
 Knigge, Curt, Bürovorsteher, Berlin NW 21, Bredowstr. 5.
 Kreischar, R., Dr. med., Kirschau i. Sa.
 Landsberg, August, Forstmeister, Hameln (Weser), Klütstr. 29.
 Langguth, Otto, Kreuzwertheim/Main (Unterfranken).
 Lindner, Ernst, Leipzig S 3, Schlegelstr. 5.
 Macco, Hans, Dr., Berlin-Baumschulenweg, Bodelschwingstr. 21.
 Meyerhoff, Max, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 17.
 Nökel, Hans, Kaufmann, Leipzig W 31, Elisabethallee 31.
 Prinz, Joseph, cand. phil., Bücheburg, Scharnhorststr. 23.
 Schreck, Max, Kaufmann und Landwirt, Zürich (Schweiz), Witifonerstr. 252.
 Seifarth, E., Prof. Dr. med. et phil., Leipzig C 1, Beethovenstr. 33.
 Wagner, Alfons, Dr. Ing., Betriebsdirektor, Wölklingen (Saar), Richardstr. 12.
 Wallmüller, Karl, Leipzig N 25, Effener Str. 70.
 Wichmann, Renate, geb. Geißberg, Graphikerin, Berlin W 62, Uhornstr. 4.
 Zwisch, J. P., Genealoge und Historiker, Thalwil-Zürich (Schweiz).
 Annaberg, Arbeitsgemeinschaft für Familienkunde, Obmann Studienrat Willy Koch, Annaberg (Erzgeb.), Peter-Gast-Str. 3.
 Zeiger Abend für Familienforschung, Vorsitzender Herr Studienrat Gottfried Martin, Zeitz, Forststr. 8.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

April/Mai 1932

Heft 4/5

Ahnentafeln berühmter Deutscher,

herausgegeben von der „Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.“, bearbeitet von 41 deutschen Forschern in Gemeinschaft mit der „Deutschen Ahnengemeinschaft“ Dresden und unter der Schriftleitung von Peter v. Gebhardt und Johannes Hohlfeld. Leipzig 1929–1932; Druck von G. Reichardt, Großsch. VIII und 348 S. Zugleich Band III der „Deutschen Ahnentafeln (in Listenform)“. — In Ganzleinen gebunden 60 RM. (für Mitglieder 50 RM.).

Ungezeigt von Prof. Gerhard Kessler, Leipzig.

Nach dreijähriger Herausgeberarbeit liegt nun das große Ahnentafelwerk vor, mit dem die wissenschaftliche Genealogie Deutschlands zugleich Forschungsergebnisse eines Menschenalters zusammenfaßt und Forschungswege für die Zukunft zeigt: Die Ahnentafeln und Ahnenlisten von 67 Persönlichkeiten der deutschen Staats- und Geistesgeschichte der letzten 500 Jahre, ergänzt durch 20 Nachfahrenlisten und 8 genealogische Nebentafeln, teilweise auch durch inhaltreiche genealogische Kommentare, und der Durchforschung geöffnet durch ein 17 Seiten zu je 4 Spalten umfassendes Namenregister von Waldemar Fanghänel.

Die 67 Persönlichkeiten sind nicht nach einem systematischen Plane ausgewählt worden; der Stand der Forschung, nicht irgend ein Werturteil über Leistungen und „Berühmtheit“ bestimmte die Aufnahme. Es sind 7 Personen aus regierenden Häusern (Kaiser Max I. und seine 2 Frauen, Herzog Max I. von Baiern, Liselotte von der Pfalz, Kurfürst Ernst August von Hannover, Prinz Max von Baden), 8 Männer der Staatsführung und der Politik (Hochmeister v. Plettenberg, Graf Solms-Laubach, Görres, E. M. Arndt, Otto v. Manteuffel, Stephan, Fürst Bülow, Graf Hertling), 6 Männer der Wirtschaft, die freilich zum Teil auch in Politik und Wissenschaft wirkten (Joh. Jakob Fugger, Camphausen, Alfr. Krupp, Siemens, Riebeck, Abbe), 3 Männer der Kirche (Schleiermacher, Ehrle, Rogge), 4 Männer des Heeres (Graf Starhemberg, Edm. v. Manteuffel, Roon, der Flieger Richtofen), ein Erfinder (Zeppelin), 21 Gelehrte (Rant, Thaer, Gauß, Niebuhr, Savigny, Liebig, Welcker, Strauß, Haedel, Schloffer, v. Bergmann, Billroth, Schweinfurth, v. Bruiningh, Lagarde, Herm. Grimm, Wundt, Röntgen, Kekule, Spengler, Karolus), 3 Maler (Feuerbach, Menzel, v. Gebhardt), 12 Schriftsteller und Dichter (Lessing, Gr. Leop. Stolberg, Zscholke, Novalis, Platen, Anast. Grün, Rückert, Ludwig, Conr. F. Meyer, Raabe, Wildenbruch, Fontane). Von diesen 67 Persönlichkeiten gehören 16 mit der väterlichen Familie dem deutschen Adel des Mittelalters an, 2 entstammen ausländischem Adel (Blanka Sforza, Kekule), die übrigen 49 Vaterfamilien sind häuerlich, bürgerlich oder seit dem 16. Jahrhundert nobilitiert.

Die Herkunft der väterlichen Familie besagt freilich über die Blutmischung noch nichts. Von den 32 Ahnen des Kaisers Max I., des „letzten Ritters“, kann man nur 5 als unzweifelhaft deutsch ansehen — die Pyrenäenhalbinsel und das slavische Osteuropa lieferten größere Blutströme. Seine Gattin Maria von Burgund

ist etwas reicher an deutschem Blute (vielleicht 12 unter 32 Ahnen). Herzog Maximilian von Bayern, der Führer im Kampf gegen den Protestantismus zur Zeit des 30jährigen Krieges, ist mindestens zur Hälfte seines Blutes undeutsch; Liselotte von der Pfalz hat zu einem Viertel französische und schottische Ahnen. Seltsame Einschläge aus dem französischen Kleinadel (durch die Beauharnais) und auch aus deutschem Kleinadel und Bürgertum zeigt die Ahnentafel des Prinzen Max von Baden; rein deutschen adeligen Geblütes sind Kurfürst Ernst August von Hannover, Rüdiger von Starhemberg, der Verteidiger Wiens gegen die Türken, Gr. Leopold v. Stolberg, Friedrich von Hardenberg (Novalis) und Graf Leopold v. Solms-Laubach, bis auf Starhemberg durchweg Angehörige des norddeutschen alten Adels. Beimengungen ungarischen und italienischen Blutes zeigt die, auch durchaus adlige, Ahnentafel des Grafen Luersperg (Anastasius Grün), halb französisch und mit starken bürgerlichen Beimischungen ist (durch eine süddeutsche Mutter und Großmutter) das Blut des Erfinders Graf Ferdinand Zeppelin, dessen gleichnamiger Großvater, ein in Lüneburg geborener württembergischer Minister, noch rein deutsches (norddeutsches, zu einem Viertel bürgerliches) Blut hatte. Bunt gemischt, auch in gesellschaftlicher Hinsicht, ist ähnlich wie Zeppelins Ahnentafel die Ahnentafel des Dichters Ernst von Wildenbruch (Hochadel, Kleinadel, Bürger, Soldaten, hugenottische Einwanderer); wer der Vater seines Großvaters, des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen war, ist umstritten.

Wie beim Hochadel sind auch bei vielen bedeutenden Persönlichkeiten des Bürgertums die nicht deutschen Blutzuflüsse beträchtlich. Den größten Einfluß hat hier auf das geistige Deutschland das Hugenottentum ausgeübt; hugenottisches Blut haben Lagarde (Bötticher), Fontane, v. Savigny, Ernst v. Bergmann, v. Roon, Rogge, Wildenbruch. Italienische Beimischungen haben die klerikalen Politiker Görres und Graf Hertling, wallonisches Blut floß zu einem Viertel in dem Physiker Röntgen, schottische Einschläge zeigen Rant und Rogge (wie fast alle alten bürgerlichen Familien von Danzig, Elbing und Königsberg), einiges polnische Blut hat Adolf Menzel, geringe Beimengungen aus Frankreich und Italien finden sich auch bei Herman Grimm. Herman Grimm entstammt wie der Graf Zeppelin mit einigen Blutsteilen dem mittelalterlichen Basel, in dessen Patriziat im 15. Jahrhundert die vorher jüdische Familie Eberler oder Eberlin eingegliedert wurde. Von diesem mehr als fünfhundert Jahre zurückliegenden Fall abgesehen (Grimms

wie Zeppelins Ahnenlisten bringen Glieder der genannten Familie an mehreren Stellen), hat nur einer der 67 „berühmten“ Deutschen nachgewiesene jüdische Vorfahren: Justus Liebig in seiner Stammesmutter 43 (VI. Generation). Merkwürdigerweise wird gerade ein Enkel Liebig in der Nachkommenliste auf S. 146 als „völkischer Schriftsteller“ verzeichnet! Näheres über die hier in Frage kommende Familie des Pferdehändlers Löw in Darmstadt ist übrigens in der „Jüdischen Familienforschung“ VII, S. 401 zu finden.

Auf die Mischung altadligen Blutes mit bürgerlichem in den Ahnentafeln von Max von Baden, Zeppelin und Wildenbruch wurde schon hingewiesen; bedeutungsvolle bürgerliche Beimengungen haben auch die altadligen Tafeln Fürst Bülow (zur Hälfte — wie Bismarck und Hindenburg!) und Graf Platen. Gr. Roon entstammt von mütterlicher Seite dem alten norddeutschen Adel, von väterlicher überwiegend dem Bürgertum. Einen kleinen adligen Einschlag zeigt Spenglers Ahnentafel, auf der sich im übrigen norddeutsches und süddeutsches, protestantisches und katholisches Bürgertum begegnen. Bürgerlich-altadelige Mischung zeigt auch die baltische Ahnentafel v. Bruiningf.

Die Ahnentafeln, in denen sich die deutschen Stämme, insbesondere Norden und Süden oder alter Westen und kolonialer Osten, mischen, sind in deutlicher Minderzahl; Zeppelin, Platen, Spengler, Herman Grimm wurden schon genannt, Rant und Rogge, beide mit ostpreussisch-fränkischer Mischung, wären noch anzuführen. Niebuhr hat einen süddeutschen Blutsanteil neben überwiegend niedersächsischem; fränkische und schwäbische Elemente mischen sich bei David Fr. Strauß, fränkische und thüringische bei Otto Ludwig, hessische und thüringische bei Abbe. Die Mehrzahl der bürgerlich-bäuerlichen Ahnentafeln zeigt aber geschlossenen landschaftlichen und damit wohl meist auch Stammescharakter. Conrad Ferdinand Meyer hat durchweg schweizerisches Blut, Kardinal Ehrle durchweg schwäbisches, der Philosoph Wundt und der Physiker Karolus sind Pfälzer, aus dem Bereich der Bergstraße stammt ganz überwiegend Liebig, ein Mainfranke ist Rückert, aus dem Meißner Lande (Freistaat „Sachsen“) kommen Wagner und Lessing, aus dem Meißnischen und Magdeburgischen Zschokke. Besonders zahlreich sind in dem Ahnentafelwerk die reinen Niedersachsen; dazu gehören Siemens, Raabe, Gauß, Schloffer, Brahmß, Billroth, Arndt; nahe verwandt sind auch die Söhne des Niederrheinlandes Krupp und Camphausen. Durchaus koloniale Züge zeigen die Ahnentafeln der beiden Balten aus jungnobilisierten Familien Ernst v. Bergmann und Eduard v. Gebhardt; mit starkem niederdeutschem Grundstock sind hier Zuwanderer auch anderer deutscher Art, dazu auch französische und osteuropäische Ahnen vermischt. Bei Schweinfurth aus Riga spielt altes deutsches Kolonistenblut aus dem Baltikum nur eine geringe Rolle; norddeutsche und süddeutsche (pfälzer) Ahnen stehen bei ihm mit fast gleichem Gewicht nebeneinander.

Hinsichtlich der sozialen und beruflichen Herkunft zeigen die Tafeln die schroffsten Gegensätze. Der Philosoph Wundt hat eine Fülle akademisch gebildeter Vorfahren, darunter acht Universitätsprofessoren; der Physiker und Schöpfer der Carl-Zeiß-Stiftung in Jena, Ernst Abbe, stammt ganz aus kleinbürgerlicher, 3. T. proletarischer Welt, und nie hat einer seiner Ahnen eine Hochschule besucht. Rein bäuerlich ist Ernst Moritz Arndts Ahnentafel, rein handwerklich sind die Tafeln von Rant und Stephan; dagegen haben Grimm, Welcker und

Feuerbach geistig tätige Vorfahren in großer Zahl. Die künstlerische Begabung erscheint bei einigen Persönlichkeiten ohne jede erkennbare Vorbereitung auf der Ahnenliste, 3. B. bei Hardenberg, Platen, Eduard v. Gebhardt; bei anderen ist sie um so deutlicher in einzelnen Vorfahren verwurzelt, so bei Richard Wagner und Adolf Menzel. Der Jurist Savigny hat viele Verwaltungsbeamten, der Jurist Feuerbach nicht wenige Rechtsgelehrte unter seinen Vorfahren. Die Wirtschaftstalente, deren Ahnentafeln vorliegen, steigen 3. T. aus sehr bescheidenen bürgerlichen Verhältnissen (Camphausen, Siemens), 3. T. aus offener Not auf (Krupp, Riebeck, Abbe); nirgends zeigen ihre Ahnenreihen Verknüpfungen mit dem frühkapitalistischen Reichtum des 16. oder 18. Jahrhunderts.

Genealogische Anfänger, denen oft nur eine oder wenige Ahnentafeln vorliegen, sind manchmal zu vor-schnellen Urteilen über die Rätsel der Vererbung nur allzu geneigt; das Studium der hier vorliegenden 67 Tafeln macht den wissenschaftlich geschulten Leser bedenklich und bescheiden. Tüchtige stammen von tüchtigen Ahnen — wie oft hat man das gelesen und selbst gesagt! Beweisstoff dafür ist in dem großen Tafelwerk selbstverständlich in großer Fülle zu finden, in Familien des Hoch- und des Kleinadels wie der Gelehrten, der Beamten, der Kleinbürger und Bauern. Aber stammen nicht Tüchtige oft auch von sehr zweifelhaften Personen ab? Roonß, des gediegenen Altpreußen, Vater war offenbar eine Abenteuerernatur (er begann im 28. Lebensjahr nach 2 Scheidungen seine 3. Ehe mit der Entführung einer Frau, die er als Festungsgefangener kennen gelernt hatte). Abbes Großvater (4) verlor sein Lehramt wegen Trunksucht und nahm früh ein trauriges Ende, Schleiermachers Großvater (4) verfiel in wirre Sektiererei, Stephans Großmutter (5) hatte zwei uneheliche Kinder aus einem Verhältnis mit einem Offizier, Conrad F. Meyers Großvater (6) war ein schwerer Melancholiker. Beispiele für vorehliche Zeugung finden sich nicht wenige in den Ahnentafeln (Riebeck, Siemens 7, Welcker 10, Feuerbach 2 und 4, Rückert 3, Wagner 4 [S. 184a]) — hervorragende Menschen entstammen offenbar durchaus nicht immer dem Lebenskreise spießbürgerlicher Bravheit. Auch Illegitime fehlen unter den Vorfahren großer Persönlichkeiten keineswegs (3. B. Liebig 3, Stephan 3, Wildenbruch 2, Feuerbach 10, Schleiermacher 16); der große Kampfflieger Manfred von Richthofen hat unter seinen Vorfahren in den ersten 5 Generationen nicht weniger als drei außereheliche Söhne aus fürstlichem Geblüt (14, 18, 56), und sein Urgroßvater 8, der fünfmal verheiratet war, muß auch ein stürmisches Temperament gehabt haben. Wer war der Vater des Kaisers Paul von Rußland, der auf so vielen hochadligen Ahnentafeln erscheint (vgl. Max von Baden 28/56), wer der Vater des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen (Wildenbruch 2/4; vgl. S. 329b), wer der Vater des Grafen Ernst August von Platen (Platen 8/16)? Georg Michael La Roche (Hertling 30), der Vorfahr aller jüngeren Brentano in Deutschland, ist nach der Meinung auch seines Urenkels Lujo Brentano („Mein Leben“, S. 7) der Sohn des Reichsgrafen Anton Heinrich Friedrich von Stadion — das Ahnentafelwerk, das auf S. 76 eine Übersicht über seine hochbedeutungsvolle Nachkommenschaft gibt, läßt die Frage nach seiner Herkunft unerörtert. Aber nicht immer sind die außerehelichen Erzeuger Reichsgrafen oder Hohenzollernprinzen oder Herzöge von Anhalt (Richthofen 36) oder von Weimar (Feuerbach 20), oft sind sie auch arme Teufel wie der verschollene Schneidergesell, der Justus Liebigß Großvater (6) war — keinesfalls liegen

die Dinge so einfach, wie sie der Bearbeiter der Siemens'schen Ahnentafel (S. 38/39) in falscher Verallgemeinerung von Beobachtungen aus der eigenen Familie darstellt — wie völlig unerwartet tauchen Abbe oder Rant, Roon oder Riebeck auf! 67 Ahnentafeln „berühmter“ Deutscher vermögen uns hier die Fragen zu zeigen, aber noch nicht die endgültigen Antworten zu geben.

Gewiß ist das Bild der Siemens'schen Ahnentafel, bei der „die vier größterlichen Familien von Werner Siemens ohne Zweifel zu den ‚guten und tüchtigen‘ zu rechnen sind“, mit seiner ruhigen Kleinbürgerlichkeit in 4 bis 6 Generationen sozial erfreulich und genealogisch aussichtsreich; aber selbst in dieser stillen Welt der kleinen Reichsstadt Goslar fehlt eine Großmutter (7) nicht, die sich (vgl. S. 39b) unbefugt ein Adelsprädikat zulegt, und wer möchte im Gegensatz dazu an den Aussichten für jene Welt der Draufgänger zweifeln, der Manfred von Richtigshofen entstammt, oder wer jene blutigen Ahnentafeln des Hochadels mißsen (Mar von Baden, Liselotte von der Pfalz), die unter 16 Ahnen je 2 Ermordete und ein Opfer des Schaffots aufzählen?

Jahrhunderte fester ständischer Ordnung zeigen andre genealogische Bilder als Zeiten stürmischer gesellschaftlicher Wandlung wie die Renaissancezeit und das Zeitalter des Liberalismus und Hochkapitalismus. Für die geruhamen Jahrhunderte gibt das Ahnentafelwerk eine Fülle von Stammsolgen mit vollkommener Beharrung in Beruf und sozialer Stellung: Familien von Grundherren und von Bauern, von Handwerkern und fürstlichen Beamten, von Pastoren und Professoren. Daneben stehen Stämme langsamen Aufstieges und Einzelfälle jähen Sprunges oder Sturzes; auch die Nachkommen ungewöhnlicher Männer der Vergangenheit können wir hier und da verfolgen: des Kanzlers Schlick, des Generals Montecuculi, des Grafen Sponneck, des Ministers Ilgen, des Ehepaares Brentano-La Roche, der Familie Wagner und der großen Gelehrten Schaer, Liebig und Niebuhr. Menzel, Anastasius Grün und Stephan geben Beispiele für das Erlöschen eines Stammes mit einer unerwartet bedeutenden Persönlichkeit.

Der wirtschaftswissenschaftlich geschulte Genealog darf vielleicht auch darauf aufmerksam machen, daß das Ahnentafelwerk mancherlei Rohstoff für die Geschichte der großen frühkapitalistischen Familien und Vermögen bringt. So erscheinen die reichen Familien des spätmittelalterlichen Basel in den Ahnenlisten von Herman Grimm und Zeppelin, einige frühkapitalistische Familien des 16. Jahrhunderts (aus Augsburg und Leutshau) auf der Fuggerschen Ahnentafel, bei Niebuhr einige alte Familien von Ravensburg und von Hamburg, bei den Balten v. Bergmann und v. Bruiningk einige Kaufmannsfamilien aus dem alten Riga, bei Platen einige Nürnberger, Görlitzer und Zittauer Familien — es sind durchweg Adels- und Akademikerstämme, in die das Blut der deutschen Frühkapitalisten übergegangen ist. Jüngerer Züricher Reichtum erscheint bei Conrad F. Meyer, jüngerer Hamburger beim Fürsten Bülow; ein paar Leipziger größere Kaufmänner der Vergangenheit — Leipzig hatte nie ein geschlossenes Patriziat — finden sich unter den Feuerbach'schen Ahnen.

Breiteres Interesse haben in der jüngsten Vergangenheit die Ahnengemeinschaften gefunden, die des Hochadels ebenso wie die der großen Schwaben oder die der Luther'schen oder der Cranach'schen Nachkommenschaft. Das Ahnentafelwerk bringt hierfür eine Fülle neuen Stoffes. Die aus Goethe's Ahnentafel bekannte Familie Laud-Lucanus taucht hier bei Haedel, Welcker und Richt-

hofen auf. Ahnengemeinschaft mit Goethe besteht für Herman Grimm durch die Familien Rogmul, Schaufuß, Im Hobe und Bruning, für Welcker durch die Familien Einold gen. Schüb, Grebe und v. Weitershausen. Die Ahnengemeinschaft, die Zeppelin und Grimm verbindet (Baseler Patriziat), wurde schon erwähnt; Wilhelm Raabe ist ein Nachkomme der Goslarer Familie Siemens, der Werner Siemens entstammt, anderseits ist (was den Bearbeitern entgangen ist) der Goslarer Bürger Hans Blumenberg um 1600 zugleich Ahn von Raabe (498) und von Niebuhr (96). Auf die Ahnengemeinschaft Wildenbruchs mit Hardenberg (Novalis) sind die Bearbeiter aufmerksam geworden, doch decken sich die Daten der einen Gruppe (Wildenbruch 232—239 und Hardenberg 48—55) nicht in allen Einzelheiten, und in Bezug auf die gemeinsame Abstammung beider Dichter aus der Familie von Schieck sind die Daten einander völlig widersprechend (Wildenbruch 112—113 und Hardenberg 126—127). Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß die Familie von Zinzendorf und Pottendorf auf den Ahnentafeln Graf Starhemberg, Anastasius Grün (Graf Uersperg) und Fürst Bülow erscheint. Hardenbergs väterliche Vorfahren (32, 64 usw.) finden sich auch unter Zeppelins Ahnen (134, 268 usw.); durch die Familien v. d. Schulenburg und v. Welthelm besteht Ahnengemeinschaft zwischen Hardenberg und Platen. Selbstverständlich ist die Reihe dieser Beispiele noch beträchtlich zu vermehren.

Das Studium der Vererbungsfragen wird durch das Ahnentafelwerk hoffentlich beträchtlich gefördert werden. Der Referent als Laie darf wenigstens darauf aufmerksam machen, daß der Bearbeiter der Abbeschen Ahnentafel eine Familie Hebig mit 6 Zwillingengeburt gefunden hat, daß die Tafeln von Haedel, Welcker, Menzel und Röntgen auffällige Reihen erblicher Langlebigkeit zeigen, und daß in vielen Fällen hervorragende Männer bedeutende mütterliche Großväter (6) gehabt haben. Zu den bekanntesten Beispielen Goethe, Bismarck, Friedrich Naumann treten hier Männer wie Hardenberg, Schleiermacher, Niebuhr, der Vater Savignys (vgl. 10) und dessen mütterlicher Großvater v. Cranz (vgl. 42), Haedel und sein mütterlicher Großvater Sethe (vgl. 26), Ehrle, Rogge. Wenn beide Großväter bedeutende Männer waren wie bei Conrad Ferd. Meyer, Wildenbruch, Feuerbach und Billroth, so kann die Begabung des Enkels nicht überraschen; aber daß ein unbeschnittenes Übergewicht des väterlichen Großvaters (4) nirgends zu erkennen ist, gibt zu denken.

Die Verwandtenehe, im Hochadel weit verbreitet, besonders bekannt von der Ahnentafel Friedrichs des Großen, tritt bei den hier bearbeiteten 67 Persönlichkeiten zwar nur in einer Minderzahl von Fällen, aber immerhin doch nicht ganz selten auf. Maria v. Burgund und der Physiker Röntgen stammen von Geschwisterkindern ab; Geschwisterkinder in der größterlichen Generation finden sich bei Siemens, Platen, Welcker und v. Bergmann, andre Ahnenverluste in den nächsten Generationen bei Liselotte v. d. Pfalz, v. Gebhardt, Conrad Ferd. Meyer und Riebeck.

Nicht ganz wenige Hochbegabte sind Alterskinder, z. B. v. Savigny, Scholke, Haedel und Schweinfurth; in andern Fällen stammen nahe Vorfahren von gealterten Vätern oder Müttern, z. B. Urndts Vater, Savignys Mutter, Siemens' Vater, Rüderts Mutter, Gauß' Großvater (4), Haedels Großmutter (7), Ehrles Großeltern (6 und 7). Beim Flieger Richtigshofen sei auf das Zeugungsalter der Ahnen 18 und 36 aufmerksam ge-

macht, bei Max von Baden auf das Zeugungsalter von 8 und 76. Fälle, in denen die Mutter erheblich älter ist als der Vater, verdienen systematische Untersuchung; auf die Paare Riebeck 2 ∞ 3, Röntgen 8 ∞ 9, Rückert 6 ∞ 7 sei hingewiesen. Wo 2 Spätzeugungen hintereinander eingetreten sind, wird manchmal ein Jahrhundert durch zwei Generationen ausgefüllt; als Beispiele seien Schlettermacher 6, 12, 24, Ehrle 7, 14, 28, Richtigshofen 9, 18, 36, genannt — im letzten Falle ist der Großvater 131 Jahre vor der Enkelin geboren!

Auf der andern Seite sind auch Jugendehen und Frühzeugungen nicht selten. Manfred von Richtigshofens Ahnentafel, die so viele Absonderlichkeiten zeigt, bringt auch die Eheschließung einer noch nicht voll Dreizehnjährigen (61). Im Hochadel sind frühe Verheiratungen von Männern bekanntlich besonders häufig; so sei bei Max von Baden auf die Ahnen 10, 20, 22, 32 verwiesen, die mit 18—20 Jahren heirateten; das kleinadlige Paar 24 ∞ 25 ist mit 19 und 16 Jahren zur Ehe geschritten. Bei Richtigshofen gehören hierher die Ahnen 12 und 28. In der bürgerlichen Welt hat Alfred Krupp drei nahe Vorfahren mit Frühhehen (2, 6 und 10, der letzte heiratete sechzehnjährig); sonst seien die Ahnen Siemens 6, v. Bergmann 8, Feuerbach 4 und 8, v. Bruningf 4 genannt, die bei der Heirat zwischen 20 und 23 Jahre alt waren. Es versteht sich von selbst, daß systematische Durcharbeitung des Ahnentafelwerkes noch eine Fülle ähnlicher Tatsachen ergeben wird; für ihre Auslegung ist der Berichterstatter nicht zuständig.

Daß ein Werk, zu dem sich 41 Forscher zusammenfanden, nicht in allen Einzelheiten gleichmäßig gestaltet ist, auch nicht in allen Beiträgen auf der gleichen wissenschaftlichen Höhe steht, wird niemanden verwundern. Der Altmeister der deutschen Genealogie, Stephan Reule von Stradonitz, hätte für die eigne Ahnentafel wohl auch noch mehr beisteuern können und sollen als Eltern und Großeltern! Für den Ordensmeister Wolter v. Plettenberg wird in Wirklichkeit keine Ahnentafel, sondern nur zwei Stammreihen geliefert. Andererseits sind die Beiträge für Zeppelin und Herman Grimm, die die „Tafel“-Form völlig sprengen, zu den überhaupt größten Ahnenpublikationen, die bisher vorgelegt worden sind, zu rechnen. Bedeutsam ist auch der Kommentar zu der Welckerschen Tafel. Die Einleitung für Siemens theoretisiert unter sehr angreifbarer Verallgemeinerung von Sonderbeobachtungen, wobei auch die soziale Stellung der in Frage kommenden Familien überschätzt wird. Für die Tafel des Philosophen Wundt wäre (S. 192) auf die phantasievolle Genealogie Rettig = von Reding aus Band 58 des Deutschen Geschlechterbuches (nicht 51, wie auf Seite 190 steht) wohl besser verzichtet worden; auch daß „Kalbfuß“ von „Ca le fils“ stammt, oder daß „die Wundegger von und zu Wundegg“ 1628 im Habsburgischen geadelt worden sind, um „kurz darauf“ als Protestanten aus dem Heimatlande zu flüchten und den Adel abzulegen (S. 189, 192), wird ohne Urkundenbeweis wenig Glauben finden. Aber genealogische Schlacken dieser Art sind ganz selten; der allergrößte Teil der Beiträge kann dem Feuer wissenschaftlicher Kritik standhalten. Wenn bei der Abbeschen Tafel die Würdigung des großen Mannes im ersten Abschnitt der Einleitung mißlungen ist, so tut das dem Werte der grade hier

besonders beachtlichen genealogischen Forschung keinen Abbruch.

In einigen kleinen Punkten gibt aber die hier so rühmlich vereinigte deutsche Genealogenwelt sich noch Blößen. Untersucht sie die Ahnen von „Probanten“ oder von „Probanden“? Vielleicht einigen sich Forscher und Herausgeber für den zweiten Band des Ahnentafelwerkes auf ein gemeinsames und gemeinverständliches deutsches Wort! Und wollen wir im 17. und 18. Jahrhundert nicht mit „Tuchfabrikanten“ und „Strumpfwarenfabrikanten“, vom 15. bis 18. Jahrhundert nicht mit „Kauf- und Handelsherren“ etwas vorsichtiger werden? Die „Fabrikanten“ waren wohl durchweg Weber oder Wirker, die für irgendeinen Verleger arbeiteten, und die „Handelsherren“ hatten wohl überwiegend einen Laden und einen oder zwei Packwagen auf der Landstraße — die Übertreibungen der Barockzeit sind in der Genealogie immer noch nicht ganz ausgestorben! Auch um Ratsherr oder Bürgermeister in einem Reichsstädtchen des 17. und 18. Jahrhunderts zu werden, brauchte man weder „ganz ungewöhnliche Tüchtigkeit“ noch gar „Genialität“ (S. 38) zu erweisen; ehrsame Kramer und Handwerkmeister genügten in der Regel durchaus. Die Erblichkeit des Stadtrechts war überdies weder für die Städte noch für die Ratsfamilien selbst ein Glück; in den Landstädten haben die Fürsten des 18. Jahrhunderts mit Recht dagegen scharf angeknüpft.

Kleine Schwächen wie die hier angedeuteten nehmen dem großen Ahnentafelwerk seine grundlegende Bedeutung nicht. Aber gerade weil hier ein Fundament für Jahrzehnte gelegt worden ist, muß gegen die Les-, Schreib- und Druckfehler, die sich eingeschlichen haben, ein unnachsichtiger Kampf geführt werden. In den Berichtigungen auf S. 323 ff. ist damit bereits erfreulich begonnen worden. Ein paar bescheidene Beiträge seien auch hier zugelassen: Ist Anastasius Grün's Urgroßvater (16, S. 205) wirklich 1622 geboren und 1732 gestorben? Wo steht das Heiratsdatum Sahrer ∞ Schleinig richtig, bei Hardenberg 26 ∞ 27 oder bei Wildenbruch 118 ∞ 119? Und heißt die Tochter Christina oder Christiane? Wann ist Dr. Rüd. v. Volkmann geboren, am 16. oder am 18. Juli (S. 59 und S. 80)? Die Eheschließung Jlgem ∞ Droste (S. 113, 58 ∞ 59) war nach Tieslers Königsberger Lebensläufen (Nr. 62) im April 1693; das Drostische Geburtsjahr ist also falsch. Auch war Nr. 59 bei der Geburt wohl noch nicht adlig, sondern wurde erst wie der Gatte durch den ersten preußischen König nobilitiert. Auf S. 112 muß Maldeuten für Maldenten, auf S. 243 Blamont für Blanont stehen.

Genug! Es lohnt ja hier nur, im Kleinen zu berichtigen, weil im Großen gerühmt und gedankt werden muß. Geschichtsforscher und Gesellschaftsforscher, Naturforscher und Wirtschaftsforscher werden das Ahnentafelwerk studieren und von ihm lernen; möchte der Dank, den sie erstatten werden und für den diese Besprechung nur ein bescheidenes Vorspiel sein kann, die Mitarbeiter und die Herausgeber, die Leipziger „Zentralstelle“ als Verleger und die rühmenswürdige Druckerei von Reichardt in Groitzsch ermutigen, diesem ersten Band bald einen zweiten von gleichem Gehalte und hoffentlich größerer Subskribentenzahl und Auflagenhöhe folgen zu lassen!

Die Kirchenbücher der deutschen evangelischen Gemeinde in Lissabon 1761—1898.

Von Paul Müller, Lissabon.

Deutsche sind schon zur Zeit der Kreuzzüge nach Portugal und besonders nach Lissabon gekommen und fanden sich, der damaligen Sitte entsprechend, bald in Bruderschaften zusammen. Erwähnt sei besonders die noch heute als wohlthätige deutsche Vereinigung bestehende Bartholomäus-Bruderschaft¹⁾. Sie wird bereits 1425 urkundlich erwähnt, und ihre Kapelle war schon 1290 deutscher Besitz. Die Ausübung des evangelischen Gottesdienstes wurde erst Mitte des 17. Jahrhunderts erlaubt, und es scheint auch schon in dieser Zeit zur Bildung von Gemeinden der Engländer sowie der Deutschen gemeinsam mit den Holländern gekommen zu sein, doch sind die hiesigen Belege und Verzeichnisse anscheinend alle durch das Erdbeben verloren gegangen, das im Jahre 1755 einen großen Teil der Stadt Lissabon in Trümmer legte. Bald nach diesem unglücklichen Ereignis fanden sich die Deutschen zu einer neuen Gemeinde mit eigenem Pfarrer zusammen. Sie stand bis 1780 unter holländischem und bis 1810 unter dänischem Schutz²⁾. Bis zur Übernahme der Beschützung seitens Preußens im Jahre 1856 war sie ohne Anschluß an eine Schutzmacht. 1871 übernahm das Deutsche Reich die Stelle von Preußen.

Die Kirchenbücher dieser noch bestehenden Gemeinde sind vom Jahre 1761 an erhalten. Die ersten drei bis 1898 reichenden Bände, die kein Verzeichnis enthielten, wurden verzettelt und gleichzeitig ungefähr 150 Stammtafeln der hauptsächlichsten Familien aufgestellt. Diese Sammlung soll bei der hiesigen Konsulatsabteilung der Deutschen Gesandtschaft hinterlegt werden.

Seit Gründung der Gemeinde bis 1822 fanden die Beerdigungen auf dem mit den Engländern und Holländern gemeinsamen Friedhofe statt. In genanntem Jahre wurde den Deutschen ein eigener Gottesacker gestiftet. Beide weisen noch gut erhaltene steinerne Grabmäler auf.

Anschließend folgt ein Verzeichnis der Familiennamen aller in den Kirchenbüchern als geboren oder getauft, konfirmiert, verheiratet, verstorben oder beerdigt eingetragenen Personen, mit Angabe ihrer Herkunft, wenn diese angegeben ist oder die Eintragung einen Schluß erlaubt. Die geschichtliche Entwicklung der Gemeinde macht es erklärlich, daß besonders in den ersten Jahrzehnten viele Skandinavier, Schweizer, Holländer und Engländer erwähnt sind.

Die vor dem Namen stehende Zahl gibt die Anzahl der Generationen der aufgestellten Stammtafel an. In Klammer ist erst die Anzahl der heimischen Generationen, wenn solche bekannt waren, und dann die der hiesigen genannt, zu welchen die hier eingewanderten Namens-träger gerechnet sind.

Åberg, Thelia-Roh (Carlshaven)	Abrianzen, Hamburg
Abrahamson, Schwede	Ahrends, Danzig
Acton, Engl.?	Ahrens, Hamburg
	4 (1+3) Albers, Hamburg

¹⁾ Vergl. „Die Bartholomäus-Bruderschaft der Deutschen in Lissabon“ von J. D. Hirsch, in „Hansische Geschichtsblätter XVII“. Im Erscheinen: „Die Geschichte des Deutschtums in Portugal vom 12. Jahrhundert bis auf die Gegenwart, nach den Urkunden der Bartholomäus-Bruderschaft, der Torre do Tombo, der Nationalbibliothek und des Ultramarinarchivs“ von M. A. Hedwig Fikler.

²⁾ Vgl. „Die deutsche evangelische Gemeinde in Lissabon“ von Hermann Garlipp.

Albuquerque, Parada de Genta?	Bergman, Hermosand (Schwd.)
Alcantara, Rio de Janeiro	3 (1+2) Bergstrom, Wiffsta-
Alcantara, Cadiz	Barf (Schwd.)
Allder, Schweiz	Berkhauer, Straußberg
Algoß, Seewis (Graubünden)?	Bernaub, Hanau
Almeida Coutinho f. Bohlmann	Berndt, Garz a. d. Ober
Almgren, Gesle (Schweden)	Bernetson, Weddige (Schwed.)
2 Alpe, London	Bertram, Oberndorf (Hann.)
Alpe, Waistow	Bertram, Remscheid
Alves, ?	Bertram, Lissabon
Alves, Villa Real	Bertram, Hannover
Amorim, Lissabon	Besti, Indien
Amjind, Hamburg	Beulich, Sachsen?
Anderfen, Lübeck	Biedermann, Fellhammer
Anderfen, Arendal (Norwegen)?	(Schlesien)
Anderfen, Rimito bei Albo	Biel, Annaberg i. Sa.
(Finnl.)	Bies, Braunschweig
Anderfen, Grünhof bei Mitau	Bindseil, ?
Anderfen, Thorslunda (Schwe-	Birt, England
den)	3 (1+2) Blanck, Hamburg
Andrá, Hamburg	Blaubach, Arnstadt (Thür.)
Andrade, Palhães bei Lissabon	Blentenhauß, ?
Andresen, Oporto	3 (1+2) Block, Bremen
Anstett, Sulz (Elsaß)	Block, Lissabon
Antonio, Lissabon	Blume, Stettin
Archdeacon, London	de Boer, Ameland
von Arenschild, ?	Boettcher, Kammerforst
Argelander, Finnland	Bogg, England
von Arnim, Gerswalde (Ucker-	2 Bohlmann, Amsterdam?
mark)	Bohnsack, Lenzen
d'Arppare?, Schweiz	Boissh, Burg b. Magdeburg
2 Aschmann, Ashmann, Trach-	Boit, ?
selwald (Bern)	3 Bolin, Wernamo (Schweden)
Ashton, Herford (Engl.)	Bolt, Hamburg
Ashton, Dumfries (Schottl.)	Bömler f. Buhmler
Assmusen, Aperrade	Bonifaz, Frankreich
Assunção, Lissabon	Borchers, Hamburg
Aurora, Lissabon	Bören, Harnöland (Schwd.)
	Borges, Petersburg
	Borhum oder Borjum, Altona
	von Born, Aarhus
	Bosse, Hamburg
	Botelho de Faria, ?
	Boufan, Holland
	Boulnois, Mariendorf (Hessen)
	2 Bourgard Neuschatel
	Bourn, ?
	Bourquin, Chaug-de-Fonds
	Bourquin, Schweiz
	Bourrillon, Milhau (Schweiz)
	Brander, Engl.
	Braren-Jannen, Klintum
	a. Föhr
	2 Brelaz, Vevey (Schweiz)
	Brenle, Schweiz
	3 (1+2) Breischneider, Mitau
	(Kurland)
	Breulz, Bremen
	Brignoli, Bringoli, Lissabon
	Bröfelman, Brofelman, ?
	Broughton, Setubal
	Brown, England
	3 Brucher, Beine
	3 (1+2) Brumfow, Brunkow,
	Schleswig
	Brun, Libau
	Bruun, Ringföping
	3 Bruhnz, Bruins, Bruhnz,
	Broens, ?
	Buhmler, Bömler, ?
	Bull, Oporto
	Bundt, Bunt, Neuenfeld?
	(Hann.)
	Burchardt, Hamburg
	Buricod, Schweiz
	Burmester, Hamburg
	Burmester, Oporto
	Burnah, Cierreux (Belg.)
Albuquerque, Parada de Genta?	Bergman, Hermosand (Schwd.)
Alcantara, Rio de Janeiro	3 (1+2) Bergstrom, Wiffsta-
Alcantara, Cadiz	Barf (Schwd.)
Allder, Schweiz	Berkhauer, Straußberg
Algoß, Seewis (Graubünden)?	Bernaub, Hanau
Almeida Coutinho f. Bohlmann	Berndt, Garz a. d. Ober
Almgren, Gesle (Schweden)	Bernetson, Weddige (Schwed.)
2 Alpe, London	Bertram, Oberndorf (Hann.)
Alpe, Waistow	Bertram, Remscheid
Alves, ?	Bertram, Lissabon
Alves, Villa Real	Bertram, Hannover
Amorim, Lissabon	Besti, Indien
Amjind, Hamburg	Beulich, Sachsen?
Anderfen, Lübeck	Biedermann, Fellhammer
Anderfen, Arendal (Norwegen)?	(Schlesien)
Anderfen, Rimito bei Albo	Biel, Annaberg i. Sa.
(Finnl.)	Bies, Braunschweig
Anderfen, Grünhof bei Mitau	Bindseil, ?
Anderfen, Thorslunda (Schwe-	Birt, England
den)	3 (1+2) Blanck, Hamburg
Andrá, Hamburg	Blaubach, Arnstadt (Thür.)
Andrade, Palhães bei Lissabon	Blentenhauß, ?
Andresen, Oporto	3 (1+2) Block, Bremen
Anstett, Sulz (Elsaß)	Block, Lissabon
Antonio, Lissabon	Blume, Stettin
Archdeacon, London	de Boer, Ameland
von Arenschild, ?	Boettcher, Kammerforst
Argelander, Finnland	Bogg, England
von Arnim, Gerswalde (Ucker-	2 Bohlmann, Amsterdam?
mark)	Bohnsack, Lenzen
d'Arppare?, Schweiz	Boissh, Burg b. Magdeburg
2 Aschmann, Ashmann, Trach-	Boit, ?
selwald (Bern)	3 Bolin, Wernamo (Schweden)
Ashton, Herford (Engl.)	Bolt, Hamburg
Ashton, Dumfries (Schottl.)	Bömler f. Buhmler
Assmusen, Aperrade	Bonifaz, Frankreich
Assunção, Lissabon	Borchers, Hamburg
Aurora, Lissabon	Bören, Harnöland (Schwd.)
	Borges, Petersburg
	Borhum oder Borjum, Altona
	von Born, Aarhus
	Bosse, Hamburg
	Botelho de Faria, ?
	Boufan, Holland
	Boulnois, Mariendorf (Hessen)
	2 Bourgard Neuschatel
	Bourn, ?
	Bourquin, Chaug-de-Fonds
	Bourquin, Schweiz
	Bourrillon, Milhau (Schweiz)
	Brander, Engl.
	Braren-Jannen, Klintum
	a. Föhr
	2 Brelaz, Vevey (Schweiz)
	Brenle, Schweiz
	3 (1+2) Breischneider, Mitau
	(Kurland)
	Breulz, Bremen
	Brignoli, Bringoli, Lissabon
	Bröfelman, Brofelman, ?
	Broughton, Setubal
	Brown, England
	3 Brucher, Beine
	3 (1+2) Brumfow, Brunkow,
	Schleswig
	Brun, Libau
	Bruun, Ringföping
	3 Bruhnz, Bruins, Bruhnz,
	Broens, ?
	Buhmler, Bömler, ?
	Bull, Oporto
	Bundt, Bunt, Neuenfeld?
	(Hann.)
	Burchardt, Hamburg
	Buricod, Schweiz
	Burmester, Hamburg
	Burmester, Oporto
	Burnah, Cierreux (Belg.)
	Bergman, Hermosand (Schwd.)
	3 (1+2) Bergstrom, Wiffsta-
	Barf (Schwd.)
	Berkhauer, Straußberg
	Bernaub, Hanau
	Berndt, Garz a. d. Ober
	Bernetson, Weddige (Schwed.)
	Bertram, Oberndorf (Hann.)
	Bertram, Remscheid
	Bertram, Lissabon
	Bertram, Hannover
	Besti, Indien
	Beulich, Sachsen?
	Biedermann, Fellhammer
	(Schlesien)
	Biel, Annaberg i. Sa.
	Bies, Braunschweig
	Bindseil, ?
	Birt, England
	3 (1+2) Blanck, Hamburg
	Blaubach, Arnstadt (Thür.)
	Blentenhauß, ?
	3 (1+2) Block, Bremen
	Block, Lissabon
	Blume, Stettin
	de Boer, Ameland
	Boettcher, Kammerforst
	Bogg, England
	2 Bohlmann, Amsterdam?
	Bohnsack, Lenzen
	Boissh, Burg b. Magdeburg
	Boit, ?
	3 Bolin, Wernamo (Schweden)
	Bolt, Hamburg
	Bömler f. Buhmler
	Bonifaz, Frankreich
	Borchers, Hamburg
	Bören, Harnöland (Schwd.)
	Borges, Petersburg
	Borhum oder Borjum, Altona
	von Born, Aarhus
	Bosse, Hamburg
	Botelho de Faria, ?
	Boufan, Holland
	Boulnois, Mariendorf (Hessen)
	2 Bourgard Neuschatel
	Bourn, ?
	Bourquin, Chaug-de-Fonds
	Bourquin, Schweiz
	Bourrillon, Milhau (Schweiz)
	Brander, Engl.
	Braren-Jannen, Klintum
	a. Föhr
	2 Brelaz, Vevey (Schweiz)
	Brenle, Schweiz
	3 (1+2) Breischneider, Mitau
	(Kurland)
	Breulz, Bremen
	Brignoli, Bringoli, Lissabon
	Bröfelman, Brofelman, ?
	Broughton, Setubal
	Brown, England
	3 Brucher, Beine
	3 (1+2) Brumfow, Brunkow,
	Schleswig
	Brun, Libau
	Bruun, Ringföping
	3 Bruhnz, Bruins, Bruhnz,
	Broens, ?
	Buhmler, Bömler, ?
	Bull, Oporto
	Bundt, Bunt, Neuenfeld?
	(Hann.)
	Burchardt, Hamburg
	Buricod, Schweiz
	Burmester, Hamburg
	Burmester, Oporto
	Burnah, Cierreux (Belg.)
	Bergman, Hermosand (Schwd.)
	3 (1+2) Bergstrom, Wiffsta-
	Barf (Schwd.)
	Berkhauer, Straußberg
	Bernaub, Hanau
	Berndt, Garz a. d. Ober
	Bernetson, Weddige (Schwed.)
	Bertram, Oberndorf (Hann.)
	Bertram, Remscheid
	Bertram, Lissabon
	Bertram, Hannover
	Besti, Indien
	Beulich, Sachsen?
	Biedermann, Fellhammer
	(Schlesien)
	Biel, Annaberg i. Sa.
	Bies, Braunschweig
	Bindseil, ?
	Birt, England
	3 (1+2) Blanck, Hamburg
	Blaubach, Arnstadt (Thür.)
	Blentenhauß, ?
	3 (1+2) Block, Bremen
	Block, Lissabon
	Blume, Stettin
	de Boer, Ameland
	Boettcher, Kammerforst
	Bogg, England
	2 Bohlmann, Amsterdam?
	Bohnsack, Lenzen
	Boissh, Burg b. Magdeburg
	Boit, ?
	3 Bolin, Wernamo (Schweden)
	Bolt, Hamburg
	Bömler f. Buhmler
	Bonifaz, Frankreich
	Borchers, Hamburg
	Bören, Harnöland (Schwd.)
	Borges, Petersburg
	Borhum oder Borjum, Altona
	von Born, Aarhus
	Bosse, Hamburg
	Botelho de Faria, ?
	Boufan, Holland
	Boulnois, Mariendorf (Hessen)
	2 Bourgard Neuschatel
	Bourn, ?
	Bourquin, Chaug-de-Fonds
	Bourquin, Schweiz
	Bourrillon, Milhau (Schweiz)
	Brander, Engl.
	Braren-Jannen, Klintum
	a. Föhr
	2 Brelaz, Vevey (Schweiz)
	Brenle, Schweiz
	3 (1+2) Breischneider, Mitau
	(Kurland)
	Breulz, Bremen
	Brignoli, Bringoli, Lissabon
	Bröfelman, Brofelman, ?
	Broughton, Setubal
	Brown, England
	3 Brucher, Beine
	3 (1+2) Brumfow, Brunkow,
	Schleswig
	Brun, Libau
	Bruun, Ringföping
	3 Bruhnz, Bruins, Bruhnz,
	Broens, ?
	Buhmler, Bömler, ?
	Bull, Oporto
	Bundt, Bunt, Neuenfeld?
	(Hann.)
	Burchardt, Hamburg
	Buricod, Schweiz
	Burmester, Hamburg
	Burmester, Oporto
	Burnah, Cierreux (Belg.)

- Burrel, Holland?
 Bús, Bäs, Hamburg
 Busch, Hamburg
 Buschman, Bremen
- Camello, ?
 Canedo, Villa da Feira
 Canel, Gland, Gland (Schweiz)
 Canto, Lissabon
 Capaul, Flanz? (Schweiz)
 Capitulo, Cintra
 Carljen-Stoffelse, Holland?
 Carmo, Crovide (Leiria)
 Carré, Stockholm
 Carreira, Petersburg
 Carjenac, Frankreich
 Cart, Nijon (Schweiz)
 Cassier, Holland
 Cast, Stuttgart?
 Castro, Lissabon
 Catacazi, Rußland?
 Chambers, England?
 de Champagne, Holland
 Chapuis, Zürich
 Charlet, Chaur-de-Fonds
 Chauvot, Marnaval (Frankr.)
 3 (1+2) von Chelmidki, von
 Chemilki, Warschau
 3 (1+2) Christiansen, Ainbüll
 (Sondern)
 Christiansen, Rintniß (Sondern)
 Christensen, Breckestö
 Christoffelsen, Luisshaben (Nor-
 wegen)
 Claus, Raffel
 Claussen, Bremen
 Claussen, Hamburg
 Cluver, ?
 Coelho, Lissabon
 Combes, Combis, New York
 Cooper, Norwich
 Cordes, Spanien
 Cordes, Deutschland
 Cordes, Lissabon
 Correia, ?
 Correia, Stockholm
 Costa, Pedrouços
 Costa, Lissabon
 Costa, Rio de Janeiro
 Costa, Alcochete
 Costa, Villa de Margão
 Costa, Lippe-Deimold
 Coté, Rostock
 Couch, Juuro (Cornwall)
 Coutinho f. Fonseca, f. Wohl-
 mann
 Craay, Holland
 Crathorne, ?
 Criger, Preußen
 Crucifix, Oporto, Belgien
 Cunha, ?
 Curry, England?
- Dabelstein, Müßburg (Dänemark)
 7 (4+3) Daehnhardt, Dähn-
 hardt, Eckernförde
 Dalhunny, Carnide
 Danneker, ?
 Dannemark, Petersburg
 Davis, Bristol
 Decurnek, de Curnek, Bullierens
 (Schweiz)
 Deggeller, ?
 Deggeller, Schaffhausen
 Denison, Liverpool
 Dennert, Stargard i. P.
 Depenau, Bremen
 von Derenthal, Rom
 Diederichs, Remscheid
 Dietrich, Aulfig
 Dikow, Berlin
 Dillhoff, Alomar (Holl.)
 Dircks, Dirks, Tegel
 Dircks, Lübeck
- Dittberner, ?
 3 Dohrman, Dohrmann, ?
 Dohrman, Altona
 Doht, Lemgo
 Domingues, Lissabon?
 McDonald, England?
 Draessel, Bonn
 Drener, ?
 Driesel, ?
 Droop, Holland
 Drouet, Brenet (Schweiz?)
 3 (1+2) Dubeur, Lissabon
 Dubois, Genf?
 Dührsen, Meldorf (Hann.)
 3 (1+2) Dulheuer, Plettenberg
 Dumarche, Neufchatel
 Dun, Wolfshagen
 Dundas, Norwegen?
 Dunkelmann, Hamburg
 Dunke, Donauwörth
 3 (1+2) Durand, Collombier
 (Schweiz)
 Dürr, Eislingen (Wttbg.)
- Earle, England?
 Ebeli, Glaris? (Schweiz)
 Eberding, Deutschland
 von Edla, Österreich?
 Eduards, England?
 Efremov, Odeßa
 Ehlers, Dersdorf (Holst.)
 Eidwidt, Kopenhagen
 Elße, Hamburg
 Emery, Ranton Genf
 Engeström, Wisby (Schweden)
 Ennöhr, Riga
 Erhardt, Dänemark?
 von Erid, Rußland
 Ericsson, Norrköping
 Esteves, Passos (Minho)
 Esteves, Lissabon
 Evans, Mownan (Cornwall)
- Fabrin, Schweden?
 Falder, Ponta Delgada
 Faria, ?
 Fava, Neapel
 Feio f. Barata
 3 (1+2) von Feldner, Millet-
 schütz
 Fenner, England?
 Fernando f. Portugal
 Ferrari, Lissabon
 Ferreira, Lissabon
 Ferreira, Villa Nova d. G.
 Ferreira, Rio de Janeiro
 Ferreira, Sta. Maria de Ba-
 gunte
 Ferreira, Valle do Royal
 Ferreira, Parada da Gonta
 Ferreira, Petersburg
 Feuerherd, Hamburg
 Figueiredo, Vizeu
 Figueiredo, Oporto
 Figueiredo, Lissabon
 3 Fide, Fife, Fiffe, Bremen
 Finch, England?
 Findenstieper, Remscheid
 3 (1+2) Finger, Frankfurt a. M.
 Fischer, Meisterschwanden
 Fleron, Rendsburg
 Flömer, Bremen
 Flur, Glogau
 Fonseca, Loanda
 Forrest, England
 Franz, Pöllwitz (Neuß)
 Fredederiks (!), Insel Föer
 (Föhr?)
 Fredriken, Norwegen
 Freitag, Indien
 2 Frenckel, Berlin
 Frenkel, Laurensberg (Aachen)
 4 Fricke, Frick, Friffe, Sanen
 (Schweiz)
 Fries, Heidelberg
- Friß, Hamburg
 Frißen f. Steinhoff
 Fröhlich, Rio de Janeiro
 Frohmann, Colding
 Fryxell, Carstadt (Schweden)
 Fryxell, Setubal
 5 (1+4) Futscher, St. Gallen
- Gallas, Ribniz
 Garnault, Amsterdam
 Gahmann, ?
 Geers van Bekel, Groningen
 Gehlen, Dänemark?
 3 (1+2) George, Magdeburg
 Gerloff, Holland?
 Gerstlacher, Baden
 Geysen, Middelburg (Seeland)
 Gialikh, Sebastopol
 Gierow, ?
 Giese, ?
 3 Giesler, Utrecht
 Gilbert, Wörten
 2 Gildemeester, Utrecht
 Gjarim, Stockholm
 van Glanen, Uleeden (Hann.)
 Goetz, ?
 Goldschmidt, ?
 Gomes, ?
 Gomes, Alcochete
 Gomes, St. Antão (Kap Verde)
 Gonzaga, ?
 Goodair, England
 Gordeß, Lissabon
 Gorinoff, Rußland
 Götgens, ?
 Gottier, ?
 3 (1+2) Gouhard, Neufchatel
 Gouveia f. Correia
 Govaerts, Belgien
 Grabau, Graban, Hamburg
 Graf, Obergünzburg
 Graff, Dresden
 Grape, ?
 le Gras, Frankreich
 Green, Lübeck
 Grenz, Hoherzwerda
 Grill, Drebroy (Schweden)
 Grönlund, Westerwik (Schwd.)
 Groß, Woffingen b. Bretten
 Grosset, England
 Großmann, Höng (Schweiz)
 Groth, Hamburg
 Grotjan, Lübeck, Rostock
 Gründler, Ruchnid? (Westpr.)
 Grüneberg, Berlin
 Grunewald, Mönkebude (Pom-
 mern)
 Grunewald, Frankfurt a. M.
 Guerreiro, ?
 Guillarmot, Guillarmod, Chaur-
 de-Fonds, Courtélar (Bern)
 Guimarães, ?
 Guinié, Guinée, Guinier, Biel
 (Schweiz)
 Guinier, Schweden
 Guio, Neufchatel
 Sunderjen, Bergen (Norw.)
 von Gundlach, Mecklenburg?
 Gurmen, Holland?
 Guße, ?
 Gutierrez, ?
 Guy, ?
 Guye, ?
- Gaas, Haase, Biberach
 Habegger, Zimmerwald (Schwz.)
 Habel, ?
 Hachtmann, Leßlingen
 Haberer, ?
 Hadley, Birmingham
 von Hafe, Oporto
 Hagemann, Bremen
 von Hagen, Vanhagen, Orsh,
 Cleve
- Hagens, Bremen
 Haggirr?, England
 de Hahn, ?
 Halbach, Barmen
 Halmquist, ?
 Halsley, England
 Hamann, ?
 Hamilton, Schweden
 Hande, Hanede, Königsberg
 i. Ostpr.
 Hannwig, Christiania
 3 (1+2) Hanien, Slagelse
 3 (1+2) Hansen, Thorup
 3 Harberts, Emden
 Harfort, Harforten i. W.?
 Harpeck, Zimmersath b. Bfß.
 Harper, England
 Hartman, Holland?
 Hartman, ?
 Hartog, ?
 Hartwig, Paris
 2 Hasenkleber, Hasenkleber,
 Hazenklever, aus dem „Ver-
 gifchen“
 Hasse, Lippe-Deimold
 Hasse, Lissabon
 Hasselmann, Bahia
 Hasfied, England?
 Hauck, Boichtche (Rußland)
 Hausten, England?
 Hauswirth, Sanen (Schweiz)
 Heath, ?
 Heerd, Heerdt, Groß-Gerau
 (Hessen)
 Heeren, ?
 3 (1+2) Heidenreich, Lübeck
 Heider, Preußen
 Hein, Schlesien
 Heine, Holland?
 Heinz, Hamburg
 Hendrichs, Rodhaagen
 Henriques, Stockholm
 Hensler, Bern
 Hensler, Österreich?
 Herbst, Zingen (Murgau)
 Herold, Rattenstedt (Harz)
 Herold, Königsberg i. W.
 Herrmann, Lissabon
 Herrmann, Bayern
 Herrmann, Wartenberg
 Hesse, Marburg
 Heischko, Schlesien
 Heun, Rehe (Nassau)
 Heune, ?
 Heydemann, Memleben
 Heyden, ?
 Heyer, Deutschland
 Heyenberg, ?
 3 (1+2) Hidling, England?
 (S. Miguel)
 Hiden, Hiffen ?
 Hilbert, Schlesien
 Hillh, England
 Hingstman, Hamburg
 3 (1+2) Hinf, Deutsch-Neufirch
 2 Hinfelden, Siedenburg
 Hinrichsen, Altona
 Hinz, Wismar
 2 Hoefel, Höfel, Höfel, Hamburg
 Hoffmeister, Kiel
 Holdrich, Femern?
 Holmgreen, Schweden
 Holke, Hamburg
 Holz, Köln
 Homem, Portugal?
 van Hoogenhufen, ?
 3 (1+2) Hoppe, Hamburg
 Hoppner, Engl. Venedig
 Housfen, Stavanger
 Huck, ?
 Hulfenbos, Holland
 Hulfener, Hulfener, Bremen
 Hummel, ?
 Hurry, Yarmouth

- Hugla, ?
Hutchinson, Roaker Lane
(Vorsh.)
Hutton, England
- 2 Ide, Iden, Hamburg
Ihle f. Grenz
Ifen, Bremen
3 Ilius, Bremen
Immer, Neuenstadt (Bern)
Ingold, Yverdon (St. Vaud)
Iroon, Amsterdam
Ismael, Indien
Jabowa, Louitça (Moldau)
Jackson, England
Jacobi, Dessau
Jacobien, Dänemark?
Jacobson, Schweden
Jacot, Chaux-de-Fonds
Jahn, Dänemark?
Jahr, Lyon
Jannen-Braren, Rintum
a. Föhr
Janjen, Norwegen
3 Jarchau, Hamburg
Jarvis, Ver. St. v. N.-Amerika
Jenner, Hamburg
Jennings, England
Jensen, Norgo (Sromesand)
5 (2+3) Jerosch, Königsberg
i. W.
von Jesh, ?
João, Indien
Jochim, Rotterdam
John, Hamburg
John, Tritau?
von John, van John, Dänemark
Johns, Greußen (Schw. R.)
Johns, Lissabon
Johnson, England
Johnson, Christiansund
Jonas, ?
Jonasen, Helvig
Jones, Chester
Jonker, ?
Jons, England
3 (1+2) Jordan, Nieder-
Weichau
Jörg, Ulm
Juerfen, Alpenrade
3 (1+2) Justus, Schwerin
Juzikof, Rußland?
- Kammann, Hamburg
Kammerscheid, Stolberg (Rhld.)
Kamp, Elberfeld
Kannwischer, Neuteich (Westpr.)
5 (1+4) Kanhaw, Kanbau,
Kanhau, Kanhow, von Kan-
haw, von Kanhow, Schweden
Karafine, Rußland
Karstens, Prißer b. Dannenberg
4 Karsenstein, Rassel
Kauhson, Uho (Finkl.)
Kahsen, Ballum (Schleswig)
Kebe, Hamburg
Regel, Hamburg
3 Keil, Herborn (Nassau)
Keil, ?
Keller, England
Kelway, England
Kendal, England
3 (1+2) Kessler, von Kessler,
von Kessler, Baron, Kalbe
a. d. Saale
Kiesel, Köln
Kirckh, ?
Kirckbe, Setubal
Kirschbaum, Solingen
Kisinger, Amsterdam
Kjölner, Kjoelner, Kopenhagen
Klaaßen, Laarvik (Norw.)
Kleinpeter, Ech (Zürich)
Straffer, Landorf? (Zorgau?)
- Kleinschmidt, Bremen
von Kleist, ?
Klemke, Klemke, Hamburg
3 (1+2) Klier, Elberfeld
3 Klingelhofer, Heidelberg
Klinger, Moskau?
Klostermann, Lissabon?
Klob, Hannover
Kluh, Steppenitz (Pr.)
Knabe, Dülken
von Knoll, Funchal, Merseburg
Knudsen, Devnum a. Föhr
Kobsen, Güstrow (Mecklenburg)
Koch, Arnstadt
Koch, Alpenrade
Koch, Clausthal (Hann.)
Koch, Deutschland
3 (1+2) Koerner, Körner, Min-
den
Kohl, England?
Kohl, ?
Kömeroffi, Dornbusch (Hann.)
Kondlang, Holland?
Kooßen, Lübeck
Köpke, ?
Korjer, Holland?
von Kof, ?
Koster, England?
Köster, Schwerin
Krause, Petersdorf (Schlesien)
Kraut, Neubrandenburg
Kraut, Lissabon
Krauth, Karlsruhe
Krebs, Dänemark
2 Krieger, ?
Kriker, Hamburg
Kröber, Karlsruhe
Krochmann, Hamburg
Krohn, Oporto
3 (1+2) Kühner, Gräfenthal
(S.-M.)
4 (1+3) Kührke, Kurke, Greiß-
walde?
Kum, ?
Kumb, ?
Kumb, Mainz
Kunze, ?
- 3 (1+2) van der Laan, Span-
brock, Castricum (Holland)
Laarsen, Alsborg
Laarsen, Drom (Norwegen)
Lafaurie, Lafourie, Orthez
(Bayonne)
3 (1+2) Lahmeyer, Lohmeyer,
Lohmeier, Bremen
Laidley, Lissabon
Lambateur, Berlin
Lamberts, Bremen
Lange, Lang, Deutschland
Larsen, Dänemark
Larsen, Jelsó (Norwegen)
Larsen, Stockholm
Larsen, Lissabon
3 (1+2) Lauckner, Aue i. Sa.
Laymann, Baron, Rußland?
Lee, ?
3 (1+2) Leest, Amsterdam
Le Gras, Frankreich
Lehmann, Harburg
3 (1+2) Lehr, Birstein
Lehrfeld, Lissabon
Leite f. Correia
Letourneur, Lissabon
Leuschner, Braçal
Leuschner, Oporto
Leb, Lissabon
Lebe, Witten a. d. Ruhr
Liebe, Schönfeldt i. Sa.
3 (1+2) Liebermeister, Unna
Lima, Lissabon
Lima, Sta. Maria de Bagunte
Lindberg, Stockholm
Lindgard, Hamburg
- 9 (6+3) Lindenberg, Lübeck
3 (1+2) Linder, Basel
Lindley, Lissabon
3 (1+2) Lindner, Hamburg
Lindner, Sachsen?
Lindström, Stockholm
Lindström, Rußland
Lindt, Dänemark?
von Linstow, Potsdam
Lobenhöfer, Lobenhöffer, Puerto
de Santa Maria (Cadix)
Loeffler, Leipzig
Lohmann, ?
5 (2+3) Lohmann, Hamburg
Lorenzen, Kopenhagen
Loup du Rougemont, Neuf-
châtel
Luback, Rannstadt
Lubowski, Ratscher (Schlesien)
Lucius, Lucius, Holland
Lüdders?, Francoh b. Neuen-
felde?
Lüdecke, ?
Lüders, Lüders?, ?
3 Lugin, Fontaine aux Alle-
mands
Lugin, Crêt (St. Vaud, Schweiz)
Lühmann, Hamburg
Luis, Spaden?
Luja, ?
Lundberg, Stockholm
Lundwall, Umsuhla? Schweden
Lustig, Schweden?
Lutz, Hausen (Württemberg)
- Maaß, Hamburg
Maaß, Mecklenburg-Strelitz
Maack, Bern
MacAndrews, England
MacManus, Corf (Irland)
Magalhães, Arcozellos b. La-
mego
Malmberg, Gesle od. Gesle
(Schweden)
van Manen, Holland
Mange, Schweiz?
Maniger, Villa d'Veiras
du Marché, Neuschâtel
Marcus, Altona
Marcus, Lissabon
Marie ohne Familiennamen,
bei Schorndorf (Württbg.)
3 (1+2) Markert, Aue i. Sa.
Marshall, Chindley (Devonsh.)
Marsten, Christiansund
Martin, Liverpool
Martins, Lissabon
Martsch, England?
Mary, Travazinna b. Coimbra
Mascarenhas, Lissabon
Mashmann, Dierkathen (Holst.)
Matrosen o. Namen, ?
Matrosen o. Namen, Schweden
Matrosen o. Namen, Holland
Matta, Thomar
Matthysen, Alpenrade
Mege, Deutschland
Meier, Lensberg (St. Bern)
Meier, Oporto
2 Meiners, Basel
Meister, Nürnberg
Mello, Damão (Port. Indien)
Meng, Schweiz
Ment, Dowas (Graubünden)
Menzzer, Celle
Grabau, Hamburg
Merian, Hölstein (St. Basel)
Merian, Preußen
Merian, Mühlhausen (Schwz.)
Merian, Basel, Madrid
Merg, Schweiz
Mehendorf, ?
3 Mehener, Mehner, Mezener,
Bremen
- Meumann, Welbert
de Meuron, Neuschâtel
Meher, bei Bremen
Meher, Bremen
Meher, Hamburg
Meher, Clausthal
Meher, Baden
Meher, ?
Michaelis, Stawin (Polen)
Michelsen, Plesefinz (Norw.)
Milford, Setubal (England)
Miranda, Lissabon
Miranda, Portugal
Misch, Schwerin
Mitchell, England
4 Möller, Moller, „Sanseat“
Moniot, Clermonde-Ferrand
Monteiro, New York
Monteiro, Setubal
Monteiro, Mesaõ frio (Gestão)
Monteiro, Alpiarca (Santarem)
Morice, Broug (Loire, Frkt.)
Morlay, England?
Morrogh, England?
2 Moser, Cannstatt
Moutarlier, Lyon
Müller, Preußen
4 (2+2) Müller, Göttingen
Müller, Schweden?
von Müller, ?
Müller, Lissabon
Müller, Hesse-Rassel
Müller, Soest
Müller, Minzig (Basel)
Müller, Förste
Müller, Lübeck-Riel
Mulz, Frankfurt a. M.
- Nagel, Hamburg
Namenlose 11, ohne Ortsangabe
Namenlose, Hannover
Nascimento, Lissabon
Nascimento, Valle de Telhas
Naumann, Jena
Naumann, Harburg-Hamburg
Nehlon, Rügenhagen
Nerrington, ?
Nesselrode, Gräfin von, Frank-
furt a. M.
3 (1+2) Neubrand, Riedlingen
(Württemberg)
Neumann, Hamburg
Neumann, Arosale (Brasilien)
Neumann, ?
Neurohr, ?
Neuzel, Deutschland
Nevles, Rio de Janeiro
Nicolai, Rosdorf (Hessen)
Nielsen, Sogendahl
Nielsen, Tönsberg (Norwegen)
van der Nieport, Oporto
Nieuwland, 's Gravenhage
Nolte, Bremen
Norton, England?
Nothnagel, Hamburg
Numan, Groningen, Groningen
Nunciuz, ?
Nyman, Stockholm
Nyman, Schweden
- Oberst, Hamburg
Ochsenbein f. Orenbein
Olander, Uleaborg
Ofer, Hamburg
Ole, Dänemark
Olendorf, ?
Olafen, Bergen (Norwegen)
Oliveira, Unhos (Sacadem)
Oliveira, Villa Boa do Bispo
Olßen, ?
2 Olsen, Ushlebüll (Dänemark)
Olßen, Deland (Schweden)
Olsson, Göteborg
2 Oom, Rebal

Dquist, Gotland (Schweden)
Orchard, England?
Ormerod, England?
Otma, Holland
Overmann, Hamburg
3 (1+2) Orenbein, Stephsburg
(Rt. Bern)
2 von Orenstierna, Schweden
Ozeroff, Berlin (aber Russe)

Ogani, London
Oghmann, ?
Oker, England?
Osch, Greifswald
Ossos, Lissabon
Osterfson, England?
Osterfson, Schweden
Oustrath, Paurat, ?
Owace, Lissabon (Engländer)
Owacz, Omsom (Holland?)
Owerson, Bergen (Norwegen)
Owerto, ?
von Owel, Gröningen, Groningen
2 Owellan, England
Owerra, Lissabon
Owerra, Villa Franca de Xira
Owerra, Setubal
Owerrastro, ?
Owerr, Schweiz
Owerts, Lübeck od. Wismar
Owerts, Holland?
Owertsen, Bassum (Hessen)
Owertsen, Broafer (Holstein)
Owertsen, Hamburg
Owertsen, Hoby (Schweden)
von Owertsen, München
Owesson, Paris?
Owghold, Frankfurt a. M.
Owiffly, Signau (Rt. Bern)
Owiphpps, England?
Oweters, Holm b. Danzig
Oweters, ?
Owihlgren, Söderham (Schwed.)
Owlehn, Lissabon
Owlehn, Königsbarg
Owolle, Danzig
Owolle, Lissabon
2 Owoppe, Lissabon
Owortugal, Ferdinand König von
Owotter, London
Owraeler, Holland?
Owrahl, Altona
3 (1+2) Owrefler, Friesack
Owregel, Lauenburg (Pomm.)
Owrice, Surrey (London)
Owryh, Kopenhagen
3 (1+2) Owst, Bauken

Owiteria, Santa, f. Wachs

Owagozzi, Genf
Owaimund, Ipsenburg (Cornw.)
Owalf, Insel S. Martins
Owamos, Lissabon
Owamspott, Waldeck
Owandall, England?
von Owafewich, Petersburg
3 (1+2) Owathsmann, Falun
(Schwed.)
Owabelle, Mesa Frio
Owack, Lissabon
3 (1+2) Owaddelien, Hamburg
Owackell, Deutschland
Owackell, Blücher
Owacke, Unna
Owagemann, ?
Owago, Setubal
Owago, ?
Owainhard, ?
5 (2+3) Owainhardt, Upolda
Owaitb, Rirchhain
Owainner, Hamburg
3 (1+2) Owainner, Ottersen

von Owainflow, Dänemark
Owabeiro, Parada de Genta
Owachard, England?
Owachard, Lissabon
Owachardson, England?
Owachardson, Gosport
Owacht, ?
Owacht, Hamburg
von Owachen, Halle
Owacher, Schweiz?
Owacher, Lissabon
Owacko, ?
Owacko, S. Francisco de Paula
de Welotas (Braf.)
Owacko, Lissabon
Owacko, Kopenhagen
Owacko, Dresden
Owacko, Rio de Janeiro
Owacko, Schweiz
Owacko, Roeder, Borna i. Sa.
Owacko, Lissabon
Owacko, Villa Franca d. Xira
Owacko, Wachwitz (Sa.)
Owacko, Köhl, Dresden
Owacko, Stochheim?
2 Owacko, Rods, Rooks, Roques
u. a., Österreich?
Owacko, Moser, ?
Owacko, Schleswig
Owacko, Sevilla
Owacko, Ziegenhain
Owacko, Lissabon
Owacko, ?
von Owacko, Preußen
3 (1+2) Owacko, Dobrzyn
(Polen)
Owacko, Dondangen (Nurl.)
Owacko, Holland?
Owacko, Schweden
Owacko, ?
Owacko, Neustadt-Eberswalde
Owacko, Paris
Owacko, Hannover
Owacko, London
du Owacko, ?
Owacko, Lissabon
3 (1+2) Owacko, Schweiz
Owacko, Cadix
Owacko, Rudgardt, Wiberach (Schwaben)
Owacko, Paris
Owacko, Basel
Owacko, Berlin?
Owacko, Preußen?
Owacko, Falmouth
Owacko, Bremen
Owacko, Trepow a. d. Toll.
Owacko, England?

Owabu, Cascaes
Owacharoff, Rußland
Owacko, Weidesheim (Bayern)
Owacko, Herzog von, f. Portugal
Owacko, Altona
3 (1+2) Owacko, Salothé, Salothé,
Binningen (Basel)
Owacko, Kemscheid
2 Owacko, Sandt, Hoorn (Batav.
Rep.)
Santa Owacko, Visconde
f. Wachs
4 (3+1) Owacko, Neustadt (Orla)
Owacko, ?
Owacko, Neuschätel
Owacko, Holland
Owacko, Berlin
Owacko, ?
Owacko, Dürrenmetstett
Owacko, Donauwörth
Owacko, ?
Owacko, Schaefer, Woffingen
Owacko, Lissabon
4 (3+1) Owacko, Frankfurt a. M.
Owacko, Lead (Schottland)

Owacko, Bramel (Bremen)
Owacko, Apenrade
Owacko, Loet b. Apenrade
Owacko, Schweiz
Owacko, Glachau (Glachau?)
Owacko, Deutschland
Owacko, Neustadt (Magdeb.)
Owacko, Alten-Landen (Hbg.)
Owacko, Abo (Finnl.)
Owacko, Schweiz
Owacko, Deutschland
Owacko, Brücke (Solingen)
3 (1+2) Owacko, Biel (Schw.)
3 Owacko, Glarus
Owacko, ?
Owacko, Stamin (Russ. Pol.)
Owacko, Lübeck
Owacko, Montjoie (Rhld.)
Owacko, Preußen
Owacko, Holstein
3 (1+2) Owacko, Hannover
Owacko, S. Gallen
3 (1+2) Owacko, Fullenbach,
Sursee
Owacko, Daettikon (Rt. Zürich)
Owacko, Alt-Simmern
Owacko, Villau
von Owacko, ?
7 (4+3) Owacko, Priestewitz
i. Sa.
Owacko, Rölln
Owacko, Elberfeld
3 (1+2) Owacko, Solothurn
Owacko, Oporto
3 (1+2) Owacko, Oldenburg
Owacko, Harburg-Hamburg
Owacko, Hamburg
Owacko, Preußen?
3 (1+2) Owacko, Saalburg
Owacko, ?
Owacko, Bremen
Owacko, Glückstadt
3 (1+2) Owacko, Hemeringen
(Hannover)
4 (1+3) Owacko, München
Owacko, Meissen
Owacko, Tharandt
Owacko, Oporto
Owacko, Braunschweig
Owacko, Biel (Schweiz)
Owacko, Bremen
Owacko, Petersdorf (Sagan)
Owacko, Bremen
3 (1+2) Owacko, Harburg
Owacko, ?
Owacko, Hamburg
Owacko, Hamburg
Owacko, Ameland (Holl.)
Owacko, Schut, Amsterdam
Owacko, ?
de Owacko, Deutschland
Owacko, Deutschland
Owacko, „a. d. Oldenburgischen“
Owacko, Pinkenbach (Neuwied)
Owacko, England
Owacko, Cassurães
Owacko, ?
Owacko, Magdeburg
Owacko, Riga?
Owacko, Nürnberg
de Owacko, Baron, Abo (Finnl.)
Owacko, Graf, Stockholm
Owacko, Lissabon
Owacko, Kerkhaden (Holl.)
Owacko, Russe?
2 Owacko, Island
Owacko, Setubal
Owacko, f. Vieira
Owacko, Bremerlehe
Owacko, England
Owacko, f. Schut
Owacko, England
Owacko, ?

Owacko, Eternförde
Owacko, Archangel (?)
Owacko, ?
Owacko, ?
Owacko, Helsingborg
Owacko, Lissabon
Owacko, Leiria
Owacko, Villa da Feira
Owacko, Mesa Frio
Owacko, Moncarapacho
Owacko, Detmold
Owacko, Valkenburg (Holl.)
Owacko, Hamburg
Owacko, Hamburg
Owacko, Sundswal (Schwed.)
Owacko, Droppewäde (Norw.)
Owacko, Schirndinger, ?
Owacko, Bornholm
Owacko, Weichselmünde
Owacko, Moskau
Owacko, Hüllbeck (Dänemark)
Owacko, Almerika?
Owacko, Otterndorf
Owacko, Groß-Ramsdorf
Owacko, Antweil (Schweiz)
3 (1+2) Owacko, Lübeck
4 (1+3) Owacko, Holland
Owacko, Lissabon
Owacko, Danzig
Owacko, Lindau
Owacko, Basel
3 (1+2) Owacko, Göttingen
Owacko, Dänemark
Owacko, Hamburg
Owacko, Minden
4 (1+3) Owacko, Wittenberg
2 Owacko, Koburg
Owacko, Basel
3 (1+2) Owacko, Oberufer
(Schweiz)
Owacko, Salzguten (Goslar)
Owacko, Lissabon
Owacko, Poole (Dorsetsh.)
2 Owacko, Saarbrücken
Owacko, Hesse?
Owacko, Dänemark
Owacko, England
Owacko, Holland?
Owacko, Rethwischfelde?
von Owacko, Jaslanh (Galizien)
Owacko, Genf
Owacko, England
Owacko, Dänemark
Owacko, Holland
Owacko, ?
Owacko, Langen (Hannover)
Owacko, England?
Owacko, Würzburg.
Owacko, ?
Owacko, Oporto
Owacko, Finnland
Owacko, Buenos Ayres
Owacko, Karlsruhe
Owacko, Glasgow
Owacko, Lissabon?

Owacko, Lissabon
Owacko, Ludgovan (Cornw.)
Owacko, Genf
Owacko, Neustadt-Eberswalde
Owacko, Neustadt-Eberswalde
Owacko, Solingen
Owacko, Niederrad b. Frankfurt
Owacko, Gekelschüll? (Hess.)
Owacko, Gaulhall?
Owacko, Greifswald
3 (1+2) Owacko, Jolikon
(Schweiz)
Owacko, Hamburg
Owacko, Lissabon
Owacko, ?
Owacko, Fredrikstadt (Norw.)
Owacko, Schweden

- Sönnesen, Stabanger
 Torborg, Stade
 Torgo f. Ulbes
 Torlade, Hamburg
 Trautman, Branitz (Preußen)
 Treglohan, England
 Treichler, Wadenschweil (Zür.)
 Trindade, Lissabon
 Trockenberg, Dänemark?
 Trumpler, Zürich
 2 Trumph, Schweiz?
 Tschebotoroff, Petersburg
 3 (1+2) Tschirgi, Berlin
 Tuin, Amsterdam
 Tshn, Dänemark?
 3 (1+2) Urfinus, Leipzig
 Urfinus, La Guayra (Columb.)
 Ursprung, Deutschland
 Valet, Ranton Waadt
 la Valette, Genf
 von Varnhagen, Corbach
 (Waldeck)
 Vasconcellos, ?
 Veltig, Weldig, Freistadt
 (Württemberg)
 Venator, Marburg
 Vermehren, Lübeck
 Verrey, Wevey (Schweiz)
 Viana, Lissabon
 Victor, Holland
 Vieira, Lissabon
 Willas, ?
 Viren, Schweden
 van der Vliet, Rußland?
 Vogelbusch, Hamburg?
 Vogler, Lissabon
 Voigt, Alt-Brandenburg
 Voigt, Ahrendorf (Hann.)
 de Vries, „Vriesland“
 Vroom, Amsterdam
 Wachs, Wisconsin, bei Memquer
 Waddington, Southampton
 Waghuzad, Mingrelieu
 3 (1+2) Wagner, Valkenburg
 (Holland)
 Wagner, Amsterdam
 3 (1+2) Wagner, Zeulenroda
 Wagner, ?
 3 (1+2) Wald, Hamburg
 von Waldeck, Prinz, ?
 Wall, Altona
 Wallis, England?
 Walkrest, Schweiz
 Wankstrot, Geerde (Osnabrück)
 Ward, England
 Warden, ?
 Warf, Lasmo? (Finnland)
 Warneke, Braunschweig
 Warner, Hamburg
 Warth, ?
 Waymann, England?
 2 Weber, Zürich
 Weber, Frauenfeld (Zürich)
 Weber, Hannover
 3 (1+2) Wegener, Hamburg
 Weiß, Tiefdal (Mainz)
 Weiß, ?
 Weiß, Elsau (Zürich)
 Weiß, Winterthur
 Weigen, „a. d. Bremischen“
 Welfig, Veltig, Freistadt
 (Württemberg)
 2 Welfy, Zürich (Schweiz)
 2 Wenke, Wendke, Wend, ?
 Wepfer, Oberbeisheim (Hess.)
 Wermuth, Lissabon
 Wernicke, Güssen
 Wernicke, Helsingfors
 Wernitz, Schornburn (Braun-
 schweig)
 von Werthern, Freiherr,
 Madrid
 Wertman, Dänemark
 Wessels, Dänemark
 Westblad, Wezio (Schweden)
 Wettach, Montier Grandeval
 Weber, Schweden
 3 (1+2) von Wehhe, Hannover
 Wibtmer, Meylen (Schweiz)
 Widén, Thorfäker b. Hernösand
 (Schweden)
 Wiechers, Hamburg
 3 (1+2) Wiedemann, Berlin
 2 von Wiederholdt, Kassel
 Wiegel, Schornburn (Brschw.)
 Wiese, ?
 Wiestad, Schweden
 Williamson, England
 Willmanski, Pr.-Stargard
 Wilson, England
 10 (7+3) Wimmer, Schwarzen-
 berg (Sa.)
 3 Windhorst, Lissabon
 Winding, Ludewalla (Schwd.)
 Winzenburg, Winzenburg,
 Nienhagen (Hann.)
 Wippel, Flensburg
 Wismar, Dobbis (Mecklenbg.)
 3 (1+2) Wohlborn, Wollborn,
 Hamburg?
 Wolter, Hamburg
 Woods, Irland
 Woodward, St. Albans (Engl.)
 Woodward, Lissabon
 Wucherer, Ludwigsthal (Wttbg.)
 Wysz, Bern (OO Wyl)
 3 (1+2) Jaech, St. Gallen
 Jaech, Güstrow
 Jahn, Wohlau
 Jarnack, Güntershausen
 von Jarthmann, Kopenhagen
 Jiedenburg, ?
 Zimmer, ?
 Zippler, Muttschelbach b. Durlach
 Zuberbühler, Herisau (Schweiz)
 Zuzarte, Lissabon
 Zwingli, St. Zürich
 Zwirski, Weitenburg, „a. d. Gel-
 berlande bei dem Dorfe Hall“

Familienforschung und Auslandsdeutschtum.

Von Dr. Josef Rallbrunner, Wien.

Es ist eine schon oft festgestellte Tatsache, daß seit dem Weltkrieg die Beziehungen zwischen den Deutschen im Reich und im Ausland eine starke Belebung erfahren haben. Als Grund für diese erfreuliche Erscheinung hat man wohl mit Recht zuvorderst die in der Zeit der Not des großen Krieges wieder entdeckte innere Verbundenheit des Volkes im Reich mit den außerhalb der deutschen Grenzen wohnenden Volksgruppen angesehen. Dazu ist es die weitgehende Neugestaltung des politischen Antlitzes Europas und die damit verbundene tiefgreifende Änderung der rechtlichen und kulturellen Lage des Europäischen Auslandsdeutschtums, und schließlich die Abtrennung großer Teile geschlossenen Volkstums vom Reich, welche die Fragen des Auslandsdeutschtums zum Gegenstand eines von hoher Sympathie getragenen Interesses gemacht haben.

Da die Liebe der Deutschen nun einmal immer und überall eine wissende sein will, konnte es nicht fehlen, daß sich eine ihrerseits die auslandsdeutsche Forschung befruchtende und belebende wissenschaftliche Tätigkeit des deutschen Inlandes entfaltete. Sie wandte und wendet sich der Erkundung des Siedlungsgebietes der Auslandsdeutschen, in allen seinen von der Natur gegebenen Voraussetzungen, dem Ablauf seiner politischen und kulturellen Entwicklung und seiner völkischen Eigenart in ihrer oft wunderbaren Bewährtheit und Beeinflussung durch die Völker der Umhicht zu. Eine ganze Reihe natur- und geisteswissenschaftlicher Disziplinen wurden für die Erforschung des Auslandsdeutschtums in Wirksamkeit gesetzt, manche von ihnen wie etwa die Siedlungsgeschichte oder die Volkskunde haben ihr wertvollste Anregung und methodische Entwicklung zu danken. Wie steht es nun da mit der uns hier vor andern interessierenden geschichtlichen Übung, die der Erforschung der Familie zugewandt ist?

Geschichte und Art unseres Volkes bringen es mit sich, daß es kaum viele Stammtafeln, die über das 19. Jahrhundert hinaufreichen, geben wird, in denen nicht der eine oder andere Auslandsdeutsche vorkommt, die ihrerseits dann wieder die Begründer einer deutschen Deszendenz im Ausland geworden sind. Schon hier kann zweifellos eine Erforschung von Einzelschicksalen, die ja auch ihren Eigenwert nicht nur für den Deszendenten haben oder haben können, für die Erkenntnis der politischen und kulturellen Lage der betreffenden Volksgruppe, ihr Verhältnis zur Umgebung u. a. wertvoll sein. Noch mehr wird dies von jener Art von Familienforschung zu gelten haben, die in dankbarer Verwertung des Forscherfleißes im Dienste der Geschichte der einzelnen Familie darauf ausgeht, aus den Familiengeschichten das für höhere Einheiten des Volkstums Typische abzuschöpfen.

Nun wird es freilich dort, wo Familienglieder ins Ausland gegangen sind, meist sehr schwer, in vielen Fällen geradezu unmöglich erscheinen, Kunde von ihren Geschicken, ihrem Leben und Sterben, ihren Nachkommen zu erhalten. Viele von den Ausgewanderten sind verstorben und verschollen, haben ihr Volkstum eingebüßt. Aber auch hier wird man Zeit und Umstände der Auswanderung genau erwägen müssen. Man wird sich daran erinnern, daß das so oft in Betracht kommende 18. Jahrhundert das Zeitalter der organisierten Werbungen und Wanderungen ist, das Zeitalter der Kolonisation in Europa, die doch mehr Aussicht und Gewähr für eine gedeihliche Seshaftmachung und Begründung einer Familie bot als abenteuernde Einzelauswanderung. Waren es doch in jenen Zeiten des Merkantilismus vor allem die volkswirtschaftlichen Lehren, die den Herrschern die Ansiedlung von arbeitsfrohen, im Ackerbau und Gewerbe bewanderten und in der Folge kinder-

reichen und steuerkräftigen Kolonisten wünschenswert erscheinen ließ. Es ist die Zeit der großen Werbungen deutscher Siedler für Rußland, wo damals die deutschen Siedlungen an der Wolga entstanden, die Zeit wo der deutsche Westen viele Tausend von Kolonisten an die Hohenzollern nach Preußen und Schlessien abgab, die Zeit auch der Schwabenzüge in das durch Türkenherrschaft und Türkenkriege entvölkerte Ungarn, wohin die Habsburger von Leopold I. bis Josef II. die deutschen Bauern und Handwerker so gern gerufen haben. Es ist aber auch die Zeit, da die Salzburger Evangelischen, die just vor 200 Jahren ob ihres Glaubens die Heimat verlassen mußten, nicht mehr wie einst ins Elend zu gehen brauchten, sondern als gern gesehene und wohl gelittene Gäste des Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. eine neue Heimat in Ostpreußen fanden, die Zeit endlich, da Karl VI. und Maria Theresia noch lutherisch verbliebene Untertanen aus Oberösterreich und Kärnten gewaltsam in das Siedlungsgebiet der evangelischen „Sachsen“ in Siebenbürgen verpflanzten, wo sie von ihnen mehr „Treue und Kultur“ erwarteten als von den dort ansässigen Walachen.

Es ist nun eine für uns hier gewichtige Tatsache, daß die Kolonisten, die aus dem Westen und Süden des Reiches, aus den deutschen Territorien am Rhein und Main und dem benachbarten Lothringen und Luxemburg nach Ungarn zogen, besonders wenn sie zur Ansiedlung auf den großen Krondomänen, dem Semefer Banat und der Batschka, bestimmt waren, auf dem Wege nach ihrer neuen Heimat Gegenstand einer gewissen Fürsorge und Betreuung wurden, schon um die Ansiedlung auf den unterwegs liegenden Gütern anderer Grundherren zu verhüten. Man begann nach und nach die Leute, die die Reise auf der Donau machten, zu verzeichnen und fügte dem Namen bald auch Heimat und Geburtsort des Siedlers, manchmal auch das Ziel

bei. So entstand hier eine Quelle, die Auswandererliste, deren Wert für die familiengeschichtliche Forschung, und nicht nur für diese, nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Nicht nur, daß hier die Möglichkeit gegeben ist, in vielen tausenden von Fällen die Fäden verwandtschaftlicher Beziehung vom heimatlichen Westen zum fernen Osten aufzudecken, hier ist auch die Quelle, aus der der deutsche Bauer im Ungarland seine oft schwer gesuchte Urheimat erkunden kann, aus der er alle die hohen sittlichen Werte, die wir der Beschäftigung mit der Geschichte der Familie zuerkennen, und die für den Deutschen in der Diaspora doppelt wichtig sind, schöpfen kann.

Diese Erwägungen waren mit bestimmend, als die Deutsche Akademie in München zusammen mit dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine den Beschluß faßte, die in den Wiener und Pester Archiven liegenden amtlichen Listen, die die Einwanderung aus dem Reich in das Banat und die Batschka erfassen, herauszugeben¹⁾. Dem Namenmaterial der Theresianischen und Josefinischen Siedlung in Ungarn wird sich das der deutschen Kolonisation in Galizien und der Bukowina anschließen, eine Reihe von Listen sollen der Ansiedlung auf ungarischen Privatherrschaften gelten, und schließlich sollen hier auch die Namen der aus den österreichischen Alpenländern nach Siebenbürgen verpflanzten Transmigranten nicht fehlen.

Die deutsche Familienforschung wird auch mit diesem Beihelf das Ziel, dem sie von allen Disziplinen als erste vielleicht am nachdrücklichsten und wirksamsten nachgestrebt hat, — den reichsdeutschen Menschen dem auslandsdeutschen Menschen persönlich nahe zu bringen — auch weiterhin verfolgen.

¹⁾ S. Einladung zur Subskription des Werkes „Quellen zur deutschen Siedlung in Südosteuropa“, Verlag Ernst Reinhardt in München, Heft 12 der „Schriften der Deutschen Akademie“.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

2792 Groh ³⁴⁷⁾ , Johann Gottlob, Olšník, Büchsenmacher, 26 7. I.	1434 Gruendel [Gründel], Gottlob Gabriel, Radeburg, Jäger, 21 29. XI.
698 Grohmann, Johann Gottlob, Sellenhausen, Aufwärter, 22 18. XI.	1602 Gruendler [Gründler] ³⁵¹⁾ , Ernst Gottlieb Christoph, Obhausen b. Quersfurt, Kaufmann, 40 2. XII.
1369 Grohmann ³⁴⁸⁾ , Johann Gottlob Moritz, Lobstädt, Cand. theol., 28 27. XI.	1966 Gruenwald [Grünwald] ³⁵²⁾ , Carl Heinrich, Dresden, Kanzlist, 30 8. XII.
1878 Grosch, Christian Friedrich, — 5. XII.	1905 Grumbach, Gottfried, Ramsin bei Bitterfeld, Ökonom, 20 7. XII.
1444 Groß, August Gottfried, Ludník b. Rahla, stud. theol., 21 29. XI.	2685 Grumbach, Carl, Greifendorf bei Waldheim, Lehrer, 21 31. XII.
1766 Groß ³⁴⁹⁾ , Friedrich Wilhelm, [Zwönitz b. Schneeberg], Stadtschreiber u. Advokat, 35½ 5. XII.	1145 Grumbach ³⁵³⁾ , Johann Friedrich, Rösa b. Düben, Jäger, 34 24. XI.
328 Große, Johann Emanuel, Altenburg, Schreiber, 21 14. XI.	2701 Grundmann, Gottlob, Calbitz, Knecht, 18 3. I.
1432 Große, Friedrich, Liebenwerda, Lohgerber, 30 29. XI.	2675 Gruner, Gottlob, Oelsník, Goldarbeiter, 29 29. XII.
3584 Große, Ferdinand, Böhlen, Bäcker, 18 v. d. L.	2606 Guehne [Gühne] ³⁵⁴⁾ , Carl August, Meißen, Fabrikant, 20 29. XII.
1649 Große ³⁵⁰⁾ , Benjamin, Loßdorf, Handlehrling, 29 3. XII.	404 Guenter [Günter], Christian August, Pausa i. Vogtl., cand. theol., 32 15. XI.
3532 Große, Johann Gottlieb, Langennaundorf bei Herzberg, Gärtner, 20 v. d. L.	1526 Guenter [Günther] ³⁵⁵⁾ , Friedrich, Berlin, Maler, 21 30. XI.
2695 Große, Johann Gottlob, Naufen, Bauer, 18 4. I.	1612 Guenter [Günther], Ehrenfried, Colditz, Leineweber, 19 2. XII.
2281 Großel [Große], Friedrich August, Leipzig, Handlungslehrling, 16 21. XII.	2805 Guenther [Günther] ³⁵⁶⁾ , Carl Gottlieb, Marienberg, Handelsmann, 43 11. I.
1986 Großmann, Carl August, Dresden, Zimmermann, 19 13. XII.	3298 Guenther [Günther], Johann Gottlob, Leipzig, Schuhmacher, 23 v. d. L.
2327 Großmann, Johann Gottlob, Leipzig, Tischler, 18 23. XII.	
359 Graumüller [Graumüller], August Friedrich, Naumburg, Kaufmann, 25 15. XI.	
1170 = 1882 Grubrich [Gruberich], Johann Friedrich (oder Gottfried), Langensalza, Kaufmannsdiener, 24 24. XI. (5. XII.)	

³⁴⁷⁾ v. Sptm. v. Wibra angenommen.

³⁴⁸⁾ v. Major b. Weid' angenommen.

³⁴⁹⁾ 1 Frau.

³⁵⁰⁾ in Dresden gemeldet.

³⁵¹⁾ in Quersfurt gemeldet.

³⁵²⁾ in Dresden gemeldet.

³⁵³⁾ 1 Frau; vorher 7 Jahr b. d. preuß. Jägern.

³⁵⁴⁾ in Meißen gemeldet.

³⁵⁵⁾ in Dresden gemeldet.

³⁵⁶⁾ 3 Kinder.

Auswanderer aus der Grafschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

Im Jahre 1772 (Kof.-Arch. Br. 387H) wird für die Manumission 5% vom Vermögen gerechnet und weitere 20% aus dem Rest, Tag und Stempel extra; das war zusammen eine derart große Einbuße am Vermögen, daß manchem die Lust vergangen sein dürfte, „sein Vatterland mit dem Rücken anzusehen“.

Im 19. Jahrhundert, nachdem die Grafschaft zwischen Baden und Bayern usw. aufgeteilt war, wurden immer noch 20% Nachsteuer erhoben; indessen sollte bei einem Vermögen von 500 Fl. $\frac{1}{4}$, bei weniger $\frac{1}{2}$ nachgelassen werden.

Damals kamen aber noch besondere Umstände dazu, welche den Auswanderern schwer zusetzten. Seit 1818 hatten sich die Bauern geweigert, die fürstlichen Lasten an Frohngeld, Jagd-, Wacht- und Pfluggeld weiter zu zahlen. Ein gemeinsam angestrebter Prozeß wurde erst 1832 zugunsten der Herrschaft entschieden. Wer jetzt wandern wollte, mußte also den 15jährigen Betrag nachbezahlen! Und holte sich einer sein Holz in der Not aus dem Wald, so kamen noch empfindliche Geldstrafen dazu. Kein Wunder, daß die Alten aus dieser Zeit bejammernswerte Zustände enthüllen. Und wenn der als sehr menschenfreundlich bekannte Fürst Georg zu Löwenstein unter die Ablehnung eines Gesuches eigenhändig schreibt: „Da es Gewissenssache ist, der schon so traurige Folgen erzeugten Auswanderungslust auf irgend eine Weise Vorschub zu leisten, so wird das Gesuch abge schlagen, da, allen neueren Nachrichten zur Folge, diejenige Auswanderer, die kein Vermögen nach Nordamerika bringen, dort dem namenlosesten Elend preisgegeben sind“, so dürfen wir es dem Fürsten aufs Wort glauben, daß dies seiner innersten Überzeugung entsprach.

Es gab aber auch Fälle, die allen Gewohnheiten und Verfügungen ein Schnippchen schlugen. Da wanderte z. B. ein Phil. Friedr. Müller nach Rixingen aus, ist arm wie Hlob, hat aber noch seinen Großvater, den alten Bäcker Nübling, zu beerben. Nübling lebt aber noch, „fast 80 Jahre alt, ein reicher Mann, der alles in barem Geld liegen hat und auf Zins ausleiht, aber auch nicht zu schätzen ist, da er mit seinem Vermögen gar geheim und sehr wunderbar ist, mithin über sein Vermögen auf allerhand Art disponiren, auch leicht per casus fortuitos um Alles kommen kann, weil er Alles in paratis hat; mithin kann man sich hinsichtlich der Manumission nach dessen Erbteil nicht richten“.

Man sieht, der Enkel hatte einen Anspruch auf die Entlassung, denn sonst wäre ihm die Aufnahme in die Bürgerschaft von Rixingen unmöglich gemacht; was er aber nicht hatte, konnte er auch nicht versteuern.

Die Unregung zur Auswanderung ging in vielen Fällen von berufsmäßigen Agenten aus, die den Leuten goldene Berge versprochen und jede Freiheit, vor allem freie Jagd. Die Gefahren der Reise in den überfüllten Schiffen, die betrügerischen Manipulationen, denen die Auswanderer unterwegs ausgesetzt waren, den ev. Verlust ihrer persönlichen Freiheit, falls der Fahrpreis nicht bis auf den letzten Knopf bezahlt werden konnte, alle solche Momente wurden natürlich verschwiegen. Es gibt grauenhafte Berichte über die Schicksale solcher Auswanderer. Für jeden gewonnenen Passagier erhielten die Werber ein schönes Kopfgeld, in der Regel einen Dukaten; schon hieraus läßt sich ermessen, welche Profite die betr. Unternehmer aus ihren unglücklichen Opfern herauszuziehen hofften. Die traurige Rolle der An-

werber war bald durchschaut und bekannt; wo man ihrer habhaft werden konnte, wurde kurzer Prozeß mit ihnen gemacht.

In unserer Gegend trieb sich in den 40er Jahren ein gewisser Oberdorf von Rembach herum, „der Scheuernhans genannt“; wegen Menschenraubs wurde er von der Cent Remlingen gesucht. Als Menschenräuber oder Seelenverkäufer sollte ihm der Prozeß gemacht werden. Der Verfolgung entzog er sich aber durch die Flucht, „etablierte“ sich eine Zeitlang am Rhein und fand schließlich Schutz und Ausnahme bei einem Freiherrn von Rüdft in Bddigheim, der ihm eine Pfortnerstelle anvertraute. Er soll auch dort um 1778 gestorben sein. (Kof.-Arch. 387m / 1782 3. Mai.)

1752 kam ein gewisser Peter Friedr. Creguts als angeblicher Beauftragter des Engl. Commissarii Ph. Th. van Teglingen nach Wertheim mit der Bitte, Auswanderer annehmen zu dürfen. Es wird ihm nahegelegt, sich zunächst besser auszuweisen; im Ubrigen könne er einstweilen die Leute besuchen, die mit dem „heute aus dem Land geschafften Johann Jdeß accordirt haben, weil die Accorde confisicirt worden seindt“. Seine Vollmacht lautete:

„Ich Endesunterschriebener attestiere . . ., daß Herr Peter Friedrich Cregut ist von mir genannt und gestellt worden, umb die Leute zu engagiren nacher Philadelphia oder andern Orten von Amerika wie auch bevollmächtigt, sich bei den Neuländern zu informiren von der Anzahl der Leute, so sie werden auf mein Contract haben unterzeichnen lassen, und in allen Stücken zu walten, als wenn ich persönlich zugegen wäre, und bei erster Gelegenheit werde ich ihme eine gerichtliche Procuracion oder Vollmacht übersenden usw.“

Bingen, den 1. April 1752. gez. Ph. Th. van Teglingen.“ Creguts erhielt auch die Erlaubnis, diejenigen Personen, die mit dem Jdeß schon abgeschlossen hatten, abzuführen; die verlangte bessere Vollmacht hat er aber scheinlich nicht beigebracht, sondern sich bald wieder aus dem Staub gemacht. — (Kof.-Arch. Br. 417.)

Der Sohn eines Wertheimer Schiffers, Johann Philipp Buch, versuchte auch auf diese Weise schnell reich zu werden. Er war in Amerika gewesen und wußte genau, welches Loß die armen Auswanderer erwartete. 1754 wird in Wertheim die Inquisition puncto plagii gegen ihn eröffnet, also die Untersuchung wegen Menschenraubs oder als Seelenverkäufer. In der peinlichen Untersuchung kam heraus, daß Buch viele Leute in der Gegend von Koburg und im „Gäu“, also in der Gegend um Ochsenfurt, habe einschreiben lassen, die nun auf dem Neckar sich einschiffen sollten; vermutlich getraute er sich mit seinen Opfern an Wertheim nicht vorbei, sonst wären die Leute doch besser und billiger auf dem Main gefahren. Mit Unterstützung des Würzburger Amtmanns Briel in Sommerhausen wird Buch durch ein Kommando Wertheimer Soldaten dingfest gemacht und gefesselt hierhergebracht. Von Winterhausen bis Würzburg ging die Reise auf dem Wasserweg, was 30 Rr. kostete; für die notdürftige Verköstigung des Verhafteten gab man täglich 8 Rr. aus, während jeder Soldat 10 Rr. und der Corporal sogar 20 Rr. vertun durfte. Die ganze Expedition ins „Ausland“, in das Fürstbistum Würzburg, kostete einschließlichs eines Stricks zum Binden des Gefangenen und einschließlichs des Nachtquartiers

für alle 3 Tage zusammen 2 Fl. 41 Kr. — Der Würzburger Regierung wurde Buch als ein Bösewicht geschildert, der schon im vorigen Jahr viele Untertanen durch falsche Vorstellungen der ausnehmend großen Vorteile, so sie in Neu-England gaudiren könnten, überredet, sodaß sie mit Weib und Kind ihrem wucherischen Führer in Blindheit gefolget und die meisten in das bitterste Elend versenkt worden seien. Dieses Jahr erfrehe er sich gleicher heimlicher Werbung durch seinen Anhang, da er aus Furcht vor der wohlverdienten Strafe die Grafschaft meide. Man wolle des verführerischen Bösewichts bei Zeiten habhaft werden und ihn zur Strafe bringen, und damit die Justiz solcher gemeinverderblicher Leute befördern.

Am 16. Mai reicht sein Vater, ein angesehenener Schiffs- und Handelsmann in Wertheim, ein Gesuch um Haftentlassung ein; darin heißt es: „Seit 14 Tagen wird mein Sohn Philipp hier in der Hauptwache gefänglich bewacht. Dieses Unglück geht mir als dem Vater wie der Mutter und den übrigen Befreunden sehr zu Herzen, zumal die Ursache unbewußt. Bis jetzt ist er noch nicht einmal verhört usw.“ Man möge ihm ein vorliegendes Vergehen vergeben und ihn des Arrests entlassen. — Im Verhör am 10. Juni gibt Buch zu, für den Schiffmann Hoppe in Rotterdam gegen ein Trinkgeld erworben zu haben. Im Ganzen habe er von Hoppe 100 Fl. bekommen, angeblich aber nicht von der Firma selbst, sondern von deren Agenten, die ihm für wohlhabende Leute pro Kopf einen halben Dukaten, für arme aber nichts gegeben hätten.

Es waren Briefe bei den Älften, welche einige Emigranten geschrieben haben und darin vor dem Buch als einem Betrüger warnen; leider sind diese Briefe mit den Hauptakten vor vielen Jahren in die Papiermühle gewandert und heute nicht mehr vorhanden.

Um mehr aus dem Buch herauszubringen, soll er mit dem Centhaus, dem Gefängnis für Verbrecher, und mit Schließen bedroht, ihm auch die Execution in Aussicht gestellt werden; man konnte aber nichts Rechtes aus ihm herausbringen. Schließlich hält man dafür, ihn lieber auf ewig des Landes und des Fränkischen Kreises zu verweisen, da er mittellos ist und die Kosten beträchtlich, obwohl er von seinen Eltern noch verköstigt wird. Auch würde er ev. seine freie Rückreise nach Pennsylvanien versäumen! Nun soll er durch bewaffnete Mannschaft öffentlich durch die Stadt geführt, an die Landesgrenze verbracht werden und dort Urfehde dahin schwören, niemals mehr Leute zur Auswanderung verleiten zu wollen; außerdem soll er des Landes verwiesen werden. Dieses Urteil fand Bestätigung; Buch wird also mit der Landesverweisung „angesehen“ und sein Erbteil — er ist der älteste Sohn — mit Arrest belegt, womit die Manumission gelöst sein soll.

Die betagten Eltern ließen nichts unversucht, um das Schlimmste — die Execution — abzuwenden; in den Akten wird auch erwähnt, daß die Eltern ein Schreiben der Firma Hoppe erhielten. Jedenfalls hatte Buch das milde Urteil der Rücksichtnahme auf seine angesehenen Eltern zu verdanken.

Buch scheint auf die Rückreise nach Pennsylvanien verzichtet zu haben, denn schon 1757 ist — allerdings im Totenbuch — von ihm wieder die Rede: „Am 15. Januar ist Philipp Buch, ein Schiffer, welcher um seines Menschenhandels willen, so er nach Amerika getrieben, relegirt, in seiner Krankheit und äußersten Not aber wieder hierhergekommen und nach bezeugter Reue über seine Sünden auf seinem Totenbett communicirt.

Und weilten ihn die Zünftigen nicht hinaustragen wollten, so ist er in der Still begraben worden.“

Im Frühjahr 1753 (Kof.-Arch. Br. 417) bittet Joh. David Rümlich von Rotterdam um die Erlaubnis, Auswanderer nach Neu-England übernehmen zu dürfen. Er sei selbst Entrepreneur und wolle die Leute, welche der Wertheimer Schiffer Lösch nach Holland bringen würde, annehmen für Neu-England oder Pennsylvanien, „welche sichere und glückliche Überkunft Ew. Durchlaucht diesen armen, redlichen, hilfsbedürftigen Emigranten aus angestammter landesväterlicher Liebe und Clemenz so gerne wünschen als gönnen werden“ . . . „So habe ich deren sichere und redliche Überlieferung übernehmen und mit ihnen in loco den Contract zur Überschiffung errichten wollen.“ Seine Bitte wird auch genehmigt, da er nur diejenigen, welche ihre Leibsbedingung schon erhalten haben, übernehmen will. Zwei Tage später erhält der fürstliche Secretär Rigel den Auftrag, sich zu dem Kaufmann Rümlich zu begeben und ihm die Legitimation seiner Person und sonst bei sich habende Ordre abzufordern und ihn zu fragen, in welche province er die Leute zu führen gedenke. Durch die gräfliche Regierung war nämlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß Rümlich kein Patent von der Kgl. Großbritt. Regierung habe und vermutlich unter die heimlichen und betrügerischen Anwerber zu rechnen sei. Der Buchsche Sohn soll ihm heimlich angeworbene Leute um 4 Fl. verkauft haben, auch sei zu befürchten, daß er noch viele Bürger und Untertanen außer Landes locke. Tatsächlich traf Rigel den Rümlich „in der güldenen Kette“ in Gesellschaft des jungen Buch und eines Wießmann nebst Tochter aus Schollbrunn; vor dem Gasthaus sei aber eine mit 3 Pferden bespannte Chaise gestanden, „unwissend, ob zur Spazierreise oder zum Abzug“. Der Diener des Rümlich sei an dem Buchschen Hause gesehen worden; jedenfalls lägen sehr starke gradirliche Indizien vor. Rümlich erklärte, er stamme aus Speyer; jetzt sei er in Rotterdam selbständig. Von seinem Subcontrahenten in Heilbronn (Name fehlt) sei er ersucht worden, nach Wertheim zu kommen, „damit die Auswanderer seiner ansichtig würden!“ Eine Legitimation habe er nicht, auch keine Pässe, da solche niemals verlangt würden. Er habe noch keine Contracte abgeschlossen; er führe die Leute, wohin sie wollten, nach Pennsylvanien, New-York, Carolina, wenn sie hin wollten. Der junge Buch habe sich bei ihm erkundigt, ob er die Leute, die dessen Bruder für den Kaufmann Hope bekomme, annehmen wolle. Er habe aber mit dem Buch nichts zu schaffen, und schon gehört, daß Buch Verdrießlichkeiten mit der Herrschaft habe. Hier hören die Älften zu sprechen auf; es heißt nur kurz: Der Rümlich hat sich von hier retirirt, das Protokoll ist ad acta zu legen.

Johann Ernst Riesecker, Bäcker, und eines Müllers Conrad Riesecker bei Steinmark Sohn, war „auf der Wanderschaft“ nach Pennsylvanien gekommen. Einige Jahre hielt er sich dort auf, sehnte sich dann angeblich wieder nach seinem Vaterland und seinem väterlichen Erbteil; wegen geringen Vermögens konnte er aber keine „Gelegenheit“ finden und nahm sich dann vor, wieder in „obermeldtes“ Land zu reisen. Und aus lauter Menschenfreundlichkeit nahm er schließlich noch den und jenen mit. So erzählte er.

Die Wertheimer Regierung nahm ihn aber als einen Helfershelfer des Buch in Haft; eine Untersuchung in Steinmark förderte nichts Belastendes zu Tage. Im Verhör erzählte er Folgendes: „Vor 6 Jahren ging ich

zu Fuß gegen Worms und schloß mich dort einem Zug von Auswanderern an. Fünf Jahre habe ich bei einem Müller 60 engl. Meilen oder 15 deutsche Stund hinter Philadelphia gearbeitet. Jetzt will ich zu Fuß nach Holland; mit den Schiffleuten habe ich nichts zu schaffen.“ Er habe von Amerika einen Brief an Georg Schäßlein in Wenkheim von dessen Sohn mitgebracht und besorgt; der Inhalt des Briefes sei ihm unbekannt. Ein gewisser Gerberich von Altfeld sei ebenfalls zurückgekehrt. Er habe Niemanden zum Auswandern verleitet, sondern immer gesagt, in Neu-England sei es nicht besser, auch müsse man viel schwerer arbeiten. Zwei Bauern aus Höhsfeld bezeugen dagegen, daß er in Vertingen, wo er der „Neuländer“ genannt werde, in einem mit Gold bordirten Kamisol gewesen und viel Geld aus dem Sack gezogen. Er habe zwar nicht zum Auswandern aufgefordert, sondern auf die Gefahren des Wassers hingewiesen, im Übrigen das Land gelobt. Würste und Eingeweide von dem Vieh werfe man dort weg, und esse nur das Fleisch. Führer von Höhsfeld habe sich bei ihm gemeldet, dieser habe aber keine Freude an ihm gehabt, er sähe so schlecht aus und hätte krumme Finger.

Riesecker will mitnehmen:

- 1) seinen Bruder Hans in Kredenbach
- 2) seinen Bruder Johann Matthäus in Vertingen
- 3) den Caspar Knauer von Kredenbach.

Ferner wollen weg: Andreas oder Hans Knauer in Altfeld mit 1000 Talern, zwei Hirten Nicolaus Albert und Mich. Teuffel von Altfeld und die Eltern des 1752 ausgewanderten ledigen Gerberich=Altfeld.

Riesecker wurde schließlich aus der Haft wieder entlassen. Sein Auftreten in Vertingen im goldbordirten Kamisol und mit einem Sack voll Geld war allerdings typisch für die berüchtigten „Neuländer“, also für Leute, die schon im Neuen Land gewesen waren, und sich nun dazu hergaben, gegen ein Kopfgeld gewissenlosen Menschenhändlern die Ware zu liefern. Diese Art des Geldverdienens machte derart böses Blut, daß man manche Agenten für Schiffahrtsgesellschaften noch bis tief ins 19. Jahrhundert scheel ansah.

Durch die Kaiserliche Reichs-Oberpostamts-Zeitung von Frankfurt³⁾, die auch in der Grafschaft Wertheim gelesen wurde, versuchte ein solider und ehrlicher Unternehmer (Nr. 42 vom 13. März) unter solchem allgemeinen Mißtrauen vergeblich, den Auswandererstrom in seine Gebiete zu leiten. „Der Rgl. Großbritannische Capitain Herr Waldo, Erbherr der Broad Baye in Neu-England, ist in Frankfurt angekommen, errichtet Büros in Frankfurt, Augsburg, Heilbronn, Speyer und sucht Auswanderer, die ihre Übersahrt ganz oder zur Hälfte bezahlen können. Wer die Reise ganz bezahlen kann, soll einen Nachlaß erhalten.“ Es folgt eine Warnung vor unberufenen Werbem. Chef des Hauses ist Samuel Waldo, Colonie-Geschäft in der Broad Baye, allwo sich „die meisten Deutschen niedergelassen“ hätten. In Nr. 47 der gleichen Zeitung wird dann wieder gewarnt vor Leuten, „die nach dem alten Schlander schmecken“. Herr Waldo hat einen Paß, der vom Herzog von Newcastle selbst unterschrieben ist und eine Rekommandation an den bei der Reichsversammlung in Regensburg accreditirten Großbritt. Minister Herrn Burriß &c. usw. In der Hauptsache gibt Waldo Folgendes bekannt:

Beschreibung der Niederlassung auswärti-

ger Protestanten in Massachusetts Bay und Broad Bay.

Die Hauptstadt Boston besteht schon 150 Jahre. Jagd und Fischerei sind frei. Je 120 Familien sollen eine Gemeinde bilden und das Land, je 100 Acker bzw. 120 Morgen, umsonst erblich behalten dürfen, falls sie es wenigstens 7 Jahre lang anbauen. Jeder Mann von 21 Jahren zählt für einen Anwärter. Jeder District bekommt 200 Acker für die Kirche und den Prediger, jede Schule ebenfalls 200 Acker. Zugewährt werden volle politischen Rechte, wie sie die Engländer auch haben, kein Kriegsdienst, aber Schutz im Falle von Krieg, freie Religionsübung aller protestantischen Religionen. Jede Gemeinde muß einen ordentlichen Prediger berufen; die Prediger erhalten die ersten zwei Jahre neben freier Übersahrt 15 Pfund Sterling. Das Bauholz für die Kirche wird frei angeliefert. Es wird weitgehende Unterstützung in der Verwertung der Bodenerzeugnisse zugesichert, ohne daß aber zugeredet wird. Die Entschlossenen sollen ihr Bestes selbst prüfen, und also ihre Reise in Gottes Namen vollführen.

Als etwas ganz Besonderes wird hingewiesen auf die zu beiden Seiten des Schiffs angebrachten festen heimlichen Gemächer; Mittwoch gibt es nur $\frac{1}{2}$ Pfund Speck, täglich nur 1 Maas Wasser, so lange das Bier gut ist. Im übrigen will Herr Waldo wie ein Vater über seine künftigen Untertanen wachen.

Weiter wird der Leser mit den „Betrachtungen eines Freundes des Colonie-Geschäftes“ bekannt gemacht als einem wichtigen und weit aussehenden Werk zur Erkenntnis des Evangelii und zum Licht des Glaubens. Herrn Waldos Uhnerr sei ein großer Kriegsherr in America gewesen; seine Rechte rührten von 1629 her und seien 1732 neu bestätigt worden. Ein Auszug aus der Lancaster-Zeitung in Pennsylvanien (1753 Nr. 6) gibt eine Beschreibung der Neustadt Germantown, 13 Meilen von Boston entfernt. Die Stadt hat 8 Kirchen und 1800 Familien. Bretter und Steine sind wohlfeiler wie in Philadelphia; alle Handwerker, insbesondere Maurer und Zimmerleute, sind begehrt. Eine deutsche Buchdruckerei ist in Philadelphia, wo auch Wilhelm Franklin zu sprechen ist.

(NB. Gemeint ist sicher Benjamin Franklin, damals schon berühmt; über den Besuch Franklins in Frankfurt am Main im Jahre 1768 ist neuerdings in „Altfrankfurt“, Jahrgang II, Nr. 6, allerhand Interessantes und Merkwürdiges veröffentlicht worden.)

In New-York kann ein Gerber Johann Houz Nachricht geben.

Waldo bringt auch eine Empfehlung seines Vorhabens in französischer Sprache, für die damaligen „deutschen“ Fürsten gemünzt, die bekanntlich lieber französisch radebrechten als sich ihrer Muttersprache bedienen. Auch hier warnt er zuallererst vor den Menschenhändlern, die mit Menschen nur das Gesicht gemein haben, „im Übrigen sind sie Schlangen und tückische Affen“. Tels maitres — tels valets. Die Kaufleute in Rotterdam zahlen 1 Dukaten und mehr pro Kopf. „Que les Sérénissimes Souverains des Cercles de Suabe, Haut- & Bas Rhin, & Franconie et nommément du Landgraviat de Hesse-Darmstadt, du duché de Deux-Ponts, du Marquisat de Baden-Durlach, des Comtés d'Erpach & de Wertheim, de l'Oden- und Westerwald, ou les encores . . . fourmillent de tous côtés, obligassent ces sortes de gens à représenter les Actes de leurs commissions à nommer les marchands de Rotterdam, au nom duquel ils agissent etc. . . afin qu'ils puissent être admis,

³⁾ Hof.-Archiv Br. 417.

si l'on les trouve munis de l'Autorité de Sa Majesté Britannique etc.

Waldo ist ehrlich genug, sich nicht an mittellose Leute zu wenden, die aber weitaus die Mehrzahl bildeten, und die seine offenbar gut gemeinten Dienste wohl überhaupt nicht kennen lernten.

1764 hören wir auch von französischen Werbem für Neu-Frankreich. (Ros.-Arch. Br. 417); der gräflich Erbachtischen Regierung zu König wird berichtet, es werde ihr wohl nicht unbekannt sein, daß sich viele französ. Emissaria in Deutschland verbreitet haben, um die Einwohner zum Hinwegzug in die Kgl. Französ. Amerikanischen Colonien zu verführen, wodurch manche Untertanen mit Weib und Kind um ihre zeitliche Wohlfahrt und das Heilige Röm. Reich und hohe Herrschaften um ihre Untertanen gebracht werden. Es wird vorgeschlagen, diese Auswanderung ganz zu verbieten; Leute, an denen nichts zu verlieren, könne man ev. dispensiren. — Und die Schultheißen sollen solche „Seelenverkäufer alsbald gefänglich niederwerfen und anher liefern“. Auch der Bürgermeister und Rat der Stadt Wertheim werden vor den herumziehenden Seelen-Werbem und Emissarien gewarnt, man solle deren betrügerischen Vorspiegelungen kein Gehör geben. Gegenwärtig seien es Werbem für die französ. Colonien, denen es bei verschiedenen Untertanen hiesiger Grafschaft auch schon geglückt wäre. Die Auswanderung sei bei Strafe der Confiscation der Güter verboten, was den Zünften mitzuteilen sei. Schlecht Bemittelte und Verarmte, die ihr Glück versuchen und sich in die Gefahr begeben wollen, können gegen 20% Nachsteuer ev. Dispens erhalten.

Die meisten Auswanderer hatten überhaupt keine rechte Vorstellung, wohin sie kommen sollten; sie bezeichneten als Ziel ihrer Reise „die Insel Pennsylvania, das Neue Land, Neu-England, Neuschottland oder gar das Winkel Wanner Land, die Insel Infania“ usw.

Die wenigsten hatten schon Freunde oder Verwandte in dem neuen Land, die aus eigener Anschauung berichten konnten und auch berichteten. Bei der großen Seltenheit solcher Briefe aus jener Zeit wollen wir drei Briefe als Anlagen bringen aus den Jahren 1753, 1769 und 1780. Der eine Brief des Schlegmann-Nassig blieb dadurch erhalten, daß er zwecks Vergleich der Unterschrift mit der angezweifeltten Vollmacht vorgelegt wurde. Im Jahre 1770 am 4. Mai kam nämlich ein Bote des Schlegmann, ein gewisser Nicolaus Zimmermann aus Oxford, Grafschaft Philadelphia, zu den Verwandten, um das Erbteil des Schlegmann in Höhe von 165 Fl. abzuholen. Diese Vollmacht befindet sich auch noch bei den Akten (Ros.-Arch 387g). Sie ist vor allem dadurch interessant, als sich der großbritt. Notar sowohl geschrieben wie gedruckt der deutschen Sprache und deutscher Lettern bedient; auch sein Wahlspruch auf dem Amtssiegel „Suum cuique“ sieht nicht nach englischem Vorbild aus. Der ehemals arme Bauer Schlegmann hat sich jetzt ein Siegel beigelegt, Sanct Georg mit dem Drachen darstellend; kein Wunder, daß den Verwandten Zweifel aufsteigen, ob die Sache ganz geheuer ist. Der Notar selbst heißt Peter Miller; aus Oswald Seidenstücker's Geschichte der Deutschen Gesellschaft in Pennsylvania, Philadelphia, Verlag Rohler, 1876, ist ersichtlich, daß Miller Vicepräsident der Deutschen Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1764 war. Er stammte aus Neu-Saarwerden im Nassau-Weilburgischen und betrieb das Geschäft eines Notars. 1769 zeigt er seinen Umzug von der II. in die III. Straße an, allwo er das Notariatsamt fortführt und allerhand Schriften verfertigt.

Er hielt auch Bücher zum Verkauf. 1772 wurde er Friedensrichter von Stadt und County Philadelphia. 1787/9 betätigte er sich als Anwalt. Während der Revolution stand er in Capitain Burkards Compagnie des 3. Bataillons. Mehrere Jahre war er Registrator der deutschen Einwanderer. Er starb 1794; ob er identisch ist mit dem Buchdrucker Miller, ist fraglich. In Schlegmann's Brief ist auch von dem im ganzen Land bekannten Buchdrucker Christoph Sauer die Rede, dessen gleichnamiger Vater in Germantown schon 1738 die erste deutsche Druckerei ins Leben gerufen hatte; dort erschien die erste deutsche Zeitung und die erste deutsche Bibel auf dem amerikanischen Kontinent. 1781 findet sich in der Wertheimer Zeitung die erste Bücher-Anzeige aus Amerika: „Aus Philadelphia ist soeben in hies. Buchdruckerei angekommen u. für 9 Kr. in bar zu haben: „Neumodischer Taschenkalendar auf ein ganzes Jahrhundert eingerichtet.“

(NB. Oswald Seidenstücker: Geschichte der Deutschen Gesellschaft in Pennsylvania. Philadelphia, 1876; bei Heßdorffer, Altfrankfurt Nr. 2. Nr. 6 ist der Vorname des Sauer irrtümlich mit Christian angegeben. Franklin war übrigens auch von Hause aus Buchdrucker und Zeitungsherausgeber; er darf sogar den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die ersten deutschen Bücher in Amerika — allerdings in Antiqua — gedruckt zu haben. Vergl. Eichhoff „In der Neuen Welt“, New York, Verlag E. Steiger & Co., S. 151.)

1769 erscheint in Wertheim wieder ein Bote aus der neuen Welt, der Metzgermeister Michael Hoß, ein Wertheimer, jetzt in Philadelphia zu Hause. Er will das Erbteil des Christian Ernst Beschler abholen, der in Bockhill, Grafschaft Bucks, Provinz Pennsylvania, eine neue Heimat als Schulmeister gefunden hat. Die Auszahlung verursacht allerhand Kopfzerbrechen. Man zieht den Münzverwalter Platz zu Rate, der bereit wäre, die Summe durch einen Wechsel nach Pennsylvania über London zu übermachen, und dem Wertheimer Bruder des Beschler einen Schein über den Empfang wieder in die Hände liefern zu wollen. Das Geld könne auch in London ausgezahlt werden, daß es dann „mit Nachnehmung der jeden Orts vorkommenden Provision und Porto dem Beschler in Pennsylvania ausgezahlt werde, soviel als der Wert nach Abzug der Wechsel- und Agio-Kosten verbleibet. Sollte sich aber ein Unglück auf der See ereignen, daß entweder der Wechsel oder gar das Geld verloren gehe“, so könne er kein Risiko auf sich nehmen. In einem Gutachten „hält man dafür, daß die Überwechslung durch Münzverwalter Platz um so mehr vorzuziehen sei, als der Beschler in America die hiesigen Geldsorten doch nicht brauchen könne“. Die gräflich Mitherrschafft vertritt aber die Ansicht, daß der Mandatarius die Umwechslung mit weniger Kosten vornehmen könne, und in diesem Sinne wird dann verfügt.

Die Reise von Wertheim nach Rotterdam wurde in der Regel auf dem Wasserweg zurückgelegt. Man darf sich das aber nicht so vorstellen, als hätte man sich da einfach auf ein Schiff gesetzt und wäre fröhlich zu See getrieben. Mehr als 40 Zollstätten waren da zu passieren; überall gab es Aufenthalt, manchmal absichtlich, um die Leute zum Übernachten und Geldausgeben zu veranlassen. Und bis die armen Teufel nach 3 bis 4 Wochen in Rotterdam ankamen, war das wenige an Geld, das sie bei sich hatten, schon vertan. Oder man ließ sie in Rotterdam noch so lange warten, bis die Leute ganz am Ende ihrer Barschaft angelangt und bereit waren, unter allen

Bedingungen die Reise übers weite Meer zu wagen.

Die Fahrt bis Rotterdam kostete 1754

für jede Person über 14 Jahre 8 Fl. 30

" " " unter " " " 4 " 15

" " " unter 4 Jahren nichts.

(R.-U. "Peinl. Sachen Fasc. 57.)

Ein drolliger Zwischenfall, weniger drollig für die Betroffenen, ereignete sich 1773 in Frankfurt. Am 8. Mai erfolgt eine Anzeige des jüngeren Bürgermeisters beim Magistrat der Freien Stadt, gestern seien auf einem Schiff viele Auswanderer nach America von Wertheim angekommen und verlangten Einlaß in die Stadt, um Brot zu kaufen. Er habe ihnen die Pässe abgefordert und die Weiterreise untersagen lassen. Der Schiffer, „so mit einem Schiff voll Colonisten anhero gekommen“, sagt aus, die Leute seien teils zu Urfar, teils zu Wertheim eingestiegen, insgesammt 8 Haushaltungen und eilliche ledige Weibspersonen, 4 Haushaltungen von Urfar, 3 von Lindelbach, 2 von Nassig, darunter 3 ledige Weibspersonen von Nassig. Er habe sie nach Frankfurt oder Höchst zu fahren, von wo sie mit einem Mainzischen Schiffer weiter accordiren wollten. Die Reise gehe nach Pennsylvanien; es seien sämmtlich ganz arme Leute, die sich in ihrer Heimat nicht ernähren könnten. — Er erhält den Befehl, die Leute mit ihrem Gepäck sofort zurückzubringen und in Wertheim wieder an das Land zu setzen; 1 Unteroffizier und 6 Mann sollen das Schiff bis zum hohen Steg begleiten. —

Soweit das Frankfurter Stadtarchiv Ugb. U. 9. Nr. 4.

Die Wertheimer Regierung erhielt aber folgendes Schreiben:

„Hochedelgeborene, Beste und hochgelehrte,

Besonders hoch- und vielgeehrte Herren!

Es sind anheute durch den dortigen Schiffman Johann Jacob Krenz verschiedene hochfürstl. Löwenstein-Wertheimische Untertanen anhero gekommen, welche sich mit Manumissions-Scheinen legitimirt haben und ihren Weg weiters nach America fortsetzen wollen. Es würden zwar diese Emigranten von Uns ganz ohne Ansehen geblieben sein, wenn nicht Ihre jetzt regierende kaiserl. Majestät durch denen älteren Reichsgesetzen gemäß in dem Jahre 1768 in das Reich erlassene, laut beifolgendem Abdruck ergangene öffentliche Patent, welches Unseren Hoch- und vielgeehrten Herren nicht verborgen sein kann, ausdrücklich verboten hätte, den Abzug der reichständigen Untertanen außerhalb Deutschlands nachdrücksamst zu hemmen, dahero Wir keinen Umgang nehmen mögen, ersagten Schiffman geraden Wegs mit diesen bei sich gehaltenen Leuten zurück- und ihn anzuweisen, solche an den Ort, wo er sie eingeschiffet, wieder an das Land zu setzen.“

Ufw. — Genanntes Patent, in der Literatur viel zitiert, ist vom Rat der Stadt Frankfurt gedruckt. Kaiser Joseph verbietet darin das Auswandern, weil das Deutsche werte Vaterland dadurch einen merklichen Verlust vieler dienfttauglicher Leute erleide. Insbesondere wird den Reichs-Städten und Seeplätzen jede Beihilfe zur Auswanderung streng verboten, ebenso die Veräußerung der Güter in Absicht verbotenen Auszugs. Anwerber, Verführer, Helfer sind mit Leib- und Lebensstrafen anzusehen, Transporte sind zurückzuweisen und alle Fuhrleute zu Wasser und zu Land sind zu verständigen.

Nach $\frac{1}{4}$ Jahr schreibt die fürstl. Regierung — offenbar nach reiflicher Erwägung — ziemlich empört dem Rat der Stadt Frankfurt, fragl. Edikt sei doch ganz anders auszulegen. In favorem der Landesherren sei es ergangen, um die ihnen schädliche heimliche Fortwanderung ihrer Untertanen zu verhindern. Reineswegs sollten den Landesherren selbst die Hände gebunden werden, untüchtige Leute zur Beschwerung ihres Landes wider Willen behalten zu müssen. Auch sei in dem Edikt ausdrücklich darauf Bezug genommen, daß es zur Auswanderung immer noch gemäße Weg und Mittel geben solle. Die Reichsstadt Frankfurt sei nicht zum Fiskal über Reichsstände bestellt, um an die Befolgung kaiserlicher Verordnungen zu erinnern. Man sei schon

von selbst beflissen, seinen reichständigen Obliegenheiten ein Genüge zu tun.

Zwei Monate später, am 30. September 1773, hat der Rat der Reichsstadt „mit Befremden ersehen, daß die hochedelgeborenen Herren Präsident, Cantzler, Geheime Hof- und Regierungsräthe zu Wertheim über unsere reichsgesetzmäßigen Äußerungen und bezeigte Folgeleistung empfindlich worden sein“. Er weist es in höflichster Form weit von sich, etwa ein fiskalisch Amt sich anmaßen zu wollen, noch weniger aber, die kaiserlichen Verfügungen ausdeuten und durch Vernunftschlüsse erst klar machen zu wollen. Er habe sich lediglich an den Buchstaben des Edikts gehalten, wonach solche Auswanderer zurückzuschicken seien. Im Wiederholungsfall müßte nun die Angelegenheit Ihre kaiserl. Majestät einberichtet werden; der Rat wolle dann anfragen, ob die Hochfürstlich Löwenstein-Wertheimischen Emigrationes von dem allgemeinen Verbot vielleicht ausgenommen seien. —

Nun war guter Rat teuer; der Wertheimer Referent hält es für das Beste, das Schreiben ad acta zu legen, da man den Magistrat von seiner Meinung vermuthlich doch nicht abbringen werde; die Auswanderer könne man ja veranlassen, die Stadt Frankfurt künftig lieber zu meiden. —

Nicht ohne Interesse ist es, was die Auswanderer auf ihre weite Reise mitnahmen; Mittelberger berichtet, er sei im Mai 1750 in Heilbronn abgereist und habe 7 Wochen bis Rotterdam gebraucht. Am 10. Oktober sei er endlich in Philadelphia angekommen!

Die Schulden ließen die Auswanderer meist gerne zurück; Thomas Diehm von Rembach z. B. hat als Hauptgläubiger „die Bonafatur“, wohl die Wittwe eines Kaufmanns mit dem Vornamen Bonaventura. Dann kommt der Jud Schmul von Homburg mit 86 Fl., der Jud Fälslein mit 16 Fl., ein Wertheimer, dann der Jud Stofel von Wenkheim mit 25 Fl., der Jud Lehser von Wenkheim mit 6 Fl., der Jud Zodick von Wenkheim mit 5 Fl. und schließlich noch der Jzig von Bötigheim mit 8 Fl. Man glaubt es gerne, daß der gute Diehm in den Händen dieser Gläubiger nicht mehr auf einen grünen Zweig kommen konnte, und lieber alles im Stich ließ.

Von Hörner, Vockenroth, haben wir eine Aufstellung, wie er sich zur Reise rüstete:

Weiß Tuch für Hemder, für ihn, Weib und Kinder	40 Fl.
17 Hemder zu machen einer Näherin zu Nassig	1 Fl. 24 Kr.
4 Paar Strümpfe zu stricken	— 50 Kr.
dem Strumpfhändler Christ für weitere Strümpf	2 Fl.
dem Tuchmacher Hammelmann für 9 Ellen blau Tuch	10 Fl. 48 Kr.
Schneiderarbeit dem Schneider Wolzen	2 Fl. 52 Kr.
Rnöpf und Schnallen dem Michel Haafen	— 39 Kr.
Flanell dem Desterlein	— 24 Kr.
Camelgarn, Rnöpf und Faden	3 Fl. —
Fell für Hosen (Bockshäute)	5 Fl. —
1 Kölnische Bett-Ziechen	5 Fl. —
Schuhmacher-Arbeit	8 Fl. —
1 neue Rappen 2 Fl., 1 neuer Hut 1 Fl. 30	3 Fl. 30 Kr.
1 Flinten	11 Fl. —
1 Truhe	3 Fl. —
$\frac{1}{4}$ Eimer Branntwein	4 Fl. 30 Kr.
dürre Zwetschgen	3 Fl. —

Dürre Zwetschgen und „Schnitz“ sind fast immer dabei, der obigen Ausgabe nach jedenfalls in stattlicher Menge. Die Meisten nehmen auch eine Bibel mit. Wie oft mag es aber vorgekommen sein, daß das ganze Gepäck unterwegs in Verlust geriet, sei es durch Betrug, Diebstahl oder offene Gewalt; die zeitgenössischen Berichte sind erfüllt mit haarsträubenden Nachrichten darüber. Auch die sanitären Zustände auf den Schiffen ließen so

gut wie alles zu wünschen übrig; es soll vorgekommen sein, daß nur $\frac{1}{4}$ der Passagiere lebend das andere Ufer des Oceans erreichten. —

Dabei muß man sich die Beschaffenheit der Auswanderer selbst nur richtig vorstellen; in den wenigsten Fällen sind es hochgewachsene, sehnige Gestalten. Der Führer von Dietenhan z. B. hat schon über zwei Jahre, nämlich seit dem großen Brand in Bettingen, das Unglück, in der Un- und Wahnsinnigkeit herumzulaufen, davon „de facto“ noch nicht befreit. Dazu hat er eine lahme Frau, so nicht imstande, einiger Arbeit vorzustehen“. — Flegler, ein Bürger und Schuhmacher von Wertheim, sieht sich wegen deplorable Zustände genötigt, sein Vaterland mit Weib und Kind zu verlassen. Er legt Armutszeugnis vor und bekennet, daß „mein Vermögen nichts, ja gar nichts ist, sondern wie ich geh' und steh'“. Adam Schreck in Steinmark hat seither als gemeiner Viehhirt gedient, getraut sich aber dieser Tätigkeit wegen ungestalten und gebrechlichen Leibes nicht mehr vorzustehen, und könnte sich hierzulande kaum des kümmerlichen Bettelstabs enthalten. — Oberdorf von Dertingen hat zuletzt „die Gänse“ gehütet; schon viele Jahre hat er sich gar kümmerlich nähren müssen und hat keinen Kreuzer mehr. Will mit Gottes Hilf und guttätiger Leute Gelegenheit nach Americam ziehen. Behringers Sohn in Hasloch ist in das Unglück geraten, daß er so lange in Aschaffenburg und Mainz in Arrest gefessen. Ott-Lindelbach klagt über den Hunger: „Teuer Brot haben wir, keine Bürde Korn wächst uns, die andern Leute sind auch arm und können uns nichts geben. Hungerstot ist große Not!“ Bedankt sich zum Voraus: Gott wolle auch Ihre Untertanen segnen, absonderlich aber das liebe Lindelbach wolle Gott wieder in Frieden und Einigkeit bringen, damit sich der Segen wieder zu ihnen wende. Muß Alles „dahinten“ lassen, hat nicht einen Laib Brot. Die Adelman von Höhsfeld soll unentgeltlich entlassen werden, „um sich dieser nichts-würdigen Dirne zu entledigen“. Ist bettelarm, dabei lieberlich, man möchte selbige gerne los sein. — Der Ries von Höhsfeld „gehört in Ansehung seiner Auf-führung in eine Klasse“; man hält dafür, daß an ihm bei Genehmigung der Auswanderung nichts verloren würde. Flickert, Hörner und Dösch, alle von Vockenroth, sind ganz von ihrem Vermögen heruntergekommen, sie wollen jetzt in Amerika ihr Glück suchen. „Der Dösch ist nach seinen physischen und moralischen Umständen so beschaffen, daß der Staat bei dessen Emigration nichts verliert.“

Selbstverständlich kamen auch geeignetere Elemente zum Vorschein; so die Krant, Seidner und Roos aus Hasselberg. Wiewohl auch arm, sind sie „ledige junge Pürschen, die Knechtsdienste in Pennsylvanien annehmen wollen“. Der Schneider Weiß ist von der Not getrieben, sich mit der Hilf Gottes anderwärts sein Brot zu erwerben, weil „ich als ein junger Mann mich gerne als ein ehrlicher Mann aufzuführen gedenke“. Weiß sich keinen andern Rat, als sein Vaterland mit dem Rücken anzusehen und sich als ein Fremdling unter Fremden aufzuhalten. Albert von Höhsfeld ist vor 7 Jahren mit dem Hanauischen Jägercorps nach America. Inzwischen hat seine Frau monatlich 4 Fl. von seinem Gold erhalten. Bei seiner Heimkehr sieht er, daß er sich in Höhsfeld als Schuster so wenig wie vorher ernähren kann. Jetzt will er mit Frau und Kindern wieder hinüber; er hat gesehen, daß er sich mit seiner Profession dort reichlicher fortbringen kann.

Handwerker waren tatsächlich gesucht: unter unseren

Auswanderern sind nicht viele, aber immerhin etliche 20, darunter Bäcker, Büttner, Büchsenmacher, Knopfmacher, Metzger, Rotgerber, Sattler, Schmiede, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Wagner, Weber. Ob der „Baßgeiger“ Freudenberger ebenso notwendig war, wer weiß es?

Die Wertheimische Regierung gab sich viel Mühe, die Leute vor unüberlegtem Auszug zurückzuhalten; eine Reihe von Verordnungen wurde erlassen.

1752 ging die erste, noch geschriebene Verordnung an sämtliche Schultheißen der Grafschaft hinaus; sie lautet:

„Euch wird hiermit anbefohlen, daß Ihr das von verkauften Gütern erlöste Geld derer aus hies. Grafschaft weg- und nacher Neu-England ziehenden Untertanen erheben und davon fordersamst die rückständigen herrschaftlichen Abgaben und sonstige Schuldigkeiten an Leibsbedigung, Handlohn und Nachsteuer davon in Empfang zu nehmen, sodann auch die vorhandenen Creditoren, welche nach vorher mit ihren Schuldnern gepflogenen ordentlichen Liquidation deren Eingeständ-nus und Richtigkeit vor sich haben, urkundlich befriedigen und nicht zulassen sollet, daß ein oder der andere zu Bevorteilung des Gemeinherrschaftlichen Interesse und seiner Schuldgläubiger mit heimlicher Verkaufung der Güter und übrigen Vermögens hinwegziehe, dann auch denjenigen jungen Pürschen, welche dorthin zu migriren gedenken, ohne ihrer Leibsbedigung, der freie Abzug gänzlich verboten wird. Wornach usw.“

Veranlassung dazu gab die Beschwerde des Schultheißen von Lindelbach über die Auswanderung so vieler Ortsbürger, die alles — Güter, Vieh und Hausrat — verkaufen und ihre Aecker ungebaut liegen lassen. Da verschiedene stark verschuldet, so möge man veranlassen, daß der Erlös für die Grundstücke an den Schultheißen bezahlt werden solle. Er frug ferner an, ob die ledigen Pürschen ohne Leibsbedigung abziehen dürften.

An die Pfarreien ging das folgende Dekret, welches von der Kanzel aus bekannt gemacht werden sollte:

Demnach nicht nur im verfloffenen Frühling viele Untertanen ... sich durch die im Land herumziehenden Menschenverkäufer nach America zu ziehen aus Einfaß und Vorspiegelung großer Vorteile überreden lassen, sondern auch dormalen wiederum ... andere Untertanen dahin abzureisen willens sein sollen, hohe Herrschaften aber nach Arrestir- und Relegung zweier solcher Seelenverkäufer, bei deren Inquisition sich eitle falsche und Betrügereien veroffenbaret, aus ruhmwürdiger landesväterlicher Vorjorge sämtlichen Untertanen eine Verwarnung tun zu lassen sich resolvirt haben, als sich aus glaubwürdigen Nachrichten ergeben hat, daß

- 1) die Reise dergestalt gefährlich und beschwerlich, daß von den Leuten, zumal Betagten oder Kindern kaum der 20. Teil die Beschwerlichkeiten derselben nebst der schlechten und ungewohnten Kost und Wasser zu überstehen vermag, sondern die meisten in die tiefe See begraben werden, und ihr Weniges diesen Seelen-Verberern, welche sie oft mit Fleiß auf der See herumführen, überlassen.
- 2) von denjenigen, welche mit wenig oder keinem Vermögen — sündemalen dieses ihnen vor die langwüßrige und kostbare Reise und Zehrung aufgehet, die üble Seerkrankheit nebst allen andern Mühseligkeiten zu überstehen das Glück haben, sich dennoch gefallen lassen müssen, vor ihre schuldige starke Fracht, Zehrung und Anwerbgelder als elende Sklaven bis zur Abverbrennung des Geldes verkauft zu werden, sodas
- 3) Eltern und Kinder, Mann und Weib viele Meilen voneinander in die Dienstbarkeit zu wandern haben und wohl öfters gar einander ihre ganze Lebenszeit über nicht wieder sehen, vielweniger sprechen dürfen, überdies
- 4) das Land bei weitem nicht so gut, sondern schlecht und wüst ... und das Gute im Preis sehr hoch.
- 5) Der öffentliche Gottesdienst in der ... unglücklichsten Verfassung sich befindet, inmaßen die meisten gar keine Religion haben, sondern, wie sie es heißen, pensylvantisch sein wollen.

Ufw. Folgt Warnung zu ihrer und ihrer armen, unschuldigen Kinder eigenem Wohl.⁴

Am 12. Februar 1753 wird die Auswanderung bei 10 Taler Strafe verboten und die Nachsteuer soll auf 20% erhöht werden.

Am 23. Mai erläßt Fürst Carl zu Löwenstein folgendes gedruckte Dekret, welches dann einen Monat später von den „Beiderseitigen Regierungen“ wörtlich übernommen wurde:

Rof.-Archiv Br. 417.

23. V. 1753.

Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl, des Heil. Röm. Reichs regierenden Fürsten zu Löwenstein-Wertheim etc. etc.

Wir zu Dero Regierung verordnete Geheime Hof- und Regierungsräte.

Nachdem die zeitherige Erfahrung bezeuget, was massen verschiedene hiesige Untertanen durch allerhand in dem Land herumziehende Gewinn-süchtige Leute, vermittelt falscher und erdichteter Vorspiegelungen großer Vorteile, von hier nach America zu ziehen, überredet worden, darunter aber nichts gewisser als eine strafbare Hintergehung und Menschen-Käuferei obwalte, wie solches die Chur-Hannoversche Regierung durch folgende Verordnung

Unsere etc. etc.

Wir vernehmen, daß an verschiedenen Orten hiesiger Landes Leute, die zum Teil noch etwas im Vermögen haben, bereden lassen, nach America zu ziehen, und daß, um sie dazu aufzubringen, unbekannte Leute im Land herum ziehen, und zu ihrem Zweck dienliche gedruckte Nachrichten austreuen. Ob nun zwar Seine Kgl. Majestät, unser allergnädigster Herr, die von Gott ihnen anvertraute Untertanen, wo sie nicht leibeigen sind, als solche nicht ansehen, mithin überhaupt und ohne Unterschied ihnen die natürliche Freiheit nicht benehmen: So können jedoch eines Teils Allerhöchst Dieselbe auch nicht gestatten, daß Ihre Untertanen abspenstig gemacht werden, oder selbst ohne vernünftige Ursachen und Befugnis aus dem Land laufen; Andern Teils treten bei diesem Emigrations-Unwesen dergl. Umstände zusammen, welche Uns nöthigen, von wegen Allerhöchstgedachter Seiner Königl. Majestät dagegen, zum eigenen Besten derjenigen, welcher sich ferner noch unbedachtsamer und leichtsinniger Weise zur Emigration bewegen lassen möchten, Verordnung ergeben zu lassen. Dann so viel zu fordern die Werber oder Emiffarien betrifft, würden dieselben, wenn sie auch gleich von den Vorstehern oder Directeurs einer oder der andern Engellischen Colonie ausgeschiedt wären, um Colonisten zu suchen, dennoch dadurch keineswegs berechtigt und befugt worden seyn, in fremden Ländern, ohne Erlaubnis der Regierung des Landes Werbungen anzustellen. Es fehlt ihnen überdem aber an dergleichen Autorisation so sehr, daß man vielmehr zuverlässig weiß, wasmassen die Engellische Regierung und das Directorium der Colonie-Sachen keinen Transport von neuen Colonisten beliebet, noch verfügt, noch an besagten Emiffarien-Handlungen Teil haben; Gestalten sich dann auch keine von diesen bei hiesiger Regierung legitimirt, und nur ein einiger, Namens Samuel Schröder, welcher aber, auf geschene Nachfrage nach seiner Legitimation, sofort unsichtbar worden ist, gemeldet hat, so, daß sich daraus und sonst sehr wahrscheinlich abnehmen läßt, wasmassen es an Seiten dieser Leute auf eine strafbare Hintergehung und Menschen-Käuferei abgesehen sey.

Gleichwie demnach eben wohl und weiter zu ermesfen steht, zu was vor Gefahr und Misere diejenige, welche sich von ihnen beschwären lassen, sich bloß stellen; Also habi Ihr solches den Untertanen Eures Districts auf alle tunliche Art bekannt zu machen, und diejenigen, welche sich die Emigrationsbegierde antreten lassen, bestens warnen und abzumahnem, auch ihnen, wann sie gleich sonst in Umständen wären, worum ihnen die Erlaubnis zur Emigration nicht zu versagen stünde, weder durch Päße noch auf andere Art dazu beförderlich zu seyn: Diejenigen aber, welche in irgend einem Negu stehen, um welches willen sie füglich an der Emigration gehindert werden können, davon wirklich und allenfalls durch Zwangsmittel abzuhalten.

Hannover, den 1. May 1753.

Kgl. Groß-Brittanische zur Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Regierung verordnete Geheime Rätthe, G. H. von Münchhausen.

selbst bekannt machen lassen, welcher Verwarnung um so mehr

Glauben bezumessen, als es Englische Colonien seyn sollen, wohin die arme Leute abgeführt werden, und die Chur-Hannoversche Regierung von ihres Königs Gesinnung und Anstalten die beste Information haben muß;

Als wollen wir in Seiner Hochfürstl. Durchlaucht Unseres Gnädigsten Herrn Namen, nicht allein, Kraft dieses, alle hiesige Untertanen von dergleichen Unternehmen hiemit abwarnen, sondern wir befehlen auch allen diesseitigen Beamten, Schultheißen und Gerichtspersonen, bei aller Gelegenheit ein gleiches zu tun, mit dem nachdrücklichen Anhang, daß sie nicht allein diejenigen, welche Ihre Unseres Gnädigsten Fürsten und Herrns Hochfürstlichen Durchlaucht mit einiger Art der Leibeigenschaft unterworfen sind, von sothanem Emigriren nachdrücklich und benötigten Falls durch scharfe Zwangsmittel abhalten, sondern auch denenjenigen, wider welche dergleichen nicht zu verhängen, weder durch Päße noch auf eine andere Art zu sothanem unüberlegten Wegziehen beförderlich sein, nicht weniger auch bei scharfer Ahndung, daß sich weder einer aus ihren anvertrauten Ämtern oder Gemeinden zu diesem Ende Leute zu engagiren unterfange, noch daß sich ein Fremder in dieser Absicht allda aufhalte, nicht gestatten, vielmehr, Ratione der lehrern, nach beschriebener Arrrestirung solches gleich anhero gehorsamlich anzeigen sollen.

Signatum

Wertheim, den 23. Maji 1753.

Im folgenden Jahr wurde durch nachstehende Verordnung abermals vor dem Auswandern eindringlich gewarnt und die Auswanderung überhaupt verboten, und zwar mit dem bemerkenswerten Erfolg, daß damit die Auswanderung aus der Grafschaft sozusagen ihr Ende erreichte. Der Wortlaut ist folgender:

Rof.-Archiv Br. 417.

Verordnung vom 20. Mai 1754

Demnach die tägliche Erfahrung zeigt, wie die in hiesiger Grafschaft sich befindende Untertanen, ohngeachtet derer aus Landes-Väterlicher Vorforge unterm 16ten Octobris 1752, 26.ten Martii und 23. Junii 1753 allbereits publicirten Warnungen und Abmahnungen sich dennoch vor dem Emigriren nicht abhalten lassen; Dieser leichtsinnige Pruritus emigrandi sich auch sogar bey verschiedenen noch in gutem Vermögen sitzenden Einwohnern nicht ohne besonderes Mißfallen äußern, und dabey der Mißbrauch bemerkt worden, daß nicht nur sothane abziehende Personen noch vor beschriebener Anzeige ihres Emigrierens ihre Güter verkaufen, um auf solche Art ihre Leibsledigung desto eher herauszubringen und zu erzwingen, sondern auch die Schultheißen den Abzug solcher Personen ehender nicht anzeigen, als bis der Verkauf der Güter wirklich geschehen: Diesem denen hohen Gesamtherrschaften zu offenbarem Schaden und Nachteil gereichenden Unwesen aber länger nicht nachzusehen ist:

Als werden zuvorderst nicht allein alle und jede Untertanen hiesiger Grafschaft nochmals ermahnet, die zu ihrem und ihrer unschuldigen Kinder eigenen Wohl und Besten von Herrschafts wegen bereits so oft bekannt gemachte getreue Abwarnungen nicht, wie bisher geschehen, so schübe zu verachten, und sich denen gewinn-süchtigen und betrügerischen Werbern und Menschen-Händlern zu ihrem größten Ungemach zu überlassen, und sich in eine ewige und harte Dienstbarkeit zu stürzen; Sondern auch überhaupt hiermit ernstlich verordnet und bekannt gemacht, daß, künftighin, und von dato dieser Verordnung an, keinem leibeigenen Untertanen mehr das Emigriren, außer in ganz besondern — die hohe Landes Herrschaften zu einer Dispensation bewegenden — Fällen, erlaubt, noch des Emigrirens halben sein Vermögen zu verkaufen gestattet werden solle, es habe dann derselbe zuvor bei beiderseitigen Regierungen seinen Vermögens- und Schulden-Zustand unter Bescheinigung jeden Orts Schultheißen und Gerichts übergeben, oder allenfalls beschworen, sofort darauf den Consens zum Verkauf seines Vermögens nebst der Manumission von Beiderseits hohen Herrschaften ohnmittelbar erhalten; Stadtrat, Schultheißen und Gerichte aber werden ernstlich angewiesen, keinen Bürger und Untertanen die Güter verkaufen zu lassen, sondern dergl. Vorhaben bei beiderseitigen Regierungen vorher anzugeigen, und fernere Resolution abzuwarten, oder im widrigen Fall zu gewärtigen, daß sie so wohl vor die herrschaftliche Abgaben als vor die von denen Verkäufern etwa contrahirte Schulden ohnmittellich haften und überdies mit einer herrschaftlichen Strafe angesehen werden sollen.

Auf den Fall aber, wenn von hohen Herrschaften immediat die nachgesuchte Manumission und Erlaubnis zu emigriren durch eine besondere Dispensation gegen obiges General-Verbot erlangt, und die Verkaufung derer Güter verwilliget worden, haben Stadtrat oder Schultheißen und Gerichte den Kauf-Schilling zu erheben, die herrschaftliche Prästanda und andere Creditores davon zu befriedigen, und den Überrest nach vorgängiger Berechnung des Kaufgeldes denen Emigranten getreulich gegen

Quittung einzuhändigen. Wornach sich also ein Jeder geforsamlich zu achten und vor Schaden zu hüten.

Signatum Wertheim den 20sten May 1754.

Aus Beyderseitigen Löwenstein-
Wertheimischen Regierungen.

Wie sehr die Auswanderung ein Erfolg geschickter Werbung war, geht am Besten aus den Zahlen hervor. Zwischen 1694 und 1749 liegen nur 5 Gesuche vor; es folgen dann

1750	1751	1752	1753	1754	1755	1756-1759	1760-1765	
mit 6	6	85	56	49	4	keine	11	Gesuchen,
1766	1768-1772	1773	1774-1779	1784	1785	1786		
mit 11	7	17	10	1	9	7		Gesuchen,
1787-1815	1831	1832	1833	1834	1836	1837	1840	
mit 11	5	15	7	10	8	12	18	Gesuchen.

Auch bei kritischer Einstellung findet man in den Löwenstein-Wertheimischen Landen keine Anhaltspunkte dafür, daß die Untertanen in unerhörter Weise bedrückt und ausgeplündert wurden, wie es von der Pfalz, Baden-Durlach, Württemberg usw. glaubwürdig berichtet wird. Die Auswanderung hatte eine andere Ursache: sie wurde durch Werber von außen hereingetragen. Deshalb gönnt man es den Zeitgenossen doch, daß sie sich jetzt viel freier bewegen können und nicht mehr mit uralten Gewohnheiten und Lasten bepackt sind. Ganz märchenhaft kommt es uns aber doch vor, daß es einmal eine Zeit gab, wo jeder fleißige Mann seine Arbeit finden konnte. Und ob die Zeitgenossen mit dem heutigen Steuersystem besser daran sind, wie mit den alten und vielerlei Abgaben, das ist eine Frage, welche unsere Auswanderer von einst nicht mehr beantworten können. —

Und die goldene Zeit kommt vermutlich überhaupt nicht mehr, in welcher der Wahlspruch galt:

Der Herrschaft den Kopf —

Und dem Untertan das Huhn in den Topf!

Beilage 1.

(Fürstl. L.-W.-R.-Archiv Nr. 387h):

Brief des Johannes Schlegmann in Oxford, Grafschaft Philadelphia, Provinz Pennsylvanien. 26. Nov. 1753.

Diesen Brief abzugeben an Hans Jacob Schlegmann zu Obengesäß und Hans Scheurich zu Obengesäß oder Naffig bey Wertheim Anno 1753.

Diesen Brief abzugeben an Philipp Stemmler in Wertheim.

Gott zum Gruß! Vielgeliebter Bruder und Schwester und Schwäher und Doten (= Taufpaten) und Gevattersleute und Nachbarsleute, die bei mir gewohnt haben. Ich kann nicht unterlassen, ein paar Zeil zu schreiben, wann sie Euch noch alle gesund antreffen, ist's uns von Herzen lieb. So grüßen wir Euch alle tausendmal soviel Euer sind. Was unsere lange schwere Reise anbelangt, so sind wir Gott Lob und Dank alle frisch und gesund über das groß Wasser kommen, wir haben auf das Geringste keinen Anstand gehabt, großen Wind, aber keinen einzigen Sturm, lauter guten warmen Wind, sonst wären wir nicht so lang auf dem Wasser herumgefahren. Wir haben in 9 Wochen kein Land gesehen, einen Tag vor Michell sind wir an die Stadt Philadelphia ankommen, mein Schwager Christoph Ruhn ist gleich zu uns auf das Schiff kommen und hat uns mit sich in sein Haus genommen. Weil wir spät in das Land kommen sind, so werden wir wohl diesen Winter bei ihm bleiben, aber auf das Frühjahr werden wir etwas weiter in das Land ziehen. Unfern Sohn Christof haben wir gleich angetroffen, aber er ist nicht recht gesund, er hat diesen Sommer über das Fieber gehabt.

Was unsere Gewerbschaft anbelangt, so kann ich Euch diesmal nicht schreiben, ich und meine Kinder und meine Frau

denken und loben Gott tausend Mal, daß wir in dem gesunden Land sind, wir denken uns viel besser (zu) ernähren denn im Deutschland, denn dieses ist ein Fry land. Man darf keiner Herrschaft nichts geben, das erste Jahr ist man frei, die anderen Jahre muß ein Bauer drei bis vier Schilling, das macht einen deutschen Gulden aus, das kriegen die Armen. Es gibt keine Bettelleute in dem Land. Die Früchte sind so teuer als im Deutschland, aber man kann eher fünf Laib Brod verdienen in dem Land als in Deutschland einen, denn die Tagelöhne sind sehr gut. Es hat eine Maunsperson den Winter über 18 Pence (= denzl), das ist auf deutsch 7 Kreuzer (27? Kreuzer), im Sommer 11 Bahen, aber fette Kost dabet, des Tags zwei bis dreimal Fleisch, einen guten (?) Trunk von Apfel. Ein Weibsbild hat des Tags oder kann des Tags verdienen nur mit Spinnen sieben bis acht Pence, das ist auf deutsch Geld zwei Bahen. Die Weibskleut schaffen in dem Land nicht halb so hart wie im Deutschland, die englischen Weibsbilder schaffen gar nichts und kleiden sich doch wie Edelleute.

Nun bitte ich Euch, Bruder und Schwester. . . meinen Bruder Hans Jakob Schlegmann und meinen Schwager Hans Jakob Scheurich, daß Ihr all unsern Freunden und Nachbarn zu wissen tut, daß wir diesmal nicht mehr können schreiben. Ich und meine Frau und meine Kinder sehnen sich nicht einmal mehr in Deutschland, ich und meine Frau und meine Kinder sind Gott Lob und Dank alle frisch, gesund und stark. Wann wir noch ein Jahr in dem neuen Land sein, so will ich Euch ein Mehreres von dem Land schreiben, denn es ist mir noch unbekannt, weil wir so spät hineth sind kommen. Denn es gibt Gelegenheit genug zu schreiben, so grüßen wir Euch noch tausend Mal, soviel unserer Bekannten sind. So bitten wir Euch beide, Bruder und Schwager, Ihr Beide wollet so gut sein und wollet uns übers Jahr auch herein schreiben, was sich im Dorf und bei Euch (ereignet) und schreibt mir von allen Umständen bei Hans Velten Pahl(en), unsern Gevattern hat einen Ausgang bekommen und von allen Umständen, was sich dieses Jahr bei Euch . . . (ereignet) hat. Ihr Beide könnt auch denen beiden Schwähern zu Naffig, dem Hans Heinrich Scheurich und dem Hans Jörg Erich zu wissen tun daß ihr Schwager vormjahr (im Vorjahre) ist mitten auf dem See gestorben, sein Geld hat der Hans Jörg Dofch und der Neuländer miteinander gehabt, diese drei haben Ware zu Frankfurt miteinander kauft und haben miteinander gewuchert, dem Neuländer hat er auch Geld auf der Reise vorgestreckt, so ist's dahin.

Nun Ihr Geschwister und alle gute Freunde und Schwäher, ich kann Euch diesmal nicht deutlicher schreiben. Wann Ihr übers Jahr Gelegenheit habt, so schreibt uns wieder Nachricht, so wird's uns eine herzliche Freude sein. Wann ich ein Jahr im Land bin, so will ich Euch das Land viel deutlicher schreiben, denn es gibt Gelegenheit genug über Land. Aber es ist ein sehr weiter Weg. Wir sind gar weit voneinander. Wir sind gewiß bis bei zweitausend Stund von einander, es ist nicht auszugründen, wie weit die Reise ist. Was aber die Zeit, Tag und Stunden, Sonne und Mond, Stern, Tag und Nacht, Sommer und Winter und alle Himmelskreaturen sieht man gerade wie im Deutschland. Es wird so bald Winter in dem „Bingel Banter land“ denn in Deutschland, es hat den Simon- und Judistag so ein Schnee genug geben, kalt und rauhe Winde.

Nun, so bleibt Ihr alle unsere getreueste Freunde bis in den Tod. Kommen wir auf dieser Welt nicht wieder zusammen, so kommen wir im Himmel zusammen! Wann Ihr uns die Lieb antut und wolt uns wieder schreiben, so wird's uns eine herzliche Freude sein. So schreibt auf Germantown an den „dürks Kehler“ (Galthaus zum türkischen Kaiser), das ist sechs meil von Vieltidelfia, das ist auf deutsch zwei Stund. Der türks Kehler wird mir den Brief schon schicken, denn ich und mein Schwager sind den Winter in seinem kleinen Hause. Er ist ein reicher Mann in germantown (Germantown).

Geschehen, den 26. November Anno 1753

Befenne

Johannes Schlegmann in Germantown.

(= Abschrift nach der heutigen Orthographie mit wenigen Ausnahmen.)

Die Neubürger der Stadt Habelberg

nach den beiden ältesten Bürgerbüchern vom Jahre 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Ruppin.

(Fortsetzung.)

_____ darnach
 Enoch Brand [sp.] Sehl [sp.]
 Ambrose Luchow
 Donat Müllers S. haus
 Michel Jaks Sel.
 Ertman Baruth Sel.
 Volchmar Eisenhuet Sel.
 Hans Meyer Sel.
 Matthias Westfale Sel.

67 Wohnstellen [sp.]

Das Dritte Viertel.

Peter Colbe Sel. } Braustedten
 R. Niclaus Dale " }
 Hans Trappe " Braustedte
 Claus Wefer Sehl [sp.]
 Jochim Stein " " } Braustedten
 Matthias Dale " }
 Thias Drakenborch Sel.
 Paschen Lehnholz "
 Jochim Jendrich, Nagelschmit S.
 Hans Branzovus Sehl [sp.] hausstedt
 Görgeß Simens Sel.
 Claus Reineke S.
 Peter Heineke Sehl [sp.]
 Caspar Grothe " "
 " Kochow S. "
 Jochim Abel Sehl [sp.]
 Zacharias Hofemann
 Balzar Göede Sel.
 Curt Fathower
 Peter Grabow Sel.
 Bartholomeß Vierhufe Sel. }
 Hans Granzow Sehl. [sp.] } Braustädte
 Matthes Reineke Sel. }
 Daniel Pflugheube " }
 Jürgen Mewes, Jochims Sohn
 Andreas Heueker Sehl [sp.]
 Jürgen Mewes der elter Sel.
 Johannes Kochow Sehl. [sp.]
 Hans Drehler
 Joachim Polzin Sel., "Rathöverwandter, welcher in
 der Belagerung von den Königl. donnamärkischen
 verstorben.
 Jochim Külow Sel. [sp.]
 Jochim Bannier Sel. braustädte
 " Verker " "
 Hans Gräfer " [sp.]
 " Berendt " "
 Peter Ruefahl
 Marius Rogge obitt [sp.]
 Busse Diez ej.
 Mertens Schröder Sehl. "
 Bartelt Moll " "
 Peter Prow S.
 Jürgen Gankwich Sehl [sp.]
 Daniel Rönningß, Braustedte, hat sich zu Sandow
 häuslich niedergelassen.
 Hans Jezman Seltgen
 Claus Neumann ist nicht Bürger
 Peter Thüne Sehl [sp.]

Curt Brabant Sel.
 Jochim Neuman, Fischkäufer Sel.
 Donat Müller Sel.
 Heinrich Mewes Sel.
 Chersten Jenzman
 Thüne Döbeler Sel.
 Heinrich Steinborch "
 Hans Jähle Sehl [sp.] hat das Bürgerrecht ver-
 loren, weil er etliche ihar auffm Dorffe gewohnt.
 Jürgen Grabow Sel.
 Bartelt Bolstorff
 Hans Fischer Sel.
 Erdman Bahre " braustädt
 Dreas Zimmermann Sel.
 Hans Hopfesach Seliger

60 Wohnstellen [sp.]

Das Vierte Viertel.

Hans Henning Sel. } braustädten
 Jochim Jachs Sehl. [sp.] }
 Chersten Lindeman Sehl., dieser hadt seinem Bürger=
 recht renunchret durch Hn. Jochim Hennings am
 17. May 63 h [sp.]
 Jürgen Ketter S. ist nicht Bürger worden.
 Jochim Lange Claus Sehl [sp.]
 Jehle
 Adam Drlingß Sehl. [sp.] braustedt.
 Jochim Lindenberch S.
 Daniel Rinow braustedte.
 Henning Grumbkow obitt [sp.]
 Claus Funcke Sel.
 " Grabow S. [sp.]
 Jochim Klose "
 " Pottineke Sel."
 Hans Kraberch "
 Jochim Menge der alte Sel. eine Braustedt.
 Paul Ördel Sel. } Braustedte
 Davit Lichtenberch Sehl [sp.] }
 [sp.] Diese Davidt Lichtenberges Stelle hat Jochim
 Frixens Wittwe an sich gefauffet, undt ist die
 Braugerechtigkeit hiervon genommen undt auff
 ihr Wohnhaus in der langen StraÙe transferiret
 worden.
 Marcus Huet Sel.
 Joachimus Pelzer Sel. ist nicht Bürger worden.
 Elias Springsgut Sel. eine Braustedte.
 Jürgen Schulze Sel.
 Hans Mangelstorf Sel.
 Davit Zobel Sel.
 Peter Schmoch
 Peter Stolzenborch Sel. }
 und } auf dem Kirchhofe.
 Jochim Lageman Sehl [sp.] }
 " Dale, eine brow- und 2 feurstädten
 Levin Herman Sel.
 Dreas Raumann Sehl. [sp.] ist nicht Bürger worden.
 R. Joachimus Herwich Seliger, eine Braustädte
 Balzar Klein Pfues Sehl [sp.]
 Wendel Duestein S: 130 Jochim Menge brow=
 stedte [sp.]

{ Hans Briesteman S.
 { Georg Zander S. weilant Rathsverwandter; uff diese beide haußstellen ist die brawgerechtigkeit von Jochim Francken haußstelle transferiret, so[]cher gestalt auch darinn conferiret, daß hinfüher diese beide Stellen nicht können separirt, sonder conjunctim hinwieder mit der brawgerechtigkeit müssen verkauffet und possediret werden. Signatum Havelberg am 30ten May 1660.

R. Paul Bloß Sehl [sp.] 2 feuerstedten

Hans Rademacher S.

Jürgen Küneke Sehl. [sp.]

Ludewich Gülich " "

Heinrich Dale " braustedt

Michel Lange S.

Johan Wezel S.

Max Behme oder Ambrosius

Krezmar Sehl [sp.]

Jochim Volbrugge Sel

Jochim Henefe "

Daniel Werner "

Braustädten

46 Wohnstellen [sp.]

Summa Summarum 262 Wohnstellen

Folget was nach bescheener einäscherung dieser stadt vor Personen das Bürgermal erlanget.

[Folgt der Bürgereid]

1628

Mai 12. Peter Steinmar

Abel Abel

} Vf. u. Fischkäufer

Juni 7. Chersten Jenzmann, unter d. berge bürtig

Christof Herbert, Vf. Kramer

Andreas Plato, Vf. Kürzner

Juni 23. Greger Sinez, Vf. Schuster

" 30. Matthias Westphale, Vf. Schlosser.

Chf. Schöder, Kürzner a. Werben [später Schröder]

Juli 7 Jochim Stavenow, Vf. Becker

Aug. 29 Paul Werniz, Maler a. alten Brandenburgf

Okt. 31. Balzar Hüfche, Vf. Rathsverwandter

Jochim Berchland, Schiffsbauer, vorher unter dem berge gewohnt

Hans Wulff, Spielman, Seifensieder

1629

Apr. 18. Adam Meweß, Vf. Schwarzferber

Juli 21. Ertman Heineke, Vf.

Aug. 28. Hans Proian, Kleinschmidt a. Sandau.

1630

Jan. 22. Christianus Schreiber

Dreas Werstedt, Müller

Apr. 10. Peter Gerkenß, Balbirer a. Arneburg

Jacob Ruchirte, Krahmer a. Wilßnac

Jochim Jörden, Vorfließer

Okt. 15. Heinrich Meweß, Vf., Fischköper

1632

Febr. 18. Andreas Naße, Vf. (bez. f. Aufnahme 16 $\frac{1}{2}$ f.)

Jacob Engel, geb. unterm Berge (bez. f. Aufnahme 6 Rth.)

Juli 13. Joachim Schulz, Kramer a. Osterburgf.

Sept. 21. Steffen Hibner, Kürzner a. Stendal

Jochim Bargf, Vf. u. Kleinschmid (?)

Peter Francke, Vf. u. Leineweber

Okt. 4. Samuel Waknecht, Vf. u. Tuchmacher

" 26. Steffen Lindenberg, } Vf. u. Fuhrleute

Jochim Lindenberg, }

Dez. 4. Michal Wilßnachen, Schiffer

1633

Jan. 21. Jochim Luedefe, Schiffer u. Handelsmann

Mai 16. " Pottineke, Vf. Schuster

Juni 17. Jürgen Meweß, Heinrichs Sohn, Fischköper

Sept. 6. Michel Rose, Schuster v. Wilßnac

1634

Jan. 24. Jürgen Stafenow, unterm Bergen alhier bürtig

Apr. 18. Erdmann Schwarzenholz a. Stendal [unter Bedingg.]

Mai 16 Hans Rochow, Schiffer unterm Berge b.

Christian Lehmann, Schneider a. Merseburg

1635

März 18. Caspar Zerhn, Schiffer u. Berge b.

Juni 26. Melchior Richter, Knochenhauer a. Sandow

1636

Okt. 7. Thomas Moll, Kürzner a. Sandow

Okt. 10. Claus Häse, Fischer a. Werben

Claß Runge v. Breddin

1637

May 19 Jochim Gemike, Schneider

Arnd Belitz, Klempner

} v. Käbel

Juni 2. Chph. Breyel, Schipper u. fischer unt d. berge bürtig

Sept. 7. Jacob Kläden, Vf. Kramer

Heinrich Korthe, Kramer v. Werben

Sept. 11. Balzer Brundow, Schuster a. Stendal

Claus Möller, Kramer

Nov. 15. Jochim Herpert, Kramer

Anthonius Sandler, Kramer

Adolph Friederich, Balbirer

Dez. 29. Thomas Dröschel, Grobschmid a. Werben

Peter Westphale, Kleinschmid Vf.

Jochim Borchel, Wildschütze

Andreas Rungen v. Breddin

Hanz Nyman, Fischköper unt. Berge bürtig

Paschen Müller, Sattler a. Werben

Lenharth Dreßler, Schwarzferber

1638

Jan. 15. Dieterich Lindeberg, B. Marci Lindenbergß alhier sel. Sohn

März 8. Peter Straman (?), Kramer u. Schipper Vf.

Martin Albrecht, Vf.

Mahrius Berndt, Bes. Fischer

März 19. Jochim Wilßnachen, Kramer

Martin Lamprecht, Schneider v. Breddin

1639

Jan. 23 Jürgen Lache v. Sandow.

März 8. Andreas Henningsß, Vf. u. Schuster

Mai 16. Jochim Schmölke, Vf.

Juni 26. Joachim Müller, e. Bürgerß u. Fleischers S.

Sept. 6. Joachim Salzhwedell v. Osterburgf

Okt. 11. Heinrich Glimen v. Wilßnacke.

Nov. 8. Hinrich Weniche

Dez. 17. Joachim Kuhle, Schiffer v. Wolterslage

1640

Febr. 15. Hanz Örtling, Vf. Tuchmacher

Mai 28. Henze Friße, Vf.

Nov. 26. Hans Herwing, Becker v. Lindow

1641

Aug. 11. Jürgen Granow, Vf. Schuster

Peter (?) Truwe (?), Bes. Schuster

Henning Erhardt, Schneider unter d. Sperlingsberge

bürtig

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Erlesen.

Zwischen Enkelsein und Ahnherrwerden haben wir die Wahl. Hingegen wäre es ein unseliges Mißverständnis, weder Ahn noch Enkel sein zu wollen. Das ist die Sünde des Einmaligen, daß es zwischen Beiden sich behaupten zu können glaubt. Alle Verirrungen dieser Einmaligen, nicht auf Wiederkehr angelegten Verhaltens führen zu den Zusammenbrüchen in der Geschichte. Wo aber Hingabe an die Wiederkehr des Lebens waltet, da löst die Geschichte die ungewöhnlichsten und außerordentlichsten Revolutionen in eine alltäglich erneuerte Gegenwart auf.

Eugen Rosenstock, Die europäischen Revolutionen (Jena: Diederichs, 1931), S. 536.

Scheurer-Restner und Charlotte Buff. — Auf einen Irrtum Bülow's (II, 231) macht D. S. im „Intermédiaire des chercheurs et curieux“ (Vol. XCV, 30. I. 1932, Sp. 85) aufmerksam. Bülow behauptet, Scheurer-Restner sei ein Enkel von Charlotte Buff gewesen. In Wirklichkeit hatte August Scheurer, der, wie der französische Kritiker bezeichnenderweise sagt, „n'était aucunement d'origine allemande, mais Colmarien de la vieille couche“, Céline, Tochter des Großindustriellen Charles Restner aus Thann geheiratet, eines Mitglieds der konstituierenden Versammlung von 1848. Dieser wiederum war ein Enkel von Albert Restner und seiner Ehefrau Charlotte Buff.

Erbzinsbauern des Amtes Saalfeld zu Lehesten 1544. — Das Erbbuch des Amtes Saalfeld (Saale) aus dem Jahre 1544 führt u. a. auf Bl. 60 ff. auch die erbzinspflichtigen Bauern aus Lehesten, dem heute durch seine Schieferbrüche weitbekanntesten Städtchen, namentlich — in der Reihenfolge der sozialen Gliederung „ganz hübnerr, halbe hübnerr, hinter jetelch und hoff steter“ — auf. Es kommen folgende Familiennamen vor: Banher, Blinzhler, Breunigt (Breunig), Breutle (Breutlein), Elmener, Escher (Escherer), Eschenwinder, Fichtelh, Fideler (Fidler, Fedler), Fischer, Flam, Gros, Grosman, Halenloch, Hertling, Herker, Hofman, Hol, Racheloffen, Rehlhau, Ros am Ende, Roppe (Roph), Kollaus (Kolhaus), Kolschrenreute(r), Krause, Lorber, Molner, Müller (Claus zum Schirn), Müller, Munkel, Neumeister, Nüchterle, Porfche (Porfe), Püeffel (Puffel), Reinholdt, Rehlach (Rhlach), Schober, Cleusinger, Smeiser, Smidt, Sneyder, Snor, Reichmann, Sehsch, Volk, Wagner, Weber, Wolgehogen, Zcapf, Zulge.

Saucha-Leipzig. Dr. M. Hoffmann.

Kirchenbücher von Bierstadt. — Ich habe eine Kartothek der beiden ältesten Kirchenbücher von Bierstadt b. Wiesbaden, umfassend die Jahre 1673 bis 1814, angelegt. Das Staatsarchiv hat sie in Obhut genommen. Bei der Kartothek befinden sich Stammtafeln, Namensverzeichnis, kurze Nachrichten über einzelne nach Zahl und Ansehen bedeutendere Familien und eine nach dem Stoff geordnete Zusammenstellung bemerkenswerter Eintragungen. Die Bedeutung der beiden Kirchenbücher geht weit über den örtlichen Bezirk hinaus. Es finden sich Einwanderer aus ganz Westdeutschland, vor allem der Rhein-ebene, Oberhessen, Kurhessen, Waldeck, auch aus Süddeutschland, sowie Soldaten und Durchwanderer aus allen deutschen Gauen. Zahlreich sind Flüchtlinge aus der Pfalz und den angrenzenden Gebieten zur Zeit des Einrückens der Franzosen am Ende des 17. Jahrhunderts vertreten. Die Kirchenbücher enthalten auch viel Stoff zur allgemeinen, zur Orts- und Kulturgeschichte. Etwaigen Anfragen bei mir bitte ich Rückporto beizulegen.

Röln, Gladbachstr. 4. Stiehl, Senatspräsident i. R.

von Penzhcher Familienverband. — Der Vorstand des von Penzhcher Familienverbandes (Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 34) legt Wert auf die Feststellung, daß er mit dem „Sippenverband der Familie von Penzh“ (vgl. Jahrg. 29, 1931, Sp. 186) nicht identisch ist. Dem Familienverband gehören nur Angehörige des adeligen Geschlechtes von Penzh an, während dem Sippenverband auch Angehörige von Familien Penzh und Penzh von Schlichtegroll angehören.

Gelegenheitsfindling. — Erier kath. Pfarrei St. Antonius: 25. VIII. 1728 wurde getauft Karl Ludwig, des wohlhabenden Herrn Karl Christian von Menninga und der wohlhabenden Frau Magdalena Catharina von Bayerndorff Eheleute (wie sie versichern, denn sie sind Fremde auf der Reise) ehelicher Sohn; es hoben ihn aus dem heiligen Taufbrunnen

Herr Ludwig Richteriger und Anna Maria Föhr. Sie wohnten im Goldenen Lamm.

Anm.: Der Name des Vaters klingt friesisch, doch kennt R n e s c h e s Uebelslexikon weder die Familie des Vaters noch die der Mutter.

Erier, Ostallee 28.

H. Milz.

Ein Beitrag zur bekannten Duplizität der Ereignisse. — In der Berliner Börsen-Zeitung vom 19. I. 1932 stand folgende Nachricht: „Am 100. Geburtstag gestorben.“

„Schwerin 17. Januar. Wie seltsam oft das Schicksal spielt, zeigt ein Familienereignis auf dem Gräflisch von Pleßenschen Gut Idena. Dort feierte am vergangenen Freitag Fräulein Lina Ahlgrimm den 100. Geburtstag. Noch am gleichen Abend dieses seltenen Jubeltages starb die hochbetagte Greisin.“

Ein gleiches Ereignis hatte die Stadt Würzburg im vergangenen Jahre zu verzeichnen. Der Würzburger General-Anzeiger vom 2. April 1931 brachte folgende

„Todes-Anzeige.“

An ihrem 100. Geburtstag entschlief heute sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter

Frau Fanny Lüneburger geb. Zeuner

Würzburg, am 1. April 1931

Die tieftrauernden Familien

Siegel und Lüneburger.“

Dr. G. E. Meyer-Erlach.

Würzburg.

Genealogischer Abend im Verein für stadthannoversche Geschichte und Bevölkerungsfunde. — Am 1. Januar 1931 vollzog sich in Hannover eine bedeutsame Änderung. Die bisherige Ortsgruppe der Zentralstelle für niederländische Familiengeschichte schied aus dem Verband der Zentralstelle aus und vereinigte sich mit dem Verein für Geschichte der Stadt Hannover. Innerhalb dieses Vereins wird die Familienkunde im Genealogischen Abend gepflegt, der monatlich am 2. Freitag im Sitzungssaal der neuen Stadtbibliothek an der Hildebrandstr. tagt. Geleitet wird er von Ob.-Reg.-Rat Dr. Max Burhard (Rühmkorfstr. 16), in dessen Vertretung von Dipl.-Bibliothekar Hugo Schünemann (Ferd.-Wallbrecht-Str. 90), Federführer ist Lehrer Emil Jörnß (Im Moore 24). Diese Herren vertreten auch den Genealogischen Abend im Verein für stadthannoversche Geschichte und Bevölkerungsfunde als 2. Vorsitzender, 2. Schriftführer und als Ausschußmitglied.

Im Laufe des Jahres 1931 konnte der Genealogische Abend, infolge seiner regen Werbe- und Vortragstätigkeit, einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und hohe Besucherzahlen an den Vortragsabenden verzeichnen. Es wurden monatliche Veranstaltungen und Vorträge abgehalten.

Hannover. Schünemann.

Beurkundung einer Trauung 1522. — Da sich die frühesten Kirchenbücher in Deutschland bekanntlich in jungen evangelischen Gemeinden finden — das älteste bekannte Taufbuch ist das 1524 beginnende Nürnberger¹⁾ —, so sind Nachrichten über Geburt, Trauung und Tod einer bestimmten Person vorher vergleichsweise selten, und doch wurden solche Nachweise für Rechtsgeschäfte oft gebraucht, wie uns die zahlreichen Geburtsbriefe der Obrigkeiten für solche, die ein zünftiges Handwerk lernen wollten, erkennen lassen. Aber es gab auch noch andere Mittel, um eine der genannten Tatsachen zu erhärten, wie die unten mitgeteilte zu einem 1522 schwebenden Erbschaftsprozess gehörige Urkunde bezeugt, nämlich die amtlich beglaubigte Aussage von Zeugen.

Vor Hans Kutther, dem Schultheißen in Treffurt, das gemeinsamer Besitz von Kurmainz, Hessen und Sachsen war, erschienen Hans Brunst und Henke Heymbach und erklärten, daß sie Zeugen der vor Jahren erfolgten Verheiratung der Mehe Beder mit dem Harstallischen Schafmeister Henning gewesen sind und daß der Pfarrverweser Johann Lichtenauer zu Treffurt die Ehe eingeleget hat. Diese Erklärung wird nun noch durch zwei Zeugen, Hans Entholz und Jost Sacka, bestätigt, d. h. sie bezeugen nur, daß Brunst und Heymbach die mitgeteilte eidlich befrägte Aussage gemacht haben.

War das Verfahren auch etwas umständlich, so wurde der rechtliche Zweck, der Nachweis einer rechtsgültigen Ehe auf diesem Wege doch erreicht. Leider fehlt nur die für den Genealogen wichtige Angabe, wann diese Verheiratung stattgefunden hat; wir erfahren nur, daß schon manche Jahre seitdem verfloßen sind.

¹⁾ Vorher schon seit 1510 in Annaberg i. E. (Die Schriftl.)

Weimar, Thüringisches Staatsarchiv Urkunde 4262c

Hf. auf Papier mit aufgedrucktem Papierseigel.

1522, September 23.

Der durchluchtigsten hochwerdigen und hochgebornen Churfürsten und fürsten, mines gnedigsten und gnedigen hern von Menze, miner gnedigsten und gnedigen hern von Sachsen, mines gnedigen hern von Hessen, auch der gestrengen erbarn und erwasten miner hern amblute jungfern und arbenen zcu Dreffurt eithaftiger gelobter und geschwornen schultheisse, ich Hans Rutther, fur idermaniglichen, was standes, geistlich adber wertlichen, disser brif vorkompt, den sehen, horen adber lesen, bekenne, das hute dinstags nehst nach Mauricci in des werdigen hern ern Johan Buntings huse vor mir erschenen sint di erhaftigen und togentamen manne Hans Brunst und Henke Heymbach und haben uf die eide, di si gode und iren naturlichen erbhern und lanfursten getan, met uferacten fingern gestabeteis eides zcu got und alle sin heiligen geschworen, bekant und usgelsagt, das si in vast henvorscheinenden joren in des erbarn und vesten Werner von Hortals furwergte und behufunge dorbi und ober gewest sint, das sich Mehce Becker, ihunder Henningen genant, met Henninge, deme schosmeister, zcu eelichem leben met einander vortruwet und vorbunden haben, und sint auch also balte durch den werdigen hern ern Johan Lichtenower priister, pfarvormejer dorselfist zcu Dreffurt dorzcu, wi cristlich und eelichem statu gepurt und gezcemt, confirmirt und bestetigt. Und wu solllicher bfrage und bekentnisse nit gnugsam, wullen si furter, das sollichs also bschen und ergangen ist, dorzcu tun, so vil si durch recht und von fromen luten gewist und gelert werden. Und das ein sollichs also vor mir bichen ist, hab ich dorzcu bi und ober zcu geczugen gerufen Hansen Entholczgen und Josten Tasschen und habe sin auch furter zcu grunntester worheit min signet hir unten uf spatium disser Kunde getan drucken. Bschen und gegeben nach Cristti unjers herren gepurt tusent funshuddert dornehist als man schribt di minner zcal zcwei- und zcwenczig dinstags ut supra.

Weimar, Lottenstr. 12.

Dr. A. Sille.

Gottfried Maier, Sübingen †. — In Sübingen, wo er im Ruhestand lebte, ist am 4. Februar 1932 Stadtpfarrer i. R. Dr. phil. Gottfried Maier nach schwerem Leiden gestorben. Er war, aus einer seit zwei Jahrhunderten in Dettingen am Altbuch ansässigen Familie stammend, am 6. März 1853 daselbst als Sohn des Schultheißen (Bürgermeisters) Johannes Maier geboren, studierte Theologie und fand 1880 seine erste Anstellung als Pfarrer in Jungingen bei Ulm. Das Jahr 1887 brachte seine Veretzung auf die Helferstelle in Pfullingen, wo Maier 1887 zweiter und 1898 erster Stadtpfarrer wurde. Mit großer Liebe und schönem Erfolg hat er sich dort neben seinem Amt der Erforschung der Ortsgeschichte Pfullingens gewidmet; die Frucht dieses Schaffens liegt in dem umfangreichen Werk „Pfullingen und seine Erlebnisse in 1500 Jahren“ vor. Im Jahr 1923 wurde Maier zum Ehrenmitglied des Vereins für Württembergische Familienkunde ernannt — ein Beweis für die hohe Anerkennung, die seiner rastlosen und erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Genealogie in den Kreisen der Familienforscher seiner engeren Heimat zu Teil wurde. Das besondere Interesse Maiers galt den Ahnen Schillers, über die er eine druckfertige Arbeit hinterlassen hat. Die zwei, 1922 und 1927, von Maier veröffentlichten Bände „Altrentlinger Familien“ haben weithin Beifall gefunden. Auch sonst hat er sich literarisch und als Vortragredner auf dem Gebiet der Heimat- und Familiengeschichte mannigfach betätigt. Für die württembergische Familienforschung bedeutet Maiers Tod einen herben Verlust.

Stuttgart.

Söll.

Kirchenbucheinsicht in Pfarrämtern der Landeskirche Hannover. — Das Landeskirchenamt Hannover hat die geltenden Grundsätze für Benutzung der Kirchenbücher neu zusammengefaßt und dargelegt. Nach wie vor soll von dem Grundsatze ausgegangen werden, daß es nicht zu den Amtspflichten der Pfarrer gehöre, für private Zwecke Nachforschungen in Kirchenbüchern vorzunehmen, und daß es auch dem pflichtmäßigen Ermessen des einzelnen Geistlichen überlassen bleiben müsse, ob und in welcher Weise einem Antragsteller Einsicht in die Kirchenbücher gewährt werden soll. Wenn nun aber auch eine Pflicht des Pfarrers, sich derartigen Anträgen zu widmen, nicht vorliegt, so ist doch andererseits, wie das Landeskirchenamt betont, ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen zur Förderung der Familienforschung erwünscht.

Bezüglich der Vergütung hält das Landeskirchenamt es im allgemeinen für angemessen, daß bei Einsichtnahme seitens des Antragstellers oder seines Beauftragten — wenn nicht tatsächlich höhere Barauslagen durch die Aussicht entstehen —

bis zu 3 RM für den Tag (hierunter sind die vom Kirchenvorstand festzusetzenden Dienststunden für das Offenhalten des Pfarrarchivs zu verstehen) und bis zu 15 RM für die Woche erhoben werden. Die Beträge sollen der Kirchen- oder Kirchengemeindekasse zufließen, und gegebenenfalls können daraus für die Aufsichtsführung und die Herbeischaffung oder Forträumung der Bücher entsprechende Entschädigungen gewährt werden. Bei Nachforschungen durch den Geistlichen selbst oder etwa von ihm heranzuziehende Hilfskräfte können — je nach Schwierigkeit und Ausdehnung der Arbeit — für die Stunde bis zu 3 RM und für die mit 8 Arbeitsstunden angelegte Tagesarbeit bis zu 20 RM erhoben werden. Diese Vergütung steht dem Geistlichen als persönliche Einnahme zu, doch hat er etwaige Hilfskräfte davon zu bezahlen. Selbstverständlich sind die Entschädigungen auch dann zu entrichten, wenn die Nachforschungen ergebnislos waren.

Wenn der Geistliche durch seine pfarramtlichen Aufgaben so überlastet ist, daß er vorerst überhaupt keine Zeit findet, sich einem solchen Nachforschen zu widmen, soll es ihm unbenommen bleiben, den Antragsteller darauf zu verweisen, daß er eine zur Vornahme der Nachforschungen geeignete Persönlichkeit annimmt und durch sie die Kirchenbücher durchsehen läßt. Im übrigen sei noch darauf hingewiesen, daß Kirchenbücher und andere wichtige Urkunden nur an Ort und Stelle und — soweit es sich nicht um bekannte und zuverlässige Personen handelt — nur unter Aufsicht eines Vertreters der Kirchengemeinde eingesehen werden können.

Die Überwindung des toten Punktes. — Zu dem Aufsatz des Herrn Dr. G. Meyer-Erlach in Nr. 1, S. 34, des Jahrgangs 1932 der Jg. Bl. kann ich aus meiner Erfahrung einen Beitrag liefern, den ich zu Nutz und Frommen der Familienforscher gern bekannt gebe.

Auch mir begegnete ein ähnlicher Fall rätselhafter Ortsangabe. Die erste Ehechließung meines Ahnen Hinr. Christian Bunte (1677—1743) war in keinem Kirchenbuch zu finden. Da entdeckte ich in dem alten „Bürgerbuch“ des Städtchens, heutigen Fleckens Hausberge a. Weser eine Urkunde über seine Erwerbung des Bürgerrechts. Darin hieß es: „Actum Hausberge, den 29. Februarii 1708. Lufft erforderte Citation erlichen für Bürgermeister und Raht Hinrich Bunte, umb die Bürgerschaft für sich und seine Fraw Anna Elisabeth Weddings alhier zu gewinnen, bat darum zu consentiren...“ Zu dem nachfolgenden Bescheid hieß es weiter: „Weill Henrich Bunte laut des von ihm und seiner Framen beiderseits producirtten Alttest und Schein de dato Gronaw, d. 3./13. November 1686 wie den auch seiner Framen de dato Holtzerteich, den 30ten Tag Märzii 1707, Niemandem mit Eigenthumb verhaftet, auch Ehelichen Herkommens bewiesen...“

Damit war der Geburtsort der Frau gefunden: „Holzerteich“ genannt. Aber einen Ort Holtzerteich meldet kein Ortsnamenderzeichnis. Nirgends in der Welt war ein Ort dieses Namens zu finden. Endlich sagte ich mir: die Urkunde ist — wie so häufig — nachträglich eingetragen; der Schreiber, vermutlich der bereits betagte Bürgermeister selbst, hat die Ortsangaben aus dem Gedächtnis niedergeschrieben. Der Ort Gronaw a. Leine war ihm bekannt, der andere nicht; deshalb konnte ihn sein Gedächtnis im Stich lassen. Er erinnerte sich, daß „Holz“ und „Teich“ darin vorkam. So setzte er zusammen: Holzerteich.

In Wirklichkeit war es — und das ist sehr hübsch, weil es erkennen läßt, daß die Umgangssprache plattdeutsch, hochdeutsch aber die amtliche Schriftsprache war — der Ort „Dieckholzen“ in der Nähe von Hildesheim.

Elmshorn.

Dr. Rudolf Bunte.

Ein Heiratsvertrag. — In meinem Besitz befindet sich folgender Ehevertrag vom 8. VI. 1644 (6 Blätter folio, davon 4 beschriebenen).

Bräutigam: Hans Georg Schuß von und zu Peilnstein auf Drachenschwandt und Cronacher, Hauptmann, Sohn des Oswald Schuß zu Peilnstein, Drachenschwandt und Cronacher, seel., kurf. Bayr. in Lebzeiten gewesener Geheimer Rat, Cammerpräsident und Pfleger zu Rietenburg.

Braut: Anna Margaretha Gobl von Hofgiebing, Tochter des Christian Gobel von und zu Hofgiebing und Innerntegernbach, der Kurfürsten zu Köln und Bayern und des Herzogs Albert in Bayern Rat, Rentmeister, Landrichter der Graffschaft Haag und Castner zu Guldorf.

Zugen: (sämtlich mit Unterschrift und eingepreßtem Wappen) Auf Seiten des Hochzeitlers: Johann Adltsritter (Unterschrift: Adlreiter) kurbayr. geh. und Revisionsrat.

Johann Wampel, kurbayr. Hofkammerrat und Pfälzischer Direktor.

Johann Christoph Wampel, des Domstifts von

Regensburg Canonicus, kurbayr. und des Herzogs Albert Sigismund in Bayern Rat.

Oswald Schuß von und zu Peilnstein auf Drachenschwandt und Cronacher, kurbayr. Hofrat und Pfleger zu Rietenburg.

Georg Christoph Clossenberger von und zu Wilschaimb.

Auf Seiten der Hochzeiterin: Christian Gobel von und zu Hofgiebing (Brautvater).

Johann Baptist, Probst und Erzdiakon des Klosters Baumburg.

Ubalduß, Probst und Erzdiakon des Klosters Garisch (Wappen nicht sichtbar).

Am brosius, Probst des Klosters Au.

Johann Röhner von Rhinz auf Aufhausen u. Hofdorf, kurbayr. Rat.

Berlin. Dr. Banniza v. Bazan.

Jubiläums-Ausstellung des Zweigvereins Schirgiswalde, Rirschau, Crostau der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz / Juli 1932 in Schirgiswalde. — In der Ausstellung werden die beiden Abteilungen „Oberlausitzer Adel und Bürgerliche Familien“ einen breiten Raum einnehmen. Beide Abteilungen sollen Genealogien von Familien bringen und alles dazu nötige Material zeigen. So werden die Adelligen Familien ihre Ahnenbilder, Ahnentafeln, Urkunden, Bilder von Grabstätten und sonstige mit den Familien und deren Geschichte im Zusammenhang stehendes Material zeigen. In gleicher Art sollen die Bürgerlichen Familien behandelt werden, nur daß bei diesen das Material meist nicht so reichhaltig ist. Eine besondere Abteilung wird Siegel, Wappen und Münzen zeigen. Die Ausstellung findet in der ganzen Lausitz schon jetzt bei den Vorbereitungen großes Interesse.

Familienforschung und Archivgebühren. — Eine kleine Anfrage im Thüringischen Landtag und ihre Beantwortung. — Die Gebühren- und Kostenordnung für Thüringische Staatsarchive vom 13. Februar 1930 bestimmt, daß die Benutzung der Thüringischen Staatsarchive durch Staats- und Gemeindebehörden und Religionsgesellschaften wie auch im allgemeinen durch Privatpersonen, Vereine usw. für wissenschaftliche Zwecke gebühren- und kostenfrei ist, daß dagegen bei Inanspruchnahme für nicht rein wissenschaftliche Zwecke für die Benutzung von Archivialien Gebühren zu entrichten sind. Unter die „nicht rein wissenschaftlichen Zwecke“ wird in der Verordnung auch die Familienforschung gerechnet.

Abgesehen davon, daß die Familienforschung heute nach wissenschaftlichen Methoden arbeitet und durch ihre Ergebnisse der Wissenschaft dient, stärkt sie in so wirksamer Weise die Familien- und Volksverbundenheit, daß gerade in den Zeiten der Gefährdung des deutschen Volkstums der Staat die Verpflichtung hat, die Familienforschung nach Kräften zu fördern.

Ich frage deshalb die Regierung: Ist sie bereit, im Hinblick auf den staats- und gesellschaftserhaltenden Wert der Familienforschung, die Benutzung der Thüringischen Staatsarchive für diese Zwecke zu den gleichen Bedingungen zu gestatten, wie sie die Gebühren- und Kostenordnung für wissenschaftliche Zwecke festsetzt?

Weimar, den 3. Mai 1930. gez. Dr. Herfurth.

An Herrn Staatsrat a. D. Herfurth, hier.

Weimar, den 26. Mai 1930.

Thüringisches Volksbildungsministerium
IV C I 200, 97.

Betr.: Kleine Anfrage vom 3. Mai über die Gebühren- und Kostenordnung für Thüringer Staatsarchive.

Auf die Kleine Anfrage vom 3. Mai 1930 über die Gebühren- und Kostenordnung für Thüringische Staatsarchive erwidern wir folgendes:

Der Wert der Familienforschung für das deutsche Volkstum und für die Wissenschaft wird von uns voll gewürdigt. Wenn wir trotzdem Gebühren für die Familienforschung in den Staatsarchiven eingeführt haben, so liegen dafür zwingende Gründe vor. Es handelt sich dabei nicht nur darum, dem Staate eine, wenn auch kleine, neue Einnahme zuzuführen, so sehr man auch diesem Grunde allein schon bei der heutigen finanziellen Notlage Bedeutung beilegen muß. Wichtiger war für uns die dringende Notwendigkeit, das Archivpersonal von der fühlbaren Sättigkeit für die Familienforscher zu entlasten zugunsten der schnelleren Erledigung der dienstlichen und rein wissenschaftlichen Anfragen und des besseren Fortgangs der Ordnungsarbeiten. Dieser Zweck ist schon jetzt erreicht worden.

Das Land Thüringen befindet sich hinsichtlich des Archiv-

wesens in schwieriger Lage. Es hat infolge der Auseinander- setzungsverträge mit den früheren Gebieten 7 Staatsarchive zu unterhalten, wodurch natürlich weit höhere Personal- und Verwaltungskosten entstehen, als wenn alle Archive in einem einzigen Gesamtarchiv vereinigt werden könnten. Andererseits ist natürlich der jetzige Zustand mit den 7 von den örtlichen Beteiligten leicht erreichbaren Archiven für die Heimat- und Familienforschung günstiger. Wenn nun aber auch für das Personal der 7 Staatsarchive weit mehr Geld aufgewendet werden muß als für das Personal eines einzigen Gesamtarchivs, so ist trotzdem, um nicht noch höhere Kosten zu verursachen, das Personal für jedes Staatsarchiv so knapp bemessen (vgl. das Gutachten des Herrn Sparkommissars), daß es durch die laufenden dienstlichen Geschäfte und die Anforderungen für wissenschaftliche Zwecke stark beansprucht ist. Es ist dabei zu beachten, daß sich das Aktenmaterial der Staatsarchive beim Zusammenschluß Thüringens in wenig geordnetem Zustande befand, und daß die Archive seitdem von den Behörden sehr große Mengen alter Akten übernommen haben, so daß allein auf die Ordnung und Verzeichnung der Akten sehr viel Zeit verwendet werden muß. Die baldige Ordnung und Verzeichnung der Akten liegt aber nicht nur im dienstlichen Belange, sondern auch in dem der Geschichts- und Familienforschung, da ohne sie eine Benutzung der Aktenbestände sehr erschwert, ja zumeist unmöglich ist.

Wie wir in unserem Schreiben an die Staatsarchive bei der Hinausgabe der Gebühren- und Kostenordnung vom 13. Februar 1930 ausdrücklich hervorgehoben haben, soll durch die Gebührenordnung die Benutzung der Archive für die Familienforschung usw. durchaus nicht gänzlich unterbunden werden. „Jedoch dürfen“ — so heißt es in unserem Schreiben weiter — „die sonstigen Arbeiten des Archivs unter der Inanspruchnahme der Archivangehörigen durch Benutzer des Archivs zu nicht rein wissenschaftlichen Zwecken nicht leiden. Das ist zum Teil der Fall gewesen, indem etwa von einem Benutzer an einem Tage die Vorlegung von Dutzenden von Aktenstücken gefordert worden ist, oder indem in einem anderen Falle ein Benutzer monatlang sich jeden Tag 10 bis 20 Akten hat vorlegen lassen. Solche übermäßige Inanspruchnahme ist künftig abzulehnen, sofern sie nicht schon durch die Gebührenerhebung eingeschränkt wird; unter Umständen ist die Archivtätigkeit für solche Benutzer auf bestimmte Wochentage zu beschränken.“

Bei der Festsetzung der Gebühren für die Familienforschung haben wir Sätze gewählt, die von jedem Familienforscher ohne Schwierigkeit getragen werden können: Für die Benutzung von Archivialien im Archiv werden erhoben eine Grundgebühr von 1 RM für jeden begonnenen Tag und eine Gebühr von 15 Pfg. für jedes benutzte Stück. Für die Verendung von Archivialien ist das Postgeld zu ersehen, außerdem eine Gebühr von 1 RM für Packmittel und Zeitaufwand für jedes Paket und eine weitere Gebühr von 50 Pfg. für jedes Stück der versandten Archivialien. Für die Beglaubigung von Abschriften — die übrigens selten verlangt wird — wird eine Gebühr von 50 Pfg. für die Seite erhoben. Diese Sätze sind geringer als die Gebühren anderer Staatsarchive.

In Preußen werden erhoben für die Personalbenutzung des Staatsarchivs für ein Jahr 300 RM, für ein halbes Jahr 150 RM, für einen Monat 40 RM, für eine Woche 15 RM, für einen Tag 3 RM. Diese Gebühren werden für jeden einzelnen Fall erhoben; für mehrere Fälle hat derselbe Benutzer jedesmal die entsprechende Gebühr zu bezahlen. Bei Aktenverendung wird neben den Beförderungs- und Verpackungskosten eine Verendungsgebühr von 3 RM erhoben. Preußen kennt weiter Gebühren für schriftliche Auskünfte, die je nach dem Umfang der erforderlichen Nachforschung 3 bis 20 RM betragen. Wegen der Knappheit unseres Archivpersonals und wegen seiner vollen Beschäftigung für dienstliche und wissenschaftliche Zwecke haben wir im Gegensatz zu Preußen unser Archivpersonal von familiengeschichtlichen usw. Anfragen freihalten müssen. Wir haben deshalb in Ziffer 6 der Gebühren- und Kostenordnung bestimmt, daß Antragsteller in solchen Fällen wegen der gewünschten Abschriften, Arbeiten usw. an geeignete Privatgelehrte zu verweisen sind, die ihrerseits für die Benutzung des Archivs die vorgesehene Gebühr zu zahlen haben. An jedem Archiv arbeiten solche Personen. Wir haben bisher mit dieser Regelung gute Erfahrungen gemacht und möchten daher vorerst keine Änderung eintreten lassen.

gez. Fried.

Berichtigung. — In meiner Besprechung, Jg. 29, 1931, Sp. 295, Absatz 3, Zeile 7, muß es richtig heißen: . . . Scheinfurt, † im Jahre 1104 (nicht 1204!).

Leipzig

Wolfrum.

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

10. Jahrg.

März 1932

Nr. 3

Satzungsänderung.

Aus formalrechtlichen Gründen macht sich eine rein redaktionelle Änderung der Satzung notwendig, die wir unseren Mitgliedern zur Urabstimmung unterbreiten und zwar bitten wir etwaige Widersprüche bis zum 15. Mai anzumelden. Sollten sich, wie wir erwarten dürfen, keine Widersprüche melden, so gilt die Satzungsänderung mit Wirkung ab 1. Januar 1932.

Vereinszeitschriften sind von der Umsatzsteuer befreit, wenn ihr Bezug im Mitgliedsbeitrag einbegriffen ist. Nach unserer Satzung sind die Mitglieder zwar zum Bezug verpflichtet (so weit nicht gemäß § 7 Abs. 3 davon befreit), der Bezugspreis wird aber in der Satzung gefondert aufgeführt. Da hieraus eine drückende Umsatzsteuerpflicht versucht wird abzuleiten, schlagen wir der Dringlichkeit halber folgende Satzungsänderung vor: § 7, bisheriger Wortlaut: Pflichten der Mitglieder: a) Förderung der Bestrebungen des Vereins; b) Zahlung der Beiträge; c) Bezug der Vereinszeitschrift zum Vorzugspreise für Mitglieder . . . Von b) und c) kann der Vorstand in Ausnahmefällen ganz oder teilweise befreien.

Dafür soll der § 7 künftig lauten: § 7. Pflichten der Mitglieder: a) [unverändert], b) [unverändert], c) [entfällt] . . . Von b) kann der Vorstand in Ausnahmefällen ganz oder teilweise befreien. Jedoch entfällt in diesem Falle der Anspruch auf Lieferung der Vereinszeitschrift.

Der Vorstand der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte e. V.

Dr. B r e y m a n n, Vorsitzender.

Familiengeschichtliche Bibliographie.

Die Lieferung 2 der Familiengeschichtlichen Bibliographie 1900—1920 (bis Buchstabe R führend) gelangt soeben zum Versand. Die beiden letzten Lieferungen werden noch in diesem Jahre erscheinen. Es folgen dann die Jahresbibliographien 1931 und 1932, in einem Hefte zusammengefaßt (eventuell in 2 Heften). Wir bitten unsere Mitglieder, für dieses monumentale Werk in allen interessierten Kreisen ständig zu werben und bei allen Bibliotheken die Anschaffung anzuregen. Mit ihren rund 40 000 bibliographischen Nachweisungen ist unsere Bibliographie in jedem Bibliotheksdiensft schlechtbin unentbehrlich. Es muß gefordert werden, daß das Werk im Handapparat jeder Bibliothek aufstellung findet.

Ahnentafeln berühmter Deutscher.

Der Aufsatz von Professor Dr. G. Rehler über unser Werk ist für Werbungszwecke auch als Sonderdruck hergestellt worden. Wir bitten uns Anschriften von Persönlichkeiten, Bibliotheken und Instituten mitzuteilen, die als Bezieger in Frage kommen, und sie auf das Werk ständig hinzuweisen!

Da mehrere Nachbestellungen auf die Einbanddecken des Jahrgangs 29 (1931) der Familiengeschichtlichen Blätter eingegangen sind, bitten wir Bezieger, welche noch die Absicht haben, die Decke zu bestellen, die Bestellung umgehend an uns aufzugeben. Preis 2,25 RM.

Eingänge zu unseren Sammlungen.

Aufgeführt sind nur Eingänge, die nicht in der Familiengeschichtlichen Bibliographie aufgeführt sind bzw. (in der Bibliographie 1931/32) später aufgeführt werden.

A. Druckwerke.

- *B a m b e r g, Paul: Schaumünzen auf Gothaer Personen. Berlin 1932. Aus: Berliner Münzblätter 1932.
- *B a u m g a r t e n, Torfil: Arkiv for Genealogi og Heraldik. 14 Hefte. Aarhus 1908—32.
- *G a t t e r e r, Johann Christoph: Handbuch der neuesten Genealogie und Heraldik. Nürnberg 1763.
- Abriß der Diplomatie. 1798.
- Abriß der Heraldik. 1773.

- Abriß der Heraldik. Neue Ausgabe. Göttingen 1792.
- H o f k a l e n d e r, Gothaischer. — Jg. 1833, 1835, 1838, 1841, 1846, 1849, 1851, 1854, 1857, 1861, 1867, 1869, 1870, 1874, 1882, 1884, 1887, 1912.

- S a s c h e n k a l e n d e r, Gräflicher. — Jg. 1902 u. 1903.

- Freiherrlicher. — Jg. 1912.

- *S a s c h e n b u c h, Gothaisches Genealogisches, auf das Jahr 1842, 1843, 1844. Gotha: Perthes.

- B r e s l a u. — *V e r z e i c h n i s der Mitglieder der Zwinger- u. Ressourcengesellschaft 1930.

- D o r t m u n d. — *S t a t u t e n der Gesellschaft Fahverein [mit Mitgliederverzeichnis, 1894].

- P o l l e r t s t a d t. — *75 Jahre Erziehungsarbeit in der Anstalt P. 1851—1926. Pr. Oldendorf 1926.

- U n t e r s c h i e f f e r. — *W e r n e r, Theodor Gustav: Der Schönburgische Amtschöffer im 30jährigen Kriege. Ein Beitrag zur Verwaltungsgeschichte der Schönburgischen Herrschaften. Glauchau: S. L. aus Glauchauer Zeitung 1930. (16 S.) 8°.

- *U n t e r s c h i e f f e r, Deutscher, für Württemberg 1931.

- *U n t e r s c h i e f f e r, für Eisenbeton 1907—1932. Berlin: Ernst & Sohn 1932.

- S o l d a t e n. — *P i e r s c h, F. R.: Das Wendenregiment. Cottbus: S. L. aus dem Cottbusser Anzeiger 1931. (22 S.) 8°.

- B e c k e r. — *B e c k e r, Richard: Geschichte meines väterlichen Hauses u. seiner Bewohner [Treptow, Kr. Saahig]. Neufölln 1921 [Manuskript, Zweitschrift im Besitze der Zentralstelle].

- B o n t i u s. — *R ö m e r, L. S. A. M. von: Dr. Jacobus Bontius. Bijblad op het Geneeskundig Tijdschrift voor Nederlandsch-Indië, 1 (1932).

- B ü n s j o w. — *B ü n s j o w, Robert: Beitrag zur Familienchronik des Geschlechtes B' unter sechs Jahrhunderten. Stockholm 1913: Fahlcrantz. (148 S.) 8°.

- D r e h e r. — *P r o f e s s o r F e r d i n a n d D' (* 1878). Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des Stadtarchivs Friedberg i. H. (M. S. H. gedr.) 1932.

- F r a n k r e i c h, Könige v. — *B r a c h e t, Auguste, Pathologie mentale des Rois de France. Paris 1903.

- v. K n u t h. — *G e s c h i c h t e der Familie v. K' in Mecklenburg 1751—1901. Schwerin 1915: Druck von Ed. Herberger. (126 S.) 4°.

- K r ö h n e. — *S a z u n g des K'ischen F'tages. Leipzig 1902.

- v. M ü l l e r. — *H e r m a n n v. M. 1832—1908. Lebensnachrichten, den Freunden mitgeteilt von der Familie. M. S. H. gedruckt. Berlin 1908: Mittler & Sohn. (85 S.) 8°.

B. Handschriften.

- T r e b e n. — F. H ö c k n e r, Die Parochie Treben im Altenburger Lande (Altenburg 1844); verzettelt von Riech.

- E u l e n b u r g, Graf zu. — E x l i b r i s.

- v. F r a g s t e i n u. N i e m s d o r f f. — Ahnentafel Agnes v. F. (1931).

- v. F u n d e. — Personalbogen.

- G e n s i c h e n. — Stammliste G'.

- J ä n i c h e n. — Personalbogen.

- K n i g g e. — Stammtafel K'.

- M e h e r h o f f. — Personalbogen.

- M ü s c h e. — Ahnenliste Walter M' (*Rathenow 1889).

- S c h ä f e r. — Ahnentafel Rudolf Sch' (* 1875 Darmstadt).

- S c h m i d t. — Ahnenliste für Wolf-Dietrich Sch' in Saalfeld.

- S n e i t z l a g e. — Ahnentafel Oskar-Ernst S' für 16 Ahnen. (1931).

- S e s c h n e r. — Personalbogen.

- W a l d e r s e e, Gf. v. — Ahnentafel Sigrud v. Seydebrand u. der Laja geb. Gf. W'.

- W e i n l ä n d e r. — Stammtafel W'.

- W i d m a n n. — Personalbogen.

- Z w i c h. — Personalbogen.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

Juni 1932

Heft 6

Sinn und Geist der deutschen Familie¹⁾.

Von Univ.-Professor Dr. phil., Dr. ing. e. h., Dr. h. c. Felix Krueger, Leipzig.

Es ist heute bitter nötig, daß man sich frage: was es mit der deutschen Familie auf sich hat. Zwar ist die ganze Geschichte unseres Volkes, seine Kunst, sein Schrifttum, seine Wissenschaft erfüllt von Gebilden und Gedanken, die die unbergleichliche Bedeutung dieser Lebensform gerade für unser Volk dartun. Doch von der anderen Seite mehrten sich die Stimmen, die laut aussprechen: Irgend etwas ist erschüttert in diesem Hochgebilde menschlicher und besonders deutscher Art. Vielleicht hat die Familie den Höhepunkt ihrer Ausformung unter den Menschen überschritten, vielleicht gar ist sie eine überwundene und veraltete Gestalt des Zusammenlebens. Die Sache ist nicht mehr selbstverständlich, darum müssen wir darüber nachdenken. Freilich, gesunde Völker reden nicht gern viel von den Wurzeln und Grundlagen ihrer Existenz.

*

Seit etwa 100 Jahren werden in dem Schrifttum die Dinge oft übertrieben und meistens einseitig dargestellt. Da lesen wir überall: Die Familie sei die Keimzelle der menschlichen Gesellschaft, ja die Keimzelle des Staates. Selbsterweise lesen wir diese Redewendungen sogar bei Schriftstellern, die über die Gegenwart und vor allem über die Zukunft ganz anders denken, auch wenn sie auf deutsch schreiben. Die Familie liege zwar genetisch allen Anfängen der Völkergesittung zugrunde; aber nun muß der Entwicklungsgedanke in scheinbar wissenschaftlicher Weise dazu dienen, sie herabzuziehen und ihren ewigen Gehalt zu relativieren. Nun aus dieser Keimzelle habe sich in der Gesellschaft etwas Besseres, etwas von dem Erdgebundenen, Gottverhafteten mehr und mehr Unabhängiges entwickelt, das man mit dem Verstande machen kann. Die dem Marxismus Nahestehenden sind sich darüber einig, daß die Familie zwar der Ursprung aller menschlichen Gesellschaftsordnung ist. Nun aber, da wir so herrlich weit gekommen sind, sei die menschliche Gesellschaft hoch hinausgewachsen über diese frühe Bildung, die bei den Naturvölkern alles ausgemacht oder doch umspannt habe — wie man irrigerweise glaubt. Jetzt habe sie zurückzutreten hinter den freien Formen der Vergesellschaftung, den absichtsvollen und gemachten des Zusammenlebens. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hätten das so mit sich gebracht.

In Wahrheit sind auch die freien Bildungen der menschlichen Gesellschaft keineswegs bloß gemachte Dinge. Zweitens aber ist es einfach nicht richtig, daß all die Formen des Staates, der Gemeinde, der Kirche, kurz des gegliederten Zusammenlebens nur aus der einen Zelle der Familie zu erklären wären. Der Ursprung alles höheren Lebens ist zweigeschlechtlich; auch die Formen

des menschlichen Zusammenlebens wachsen aus zwei Wurzelzellen: einer überwiegend weiblichen, die von Haus aus mehr der Natur und der Erde verbunden ist, mehr von den irrationalen, nicht verstandesmäßigen Kräften der Seele, von Gemüt und Gefühl bestimmt ist, mehr auf das Erhalten, nicht so auf das Neuschaffen gerichtet ist. Sie heißt, gesellschaftlich betrachtet, Familie. Dann aber gibt es eine andere: überwiegend männlicher Art, sie ist auf Neubildung, auf Wille, Vorsatz und Tat gestellt. Das ist schon bei den rohen Naturvölkern so. Da lagern, ehe sie sesshaft werden, die Waffenfähigen zusammen. Daraus entsteht, wie die neuere deutsche Forschung fand, der Männerbund. Die Männer kämpfen zusammen, lagern und essen zusammen. Es entstehen Gliederungsformen des Zusammenlebens neben der Familie, die in Spannung mit ihr die Hochgebilde der menschlichen Gesellschaft erzeugen.

Ohne solche Männerbundschaft kann höhere Gesittung nicht entstehen. Beim Sesshaftwerden bauen die waffenfähigen Männer das Stadthaus, das Arsenal. Sie verwalten die Waffen. Das Waffenhaus ist gleichzeitig Stätte der heiligen Handlungen; die sind zu gefährlich, als daß Frauen daran teilnehmen könnten. Es entstehen hier Polizei und Rechtssprechung im umfriedeten Raum, dem *τέμενον* = Tempel. Von hier aus wächst der Staat, schließlich auch der christliche Staat, in wechselvollem Austausch mit der immer höher durchgeformten Familie.

Auf der anderen Seite steht die Familie, und keineswegs so wie materialistische Literaten behaupten, daß sie einen Zustand tierischer Unzucht und Vermischung aller geschlechtsreifen Männer und Mädchen voraussetze. Von Anfang an besteht hohe Zucht und Einehe schon bei den rohen Völkern.

... Im Bürgertum war bis vor kurzem die Familie eine feste, auch wirtschaftliche Einheit, in der Alte, Erwachene und Kinder dasselbe Erzeugnis bearbeiteten. Wer den Verbrauch bestimmt und daß geregelt eingekauft, geschaffen, verteilt wird, daß das heute noch weithin die Hausfrau zu tun hat: — welche Folgen, die in den meisten Lehrbüchern von der Wirtschaft zu kurz kommen, hat das! Die Arbeit der Hausfrau ist zwar in der Hauptsache Regelung des Verbrauchs, das heißt rechte Verteilung der Güter, auch die um Geld gekauft werden müssen. Das ist ökonomisch. Ein Schlagwort der Zeit. Aber es kommt von *oikos*, das Haus. Die Hausgemeinschaft ist die erste klare Form von Wirtschaftseinheit, und Wirt heißt noch heute in ländlichen Gebieten, wer einen eigenen Grund und Boden unter den Füßen hat und etwa ein eigenes Haus. Die Hausfrau leistet über die ganze Erde hin eine Unsumme wirtschaftlich nicht zu entbehrender Arbeit in aller Stille. Auch in der Großstadt auf dem Weg der Verteilung und als Pflegerin der Vorräte, der Bekleidung, des Hausgeräts. Echter, bestandsfähiger Hausrat hat etwas Edles, ist durchseelt wie alles, was zu diesem Kreis gehört, ist seelen-

¹⁾ Aus einem Vortrag (Leipzig 1931). Der Vortrag ist im Wortlaute abgedruckt in der Zeitschrift „Deutsche Sängerschaft“ (Januar 1932). Eine größere, selbständige Arbeit über den gleichen Fragenkreis aus der Feder von Prof. Krueger soll in Buchform erscheinen.

näher, daher menschlicher, als was sich in Fabriksälen abspielt. Wirtschaft ist ja nun und nimmer, wie mit Haß gerufen wird, etwas Materielles, das wir begreifen könnten aus jenen Grundbedürfnissen der Tiere, von denen die marxistische Lehre etwas weiß: Geschlechtstrieb, Gegenwehr gegen die Kälte. Das haben die Tiere alles auch. Besonders Wohnungen bauen die Tiere erstaunliche, aber es entsteht keine Wirtschaft aus diesem gemeinsamen Trieb. Wirtschaft ist etwas Menschenartiges, Menschenwüchsiges. Sie kann nicht mit Begriffen ausschließlich der Naturwissenschaft verstanden werden. Hier handelt es sich um ein seelisch-sittliches Problem. Die Familie des Menschen, dieses Hochgebilde des Lebens, kann und soll alles Menschliche zusammenbinden und beisammenhalten, auf ihre Weise wachstumkräftig, in Dauerform. Das schließt nicht aus, daß es auch andere Bänder des gemeinsamen Lebens gibt. Die Familie leistet ihren Dienst am Gesamtganzen auf eine seelisch dichte Art, inniger, naturnäher und stetiger. Familie ist von Haus aus Wesensgemeinschaft, das Tun und Leiden überdauernd. Das Kleinste und das Größte, das Schlichteste und das Edelste kann sie hüten, anbauen und emporbilden. Ihre Lebenswärme muß hinausstrahlen in die kälter werdende Luft des gesellschaftlichen Daseins. Schon wegen ihrer Kleinheit (und sie wird immer kleiner) ist die Familie imstande zu erziehen für das gemeine Wesen wie kein anderes, insonderheit kein durch Zwecke zusammengehaltenes Gesellschaftswesen; jeder, der zu ihr gehört, erfährt das täglich, von innen her. Nicht nur, daß die Familienglieder genauer als andere Menschen von einander wissen und gründlicher für einander sorgen, daß sie einer für den anderen sich hingeben bis zum Tode, ohne „Warum“, erst recht, ohne nach Lohn zu fragen, so die Mütter für ihre Kinder: sie sind leibhaft mitsammen, gleich verwurzelt, aus- und ineinander und zu einander hin gewachsen, Mann und Weib und durch sie die Jungen. Ein gesundes Mädchen vollendet sich erst in ihrem Gatten, der Mann lebt in seinem ehelichen Weibe und wird zum vollen Menschen als Vater eines Hauses. In beiden Eltern leben ihre sämtlichen Kinder und umgekehrt. Und durch die Familie, in ihre Mitte, reicht bis zur Gegenwart verzweigte Vorelternschaft. Hier schließt sich immer neu die Kette der Geschlechter, nach rückwärts und in die Zukunft hinein, unabsehlich wirkend.

Alles Menschliche soll und kann in diese Lebensform einbezogen werden. Denken wir nur an Weihnachten, das schönste aller Feste, gerade an die Geschenke der Kleinen, die Vorbereitungen, wie das alles Wochen hindurch den Kreis zusammenschließt. Es ist die geheimnisvolle Bedeutung solcher echten Feste, daß sie uns hineinführen und hineinbinden in die Geheimnisse — von Volk und Welt, dem wirklichen, gottdurchwirkten Ganzen, von der Menschwerdung des Schöpfergeistes auf Erden.

Die Familie verfügt uns gelenkig und eint in lebenszeugendem Austausch auch das scheinbar Unbedeutende, noch unsere bescheidensten Dinge mit dem Allerhöchsten; nicht nur für die Lebenszeit einzelner Menschen. Durch Sitten und Geschrift der Väter, durch Sondersprache, durch den schaubaren Hausrat sind wir verwoben mit dem Leben der Vordäter, der Altmütter von vielen unseres Stammes — in gemeinsamem Stolz, wenn es gusieht. Und so dürfen wir hoffen. Um uns gegenwärtige und in uns ist das Kommende hier voraus lebendig, das artverwandte Leben derer, die nach uns da sein werden.

Bei all ihrer Vielgestalt, ihrer gliedreichen Fülle,

bleibt doch jede gesunde Familie ein Ganzes. Ihr Sinn und Geist läßt sich nicht erschöpfen, was immer wir an Teil-„Beziehungen“ herausheben mögen. Das ist die Weise, wie geprägte Form auf dieser Erde zusammenschließt und sich weiterbildet.

Alles einzelne ist auch da anders geworden und wird sich weiter wandeln. Man zieht jetzt nicht mehr Kerzen im Hause. Es kann nicht mehr so fein wie vor alters, daß die Frauen spinnen und weben und Strümpfe stricken. Der Staubsauger enthebt sie des unaufhörlichen Saubermachens. Bleiben aber wird — oder alles kommt herunter — das Eigentümliche eben dieses Lebensganzen; das was seine Besonderungen übergreift, was sie von innen zusammenhält. Es sind die gleichen Kräfte, die das Hauswesen geschaffen haben und erhalten. Eben sie verbinden uns weithin mit anderen Gewalten, des Menschentums und der Natur.

Keine Gruppe ist zu finden, in der so viel Verschiedenes beisammen wäre in einer starken durchformten Einheit, die beide Geschlechter Tag und Nacht zusammenbindet. Es ist kein größerer Gegensatz ausdenken als der zwischen Mann und Weib (trotz vielem gegenwärtigen Geschwäge). Den Alten wird das Leben in den Kindern wieder „blühsam“, wie Fischart sagte. Alle Stufen des Lebensalters sind in gesunden Familien, wo auch die Alten Zutritt haben, gegenwärtig, große Unterschiede der Begabung, des Standes (denn auch das Gesinde gehört dazu), des Berufes: der eine ist vielleicht Volksschullehrer, während der andere auf den Höhen der Menschheit wandelt: gut, daß sie noch zu einem Haushalt gehören. Seit wir das unzeitig frühe Wahlrecht haben, sind politische Gegensätze neuerdings in die Familie hineingetragen. Die verschiedensten Richtungen und Neigungen müssen sich da miteinander abfinden — oft gelingt es auf die natürlichste Weise — während sie draußen hart gegen hart gehen, nicht einmal sich als ehrlich anerkennen. Im häuslichen Kreise muß jeder den anderen ertragen, besser, ihn gelten lassen. Da ist ein zunehmend mannigfaltiges Menschentum spannungsreich doch gesammelt, so daß es sich nicht zerstreuen und nicht ganz zersplittern kann. Auch Leidenschaften gehören da hinein; und wesensnotwendig noch die elementaren Triebe, die wir als solche mit den Tieren gemein haben. Nur daß bei gesunden Menschen, geschweige bei gesitteten und wohlherzogenen, diese Naturgewalten nicht für sich allein etwas sind. Noch weniger liegen sie allem Seelisch-Geistigen zugrunde, wie Sigmund Freud glauben machen will. Der nackte Sexus, vollends die absichtsvolle Eier nach Geschlechtsgeüssen, dergleichen mag entartete Männchen, etwa auf dem Wiener Asphalt, zeitweilig ganz erfüllen. Schon bei den Tieren ist es durchgehends anders. Opfern sie sich nicht für ihre Jungen? Und zu welchem Ende bauen sie denn ihre Nester, ihre Waben?

Dem menschlichen Geschlechte ist es aufgegeben: das Tierhafte nicht abzutöten, nicht zu „verdrängen“, sondern zu überformen in der ihm eigentümlichen, zuletzt adeligen Weise. Die Familie aber, mehr als andere Sozialgebilde, ist berufen, daß sie noch das Menschlich-Allzumenschliche in dem heimatlichen Verbande, seiner Ursprünge triebkräftig erhält und gleichermaßen es reinigt, indem sie es einordnet, nach angestammten Sitten, in die höchsten Entfaltungen des Wirklichseins auf Erden.

Echtes Gemeinschaftsleben wird nicht gemacht, sondern wächst aus planentrückten Tiefen. Ist die Familie aber einmal gebildet, dann reicht ihre Formungskraft ins Unbegrenzte. Sie wirkt als Hochschule auch für den Dienst am Staate, denn nirgend so nachhaltig und stetig

wird der Mann mit leisem Zwange dahingebogen, daß er seine Willkür, seine Launen zähmt, daß er über Augenblicksstimmungen und natürlich einwohnende Leidenschaften hinweg sich zusammennimmt. Schon die jungen Knaben werden so, weil die Familie es täglich vorlebt und verlangt, emporgezogen zu haltfähiger rechter Art. Die Entfagung, die Volk und Staat zu fordern haben, übt sich im Elternbann zwischen den Geschwistern.

Wirtschaftlich — das lehrt jeder Blick auf unsere Fabriken — kann die Familie längst nicht mehr alles umspannen. Sie ist auch weder ausschließlich, noch war sie jemals die einzige Stätte der Erziehung. Noch weniger ist es möglich, daß der moderne Mensch zu Hause völlig reif werde für das Leben. Zu vielerlei Unterweisung brauchen wir Sachkundige, die eigens vorgebildet sind. Zwar ist die häusliche Zucht und Übung notwendiger als Lehrbeamtete glauben; aber sie muß zusammenwirken, organisch, mit ganz anderen, auch reiner geistigen Kräften. Sogar die Leibesübungen, die körperliche Pflege und Schulung sind über die Wohnstube, den Hof und Hausgarten hinausgewachsen. Schwer Erkrankte finden daheim oft nicht die nötige Versorgung, nicht den Ort mehr zuletzt zum Sterben. Viele Frauen können ohne hygienisches Unheil heute nur noch in einer Klinik gebären. Freilich noch allerorten fällt es dem Volksempfinden schwer, seine Nöte und Gefahren häufiger zu machen.

Die Mädchen und sogar die Ehefrauen, jeder sieht, daß sie mehr und mehr in das öffentliche Leben hineingezogen werden. Aber ist es denn gleichgültig, aus welcher Art Hause z. B. eine Fürsorgerin, eine Sozialbeamtin kommt? Durch alle Umwälzungen der neuen Zeit und erst recht, die sich weiter ankündigen, wird die eigene Bedeutung der Familie, für das Volk als Ganzes, nicht gemindert. Ihr Breitenwachstum ist von vielen Seiten eingeengt. Dafür kann sie jetzt tiefer wirken und noch mehr von innen heraus als in alten Zeiten, da alles fester gefügt war und damit notwendig unbiegsamer, kantiger. Die Kirche und die Gemeinden der modernen Stadt, die lebensnahe Schule, der Volksstaat mit seinem vielgliedrigen Gefüge, das alles bietet der Kleinfamilie neue Möglichkeiten dar, sich zu verzahnen und Gelenke auszubilden eines innigen Zusammenspiels mit draußen waltenden Kräften. Einzelne Verbindungen oder Sondergebiete herauszugreifen, erschöpft nicht, worum es geht. Denn die Familie ist ein lebendiges, überpersönliches Ganze. Von daher werden alle ihre einzelnen „Funktionen“ überwogen und überformt. Diese ihre lebendige Ganzheit ist ebenbürtig noch derjenigen des Staates, der wie sie, doch härter, das einzelne Leben überdauert. Ihr stilles Walten und Wachsenlassen kann sich mit dem eines jeden lebendigen Bundes messen. Echte Hausgemeinschaft aber ist voller erfüllt mit urchtümlichen Kräften Leibes und der Seele. Und ihr Wertgehalt wiegt tausend bewußte Zwecke auf; er reicht weiter als jedes Rechnen oder absichtliche Wollen.

. . . Damit einem Volke geistiges Schöpfertum erblühe und Frucht bringe, müssen viele andere ihre nächste Pflicht erfüllen, vorab die Eltern mit stetiger Treue. Die Hochbegnadeten lasse man in Ruhe ausreifen. Berufene Führer finden schon, früher oder später, ihre Gefolgschaft — Reih und Glied in gebührenden Abständen; nicht wie die Masse wahllos ihre Prominenten, ihre Propagandahelden eine zeitlang umdrängt. Wir müssen wieder Festigkeit gewinnen von innen her; müssen den Mut fassen, zu werden, die wir sind, jeder in seinem

Kerne. Dann werden wir das Scheinwesen durchschauen, nicht zuletzt an uns selber. Was aber nach unserer ehrlichen, grundhaften Überzeugung Dauer hat, was uns mitkommen artgemäßen Halt gibt, dazu wollen wir stehen und freudig uns bekennen.

Von solcher Selbstbesinnung ist doch mancherlei wieder zu spüren. Ein neuer Formwille regt sich unter uns und ist streckenweise schon kräftig am Werke. Stufen heben sich hervor, wo der Wiederaufstieg wenigstens Fuß fassen kann.

Die Verfassung von Weimar betont mehrfach, daß die Familie Unerseßliches bedeute. Dabei stellt sie sich noch einseitig auf den Standpunkt der Erziehung, ja der Schule, und hier wieder der Erziehungsrechte. Aber sie fordert doch, daß die Hausgemeinschaft gesund und rein bleibe; Staat und Gemeinde sollen das überwachen. Die Gesetzgebung greift inhaltlich weiter. Das neue Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt rückt Familienfürsorge ausdrücklich in den Vordergrund. Die auf diesem Felde praktisch arbeiten, am entschiedensten die Frauen, setzen sich jetzt dafür ein, daß die Familie, auch wo sie erkrankt ist, nicht geschädigt werde durch mehr oder weniger wohlgemeintes Herumpfuschen an Symptomen. Vielmehr sie zu schützen und zu erhalten als die Hauptwurzel aller Volkskraft, darauf richte sich ein geistgeleiteter Liebeswille, heilend, wo immer es not tut und noch möglich ist, zu allermeist aber vorbeugend.

Aus Kreisen der sozialen Frauenarbeit liegen neustens auch wissenschaftliche Erhebungen vor. Sie kommen zu dem Ergebnis, daß die Rede vom zunehmenden Versagen der Familie sogar für die großen Städte vor-eilig, jedenfalls zu summarisch ist. Gerade in den minderbemittelten Volksschichten lebt noch viel echte Verbundenheit mit diesem menschentümlichen Naturbereiche; fragloser oft und zuverlässiger als in den geistig aufgelockerten. Eine raumbeengte, ja eine dürftige Lage wirkt keineswegs überall zerstörend. Sie kann nachweislich die Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe auch fördern — wie es ja in bescheidenen Zeiten beim Bürgertum die Regel war. Aus dem gegenwärtigen Proletariate liegen hierzu übereinstimmende, z. T. ergreifende Zeugnisse vor. So haben tausende von jugendlichen Berufsschülern glaubwürdig befundet: das Elternhaus und namentlich ihre Mutter bedeute ihnen die beherrschende Mitte ihres Lebens.

Wer Augen hat zu sehen, findet gerade bei den Angelehrten einen noch wohlerhaltenen Stamm bewährter Familiensitte. Wilhelm Stapel hat kürzlich auf etwas scheinbar Kleines hingewiesen: daß nämlich die „gute Stube“ in engen Wohnungen vieles birgt, was gemeinsam heilig gehalten wird, und daß hiergegen der kunstgewerbliche oder hygienische Eifer weit über das Ziel hinauschießt. Gewiß, die industriellen und technischen Mächte haben solche Werte unterhöhlt; manche ihrer Erscheinungsweisen sind unwiederbringlich vergangen. Jedem jungen Geschlechte ist auferlegt, Neues zu schaffen, aber mit Stetigkeit und mit erhaltender Formkraft. Inzwischen müssen wir strenger noch als unsere Vorfahren darüber wachen, daß nicht die „ökonomischen“ Gewalten, losgebunden aus den seelischen Zusammenhängen ihres Ursprungs, sich zerstörend gegen das Leben selber wenden, dem sie zu dienen haben — oder zu weichen. Die „wirtschaftliche Entwicklung“ wird doch von Menschen geführt und getragen. Sie ist kein Schicksal, welchem sich alles übrige tatlos zu beugen hätte.

Die Familiennot ist durchaus nicht eine nackte Folge der Geld- oder Raumnot. Völker und Zeiten, die viel

ärmer waren als wir heute, waren oder sind bei weitem kinderreicher. Überall auf Erden plagt die Statistik des Geburtenrückganges die Besitzenden an. Von dort her frisst der Kleinmut völkerverderbend um sich, im Bunde mit der Bequemlichkeit und dem vereinzelnden Hochhinauswollen. Bei uns zu Lande ist das alles schon seit den 80er Jahren im Gange, als wir an Golde, auch an Möglichkeiten der Ausbreitung übergenug hatten. Das Übel sitzt also tiefer: im Sittlich-Seelischen. Jetzt aber ist es so weit vorgeschritten, es nagt so gründlich an der Wurzel alles deutschen Volkstums auf Erden, daß man sich wundern muß, wieviel Zeit unsere Staatsmänner, unsere Verantwortlichen, noch mit sehr viel kleineren Dingen verlieren. Hier helfen nur durchgreifende Entschlüsse, die vom lebendigen Volksganzen her auf das ganze Dasein unserer Erben zielen.

Dazu gehören auch, wenngleich nicht an erster Stelle, neue Ordnungen, neu geformte Einrichtungen des gemeinsamen Lebens. Das Arbeitsrecht steht heutzutage in einem Schnittpunkte der öffentlichen und der meisten wirtschaftlichen Interessen. Bei uns Deutschen ist es gleichzeitig in geradezu stürmischer Bewegung. Es wird jetzt notwendig, daß seine weitere Entwicklung und daß unser Rechtswesen überhaupt durchgehend dem Familienstande gerecht werde. Sicherlich, man kann nicht einzelne Unternehmer zwingen, daß sie soziale Lasten unbegrenzt auf sich nehmen. Aber ganze Branchen kann man zusammenschließen zu jenem wahrhaft produktiven Ziele. Einige haben von sich aus damit begonnen, zugunsten ihres eigenen Nachwuchses und um der Arbeitsfreude willen. Die Trübsis und Kartelle, die Organisationen der Arbeitgeber und ebenso die Gewerkschaften haben hier, recht verstanden, gemeinsame Interessen. Sofern sie sich deren übergreifendem Dienst entziehen, entartet das hohe Wort von der Volkswirtschaft, geschweige von der Volksgemeinschaft zu einer Phrase.

Es ist nachgerade eine Binsenwahrheit, daß das Gemeinwesen nicht aus Einzelmenschen sich zusammensetzt, sondern aus verbundenen Gruppen sich aufbaut und zu allermeist aus Familien. Aber das deutsche Recht ist noch immer nicht soweit durchgebildet, um anzuerkennen, was den alten Deutschen selbstverständlich war: die Familie sei rechtsfähig und sie als solche könne beispielsweise Vermögen besitzen. Wann endlich werden auch nur unsere Steuergesetze Ernst machen mit der gesicherten Einsicht: außs Ganze gesehen bringe Mann und Weib dem Staate weitaus das Wichtigste dar, wenn sie ihm gesunde Kinder gemeinsam großziehen? Auch darin sehe ich keine unüberwindliche Schwierigkeit, bei unseren Wahlen, zumal den Gemeindevahlen, den Eheleuten, und darüber hinaus den kinderreichen, Zusatzstimmen zu geben. Sie sind doch alles in allem vollere Menschen und leistungstüchtigere.

Über besonnene Selbsthilfe reicht auf die Dauer am weitesten. Elternverbände haben schon viel erreicht im Kampf gegen jene Gemütsroheit, die den Geist des deutschen Hauses erniedrigen oder arm machen will. Die Hausfrauen und Mütter gehören in dieselbe vordere Linie, nicht nur um abzuwehren, vielmehr um bindenkraftig zu bauen. Der Bund der Kinderreichen arbeitet seit Jahren sachdienlich, z. B. auf eine planmäßige Befestigung des Volkstums an der Ostgrenze hin. Im Stillen hat sich quer durch die gegensätzlichsten Lager hindurch eine gemeinsame Front gebildet gegen die Volkstnot des Ostens und insoweit wenigstens gegen den Untergang der Landwirtschaft, des Handwerks, des selbständigen Warenhandels. *

Im Kleinen leisten Vereine wie die der Schrebergärtner kernbildende Arbeit. Da werden Stadtmenschen wieder mit der Natur verbunden — ohne Romantik — durch eigene Nutzpflanzen, durch Kleintier- und Blumenzucht. Kinderspiele, Volksmusik und Reigentanz beleben sich von neuem. Die Jugendbünde geben ihr abgegliedertes Dasein auf. Ihr Streben nach Reinheit und Echtheit findet gemeinnützige Ziele. Überall sind Siedlungsgenossenschaften ruhig am Werke. Eine Nebenfrucht ihrer greifbaren Erfolge ist, daß sich Gemeindebildung wieder herstellt oder befestigt, ja unter Großstädtern sich lebendige Nachbarschaft erzeugt. Hier erfährt jeder Hausvater an seinem Nächsten, daß er umlernen muß, wenn etwa der Gedanke ihm schon geläufig wurde: Was gehen mich fremder Leute Kinder an? So redete doch bis vor kurzem Vornehm und Gering. Das war ein böses, volkverderbendes Wort. Es war hartherzig und nichts weniger als klug.

Gemeinsame Gefahr schließt zusammen. Das Demütigende, auch die Armut, der nun kein deutsches Haus mehr sich entziehen kann, wollen wir uns zu einem Segen wenden, mit Nächstenehre, in edler Schlichtheit.

Die gesund gebliebenen Familien halten sich freier jetzt als in dem versinkenden Zeitalter von dem falschen Ehrgeize des Scheinewollens. Das Hochhinausstreben jedes Einzelnen mit seinen Söhnen weicht einem sicheren, auch durch Familienforschung begründeten Stolze auf das eigene Haus, auf den ganzen Stamm, und einem geklärten Bewußtsein der Verantwortung. Uns Deutschen liegt es im Blute, persönliche, geprägte Eigenart zu achten und zu erstreben.

*

Im Zeitenwandel müssen auch die Formen des gemeinsamen Lebens sich umbilden, aber sie brauchen daran nicht zu zerbrechen. Die Großfamilie, die eine ausgebreitete „Freundschaft“ mit dem Gesinde und mit vielerlei Haustieren zuchtvoll umschließt, sie steht nur noch auf dem Lande in voller Kraft, bei adeligen Bauerngeschlechtern. Das harte, fraglose Regiment des Hausvaters, wie es zumal in Nordeuropa durch Jahrhunderte feste Menschen bilden half, ist zu starr geworden, um die ganze, auch innerlich bewegtere Mannigfaltigkeit des modernen Daseins zu fassen. Diese fordert und ermöglicht ein mehr wechselseitiges Sichführen aller Familienglieder. Daß in den Städten die Häuser eng geworden sind, die Familien kleiner an Kopfzahl, das gerade entbindet neue Bildungskräfte. Es drängt die Frauen noch entschiedener hin zu ihrer mütterlichen Eigenart; es erhält die Nachwachsenden länger kindgemäß. Dadurch kann das Miteinanderleben noch wahrer, noch inniger werden und sich folgenreich vertiefen. Bis in das „Außere“ und scheinbar Kleine hin, des Hausrates, der Jahresfeste spüren wir bei wohlwüchsigen Familien einen neuen Geist die überkommenen Haltungen erfüllen.

Von dort her, aus den Lebensnotwendigkeiten der Familie, erwachsen uns ohne viele Worte die fruchtbarsten Einsichten in das Wesen des Menschentumes. Wir verleiben sie uns ein und üben sie von Kindesbeinen an, wahrhaftig sie erlebend. Drei Grundwahrheiten sind es vor allem, die wollen wir uns nicht zerreiben lassen:

1. Gott-Natur hat es nirgends auf das herausgegliederte Einzelwesen abgesehen, sondern auf die Arten und Gattungen und, wo immer wir hinblicken, auf die überdauernde Durchformung des gesamten Lebens. Insbesondere 2. kann Glück oder Leidlosigkeit nicht den Sinn

dieses Erdendaseins ausmachen, geschweige Lustgewinn des vergänglichen Einzelmenschen. Sondern auf haltbare, fortzeugende Gestaltung kommt es an; Werke wollen geschaffen werden, deren Wert hinausreicht über das zeitverhaftete Getriebe. Dazu gehört endlich für jeden einzelnen: daß er sich hingebende an gemeinsame Aufgaben mit seinen Nächsten in innerer Verbundenheit, mit Treue; daß er bereit sei, zu opfern, zu leiden und, wenn es sein muß, zu kämpfen, dienstwillig für ein überpersönliches Ganzes.

Viele sehnen sich jetzt von neuem nach fragloser Gefolgschaft unter rechtem Führertum. Nun es gibt doch unter uns noch Männer und Frauen, die berufen sind, ja in Stürmen bewährt, junge Menschenkinder zu führen ins vollentfaltete Leben hinein. Autorität soll wieder wachsen, lebendig und selbstverständlich. Eltern aber, die eine Schar gesunder Kinder großziehen, art-

getreu, sind jedenfalls an diesem Teile auctores mit einer Leib und Seele umfassenden Notwendigkeit, die von Geist durchdrungen werden will und kann. Mögen sie denn sich ein Herz fassen zu ihrer eigenen Würde. Ohne Furcht, aber ohne Menschenfurcht wollen wir uns dazu bekennen, was ein unverworrenes Gefühl uns alle verbindlich glauben heißt, und danach handeln.

Zuletzt ist jeder auf sein eigenes Gewissen gestellt und damit auf seine Verantwortung vor dem Ewigen, dem unendlichen Ganzen. Aus diesem allertiefsten Verbundensein gewinnen wir die Kraft, fortzuleben mit den Unfrigen, „und wenn die Welt voll Teufel war“. Auch in einem Zeitalter der zerteilten, der verwässerten Verantwortlichkeiten gilt das Wort Fichtes, dieses mannhaften deutschen Denkers: Jeder verhalte sich so in den entscheidenden Lebenslagen, „als ob es auf ihn allein ankäme“.

Genealogie als Wissenschaft.

Von Dr. med. Gottfried Roessler, Breslau.

Die wissenschaftliche Genealogie fängt erst dort an, wo die vorher gesammelten genealogischen Tatsachen sachlich gruppiert und verarbeitet werden. Sille (1913).

Setzen wir, unserem Motto folgend, daß mit allen Mitteln historischer Forschung und Kritik gesammelte familiengeschichtliche Tatsachenmaterial als gegeben voraus, so ist seine wissenschaftliche Ordnung unter zwei Gesichtspunkten möglich: Eingeteilt nach Richtung und Ziel der Bearbeitung ergibt sich ein Unterschied zwischen allgemeiner und spezieller Genealogie, andererseits kann man methodisch trennen eine vergleichende von einer analytischen Genealogie. Daraus ergeben sich folgende genealogische Betrachtungsweisen:

Die spezielle analytische Genealogie untersucht einen einzelnen Verwandtenkreis in seiner natürlichen Zusammensetzung und in seiner geschichtlich-gesellschaftlichen Umgebung unter Heranziehung von Geschichte, Soziologie, Biologie usw. als Hilfswissenschaften. Die spezielle vergleichende Genealogie stellt die Geschichte eines analytisch untersuchten Verwandtenkreises in Vergleich mit anderen Verwandtenkreisen und mit Erkenntnissen der allgemeinen Genealogie mit dem Ziele, dieses individuelle Geschehen zu erklären. In beiden Fällen handelt es sich also um die wissenschaftliche Durcharbeitung eines einmaligen Sachverhaltes. Im Gegensatz hierzu liegt das Ziel der allgemeinen Genealogie in der Gewinnung überindividueller, vom Einzelfall losgelöster Erkenntnisse über das genealogische Geschehen, womit ein Maßstab gewonnen werden soll zur Beurteilung spezieller Familienschicksale und eine Richtschnur für deren Beeinflussung. Und zwar untersucht die allgemeine vergleichende Genealogie die Geschichte mehrerer Verwandtenkreise unter Heranziehung der oben genannten Hilfswissenschaften mit dem Ziel der statistischen Abstraktion allgemeiner Gesetzmäßigkeiten im Ablauf des genealogischen Geschehens. Demgegenüber sucht die allgemeine analytische Genealogie solche Gesetzmäßigkeiten durch Analyse eines oder einiger Fälle zu gewinnen. Eine besondere Form ist die Genealogie als Hilfswissenschaft, die sich in ähnlicher Weise unterteilen läßt und zur Beantwortung von Fragen herangezogen wird, die nicht der Genealogie, sondern ihren historisch-biologischen Nachbarwissenschaften angehören. Unnötig zu sagen, daß die so gegebene Einteilung keine kleinliche Einengung der wissenschaftlichen

Arbeit bedeuten soll, vielmehr hat von Fall zu Fall der eine oder der andere Standpunkt nur bevorzugt zu gelten.

Die vorliegende Arbeit versucht, das auf dem Gebiete der allgemeinen Genealogie bisher Erreichte zusammenzustellen und so zu ordnen, daß sich der Weg, den diese noch junge Wissenschaft einzuschlagen im Begriffe steht, vielleicht noch auf einige Schritte voraus ahnen läßt. Zunächst aber muß sich die genealogische Wissenschaft denen gegenüber behaupten, die ihr Dasein überhaupt leugnen und sie allenfalls als methodisches Hilfsmittel für Geschichte, Sozialwissenschaften, Erbologie und andere Gebiete gelten lassen wollen. Diese Einstellung erklärt sich aus der geschichtlichen Entwicklung: Jedes der Nachbargebiete hat für eigenen Bedarf eine Methode zur Erfassung und Verwertung des genealogischen Tatbestandes geschaffen und sieht die Genealogie aus seinem eigenen Gesichtswinkel heraus an. Erst in jüngster Zeit haben sich diese verschiedenen Beobachtungen und Fragestellungen um eine Grundidee kristallisiert und erfahren nun von dort aus neue Beleuchtung und Ordnung. Wir wollen in bewußter Einseitigkeit und nur, um das Typische schlaglichtmäßig herauszuheben, diese getrennten Standpunkte und ihre Vereinerung uns vergegenwärtigen und folgen dabei im Wesentlichen einer eigenen früheren Arbeit über die Eigenart der Genealogie (Arch. Sippenforschg. 1929, 121, 217).

Die am genealogischen Tatbestand Anteil nehmenden Wissenschaften gehen von vier Seiten an diesen heran. Die geschichtliche Betrachtungsweise sucht durch kritische Ordnung überlieferter Daten einen einmaligen Her gang zu rekonstruieren und zu „verstehen“. Die naturwissenschaftliche Methode sucht durch vergleichende Betrachtung der Entstehungs- und Entwicklungsbedingungen wiederholbarer Vorgänge Gesetzmäßigkeiten zu finden. Die Philosophie sucht das Wesen bekannter Tatsachen und Zusammenhänge zu ergründen. Politik will aus der Erkenntnis des Tatbestandes und der Entwicklungsregeln einen Vorgang willkürlich beeinflussen. Diese vier Blickrichtungen sind bereits mit den Namen derjenigen Disziplinen belegt worden, die sie am reinsten verkörpern. Wir glauben hier übrigens die Grunddenkrichtungen vollständig vor uns zu haben, mit denen alle Wissenschaft und ihre praktischen Anwendungen arbeiten. Daher wird die Soziologie, die

v. Klocke¹⁾ in dieser Aufstellung vermischt, erst später ihren Platz finden.

Arbeitet sich eine Wissenschaft von ihrer Blickrichtung her an die Genealogie heran, so muß sie natürlich eine einseitige Auffassung von ihr erhalten. Die Naturwissenschaft, so sehr sie auch soziale Leistungen in den Kreis ihrer Betrachtung hineinziehen mag, hat nur Anteil an der Person des Einzelnen, an seinen Erbanlagen und deren phänotypischer Auszubildung, an den hieraus abzuleitenden Gesetzmäßigkeiten. Die Geschichtswissenschaft dagegen beschäftigt sich nur mit der Entwicklung des einzelnen Familienschicksals. Näher kommt dem Wesen der Genealogie die Soziologie, da sie auf beiden Wegen vorgeht. Sie verwendet die Begriffe Familie, Geschlecht, Sippe als gesellschaftswissenschaftliche Idealtypen, gewinnt damit die Möglichkeit vergleichender Betrachtung der einmaligen Geschehnisse, wertet aber das genealogische Material nur als gesellschaftswissenschaftliche Erscheinungsform, nicht anders als wirtschafts- oder siedlungsgeschichtliche Tatsachen. Auch das politische Motiv, der Standpunkt des wollenden Menschen, ist zur Kennzeichnung einer Wissenschaft tauglich, sonst wäre z. B. eine befriedigende Definition der medizinischen Wissenschaft nicht möglich. Einseitig politische Betrachtung projiziert den genealogischen Tatbestand auf den Boden der Rassenhygiene und Sozialpolitik, von wo er sich erst unter Heranziehung der anderen Gesichtspunkte abhebt; — von tendenziösen Entstellungen ganz abgesehen²⁾. Philosophische Gedankengänge sind verschiedentlich von außen an die Genealogie herangetragen worden und dann stets nur einem Teile ihres Wesens gerecht geworden. Von innen heraus hat die Genealogie bisher noch keine Philosophie entwickelt, ein bescheidener Versuch in dieser Richtung soll am Schlusse dieser Untersuchungen gewagt werden. Voraussetzung dafür ist, den Gegenstand der Genealogie frei von nachbarwissenschaftlichen Nebengedanken an sich kennen zu lernen.

Den Kern der Genealogie erblicken wir (wie Refule v. Stradonik) in dem bewußten verwandtschaftlichen Zusammenhang der Dreieit Vater, Mutter und Kind. Was die hierin liegenden Beziehungen in demselben Bedeutungsgleichgewicht miteinander vereinigt, liegt im engsten Kreis genealogischer Betrachtung, mag es auch durch nachbarwissenschaftliche Erkenntnisse noch so sehr beeinflusst, d. i. befruchtet sein. Je mehr aber besondere Interessen das Bedeutungsgleichgewicht verschieben, um so näher liegen die entsprechenden Fragenkomplexe der Peripherie und berühren sich mit einer oder einigen der Nachbarwissenschaften. Wir wollen, besonders da wir eben von außen her kamen, nach Möglichkeit von diesen peripheren Gebieten absehen.

Die genealogischen Beziehungen zwischen Vater, Mutter und Kind und deren Wechselwirkungen mit der Umwelt sind in allen Fällen folgende:

1. Verwandtschaftlicher Zusammenhang als naturwissenschaftliche Tatsache, den Naturgesetzen unterworfen. Hierbei kommt jedem Teil dieser Trias eine besondere, biologisch bestimmte Stellung zu.

2. Bewußter Zusammenhang als gesellschaftswissenschaftliche Tatsache, ebenfalls nach Gesetz und Regel faßbar. Auch hier hat jeder der drei Bestandteile seine eigene Bedeutung im Ganzen, aber das Ganze steht

auch in Wechselbeziehungen zu gesellschaftlichen Formen außerhalb der Gruppe.

3. Einmaliger geschichtlicher Zusammenhang mit bestimmten Ursachen, bestimmter Entwicklung und bestimmten Auswirkungen. Zu untersuchen durch Hineinstellen der Gruppe in das geschichtliche Leben der Umwelt.

4. Prinzip der Wiederholung in praktischer Hinsicht. Das Kind als möglicher und erstrebenswerter Ausgangspunkt einer neuen Dreieit, deren Beschaffenheit abhängig ist von den vorausgegangenen „Kettengliedern“.

5. Prinzip der Wiederholung in philosophischer Hinsicht. Verbindungen der Dreieiten über Raum und Zeit hinweg zu einem die Menschheit umfassenden Gewebe von bestimmtem Bauplan.

Damit ergibt sich, daß die verschiedenen, oben erörterten Gesichtspunkte zwar den Kern der Genealogie treffen, von ihm aber je nur eine Seite beleuchten. Hat man sich von diesen „Einseitigkeiten“ befreit, so gewinnt man von der Genealogie etwa folgendes Bild:

Wir sehen in der Dreieit Vater, Mutter und Kind das Urbild der „genealogischen Gruppe“, die bestimmt ist als lückenlose Aneinanderreihung beliebig vieler Elementardreieiten³⁾. Die eben aufgezählten Beziehungen haben den Rang integrierender Eigenschaften an genealogischen Gruppen, d. h. eine Kugel ohne „Oberfläche“ und „Durchmesser“ ist ebensowenig eine Kugel, wie eine genealogische Gruppe ohne das Prinzip der Wiederholung und ohne bewußten verwandtschaftlichen Zusammenhang eine genealogische Gruppe ist. Die Forschung geht nach zwei Richtungen: auf den Einzelnen als Element der Gruppe und auf die Erscheinung der Gruppe selbst. Alle die Wissensgebiete, die an der Genealogie Anteil nehmen, erhalten, von hier aus gesehen, den Rang genealogischer Hilfswissenschaften.

Die Genealogie beschäftigt sich mit genealogischen Gruppen von bestimmtem Aufbau und bestimmten Eigenschaften und hat zu untersuchen die Beziehungen zwischen Aufbau, Eigenschaften und Umwelt. Einstrahlungen der nicht verwandtschaftlichen Umwelt und anderer geschichtlicher Einflüsse in die Forschung beeinträchtigen nicht die Autonomie der Genealogie, wenn der Angelpunkt der Arbeit (sofern sie Anspruch erhebt, eine rein genealogische zu sein, was natürlich eine einseitige Einstellung bedeutet) die genealogische Gruppe mit ihren gleichgewichtigen Eigenschaften ist. Wir sagen also, unsere 1925 gegebene Begriffsbestimmung stilistisch schärfer fassend:

Die Genealogie ist die Wissenschaft vom bewußten verwandtschaftlichen Zusammenhang der Menschen und von dessen Einfluß auf Sein, Werden und Wirken des Einzelnen und verwandtschaftlicher Gruppenbildungen.

Die innere Entwicklung der Genealogie als Wissenschaft wird besonders deutlich an den Begriffsbestimmungen, die von den verschiedenen Forschern im Laufe der Zeit versucht worden sind⁴⁾. Genealogie ist nach Gatterer (1788): „Darstellung aller, von einem und demselben Vater abstammenden Personen, entweder der männlichen allein, oder der männlichen und weiblichen zusammen.“

nach Refule v. Stradonik (1894): „die Lehre von den Geschlechtern, ihrem Ursprung, ihrer Fortpflanzung und Verbreitung.“

¹⁾ Fam.gesch. VII. 1929, 331.

²⁾ Vgl. den Abschnitt über Rassenhygiene und Familienpolitik, ferner Hohlfeld: Z. kulturgesch. u. biolog. Fam.fde. 1924, 195 und v. Klocke: Mittlgn. Roland 1929, Nr. 4/6.

³⁾ Lückenlose Aneinanderreihung wird dadurch erzielt, daß sich „Ecken“ und „Ranten“ dieser „Dreiecke“ decken.

⁴⁾ Vgl. a. Wecken: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung. 4. Aufl. Leipzig 1930, 31 ff.

nach Lorenz (1898, S. 6): „die Wissenschaft von der Fortpflanzung des Geschlechts in seinen individuellen Erscheinungen. Sie erhält ihren vollen Gehalt und ihr eigenes Gepräge durch die Beobachtung des in seinen persönlichen Zeugungs- und Abstammungsverhältnissen erkannten Menschen selbst, der in Rücksicht auf seine physischen, geistigen und gesellschaftlichen Eigenschaften einer Reihe von Veränderungen unterliegt.“

nach Tille (1906): „eine Sozialwissenschaft, weil sie sich mit der kleinsten natürlichen Gemeinschaft, der Familie, beschäftigt und einerseits das Einzelwesen im Verhältnis zu der Familie, der es entsprossen ist, andererseits die Familie in ihrem Verhältnis zur Gesellschaft betrachtet.“

nach Wecken (1917): „die Lehre von dem Werden und Sein einzelner Personen, ihrer Vor- und Nachfahren und ihrer ganzen Familien, sowie von deren Betätigung im Rahmen der menschlichen Gesellschaft.“

nach v. Locke (1921): „die Lehre oder Kunde vom stammungsmäßigen Zusammenhang der Menschen und vom Werden, Sein und Wirken bestimmter Familienteile, einzelner Familien und der ganzen Geschlechter im Rahmen der menschlichen Gesellschaft.“

Wir sehen die Entwicklung verlaufen von der historisch-juristischen Hilfswissenschaft mit der Aufgabe der reinen Feststellung des Verwandtschaftsverhältnisses (Gatterer, auch Refule v. Stradonitz) über die Erforschung der Rückwirkung der verwandtschaftlichen Beziehungen auf

den Einzelnen (Lorenz) bis zur Berücksichtigung auch der soziologischen Seite, der genealogischen Gruppe als gesellschaftlicher Erscheinung (Tille, Wecken, v. Locke). Bahnbrechende Arbeit zu diesem letzten Schritte haben Tille 1906—1913 und v. Locke 1919—1923 geleistet.

Lorenz (S. 3) findet den wesentlichen Unterschied zwischen tierischen und menschlichen Verwandtschaftszusammenhängen in dem Bewußtsein dieses Zusammenhanges beim Menschen, dem genealogischen Bewußtsein. Er sieht hierin (S. 12) wie Gatterer den Ursprung aller Geschichtsforschung: „Alle Geschichte ist Familien-, Stamm- oder Volksgeschichte“ und: „Alle Geschichte nimmt erst dann konkrete Gestalt an, wenn sie genealogisch wird.“ (S. 60)⁵⁾.

Die Möglichkeit, daß die Genealogie imstande sei, „historische Gesetze“ aufzustellen, wird von Lorenz (S. 6ff., 50) geleugnet. Er kennt sie als in sich beruhende Wissenschaft nur mit der Aufgabe der Darstellung individueller Verhältnisse. Zu gesetzmäßigen Abstraktionen gelange sie nur in Verbindung mit anderen Wissenschaften, denen sie dabei als Hilfswissenschaft diene (S. 51). Wir meinen dagegen, daß die Genealogie wohl imstande ist, von sich aus zu allgemeinen Ergebnissen zu gelangen und zu diesem Zwecke auch andere Wissensgebiete sich dienstbar zu machen. Das darzutun, soll die Aufgabe dieser Untersuchungen sein.⁶⁾

⁵⁾ Hierzu s. a. bei Hönger.

⁶⁾ Weitere Aufgabe folgen.

Die Neubürger der Stadt Havelberg 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Neuruppin.

(Fortsetzung.)

1642

März 16. Diedrich Borchhagen, Fuhrmann v. Borchhagen

Juni 13. Chrn. Zander, Nagelschmidt a. Brandenburg

Sept. 16. Davidt Trösche, Weißgerber a. Meissen

Matthias Möller, Bf.

Nov. 30. Hans Lofe, Fischkeuffer a. [Name fehlt]

Clauß Gäde, Rahnführer unterm Berge bürtig

Christian Pasche, Rahnführer unterm Berge bürtig

1643

März 3. Jochim Lindemann, Bf. Becker vom Dohm

Jochim Reinicke, Bäckergeß. v. Schönhagen

Mai 5 Jochim Schüke v. Prikwaldt

Marg Lange, Kleinschmidt. Bf.

Reimar Bröhel, Fischkeuffer unt. Keufferberge bürtig

1644

Mai 31. Johan Schartt, Drescher v. Rehde a. Lüneburg

Jochim Turhow, Bf.

Juli 24. Valentin Siefert, e. Bf.

Sept. 6. Chff. Caloander, Schneider v. Sternberg i. Mecklbg.

Michel Schürich, Hutmacher a. Dresden

Ludewig Haje, Fuhrman a. d. Dorfe Negow

Jochim Fatke, Fuhrman a. d. Dorfe Steinberg

Nov. 13. Adam Arenß, Bf.

„ 27. Andreas Vogeler, Beckerfnecht a. Leuzsche

1645

Febr. 19 Jochim Gäde, Bf.

Apr. 25 Jochim Weser, Bf.

Okt. 18 Dionysius Dufst, Bf.

1646

Juli 6 Adam Dittling, Bf.

Hans Zehle, Bf.

Mattheß Wolter a. Friesack

Okt. 9. Jochim Greger, Böttcher a. Straßburg i. Nm.

Thomas Timmerman, Koch v. Klet i. Holstein

Nov. 11. H. Joachimus Lafeman, sekret: a. Seehausen

H. Joachimus Stein, Bf.

1647

Juli 16. Niclas Röber v. Salfeldt

Jürgen Wilßnack, Bf.

Okt. 29. Majeur Georg Walter

Nov. 8. Zacharias Berckholz, Bf. Schuster

1648

Apr. 19. Matthias Mäker, so unterm Bischoffsberge gewohnt

Apr. 25 Jacob Fählhauer, unterm Berge bürtig

Mai 5 Jochim Rönningk, Bf. Becker

Okt. 1. Chrn. Glieme a. Werben

1649

Juni 8. Davidt Jordan a. Templin

Juni 11. Andreaß Springinsguth, gew. B. 3. Werben, sonst alhier bürtig

Aug. 10. Curtt Viktam, Glaser a. Hamburgk

Aug. 27. Chff. Mattheß, e. Schulzen S. v. Wulffenhagen b. Dömnitz

Peter Niendorff, e. Bauernf. a. d. Dorfe Bergow b. Burgk

1650

Juni 6. Peter Hewise, allhier bürtig

Okt. 21. Martin Rinow a. Zernitz

Dez. 5. Jochim Schulze, Bf.

Jürgen Martins a. Wusteraw b. Lenzen

Dieterich Wichart a. Hamburgk.

1651

- März 11. Peter Pleße, Fischer, v. d. Rosenhöfen bürtig
 Apr. 17. Andreas Borisch, e. Apotheker a. Zerbst
 Sept. 11. Andreas Jenderich, Bf.
 Andreas Schröder, unt. Berge bürtig
 Sept 21. Jochim Feste, unt. Berge
 Jacob Meinike v. Iden
 Hans Dittling v. Veshike
 Jacob Ordell v. Zernitz
 Jürgen Meyfall v. Dammtolde
 Okt. 31. Jochim Lange, Satler, Bf.
 Dez. 19. H. Balthasar Peuchel, Bf. a. Kyritz

1653

- Jan. 20. Hans Gerloff a. Gumbtow
 Jan. 20. Balzar Störbeke, Bf.
 Jacob Werderman
 Febr. 23. Jochim Tietke a. Salfelde b. Salzwedel
 Peter Grote a. Schönhagen
 Febr. 25. Chff. Bloß } Bf.
 Jochim Hüfide }

1654

- Juni 22. Jacob Peters a. Tönningen i. Holstein
 Hans Koppel Bf.
 Juni 23. Claus Müller (zieht wieder zu, s. 1637. dieß=
 mal nur Handschlag)
 Juni 29. Chff. Zirinß aus Rinteln
 Juli 28. Jürgen Steffens, Bf.
 Dez. 8. Salomon Müller a. d. Voigtlande

1655

- Jan. 17. Jochim Schlötel a. Salzwedel
 Jochim Fischer a. Wusterhausen
 Jochim Nagel a. Götelin
 Peter Sarman a. Doße b. Wittstock
 Davidt Springer a. Steinfeldt b. Schwerin
 Mai 26. Nicolaß Medow zum neuen Horn b. Hamburgf
 Juni 22. Hans Otto, Bf.
 Sept. 21. Caspar Schnützenloh uff Gothland aus
 Dennemard

1656

- Jan. 11. Chff. Ueberß v. Seldnitz a. Mebren
 Juni 6. Lüderß Spendike v. Wolgenist a. d. Stift
 Bremen

1657

- Febr. 13. Balzer Herwig
 Jochim Feße, Bürgers- u. Schusters S.
 Apr. 17. Jochim Blume v. Sangermünde
 Juni 16. H. Jeremias Molkahn v. Ratenow
 Sept. 4. Otto Witte v. Sandow
 Okt. 12. Michel Loh v. Sonnenwalde a. d. Lausitz

1658

- Jan. 15. Franz Frieschbier, Weißgerber hierselbst.

1660

- März 5. Peter Mezell v. Schlage a. Pommern
 Mai 7. Jürgen Klüfer v. Bergden b. Hamburgf
 Juni 12. Chff. Abell, Abell Abelß, C. u. Fischkeu-
 fers S.
 Juli 30. Chff. Gentschell v. Müllbergf a. Meißen

1661

- Mai 11. Friederich Lüders
 Dez. 16. Johs. Becker v. Obßfeld a. d. Stift Magdebg.
 Steffan Eteder v. Seehausen

1662

- Febr. 3. H. Chff. Eteder, Sekretär i. H.
 März 3. Martin Ebell a. Seltow b. Berlin
 März 7. Andreas Köhler, e. Cantoris S. a. Salze
 Dieterich Häße, Bf.
 Jacob Löwe, Bauernf. a. Abbenдорff

- März 21. Zacharias Waertenburg, Bauernf. a. Schwandt
 Hans Jürgen Curdes a. Sandow
 Apr. 25. Andreas Bohm, e. Bauernf. a. Groß Schwan-
 beck
 Johan Heyden v. Pinneberg b. Hamburg
 Aug. 15. Chf. Ebel a. Stralsund
 Okt. 31. Clemens Rohblank, Schustersf. a. Werben
 Nov. 6. Jacob Abel
 Albrecht Wibbe
 Peter Klänen
 Dez. 5. Hans Heiße
 Moritz Liske
 Thomas Malkahn

1663

- März 27. Nicolaus Otto a. Hanerlegen
 Franz Blißkas a. Lübeck
 Valentin Polekens
 Peter Westphahl
 Mai 22. Joachim Schulke a. Sandow
 Juni 19. Philipp Lehnik a. Sebel i. Sachsen
 Aug. 24. Hans Sachse v. Joachimsdahle i. Böhmen
 Sept 9. Michel Schröder a. Kyritz
 Sept. 28. Johan Wibbe

1664

- Jan. 29. Jochim Diederich a. d. Neuen Stadt Bran-
 denburg
 Juli 15. Johan Gliem, Ziesemstr.
 Dez. 30. Franz Mewes
 Hans Kruße

1665

- Jan. 2. Michel Kost
 Febr. 6. Samuel Senft
 Apr. 7. Samuel Wegener a. Perleberg
 Apr. 21. Michel Krugmann a. Hamburg
 Mai 1. Franz Joachim Müller a. d. alten Stadt
 Salzwedel
 Sept. 18. Peter Hünicke von Werben
 Okt. 30. Ernst Brechholz

1666

- Juli 9. Michel Maß
 Hans Hafendahl a. Wittstock.
 Nov. 30. Antonius Möricke } Bf.
 Ernst Neimann }
 Dez. 3. Hans Drling v. Sandow

1667

- Jan. 2. Hans Langenberg
 Jan. 16. Hans Gieselstein a. Burgf
 Febr. 1. Hans Runge
 Febr. 4. Berndt Ruhnradt Caloander
 Mai 6. Diederich Köpfe a. Hamburg
 Juli 12. Chff. Breuel, Bf.
 Hans Lenze a. d. Stadt Burgf

1668

- Juli 1. Jacob Kalebas
 Juli 6. Jacob Bogeras v. Brandenburg
 Okt. 2. Hans Martin Schulz
 Nov. 20. Daniel Wilhelm
 Jacob Mewes
 Nov. 27. Jacobus Nürnberger, Barbierer v. Perleberg
 Andreas Röhn

1669

- Febr. 1. Hans Siemens, Bf.
 März 24. Leopold Köppejohan
 Jochim Gotthan
 Juni 9. Chrn. u. Joa., Gebrüder die Curdeßen, S. d.
 Rüstlers Franz C.
 Chff. Lehman, Roepermacher

Juli 5 Martin Gutke aus Kyritz
 Johann Dodeik a. Radenberge i. Stifft Bremen
 Sept. 3. Jürgen Gade
 Dez. 3. Chff. Ludewig, Kürzner a. Ratenow

1670

Febr. 11. Chff. Breuel, Gewandschneider
 Apr. 18. Jochim Hering, Hans H.'s sel. S.
 Juli 1. Peter Helwig v. Femarn i. Stifft Bremen
 Sept. 28. Nicolaus Tburg, Barbierer

Jürgen Philips, Segenmeister
 Okt. 21. Hans Feike, (Frike?) Grobschmidt
 Nov. 11. Hans Grankens

Dez. 9. Joachimus Springinsguht

1671

Febr. 11. Jochim Dahle, d. Jünger
 März 3. Hans Witt, Kürzner a. Augsburg
 Juni 30. Jacob Wolfram a. Dürrbach i. Voigtland
 Okt. 20. Balzer Drüsedow

1672

Jan. 12. Matthias Bergeman, Tuchmacher a.
 Ratenow
 Febr. 16. Andreas Springinsguht, hies. Bürger
 Andreas Spr. d. ältern S.
 Febr. 26. Dieterich Lindenbergh, Gewandschneider
 Apr. 11. Martin Blume, Fleischer a. Ratenow
 Apr. 15. Michel Tage, Fleischer a. Perleberg
 Apr. 24. David Trohbiß, Weißgerber
 Apr. 26. Jochim Schulke, Seifenfieder
 Hans Vandrer, Fleischergeselle
 Juni 14. Jürgen Mann, Schwarzerberber
 Aug. 23. Hans Pasow, Schuster a. Anklam
 Sept. 23. Zacharias Berchholz, S. v. Bg. Zacharias B.
 Okt. 11. Daniel Rademacher, Predigers S. v. Plato

1673

Apr. 23. Friederich Ulrich, Sattler a. Rupp in
 Mai 16. Reimar Breuel
 Juni 30. Chff. Caloander, S. v. Bg. u. Schneider
 Chff. Calander
 Aug. 1. Martin Siefert, S. v. Bg. Valentin S.
 Aug. 20. Hans Huhnholz, Grobschmidt a. Uslar i. Han.
 Sept. 24. Michael Jürgen, [S. v.] Hans J., Zimmer=
 mstr. unterm Berge S.

1674

Jan. .. Joachim Frike, Bf.
 Jan. 19. Matthias Köhne, Schuster, S. v. Bg. Matthias R.
 Mai 7. Johann Friedrich, Schneider
 Mai 10. Jacob Orgell
 Aug. 14. Jacob Nibbe, Kaufmann
 H. Barth, Schartau
 Nov. 6. H. Clemens Hellwig
 Dez. 18. Niclaus Schulke a. Lüneburg

1675

März 1. Joachim Braband
 Conrad Brand
 Mai 5. Valentin Keitel, Mauergesell (will d. 4 Rth.
 durch Mauerarbeiten abverdienen)
 Sept. 6. Hans Henning

1676

Jan. 7. Joachimus Haze a. Perleberg
 Juni 14. Joachim Krüger a. Walsleben b. Osterburg
 Juli 10. Chff. Treue } Bf. u. Schuster
 Joa. Berchholz }
 Sept. 16. Hans Biesenstein abermahls nur Handschlag
 (Eid 1666, muß heißen 1667)

1677

März 16. Georgius Schönermarck a. Kyritz

Apr. 21. Joachim Grote a. Schönhagen
 Juli 30. Valentin Siebert des ältern S.
 Simon Ellz a. Parfa i. Vogtl.
 Dez. 2. Martin Bertram a. Berlin
 Hans Caspar Merfel v. Jahne i. Chft. Sachsen

1678

Febr. 15. Adam Leggin a. Zeddin
 Peter Platz des ältern S.
 Febr. 18. Bendig Jahne a. Wusterhausen
 H. Daniel Khaue, Secretarius
 Dez. 6. Vollrand Espe

1679

Okt. 6. Daniel Vannenmacher
 Niclaus Köhler, Weißgerber
 Nov. 24. Daniel Mertens, Becker

1680

Febr. 23. Jochim Jennerich, Nagelschmed
 Apr. 30. Andreas Daje, Fleischer († 1701)
 Juni 11. Stephan Pakov, Schneider a. Käbel
 b. Werben.
 Juli 19. Hans Mundte unter d. Bischoffsberge gebürtig
 Aug. 6. Peter Sarnow, Peter S. d. alten S.
 Aug. 13. Jeremias Wittenburg a. Wolterstorff b.
 Stetin i. Pom.
 Aug. 20. Zacharias Lange Bf.
 Hans Tuchow Bf.
 Sept. 24. Jochim Schulke, pistor
 Sept. 27. Chrn. Trüe Bf.
 Ernst Berchholz Bf.
 Caspar Sommer, Leinweber a. Goldberge i. Schles.
 Nov. 22. Heinrich Rimmelberg, Leinweber
 Dez. 31. Matthias Rauhe v. Perleberg

1681

Jan. 26. Franz Drex v. Sangermünde
 Jan. 28. Johan Adam Friside, Schneider a. Kribitz
 i. Rgr. Böhmen
 März 4. Peter Jeeheman a. Sonnerburg i. Holst.
 Apr. 29. Paschen Brust v. Gardelegen
 Zacharias Köhne, Bf.
 Mai 2. Jacob Tiedke, Bf. Schmidt
 Mai 6. Johan Matthias, Bf. Seiler
 Juli 29. Chrn. Warnecke, Schuster a. Pasewalk
 Aug. 12. Balzer Schönermarck a. Kyritz
 Sept. 16. Chrn. Krehmer, Schneider
 Okt. 14. Johan Steinbeck, Kürzner v. Regensburg

1682

Febr. 10. Tobias Langenberg, Bf. u. Schmidt.
 Juli 28. Johan Sternberg Biebel, Zimmermann a.
 Neufirch a. d. Brent i. Hessen.
 Sept. 6. Hans Heinrich Philips, Zimmermann v.
 Kämerich a. Sachsen
 Nov. 27. Andreas Kleibeler, Huetmacher a. Rotenburg
 a. d. Sauber
 Dez. 8. Balthasar Beuchel

1683

März 26. Meister Hans Förstner, Zimmermann a.
 Sorandt b. Dresden
 Juni 6. Peter Niendorff, Bf. Fischer
 Nov. 9. Jürgen Lange, Mary Langen Bgß. S., Klein=
 schmidt
 Nov. 16. Johann Kiehne, Kunstpfeifer a. Brandenburg.=
 Nft.
 Hans Ernst Bohnenbuck, Wagenmacher aus Jafen
 i. Amt Dannenberg=Lünebg.

(Fortsetzung folgt.)

Auswanderer aus der Grafschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

Beilage 2.

(Fürstl. L.-W.-R.-Archiv Br. 387h):

Brief des Johannes Schlegmann in Oxford. 27. November 1769. Auf dem Umschlag: Wertheim. Diesen Brief zukommen an Johann Jakob Scheurich zu Sdengelsäß.

Gott zum Gruß an meinen Schwager Johann Jakob Scheurich und seine Frau und Kinder und meine Geschwister und Schwäger, wieviel Ihr noch bei Leben sind. Ich kann nicht unterlassen, Euch ein paar Zeilen zu schreiben, wenn sie Euch noch alle gesund antreffen, so ist es uns von Herzen lieb. Wir sind Gott Lob und Dank noch alle gesund, solange es dem lieben Gott gefällt. Was unsere Kinder anbelangt, so sind ihrer fünf verheiratet, das Andere ist auch soweit versprochen (= die Tochter ist auch soweit verlobt), was unsern Lebenslauf anbelangt, so waren wir die ganze Zeit nicht weit von Philadelphia und Germantown ist unser Ort, wo wir alle Sonntag in die Kirche gehen. Wer an mich und unsere Landsleute schreiben will, der schreibe auf Germantown an Christof Sauer, das ist der Buchdrucker, der ist im ganzen Land bekannt. Das liegt nicht ganz zwei Stund von Philadelphia. Ich Johannes Schlegmann habe mir einen mittelmäßigen Platz gekauft zwei gute Stund von der Stadt Philadelphia. Weiter haben wir eine große Bitte an Dich, Schwager Johann Jakob Scheurich und an Deine Frau und an Deine Kinder, weil Du mir geschrieben hast von meinem Erbteil. So habe ich eine Vollmacht machen lassen von unserer Herrschaft an Dich, weil Du mir geschrieben hast, es sei Dir übergeben und hast für mich gesorgt, so denke ich, Du wirst so gut sein, wirst diese Vollmacht zu Eurer Herrschaft bringen und behülflich sein, daß ich das Meinige empfangen möge. Ich brauche es, weil ich mir eigenes Land kauft habe, denn das gute Land ist bei uns so teuer, denn in Deutschland noch bei der Stadt. Der Mann, der Dir die Vollmacht bringt, ist von Gelnhausen, sein Name ist Nicolaus Zimmermann, ein guter Nachbar in Philadelphia. Wenn Du mir die Liebe an willst tun (wilst antun), so gebe diesem Mann das Geld, was zu mir kommt (mir zukommt), und was Du mir schickst, das schreibe auf ein wenig Papier und schicke es mit dem nämlichen Mann zurück, was zu mir kommt, und was abgegangen ist. Deiner mußt Du nicht vergessen, weil Du so großen Trubel mit dem wenigen Geld gehabt hast, Du mußt Dir Deinen Lohn selbst machen, was Dir gehört. Ich hätte dem Weingärtner diese Vollmacht mit hinausgegeben, so hat er gesagt, er komme nicht wieder in das Land. Weiter weiß ich keine bessere Gelegenheit vor (= für) dieses Mal. Ich bitte Dich noch einmal, diesem Mann in allen Dingen behülflich zu sein, wofür ich Dir schuldigen Dank erweisen will.

Was unsere Landsleute anbelangt, so wohnen wir weit verstreut voneinander. Ich und mein Schwager Christof Ruhn und Christoffel Göhlmann und Heinrich Schlegmann und Johann Michael Schubert, Heinrich Hoffmann (?) und der Hans Michel Schubert wohnen in Philadelphia, der Schulmeister (Bescher?) und der bürger (Bürger?) Paulus Schlegmann und Hans Jörg Döschers Söhne wohnen weit im Busch. Zeilen (= Manchen) geht's nicht gar gut, grüße mir den Herrn Nicolaus Schultheißen, wenn er noch beim Leben ist und Hans Michel Beck und Michel Beck und alle meine Bekannte und Nachbarn und Gevattersleute. Ich habe gedacht, es komme etwas von unserer Freundschaft noch einmal in das Deutschland, aber die Kosten sind zu viel. Man muß Geld genug haben. Wer über See will reisen mit so wenig Geld, ist es nicht der (Mühe) wert, daß man viel Unkosten macht und verliert ein ganzes Jahr Arbeit, denn ein Mann kan in einem Jahr viel verdienen und viel verspendieren. Dar(um) mit Gott befohlen! Ich und meine Frau und meine Kinder grüßen . . . Johannes Schlegmann . . . euch noch alle Tausend Mal. Kommen wir in diesem Leben nicht zusammen, so kommen wir im Ewigen Leben zusammen. Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen. Amen. Wir zwei heben an und werden alt, doch können wir noch so mittelmäßig arbeiten. —

Beilage 3.

Schreiben eines Wertheimers,
welcher in Philadelphia etablirt ist, an seine
Freunde in Wertheim¹⁾.

Gottes Gnade und Segen zum Gruß!

Herzlich geliebter Herr Schwager und Frau Schwester!
Seit drey Jahren habe keine Gelegenheit gehabt, an euch

zu schreiben wegen dem Krieg, habe aber von einem Anspacher Soldaten gehört, daß Ihr noch wohl wäret, welches mich herzlich gefreuet!²⁾

Ich mit Frau und Kind sind, Gott sey Dank, alle gesund, haben aber seit der Zeit sehr viel ausgestanden, zweymal von Haus und Hof geflüchtet. Ohngefähr zwey Jahre haben wir 50 Meil von der Stadt gewohnt, und sehr viel Geld verzehret. Die Englischen und Hessen haben in der Zeit mich fast ganz ruiniert. Wie wir wieder zurück in die Stadt kamen, war mein Brauhaus, Malzhaus, und vier neue von Ceberndolß gebaute Häuser, niedergehissen und ganz zerstört, daß ich gründlich den Verlust zu achtzehntausend Gulden rechnen kann³⁾. Häuser fanden wir noch von den unsern stehen, aber grundverderbt. Meinen Baumgarten, worinn allerhand der besten Bäume stunden, fand ich ganz leer. Ja, es war fast aus mit mir! Nichts hatte ich sonst, als 6 Kinder. Der barmherzige Gott sah aber mein Elend an, und half mir wieder nach seiner großen Güte, wofür ihme in Ewigkeit nicht genug danken kann. Wann ich alles Elend meiner Nachbarn ansehe, so vergesse ich doch des meinen, weil es unbeschreiblich ist. Viele Waisen, so ihren Vater verlohren, und nach Brod schreyen; viele Eltern, so ihrer Kinder beraubt sind, und keine Stütze und Trost mehr ihres Alters haben, siehet man. Da höret man eine Witwe weinen über den Verlust ihres Mannes; dort siehet man den alten Greisen in äußerster Not und Mangel. Der Landmann muß gezwungen das Schwert tragen, und sein Pflug stehet still. Theuring und fast der Hunger erdrückt das Land, Feinde von innen und außen verfolgen es, und kein Ende davon weiß man.

Ohngeachtet dessen habe Euch schreiben wollen, wie ich wünsche wegen eurer vielen Mühe meinewegen, doch zu befriedigen. Es haben noch viele ihre Erbschaft zu holen, und ist gefährlich, hereinzubringen. So erkundigt euch, ob des Försters von Urzel (Urpbar) Vermögen sicher steht? Davon könnt ihr die zweyhundert Gulden, wofür ihr Bürge worden, ziehen und dann erbt, wann er eine Vollmacht hinausgicht, senden. Er hat mich schon hier gebetten, besorgt darum zu seyn, wegen Eurer habe aber noch nichts mit ihm geredt. Der M. Frischmuth, hier schickt seinen Gevatter nach Wertheim, sonst hätte keine Gelegenheit, der wird euch mehr Bericht davon geben. Der Frischmuth hat noch wenig Schaden vom Krieg gehabt, und ist in guten Umständen. Die Catharina Müllerinn, des Wirts in Kreuzwertheim seine Schwester, lebt noch und ist oft bey mir. Des Sauers Frau von Allfeld ist kürzlich gestorben; welches ihr jüngster Sohn gebetten, ihren Freunden zu berichten. Viele von unsern Landsleuten hier hat der Krieg reich gemacht. Ich hätte auf das gnädige Schreiben Ihres hochgräflichen Excellenz vom 3. Junii 1772 Euch ungezweifelt mit Erlaubnis meiner Frau etwas Geld geschickt, oder durch Vollmacht bezahlen lassen, durch des Zimmermanns Frau hier und aller Freunde Rathen durfte nicht aus Furcht, wenn meine Feinde Nachricht davon bekämen müßtet ihr es beständig herausgeben.

Liebe Schwester und Herr Schwager! zweifelt nicht meinewegen. Ich sorge für Euch. Mit Willen sollt ihr und niemand um mich etwas verlohren. Der Herr hat mich geschlagen; er wird mich auch wieder verbinden. Er sorget für mich. Nur bitte, gedenket doch meines armen Kindes bey Euch. Schreibt mir doch, wie es getauft worden? was sein Name ist? wo er ist? und ob er in Gottesfurcht erzogen wird? Ich wünschte, daß er bey mir wäre, oder daß ich noch vor meinem Ende an ihn schreiben könnte. Grüßet ihn, und sagt ihm von meiner Sorge um ihn. Der Allmächtige, vor dem auch meine Väter gewandelt, der seigne ihn, und sein Engel behüte ihn vor allen bösen Wegen. Gott vergesse seinen Wohlthätern alles reichlich und ewig. Grüßet herzlich alle meine Freunde und Bekannte. Den Herrn Vetter Kraft, Buchbinder, bitte, daß er einen vollständigen Bericht von meinem Kind, euren Umständen, und aller Freunde Leben gibt im Brief. Und wann mein Kind schreiben kann, soll er so bald

¹⁾ Am 3. November 1777 logierte im Gasthaus zum Ochsen zu Wertheim „Herr von Diskau, Hauptmann unter den nach Amerika gehenden und hier vorbeypassierenden ansbachischen Truppen“. Dieser Transport erfolgte offenbar auf der Wasserstraße bis nach Holland.

²⁾ 1 Gulden = 60 Kreuzer = 40 ct. Für 1 Gulden kaufte man damals aber 12 Pfund Ochsenfleisch. Oder ein anderer Vergleich für den damaligen Geldwert: Für 60 Kreuzer mußte ein Schwerarbeiter 3 Tage lang arbeiten von Sonnenaufgang bis Untergang. Oder: 1 Ruch kostete ca. 16 Gulden; für obige Summe hätte man also bei uns über 1000 Stück Vieh kaufen können!

¹⁾ Gedruckt im Wertheimer Intelligenzblatt Nr. 9 vom 2. März 1781.

als möglich es tun; welches mir am meisten anliegt. Ubrigens empfehle euch in Schutz des Überhöchsten, und verbleibe,
Geehrter Herr Schwager und Liebe Frau Schwester
Euer getreuer Freund und Bruder

J. C.

Philadelphia, den 22. May 1780
in Eil geschrieben.

Für den Brief werde ich den Geehrten Freund als Überbringer, welchen Gott begleite, zahlen.

Ich habe wegen Kürze der Zeit den Brief geschlossen, und ein Blatt vom Kalender mit beigelegt, zum Zeugnis, wie es jetzt in und um die schöne Stadt Philadelphia aussieht.

Es ist bedauerlich, daß sich der Brieffschreiber nur mit J. C. unterschrieben hat; er könnte ein Sohn des Gastwirts Endres oder des Büttners Emerich sein. Um jene Zeit kamen hier aber auch die Namen Emlein, Eichhorn, Eichelin, Ehrich und Eisel vor.

Beilage 4.

Fahrtarte von Rotterdam nach Philadelphia
16. Febr. 1756.

(Im Besth des Hist. Vereins Altwertheim in Wertheim.)
Format 40/27 cm = Großfolio, doppelseitig in deutschen Lettern gedruckt und vom Verfrachter befestigt.

KUND UND ZU WISSEN SEY hiermit jedermännlich / insonderheit denen / die hieran gelegen / daß wir unterschriebene Passagiers contrahiret haben / mit die Herren Isaac & Zacharias Hope, Kaufleute in Rotterdam / gleich wie wir auch bey diesem / für uns und unsere Familien contrahiren auf folgende Art und Weise.

Erstlich.

SOLLEN bemeldte Herren ISAAC & ZACHARIAS HOPE uns liefern ein gut / bequäm und wohlsegelndes Schiff / umb mit demselbigen uns nach

PHILADELPHIA

übersahren zu lassen / und sollen zu dem Ende im Schiffe feste Schlafstätten gemacht werden / für eine jede ganze Fracht sechs Schuh lang und anderthalb Schuh breit.

Zweytens.

SOLLEN mehrbesagte Herren ISAAC & ZACHARIAS HOPE obgenanntes Schiff wohl versorgen mit gutem und zubehörlichem Proviant, nemlich: Gutes Brod / Fleisch / Speck / Meel / Reys / Gersten / Erbsen / Sirop / Butter / Käß / Bier / gut frisch Wasser / und was ferner dazu benötigt ist; Ingleichen soll auch das Schiff täglich zweymal mit Essig und Wachholderbeeren ausge reinigt werden / umb frische Luft zu verursachen / und soll täglich an eine jede ganze Fracht ausgeteilet werden / wie folget: nemlich /

Des Sonntags / Ein Pfund Rindfleisch mit Reis gekocht

Montags / Gerst und Sirop

Dienstags / Ein Pfund weiß weihen Mehl

Mittwochs / Ein Pfund Speck mit Erbsen

Donnerstags / Ein Pfund Rindfleisch mit Reis gekocht

Freitags / Ein Pfund weiß weihen Mehl / und ein

Pfund Butter

Sambstags / Ein Pfund Speck / ein Pfund Käß / und

sechs Pfund Brodt für die ganze Woche.

Wie auch alle Tage ein Maaß Bier (solang es gut bleibt) und zwey Maaß Wasser täglich an eine jede ganze Fracht.

Sollte Branntwein verlangt werden / so soll solcher alle Morgen gegeben werden / einer jeden Person / welche solches verlangt; die Liebhaber von Toback aber / sollen ein Pfund mit auf die Reise bekommen.

Drittens.

Wollen wir unterschriebene Passagiers freyheit haben (bei zullassung Gottes Wetters) einige Speisen für uns und die kleinen Kinder zu kochen / und uns des Feuers bedienen / von Morgen sechs Uhr / bis Abends um dieselbe Zeit / auch oben auf dem Schiff zu mögen seyn; doch die krank seyn / sollen insonderheit das Recht genießen / sich des Feuers und Wassers zu bedienen / so oft sie es begehren / zu deren Erquickung soll / desfalls auch auf dem Schiff mitgegeben werden / allerley Gewürz und auch Weyn / damit die Kranken desto besser gepflegt werden können. Gegenteils.

Verprechen wir unterschriebene Passagiers an obgemeldte Herren Isaac & Zacharias Hope in Rotterdam / oder an Ihre Order / für unsere Person / Bagage und Hausrath von Rotterdam nacher Philadelphia an Fracht zu bezahlen

Sieben und ein halb Duplon

Für eine jede ganze Fracht / und sollen uns / unsere bey uns

habende Sachen / frey und franco alda ans Land gelteffert werden / ohne nöthig zu haben / etwas dafür an die Schiffs-Knechte zu bezahlen.

Die Frachten nun sollen gerechnet werden auf folgende Urth und Weise: Kinder unter vier Jahren alt / sind frey / von vier bis vierzehn Jahr / soll die halbe / und von vierzehnen Jahren und darüber / die ganze Fracht bezahlen.

Sollte aber iemand sie alle insgesammt geringer als oben gemeldt annehmen / so versprechen die Herren ISAAC & ZACHARIAS HOPE solches auch zu thun / es wäre denn / daß deutlich zu ersehen / daß es aus Vegetation gegen die Herren Isaac & Zacharias Hope geschähe / in welchem Fall sie die Leute des Contractis entschlagen / jedoch / daß solchensfalls derjenigen / welche die Frachten geringer offeriret / an die Herren Isaac & Zacharias Hope die Kosten bezahle / welche sie zu machen genöthigt / ehe die Leute daher angekommen.

Zur Versicherung dessen / geloben und versprechen wir / solches alles von beyden Seiten / behörlich treu und aufrichtig nachzukommen / verbindende zu dem Ende unsere Personen und Güther; URKUND dessen haben diesen Contract mit eigenhändiger Unterschrift bekräftiget. Actum in ROTTERDAM, den 16. Februarius 1756.

gez. ISAAC & ZACHARIAS HOPE.

J. C.

Ohne Praesudiz anderer geben wir zu erkennen / wie daß unser Accord dieses Jahr umb etwas geändert / die Ursach / WARUMB und WORIN dieser gebessert / ist diese: Weilten neue Kaufleute, die noch niemalen gefahren / solchen haben verfertigen lassen.

Worinne wir nun eigentlich den unsrigen verbessern / ist wie folget:

Demnach wir als alte Kaufleute / welche die Leute bereits zwanzig und mehr Jahren gefahren / wahrgenommen / daß Speck und Fleisch gar hart gefalzen ist / von welcher gefalzenen Provision Scharbock und anderer Krankheiten entstehen / und die Hochteutschen überdieses mehr zu frischen als so hart gefalzenen Provision aufgebracht / sind wir erböthig denen Passagiers wöchentlich zwey oder drey frische Mahlzeiten zu geben / welches urtheilen Ihnen anständiger seyn wird."

Auf dem Rand der Vorderseite haben sich nachstehende Personen mit ihrem Anteil an „Frachten“ eigenhändig unterschrieben:

Johann Philipp Oswald	Balthasar Thorwart	Johannes Schäfer	
1 Fracht	3 1/2 Fracht	2 Frachten	
Margarete Baumännin	Georg Mehrling	Barbara Schlegling	
1 Bett (?)	2 Frachten	1 Fracht	
Andon Bock	Christoph Harlaub	Philipp Stodhammer	
11 Frachten	1 Fracht	3 1/2 Fracht	
Barbara Schärin	Hans Görg Frank	Raspar Böttelmeyer	
1 Fracht	3 Frachten	3 Frachten	
Mattes Größ	Joh. Pet. Ziegler	Caspar Englert	Jak. Kern
6 Frachten	3 1/2 Frachten	3 Frachten	1 Fracht
Joh. Görg Knobloch	Melcher Landeck	Mattes Stumpf	
2 Frachten	2 Frachten	1 Fracht	
Joh. Mich. Dösch	Friedr. Ott	Hans Görg Friedbert	
11 Frachten	1 Fracht	1 Fracht	
Bardell Spiell (?)	Görg Jacob Spiell oder Sprit	von Schweinsfurt	
3 Frachten	3 Frachten	3 Frachten	
Mich. Louffer = 1 Fracht.	Zusammen 71 1/2 Frachten.		

Auswanderer nach Amerika aus der Grafschaft Wertheim.

(Wo nichts anderes vermerkt, sind die Notizen dem Fürstlich Löwenstein-Wertheim-Rosenberg'schen Archiv, Br. 387: Manumissionen, entnommen.)

a) Berichte der Schultheißen (soweit erhalten):

Orte, Namen und Nachrichten:

Altfeld: Andreas Rudolf's Tochter, ledig, hat keine Eltern mehr. Hat bei ihrem Bruder Jürg Rudolf in Michelrieth noch 100 Fl.

Vertingen 1750: Simon Schürger, Andreas Rachel, Hans Marg Bickh.

1754: Walt. Hörner, Hans Senleben, Jeremias Schürger (seine Schulden haben sein Vermögen übertroffen). Laut Freud. Reg.-Protokolle 1755, 13. Ill., hat Jud Samuel von Homburg noch 92 Fl. zu fordern und wünscht, daß ihm dafür die Hofriethe verschrieben werden soll.

1753: Hans Görg Englert led. mit 276 Fl. Vermögen. Nicolaus Nahm, ledig, hat nichts mit weggebracht, ebenso Caspar Oberdorf, ledig, Andreas Wäth, ledig.

- Dietenhan 1750: Hans Michael Wiesner, ins Churmatuzsche leibeigen, seine Frau und Kinder in hiesige Grafschaft leibeigen. Andreas Vesel und Frau.
- 1752: Boith Fiederling mit Frau und Kindern. Jacob Oberdorf mit Frau und Kindern. Phil. Jacob Wolf und Frau. Caspar Beuschlein und Frau. Philipp Sührer und Frau, seiner Leibeigenschaft wegen seiner unsinnigen Raserei und Tollheit in Gnaden erlassen. Balz (er) (= Balthasar) Oberdorf und Frau, weggezogen als ein Verschwender, sind die 4 Kinder hier blieben, müssen sich mit Dienstlohn ernähren.
- 1753: Georg Wolf mit Frau und Kindern, ein armer Mann. Christof Büttel und Frau. Andreas Diehm und Frau. Maria Catharina (Familienname fehlt, vielleicht Wolf), hat von ihrem Väterlichen über 10 Fl. nicht ererbt und ihre Leibsbedingung vom Dienstlohn bezalt.
- 1754: Andreas Beuschlein und Frau. Jacob Diehm, ledig, Sohn des Simon Diehm, ist heimlich weggegangen. Sein Vater hofft, er werde bald wieder kommen.
- Glasofen 1750/61: nur Paulus Endres Sohn. Hat noch nichts von seinem elterl. Ertheil erhalten. Ist seit 1750 fort.
- Hasloch 1750/61: Leonh. Ott mit Weib und Kindern. Peter Beringer mit Weib und Kindern. Joh. Nicolaus Ott, Sohn von Hans Bernh. Ott Wittib, ledig. Seine Mutter konnte ihm nur 9 Fl. mitgeben, weil sie eine arme Wittfrau ist.
- Hasselberg 1752: Hans Adam Hoh mit Weib und Kindern nach Neu-England. Georg Kranf, Hans Kranf ledig. Peter Roos Wittib 2 Söhne leer und ohne Vermögen; sie haben ihren Bruder beauftragt, ihr Ertheil zu verwalten.
- 1753: Georg Weis mit Frau und Kindern.
- 1754: Mich. Seidner mit Weib und Kind, ferner Philipp Seidners hinterlassene 3 Kinder Hans-Philipp, Georg und Appollonia. Heinrich Damm und Frau.
- Höhsfeld 1750/61: Joh. Albert Hörner mit Frau und 2 kleinen Kindern. Michel Hörner mit Frau und 2 kleinen Kindern. Barbara Hörner Wittib mit 3 Kindern. Martin Sührer mit Frau und 1 klein Kind. Andreas Sührer mit Frau und 3 kl. Kindern. Anna Eva Sührer Wittib mit 3 Kindern. Johann Georg Hörner, eines Reuters Sohn, nach Neu-England gezogen, hat nichts mitgenommen, als wie er gegangen und gestanden. Martin Ries Wittib Sohn hat auch nichts mitgenommen. Die Mutter hat das Vermögen noch in Händen. Die beiden Letzten sind ohne Manumission abgereift.
- Kembach 1753: Peter Diehm mit Weib und Kindern. Hans Thomas Diehm mit Weib und Kindern. Veit Garrecht und seiner Frau Schwester.
- 1755: Thomas Diehm. Adam Oberdorf mit Weib und Kindern. Diese Beiden sind in Concurse geraten und haben nichts hinausgebracht.
- Kreuzwertheim 1751: Georg Michael Luz mit Weib und 2 Kindern. Anna Catharina Müller, Tochter des Jacob Müller, ledig, mit leerer Hand von ihren Eltern, welche arm sind, gangen.
- 1755: Johann Thomas Luz mit Weib und Kind. Burthard Ruch, ein Bäcker, bei Nachtzeit heimlicher Weise mit Weib und Kindern weggegangen, hat gar nichts an Vermögen, sondern viele Schulden hinterlassen.
- Michelrieth 1755: Thomas Endres mit Weib und Kindern und seinem völligen Vermögen. Lorenz Albert, ein Wagner, mit seiner Frau; (Hans Adam Wolf ist sein Schwager = Schwager) Kunigunde Wolf, seiner Frau Schwester ledig, ebenfalls eine Tochter des Hans Adam Wolf, ging ohne Vermögen. Hans Adam Wolf ist jetzt (1761) gestorben; wenn die Neuländer wieder kommen, oder schreiben, soll geteilt werden.
- Nassig 1752: Val. Scheurich, Wittwer, und Kinder. Math. Scheurich jun. mit Frau ohne Kinder. Joh. Michel Doftmanns Sohn und Tochter, beide ledig, haben nichts mitgenommen, auch nichts von ihren Eltern zu erhoffen. Paul Schlegmann Sohn, ein Schneidersgefell, hat auch nichts mitgenommen und nichts mehr zu erwarten.
- 1753: Barbara Schlegmann mit ihrem Kind. Hans Georg Reiner ledig. Nicolaus Burger mit Weib, Kind und Mutter. Joh. Nic. Schubert, Schulmeister, mit Weib und Kindern. Johannes Schlegmann mit Weib und Kindern. Christoph Göhlmann jun. mit Weib und Kindern; hat viele Schulden hinterlassen. Jacob Dösch Sohn ledig ist auch mit fortgegangen, hat nichts mitgenommen.
- Niclasshausen 1752: Jacob Wolf mit Weib und Kind. Bernhard Bauer mit Weib und Kind. Joh. Georg Drach Wittib mit Kindern.
- 1754: Anna Dorothea Fünker ledig.
- 1751: Wendel Laumstr. (heute Leitmeister geschrieben), ledig, hat mitgenommen 18 Fl. Leidlohn (= Liedlohn, Dienstlohn). Vater und Mutter sind gestorben und ausgefacht worden,

und ist ihm von seinem Väterlichen nichts übrig geblieben denn ein paar Stücklein wüste Weinberg, so dessen Bruder Jacob Laumeister derzeit in Händen hat.

- 1752: Gottfr. Weimer ledig, Gottfried Weimer Wittib Sohn, welche noch am Leben. 4 Fl. sind ihm von gutherzigen Leuten mitgegeben worden.
- Oberwittbach 1751: Christof Albert mit Weib und Kindern.
- 1752: Andreas Sell, Schultheiß, mit Weib und Kindern.
- Sachsenhausen 1750/61: Joh. Christof Schaber mit Weib und Kindern. Johann Georg Dösch mit Weib und Kindern. Andreas Michael Klein mit Weib und Kind; hat von seinen Schwiegereltern noch etwas zu erhoffen. Nicolaus Schlegmann und Frau; hat von seinem Vater noch zu erben. Nicolaus Wolz Wittib mit Kindern. Jacob Becken Sohn, ist noch nicht manumittirt und hat sein Kindsteil noch zu suchen. Wendel Dreßlers Sohn ist als ein Schneidersgefell hinweg gegangen. Johann Matth. Scheurich zu Nassig ist mit seiner Frau von hier weggezogen. Sonst ist Niemand seither weggezogen.
- Steinmark 1750: unterschiedliche Personen, darunter Nicolaus Schreck heimlicher Weise mit seinen Kindern fortgegangen, und seine Frau bei uns gelassen. Hat an Vermögen nichts hinterlassen als ein Häuslein, welches der Frau Bruder Kunkel zu sich genommen mit der Frau, und hat sie versorgt, bis sie gestorben. — Hans Fertig, des Schmieds Sohn, seiner Profession ein Schneider, und Matthäus Fertig's, eines Schneiders Sohn, welche beide in die Fremde gegangen, von denen gesagt worden, sie wären auch in das obermelde Land, welches man aber nicht genau weiß. Alles ist vor 1757 geschehen.
- Urfar 1752: Hans Jörg Büttel mit Frau und 3 Kindern. Hans Jörg Sell und Mutter. Christof Ruhn mit Weib und 3 Kindern. Nicolaus Strauß mit seinem Weib. Michel Marx 2 Töchter, so ledig.
- 1753: Hans Michel Strauß, die alt W (= Wittib?) Hans Michel Strauß der jungen W. ihre 2 Kinder. Mit Leerer Hand (= mit leerer Hand) als arme Kinder haben obige Personen ihre Leibsbedingung in Richtigkeit gebracht. Obige Personen haben hier nichts mehr zu gehoffen oder zu geworden. gez. Joh. Caspar Diehm, Schultheiß zu Urfar, Hans Wolf Rüttiger, des Gerichts, Andr. Rauh, des Gerichts, Hans Peter Geiger, des Gerichts.
- Voßenroth 1750/61: Christoph Wolpert mit Frau, ohne Kinder. Hans Michel Burger mit Weib und Kindern. Letzterer hat vor einigen Wochen in Grünwörth eine Erbschaft gemacht.
- Waldbauhen 1750/61: In diesem Zeitraum niemand ausgewandert.
- Wenkheim 1750/61: Jacob Hörner, Paulus Semel, Martin Seubert werden als Väter von Auswanderern genannt.
- In der hier anschließenden namentlichen Liste sind die obigen Auswanderer ebenfalls berücksichtigt; nun erscheinen noch viele andere Personen aus diesen und anderen Orten. Ein Verzeichnis nach Orten ist zum Schluß beigefügt.
- b) Auswanderer nach Amerika aus der Grafschaft Wertheim in alphabetischer Reihenfolge:
- Adelmann, Barbara, Höhsfeld, 1754 27. Mai: will nach Neu-England, ist aber so arm, daß sie nicht einmal ein Memorial pro Manumission zu bezahlen vermag. Soll unentgeltlich entlassen werden, „um sich dieser nichtswürdigen Dirne zu entledigen“. Ist bettelarm, dabei liederlich. Man möchte selbige gerne los sein.
- Adelmann, Michel, Sonderrieth, 1752 19. Mai, ledig. Sein Vater Martin A. will ihn nach Pennsylvanien ziehen lassen; hat sich für Reize und Kosten 30 Fl. geliehen.
- Adelmann's Tochter, Sonderrieth, 1773 5. Juli: Der in Neu-England befindlichen Tochter des Sebastian Adelmann-Sonderrieth ist eine elterl. Erbschaft von 100 Fl. zugefallen. Daraus sollen 5 Fl. für Manumission und 20% Nachsteuer erhoben werden, falls das Geld aus dem Land gebracht wird.
- Adelmann, Michel Schulte, Sonderrieth, 1832 14. April (Freud. Archiv); wollen nach Amerika.
- Albert, Christof, Oberwittbach, siehe Schultheißenbericht.
- Albert, Lorenz, Michelrieth, 1754 13. Mai, ein Wagner, will mit Frau und 3 Kindern außer Landes, weil sein Beruf ihn nicht ernährt, indem ein jeder Bauer seinen Pflug selbst macht. Es ist kein Vorwitz oder Luft, der mich aus dem Land treibt, sondern „das“ Armut und die Sorge für Weib und Kind. Siehe Schultheißenbericht. Wird auch in der Unternehmung gegen Kieselcer erwähnt zus. mit Thomas Endres-Michelrieth.

Albert, Nicolaus, Altfeld, erwähnt in der Untersuchung Kiesecker 1754 zus. mit dem Mich. Teuffel. Beide waren Hirten.
 Albert, Peter, Höhfeld, 1785 6. März: Aus Mangel an Nahrung ist er vor 7 Jahren mit Zustimmung seiner Frau mit dem Hanauischen Jägercorps nach Amerika; inzwischen hat seine Frau monatlich 4 Fl. von seinem Gold erhalten. Bei seiner Zurückkunft sieht er leider, daß er sich in Höhfeld so wenig wie vorher als Schuster ernähren kann. Jetzt will er mit Frau und 3 Kindern wieder hinüber. Er hat während seines siebenjährigen Aufenthaltes daselbst gesehen, daß er sich dort mit seiner Profession reichlicher fortbringen kann. Besondere Ausgaben für die bevorstehende Reise:

Dem alten Langguth in Wertheim vor ein Mühlein (Muh = kurzer Männerkittel), Rock, Schürz und Zugehör	3 Fl. 10
Dem Hutmacher Fleiner vor 1 Hut	1 Fl. 36
Vor 3 ellen blau Tuch, 12 ellen weiß flächsen Tuch, 16 ellen werfen zu Hemden, gestreiften Zeug zum Schürz und Rock, u. 1½ ellen Baumwollenzug zum Mützlein, Alles von Philipp Becker zu Wertheim	13 Fl. 10
Dem Säckler Joh. Friedr. Garchan für 3 paar schaflederne Hosen	6 Fl. 10
Dem Spengler Rapp für blechene Schüssel, Häfen und Kochgeschirr	1 Fl. 30
Dem Bartel Rappes, Schreiner, für 2 Kasten	3 Fl. 30
Aus dem Verkauf seiner Habe löst er	269 Fl. 04 Kr.
Seine Ausgaben und Schulden betragen	227 Fl. 26½ Kr.
Verbleiben ihm für die Reise	41 Fl. 37½ Kr.

Albert, Gg. Wendel, Urfar, Schuhmacher, siehe Rommel, Seite 67, und Freud. Arch. 1833 20. Juli. Er wanderte mit seiner Frau aus und hatte 600 Fl. im Vermögen.

Arbourt, Christoph, Kreuzwertheim, 1791 22. Juni: Ist vor einigen Jahren nach Philadelphia, wo er sich mit Maria Magdalena Schäfer aus Holterbach im Breubergischen verheiratete. Sein Vater Conrad A. ist inzwischen gestorben und hat 20 Fl. hinterlassen. Mit Brief vom 14. April 1791 hat der Abwesende zu Gunsten seiner 2 Schwestern verächtet. Hat s. Jt. 20 Fl. Reisegeld mitgenommen.

Bauer, Lorenz, Freudenberg, 1837 31. März, Freud. Archiv, zahlt seine Nachsteuer aus 403 Fl. mit 40 Fl. 18 Kr.

Bauer, Bernhard, Nielschhausen, 1752 15. Mai, will aus gleichen Gründen wie Drach Wittib (siehe dort) mit Frau und Kind nach Neu-England. Hat 6 Kinder. Bestätigt im Schultheißenbericht.

Bauer, Georg, Weisß in Wockenroth Wittwe, 1773 26. April. Durch Armut gedrückt und allzugroßes Elend verfolgt will sie mit ihrem Sohn, der Michael Schlegmann heißt, bei diesen nahrungslosen und teuren Zeiten das zu ihrem kümmerlichen und — Gott erbarm es — elenden Leben bedürftige Stücklein Brot in der Fremde suchen. Wird unentgeltlich entlassen. Ihr „Haus“ hat sie für 15 Fl. verkauft.

Bauer, Caspar, Freudenberg, 1836 19. April, Freud.-Archiv, will nach Amerika.

Baumann, Mich., Sonderketh, 1840 25. Juni, hat 610 Gulden für die Reise nach Amerika.

Bäuschlein, Caspar, Diethan, 1752 12. Mai, will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Dazu treibt mich die äußerste Not, da für Tagelöhner derzeit nichts zu tun. Hat noch 42 Fl., die für die Reise völlig draufgehen. Siehe Schultheißenbericht.

Bäuschlein, Andreas, Diethan, 1754 10. Mai, will mit Frau und 1 Kind in Americam, fürchtet, zum Bettler zu werden, hat nur noch 47 Fl. Siehe Schultheißenbericht. Hat mit dem Schiffer Selig Accord bis Rotterdam abgeschlossen, siehe Untersuchung Kiesecker.

Beck, Hans Michel, Sachsenhausen, ledig, 1752 16. Mai, will nach Pennsylv. Sein Vater will ihm aber keinen Kreuzer mitgeben. Siehe Schultheißenbericht.

Beck, Johannes, Kredenbach, 1754 13. Mai, ein junger Bursche von 16—17 Jahren will nach Pennsylvanien. Seine Mutter kann ihm aber nichts mitgeben. 1754 25. Mai dieselbe Nachricht. Nach dem Schultheißenbericht ging er ohne Leibselbigung und ohne Geld. — 1762 16. April heißt es: Andreas Beck-Kredenbach hat Kinder in Amerika. —

Beck, Leonhard, Hasselberg, 1840 30. April, Freud. Archiv, soll für sich und seine Schwiegermutter Johs. Reuter Dwe. an rückständ. Frohngeld und Zins usw. noch 149 Fl. bezahlen. Will nach Nord-Amerika, wo seine 2 Schwäger ihr reichliches Fortkommen finden und ihn aufgefordert haben, mit seiner Familie überzuziehen. Habe eine bedeutende Familie, aber zu wenig Grundvermögen, um sich er-

nähren zu können, und Tagelohn-Arbeit sei in Hasselberg nicht zu finden.

Beck, Georg, Nassig, 1831 2. Juni, erhält die Nachsteuer erlassen. (Freud. Archiv.)

Behringer, Peter, Hasloch, 1754 16. Mai, will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Ist in Armut geraten und überschuldet. Er weiß nicht, sich hier ehrlich zu ernähren. Sein Sohn ist in das Unglück geraten, daß er solange in Alschaffenburg und Mainz in Arrest gesessen. Hat in Hasloch bei 100 Thaler gelehnt und für seinen Sohn bezahlt. Mußte schließlich Hab und Gut verkaufen, und die Schulden damit bezahlen. Um nicht betteln gehen zu müssen, will er auswandern, da sich sein Sohn ohnehin in Landen nicht mehr darf aufhalten und sehen lassen. Gutachten des Schultheißen: B. hat höchstens noch 5 Fl. Man solle ihn entlassen, nur um in unserm Dorf dieses Bösewichts loszuwerden. Beschluß: Soll 5 Fl. für die Manumission zahlen! Vielleicht ist er aber doch umsonst losgekommen, denn in den Freudenberg'schen Reg.-Protokollen heißt es unter dem gleichen Datum: Hat schwerlich 10 Taler übrig. Um diesen schädlichen Mann, der so viele Verdrießlichkeiten mit Chur-Mainz verursacht, auch wenig oder nichts im Vermögen hat, aus dem Land zu bringen, wäre ihm die Manumission mitzuteilen. Siehe Untersuchung Kiesecker sowie Schultheißenbericht.

Beschler, Christian Ernst, Wertheim, 1769 2. März, Sohn des verstorben. Burgers Baltasar Beschler und Bruder des fürstl. hies. Hofmaurers B. Er ist jetzt Einwohner zu Vockhill in der Grafschaft Buchs in der Provinz Pennsylvanien in Nordamerika. Sein elterliches Vermögen will er durch Michael Hoh, Mehgermeister und Einwohner der Stadt Philadelphia ersagter Provinz, hier abholen lassen. Die Vormünder Heinrich Friedrich Oberdorf und Michael Krefz bitten um Genehmigung für die Aushändigung. Vollmacht separat. Dem Wunsch des anhero gekommenen bevollmächtigten Mich. Hoh soll nach Abzug des Manumissionsgeldes und Prüfung der Vormundschaftsrechnung entsprochen werden. Am 3. April beschließt der Stadtmann die Abhörnung dieser Rechnung von dem in Pennsylvanien als Schulmeister sich häuslich niedergelassenen Christian Ernst B. in Höhe von 625 Fl. 27 Kr. 3 Pf. Am 6. April wird der Manumissionschein erteilt. Am 11. April bringt der Bruder B. Bedenken vor, dem Hoh das Geld mitzugeben, da selbiger wohl hier geboren, aber jetzt auch in Philadelphia wohne und somit keine Caution stellen könne. Auf der Reise könne ihm doch etwas zustoßen, dann käme sein Bruder um sein Vermögen. Weiteres siehe im Text. Die Manumission kostet 31 Fl. 30 Kr. Nach der Bürgermeister-Rechnung 1768/9 zaltte der Vormund Oberdorf als Nachsteuer für den in America sein sollenden Schulmeister B. 20% aus 575 Fl. Vormundchaftsvermögen = 115 Fl.

Vollmacht.

Rund und zu wissen sehe hierdurch jedermänniglich, daß ich, Christian Ernst Beschler, Einwohner von Vockhill in der Grafschaft Buchs in der Provinz Pennsylvanien in Nordamerika, zu meinem wahren und rechtmäßigen Bevollmächtigten und Mandatori verordnet, konstituiert und eingeseht habe, und hiermit und kraft dieses dazu verordne, konstituiert und einsehe

Michael Hoh, Mehger-Meister und Einwohner der Stadt Philadelphia in erwähnter Provinz Pennsylvanien, um für mich und in meinem Namen und an meiner statt und zu meinem eigenen Nutzen und Gebrauch alle und jede Summe Geldes, Capital und Interessen, Güter, Renten und andere Effecten wie genahmt, welche mir von einiger Person oder Personen in dem heiligen Römischen Reich zukommen, und insonderheit dasjenige Vermögen oder die Erbschaft, so mir zukommt, von der Hinterlassenschaft meines sel. Vaters, weiland Baltasar Beschler und von meiner Mutter sel., Maria Catharina Beschlerin, eine geborene Weistin, und in der löbl. Stadt Wertheim, in der Grafschaft Wertheim, im Fränk. Kraiß, in Vormundtschaft Herrn Michael Grefz und Herrn Friedrich Oberdorff stehet, oder wo sich mein oder einigens von m. Vermögen oder Erbgut irgend anderswo befindet, einzufordern und zu übernehmen, die desfalls vorhandenen Inventarien, Rechnungen und andere Dokumente einzusehen, und nach Befinden der Umstände zu approbiren im Falle Widerrechtlicher Verweigerung meines zukommenden Vermögens, Güts und Effecten desfalls in meinem Namen und an meiner statt vor allen dazu verordneten hohen und niedern Obrigkeiten, Gerichtshöfen und Instanzen klagbar zu erscheinen, daselbst Recht zu suchen und Recht zu nehmen, zu compromittiren, oder die Sache zu rechtllichem Ausspruch gevelhen zu lassen, bei solchen

Rechtsprüchen zu acquiesciren oder davon zu appelliren, und die endliche Entscheidung solches Prozesses zu prosequiren und in Execution zu bringen: Auf den würllichen Empfang und Überlieferung meiner zugehörigen Güter und Effecten gehörige Duntungen oder andere Erledigungs-Scheine in meinem Namen auszustellen und zu vollziehen, und überhaupt zur Betreibung und würllichen Beendigung des ihm hiermit aufgetragenen Geschäftes — es sey vor oder außerhalb Gericht in meinem Namen und an meiner Statt alles in Rechten dienliche und erforderliche zu tun, und zuzugeben oder geschehen zu lassen, wenn auch um einiger unvorhergesehener Umstände willen eine mehr spezielle Vollmacht und Autorität erfordert würde als hierin ausgedrückt ist in derselben Kraft und Gültigkeit und zu demselben Effect in Rechten, als ob ich selbst persönlich zugegen wäre und solches getan oder geschehen lassen und zugegeben hätte: Mit voller Macht und Gewalt einen oder mehr Bevollmächtigte unter ihnen zu substituiren oder solche substitution nach Gutbefinden wieder zu revociren. Wie ich denn alles und jedes, was mein besagter Bevollmächtigter oder einige von ihnen substituirte Person oder Personen in vorbemelbtem Geschäftes kraft dieses Vollmachtsbriefes rechtlicher Weise tun oder geschehen lassen und zugeben werden, hiernächst zu allen Zeiten, wenn solches erfordert wird, ratificiren und vertreten ihn und jedermanniglich, der ihme auf diesen Vollmachtsbrief glauben zu stellen und mit ihm bona fide handeln wird vollkommen schadloß zu halten ich mich hierdurch in bester Form Rechens verbinde.

Alles getreulich sonder Gefehrdel
Urkundlich unter meiner Hand und Siegel; So geschehen am siebenzehnten Tag November im Jahr unseres Herrn Ein Tausend Siebenhundert und achtundsechzig, in dem neunten Jahr der Regierung Sr. Königl. Majest. Georg des Dritten von Großbritannien, Frankreich und Irland, Beschützer des Glaubens pp.

(L. S.) Christian Ernst Beschler.

Gesiegelt und übergeben in unserer
Gegenwart. Henrig Kurz
Valentin Geiger.

(L. S.) Heute dato den siebenzehnten Tag November Anno Domini 1768 vor mir Peter Müller, Königl. Großbritannischer Notarius et Tabularius Publicus in der Stadt Philadelphia und Provinz Pennsylvanien wohnhaft ist oben erwähnter Christian Ernst Beschler erschienen und hat oben erwähnten Michael Hög zu seinem Mandatori ernennet und ersuchte mich zugleich obigen Vollmachtsbrief auszufertigen und, nachdem ich ihn ausgefertigt, hat er denselben unterschrieben, gesiegelt und denen engl. Gebräuchen gemäß übergeben, es sind auch Henrich Kurz und Valentin Geiger mit ihm vor mir erschienen und haben sich als Zeugen unterschrieben: Ein solches habe ich Kraft eigenhändiger Unterschrift beurkundet und mit dem Insegel meines Amtes corroborirt am Tage und im Jahr wie oben steht.

Peter Müller, Königl. Großbritt.
Notarius et Tab.s publ.s

Das Original ist nicht mehr vorhanden. Vermutlich war es dasselbe Formular wie bei Schlegmann. Siehe dort.

Beschler, Joh. Andreas, geb. 1727 16. März in Wertheim als Sohn des Vaders und Chirurgen Johann Daniel Beschler aus Wshersleben, ging im Auftrag der Herrnhuter Mission nach Vorderindien als Missionar und wirkte dort in Tranquebar von 1760 bis zu seinem Tode 1784. (Mitteilung der Herrnhuter Gemeinde.) Sein Vater, eines Hospitalverwalters B. zu Wshersleben Sohn, wird 1747 in Wertheim „Senator und chirurgus“ genannt. Sein Bruder erkrankt 1748 im Fischleich der Carthause Grünau. —

Beh, Johannes, Lindelbach, 1752 12. Mai gehört zu den 9 Familienvätern, die zugleich mit insgesammt 30 Kindern Alles im Stich ließen und auf- und davon gingen. Sie haben keinen Laib Brot im Vermögen, weil sie ihre Güter nicht verkaufen können und ihren Gläubigern zurücklassen müssen. Sind genötigt, „aus keiner Wollust solche harte Resolution ergreifen zu müssen, und gleich andern in die sogenannte Neue Welt zu ziehen.“ Aber Ott-Lindelbach siehe im Text. In den Freudenbergschen Reg. Protokollen 1753, 9. III. bittet der Schultheiß von Lindelbach, ihm die Aufsicht über die von den Emigranten zurückgelassenen, noch unverkauften Güter seiner Leibesgebrechlichkeit wegen abzunehmen. Die

von ihm vorgeschlagenen Erfahrmänner excusiren sich am 19. III. aber damit, sie hätten selbst Arbeit genug, und könnten die verlassenen Güter nicht auch noch bauen, fänden auch Niemand, der die nötige Arbeit tun wolle. (Beh hat 4 Kinder.)
Bisch, Hans Marx (Marcus) siehe Schultheißenbericht Dertingen.

Borger I., Joh. Nicol., Nassig, 1753 11. Mai. Will nach Neu-England. Gibt Pennsylvanien als Ziel an, um mit seinem Weib, seiner armen Mutter und 3 Kindern auszuwandern. Hat noch 97 Fl. Soll 11 Fl. 52 Kr. zahlen. Im Schultheißenbericht wird der Name als „Burger“ geschrieben.

Borger II., Joh. Nicolaus, 1753 12. April Nassig, noch unter Vormundschaft stehend, will in Neu-England sein Glück suchen, seine Güter aber noch nicht verkaufen, und nur etwas Geld für die Reise mitnehmen. „Weilen der junge Burger ein ziemliches Vermögen hat und kaum 18 Jahre alt ist, man von ihm also die reise Überlegung nicht erwarten kann, so wäde demselben sein übereiltes Vorhaben omni modo zu disquadiiren und derselbe aufzuhalten.“ Gesuch wird abgeschlagen.

Borger, Hans Michel, Voedenroth, 1752 18. Mai, will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Hat nur 40 Fl. aus dem Verkauf seiner Güter übrig, weil er viele Schulden hatte. Siehe Schultheißenbericht.

Buch, Philipp, Wertheim. Hof.-Arch. 417 Br. 1753 12. II.: Ertrakt aus dem gräfll. Protokoll. Er ist der Sohn des Werth. Schiffers Peter Buch, 1752 nach Neu-England abgereist und vor einigen Wochen zurückgekommen. Er sei als ein heimlicher Seelenverkäufer nebst dem mit ihm zurückgelangten Urfarer zu achten. Derselbe hat schon sehr viele Bürger und Untertanen indirecte verleitet, um im Frühjahr abzuziehen; beide seien ev. eidlich abzuheören, ob sie mit den Emigranten bis an den Ort ihres domicili gereiset, wie selbige untergebracht und was für Nachrichten sie sonst noch hätten, ob sie zur Werbung von andern, ev. von wem bestellt seien und wieviel sie pro Kopf erhielten. Am 20/April wird dem Vater Buch bei 20 Salern Strafe befohlen, seinen Sohn herbeizuführen, oder anzuzeigen, wo er sich aufhalte, auch demselben inzwischen nichts auszufolgen. Am 12. Mai 1753: Der Buch soll ev. bestraft werden, und die Beschaffung des Sohnes soll ihm unter poena dupli aufgegeben werden. Der junge Bursch soll sich nachts außerhalb des Eicheltors in des Schiffers Georg Müllers Behausung aufhalten, sonst nachs Freudenberg. Das Müllersche Haus soll nachts visitirt werden. Buch soll sich mit den Schiffen dahin verständigt haben, daß er von jedem Auswanderer 1 Fl. bekommen soll. Der Capitain-Lieutenant Groß, der Kommandant des Kreiscontingents, wird beauftragt, den Buch zu verhaften und erhält die Erlaubnis, verdächtige Häuser mit seinen Soldaten durchsuchen zu dürfen. Die Wertheimer Schiffer Baltasar Lösch, Leonhard Stemmler und Mich. Krey sollen eidlich über ihre Geschäfte mit Buch vernommen werden. Am 13. Mai verlaute, der junge Buch sei in Frankfurt und wolle sich dort den Auswanderern anschließen. Jedenfalls blieb er bis ins Frühjahr 1754 unsichtbar. Den weiteren Verlauf der Schicksale des Buch haben wir bereits besprochen. Auch in der Grafschaft Sulzberg hatte Buch sein Wesen getrieben; dort wollte er die wegen Religionsbedrückung Auswandernden anwerben und versprach ihnen, sie nach Amerika begleiten zu wollen. Die eigentlichen Prozeßakten sind leider s. Zt. eingestampft worden, so daß die Originalbriefe aus Amerika, die den Buch hauptsächlich betrafen, nicht mehr zu finden sind. Ein Johannes Jctes und ein Jacob Müller, letzterer aus Eberstadt, welche sich zu dergl. Anwerbem ebenfalls gebrauchen ließen, wurden zu gleicher Zeit gesucht und zur Verantwortung gezogen.

Bühner, Nicolaus, Uettingen, 1754 Untersuchung gegen Rieseder, mit seiner Frau als Auswanderer genannt. Ebenso Bühner, Thomas, Wertheim nebst Frau, 1754, siehe Rieseder: Passagiere des Selig.

Büttel, Hans Jörg, Urfar, 1752 4. Mai will mit Frau und 3 Kindern nach Neu-Engelland. Hat 326 Fl. Da er „Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht mit seinem Weib und 3 Kindern mit der Leibeigenschaft verwandt“ ist, so bittet er um Entlassung daraus. Kostet 21 Fl. Siehe Schultheißenbericht.

Büttel, Burkard, Lindelbach, 1752 12. Mai, hat 2 Kinder und wandert mit Beh und Consorten aus. Siehe Beh. 1754 25. Jan. Ist er sein Manumissionsgeld noch schuldig. Er sei nach Amerika. —

Büttel, Christoph & Frau, Dietenhan, 1753 siehe Schultheißenbericht. (Fortsetzung folgt.)

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

3345 Guenther (Günther) ¹⁾ , Johann Nikolaus, Amsterdamm, 16 v. d. L.	3424 Haefeler (Häfelers), Johann Friedrich, Roitzsch b. Delitzsch, Marfeur, 18 v. d. L.
3563 Guenther (Günther), Ephraim, Goldblautern, Schullehrer, 17 v. d. L.	3230 = 3240 Haehiger (Hölziger), Johann Carl Friedrich, Döbeln, Marthhelfer, 21 v. d. L.
3587 Guenther (Günther), Carl Ferdinand, Leipzig, 22 v. d. L.	3499 Haebner (Häuber), Carl August, Osterfeld, Böttcher, 19 v. d. L.
120 Guenz (Günz), Christian Samuel, Zahna, Handlungs-Commis, 19 11. XI.	853 Haesler (Häusler), Carl Friedrich, Eisenberg, Seifensieder, 22 20. XI.
551 Guertler (Gürtler) ²⁾ , Johann August, Sorau, Alkzeffist, 24 17. XI.	3285 Hafermalz Johann Martin, Rindelbrück b. Weißenfee, Beutler, 23 v. d. L.
1539 Guertler (Gürtler), Christian Traugott, — 30. XI.	180 Hagenbrück ¹⁸⁾ , Nikolaus, Genzingen, Baden, Jäger-Leutnant, 32 12. XI.
3254 Guertler (Gürtler), Johann Christian Traugott, Schollwitz b. Lauchstädt, Maurer, 19 v. d. L.	1779 Hager (Haager), Johann Gottfried, Maurer, 21 5. XII.
1321 Gube, Johann, — 27. XI.	2594 Hahmann, Friedrich, Heydeloh, Landmann, 18 28. XII.
789 = 1888 Guldner (Güldner, Goeldner) ³⁾ , Johann Gottlieb, Wetterwitz b. Rosßwein, Knecht, 21 19. XI. (5. XII.)	479 Hahn, Wilhelm, Gruna b. Pegau, Bauer, 19 16. XI.
1026 Haase ⁴⁾ Carl Gottlob, Schwarzenberg, Rutscher, 20 22. XI.	2398 Hahn, Carl Gottfried, Bräunsdorf, Müller, 21 23. XII.
1222 Haase, Wilhelm, Leipzig, Kürschner, 20 25. XI.	3608 Hahn, Georg Anton, Leipzig, Rammacher, 19 v. d. L.
1779 Haase (Haager), Johann Gottfried, Maurer, 21 5. XII.	2406 = 2739 Hafe, v., Carl August Wilhelm, Pomßen b. Leipzig, Regierungsrat, 28 23. XII. (3. I.)
2088 Haase ⁵⁾ , Johann Christoph, Großnaundorf bei Pulsnitz, Finanzakzessist, 22 13. XII.	1476 Hafe, v. (Häcke) ¹⁹⁾ , Carl Friedrich, Petkus im Kurfreiß, Leutnant, 47 29. XI.
3605 Haase, Johann Gottlob, Dittendorf, 20 v. d. L.	2031 Halle ²⁰⁾ , Johann Wilhelm August, Dresden, Bedienter, 19 13. XII.
3622 Haase ⁶⁾ , Carl August, Strehla, Sattler, 22 v. d. L.	176 Hammer, Friedrich Adolph, Leipzig, Schlosserlehrling, 16 12. XI.
1973 Habbert ⁷⁾ , Carl August Ferdinand, (Dresden), Advokat, 26 8. XII.	3592 Hammer, Gottlob, Kößern, 23 v. d. L.
933 Haber (Heber) ⁸⁾ , Johann Jakob, Remberg über den Rhein, ohne Beruf, 22 21. XI.	335 Hammer, Carl Gottlieb, Hainichen b. Waldheim, Leineweber, 18 15. XI.
2925 Haberland ⁹⁾ , Friedrich Christian, Lobsdorf i. Schönburg, Handlungs-Commis, 26 24. I.	2451 Hammer, Carl Ehregott, Hartha, Bergmann, 18 23. XII.
837 Haberland, Christian Friedrich August, Lobsdorf i. Schönburg, cand. theol., 22 20. XI.	1942 Hammerdoerfer ²¹⁾ , Adolph Heinrich, Dresden, Kaufmann, 26 8. XII.
522 = 3089 Haedel (Hötel) ¹⁰⁾ , Johann Gottfried, Scheuditz, Schuhmacher, 27 16. XI. (14. III.)	868 Hampe, Johann Christoph, Niederebelingen, Bäcker, 20 20. XI.
1385 Hahle ¹¹⁾ , Carl Friedrich Wilhelm, Chemnitz, Strumpfwirfer, 23 28. XI.	1219 Hanemann, Gottfried, Groß-Osterhausen b. Quersfurt, Knecht, 23 25. XI.
374 Haenel (Hänel), Ernst Christian, Annaberg, Kaufmann, 19 15. XI.	2484 Haner, Franz Friedrich, Neustädte, Bergmann, 22 24. XII.
652 Haenel, Johann Carl, Freiberg, Kaufmann, 21 17. XI.	2698 Haniß, Carl Gottlob, Oschaz, Knecht, 19 4. I.
1944 Haenel (Hachnel) ¹²⁾ , Christian Gottfried, (Dresden), Gürtler, 25 8. XII.	2680 Haniß, Carl Gottlob, Dresden, Schuhmacher, 18 29. XII.
2686 Haenel (Hähnel), Carl Gottlob, Cunnersdorf bei Königstein, Steinbrecher, 20 31. XII.	1205 Hans (Hanns) ²²⁾ , Johann Gottfried, Mochau, 17 24. XI.
2535 Haenel ¹³⁾ , Christian Friedrich, Gaditz, Jäger, 26 25. XII.	3615 Hanschmann, Johann George, Großschirma, Landmann, 18 v. d. L.
941 Haenel, Eduard August, Buchholz, Gymnasialst., 19 21. XI.	3332 Hanska (Hauske), Gottlob, Gutta b. Baugen, Stellmacher, 26 v. d. L.
722 Haendler ¹⁴⁾ , Johann David, Herzberg, Färber, 34 19. XI.	2335 Hanspach (Hansbach), Gottlieb, Chursdorf, Schneider, 24 23. XII.
3403 Haenig, Carl Gottlieb, Friedebach i. Erzgeb., Knecht, 18 v. d. L.	1994 Harniß, Gustav, Reichstädt b. Dippoldiswalde, Gärtner, 19 13. XII.
741 Haenisch (Hänisch) ¹⁵⁾ , Carl Gottlob, Freiberg, Uhrmacher, 29 19. XI.	1326 Harter, Johann Gottfried, (Görlich), Schüler, — 27. XI.
956 Haennschen (Hännchen), Samuel Friedrich, Altstadt Waldenburg, Söppergeselle, 21 22. XI.	694 Hartig, Gottlieb, Liptitz b. Werwald, Müller, 18 28. XI.
2578 Haerteler (Haertel), Johann Gottlob, Neustadt b. Stolpen, Müller, 18 26. XII.	415 Hartig, Friedrich August, Frankenberg, Tischler, 17 15. XI.
711 Haertig (Härtig), Johann Michael, Penig, Kürschner, 24 9. XI.	308 Hartmann, Johann Heinrich, Lützen, Hutmacherlehrling, 18 14. XI.
1674 Haertig (Härtling), Christoph, Ottenhausen, — 4. XII.	450 Hartmann, Caspar Wilhelm, Erfurt, Kaufmann, 22 16. XI.
4 Haefeler, v. ¹⁶⁾ , Ludwig George August, Schleusingen, Kammerdirektor in Merseburg, 24 1. XI.	1120 Hartmann, Johann Christian, Berg, Knopfmacher, 18 23. XII.
5 Haefeler, v. ¹⁷⁾ , Rudolph August Ferdinand, Schleusingen, Hof- u. Jagdjunker in Weimar, 20 1. XI.	1197 Hartmann ²³⁾ , Traugott, Löthain, Schneider, 19 24. XII.
128 Haefeler, v. ¹⁸⁾ , Adolph, Schleusingen, Prem.-Lt. 23 11. XI.	1998 Hartmann, Carl Friedrich Traugott, Wilsdruff, Soldatenknabe, 17 13. XII.
818 Haefeler (Hefler), Johann Andreas, Heldrungen, Böttcher, 19 20. XI.	2592 Hartmann ²⁴⁾ , Carl, Dessau, Schmied, 26 28. XII.
	3514 Hartmann, Christian, Kammenau, 19 v. d. L.
	3071 Hartmann ²⁵⁾ , Adam, Stanau b. Neustadt a. d. O., 19 14. III.
	3577 Hartmann, Johann Heinrich, Münchenbernsdorf, Leineweber, 18 v. d. L.
	3148 Hartmann ²⁶⁾ , Johann Gottlieb, Plauen, Weber, 22 24. V.
	3365 Hartmann, Gottlieb, Plauen, Weber, 22 v. d. L.
	645 Hartung, Carl, Heldrungen, Forstpraktikant, 28 17. XI.
	2140 Hartung, Michael, 18 14. XII.
	1809 Hartwig ²⁷⁾ , Andreas, (Wolmirstedt), — 5. XII.

¹⁾ 4 Jahr in franz. Diensten.

²⁾ 19. XII. 13 als Offizier zur Landwehr.

³⁾ in Schleinitz gemeldet.

⁴⁾ 6. I. 14 wegen zerrütteter häusl. Umstände entlassen.

⁵⁾ als Offizier zur Landw. versetzt.

⁶⁾ vorher 1 Monat b. d. Landwehr.

⁷⁾ in Dresden gemeldet.

⁸⁾ reformiert.

⁹⁾ von Herrn Grieshammer erworben.

¹⁰⁾ v. Sptm. v. Petrifowshy angenommen.

¹¹⁾ von Major v. Welck angenommen.

¹²⁾ von Oberforstmeister v. Schleinitz equipiert.

¹³⁾ 1 Frau, 2 Kinder.

¹⁴⁾ vorher 1 Jahr als Hoboist bei westfäl. Truppen.

¹⁵⁾ vorher Kornett b. d. preuß. Leibkürassieren; † Leipzig, Nov. 1813.

¹⁶⁾ als Offizier zur Landwehr versetzt.

¹⁷⁾ vorher in sächsl. Diensten; 25. XI. 13 als Pr.-Lt. mit Rittmeisters-Charakter angestellt.

¹⁸⁾ nicht angestellt.

¹⁹⁾ zur Landwehr versetzt; vorher 15 Jahre bei Cerrini-Juz.

²⁰⁾ v. Hofrat Gerresheim equipiert.

²¹⁾ in Dresden gemeldet; 21. I. 14 Volontär Sous-Lt.

²²⁾ in Meißen gemeldet.

²³⁾ in Meißen gemeldet.

²⁴⁾ ref.

²⁵⁾ v. Sptm. v. Petrifowshy angenommen.

²⁶⁾ v. Pr.-Lt. Pabst v. Oheimb angenommen.

²⁷⁾ zum 2. Ehür. Landwehr-Rgt.

- 2164 Hartwig²⁸⁾, Johann Carl Traugott, Marienberg, Bergakademist, 22 15. XII.
- 2581 Hartwig, August Wilhelm, Gerßdorf b. Lengefeld, Jäger, 21 28. XII.
- 123 Harz²⁹⁾, Ernst Friedrich, Bauzen, Akzessist, 23 11. XI.
- 597 Haschert, Friedrich Gottlob, Leipzig, Handlungsbursche, 20 17. XI.
- 3579 Haschert³⁰⁾, Carl Gotthelf, Schkeuditz, 36 v. d. L.
- 363 Hauer, Johann Gottfried, Kösen b. Naumburg, Zimmermann, 20 15. XI.
- 342 Haufe, Carl Heinrich, Kaufsch, 21 15. XI.
- 971 Haugke, Carl Gottlob, (Sderan), Leineweber, 17 22. XI.
- 464 Haugwitz³¹⁾, Friedrich August Eduard, Löbejün b. Halle, Wundarzt, 36 16. XI.
- 2413 Haupt, Benjamin Friedrich, Erbsdorf, Bergmann, 19 23. XII.
- 3299 Haupt, Johann Carl Gottlieb, Heidegersdorf b. Lauban, Zimmermann, 35 v. d. L.
- 113 Hauschild, Johann Friedrich, Langensalza, Chirurg, 27 10. XI.
- 714 Hauschild, Johann George, Lotisch b. Zeitz, Knecht, 18 19. XI.
- 1007 Hausdorf (Hausdorff)³²⁾, Johann Salomon Waldemar, Großenhain, Ökonom, 36 22. XI.
- 1346 Hausen, v.³³⁾, Christian Heinrich August, Großballhausen b. Tennstedt, Prem.-Lt., 27 27. XI.
- 2377 Hauswald³⁴⁾, Johann Gotthelf, Niederhartmannsdorf b. Gottleuba, Bauer, 19 23. XII.
- 3650 Hahn³⁵⁾, Johann Georg, Markersdorf b. Görlitz, Schuhmacher, 20 v. d. L.
- 2609 Hebold³⁶⁾, Johann Gottlob, Raditz, Knecht, 17 29. XII.
- 376 Hecht, Christian Heinrich, Scheibe im Erzgeb., stud. theol., 24 15. XI.
- 1305 Hecken, Johann Daniel, — 27. XI.
- 2308 Hecken (Häfer), Johann Daniel, Barby, Lactierer, 18 23. XII.
- 2662 Heffel³⁷⁾, Christian August, Wylau, Weber, 19 29. XII.
- 1991 Hegemann, Carl Traugott, Freiberg, Chirurg, 23 13. XII.
- 3109 Hehne³⁸⁾, Andreas, Kropfstadt, Schneider, 16 14. III.
- 3382 Heidecke, Anton Friedrich, Mühla b. Freiberg, Postillon, 23 v. d. L.
- 3076 Heidrich³⁷⁾ Gottlieb, Triptis, 19 14. III.
- 287 Heilmann (Heylmann), Carl Heinrich Abraham, Schmölln i. Altenburg, Ingenieur, 25 13. XI.
- 3151 Heine³⁹⁾, Johann Gottlob, Malitz b. Meißen, Tagelöhner, 17 25. III.
- 3425 Heine, Christian Heinrich, Dippoldiswalde, Müller, 21 v. d. L.
- 3475 Heinhold, Friedrich, Rohrbach b. Grimma, 18 v. d. L.
- 3167 Heinicke (Heinecke), Carl Friedrich Franz, Naumburg, Fleischer, 18 5. IV.
- 3558 Heinicke, Johann Friedrich, Wiederau, 18 v. d. L.
- 2841 Heinicke⁴⁰⁾, Johann Gottfried, Unterhaus b. Gera, Gerber, 21 14. I.
- 3278 Heinicke⁴¹⁾, Christian, Kleinstolpen b. Pegau, 32 v. d. L.
- 1806 Heinicken, Johann Gottfried, (Stötteritz), — 5. XII.
- 1807 Heinicken (Heiniken), Christian Friedrich, (Stötteritz), — 5. XII.
- 2372 Heinig (Hehnyig)⁴²⁾ Johann Gottlieb, Waldheim, Chirurg, 23 23. XII.
- 535 Heinker, Johann Gottfried, Schönfeld, Buchdruckergeselle, — 16. XI.
- 536 Heinker, Christian, Schönfeld, Maurer, — 16. XI.
- 2153 Heinrich, Anton, Brüg in Böhmen, Sattler, 20 15. XII.
- 2054 Heinrich⁴³⁾, Johann Gottlieb, Löbau, Bedienter, 25 13. XII.
- 794 Heinrich, Georg, Schloß Beuchlingen, Kaufdiener, 25 19. XI.
- 2359 Heinsius, Johann Gottlob, Greiz i. Vogtl. Mineralog, 33 23. XII.
- 398 Heintwald (heißt: Einwald), August Franz Lebrecht, Hubertusburg, Architekt, 24 15. XI.
- 2780 Heinze, Carl Gottlieb, Ottendorf bei Königsbrück, 18 3. I.
- 1644 Heise⁴⁴⁾, Carl Christian, Dresden, Schneider, 20 3. XII.
- 2007 Heise, Johann Friedrich, Dresden, Chirurg, 19 13. XII.
- 2576 Heizer, Adolph Heinrich Theodor, Geithain, Kaufdiener, 25 26. XII.
- 1652 Helbig⁴⁴⁾, August Friedrich Wilhelm, Marienberg, cand. jur., 35 3. XII.
- 2257 Helbig, August, Leipzig, Drechsler, 20 20. XII.
- 1157 Helbig, Christian Friedrich, Neuwernsdorf b. Sanda, Jägerbursche, 21 24. XI.
- 2151 Helbig (Hellberg), Johann, Lüneburg, Jäger, 20 15. XII.
- 3614 Helbig⁴⁵⁾, Johann Gottlob, Forchheim, Müller, 17 1/2 v. d. L.
- 2964 Helbing⁴⁶⁾, Friedrich Carl Heinrich, Dresden, Gerichtsverwalter, 25 25. I.
- 3061 Heldberg, Valentin, Suhl, Büchsenmacher, 18 14. III.
- 1802 Helfer⁴⁷⁾, Carl Friedrich, (Weißensee), — 5. XII.
- 507 Helfer, Carl Gottlob, Weißensee, Schüler, 18 16. XI.
- 2954 Heller⁴⁸⁾, Ambrosius Nonus, Wossen, Schuhmacher, 19 25. I.
- 788 = 1887 Helm, Johann Gottfried, Kleinmodelwitz b. Döbeln (Knecht?), 18 19. XI.
- 2560 Helm⁴⁹⁾, Christian Gottlob, Pomitz, Knecht, 22 26. XII.
- 379 Helmbold, August, Eisleben, Handlungskommiss, 21 15. XI.
- 765 Helmert, Carl Gottlieb, Einfiedel b. Marienberg, Müller, 19 19. XI.
- 454 Helfig (Helfig), Carl Gottlieb, Golditz, Kopist, 18 16. XI.
- 3182 Helwing⁵⁰⁾, Eduard, Quisburg, Schüler, 17 8. IV.
- 767 Hemmann, Johann Heinrich, Croßen, Bedienter, — 19. XI.
- 1810 Hendrich, Christian, — 5. XII.
- 1680 Hene⁵¹⁾, Johann Carl Gotthard, Kaufmannsdiener, 21 4. XII.
- 3600 Hennecke, Johann Ephraim, Riethgen, (f. 720) 20 v. d. L.
- 405 Henigke, Leopold August Wilhelm, Kloster Roßleben, Dr. phil., 22 15. XI.
- 720 Henigke (Hennigke), Johann Ephraim, Riethgen bei Weißensee, Musiker, 20 19. XI.
- 586 Henicke, Ernst, Merseburg, Verwalter, 20 17. XI.
- 1394 Henke⁵²⁾, Carl Friedrich, Chemnitz, Rattendrucker, 18 28. XI.
- 3046 Henkel, Johann Carl, Malähnichen b. Kalau, Jäger, 29 4. III.
- 3472 = 3188 Henkeldehn, Johann Christian, Quefflenberg b. Stollberg, Leineweber, 24 v. d. L.
- 2429 Henker, Gotthelf August, Sand, Bergmann, 24 23. XII.
- 355 Hennig⁵³⁾, Johann Gottfried, Götteritz b. Weißenfels, Auditeur, 54 15. XI.
- 2846 Hennig⁵⁴⁾, Daniel, Zörbig, Schmied, 27 15. I.
- 2726 Hennig, Johann Gottlieb, Wellerwalde, Knecht, 21 3. I.
- 2876 Hennig, Johann Christian, Klein-Hermisdorf, Müller, 18 1/2 20. I.
- 402 Henning⁵⁵⁾, Carl Friedrich Wilhelm, Großjena b. Naumburg, Ökonom, 20 15. XI.
- 631 Henning⁵⁶⁾, Carl Wilhelm, Greiz, stud. jur., 20 17. XI.
- 1111 Henschler (Hensel), Gotthelf Friedrich, Sanda, Schreiber, 16 23. XI.
- 1066 Henschler, Christian, Schönburg b. Naumburg, Verwalter, 22 22. XI.
- 669 Hensch, Friedrich August, Leipzig, Schneider, 24 18. XI.
- 757 Hentschel, Johann Gottfried, Günststadt, Schüler, 23 19. XI.
- 3513 Henzsch, Johann Gottlieb, Löbau, Müller, 17 v. d. L.
- 2262 Henze⁵⁷⁾, Gottfried, Zörbig, Roßarzt, 28 21. XII.
- 3301 Herberig, Johann Gottlob, Bebersdorf b. Löbau, Landmann, 18 v. d. L.
- 2604 Herbst⁵⁸⁾, Johann Gottfried, Meißen, Knecht, 23 29. XII.
- 172 Herbst, Adolph, Schulpforta, stud. jur., 21 11. XI.
- 661 Herfurt (Herrfurt)⁵⁹⁾, Eduard David Lebrecht, Griebisdorf b. Lauban, Student, 19 17. XI.
- 1417 Heering (Hering)⁶⁰⁾, Ernst Ludwig, Oberreichstädt, Cand. theol., 23 28. XI.

(Fortsetzung folgt).

²⁸⁾ in Freiberg gemeldet.²⁹⁾ 19. XII. 13 als Offizier zur Landwehr.³⁰⁾ vorher 10 Jahre beim Rgt. Dörfelwitz.³¹⁾ vorher im Militärspital in Leipzig.³²⁾ entlassen.³³⁾ vorher 17 Jahr b. Rechten-Juf.; 29. I. 14 Capitän; 12. IV. 14 ertrunken.³⁴⁾ v. Kammerherren v. Glöbzig equipiert.³⁵⁾ vorher 7 Wochen b. d. Landwehr.³⁶⁾ in Meißen gemeldet.³⁷⁾ in Leipzig gemeldet.³⁸⁾ v. Sptm. v. Petrikowshy angenommen.³⁹⁾ v. Pr.-Lt. Wabst v. Dheimb angenommen.⁴⁰⁾ 1 Frau, 4 Kinder [Schreibfehler? Vgl. 2842].⁴¹⁾ vorher 4 Jahr 5 Monate fäch. Hufar.⁴²⁾ vorher 7 Monat im Hospital in Dresden.⁴³⁾ 1 Frau.⁴⁴⁾ in Dresden gemeldet.⁴⁵⁾ vorher 1 Monat b. d. Landwehr.⁴⁶⁾ in Viehstadt gemeldet.⁴⁷⁾ v. Spt. v. Petrikowshy angenommen.⁴⁸⁾ in Chemnitz gemeldet.⁴⁹⁾ in Leisnig gemeldet.⁵⁰⁾ v. Lt. v. Mehsch angenommen.⁵¹⁾ wegen häuslicher Verhältnisse auf längere Zeit beurlaubt.⁵²⁾ v. Major v. Welfc angenommen.⁵³⁾ seit 1794 Auditeur.⁵⁴⁾ 1 Frau; in Zörbig angenommen.⁵⁵⁾ 15. III. 14 gegen 50 Taler äquivalent entlassen.⁵⁶⁾ wegen Kurzsichtigkeit u. schwacher Brust auf längere Zeit entlassen.⁵⁷⁾ 1 Frau; seit 1806 b. d. Wirtlerie.⁵⁸⁾ in Meißen gemeldet; vorher bei den Johanns-Dracern.⁵⁹⁾ 17. XI. 13 als Offizier zur Landwehr.⁶⁰⁾ v. Rittmeister Frh. v. Pankelmann angenommen.

Kleine Mitteilungen.

Der Wochenlauf im Spiegel unserer Familiennamen. — Als Robinson durch den beglückenden Erwerb eines Schiffsaltes gefährdeten düsteren Einsamkeit entledigt wurde, die ihn auf seiner Schmerzensinsel umfing, da nannte er zum Gedächtnis des glückhaften Tages den rothhäutigen Kameraden Freitag. Das ist ein bedeutungsvoller Vorgang. Wie der Akt der Namensschöpfung gleichmäßig bei allen Völkern erweist, hat auch der primitive Mensch das Gefühl, daß es Zweck des Namens ist, das Wesentliche des Dinges zu spiegeln. Wir, die wir unsern Sprößlingen schon in den ersten Tagen ihrer Daseinsfreude in Verbindung mit der Taufe einen unabwiesbaren Namen verleihen, können dieses Wesentliche, weil es ja noch gar nicht feststellbar ist, nicht bezeichnen. Wir können in diesen Namen nur einen sinnvollen Wunsch oder eine bedeutsame religiöse Beziehung legen. In der alten Zeit, wo die Auswahl der Namen noch nicht der Willkür schlecht zusammengestellter Kalender unterworfen war, schaltete man freier. Da konnte es oft genug vorkommen, daß der Geburtstag selber als das erschien, was dem neuen Glied der Gesellschaft sein besonderes Gepräge verlieh, sei es, daß dieser Tag zum erstenmal das höchste Glück der ehelichen Verbindung gebracht hatte, nämlich den Kindersegen, sei es, daß an dem Tage selber etwas Glückverheißendes hastete, wie sich ja noch heute z. B. die Sonntagskinder ihrer bevorzugten Geburt rühmen. So sind die alten Taufnamen Dominikus (lateinisch) und Chriak (griechisch) zu erklären, die ja beide von einer besonderen Einstellung gegenüber dem Sonntag zeugen. So ist Natalie die an Weihnachten Geborene — vgl. den verbreiteten französischen FN. (Familiennamen) Noël — und die erste Theophana hat am Feste Christi Erscheinung das Licht der Welt erblickt. Wir wissen ja auch, daß bestimmte Tage durch altüberlieferte Vorstellungen geheiligt oder durch bestimmte Erinnerungen familiärer oder völkischer Art ausgezeichnet waren, und noch heute tritt der Sterbetag Jesu aus der Reihe der Wochentage heraus, wie andererseits sein Bild durch mannigfachen, heute noch lebenden Aberglauben verdunkelt wird. So hatte jeder Wochentag für unsere Altvordern ein individuelles Gesicht, und wir dürfen nicht von dem heutigen Zustand aus urteilen, wo uns aus der öden Reihe der Werkstage nur deren schimmerndes Ende, der Sonntag, freundlich anlächelt. Aus solcher Bedeutsamkeit einzelner Wochentage im Volksglauben oder im Lebenskreis des Individuums haben wir uns den merkwürdigen Umstand zu erklären, daß die sämtlichen Namen der Wochentage zu FN. erhoben werden konnten. Der Vorgang vollzog sich vom 13. Jahrhundert an, scheint aber seinen Höhepunkt erst im 15./16. Jahrhundert erreicht zu haben, was uns den Gedanken nahelegt, daß insbesondere auch Findlinge, bei denen die Namengebung fast immer den Stempel äußerster Hilflosigkeit trägt, ohne Aufwand an Erfindungskraft vielfach mit dem Namen des Wochentages eingetragen wurden, an dem sie in die früher in jeder größeren Stadt vorfindlichen Findelhäuser aufgenommen wurden.

Obenan in dieser Gruppe der FN. stehen die Sonntage. Der Name ist ziemlich gleichmäßig verbreitet in ganz Deutschland. Er findet sich z. B. im heutigen Berlin 217mal, in Köln (die Sonntag und Sondag eingeschlossen) 54mal, in Bremen 29mal, in Stuttgart 10mal, in Wien 63mal (neben 2 madjarisierten Szontágh). In Süddeutschland hat sich auch die ältere Form Sonnentag (mhd. sunnentac), die wir in Berlin nur 1mal finden, wohl erhalten, wie in Münster i. W. Sondag. Das Ulmer Urkundenbuch (II, 260) nennt 1344 einen Ulrich Sonnentag. Gar nicht so selten, wie man glauben möchte, ist der FN. Montag. In Breslau findet er sich schon vor 1400. Im heutigen Berlin ist er 70mal vertreten, in Erfurt 19mal, in Köln 15mal, in Essen 12mal, in Aachen 6mal, in Wien 21mal. In Regensburg war 1767 ein Verleger Leopold Montag. Weit spärlicher begegnen die Dienstage, wie denn überhaupt der Dienstag der an Volksmeinung und Aberglauben ärmste aller Wochentage ist; denn die an den alten Kriegsgott Ziu anknüpfenden Vorstellungen sind längst verblaßt. In Berlin finde ich die Dienstag (neben 1 Dinstag) noch 19mal, in München nur 1mal. Der Mittwoch wurde in manchen Gegenden als Geschlechtsname verschmährt, weil er der Zwangshochzeitstag beschädigter Bräute war. Auch wurde der Mittwoch als Hochzeitstag gemieden, weil er in vielen Sprengeln der zweite Fasttag der Woche war. Immerhin finde ich die Mittwoch in Berlin noch 17mal, in Wien dagegen nur 1mal. Die vielen Gut(t)entag, die sich auf oberdeutschem Boden wie im Norden finden, sind nicht als Wochentage anzusehen; denn

einerseits meint schwäbisches Gutentag seit dem 13. Jahrhundert stets den Montag, andererseits fehlt dem nordwestdeutschen Gutentag, der den Mittwoch meint, niemals das s. Es muß daher bei dem FN. Gut(t)entag an den schlesischen Ort dieses Namens oder an Ausgang von einer Redensart gedacht werden. Der Donnerstag steht ebenso an Verbreitung zurück; doch fehlt er in der Reihe der FN. nicht (in Berlin 13mal, auch in Elbing, Essen, München, doch in Wien ganz fehlend). Dagegen spielen die Freitag allenthalben die gewichtigste Rolle: Berlin hat neben 397 Freitag 109 Freitag, 3 Friedack, 1 Friedag. Die entsprechenden Zahlen lauten für Köln 30:11, für Bremen 18:15, für Stuttgart 11:8, für Wien 48:21. Einen Cunrat dictus Freitag nennt das Ulmer Urkundenbuch (II, 36) zum Jahr 1319. Im liber censuum domus sancti Leonardi Basiliensis civitatis ist um 1300 ein Burkardus dictus Freitag genannt, im Baseler Urkundenbuch (III, 458) zum Jahr 1299 ein Johannes dictus Freitag, ebendort (III, 173) ein Wernerus dictus Freitag zum Jahr 1294. Münster i. W. hat noch die altertümliche Form Friedag, Köln die patronymische Weiterbildung Freitag. Einer der berühmtesten Träger dieses Namens, der Dichter und Geschichtsschreiber Gustav Freitag, hat sich Gedanken darüber gemacht, wie seine schlesischen Vorfahren zu dieser Geschlechtermarke gekommen sind. Im ersten Abschnitt der „Erinnerungen aus meinem Leben“ sagt er:

„Wenn ich zunächst aufsuche, was ich von meinem Eigentum den Vorfahren verdanke, so sei gestattet, als erste habe meinen Namen zu rühmen, die Hausmarke, welche den Mann und seinen Erwerb von der Wiege an durch das ganze Leben zeichnet, nach seinem Tode zuweilen noch, was von seinen Werken dauert. Der Name Freitag ist ein altdeutscher Männername wie Hildebrand, Wilhelm. Die erste Silbe ist der Name der germanischen Göttin Freija, die zweite unser Wort Tag, welchem in alter Zeit die Nebenbedeutung: Licht, Glanz anhing. Die Verwendung des Wortes Tag zu Eigennamen ist wohl älter als die Übersetzung der lateinischen Wochentage ins Deutsche; denn es wurde nicht nur mit Namen des heidnischen Götterglaubens zu Personennamen verbunden, auch mit andern Wörtern, z. B. in den alten Namen Helmdag, Adaltag. Der Name Freitag ist aus dem frühen Mittelalter nicht bei allen deutschen Stämmen nachzuweisen; er erscheint selten in Oberdeutschland, wo eine andere Übersetzung: Fridutag überliefert ist. Dagegen ist er in Thüringen althelmisch. In Schlesien führt ihn 1382 ein Bürger der Neustadt Breslau.“

Ich schließe diesen Kreis mit dem Sonnabend, deren Berlin 59 gegen nur 2 Samstag (und einen verstümmelten Samstag) hat. Daß Wien umgekehrt 13 Samstag und keinen einzigen Sonnabend hat, erklärt sich daraus, daß im deutschen Tieflande die Form Sonnabend die herrschende ist, während Oberdeutschland nur die Form Samstag kennt. Auffallen könnte daneben, daß die Sabbath gar nicht selten sind. Sie sind in Berlin 18mal vertreten (neben 4 Sabbath), in Wien 5mal neben je 1 Sabbath und Sabbat. Sie alle sind, soweit ich sehen kann, keine Israeliten, eben so wenig wie der vereinzelte Samstag in Münster i. W. Dagegen ist die Samstagin, der eine Heilbronner Urkunde von 1421 die Erlegung des goldenen Opferpfennigs bescheinigt, merkwürdigerweise ein Jüdin. Liegt da wohl eine Anekdote wie etwa mit dem Angebot von Schweinesfleisch zugrunde? Es ist allerdings nicht zu übersehen, daß Samstag die allerengste etymologische Verwandtschaft mit Sabbath wie mit dem unten gleich zu besprechenden Sobota hat.

Die dargelegte Art der Namengebung ist aber keineswegs auf die deutsche Heimat beschränkt. Sie findet sich auch bei den übrigen Völkern, und da scheint mir nun bemerkenswert, daß die Verbreitung der einzelnen Namen mit der auf deutschem Boden nicht parallel verläuft. Es müssen also die Vorstellungen, die an den einzelnen Wochentagen haften, von Volk zu Volk verschieden gewesen sein. Ich berücksichtige hier nur die slawische Gruppe, weil diese allein auf deutschem Boden größere Eroberungen gemacht hat. Und da hat der Sonnabend augenscheinlich den Vorrang. Ich finde allein in Berlin 22 Sobot(t)a, 18 Sobot(t)ka, 5 Sobotker, 4 Sobot(t)ke, 1 Sobotki (polnisch Sobota = Sonnabend). Wien hat 12 Sobota, und bei den dortigen massenhaften Sobotka ist nicht zu übersehen, daß in Polen mehrere Städte den Namen Sobotka tragen, wie denn auch das schlesische Zobten aus Sobotka hervorgegangen ist. Die Piontek, Piontek (= Freitag), die zahlreich auch in die

rheinischen Industriestädte vorgezogen sind (z. B. nach Köln), sind in Berlin 32mal da. Die Sonntag finden sich in Berlin, doch spärlicher, in den polnischen Formen Niedzella, Niedzelska, Niedziela, Niedzielska, Niedziel-ski. Wien hat Groda (= Mittwoch).

In den östlichen Grenzgebieten macht sich das Eindringen dieser Fremdnamen natürlich stärker bemerkbar. So weist das kleine Gleiwitz in Oberschlesien neben 42 Piontek nur 5 Freitag auf, neben 34 Sobotta nur 1 Sonnabend, aber neben 9 Niedzella doch 12 Sonntag. Geringer ist die Zuwanderung tschechischer Formen. Berlin hat 7 Nedele (= Sonntag) und 1 Nedell — letztere zweigen auch in Köln — und je 1 Patel, Pategg (= Freitag).

So wurde unser wundervoll unterbauter Familiennamenschatz auch von sprachlich-politischen Elementen durchsetzt und büßte damit nicht wenig von jener erfreuenden Durchsichtigkeit ein, die in den Jahrhunderten der Namensschöpfung jedem einzelnen gestattete, in das Was und Wie seines Namens Einblick zu nehmen, ein Vorzug, den sich der Forscher heute nur mühsam und nur für wenige Dafen in der weitgestreckten Welt der FN. erstreitet.

Saulgau. Oberstud.-Dir. J. R. Brechenmacher.

Abliche Paten des 18. Jahrhunderts in Jena. — Verschiedene Gründe haben dazu geführt, daß Mitglieder des Adels in Jena als Paten auftauchen: die Nähe des weimariischen Herzogshofes, die Unversität, die vielfach von adligen Studenten und nicht etwa nur Thüringens bevorzugt wurde, und endlich das Hofgericht und ein Bataillon Soldaten, deren Offiziere zumeist dem Adel entstammten. Die Kirchenbücher sind alphabetisch ausgezogen, freilich fehlen Register der Bräute und der Paten. Insofern letztere dem Adel entstammten, habe ich sie in der nachfolgenden Liste zusammengestellt; ich bin gern bereit, auf Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

Abelshen, Arnold, Auerochs,
Bachoff von Echt, Bächta, Bärenstein, Bauersbach, Below, Bendendorff, Bentheim, Berg, Berger, Berghausen, Beroldingen, Bewst, Bibra, Bindorff, Bissing, Bodhausen, Boltensfern, Borch, Bose, Borberg, Bohnenburg, Brand, Brandenstein, Braun, Brawe, Breitenbach, Breitenbach, v. d. Brinken, Brodenburg, Bronikowski, Buchwald, Budberg, Bünau, Burchardt, Burgt, Busch, Buttlar,
Castell-Remlingen, Cronhelm,
Dachroeden, Damnit, Deizlau, Dießkau, Dieß, Dingen, Ebra, v. Echt, Eckardt, Egloffstein, Eichelberg, Eichicht, Einsiedel, Elbe, Ende, Erffa, Essen, Eckdorff,
Feilichsch, Fensterer, Firtz, Fischern, Foerster, Franck, Freiesleben, Fritsch,
Geyher, Geufau, Gemmingen, Georgiades, Geritenberg, Geuther, Gleichen, Gleichenstein, Goechhausen, Göpphard, Goerz, Goerzlit, Goethe, Goeck, Gohren, Goltz, Gopffert, Graevenitz, Griesheim, Große, Grundherr,
Haate, Haefler, Heßler, Hagen, Harbrecht, Hardenberg, Harlin, Harpprecht, Harraz, Hammer Schmidt, Hahn, Heidenreich, Hellfeld, Herbert, Herda, Heringen, Heckenfels, Heßking, Hirschelgau, Hohstein, Holleben, Holleisen, Holwede, Hünefeld, Huhn, Humboldt, Hundten,
Jagemann, Johnson,
Kalb, Kameke, Kampz, Kahn, Keller, Klioch, Knebel, Kniestedt, Knigge, Koederitz, Könnert, Köhler, Koppensels, Künzberg, Lage, Lamy du Pont, Langenhahn, Langer, Lieberott, Liesfeld, Lindemann, Löbnitz, Lütichau, Lynder,
Madaj, Mandelsloh, Marschall gen. Greiff, Marshall von Bieberstein, Mehsch, Meusebach, Milkau, Minkwitz, Mitschevall, Mode, Moden, Molke, Mordeisen, Mosel, Müllich, Müller, Münch, Münchhausen,
Naundorff,
Oertel, Orlick, Osterhausen,
Pflugt, Pfuhl, Piper, Plönies, Ploek, Plotho, Poebel, Pöllnitz, Pottensels, Prettin, Preuß,
Quarin,
Rajchau, Rathsmann, Redern, Rediger, Reibold, Rein, Reiz, Reichenstein, Rheinbaben, Rhoeden, Rieteser, Rohr, Rohrscheid, Ronav, Rudolf, Ruski,
Salza, Schenk von Schweinsburg, Scherding, Schicker, Schiller, Schimmelmann, Schirnding, Schlegel, Schlimbach, Schlich-Görk, Schlothheim, Schmidel, Schnurbein, Schönberg, Schönfeld, Schott, Schulerburg, Schunk, Schwarzenfels, Schweinitz, Seefendorff, Seebach, Segner, Seidewitz, Sichert von Sichertshofen, Siedlnitz, Sienzendorf, Soden, Sonntag, Spiegel, Spiegel von Pöckelsheim, Stange, Stein, Steinsdorff, Stotternheim, Strick von Linschoten, Strombeck, Stubenvoll, Sulzer,

Tann, Taupadel, Thangelstedt, Thümen, Tiry, Tottleben, Trebra, Treskow, Trinaa von Marienthal, Tröschkau, Troppf, Truchseß, Trüchler, Tümping,
Uttenhofen,
Varell, Vixthum von Eckstedt, Volkstedt,
Walbed, Wangenheim, Weber, Weidenbach, Weise, Weiß, Werther, Werthern, Wefenholz, Wild, Wildung, Winkel, Winterbach-Schauenburg, Wisleben, Wolfersdorff, Wolfau, Wolzogen, Wucherer von Suldenfeld, Wurmb,
York,
Zetwitz, Ziegeler, Ziegler, Zinzendorf.

Ich habe die Familiennamen in der Schreibart des Originalen wiedergegeben. Der Vollständigkeit halber sei noch bemerkt, daß sich auch fürstliche Paten in Menge finden und zwar nicht nur aus dem westnischen Hause des Landesherrn mit all seinen Verästelungen (Sachsen-Altenburg, Eisenach, Gotha, Hildburghausen, Meiningen, Merseburg, Weimar, Weiskensels, Zeitz), sondern auch aus Anhalt-Desau und Köthen, Birkenfeld, Braunschweig-Lüneburg und Wolfenbüttel, Preußen, Neuz-Gebersdorf, Lobenstein, Plauen, Schleswig-Holstein, Schwarzburg-Rudolstadt, Solms-Selkburg, Wals, Württemberg.
Jena.

Dr. Herbert Koch.

Die Herkunft des Familiennamens Winzer (Winger). — Nach dem ersten Anschein wird man den Ursprung des nicht eben häufigen Eigennamens Winzer (Winger ist nur eine ältere häufig beibehaltene Schreibweise) unbedingt von dem Beruf des Weinbauern herleiten. Nähere geschichtliche Betrachtung führt aber zu andern Ergebnissen. Die ältesten Nachrichten über das häufige Auftauchen dieses Familiennamens stammen aus Bayern. Sie knüpfen hier sämtlich an die drei Ortshafte (Burgen) gleichen Namens an: 1. Niederwinzer b. Regensburg, 2. Winzer bei Metshausen (Schwaben) und 3. an den großen Marktflecken mit umfangreicher Burgruine Winzer bei Osterhofen (Passau) a. d. Donau. Die Namen all dieser an der Nordgrenze des einstigen Römerreichs gelegenen Orte geben unzweifelhaft auf den dort von den Römern betriebenen, auch noch bis in die Neuzeit fortgesetzten Weinbau zurück, wie das althochdeutsche Win vom lateinischen vinum stammt. Der Ortsname Winzer ist eine Zusammenziehung von vinitor, Weinbauer (andre Abwandlungen Winzor, Winzar, Winzara). Nach diesen Orten nannten sich die Besitzer der dortigen Burgen Winzerer, von Winzer oder von Wingerer. Wingerer ist soviel wie Mann aus Winzer, wie Münchner, Berliner usw. Auch andre Personen aus diesen Orten nannten sich wohl so. Der Name Wingerer ist noch heute in Bayern sehr häufig. In der Geschichte von Niederwinzer bei Regensburg erscheint der Name Eberhard de Winzara (später übergehend in Wingerer oder Winger) seit 1138, von Nachkommen fortgesetzt in Regensburg bis ins 19. Jahrhundert. In Winzer bei Metshausen taucht 1248 der Name Konrad von Winzer auf, bezeugt bis 1430 (Junker Herrmann Winger). Und in Winzer bei Osterhofen sind seit 1252 die Edlen von Wingerer oder Winger kaiserliche Lehnsträger der Burg, die sie schon seit ca. einem Jahrhundert für die Bamberger Bischöfe als „Ministerialen“ verwaltet hatten. Die Inhaber dieser Burg starben in männlicher Linie 1324 aus, blühten aber anderswo in Zweiglinien weiter. Einer solchen entstammten die drei Generationen berühmter und hochbegüterter „Pfleger“ von Sölz, die sich durcheinander Winzer, Winger und Wingerer mit und ohne von schreiben. Der bedeutendste, Kaspar v. Wingerer (1465–1542) hat als Staatsmann und Feldherr mit Götz v. Berlichingen gekämpft und als Schlachtenleiter zusammen mit Frundsberg König Franz I. von Frankreich in der siegreichen Schlacht bei Pavia gefangen genommen. Der ihm befreundete Kaiser Maximilian würdigte ihn eines Turniers mit sich. Dieser, „der goldne Ritter“ v. Winger, hat auf dem Sölzer Marktplatz ein ehernes Standbild. Aber mit seinem Sohne starb diese Zweiglinie aus. — Daß der Name Winzer von den bairischen Ortschaften, nicht vom Beruf, kommt, ergibt sich weiter daraus, daß weder in Bayern noch im Rheingebiet in der Zeit der Einbürgerung von Eigennamen (13.–15. Jahrhundert) die Berufsbezeichnung „Winzer“ gebräuchlich gewesen ist. Vielmehr war sie in Bayern vom mittelhochdeutschen winzür bis heute Weinzieher (Weinzieher), in den Rheinlanden Wingartner, abgekürzt (bis heute) Winger. Winzer wurde als Berufsbezeichnung erst nach der Namensgebung besonders im Zusammenhang mit Berufsorganisationen üblich. In den westdeutschen Weingebieten ist der Eigename Winzer fast unbekannt. Sonst müßte er dort ähnlich verbreitet sein wie überall in Deutschland die Namen Müller, Schmidt, Schulze, Meier, Gärtner, Bauer, Fischer, Schiffer, Kaufmann, Fleischer, Bäcker, Wirth, Krüger, Schuhmacher, Schlosser usw.

Das Gegenteil ist der Fall. In der Rheinmetropole Köln gibt es nur 5 Winzer (Winker), dagegen 14 Winger oder Wingerath. In Bonn gibt es gar keinen Winzer, in Berlin und Hamburg je ca. 20—25. Somit besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß es sich beim Eigennamen Winzer um eine Berufs-, sondern als Abföhrung von Wingerer um eine Herkunftszuzeichnung aus den 3 bairischen Orten handelt. Mein eigener Stammbaum endet ca. 1480 in Thüringen. Es kommt nun nur noch darauf an, auch die Stammbaumzusammenhänge der norddeutschen mit den süddeutschen Winzers nachzuweisen. Hierüber vielleicht später einmal.

Hamburg-Wandsb. Chefredakteur Dr. Wilh. W i n z e r.

Beitrag zur Ahnentafel des Begründers der Landwirtschaft, Albrecht Daniel Thaer (Ahnentafeln berühmter Deutscher, Lief. 1). — Nachdem die Kirchenbücher von Liebenwerda für die Zeit von 1630—1707 durch den Brand der Superintendentur im Oktober 1707 in Abwesenheit des Superintendenten verbrannt sind, stieß die Erforschung der Thaerschen Vorfahren bisher auf Schwierigkeiten. Einige Ergänzungen bringt aber eine im Heimatmuseum in Liebenwerda befindliche handschriftliche Chronik des Rektors und Organisten Gottlieb Winkler, der alle Begebenheiten seines Lebens, der Stadt und der Umgebung von Liebenwerda, darunter viele Geburten, Taufen, Hochzeiten, Todesfälle, besondere Vorkommnisse, wie Brände, Verbrechen, Wetterschläge usw., hauptsächlich seit 1691 bis zu seinem am 4. IX. 1711 erfolgten Tode, genau verzeichnet hatte. (Es fehlen die Jahre 1702—1707.) Nach seinem Tode führte sein Schwiegerjohn, der mus. instrum. und Kunstpfeifer Heinrich Gottlob Zehe, die Aufschreibungen weiter, doch fängt auch er schon früher an, wobei er anscheinend eine unbekannt Chronik seines Vaters, des Stadtpfeifers Christoph Heinrich Zehe, unterlegt. Die Eintragungen beginnen 1687 vor seiner Geburt und endigen 1747. Die Mutter von Heinrich Gottlob Zehe war eine geborne Thaer und Tante von Albrecht Daniels Vater, so daß aus den Eintragungen über die Thaerschen Verwandten sich folgende zum Teil bisher unbekannt Angaben ergeben:

Hans Thaer (der Vorname ist nicht genannt): 2. Sept. 1691 Nachts 12 Uhr starb unser Großvater Herr Bürgermeister Thär, ward den 4. beigesezt. Am 4. Okt. war sein Leichenbegängnis.

Seine zweite Frau: 17. Okt. 1689 starb die Stiefgroßmutter Thärin früh gegen 2 Uhr.

Deren aus der Handchronik nachzuweisende Nachkommen sind: 1. Tochter: Am 11. Juni 1702 starb Luise Dohre, meiner Mutter Schwester.

2. Aus 1. Ehe: Anna Magdalena, * 21. II. 1657, † Liebenwerda 8. VI. 1738, ∞ um 1677 Christoph Heinrich Zehe, mus. instrum. und Stadtpfeifer in Liebenwerda, † Liebenwerda 5. II. 1705. — Rinder:

a) Maria Magdalena, * Liebenwerda 22. VII. 1678, † Liebenwerda 22. III. 1679.

b) Heinrich Gottlob, mus. instr. und Kunstpfeifer in Liebenwerda, * Liebenwerda 28. VII. 1681, † . . . ∞ Liebenwerda 21. X. 1710 Sophie W i n z l e r, einz. Tochter des Rektors und Organisten in Liebenwerda Gottlieb Winkler, * um 1688, † . . . 6 Rinder.

c) Maria Margaretha, * Liebenwerda 17. IX. 1683, † . . . ∞ vermutl. mit B o i g t, Organist oder Musikus in Herzberg, den Zehe seinen Schwager nennt. Mehrere Rinder.

d) Johann Christian, mus. instr. und Stadtmusikus in Hoherzwerda, * Liebenwerda 19. II. 1689, † . . . ∞ Hoherzwerda im April 1718 mit ?, bestimmt ein Kind.

3. aus welcher Ehe?: Johann Christian, jur. pract., legitim. Steuereinnehmer und Stadtschreiber in Liebenwerda, kommt 1. IX. 1693 als Stadtschreiber nach Liebenwerda (vorher in Kirchhain ?), * Liebenwerda 13. XII. 1659 (errechnet), † Liebenwerda 22. III. 1715, alt 55 Jahr 14 Wochen, ∞ I. . . N. N., † Liebenwerda 10. XI. 1697, ∞ II. Kirchhain 22. XI. 1698 Anna Christina N i z s c h n e r, * (Kirchhain ?) 3. II. 1680 (errechnet), † Liebenwerda 30. III. 1716, alt 38 Jahr 8 Wochen (deren Mutter starb in Kirchhain 17. VII. 1718). Rinder: 1. Ehe:

a) Johann Ernst, * Liebenwerda 3. XI. 1697, kam 11. XI. 1723 von Wittenberg her nach Liebenwerda, als er da selbst Alles vertan und noch Schulden gemacht hatte,

blieb 20 Wochen da und reisete alsdann nach Meissen. 2. Ehe:

b) Christian Gottlob, * Liebenwerda 1. XI. 1699. Zehe bringt 1727 am 4. III. die Thaerschen Sachen nach Remberg.

c) Johann Christian (Söhnlein), † Liebenwerda 11. VII. 1704.

d) Johann Friedrich (der Vater von Albrecht Daniel), * Liebenwerda 8. VI. 1708 (Kirchenbuch), wird im Hause seiner Tante Zehe nach dem Tode seiner Eltern erzogen, erkrankt im Febr. 1723 heftig an Masern, kommt 26. V. 1724 nach Sorgau auf die Schule, 1. VIII. 1727 krank von Sorgau zurück, später nach Wittenberg auf Universität.

e) Heinrich Siegfried, * Liebenwerda 4. III. 1715, † Liebenwerda 17. VI. 1715.

Uebigau.

v. B o m h a r d.

Die häufigsten deutschen Familiennamen. — Die Köfener Corpßlisten 1930, die fast 73 500 Mitglieder aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet aufzählen, reizen zu dem Versuch, die Häufigkeit der deutschen Familiennamen festzustellen. Es ist mir nicht bekannt, ob und auf Grund welchen Materials ein derartiger Versuch bereits gemacht worden ist. Wenn ja, so mag die nachfolgende Liste zum Vergleich dienen. Ich schicke voraus, daß Meier oder Schmid in ihren verschiedenen Schreibweisen als ein und derselbe Name gewertet werden, daß hingegen Meiers oder Schmitz oder Müller und Möller nicht zu den Meier oder Schmid oder Müller gezählt werden. Meiers und Schmitz sind Genetivnamen, Müller und Möller Dialektformen, nicht aber verschiedene Schreibweisen des gleichen Namens; sie sind deshalb als selbständige Namen anzusehen. Man kann ja auch beispielsweise Weiskopf und Wittkopff nicht als den gleichen Namen ansehen. Und wie Klein und Kleine, Lang und Lange, Groß und Große als verschiedene Namen zu betrachten sind, so haben auch Schulz und Schulze als zwei verschiedene Namen zu gelten, während Schulz zu Schulz, Schulke zu Schulke gezählt werden.

Nach diesen Grundsätzen ergibt sich nachstehende Reihenfolge: unter den nahezu 73 500 Personen, die die Köfener Corpßlisten verzeichnen, gibt es:

1. Schmid, Schmidt, Schmied, Schmiedt, Schmitt, Schmit und Schmitz (die geadelt sind mitgezählt)	612
2. Müller und Mueller	563
3. Maier, Majer, Mair, Mayer, Mayr, Meier, Mejer, Meir und Meher	538
4. Hoffmann, Hoffmann, Hofmann	253
5. Fischer, Wischer, Fißher	231
6. Koch	215
7. Schneider	201
8. Wolf, Wolff	195
9. Wagner	184
10. Weber, Waeber, Weeber, Wehber, Wewer	178
11. Schroeder, Schröder, Schroedter, Schrödter, Schroeter, Schröter, Schroetter, Schrötter	176
12. Schulz, Schulz, Schoulz	166
13. Schulze, Schulke	159
14. Becker, Bekker, Baeder, Bäder	158
15. Schäfer, Schaefer, Schäffer, Schaeffer, Scheffer	154
16. Bauer, Baur, Pauer, Paur	137
17. Richter	124
18. Weis, Weiß	113
19. Röhler, Roehler, Coler, Coeler	106
20. Walter, Walthar	104
21. Krüger, Krueger, Crüger	102
22. Hahn	102
23. Hermann, Herrmann	100
24. Lange	94
25. Schwarz, Schwark	91

Die 5 häufigsten Namen (Schmid, Müller, Maier, Hoffmann und Fischer) verteilen sich auf 3% aller Personen; die 25 häufigsten auf 6,88%, die 50 häufigsten auf 9,4%. Von den 25 häufigsten sind nicht weniger als 18 aus Berufs- oder Amtsbezeichnungen entstanden, 2 weitere (Wolf und Hahn) können von Vornamen oder auch von Hausnamen sich ableiten, 2 sind Vornamen, während die letzten 3 von körperlichen Eigenschaften herkommen. Erst der 28. Name in der Reihe (Baier) ist ein Herkunftsnamen.

Würzburg, Ulrichstraße 4. Dr. Georg M e h e r - E r l a c h.

Bücherschau.

Rurt Meherding de Ahna: Das Lehenbuch des Michel von Wirberg in Oberfranken vom Jahre 1532. Selbstverlag Brielalang (1932). 15 S. Preis 2.— *R.M.*

Durch die vorliegende Veröffentlichung hat der schon aus anderen ähnlichen Schriften bekannte Verfasser wieder einen neuen, höchst schätzenswerten Beitrag zur Geschichte bauerlicher Geschlechter in Oberfranken geliefert. In klarer Verfolgung des gewollten Zieles sind die Angaben über den Grundbesitz auf das Allernötigste gekürzt, während die reichen Versippungshinweise zwischen den Lehensträgern in wörtlicher Wiedergabe nach dem Original festgehalten sind. Besonders häufig stößt man auf Mitglieder der Geschlechter *Viderman*, *Hubner*, *Kolb* und *Raube*. Ein Register über die 109 vorkommenden Familiennamen, wie ein besonderes Register über die Ortsnamen erleichtern den Gebrauch der Schrift. Der Flurnamensforscher allein wird es bedauern, daß in dieser Hinsicht das Register verlagert. Trotzdem dürfte das Heft von allen denen, die an der oberfränkischen Familien- und Heimatkunde irgend interessiert sind, dankbar begrüßt werden. Im Stillen hofft sicherlich mancher, daß es dem rührigen Verfasser gelingen möge, auch noch die beiden anderen von Mitgliedern der v. Wirbergischen Familie rührenden Lehenbücher über kurz oder lang in gleicher Art zu publizieren.

Stuttgart.

v. Martaler.

D. Gottfried Smend: Die Synoden der Augsburgerischen Konfession in Großpolen. (Jahrbuch des Theologischen Seminars, Band II.) Luther-Verlag in Posen 1930 (Wallmann Leipzig). 607 Seiten.

Das Werk ist in erster Linie ein unentbehrliches Quellenbuch für den Kirchenhistoriker. Nach 35 Seiten klaren geschichtlichen Überblicks und einer fünfseitigen Aufklärung über die lutherischen Synodalakten Polens folgen 64 Dokumente, datiert vom 15. VI. 1565 bis 3. II. 1790, welche reichen Aufschluß über das kirchliche Leben aus drei Jahrhunderten geben. Es sind für die heutige Bedrängnis doppelt wertvolle Zeugnisse von dem Mannesmut und der Bekenntnisklarheit der Glaubensväter, in deutscher, polnischer und lateinischer Sprache. Für den Familienforscher ist das wichtigste Stück des Buches das Namensverzeichnis. Es handelt sich um die Unterschriften der Synodalen, um Ausschlußwahl, um Ernennungen, um Beschwörung u. a. Zumeist erfährt man auch den Pfarrort der Männer und damit wertvolle Aufklärungen über die Wohnortwechsel deutscher Familien. Andern dient vielleicht noch mehr das Ortsverzeichnis, sonderlich weil es auch den deutschen Namen führt, wo in der Urkunde der polnische (polonisierte) steht. Aus den Texten erfährt man auch die Umpfarrungen und Pfarreineuergründungen, für die Kirchenbuchbenutzung äußerst wichtig.

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, daß das Werk nicht nur über die Glieder des geistlichen Standes Aufschluß bringt. Leipzig. Pfarrer *Rnabe*.

Das Sauerländische Familienarchiv, Mitteilungen zur Geschichte Westfälischer Geschlechter, von Franz Honselmann in Paderborn 1904 begonnen und mit 11 Hefen bis 1920 durchgeführt, wurde soeben durch Ausgabe eines Titelblattes und eines ausführlichen Namensverzeichnisses abgeschlossen. Die 414 Spalten, die der Band nun umfaßt, enthalten unschätzbare Beiträge zur Familiengeschichte des genealogisch noch nicht völlig erschlossenen Sauerlandes. Im Mittelpunkt stehen die Familie Höhnck und Pape und die mit ihr verwandten und verschwägerten Familien. Neben rein genealogischem findet sich auch wertvolles biographisches Material, und manches interessante Bildnis wurde durch den rührigen Herausgeber der Vergessenheit entrissen. Die elf Hefte sind, soweit noch vorhanden, vom Verfasser oder von dem Verlag Ferdinand Schöningh in Paderborn beziehbar, dort auch Titelblatt und Register.

Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher 1932. Gotha: J. Perthes. — Gothaischer Hofkalender. Geneal. Taschenbuch der Fürstlichen Häuser. 169. Jahrgang. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser. Teil A (Deutscher Uradel). 105. Jahrgang. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Freiherrlichen Häuser. Teil A (Deutscher Uradel). 82. Jahrgang. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adelligen Häuser. Teil A (Deutscher

Uradel). 31. Jahrgang. — Gothaisches Geneal. Taschenbuch der Adelligen Häuser. Teil B (seit 15. Jh. nachgew. Erbadel). 24. Jahrgang.

Mit gewohnter Pünktlichkeit sind am Jahresende 1931 die Taschenbücher des Pertheschen Verlags erschienen, deren handliche und gefällige Bände nachgerade das Gesicht eines jeden Lesesaales mitbestimmen — sie gehören zu ihm wie Konversationslexikon und Rührschr. Die gewissenhafte Registrierung ihrer neuen Artikel erfolgt an sich bereits in unserer Familiengeschichtlichen Bibliographie; die Bedeutung dieser unentbehrlichsten aller Handbücher rechtfertigt indessen einen besonderen Vorbericht auch an dieser Stelle.

Der Hofkalender bringt in der Abteilung I B der außereuropäischen Fürstenhäuser neu den Artikel über das Haus *Chima* (Rungrad), das 1804 durch *Ahaz-Oghlou* aus dem usbekischen Hause Rungrad seine Herrschaft im Chanat *Ehtwa* begründete. In die Abteilung III B der nichtregierenden außereuropäischen Fürstenhäuser Europas wurde neu aufgenommen die von *Bartolomeo Caracciolo* (1569) abstammende Linie des Hauses *Caracciolo-Bisquizi*, ferner das neapolitanische Haus der *Principe di Caramanico*, das seit 1907 in Genua urkundliche Geschlecht der *Principi de Ferrari* und das aus dem polnischen Geschlecht *Grabinski* hervorgegangene Haus der *Principe Spada-Veralli-Potenziani*. In den Abteilungen I B und III B sind die Wappenbeschreibungen zum ständigen Verbleib in abgekürzter Form eingeleitet worden.

Die sogenannten „geraden“ Jahrgänge der übrigen Taschenbücher (Teil A) haben infolgedessen eine wesentliche Erweiterung erfahren, als nunmehr die zeitliche Grenze für die Zugehörigkeit zum sogenannten „Uradel“ von 1350 auf 1400 hinausgeschoben worden ist. Damit soll vor allen denjenigen Häusern die Möglichkeit gegeben werden, in den geraden Jahrgängen zu verbleiben oder in sie aufgenommen zu werden, die zwar mit sicherer Vermutung als ritterlicher deutscher Landadel oder ihm gleichartige Geschlechter angesehen werden können, denen aber eine urkundliche Belegung dieser Eigenschaft vor 1350 aus besonderen Gründen der Urkundenlage nicht möglich ist. Man wird die Frage aufwerfen dürfen, ob es angeht, diese zeitlichen Grenzverschiebung nicht geraten ist, den vielumstrittenen Begriff des „Uradels“ überhaupt fallen zu lassen und einfach die vor 1400 urkundlich erwiesenen adeligen Geschlechter von den nach 1400 in den Adelsstand erhobenen Geschlechtern zu unterscheiden.

Das gräfliche Taschenbuch bringt seit langer Zeit erstmals wieder den Artikel über das bernische Grafengeschlecht *Erlach*. Ebenso sind im Freiherrlichen Taschenbuch 20 Häuser erstmals wieder gebracht worden, die seit Jahrzehnten fehlten. In das adelige Taschenbuch A sind neu aufgenommen worden die Artikel *Goerzke*, *Pforte* (*Pfordten*), *Rhabe(n)*, *Zanthier*. Nicht weniger als 25 Genealogien sind endlich neu aufgenommen worden in das adelige Taschenbuch B, nämlich diejenigen der Häuser: *Böninghausen* (*B. tot Herinhave*), *Brinden*, *Burcki* (gen. *Habicht*), *Danbahr*, *Frreich*, *Fuchs* (1716), *Godenst(h)ow*, *Grubén*, *Gruenewaldt*, *Harbou*, *Kehlerlingk*, *Krauß*, *Kruska*, *Lenz(c)ke*, *Lippe*, *Modi*, *Peterh*, *Poeppinghausen* (= *hauß*), *du Plat*, *Samson-Himmelstjerna*, *Stodhausen* (*Westfalen*), *Troll-Obergfell*, *Verjen* (1911), *Wunschheim* von *Lilienthal* und *Zinnow*. Der Grund zur Aufnahme ist freilich nicht in allen Fällen recht ersichtlich. Was heißt z. B. der Satz im Kopf des Artikels *Harbou*: „Das Geschlecht trat in 2 Linien späterhin als „von *Harbou*“ in den deutschen Adel über“? Welche Berechtigung liegt dem zugrunde, daß die uneheliche Nachkommenschaft des Feldmarschalls *Frh. von Böninghausen*, beginnend mit *Ferdinand Lutter*, „als von *Böninghausen* zum westfälischen Adel gerechnet wurde“? Und wenn die braunschweigische Bürgerfamilie von *Brinden* „der Überlieferung nach“ sich von den westfälischen von den *Brinden* herleitete, so begründet die „Nichtbeanstandung der Adelszugehörigkeit“ durch den Ehrenschildbund des deutschen Adels weder historisch noch rechtlich die Aufnahme. Im Kopf des Artikels *Zinnow* wäre es wohl wichtiger zu wissen, wessen Söhne die beiden gedachten Brüder *Zinnow* waren als wessen Stieföhne — denn ein genealogisches Taschenbuch soll doch vor allem die biologische und nicht die rechtlich begründeten genealogischen Beziehungen klarlegen! Auch was etwa der Abriss über die „*Söhne von Wildenegg*“ und ihre adelige Herkunft besagt, ist keineswegs befriedigend.

Leipzig.

Dr. *Hohlfeld*.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

Juli/August 1932

Heft 7/8

Grundbegriffe der allgemeinen Genealogie.

Von Dr. med. Gottfried Roesler, Breslau.

Die Grundbegriffe der darstellenden Genealogie — Familie, Geschlecht, Sippe und ihre Ableitungen — sollen als bekannt vorausgesetzt werden. Sie sind für uns zunächst nur Bauelemente, die in Form von Stamm-, Nachfahren-, Ahnen- und Sippschaftstafeln zu einem Bau zusammengefügt werden, in dem sich das genealogische Leben abspielt. Für dessen Betrachtung, die Untersuchung der genealogischen Inhalte, sind besondere gedankliche Hilfsmittel notwendig, die nur in loser, später noch zu erörternder Beziehung zu dem aufgeführten Gerüste stehen. Wir unterscheiden: genealogische Eigenschaften, genealogische Gruppen und Bewegungsformen genealogischer Gruppen.

Genealogische Eigenschaften.

Der Familiengeschichtsforscher kennt nur die Lebensdaten, körperlichen und geistigen Eigenschaften und Lebensschicksale von Einzelpersonen. Mancher glaubt auch, mit ihrer Aufzählung die Geschichte einer Familie oder eines Geschlechtes geschrieben zu haben. Wir wissen aber, daß nur solche Eigenschaften für den Genealogen von Belang sein können, die in ursächlicher Verbindung mit dem biologisch-gesellschaftlich-geschichtlich-rechtlichen Sachbestand des verwandtschaftlichen Zusammenhanges stehen. Wir nennen sie „genealogische Eigenschaften“ (Roesler) und unterscheiden sie damit von allen anderen Eigenschaften, die nur einen Biographen, Historiker usw. interessieren können, von denen wir einige allerdings zur Erläuterung und zur genauen Kennzeichnung (voller Name, genaue Daten) meist nicht missen wollen.

Genealogische Eigenschaften sind z. B.: Kinderzahl einer Familie (bedingt durch Zeugungsfähigkeit, Wirtschaftslage u. and.), Charakterbildung (im Rahmen der Familie auf ererbter Grundlage), soziale Stellung (Tüchtigkeit und Abstammung), Wirtschaftslage (ererbtes und erworbenes Vermögen). Wie man sieht, verraten sich genealogische Eigenschaften dadurch, daß sie in bestimmten, erforschbaren Abwandlungen unter mehreren nahe verwandten Personen auftreten. Dieses überindividuelle Band ist es, das sowohl Familiengeschichtsschreibung wie wissenschaftliche Genealogie überhaupt erst ermöglicht, und das viele Auch-Familienforscher mutwillig zerschneiden.

Die am meisten ins Auge fallenden und bei dem heutigen Stande der Genealogie wohl wichtigsten genealogischen Eigenschaften sind

Beruf und Lebensstellung.

Wir müssen bei ihnen daher noch etwas verweilen und überlegen, ob sie so kennzeichnend für eine Persönlichkeit sind, daß ihre Abfolge im Laufe der Generationen genealogisch wichtige Rückschlüsse zuläßt. Für die heutigen Kulturvölker und den vom Genealogen zu überblickenden Zeitraum ist diese Frage weitgehend zu bejahen. Beruf und Lebensstellung sind Ausdruck des Machtwillens des

Mannes (und der alleinstehenden Frau) gegenüber der ihn umgebenden Gesellschaftsschicht, sind Ergebnis des Zusammenwirkens bestimmter Charakteranlagen und Begabungen mit den hemmenden und fördernden Einflüssen traditioneller, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und anderer Art. Man vergegenwärtige sich, welche Schlüsse man auf eine Persönlichkeit zieht und zu ziehen berechtigt ist, wenn man hört, sie sei Bergarbeiter oder Rechtsanwalt und demokratischer Reichstagsabgeordneter oder Postsekretär oder Stellenbesitzer von 20 Morgen. Dieselben Schlussfolgerungen sind bei der nötigen Geschichtskennntnis auch für die Vergangenheit und für fremde Staaten und Stämme möglich. — Da mit dem Familienoberhaupt zugleich die gesellschaftliche und wirtschaftliche Stellung der Familie selbst und wesentliche auf die Kinder einwirkende Milieubedingungen gegeben sind, so ist die Brauchbarkeit dieser Angaben für die spezielle und also auch für die allgemeine Genealogie offenkundig. Voraussetzung ist nur ihre ausreichende Feststellung. So ist z. B. die Berufsangabe Kaufmann nichtsagend, da sie den Großindustriellen wie den Kleinhändler umfaßt, und daher durch besondere Angaben zu ergänzen.

Artung, Stellung und Einfluß der Frau in der Familie

wird durch diese genealogischen Eigenschaften nur in seltenen Fällen gekennzeichnet. Leider sagt auch das dem Genealogen für gewöhnlich zur Verfügung stehende Material nicht viel darüber aus. Bei späterer Gelegenheit wird hierüber noch ausführlich zu sprechen sein.

Genealogische Gruppen.

Das überindividuelle Band, das die genealogischen Eigenschaften der Einzelnen zusammenhält, gestattet es, von einer Summe verwandter Personen solche zu einer Gruppe — der genealogischen Gruppe (Roesler) — zusammenzufassen, die in bezug auf bestimmte genealogische Eigenschaften einander ähnlich sind¹⁾. Diese Ähnlichkeit oder Übereinstimmung ist nicht als zufällig anzusehen, sondern beweist einen lebendigen Zusammenhang unter den Gliedern der Gruppe, die eine Kollektivperson im soziologischen Sinne darstellt. Welche genealogischen Eigenschaften zur Formierung einer Gruppe verwendet werden („Gruppeneigenschaften“), ist willkürlich und hängt von der Fragestellung des Forschers ab. Spätere Beispiele werden

¹⁾ Diesem Begriff der genealogischen Gruppe nähert man sich sowohl von biologischer wie von soziologischer Seite her. Der Begriff der „Systemrasse“ (Fischer in: *J. indukt. Abstamm.- u. Vererbgl.* 54, S. 1/2, 1930) deckt sich auf anthropologischem Gebiet fast genau mit dem der genealogischen Gruppe, und als Soziologe stellt Sille (1910) den Satz auf: „Jede gesellschaftliche Gruppe . . . entsteht nicht nur durch Einflüsse des Berufs und der wirtschaftlichen Lage, sondern ebenso sehr durch verwandtschaftliche Bindung, die, wenn auch stufenweise verschieden, doch selbst Millionen aneinander fesselt.“

die Anwendung und Brauchbarkeit des Begriffes der genealogischen Gruppe deutlich zeigen.

Wir gewinnen mit den Begriffen genealogische Eigenschaft und genealogische Gruppe die Möglichkeit, die von Tille geforderte sachliche Gruppierung und Verarbeitung des in Nachfahren- und Ahnentafeln geordneten genealogischen Stoffes vorzunehmen. Die genealogischen Gruppen überlagern wie Farbflächen das genealogische Netzwerk, das aus Familien und Stämmen gewoben ist.

Alles lebendige Geschehen auf Nachfahren- und Ahnentafeln kann man als Entwicklung genealogischer Gruppen und ihre Bewegung gegeneinander auffassen. Praktische Voraussetzung dafür ist die geschichte, d. h. richtige Formierung der genealogischen Gruppen mittels der für das Geschehen wesentlichen genealogischen Eigenschaften.

Mit dieser Feststellung ist die allgemeine Genealogie als Wissenschaft methodisch fundiert. Vom Zentrum der genealogischen Gruppe aus gesehen geschieht ihre Arbeit in zwei Richtungen:

erstens in Richtung auf die Analyse der genealogischen Gruppen, die Zerlegung in ihre Eigenschaften, die wieder auf ihre Träger zurückzuführen sind, — keine tote Zergliederung, sondern Aufdeckung eines Wirkungszusammenhanges;

zweitens in Richtung der Wechselbeziehungen der genealogischen Gruppen untereinander und (in zweiter Linie) gegenüber der Umwelt.

Diesen Aufgaben dient der spezielle Teil. Zur Vorbereitung sind aber noch einige methodische Bemerkungen notwendig: zunächst über den zweiten Punkt, die Bewegungsformen genealogischer Gruppen, sodann über das schwierige Gebiet der Beziehungen zwischen genealogischen Gruppen und genealogischer Struktur, dem ersten Punkt in vorangegangener Aufstellung.

Genealogische Bewegungsformen.

Der Motor zur Bewegung des genealogischen Lebens ist die Heirat, die Vereinigung zweier genealogischer Gruppen. Unserem Gedankengange folgend kann man hierbei drei Möglichkeiten unterscheiden: Zusammen treffen gleicher Gruppen — Stammfestigung (Stammfestigkeit), Zusammentreffen verschiedener Gruppen — Stammvermischung, gehäuftes Zusammentreffen verschiedener Gruppen — regellose Durchmischung.

Der Begriff der

Stammfestigkeit

ist das genealogische Gegenstück zu dem biologischen Begriff der Inzucht. Inzucht bedeutet Zusammentreffen gleicher Erbanlagen durch Heirat, und zwar im engeren Sinne durch Heirat unter Blutsverwandten, im erweiterten Sinne (partielle Inzucht, Sommer) durch Heirat zweier Personen, die in bezug auf die untersuchte Erbanlage übereinstimmen. Die Genealogie hat es aber nicht nur mit Erbanlagen zu tun. „Spricht“ man . . . von ebenbürtiger Heirat, so hat man zunächst nicht Erbgleichheit im Auge, sondern Gleichklang im Lebensstil, der vorwiegend traditionsbedingt ist. Was man Charakter eines Geschlechtes oder einer Familie nennt, wird durch

solche ebenbürtige Heirat gebildet und befestigt. Hier von Inzucht zu reden, hieße den Begriff vom biologischen auf genealogisches Gebiet übertragen und damit unbillig erweitern. Ich habe 1926 vorgeschlagen, das was hier vorliegt mit Stammfestigung bzw. Stammfestigkeit zu bezeichnen . . .“ Stammfest ist eine genealogische Gruppe, die einen durch gleichsinnige Heirat gefestigten einheitlichen Lebensstil besitzt, unbekümmert um die erblichen Grundlagen. Als partielle Stammfestigkeit bezeichne ich Einseitigkeit in bezug auf einzelne genealogische Eigenschaften.“

Die genealogische Betrachtungsweise hat also gegenüber der biologischen ihre besonderen Anwendungsgebiete. „Handelt es sich z. B. darum, aus der Ahnentafel die seelische Struktur eines Probanden zu verstehen, so wird eine erbanalytische Untersuchung, selbst wenn sie erschöpfend möglich wäre, unvollständig sein ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß die Eltern nicht nur Erzeuger sind, sondern auch Erzieher in dem empfindlichsten Lebensabschnitt des Menschen, und daß sie in dieser Rolle bewußt und unbewußt wirken mit der ganzen Macht ihrer Kultur, ihres Standes- und Berufsbewußtseins, ihrer Sitte, — die sie selbst erst zum großen Teil durch die Erziehung seitens ihrer Eltern entwickelt haben.“ Wir sehen also auf unserem Gebiete traditionelle Kräfte am Werke, die der Biologe außer Acht zu lassen hat.

Das Zusammentreffen zweier verschiedener stammfester Gruppen bezeichnen wir als

Stammvermischung.

Ich habe schon erwähnt, daß der Bildung genealogischer Gruppen ein gewisses willkürliches Moment anhaftet, das in der Auswahl der gruppenbestimmenden genealogischen Eigenschaften begründet ist. Es ist einleuchtend, daß man zwei genealogische Gruppen nur dann miteinander vergleichen kann, wenn die sie charakterisierenden genealogischen Eigenschaften irgendwelche Beziehungen zueinander aufweisen. Die Stammvermischung bäuerlicher Mittelstand und höheres städtisches Beamtentum ist sinnvoll, denn es sind hier zwei genealogische Gruppen aufgestellt, die sich wirklich miteinander vergleichen lassen. Dagegen sind Gruppierungen wie Franzose und Arbeiter oder Verbrecher und Handwerker unglücklich gewählt und nichtsagend.

Wiederholte Stammvermischungen führen schließlich zur

regellosen Durchmischung,

einem bunten Durcheinander von Ständen, Berufen, Nationen, Begabungen usw., in dem sich da und dort Ansätze zu erneuter Bildung stammfester Gruppen zeigen können. Aberblickt man ein größeres Stück eines genealogischen Netzwerkes, so mag man sich wohl berechtigt fühlen, im Grunde überall nur regellose Durchmischung zu sehen. Hier aber setzt die Arbeit des Genealogen mit der „schöpferischen Synthese“ ein. Ich wiederhole, daß es darauf ankommt, genealogische Eigenschaften zu finden, ihre überindividuellen Verzweigungen zu verfolgen und daraus festere Zusammenballungen, Kollektivpersonen, zu erkennen und in Beziehung zueinander zu setzen. Die Gefahr, daß man dabei vorgefaßten Meinungen verfällt, ist allerdings sehr groß und muß sorgfältig vermieden werden.

²⁾ Roessler: Inzucht und Stammfestigkeit.

Familientypus.

Von Dr. med. Gottfried Roesler, Breslau.

Familientypus.

Zu den vorwiegend biologisch bedingten gruppenbildenden genealogischen Eigenschaften gehört die Erscheinung des „Familien- oder Stammeistypus“. Soweit hier wirklich erbliche Eigenschaften in Frage kommen, wird vielfach sog. geschlechtstbegrenzte Vererbung vorliegen, in anderen Fällen muß eine feste Koppelung sonst selbständiger Erbfaktoren oder mehrstämmige Vererbung bei Inzucht angenommen werden.

Die rein anthropologische Seite des Familientypus führt uns zwar vom genealogischen Gebiet sehr weit ab, ist aber insofern theoretisch wichtig, als hier Einflüsse soziologischer Art mit Sicherheit auszuschließen sind. Wir erinnern hier an die Erscheinung der „Habsburger Lippe“, einen bestimmten Bau von Nase und Lippe, der durch die Jahrhunderte hindurch vorwiegend in männlicher Linie, in verfeinerter Form aber auch weiblicherseits vererbt wurde¹⁾. Haecker²⁾ lehnt in diesem wie in anderen Fällen geschlechtstbegrenzte Vererbung ab und nimmt nur Inzucht als für den Familientypus verantwortliche Ursache an. Demgegenüber erinnert Pfeilsticker³⁾ an die häufige Ähnlichkeit entfernt Verwandter und stellt die folgenden Sätze auf:

1. „Der Stammeistypus erhält sich in männlichen Gliedern durch Hunderte von Jahren.“
2. „In den weiblichen Gliedern treten Ahnentypen aus den verschiedensten Generationen wieder in die Erscheinung.“

Im Einzelnen ist die Festigkeit des körperlichen Stammeistypus natürlich verschieden, wandelt sich aber immerhin recht langsam im Laufe der Generationen. Berkhan⁴⁾ teilt einen Fall mit, in dem der mütterliche Typus über den väterlichen dominierte. Photographien und Messungen nach anthropologischen Grundsätzen werden hier Klarheit schaffen müssen.

Auch auf geistigem Gebiete gibt es einen Familientypus, bei dem ein erblicher Unterbau unverkennbar ist. Die Erblichkeit der Psychomyie z. B. prägte den männlichen Mitgliedern des Geschlechts Bücher den „Familientypus“ auf⁵⁾.

¹⁾ Strohmeier: Arch. Rassenbiol. 1911, 775 und 1912, 150; Refule v. Stradoniz u. and.

²⁾ Die Erblichkeit im Mannesstamm und der vaterrechtliche Familienbegriff. Jena (Fischer) 1917.

³⁾ Familiengesch. Bl. 1919, 27.

⁴⁾ Familiengesch. Bl. 1919, 165.

⁵⁾ Haberkant: Psychiatr.-neurool. Wschr. 1923/4, S. 7/8; Z. Psychiatr. 80; Forschgn. z. Brandenbg. u. Preuß. Gesch. 39, 110; Krauser: Z. Psychiatr. 71; Maher: Z. Psychiatr. 74; Birnbaum: Psycholog. Dokumente. Berlin 1920, 130. — Vgl. zum Thema ferner: S. Hoffmann: Vererbung und Seelenleben.

Im Ubrigen wirkt aber gerade hier weitgehend die Tradition typusbildend. Ziemer erkannte bei der Untersuchung der Waldbauer Bevölkerung die Charakterverschiedenheit der einzelnen Geschlechter so deutlich, „daß dieselbe oft wegleitend wurde zur Feststellung von Personalien und Familienzugehörigkeit“. Religiöse und politische Einstellung, die Bevorzugung gewisser Berufe blieben oft drei Jahrhunderte lang die gleichen. Auch Ruf fand gewisse geistige Begabungen und ihre gleichartige Verwertung in Familien gleichen Namens besonders häufig (Handelsgeist, Kunst und Technik, Tanz, Rechtswissenschaft), ebenso Temperamentsabartungen (Melancholie, Cholera). Weniger an den Familiennamen hielt sich die „Vererbung“ von musikalischer und rechnerischer Begabung. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die oben erwähnte formbildende Kraft von Musik (Bach), Mathematik (Bernoulli), sowie von moralischer Haltlosigkeit (Zero) und füge noch an die Untersuchungen von v. Behr-Pinnow⁶⁾ über die Mittenwalder Geigenbauer, von Baron v. d. Osten-Sacken⁷⁾ über das Lohgerberggeschlecht Feigenspan, von Wernicke^{8a)} über sein Schmiedegeschlecht, von Schulz^{8b)} über Königsberger Scharfrichter, von v. Ehrenkroff⁹⁾ über niederhessische Gaunerstämme, sowie von Goddard⁹⁾, Estebrook und Davenport¹⁰⁾, Dugdale und Estebrook¹¹⁾, Finlayson¹²⁾, Mönckemöller¹³⁾, Daniellson und Davenport¹⁴⁾ über Vererbungsstämme. In den letzteren Fällen ist allerdings die Übertragung im Weibestamme ebenfalls sehr stark.

Rückblickend wollen wir festhalten: Eine genealogische Gruppe mit dem „Familientypus“ als gruppenbildender Eigenschaft gehört zu den vorwiegend biologisch bestimmten genealogischen Gruppen. Ihre einzelnen Glieder werden (der Wortbedeutung entsprechend) in der Hauptsache durch Verwandtschaft im Mannesstamme zusammengehalten.

Berlin (Springer) 1922; W. Peters: Die Verwertung geistiger Eigenschaften und die psychische Konstitution. Jena 1925.

⁶⁾ Volksaufsatz, Erbldc., Eheberatg. 1929, 59.

⁷⁾ Familiengesch. Bl. 1930, 255.

^{8a)} Familiengeschichtliche Blätter 1930, 136.

^{8b)} Altpreussische Forschungen 1929, S. 1; Rätke Kollwitz und das Geheimnis der Vererbung. Altpreussische Geschlechterkunde. 1929, 22.

⁹⁾ Arch. Sippenfg. 1929, 172.

¹⁰⁾ Die Familie Kallifak. deutsch: Langensalzka 1914.

¹¹⁾ The Nam Family. Davenport: Eugen. Rec. Off. Bull. I., New York 1912. Estebrook and Davenport: ebenda II, New York 1912.

¹²⁾ The Jukes. Dugdale: The J., New York 1894. 4. Aufl. 1912. Estebrook: Carnegie Instit. of Wash. 1916.

¹³⁾ The Deck Family. Eug. Rec. Off. Bull. XV, 1916.

¹⁴⁾ Moschr. krim. Psych. 4, 529, 1907.

¹⁵⁾ The Hill Folk. Eug. Rec. Off. Memoir. I. 1912.

Die Neubürger der Stadt Havelberg 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Neuruppin.

(Fortsetzung.)

1684

Febr. 22 Joachim Eggebrecht, Schneider a. Havelberg
 Febr. 29. Chrn. Löw, Bf. Drechsler
 Mai 5. Daniel Francke, Schuster a. Granföe
 Mai 16 Johann Wikstam, Bf. Glaser
 Juni 23. Johan August Buchner, Bortentwirker
 Juni 30. S. Johannes Henricus Sande

Juli 4 Jacobus Schneider, Barbier
 Juli 11. Chf. Henning, Bf. Schuster
 Juli 18. Absolon Schulke
 Okt. 17. Matthias Werdermann, Bf.

1685

Jan. 26. Caspar Rarchow, Schneider a. Wittstodt
 Febr. 11. Joachim Schmidt, unter d. Berge gebürtig

Febr. 27. Tobias Kreuzman, Fleischer a. Delitzsch

Sept. 17. Peter Runge, Bf.

Nov. 27. Chr. Eychman, Schneider

1686

Jan. 4. Chr. Lindemann, S. e. Bg. Jochim L.

Jan. 29. Justus Feldtman, Wesphele

Febr. 12. Hans Jürgen Schade, Schneider a. Dresden

März 5. Johan Carnob, Bf.

Apr. 19. Burchardt Trüde, Bf.

Aug. 20. Chr. Paschen Bf.

Johann Ebel Bf.

1687

Apr. 22. Johann Spindecke, Bf.

Juli 22. Balthus Siefferschleben a. Frohsa 2 Meilen
b. Magdeburg

Aug. 2. Daniel Heydenreich a. d. Stadt Welow i. Pr.,
7 Meilen auff Jenzeit Königsberg.

Chf. Meweß, Bf.

Nov. 4. Frank Chf. Mollenhauwer, e. Predigers S.
a. Könnigsmarck i. d. alten Marck.

Michel Jäger, Hans Jäger S. a. Schönhagen

1688

Jan. 11. Johan Carl Cordinus, Buchbinder a. Steidel
i. Sachf.

Joa. Wolff a. Nizow

März 12 Hans Wiediger, Kürschner a. Frankfurt a. O.

Apr. 20. Hans Gade a. Sandow.

Mai 4. Andreas Kreuzman, Fleischer a. Sachsen un-
weit Delitzsch.

Juni 8 Joh. Stephan Feuchter a. Suhle i. Sachsen
hinter Leipzig. Ist heiml. davon gegangen.

Juni 29. Caspar Baacke a. Sandow.

Aug. 3. Michael Lose a. Sachsen b. Leipzig

Okt. 24. Peter Küseling a. Morßdorff b. Jena

Nov. 5. Joa. Eßman a. Nekow

Stephan Jürgen Sempe a. Wittenberge

Nov. 9. Joa. Schmölke, Bf.

Frdr. Röper, Sattler a. Hotmersleben b. Magdebg.

Nov. 12. Daniel Quaaß, Maurmstr. a. Born hinter
Leipzig

Nov. 16. Andreas Henning, Bf.

Nov. 26. Gottfried Moriz Weiße, Seifensieder a.
Breslau

Dez. 10. Hans Blandke a. Walsleben i. Utm.

Dez. 14. Joa. Niepert, -unterm Berge geb.

David Funcke

Hans Dabergoh

Dez. 17. Matthias Möller a. Bendelin

Dez. 19. Michael Lotte, Bf.

Frdr. Langenberg

Dez. 20. Daniel Hering, Mauer a. Dippelwalde

Dez. 21. Joa. Ehrlich a. Jockstorff b. Pritzwalk

Joa. Blandke a. Walsleben i. Utm.

Hans Balcow a. H.

Joa. Mangelstorff a. Rehberg

Daniel Zimmerman

1689

Jan. 25. Zacharias Frihe, Bf.

Febr. 28. Elias Sprininsguth praestito prius
civium iuramento

März 15 Nicolaus Neuman, Bf.

Apr. 22. Jacob Peters, Bf.

Hans Salzwedel, Schustergefell

Mai 4. Thomas Wulff, Maurmstr.

Mai 6. Zacharias Berckholz, Bf.

Sept. 6. Joa. Abel

Okt. 25. Hans Senßke

Nov. 15. Andreas Schmied a. Arneburg

Dez. 16. Peter Mehel, Schustergefell, Bf.

1690

Febr. 3. Peter Grote, Bf. Bäckergef.

Hans Chrff. Fischer, Schustergef. a. Thür.

Febr. 7. Franz Gabriel, Kesselflicker a. Brabanter Land

Michael Schmid, Fleischergef.

März 17. Jürgen Berckholz, Bf.

März 28. Hans Rähler a. Rogäke

März 31. Reinholdt Heinrich von Harttern a. Memel

Apr. 7. H. Chrff. Anton Erphroßhausen

Julius Augustus Schüke

Apr. 28. Michael Koch, Tischler, unterm Berge geb.

Mai 2. Daniel Rochow, Tischlergef. a. Sandow

Juni 20. Matthias Leppin, Böttchergefelle

Aug. 11. Chf. Eggebrecht, Seilerges.

Sept. 26. Hans Zeitscher, Fleischergef., S. e. Bg. u.
Fleischers i. Arneburg.

Okt. 7. Chr. Seiffer, Schneider a. Sachsen

Nov. 14. Jürgen Möller, Leinwebergef. a. Fehlin

Nov. 26. Andreas Steffens, allhier beim Berge geboren

1691

Jan. 9. Chr. Schröder, Bf.

Jan. 16. Andreas Reile, Zimmergefelle

Mai 5. Chr. Jennerich, Bf. Nagelschmidt.

Mai 4. Jacob Andreaß Rosendahl, Rauffdiener auß
S a l z w e d e l = N s t.

Mai 22. Johan Curdes

Okt. 14 Hans Hnr. Wahl, Weißgerbergef.

Nov. 9. Joa. Langenberg, Schuster a. Sandow

1692

Jan. 11. Chf. Weiße, Kupferschmidt

Jan. 25. Joa. Nagel, Drechsler a. Sandow

Hans Jürgen Schröder, Schlächtergef.

Febr. 1. H... [fehlt Name]

Apr. 1. Johan Schüke, Bf.

Dez. 16. Chr. Zimmerman, Tagelöhner, Bf.

Joa. Lindeman, unterm berge geb.

Dez. 20. Hans Steller a. Below

Dez. 22. Michael Ficke a. Schrepfow.

1693

Jan. 2. Peter Ebel a. Federik

Hnr. Springer, Bf.

Ernst Hagen

Jan. 16. Joa. Pösel a. d. Utmart

Jan. 23. Dieterich Lindeman

Jan. 25. Joa. Möller

März 20. Balzer Wegener

März 25. Joa. Ernst Wedel a. Havelberg

März 24. Hans Viererbe a. Hirschfeld b. Leipzig

Mai 8 Philip Zipf a. Mülhausen

Aug. 19. Johann Heineman, Schönfärber auß S a l z -
w e d e l

Okt. 2. Hans Möller

Nov. 10. David Wiederlich, Barbiergef. a. Plau

Nov. 15. Jochim Mibbicke, Becker a. Berlin

Dez. 21. Gottfried Pepling, Drechslergef.

1694

Juli 30. Matthias Störbeck, Schustergef.

Hans Rixman, Schustergef. a. Scharlibbe

Jan. 29 Jochim Lemme, Beckergef. a. Kletzke

Febr. 26. Joh. Wilh. Hagelberg a. Lüneburg

Mai 25 H. Achatus Caroli, Cantor bei d. Thumkirchen

Juni 8. Nicolaus Schüzze, Schustergef. vom Schwarzen
Holz

Juni 15. Jürgen Zimmermann a. Rözlin

Aug. 2. Barthelmeß Tesmer [unvollständig]

Okt. 5. Gottfried Fischbeck, Schneiderges. a. Berlin
 Okt. 17. David Springer, Schusterges. a. H.
 Nov. 18. Urend Cai, Schmiedeges. a. Bückenitz bei
 Westenhausen
 Dez. 28. Hans Funke, auffm Dohme bürtig
1695
 Jan. 18. Chrn. Zander a. Sandau
 März 27. Hans Caspar Henning a. Bundslau in der
 Schlesie
 Apr. 5. Claus Neuman von Lebars [Lebus?] aus dem
 Stifft
 Mai 1. David Jürgen Kranitz [Kronin?] a. Lüneburg
 Juni 3. Joa. Böre a. Werben, Schmiedeges.
 Aug. 26. Balzer Bröhle, Böttcherges.
 David Pohle, Buchbinderges.
 Sept. 5. Johs. Vogt, Schneider a. Magdeburg
 Sept. 14. Bließkow, Nadler a. H.
 Chrn. Rautenberg, Nadler a. Königsberg i. Pr.
 Sept. 18. Daniel Schäffer, Zinngießerges. a. Hildes-
 heim
 Okt. 31. Chff. Unruh, Sattlerges. a. Neustadt
 Nov. 1. Jürgen Mewes, Bf., Fischkäufer
 Dez. 9. Hans Neuendorff, Zimmerges. a. Borgstal
 Kersten Schulke, Schiffbedienter a. Mecklenburg
 Dez. 13. Michael Ruhhirte
 Chf. Duckstein
 Dez. 18. Jürgen Gabel, Tagelöhner v. Schilde
1696
 Febr. 12. Melchior Milacs a. Cehlherjen [Cehlheis?]
 Febr. 28. Adam Schmidt, Seilerges. a. Rochstedt hinter
 Magdebg.
 Juni 16. Joa. Holz, Nagelschmidtes. a. Sandow
 Sept. 27. Chf. Habel, Fleischerknecht a. Bitterfelde i.
 Sachsen
 Dez. 9. Jürgen Dröhn (?) a. Wilknaß, Zimmerges.
 Dez. 21. Peter Buchow, Kleinschmidt.
1697
 Jan. 29. Jürgen Meyer, Rauffdiener
 Joh. Chf. Andreas, Schneiderges.
 Febr. 8. Dieterich Vogeler, Beckerknecht.
 Febr. 26. Peter Möller, Vorfließer u. Branntwein-
 brauer unterm Sperlingsberge
 Apr. 23. Hnr. Hertwich Schauer, Becker
 Mai 3. Joa. Neuman
 Juni 10. Niclaus Stuhmann, Schneiderges.
 Juni 16. Andreas Jennerich, Nagelschmidt
 Sept. 6. Jürgen Trüde, Schusterges.
 Chrn. Unruhe, Tischlerges.
 Sept. 11. Niclaus Mejer, Schiffbedienter a. Wulckow
 Sept. 27. Friedrich Wilhelmi, Rauffman
 Andreas Ruhhirte, Zimmermann a. Damelack
 Peter Heise, Müller a. Sälentin
1698
 Jan. 23. Daniel Zerniz, Kaufm. a. Langermünde
 Mai 23. Gottfr. Krüger, Kupferschmid a. Jüterbock
 Juli 1. Peter Pein, Zollschreiber a. Werben
 Juli 4. Julius Jürgen Christ, Handschuemacher a.
 Sandow
 Aug. 22. Samuel Henning
 Sept. 2. Hans Jürgen Düsel a. Leuenberg
 Sept. 16. Hans Bahde, Schiffsbauer a. Cannewitz
 Sept. 26. Hans Breßlow, Schuster a. Prekerbe
 Okt. 31. Peter Örtling, Bf.
 Nov. 7. Moritz Friedrich Schulke a. Gardelegen
 Nov. 28. Joa. Mehdow, Bf.
 Joa. Anken a. Töppel
 Dez. 16. Joh. Joa. Orgel

1699

Jan. 20. Hans Gerike, Becker a. Wusterhausen
 Jan. 27. Joa. Neumann, Becker a. unterm Berge a. H.
 Febr. 10. Joh. Rothe a. Worms a. Rh., Schlosser u.
 Uhrmacher, früher Bg. i. Bismarck.
 Febr. 20. Joa. Mangelsdorff, a. unterm Körperberge
 Febr. 24. Balthasar Wartenberg, Bf.
 Mai 15. Matthias Risten, Glaserges. a. Urenburg
 Mai 22. Hnr. Matthias Grenzenberger a. Rötthen i. U.
 Drechsler.
 Juli 10. Levin Wiebelitz, Schuster a. Kapern i. Utm.
 Joh. Habermalk, Seifensieder a. Halle, gebürtig
 a. Laucha i. Thür.
 Aug. 16. Matthias Dahle, Urrendator a. Blankenfelde
 Nov. 3. Peter Laackmann, Schiffsbauer unterm Berge
 Dez. 13. Joh. Wolckahn, Tuchmacher a. Wittstock
1700
 Jan. 15. Chrn. Schilling, gewes. Schallmeyer Pfeifer
 Juni 15. Hans Selle, Schneider a. Camen
 Aug. 27. Hans Jürgen Sachs, Bf. Schneider
 Sept. 17. Hans Schünemann, Vorfließer a. Nizow
 Nov. 5. Tobias Schutze, Schuhmacher a. H.
 Dez. 6. Joh. Adolph Unruhe, Tischler a. Sachsen-
 Lauenburg
 Dez. 10. Ernst Niemann (Neu=), Schiffsbauer a. unter
 d. Körperberge
 Dez. 13. Albrecht Fischer, Schuhmacher a. Lendin
1701

Jan. 17. Conrad Bertram, Schneider a. unter d. Körper-
 berge vor H.
 März 21. Johann Vincent, Knöpfmacher a. Hamburg
 Apr. 4. Zacharias Mühel (Ne=), Schumacher a. H.
 Okt. 14. Chff. Caloander, Bf. Schneider (V: Berend
 Conrad C.)
 Nov. 4. Martin Radebold, Schuhmacher a. Sandow,
 e. Zimmermstrs S.
 Nov. 11. Stephan Weg(e)ner, Schneider a. Linum
 Dez. 16. Chrn. Reitel, Ledertauer a. unter d. Berge
1702
 Jan. 16. Peter Lentze, Bf. Fischkäufer
 Jan. 27. Chffel Breuel, Fischkäufer a. H.
 März 3. Joa. Lindemann, Becker, S. d. hies. Dohm-
 beckerß
 März 17. Chrn. Chff. Appuhn, Kaufm. a. Breddin
 b. Perleberg, e. Amtmanns S.
 Mai 8. Hans Jürgen Schulke, Schuster, e. hies.
 Schusters S.
 Sept. 15. Tobias Vogeler, Becker, Bf. S. v. Andreas V.
 Dez. 11. Andreas Rademacher, Glaser a. Kläden b.
 Stendal

1703

Jan. 15. Hnr. Jacob Schulke, e. Handelsmann a.
 Schnackenburg
 Febr. 12. Hans Wehland, Stabhauer a. Schallänen
 März 23. Jürgen Breuel, Bf. Fischkäufer
 Juni 15. Joh. Chrn. Belitz, Klempner a. Wusterhausen
 Juli 6. Joh. Dreesen, so 21 Jahr Pensionarius in
 Sammen gewesen.
 Nov. 12. Caspar Stein, auf d. Dohm 3. H., Maurer
 Nov. 16. Chrn. Rinow, Zinngießerges. a. Lagow,
 2 Meilen vor Mt.=Brandenburg., Predigerjohn
 Nov. 23. Joh. Fremde, Schuhknecht a. Zeddien b.
 Perleberg
 Dez. 31. Joh. Frdr. Jürgen, Bf. Tischler, S. v. Michel J.
 Dez. 31. Henning Joa. Schulke, Tischler u. Bildhauer
 a. Dannenberg i. Lünebg.

(Fortsetzung folgt.)

Niedersächsische Beamtenfamilien.

Von Regierungsrat Hans Friedrich von Ehrenkrook in Ludwigslust.

IV. Die (von) Rhamm.

(Nach Aufzeichnungen des † Landshyndikus Albert von Rhamm.)

Der Personennamen Ram findet sich bekanntlich schon an verschiedenen Stellen der heiligen Schrift unter dem Geschlechtsregister David: „Hezron zeugete Ram, Ram zeugte Aminadab“ (Buch Ruth 4,17., Chronika 2,5, Evangelium Matthäi 1,4). Dies sei hier aber nur der Vollständigkeit halber erwähnt wie auch jener sagenhafte Ritter Ram, dem die Entdeckung der Silberschätze des Harzer Rammelsberges zu danken sein soll, und endlich der in Freytags Bildern aus der deutschen Vergangenheit (I, S. 182) erwähnte Sohn des fränkischen Chloters „Chram“, der um 560 nach Christi Geburt genannt wird. Ob der Geschlechtsname dem gleichlautenden Sachwert entlehnt ist — er bedeutet Widder, Schafbock (davon abgeleitet die „Ramsnase“) — mag gleichfalls dahingestellt bleiben.

Der Familienname Ram — auch Ramm oder Ramme — läßt sich in Deutschland vom Beginn des 14. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung nach Christo, immerhin also noch recht früh, nachweisen, bislang zuerst in Westfalen, wo 1310 Johann Ramme im Stadtrat von Rütthen genannt wird¹⁾. Nach Friedrich von Klocks Ermittlungen (in „Das westfälische Geschlecht von Klocke“, 1915) sind die Rhamms (v. Rhamm) ein altes Patriziergeschlecht zu Rütthen, dort seit Anfang des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Um 1353 ist Johannes Ram presbyter in ecclesia Paderbornensi (Mitteilung des Marburger Stadtarchivs vom 28. II. 1910), 1365 Detmar Ramme Priester zu Moosberg²⁾. Im Jahre 1386 quittiert Gerhard von Ramme dem Herzog von Berg über Zahlung von Mannsgeldern³⁾. 1389 studiert Lambertus de Ramen — Heimat unbekannt — auf der Universität Köln. Der Name erscheint dann auch in den Nachbargebieten. In Köln studiert Arendt Ram de Trajekto (Utrecht) und zahlreich sind weitere, aus den Niederlanden stammende „Rams“ in der Matrikel von Leyden bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts vertreten, darunter ein Jakobus de Ram Hartemensis 1632. Wohl kaum eine Erfindung des Novellisten, sondern historische Persönlichkeit ist auch der Wallone Ramm, der würdige Aldermann in einer der Kolonien der Manhatta-Inseln, dessen Bild Washington Irving in der Erzählung „Wolfert Webber“ oder „Goldene Träume“ kurz skizziert hat.

In den östlichen Nachbargebieten Westfalens, zunächst in Hessen, werden genannt: Wiegandus Ram aus Marburg 1448 als studiosus in Erfurt, Bartholomäus Ramen 1537 als Ratsherr in Wolfhagen, ebendort 1588 Jost Rammen in Volkmarfen, seit 1663 bis 1681 Rhamms: Anne Marie 1663, Anna Gertrud Elisabeth * 1668, Joes (Johannes) ~ 5. III. 1670, Joes Friedrich 1672, Alexandrine 1675, Anna Marie 1679, Nikolaus 1681.

Im Waldeckischen taucht gegen Ende des 15. Jahrhunderts eine Bauernfamilie des Namens Ramm auf — zunächst Hennecke Ramm als Besitzer von Gütern zu Osterhausen, einem ehemaligen Dorf zwischen Elleringhausen und dem Weiler Cappel, 1499. Die Gräfin Elisabeth von Waldeck entscheidet einen Streit zwischen

ihm, ihren „Hintersassen“ und einem Dritten über Ländereien, die zum „Großen Hofe“ in Osterhausen gehört haben. Auch in der Folgezeit ist der Name dort in mehreren Ortschaften vertreten. Aber auch im Norden und Osten Deutschlands findet er sich früh. In Stolberg werden Träger desselben im 15. und 16. Jahrhundert als Ratsherrn genannt. In den Matrikeln der Frankfurter Universität erscheint er wiederum in wechselnder Schreibart — auch Rham — mit dem Heimatsitz in der Mark (Fürstenwalde, Frankfurt a. Oder, Prenzlau, Wriezen, Straußberg, Lübben — aus Fürstenwalde auch ein Jakobus Rham, studiosus 1593 —) und vereinzelt in Pommern (Stettin) aus der Zeit von 1541 bis 1732. Jenseits der Elbe ist der Name anzutreffen in Holstein, wo Ausgang des 16. Jahrhunderts M. Stephanus Ram, Propst zu Meldorf, genannt wird. Immerhin scheint Westfalen, wenn nicht der Ausgangspunkt, so doch der hauptsächlichste Sitz des Geschlechtes gewesen zu sein. Der westfälische Historiker Seiberk bemerkt im Stammbuch seiner Familie (1847) Seite 65 fg., daß die Familie Rham, die mehrere Richter zu Brilon, Rütthen, Arnsherg, auch einen Offizial und andere geistliche Würdenträger unter ihren Mitgliedern zählte, zu den angesehensten bürgerlichen Familien gehört habe.“ Auch ein anderer, in Familienkunde sehr bewandeter Forscher, der Pfarrer Schwarze zu Köthen, nennt sie eine der „edelfsten Familien des Landes“. Sie führte im Wappen einen silbernen Pferdekopf, im roten Schilde, also genau entsprechend dem Wappen der heutigen von Rhamm. Das neue deutsche Wappenbuch von P. Fürsten (Nürnberg 1656, Teil III, S. 134) hat unter „Ritterschaft und Adelspersonen Westfalens“ auch die „Rammen“ verzeichnet — hier das Wappen: roter Pferdekopf in silbernem Schilde; da in diesem Werke die „Beadelten“, d. h. diejenigen, welche „von Kaiserl. Majestät zum Herren „Ritter“ und Adelsstand erhoben und mit Wappen, Schild, Helm und Kleinodien begnadet worden sind“, erst im Teil IV aufgeführt werden, so ist anzunehmen, daß der Verfasser die Rammen — ob mit Recht oder Unrecht — dem Uradel zuwies. Indes muß der Adel doch hin und wieder Anzweiflung gefunden oder ein bürgerlicher Zweig des Hauses nebenher bestanden haben. So erklärt es sich auch, daß durch ein Diplom des Kaisers Rudolf II. vom 13. I. 1603 der Adel mehreren Mitgliedern des Geschlechtes besonders verliehen ward. Es waren dies:

1. Eberhard Michael Rham, kurfölnischer Richter zu Rütthen („Ründen“),
2. Ludwig Kaspar Rham, kurfölnischer Richter zu Werl,
3. Dettel Rham, Gebrüder, ferner auf weiland Anton und Niklas Rhammen, gewesenen kurföln. Richtern zu Brünlen (Brilon) und Ründen hinterlassene Söhne:
4. Henning, 5. Schwieler, 6. Henning und 7. Hermann, alle Rhammen, Gebrüder und Vettern mit allen und jeden ihrer ehelichen Leibeserben und Erbeserben, Mannes- und Frauenpersonen in ewige Zeit.“

Als Wappen wurde wieder ein silberner Pferdekopf in rotem Felde, welches schon seit alters geführt sei, verliehen.

¹⁾ Seiberk, Westfälisches Urkundenbuch Nr. 540.

²⁾ Seiberk a. a. O. Nr. 777.

³⁾ Mitteilung des Düsseldorfer Staatsarchivs vom 26. V. 1909.

Im Jahre 1795 wurde dann von dem damaligen Oberamtman zu Bevern, Ludwig Otto Friedr. Rham, und dessen 3 Brüdern unter Bezugnahme auf das Diplom vom 13. I. 1603 die Erneuerung des Adels bei der kaiserlichen Staatskanzlei beantragt, da ihren Vorfahren nicht nur das Adelsdiplom und die meisten ihrer Familien- und Abstammungsdokumente verloren gegangen seien, sondern sie selbst auch den Entschluß gefaßt hätten, von ihrem Adelstand während der leidigen Dauer ihrer unglücklichen Umstände keinen Gebrauch zu machen. Auf diese Angabe hin ist dann, anscheinend ohne weitere Beanstandung, der Adel durch kais. l. Diplom vom 28. VIII. 1795 erneuert worden. (Siebmacher, Wappenbuch III, 11, pag. 159, erwähnt schließlich auch eine an Johann, Georg, Henning, Michael, Niklas, Eberhard, Ludwig, Kaspar, Hermann und Detlof erteilte Reichswappenbestätigung etc. etc. Prag, 27. November 1589.) Der Stamm der 1795 geadelten Gebrüder Rham läßt sich seit mindestens 1613 in Mengerlinghausen im Waldeckischen nachweisen. Die Annahme einer Abstammung von den 13. I. 1603 bereits geadelten Rhams würde also zu ihrer Begründung den Nachweis erfordern, daß schon vor 1613 die Abwanderung eines derselben oder seiner Söhne ins Waldeckische stattgefunden hat oder stattgefunden haben kann.

Nun finden sich zwar in sämtlichen in dem ersten Adelsbriefe von 1603 genannten Wohnorten zahlreiche Namenssträger vor und nach jener Zeit, worüber sich eingehende Aufzeichnungen im Archive der v. Rhamm finden. Aber in keinem Falle führt eine erkennbare Spur zu dem uns besonders interessierenden Geschlechte hinüber, welches 1795 den Reichsadel erhielt.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts tritt dann ein adeliger Zweig der Rham in Holland auf, so werden in den Matrikeln der Universitäten Köln und Leyden genannt: Jakobus de Ram, Harlemensis 1632, Eberhardus de Ram, Amsterdamsis 1644, auch ein die Adelsbezeichnung nicht führender Antonius Ram Harlemensis 1649. „In Hollandia improvisa morte“ am 2. XII. 1663 verstorben ist auch ein Brilloner Johann Rammen (im dortigen Kirchenbuche als Gatte von Ugahe Konen bezeichnet). Adelige Träger des Namens aus Westfalen sind weiter genannt bei Nedopil, Deutsche Adelsproben aus dem deutschen Ordenszentralarchiv Bd. 2 (1868) und erscheinen hier versippt mit den vornehmsten westfälischen Geschlechtern, so im Extrakt aus einer Erbteilung zwischen den Kindern der Elisabeth v. Rham, Witwe Bernhards v. Wydenbruck (1684), vermählt etwa um 1650, auch in einer Bescheinigung, daß diese Elisabeth v. Rham ehelich geboren sei von Nikolaus v. Rham zu Plittersdorf⁴⁾ und der Marie v. Merzenich (16. IV. 1661 datiert) — also vom Niklas Rh. des Adelsbriefes von 1603 und von dessen Gattin. Ein Urtest vom 22. V. 1794, ausgestellt von der Westfälischen Ritterschaft, bezeugt ferner die Ritterbürtigkeit der von Rham zu Plittersdorf (bei Köln), die mit den Loe, Uebeberg, Metternich verschwägert sind. Bender erwähnt in seiner Geschichte Rütthens auch eine in Rütthen verheiratete Ursula Margarethe Rham, Tochter Paul v. Bismarcks — etwa Mitte des 17. Jahrhunderts. Verschiedene Namenssträger finden sich endlich auch unter den Konventualen des Klosters Werden.

Als Ergebnis dieser Untersuchungen läßt sich feststellen, daß sehr wohl der eine im Adelsbrief von 1603

aufgeführte Detlof Rham bereits selbst ins Waldeckische verzogen sein kann und wohl schon bei Erlass des Diploms von 1603 seinen Sitz nicht mehr in Westfalen hatte, daß vielleicht auch Söhne des Rütthener Richters Eberhard Michael Rham innerhalb der kritischen Jahre von 1603 bis 1613 infolge der die westfälischen Lande stetig erfüllenden Unruhen und Wirren in die Nachbargebiete abgewandert sein können, daß dagegen eine Abwanderung der sonst im Adelsbrief genannten Rhams oder deren Nachkommen innerhalb der hier in Frage kommenden Zeiten nach Ausweis der ermittelten Personennachrichten nicht stattgefunden hat. Eigentümlicherweise hat sich die Überlieferung von dem Auszuge des Rham'schen Geschlechtes aus der alten Heimat in neue Wohnsitze noch in einer anderen Familie erhalten, die — wie sich im Laufe der Forschungen zufällig ergab — verwandtschaftliche Beziehungen zu den Rhams hat und in früheren Jahren sogar diesen Namen getragen haben will — der Familie Anschütz. Der im Jahre 1865 verstorbene bekannte Schauspieler Heinrich Anschütz erzählt in seinen „Lebenserinnerungen“ (gedruckt in Reclams Universal-Bibliothek), daß seine Vorfahren vor einigen Jahrhunderten den Namen Ramm geführt hätten als Mitglieder einer in der Grafschaft Henneberg angefahrenen adeligen oder gar gräflichen Familie jenes Namens, deren später zum Protestantismus übergetretene Angehörigen vom katholisch gebliebenen Zweig des Geschlechtes ihrer Güter beraubt und ins Elend getrieben seien. Diese Überlieferung widerspricht indes insofern allen geschichtlichen Tatsachen, als die Grafen von Henneberg schon zur Reformation übergetreten und ihre Rechtsnachfolger, die sächsischen Kurfürsten, bis auf August den Starken evangelisch blieben, die Angehörigen des evangelischen Bekenntnisses aber auch nachher in ihrem Glaubensbekenntnisse nicht beirrt worden sind. Sehr wohl möglich indes, daß Mitglieder der westfälischen Rhams, die während der Truchsessischen Zwischenherrschaft dem evangelischen Glauben sich zugewandt haben können, wie ins Waldeckische, so auch ins Hennebergische unter dem Druck der Gegenreformation abgezogen seien. So weit bislang ermittelt, haben aber nur einige weibliche Sprossen der Rhams infolge ihrer Eheschließungen ihren Wohnsitz — und zwar erst im 18. Jahrhundert — dort genommen. — Daß dann, wie Anschütz weiter erzählt, Nachkommen jener Henneberger Rhams infolge ihres Gewerbes, der Goldwäscherei an der Lauter und der dabei erforderlichen Tätigkeit, des Abdämmens und Stauens, „Anschützen“ des Wassers, ihren alten Geschlechtsnamen mit dem Familiennamen Anschütz vertauscht haben sollten, mutet recht seltsam an. Allerdings hat sich in der Anschütz'schen Familie ein altes Petschaft mit dem Rham'schen Pferdekopf — nur in anderen Farben, roter Kopf in silbernem Felde — erhalten. Vermutlich wird dasselbe aber durch eine — tatsächlich stattgefundenene — verwandtschaftliche Verbindung der beiden Familien in dortigen Besitz gekommen sein. Im Laufe der Forschungen hat sich weiter ergeben, daß noch zwei Familien von Ramm, die gleich der hier behandelten Westfalen als ihre alte Heimat in Anspruch nehmen, vorhanden sind. Daß eines dieser beiden Geschlechter in Preußen ansässig, findet sich im Gothaer Briefadeligen Taschenbuch 1917—1929. Das Wappen dieser 1854 geadelten Ramm's zeigt den Pferdekopf, jedoch schwarz auf silbernem Felde.

Die andere Familie hat — in mehrfachen Verzweigungen — ihren Sitz in den russischen Ostseeprovinzen und in Norwegen. Sie findet sich im Gothaer briefadeligen Taschenbuch 1930.

⁴⁾ Mitteilung der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde, 1915, Nr. 6.

Auch in diesem Geschlechte hat sich die Überlieferung der Herkunft des Stammes aus Westfalen aufrecht erhalten. Aber die Abwanderung von dort ist in viel früheren Zeiten geschehen: bereits 1463 hat der Stammvater der Genannten, Mathias Ramm, vom Domkapitel des Erzstiftes Riga das Gut Ripfal — später Rammen-dorf geheißten — in Livland erhalten, welches indes 1599 verkauft ward. Ein Nachkomme in 4. Generation des Mathias Ramm, der Rigaer Bürgermeister und Burggraf Thomas Rhamm, öffnete im Jahre 1621 mit Genehmigung des Stadtrates die Tore Rigas dem belagernden Schwedenkönig Gustav Adolf, als er gegen das polnische Livland Krieg führte, und erhielt zum Ersatz für seine verwüsteten Güter von jenem das der Krone Schwedens gehörige Gut (früher Zisterzienser-Abtei) Kloster Padis samt den heutigen Gütern Wüsterzal und Wakalen, etwa 3 Quadratmeilengroß (22. VIII. 1622). Zugleich erneuerte Gustav Adolf dem Thomas Ramm den Adel und verlieh anstatt des bisherigen Wappens — des silbernen Pferdekopfes in rotem Schild und auf dem Helm — ein neues: springenden, durch einen Pfeil durchbohrten, schwarzen Steinbock in goldenem Feld. —

Die Norwegische Linie dieser Ramm in Christiania wird vertreten durch 2 Brüder, Julius und Wilhelm, Offiziere der norweg. Armee. Sie führt ihren Stamm zurück auf Heinrich von Ramm, der, aus Kurland stammend, im Jahre 1676 über Holland nach Norwegen eingewandert sein soll.

Eine dritte Familie „Edle v. Ramm“ — Stammvater: Heinrich Ramm, um 1700 Bürgermeister in Bauška (Kurland) — hat Jahrhunderte lang in Riga gelebt und gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts den österreichischen Adel [Reichsadel?] erhalten.

Dann sei noch eine bürgerliche Familie Ramm im Holsteinschen erwähnt, welche kein Wappen führt und eine im 18. Jahrhundert noch in Lübeck ansässige, vielleicht noch jetzt dort bestehende Familie gleichen Namens, welche ein durchaus abweichendes Wappen besitzt.

Der Name Ramme kommt im Waldeckischen seit dem Ausgange des 15. Jahrhunderts vor, zunächst 1474 in Elleringhausen, einem etwa eine Stunde von Mengerlinghausen entfernt gelegenen Dorfe. Dort kauft dann im Mai 1499 Hennecke (Johann) Ramme mitsamt seiner Frau Katharine die „Cappelwiese“ (Cappel ein kleiner Weiler halbwegs zwischen Mengerlinghausen und Elleringhausen). In demselben Jahr wird Hennecke Ramme genannt als Besitzer in Osterhausen (einem ehemaligen Dorf zwischen Elleringhausen und dem Weiler Cappel) und im November jenes Jahres entscheidet die Gräfin Elisabeth von Waldeck einen Streit zwischen ihrem Hinterlassen Hennecke Ram und einem Dritten (Volmar Loßte) über Ländereien, die zum „Großen Hofe“ in Osterhausen gehört haben. Im Jahre 1500 werden jene Ländereien von Gerlach Rammen bebaut. Im nämlichen Jahre kaufen Henn (Hennecke) und Hermann Ramme, Söhne des verstorbenen Hans Ramme und der Ubelheid Stufesber (— 1414 findet sich Ludolfus Stufesber in der Heidelberger Matrikel) von einem Bürger (Hans Kraft) zu Mengerlinghausen für 20 Rthl. Goldgulden einen Pfandbrief, den Graf Otto v. Waldeck über Zehnten und Lehnland in Landum (Waldeckische Ortschaft) ausgestellt hat. 1501 werden Hennecke und Gerlach Rammen wiederum genannt als Besitzer von Höfen in Osterhausen und Nieder-Waroldern, Hennecke R. und seine Frau Katharine kaufen, zu Elleringhausen wohnhaft, einen Hof in Osterhausen für 14 Gulden. Hennecke Ramme wird noch 1511 genannt. Ferner zahlen nach alten

Amtsrechnungen Stinus Ram (Elleringhausen) 1557 und 1558, Jorgen Ramme (ebendort) 1558—1588, Heinrich Ramen (Lauterßen und Elleringhausen) 1588, dessen Erben 1627 Zinsen. In Rülte (ebenfalls Waldeck-scher Ort) ist Johann Ramme 1591, Lips Ramme 1623 Hofbesitzer, in Ammenhausen Johann Rammen 1614. Laut einer Rechnung des Amtes Waldeck von 1605 sind am 20. XII. 1605 Dr. Jost Ritter, damals Kanzler des Grafen Christian von Waldeck, und Jakobus Ramme neben ihren Dienern von Wildungen im Ort Waldeck angekommen und „haben dort 1 Gulden 10 Albus 4 Pfennig verzehrt“. Im Jahre 1607 werden Jakobo Petro Ramen, „fiscali“ zur Besoldung gegeben 20 fl. Im Jahre darauf erhält „der izige Landrichter Jakobus Peter“ (der Familienname fehlt, zweifellos ist aber Ramen zu ergänzen, da zugleich ein neuer Fiskal genannt wird) 30 fl. Besoldung. Auch die Generalrechnung von 1609 erwähnt den Landrichter Jakobus Petrus „genannt Rammen“. Die späteren Rechnungen sind anders angelegt und enthalten Angaben über Beamte nicht mehr, doch wird in anderen Marburger Archivalien Jakob Peter Ramm noch 1610 als Landrichter in Waldeck genannt. Das Kirchenbuch der St. Kiliankirche zu Corbach befundet, daß Jakob Peter Rammen am 4. III. 1611 zu Marburg an der Pest gestorben sei. Im nämlichen Jahr hat ausweislich des Saalbuches des Corbacher Almosenkastens Barbara Wolfs (v. Gudenberg, altheftischer Adel), Jakob Rammen Witwe, wohnhaft im Sempel, — einer Straße in Corbach — einen Teil eines dem Almosenkasten von Otto Wolf v. Gudenberg geschuldeten Kapitals übernommen (23). Das Corbacher Kirchenbuch läßt ferner ersehen, daß Jakob Ramme am 9. III. 1600 einen Sohn Justus und am 19. VI. 1603 einen Sohn Anton hat taufen lassen; letzterer ist jedoch schon 1611 wieder verstorben. Eine Tochter von Jakob (Peter) Ramm war „Marie Rammen, Conradi Gzmanns christliche und guttätige Hausfrau“, die 1628 zu Corbach starb; ihr Gatte wird 1647 im vorerwähnten Saalbuch als Schwiegersohn der Barbara Rammen geb. Wolf v. Gudenberg bezeichnet. Leider nehmen die Eintragungen im Kirchenbuche, wohl infolge der Drangsale des 30jährigen Krieges, mit dem Jahr 1628 ein Ende und beginnen im Taufregister erst wieder 1661, in den übrigen 1671 und 1672, also Zeiten, die für unsere Zwecke nicht mehr in Betracht kommen.

In Mengerlinghausen reicht das Kirchenbuch nicht über das Jahr 1630, das älteste Bürgerverzeichnis nicht über die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts zurück. In ihnen wie in den ältesten Rechnungs- und in den Copienbüchern kommt der Name R. überhaupt nicht vor. Das Geschlecht war daher schwerlich in Mengerlinghausen alteingesessen. Doch ergibt sich aus einer alten Stadtchronik, daß im Jahre 1613 seitens der Stadt ein Garten am Hefser Wege — der jetzigen Staatsstraße nach Urolsen — für den Preis von 2 Rthl. an Jakob Ramme verkauft worden ist, auch steht der Genannte 1626 auf der Liste der Pächter der Deichwallplätze (Gartenland an der Stadtmauer). Die Register der Kirchengelände von Mengerlinghausen 1624—1633 (hernach hören sie auf) erwähnen einen Jakob Ramme oder Rammen in der Rubrik „Einnahme vom Twister Felde“ (Twiste ein nahe gelegenes Dorf), wo jener demnach zinspflichtiges Land besessen haben muß. Im Jahre 1631 hat Jakob Rammen für 42 Rthl. „neu Holz verkauft, welches man zu einem neuen Pfarrhaus hat schneiden lassen“.

Das Kirchenbuch verzeichnet den Tod eines Jakob

Ramme unter 7. VIII. 1636, in einem Pestjahr. Andere Träger des Namens werden um jene Zeit nicht genannt. Schon hieraus läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit abnehmen, daß der Genannte der Vater des Mengeringshäuser Konrektors, späteren Neersener Pfarrers Franz Ram gewesen sein wird, auf den wir nicht mit voller Sicherheit die Abstammung der von Rhamm zurückführen können. Franz Ram bezeichnet sich selbst gelegentlich als Sohn eines Mengeringshäuser Bürgers. Und zur Gewißheit wird jene Vermutung wohl durch eine Angabe des im Besitz der Familie Anschütz befindlichen, aus dem 18. Jahrhundert herrührenden „Stammbüchleins“, dessen Aufzeichnungen bis auf einige Ungenauigkeiten in Datierung von Geburts- und Todesjahren sich als zuverlässig erwiesen haben. Der Inhalt desselben betrifft Georg Friedrich Ramm — Ende des 17. Jahrhunderts Offizier in gothaischen, dann hessischen Diensten — und dessen Nachkommenschaft. Eine seiner Töchter, Philippine, war lange Jahre hindurch erste Kammerfrau der Dechantin von Gandersheim, Prinzess Magdalene Sibylle von Schwarzburg-Rudolstadt, und ist in deren Dienst 10. V. 1776 gestorben. Die Prinzess widmet ihr am Schluß des Stammbüchleins einen längeren Nachruf und schreibt ihn: „Ihr Groß Vatter hatt geheusen Anthon von Ramm, Amtmann in Pyremond und hernach Hof- und Consistorialrat zu Sagen-Gotha, der Elter Vater Jakob von Ramm, Waldeckischer Gräflicher Stadt Richter zu Mengeringshausen.“

Eine unbefangene Prüfung des vorstehend zusammengetragenen Materials wird zunächst die Annahme nahe legen, daß wir die Abkunft der Rhamm auf eine der im Beginn des 16. Jahrhunderts an verschiedenen Orten der damaligen Grafschaft Waldeck nachgewiesenen Familie der Rammen zurückzuleiten haben — also auf freie oder zinspflichtige, jedenfalls wohlhabende Bauern, die möglicherweise aus Westfalen eingewandert sein könnten. Jener Annahme widerspricht aber der Umstand, daß die ersten sicher nachweisbaren Vorfahren mindestens schon gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts das adlige Wappen führten, welches im Diplom von 1603 beschrieben wird, also mit der durch eben diesen Adelsbrief verliehenen besonderen „Zier“, der Krone auf dem Helm. So erscheint dasselbe in Siegeln des Landesobristen Joh. Christoph v. Rham (1651—1720), des Amtmanns Christoph Rhamm († 1738, Sohn des Mengeringshäuser Pfarrers Franz Ram) und im von Nolting-Rhamschen Allianzwappen. Und jener Landesoberst Johann Christoph Rham, der nachweisliche Enkel des Mengeringshäuser Bürgers, hat den Adelstitel geführt; auch die Grabchrift gibt ihm den Adelstitel. Wie wäre eines wie das andere denkbar, wenn sein Großvater aus einem waldeckischen — Elleringhäuser? — Bauerngeschlecht stammte? Auch läßt sich die Abkunft des Geschlechtes sowohl von dem im Adelsbriefe von 1603 genannten Eberhard Michael wie von Detlof Rh., sofern sie männliche Deszendenz hatten, sehr wohl herleiten. Leider aber fehlen darüber, wie insbesondere über die persönlichen Verhältnisse gerade Detlofs, alle Ausweise. Zweifellos werden die bald nach den Truchsessischen Reformbestrebungen und infolge des durch sie hervorgerufenen „Rölnischen Kriege“ einsetzenden, bis weit in das erste Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts hinein fortdauernden schweren Heimsuchungen, Plünderungen und Brandschadungen der westfälischen Lande durch die Truppen der holländischen Generalstaaten, wie der Spanier, wieder zahlreiche Abwanderungen der geplagten Landeseingesessenen katholischen wie evangelischen

Bekanntnisses zur Folge gehabt haben. Auch Detlof Rh. könnte sehr wohl aus jenem Anlaß die alte Heimat verlassen haben, wenn er überhaupt, worüber ja leider das Adelsdiplom keine Auskunft gibt, im Jahre 1603 seinen Sitz noch in Westfalen hatte. Das Schweigen jener Urkunde über Wohnort und bürgerliche Stellung gerade Detlofs weist doch wohl darauf hin, daß er den Gebrüdern und Vettern aus dem Gesichtskreise entschwinden, seine Wohnstätte ihnen unbekannt geworden sei.

Andererseits macht die Einordnung des Waldecker Landrichters Jakob Peter Ramm wiederum Schwierigkeiten. War er der Vater des nachmaligen Richters zu Mengeringshausen Jakob Rhamm, so müßte er schon ein Sohn Eberhard Michaels oder Detlofs gewesen sein, was aber den Altersverhältnissen aller Betroffenen nach, soweit sie bekannt sind, kaum denkbar ist, da Eberhard Michael im Jahre 1583 noch studierte und Jakob Peter Rh. um 1600 bereits als Gatte und Vater genannt wird, während Detlof — nach der Reihenfolge der Namen im Adelsbriefe zu schließen — an Lebensalter hinter Eberhard Michael zurückgestanden haben wird. Daß übrigens auch Jakob Peter Ramm zweifellos aus angesehener Familie stammte, bezeugte seine Vermählung mit einer Frau aus einem der ältesten und vornehmsten hessischen Adelsgeschlechter.

Wenn die im Waldeckischen ansässigen Rams, die wir mit Sicherheit als Vorfahren ansprechen dürfen, der Mengeringshäuser Richter Jakob R. und seine nächsten Nachkommen, vom Adelsprädikat nicht Gebrauch machten, so wird daraus keineswegs auf mangelndes Adelsrecht zu schließen sein. Das Wörtchen „von“ hat überhaupt erst unter dem Kaiser Ferdinand III. — 1637 bis 1657 — Eingang in die Adelsdiplome gefunden und ist vorher kaum üblich gewesen⁵⁾. Auch kommt in Betracht, daß in früheren Jahren Geistliche das Adelsmerkmal überhaupt nicht zu führen pflegten — ein Umstand, der vielleicht hinsichtlich zweier direkten Vorfahren, der Pfarrer Franz und Johann Ram zu Neersen (1651—1728), zu berücksichtigen sein dürfte. Ein Brudersohn vom Erstgenannten, der Waldecker Landoberst Johann Christoph Rham zu Kohlgrund, hat sich dagegen des Adelsprädikates wieder bedient.

Auch wird in allen Aberlieferungen der Familien Ribbentrop, Geitel, Spohr, zu deren kognatischen Vorfahren der Neersener Pfarrherr Johannes Rham zählt, diesem ebenfalls das Adelsprädikat beigelegt. Nach den Angaben, die im Gesuch der Gebrüder August, Gottlieb, Ludwig und Ernst Rham um Erneuerung des Adels vom Jahre 1795 sich finden, soll Verarmung ihrer Vorfahren in den anhaltenden Kriegszeitern der letzten Jahrhunderte die tatsächliche Aufhebung des Adels veranlaßt haben.

Die vielfach schwankende Schreibweise des Familiennamens — Ram, Rham, Ramm, Rhamm, Ramen, Ramme — ist durchaus bedeutungslos. Die nämliche Persönlichkeit wird bald in der einen, bald in der anderen Weise geschrieben, ja sie schrieb selbst sich bald so, bald anders. Die Verschiedenheiten setzen sich fort bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts und sind, wenn man die Schweizer und New Yorker Abzweigungen in Betracht zieht — von den Vettern in den russischen Ostseeprovinzen ganz abgesehen — noch jetzt nicht völlig verschwunden. —

Die Stammsfolge der Rhamm aus Mengeringshausen ist die folgende:

⁵⁾ Gröner, Heraldik, in Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft, I, 4. 2. Auflage. Leipzig 1912. S. 78.

Jakob Ramm (Ramme),
* . . . , † Mengerlinghausen 7. VIII. 1636,
Bürger und Richter in Mengerlinghausen.

1. Anton, * 1615, I. Linie.	2. Franz, * um 1617, II. Linie.	3. ? Jakob, 1645, (eine Tochter).	4. Anna; OO Arnd Jungheime 1633.
-----------------------------------	---------------------------------------	--	---

I. Linie.

Anton Ramm, * 1615, licentiatius juris, Amtmann in Lügde 1650, in Pyrmont 1655, Gräfontonna 1663, Landfanzleirat zu Corbach 1665, fürstl. Sach.-Gothaer Hof- und Konsistorialrat, † Gräfontonna 26. I. 1688 (führte das Wappen mit dem silbernen Rohkopf im Felde). — Kinder:

1. Katharine; OO . . . Panse.
2. Juliane; OO . . . Walter.
3. Johanne Elisabeth; OO 3. IV. 1676 Pastor Johann Bielstein in Friemar.
4. Johann Christoph von Ramm, * Pyrmont 6. IV. 1651, 1694 Landeshauptmann zu Kohlgrund, 1717 Oberstleutnant der waldeckischen Landesmiliz, 1718 Oberst 3. F., † Kohlgrund 12./13. X. 1719; OO Eva Christina Kreden, * Haus Bede b. Minden 16. II. 1647, † Kohlgrund 22. II. 1719.
5. Georg Friedrich Ramm, * Landau in Waldeck 10. VI. 1663, * bei Landau in der Pfalz 15. XI. 1703 als heftischer Kapitän beim Regt. Tilemann; OO Waltershausen 21. VII. 1691 Anna Marie Henn (Helm), S. des sächsl. Oberleutnants Joh. David Helm, * Gotha 6. I. 1673, † 25. III. 1727 (OO II. Kammerbeamten Reitlew [Reitten]). — Kinder:
 - 1) Johanne Katharine, * Waltershausen 21. I. 1692, † Erfurt 30. V. 1710; OO Kaufmann und Senator Johann Emanuel Reichauff, ebendort.
 - 2) Perpetua Lohja, * Hanau 7. IX. 1694, † Albrechts 28. X. 1733; OO Andreas Michael Beyer im Schwarzbürgischen.
 - 3) Sophie Juliane Elisabetha, * Gotha 21. IV. 1696, † 30. XI. 1745; OO Pastor Georg Salomon Reinnelius zu Heinrichs b. Suhl (ihre eine Tochter Katharina Franziska OO Georg Martin Unschüh).
 - 4) Johann Andreas, * Emleben 28. I. 1698, † Wernighausen 22. VI. 1699.
 - 5) Johann Heinrich, * Wernighausen 30. IX. 1700, † Wernighausen 28. IX. 1701.
 - 6) Elisabetha Philippine Magdalene Franziska, * Waltershausen 23. VII. 1703, † Gandersheim 13. XI. 1776, erste Kammerfrau der Gandersheimer Stiftsdechantin Magdalene Sibille Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, welche in einem Nachrufe schreibt: „. . . Ihr Groß Vatter hatte geheusen Anthon von Ramm, Amtmann in Pyrmont. Der Elter Vatter Jakob von Ramm, Waldeckischer Gräflicher Stadtrichter zu Mengerlinghausen. In dem Weiglischen Wappenbuch werden die von Ramm unter den Weipphalschen Abel gerechnet und sey ihr Abelsbrief 1603 erneuert und in den Namen Ramm ein h gesetzt, das sie sich geschrieben Rhamm . . .“ —
6. (Sohn) J . . . B . . .

II. Linie.

Franz Ramm, * um 1617, † nach 1686, Konrektor in Mengerlinghausen, Pfarrer in Neersen, Grafschaft Pyrmont; OO Elisabeth . . . — Kinder, in Mengerlinghausen geboren:

1. Anna Elisabeth, ~ Mengerlinghausen 10. VI. 1644, † 2. I. 1733; OO 15. VI. 1669 Kauf- und Handelsmann Hermann Adolf Nolting zu Hstorf b. Pyrmont, † 20. II. 1692. (Ihre Nachkommen erhielten 16. VI. 1717 den Adelsstand.) In seinem Hause stieg der große Kurfürst bei seinem Aufenthalte in Pyrmont ab^o).
2. Franz Konrad, * 9. IV. 1646, † 28. IV. 1646.
3. Marie Elisabeth, ~ 18. V. 1648, † 28. V. 1648.

^o) Kinder Nolting:

1. Katharine Elisabeth, ~ 23. III. 1670, wahrscheinlich OO Jürgen Ham, Ratsverwandter und Handelsmann zu Minden.
2. Heinrich Bernhardt, * 16. X. 1671, † 15. III. 1742, waldeckischer Amtmann zu Eisenberg 1703, dann Rat und Amtmann zu Corbach; OO Anna Elisabeth Kleinschmidt.
3. Franz Christoph, ~ 17. X. 1673, kurfürstl. hannov. Oberkommissar und seit 1727 Herr auf Rittergut Harderode, braunschweig. Drost.
4. Johann Adolf, ~ 15. III. 1676, † 1713, waldeckischer Amtmann zu Eilhausen.
5. Christine Susanne, ~ 27. IX. 1678.
6. Johann Detlef, * 2. III. 1682, † 17. VII. 1750, kur-braunschweig. Drost und kaiserl. Rat zu Hameln.
7. Anton Philipp, * 13. II. 1684.

4. Johannes Ramm, ~ Meringhausen 15. IX. 1650, † Neersen 23. XII. 1728, Pfarrer zu Neersen; OO Magdalene(?) Ludowig, * 1664, OO Ottenstein 8. I. 1741. — Kinder:

- 1) Anton Rhamm, * Neersen? um 1687, † Lichtenberg 22. VI. 1733, herzogl. braunschweig. Oberamtmann, Pächter von Lichtenberg und Gadenstedt; OO Lichtenberg 12. II. 1730 Dorothea Elisabeth Diestel, S. d. reitenden Försters Joh. Paul Diestel, ~ Lichtenberg 30. I. 1709 † Wolfenbüttel 17. IX. 1772. (OO II. Lichtenberg 27. I. 1735 Johann Christian Ramburg, Amtmann in Lichtenberg, † ebda. 1735; OO III. Justus Friedrich Madensen, Justizamtmann in Heerte, dann Landeskommissar und Bürgermeister in Helmstedt, † Wolfenbüttel 19. IX. 1760). — Kinder:
 - (1) Anton Gottlieb Rhamm, * Lichtenberg 8. V. 1730 (siehe I. [deutscher] Ast).
 - (2) Magdalene Dorothea, * Lichtenberg, ~ 1. II. 1732, † 6. XII. 1805; OO Watenstedt 4. V. 1751 Kanzlei- und Hofgerichtsdobofat Dr. jur. Otto Werner Madensen, * Ahlum 7. VI. 1704, † Wolfenbüttel 8. XII. 1775.
 - (3) Johann Christoph Wilhelm von Rham, * Lichtenberg, ~ 29. V. 1733 (siehe 2. [schweizer und amerikanischer] Ast).
- 2) Anna Christine, * Neersen . . . ; OO 18. II. 1720 Pastor Johann Ludwig Seip zu Pyrmont, dann Hameln (zahlreiche Nachkommenschaft), * Pyrmont 5. IV. 1689, † Hameln 4. VIII. 1729.
- 3) Dorothea Elisabeth, * Neersen . . . , † um 1670; OO Amtmann Philipp Christian Germighausen, * um 1683, † Ottenstein 1732, Amtmann ebda.
- 4) Friedrich Wilhelm Rham, * 1705, † . . . XI. 1738, Amtmann in Ottenstein; OO Wilhelmine Henriette Büfing, S. d. Hofrates Johann Dietrich B. in Hannover und der Sophia Lucia Geerding. — Kinder:
 - (1) Anton Ulrich, * 1733, † Ottenstein 1739.
 - (2) Sophie Friederike Christine, * . . . , † 3. XII. 1760; OO 26. X. 1758 Klosterat und Bibliothekar Hugo in Wolfenbüttel (ein Sohn John Dietrich Hugo, * 23. IX. 1760).
 - (3) Johann Christoph, * 1745, † Wolfenbüttel 4. XII. 1752, hinterließ Nachkommen. Der Rhamische Hof in Ottenstein ist jetzt im Besitz der Familie Stammes, wird oft noch der Rammenhof genannt. Mitte des 18. Jahrhunderts lebte in Ottenstein ein Bauermeister und Vollmeier Joh. Heinr. Rhamm, † 1717.
5. Johann Christoph, * Neersen . . . , imm. Helmstedt 1683, 1699 Rentmeister für die Grafschaft Pyrmont, † Ende XII. 1733 (unverheiratet).

1. (deutscher) Ast.

Anton Gottlieb Rham, * Lichtenberg 8. V. 1730, † Braunschweig 21. I. 1790, Dr. jur., herzogl. braunschweig. Hofrat, Gerichtschultheiß und erster Bürgermeister von Helmstedt, Mitglied des Schachkollegiums und des landständ. engeren Ausschusses; OO I. Wolfenbüttel 31. X. 1759 Amalie Juliane Idekop, * Wolfenbüttel 28. X. 1737, † ebda. 19. X. 1777; OO II. Schöppenstedt 8. V. 1781 Susanne Margarete Christine Heinemann (verw. Generalmajor und Rndt. von Wolfenbüttel Joachim Friedrich August Förstich), * . . . 1. VIII. 1738, † Helmstedt 8. IV. 1790. — Kinder:

1. Sophie (von) Rhamm, * Wolfenbüttel 25. X. 1760, † Meiningen 27. III. 1835, Hofdame der Herzogin Louise Leonore von Sachsen-Meiningen, später Hofmeisterin der Prinzessinnen Adelheid und Ida.
2. Johann Gottlieb von Rhamm, * Wolfenbüttel 14. VII. 1763, † Prag (an den am 22. VII. 1799 vor Alexandria erhaltenen Wunden) . . . 1799, kaiserl. Rittmeister (Reichsadelstand d. d. Wien 22. VIII. 1795, braunschweig. Bekanntmachung 2. II. 1796).
3. Ludwig Otto Friedrich Rhamm, * Wolfenbüttel 19. VIII. 1764, † ebda. 1. VI. 1833 (Reichsadelstand d. d. Wien 22. VIII. 1795, er und seine Nachkommen bedienten sich des Prädikats nicht), herzogl. braunschweig. Oberamtmann in Bevern, dann Landyndikus im braunschweig. Schachkollegium, Hofrat und Mitglied des Landesgerichtes in Wolfenbüttel; OO . . . 24. IX. 1793 Henriette Auguste Gelfud, * . . . , † Braunschweig 8. XII. 1842^o).
4. Janette Rhamm, * 2. III. 1767, † 13. IX. 1793; OO 29. IX. 1790 Professor der Philosophie Schulze an der Universität Helmstedt.
5. Johann Gottlieb August von Rhamm, * Wolfenbüttel 22. IV. 1768, † (verunglückt) bei Alchen 2. IX. 1834 (Reichsadelstand d. d. Wien 22. VIII. 1795, braunschweig. Bekanntmachung 2. II. 1796).

8. Anna Christine, * 30. VII. 1687; OO 27. XI. 1712 Dr. med. Johann Philipp Geiß, gräf. waldeckischer Hofrat und Leibmedikus, Entdecker der bekannten „Dunsthöhle“ in Pyrmont.

^o) Ergänzung zu Band 57 des Bürgerlichen Geschlechterbuchs Seite 60 (Büfing).

^o) Nachkommen s. jetzt Briefadel. Taschenb. 1931, S. 545.

6. Christoph Ernst August von Rhamm, * Wolfenbüttel 26. XI. 1771, †... (verschollen in Polen nach 1806), 1800 herzogl. braunschweig. Leutnant im Regt. von Griesheim (Reichsadelstand b. d. Wien 22. VIII. 1795).
7. Johanne Juliane Louise Rhamm, * Wolfenbüttel 11. XII. 1775, † ebda. 19. XII. 1777.

2. (Schweizer und amerikanischer) Ast.

Johann Christoph Wilhelm (von) Rham, * Lichtenberg, ~ 29. V. 1733, stud. jur. in Helmstedt, ging infolge eines für seinen Gegner unglücklich verlaufenen Duells nach Belgien, 1766 Dr. jur. in Straßburg i. E., Universitätsprofessor in Belgien, kauft 1780 in Giez bei Verdun ein Landgut, † Giez 1812; ∞ Margarete Susanne Rinlock, E. d. Sir James R., 4. Baronets von Gilmerton in Schottland, † 1813. — Kinder:

1. Katharine Antoinette de Rham, * Leyden... 1775, † Giez... 1872 (97 Jahre alt).
2. David Robert de Rham, * Leyden... 1776 (Stifter des [in der Schweiz blühenden] 1. Zweiges).
3. Marie Elisabeth de Rham, * Leyden... 1778, † Giez... 1864.
4. Wilhelm Ludwig de Rham, *... 1779, †... 1843, Hofkaplan und Pastor, Leyden.
5. Jakob-Karl de Rham, *... 1782, †... (Stifter des 2. Zweiges).
6. Heinrich Casimir de Rham, * Yverdon... 1875 (Stifter des 3. [amerikanischen] Zweiges).
7. Marie-Amelie de Rham, 1788—1794.

1. (Schweizer) Zweig.

David Robert de Rham, * Leyden... 1776, † Giez... 1831; ∞... 1822 Anna Susanne Hermann, *... 1793, †... 1861, E. d. deutschen Predigers in Yverdon Hermann und der... — Kinder:

1. Michael Wilhelm, *... †...
2. David, *... 1826, † Giez... 1881, französ. Oberstl. der Ingenieure; ∞ Turin... 1861 Blanche Loup-Roguin, * Bologna... 1840, †... 1920. — Kinder:
 - 1) Ludwig, *... 1861, Kaufmann in Lausanne; ∞... Louise Rufer, *... 1865. — Kinder:
 - (1) Alice, *... 1884; ∞... August Rapin, *... 1882.
 - (2) Mathilde, *... 1889; ∞... Moritz Mayer, †... 1890.
 - (3) Roger, *... 1892; ∞... Marie Houft.
 - (4) Solange, *... 1896, †... 1897.
 - (5) Hilda, *... 1899.
 - 2) Nancy, *... 1863, †... 1901; ∞... Guido Brunelli, *... 1865, †... 1925, Ingenieur in Bologna.
 - 3) Gustav, *... 1864, †...; ∞... Blanche de Morfier, *... 1871.
 - 4) Mathilde, *... 1867, †... 1883.
 - 5) Eduard, *... 1867, Kaufmann in Paris; ∞... Margarete Beher, *... 1871. — Söhne:
 - (1) René, *... 1895; ∞... Alice de Blonay, *... 1899.
 - (2) Marrel, *... 1901; ∞... Noëlle Gremer, *... 1897.
 - 6) Julie, *... 1873; ∞... Gustav Colomb, *... 1863, Pastor in Grandson.
 - 7) Blanche, *... 1881; ∞... Hermann Borel, *... 1871.
3. Julie-Marie, *... 1828, †... 1871; ∞... Wilhelm-Julius-Andreas de Rham, *... 1819, †... 1903.
4. Anna Louise, *... 1830, †... 1916; ∞... Ludwig Theodor Rivier, *... 1820.

2. Zweig.

Jakob Karl de Rham, * Yverdon... 1785, † New York... 1873, Bankier und Schweizer Konsul ebda.; ∞... 1917 Adélaïde Louise Dogat, *... 1789, †... 1861, E. d. Louis Rodolphe Dogat, Seigneur de Campreul. — Kinder:

1. Marie-Antoinette, *... 1818, †... 1902; ∞... August (Baron von) Rappard aus Neufkirchen, *... 1802, †... 1866.
2. Wilhelm Julius Andreas, * Giez... 1819, † Jourtemp... 1902, Kaufmann in Amerika, dann Landwirt; ∞ I... Julie Marie de Rham, *... 1828, †... 1871 (siehe 1. Zweig); ∞ II... 1873 Anna Sophie de Caussure, * Lausanne... 1841, † Jourtemp... 1907, E. d. Charles Henri de Caussure Baron de Berches. — Kinder:
 - 1) Karl David, *... 1855, †... 1864.
 - 2) David-Casimir, *... 1856; ∞... 1901 Bertha Robert aus Marfeille, *... 1856, †... 1903. — Kinder: (1) Andreas, *... 1883, †... 1900 (verunglückt in den Alpen). (2) Karl, *... 1885, †... 1923; ∞... Cecile Herzog. — Kinder:
 - a. Françoise, *... 1911.
 - b. Johanne, *... 1913.
 - (3) Casimir, *... 1886, †... 1918; ∞... Martha Herzog. — Kinder:
 - a. Casimir, *... 1913.
 - b. Michael, *... 1916.
 - (4) David, *... 1889, †... 1923; ∞... Florence Chavannes, *... 1893. — Kinder:
 - a. Bertha, *... 1914.

b. Andreas, *... 1916.

c. Anette, *... 1918.

d. Hugo, *... 1920.

(5) Julie, *... 1891.

3) Robert, * Montreux... 1859, Ingenieur in Lausanne; ∞... Junie Rivier, *... 1868. — Tochter:

Sophie, *... 1895.

4) Léon, *... 1863; ∞... Marie de Pasquier, *... 1870. — Kinder:

(1) Raqueline, *... 1896; ∞... Paul de Charrière de Séverly, *... 1894.

(2) Marrel, *... 1897.

(3) Gilbert, *... 1899.

(4) Etienne, *... 1901.

(5) Georg, *... 1903.

(6) Moriz, *... 1906.

5) Wilhelm, *... 1866, †... 1915, Major zu Lausanne; ∞... Evelyn Merrier aus Hamburg *... 1872. — Kinder:

(1) Antoinette, *... 1893; ∞... Albert de Tribolet-Hardy, *... 1882.

(2) Peter, *... 1894; ∞... Florence Westphal, *... 1897.

— Kinder:

a. Wilhelm, *... 1922.

b. Mirelle, *... 1926.

c. Albertine, *... 1927.

(3) Valérie, *... 1896; ∞... Gottfried de Charrière, *... 1893.

(4) Yvonne, *... 1900; ∞... Alfred Westphal, *... 1896.

(5) Noëmi, *... 1901.

6) Erdmund, *... 1867; ∞... Margarete Thomarset, *... 1869. — Kinder:

(1) Madeleine, *... 1898.

(2) Olive, *... 1901.

(3) Bernhard, *... 1907.

7) Hippolyth, *... 1874, †... 1892 (abgestürzt bei Zermatt).

8) Alfred, *... 1875, Landwirt in Bologna; ∞... Lily de Rognin, *... 1881. — Kinder:

(1) Gabrielle, *... 1905, †... 1922.

(2) Jakob, *... 1909.

9) Lina, *... 1876; ∞ Peter Baron de Blonay, Ingenieur, *... 1872, zu Niederbronn im Elsaß.

10) Max, *... 1876; ∞... Marcelle Gunther.

11) Paul, *... 1877; ∞... Dolly Holmer, *... 1881. — Kinder:

(1) Johann, *... 1907.

(2) Claude, *... 1909.

(3) Guy, *... 1914.

12) Armand, *... 1877; ∞... Julia Eichlin. — Kinder:

(1) Louise, *... 1904.

(2) Gustav, *... 1905.

(3) Heinrich, *... 1911.

3. Louise Caroline Lina, *... 1820, †... 1845.

3. (amerikanischer) Zweig.

Heinrich Casimir, * Yverdon 15. VII. 1785, † New York... 1875, Kaufmann und Schweizer Konsul; ∞... 1873 Maria Theresia Moore, *... 1855, Nichte des Dr. Benjamin Moore, Bischof von New York. — Kinder:

1. Wilhelm Moore, *... 1816, †... 1834.

2. Heinrich Casimir, *... 1818, †... 1840.

3. Julia Antoinette, *... 1820, †... 1873.

4. Karl, * New York... 1822, †...; ∞ Lora-Friederike Schmidt, *... 1828, †...; E. d. preuß. Generalkonsuls der Verein. Staaten J. W. Schmidt. — Kinder:

1) Elise, *... 1850; ∞... John Joy Pierpont.

2) Karl, *... 1854; ∞... Emilie Hone Forster. — Kinder:

(1) Heinrich Casimir, *... 1881; ∞ I... Dana Long-fellow. — Söhne:

a. Heinrich Longfellow, *... 1906.

b. Richard, *... 1911.

(2) Friedrich, *... 1883; ∞... Nathalie Howland. — Kinder:

a. Elisabeth.

b. Laura.

c. Friedrich.

(3) Laura, *... 1886.

(4) Karl, *... 1888, †... 1918; ∞... Jane King.

(5) Girod, *... 1896, †... 1915.

3) Heinrich-Casimir, *... 1855; ∞ I... Anna Warren, *... †...; ∞ II... Georgine Berriman. — Kinder:

(1) Casimir, *... 1896; ∞... Lucy Patterson, *... 1900.

(2) Wilhelm, *... 1901.

(3) Marion, *... 1902.

(4) Steffen, *... 1907.

4) Wilhelm, *... 1857, †... 1881.

Deutsche Namen im Bürgerbuch von Montbéliard.

Von Kurt Erh. v. Marchtaler, Stuttgart.

In den rund 400 Jahren, die die Grafschaft Montbéliard unter der Herrschaft des Hauses Württemberg stand, wanderten dort viele Deutsche und Schweizer ein. Ein großer Teil der Eingewanderten erwarb das Bürgerrecht, wobei der Herkunftsort fast immer angegeben ist. Da solche Nachrichten über abgewanderte Familienmitglieder für den familiengeschichtlichen Forscher von Interesse sind, habe ich nachstehend einen Auszug aus dem Livre rouge (Bürgerbuch) der Stadt Montbéliard, des ehemaligen württembergischen Mompelgard, gemacht. Das Bürgerbuch beginnt 1318 und hört in der französischen Revolution 1790 auf.

Ich möchte hier noch besonders darauf hinweisen, daß in den sehr gut geführten und teils registrierten Kirchenbüchern außer den im Bürgerbuch vorkommenden Familien noch sehr viel Material gerade auch über deutsche Familien vorhanden ist.

Die altfranzösische Schreibweise habe ich mit Absicht beibehalten; des besseren Verständnisses wegen sind die in Klammern gesetzten Angaben von mir hinzugefügt.

Der erste Teil des Ortsverzeichnisses enthält die unbedingt sicheren deutschen und ehemals deutschen Herkunftsorte, der zweite bringt neben allen ausländischen Orten auch alle verstümmelten oder unsicheren deutschen Ortsangaben.

Meine Arbeit wurde mir durch das Entgegenkommen der das Archiv verwaltenden Beamten in Montbéliard und durch frühere Veröffentlichungen des leider verstorbenen Archivars Julien Mauveaux, erleichtert, der der beste Kenner seiner Heimatstadt Montbéliard war. Anneker, Jean George, * zu „Remzel en Alemagne“ (Remsen, Kr. Justerburg?) 1684, Juni 27.

Anthesen, Jean Philippe, „cordonnier natif de Cronberg, près de Francfort“ (Cronberg i. Taunus) 1741, Dezbr. 28.

Apply, Jean Conrad, natif de Tishoffen près Schafhausen 1724, Dezbr. 30.

Baicholz, Stephe de Stralbourg (Straßburg i. E.?) 1401, „Samb. aps la saint Michiel“.

Bapst, Esape Hilffrich, natif de Bibemheim, baillage de Dornberg, dépendence du Prince de Hesse D'Armstatt (Biebelshheim, Rheinessen) 1722, Dezember 30.

Bauhin, Jean, médecin et botaniste, né à Bâle en 1541, † Mtb. 1612, Oct. 26.

Baur, Jean Jacques, de Zuffenhausen du duché de Wirtemberg (Zuffenhausen, Württbg.) 1721, Dezbr. 30.

Baur, Jacob, cordonnier, fils de George B., laboureur à Kolbsheim en Alsace 1736, Dezbr. 28.

Baur, Pierre, cloutier, et Fridrich Nicolaß B., tonnelier, tous deux frères, natif du Pays 1734, Aug. 16.

Becker, Jaques Michel, imprimeur et libraire de Wertheim en Franconie (Wertheim a. Main) 1750, Aug. 20.

Berguh, Jean-Conrad, tonnelier de profession, de Leisterhaus, dépendances de Heidelberg (Leutershausen i. Baden) 1725, Dezbr. 27.

Beürlin, Magister Johan, ministre de Cour de Son Altesse Sérénissime à Montbd., fils du fut Sr Jacob B., Schultheis à Höffingen (Höfingen, O/N Leonberg) baillage de Lehenberg au duché de Wirtemberg 1668, Novbr. 13.

Beuttel, Jean Jacques, licencié aux loix et conseiller de Régence de Son Altesse Sérénissime Monseigneur Eberhard Louis, Duc regnant de Wurtemberg . . . fils

du sieur Jean Jacques B., greffier pour sa ditte Altesse Sérénissime de la ville de Maspach (Marbach a. N., Württbg.) dans le duché du dit Wirtemberg 1732, Dezbr. 15.

Beyerbac, Hans, fils de feu André, de Furenberg (Nürnberg?) zwischen 1657, Okt. 28 u. 1661, Juni 25.

Biber, Jean Martin, imprimeur de S. A. S., fils d'Andres B. de Scharemburg en Thiring (Scharfenberg, Sa.?) 1711, Dezbr. 29.

Blafer, Nicolaß, munier de profession, natif et originaire du vilage de Herbelingue, baillage de Thouen, conton de Berne (Herblingen, Schweiz) 1730, Dezbr. 14.

Blech, George Friedrich, libraire et Relieur de Livres, fils de Immanuel B., quand il vivoit, Horloger et bourgeois de Besigheim (Besigheim, Württbg.) dans le Duché de Wurtemberg 1737, Mai 13.

Bontsen, Hermann, tailleur de la ville de Corbach en Allemagne (Corbach i. Waldeck) 1698, Juni 15.

Botfolt, Hannß, fils de Bastien B. de Fürth 1599, Dezbr. 17.

Bogamer, Jean Gaspard, ministre de la Cour de S. A. S., fils du Sieur Gaspard B., en son vivant secrétaire de la Sérénissime Cour de Hels (Slß) en Silésie 1713, Febr. 13.

Bozer, François, couvreur, natif de Bouxi en Suisse, terre de Berne, fils de Jaques B. dud. Bouxi (Münchenbuchsee oder Herzogenbuchsee, Schweiz?) 1698, Juni 15.

Bregenzer, Antoine, marchand natif de Bebelheim en Alsace (Bebelheim i. Elß.) fils du sieur Jean B., marchand et bourgeois de Mülhausen 1713, Febr. 13.

Breidt, George Philippe, natif de Vissembourg en basse Alsace (Weißenburg i. Elß.) 1767, März 18.

Brocamer, André, tisserand de profession, fils de André B., charpentie natif de Horneberg du duché de Wirtemberg (Hornberg, O/N Calw) 1738, Novbr. 21.

Brunner, Matthiß, natif de la ville de Coulombier en Elzatz (Colmar i. Elß.) 1648, Mai 18.

Cardinal, Jean Friderich, chapelier, fils de Jean C. de la ville de Vasselon terre de Strasbourg (Wasselnheim i. Elß.) 1698, Juni 15.

Casimier, Léonard, fils de Jean C., de Phalsbourg (Pfalzburg) 1695, Juni 22.

Cop Ouarardt (Erhard?) de Merklingen (O/N Leonberg) 1506, Mai 27.

Deckherr, Jean Théophile, originaire de Strasbourg, libraire, 1777, Januar 23.

Deheydin, Jean, natif de Metz 1652, Juni 16.

Diemer, George Michel et Jean Léonard, frères tous deux cordonniers, fils de Jean George D., orig. de Landeau (Pfalz) 1763, Dezbr. 14.

Diener, Jean George, mineur de profession, natif de Wildeman dans le País de Brounchveig (Wildemann i. Oberharz) 1763, Dezbr. 14.

Dierbach, Jean Frédéric, peigneur de profession, orig. de Strasbourg 1788, Aug. 22.

Dieudonné, Daniel, cordonnier, fils de Francois, natif originellement de Metz en Lorraine et présentement habitant de la ville d'Héricourt 1667, April 25.

Dunnebler, Jean Gottlob, chirurgien, natif de Leipzig en Saxe (reçu gratuitement, sur la recommandation du comte de Graevenitz) 1729, Dezbr. 30.

Eck, Jean Gottlob, serrurier, fils de Pierre Zacharie E., chasseur, natif de Stützerbach en Saxe Weymar (Stützerbach i. Thür.) 1773, Novbr. 12.

- Edelich, Rosine Sophie Caroline et Ernestine Wilhelmine Umalte, filles de Benjamin Gottlieb E., cidevant cuisinier de feu Sa Majesté le roi de Prusse 1788, April 23.
- Edelman, Jean Wilhelm C., natif de Kaiserslauter dans le Palatin (Kaiserslautern), tonnelier de profession 1735, Dezbr. 28.
- Esbigner, Jean George, cordonnier, fils de George E., da la ville de Rabensbourg (Ravensburg, Würtbg.) 1698, Juni 15.
- Esselin, Hieronimus, de Riqueville (Reichenweiher i. El.) 1656, Mai 20.
- Faber, Jean Reinhard, secrétaire de la Sérénissime Maison de Wirtemberg orig. de Stoutgard (Stuttgart) 1744, Mai 14.
- Faber, Wilhelm Eberhard, natif de Stoutgard (Stuttgart), Directeur de la chancellerie de Montbéliard, plenipotentiaire de son Altesse Sérénissime Monseigneur Charles Duc regnant de Wirtemberg et Teck, Prince de Mtb. etc. 1744, Mai 14.
- Fausser, Jean Melchior, tailleur d'habits, orig. de Schmiden dans le duché de Wurtemberg (Schmiden O/Al Waiblingen) 1779, Mai 6.
- Fehr, Friderich, sellier de l'Hueugon (?) 1599, Dez. 17.
- Feldner, Joachim, natif de Dannendorf en Saxe (Dammendorf, Kr. Lübben, Lausitz), homme de chambre de monseigneur le Prince George Léopold 1720, Dezbr. 30.
- Felguenhauer, Augustin, de Coldiz du Marquisat de Misnie dans l'Electorat de Saxe (Colbitz, Amtshauptmannschaft Grimma), secrétaire privé de S. A. S. monseigneur le Duc de Wirtemberg 1721, Dezbr. 30.
- Fer, Jean Henry, orfèvre et jouaillier, fils du sieur Paul F., négociant et resident à Basle (Basel) 1748, Febr. 19.
- Feuerlein, Jean Christian, secrétaire de la Chancellerie de la ville de Mtb., fils du fû le sieur Villibrod F., quand il vivait ministre du saint Evangile à Trometsheim, dans le comté de Pappenheim (Trommetsheim, Mittelfranken) 1736, Dezbr. 28.
- Finguellin, Lienard, maistre en ars 1465, Febr. 15.
- Fischer, Hans, de Loutterzdorff (Luttersdorf i. Medlenburg) acquebutier, 1567, Jan. 15.
- Fleischpeine, Jean Louis, marchand à Mtb., natif de Strasbourg (Straßburg i. El.) 1696, Juni 15.
- Flubacher, Henri, orig. de Lampenberg dans le baillage de Vallenbourg dans le canton de Basle (Lampenberg, Ranton Basel) 1771, Dezbr. 31.
- Fondinger, Jehan, natif de Lyufoltz (?) 1622, Juli 15.
- Frey, Jaques, natif de Mtb. 1655, März 25.
- Frey, Jean Michel, orig. et bourg. de Riquevir (Reichenweiher i. El.) 1770, Sept. 27.
- Friderich, Nicolas, thailleur d'habits, natif de Edelberg au Palatinat (Heidelberg) fils de fut Jean F., à son vivant dud. lieu 1631 Juni 17.
- Friess, Conrad, apoticaire natif de Francfort sur le Mein (Frankfurt a. M.) 1709, Dezbr. 27.
- Friess, Jean, natif de Weiss dans la Prusse près de Mhorongen (Möhrungen), garçon tourneur 1778, Aug. 14.
- Fritevin, Conret (boulanger), fils de Michel, de Shoenbruch (welches?) 1597, Januar 5.
- Friß, Michael, natif de Halle en Saxe (Halle a. S.) homme de chambre de son Excellence messire comte de Colligny 1721, Dezbr. 30.
- Froman, Abraham, fils du feu Jehan F., vivant de saint Himie (St. Jmier, Ranton Bern) 1632, Febr. 11.
- Fudinguer, Basthole, filsz de Mathis F., de Friquingenn pais d'Alemagne (Fridingen?, Baden oder Würtbg.?)
- Fusch, Hanns, de Elggy (Elgg, Ranton Zürich?) marschal demeur. à Mtb. 1541, Juni 28.
- Gaegel, Jean Gottlieb, boucher, orig. de Nussdorf dans le duché de Wirtemberg (Nussdorf, O/Al Waiblingen) 1782, Dezbr. 2. — (s. Goegel.)
- Gaus, Hans Jacob, fils de Hantz Heinrich, de Pfortzheim (Pforzheim) 1657, Oktbr. 28.
- Georgii, Jean Eberhard, Directeur de la Chambre des finances et Plenipotentiaire de S. A. S. monseigneur Charles Ruedolff etc., fils du fun Monsieur G., quand il vivoit grand Ballif de Orach (Urach) dans le duché de Wurt. 1737, Mai 13.
- Georgii, Eberhard Gootlob, secrétaire au Conseil de Régence (Sohn des Vorigen) 1755, Dezbr. 4.
- Geuers, George Friderich, teinturier natif de Neüsouls en Saxe (Neusalza, Amtshptm. Löbau) 1720, Dezbr. 30.
- Goegel, Jean Mathieu, faiseur de métier à bas et serrurier, fils de George Frédéric G., maitre — bourg. de Nussdorf dans le Wurtemberg (Nussdorf, O/Al Waiblingen, s. Gaegel) 1779, Mai 31.
- Goetz, George Henry, boucher de profession, orig. d'Emedingen (Emmendingen i. B.) dans le Marquisat 1786, Dezbr. 7.
- Goetz, Martin, relongeur, de Schintznach (Schintznach, Ranton Aargau) 1557, Juni 9.
- Grafed, Frank Florenz 1586, Juni 22.
- Grien, Henry, serrurier et horlogeur, natif de Goldgronach, S(eigneu)rie du marquis de Bereith (Goldgronach, Oberfranken) 1671, Juni 10.
- Grindler, Henry, fils de Jean Erard, de Schletz en Foetland en Alemagne (Schleiz) 1694, Juni 23.
- Groezinger, Christoffle, de Hattenhooff dans le Wurtemberg (Hattenhofen, O/Al Göppingen) 1775, Dezbr. 15.
- Gropp, Jean Jacques, natif de Colmar, ministre de Cour et Conseiller eclesiastique de S.A.S., fils du sieur Estienne G., bourg. de Colmar 1712, Dezbr. 29.
- Gropp, Jean Jacques, conseiller de Régence 1754, Aug. 19.
- Groß, Grafsmus, de Lurach (Lörrach i. B.) seruie demor. aud Mtb. 1525, diemanche après la natt. St. Jehan.
- Gudé, Jean, faiseur de bas au métier, orig. d'Epingenhausen, baillage de Wolfhagen dans le Pais Hesse Cassel (Ippinghausen, Bez. Cassel) 1777, Jan. 23.
- Guener, Hanns, boulangier de Ylzing près Dovellev (?) 1552, Juni 26.
- Gundelfinger, Pierre Henri, natif et resident en cette ville (Mtb.) peignier de profession 1780, Juni 5.
- Gunther, Christoffle, apoticaire, fils de Christophle G. natif de Oels en Silésie 1709, Dez. 27.
- Haag, Jean Frédéric, organiste et precepteur allemand, fils de Jean George, précepteur et greffier d'Hoheneck dans le Wirtemberg (Hoheneck, O/Al Ludwigsburg) 1778, Dezbr. 15.
- Haerberlé, Jean Henry, cordier de profession, fils de Jean H., laboureur de Jebshem près de Colmar (Jebshem i. El.) 1736, März 8.
- Hahfel, Jacques, de Monchsterdourff (Münsterdorf, Kr. Steinburg?) bouchier, genre de Regnauld Fourtot, 1542, Juni 21.
- Hef, Caspar, de Mosbach (Mosbach i. B.) haquebutier 1562, Juni 16.
- Heller, Jean Friderich, natif de Weibling (Waiblingen i. Wittbg.) servant domestique de S.A.S. madame la Royale 1771, Nov. 9.

- Helmlinger, Jean Nicolaß, natif de Zintzwiler en Basse Alsace (Zintzweiler i. Elß.) 1709, Dezbr. 27.
- Henri, Jean, tailleur d'habits orig. de Griess dans le comté de Hanau-Lichtenberg (Griess, Unt.-Elß. oder Griess, Pfalz?) 1780, März 18.
- Hersolt, Jean Christianne, jardinnier de profession, bg de la ville de Dresde en Saxe (Dresden) fils de Bernard H., natif de Mulhausen en Saxe Gosta (Mühlhausen i. Thür.) 1732, Dezbr. 15.
- Herzog, Jean Cristophel, registrateur de S.A.S. présentement secrétaire et proc. fiscal de Mons. le conte d'Hanau-Lichtenberg 1696, Juni 15.
- Hilckman, Bernhart, de Kampten (Rempten?) acqubutier 1563, Juni 23.
- Hild, Mathis, thullier natif de Wier proche Dhorbourg du conté de Ribeauviller (Weier aufm Land Elß.) avec son fils Jean 1727, Jan. 30.
- Hiller, Jean Jacques, de Holtzgärlingen (Holzgerlingen, O/A Böblingen) du duché de Wurtemberg 1720, Dezbr. 30.
- Hilman, Jean, fils de Adam H., de Ostrovin, de la province d'Oels en Silésie (Ostrowine i. Schl.) 1711, Dezbr. 29.
- Hinderman, Jacques, mangneux, fils d'André H., de Basle (Basel) 1630, Aug. 18.
- Hittel, Léopold Henry, Jean George, Jean François, tous trois frères, 1743, Dezbr. 30.
- Hofman, Jean Dietrich, trompette de S.A.S., fils de Henry, de Liebstat en Vestphalie (Lippstadt) 1657, Okt. 28.
- Hollstein, Martin, tourneur, fils du feu Balthazar H., charon natif d'Augen dans le marquisat de Dourlach (Muggen, Amt Müllheim i. B.) 1768, Juni 10.
- Horber, Adam, natif de Gachlinger en Thourgen de la dépendance du baillage de Trauenfeld (Gaechlingen b. Schaffhausen) 1703, Juni 22.
- Hufflin, Jean Michael, cordonnier, natif de la ville de Colmar 1741, Dezbr. 28.
- Hureson, Jehan, alias Ugell de Horneberg (?), cheuacheur 1488, Juni 11.
- Jenni, Nicolaß, boucher de profession, fils du fut George J. aussi boucher bg de Theningen au marquisat de Hochberg (Teningen, Amt Emmendingen i. B.) 1758, Nov. 6.
- Junguelin, Hannß, de Strasbourg (Straßburg i. Elß.) 1550, Juli 23.
- Jendes, Jean Paul, ebeniste et menuisie, fils de Jacob J. aussi menuisie natif de Deux-Pont (Zweibrücken) 1770, März 19.
- Jendes, Jean Jacques, menuisier de profession, orig. du village de Lambsborn dans la Principauté de Deux-Pont 1780, Juli 14.
- Kalman, Jean George, de Dourlach (Durlach i. B.) 1721, Dezbr. 30.
- Rappler, Jacob Friderich, boucher, fils de Jacob Bernard K., aussi boucher et bourg. de Dobel (Dobel, O/A Neuenbürg Wittbg.) dependant du baillage de Neubürg au duché de Wirtembg. 1749, Dezbr. 5.
- Rauffuß Christoph, de Vumpffen (Wimpfen a. N.) orfebre 1555, Juni 5.
- Reller, Daniel, tisserand de profession, de Diessenhoffen dans le canton de Zurich (Diessenhofen Kant. Schurgau) 1733, März 9.
- Rilg, George Friderich, fils de Jean George, d'Augsbourg en Allemagne 1694, Juni 23.
- Rintcher, Jean Pierre, du Haut-Stamheim, dans le canton de Zurich (Oberstammheim Ranton-Zürich) charpentier de profession 1778, Febr. 18.
- Rleinhoennig Jean George, cordonnier de Baar en Alsace (Barr, Oberrhein) 1779, Mai 6.
- Rlepfler, Hannß, menuisier, filz de Wolff K., de Wilmerhaus (Wilmshausen, Arr. Bensheim?) 1607, Aug. 12.
- Rloepffel, George Christoffel, fils du fut Christoffel K., de Wehen de la comté de Nassau (Wehen i. Saunus) 1644, Juni 20.
- Rnebel, Guillaume Frédéric, candidat en Droit, fils de Monsieur Herbert Christian K., Conseiller Senieur du Consistoire a Stoutgard (Stuttgart) membre des Etats du Duché de Wirtemberg, abbé d'Alpirsbach etc. 1744, Mai 14.
- Rneulin, Hannß, de Goettinguen au pays de Wirtemberg (Göppingen i. Wittbg.) 1580, Aug. 24.
- Roch, Melchior, fils de Melchior K., boucher du bourg de Neckerhels (Neckarelz, Amt Mosbach i. B.) au baligae de Heidelberg 1715, Dezbr. 31.
- Rocher, Jean, bonnetier, fils de Benedict K., d'Aiguerten bailage de Nidau, terre de Bern en Suisse (Negerten b. Bern) 1667, April 25.
- Rodler, Christian Frédéric, garçon apoticaire de profession, natif de Summerda près d'Erfurt dans la Turingue (Sömmerda i. Th.) 1778 Juni 19.
- Röger, Jean, boucher orig. de Auggen dans le Marquisat (Muggen Amt Müllheim i. B.) 1779, Sept. 18.
- Röntig, Jean Christoffle, fils du Sr Ferdinand, premier mre-bg de Kempten en Alsey (Rempten i. Allg.) 1655, März 25.
- Roenig, Jean Conradt, fils de Jean Paul K., de Strasbourg (Straßburg i. Elß.) 1711, Dezbr. 29.
- Roenig, Melchior, marchand drapier, fils de Joseph K., de la ville de Kempten (Rempten i. Allg.) du cercle de Suabe en Allemagne 1690, Juni 20.
- Rofammer, Léonard, de Burckbernheim (Burgbernheim i. Bah.) 1603, Aug. 2.
- Rranth, Jean Henry, cordonnier, fils de Jean Jacob K., régent d'ecole à Heimersheim au Palatina (Heimersheim i. Heff.) 1767, Sept. 16.
- Ruen, Laurentz, von Pfullinguen pays de Wirtemberg (Pfullingen, Wittbg.) armurier 1578, Nov. 1.
- Rummich, Jean George, marchand, fils du sieur Jean Henry K., aussi marchand de la ville de Spyr (Speyer) 1708, Juni 18.
- Rupfer, Piennhart, von Maltertingen (Malterdingen i. Breisg.) 1496, Freitag nach Mariä Heimführung.
- Rürterer, André, de Unterrieziagen au duché de Wirtemberg (Unterriexingen, Wittbg.) marchal de profession 1732, Dezbr. 15.
- Racoste, Charles Guillaume, de Pfortzheim (Pforzheim) tolleré en cette villé (Mtb.) 1777, Dezbr. 31.
- de Lamprecht, Monsieur le baron . . . , natif de Oels en Silésie (Oels) Conseiller de S.A.S. en son Conseil de Régence établi aud. Mtb. 1733, Nov. 27.
- Lang, Adam Clément, natif de Durlach (i. B.) cordonnier de profession 1765, Jan. 9.

(Schluß folgt.)

Auswanderer aus der Graffschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

(Fortsetzung.)

Breitenherd, Joh. Christoph, Wertheim 1753 7. Mai, Bürger und Büchsenmacher. Bin genöthigt, mein Vaterland mit Weib und 2 kleinen Kindern zu verlassen, allermäßen ich seit meiner dreijährigen Verheirathung in Ansehung der schlechten Nahrung und Verdienstes um das Meinige gekommen und mir anders nicht zu raten weiß. Dieweilen ich aber Ew. Durchlaucht mit der Leibeigenschaft zugehan und ohne deren Entlassung nit fortkommen kann usw. Er hört zu spät, daß er 20% seines Vermögens zurücklassen muß (Freud.-Archiv, Ausw. 1753). Die Manumission kostete 8 Fl. 4 Kr., und die Nachsteuer laut städt. Bürgermeister-Rechnung 16 Fl. Er hatte sich 1750 erst in Wertheim mit der Tochter des Büchsenmachers Groß verheirathet; er stammte aus Siebeleben bei Gotha, hatte bei Peter Tanner, Hofbüchsenmacher in Gotha gelernt, war in Potsdam, Magdeburg, Cassel und Darmstadt, in Schotten und Herzberg in Stellung gewesen und hatte bei der hies. Wittwe Groß „zum öfteren die Gnade gehabt, Ew. hochgräf. Excellenzen einige Proben setner erlernten Profession an den Tag zu legen“. (Fr. Archiv, Receptionen.)

Bruch, Martin, Bettingen, 1833 16. Juli, Freud.-Archiv, 700 Fl. Damm, Heinrich, Hasselberg, 1754 16. Mai, will mit seiner Frau nach Pennsylv., da nicht inslande, sich hier ehrlich ernähren zu können. Will zuschauen, ob der liebe Gott sonstn wo ein Wäghlein für ihn erschen. Hat 90 Fl. Wandert mit seiner Frau aus laut Schultheißenbericht. Accordirt mit Schiffer Selig bis Rotterdam, siehe Rieseder.

Deuffel, siehe Teufel.

Diehm, Adam, Wenheim, 1753 4. Mai, (= Steger Nr 206) will mit Hörner, Semel, Seubert, Meckelein (siehe dort) gegen „ein leidentliches Abzugsgeld, weilen wir nicht leibeigen sind, nach Neu-England. Sie sind alle überschuldet. Beschluß: Ist Jedem ein Attest der Freizügigkeit und des Wohlhaltens gegen die gewöhnliche Lage auszufertigen, die Nachsteuer aber der neuen Verordnung gemäß mit 20 p. cto. zu erheben. Das Attest hatte folgenden Wortlaut: Nachdem . . . zu Wenheim gemeinherrschaftl. Graffschaft die untertänigste Anzeige getan, wasmäßen . . . nach Neu-England zu ziehen willens sei und dahero um Erlaubniß und Erteilung eines Attestes wegen seinem Wohlverhalten gebührend nachgesucht hat, man auch ihme hierinnen zu willfahren keinen Anstand gefunden, als wird . . . nicht allein der gebetene Abzug hierdurch gestattet, sondern auch zu seinem besseren Fortkommen bezeuget, daß . . . so . . . lang zu besagtem Wenheim ist seßhaft gewesen, sich jederzeit eines ordentlichen Lebenswandels beflissen und die Pflichten eines getreuen Untertanen beobachtet habe. Urkundlich dessen hier vorgebrachten größeren Regierungs-Insiegels. Signatum usw.

Diehm, Andreas, Dietenhan, 1753 u. Frau, siehe Schultheißenbericht.

Diehm, Andreas, Bettingen, 1773 22. Mai, ein Zimmermann, will sein Fortum in einem andern Theil der Welt suchen. Hat 130 Fl. Vermögen.

Diehm, Johann Adam, Rembach, 1753 26. März. Ist Schultheiß und will Schulden halber nach Neu-Engellandt. Hat über 400 Fl. Schulden und kann von dem Seinigen die Creditores nicht befriedigen. Beschluß: Es kann einem Debitori nicht wohl versagt werden, mit leerer Hand zum Land hinauszugehen. —

Diehm, Jacob, Dietenhan, 1756 16. März. Ist vor 4 Jahren nach Pennsylvanien. In den Akten sei er nicht zu finden; soll wegen eines Weibbildes heimlich davon sein. Siehe Schultheißenbericht. Nach den Freud. Regierungsprotokollen 4. Mai 1752 wird er von Elisabeth Hermann bezichtigt, sie am 3. Februar in Unehren beschlafen zu haben. Vater des Jacob ist Simon Diehm, der die Schuld bezweifelt. Am 28. Mai erklärt der Vater weiter, er habe seinem wider seinen Willen nach Neu-England gezogenen Sohn keine Heimsteuer ausgefetzt, ihm für die Reise auch keine Kleider angeschafft, auch keinen Reisepfennig mitgegeben, und glaube somit, für seinen unartigen Sohn nicht büßen zu brauchen. Will sich aber mit der Elisabeth Hermann von Rembach wegen des mit ihr „erzählten“ Kindes doch vergleichen.

Diehm, Hans Adam, Schollbrunn mit Weib und Kindern accordirt 1754 mit Schiffer Selig. Siehe Rieseder.

Diehm, Peter, Rembach, 1752 18. Mai, will mit Frau und 4 Kindern nach Pennsylvanien. Darf einstweilen 200 Fl. mitnehmen. Sein Besth war um 3200 Fl. verkauft worden, Schulden nicht erstlich. Siehe Schultheißenbericht.

Diehm, Thomas, Rembach 1752 19. Mai, will Armut und Schulden wegen mit seinem Weib und 3 Kindern nach Pennsylvanien in Hoffnung, daselbst seine Nahrung und Stücklein Brot zu finden. Hat Alles, was er in Dorf und Feld gehabt, um 600 Fl. an Thomas Kraft von Buch a/Whorn verkauft und nach Zahlung der Schulden 132 Fl. 3 Kr. übrig behalten. Aber seine Gläubiger stehe Schultheißenbericht. Freud. Regierungsprotokolle 1754 1. Juli: Der emigrierte Thomas Diehm von Rembach hat einen Zettel hinter lassen, aus dem ersichtlich ist, wie sehr er von Christen und Juden mit übermäßigem Zins und dergl. übernommen, auch durch lang anhaltende Execution in Armut gefetzt worden. Herr Baconius, Herr Pfarrer von Vertingen und der Homburger Jud haben den Diehm 4 Jahre lang durch den Dragoner Wolz von Eichel equiren lassen, und so habe er sich anders nicht helfen können, als einige Unterpänder, die anderweitig verfetzt waren, zu verkaufen. Die Betreffenden hätten dadurch aber keinen Schaden erlitten, weil noch andere Pänder vorhanden waren. Im Schultheißenbericht findet sich 1755 noch ein Thomas Diehm, der aber auch in Concurß geraten sein soll; vielleicht sind die beiden identisch. —

Diehm, Peter, Urfar, 1773 4. März, Wittwer, will nach Neu-England. Hat 130 Fl. Vermögen. Zahlt 10 Fl. für Manumission und 20% aus 120 Fl. 30 Kr. Nachsteuer = 24 Fl. 6 Kr.

Diehm, Christoph, Bestenheid, 1834 9. April, Freud. Archiv, Ausw. Fasj. 85 I, will zu seinem Schwager Samuel Weimer in Amerika, hat 6 Kinder, aber nur 300 Fl.

Diehm, Christoph und Peter, beide von Hirslanden, wandern aus 1834. Gesuch vom 3. Januar im Freud. Archiv.

Diehm, Andreas, Altfeld, 1837, 9. Mai, hat 105 Fl. zum Auswandern.

Diehm, Paul, Remlingen, ledig, 1837 11. Jan.

Diehm, Thomas, Rembach, Eheleute, 1840 24. Juni. Er klagt beweglich über die große Not, die ihn zum Auswandern zwingt.

Dill, J. C. Werthemensis. Migravit in Pensylvaniam, ubi concionatoris munus administrat (Pfarrer). Aus Album Lycei Werthemensis, er war Schüler der obersten Klasse 1777.

Dill, Michael, Glasofen, 1754 Akten Rieseder: „Aus Glasofen zeucht weg ein junger lediger Kerl namens Mich. Dill.“

Dill, Johann Michael von Windheim unter den 1754 gewordenen Auswanderern des Schiffers Selig. Siehe Rieseder.

Dinkel, Georg Friedrich, Kreuzwertheim, 1840 30. Oktober, soll nach N. A. heimlich ausgewandert sein.

Dinkel, Michael, Kreuzwertheim, 1752 10. Mai mit Rachel-Vertingen bisher Mousketter unter dem hies. hochlöbl. Kreiscontingent, wollen bei ihren armseligen Umständen mit Frau und Kindern nach Neu-England, da sie hier das notgedrängte täg. Stück Brot zu erwerben ganz unermöglicht sind. Haben 13 Jahre lang der Herrschaft als Soldaten treu und ehrlich gedient. 17. Mai: will mit Ruhn-Urfar und mit seiner Familie nach der Insel Pennsylvanien. Wird kostenlos entlassen. In dem Prozeß Buch sollen die von dem Mousketter Dinkel und einem Schneider erlassenen, bei den actis befindlichen Schreiben dem Buch zur Verantwortung vorgehalten werden. Offenbar gehört Dinkel zu den Opfern des Menschenhandels. Sein Brief ist nicht mehr vorhanden.

Dinkel, Nicolaus, Kreuzwertheim, 1785 22. März, will mit Frau und Kind (4 Kinder) nach Amerika, da zum Lebensunterhalt fast auf Bettel angewiesen. Hat noch 30 Fl.

Ditter, Andreas, Urfar, 1831 21. Mai, will mit 680 Fl. nach Nordamerika.

Dosch, Adam, Vockenroth, 1786 5. Jan. will mit Joh. Mich. Flicdert und Phil. Hörner, alle ganz von ihrem Vermögen heruntergekommen, in Amerika sein Glück suchen. Flicdert hat Frau und 4 Kinder, Hörner Frau und 3 Kinder, Dosch hat Frau und 1 Kind. Gutachten: Der Dosch ist nach seinen phhysischen und moralischen Umständen so beschaffen, daß der Staat bei dessen Emigration nichts verliert; die beiden Andern hätten der Herrschaft aber vielleicht ihre Frangelder länger fortgeben können. Der Schultheiß von Vockenroth erhält einen Verweis, weil er den Leuten den Verkauf ihrer Güter erleichterte und so einen Untertanen um den andern aus dem Land zu treiben suchte. Dosch gibt Neu-Schottland als Ziel an, hat gar nichts mehr, und Flicdert äußerst wenig. So nehmen sie ihre Zuflucht zu Er. Durchlaucht als der reichhaltigsten Quelle von Gnade und Barmherzigkeit und bitten um kostenlosen Abzug.

- Dosch, Anna Marg., Nassig, 1773 21. April, will zu ihrem Bruder (Vorname fehlt), der 1763 nach Neu-England gezogen.
- Dosch, Friedrich, Nassig, 1773 18. Febr. will mit Peter Dosch und den beiderseitigen Familien nach Neu-England, Friedr. Dosch hat Frau und 2 Kinder. Die Gemeinde Nassig möchte sie los sein, da sie ihr mit ihren verächtlichen und lieberlichen Haushaltungen beschwerlich fallen. Erhalten die Manumission unentgeltlich, sind überschuldet.
- Dosch, Peter, der Genosse des Vorigen, hat Frau und 4 Kinder.
- Dosch, Johann Michael, Nassig, 1754 24. Mai, des verstorbenen Jakob Dosch Sohn, hat mit seinen verwaisen 5 Geschwistern ein alt baufälliges Halb-Häuslein und halbes Scheuerlein im Wert von zusammen 50 Fl. geerbt, doch ist kein Käufer dafür zu finden. Will in Amerika sein Glück versuchen. Seinen Anteil am Häuslein mit 10 Fl. kann er auch nicht verkaufen. Siehe Schultheißenbericht.
- Dosch, Christoph in Dedengesäß (Ros.-Archiv Br. 387 b u. Br. 554 Blatt 54 ff.) hat 1752 8. Mai dem Joh. Mich. Bach, Bürger und Handelsmann in Wertheim, noch 50 Fl. 21 Kr. zu zahlen und darüber eine Hypothek ausgestellt, seine Güter aber dem Paul Schlegmann in Nassig verkauft, der auch ausgewandert und in Concurz geriet.
- Dosch, Hans Georg, Sachsenhausen, 1752 15. Mai, will mit Frau und 4 Kindern nach Pennsylvanien. Hat noch 444 Fl. Vermögen. Siehe Schultheißenbericht.
- Dosch, Johann Christoph, Dedengesäß, 1752 8. Mai, will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Hat nur noch 25 Fl. Ebenso im Freud.-Archiv.
- Dosch, Martin, Nassig, 1832 15. April, Eheleute wollen mit Mich. Adelman nach Nordamerika. Durch die Verh. Zg. werden alle ev. Gläubiger von dem Vorhaben benachrichtigt.
- Dostmann, Hans Michel's Kinder, Nassig, 1752 24. Mai, alle bettelarm, wollen mit eilichen Sonderriethern nach Pennsylvanien.
- Drach, Joh. Georg Wittib, Niclashausen, 1752 15. Mai, will mit ihren 6 Kindern nach Neu-England. Hat seither auf dem Bronnbacher Hof mit schwerer und saurer Arbeit sich kümmerlich hingebacht, befürchtet aber, schließlich lahme Glieder und äußerste Armut davonzutragen. Gelangt an Hochfürstl. Durchlaucht mein untertänigstes demütiges und mit gebeugten Knien fußfälliges Bitten, mich arme Wittib mit meinen armen vaterlosen Waisen aus hoher angeborener landesväterlicher Barmherzigkeit . . . der Leibesledigung gnädigst angeheihen zu lassen. Wird gegen 13 Fl. bewilligt. Siehe Schultheißenbericht.
- Dreßler, Wendel's Sohn, Sachsenhausen, ist als ein Schneider-gesell weggegangen laut Schultheißenbericht.
- Eich, Sebastian, Schollbrunn, 1832 10. Sept., wandert aus mit Frz. Jos. Pfennig und Joh. Wießmann. Sie sind bekannt als fleißige, ordentliche Familienväter, weil sie Mangel an Verdienst haben. Eich hat Frau und 3 Kinder. Sie bekommen alle drei von der Gemeinde Unterstützung für die Abersahrt. Wollen sich in Bremen einschiffen.
- Eirich, Andreas, Altfeld, 1752 10. Mai. Er ist Ochsenhirt und will mit Frau und 6 Kindern nach Neu-England. Muß für 250 Fl. Vermögen 20 1/2 Fl. zahlen.
- Eirich, Johann Adam, Bestenheid, 1753/4. 1762 7. Jan. ver-lautet, er und seine Schwester Anna Barbara seien vor 9 bzw. 8 Jahren nach Pennsylvanien. Am 30. Juni wird festgestellt, daß sie beide ohne Abkaufung der Leibeigen-schaft nach Amerika gezogen. In den Freud. Reg.-Proto-kollen 1752 5. Mai ist von einer Maria Barbara Eirich-Bestenheid, Tochter des Peter Eirich, die Rede, die aus-wandern will. Vater soll ev. ausgeschacht werden. Vermut-lich ist sie mit der Anna Barbara E. identisch.
- Eirich, Michael, Sachsenhausen, 1786 9. Febr., ist ein Stieffsohn des Christoph Garrecht, und geht mit diesem hinüber.
- Eirich, Philipp, Grünewörth, 1752, ein Schmied, ist nach Ame-rika, sein Vermögen wird 1780 23. Juni den Verwandten ausgehändigt, wohl weil er verschollen.
- Eitel, Margaretha, Steinmark, 1754 20. Mai, ledig, will nach Pennsylvanien. Ihre Mutter ist vor 14 Jahren gestorben, bei ihrer Stiefmutter kann sie ohne Widerwillen nicht leben. Hat sich seither als Magd unter Fremden aufhalten müssen, ist nun dessen müde und überdrüssig. Hat zu Hasenlohr das Nähen erlernt; für Lehrgeld hat sie 15 Fl. 30 Kr. geben müssen. Ist fast vermögenslos.
- Endres, Johann, Glasofen, des Paul Endresen Sohn, 1752 19. Mai, will nach Pennsylvanien. Siehe Schultheißenbericht.
- Endres, Johannes, Glasofen, Sohn des Carl E., 1752 19. Mai, hat sich bis jetzt nur 10 Fl. gespart, womit er die Reise bis Rotterdam kaum bestreiten kann. Dieselbe Nachricht in den Freud. Reg. Protokollen.
- Endres, Johann Michael, Remlingen, 1753 26. April, ledig, Sohn des verstorb. Mich. Endres, will in das Neue England. Ist Schneider. (Ros. Arch. Br. 360a.)
- Endres, Thomas, Michelrieth, 1754 9. Mai, will nach Pennsylvanien. Gesuch wird abgeschlagen. Am 16. Mai wiederholt er seine Bitte, mit seiner Frau und 3 Kindern von 16, 13 und 11 Jahren nach Pennsylvanien auswandern zu dürfen. Hat 276 Fl. Vermögen. Wird genehmigt. Siehe Schultheißenbericht. Siehe Rieseder. In den Freudenberg'sen Protokollen ist seine Lage unterm 6. Mai ganz anders geschildert. Er ist angeblich mit Schulden überladen, kann sich nicht mehr fortbringen. Bei 800 Fl. Altkiva hat er ca. 600 Fl. Schulden. Zu seinen Vorräten kommen noch 3 1/2 Fl. für Bücher, die er bei Buchbinder Panzer erkauft hat, ferner 50 Fl. für Kleider und 1 Kessel, die er in Heidenfeld erstanden hat.
- Englert, Georg, Vertingen, 1752 19. Mai, ledig, will nach Pennsylvanien. Vielleicht identisch mit dem Hans Jörg Englert, der am 12. Mai 1752 ebenfalls nach Neu-England will. Dieser ist 18 Jahre alt, ledig, hat das väterl. Erbteil mit seinem Bruder Hans Adam geteilt. Die Vermögensaufnahme soll in der gemeinen Erbe zu Vertingen aufbe-wahrt werden. Der Bruder soll ihm 100 Fl. ausbezahlen. Falls es ihm in obbenanntem Land nicht gefallen sollte, so will er berechtigt sein, gegen Rückzahlung der 100 Fl. Reisegeld seine Güter wieder zu übernehmen. Beschluß der Regierung: Stimmt zu, der „abituriens“ muß aber die Manumission und außerdem 10% Nachsteuer bezahlen. An anderer Stelle ist von Pennsylvanien als Ziel die Rede, am 19. Mai hat er sein ganzes Vermögen mit 550 Fl. realisiert. Siehe Schultheißenbericht.
- Fertig, Andreas, Altfeld, 1749, Weber. Protokoll 1762 16. April über die Sattache, wie übel der Schultheiß von Kredonbach mit dem Güteranteil des 1749 nach Amerika gezogenen Webers Andreas F. von Altfeld verfahren sei. Der Schultheiß hatte sich Grundstücke des Fertig im Wert von 375 Fl. oder mehr einfach angeeignet, für sich bewirtschaftet und davon verkauft. Es sei aber von dem Fertig noch kein Lebenszeichen eingelaufen, immerhin könne er noch am Leben sein. Da der Schultheiß der Schwager des Fertig war, so besteht der Verdacht, daß er fragl. Güter heimlich von Fertig erworben hat.
- Fertig, Andreas, Altfeld, der 1754 mit Schiffer Selig accordirt, muß ein anderer sein. Siehe Rieseder.
- Fertig, Hans, Altfeld, 1752 12. Mai, eines Schneiders Sohn, ist mit 200 Fl. überschuldet und will mit seiner Frau nach Neu-England.
- Fertig, Johann Adam, Steinmark, 1754 ausgewandert. 1768 3. März will Heinrich Fuchs aus Pennsylvanien mit Vollmacht die Erbschaft des vor 14 Jahren ausgewanderten Schneidergesellen Joh. Adam Fertig aus Steinmark, jetzt in Philadelphia, erheben. Vermuthlich sei Fertig s. Zt. ohne Manumission ausgewandert. Hat s. Zt. 54 Fl. 30 Kr. mitbekommen. Der Bevollmächtigte erhält 106 Fl. abzügl. 10% für nachträgl. Entlassung aus der Leibeigenschaft. Siehe Schultheißenbericht.
- Fertig, des Matthäus, Schneiders Sohn, Steinmark, um 1754, siehe Schultheißenbericht.
- Fertig, Peter, Dielenhan, 1840, 20. Juni, Eheleute mit 141 Fl. siehe Freud. Archiv, Ausw. Fasc. 85.
- Flegler, Andreas, Urfar, 1773: 1775 21. Jan. hat man von dem Andr. Flegler, der vor 2 Jahren nach Pennsylvanien ge-fahren, noch keine Nachricht, ob er glücklich hinübergekommen.
- Flegler, Johann Leonhard, 1752 15. Mai, Bürger und Schuh-macher in Wertheim sieht sich wegen deplorabler Umstände genötigt, sein Vaterland mit Weib und Kind zu verlassen, um nach Pennsylvanien zu ziehen. (1 Kind.) Legt Armut's-zeugnis vor und bekennet, daß „mein Vermögen nichts, ja gar nichts ist, sondern wie ich geh und steh“. In der Bürgermeister-Rechnung von 1751 heißt es: Von Flegler Leonhard ist an Nachsteuer nichts gefallen, weilten sein Vermögen in nichts bestanden. —
- Flegler, Maria, Rembach 1752 12. Mai: Ein Garrecht und eine Tochter des Flegler von Rembach wollen nach Pennsylvanien. An anderer Stelle: Maria Flegler, des Caspar Fl. hinterlassene Tochter von Rembach will nach Neu-England. Hat 100 Fl.
- Flegler, Valentin, Niclashausen, 1785 11. März, junior, ein Büttner, will mit Frau und 2 Kindern nach Amerika, da er sich in jenem Weltteil mehr von seiner Profession ver-spricht. Erübrigt beim Verkauf nur 23 Fl.

(Fortsetzung folgt.)

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

540 Hering ⁶¹⁾ , Carl August Gottlieb, Bachra b. Cölleba, Jäger, — 16. XI.	108 Hezger, Johann Carl Friedrich, Döbern bei Bitterfeld, Marthelfer, 20 10. XI.
2503 Hering ⁶²⁾ Johann Gottlieb, Waltersdorf b. Königstein, Jäger, 21 25. XII.	292 Hehhey, Johann Friedrich Ernst, Leipzig, Buchbinder, 16 ^{1/2} 13. XI.
606 Heritsch, Johann Carl August, Grimma, Schloffer, 18 17. XI.	92 Hehd ⁷⁰⁾ , Georg Friedrich, Leipzig, Jäger, 22 10. XI.
1465 Hermsdorf ⁶³⁾ , Johann, Glauchau, Corporal, 30 29. XI.	81 Hehder ⁷⁰⁾ , Johann Gottlob, Dresden, Sächner und Tapezierer, 19 10. XI.
999 Hermsdorf, Johann Gottlob, Marchwitz bei Leisnig, Zimmermann, 27 22. XI.	2087 Hehdrich ⁷⁴⁾ , Carl Gustav Eduard, Prietitz bei Ramenz, Finanzakzessist, 22 13. XII.
544 Herold, Wilhelm, Erlbach i. Vgtld., Student, 22 17. XI.	449 Heilmann, Johann Christian Elytisch [Lobitsch?] bei Weißenfels, Schreiber, 20 16. XI.
937 Herold, Gottlieb, Saucha, Dienstknecht, 32 21. XI.	628 Heymann, Carl Gottlob, Reichenbach b. Nossen, Mühlabursche, 28 17. XI.
1801 Herold, Johann Michael, (Weißenfee), — 5. XII.	311 Heymann, Carl Gottlob, Leipzig, Apotheker, 25 14. XI.
3397 Herr, Carl Heinrich, Leipzig, Arbeiter, 18 v. d. L.	3618 Heymann, August Friedrich, Freiberg, Landmann, 19 v. d. L.
1260 Herrfurth, Friedrich Wilhelm, Liebenau bei Wurzen, 20 26. XI.	1387 Heymann ⁷⁷⁾ , Gottlob Ferdinand, Wiedebach, Handlungsdiener, 19 28. XI.
1243 Herrling, Johann Andreas, Bilzingsleben b. Weißenfee, Musiker, 16 26. XI.	472 Heyne ⁷⁸⁾ , Christian, Naumburg, Zimmermann, 18 16. XI.
445 Herrmann, Heinrich Christian, Mittelfimmer, Schüler, 19 16. XI.	1389 Heyne ⁷⁸⁾ , Carl Ferdinand, Chemnitz, Rattendrucker, 19 28. XI.
1331 Herrmann, (Görlitz), Schüler, — 27. XI.	1478 Heyne ⁸⁰⁾ , Gottlob Heinrich, Pirka bei Zeitz, Bedienter, 32 29. XI.
644 Herrmann ⁶⁴⁾ , Jakob, Heldrungen, Oekonom, 29 17. XI.	1563 Heyne ⁸¹⁾ , Johann Gottlob, Seeligstadt, Knecht, 17 30. XI.
1323 = 2311 Herrmann, Carl Friedrich, Markersdorf, cand. jur. 23 27. XI. (23. XII.)	2343 Heyne, Johann Carl Gottlieb, Muskau, Töpfer, 17 23. XII.
888 Herrmann, Carl Friedrich, Niederneuschönberg, Schreiber, 17 21. XI.	2994 Heyne, Carl Ludwig, Weißig, Jäger, 19 2. II.
589 Herrmann, Heinrich Wilhelm, Crimmitschau, Kaufmann, 24 17. XI.	1201 Heyneden, v. ⁸²⁾ , Carl Friedrich Ernst, Altdöbern, Fürstenschüler, 19 24. XI.
3324 Herrmann, Johann August, Semrad (Zemnick) bei Wittenberg, 28 v. d. L.	473 Heynemann ⁸³⁾ , August, Naumburg, Ziegelbäcker, 18 16. XI.
2228 Herrmann ⁶⁵⁾ , Johann Gottfried, Röttschau, Jäger, 33 20. XII.	816 Heynicken, v., Carl Ernst, Wellensdorf b. Dahme, — 20. XI.
3651 Herrmann ⁶⁶⁾ , Christian Friedrich, Friedersdorf b. Zittau, Leineweber, 20 v. d. L.	574 Heynik (Heinik), Friedrich August, Leipzig, Schreiber, 27 17. XI.
2342 Herrmann, Heinrich, Muskau, Schneider, 18 23. XII.	2724 Hiersemann (Hirseman), Johann Gottlob, Oschaz, Tagelöhner, 20 3. I.
1480 Hertel, Johann Christian, Belgershain b. Grimma, Knecht, 36 30. XI.	302 Hilbebrandt (Hilbebrand), Adolph, Grimma, Seifenfieder, 19 14. XII.
1554 Hertel (Härtel) ⁶⁷⁾ , Carl, Merane im Schönburg, Kaufmann, 30 30. XI.	2304 Hilfert ⁸⁴⁾ , Carl Gottlob, Börnersdorf b. Birna, Jäger, 36 23. XII.
3102 Herteler (Hertler) ⁶⁸⁾ , Johann Gottlob, Burkersdorf, Müller, 18 14. III.	1235 Hillebrandt (Hilbebrand), Carl Traugott, Annaberg, Knecht, 16 25. XI.
1558 Hertwig, Friedrich August, Leipzig, Schlosserlehrling, 19 30. XI.	3485 Hillenbrand, Johann Jacob, Pössendorf bei Weimar, Leineweber, 29 v. d. L.
2045 Hertwig, Thomas, Dresden, Schneider, 23 13. XII.	1535 Hiller (Hillen), Johann Christoph, Rotta bei Remberg, Knecht, 30 30. XI.
1161 Hertwig, Christian Friedrich, Zöblitz, Schuhmacher, 19 24. XI.	1745 Hiller, Carl Friedrich, Altenburg, Bäcker, 26 4. XII.
1213 Hertwig, August Wilhelm, Gersdorf, Jäger, 19 25. XI.	3113 Hilpert, Carl Friedrich, Weißenfels, Schuhmacher, 18 14. III.
3410 Hertwig, Carl Gottlob, Gersdorf b. Marienberg, Köhlerbursche, 18 v. d. L.	89 Hinkel ⁸⁵⁾ , Carl Gottlieb, Chemnitz, stud. jur., 20 10. XI.
3429 Hertwig, Christian Gottlob, Zöblitz, Drechsler, 23 v. d. L.	3188 = 3472 Hinkelheim, Johann Wilhelm, Questenberg, 24 8. IV. (v. d. L.)
456 Herziger, Johann Carl Heinrich, Waldenburg b. Altenburg, Pojamentier, 19 16. XI.	2689 Hinzsch, Gottlob Friedrich, Dresden, Jäger, 23 1. I.
105 Herzog, Adolph Wilhelm, Leipzig, Schneider, 19 10. XI.	2862 Hippe ⁸⁶⁾ , Carl Gottlieb, Burkersdorf b. Neustadt b. Stolpen, Uhrmacher, 36 18. I.
24 Hesse ⁶⁹⁾ , Johann Daniel, Chemnitz, Musiker, 33 7. XI.	3206 Hirner ⁸⁷⁾ , August, Königsberg i. Pr., Gymnasialst, 18 2. V.
3387 Hesse, Carl Heinrich, Marbach b. Nossen, Diensthote, 22 v. d. L.	114 Hirt, Wilhelm, Langenjalza, Kaufmann, 19 10. XI.
3318 Hesse, Christian, Walderienburg [Walternienburg] b. Zerbst, 18 v. d. L.	730 Hochgraef (Hochgraef ⁸⁸⁾ , Friedrich, Salzderhelden, Oekonom, 18 19. XI.
903 Hesse, Friedrich, Bergern b. Weimar [wohl: Verka] Forstvermesser, 22 21. XI.	2491 Hochmuth, Christian Gottfried, (Neustädte), Bergmann, 21 24. XII.
1537 Hesse ⁷⁰⁾ , Johann Gotthilf, Schafstedt, Dr. jur., — 30. XI.	2679 Hochmuth, Friedrich August, Kirchbach, Tuchmacher, 28 29. XII.
1672 Hesse ⁷¹⁾ , Franz Philipp Ferdinand, 17 4. XII.	2986 Hoefert ⁸⁹⁾ , August, Frankenthal b. Bischofsberda, Jäger, 28 29. I.
912 Hessel, Andreas, — 21. XI.	2476 Hoedel (Hödel), Carl Gottlob, Oberneuschönberg, Schneider, 23 24. XII.
1490 Hesselbarth, Johann Gottlob, Merseburg, Knopfmacher, 19 ^{3/4} 30. XI.	
3420 Hettasch (Hetasch) ⁷²⁾ , Georg, Radibor b. Bauhen, Bauer, 18 v. d. L.	
457 Hezel ⁷³⁾ , Moritz Ferdinand, Reinsdorf bei Waldheim, stud. jur., 23 16. XI.	

⁶¹⁾ wegen Unentbehrlichkeit auf längere Zeit beurlaubt.

⁶²⁾ wegen befundener Garthörigkeit entlassen.

⁶³⁾ vorher 7 Jahr b. d. Artillerie; 4. III. 14 entlassen.

⁶⁴⁾ auf Urlaub gestorben.

⁶⁵⁾ in Leipzig gemeldet.

⁶⁶⁾ vorher 3 Wochen b. d. Landwehr.

⁶⁷⁾ 1 Frau, 2 Kinder.

⁶⁸⁾ v. Hptm. v. Petrilowsky angenommen.

⁶⁹⁾ 1 Frau, 3 Kinder; vorher 4 Jahr beim Rgt. Prinz Max als Hofsoldat.

⁷⁰⁾ die von ihm gemachten Bedingungen sind nicht annehmbar.

⁷¹⁾ equipirt von D. Hofmann.

⁷²⁾ katholisch.

⁷³⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

⁷⁴⁾ am 5. II. 14 als Offizier zur Landwehr.

⁷⁵⁾ † Leipzig 6. XII. 1813.

⁷⁶⁾ invalid.

⁷⁷⁾ v. Major v. Weld angenommen.

⁷⁸⁾ krank im Hospital zu Oschaz.

⁷⁹⁾ v. Major v. Weld angenommen.

⁸⁰⁾ wegen Mangel an Zeugnissen über seine Führung entlassen.

⁸¹⁾, ⁸²⁾ in Meissen gemeldet.

⁸³⁾ zum 2. leichten Inf.-Rgt. getreten.

⁸⁴⁾ 1 Frau, 1 Kind; vorher 6 Monate b. d. sächs. Artillerie; 2. I. 14 wegen Unfähigkeit entlassen.

⁸⁵⁾ als Offizier zur Landwehr.

⁸⁶⁾ 1 Frau, 3 Kinder.

⁸⁷⁾ in Chemnitz gemeldet; vorher b. d. preuß. Freiwilligen.

⁸⁸⁾ in hannoversche Dienste getreten.

⁸⁹⁾ equipirt von Oberst von Miltitz.

594 Hoehm, Johann Gottfried Theodor, Leipzig, Buchdrucker,	22	17. XI.	225 Hopfgart ¹⁰⁸⁾ , Traugott, Naumburg, Schuhmacher,	24	13. XI.
1176 Hoehne ⁹⁰⁾ , Christian Gottfried, Langenfalza, Schüler,	19	24. XI.	14 Hopfgarten, v. ¹⁰⁹⁾ , Carl Christoph Adolph, Herrnhut, Jagdpagen-Expektant,	19	5. XI.
3625 Hoehne (Höhne), Elias, Siebenhufen b. Görlitz, Diensthote,	22	v. d. L.	614 Hopfgarten, v., Friedrich August, Mölbis bei Leipzig, Jagdjunker,	22	17. XI.
1775 Hoefler ⁹¹⁾ , Gottlob, Schuhmacher,	32	5. XII.	1816 Hopfgarten, v.,	—	5. XII.
1117 Hoefner (Hüfner), Friedrich August, Freiberg, Schreiber,	29	23. XI.	2522 Hopfgarten, Graf v. ¹¹⁰⁾ , Moritz Heinrich, Kammerjunker, Prem.-Lt.,	32	25. XII.
3262 Hoelke (Hölke), Johann Gottlob, Tollwitz bei Lützen, Zimmermann,	18	v. d. L.	382 Horack, Friedrich Ludwig, Zwickau, Musiker,	17	15. XI.
1425 Hoellenriegel, Friedrich, Lübben, Jäger,	17 1/2	29. XI.	2930 Hordorf ¹¹¹⁾ , Friedrich Wilhelm, Pofamentier,	16	24. I.
223 Hoelzer (Hölzer), Carl Friedrich, Merseburg, Sekretär,	19	13. XI.	277 Horn, Christian Friedrich, Gröbern b. Gräfenhainichen, stud. theol.,	19	13. XI.
2854 Hoenig (Hönig), Johann Gotthelf, Dresden, Handlungslehrling,	18	15. I.	1957 Horn ¹¹²⁾ , Samuel Gottfried, Dresden, Sattler,	31	8. XII.
1879 Hoepfner, Johann David, Zwenkau,	20	5. XII.	2465 Horn, Friedrich Traugott, Zug, Bergmann,	21 1/2	24. XII.
378 Hör ⁹²⁾ , Friedrich, Schönburg b. Naumburg, stud. theol.,	21	15. XI.	1314 Horzschankh, Johann August Ferdinand, Zeichenmeister,	—	27. XI.
3491 Hoerisch (Hörisch), Johann Carl August, Grimma, Schlosser,	18	v. d. L.	1247 Hofe, Johann Carl, Freiberg, Schneiderlehrling,	16	26. XI.
1039 Hoernig, August, Began, Hornbreher,	23	22. XI.	2012 = 2859 Hoher, v. ¹¹³⁾ , Ernst, Reich b. Leipzig, Rittmeister,	34	13. XII.
431 Hoernig (Hörnig) ⁹³⁾ , Johann Christian, Greshütz [Gorschütz] b. Leisnig, Bauer,	17	16. XI.	2462 Hoher, Carl Gottlob, Freiberg, Bergmann,	21	24. XII.
2748 Hoefel (Höfel) ⁹⁴⁾ , Johann David, Chemnitz, Rattendrucker,	17	3. I.	1624 Hubert, Johann Ephraim, Weissenfee, Ökonom,	18	3. XII.
233 Hofmann (Hoffmann) ⁹⁵⁾ , Carl Heinrich, Wurzen, Bergakademist,	16	13. XI.	1774 Huebschmann (Hübshmann) ¹¹⁴⁾ , Carl Friedrich, Schuhmacher,	21	5. XII.
384 Hofmann, Ludwig, Aeschkau b. Merseburg, Ökonom,	20	15. XI.	803 Huebner (Hübner), Carl Gottlob, Werchau, Handelsmann,	37	20. XI.
438 Hofmann (Hoffmann), George, Naunhof bei Leipzig, Bauer,	19	16. XI.	3364 Huebner (Hübner) ¹¹⁵⁾ , Carl Christian, Köchlich, Fleischer,	26	v. d. L.
930 Hofmann ⁹⁶⁾ , Johann Christian, Schönwerda, Bauer,	27	21. XI.	3438 Huebner (Hübner), Peter, Friedersdorf bei Belzig, Knecht,	19	v. d. L.
1611 Hofmann, August Friedrich, Leipzig,	30	2. XII.	874 Huebner (Hübner), Johann Gottlob, Seutichen- thal, Gehilfe,	22	20. XI.
1665 Hofmann ⁹⁷⁾ , Carl, Dresden, Buchdrucker,	18	3. XII.	140 Huehnel (Hühnel), Ferdinand, Leipzig, Kaufmann,	21	11. XI.
1783 Hofmann ⁹⁸⁾ , Carl Friedrich, Schüler,	18	5. XII.	568 Huehnel (Haenel), Eduard Ludwig, Döbra, Schreiber,	19	17. XI.
2118 Hofmann, Johann Gottfried, Großbuch bei Grimma, Reitknecht,	33	14. XII.	1818 Huehnel,	—	5. XII.
2270 Hofmann, Carl Friedrich, Kösen, Seiler,	24	21. XII.	533 Hueller (Hüller) ¹¹⁶⁾ , Carl, Dresden, Ober- chirurg,	—	16. XI.
2603 Hofmann ⁹⁹⁾ , Johann Gottlob, Leuben, Tage- löhner,	38	29. XII.	1297 Hühnefeld (Hunefeld), Franz Adolph, Sommer,	—	27. XI.
2733 Hofmann (Hoffmann), Gottfried, Goselitz, Schmie,	19	3. I.	2523 Hünig ¹¹⁷⁾ , Johann Gottfried, Rabenau bei Dresden, Bedienter,	36	25. XII.
2897 Hofmann (Hoffmann), Carl Heinrich Ferdinand, Köchlich, Lyceist,	16	23. I.	2227 Hugo ¹¹⁸⁾ , Joseph Heinrich, Brück, Jäger,	19	20. XII.
3004 Hofmann ¹⁰⁰⁾ , Gottfried, Herzogswalde, Postillon,	30	6. II.	2125 Huhn ¹¹⁹⁾ , Johann George, Möbertitz b. Döbeln, Knecht,	32	14. XII.
3353 Hofmann, Christian August, Magen, Buchbinder,	36	v. d. L.	3308 Huhn, Johann Christlieb, Mahlis b. Wermss- dorf, Landmann,	21	v. d. L.
3 Hofmeyer ¹⁰¹⁾ , Friedrich Ferdinand, Kropfsädt b. Wittenberg, Professor,	26	1. XI.	1604 Hummayer (Hommeier) ¹²⁰⁾ , Christian Ephraim, Wermssdorf b. Colleda,	29	2. XII.
2836 Hohentein, v. ¹⁰²⁾ , Max Carl, Jäger,	29	13. I.	2710 Hummisch, Gottfried, Betsch [Betschau?], Knecht,	23	3. I.
206 Hohenthal, Graf v. ¹⁰³⁾ , Peter Carl, Amtshauptmann,	—	13. XI.	290 Hunger, Carl August, Freiberg, Bürger,	29	13. XI.
3471 Hohmann, Johann Friedrich, Heideloch bei Jörbig, Knecht,	19	v. d. L.	3632 Hunger, Friedrich Wilhelm, Chemnitz, Leineweber,	17	v. d. L.
2707 Hohllebe, Gottlob, Kolm, Landmann,	19	3. I.	1717 Hunger, Johann Carl Traugott, Brand, Bergmann,	21	4. XII.
3338 Hollmach ¹⁰⁴⁾ , Johann Karl, Lübben, Maschinenspinner,	29	v. d. L.	2058 Hunger, Carl Friedrich, Döbra b. Liebstadt, Konrektor,	30	13. XII.
407 Holleufer, v. (Holleuffer) ¹⁰⁵⁾ , Heinrich, Rühnisch bei Wurzen, Prem.-Lt.,	18	15. XI.	2439 Hunger, Johann Carl Gotthold, Brand, Bergmann,	19	23. XII.
883 Holzmüller, Carl, Oderan, Kaufmann,	20	21. XI.	1035 Huth ¹²¹⁾ , Johann August, Elstertreibnisch, Handwerksbursche,	18	22. XI.
2297 Holzmueller (Holzmüller), Carl Heinrich, Schneider,	18 1/2	23. XII.	3054 Huzschke ¹²²⁾ , Johann Wilhelm, Groß, Jäger,	19	14. III.
845 Holzsch, Carl Gottlieb, Amtschreiber,	28	20. XI.	2025 Hbner, Carl Christian, Geringswalde, Chirurg,	21	13. XII.
2656 Hopf ¹⁰⁶⁾ , Christian August, Treuen (Vglb.), Katechet,	35	29. XII.	556 Hlgen, Carl, Gera, Buchbinder,	19	17. XI.
3249 Hopf, Christian August, Eich b. Treuen, Schullehrer,	30	v. d. L.	1282 Hllg, Johann Leberecht, Hartenfels, Knecht,	17	26. XI.
1173 Hoppe, August, Weissenfels, Riemergeselle,	28	24. XI.	958 Hrmisch, Friedrich Wilhelm, Döbeln, Chirurg,	17	22. XI.
2872 Hoppe ¹⁰⁷⁾ , Adam, Schwerzau, Landmann,	26	20. I.	549 Hsenfee, Johann Andreas Martin, Leipzig, Kaufmann,	18	17. XI.

¹⁰⁰⁾ frank.¹⁰¹⁾ im Vogtland gemeldet.¹⁰²⁾ mit Marobeurs ergriffen und dimittiert.¹⁰³⁾ in Leisnig gemeldet.¹⁰⁴⁾ in Chemnitz gemeldet.¹⁰⁵⁾ Jugend halber dispensiert.¹⁰⁶⁾ auf Urlaub gestorben.¹⁰⁷⁾ in Dresden gemeldet.¹⁰⁸⁾ im Vogtland gemeldet.¹⁰⁹⁾ vorher 12 Jahre Johann-Dräger.¹¹⁰⁾ v. d. Landwehr b. Meißnischen Kreises.¹¹¹⁾ 17. XI. 18 zum Lt. ernannt.¹¹²⁾ 1 Frau, 2 Kinder; nicht einberufen.¹¹³⁾ v. Graf Lymar erworben.¹¹⁴⁾ vorher 11 Jahre in franz. Diensten.¹¹⁵⁾ vorher i. d. sächs. Armee; 25. XI. 18 als Prem.-Lt. angeheft.¹¹⁶⁾ 1 Frau; in Leipzig gemeldet.¹⁰⁷⁾ vorher b. d. sächs. Inf.¹⁰⁸⁾ zur Landwehr getreten.¹⁰⁹⁾ 21. XI. 18 zum Sous-Lt. ernannt.¹¹⁰⁾ wegen Kränklichkeit nicht einberufen; vorher 22 [!] Jahr Abrech-Dräger.¹¹¹⁾ v. Herrn Gröschhammer erworben.¹¹²⁾ in Dresden gemeldet.¹¹³⁾ vorher 19 Jahr b. d. Preußen; ausgeführt.¹¹⁴⁾ im Vogtland gemeldet; 21. I. 14 wegen heissen Arms entlassen.¹¹⁵⁾ vorher 7 Jahre in engl. Diensten.¹¹⁶⁾ fath.; vorher im sächs. Hospital in Leipzig.¹¹⁷⁾ 1 Frau.¹¹⁸⁾ in Leipzig gemeldet.¹¹⁹⁾ in Meissen gemeldet.¹²⁰⁾ in Querfurt gemeldet.¹²¹⁾ v. Amtshptm. v. Schlegel erworben.¹²²⁾ v. Hptm. v. Petrikowshy angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Ein unbekannter Genealog der belgischen Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt am Main. — Vor fast hundert Jahren, am 18. Januar 1834 starb in Hanau 74jährig der kurfürstlich hessische Kammerherr Freiherr Peter Friedrich von Stockum-Sternfels.

In seinem Nachlaß befand sich ein von ihm aufgestelltes Familienbuch, das bis jetzt nur im engsten Kreise der Nachkommenschaft bekannt war und ängstlich gehütet wurde. Wegen seiner Eigenart aber und auch wegen seiner für private Aufzeichnungen außerordentlich großen Zuverlässigkeit verdient es, aus dem Dornröschenschlaf geweckt zu werden, um mit seinen Daten der Familienforschung dienstbar gemacht zu werden.

Schon in meiner Kindheit war mir von meiner Mutter erzählt worden, daß dieser Schatz in der Familie sei, welche Fülle von Material aber darin enthalten ist, ahnte sie selbst wohl nicht, obwohl gerade sie es war, die in uns Kindern den Sinn für Familienforschung und Familiengeschichte erweckt hat und wach erhielt. So glaubte auch ich immer, es handelte sich bei den Aufzeichnungen meines Urahns nur um eine Chronik der Familie von Stockum-Sternfels, deren erster Vertreter bekanntlich Peter Friedrich war, und weil mir diese Daten alle bekannt waren, glaubte ich zunächst, bei der Aufstellung meiner Ahnentafeln nicht auf das Buch zurückgreifen zu müssen, um so weniger, als in Frankfurt am Main das Interesse für Familienforschung von jeher sehr rege war und viele namhafte Forscher hervorragende familienkundliche Werke geschrieben haben. (Um nur einige herauszugreifen: Diez, v. d. Velde, de Vary.)

Den Anstoß, mich eingehender mit dem Buche zu befassen, gab die Tatsache, daß meine Familie in jüngster Zeit sich mit der Familie Behagel verschwägerte. Der unmittelbare Anlaß dieser Zeilen ist die vorzügliche Veröffentlichung des Tagebuchs Johann Georg Leerses durch Justizrat Schmidt-Scharff, an dessen Beilagen ich erneut die Zuverlässigkeit Peter Friedrichs als Familienforscher feststellen konnte.

Peter Friedrich nennt seine, dem Zeitgebrauch entsprechend französisch niedergeschriebenen Aufzeichnungen „Gesamtgenealogie oder vollständiges Verzeichnis der Familie und der Nachkommenschaft von Johann du Fah, Rats Herr in Valencienne um 1341“.

Ein kurzes Vorwort mit Angabe einer leider für mich bisher unauffindbaren Quelle aus du Fahschem Familienbesitz leitet zu seinen mit großem Fleiß zusammengetragenen Aufzeichnungen über, einige sehr sorgfältig angefertigte Wappenzeichnungen beleben sein Werk. Jeder Erbe des Buches hat bisher die Daten für seine Generation ergänzt, die Genauigkeit des ersten Autors selbst hat leider keiner erreicht.

Da nichts auf dieser Welt vollkommen ist, muß auch hier ein einschränkendes Wort gesagt werden. Peter Friedrich von Stockum nennt als ersten du Fah den schon oben genannten Jean du Fah, letztmalig genannt 1360. 200 Jahre später kommt die Familie mit Noe dem Älteren und seinem Vetter Adam nach Frankfurt am Main. Noes Geburtsdatum ist unbekannt, sein ältester Sohn ist 1562 geboren. Noe war gewissermaßen der Mittelpunkt der ihm größtenteils verwandten belgischen Flüchtlingsgemeinde und starb hochbetagt 1585. Ich glaube deshalb nicht fehlzugehen, wenn ich Noes Geburtsdatum in der Zeit um 1520 (vielleicht sogar etwas früher) annehme. Zwischen Jean du Fah und Noe du Fah werden vier Generationen genannt, leider ohne Angaben von Daten. Es könnte bei sehr vorsichtiger Berechnung stimmen, ich wage aber nicht, diese Angaben als richtig hinzustellen. Vom Augenblick der Einwanderung an aber sind die Angaben Peter Friedrichs fast immer genau. Aus der nüchternen Aufzählung der Daten kann man sich ein gutes Bild vergangener Zeit machen.

Wer würde nicht mit einem Lächeln der Finanznöte Deutscher Kaiser und Fürsten gedenken, wenn er an mehreren Stellen liest: geadelt, Adel bestätigt, Adel erneuert, in den Reichsritterstand erhoben, in den Freiherrnstand erhoben usw.? Wer würde sich nicht freuen, nachlesen zu können, wie aus einem von der Lehr durch Adoption und Erbschaft ein Baron de Coppet wird, dessen Nachkommen den Namen von der Lehr und auch den Namen des Adoptivvaters de Smeth (absichtlich oder unabsichtlich?) vergessen und nur noch Barone de Coppet sind? Interessiert es nicht den Genealogen, die Abtammung zweier preussischer Staatsminister, des Kriegsministers Graf von Roon und des Ministers von Mohl, von dem Einwanderer Noe du Fah auch hier nachprüfen zu können? Ist

es nicht ein Zeichen der Zeit, daß von den drei Söhnen Johann Ludwig Harschers nur der zweite den Namen seines Vaters behielt, während der Älteste im Dienst des Landgrafen von Hessen den Namen Harscher von Almendingen, der Jüngste den Namen Chevalier d'Harscher in französischen Militärdiensten erhielt? Beispiele, die noch in beliebiger Zahl aufgeführt werden könnten.

Doch jetzt soll Peter Friedrich Freiherr von Stockum-Sternfels selbst zu Worte kommen. Die Übersetzung ist wortgetreu, ohne Änderung in der Reihenfolge der Daten, auch die Hinweise auf andere Seiten der Aufzeichnungen sind beibehalten.

Seite 7: Jean du Fah, verheiratet mit Sara de Famars, in zweiter Ehe mit Sara de Famars, in dritter Ehe mit Gertrud Cremers, siehe auch Seite 5. Aus letzter Ehe hatte er keine Kinder, die nachstehenden Kinder der beiden ersten Ehen sind in Frankfurt am Main geboren.

1. Jean Noe du Fah, aus erster Ehe, ist geboren am 17. 8. 1634 und heiratete am 30. 8. 1659 Marie Madeleine de Famars, geboren am 25. 7. 1643, Tochter von Jacques de Famars und Barbara Vergens, siehe auch Seite 4. Er starb in Frankfurt am 18. 3. 1712, sie starb dort am 4. 7. 1713. Ihre Kinder siehe auf Seite 9.

2. Jean du Fah, aus zweiter Ehe, ist geboren am 9. 6. 1642 und heiratete am 17. 1. 1665 Eleonore Elisabeth de Famars, geboren am 5. 10. 1645, Tochter von Jacques de Famars und Barbara Vergens, siehe auch Seite 4. Er starb in Frankfurt am 4. 4. 1697, sie starb hier am 8. 6. 1709. Ihre Kinder siehe auf Seite 12.

3. Jacob Friedrich du Fah, aus zweiter Ehe, ist geboren am 17. 6. 1646. Er ließ sich in Amsterdam nieder und heiratete dort am 14. 8. 1674 Marie Pangras, die Tochter des Amsterdamer Rats Herrn Michel Pangras und der Gertrude Hoof. Er starb in Amsterdam am 25. 8. 1691, sie starb dort am 19. 12. 1708. Ihre Kinder siehe Seite 18.

Seite 18. Jacob Friedrich du Fah, Wasserrechtskommissar, Bürgerschaftskapitän, Leiter des Lazarett in Amsterdam, verheiratet mit Marie Pancras (sic!), siehe auch Seite 7. Die nachstehenden Kinder sind in Amsterdam geboren.

Es folgen die Angaben über 10 Kinder, darunter:

6. Jean Noe du Fah, geboren am 18. 8. 1683, Rats Herr in Amsterdam, Direktor der occidenalischen Compagnie. Er heiratete 1716 Anna Leenderst, die Witwe von Constantin Nobel. Dieser du Fah ging 1720 als Gouverneur nach Curacao, kam später nach Holland und starb hier am 1. 7. 1737. Seine Witwe starb 1738 in Amsterdam. Ihre Kinder siehe Seite 19.

Seite 64. Friedrich Maximilian Baur von Chyened, Rats Herr und Bürgermeister von Frankfurt, verheiratet mit Helene Catharina du Fah, siehe auch Seite 8. Die nachstehenden Kinder sind in Frankfurt geboren.

Es folgen die Angaben über drei Kinder, darunter:

2. Johann Karl Baur von Chyened, geboren am 24. 12. 1675, verheiratet am 10. 10. 1699 mit Susanna Marie, Tochter von Johann Christoph von Stalburg und Anna Cunigunde Baur von Chyened. Sie starb am 19. 7. 1705. In zweiter Ehe heiratete er am 28. 7. 1706 Susanna, Tochter von Johann Philipp Fleischbein von Cleeburg und Susanna Catharina Stalburger. Sie starb am 12. 8. 1727, er starb am 8. 7. 1744. Kinder siehe Seite 65.

In dieser Form werden allein 170 Mitglieder der Familie du Fah genannt und ferner mehr als 1500 Angehörige von über 300 Familien, die alle in verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander standen. Die Angaben der Chronik erstrecken sich auf einen Zeitraum von ungefähr 200 Jahren. Zu weiteren Auskünften bin ich selbstverständlich bereit.

Abschließend glaube ich, daß schon diese kurzen Angaben die Aberschrift rechtfertigen, daß nämlich Freiherr Peter Friedrich von Stockum-Sternfels wie kaum ein anderer den Namen des Genealogen der belgischen Flüchtlingsgemeinde in Frankfurt am Main verdient.

Rönigsberg i. Pr.

O. E. S n e t h l a g e.

Die Klapp-Ahnentafel. — Die üblichen Ahnentafelformen leiden an dem Mißstand, daß für die höheren Reihen wegen der sich verdoppelnden Personenzahl ein immer geringerer Raum verfügbar ist. Auch die Anordnung in Kreisform kann dem nicht durchgreifend abhelfen, da die Ringflächen zwar mit dem Quadrat des Radius, aber nicht wie die Ahnen-

zahl in geometrischer Reihe wachsen; außerdem zwingen sie den Leser zum Drehen des Blattes oder des Kopfes. Größere Ahnentafeln mußten daher zerlegt werden in der Weise, daß an die Haupttafel, die meist bis zur 16er- oder 32er-Reihe geht, Beifasteln für jede Person der obersten Reihe angehängt werden — dann muß aber stets wieder die Haupttafel eingesehen werden, um festzustellen, wie der Ahnenträger (Probant) von den einzelnen Ahnen abstammt. Erst recht unübersichtlich wird der Zusammenhang, wenn etwa aus den getrennten Ahnentafeln der Eltern die Ahnentafel eines Kindes (oder aus den vier Ahnentafeln der Großeltern die des Enkels) zusammengesetzt werden soll, so daß dann am besten die ganze Tafel neu zusammengestellt wird.

Allem dem sucht eine schon vor Jahren erdachte, jetzt verbesserte Form abzuhelfen, bei der tatsächlich für alle Personen der ganzen Ahnentafel der gleiche Raum (nach Größe, Form und Richtung) verfügbar ist und von jeder die Abstammungslinie bis zum Ahnenträger überblickt wird, ohne daß etwas doppelt oder mehrfach geschrieben werden müßte; zugleich läßt sich aus den Ahnentafeln zweier Eltern sofort die gleichartige Ahnentafel des Kindes zusammensetzen, wobei nur die Bezifferung zu ändern ist. Erreicht wird dieses dreifache Ziel durch heftartige Zusammenstellung von verschieden langen Blättern, deren jedes eine Ahnenstammlinie mit Frauen enthält und über andere geklappt werden kann (daher die Bezeichnung „Klapp-Ahnentafel“); dabei muß die betreffende Stammlinie immer an die ihr entstammende Tochter, die in einer anderen als Frau auftritt, anschließen. Dieses Verfahren läßt sich im Grundriss für Ahnentafeln bis zu jeder beliebig festzusetzenden Grenzreihe durchführen. Soll z. B. die Tafel bis zur achten (256er) Ahnenreihe gehen, so nimmt das unterste Blatt Namen, Daten und sonstige Angaben für den Ahnenträger und seine Mannesstammlinie nebst Frauen auf (nach der jetzt meistgebrauchten Bezifferung: 1, 2/3, 4/5, 8/9, 16/17, 32/33, 64/65, 128/129, 256/257). Ein kurzes Blatt bedeckt, darübergeklappt, das oberste Paar (256/257) und gibt das Elternpaar zu 129, also 258/259. Ein doppelt so langes bedeckt die zwei obersten Reihen und gibt Eltern und Vater-Eltern zu 65, also 130/131 und 260/261, ein kurzes dann die Muttereltern 262/263. Darüber legt sich ein dreifach langes mit Eltern usw. zu 33, wozu ein kurzes, ein doppeltlanges und wieder ein kurzes die mütterlichen und großmütterlichen Ahnen zu 33 ergänzt. Ebenso folgen über Ahnennummer 17 acht Blätter mit den Längen 4, 1, 2, 1, 3, 1, 2, 1, entsprechend über 9 sechzehn¹⁾, über 5 anschließend 32²⁾ und über 3 dann 64 Blätter, so daß auf jedem der insgesamt 128 Blätter je ein Ahnenpaar der 256er-Reihe steht und dazu die von diesem ausgehende Mannesstammlinie (soweit sie in die Ahnentafel gehört) mit Frauen. Man kann die Blätter von der Seite her überklappen und das ganze in einem Schulheft unterbringen³⁾! Haltbarer ist Hefung am oberen Rand — also zum Überklappen von oben her — und ausgiebiger für genaue Angaben Aktienblattgröße. Bei Teilung in die den acht Paaren der längsten Stammlinie entsprechenden Felder wird dann jedes Feld 10 cm lang und 4 cm hoch, also reichlich groß genug für handschriftliche Eintragung der üblichen Angaben. Für die ganze Tafel bis zur 256er-Reihe in der beschriebenen Ausführung genügen 18 Aktienbogen = 36 Blätter, die (bis auf 1) je 2 bis 4 Blätter der Tafel liefern⁴⁾.

Wird eine solche Ahnentafel eines Mannes und die gleiche seiner Frau übereinandergelegt und erstere unten um ein Feld verlängert, so ist die gleichartige Klappahnentafel des Kindes fertig! Nur die Ziffern müssen in der väterlichen (unten liegenden) Tafel je um das Einfache und in der mütterlichen um das Doppelte der bisherigen Eingangszahl (und Gesamtzahl) der betr. Reihe erhöht werden. Soll z. B. aus der für Goethes Mutter berechneten Tafel nebst der seines Vaters die Ahnentafel Goethes selbst zusammengesetzt werden, so wird erstere auf die väterliche gelegt und die Ziffer der „Frau Rat“ von 1 auf 3, die ihrer Eltern von 2/3 auf 6/7, die der Großeltern um je 8 erhöht usw.; die 256er-Reihe wird zur 512er-Reihe und jede Zahl in ihr auf der Vater-Tafel um 256, auf der Mutter-Tafel um 512 erhöht, so daß diese Reihe statt der bisherigen Ziffern 256—511 die neuen 512—767 bzw. 768—1023 trägt.

Ein Beispiel zeige, wie die an einer bestimmten Stelle aufgeschlagene Klapp-Ahnentafel aussieht:

¹⁾ Längen 5, 1, 2, 1, 3, 1, 2, 1, 4, 1, 2, 1, 3, 1, 2, 1.

²⁾ Längen 6, 1, 2, 1, 3, 1, 2, 1, 4, 1, 2, 1, 3, 1, 2, 1, 5 usw. wie vorher.

³⁾ Die so ausgeführte Klapp-Ahnentafel des Verfassers ist schon seit Jahren in der Sammlung der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung.

⁴⁾ Dabei läßt man zur bequemeren Hefung immer ein kurzes Blatt (1) und ein längeres zusammenhängen.

470. Lucas Cranach,
* Kronach 4. X. 1472,
† Weimar 16. X. 1553,
Kurfürstlicher Hofmaler; ∞ ...

471. Barbara Wrenghler,
* Gotha ...
† Wittenberg 1540.

234. Christian Pontanus,
† Gotha 18. IV. 1587 (geblendet),
J. U. D., Sachsen-Weimarscher Rat
und Kanzler seit 1556; ∞ Wittenberg 1543

235. Barbara Cranach,
† nach 1560,;

116. Jacob Schröter,
* Weimar um 1529/30,
† Weimar 1. V. 1613,
1569/1602 Bürgermeister daf.; ∞ 1. V. 1568

117. Barbara Pontanus (Brüd),
† 24. II. 1607.

58. Jacob Schröter,
* Weimar 15. IX. 1570,
† Meiningen 11. VI. 1645,
J. U. D., Kanzler daf.,
1601—1604 Professor zu Jena;
∞ Meiningen 23. II. 1618

59. Anastasia Böllner,
* Schmalkalden 1. II. 1588,
∞ Meiningen 1. X. 1643
(25. IX. 1644?).

28. Johannes Seip,
* Marburg 31. X. 1614,
† Wehlar 1681;
J. U. D., Syndikus zu Wehlar;
∞ Marburg 30. VII. 1643

29. Elisabeth Schröter,
* 1616,
† Wehlar 8. X. 1680.

14. Johann David Seip,
* Wehlar 16. V. 1652,
† daf. 8. I. 1729,
J. U. Lic., Syndikus zu Wehlar,
Kassaulischer Geh. Rat;
∞ Marburg 4. XII. 1677

15. Elisabeth Catharina Steuber,
* Marburg 2. IX. 1647;
† Wehlar 30. IX. 1724.

6. Cornelius Lindheimer,
* Frankfurt 30. IV. 1671,
† Wehlar 2. IX. 1722,
J. U. D., Advokat und Procurator
am Reichskammergericht;
∞ Wehlar 24. VIII. 1697

7. Catharina Elf. Juliana Seip,
* Marburg 27. X. 1680,
† 1759.

2. Johann Wolfgang Fextor,
* Frankfurt 11. XII. 1693,
† Frankfurt 6. II. 1771,
J. U. D., Wirtl. Kaiserlicher Rat,
Stadtschultheiß; ∞ Wehlar 27. II. 1726

3. Anna Margareta Lindheimer,
* Wehlar 23. VII. 1711,
∞ Frankfurt 18. IV. 1788.

1. Catharina Elisabeth Fextor,
* Frankfurt 19. II. 1731,
† daf. 13. IX. 1808; ∞ Goethe.

Abstammung der Mutter Goethes von Lucas Cranach in der „Klapp-Ahnentafel“.

Die geraden Querlinien bedeuten den unteren Rand je eines übergeklappten Blattes. Die Vorfahren von 2, 6, 28, 116 und 234 stehen auf den bedeckten, die von 15 und 59 auf noch überzuklappenden Blättern.

Darmstadt, Riesstr. 94.

Prof. D. Praetorius.

Abertritte zur katholischen Kirche in Trier vor 1798. — Der nach dem christlichen Bekenntnis einheitliche Staat, der sich nach der Reformation in Deutschland nach dem Grundsatz: „Cuius regio, illius et religio“ ausgebildet hatte, erlaubte nur dem Angehörigen des eigenen christlichen Bekenntnisses die Niederlassung in seinem Bereiche. So forderte nach Überwindung des Versuches von 1559, in Trier den Calvinismus einzuführen¹⁾, und vollends, nachdem 1580 nach elfjährigem Rechtsstreite das Kaiserliche Urteil die Stadt Trier dem Erz-bischof-Kurfürsten völlig unterworfen hatte²⁾, die neue nach dem Kurfürsten Jakob von Elz genannte Stadtordnung, die sogenannte Elziana³⁾, auch von jedem neu anzunehmenden Bürger die eidliche Zusicherung, des römisch-katholischen Glaubens zu sein und bleiben zu wollen⁴⁾. Eine Lockerung dieses Rechtszustandes ist erst unter dem letzten Kurfürsten Clemens Wenzeslaus Prinzen von Sachsen und Polen (1768—1797) eingetreten, der 1784 durch sein Toleranz-edikt Protestanten im Kurstaat zuließ⁵⁾. Eine gewisse Lockerung in der Handhabung scheint jedoch schon vorher bestanden

¹⁾ Mey, Die Reformation in Trier und ihre Unterdrückung 1559, Halle, 1906/07; dazu Rentzsch in Monatsheften für Rheinische Kirchengeschichte, Jhg. 6, S. 60 ff. und 277 ff., Jhg. 8, S. 195 ff.

²⁾ Das Urteil ist abgedruckt bei Rudolph Rentzsch, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der rheinischen Städte, Kurtrierische Städte I, Trier, Bonn, 1915, S. 525 ff.

³⁾ abgedruckt, ebenda, S. 73 ff.

⁴⁾ Ebenda S. 80: — daß ich auch keiner andern religion und glaubens dann von undenklichen jahren in dieser stadt üblich herkommen offentlich in kirchen und schulen gepredigt und gelernt worden und noch wird, bin noch sein will, als mir Gott helfe und die heiligen.

⁵⁾ Rentzsch, Geschichte der Stadt Trier, Trier, 1915, S. 665; Marx, Geschichte des Erzstiftes Trier, Trier, 1858, Bd. 1, S. 517. Danach hat sich auf Grund des Toleranzediktes nur in Koblenz eine einzige Familie niedergelassen. In Trier lehnte der Stadtrat noch zwischen 1794 und 1798 die von zwei Protestanten nachgesuchte Aufnahme in die Stadt ab.

zu haben, wenn die betreffenden Nichtkatholiken katholisch getraut waren und katholische Kindererziehung zugesagt hatten. So kommt im Kirchenbuche der Pfarrei St. Antonius⁹⁾ in den Jahren 1733—1745 ein Kaufmann Johann Heinrich Wlechmann vor, der als Calvinist bezeichnet wird, seine Kinder aus seiner Ehe mit Maria Catharina Diederich aber katholisch taufen ließ. Ausnahme in die Trierer Krämerzunft hatte er aber als Nichtkatholik nicht gefunden. So blieb denn zur Gehaftmachung in Trier nur der Weg offen, zum römisch-katholischen Bekenntnis überzutreten, wenn man nicht dauernd minderen Rechtes bleiben wollte.

Im folgenden stelle ich eine Reihe solcher Übertritte zusammen, soweit sie in den Kirchenbüchern vor 1798¹⁾ verzeichnet sind. Da der getaufte Christ nicht wiedergetauft zu werden braucht, so steht im Kirchenbuche meist nur zu lesen, daß der Betreffende das durch das Konzil von Trident eingeführte Glaubensbekenntnis in Gegenwart von zwei Zeugen abgelegt habe. Der neu Übergetretene hat dann mit den Zeugen und dem Geistlichen, vor denen er das Glaubensbekenntnis abgelegt hat, diesen dem Taufbuche eingefügten Akt unterschrieben. Einmal heißt es auch²⁾, der bisherige Calvinist sei getauft worden, weil er erklärt habe, in seiner Heimat Basel pflege man zu taufen mit Wasser, dem Rosenwasser beigemischt sei; auch gieße eine Person das Wasser über den Täufling, eine andere aber spreche die Worte: „Ich taufe Dich ufm.“ Das folgende Verzeichnis ist noch nicht vollständig, soll aber später noch ergänzt werden.

- St. Antonius 6. IX. 1769 Jakob Gutweiler, ehel. S. v. Jakob Gutweiler u. Maria Kroon Eheleuten zu Basel, vergangenen 11. Mai 33 Jahre alt, Calvinist;
 St. Gangolf 21. III. 1786 Herr Ludwig Mohr aus Neuwied, 26 Jahre alt, mehrere Jahre Buchhalter bei den Erben Nell³⁾, Lutheraner;
 9. IV. 1786 Johann Martin Neifer aus Mehningen¹⁰⁾ bei Stuttgart, 19 Jahre alt, Leineweber;
 1. I. 1789 Catharina Maria Dehen, ehel. S. v. Peter Hermann Dehen u. Catharina Elisabeth Brandt Eheleuten zu Braunschweig, 18 Jahre alt, in Diensten zu Trier, Lutheranerin;
 19. VII. 1789 Johann Adam Wenz, ehel. S. v. Michael Wenz u. Maria Rau Eheleuten zu Birmaszen, 19 Jahre alt, seit 9 Monaten im Spinnhause¹¹⁾ zu Trier;
 24. VIII. 1790 Johann Knecht aus Gerhausen in Württemberg¹²⁾, 26 Jahre alt, Leinewebergesell, Lutheraner;
 St. Laurentius 18. VI. 1775 Johann David Göbel aus Ansbach, S. v. Adam Wilhelm Göbel u. Anna Maria Eheleuten zu Ansbach, ungesf. 20 Jahre alt, Lutheraner;
 7. XII. 1777 Gottfried Christoph Röther, S. v. Georg Christ. Röther u. Anna Catharina Rählen aus Braunschweig, ungesf. 34 Jahre alt, Lutheraner;
 24. I. 1779 Johann Konrad Gasweiler aus Schoeminh¹³⁾ in Württemberg, 23 Jahre alt, Lutheraner;
 13. II. 1789 Herr Wilhelm Jacobi aus Sund-Rhein Hesse¹⁴⁾, S. v. Wilhelm Jacobi u. N. N. Pölsch, Lutheraner.

Aus den Trauungsregistern kann noch ein Fall hinzugefügt werden:

- St. Gangolf 30. VI. 1756 Johann Peter Schneider aus Molsbach¹⁵⁾, der hier im Jesuitenkollegium der Lutherischen Irrlehre abgeschrieben hatte und Katholik geworden war, getraut mit Anna Elisabeth Straubin aus der Pfarrei St. Gangolf.

Endlich lasse ich noch der allgemeinen Bedeutung wegen einen Fall aus den Sterberegistern folgen:

- St. Paulus 23. XII. 1739 starb mit allen Sakramenten versehen Caspar Krehmar, aus einem Lutherischen Sachsen übergetreten, beim Neubau zu Dehren¹⁶⁾ Mitarchitekt,

⁹⁾ Gegen solche Fälle der Zeit richtet sich das bei Marx a. a. O. S. 517 abgedruckte kurfürstliche Rescript vom 9. VII. 1731; es scheint aber auch damals nicht alles durchgeführt worden zu sein, was verfügt war.

¹⁰⁾ Die Trierer Kirchenbücher wurden 1798 von der französischen Behörde beschlagnahmt und, wie überall auf dem linken Rheinufer, dem Standesamte übergeben. Sie befinden sich daher heute im Stadtarchiv.

¹¹⁾ Im K.B. St. Antonius 6. IX. 1789.

¹²⁾ Die Familie Nell, seit 1824 v. Nell, betrieb umfangreichen Holzhandel. Ludwig Mohr und seine Nachkommen haben in der Trierer Wirtschaft eine namhafte Rolle gespielt.

¹³⁾ Wohl Wöhringen.

¹⁴⁾ 1774 von Clemens Wenzeslaus gegründetes Arbeitshaus für alte und kränkelnde Personen sowie für Bettler.

¹⁵⁾ Nicht bei Wäubeuren.

¹⁶⁾ Wo?

¹⁷⁾ Ort nicht zu ermitteln.

¹⁸⁾ Melletich Molsbach unweit Hünfeld.

¹⁹⁾ Neubau der adeligen Benediktinerinnenabtei zu St. Triniten in Trier, die nach den ehemals an ihrer Stelle befindlichen Getreidespelchern, lateinisch horrea, Dehren hieß. Caspar Kretschmar ist Gehülfe, vielleicht auch ein jüngerer Bruder, des bedeutenden Baukünstlers Christian Kretschmar, der

begraben in der Klosterkirche, jedoch mit dem üblichen Geleite des Leichenzuges durch den hiesigen Pfarrer.

Trier, Ostallee 28. S. Milz.

Eine eigenartige Eheschließung. — Bekanntlich war es in der katholischen Kirche vor Ostern 1908 Brautleuten möglich, eine gültige, wenn auch unerlaubte Eheschließung dadurch zu erreichen, daß sie mit zwei Zeugen in ihrem Gefolge plötzlich vor den zuständigen Pfarrer hintraten und ihn mit der Erklärung überraschten, daß sie einander gegenseitig zu Ehegatten nehmen wollten. Einen derartigen Fall aus Trier habe ich seinerzeit in diesen Blättern¹⁾ mitgeteilt. Die Trierer Kirchenbücher bieten aber noch einen zweiten Fall dieser ja aus Manzoni's unsterblichen „Verlobten“ berühmten Art der Eheschließung. Er ereignete sich 1756 in der Liebfrauenpfarre, die damals nur die Pfarrei für den Bereich der Immunität der hohen Domkirche war, also außer den Domherren und ihren Hausgenossen und -angestellten nur wenige Familien umfaßte, die in zum Teil der Domkirche gehörigen Häusern zur Miete wohnten. Die Eintragung im Kirchenbuche der Liebfrauenpfarre²⁾ lautet übersetzt so: „Am 19. August 1756 (Schloß der wohllele Herr Franz Georg Remelt aus Koblenz, der hier sich dem Rechte widmete, im Domkreuzgang vor mir, der gegen diese Art der Eheschließung Einspruch erhob, und zwei anderen Zeugen, von denen die Braut, die tugendhafte³⁾ Anna Johanna Blettner's umgeben war, mit der vorgenannten Braut durch gegenseitige Erklärung die Ehe. Aber ihre Gültigkeit wurde im Hochwürdigem Consistorium einige Zeit lang hin und her überlegt, doch wurde sie hinterdrein durch Spruch vom 24. September desselben Jahres für gültig erklärt, wozu die Himmlischen ihren Segen geben mögen.“ Was der Grund zu diesem unerlaubten Vorgehen der Brautleute war, läßt sich heute nicht mehr sagen; die Notwendigkeit, einem bald schon erwarteten Kinde die eheliche Geburt zu sichern, war es jedenfalls nicht, denn das erste Kind der Eheleute wird erst 17. VIII. 1757 in der Trierer Pfarrei St. Laurentius getauft. Die 1756 getraute Frau Remelt war die in der Liebfrauenpfarre 20. VII. 1727 getaufte Tochter des Trierer Kaufmanns Anton Blettner (oder Blettner) und seiner Gattin Catharina Meidt. Franz Georg Remelt begegnet uns später zu Trier im kurtrierschen Staatsdienste als Kammerrat und seit 1761 als Amtsverwalter⁴⁾ des Amtes Pfälzel mit dem Wohnsitz zu Trier, ein Zeichen, daß trotz der engen Verquickung des Geistlichen mit dem Weltlichen im geistlichen Kurstaate Trier sein Jugendstreich ihm nicht geschadet hatte. Später lebte er in seiner Geburtsstadt Koblenz, Firmungstr. 474, wo er 1804 bei den 100 Höchstbesteuerten von Koblenz und bei den im Ruhestande zu Koblenz lebenden ehemaligen Räten aufgezählt wird⁵⁾.

Von seinen in Trier, Pfarrei St. Laurentius, geborenen 7 Kindern nenne ich nur die Söhne, die unter den Baccalauri liberalium artium der Trierer Universität⁶⁾ genannt werden: Anselm Eugen, ~ 17. VIII. 1757, Baccalaureus 1774. Franz Anton, ~ 24. III. 1759, Baccalaureus 1776, und endlich Johann Bernard, ~ 17. X. 1761, Baccalaureus 1781.

Trier, Ostallee 28. S. Milz.

Peter von Gebhardt, langjähriges Mitglied des Vorstandes der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine, wurde unterm 1. Juli 1932 zum Stadtarchivar von Magdeburg ernannt. Die bekanntesten genealogischen Werke von Gebhardt sind: Genealogische Geschichte des Geschlechtes Doelling (in den „Beiträgen zur Deutschen Familiengeschichte“, 1926), Geschichte der Familie Brodhaus (1928), J. G. Herber, seine Vorfahren und seine Nachkommen (1930). Er gab ferner u. a. heraus das Verzeichnis der Leipziger Leichenpredigten (in den Mitteilungen der Zentralstelle, 1920), Verzeichnis der Neubürger von Frankfurt a. O. (ebenda, 1924), das älteste Berliner Bürgerbuch (1927), das Verzeichnis der Stolper Kadetten (in den Mitteilungen, 1927) sowie die „Deutschen Stammtafeln“, Bd. I und III und Das Obersächsisches Geschlechterbuch, Bd. I.

aufser St. Triniten zu Trier die Benediktinerabtei zu Mettlach an der Saar baute. Vgl. Pöhmeyer, Johannes Seiz, Hetselberg, 1914, bes. S. 176 ff. Ermittlung der Herkunft der beiden Kretschmar aus Sachsen wäre dringend wünschenswert.

¹⁾ Eine eigenartige Eheschließung: Carové-Sarburg in Trier, Familien-geschichtliche Blätter 1922, Sp. 131—134.

²⁾ Aufbewahrt im Stadtarchiv Trier.

³⁾ Virtuosa nachträglicher Zufug.

⁴⁾ Der eigentliche Amtmann des Amtes war stets ein Herr vom Adel, doch war der Posten des Amtmannes damals lediglich ein Sinecure; die Arbeit leistete der Amtsverwalter.

⁵⁾ Almanach d'adresses de la ville de Coblenz. Pour l'an XII = 1804, S. 49: „Remelt, George, rentier“, S. 101: Anciens conseillers vivant de leurs rentes: François George Remelt.

⁶⁾ Reil, die Promotionslisten der Urtheil-Fakultät von 1604—1794, Trier 1926, S. 150.

Bücherschau.

Wilhelm Karl Prinz von Isenburg: Die Ahnen der deutschen Kaiser, Könige und ihrer Gemahlinnen. (5 Lieferungen.) Lfg. 1. Görlitz: E. U. Starke 1932. S. 1—32. 4^o. Je Lfg. 12,— RM. (Subskriptionspreis, der nach Erscheinen der letzten Lieferung erhöht wird!).

In 114 Ahnentafeln, von der Kaiser Ottos III. bis zu der von Charlotte Auguste von Bayern (viertes Gemahlin des letzten römisch-deutschen Kaisers Franz II.), sollen die Abstammungsverhältnisse der historischen Persönlichkeiten, die deutsche Könige, Gegenkönige und römisch-deutsche Kaiser wurden, sowie ihrer sämtlichen (nicht nur der gekrönten) Gemahlinnen dargelegt werden. Es wird Forschungsmaterial bereitgestellt, das sich leider auf Name, Haupttitel, Geburts-, Heirats- und Sterbedatum (ohne Ortsangabe!) der einzelnen Personen beschränkt. Die Quellennachweise, hoffentlich auch ausführliche kritische Exkurse, sind einer besonderen Untersuchung vorbehalten. Wir wollen wünschen, daß diese Untersuchung recht bald erscheint. Denn sie ist eigentlich das Werk, worauf die wissenschaftliche Welt wartet, nicht auf die knappen Tatsachenzusammenstellungen der Tafeln, die ja, soweit bekannt, im Bedarfsfalle bald aus den bekannten Stammtafelpublikationen zusammengefaßt werden können, soweit aber unbekannt oder umstritten, eben erst recht des Untersuchungsbandes bedürfen.

In mehreren Fällen ist kein Grund ersichtlich, warum nicht durchweg die Tafeln bis zur 32-Ahnen-Reihe gebracht werden. Die Ahnentafel der Kaiserin Gisela (S. 5), die an Wichtigkeit hinter anderen bestimmt nicht zurücksteht, reicht nur bis zur 16er Reihe, obwohl die 32er Reihe auf keinen Fall mehr, sondern eher weniger Lücken aufweisen würde als die 32-Ahnen-Reihe Heinrichs II. (S. 2). Warum diese ungleichmäßige Behandlung? Die Ahnentafel des Gegenkönigs Hermann von Salm (S. 13) ist sogar nur bis zur 8-Ahnen-Reihe vorhanden; dadurch fehlt leider der Nachweis der Blutsverwandtschaft Hermanns mit der Kaiserin Kunigunde (S. 3), die eine Schwester seines Urgroßvaters Friedrich von Luxemburg war.

Die 1. Lieferung enthält die Ahnentafeln von Otto III. bis Konrad IV. Die Könige Heinrich I., Otto I. und Otto II. sind mit ihren Ahnen auf der Tafel Ottos III. enthalten, und besondere Tafeln hätten kaum mehr gesicherte Ahnen aufweisen können, als die Tafel ihres Abkömmlings. Da der Verfasser die Gemahlin Herzog Ottos des Erlauchten, Hedwig, nicht mit der Tochter Eberhards von Friaul identifiziert, entfallen auch die karolingischen Ahnen Heinrichs I. — Es kann nicht die Aufgabe sein, alle Tafeln zu besprechen und zu überprüfen, da der Verfasser ja selbst nur Daten ohne jede kritische Erörterung mitteilt, womit die Grundlage für eine ins einzelne gehende Besprechung entfällt. Einige irrtümliche Angaben möchte ich hier berichtigen. Auf Tafel 1 wird Reginhilde (von der Wetterau) als erste Gemahlin Herzog Burkhardts I. von Schwaben bezeichnet, obwohl umgekehrt Burkhard ihr erster Gemahl war; ihr zweiter Gemahl war Hermann I. von Schwaben. Auf Tafel 5 und 6 wird Egidia von England als erste Gemahlin Karls III. von Frankreich bezeichnet; sie war aber seine zweite Gemahlin und hat ihn lange überlebt. Auf der Ahnentafel der Kaiserin Kunigunde (S. 3) ist deren väterlicher Großvater Richwin Graf von Verdun mit Fragezeichen versehen, als Richwins Mutter aber Ermentrude von Frankreich (Tochter Ludwigs II.) angesetzt. Nun gilt allgemein Ermentrude als Mutter der Kunigunde, der väterlichen Großmutter der Kaiserin. Warum soll Ermentrude nun plötzlich die Mutter Richwins und nicht der Kunigunde sein, ganz gleich, ob man sich für die Identifikation dieser Kunigunde mit der Gemahlin Richwins von Verdun entscheidet oder nicht? — Unbedinigt zu beanstanden ist, daß von den Gemahlinnen Friedrichs II. nur zwei mit ihren Ahnentafeln aufgenommen sind, nämlich Konstanz von Aragonien und Yolantha von Jerusalem. Man mag vielleicht die Gräfin Blanca von Lancia ausschließen, mit der sich der Kaiser erst auf ihrem Totenbette (1234) rechtmäßig trauen ließ, obwohl immerhin ihr Sohn der berühmte König Manfred von Sizilien war, dessen Nachkommenschaft auf allen Fürstenthronen Europas blühte. Man kann aber nicht die (je nachdem: 3. oder 4. Gemahlin) Isabella von England (∞ 1235, † 1241) weglassen (ihre Tochter Margaretha heiratete den Wettiner Albrecht II. den Entarteten, und deren Söhne hatten nach Konrads Tode Anwartschaft auf den sizilischen Königsthron). Die Ahnentafel der Isabella von England erscheint hoffentlich als Nachtrag in der 5. Lieferung. Schließlich fehlt noch die letzte Gemahlin

Kaiser Friedrichs II., Beatrice Bontraversio, mit der er sich 1250 vermählte.

Für die erste Orientierung bedeuten die Ahnentafeln zweifellos ein gutes Hilfsmittel, das aber sofort versagt, wenn man sich — was jederzeit im Geschichts- und Universitätsunterricht vorkommt — um die Begründung der Personen- und Datenauffstellungen zu bekümmern hat. Unter diesen Umständen möchte der Preis doch wohl zu hoch erscheinen. Vor allem kommt auch die große Arbeit, die der Verfasser mit der Beschaffung und Sichtung der Daten gehabt hat, gar nicht recht zur Geltung. Vielleicht entschließt sich der Verlag noch, in einer 6. Lieferung einen Quellen- und Literaturnachweis (nach Tafeln und Ahnenziffern geordnet) zu bringen, und nur die Auseinandersetzungen mit den eigentlichen Streiffragen einem besonderen Werk vorzubehalten. Das würde den Wert des Tafelwerkes außerordentlich heben und es wirklich zu einem unentbehrlichen Hilfsmittel des Historikers für Forschung, Unterricht und Studium machen.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Julius Röder: Die Nachkommen von Moses (Josaf) Zweig ∞ I. Elka (Ratti) Chaja Sarah Spiker. Olmütz 1932. (40 S.) Gr.-8^o.

Die Olmüzer jüdische Familie Zweig schreibt sich her von Josef Petrowitz, der seit spätestens 1755 in der Proßnitzer Judenstadt saß. Die Nachfahrentafel verzeichnet in Listen insgesamt 292 Nachkommen, die sich weit hin verzweigt und verbreitet haben. Auffällig ist eine teilweise hervortretende außerordentliche Langlebigkeit. Der als Genealoge bereits bekannte Olmüher Archivar Julius Röder hat die teilweise schwierige Forschung erfolgreich durchgeführt.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Ludwig R. H. Klipstein: Geschichte des Hessischen Hauptstammes der Familie Klipstein. Nach Urkunden, Chroniken und Briefen bearbeitet. Marburg a. L. 1931. 2 Bde. [Maschinenschrift.] (534, LI Blatt.) 2^o.

Der Verfasser hat die vor einem Jahrhundert von Kammerdirektor Philipp Engel Klipstein und seinem Bruder dem Obrist Friedrich Leopold Klipstein verfaßte Teilschronik des Darmstädter Hauptstammes der Familie Klipstein zu einer Gesamtschau des „Hessischen Hauptstammes“ ausgebaut, die sich durch eine fesselnde und liebevolle, oft dramatisch bewegte und ans Herz greifende Darstellung auszeichnet. Ahnenlisten der Frauen sind im Anhang beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Georg Berg: Geschichte der Familie Berg. Darmstadt: Selbstverlag des Verfassers 1932. (128 S., 6 Stamm-, 2 Ahnentafeln.) 4^o. [Druck: Wittichsche Hofbuchdruckerei, Darmstadt.]

Die Zahl der genealogischen Werke ist nicht so groß, in denen die Strenge der wissenschaftlichen Methode der Forschung mit dem gemütvollen Pathos des für die eigne Familie aus innerem Antrieb geschriebenen und Anteilvoll gelesenen Familienbuches sich vereinigt und, besonderer Glücksumstand, die Sorgfalt des Druckes und der Geschmacks der Ausstattung dem inneren Gehalt auch den äußeren Wert hinzufügt. Zu diesen Büchern, die zugleich repräsentativ und wissenschaftlich unser genealogisches Schrifttum bereichern, gehört die Geschichte der hessisch-babischen Familie Berg, die den Verbandsdirektor der hessischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Georg Berg, unter wertvoller Forschungsarbeit hessischer Genealogen und Archivare, zum Verfasser hat. Aus ortsgeschichtlichen Forschungen erwachsen und stark ortsgeschichtlich unterbaut, gibt das sehr schön illustrierte Werk eine Geschichte des Namens, der Verbreitung und des Verdens des Geschlechts und seiner Zweige, ergänzt durch eine soziologisch-statistische Bearbeitung des in Stamm- und Ahnentafeln übersichtlich dargebotenen Stoffes.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Fritz Herrmann: Die Familie Jungkenn (Jungkenn gen. Münzer von Mohrenstamm). Oppenheim a. Rh.: W. Traummüller Buchdr. 1931. [Als Ms. gedruckt.] (145 S., 1 Kunst-, 4 Stammtafelbeilagen.) 8^o.

Ältere Vorarbeiten, zumal wenn sie der Familienfabeln gläubig zugeneigten und einer selbstherrlichenden Familientradition allzu gefälligen genealogischen Literatur des 18. Jahrhunderts angehören, sind keineswegs immer eine Erleichterung kritisch-genealogischer Forschung. Aber die Aufgabe, die oft kunstvoll geschlungenen Fäden solcher selbstgefälligen Fabeln zu entwirren, ist methodisch reizvoll und die kritisch standfeste

Darstellung ist für den Freund historischer Forschung oft der reizvollste Teil einer auch ohnehin interessanten Familiengeschichte. Die Jungfenn (sprachlich richtig: Jung-Henn) tauchen im 16. Jahrhundert als Mitglieder der, damals bereits im Niedergang befindlichen, einst hochbedeutsamen Hausgenossenschaft der Münzer in Speyer auf und sie waren später, nach dem Untergang der alten Stadt, durch Zufall das einzige Geschlecht, das noch Ansprüche auf die alten Gerechtsame der Münzer geltend machen konnte. Eine hochfliegende Tradition der Familie konnte daher leicht der Versuchung erliegen, das Geschlecht als die Münzer von Speyer anzusehen und alle urkundlichen Erwähnungen von Münzern zurück bis ins 12. Jahrhundert zu einer Stammtafel zu kombinieren. Hinzu kam die kaiserliche Verleihung eines Wappens mit dem auffallenden Wappenbild dreier Mohrenköpfe 1555 an den Tuchhändler Lorenz Jungfenn genannt Münzer für geleistete und künftig zu leistende Dienste, die grundlos als militärische Dienste im Kampf gegen die Mauren gedeutet wurden. All das hat F. L. U. Hirschelmann in seiner genealogischen Adels-historie (Erfurt 1772) zu einer phantastischen Fabel ausgestaltet, in der auch nicht vergessen wurde, die Frauen in den Adelsstand zu erheben. Der Darmstädter Staatsarchivdirektor Herrmann hat die Entwirrung dieser Tradition unter sorgsamster Urkundenforschung und Urkundendeutung gründlich besorgt und auch die weitere, weitverzweigte Geschichte des Geschlechts in einer erschöpfenden Auswertung aller urkundlichen Materials erforscht und dargestellt. Es ist so eine Arbeit entstanden, die zu den genealogisch-methodisch lehrreichsten Musterarbeiten gezählt werden darf.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Max Gottschald: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung. München: J. F. Lehmanns Verlag 1932. VI u. 423 S.

Dieses Namenbuch, das alle Anforderungen an wissenschaftliche Haltung und zugleich an bequeme Möglichkeit rascher Orientierung erfüllt, wird dem Familienforscher sehr nützliche Dienste leisten können. Auf rund 400 dreifachspaltenen Seiten wird in geschickter, auch dem Laien sofort einleuchtender Anordnung ein erstaunlich reiches Material ausgebreitet, mit Rücksicht auf die heutige Zeit möglichst auf alle Namensgruppen ausgedehnt, die in Deutschland vorkommen. Neben den aus deutschen Wortstämmen entstandenen werden vor allem auch die slavischen Namen und ihre oftmals nicht ohne weiteres mehr deutlich erkennbaren Abwandlungen und Angleichungen auf deutschem Boden berücksichtigt. Auch an der klar und allgemein verständlich geschriebenen Einführung, die einen Überblick über die Geschichte der Namenforschung, über unser Wissen von den Wurzeln deutscher Namensgebung und der verschiedenen Gruppen der noch jetzt gebräuchlichen Namen gibt, zeigt sich der Verfasser mit den Ergebnissen der neueren Sprachwissenschaft vertraut. Er besitzt die wohlthuende innere Bescheidenheit eines wirklich wissenschaftlich denkenden Menschen, die ihn davor bewahrt, mehr auszusagen zu wollen, als möglich ist, und ihn stets im Auge behalten läßt, daß die eindeutig gesicherte Rückführung eines heute gebräuchlichen Namens auf seine ursprüngliche Form und Bedeutung nur in seltenen Fällen erreichbar ist. Ergibt doch selbst bei anscheinend die Erinnerung an altdeutsche Formen noch zur Schau tragenden Namen ihre tatsächliche Geschichte Überraschungen, soweit sie sich einmal aufdecken läßt. Wenn so z. B. der Name Herwarth auf Seite 226 auf Hariwart zurückgeführt wird, so ist das sprachlich wohl berechtigt und mag auf manche Familien dieses Namens zutreffen. Das in seinem Zweige von Wittenfeld berühmte gewordenen Augsburger Geschlecht der Herwarth stammt jedoch von Leuten ab, die Herbot und nicht Herwart hießen. So wird man in vielen Fällen, wie übrigens der Verfasser selbst betont, auch an Ableitungen denken können, die weniger nahe liegen. Bemerkenswert ist, daß tatsächliche Versehen, auch Druckfehler, in dem doch recht komplizierte Wörter häufenden Buche außerordentlich selten sind. Überall spürt man ein sorgsames Abwägen und selbständiges Beurteilen, gerade auch dort, wo der Verfasser sich auf frühere Arbeiten stützt, und nur gelegentlich trifft man auf einen Irrtum wie die Ableitung des Namens Jaffe von dem alttestamentlichen Japhet anstatt von dem schon althebräisch belegten Eigenschaftsworte mit der Bedeutung „schön“.

Leipzig.

Dr. Hans Nachod.

Haffia sacra, Band V. Baubuch für die evangelischen Pfarreien der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt. Herausgegeben v. D. Dr. Dr. W. Diehl, Prälat der ev. Kirche in Hessen-Darmstadt 1931. 640 S.

Der Titel gibt klare Auskunft über den Inhalt des Bandes. Man weiß nicht, was man mehr rühmen soll, die große Gewissenhaftigkeit der Erhebungen des Tatbestands oder die

sachliche Knappheit der Darstellung. Für die Personen- und Familienforschung hat dieser Band natürlich nicht die gleiche Bedeutung wie der erste (Pfarrer- und Schulmeisterbuch), aber er bringt zu den 675 Namen in seinem Personenregister doch manche biographische Ergänzung durch die Bewohnerreihen der Pfarrämter und die Baugeschichte, vor allem fügt er zu den Theologen Kirchenbaumeister (Seite 600—616 ausführliche Lebensbilder), Orgelbauer, Stifter und Stifterinnen und Hausverkäufer hinzu, die manchen Ahnenforscher über den toten Punkt hinwegbringen können. Sechzehn Seiten Quellenangabe zeigen dem Forscher den Weg zu weiterem Suchen. Wer sich für Heiligengeschichte interessiert, freut sich über das Register der Heiligenaltäre (Seite 597—599), Marta, Katharina und Nicolaus haben das Schutzpatronat über die meisten Kirchen. Die Anordnung des Textes ist immer dieselbe: Kirche, Bauplatz an der Kirche (alias Kapelle), Pfarrhaus, Baupflicht an dem Pfarrhaus. Zugrundegelegt ist der Bestand vor der Umwandlung der Landgrafschaft in ein Großherzogtum (1806), alle später begründeten Pfarreien werden bei der früheren Mutterkirche angeführt.

Leipzig.

Pfarrer R n a b e.

Werner Ronneberger: Das Zisterzienser-Nonnenkloster zum Heiligen Kreuz bei Saalburg an der Saale. Jena: G. Fischer 1932. XVIII und 324 Seiten, mit 4 Tafeln. Gr. 8^o = Beiträge zur mittelalterlichen und neueren Geschichte, hrsg. von Friedrich Schneider, Bd. 1. Brosch. 15,— RM; geb. 17,— RM.

Durch gründliche und umfangreiche Verarbeitung der archivalischen und literarischen Quellen gelingt es dem Verfasser, eine anschauliche und möglichst vollständige Geschichte des im Anfang des 14. Jahrhunderts von den Bögten von Gera gestifteten und 1544 aufgehobenen Nonnenklosters, vor allem auch seiner einzelnen Besitztücker, seiner Verfassung, Baugeschichte, seines Archivs und seiner Insassen zu geben. Von den Besitzungen und über 40 Zinsdörfern des Klosters sind fast alle in den Klosterakten vor 1564 erwähnten Personen n a m e n veröffentlicht, so daß familiengeschichtliche Forschungen in der Gegend der oberen Saale dieses Werk immer mit berücksichtigen sollten. Die Listen der Äbtissinnen und Priorinnen konnten ziemlich vollständig, die der übrigen Klosterpersonen, insbesondere der Konventualinnen, mangels Quellen nur sehr lückenhaft aufgestellt werden. Immerhin zeigen sie, daß das Kloster Heiligen-Kreuz, als einziges Nonnenkloster im sogenannten Reußischen Oberland, vorzugsweise das Ayl für die Töchter des umwohnenden Adels war, für dessen Geschichte daher wertvolle Nachrichten vorliegen. Die eingehenden Quellenangabe (2569 Anmerkungen im besonderen Anhang!) geben für weitere Forschungen in mancherlei Hinsicht, so u. a. für familiengeschichtliche Untersuchungen, eine gute Grundlage.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Mecklenburgische Jahrbücher. Hrsg. vom Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde durch Friedrich Stühr. Jahrg. 95, 1931. Schwerin i. M.: Bärensprungische Hofbuchdruckerei. XII und 226 Seiten, mehrere Tafeln. 8^o.

Personen- und familiengeschichtlich interessieren in diesem Bande die Gedächtnisworte Friedrich Stührs für den am 26. Mai 1931 in Schwerin im 87. Lebensjahre verstorbenen Staatsarchivdirektor i. R. Hermann Grotefend, dessen Lebensgang und Tätigkeit (mit Schriftenverzeichnis!) berichtet werden; ferner Briefe Blücher aus den Jahren 1788, 1790 und 1817 an den Großherzog Friedrich Franz I., die im Staatsarchiv Schwerin aufbewahrt werden, und die Werner Strecker mit biographischen Erläuterungen herausgibt.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Paul Bretschneider: Studien und Bemerkungen über epigraphische und heraldische Denkmäler Schlesiens aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Mit 6 Abb. auf 4 Tafeln. In: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens, Bd. 64, 1930, Seite 1—38 und Bd. 65, 1931, Seite 239—271.

Die von zahlreichen genealogischen Erörterungen begleiteten Forschungen Bretschneiders, die auch viele Ergänzungen und Berichtigungen der „Regesten zur schlesischen Geschichte“ gebracht haben, behandeln in 18 Abschnitten folgende Denkmäler (im weiteren Sinne): 1. Das Siegel des Janus, Sohns des Jarachius, vom Jahre 1216 (mit Stammtafelabriss von Pogrell); 2. den Grabstein der Beatrig, Gattin des Grafen Boruta (von Stachau), in der Klosterkirche zu Heinrichau; 3. die Glocke vom Jahre 1300 aus Klopichen, Kreis Glogau; 4. den Grabstein des Ritters (Hermann?) von Loffow († 1313) bei der Kirche zu Radmeritz, Landkreis Görlitz; 5. den Grabstein des Ritters Martin Buschow in der Klosterkirche zu Leubus; 6. den Grabstein des Geistlichen Bertold († 11. VI. 1316) an der katholischen Pfarrkirche zu Sprottau (er stammt wahrscheinlich aus der Familie von Würben

auf Culau); 7. Den Grabstein des Sifrid von Greiffenstein an der Breslauer Kreuzkirche; 8. den Grabstein des Pfarrers H. († 27. XI. 1317) von Deutschkamitz, Kreis Neiße (mit Abb.); 9. den Grabstein des Ritters Ludwig von Hakeborn († 5. X. 1318 ?) aus dem Klarissenkloster von Strehlen (mit Abb.); 10. den Grabstein des Breslauer Bischofs Heinrich von Würben († 23. IX. 1319) aus der Breslauer Domkirche; 11. den Grabstein des Vikars Johann Neundorf von Arnsdorf, Kreis Strehlen; 12. den verlorenen Grabstein der Abtissin Eufrosina von Trebnitz († 1298 ?), Tochter des Herzogs Przemislaw I. von Gnesen und der Elisabeth, der Tochter Heinrichs II. von Schlesien; 13. den Siegelstempel Heinemanns des Jüngern von Lichtenburg († vor 28. XII. 1317) im Schleißchen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer (mit Abb.); 14. den Grabstein des Ritters Heinemann von Udelesbach († 11. VII. 1328) zu Heinrichau (mit Abb.); 15. den Grabstein des Ritters Jesko (unbestimmbarer Stammes) mit dem Hirschwappen, zu Heinrichau (mit Abb.); 16. den Grabstein des Ritters Jakob mit dem Bockwappen aus der Kirche zu Siegroth (mit Abb. und interessanten heraldischen und archaischen Belegen; möglicherweise ist dieser Jakob der Gründer oder Namensgeber von Jakobsdorf, Kreis Nimptsch); 17. das Grabsteinfragment für den Sakristan Nikolaus Wilba von der Martinikapelle zu Breslau; 18. die Zumbafiguren des Herzogs Bolko II. von Münsterberg († 11. VI. 1341) und seiner Gemahlin Jutta († 2. III. 1342), die verlorene Zumba der Margareta von Kolditz († 30. V. 1350) und die anonyme Zumba von Löwenberg (möglicherweise für die herzoglichen Hofrichter und Erbvögte Sifrid Renker oder Heinrich Renker, etwa 1335/40).

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Praktikum für Familienforscher. Sammlung gemeinverständlicher Abhandlungen über Art, Ziel und Zweck der Familienforschung. Leipzig: Degener & Co. 1932.

24. Emil Jörns, Familienkunde in der Schule, zugleich eine vollständige Einführung in die Familienkunde. (80 S., Vordrucke als Anlage.) 6,— *R.M.*

25. Oswald Spöhr, Familienkundliches Anschauungsmaterial, zugleich Anleitung für genealogische Ausstellungen. An Hand einer familienkundlichen Wanderschau zusammengestellt. (32 S.) 1,— *R.M.*

Das Spöhrsche Praktikum, dem wir bereits eine Reihe wertvolle Monographien verdanken, behandelt die schon vielfach erörterte Frage nach der Beziehung zwischen Familienkunde und Schule nicht so sehr von dem meist bevorzugten Standpunkt aus, wie die Familienkunde an und in die Schule zu bringen ist, als vielmehr von dem zweckmäßigen, pädagogischen Standpunkt der Schule her, wie sie von ihren Bedürfnissen und Aufgaben aus die Familienkunde praktisch verwerten kann. Der Gesichtspunkt ist fruchtbar, die Durchführung des Gedankens vielfach zu neuen Betrachtungen anregend.

Spöhrs Ausstellungsführer entsprang einem unmittelbar praktischen Zweck, der zu deutlich in die Erscheinung tritt. Er ist aber als Anreger für eigene selbständige Versuche in gleicher Richtung zu begrüßen.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Ahnentafeln der Edda. Band III, Lieferung 1, 2. Gotha: J. Verthes 1932. (S. 1—32.) 4^o. Preis je 8,— *R.M.*

Das Forterscheinen des verdienstlichen Werkes ist außerordentlich dankbar zu begrüßen. Es darf der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß das Weitererscheinen durch Förderung aus den in erster Linie interessierten Kreisen des Adels ermöglicht wird. Die 32 Einzelafeln der vorliegenden und der folgenden Lieferungen werden in der Familiengeschichtlichen Bibliographie 1932 aufgeführt werden, auf die wir hierdurch verweisen.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Dr. Theodor Waternahm: Die Familie Waternam. Geschichte einer Warthebruch-Familie. Dieh (Ostbahn): Paul Schroeters Buchdruckerei 1927. 83 S. Gr. 8^o.

Die Waternahms leiten ihren Namen von dem holländischen Herkunftsnamen Van der Namen ab, bezogen auf einen einstmaligen Ortsnamen in Zeelandisch-Flandern. Sie dürften mit anderen holländischen Ostwanderern als Kolonisten nach dem Nordosten Deutschlands gekommen sein und gehörten zu den Besiedlern des Warthebruchs. In Landsberg a. W. ist der Name schon 1687 bezeugt. 1765 siedelt sich der urkundlich älteste Vorfahr des Geschlechts Johann Michel Waternam in der Bauernkolonie Albrechtsburg im Warthebruch an, einer 1722 gegründeten „Holländer-Kolonie“ des Johanniterordens. Die Nachkommenschaft hat sich von da zunächst im Gebiet des Warthebruchs ausgebreitet, ist bis in die akademischen Stände aufgestiegen und hat sich nach Westen bis Frankfurt a. M.

und Köln ausgebreitet. Die urkundlich gut belegte Geschichte des Geschlechts geht auch auf die wirtschaftlichen und geistigen Lebensbedingungen gewissenhaft ein und ist reichlich mit Bild- und Urkundenbeilagen ausgestattet.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Ahnentafelheft. Zusammengestellt von Friedrich Wecken. Leipzig-Deitsch: Selbstverlag des Verfassers 1932. 20 S. in Pappumschlag. 2,50 *R.M.*

Fr. Wecken gab früher den Ahnentafelvordruck der Zentralstelle in Listenform heraus. Dieser Vordruck, dessen Urheberrechte 1927 auf die Zentralstelle durch Kauf übergingen, wurde in der 4. Auflage auf eine zweckmäßige Zwischenform zwischen Liste und Tafel umgeformt, die auf 20 Seiten die Aufnahme der Ahnen 1—127 gestattet. Wecken selbst ist nun mit einem neuen Vordruck zur reinen Tafelform übergegangen, indem er der Grundtafel 8 Anschließtafeln mit den Ausgangsziffern 8—15 folgen läßt. Der Vordruck bietet den Vorteil reiner Tafelanordnung; der Nachteil gegenüber dem Vordruck der Zentralstelle liegt darin, daß für jeden Ahnen nur eine halbe Achteilseite zur Verfügung steht, während der Vordruck der Zentralstelle je eine volle Achteilseite und dazu noch Raum für Anmerkungen bietet.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Rudolf Hallo: Geschichte der Familie Hallo. 350 Jahre aus dem Leben einer deutschen Hofjuden- und Handwerker-Familie, aktenmäßig dargestellt, erläutert und mit Abbildungen versehen. Rassel 1930 (Privatdruck). [Bezug durch den Verf., Rassel, Thomestr. 5. 10.— *R.M.*]

Jüdische Familiengeschichten sind methodisch von besonderem Wert, weil die besonderen Schwierigkeiten jüdischer Forschung denen der mittelalterlichen Genealogie sehr ähnlich sind — der Mangel fester, vererblicher Familiennamen zwingt dazu, die Filiationen auf besonderen Urkundenbeweisen und zum Teil auf sehr scharfsinnigen Schlüssen aufzubauen. Es ist daher ein seltener Fall, daß jüdische Genealogien über das 18. Jahrhundert zurückgeführt werden können, zumal mannigfache Verreibungen und sprunghafte Wechsel der Aufenthaltsorte den Zusammenhang häufig unterbrechen. Die vorliegende Familiengeschichte Hallo bietet ein besonders fesselndes Beispiel der speziellen Methode jüdischer Forschung. Die Rückführung der Berliner Familie auf Gloglau und Prag und zuvor auf Berlin und Stendal ist auf eine sorgfältige Urkundenammlung und Urkundeninterpretation aufgebaut. Eine Reihe wertvoller Urkunden, Stamm-, Bild- und Schrifttafeln sind beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Die Nachkommen des Michael Ehrenreich Kauzmann (1768 bis 1816). (Als Manuskript gedruckt) Riga 1932. 48 S. 8^o. Gedr. Buchdruckerei H. Schüze, Riga, Palaisstr. Nr. 9.

Das Büchlein, für die noch heute in weiblicher Linie lebenden 159 Nachkommen des M. E. Kauzmann, von Dr. Georg von Knorre, Riga, Laclepsistr. 3, verfaßt, bildet einen wertvollen Beitrag zur Familienkunde der baltischen Geschlechter. Die hier ihre Vorfahren findenden Familien-Zweige der von Gavel, von Knorre, Lackschewitz, von Roth-Bremenhof, Winkler, Kossatsch, Bachmüller, Seiffert, Blumenbach, Girgensohn, Göler von Ravensburg, Speher, Ostkolkoff, Grüner, Daniel, Heinrich, Ehold, Adami von Sarzal, Jarabin, Walter und Horter verteilen sich ihrem Wohnsitz nach wie folgt: Nord-Livland 13 (davon in Dorpat 5 und in Bremenhof 3), Süd-Livland 28 (davon in Riga 24), Estland 5, Kurland 7, im ganzen Baltikum 53, in Rußland 23, in Deutschland 63, Italien 4, Frankreich 3, Rumänien (Siebenbürgen) 5; Vereinigte Staaten von N.-Amerika 7, Australien 1. — Nach dem Kriege verließen 31 Familien dieser Sippe, die heute mit ihren Familiengliedern 76 Personen ausmachen, die baltische Heimat.

Die baltische Familie Kauzmann führt ihren Ursprung auf den Zehntschöffen Laurentius Kauzmann in Sinsdolsheim zurück, der dort noch 1625—27 ... erwähnt wird. Sein Sohn Sebastian, ~ das. 13. IV. 1595 ist der Urruhne des Hof- und Waffenschmiedes Joh. Adam R. (Gen. VI), * Sinsdolsheim 1. II. 1725, † Schwabach 11. III. 1800, wohin er um 1750 ausgewanderte. Sein 9tes Kind Michael Ehrenreich R., * Schwabach b. Nürnberg 8. VIII. 1768, † Reval, Estland 16. VII. 1816, verpflanzte das Geschlecht nach Livland, Dr. med., 1803 Prorektor, 1805—10 Professor der Chirurgie an der neu gegründeten Universität Dorpat, darauf prakt. Arzt in Riga, später in Reval.

Die Schrift bringt Nachrichten über Angehörige von 90 Familien. Ein ausführliches „Personenregister“ erschließt neben der „Einführung“ das inhaltsvolle Büchlein.

Riga.

Erich Seuberlich.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

September 1932

Heft 9

Anekdotisches zum 100. Geburtstage von Ottokar Lorenz am 17. September 1932.

Von Dr. Stephan Reule von Stradonitz.

Daran, daß das „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie. Stammbaum und Ahnentafel in ihrer geschichtlichen, soziologischen und naturwissenschaftlichen Bedeutung“ (1898) erschienen ist, kann ich mir selbst ein gewisses Verdienst zurechnen. Ich besuchte in den 90er Jahren Lorenz in Jena. Er zeigte mir damals das Manuskript, sprach mit mir über den Inhalt, erklärte mir aber, ob es jemals zur Veröffentlichung kommen werde, sei ihm zweifelhaft. Es sei noch unfertig, er werde so bald nicht dazu kommen, die letzte Hand daran zu legen, da er mit anderen, dringlicheren geschichtlichen Arbeiten beschäftigt sei.

Er ließ mich darin lesen, und ich war — begeistert. Ich setzte ihm lebhaft zu, trotz seiner Bedenken, die Veröffentlichung bald in die Wege zu leiten, weil ich fürchtete, es werde sonst nie dazu kommen! Auf Wunsch habe ich ihm dann noch eine übersichtliche Zusammenstellung darüber geliefert, wieviele stiftungsmäßigen Kapitalien in Deutschland und Österreich damals noch durch Ebenbürtigkeitsbestimmungen, abgesehen vom sogenannten „hohen Adel“, vinkuliert waren, was Lorenz S. 250 f. seines Lehrbuchs erwähnt hat. geraume Zeit nachher traf ich ihn in Berlin auf der Straße mit einem Handkofferchen. Er erklärte mir, er sei mit seinem Manuskript auf dem Wege zu seinem Verleger Wilhelm Herz (Bessersche Buchhandlung), und bald nach diesem Zusammentreffen konnte ich erfahren, daß dieser den Verlag übernommen habe. Leider hat mich Lorenz nicht zum Mitlesen der Korrekturen herangezogen. Dadurch sind zahlreiche Versehen, Flüchtigkeiten, Schreib- und Druckfehler in dem Buche stehen geblieben, die sich hätten vermeiden lassen.

In dem „Lehrbuch“ ist auf Seite 261 ff. eine „Deduktion bei der Ahnentafel von 16 Ahnen des nun die Aufnahme in den hohen deutschen Ritterorden aspirierenden Herrn Eduard Grafen von Steinberg und Kroissenbach“ abgedruckt, die für die „Formalien“ derartiger Dinge sehr belehrend ist. Den Beitrag hatte, wie ich von Lorenz weiß, unser beiderseitiger Freund Graf Eduard Gaston Pöttich von Pettenegg beige-steuert. Nach dem Erscheinen brachte ich schnell heraus, daß es (wörtlich!) des Grafen eigene „Ahnen-deduktion“ war, in der er nur den Namen „Pöttich von Pettenegg“ überall durch den Namen „von Steinberg und Kroissenbach“ und, entsprechend, auch alle anderen, darin vorkommenden Adels- (Familien-) Namen in seiner Ahnentafel durch die betreffenden Ritterguts-Namen ersetzt hatte, während alle anderen Angaben und Daten so geblieben waren, wie in der Urschrift, wie sie also richtig sind. Als ich Lorenz hierauf aufmerksam machte, sagte er zu mir: „Wenn ich gewußt hätte, daß der Graf sich und seine Ahnen unter Pseudonymen versteckt hat, hätte ich selbstverständlich die ganze Geschichte nicht gebracht.“ Er war ganz empört! Auf den sehr naheliegenden Gedanken, in den Adelsnach-

schlagewerken einmal nachzusehen, ob es „Grafen von Steinberg und Kroissenbach“ (und alle die anderen Adelsnamen in der gedruckten „Ahnen-deduktion“) überhaupt gibt, oder je gegeben hat, war er aber vorher gar nicht gekommen. —

Da der Graf von Pettenegg ein sehr hervorragender Genealoge, auch sonst ein bedeutender Mann (langjähriger Präsident der Gesellschaft „Adler“ in Wien) gewesen ist, so wäre es übrigens, nach meinem bescheidenen Dafürhalten, eine lohnende Aufgabe, nach dem vorstehenden Fingerzeige seine richtige, sechzehnstellige Ahnentafel zu rekonstruieren und zu veröffentlichen, was ohne besondere Mühe möglich wäre.

*

Einige Jahre vor 1929 tauchte der Plan auf, eine neue Auflage des inzwischen vergriffenen „Lehrbuchs“ zu veranstalten, und von der Familie Lorenz ist wegen der Bearbeitung dieser Neuauflage damals mit mir bereits verhandelt worden. Ich wollte sie mit der sorgsamsten Pietät gegenüber dem Urtexte vornehmen und nur das dringendst Notwendige verbessern oder ergänzen. Die Neuauflage sollte wohl zum 25. Todesjahre von Lorenz (1929) erscheinen.

Leider ist das ganze Projekt, infolge des unerwartet frühen Todes desjenigen Sohnes von Ottokar Lorenz, den es hauptsächlich betraf, des Professors der Physikalischen Chemie an der Universität Frankfurt a. M. Dr. Richard Lorenz, im Jahre 1929 selbst, zunichte geworden und wird jetzt, der wirtschaftlichen Gesamtlage des Verlagsgeschäftes entsprechend, auch wohl niemals mehr zur Ausführung gelangen, denn nach einer geringen Zahl von Jahren wird es sowohl in der Genealogie, wie in der Vererbungswissenschaft soweit sein, daß man ein „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie“ von Grund auf neu schreiben muß, nicht aber den „Lorenz“ mehr neu herausgeben kann.

*

Der große Schmerz der letzten Lebenszeit von Ottokar Lorenz ist der gewesen, daß ihm nach dem Tode von Heinrich von Treitschke (1896) die Berufung auf dessen Lehrstuhl nach Berlin entgangen war. Man erzählte sich damals in Berliner Universitätskreisen, Althoff sei für die Berufung von Lorenz gewesen, Theodor Mommsen habe aber in der entscheidenden Fakultätssitzung gegen Lorenz den Ausschlag gegeben. Lorenz sehnte sich ganz gewiß nach dem Tode seines großen Gönners, des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha († 1893), von Jena weg und vor allem nach einem größeren akademischen Wirkungskreise. Nur die Möglichkeit soll hier angedeutet werden, daß diese Enttäufung zu dem bitteren Tone, den Lorenz in „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches 1866—1871 nach Schriften und Mitteilungen beteiligter Fürsten und Staatsmänner“ (1902) gegen seine neu-historischen Fachkollegen angeschlagen hat, nicht unwesentlich mit beigetragen haben kann.

Deutsches Schrifttum zu einer Soziologie der Klassen und Stände auf genealogischer Grundlage.

Bearbeitet von Prof. Dr. J. H. Mitgau.

Die folgende Bibliographie von 318 Titeln bringt eine Zusammenstellung von Material nicht nur empirischer Einzelforschungen, sondern auch von theoretisch-soziologischen Untersuchungen zur Problematik ständischer Fragen, soweit sie familiengeschichtliche Grundlagen berühren. Ausgeschlossen ist das weite Gebiet der eigentlichen rechtsgeschichtlichen und biologischen Erörterungen und Tatsachenerfassung von Stand und Klasse.

Die Bibliographie ist ein erster Versuch und kann nicht im geringsten den Anspruch erheben, lückenlos zu sein. Sie gibt aber wenigstens einen gewissen Überblick über sehr verstreute und z. T. schwer zugängliche Arbeiten. Eine Veröffentlichung scheint mir im Hinblick auf die Wichtigkeit, gerade auf diesem Gebiete von Seiten der Genealogie aus zu forschen, gerechtfertigt zu sein. Die empirische Soziologie — die in Deutschland bisher recht stiefmütterlich behandelt worden ist — kann durch familiengeschichtlich-vergleichende Forschung bereichert und veranschaulicht werden.

Abgeschlossen wurde die Titelaufnahme Frühjahr 1931. Die Arbeiten von Reßler Nr. 31 und Haschagen Nr. 29 konnte ich erst nachträglich bei der Korrektur berücksichtigen.

I. Grundlegung.

Die soziale Gliederung.

Klassenbegriff und Klassenlage.

(Über dieses sehr umfangreiche Gebiet wird nur einige hinweisende Literatur angegeben, die eine Fülle weiteren Materials bietet).

1. Jahn, Friedrich: Die Entwicklung der räuml. berufl. und sozialen Gliederung des deutschen Volkes seit d. Aufkommen der industriell-kapitalistischen Wirtschaftsweise = Volk u. Reich der Deutschen, hrsg. v. Harms, Bln. 1929, Bd. I, 220 ff.
- 1a. Die gesellschaftl. Schichtung i. Kapitalismus = Grdz. d. Sozialökonomik, IX. Abt., I. Teil, Sub. 1926.
2. Allendorf, H.: Der Zuzug in die Städte = Abhdlg. Conrad, 30. Bd., Jena 1901.
3. Hansen, Georg: Die drei Bevölkerungstufen. Ein Versuch, die Ursachen für das Wachsen und Altern der Völker nachzuweisen. Mü. 1889 u. Neudruck 1915.
4. Kuczynski, R.: Der Zug nach der Stadt = Münchener Volkswirtschaftl. Studien, Bd. 24, Stttg. 1897 [Entgegnung auf die Arbeit von Hansen: Die 3 Bevölkerungstufen].
5. Mitgau, Joh. Herm.: Stand u. Klasse in ihrer Bedeutung für die Sippenforschung = Archiv f. Sippenforschung, Jg. 4 (1928), 257 ff.
6. Albrecht, Gerhard: Die sozialen Klassen, Lpz. 1926 (Wissenschaft und Bildung).
7. Schmoller, Gustav: Das Wesen der Arbeitsteilung und soziale Klassenbildung = Schmollers Jb. 19 (1890), 45 ff. — Später f. Grdr. 2. Aufl. Seite 429 u. Die soziale Frage. Klassenbildung, Arbeiterfrage, Klassenkampf. Mü. Lpz. 1918 (m. ausführlicher Angabe älterer Literatur).
8. Geiger, Theodor: Zur Theorie des Klassenbegriffs u. der proletarischen Klasse = Schmollers Jb. 54. Jg. (1930), 377 ff. [verarbeitet zugleich die neuere Literatur].
9. Fahlbeck, Pontus: Die Klassen u. die Gesellschaft. Jena 1922.
10. Schumpeter, Joseph: Die sozialen Klassen im ethnisch homogenen Milieu = Archiv f. Soz.-Wiss. u. Soz.-Pol. 57. Bd. I (1927).
11. Kromphardt, Wilh.: Vom Phänomen der sozialen Klassen-Volkswirtschaftl. Blätter, 26. Jg. 1927, Nr. 6, 389 ff. (betr. Schumpeter, a. a. D. Nr. 10).
12. Mombert, Paul: Die Tatsachen der Klassenbildung = Schmollers Jb. 44. Jg. (1920), 1041—1070. Nachtrag dazu i. Kölner Wjhefte f. Soz.-Wiss. u. Soz.-Pol. 1. (1921) 40 ff.
13. Mombert, Paul: Zum Wesen der sozialen Klasse = Hauptprobleme der Soziologie, Erinnerungsgabe für Max Weber, 2. Bd. 1923.
14. Ammon, Otto: Die Gesellschaftsordnung und ihre natürlichen Grundlagen, II. U. Jena 1896.
15. Mitgau, Joh. Herm.: Grundlagen des Sozialen Aufstieges = Soziologische Studien zur Politik, Wirtschaft u. Kultur der Gegenwart. Alfred Weber gewidm. Potsdam 1930.
16. Lederer, Walther: Die Klassenschichtung, ihr soziologischer Ort und ihre Wandlungen = Archiv für Soz.-Wiss. u. Soz.-Pol. Bd. 65 (1931).
- 16a. Riemer, Ewald: Sozialer Aufstieg und Klassenschichtung = Archiv f. Soz.-Wiss. u. Soz.-Pol., 67. Bd. (1932), 531—560.
17. (Nothaas, Josef): Sozialer Auf- u. Abstieg im Deutschen Volk. Statistische Methoden u. Ergebnisse = Heft 117 der Beiträge z. Statistik Bayerns. München 1930. — Näheres über die Ergebnisse s. auch i. d. Kölner Wjheften f. Soziologie, 9. Jg. (1930), 61 ff. (— vergl. dazu Bespr. Mitgau i. Sociologus, Ztschr. f. Völkerpsych. u. Soziologie, 1931).
18. Schwarz, Philipp: Der Beruf in der Statistik der Bevölkerungsbewegung = Allg. Stat. Archiv, 15. Bd., 332 ff.
19. Leopold, Margret: Die Statistik des Berufswechsels zwischen verschiedenen Generationen = Statistik des Berufswechsels i. Allg. Stat. Archiv, 14. Bd. (1923/24), 164 ff.
20. Sorokin, Pitirim A.: Stratification sociale et intelligence = Revue Internationale de Sociologie 35. Jg. (1927), 433—468. (Hier weitere Literatur über die soziale Herkunft der Begabten, auf die sonst nicht näher eingegangen werden kann; nur die für deutsche Verhältnisse grundlegende Arbeit sei genannt: 20a. Maas, Fritz: Über die Herkunftsbedingungen der geistigen Führer = Archiv f. Soz.-Wiss. u. Soz.-Pol. 41. Bd. (1916) 144 ff.).

Vgl. z. Aufstiegproblem, daß die soziologische Literatur Deutschlands bisher kaum bearbeitet hat, das grundlegende Werk von Sorokin, Pitirim A.: Social mobility, New York-London 1927. — Dazu auch Ginsberg, Morris: Interchange between Social-Classes = Economic Journal, Vol. 39, 1929, Seite 554 ff.

21. v. Jnama-Sternegg: Stände; Geschichte des Ständewesens. Hdbuch. d. Staatswiss. II. Suppl.-Bd. Jena 1897, Seite 831—878 (dort ältere Literatur).
22. Gundlach, G.: Artikel „Klasse“ im Staatslexikon V. Aufl. Freiburg 1929.

23. Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart. Forschungen der Dtsch. Akademie f. soziale u. pädag. Frauenarbeit. Hrsg. v. Alice Salomon. Bd. 1ff. Bln. 1930 ff. (Dort weiteres sozialpädagog. u. sozialpsych. Material die Familie betr.).

II. Das Problem der Generationen.

Wie sehr an sich das „Generationsproblem“ im Mittelpunktgeschichtsphilosophischer-soziologischer Untersuchung steht, zeigen die Arbeiten von: W. Pinder: Das Problem der Generation in der Kunstgeschichte, II. Aufl., Bln. 1928; U. Lorenz: Abendländische Musikgeschichte im Rhythmus der Generationen, Bln. 1928; Hans v. Müller: Zehn Generationen deutscher Dichter und Denker, Bln. 1928; W. Scheidt: Lebensgesetze der Kultur. Biologische Betrachtungen zum „Problem der Generation“ in der Geistesgeschichte, Bln. 1929. — Mannheim, Karl: Das Problem d. Generationen = Kölner Wjhefte. f. Soz. 1928, 157, 309. José Ortega y Gasset: Die Aufgabe unserer Zeit, Zürich 1928. Meusel, Alfred: Das Verhältnis der Generationen zueinander = Archiv für Sippenforschung, 1928. Petersen, Julius: Die literar. Generationen = Ermatinger: Philosophie der Lit.-Wiss., Bln. 1930, 130 ff. Wechsler, Ed.: Die

Generation als Jugendreihe, Epz. 1930. Hoppe, Das Problem der Generation in der Literaturwiss. = Ztschr. f. Dtschde. 1930.

III. Die Bedeutung des genealogischen Aufbaues der Bevölkerung für die sozialwissenschaftliche Forschung. Theorie und Methode.

Literaturangaben nur über die soziale (nicht biologische) Seite des Problems.

24. Brandner, Konrad: Über Volksgenealogie = Familiengesch. Bl. XXIV (1926) 225–228 u. 293–296.
- 24a. Bredt, Johann: Volkskörperforschung, Breslau 1930 [Theoretisch-methodologische Vorbemerkungen zu einer auf genealog. Grundlage beruhenden „Volkskörper“-studie an sieben bürgerlich-sächsischen Gemeinden].
- 24b. Frh. v. Dungen, Otto: Alte und neue Ziele der Genealogie = Roland, Monatschr. IX. (1908/09) 131 ff., 147 ff., 163 ff.
25. Ehrenberg, Richard: Die Familie in ihrer Bedeutung für das Volksleben. Jena 1916 [bes. Teil II f. Literaturangaben]. = S. u. a. Archiv f. exakte Wirtschaftsforsch., VIII, 1.
26. Elster, Alex: Die bevölkerungspolitische Bedeutung der Familiengeschichte. Schweidnitz 1924.
27. Du Prel: Die Bedeutung von Stammbäumen f. d. Erkenntnis des Bevölkerungsganges = Allg. Stat. Archiv, Jg. 4 (1896), 416 ff.
- 27a. Gmelin, Jul.: Die historisch-statistische Bedeutung der Kirchenbücher = Mittlg. d. Z.-St. 7. Hest. Epz. 1910, 1–25.
28. Günther, Adolf: Die Bedeutung der Familienkunde f. Soziologie u. Sozialpolitik = Kultur u. Leben, Jg. 2 (1925). Nürnberg. — S. auch seine Abhandlg.: Statistik u. Soziologie i. Allg. Stat. Archiv, 16. Bd. (1927).
- 28b. Hofmeister: Genealogie u. Familienforschg. als Hilfswissenschaft der Geschichte = Hstor. Wjchr. 1912, 457–492.
29. Haschagen, Justus: Familiengesch., Industriegech., Landesgech. = Dtsche. Geschichtsbll. Bd. 18 (1917) 187–198 [m. zahlr. Literaturangaben; cit. Nr. 31: Kessler].
30. Hufjong, Wilhelm: Zur soziologischen Familienkunde. = Familienkunde, ihre Bedeutung u. Ziele. Epz. (1928) Reclam, Seite 33–50.
31. Kessler, Gerhart: Genealogie und Wirtschaftsgech. = Flug- schr. f. Fam.-Gesch. 21. Epz. 1932. S. u. a. Archiv f. Kultur- gech. XXII, 2 (1931) [m. zahlr. Literaturangaben].
32. Klamroth, Kurt: Die Darstellung soziologischer Ahnentafeln = Familiengesch. Bl. XXIV, 17 ff.
33. v. Locke, Friedrich: Soziologische Genealogie = ebd. XXI, 1–8.
34. v. Locke, Friedrich: Familienkunde, Gesellschaftskunde, Heimatkunde. Umrisse einer Einführung in die Aufg. der Genealogie, Epz. 1920.
35. Lorenz, Ottomar: Lehrbuch der gesamten wissenschaftl. Genealogie, Bln. 1898.
36. Meuter, Hanna: Jolas Rougon-Macquart als literarische Quelle für beziehungsweise wissenschaftliche Analysen = Verhandlungen des 5. Deutschen Soziologentages, Tübingen 1926, Seite 192 ff.
37. Mitgau, J. Herm.: Familienschicksal und soziale Rangordnung, Epz. 1928 [vergl. dazu Besprechungen: Salomon, Albert: D. „Gesellschaft“, V, 378 f. — Meuter, Hanna: Wjhefte, Kölner, f. Soz., VII, 455 ff. — Revue de l'Institut de Sociologie (Brüssel), IX, 2 (1929). — Nothhaas: Allg. Stat. Archiv, XIX, Hest 2, 430 f. — Schurwald: Ztschr. f. d. ges. Staatswiss., 88. Jg., 1930, 201 f. — Geiger: Archiv f. Sozial- wiss. u. Sozialpol., 63. Jg., 1931 f.].
38. Mitgau, J. Herm.: Familienforschung u. Sozialwissenschaft = Sonderveröff. d. Ostf. Familienkd. Rom. Nr. 6, Epz. 1931.
39. Reuß, Alfons: Frédéric Le Play in seiner Bedeutung f. d. Entwicklung d. sozialwiss. Methode = Schönen-Archiv, V. Bd., Jena 1913.
40. Roessler, Gottfried: Die Nachfahrenstafel als Forschungsmittel in der Geschlechterkunde = Familiengesch. Bl. XXV, 3 ff.
41. Roessler: Geschlechter in Form = Familiengesch. Bl. XXVI, 193–200. f. auch — ebenfalls mehr biologisch ausgerichtet — ebd. XXIII, 345 ff. u. XXIV, 263 ff.
42. Roller, Otto Konrad: Ahnentafel und Soziologie = Familiengesch. Bl. XIV, 107–114.
43. Rümelin, Gustav: Über den Begriff und die Dauer einer Generation = Reden und Aufsätze, Freiburg (Tübingen) 1875, 285 ff.
44. Schuppiss, Richard: Die praktische Arbeit in der soziologischen Genealogie = Archiv f. Sippenforschung, V (1928), 327 ff.

45. Sigwart, Georg: Die deutschen Kirchenbücher und ihre Verwertung für die Geschichte u. die Staatswissenschaften = Allg. Stat. Archiv, 10. Bd. (1916/17), 256 ff.
46. v. Schullern-Schrattenhofen, Hermann: Über einige Nebenfragen des Bevölkerungsstatistik. = Jb. f. Nat.-St. u. Stat., 128. Bd., III. F., 73. Bd. (1928), I, 49 ff. u. 222 ff.
- 46a. Spöhr, Osw.: Familiengeschichtl. Statistik, ihre Darstellung u. ihre Auswertung. Epz. 1925 = Praktikum f. Familienforscher, Hest 10.
47. Tille, Armin: Genealogie und Sozialwissenschaft = Heydenreich, Hdbch. d. prakt. Genealogie, I. Bd., Epz. 1913, Seite 371 ff; f. auch Mittlg. d. Zentralstelle, Bd. VI, 1910.
- 47a. Ruh, Felix: Familiengeschichte und Arbeiterschaft = Ztschr. f. Kulturgesch. . . . Fam.-de. (Hornschuch) I (1924), 217–221, 250–253.
- 47b. Roethig, J.: Zur familienkundlichen Erforschung ländlicher Gemeinden = Ztschr. d. Zentralstelle f. Niedersächs. Fam.-Gesch., Jg. IX (1927).
- 47c. Bohnsack: Bauernfamilienforschung = Die Heimat, Zeitschr. d. Mecklenburgischen Landesvereins für . . . Heimatpflege, Rostock, 3. Jg., 1924, Sp. 138–142.
- 47d. Müller, Theodor: Bäuerliche Familienforschung. Ein Beitrag zur familiengeschichtl. Quellenkde. Niedersächsens. Epz. 1930 = Festgaben d. Braunschw. Genealog. Abend 3.

IV. Die soziale Herkunft einzelner Schichten.

Allgemeines.

48. Die soziale Herkunft von 11000 Zeitgenossen auf Grund der Biographiensammlung i. Degeners: Wer ist? (1922) = f. Nothhaas, a. a. O. Nr. 17, abgedr. i. Auszuge: Wirtschaft u. Statistik, 10. Jg., Nr. 9, Seite 393 f.
49. Die soziale Herkunft von 4421 seit 1700 geborenen berühmten Persönlichkeiten auf Grund d. v. Bettelheim hrsg. Biograph. Jb's = f. Nothhaas, a. a. O. Nr. 20a.
50. Berufswünsche von 7000 männl. u. 6647 weibl. Nachsuchenden an der Münchener Berufsberatungsstelle 1923 bis 1926 — nach ihrer sozialen Herkunft geordnet = Nothhaas, a. a. O. Nr. 17, Seite 76 f. u. 142 ff.

- 50a. b. Inama-Sternegg: Das soziale Connubium in den österr. Städten = Stat. Monatschrift, Wien 1898, Seite 69–105.
51. Erhebungen über das soziale Connubium auf Grund bayerischer Statistiken. S. 6, Nothhaas, a. a. O. Nr. 17.

Die soziale Herkunft der Schüler Höherer Lehranstalten und der Studierenden.

(Von der umfangreichen Literatur nenne ich einige Übersichten mit zusammenstellenden Hinweisen auf weiteres Material.)

52. Bäumer, Gertrud: Schulaufbau, Berufsauflese, Berechtigungsweisen, Bln. 1930; [f. bef. Seite 27 ff.].
53. Wolff (Halle): Zur neueren Schulstatistik = Allg. Stat. Archiv, 16. Bd. (1927), 565 ff.
54. Keller, Karl: Die soziale Herkunft der Schüler der höheren Lehranstalten = Ztschr. d. Preuß. Statist. Landesamtes, 65. Jg. (1925), 392 ff. [dort weitere Quellen].
55. Reiner, Hans: Das Schulwesen in Bayern nach dem Stande v. 1. IV. 22 = Ztschr. d. Bayer. Stat. Landesamtes 1924, Seite 43 ff.
56. Harmß, Bernhard: Handwerkerlöhne auf höheren Lehranstalten = Jb. f. Nat.-Stkon. u. Stat., III. F., Bd. 21 (1901).
57. Mitgau, Joh. Herm.: Sozialstatistische Erhebungen in der deutschen Studentenschaft nach dem Kriege = Allg. Stat. Archiv, Bd. 16, 446 ff. [mit ausführl. Literaturangaben].
58. Statistik der Landesuniversitäten usw. f. d. Studienjahre 1911/12 = Preuß. Statistik, Hest 236, Bln. 1913, Seite 136 ff. [mit der Einleitung von A. Petersilie, in der er 25 Jahre preuß. Hochschulstatistik ab 1886 zusammenfassend bearbeitet].
59. Die geistige Oberschicht auf Grund der hochschulstatistischen Ergebnisse siehe Nothhaas, a. a. O. Nr. 17.
60. Deutsche Hochschulstatistik, hrsg. v. d. Hochschulverwaltungen S. S. 1928, m. e. Einleitung v. Karl Keller, Bln. 1928. — Es folgen lfd. die weiteren Semesterstatistiken.

Beamte; Lehrer, Gelehrte, Geistliche; Offiziere; Freie Berufe.

61. Die soziale Herkunft von 1600 deutschen Gelehrten = v. Schulte, Joh. Fch.: Lebenserinnerungen. 3. Aufl. 3. Bd. Seite 271 ff.

62. Die soziale Herkunft der [2186] Nichtordinarien an den deutschen Universitäten = [Eulenburg, Franz]: Der akademische Nachwuchs. Lpz. Bln. 1908.
63. Schreiner, Karl: Beitrag zu den Untersuchungen über die Tatsachen der Klassenbildung. Diss. Freiburg 1921; cit. bei Mombert, a. a. O. Nr. 12, 41 [88 Professoren, Lehramtskandidaten an den Mittelschulen u. 6373 bad. Lehrerseminariisten (e. süddeutschen Stadt 1905—19); [Arbeit war nicht zu erhalten gewesen].
64. Die soziale Herkunft von 91643 männl. u. 24650 weibl. Volksschullehrern der preuß. öffentl. Volksschulen, 1911 = Preuß. Statistik 231. Bd. (1913), 46 ff.
65. Soziale Herkunft der vollbeschäftigten Lehrkräfte an sämtlichen niederen Schulen Preußens 1896, 1901 u. 1906 in Hunderttufen: 68688 bzw. 74588 bzw. 82226 Lehrer u. 10271 bzw. 13758 bzw. 17461 Lehrerinnen. Quelle: Peterfilie, A.: Das gesamte niedere Schulwesen im Preuß. Staate i. J. 1906 = Preuß. Statistik Heft 209, Bln. 1908, 90 ff.
66. Neher, Alfons: Die katholische u. evangelische Geistlichkeit Württembergs 1813—1901. Beitrag z. e. Sozialstatistik d. geistl. Standes. Ravensburg 1904.
67. Harms, Bernhard: Die örtliche Herkunft der evang. u. kath. Geistlichen in Württembg., Tüb. 1905.
68. Hartmann, Franz Kaver: Die zeitliche, örtliche und soziale Herkunft der Geistlichen der Diözese Augsburg v. d. Säkularisation bis zur Gegenwart, 1804—1917. Diss. Erlangen 1918 [betr. 4729 kath. Theologen] cit. Nothhaas, a. a. O. Nr. 17.
69. Most, Otto: Zur Wirtschafts- und Sozialstatistik höherer Beamter in Preußen = Schmollers Jb. 39. Jg. [1916] 181 ff. (betr. Erhebung v. 1913 über 499 Staats- u. Kommunalbeamte v. Behörden in Düsseldorf) [cit. Mombert Nr. 12, 108 f., Leopold Nr. 19, 175; vergl. Most: Dtsches. Statist. Zentralbl. 1915. 203 ff.].
70. Allg. Lage und soziale Herkunft der höheren (planmäßigen) Beamten Sachsens = Berger, Ergebnisse der Landesverbandsstatistik i.: Amt und Volk, Monatschrift des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens, Dresden, 2. Jg. (1928), 222—226 u. 254—258. (Von 7799 der planmäßigen höheren Beamten Sachsens, die dem Verbandsverbande angeschlossen sind = 90% der höheren planmäßigen Beamten Sachsens überhaupt, 1927 durchgeführte Statistik).
71. Die soziale Herkunft von 1653 Kandidaten, die von 1898 bis 1921 zu der ersten badischen juristischen Prüfung zugelassen worden sind = Mombert, Zur Frage der Klassenbildung = Kölner Wsbeft. f. Sozialwiss., Reihe A, 1. Jg. (1921), 40 ff.
72. Die soziale Herkunft von 1508 Bankbeamten = Stillich, Oskar: Die Herkunft der Bankbeamten i. Ztschr. f. d. ges. Staatsw. 1916, Seite 401 ff. [cit. Nothhaas a. a. O. Nr. 17, Seite 79 ff.].
73. Die soziale Herkunft von 75 mittl. u. 113 unteren Eisenbahn-, Post- u. Telegraphenbeamten = Schreiner, a. a. O. Nr. 63.
74. Demeter, Karl: Das deutsche Offizierkorps i. seinen historisch-soziologischen Grundlagen, Bln. [1930]; vergl. Seite 5 ff.: Herkunft.
75. Die soziale Herkunft sämtlicher Heeresangehörigen (nach den Berufen der Väter) n. e. Statistik des Reichswehrministeriums 1926 = Nothhaas, a. a. O. Nr. 17, Seite 88.
76. Die soziale Herkunft von 1703 Angehörigen deutschsprachiger Bühnen auf Grund einer Umfrage 1907/08 = Reimers, Charlotte Engel: Die deutschen Bühnen u. ihre Angehörigen, Lpz. 1911, 661 ff.
77. Kamm, Walter: Abgeordnetenberufe und Parlament. Die berufliche Gliederung der Abgeordneten in den deutschen Parlamenten im 20. Jahrh. Ein Beitrag zur Soziologie des Parlamentarismus = Sozialwiss. Abhdlg. IV, Rhe. 1927; sowie Minister u. Beruf = Allg. Stat. Archiv, Bd. 18 (1928), 440 ff.
78. Die soziale Herkunft von rd. 100000 weibl. u. männl. Unge-
stellten Dtschld. nach e. Statistik d. GDV. 1929. Daraus
Markwart, Jan: Die Arbeitsbedingungen der Angestellten
in Südwestdeutschland, Berufe der Väter von 6460 Ange-
stellten. G. U. (1929) = Materialbl. f. Wirtschafts- und
Sozialpolitik, Bln. = Zehlendorf. — Ergebnisse für Schlesien
u. Nordmark von rd. 25000 Angestellten = Materialbl. f.
Wirtschafts- u. Sozialpolitik v. Okt. u. Nov. 1929. [cit. Noth-
haas, a. a. O. Nr. 17]. — Gesamtergebnis: Die wirtschaftl.
u. soziale Lage der Angestellten . . . Vollst. erweiterte Ausg.
Bln. 1931. (Darin bef.: Zur sozialen Schichtung d. Angestellten-
standes Seite 43—76.)
79. Die soziale Herkunft der Angestelltenschaft = Lederer,
Emil: Die Privatangestellten in d. mod. Wirtschaftsentwick-
lung, Tüb. 1912, 62 ff.
80. Die soziale Herkunft von 32741 Handlungsgehilfen nach
einer Erhebung des Dtschnat. Hdlsgeh.-Verb. in Deutsch-
land 1908 = Die wirtschaftliche Lage der deutschen Hand-
lungsgehilfen, Hbg. 1910. — Vergl. dazu auch die neueste
Statistik mit über 170000 ausgewerteten Fragebogen des
DhV. v. Jan. 1929 = Die Gehaltslage der Kaufmannsgehilfen,
Hbg. 1931 (jedoch ohne Angaben über soziale Herkunft).
81. Die soziale Herkunft von 1555 württembergischen Kauf-
mannslehrlingen auf Grund e. Erhebung des Gauves
Schwaben im Dtschnat. Handlungsgehilfenverband nach
dem Stande v. Juli 1927 = Behringer, (Fritz): Herkunft,
Vorbildung u. Berufsausbildung der Kaufmannslehrlinge,
Hbg., Bln., Lpz. v. J., 19 f., 34, 36, 42 ff.
82. Die soziale Herkunft von 3265 techn. Privatbeamten in
Großberlin [der Masch.- u. Elektroindustrie vornehmlich] im
Mai 1907 = Jäckel, Reinhold: Statistik über die Lage der
techn. Privatbeamten in Groß-Berlin, Jena 1908, 25 ff. [cit.
bei Mombert, Nr. 12, 107; Leopold, Nr. 19, 174; Lederer,
Nr. 79, 65 ff.].
83. Günther, Adolf: Die deutschen Techniker, ihre Lebens-,
Ausbildungs- u. Arbeitsverhältnisse (auf Grund einer Er-
hebung unter den Mitgliedern des Deutschen Technikerver-
bandes), Lpz. 1912 (betr. 11145 Mitgl. d. Dtsch. Techniker-
verbandes; cit. Mombert, Nr. 12, 107; Leopold, Nr. 19, 174).
84. Raßbach, Karl: Betrachtungen zur wirtschaftlichen Lage der
technischen Privatangestellten in Deutschland, Karls-
ruhe 1916 [Zusammenfassung der Ergebnisse bei Günther u.
Jäckel mit der Erhebung des D. H. V. 1908; cit. Mombert,
Nr. 12, 107; Leopold, Nr. 19, 174].
85. Die soziale Herkunft von 340 Schülern Frankfurt a. M. er
Lehranstalten, die Ostern 1927 u. 1928 kaufm. Lehrstellen
antraten = Jugend u. Beruf, 3. Jg., 390 f. [cit. Nothhaas,
a. a. O. Nr. 17].
86. Mußner, Franz: Die weiblichen Hausdienstboten in
München, Diss. Mü. 1918.
87. Die soziale Herkunft (Berufe der Väter) von 1512 Leipziger
Kontoristinnen (nach d. Berufs- u. Gewerbezahlungs v.
Juni 1907) = Risler, Ida: Die Frauenarbeit in den Kontoren
einer Großstadt i. Erg.-Heft III des Archivs f. Soz.-Wiss. u.
Sozialpol. (1911), 55 ff.
88. Die soziale Herkunft von 290 + 118 + 309 = 717 jugendl.
Verkäuferinnen (sowie das Arbeitsseinkommen von 151
ihrer Väter) 1909—1911 = Mende, Raethe: Münchener
Jugendliche Ladnerinnen zu Haus u. im Beruf (Münchener
Volksw. Studien, 120. Stk., Seite 5 ff., Sittg./Bln. 1912).
89. Die soziale Herkunft von Krankenpflegepersonen in
Deutschland = Streiter, Georg: Die wirtschaftl. u. soziale
Lage der berufl. Krankenpflege in Dtschld. 2. Aufl., 1924,
Jena.
90. Schalk: Das Handwerk in Freiburg, Diss., Freiburg 1920
[betr. 1547 Lehrlinge, Absolventen der Freiburger Gewerbe-
schule von 1911—13; cit. bei Mombert, Nr. 12, 105; Leopold,
Nr. 19, 172].

Arbeiterchaft.

91. Sering [Hrsg.]: Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes
im Rgr. Preußen = Landwirtschaftl. Jb., XXIX. Bd., Erg.-
Bd. III. (Seite 211 = Berufe der Abfindlinge.)
92. Die Häuslerkinder, Söhne u. Töchter, des Mecklenburg-
Schwerinschen Domaniums, ihre Berufe u. ihre Abwande-
rung in die Stadt = Pieper, Wilh.: Thünen-Archiv, V. Bd.,
Seite 692 ff., Jena 1913.
93. Die soziale Herkunft der Häusler im Mecklenburg-Schwerin-
schen Domanium = Ehrenberg, Rich.: Thünen-Archiv,
V. Bd., Seite 58 ff., Jena 1913.
- 93a. Das Schicksal der weichen Erben (Abfindlinge) in der
Nachkriegszeit vergl.: Die Vererbung des ländlichen Grund-
besitzes in der Nachkriegszeit. Hrsg. v. Max Sering und
Const. v. Dieke, 1. Deutsches Reich = Schriften des V. f.
Sozialpolitik 178. Bd. Mü. Leipzig 1930; darin bef.: Ost-
preußen Seite 32 ff.; Brandenburg, Pommern, Grenzmark 95;
Mecklenburg 125 ff.; Mitteldeutschland 252 ff.; Hessen-Rassel,

Angestellte, Lehrlinge.

- Hannover, Oldenburg 290f.; Westdeutschland 322ff. u. 328/9 Tab.; Bayern 408ff.; Württemberg, Hohenzollern 467ff. u. 493f.
94. Bernays, Marie: Berufswahl und Berufschicksal des modernen Industriearbeiters*) = Archiv f. Sozialwiss. u. Soz.-Pol. 1913, S. d. V. f. Sp. = Schriften des Vereins für Sozialpolitik; Bde. 133–135 u. 153 [cit. bei Mombert, Nr. 12, 103ff. sowie bei Leopold, Nr. 19 u. Nothaas, Nr. 17].
95. Bernays, Marie: Auslese u. Anpassung der Arbeiterschaft der geschlossenen Großindustrie. Darg. a. d. Verhältnissen der Gladbacher Spinnerei u. Weberei AG. 3. Mü.-Gladbach = S. d. V. f. Sp. 133/I, 1910.
96. Heiß, Cl.: Auslese und Anpassung der Arbeiter in der Berliner Feinmechanik. = S. d. V. f. Sp. 134, 1910 [betr. 72 bei Siemens u. Halske beschäftigte Mechaniker].
97. Hermann, Elise: Auslese und Anpassung der Arbeiterschaft in einer Ludenwalder Wollhutfabrik = S. d. V. f. Sp. 135, IV, 3, 1912.
98. Hünke, Hans: Auslese und Anpassung der Arbeiter im Buchdruckgewerbe m. bes. Rücksichtnahme an der Setzmasch. = S. d. V. f. Sp. 134/II, 1910. [4000 Unterf.]
99. Reck, Karl: Das Berufschicksal der Arbeiterschaft in einer badischen Steinzeugwarenfabrik. = S. d. V. f. Sp. 135/III, 1912. [500 Unterf.]
100. Kempf, Rosa: Das Leben der jungen Fabrikmädchen in München = S. d. V. f. Sp. 135/III, 2, 1911. [270 Fragebogen.] — auch Diss., Mü. 1911.
101. Morgenstern, Max: Auslese und Anpassung der industriellen Arbeiterschaft, betrachtet bei den Offenbacher Lederwarenarbeitern = S. d. V. f. Sp. 135/III, 1912. [204 Unterf.]
102. Schumann, Fritz: Die Arbeiter der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Stuttgart-Untertürkheim = S. d. V. f. Sp. 135/III, 1911. [173 Fragebogen.]
103. Sorer, Richard: Auslese und Anpassung in einer Wiener Maschinensfabrik = S. d. V. f. Sp. 135/III, 1, 1911. [138 Fragebogen.]
104. Syrup, Friedrich: Die soziale Lage der sesshaften Arbeiterschaft eines oberpfälzischen Walzwerkes = S. d. V. f. Sp. 153, 1915. [253 Unterf.]
105. Watteroth, Richard: Die Erfurter Schuharbeiterschaft = S. d. V. f. Sp. 153, 1915. [74 Unterf.]
106. Jourdan, Kurt: Auslese und Anpassung der Pforzheimer Bijouterie-Arbeiter. = Diss., Freiburg i. Br. 1919.
107. Die soziale Herkunft des Nachwuchses der Arbeiterschaft von Fürth und ihre Berufsausbildung auf Grund der Volks- und Berufszählung von 1925 = Nothaas a. a. O. Nr. 17, 145f.
108. Abelstdorf, Walter: Die Wehrfähigkeit zweier Generationen mit Rücksicht auf Herkunft u. Beruf, Bln. 1905 [betr. 2039 gelehrte Arbeiter; cit. bei Mombert, Nr. 12, 106; Leopold, Nr. 19, 172; Nothaas, Nr. 17, 25f.].
109. Die berufliche Herkunft von 2943 Arbeitern in 9 Berliner Großbetrieben = Wellmann, Erich: Abstammung, Beruf und Heeresjah in ihren geschlichen Zusammenhängen, Lpz. 1907 [cit. Mombert, Nr. 12, 106; Leopold, Nr. 19, 171; Nothaas, Nr. 17, 25].
110. Abelstdorf, Walther: Beiträge zur Sozialstatistik der deutschen Buchdrucker. Tüb. 1900 = Volksw. Abhdlg. d. bad. Hochschulen, IV, 4, im Auszug = Diss., Heidelberg 1899 — betr. 4374 festgestellte Berufe von Vätern der Buchdrucker bzw. 548 bad. Buchdrucker [cit. bei Mombert, Nr. 12, 100ff., Leopold, Nr. 19, 165; Nothaas, Nr. 17, 25f.].
111. Die soziale Herkunft von 397 männl., 292 weibl. ledigen Arbeitern der Industrie in 17 Landgemeinden bei Karlsruhe um 1900 = Fuchs: Die Verhältnisse der Industriearbeiter in 17 Gemeinden b. R. Rhe. 1904.
112. Die soziale Herkunft von 347 Konfektionsarbeiterinnen, 549 Ladnerinnen in Karlsruhe 1900 bzw. 1904 = Baum, Marie: Drei Klassen von Lohnarbeiterinnen in Industrie und Handel d. Stadt Karlsruhe. Rhe. 1906, Seite 93ff. u. 135ff.
113. Ehrenberg, Richard u. Racine, Hugo: Kruppsche Arbeiterfamilien = Archiv f. exakte Wirtschaftsforschung, 6. Erg.-Heft, Jena 1912. Entwicklung u. Entwicklungsfaktoren von 3 Generationen deutscher Arbeiter [betr. 682 Arbeiterfamilien u. zwar bei 196 Fam. a. drei Generationen, bei den übrigen
- 486 Fam. nur a. zwei Generationen untersucht; cit. bei Leopold, Nr. 19, 166ff.].
114. Spiegelberg, Rudolf: Kinderreichtum und sozialer Aufstieg bei Kruppschen Arbeitern = Archiv f. Rassen- und Gesellschaftsbiologie, XVI, Bd. 3, 1927 [cit. Kultur u. Leben 1926, 256].
115. Die Berufswünsche von 5408 männl. u. 3218 weibl. Rat-suchenden Arbeiterfindern 1923–1926, festgestellt durch die Münchener Berufsberatungsstelle = Nothaas, a. a. O. Nr. 17, Seite 76f.
116. Die örtl. u. soziale Herkunft der öffentl. unterstützten Personen. I. Preisaufg. d. Sächs. Landeswohlfahrtsstiftung, Lpz. 1927 [cit. Nothaas, Nr. 17].

V. „Ständische Genealogie“: örtlich.

Bevölkerungsaufbau im allgemeinen.

Die folgenden Literaturangaben zur soziologisch-ständischen Genealogie im Besonderen verdanke ich in erster Linie der Familiengeschichtlichen Bibliographie der Zentralstelle, die sich hier wiederum als unentbehrliche Hilfe erwiesen hat. Bei der fast unübersehbaren Fülle von kleinen Einzelarbeiten auf diesem Gebiete kann ich nur eine Auswahl bringen.

117. Jacobs, Eduard: Die Bewegung der Bevölkerung von Wernigerode = Festschrift 3. 25jähr. Gedenkf. des Harzvereins 1892, Wernigerode 1893.
118. Lauber, Rudolf: Die Einwohnerschaft des Dorfes Ober-grombach im 18. Jahrh.; Diss. Hdbg. 1920/21. (Majsch.-Schrift).
- 118a. Oliniski, Hugo, u. Sedw. Walden: Beiträge z. Elbinger Bevölkerungs-Statistik der letzten 3 Jhdte. = S. u. Elbinger Jb. 1931.
119. Koller, Otto Konrad: Die Einwohnerschaft der Stadt Durlach im 18. Jhd. in ihren wirtschaftlichen und kultur-geschichtl. Verhältnissen dargestellt aus ihren Stammtafeln, Karlsruhe 1907.
120. Schott, Sigmund: Alte Mannheimer Familien. Ein Beitrag zur Familienstatistik des XIX. Jhdts. Mhm. Lpz. (1910).
121. Steinmüller, Karl: Beiträge zur Bevölkerungsstatistik eines Dorfes (Weißbach b. Wiesenburg, Sa.) 1600–1800 = Mittlg. d. Z.-St., 41, Lpz. 1930.
122. Bredt, Johann: Windau in Gegenwart u. Vergangenheit. Eine Ortsgeschichte auf Grundlage der Volkskörperforschung. Bistritz 1929.
- 122a. Burchard, Max: Das Stadtarchiv zu Stadthagen als Quelle für die Bevölkerungsgeschichte. Lpz. 1928 ff. = Bibl. fam.-gesch. Quellen 3.
123. Bretschneider, Fch.: Vom Kommen und Gehen der Familien (betr. Nagolder Familien nach dem Nagolder Heimatbuch) = Bl. f. Württembergische Familienkunde, Bd. III (1928) 29ff.
124. Vorstelmann, Hch.: Familienkunde des Landes Rehdingen, Hamburg 1929 = Familienkde. der Stader Elbmarschen 2.
125. Brunhuber, Josef: Chronik d. oberen Leizachtales; [darin Seite 7–340: Familiengeschichte der Pfarreien Bahrischzell, Fischbachau, Elbach, Au b. Nibling, Niklasreuth] 1928.
126. Hruschka, Rudolf: Marktgemeinde Althart. Ihre Familien-u. Häusergesch. f. d. Zeitabschn. 1672–1928 [Maschinenschrift].
127. Bruhn, E.: Die Koldenbütteler Feldfluren im Lichte ihrer Familiengeschichten = Chronik von Koldenbüttel (1928), 64ff. f. auch Nr. 268.
128. Graebner, Walter: Eine soziologisch-genealog. Frage. [betr. die sog. „Koschneiderei“] = Genealogie u. Politik, Danzig 1910, 105–118.
129. Reuter, Josef: Genealogische Haus- und Familienbilder von Redingen-Mersch. Eine Dorf- u. Familiengeschichte. Mersch 1929.
130. Wormit, Anton: Die Zusammensetzung der Bevölkerung in der Haberberger Gemeinde zu Königsberg = Altpreuß. Geschlechterbe., Jg. 4 (1930), 81–85.
131. Hussong, W.: Die Häuser- u. Familienchronik der Stadt Ottweiler = Mittlg. Westdtsch. Ges. f. Fam'lde., Bd. 6 (1930).
- 131a. Waegmann, Ernst: Altanständige Posenische Geschlechter = Dtsche. Wissenschaftl. Ztschr. f. Polen, Heft 23, Posen 1931. S. u. 1–80.

*) Als Beispiel aus der ausländischen Literatur: Chapman u. Marquis: The recruiting of the employing classes from the ranks of the wage-earners in the cotton-industry = Journal of the Royal Statistical Soc. V, 75, P. III, Febr. 1912 [cit. Mombert 12, 114; besprochen von A. Plüge: Der soziale Aufstieg von Arbeitern in die Unternehmerrasse im Baumwollgewerbe = Deutsches Statist. Zentralbl. 1913, Seite 212].

VI. Vergleichende „ständische Genealogie“.

Ständegegeschichte.

- 132—143. Ständegegeschichtliche Untersuchungen auf genealogischer Grundlage, so vor allem die v. Aloys Schulte (Der Adel u. die deutsche Kirche im Mittelalter, 2. Aufl. Stttg. 1922) und seiner Schüler mit Arbeiten über die ständische Abgeschlossenheit von Domkapiteln, Klöstern, Bistümern usw.: Die Ständeverhältnisse . . . (W. Hack für Fulda u. Hersfeld, 1910; G. Fink, Diözese Münster und Stift Herford, 1909; G. Lamay, Hildesheim, 1909; W. Veltner, Bisch. d. Kölner Kirchenprov. 1909; A. Reich, Erzbr. Trier, 1911; D. Schmithals, frhr. Stifter d. Niederrhein, 1907; E. Schweikert, edelfr. Geschlechter d. Berner Oberlandes, 1911; J. Simon, oberrh. Bisch. d. Mainzer Kirchenprov. 1908; G. Wagner, elsäss. Klöster, 1911; P. Wenzel, 3 Frauenstifte d. Diözese Lüttich, 1909; B. Morret, Bischöfe von Metz, Soul u. Verdun im Ma., 1911.) Dazu auch Santifaller, Das Brigener Domkapitel, Innsbruck 1924.
144. Klocke*, Frh. v.: Ständeverhältnisse der Stiftsherren v. St. Patrokli zu Soest = Ztschr. d. V. f. Vaterländ. Gesch. Weßf. Bd. 80, 1.
145. ders.: J. Gesch. d. westfäl. Hochadels = Ztschr. Westfalen, Münster, 11. Jg. 1922/23, 3. Seite 87—92.
146. Coulin, A.: Stiftsmäßigkeit. Ein Beitrag z. Rechtsgesch. d. nied. Adels o. J. (Privatdr.).
147. Forst, Otto: Die Ahnenproben der Mainzer Domherren, Wien/Epz. 1913.
148. Klocke, Frh. v.: Das Patriziat der Stadt Soest. Auf der Grundl. seiner Geschlechtergesch. I. bis 1400, Diss. Münster 1921 (Masch.-Schrift).
149. ders.: Patriziat u. Rittertum. An Soester Geschlechtern betrachtet = Familiengeschichtl. Bl. XX, 169 ff., auch S. 2. Aufl. 1927.
150. Fahlbeck, Fontus E.: Der Adel Schwedens (u. Finnlands). Eine demographische Studie: Jena 1903.
151. Frh. v. Dungen, Otto: Adels herrschaft im Mittelalter. München 1927.
152. Plöhn: Verwandtschaftl. Beziehungen zw. Adel u. Bürgerum Kurhannovers u. d. braunsch. Lande. Ein Beitrag z. Gesch. d. hübschen Familien = Archiv f. Sippenforschg. 5. Jg. (1928).
153. Wachtsmuth, Wolfgang: Adel und Literatentum, ihre Struktur u. ihre gegenseitigen Beziehungen. Ein Beitrag zur baltischen Ständegegeschichte = Baltische Monatschrift, 59. Jg. (1928), 101—114.
154. Geistlichenfamilien u. d. Adel in den Grafschaften Hoya u. Oldenburg = Der Familienforscher, Jg. 3 (1928), 282 ff.
155. Muth: Wandlungen i. d. oberen Ständen Pommerns i. 17. Jhd. = Mittlg. d. Roland, Jg. 13 (1928), 29 ff.
156. Majer-Leonhard: Verwandtschaft im Altfrankfurter Stadtparlament = Altfrankfurt. Geschichtsztschr. f. Fkf. u. Umgeb. II. Jg. (1929), Nr. 11, 142 ff.
157. Polthier, Wilhelm: Die Greifswalder Ratsverwandtschaft = Familiengeschichtl. Bl. XXIII, 217—222.
158. Schulze, Th.: Die Zerbst'schen Rats herren (von 1467—1768) und ihre Familien = Familiengeschichtl. Bl. XII, 319 ff.; XIII, 289 ff.; 321 ff.; 353 ff.; XVIII, 289 ff., 359 ff.
159. v. Vidtman, Ernst: Zur Geschichte der Erkelenzer Schöffenfamilien (I. u. II.) (= Erkelenzer Gesch. u. Altertumsverein Heft 4 u. 6). Erkelenz: 1922 u. 1926.
160. Klocke, Frh. v.: Die Soester Bürgermeister v. 13. bis ins 15. Jhd. u. ihre Geschlechter = Ztschr. d. V. f. d. Gesch. v. Soest . . ., Heft 39 u. 40 (1924/25).
161. Schuppiss: Einiges über die Ratsgeschlechter d. Stadt Plan i. Böhmen i. 17. Jhd. = Kultur u. Leben, Jg. 3 (1926), 211 ff.
- 161a) Dencke, Günther: Beitr. z. Gesch. einiger alter Ratsgeschlechter in Magdeburg = Geschichtsbll. Magdeb. Jg. 46, (1911) 103—118.
162. Holze, F.: Die ältesten märkischen Kanzler u. ihre Familien = Forschgen. z. Brandenb. u. Preuß. Gesch., VII, 479.
163. Meyer, William: Die Königsberger Rats herren d. 16. u. 17. Jhd. = Ostpreußen wieder 700 Jahre dtische Land, hrsg. v. Ludw. Goldstein, Rgbg. 1930.

*) Vergl. dazu i. Einzelnen: Schulte, Eduard, Friedr. v. Klocke und seine Arbeiten zur Soester Geschichte = Ztschr. d. Ver. f. d. Gesch. v. Soest u. d. Börde, Heft 44/45, 1929, 253—279 auch als S. 2. Aufl. 1929.

164. Familienzusammenhang i. Geh. Rat u. Kammergericht = Faden, E.: Berlin i. 30jähr. Kriege, Bln. 1927, Blg.
- 164a. Witgau, J. Herm.: Alt-Quedlinburger Honoratiorentum. Eine soziologisch-genealogische Studie. [1932 i. Ersch.]
165. Meininghaus, Aug.: Von Dortmunder Honoratiorentum u. seinen Geschlechtern = S. 1. a. Mittlg. d. Westdtisch. Ges. f. Fam'be, Bd. 5 (1928), 411—422.
166. Ketteler, Josef: Vom Geschlechterkreis des Münsterschen Honoratiorentums, ebd. 423—430.
167. Klocke, Frh. v.: Die Honoratioren des Soester Stalgadums, ebd. 430—438.
168. Pfeiffer, Gerhard: Das Breslauer Patriziat im Mittelalter, Breslau 1929 = Darstellungen und Quellen z. schlesischen Geschichte, Bd. 30.
- 168a. Sailer, Leopold: Die Wiener Ratsbürger des 14. Jhdts. = Studien a. dem Archiv der Stadt Wien 3/4, Wien 1931.
- 168b. Timme, Fritz: Die wirtschafts- u. verfassungsgeschichtlichen Anfänge der Stadt Braunschweig. Borna/Epz. 1931 [m. 15 genealog. Tafeln].
- 168c. Rörig, Fritz: Hanfische Beiträge z. dtisch. Wirtschaftsgeschichte, Breslau 1928 [s. besonders 127—138].

VII. Soziologisch ausgerichtete Genealogien im Einzelnen.

169. Klocke, Frh. v.: Das westfälische Geschlecht v. Klocke. Eine genealogische Studie z. Geschichte des Patriziats u. Landadels von Soest u. d. Börde. Görlik 1915.
170. ders.: Die ständische Entwicklung des Geschlechtes Gehr. Görlik 1919.
171. ders.: Die ständische Entwicklung des westfälischen Geschlechtes von Michels. Epz 1920.
172. Soziologische Stammtafel v. Brauchitsch = Nachrichtenblatt d. Verb. d. Geschlechtes v. B., 26 (1928).
173. Classen, Walther: Eine soziologische Ahnentafel = Das Werden des deutschen Volkes, Hamburg 1924, Seite 516; cit. Familiengesch. Bl., XXIII, 69—72. — Dimpfel, Rudolf: Eine soziologische Nachfahrenstafel = Familiengesch. Bl., XXIII, 155 ff. u. 167/170.
174. Klamroth, Kurt: Erzählungen aus dem Voglerschen Ahnenfreise [als Privatdruck], Halberstadt 1926. [Die soziologischen Ahnentafeln Seite 83 ff. mit Tafeln] sowie: Zur sozialen Entwicklung d. Geschlechtes Kl. Vortrag 1925 (Mstr.).
175. Burkhardsberg, Wilhelm: Eine Pfälzer Familie im Licht genealogischer Statistik = Pfälzisches Museum, 45. Jg. (1928), 248 ff.
176. Pöhlmann, Carl: Die Familie v. Gersbach = Pfälz. Museum, 45. Jg. (1928), 227 ff. — s. auch Westpfälz. Geschichtsbll., 1923 u. 1924.
177. Häcker, W.: Der Staanbaum [der Familie Häcker] als Spiegelbild der Berufs-geschichte = Schwäbischer Merkur, Auslandsausg. v. 5. III. 1926.
180. Kiedebusch, v.: Nachr. z. Geschichte d. Familie Kiedebusch. Epz. 1926. [Als Mstr. gedr.]
181. Polthier, Wilh.: Die Familie Polthier. Vier Jahrhunderte e. Mecklenburger Bauern- und Bürgergeschlechtes, Rostock 1927.
182. Baring: Einst Schloßherrn, jetzt Schloßler. Aus einer Familiengeschichte = Hannov. Landesztg. 56. Jg. 11. Juni 1922.

Geistliche, Gelehrte, Lehrer, Beamte.

183. Fischer, Otto: Märkische Pfarrergeschlechter = Jb. für Brandbg. Kirchengesch., 21. Jg., 1926; vergl. ebd. Seite 19: Bilder a. d. Vergangenheit des evang. Pfarrhauses; — ferner 25. Jg. (1930), 122 ff.
184. Diehl (Wilh.): Beiträge z. Gesch. hessischer Pfarrfamilien, 1910.
185. Diehl, Wilh.: Oberhessische „deutsche Schullehrer“ und Lehrerfamilien = Hessische Chronik, Jg. 15 (1928), 97 u. 168 ff.; bezgl. Praetorius, Diefried, ebd. 65 ff.
186. Plöhn, Hans Arnold: Zwölf Generationen Geistliche Frisius i. Oldenburg = Ztschr. d. J. St. Niedersächs. Fam.-Gesch. X, 1927, 80—83.
187. Roth, Car.: Stammtafeln einiger ausgestorbener Basler Gelehrtenfamilien = Basler Zt. f. Gesch. . . . Bd. 15 (1916), 16 (1917) u. 17 (1918).
188. Kalleé, Rich.: Feuerbach u. seine Pfarrer im 30j. Kriege, ihre Schicksale und ihre Familien = Feuerbacher Gesch.-Bl., Heft 4, 1924.
190. Achelis, Th. D.: Eine alte nordschleswigsche Pastorenfamilie [Raven] = Familiengeschichtl. Bl., XXVI, 215 ff.

191. Elemen, Otto: Eine Gelehrtenfamilie [Wirth] in der Leipziger Universitätsmatrikel = Neues Archiv f. d. Sächs. Gesch. u. Altertumsfde., Bd. 45 (1924).
192. Freytag, Rudolf: Die Seifert'schen Stammtafeln gelehrter Leute = Familiengeschichtl. Bl., XXI (1923), 7 ff.
194. Koerner, Bernhard: Posen'sche evang. Pfarrer u. ihre Geschlechter = Der Deutsche Roland, Jg. 1928—30.
195. Achelis: Der nordschleswiger Pastorenstamm Boysen = Archiv f. Sippenforsch., 1929, 81 ff.
196. Ehrenkroog, v.: Niedersächs. Beamtenfamilien = Familiengeschichtl. Bl., XXVI (1928), XXVIII (1930), 271 ff.
197. Bonnet, Rudolf: Genealogisches Lexikon nassauischer Beamtenfamilien v. 19. Jhd., Frankf. a. M. 1930 ff.
- 197a. Graf L. Oberndorff: Eine oberpfälzische Beamtenfamilie des 15. Jhd. = Bl. d. Bayer. Lv. f. Famfde. VIII. Jg. (1930), 44 ff. u. 76 ff. [betr. die Pellendörfer.]
198. Freytag, Rudolf: Über Postmeisterfamilien unter bes. Berücksichtigung der Familie Rees = Familiengeschichtl. Bl., XIII, 69—76; 161—166.
199. Die älteste Posthalterfamilie Deutschlands [Weiß i. Brück b. München] = Das Bayernland, Mü., Jg. 35 (1923/24).
200. Freytag, Rudolf: Die Postmeisterfamilie Somigliano = Archiv f. Post u. Telegraphie, 50. Jg., 217 ff.
201. Hohlfeld, Joh.: Stammtafeln der Hofwitzer Försterfamilie Haferkorn = Stammtafeln Rost... Lpz. 1922, 19 ff.

Industrielle und kaufm. Unternehmungen*).

(Vermögensakkumulation).

202. Conte Corti, Egon Caesar: Der Aufstieg des Hauses Rothschild 1770—1830. Lpz. 1927. — Das Haus Rothschild in der Zeit seiner Blüte, 1830—1871. Lpz. 1928.
203. Dieß, Alexander: Frankfurter Handelsgeschichte. Bde. I—IV, 1/2. Frff. a. M. 1910 ff.
204. Schöningh, Franz Joseph: Die Rehlinger von Augsburg. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des 16. u. 17. Jhdts. Paderborn 1927. [Beitr. Wiss. Soc. W.-Gesch. XXI, 3].
205. Stählin, Karl: Die Wallinghams bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Habil.-Schrift. Heidelberg 1905.
206. Ehrenberg, Richard: Große Vermögen. Ihre Entstehung u. ihre Bedeutung. Bd. I: Die Fugger—Roßschild—Krupp. Bd. II: Das Haus Pariss in Hamburg. 2. A. Jena 1925.
207. Stodtner z. Fuggergeschichte, hrsg. v. Jaf. Strieder. Mü. 1907 ff., I.—VIII. Bd.
208. Voac, Fch.: Die Bankfürsten Torlonia. Ein Beitrag z. Sozial- u. Wirtschaftsgesch. Roms i. 18. u. 19. Jhd. = Wisschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgesch., Bd. 18 (1924).
209. Schulte, Alois: Gesch. d. großen Ravensburger Handelsgesch. 1380—1530 = Dtsche. Handelsakten d. Mittelalters u. d. Neuzeit. Bd. 1, Sittg./Bln. 1923 (Familiengesch. Seite 148—208). ff. (Bd. 1—3).
210. Fischer, Gerhard: Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte 1470—1650. Lpz. 1929.
211. Krag: Die Paumgartner von Nürnberg und Augsburg. München u. Lpz. 1919.
- 211a. Meher, Bruno: Die Sudermanns von Dortmund. Ein hanfisches Kaufmannsgeschlecht = Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Graffschaft Mark. 1930, Seite 1—78.
- 211b. Verdrow, Wilh.: Die Familie Krupp in Essen 1587 bis 1887. . . . Essen 1931.
212. Kelleter, Fch.: Gesch. d. Fam. J. A. Henckel in Verbindung m. e. Gesch. d. Solinger Industrie, Solingen 1924.
213. [Lieber-Harkort, Wilibald]: Festschrift z. 250jähr. Geschäftsjubiläum d. Fa. Joh. Caspar Harkort G. m. b. H. in Harkorten bei Haspe i. Westf. [seit 1590] 1924.
214. Gruson, Ernst: Aus den Tagen unserer Vorfahren und aus unserer Zeit. Geschichte der Familie Gruson, Quedlinburg 1924.
215. Sommerfeld, Gustav: Die Eisenhammer im südl. Sachsen = Neues Archiv f. sächs. Gesch., Dresden, Bd. 44 (1923).
216. Hiltenbrand, Fch. Joh.: Über die Familie Racher, vornehmlich als Vertreterin der mittelhheinischen Zuckerindustrie = Monatschr. d. Frankenthaler Altertums- u. V. Jg. 30 (1923).
217. Junge, Adolf Paul: 200 Jahre Färberei Aug. Junge i. Kellinghusen, 1724—1924. 1./2. A., 1924.
218. Weyersberg, Albert: Die Drucker- u. Papiermacherfamilie Soter a. d. Papiermühle zu Solingen = Ztschr. d. Bergischen Gesch.-V., Bd. 54 (1923/24) u. Bd. 47 (1914).

219. Henniges, H. u. Voges, H.: Chronik der Familie Löbbecke, Braunschweig 1911 [Bauhhaus L. betr.].
220. Lindner, Oswin: Geschichtliches über die Oberhahslauer Mühlenwerke d. Herrn Adolf u. Erich Fickert... 1576—1926, Niederhahslau 1926.
221. Graven, Hubert: Die Gesch. der Familie Songer u. die Entwickl. ihres Handelshauses 1822—1922, Köln 1922 [Verlag].
222. Hohl, Hans: Festschrift z. 125 j. Bestehen der Pianofortefabrik Ernst Rosenkranz, 1797—1922, Dresden 1922.
223. Schmidt-Eberling, Rud. Herm.: Gesch. der Familie Sch.-E., Dortmund [Kfm., Industrielle]. Dortmund 1922.
224. Elbers, Wilh.: Hundert Jahre Baumwolltextilindustrie [Fa. Gebr. Elbers, Hagen i. Westf.], Braunschw. 1922.
225. Herz, Richard: Das Hamburger Seehandelshaus J. G. Godeffroy u. Sohn 1766—1879 = Veröff. d. W. f. Hbg. Gesch., Bd. 5, Braunschw. Hbg. 1922.
226. Nahsen, Georg: Die ältesten Kaufmannsgeschlechter Hannovers = Ztschr. der Z. St. f. Niedersächs. Familiengesch., Jg. 12 (1930), 23—27 u. 41—47.
227. Gebhardt, Peter v.: Geschichte der Familie Brockhaus... Lpz. 1928.
- 227a. Hohlfeld, Joh.: Das Bibliographische Institut, Lpz. 1926 [betr. das Verlegergesch. Meher in Hildburghausen u. Lpz.]

Gewerbe (Kunst und Handwerk).

228. Freytag, Rudolf: Die Kupferstecherfamilie Fridrich = Ztschr. d. Dtsch. W. f. Buchwesen u. Schrifttum, Jg. 4, 78 ff.
229. Weidler, Wilhelm: Die Künstlerfamilie Bernigeroth u. ihre Vorfahren. Eine familiengeschichtl. Studie. Hbg. 1915. — Dazu Nachtrag i. Ztschr. d. Z. St. f. Niedersächs. Fam.-Gesch., 4. Jg. (1922). S. 21.
230. Aus der umfangreichen Literatur das Musikergeschlecht Bach betr. vergl. Terry, Ch. G.: Joh. Seb. Bach, Lpz. 1929: Stammtafeln.
231. Niemeyer, Konr.: Erzgebirgische Künstlerfamilien (Behm, Böhm, Krödel, Behold, Bähold). Aus dem Nachlaß veröff. von Friedr. Weiß = Mittlg. Roland, 6. Jg. 1921.
232. Schildhauer, F.: Die Kemptener Malerfamilie Hermann = Augsburger Postztg., Blg. 12. V. 1923.
233. Mitgau, J. H.: Die Porträtistenfamilie Lafontaine = Braunschw. Magazin, Bd. 32 (1926). Sp. 65 ff.
234. Bleibaum, Fch.: Bildschnitzerfamilien des Hannoverschen u. Hildesheimischen Barock = Studien z. deutschen Kunstgeschichte, 227, Straßb. 1924.
235. Lau, Fch.: Die Architekturfamilie Pasqualini i. Düsseldorf = Düsseldorf. Jb., 1920/24, 96—154.
236. Gumbel, Albert: Die Nürnberger Goldschmied-Familie der Groland [Nachträge d. Goldschmied-Familie d. Habelshheimer = Mittlg. d. Germ. Nat.-Mus. Abg. Jg. 1920/21, 3 ff.
237. Pfeifer, H.: Glockengießergeschlechter im Lande Braunschweig = Braunschw. Magazin, Bd. 33 [1927], Sp. 17, 33, 37, 49 ff.
238. Frieß, Edm. u. Großmann, Karl: Die Ferslacher Büchsenmacherfamilien = Monatsbl. d. heraldischen Ges. Adler, Wien, Bd. X (1926), 65 ff.
239. Fuhse, Franz: Braunschweiger Handwerkerfamilien [Vortrags-Referat] i. Braunschw. Landesztg. v. 2. Okt. 1927, Nr. 272.
240. ders.: Braunschw. Zinggießer = Braunschw. Genealog. Blätter, 1927.
241. Fischer, Karl R.: Die Schurer von Waldheim. Beitr. z. Gesch. e. Glasmachergeschlechtes. Prag 1924.
242. v. Behr-Binnow: Über Geigenbauerfamilien = Archiv f. Rassen- u. Gesellschaftsbiologie, Bd. 21, 3, 284 ff.
243. v. d. Osten-Sacken: Feigenspann, eine Mühlenhäuser Lohgerberfamilie = Familiengeschichtl. Bl., Jg. 28 (1930), 255 ff.
244. Fuhse, Franz: Schmiede u. verwandte Gewerbe i. d. Stadt Braunschweig. Ein Beitr. z. Gesch. d. Handwerks u. z. Familienfde. Lpz. 1930.
245. v. Arnswaldt, Werner Konstantin: Beiträge z. Geschichte d. Kupferschmiedefamilie Schramm aus Ohrdruf u. zur Geschichte e. Berufsstandes, Lpz. 1922.
246. Werwach: Aus d. Gesch. d. brandenburgischen Kupferschmiedegeschlechtes Jurb = Archiv f. Sippenforsch. V., 71 ff.
247. Kurze Nachrichten über die seit 1541 vorkommenden Wandschneider und ihre Familien" bei Luise v. Winterfeld: Die Dortmunder Wandschneidergesellschaft = Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Graffschaft Mark, Bd. 29/30, 264—296, Dortmund. 1922.

*) Weitere Literatur vergl. bei Kessler Nr. 31, Seite 81. u. bei Haschagen Nr. 29. Ferner f. bei Schweer, Waltherr: Wirtschaftsliteratur in Firmenbrüderschriften als Quellen familiengeschichtlicher Forschung = Ztschr. d. Z. St. f. Niedersächs. Familiengesch., Jg. 12 (1930) 193—209.

248. Hohlfeld, Joh.: Stammtafeln der Tuchmacherfamilie Rost a. Waldheim/Rochlitz... Epz. 1922.
249. Meiche, Alfred: Ein Mühlenbuch. Von Mühlen und Müllern... [Sächs. Schweiz] Jb. V. d. Gebirgsvereins, Dresden 1927.
250. Schulz, Carl: Zur Geschichte der Scharfrichter von Königsberg i. Pr. = Altpreuß. Forschungen Bd. 6 (1929) Heft 1.
251. Schmidt: Märktische Scharfrichter- u. Abdeckerfamilien = Archiv f. Sippenforschg., Jg. V (1928), 132 ff. u. 179 ff.
253. Serlo, W.: [Genealogie v. Bergmannsgeschlechtern] i. Berg- u. Hüttenmännische Ztschr. „Glückauf“, 1926 u. 1927. — Dazu auch: Effehard, 6. Jg., 94 ff.
254. Bergarbeiterfamilien [der Steinkohlenzeche Zaukerode] = N. S. W. Mitteilungen, Werkzeitung der Aktiengesellschaft Sächsische Werke, 1928, Heft 1 u. 2, 1929, Heft 1 u. 2.
255. Wecken, Fch.: Alte erzgebirgische Geschlechter = Glückauf, Ztschr. d. Erzgebirgsvereins, Schwarzenberg, Sa., Jg. 46 (1926), 226 ff. (Bergmann).
256. Reccius, Adolf: Ältere Pfänner-Familien zu Allendorf in den Gooden = Nachr. d. Ges. f. Fam.'fde. i. Kurhessen u. Waldeck, Jg. 3 (1928), 97 ff.
257. Apotheker und deren Familien in Berlin [cit. Familiengeschichtl. Bl. XXIII, 331.] = Gelder, Herm.: Zur Geschichte d. privileg. Apotheken Berlins, Bln. 1925. S. A. aus: Pharmaz. Jtg. 70 (1925).
258. Dann, Georg Edm.: Deutsche Apothekerfamilien = Pharmazeutische Jtg., Bln. Jg. 71 (1926), 429 u. 629 ff.
259. Michalowsky, Ernst: Eine Sülzter Apothekerfamilie. Görlitz 1927.
260. Hintersberger, Hugo: Eine alte Bader- und Ärztefamilie [Nus. d. Salzburgerischen] = Familiengeschichtl. Bl. XIV, 195—202.
261. v. Ehrenkroff, Fr.: Niederhessische Gaunerfamilien = Archiv f. Spf. 6. Jg. (1929) 172 ff.
- 261a. Prätorius, Dfr.: Rheinische Räubersippen um 1800 = ebd. 9. Jg., 9 ff.

Bauern.

262. Röbler, Joh.: Die Struktur der Dithmarscher Geschlechter. Diss. Kiel 1915.
263. Rühl, Hugo: Die Geschlechter und Geschlechterkämpfe der Dithmarschen = Die Tide, Wilhelmshaven, 4. Jg., 566 bis 571.
264. Vog, Carl: Vetternschaften auf der Insel Fehmarn = Die Heimat, Monatschr. d. B. 3. Pflege der Natur- und Landes'fde in Schleswig-Holstein, Kiel, 34. Jg. (1924), 181—191.
265. Hammer, A. J.: Fehmarnsche Vetternschaften, Altona 1911.
266. Dittmann, Theod.: Von den Geschlechtern u. Familien [Neumünsters] = Dat Nyge Münster i.: Bücher Nordelbingens, 2. Reihe, Stadtgesch., Bd. 1, Flensburg 1925.
267. Jensen, W.: Die alten Familien der Wilstermarsch = Die Heimat, Monatschrift... Schleswig-Holstein, Kiel, Jg. 34 (1924), 106—112.
268. Bruhn, E.: Zur Heimatgesch. Eiderstedts, Garding 1926 ff.; Heft I: Urgesch., Besiedl., Bevölkerung, 1926; Heft II: Chronik von Kolbenbüttel, 1928; Heft III: Gesch. d. Höfe i. Kolbenbüttel, 1930. [Fast ganz a. Familiengesch. aufgebaut.]
269. Harms, Klaus: Alte Familien u. Stammhöfe auf der Geest = Heimatbuch des Kreises Steinburg. Glückstadt 1924, Bd. 1, 465 ff.
270. Rahlke, W[alther]: Alte Familien der Marsch, ebd. 446 ff.
271. Wielbalck, R.: Die Geschlechter i. Nordfriesland = Schleswig-Holsteinsches Jb., Hbg., Jg. 12 (1922), 13 ff.
272. Klenc, Wilh. und Scheidt, Walter: Niederächs. Bauern. I. Geestbauer im Elb-Wesermündungsgebiet = Deutsche Rassenkunde, hrsg. v. Eugen Fischer, Bd. 1. Jena 1929 [über Selbsthaftigkeit der Geschlechter, f. S. 60 ff.].
273. Graver, Joh., Holst, Emil u. Hübner, Theod.: Die Bauernhöfe zw. Elbe, Stör u. Krückau m. d. Familien ihrer Besitzer i. d. letzten 3 Jahrhunderten, Glückstadt [1929].
274. Klenc, W.: Familienfundl. Arbeiten i. d. Börde Lamstedt = Veröff. d. Arbeitsringes f. Stammespflege. Otterndorf (Niederelbe), Heft 1 (1928).
276. Sonn, F.: Hufenstellen in den vormal. Amtern Segeberg u. Traventhal, die 150 Jahre u. länger im Familienbesitz sind = Ztschr. d. Z.-St. f. Niedersächs. Fam'gesch., Jg. 11 (1929), 144 ff.
277. Reinstorf, Ernst: Was lehrt uns die Ahnenforschung über den Bauernstand im Lüneburgischen = Heiders Heimat, Soltau, Nr. 54 u. 55, 1923.
278. Bartels, Herm.: Gesch. d. Schulgemeinde Woltem [Fallinghofel]-Riepe u. ihrer Familien = Heimatbuch d. Kr. Fallinghofel, Bd. I, 1925.
280. Mielck, Dfr.: Mecklenburgische Güter in altem Familienbesitz = Meckl. Mttl., Jg. 4 (1928), 420 ff.
281. Hoppe, Frch.: Zur Gesch. u. Geschlechterfde. von Grossjena u. Schellitz [Stammbäume bäuerlicher Familien i. 17. u. 18. Jhdt.] Naumburg (1931?)
282. Pfeil: Die ältesten [Landwirt.] Familien des Kreises Eckartsberga = Kal. f. Ortsgesch. u. Heimatfde. i. Kr. E., Jg. 31 (1926).
283. Sander, Walter: Altheingeseffene Bauernfamilien i. Donndorf [Schüringen] = Heimatkalender Eckartsberga 1930.
284. Altheingeseffene [Bauern- bezw. Aderbürger-] Geschlechter von Lossa (Thür.) Rölleda = ebd. 1927, 1928, 1930.
285. Apel, Hans: Uralte Thüringische Bauerngeschlechter d. Kreise Weimar u. (Jena)-Roda von ca. 1420—1600 = Thür. Bauernpiegel Jg. 5 (1928), Hefte 4—10; Tröge, Walthr.: ... ebd. Jg. 3 (1926), 231 ff.
286. Engel, Wilh.: Alte Thüringische Bauerngeschlechter d. Bezirke Weimar u. Erfurt um die Wende des 15. Jhds., ebd., Heft 5.
287. Trübenbach, Arno: Stammtafeln der Einwohner des Ortes Wiegleben b. Gotha (Thüringen). Langendorf 1929.
288. Apel, Runo: Die Unfähigkeit der älteren Bauernfamilien des Altenburger Landkreises = Altenburger Heimatbl. 1930, Nr. 6, 41 ff.
289. Gebhard, Max Friedr.: Alte Familiengüter = Mitteldeutsches Landbund-Jahrb. 1927, 38—45.
290. Freyhag, Erich: Alte Bauernfamilien im Südosttharz = Bl. f. Heimatfde. (Bernburg?), 8. VIII. 1926.
291. Meyer zum Vorwalde: Zur Wirtschafts- u. Familiengesch. e. ländl. Gemeinde = Heraldische Mittlgen., Hannover, Jg. 34. [Westfalen.]
292. [Edel, Ludw.?): Zur Gesch. d. Bauernhöfe in d. Grafschaft Bentheim = Heimatbl. f. d. Grafschaft Bentheim, Blg. d. Schüttorfer Jtg. v. 20. III. 1926, 12 ff.
293. Krüger, Georg: Dreißig Dörfer d. Fstms. Rakeburg, Gesch. d. Bauernschaft, 2. Aufl., erw. v. Hch. Ploen. [Familienabrisse.] Schönberg i. Meckbg. 1926.
294. Reiterer, Karl: Der Waldbauerntod. Bilder 3. Bauernfamilienforschung, Graz 1928. [Steiermark.]
295. Schaeble, Franz: Eine Altglosser Bauernsippe = Veröff. d. Ws. f. christ. Kunst u. Wiss. i. Vorarlberg, Dornbirn, Heft 12 (1923), 122—140.
296. Alte sächs. Bauernfamilien = Deutsche Erde, Gotha 1900.
297. Wasmandorff, Erich: Schulzenfamilien i. Havelland = Havelländer Heimat-Kalender, Potsdam, 1926, 80 ff.
298. Zachau, Joh.: Natangische Bauern. Geschichte des Geschlechtes Zachau a. Böttchersdorf i. Ostpr. Gehsen (Ostpreußen) 1927.

Anhang.

Berufs- u. Vererbung (biolog.-sozial).

299. H3 [Milz, Heinrich]: Berufstreue in altansässigen Eriener Familien = Erienerische Heimat, III. Jg. (1927), S. 12 u. IV, S. 1 u. 2.
300. v. Behr-Pinnow: Eine Sonderuntersuchung für Berufsvererbung [Eigenbau in Mittenwald, rein biologisch] = Volksaufartung, Erbfunde, Eheberatung, 15. März 1929.
301. Bogen, Hellmuth: Erbgang und Beruf = Verhandlungen des I. Internat. Kongresses f. Sexualforschung 1926, Bd. IV, Bln., Köln 1928. — Zusammenfassend: Vererben sich die Berufsanlagen? = Die Umschau, Wochenschrift, 32. Jg. 1928, 109 ff., 309.
302. Rneile, Max: Vererbung des Berufs = Volksaufartung, Erbfde., Eheberatung, Jg. 3, v. 15. Aug. 1928, Seite 173—174.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

2313 Israel ¹⁾ , Johann Gottfried, Großschönau, Schmied, 27 23. XII.	1663 Junghaenel ¹⁷⁾ , Carl, Dresden, 18 3. XII.
1109 Jacob, Johann Georg, Kaufmann, 36 23. XI.	42 Junghans (Junghanns), Carl, Leipzig, Kopist, 18 8. XI.
1885 Jacob, George, Musselinfabrikant, — 5. XII.	2721 Junghans (Junghanns), Gottfried, Grobä, Knecht, 20 3. I.
3546 Jacob, Johann Traugott, Niecha b. Görlich, Dienstknecht, 24 v. d. L.	526 Jungmeister (Jungmeyer), Friedrich August, Eckartsberga, Kopist, — 16. XI.
493 Jacobi (Jacoby), Johann Friedrich, Sachsenburg, Schneider, 19 16. XI.	326 Junkelmann ¹⁸⁾ , Wilhelm, Leimbach b. Quersfurt, Müller, 24 14. XI.
570 Jacobi, Friedrich Wilhelm August, Waldheim, Tuchmacher, 26 17. XI.	2896 Junfer ¹⁹⁾ , Christian Friedrich, Frankenberg, Leineweber, 17 23. I.
1053 Jacobi ²⁾ , Johann Daniel, Bedienter, 21 22. XI.	3603 Jurgens ²⁰⁾ , Johann, Aurich, 28 v. d. L.
3453 Jacobi, Carl August Friedrich, Kemberg bei Wittenberg, Maurer, 20 v. d. L.	822 Just, Friedrich Heinrich, Colleda, Beutler, 19 20. XI.
1104 Jacobi ³⁾ , Johann Christoph, Mühltröf, Kürschner, 38 23. XI.	603 Kabisch, Johann Gottfried, Leipzig, Hausknecht, 20 17. XI.
1536 Jacobi, Gottlieb, (Kotta b. Kemberg), 19 30. XI.	2355 Kade ¹⁾ , Johann Friedrich, Görlich, Klempner, 19 23. XII.
1833 Jacobi, (Mühltröf), Gardist, — 5. XII.	3477 Kade, Christian Friedrich, Leisnig, Weber, 21 v. d. L.
3144 Jaedel ⁴⁾ (Jadel), Johann Adam, Einsicht bei Udorf, Weber, 20 24. V.	111 Kaden, Johann Carl Heinrich, Augustsburg, stud. jur., 23 10. XI.
3203 Jaedel ⁵⁾ , 20 24. V.	2754 Raempe (Rämppe) ²⁾ , Carl Gottlob, Friedebach, Knecht, 18 3. I.
3158 Jaedel (Jädel), Gustav Adolph, Großenhain, Verwalter, 21 30. III.	2757 Raempe (Rämppe) ²⁾ , Gottlieb Friedrich, Friedebach, Knecht, 21 3. I.
103 Jaeger (Jäger), Christian Friedrich Ferdinand, Leipzig, Kopist, 17 10. XI.	981 Raempfe (Rämpfe) ³⁾ , Johann August, Alga, Koch, 22 22. XI.
1530 Jaeger ⁶⁾ , Gottfried, Puzkau b. Bischofswerda, Knecht, 19 30. XI.	3080 Raentscher (Räntfcher) ⁴⁾ , Johann Gottfried, Langensalza, Schreiber, 22 14. III.
2663 Jaeger (Jäger) ⁷⁾ , Johann Gottlieb, Mhlau, Weber, 19 29. XII.	2360 Raestner, Johann Gottlob, Leischa, Schneider, 25 23. XII.
2665 Jaeger (Jäger), Gottlob, Mhlau, Weber, 24 29. XI.	169 Rahm, Gottfried, Bernburg, Chirurg, 20 11. XI.
499 Jaeb, Christian Samuel, Waldenburg, Schüler, 20 16. XI.	1666 Raifer ⁵⁾ , Friedrich, Bedienter, 26 3. XII.
632 Jähring, Christian August, Greiz, stud. iur., 21 17. XI.	2622 Raifer (Raifer) ⁶⁾ , Johann, Albrechts b. Suhl, Büchsenmacher, 18 29. XII.
1285 Jaenecke (Jänecke), Rudolf Anton, Koben b. Gera, Jäger, 24 26. XI.	3588 Raifer (Raifer), Gottlob, Leipzig, Buchdrucker, 18 v. d. L.
2639 Jaenert (Jänert), Gottfried, Altersdorf bei Weida, Landmann, 23 29. XII.	2137 Rallenbach ⁷⁾ , Friedrich Ernst, Jäger, 20 14. XII.
39 Jaenichen (Jänichen) ⁸⁾ , Johann Christian, Freiburg, Fourier, 34 8. XI.	2855 Rallert ⁸⁾ , Benjamin, Jauer in Schlestien, Schneider, 30 15. I.
1422 Jaenichen (Jähnichen), Carl Gottlieb, Wernsdorf b. Oschab, Fleischaauer, 27 29. XI.	1709 Raltosen ⁹⁾ , Christian Ehregott, Geyer, Posaumentier, 18 4. XII.
2725 Jaenichen (Jänichen), Carl Gottlob, Seehausen, Tagelöhner, 19 3. I.	2997 Ramann, Johann Eduard, Dresden, 14 3. II.
2970 Jaentke (Jänicke), Johann Gottlieb, Kriebitz, Bauer, 20 25. I.	3293 Ramprad (Ramrad), August Friedrich, Rößwein, Leineweber, 26 v. d. L.
3229 = 3239 Jaenig ⁹⁾ , Johann Gottfried, Priesnitz bei Borna, Zimmermann, 29 2. IV.	1288 Rampz, v. (Rampz), Louis, Bucowine b. Schlieben, Ökonom, 22 27. XI.
2369 Jahn ¹⁰⁾ , Friedrich Wilhelm, Zittau, Knopfmacher, 19 23. XII.	1014 Ranngießer (Ranngieser), Carl August, Meißen, Kreisamtsregistrator, 20 22. XI.
2949 Jahn ¹¹⁾ , Johann Heinrich, Lindenkrenz, Maurer, 19 25. I.	252 Ranoib ¹⁰⁾ , Johann Gottlob, Eisenberg bei Altenburg, Kürschner, 30 13. XI.
1509 Janed (Jangke) ¹²⁾ , Carl Friedrich, 18 30. XI.	397 Rarg, Carl, Wolfenburg b. Wenig, Student, 26 15. XI.
79 Jant, Heinrich Ludwig, Gera, stud. med., 19 10. XI.	2294 Karthaeuser, Johann Christoph, Ökonom, 30 22. XII.
2599 Jannafch, Wilhelm Gottlob, Dresden, Färber, 20 28. XII.	1849 Kaufmann, Johann George, (Weißensee), — 5. XII.
2640 Jensch ¹³⁾ , Johann Friedrich, Delitzsch, Chirurg, 20 29. XII.	1845 Keck v. Schwarzbach ¹¹⁾ , Hans Carl Heinrich August, (Gorau), Fahnenjunker, — 5. XII.
1299 Jesch, v. ¹⁴⁾ , Moritz, Kammerjunker, — 27. XI.	793 Regel, Christoph, Niederebelingen b. Weimar, Bäckerlehrling, 18 19. XI.
3530 Joehen (Jöchen), Christian, Niemege b. Belzig, Dienstknecht, 19 v. d. L.	286 Reil, Carl, Dresden, Maurer, 18 13. XI.
2922 Joeffner ¹⁵⁾ , Ernst Wilhelm, Pegau, Chirurg, 18 24. I.	371 Reil, Johann Gottfried Carl, Leipzig, Maurerlehrling, 17 15. XI.
2944 John, Carl, Scheinerstadt, Knecht, — 25. XI.	1437 Reil, Johann August Ferdinand, Leipzig, Tischlerlehrling, 15 29. XI.
1261 Jordan, Christian Cornelius, Wollhausen bei Udorf, Jäger, 18 ^{1/2} 26. XI.	2731 Reil, Johann Gottlieb, Bloßwitz, Musiker, 18 3. I.
3037 Joseph ¹⁶⁾ , Johann Bartholomäus, Dresden, Formstecher, 32 2. III.	1123 Reitel ¹²⁾ , Carl Friedrich Emanuel, Muskau, Jäger, 24 23. XI.
796 Judenborg, Johann Friedrich, Zörbig, Sattler, 26 19. XI.	3231 = 3241 Reitz, Friedrich Carl, Zeitz, Rattundrucker, 29 28. I.
884 Judensfreund, Adolph Wilhelm, Leipzig, Kopist, 17 21. XI.	3134 Reich ¹³⁾ , Heinrich, Triptitz, Schneider, 17 ^{1/2} 24. III.
3300 Junge, Johann Gottlob, Schreibersdorf bei Lauban, Landmann, 18 v. d. L.	

¹⁾ entlassen.

²⁾ equipiert v. Domdechant Wurm v. Zint.

³⁾ vorher b. d. Leibgarde.

⁴⁾ v. Pr.-Lt. Pabst v. Oheimb angenommen.

⁵⁾ v. Hptm. v. Trebra angenommen.

⁶⁾ in Dresden gemeldet.

⁷⁾ in Leipzig gemeldet.

⁸⁾ 1 Frau, 3 Kinder; vorher 10 Jahr 9 Monat im Rgt. v. Rechten.

⁹⁾ vorher 3 Monate sächs. Trainsoldat.

¹⁰⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

¹¹⁾ in Weida gemeldet.

¹²⁾ wegen häusl. Berrührung auf längere Zeit beurlaubt.

¹³⁾ in Leipzig gemeldet.

¹⁴⁾ 15. XII. 13 zum Sous-Lt. ernannt; dann zur Landwehr getreten.

¹⁵⁾ v. Herrn Grieshammer geworden.

¹⁶⁾ v. Oberst-Lt. v. Weldt angenommen.

¹⁷⁾ in Dresden gemeldet.

¹⁸⁾ vorher beim östlichen Korps [d. i. Friedrich Wilhelm von Braunschweig].

¹⁹⁾ in Chemnitz gemeldet.

²⁰⁾ reformiert.

¹⁾ entlassen.

²⁾ in Chemnitz gemeldet.

³⁾ sehr gut empfohlen.

⁴⁾ v. Hptm. v. Petrowsky angenommen.

⁵⁾ in Dresden gemeldet; wegen Invalidität entlassen.

⁶⁾ in Leipzig gemeldet.

⁷⁾ in Schleusingen gemeldet.

⁸⁾ 1 Frau, 1 Kind; 12. IV. 14 ertrunken.

⁹⁾ von Major v. Weldt angenommen.

¹⁰⁾ vorher 6 Jahre in gothaischen Diensten.

¹¹⁾ vorher 11 Monate beim Inf.-Rgt. v. Cerrini.

¹²⁾ 1 Frau; vorher im österr. Jägerkorps.

¹³⁾ von Pr.-Lt. Graf. Vythum angenommen.

914 Keller, Christian Friedrich, Buchholz,	19	21. XI.	1934 Kessinger, v. ¹⁹⁾ , Carl Heinrich, Opitzsch, Ökonom,	28	8. XII.
1005 Keller, v., Franz Heinrich Ludwig, Städten b. Erfurt, Forstpraktikant,	23	22. XI.	2204 Kessinger, v. ¹⁹⁾ , Carl Heinrich, Fahnenjunker,	23	17. XII.
1899 Keller, Johann Christian, Bittersfeld,	16 $\frac{1}{2}$	6. XII.	1567 Keschlich (Keschlich) ¹⁹⁾ , Christian, Hehn, Kopist,	22	30. XI.
2303 Keller ¹⁴⁾ , Friedrich, Fulda, Chasseur,	28	23. XII.	1303 Kiau ¹⁹⁾ , Johann George,	—	27. XI.
106 Kellermann, Johann Ludwig Wilhelm, Schleusingen, stud. theol.,	23	10. XI.	897 Kies (Kieß), Johann Traugott, Finsterwalde, Schuhmacherlehrling,	17	21. XI.
2469 Kemnitzer (Kemnizer), Carl Leberecht, Freiberg, Bergmann,	18	24. XII.	3342 Kiesel, Traugott August, Chemnitz, Schreiber,	30	v. d. L.
1481 Kempe, Wilhelm Ludwig, Jöblich, Handlungs- diener,	19 $\frac{3}{4}$	30. XI.	6 = 1318 Kiesenwetter, v. ²⁰⁾ , Ernst Philipp Wilhelm, Leipa b. Görlitz, Student,	21	1. XI. (27. XI.)
2061 Kempe ¹⁵⁾ , Johann Gottfried, Liebstadt,	19	13. XII.	3520 Kießling, Gottlieb, Großenhain, Böttcher,	31	v. d. L.
2134 Kemter ¹⁶⁾ , Andreas Christian, Meißen, Aktuar,	33	14. XII.	54 Kind ²¹⁾ , Wilhelm, Dresden, Handlungs-Commis,	19	9. XI.
1505 Kergel ²²⁾ , Carl Heinrich, Dresden, Ökonom,	31	30. XI.	147 Kind, Moritz, Leipzig, stud. jur.,	21	11. XI.
1909 Kern ¹⁷⁾ , Friedrich, Hettstedt bei Gisleben, Schneidermeister,	42	7. XII.	1507 Kindler ²²⁾ , Gottlieb August Ferdinand, (Dresden), Schuhmacher,	19	30. XI.
336 Kersten, Friedrich, Haselbach b. Altenburg, Student,	17	15. XI.	3190 Kirchberg, Andreas Christoph, Breitenbach,	25	8. IV. v. d. L.
1217 Kersten, Christian August Traugott, Gundorf b. Leipzig, Rittergutsbesitzer,	26	25. XI.	919 Kirchheim, Carl Wilhelm, Gorsleben (Amt Sachsenburg), Ökonom,	19	21. XI.

¹⁴⁾ vorher 4 Jahre i. d. franz. Armee.

¹⁵⁾ † Liebstadt 27. IV. 14.

¹⁶⁾ in Meißen gemeldet.

¹⁷⁾ 1 Frau, 2 Kinder.

¹⁹⁾ vorher $\frac{3}{4}$ Jahre Gardefürassier.

²⁰⁾ wegen Invaliddität vom Landwehrausschuß b. Oberlausitz entlassen.

²¹⁾ zum Sous-lt. ernannt.

²²⁾ † Dresden 1813.

²³⁾ in Dresden gemeldet.

(Fortsetzung folgt.)

Das Münzmeistergeschlecht (v.) Jaster.

Von Dipl.-Ing. W. J. Hoffman, Boston, Mass., U. S. A.

Nach Forschungen von Oberstleutnant a. D. M. Petišcus (1923).

Wappen:

Siegel des Jonas Jaster: Schild eine halbe Lilie über drei Sternen; Helmzier: Büffelhörner, dazwischen Stern.

Siegel des Christoph Jaster: wie oben; Helmzier fehlt, dafür Krone.

Siegel des Johann Daniel v. Jaster: In quergeteiltem Schilde oben eine halbe Lilie, unten drei Sterne.

Ein späteres Siegel des Johann Daniel v. Jaster: Schild gespalten: rechts eine halbe Lilie in Rot, links drei Sterne übereinander in Grün. Über dem Helm ein Stern.

Siehe auch: Riestap, Armorial général, und Siebmacher, Bd. III, 4; die halbe Lilie ist silbern, die drei Sterne sind golden.

Adel. Ich bezweifle die Rechtmäßigkeit des Adels dieses Geschlechts. Knesches Adels-Lexikon nennt einen adeligen Jaster nicht. Dagegen schreibt in Siebmachers Wappenbuch, Bd. III, Abteilung 4, Dr. D. F. von Hefner bei Aufzählung des Adels des Kurfürstentums, Großherzogtums und der Landgrafschaft Hessen im Jahre 1859 auf Seite 14:

„Des Namens Jaster soll ein adeliches Geschlecht im Großherzogtum blühen. Über Ursprung und Wappen desselben habe ich z. Z. keine sichere Nachricht.“

Meusel, Das gelehrte Deutschland, nennt Dr. Georg Friedrich nur Jaster. Das Bayer. Adelsrepertorium der letzten drei Jahrhunderte, herausgegeben von Maximilian Grizner (1880), führt unter den Geadelten keine Person dieses Namens auf.

Eine hessische Adelsverleihung kommt nicht in Betracht (Mitteilung Hessisches Staatsarchiv), aber der hessische Obrist Johann Daniel, geboren 1736 in Hildesheim, kommt bereits 1770 in den kurmainzischen Hofkalendern als Hoftruchseß vor unter dem Namen von Jaster. Eine Nobilitierung des Johann Daniel, etwa auf kurmainzischen Antrag — vielleicht auf Betreiben des Ministers v. Lasser (Schwiegervater des Johann Dan.) — könnte stattgefunden haben. Oder vielleicht handelt es sich um einen vom Kaiser verliehenen Adel.

Wohl ohne Berechtigung wird die Witwe des Dr.

Georg Friedrich Jaster als v. Jaster (oder in Paris als de J.) aufgeführt als Patin und bei der Verheiratung ihrer Tochter. Beim Tode des Dr. Georg Friedrich ist er als von Jaster in dem Frankfurter Intelligenzblatt erwähnt. Im Kirchenbuch ist er aber als Dr. Georg Friedrich Jaster eingetragen.

Religion: Evangelisch und katholisch.

I. Jürgen Leopold Jaster, * in Winsen an der Luhe bei Lüneburg, Bürger und Brauer in Hildesheim, wo er seit 1668 der Goldschmiedezunft angehörte. Nachdem er vier Jahre in diesem Handwerke oder dieser Kunst tätig war, wird¹⁾ er Weihnachten des Jahres 1668 angenommen. 1674 war er schon Meister, da er in diesem Jahre seinen „Lehrjungen Joachim Lüdersch aus Jastedt bürtig“, in das Gildebuch eintragen läßt. Er wurde am 7. Dezember 1675 von dem Grafen v. Erbach auf dem Breuberge als Münzmeister berufen, war dort nur einige Monate und kehrte im Juli 1676 nach Hildesheim zurück, wo er von 1678 bis 1690 als Münzstempelschneider tätig ist. Sein Münzzeichen war I. L. I. (Berliner Münzblätter 8. April 1887 I. L. I. — Jürgen Lippold Jaster, Stempelschneider in Hildesheim²⁾).

Er mag, wie allgemein üblich in jener Zeit, um die Zeit, da er in die Gilde als Meister aufgenommen wurde — also 1668 — auch gleich geheiratet haben, denn sein erstes Kind Ilse Catharina wird in Hildesheim 1669 getauft. Leider fehlt die Angabe der Mutter des Kindes, ebenso fehlt die Traurkunde, so daß wir den Namen der Frau nicht feststellen können. Seine zweite Heirat wird unten mitgeteilt.

Im Buche der Goldschmiedegilde finden wir folgende Eintragung: „Anna 1681 haben die Herrn Alterleute, als Herr Christian Röher und Jürgen Leopold Jaster von Anno 1680 sämtlichen Goldschmieden die Rechnung abgelegt.“ Beide werden wieder zu Altersteuten gewählt. Johann 1697 legt Jürgen Leopold Jaster zum letzten Male Rechnung. Aus gleichem Buche erfahren wir, daß er am 14. August 1697 gestorben ist. Im Schöfregister, Stadtarchiv Hildesheim, wird Jürgen Leopold Jaster aufgeführt.

OO I. . . unbekannt, † zw. 1678—1682; OO II. Hildesheim 6. IX. 1682 Anna Dorothea Döring, S. des Kirchen- und Schuldieners Johann Döring bei dem adeligen Kloster Wentgen. — Kinder:

1. Ilse Catharina, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-K.) 31. V. 1669; Pate: Wittib Bösch auf dem alten Markte.

¹⁾ Gildebuch der Goldschmiede in Hildesheim (Abschrift von Rrag, 1859, Venerische Bibliothek, Hildesheim, Nr. 500).

²⁾ Vergl. P. Joseph, Die Münzen der Grafen von Erbach. Berliner Münzblätter, Nr. 80 (April 1887).

2. Jonas Jaster ... (siehe II.).

3. ... Tochter, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 17. XII. 1771, wahrscheinlich die Anna Margaretha Jaster, die als Tochter des † Jürgen Leopold J. am 13. II. 1710 in St. Martini, Hildesheim, den Bürger und Handelsmann zu Hildesheim Balhar Hinrich Floerke heiratet.

4. Johann Peter, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 18. I. 1678; Geb.: Hr. Johan Nicolaus Westphalen u. S. Petrus Wilken, Stadtschreiber.

5. Johann Heinrich, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 6. XII. 1683; Geb.: Joachim Becker u. Hinrich Brinkmann.

6. Bartholomäus Christoph Jaster, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 22. VIII. 1686; Geb.: Hr. Bartholomäus Hus, Hr. Otto Kraft, der Brunmählischen Man. † 6. IX. 1751 in Hildesheim. Er wird „Michaelis“ 1720 in die Goldschmiedegilde in Hildesheim aufgenommen, als Bartholomäus Christoph Jaster. In 1732 als Münzstempelschneider genannt. Im Jahre 1734 bezahlt Bartold Christoph Jaster, auf dem Efelstiege wohnhaft, Schöf, ebenso 1735 und 1736, er steht nur bis 1737 im Register, 1738 nicht mehr.

II. Jonas Jaster, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 26. X. 1670; Geb.: Meister Jonas Böse, Jürgen Brunahl. † Hildesheim 1731.

„Anno 1690 Johanns hat Hr. Jürgen Lippolt Jaster seinen Sohn Jonas Jaster auf 4 Jahr einschreiben lassen, nach der Zeit ist er losgesprochen.“ Der älteste Sohn von Jürgen Leopold trat, wie es Junstgebrauch war, also in dasselbe Handwerk wie sein Vater. 1690 als Goldschmied bei der Gilde eingetragen, wird er 1696 in dieselbe aufgenommen.

Jonas wendet sich der Münze zu, wie sein Vater. Am 30. I. 1705 wird er als Münzschreiber zu Hildesheim genannt. Am 6. VI. ist er Münzwardein, am 4. IV. 1710 wird er Münzmeister in seiner Vaterstadt, wo er bis zu seinem Tode 1731 fungierte. Er hat auch Münzstempel geschnitten, denn es finden sich von ihm Rechnungen aus den Jahren 1712–1720 im Stadtarchiv Hildesheim. Aus dem Jahre 1708 findet sich im Hildesheimer Stadtarchiv eine Klage des Münzmeisters Hans Lüders gegen den Münzwardein Jonas Jaster vor dem Rat. Nach den „Beiträgen der Geschichte Hildesheim“ heißt es über den Münzmeister Jonas Jaster 1710–1729, daß auf dem Avers die Anfangsbuchstaben desselben: J. J. angebracht sind.

Anno 1705, ebenso für die Jahre 1706–1709 wird er von der Goldschmiedegilde als Ältermann ernannt.

1731 ist er in Hildesheim gestorben. Da die Totenbücher in S. erst nach dieser Zeit beginnen, so ist uns das Todesjahr nur durch das Gildebuch der Goldschmiedezunft überkommen.

Vom Jahre 1730–1732 sind im Stadtarchiv Rechnungen der Witwe Jasters vorhanden. (Stadtarch. C. XIII 256).

Das Münzzeichen des Jonas war: J. J. und I. I.

OO I. ... unbekannt; OO II. Hildesheim (St. Andreas-R.) 2. XII. 1698 Catharina Elisabeth Harbort, Witwe des Rötger Wieweg, S. von Conrad Harborth, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 11. XI. 1662, † nach 1732, da 1732 noch Patin, vor 1737). — Kinder:

1. Ilse Dorothea, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 25. X. 1696; Geb.: S. Mag. Meyers, S. Hans Lüders Fr., S. Joachim Böhsens Fr. OO Hildesheim (St. Andreas-R.) 3. XII. 1722 Gerhard Ludwig Camann, Pastor in Rautenberg.

2. Dorothea Agnesa, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 12. XII. 1697; Geb.: Hr. Jonas Böhses Witwe, Henni Cleyn Frau und Ludolph Maas Frau.

3. Georg Friedrich Jaster (siehe III.).

4. Johann (Johit) Just Jaster, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 20. VII. 1701. Geb.: Hr. Cirris Goldschmied, Hr. Böse Münz-Ohm. † Lübeck, □ das. 11. IV. 1758.

Die Bestallung des Johann Justus Jaster als Lübecker Münzmeister dadiert vom 19. V. 1727. Die Bestallung trägt seine eigene Unterschrift, sein Ladssiegel wie oben beschrieben und das seines Vaters: Jonas Jaster, „Münzmeister der Stadt Hildesheim“, der sich für ihn verbürgt. In einem Nachtrag der Bestallung vom 1. VII. 1729 verbürgt sich ein Bruder: Christoph Henning Jaster als Selbstschuldner durch eigenhändige Unterschrift und Siegel. Die Bestallung war zunächst auf vier Jahre abgeschlossen. 1732 ward er auf Lebenszeit angestellt. Wie aus einer gleichfalls in den Akten des Lübecker Staatsarchivs enthaltenen Entlassungsbefehinigung der „Fürstl. Bischöfl. Lüb. zur Regierung

dahem gelassenen Geheimen und Justizräte“ vom 15. XI. 1726 hervorgeht, war Johann Justus Vater vor seiner Anstellung in Lübeck drei Jahre Münzmeister bei der Fürstl. Bischöfl. Münze in Eutin.

Verheiratet scheint er nicht gewesen zu sein, denn über seine Verhehlung ist in den Lübecker Kirchenbüchern keine Aufzeichnung zu finden. Jedenfalls hat er keine Leibeserben hinterlassen, wie eine Erklärung seines Neffen Ludloff Ernst Odermann vom 1. IV. 1758 erkennen läßt, in der er sich dafür verbürgt, daß während der Krankheit seines Oheims und auch im Falle seines Ablebens nichts aus der Münze von seinen Gütern usw. entfernt werden soll, bis zum Abschluß der Ablieferung mit der Münzdeputation. (Mitteilung Staatsarchiv Lübeck.)

5. Christoph (Henni) Henning Jaster, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 7. V. 1706; Geb.: Hr. Christoph Münch, Hr. Cämmer Henningus Budden. † 1763.

Das Werk: Nagel, Die Monogrammistin, II. Bd., 1860, Seite 57 u. 164, nennt ihn irrig Christian Heinrich.

Er wandte sich auch dem Münzfache zu und war von 1745–1749 Münzmeister in Neu-Strelitz und kam dann in gleicher Eigenschaft nach Berlin zu Friedrich dem Großen. In Berlin war er bis 1763. Wie bereits erwähnt, unterzeichnete er am 1. VII. 1729 als Selbstschuldner durch eigenhändige Unterschrift mit Siegel einen Nachtrag der Bestallungsurkunde seines Bruders Johann Justus in Lübeck. Hier schreibt er sich Christoph Henning.

Am 14. IX. 1737 ist er als Christoph Henni Jaster in das Schöffregister zu Hildesheim eingetragen.

III. Dr. Georg Friedrich Jaster, ~ Hildesheim (St. Andreas-R.) 10. IV. 1699; Geb.: Hr. Eisenfactor Leopold, Hr. Hans Lüders. □ Frankfurt a. M. (Dom-Kirchhof) 31. X. 1756.

Auch Georg Friedrich wandte sich der Münze zu, er scheint nach dem Tode seines Vaters in Hildesheim in der Münze gewirkt zu haben. Zwischen 1732 und 1736 werden ihm daselbst drei Kinder geboren. Jedoch blieb er nicht lange in seiner Vaterstadt.

Bei seiner Verheiratung im Jahre 1731 wird er „Beyder Rechten Doctor, Professor der hochfürstl. holsteinischen hochlöbl. Jurischen Facultät zu Rinteln, und Advocatus ordinarius zu Hildesheim“ genannt.

Am 14. VIII. 1737 wird er im Schöffregister zu Hildesheim aufgeführt. Da Dr. Jaster in den Jahren 1734/35 nichts bezahlt hat, so ist anzunehmen, daß er als Münzmeister von städtischen Abgaben befreit war. 1736 wird er aber das Amt aufgegeben haben und dann für 1/2 Jahr 1737 Schöf bezahlt haben.

Zwischen 1736, der Geburt seines Sohnes Johann Daniel, und 1750 klafft noch eine große Lücke.

Er scheint in Mainzischen Dienste gestanden zu haben. In einem Akt des Mainzer Regierungsarchivs (K. 147/207; 24B11) Richtigstellung der Goldwagen und Gewichte zu Mainz zur Vornahme von Gold-, Silber- und Münzproben 1749/50 liegen eigenhändig geschriebene Gutachten Dr. Jasters; dabei ist auch ein solches über die Errichtung einer Bank. In einem dazugehörigen Schriftstück (Mainz, 6. II. 1750) wird von Dr. Jaster als dem hier wohnhaften kurrheinischen verpflichteten Münzrat und Wardein gesprochen. (Bayer. Staatsarchiv Würzburg.)

Er ward am 7. VIII. 1750 zum Nassau-Weilb. Hof- und Regierungsrat ernannt und wurde ihm damals die völlige Direktion des Münzwesens des Fürstentums Nassau-Weilburg übertragen.

Im Jahre 1752 fand seine Berufung in den bayerischen Dienst statt. Er scheint zu dieser Zeit zur katholischen Religion übergetreten zu sein, denn es heißt, „daß Jaster und seine Familie der katholischen Konfession angehörte, war ein wichtiger Beweggrund zu seiner Berufung“.

Maßgebend für die Berufung J. in den bayerischen Dienst aber war, wie aus dem Bericht des Obermünzmeisters Grafen van Haimhausen vom 20. V. 1752 hervorgeht, daß der damalige kurrheinische Kreisrat und General-Münzwardein, fürstl. nassauische Münzmeister Dr. Friedrich Georg Jaster „zu allen Wardeins- und Münzmeister Verrichtungen nit allein sufficient ist, sondern auch im Münzwesen, so vill in das Camerale und Politicum, auch Mercantil-Sachen einschlaget, wie seine diffahlß im Druck erlassene Schrufften“)

*) Seine Schriften sind angegeben in Meusel, „Das gelehrte Deutschland“: Gespräch vom Münzwesen im Römischen Reich zwischen einem Juristen und Münzwardein; herausgegeben Frankfurt 1745. — Münz- und Wechselanmerkungen den Grund des Leipziger Fußes und Gold- und Silberpreises betreffend,

*) Am 14. Sept. 1737 zahlten Münzmeisters Jasters W. Erben Schöf.

beweisen, sobald Wissenschaft besitzt, daß von ihm hierin falls ersprießliche Dinnst zuhospfen“.

Die dienstlichen Aufgaben Jz. wurden durch eine beim Akt befindliche ausführliche Instruktion festgesetzt: das Dekret vom 24. V. 1752 regelte seine wirtschaftlichen Verhältnisse (1000 fl. Jahresbesoldung, Sonderbezüge von den auszumünzenden Geldern, freie Wohnung usw.). Mit Dekret vom 26. IV. 1753 wurde der Münzmeister, Münz- und Berggrat J. unter Besoldungsmehrung in Höhe von 1500 fl. zum Münzinspektor befördert. Aus Ersparnisrückichten ward J., der sich $\frac{3}{4}$ Jahr lang — allerdings mit kurfürstlicher Bewilligung — in Frankfurt aufgehalten hatte, am 11. IV. 1755 mit Vorbehalt einer anderweitigen Verwendung im Staatsdienste seiner halbjährlich kündbaren Stelle enthoben. Unter dem 24. VII. 1755 wurde dem J. zu einer im Dienste des Landesherrn ausgeführten Reise nach Frankfurt a. M. ein Paß ausgestellt.

Die „Ordentliche wöchentliche Frankfurter Frag- und Anzeigungs Nachrichten“ teilten mit

Freitag d. 8. Aug. 1755

Ungekommene Fremde.

Herr Rat Jaster, kommt von München, log. beim Wagnermeister Faust.

Schon im nächsten Jahre starb er in Frankfurt. Das Frankf. Intelligenz-Blatt berichtigte

Beerdigte in Frankfurt

Samstags den 31 Oktober (1756)

S. E. Herr Georg Friedrich von Jaster, Churfürstlich-Bayerischer Münz- und Berggrat, Münz Inspector wie auch des Chur-Rheinischen Creyses General Münz Wardein, alt 57 Jahre.

Er wurde Dom-Kirchhof zu Frankfurt beerdigt. Im Totenbuch heißt er nur Jaster, „gebohrner Lutheraner aber zu München in Bayern verkehrter Pöpster“.

OO Göttingen (St. Albani-Gem.) 18. XII. 1731 Hedwig Sophie Christiana Cranel, ~ Uslar 11. II. 1703, ev., S. des Amtmanns in Uslar Dietrich Johann Cranel¹⁾ und der Catharina Elisabeth Schlemm²⁾.

H. S. E. Cranel heiratete in erster Ehe 30. I. 1725 Johann Heinrich Ludwig v. Helmolt, Pastor in Grone bei Göttingen, * 6. I. 1688 zu Göttingen, † 20. IV. 1730 zu Grone.

Tag und Ort des Todes der H. S. E. Cranel können wir leider nicht mitteilen.

S. F. Jaster OO II. Catharine Elisabeth geb. v. Bremer. Sie kommt 1764 als Patbin vor bei der Taufe einer Enkelin Harfcher (Holländische Gem. in Paris: Patbin Großmutter der Jaster geb. de Bremer). Weitere Angaben sind nicht ermittelt worden. — Kinder:

1. Catharina Justina, ~ Hildesheim (St. Martini-R.) 22. XI. 1732; Geb. des Kindes „avia paterna“.

2. Catharina Dorothea Elisabeth Jaster, * Hildesheim 25., ~ (St. Andreas-R.) 27. VI. 1734; Geb.: Hr. Commissionsrat Frisken, fr. Cheliebste, Hr. Pastor Frau von Lautenberg (Dorothea Jaster). † Willenburg 23. V. 1817, □ 26. V. OO Rüsselsheim 15. IX. 1763 Johann Daniel Harfcher von Almendingen, ~ Frankfurt a. M. 1. XI. 1731, † Herborn 15. I. 1798, S. des Johann Ludwig Harfcher und der Anna Elisabeth de Neufville.

J. D. H. v. A. führte zuerst die Handlungsgeschäfte des Harfcherischen Comptoirs in Frankfurt. Seit 1759 Legationsrat des Landgrafen Ludwig IX. von Hessen am französischen Hof, zwei Jahre darauf bevollmächtigter Gesandter. Rehrte 1767 in die Heimat zurück, bezog das Rittergut Lauenstein (Hannover) und wohnte später bei seinem Sohne Prof. H. v. A. in Herborn.

(Siehe Diez: Frankfurter Handelsgeschichte IV, S. 405; Nassauische Annalen, Bd 1914—15.)

3. Johann Daniel.. (siehe IV.).

IV. Johann Daniel von Jaster, ~ ev. Hildesheim (St. Andreas-R.) 6. III. 1736; Geb.: Hr. Professor Albrecht, Hr. von Harlesfen. † Darmstadt 3. II. 1812, kath.

Er kommt bereits 1770 in den kurmainzischen Hofkalendern als Hoftruchseß unter dem Namen von Jaster vor. Er wird 1785 als kurmainz. Hauptmann, 1789 als Oberstleutnant genannt. 1802 war er Obrist des mainzischen „vacant v. Rüdtschen

Regiments“, trat 1803 in hessisch-darmstädtische Dienste und starb als Obrist in Darmstadt.

OO Frankfurt 23. VIII. 1772 Magdalene v. Lasser, S. des Kurmainzer Geh. Rats und Ministers v. Lasser. — Kinder: 1. Johann Joseph Ignaz von Jaster, * Mainz . . . , † Darmstadt 9. VIII. 1834.

Er wurde Geistlicher, war Kanonikus am St. Andreasstift zu Worms, 1805 Feldpater bei der Hessen-Darmstädtischen Leibbrigade, später katholischer Garnisonspfarrer in Darmstadt, trat 1832 in den Ruhestand.

2. Albert von Jaster, * Mainz 1773, † Darmstadt 26. X. 1841.

Er war 1802 Oberleutnant im Regiment seines Vaters, trat mit ihm in darmstädtische Dienste und wurde 1803 Premierleutnant beim 2. Füsilierbataillon. Wegen Krankheit 1806 verabschiedet, trat er in den Zivildienst. 1820 war er Steuer-Rektifikator in Lorsch. Er lebte später im Ruhestande.

OO . . . Regina Keller von Miltenberg, † 1820. — Kinder:

1. Therese von Jaster.

2. Joseph von Jaster, † Mainz 1861, Zollauffeher;

OO . . . Rosalie Amendt. — Sohn:

1. Theodor von Jaster, diente 1863 als Gefreiter im 4. Großh. Hessischen Infanterie-Regiment in Darmstadt.

Nachtrag.

Cranel in Uslar.

1. Dietrich Johann Cranel, Amtsverwalter in Uslar; OO Catharina Elisabeth Schlemm. — Kinder:

1. Margaretha Elisabeth, ~ Uslar 6. VII. 1700; Geb.: Hr. Amtmann Schlemm(en) Cheliebste.

2. Marie Justina, * Uslar 3. VI., ~ 5. VI. 1701; Geb.: Hr. Amtmann . . . Cheliebste.

3. Hedewig Sophia Christina, * Uslar 9. II., ~ 11. II. 1703; Geb.: Amtmann Schlemme Frau.

4. Justus Heinrich, * Uslar 19. V., ~ 20. V. 1704; Geb.: Hr. Amtmann Schlemme.

5. Dorothea Margaretha, * Uslar 23. IX., ~ 24. IX. 1705; Geb.: Herr Professor Schraders zu Helmstedt, Hr. Hartbenii gewesener General . . . zu Wolfenbüttel.

6. Bodo Dietrich, ~ Uslar 29. X. 1706.

7. Katharina Juliana, * Uslar 22. XI. 1709; Geb.: Fr. Bürgermeisterin Runzen, Sel. Hrn Amtmanns Schlemmen jüngste Tochter.

8. Johann Rudolph, * Uslar 12. I., ~ 13. I. 1711; Geb.: Hr. Amtmann Uslar in Herzberge, Hr. Schlemm.

9. Friedrich Ludwig Georg, * Uslar 7. III., ~ 7. III. 1712; Geb.: Hr. Amtmann Wackerhagen, Hr. Schlemm, der Frau Mutter Bruder.

10. Anna Christiane, * Uslar 24. III., ~ 25. III. 1713; Geb.: der Mutter Bruder Christian Schlemme, des H. Amtmannes Schwester in Rakeburg, Frau Anna Meyern.

11. Louise Wilhelmine, * Uslar 23. VIII., ~ 24. VIII.; Geb.: der Frau Rindbeterin beide Brüder.

Schlemm in Uslar.

1. Justus Schlemm(e), Amtmann in Uslar, ist 1681 Amtmann geworden, † zwischen 1704—09; OO . . . (Ebeling?). — Kinder:

1. Catharina Elisabeth, * zirka 1681 (nicht in Uslar getauft), war 1694 Vate.

2. Justus, ~ Uslar 6. V. 1683; Geb.: sein Bruder zu Jena der Herr Kirchenrat Schlemme, Hr. Amtmann zu Jühnde Hüpeden.

3. Justus Wilhelm, * Uslar 20. IV., ~ 1. V. 1684; Geb.: Bruder der Mutter.

4. Johann Heinrich, * Uslar 10. VI., ~ 11. VI. 1685; Geb.: sein Bruder der Apotheker zu Harburg, Hr. Amtmann Koch zu Münden.

5. Jost Ludwig, * Uslar 17. VII., ~ 20. VII. 1686.

6. Johann Christian, * Uslar 22. IX., ~ 24. IX. 1687; Geb.: Johann Christian Ebeling, des Pfarramtverwalters Sohn zu Göttingen.

7. Dorothea Juliana, * Uslar 4. XI. 1689; Geb.: der Frau Amtmannin Schwester die Amtschreiberin (Andreas Mihe).

8. Justus Friedrich, ~ Uslar 18. III. 1692; Geb.: Hr. Centor von Einbeck und der Schreiber.

Der Vater Justus Schl. hatte einen Bruder: Johann Heinrich Schlemm, Amtmann im benachbarten Erichsburg.

Mainz 1751. — Weiter ausgeführte Gedanken über den Leipziger Fuß. Frankfurt und Leipzig 1751. — Gedanken, wie viel Guter oder Böser mit dem durch den Druck gemein gemachten Besenken könne ausgerichtet werden. 1753.

¹⁾ Nachrichten über diese Familie im Nachtrag.

Die Mischung genealogischer Gruppen.

Von Dr. med. Gottfried Roessler, Breslau.

Das Problem der Stammvermischung, des Zusammenstehens verschiedener genealogischer Gruppen, kann auf zwei Wegen in Angriff genommen werden: Untersuchung der Folgen, die aus einer festgestellten Vermischung entstehen, oder Analyse und Vergleich von Ahnentafeln, die eine Stammvermischung aufweisen. Wir benutzen hier den ersten Weg und würden das dabei Beobachtete auch an der Ahnentafelbetrachtung bestätigt finden (darüber später).

Mischung zweier stammfester Gruppen nennt man auf biologischem Gebiete Bastardierung. In ausgesprochenen Fällen hat man durch Inzucht in ihren Erbmerkmalen gefestigte Rassen vor sich, deren Erbqualitäten im Bastard ein neues Mosaik bilden und zu einer neuen Synthese vereinigt werden müssen. Für den Genealogen von Interesse ist hier besonders die berühmte Arbeit von Fischer, der in Deutsch-Südwestafrika die Rehoboter Bastarde untersuchte, ein auch völkisch deutlich abgegrenztes Mischprodukt weißer Einwanderer mit Hottentotten. Die gleichmäßige Mischung beider Rassen ergab anthropologisch keine neue Rasse, vielmehr mischten sich die Merkmale beider Mutterrassen entsprechend den Mendelschen Regeln derart, daß die in jeder Rasse dominanten Merkmale typisch für das Bastardvolk wurden. Die Mischlinge zeigten körperlich und geistig normale Wertigkeit.

Aber andere Beispiele von Rassenmischungen können wir hinweggehen, nur die für Europa wichtige indo-germanisch-jüdische Mischehe bedarf noch kurzer Erwähnung. Auch hier handelt es sich bei den Nachkommen um ein Mosaik aus den elterlichen Rassen; die oft beobachtete Abnahme der Fruchtbarkeit hat psychische und soziale Ursachen (Marcuse, Scheilhaber)¹⁾.

Wie sich bei der Bastardierung die biologischen Erbheiten neu verbinden, so muß auch das traditionelle Erbgut zu einer neuen Synthese gebracht werden. Das gilt nicht bloß für anthropologische Rassen, sondern ganz allgemein für jede stammfeste genealogische Gruppe. Stammvermischung hat daher eine größere geistige und körperliche Verschiedenheit, Lockerung oder Auflösung der Tradition, oft auch deswegen eine erhöhte geistige Regsamkeit unter den Nachkommen zur Folge. Kein Zweifel auch, daß Stammvermischung, besonders wenn sie mehrfach aufeinander folgt, die Gefahr nervöser und körperlicher Entartung, mangelnden harmonischen Zusammenhaltes in sich birgt. Daher ist Stammvermischung, ebenso wie plötzlicher Übergang in andere Umgebung oder in andere wirtschaftliche Verhältnisse, immer ein kritischer Punkt in der Entwicklung einer genealogischen Gruppe.

Sieben Geschlechterfolgen, 300 Jahre hindurch, lebten die Spohr²⁾ als Bader und Chirurgen in Alfeld und Markoldendorf, nur wenige als Kaufleute und Handwerksmeister. Sie waren oft zugleich Brauer, Landwirte, Hausbesitzer oder Bürgermeister, nahmen also eine geschätzte Stellung ein. Aber ihre Herkunft ist nichts Sicheres bekannt. Übertragung des Berufes und lange Ortsansässigkeit weisen auf einen einheitlichen Lebensstil

des Geschlechtes hin; über die Ehefrauen wissen wir leider wenig. — Wir sehen also in diesem in bezug auf bestimmte genealogische Eigenschaften einheitlichen Verwandtenkreis eine stammfeste genealogische Gruppe.

In der dritten Generation dieses Geschlechtes wird ein Sohn Pastor und heiratet eine Superintendententochter, in deren Ahnentafel vorwiegend Theologen vertreten sind. Hier stoßen zwei stammfeste Gruppen aufeinander, und das Ergebnis dieser Stammvermischung zeigt sich in den nächsten Generationen. Die drei Söhne dieses Paares werden Pastoren, eine Tochter heiratet einen Pastor; die zweite stirbt jung. Die zahlreiche weitere Nachkommenschaft zeigt ständisch und beruflich ein äußerst buntes Bild. Schon in der nächsten Generation finden sich unter den Söhnen: ein Pastor, ein Medizinalrat, ein Hofmedikus, ein Kaufmann, zwei Kaufleute und Landwirte, ein Gutsbesitzer, ein Gutsverwalter, ein Steuereinnehmer, ein Kammersekretär, ein Friedensgerichtsekretär; unter den Schwiegersöhnen und ihren Nachkommen: ein Generalsuperintendent, zwei Pastoren, zwei Universitätsprofessoren (Medizin, Jura), ein Advokat und Notar, ein Landesjustizkommissar, ein Kreisamtmann, ein Leutnant, ein Kantor, eine Stiftsdame. Vielfach lassen sich, nicht zum wenigsten wiederum durch die Gattenwahl bedingt, Gruppenbildungen nachweisen, die bis zu ausgebildeten stammfesten Gruppen führen.

Demgegenüber züchtet, wie oben ausgeführt, die stammfeste Gruppe Tradition, Talent, Charakterfestigkeit; ihre Gefahr liegt in anpassungsunfähiger Erstarrung, der Entfremdung gegenüber ihrer Umgebung, die notwendig den Zusammenbruch zur Folge hat.

Mit Erfolg sind derartige Gedankengänge auf kulturgeschichtliche Erscheinungen angewandt worden. Ausführlich untersucht Reibmayer die Geschichte von Griechenland, Italien und Deutschland aus diesem Gesichtspunkte. Am günstigsten für eine dauerhafte kulturelle Entwicklung erscheint ihm eine zeitweise Vermischung mit nicht zu stark verschiedenen Stämmen bei vorwiegender Stammfestigkeit, ungünstig sowohl extreme Stammfestigkeit (er spricht übrigens statt dessen immer von Inzucht, ohne sich jedoch streng an diesen biologischen Begriff zu halten) als auch fortwährende Vermischung.

In Deutschland unterscheidet Reibmayer folgende drei Zonen: Zwischen den Linien Rhein — römischer Limes und Saale — Elbe die Inzuchtzone des „deutschen Vollblutes“ mit ausgeprägtem nationalen Charakter, verhältnismäßiger Rasseinheit und Neigung zu Partikularismus. Westlich davon eine günstige Vermischungszone mit keltisch-römischen Elementen, die Heimat der politischen Talente und Genies des Mittelalters und der Kunstpflege im Adel und in den Städten (bis zur Reformation), eine künstlerisch veranlagte, bewegliche, weniger national gefestigte Bevölkerung mit zahlreichen kleineren Inzuchtstüben. Im Osten findet Reibmayer eine anfangs ungünstige, später günstige Vermischungszone, die Zone der späten und langsamen Züchtung von Talent und Genie, der starken Mischung kulturell entfernt stehender Elemente, in der erst nach der Reformation der Aufschwung des politischen Talentes und erst heute der des künstlerischen einsetzt.

Mag man gegen Reibmayers Darstellung im Einzelnen auch berechtigte Einwände erheben, die grundsätzliche Richtigkeit seiner Betrachtungsweise ist unbestreitbar. Auch Sommer hat (am Beispiel der oberitalienischen Renaissance) gezeigt, wie durch Blut- und Kulturmischung ungeahnte Kräfte frei werden können. Ebenso sieht Kretschmer in der Mischung verschiedener, ausgeprägter genealogischer Gruppen die fermentative

¹⁾ M. Marcuse: Über die Fruchtbarkeit der christlich-jüdischen Mischehe. Bonn 1926. — Scheilhaber: Der Übergang der deutschen Jüdin. München (Reinhardt) 1911.

²⁾ Spohr: Die Nachfahren des Ratsbaders und Chirurgus Christoph Spohr in Alfeld an der Leine (1604—1679). Leipzig (Degener & Co.) 1926.

Kraft, die im Völkerleben Hochkultur entstehen läßt. Das Aufhören der kulturellen Blütezeit wird nach ihm bedingt durch Stabilisierung dieses Gemisches, d. i. erneute Bildung einer stammfesten Gruppe (chinesischer Typus), oder durch Schädigung des Fortpflanzungswillens, Entvölkerung und Zusammenbruch (spätromischer Typus).

Fortgesetzte Stammvermischung (Blutchaos, Reibmahr) gefährdet die Tüchtigkeit und den Bestand der „regellos durchmischten“ genealogischen Gruppe; auch Lorenz (S. 331, 334) hält die Ahnentafel ohne deutlichen Ahnenverlust für bedenklich und die Einhaltung einer gewissen Schranke der Ebenbürtigkeit für geboten. Die fortgesetzte Stammvermischung im deutschen Bürgertum seit 1860 ist nach Classen³⁾ nicht nur die Ursache der „kraftvollen inneren Spannung, Rühnheit neuer Wege, des Erfindungsgeistes“ im kaiserlichen Deutschland, die beschleunigte Entfaltung auf allen Gebieten trug auch den Keim zu „Zerfahrenheit, Hast und

Neigung zu Nervenzerrüttung“ in sich und führte auf den Weg nach abwärts.

Eine innige Vermischung zweier extremer Kulturstufen scheint nach den sehr wenigen genauen Beobachtungen in gleicher Weise ungünstig zu sein (Lundborg).

Die Ursachen der Stammvermischung sind sehr verschiedene. In größerem Maßstabe wird sie hervorgerufen durch Invasion fremder Volksstämme oder durch „friedliche“ Kolonisation in Grenzgebieten, ferner durch mehr oder minder friedliche Aufhebung ständischer wie landschaftlicher Grenzen, so in Rom durch Aufhebung des ausschließlichen Connubiums der patrizischen Geschlechter, in Westeuropa im 19. Jahrhundert durch Freizügigkeit, Verkehrsmittel und Emanzipation der Juden (vergl. Fischer 1930).

³⁾ Das Werden des deutschen Volkes. Hamburg 1925, 516. Teilabdruck in: Familiengesch. Bl. 1925, 69.

Der Einzelne und die genealogische Gruppe.

Von Dr. med. Gottfried Roesler, Breslau.

Wir dürfen nicht vergessen, daß es die Genealogie ebenso sehr mit dem Einzelnen zu tun hat wie mit den Kollektivpersonen, den genealogischen Gruppen, von denen bisher die Rede war. Der Einzelne ist der Erbe seiner Ahnen, gegenwärtiges Glied seiner Familie, seines Geschlechtes und seiner Sippe und der Ahn seiner Enkel.

Ahnentafelanalyse.

Die genealogische Persönlichkeitsanalyse aus der Ahnentafel ist eines der reizvollsten aber auch schwierigsten Gebiete genealogischer Geschichtsschreibung. Zunächst besteht die Aufgabe, die mit den Generationen wachsende Zahl der Ahnen übersichtlich zu beschreiben (vollständiges Material vorausgesetzt!), dann aber soll solche „Ahnengeschichte“ nicht nur eine Biographiensammlung, sondern der Schlüssel zum Verständnis der Persönlichkeit des Probanden sein. Zu diesem Zwecke müssen die für seine äußere und innere Entwicklung wichtigen Fäden in der Ahnengeschichte aufgedeckt werden, müssen also z. B. in den älteren Generationen Milieu-Verhältnisse zurücktreten, Charakterzüge besonders hervorgehoben werden u. a. m. Die Analyse einer Ahnentafel geht m. E. zweckmäßig davon aus, in den jüngsten Generationen stammfeste genealogische Gruppen aufzusuchen, zu charakterisieren und in Wechselbeziehungen zu setzen. Dabei müssen natürlich auch die nicht auf der Ahnentafel verzeichneten näheren Verwandten mit in Betracht gezogen werden. Nachdem so eine Ahnentafel richtig beschrieben ist, kann man die weitere Untersuchung nach den in den vorangegangenen Abschnitten gegebenen Gesichtspunkten vornehmen und wird mit W. R. Prinz v. Jsenburg (1926) zu dem Ergebnis kommen: „Bestimmte Ahnengruppen mit ganz bestimmten — fast möchte ich sagen — Ausstrahlungen haben zwangsläufig fest bestimmte Gegenwirkungen zur Folge. Die Ahnentafel wird zum Schauplatz eines erbitterten Kampfes um Sein oder Nichtsein.“ Sie ist, anders gesehen, „Symbol der gesellschaftlichen Auslese und der gesellschaftlich planenden Aufzucht“ (Kessler, S. 25.)

Die ersten einigermaßen erfolgreichen Versuche ausführlicher Ahnentafelanalyse stammen von psychiatrischer Seite (Strohmeyer, Rurella, Sommer¹⁾), etwa gleichzeitig erschienen ähnlich gerichtete Arbeiten von Refule v. Stradonitz. Erwähnenswert sind in diesem Zusammenhange auch Wilhelm Ostwalds geistvolle „biologische“ Biographien in seiner Sammlung „Große Männer“. Nach Strohmeyer lautet die Fragestellung solcher

Arbeiten, „wie und auf welchem Wege von höheren Ahnenreihen her sich eine bestimmte Kombination von Eigenschaften auf ein Individuum vereinigt hat“. Er selbst gibt aber auch ein Beispiel für die Fehler, in die man dabei leicht gerät: Überschätzung des zufällig vorhandenen Materials und Übersehen von Lücken, schiefe Ableitungen unter dem autosuggestiven Einfluß der bekannten Persönlichkeit des Probanden, naive Unterscheidung von Gut und Böse. Quellenkritik und Selbstkritik ist auf dem Gebiete der Ahnentafelanalyse besonders notwendig, damit man nicht schon in die Frage das hineinlegt, was man als Antwort heraus hören will.

Die Ergebnisse der speziellen Ahnentafelanalyse bestätigen die Erscheinungen der Formierung, Entwicklung und Wechselwirkung genealogischer Gruppen, wie sie oben ausführlich geschildert sind. Eine Besonderheit liegt in der festen Struktur der Ahnentafel, ihrer Zusammensetzung aus lauter Dreiecken: Vater, Mutter und ein Kind. Die genealogische Untersuchung muß zur genauen Charakterisierung der Gruppen zwar über diesen engen Rahmen hinausgehen, insbesondere mindestens die Geschwister berücksichtigen, das ändert aber nichts an der wichtigen Tatsache, daß die Ahnenschaft jedes Einzelnen aus unzähligen Elternpaaren zusammengesetzt ist. Hieraus entsteht u. a. die Frage nach der

verschiedenen Rolle des Geschlechtes. Schopenhauer²⁾ behauptet, „daß . . . der Mensch sein Moralisches, seinen Charakter, seine Neigungen, sein Herz vom Vater erbe, hingegen den Grad, die Beschaffenheit und Richtung seiner Intelligenz von der Mutter“. Lorenz (S. 418) ist geneigt, sich dieser Auffassung anzuschließen, die ja bekanntlich bis auf Goethe zurückreicht. Einige Spezialuntersuchungen, die ebenfalls in diesem Sinne sprechen, sind unten angeführt³⁾. In einer ausführlichen Arbeit kommt jedoch Leben zu einer Ablehnung dieser These. Die Erbliebeit der Begabung in männlicher wie in weiblicher Linie ist nach seiner Ansicht gleichartig, nur der erzieherische Einfluß von Vater und Mutter und die Erziehung von Knaben und Mädchen ist verschieden. — Im Abbrigen verweise ich auf den Abschnitt über den Familientypus.

¹⁾ Vgl. besonders: Goethe und Schiller vom Standpunkt der Vererbungslehre. 3. kulturgesch. u. biolog. Familientbe., 1924, 153.

²⁾ Die Welt als Wille und Vorstellung. 4. Buch.

³⁾ Refule v. Stradonitz: Über die mütterlichen Ahnen Richard Wagners. Richard Wagner Jahrb. II, Berlin 1907.

Auch in der

Geniefrage

ist die allgemeine Genealogie zu einem gewissen Ergebnis gelangt. Hier interessiert nur die Herkunft des genialen Menschen. „Genie ist (nach Kretschmer), rein biologisch gesprochen, eine seltene und extreme Variantenbildung menschlicher Art“. Der geniale Mensch ist psychisch labil, daher gefährdet, ist weniger biologisch als sozial tüchtig und „entsteht im Erbgang besonders an dem Punkt, wo eine hoch begabte Familie zu entarten beginnt“. Dieser für die Genieentstehung offenbar notwendige bestimmte Grad von Psychopathie entsteht nach Kretschmer durch „Kontrastehe“ (Bastardierung von Talentstämmen), die bis zur „Reimfeindschaft“ der sich mischenden genealogischen Gruppen gehen kann und dann biologisch zur Degeneration führt. Zahlreiches Material hierzu findet sich auch in dem Buche von Lange-Eichbaum⁴⁾, obwohl dieser das Genie mehr soziologisch, gemäß seiner Wirkung auf Mit- und Nachwelt, definiert.

Die stammfeste (ständisch, national oder rassisch begrenzte) Ahnentafel führt eher als die vielstämmige zum Ahnenverluft,

d. h. zum Auftreten der gleichen Person an mehreren Stellen der Ahnentafel. Diese allgemeinste Form der Inzucht ist von Genealogen häufig erörtert worden, besonders von Lorenz und W. R. Prinz v. Isenburg. Sie ist biologisch und statistisch wertvoller als genealogisch, wo sie nur einen Sonderfall der Stammfestigkeit darstellt.

Die

Stellung des Einzelnen

in der zeitgenössischen Verwandtschaft

ist nicht ohne Wichtigkeit für die Kenntnis des traditionellen Zusammenhanges der genealogischen Gruppe. Aus Patenlisten z. B. kann man sehen, wie erstaunlich weit oft das Bewußtsein des verwandtschaftlichen Zusammenhanges reicht. In solchen Fällen handelt es sich meist um stammfeste genealogische Gruppen, oft mit Inzucht.

Über die Bewußtseinsverknüpfung des Einzelnen mit seiner Generation wurde schon oben gesprochen.

Am engsten verknüpft ist aber jeder mit seiner Familie und erhält in ihr seine frühesten und für die Entwicklung seiner Anlagen meist bestimmenden Eindrücke. Auch von psychologisch-psychiatrischer Seite ist die Bedeutung des Familienmilieus für die Charakterentwicklung anerkannt (H. Hoffmann⁵⁾).

Die Erörterung der gegenseitigen erzieherischen Beeinflussung zwischen Eltern und Kindern und unter den Geschwistern würde hier zu weit führen. Nur auf die Situation des einzigen Kindes soll, ihrer besonderen Wichtigkeit wegen, kurz hingewiesen werden.

— derselbe: Über das Erfindergeschlecht Siemens. Grenzboten 1908, 4. Quart., S. 20. — derselbe: Bismarck im Lichte der Vererbungslehre. Mittlgn. d. Zentralst. f. Dtsch. Verf.- u. Familien-gesch., S. 7. Leipzig 1910. — derselbe: Das heutige Kaiserhaus Rußlands germanischen oder slawischen Stammes? Arch. Rassenbiol. 1913, 313. — R. Sommer: Goethes Wehlarer Verwandtschaft. Leipzig 1908. — M. Cramer: Die Heimat der Familie Uhländ. Frankf. Bl. f. Familieng. 1913, S. 1.

⁴⁾ Genie, Irrsinn und Ruhm. München (Reinhardt) 1928.

⁵⁾ Charakter und Umwelt. Dtsch. med. Wschr. 1929, 383.

Es fehlt ihm der abwechslungsreiche, gegenseitige Anpassung und Übung sonstiger sozialer Tugenden erfordernde enge Verkehr mit den Geschwistern; das Kind ist häufig allein und wird etwaiger Unlage zu Tagträumen und Introspektion leicht nachgeben können. Eine stärkere Bindung an die Eltern, besonders an die Mutter, und naheliegende Erziehungsfehler kommen dazu. Damit ist, wie es auch die Erfahrung bestätigt, ein geeignetes Milieu für die Entwicklung von Sonderlingen gegeben.

Anhangsweise sei noch auf den im Laufe der Zeiten und Völker verschiedenen Zusammenhalt unter den Verwandten hingewiesen, eine Frage, die vergleichend-kulturgeschichtlich u. a. von Lorenz (S. 81), besonders aber von Wundt⁶⁾ behandelt worden ist.

Über die Rolle des

Einzelnen als Ahn seiner Entel

ist einiges schon im Abschnitt über die Entwicklung der genealogischen Gruppe gesagt worden. In einer traditionsbetonten Entwicklungsreihe ist Heirat und wohl-erzogene Nachkommenschaft eine Selbstverständlichkeit. Große Männer, die aus solchen Geschlechtern hervorgegangen sind, haben selten hiervon eine Ausnahme gemacht (Karl der Große, Luther, Bismarck). Demgegenüber steht die schon erwähnte Beobachtung, daß Geniale oder ihnen nahestehende Begabte entweder unverheiratet bleiben oder keine biologisch vollwertigen Nachkommen haben (Caesar, Friedrich der Große, Goethe, Beethoven, Napoleon, Byron, Kant, A. Feuerbach, M. Klinger, M. Weber, Ludendorff, Amundsen und viele andere⁷⁾). Lorenz (S. 427) deutet wohl als Erster darauf hin, vgl. a. Kurella. Unverkennbar ist es oft der pathologische Zug im Genie, der hierfür die Ursache ist. Doch muß man im Auge behalten, daß die Aufgaben, zu denen der Einzelne berufen ist, und die ihm irdische Unsterblichkeit gewähren, eben auf zwei Gebieten liegen: der gestaltenden Einwirkung auf seine Umwelt und der Erhaltung der Art. Überwiegen der einen oder der anderen Richtung ist Sache der Veranlagung, die aber auch erst durch Umwelteinflüsse ihre Ausbildung erfährt (Erziehung, „Zeitgeist“, Notwendigkeit). Das Wesentliche zur Erhaltung von Staat und Rasse ist das Verantwortungsgefühl des Einzelnen. Dieses kann sich (um nur die Gegenpole zu skizzieren), losgelöst vom Erdboden, unmittelbar auf die großen geistigen Kulturaufgaben richten, es kann andererseits, erdgebunden, Überlieferung und Erbgut von Generation zu Generation weitergeben und veredeln. Daraus erhellt der Wert organischer genealogischer Gruppen innerhalb größerer Verbände. Tüchtige Geschlechter von wurzel-echtem Stamm sind körperlich unsterblich, wenn auch nicht alle Blüten Frucht tragen. Sie sind die Keimzelle des Staates und der Rasse und haben als solche das Recht auf Eigenleben, auf einen gesunden, d. h. gegen die Umgebung abgestimmten, Egoismus.

⁶⁾ Elemente der Völkerpsychologie. Leipzig (Kröner) 1913.

⁷⁾ Etwaige Nachkommen solcher (Goethe) zeigen sich oft den Anforderungen des Lebens nicht gewachsen, da die extremen Eigenschaften ihres Vorfahren sich in ihnen nicht wieder zu einer glücklichen Konstellation vereinigt oder, wenn „Stammvermischung“ vorliegt, eine unharmonische Zusammenstellung ergeben haben.

Die Neubürger der Stadt Havelberg 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Neuruppin.

(Fortsetzung.)

1704

- Jan. 2. Matthias Bergmann, Bäckergef., Bf.
 Jan. 7. Michel Medow, Schneider a. Kerberg
 Sept. 5. Joh. Joa. Bohnjack, Stellmachergef. a. Zehme
 b. Dannenberg
 Sept. 8. Joh. Just Möricke, Böttchergef., Bf.
 Sept. 22. Balher Wilhelm Husen, Schiffbedienter a.
 Damnaz im Lüneburg. (ist weggezogen)
 Okt. 24. Peter Lüpkin a. Tappel, Schiffbedienter
 Nov. 7. Hans Mund, Bf. Böttchergef.
 Dez. 1. Jacob Werdermann, Bf. Schiffbauer

1705

- Jan. 16. Daniel Andreas Wilhelmi, Apotheker
 Febr. 23. Zacharias Berckholz, Bf. Schuhmacher
 Mai 22. Joh. Nicolaus Stubbenmeyer, Arbeitsmann
 a. Frennstein
 Juli 13 Hans Andreas Heidenblüth, Fleischerhauer a.
 Suhl
 Juli 17. Melchior Fittschkau, Fleischer a. Scharrberge
 Juli 20. Andreas Lipsträgn, Arbeitsmann a.
 Damerthien
 Okt. 26. Joh. Just Schulze, Bf. Grobschmidt
 Okt. 28. Zacharias Breuel, Bf. Fischkäufer
 Nov. 27. Andreas Paßow, Bf. Schuhmacher

1706

- Jan. 20. Joh. Chff. Grabe, Kaufmann
 März 12. Chffel. Borchert, Zimmergesell a. Magdeburg
 Mai 12. Hans Gähke, Handelsmann a. Hamburg
 Juni 9. Chrn. Schulze, Kupferschmidt a. Neumark
 i. Schl.
 Aug. 16. Chrn. Nickel a. Dessow
 Okt. 1. Zacharias Schulze, Bf., Schuhmacher

1707

- Jan. 7. Joh. Carl Corvinus, Buchbinder
 Febr. 14. Joh. Chff. Gräß a. Demnik, Handelsmann
 März 16. Reimar Breuel, Bf., Fischkäufer
 März 24. Chff. Kröcher
 Apr. 13. Adam Blumenthal a. Wittenberge, Becker
 Sept. 16. Chffel. Susemihl, Böttcher a. Kyritz
 Sept. 30. Joh. Frdr. Vogeler, Chirurgus, Prediger=
 John a. Rühlhusen
 Nov. 28. Hans Henning, Schuster a. Wittenberge
 Nov. 28. Hans Siemens, Schuster, Bf.
 Dez. 19. Caspar Schönermark, Kaufmann, Bf.
 Dez. 19. Joa. Neumann, Fischkäufer a. unter d. Berge
 Dez. 21. Joh. Frdr. Koloff a. Wendemark auf dem
 Parieshof, Kaufmann

1708

- Jan. 4. Hans Caspar Schulle, Sattler a. Perleberg
 Jan. 9. Matthias Werdermann, Schuhmacher
 Jan. 11. Hans Schröter a. Bredelin
 Jan. 23. Joa. Grabert, Zimmergef. a. Wilsnack
 [von 1700 bis hier im alten und neuen Bürgerbuch]
 Febr. 6. Joa. Breuel, Bf., Fischkäufer
 Febr. 13. Peter Gähke, Schiffbauer a. unter d.
 Wendeburg
 Juni 8. Bertram Rochow, Schneider, e. Stabhauer=
 meisters S.
 Okt. 29. Anton Günther Ulke a. Lesern unter d. Fürsten
 v. Anhalt-Zerbst, Flößer
 Nov. 2. Joa. Berckholz, Bf. Schuster
 Nov. 9. Johann Dölle a. Guntow, Becker
 Nov. 9. Daniell Örgell, Bf., Tischler u. Fischkäufer
 Nov. 30. Joa. Hnr. Engeler, Schneider a. Seehausen

- Nov. 30. Balthasar Burschaff, vormal. B. a. Kyritz,
 Kaufmann

- Dez. 2. Joh. Lange, Bf., Bäcker
 Dez. 2. Joa. Tiedke, Huf- u. Waffenschmidt, Bf.
 Dez. 2. Zacharias Breuel, Bf. Fischkäufer
 Dez. 2. Andreas Schulze, Bf., Schumacher
 Dez. 2. Michel Jürgen, Tischler, Bf.
 Dez. 7. Jost Hnr. Otto, Gutmacher a. Gifhorn
 Dez. 7. Joh. Caspar Meusel, Bf., Kaufmann
 Dez. 14. Joa. Schulze, Drechsler a. unter d. Berge

1709

- Febr. 4. Joa. Holz, Kleinschmidt a. Perleberg
 Apr. 22. Wolff Ebert, Maurerstr. a. Plauen i. Vogt=
 land gewes. B. i. Magdeburg
 Mai 15. Conrad Frahm a. Wilsnack, Schuster
 Sept. 25. Jürgen Parchmann, e. Schiffsmann a. Stro=
 dehan, e. dortigen Schulken S.
 Okt. 18. Nicolaus Rathen, Fischer a. Rogäk b. Magde=
 burg
 Dez. 13. Hans Paßow, e. Schuhmacher, Bf.

1710.

- Jan. 8. Zacharias Berckholz, Bf., Schuhmacher
 Jan. 8. Dietrich Straden a. Hamburg, Schiffer
 Jan. 8. Joh. Franz Cordes, Bf.
 Jan. 27. Joa. Krusemarck, Handelsmann a. Gantzkau
 Apr. 7. Hans Peter Erich, Fleischer a. Cölln a. d. Löße
 Sept. 19. Hans Sandow, Nagelschmidtgef. a. Rathenow
 Okt. 6. Andreas Hieronymus Ebert, Bf., Strumpfwirker
 Okt. 31. Friedrich Wagenitz, Sattler a. Kyritz
 Nov. 14. Caspar Finkelberg, Handelsmann a. Grassow
 bei Bismarck.

1711.

- Apr. 13. Joh. Krohn a. Frensdorff.
 Apr. 20. Tobias Wagener, Chirurgus, so ehmal. B. in
 Prikwald u. a. Stockholm
 Juni 1. Hans Jürgen Eilerstein, Maurer a. Weimar
 Juni 5. Chrn. Drecker, Kleinschmidt a. Frennstein
 Juni 10. Andreas Henning, Bf., Schuhmacher
 Sept. 11. Dietrich Frieße, Seifensieder, ehmal. B. a.
 Magdeburg
 Dez. 14. Nicolaus Mertens, Bf., Bäcker.

1712.

- Jan. 8. Joh. Steinbeck, Bf., Kürzner
 Jan. 25. Daniel Dölln, Becker a. Guntow
 März 14. Joh. Hnr. Pauck, e. Schiffsmann a. R o k e =
 bau i. Altmark
 März 18. Valentin Hoffmann
 Apr. 4. Joh. Gottfr. Milbefe, Bf. Apotheker.
 Sept. 9. Jochim Berckholz, Bf. Schuster
 Sept. 19. Joh. Phil. Schröder, Handschumacher a.
 Braunschweig
 Sept. 30. H. Joh. Joa. Hüfke, Handelsmann a. H.

1713.

- Apr. 5. Gottfried Bluthner, Fleischer a. Eilenberg
 Juni 28. Joa. Maack, Schuhmacher, Bf.
 Juli 3. Joh. Jost Paßow, Schneider, Bf.
 Juli 5. Joh. Caloander, Schumacher, Bf.
 Juli 10. Peter Breuel, Schumacher, Bf.
 Sept. 18. Clemens Plathow, Schneider a. Marquard,
 Dorf b. Stadt Nauen (?)
 Nov. 10. Joa. Krüger, Bf. Schumacher
 Nov. 10. Joh. Frdr. Curdes, Bf. Kaufmann
 Nov. 15. Joh. Caspar Mann, Bf. Schön- u. Schwarz=
 färber.

1714.

- Jan. 26. Balthasar Schönemarc, Bf. u. Handelsmann.
 Febr. 23. Joh. Frdr. Francke, auf d. Dohme geb.
 März 2. Jacob Eggebrecht, Seiler, Bf.
 März 2. Joa. Grabert, Becker, geb. am Berge
 März 16. Joh. Chf. Hempenmacher, Färber a. Stendal
 Chrn. Drees, Bf.
 März 19. Peter Mewes, Bf. Fischkäufer
 Apr. 9 Jul. Marnik, e. Kaufm. a. Grabow.
 Apr. 9 Chrn. Krieger, e. Goldarbeiter
 Apr. 27 Aug. Anton Biewolff a. Beezendorff i. Utm.
 Mai 4 Chrn. Eichmann, Bf., Schneider
 Mai 16 Joh. Dietr. Lehmann, S. d. hies. Inspektoris.
 Juli 9 Herm. Daniel Kozmann, Messerschmied a. Helm-
 stedt.

1715

- Jan. 18 Joa. Schmamm, Bf.
 Apr. 5. Steffan Schmidt, Bf., Schuster
 Apr. 12. Michel Grün a. Sandow
 Mai 3 Joa. Michels, Tischler
 Juni 19 Joa. Ernst Börmeister, Schuster a. Domnik (?)
 Juni 28 Joh. Matth. Erhard, Kleinschmidt a. See-
 hausen
 Juli 8 Daniel Mertens, Böttcher, Bf.
 Juli 12 Chrn. Meumann, Bf. Fischkäufer
 Aug. 30. Jacob Dittmann, Huf- u. Waffenschmied a.
 Ruppin
 Sept. 20. Franz Hartwich Berckholz, Bf., Schön- u.
 Schwarzfärber
 Okt. 11. Peter Mewes, Bf., Fischkäufer
 Okt. 11. Michael Harfner, Bäcker a. Wusterhausen.

1716

- Jan. 24. Joh. Ludew. Chrn. Uthmann, Chirurgus
 Apr. 17 Peter Sarnow, Bf. Böttcher
 Juni 22. Chrf. Hnr. Sübbicke, bürtig a. Erleben
 Sept. 21. Georg Chrn. Herzbruch a. Kalbe a. S., Loh-
 gerber
 Nov. 13. Michel Lütke, Schneider a. Berge bürtig
 Dez. 21 Joh. Frdr. Christani, Bf., Chirurgus

1717

- Jan. 11. Phil. Dietr. Abel, Bäcker a. Stendal
 Jan. 11. Hans Jürgen Krumann, Fleischer aufm Dohm
 bürtig
 Jan. 11. Joh. Fahrendorff, Schiffbauer a. Sperlings-
 berg bürtig
 Jan. 15. Joh. Dietr. Eichmann, Bf. Schneider
 Jan. 15. Joa. Dahl, Schiffbauer, a. Berge bürtig
 Jan. 15. Chrn. Wegener, Bf., Schuster
 Febr. 8 Chrn. Lach, Handelsmann a. Sandow
 Apr. 23. Joh. Behrend, Schuster a. Pritzwald
 Sept. 3 Gg. Kahle, Bf., Huf- u. Waffenschmied; Vater:
 Arend R.
 Sept. 3. David Wilh. Stein, Nadelr
 Sept. 3. Martin Chf. Seyer, abgedankter Reutter
 Sept. 10. Joa. Sarnow, Bf.
 Nov. 19. Paul Schade, Bf., Schneider
 Dez. 17 Frdr. Dreger, Bäcker a. Neustadt (Dosse)

1718

- Jan. 7. Daniel Francke, Schumacher auffm Dohm
 bürtig
 Jan. 26. Joh. Schulze, Huthmacher a. Gardelegen
 März 21 Paul Ernst Grün, Chirurgus a. Sandow
 Mai 27 Hans Thomas, Färber
 Mai 27 Chrn. Matthias, Schneider
 Juni 20. Andreas Friedrich
 Aug. 29. Andreas Kaufel, Böttcher a. Karffe b. Ruppin

- Sept 9 Joh. Wilh. Witthuhn,
 Okt 10 Martin Wikke, Nagelschmied a. Wittenberg
 Okt. 24 Joa. Hnr. Graben, Handelsmann
 Okt 31 Chrn. Ring, Bäcker a. Mittenwalde
 Nov. 3 Chrn. Reinicke, Schneider a. [fehlt]

1719

- Febr 20. Dietr. Dröschel, Tischler a. Nitzow
 Juni 14 Joa. Wetthien, Bäcker a. Schönhagen
 Juli 10 Gg. Chf. Kalts, Bäcker a. d. Stolpischen
 Mühle bei Kyrik.
 Juli 10. Herm. Michael Liebeking, Messerschmied a.
 Braunschweig

1720

- Jan. 24. Jörgen Kersten a. Sachsen bei Freyberg
 Febr. 12. Andreas Felgendorff, Maurer a. d. Nst.-
 Brandenburg
 Febr. 26. Hans Caspar Wille, e. Becker a. Osterburg
 Aug. 21. Chf. Grabe, Kaufm.
 Aug. 30. Frdr. Bebel, Kaufm. a. Lübeck
 Sept. 18 Hnr. Sebastian Schmidz, Lohgerber a. Gotha
 Sept. 23 Michel Schönemann, Vorflieger a. Nitzow
 Dez. 6. Joh. Gottfr. Raul, Schneider a. Berlin

1721

- Jan 31 Peter Stein, Fischkäufer am Schöneberg bürtig
 März 17 Joa. Runge, e. Schiffbauer
 Apr. 21. Chf. Ulrich, Tischler a. Salenthin, geb. i.
 Mesenberg.
 Juli 14. Chrn. Trude, Bf., Schumacher.
 Nov. 14 Chrn. Heidenbluth, Fleischer a. Tangermünde.

1722

- Febr. 2. Chrn. Frdr. Balzer, Becker a. Kyrik
 Sept. 18. Gottfr. Böhme, Fleischer a. Braunsdorf i.
 Kurft. Sachsen
 Okt. 16. Joh. Gg. Wolff a. Schwerin, (Handelsm.)
 Okt. 16 Jeremias Selle, Bf. (Branntweinbrenner)
 Nov. 9. Jacob Nicke, Tabakspinner, war schon Bg. in
 Kyrik
 Nov. 9. Balzer Lange, Handschumacher, Bf.
 Nov. 23. Joh. Chf. Lindstedt, Schumacher a. Rathenow
 Nov. 27. Joh. Michel Müller, Knopfmacher a. Anklam

1723

- Jan. 22. Georg Lindemann, Bäcker, S. d. Joh. L. hier
 März 19. Hs. Jürgen Rüdell, Fleischer a. Zielentzig
 Mai 5. Joh. Chf. Tangel, Schlosser a. Kyrik
 Juni 4. Andr. Ernst Leberecht, Fleischer a. Güsten b.
 Bernburg
 Sept. 8. Joh. Carl Teiche, e. Holzhändler a. Mirow
 1724 (von hier an 1 Thl. Eimergeld)
 Jan. 18. Hs. Jürgen Schade, Bf., Schuster
 März 27 Joh. Dietr. Berckholz, Bf., Schuster
 Sept. 8 Gottfr. Hiller, Leinweber a. Brandenburg
 Sept. 18 Chf. Hnr. Schuhmann, e. Cenzaqvier [?]
 Okt. 6 Joh. Jürgen Müller, Bäcker a. Neustadt (Dosse)

1725

- Jan 10. Erdm. Dietr. Bünker, Schneider, S. d. hies.
 Dohmschneiders
 Febr 8. Joh. Hnr. Pein, Kaufm. a. Werben.
 Febr. 9 Gg. Daniel von der Linde, Chirurgus a. Neuß
 d. Stadt
 März 9 Joh. Hnr. Siel, Schneider a. d. Lüneburgschen,
 vorher Bg. in Rathenow.
 Apr. 11. Baltes Jacobs, Kaufm. a. Sardam a. Holland
 Apr. 27. Jacob Heidenreich, Chirurgus, Bf.
 Apr. 27. Joh. Hnr. Matthias, Seiler, Bf.
 Juni 11 Joh. Joa. Fendrich, Nagelschmidt, Bf.
 Sept. 7. Chrn. Lose, Schneider a. Neustadt (Dosse)

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Namen im Bürgerbuch von Montbéliard.

Von Kurt Erh. v. Marchtaler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

- Lang, Théophile Chrétien, de Bebenausen dans le duché de Wirtemberg (Bebenhausen, O/Al Tübingen) conseiller de cour et sous Gouverneur des S. jeunes Princes de Wirtemberg 1786, Sept. 11.
- Langard, Henry, alias Fraquemont, de la ville de la Seigneur d'Ostrice et chapellenie de Rosemont (?) 1457, Stefanstag.
- Liter, Hannß, de Kempte (Kempten i. Allg.) 1496, Mai 31.
- Locher, Jean, marchal de profession, orig. de Mulbach en Allsace (Mühlbach i. Elß.) 1732, Dezbr. 15.
- Locher, siehe Locher.
- Maître, Jehan, appoticaire, fils de Léonardt M., maistre thonnellier de Zwingenberg (Zwingenberg a. N.) au pays de Hesse 1629, Juli 30.
- Manß, Sebastien, boulanger de profession, de Berneick dependances de Buttlinguen au duché de Wirtemberg (Berneck, O/Al Nagold) 1725, Dezbr. 27.
- Martel, Johannes, thonnellier, fils d'honorable Marx M., maire de Kouzenhausen et autres lieux da sa mairie commise des seigneuries pallatines sous la juridiction de S.A.S. Monseigneur le Marquis de Baden Tourlach (Ruzenhausen, Schwaben?) 1682, Juli 31.
- Mayer, Jean, de Sunderbur du duché de Wirtemberg (Sonderbuch, O/Al Münsingen?) 1615, Sept. 8.
- Mayer, Martin, boucher natif de Mittlwihr seigneurie de Riqueville (Mittelweiher, Elß.) 1638, Juni 17.
- Mayer, Jean Christophe, ciseleur de profession, orig. d'Owen baillage de Kirchheim dans le duché de Wirtemberg (Owen, O/Al Kirchheim u. L.) 1780, Juni 28.
- Mecq(e)rt, Adam, de Francqfourt (Frankfurt — a. M. oder a. O.?) 1548, Juni 15.
- Megelin, Thomas, rouhier, fils de feu Thomas M., de Sindelfingen au duché de Wirtemberg (Sindelfingen) 1637, April 15.
- Meiner, Jean Wolfgang, marchand, fils puissné du sieur Christian Gottlob M., natif d'Oberbruck en Alsace (Oberbrück i. Ob.-Elß.) 1762, Febr. 2.
- Meiner, Francois Joseph natif d'Oberbruck, en Alsace (Oberbrück i. Ob.-Elß.) negociant et directeur des Forges et fourneaux d'Audincourt et de Chagey 1763, Oft. 27.
- Meiner, Christian Gottfried, natif d'Oberbruck (Oberbrück i. Ob.-Elß.) en Alsace, negociant en fer, 1764, Juni 16.
- Menguén, Jean, de Reguelpach au marquisat d'Anspach (Regelsbach, B/Al Schwabach) domestique de messire Charles Léopold comte de Colligny, 1721, Dezbr. 30.
- Menoth, Estienne, de Mulhouse (Mühlhausen i. Elß.) fils d'Estienne, tous deux marchands 1706, Juni 18.
- Merian, Henry, teinturier, natif de la ville de Basle en Suisse (Basel) fils de Jacob M., courdounier et bg de la dite ville 1698, Juni 15.
- Mettethal, Jean George, fils du fut Jean Jaques M., de Glay (?) 1713, Febr. 13.
- Mehguer, Jean George, natif de Quirviller (Kirweiler i. Elß.) 1721, Dezbr. 30.
- Meyer, Philip, de Pfaffenhausen (welches?) fils de fut Tobie M., vivant sellier et bg aud. lieu 1662, Juni 4.
- Meyer, Jean, manouvrier, fils de Conrad M., vigneron d'Aigrefeld en Suisse (Zegerfeld, Kant. Argau) 1708, Juni 18.
- Morhardt, Jacob, garçon boucher, orig. de Schmieheim (Schmieheim, Amt Lahr i. B.) dans le marquisat de Dourlach 1780, Jan. 12.
- Morize, Jacques, de Rickemburgue (Delémont Kant. Bern) 1633, Juni 12.
- Moser, Jean, sellier, natif de terre de Bien (Biel, Schweiz) 1638, Juni 17.
- Mosimann, Christ., laboureur et fermier du Domaine de la rue Surleau de cette ville (Mtb.), orig. de Sumiswald (Sumiswald, Ranton Bern) dans le canton de Berne 1778, Juni 19.
- Mühlleiter, Adam, natifs de Strasbourg (Straßburg i. Elß.) 1724, Dezbr. 30.
- Müller, Melchior et Aman, de Maußpach (welches?), demeurant à Mtb. 1551, April 15.
- Müller, Jean George, tailleur d'habits, natif de ... en la Schwartz Wald (keine Ortsangabe) 1619, Juni 12.
- Müller, Jean Jacques, teinturier de Honnewille (Hundwyl, Ranton Appenzell) canton d'Apezell en Suisse, fils de Ulrich M., aussi teinturier et bourg. dud. Honnewille 1737, Mai 13.
- Müller, Jakob, cordonnier de Bruchvickersheim (?) dans la basse Alsace 1743, Dezbr. 13.
- de Négendañ, Messire Ulric, vive président de S.A.S. Monseigneur le duc regnant de Wurt. dans son Conseil à Mtb., natif du Duché de Mecklenbourg 1725, Aug. 17.
- Nicolai, Jean Martin, natif Wilsnac (welches?) secretaire de S.A.S., fils de fut le sieurs Jean Martin N., de Stenberg (welches Steinberg?) 1713, Febr. 13.
- Nigrien, George Adam, ministre du St E., fils de Jean Jacques N., de Strasbourg 1711, Dezbr. 29.
- Oberlin, Jean George, natif de Dolsheim, dependance de la ville de Strasbourg (Holzheim i. Elß.) fils de Jean George, aussi natif du dit lieu 1717, Dezbr. 22.
- Pabst, Jean Jacques, fils de George Frédéric P., bouché bg. de Richevir (Reichenweiher i. Elß.) 1770, März 19.
- Pahemeyer, Albert, du lieu de Kirspell Schildelsche (Schildelsche, Krß. Bielefeld) fils du fut Herman P., terre de Monseigneur l'électeur de Brandebourg 1662, Juni 4.
- Palin, Jean George, thonnellier natif de Posendorff (Posendorf, Krß. Weisfenfels) bg de la ville de Rotembourg (welches?) 1729, Mai 2.
- Petman, Jean Pierre, tonnellier, natif du petit Geraud, juridiction de Darmstat (Reingerau i. Hessen) fils de Jean Christofle P., maittre munier et bg dud. Geraud 1739, Juni 17.
- Pfichtre, Jean, de Roviell au canton de Berne (Roggwil) 1704, Juni 20.
- Pfister, Henri, charpentier, fils de Conrad P., boucher bg de Schaffhausen 1773, Nov. 12.
- Pickellman, Pierre, cordonnier, natif de Artelshofen, dependance de Nuremberg (Artelshofen, B/Al Hersbruck) 1720, Dezbr. 30.
- Ping, Laurenz, fils de Laurenz P., de Stutgardt (Stuttgart) 1639, Juni 16.
- Polle, Mathis, de Sagen (Sagan i. Schl.) hacquebuthier 1571, Oft. 31.

- P**osot, Friderich, tailleur d'habits, filz de feu André P., d'Aubertal (?) pays de Franconie, led. Friderich natif de Mtb. 1613, Dez. 15.
- P**ufet, Jacques, cellier de Kampfien (?) dem. à Mtb. 1545, Juni 17.
- R**aifin, Gerard, apotiquaire de Ritelen dans la basse Hesse (Rinteln, Krz. Schaumburg) fils de Octavie R., de Nice (Nizza) en France 1725, Dezbr. 27.
- R**au, Jacques Frédéric, fils de Jean Martin R., faiseur de bas à Bahlingen dans le duché de Wurtemberg (Balingen, Würtbg.), le dit Jacques Frédéric R., tisserand et fabriquant de toile et coton et aussi bg d'Héricourt 1776, Dezbr. 5.
- R**auman, Hannuß, de Tanne (?) (Thann i. Elz.?) 1512, März 6.
- R**ebstocf, Jean Louys, marchand natif de Francfort en Main (Frankfurt a. M.), fils du sieur Jean R., bg de la ville impérial de Spiir (Speyer) 1717, Sept. 10.
- R**eiber, Christophle, laboureur habitant en la dite ville de Mtb. avec ses deux fils non mariés George Frédéric et George Christophle 1781, Jan. 18.
- R**eichard, Jean Friderich, bg de Strasbourg (Straßburg i. Elz.) 1682, Juni 14.
- R**eichert, Jean, de la ville de Weiblingen au duché de Wurtemberg (Waiblingen, Würtbg.) Horlogeur et Serurie de profession, fils de Johann Jacob R., aussi serrurier bg dud. Weiblingen 1737, Mai 13.
- d**e **R**eichmann, Mons. Bernard de . . , natif de Berlin, Major de la Place et Commandant de la Guarnison du Chateau de Mtb. et Capitaine d'une Compagnie du Régiment du Corps d'Infanterie au service de S.A.S. Monseigneur le Duc Regnant de Wurtemberg 1725, Jan. 15.
- R**einfrancf, Samuel, orfèvre de Ratzweiler (Ratzweiler i. Lothr.) duché de Deux ponts 1769, Sept. 21.
- R**eith, Benjamin, notaire impérial secrétaire de Son Excellence Madame la Contesse de Sponec, contesse du saint Empire, fils du sieur Jacob R., Conseiller de Police et bg de Strasbourg (Straßburg i. Elz.) 1717, Dez. 22.
- R**itß, Jacob, fils de Melcher R., de Steffelbach au canton de Berne (Staffelbach i. Aargau) 1719, Dezbr. 29.
- R**ischafer, Peter, serrurier de la cour de S. A. S., fils de fut Andrey R., bg de Basle (Basel) 1713, Febr. 13.
- R**ösch, honneste homme Mathis R., jadis receveur de Mtb., de la ville de Colombir en l'Assois (Colmar i. Elz.) 1508, Mittw. n. St. Julian.
- R**oh, Mathieu, menuisier, orig. de Doeffingen dans le Wurtemberg (Döffingen, D/Al Böblingen) 1778, Juni 19.
- R**ohr, Matthiß, fils de fut Bachel R., zwischen 1668, Nov. 13 und 1670, Juni 6.
- R**oskoffen, Mtre Hannß R., barbier natif de Cander au marquisat (Randern i. B.) 1626, Juli 26.
- R**oug, Thomas, natif de Silésie 1702, Juni 16.
- R**upp, Erhart, tailleur d'habits natif de Güglingen dans le duché de Wurtemberg 1788, Apr. 23.
- R**uttschi, Hans, courdiannier de Surich (Zürich), 1565 Juni 21.
- S**ahler, Jean David, marchand, fils de fut Jaque Christoffle S., en so vivant receveur de S. A. S. le margrafe de Baden Dourlach de Mulhaim, seigneurie de Badenvillair (Müllheim i. B.) 1718, Sept. 28. (Nach einer späteren Notiz wird der Ursprung der Familie S. in Augsburg vermutet.)
- S**attler, Maistre Florenz, fils du fut honorable George S., luy vivant bg et secrétaire de la Chambre de Son A. à Stutgarten 1609, Apr. 17.
- S**aurbeck, Martin, charpentier, orig. d'Herbingen au canton de Chaffausen en Suisse (Herblingen b. Schaffhausen 1786, Dez. 5.
- S**chaffenhut, Rappard, serrurier natif de Gailledorf soubz le seigneur de Leinbourg (Gaildorf b. Schw. Hall), fils de fut Jacques (S.) à son vivant bouchier au dit lieu 1631, Juni 17.
- S**charffenstein, Philipe, salpétrier de S. A. 1602, Apr. 21.
- S**cheffer, Hannß Balthasar, tailleur d'habits, fils de feu Conrad S., bg de Herrenberg (Wurtemberg) 1625, Sept. 18.
- S**chemit, Jean Christophe, ramonneur natif du village de Jessingen près de Tubingue (Jesingen, D/Al Kirchheim u. T.) 1786, Dezbr. 7.
- S**chencf, Jacob, fourestier de S. A. de Hultnhausen (Hultenhufen i. Elz.?) 1599, Juni 28.
- S**chlosser, Abraham, orphevre, fils de Zacharie S., de Treze en Saxe (Dresden?) zwischen 1668 Nov. 13 u. 1670, Juni 6.
- S**chmid, Thiebold, de Colombier en Allemagne (Colmar) 1628, Mai 12.
- S**chmidlin, Philippe Friderich, secrétaire de la Chancellerie aud. Mtb. orig. de Nürtingen ville dépendante du Duché de Wirtemberg (Nürtingen, Würtbg.) 1744, Mai 14.
- S**chmidt, Hans, cousturier de Tal (?) 1567, Juni 25.
- S**chmith, Henry Philippe, tonnelier, fils de fü Jean Volfgang S., marchand de vin de Turckheim dans le Palatinat (Bad Dürkheim) 1773, Dez. 27.
- S**ch(ei)mo, Lienard, charretier, de Herberg, duché de Wirtemberg (Herrenberg i. Würtbg.) maistre en la maison des schaubes de S. A. S. de Mtb. 1606, Sept. 10.
- S**chneider, Jeremiaß, tailleur d'habits, fils de Jérémie, bg de Mülheim dans le marquisat de Dourlach (Müllheim i. B.) 1740, Dezbr. 30.
- S**chrey, Jean Gottlob, tailleur d'habits, orig. d'Alberbach dans le duché de Wurtemberg (Alpirsbach, D/Al Oberndorf a. N.) 1784, März 15.
- S**chüh, Jean Charles, tanneur de profession, orig. de Herstein dans le marquisat de Bade-Dourlac (Erstein i. Elz.) 1789, Dezbr. 16.
- d**e **S**chüh, Messire Adam Henry, Baron de . . , conseiller noble de la régence de S. A. S. Monseigneur le Duc regnant de Wirt . . , natif de Franconie 1726, Debrz. 27.
- S**chvanhart, Friderich, tailleur d'habits, fils de Jean George S., menuisier, 1700, Juni 16.
- S**chwarztrub, Pierre Joseph, orig. de Grosshochstett, dans le canton de Berne (Höchstetten, Kanton Bern) 1777, Dezbr. 31.
- S**chweigert, Conrad, de Messingen dans le Wurtemberg (Messingen oder Mößingen i. Würtbg.) 1777, Dezbr. 31.
- S**efuesß, Jehan, maistre de l'Escolle allemande en ce lieu, de Schondorff pays de Wirt (Schorndorf, Würtbg.) 1619, Dezbr. 14.
- S**ender, Jean, co-garde au château, fils de Jacques S., aussi co-garde au Château, bg de Koellige dans le canton de Berne (Kölliken i. Aargau) 1777, Dezbr. 31.
- S**ender, Jacques Barthelemi, faiseur de bas au métier, fils de Jacques, ancien garde au chateau de cette ville 1781, Dezbr. 28.

Auswanderer aus der Grafschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

(Fortsetzung.)

- Flath, Peter**, Höchst, 1764 11. Febr., und Familie, kurpfälzische Leibeigene zu Höchst im Odenwald, wollen nach Südamerika, einer Kgl. Franzöf. Colonie. Sollen 20% Nachsteuer bezalen und die Manumission wie üblich.
- Firnhaber, Joh. Nicolaus**, Wertheim, 1787 17. Nov., „Der in Philadelphia etablirte Joh. Nic. F. von hier hat sein hiesiges Vermögen an den Dillen verhandelt — 225 Fl. 58 Kr. —, wovon er die Manumission noch zu lösen hat.“
- Fitterling, Voith, Diethan**, 1752 8. Mai, will mit Frau und 8 Kindern nach der sog. Insel Pennsylvanien. Nach völligem Verkauf seiner Güter sind ihm 333 Fl. übrig geblieben. Siehe Schultheißenbericht. Der Name wird im Allgemeinen immer Fiederling geschrieben.
- Flickert, Adam, Vodenroth**, 1785 6. März, will mit Frau und 6 Kindern nach Amerika, da ihm Gelegenheit an Händen gegeben, im Frühjahr dahin kommen zu können.
- Flickert, Johann Michael, Vodenroth**, 1786 5. Jan. Gleiches Gesuch wie Adam Dösch. In seinem Immediatgesuch an den Fürsten erwähnt er, er habe dem Fürsten mehr an Handlohn bezalt, als ihm sein ganzer Besitz eingetragen habe; 23 Jahre lang habe er als treuer Untertan Vieles an Frongeld, Schatzung und andern Gefällen gern entrichtet usw. Gott erbarme es, wie wenig er jetzt mit sich fortbrächte.
- Fröberin, Catharina, Bettingen**, 1753 4. Mai will nach Neu-England. Ledig. Außer ihr ist Niemand aus Bettingen ausgewandert zwischen 1750/61 laut Schultheißenbericht.
- Freudenberger, Peter, Altfeld**. Freud. Archiv, Ausw. Fasc. 85 I. 1833 12. Mai und 1837 24. Mai. Ist Baßgeiger von Beruf! Vermögen 157 Fl., nach anderem Bericht 477 Fl. Soll außer der Nachsteuer noch zalen für rückständiges Frohn-, Jagd-, Wacht- und Pfluggeld 1818—1833 zusammen 137 Fl. 33 Kr., davon 36 Fl. 6 Kr. 1 d für Zinsen. Das Frohngeld kostete für seine Person jährlich 1 1/2 Fl., ebensoviel für 2 St. Vieh. Das Jagd- und Wachtgeld kostete jährlich 1 Fl. 6 1/2 Kr., das Pfluggeld für 2 St. Vieh jährlich 15 Kr. Diese Gebühren waren 1820 erheblich erhöht worden, das Frohngeld 3. B. wurde verdoppelt!
- Frishmuth, aus Wertheim**, 1780 in Philadelphia: Aus einem in der Werth. Zig. vom 2. März 1781 veröffentlichten Brief. „Der Frishmuth hat noch wenig Schaden vom Krieg gehabt, und ist in guten Umständen.“ Siehe oben (Beilage 3).
- 1784 9. Sept: Jacob Frishmuth als Vormund des Bäcker- gesellen Daniel Frishmuth, der sich in Amerika niedergelassen hat, zalt die Manumission für ein Erbteil, das dem Daniel u. seinen 2 Geschwistern mit 155 Fl. zugefallen ist. —
- Fünkner, Peter, Niclasshausen**, 1769 21. April, hat seit 15 Jahren eine Schwester zu Philadelphia hausen, welche schon oftliche Mal herausgeschrieben und ihn und ihre übrigen 3 Geschwister dahin zu bewegen gesucht, sie möchten auch dahin ziehen, wofelbst sie ihnen gute Nahrung und Unterhalt, in- maßen sie in glücklichen und vermöglichen Umständen stehe, zu verschaffen versprochen, ihnen auch leztlin 4 Louis d'Or als ein Reisegeld einstweilen zugeschiedt und sofort, wann sie ins Land kämen, die übrigen Reisefkosten bezalen wolle. Er wolle nun mit seiner Schwester Anna Maria dahin reisen, um zu sehen, wie es ihnen gefalle, um darinnen zu bleiben oder wieder heraus zu reisen. Verkaufen will er noch nichts von seinen Gütern. Soll sich dann wieder anders besonnen haben.
- Fünkner, Dorothea, Niclasshausen**, 1754 16. Mai, will in Neu-England ihr Fortun suchen. Ledig. Hat 43 Fl. Zalt 1 Fl. 9 Kr. aus Vermögen und 2 Fl. für ihre Person. Im Schultheißenbericht heißt sie Anna Dorothea F. Vermuthlich ist sie die oben erwähnte, wohlhabende Schwester in Philadelphia
- Garbel, Ephraim Benedikt, Wertheim, Schreinermeister**, 1753 13. April, will mit Weib und Kind in das sog. Neue Eng-land wegen nahrlosen Zeiten, auch Abersetzung aller Pro- fessionen. Garbel zalt 4 Fl. 28 Kr. für sich, 2 Fl. für seine Frau, 1 Fl. für sein Kind. Das Stadtamt und Gericht prüft seine Aktiva und Passiva und ermittelt 89 Fl. Vermögen. Die Reisefkosten schätzt Garbel wie folgt: für Fleisch, Wein, Branntwein, Brot, Schmalz auf dem Schiff und andere notdürftige Waren zusammen 24 Fl. Reiseziel ist Pennsylvanien. Am 7. Mai wollen sich noch anschließen Breitenherd und Weingärtner. Laut Bürgermeister-Rechnung 1752 zalte er an Nachsteuer 8 Fl.
- Garrecht, aus Rembach**, Vorname fehlt, will 1752 12. Mai, mit der Fleglers-Tochter nach Pennsylvanien.
- Garrecht, Veit von Rembach**, 12. Mai 1752, will mit Frau und 2 Kindern nach Philadelphia. Hat noch 205 Fl. Ist wohl identisch mit dem Vorigen und dem laut Schultheißenbericht angebl. erst 1753 Ausgewanderten.
- Garrecht, Christoph, Sachsenhausen**, 1786 9. Febr., will mit Weib und Kind nach Amerika. Kann die Zinsen und herr- schaftl. Beschwerten nicht mehr aufbringen, geschweige denn den Lebensunterhalt. Hat 3 Kinder. Hat 1275 Fl. Vermögen und 776 Fl. Schulden. Will für 152 Fl. Wert an Sachen mitnehmen. Der Sohn aus 1. Ehe heißt Michel Eirich, sein Vater war Barbier, und geht auch mit nach Amerika. Nimmt u. A. eine Bibel mit, die er mit Schreinerwaren von Christoph Fleischmann gekauft um zusammen 14 Fl. 42 Kr. Das für den Sohn 1. Ehe in Remlingen sicher gestellte Vermögen von 200 Fl. soll er da lassen, da zu befürchten, daß er den Sohn auch um sein Vermögen bringen möchte.
- Geis, Michel Anton, Oberaltenbuch**, 1836 27. Mai. Freud. Archiv Ausw. Fasc. 85, hat 600 Fl.
- Gerberich, Hans, Altfeld**, 1751 6. April, ist in den lezten 40 Jahren so tief heruntergekommen, daß ihm von seinem einft beträchtlichen Vermögen nur noch 700 Fl. übrig. Will mit seiner Frau Christine und 6 Kindern Apollonia, Margaretha, Maria Margareta, Johannes, Anna Barbara und Johann Michael nach Pennsylvanien ziehen. Hat für Befreiung von der Leibeigenschaft zu zalen: 35 Fl. aus Vermögen, und 6 Fl. für die 6 Kinder. Nach Aussage Riesecker war ein Gerberich- Altfeld wieder zurückgekehrt. Schiffer Selig will von ihm gehört haben, in Bingen zale jeder Schiffer für den Kopf 50 Kr. Vielleicht kam er nochmals heraus, um seine Tochter Apollonia zu holen; von dieser heißt es in den Freud. Reg. Protokollen 1754 16. Mai: Die schon vor 2 Jahren von ihrem Vater abgekauft und durch einen unglücklichen Fall elend gewordene Apollonia Gerberich bittet um ihre Leibs- ledigung. Ihr Vermögen beträgt noch 123 Fl.
- Gerberich, Johann, Altfeld**, 1837 9. Mai (Freud. Archiv) hat 2318 Fl. Vermögen. Später berichtigt auf 1507 Fl. Un- gebl. heißt er Johann Adam G.
- Goeh, Bern. Frid., Werthemensiß***, Magister hospitiorum (= Quartiermeister) apud Anglos in India occidentali. Schüler der obersten Klasse 1791. Aus Album Lycei Werth. 1803.
- Goehelmann, Christoph jun., Nassig**, 1753 19. Mai will nach Pennsylvanien. Siehe Schultheißenbericht.
- Goehelmann, Hans, Wenfheim**, 1752 19. Mai, mit Frau und 3 Kindern. Gibt sein Vermögen mit 100 Fl. an, hat aber nur 54 Fl. Will zusammen mit Jörg Hörner, Hans Hörner, Bartel Schäßlein, Maria Hörner u. Apollonia Rneuckerin, vielleicht auch der Lieblerin (dabei 4 Ehefrauen und 13 Kinder) nach Neu-England. Siehe Steger Nr. 232.
- Graech, Musketier, Wertheim** 1754 21. Febr.: Der nach Penn- sylvanien gezogene Musketier Graech soll eine allzuvertrau- liche Gemeinschaft mit der Schubertischen Tochter gehabt haben.
- Grein, Jacob, Mondfeld**, 1837 1. Juli. Freud. Archiv, Ausw. Fasc. 85 I: Grein will mit Frau und 4 Kindern nach Amerika. Sein Vermögen besteht in einem Geschenk seines Vaters von 200 Fl. und 476 Fl. Eigentum.
- Grein, Rikant, Borttal**, 1837 14. Juni, Eheleute, haben nur 55 Fl. (Freud. Arch.)
- Henning, Matth. Wilhelm, Michelrieth**, 1752 20. Mai, vater- loser armer Waifer, Sohn des verstorbenen Bäckers Friedr. Henning, will nach Pennsylvanien, um etwas zu lernen und sich nach Handwerksbrauch ehrlich fortzubringen.
- Hindeldbey, Carol de, Werthemensiß**, literis humanioribus ereptus abiit in Indiam occidentalem, apud Anglos Succenturio factus. Schüler der obersten Klasse des Lyceums Werth. 1799.
- Hoh, Hans Adam, Hasselberg**, 1752 8. Mai, will mit Frau und 4 Kindern nach Pennsylvanien. Hat noch 100 Fl. Siehe Schultheißenbericht.
- Hoh, Hans Adam Wittib** mit 3 Kindern, 1752 12. Mai, ist bei dem Lindelbacher Transport, siehe Beh.
- Hoh, Johann, Hasselberg**, 1837 28. April. Freud. Archiv, Ausw. Fasc. 85 I. Hat 1093 Fl. Vermögen.
- Honed, Michael, Buch am Ahorn**, 1753 24. Mai, Freud. Reg. Protokolle: ist als Vater des unehel. Kindes der Margarete Honed 1749 angegeben. „Der Kerl ist aber nach Neu-England gezogen.“ 1748 war er der Schwägerung der Maria Catharina Wolf von Diethan bezichtigt. „Der fugitivus hat keine Mittel für die Alimentation zurückgelassen.“ Reg.

*) Obiger Göh = ein Sohn des Löwensteinschen Kammer- rats Johann Albrecht Göh, geboren 1777 5. III.

Protokolle 1755 Seite 223: Der Vater Hans Michel Honeck soll für seinen nach Pennsylvanien gezogenen Sohn wegen eines unehel. Kindes zalen: 18 Fl. an Geld außer der üblichen Kirchenbuße, 10 Reichstaler an des Kindes Mutter pro defloratione, dem Kind aber bis ins 12 Jahr alljährlich 6 Fl. — Es findet sich aber, daß ein Vater nicht für ein Vergehen seines Sohnes bestraft werden kann. Infolge dessen soll des Sohnes Erbsitz mit Arrest belegt werden.

Horn, Christoph Jg., Eichel, und Philipp Horn von da, 1752 19. Mai, zwei Vettern, junge „Purischen“ wollen ihr Glück auswärts suchen und in Pennsylvanien als Knechte dienen.

Horn, Sebastian, Eichel, 1753 26. April, hat nur noch 13 Fl. und will mit seiner Frau Anna Rosina, Georg Wiehners Tochter von Lindelbach, nach Neu-England. Muß 5 Fl. zahlen.

Horn, Christoph, der Ältere, Eichel, 1753 26. April will mit seiner Frau Catharina und 5 Kindern in entfernte Lande und zwar nach Neu-England. Die ehemaligen Mißjahre und andere Umstände haben sein 500 Fl. betragendes Vermögen aufgezehrt und muß er alles seinen Gläubigern zurückerlassen. Sein Wiederaufkommen sei hier nicht zu hoffen. Seine 2 Kinder Valentin und Margaretha will sein Schwager Hergenhan zu sich nehmen, die andern 3 Eva, Barbara und Stephan will er mitnehmen. Muß 10 Fl. Tag bezahlen.

Horn, Stephan, Eichel, 1752 4. Mai, will mit seinem Weib und 2 Kindern nach Philadelphia. Hat noch 160 Fl.

Hörner, Jörg, Wentheim, 1752 19. Mai, mit Frau und 1 Kind, vielleicht Steger Nr. 245,

Hörner, Hans, Wentheim, do. mit Frau und 2 Kindern,

Hörner, Marie, do. do.

wollen mit dem Wentheimer Transport, siehe Goehelmann, nach Neu-England. 1753 4. Mai wird die Maria Catharina Hörner in Gesellschaft der Medelein, Seubert, Gemel, die ihm genannt. Sie scheint also ein Jahr später erst abgereist zu sein.

Hörner, Adam, Höhsfeld, 1753 30. April, Sohn des Hans Georg H., will mit des Jacob Zimmermann Sohn nach Pennsylvanien. In den Freud. Reg. Protokollen heißt es: 11. Mai 1753. Hans Georg Hörner, Höhsfeld zeigt an, daß sein Sohn Hans Adam, ledig mit aller Gewalt nach Neu-England ziehen und ihn nötigen wolle, ihn zu dimittiren. Er habe ihn für die Feldarbeit zwar nötig, sein Sohn folge ihm aber nicht, und so wolle er ihm den Willen tun. Allerdings müsse er ihn mit leerer Hand fortschicken.

Hörner, Johann Georg, Höhsfeld, eines Reuters Sohn, siehe Schultheißenbericht.

Hörner, Hans Albert, Höhsfeld, 1753 26. April, will mit seinem Weib Anna Eva Tochter des Gg. Köhler von Höhsfeld, wegen Überschuldung im Betrag von 28 Fl. in ferne Lande ziehen. Siehe Schultheißenbericht.

Hörner, Michael, Höhsfeld, Sohn des Christoph H., 1753 26. April will mit seinem Weib Maria Barbara und 2 Kindern nach Neu-England, daselbst seinen Lebensunterhalt zu suchen, „welchen ich hier ohnmöglich anders als durch Betteln finden kann“. Siehe Schultheißenbericht.

Hörner, Wilhelm Wittib, Höhsfeld, 1753 26. April, will mit 3 Kindern Margaretha, Maria und Sebastian ebenfalls nach Neu-England. Hat nur noch 22 Fl. und 25 1/2 Kreuzer. Siehe Schultheißenbericht.

Hörner, Valentin, Dertingen, 1754 29. April, will mit seiner Frau Anna Kunigunda und Tochter Barbara nach Amerika. Hat 531 Fl. Vermögen. Die Entlassung kostet

20%	aus 531 Fl.	15 Kr.	=	26 Fl.	34
	für die Frau			2 Fl.	
	für die Tochter			1 Fl.	
	zusammen			29 Fl.	34 Kr.

Gutachten: Es ist sehr bedenklich, Untertanen, die noch so viel Vermögen besitzen und in negu der Leibeigenschaft stehen, das Emigriren zu gestatten. Hörner ist scharf zu examiniren, durch wen er zum Emigriren beredet. Es wird empfohlen, ein „Generalverbot vor diese einreißende Seuche nach dem Vorgang anderer teutscher Staaten ohne Verzug“ zu erlassen. Die armen und unnützlichen Untertanen könne man dann ev. dispensiren. In anderer Herren Landen, wo Leibeigenschaft nicht hergebracht, würde es auch so gehalten. Siehe Schultheißenbericht. Accordirt mit Schiffer Selig, siehe Riesecker.

Hörner, Margaretha, Balt. Hörners Tochter, Dertingen, 1754 6. Mai, will nach Amerika. Hat 222 Fl. Vermögen.

Hörner, Johann Jörg, Eichel, 1785 15. April, will seine Güter „verfilbern“ und mit Frau und 5 Kindern nach Amerika, da er sich hier nicht mehr ernähren kann. Hat noch 219 Fl. Dafür wird ihm angefehlt: Manumission 10 Fl. 57 Kr., ferner 20% Nachsteuer 39 Fl. 36 Kr. zusammen 50 Fl. 33 Kreuzer.

Hörner, Philipp, Voetenroth, 1786 5. Jan., gemeinsame Petition mit Adam Dofch usw., siehe dort. Am 13. April ist er immer noch des festen Vorsazes, „nach America zu wandern“. Er hat Alles „versilbert“ um 1419 Fl. 12 Kreuzer, worauf 764 Fl. 14 Kr. Schulden ruhen. Was er auf die Reise mitnimmt, siehe Spalte 118.

Hörner, Johannes, Naßig, 1840 19. Juni (Freud. Archiv, Ausw. Fasz. 85). Hat 340 Fl. „Serenissimus“ halten ihn für einen Hauptwilderer und lassen ihm zwecks Entfernung die Steuer gerne nach.

Hoh, Michael, Metzgermeister, Philadelphia, ist 1769 in seiner Vaterstadt Wertheim. Siehe Beschler. Er reist wieder zurück. 1769 6. Mai: Der hier weilende Sohn des verstorbenen Heinrich Hoh soll noch nicht manumittirt sein; er sei mit Weib und Kindern ausgewandert. Von seiner Trauung ist in den Werth. Kirchenbüchern aber nichts zu finden. Geboren ist er 1731 30. Januar; sein Vater war 1749 in Zahlungsschwierigkeiten. Kinder sind hier auch nicht von ihm nachzuweisen. Siehe Spalte 116.

Hüblein, Johannes, Eichel, 1833 10. Juni (Freud. Archiv, Auswanderer Fasz. 85). Ist ledig.

Rachel, Michael, Dertingen, 1752 10. Mai, ein Musketier, will mit dem Musketier Dinkel und unter den gleichen Verhältnissen nach Amerika. Siehe Dinkel.

Rachel, Andreas, Dertingen, siehe Schultheißenbericht. Soll 1750 fort sein.

Keller, Eva Margaretha, Naßig, 1763 25. April will nach Neu England. Hat 256 Fl. und ein Kind.

Kempf, Heinrich, Sonderrieth, 1832, schließt sich den Martin Dofch Eheleuten und dem Michel Adelsmann-Sonderrieth an.

Kempf, Matthes und Regina, Sonderrieth wollen 1832 18. Mai ebenfalls nach Nordamerika, weil es ihnen bei dormalig schlechten Zeiten unmöglich ist, sich kümmerlich durchs Leben zu bringen.

Kempf, Johannes, Sonderrieth, 1832 30. Juni, wandert aus.

Kettner, Heinrich, Sonderrieth, 1832 18. Mai, wandert mit Matthes und Regina Kempf.

Kettinger, Franz Joseph u. Caspar wandern aus 1836 19. April; sie stammen aus Freudenberg.

Kern, Nicolaus, Kreuzwertheim, 1840 23. Mai wandert aus.

Kiesecker, Johann Ernst, Steinmark, 1754 18. April, Bäcker, Sohn des Müllers Conrad Kiesecker bei Steinmark berichtigt über Krankheit und Wanderschaft siehe Spalte 113. Bei der Erbieltung sei ihm abgezogen worden:

Vor meine Profession zu lernen	25 Fl.
Aufzudingen und ledig zu sprechen	24 Fl.
2 Flaschen Wein bezalen	1 Fl.
Als ich das I. Mal in die Fremd gangen, hab mitgenommen und verlossen	20 Fl.
Als ich zu Hause krank gelegen, hat es gekostet an Geld	16 Fl. 23 Kr.
Vor Kleidung in Lehr- u. Wanderjahren	29 Fl.
Als ich zum II. Mal in die Fremd	33 Fl.
In Zeit meiner Wiederkunst verzehrt	24 Fl.
Vor Kleider auf die bevorstehende Reis	32 Fl.
Vor etwas nötige Zehrung auf die Reis	15 Fl. 37 Kr.
Sa. 220 Fl.	

1773 15. Jan. heißt es von ihm: Zog nach Thüngen und von da nach Lancaster, Neu England, hat 1755 seine Manumission bezalt.

1754 22. IV.: Die Vermögensverhältnisse des Kiesecker sollen unrichtig angegeben sein. Er ist jetzt 26 Jahre alt. Im Nov. 53 sei er zurückgekommen. Er will jetzt zu Fuß nach Holland und habe mit den Schiffsleuten nichts zu schaffen. In Steinmark weiß man nichts von seiner Werbetätigkeit. Am 23. April werden die Schiffsleute Lorenz Selig und Christoph Hollerbach beschuldigt, mit dem Kiesecker zusammenzuarbeiten. Selig gibt an, einen Accord zum Transport bis Rotterdam gemacht zu haben mit Joh. Caspar Knauer-Kredenbach / Joh. Gg. Schäfer-Glasofen / nebst Weib und Kindern / Joh. Mich. Teuffel-Altfeld mit Weib und Kindern / Joh. Mich. Dill von Windsheim / Hans Adam Sauer mit Weib und Kindern / Hans Knauer, Andreas Fertig, beide von Altfeld / Peter Behringer und Leonhard Ott von Hasloch / Joh. Philipp Ott-Lindelbach / Balt Hörner, Andr. Baith und Georg Adam Koch, alle von Dertingen / Thomas Buhner und Frau von Wertheim / Hans Melchior Weippert von Uettingen, Nicol. Böhner u. Frau, Uettingen / Heinrich Damm u. Frau-Hasselberg / Hans Adam Diehm mit Weib und Kindern von Schollbrunn / Andreas Bäuflein, Dietershan; er legt den Accord vor, abgeschlossen in Michelrieth am 11. April 1754 und von dem Pfarrer daselbst geschrieben. Jede Person über 14 Jahre zalt 8 Fl. 30 Kr.

Kinder unter 4 Jahren die Hälfte, Kinder unter 14 Jahren sind frei an Ort und Stelle zu bringen in Rotterdam.

Selig gibt weiter an, er habe gestern einen Expresboten von Oberleinbach bei Pöffenheim erhalten, er solle dort und in Schornweibach 11 Haushaltungen accordiren, die mit fetnem Neuländer zu tun haben wollten. Sie wünschen, daß der Accord auch in Michelrieth im Beisein des Pfarrers *) gemacht werden solle.

In einem aus Amerika herausgekommenen Briefe sei vor den Neuländern gewarnt worden. Die anderen Wertheimer Schiffer Baltasar Lösch, Leonhard Stemmler, Michael Krefz hätten bei ihren Transporten 3 Neuländer. Die Stemmler, Lösch und Krefz hätten sich an den Rothenburger und Weikersheimer Neuländer gehängt. Kiesecker wolle mitnehmen die Spalte 113 schon genannten Personen, dann Thomas Endres und Lorenz Albert, einen Wagner. Kiesecker sollte schließlich die Richtigkeit seines angegebenen Vermögens beschwören.

Kiesecker, Johannes, Kredenbach, 1754 laut Bericht des Schultheißen von 1761 ausgewandert mit Weib und Kind nach Neu-England. Hat die Manumission bezahlt und in Kredenbach nichts mehr zu suchen. Er war ein Bruder des Neuländers. Sein anderer Bruder

Kiesecker, Johann Mathäus, Dertingen, siehe Spalte 113.

Klein, Andreas Michael, Sachsenhausen, 1752 28. April will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Hat 235 Fl. Vermögen. Gleiches Gesuch im Freud. Archiv. Siehe Schultheißenbericht.

Klein, Nicolaus, Sachsenhausen, 1752 28. April, will mit Frau und 3 Kindern nach Pennsylvanien. Hat nur 28 Fl. Vermögen. Siehe Schultheißenbericht.

Klein, Martin, Nassig, 1831 27. Mai (Freud. Archiv, Ausw. Fajz. 85 l) will nach Nordamerika, da sein Vermögen von Jahr zu Jahr abnimmt. Soll aus 5458 Fl. 20 Kr. 20% an Nachsteuer bezahlen.

Klein, Andreas, Urfar, 1833 25. Mai, Freud. Archiv, als Auswanderer. Bei Rommel S. 67 = Andr. Klein, „Der Mittlere“.

Klein, Wolfgang Wwe mit 5 Kindern u. Klein Jacob, Urfar, 1833, siehe Rommel Seite 67.

Klein, Martin, Nassig, 1834 6. Jan., Freud. Archiv, als Auswanderer.

Rnauer, Andreas, Allfeld, 1751 17. April, ist Zimmermann, will mit seiner Frau Magdalena und 9 Kindern qua colonus nach Neu-England mitgiren. Hat Schulden hinterlassen, und nichts mit hinausgebracht.

Rnauer, Hans, Allfeld, unter den von Schiffer Selig geworbenen Auswanderern.

Rnauer-Nassig, Vorname fehlt, in Gesellschaft des Schubert und Schlemmann, die mit dem Schiffer Lösch fahren wollen. 1753 11. Mai.

Rnauer, Johann Caspar, Kredenbach, 1754 unter den von Schiffer Selig geworbenen Auswanderern, siehe Kiesecker. Siehe auch Spalte 113.

Roch, Georg Adam, Dertingen, 1754 unter den von Schiffer Selig geworbenen Auswanderern, siehe Kiesecker.

Rohlfrieser, Konrad, Schollbrunn, 1836 13. April, Freud. Archiv, Ausw. 1836, hat 450 Fl.

Röfner, Peter, Höhfeld, 1785 3. März, auch Johann Peter R. genannt. Klagt über die Unmöglichkeit, sich hier ernähren zu können, will seine Güter verkaufen, ist aber noch im Zweifel, ob er nach Ungarn oder Amerika gehen soll. Am 7. April gibt er Amerika als Ziel an. Gutachten: Seine sonstige Aufführung ist so beschaffen, daß die Herrschaft nichts an ihm verliert. Er erkauft für seine Güter 985 Fl., für Vieh, Geschirre, Hausrat usw. 110 Fl. 57 Kr., hat 590 Fl. Schulden, und aus dem Rest muß er 118 Fl. 48 Kr. an Gebühren bezahlen. Will mit Ries von Höhfeld, der in Ansehung seiner Aufführung in eine Klasse mit ihm gehören soll, nach Amerika, Stehe Ries.

Rnecker, Appollonia, Wentheim, 1752 19. Mai, ist ledig. 33 Jahre alt, hat ein Kind von 2 Jahren und ist mittellos. Will mit dem Wentheimer Trupp reisen. Siehe Göhlmann.

Krank, Johannes, Bestenheid, 1752 12. Mai, will nach Penns. mit Frau und 1 Kind. Hat noch 30 Fl.

Krank, Hans, Hasselberg, siehe Schultheißenbericht, vielleicht

derselbe wie Johann Jörg Krank, des Schultheißen Johannes' Sohn, der mit Caspar und Peter Koos, Jörg Seibner zusammen auswandern will. Sind alle ledige „jungen Puschken, wollen Ruchtsdienst“ in Pennsylvanien annehmen. Sind alle in armen Umständen. (1752 20. Mai.)

Kraft, Thomas, Rembach, 1785 14. April, hat vor 8 Wochen seine Frau durch den Tod verloren und will sich nun dem morgen abgehenden Transport anderer Reisegefährten anschließen. Wird am gleichen Tag noch erledigt.

Kronmüller, Jacob, Nassig, 1834 16. Oktober, Schmied, hat es sich wieder anders überlegt, und ist dageblieben!

Ruch, Burkhard, Kreuzwertheim, siehe Schultheißenbericht.

Ruhn, Christoph, Urfar, 1752 17. Mai, Musfetter, will mit seinem Waffenbruder Dinkel (siehe dort) nach Pennsylvanien.

Langguth, Jacob, Wertheim, nach Briefen im Besitz des Verfassers, 1834/35: Reist im Eilwagen bis Bremen, was 50 Fl. kostete und 5 Tage in Anspruch nahm. Die Überfahrt soll 80 Fl. kosten. Der Fahrgast muß aber seinen Strohsack, Messer u. Gabel, 1 Sella selbst mitbringen. Will am 15. März „in die See stechen“. Berichtet am 20. Dez. 1834 aus Wilkesbarre, Grundsatz der Amerikaner sei: Help yourself, and God will help you. Verdient monatlich 10 Dollars nebst Kost, Logis u. Wäsche, ist aus einem Kaufmann ein Buchstaben-Setzer geworden. Fühlt sich recht verlassen unter den kalten Hänfles, die nur nach Gold trachten. Hat seinen „deutschen Brausekopf“ sehr geändert. Trinkt anstatt Bier und Wein klares, helles Wasser, lernt englisch und verfolgt die Politif und lebt so einfach, wie man sich denken kann = amerikanisch. Das ist der Grund, warum die Amerikaner reich werden; wenn man in Deutschland so lebt, wird man es dort auch. Doch hat der Bauernstand in Amerika viele Vorteile. Will nach Philadelphla und New York, ev. auch nach England und Frankreich, um als Drucker zu arbeiten. Obgleich man hier sein Glück machen kann, ist es mit unendlichen Entbehrungen verbunden. Soll ab 1. Januar 12 Dollars im Monat verdienen. Im Februar 1835: Hat auf der Reise nach New York seine ganzen Ersparnisse von 65 Thalern verloren. In New York kann er keine Stellung finden; dort werden die Setzer mit 8—10 Dollars in der Woche bezahlt. Will ev. wieder nach Pennsylvanien. Im Sept. 1835: Kommt nach Deutschland zurück, da er wegen Todesfalls heimkehren soll. Hat sich 6 Tage in der „Welt-hauptstadt London“ umgesehen. Die Reise von Rotterdam nach Mainz legt er zu Fuß zurück. — Die Überfahrt von New York bis London dauerte vom 20. Juli bis 24. August. —

Liebler, Margarete, Wentheim, 1752 19. Mai, reiste wahrscheinlich mit dem Wentheimer Trupp (siehe Göhlmann); sie war 20 Jahre alt, ledig und ohne Vermögen.

Leimeister, Wendel, 1751, siehe Schultheißenbericht Nielschhausen.

Luz, Georg Michael, Kreuzwertheim, 1752 April 21., will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien. Siehe Schultheißenbericht.

Luz, Michael, Wertheim, 1752 17. April, ein Belfaz und Frau Barbara geb. Schlemmann von Nassig wollen nach Neu-England oder Insul Infania wegen vieler überhäufter Menschen und Entbehrung der Nahrung in Hoffnung, allda ihr fortun zu suchen. Arme Leute, Ziel Pennsylvanien. Laut Bürgermeisterrechnung, städt. Archiv, ist an Nachsteuer vom Belfaz Michel Luz nichts gefallen, weil sein Vermögen in nichts bestanden.

Luz, Johann Thomas, Kreuzwertheim, 1755 14. Mai, 14 Jahre Musketier in Wertheim, will mit Weib und Kind nach Pennsylvanien. Hat nur 21 Fl.

Martin, Jacob, Trennsfeld, 1840 1. Sept. (Freud. Archiv) will mit 570 Fl. nach Amerika.

Marg, Magdalena und Maria Catharina, Urfar, 1752 10. Mai, 24 bzw. 22 J. alt, wollen mit Zustimmung ihrer Vormünder nach Philadelphla in Neuengland. Kostet 5 Fl. 18 Kr. Gebühr der Manumission. Sie sind Töchter des Michel Marg laut Schultheißenbericht.

Meckelein, Johannes, Wentheim, 1753 4. Mai, will mit Diehm, Adam u. Consorten, siehe Diehm, nach Neu-England. In den Freud. Reg. Protokollen vom 1. April 1753 heißt er Megerlin. Er darf sein Haus nicht an den Juden verkaufen, es soll öffentlich aufgesteckt und so hoch wie möglich verkauft werden. Die übrigen Güter bleiben in arrest, bis die Schulden geklärt und bezahlt sind. Siehe Steger Nr. 186.

Merkert, Matth. Wittib, Steinmark, 1836 19. Jult (Freud. Archiv). Sie heißt Katharina. Vermögen 450 Fl.

Mönch, Heinrich, Wertheim, 1751, Bürgermeister-Rechnung im städt. Archiv: Von Heiner M. ist nichts gefallen, weil sein Vermögen in nichts bestanden.

Müller, Anna Catharina, Kreuzwertheim, 1752 24. Mai, Tochter des Jacob M., noch ledig, will sich den Auswanderern an-

*) Pfarrer in Michelrieth war damals der poetische Joh. Michael Denschgerz (1715—1765), ein auch sonst wohlgeleitener Mann; seine Supplik um Weinbesoldung lautete:

„Ich stehe hier dreißig Jahr und hab's nie groß geachtet, Ob bey dem Wasserkrug ich halber bin verschmachtet, Der Magen wird sehr schlapp, die Kräfte nehmen ab, Weil keinen Tropfen Wein — ich zur Besoldung hab.“

Fürst Carolus erfüllte die Bitte und dekretierte ebenfalls geremt. —

- schließen, hat aber nicht eines Kreuzers Wert. Vorname dem Schultheißenbericht entnommen.
- Müßig, Anton, Freudenberg, 1837 24. April, (Freud. Archiv) zalt aus 416 Fl. 41 Fl. 39 Kreuzer.
- Müßig, David, Freudenberg, 1837 24. April, (Freud. Archiv) zalt aus 1327 Fl. 132 Fl. 47 $\frac{1}{4}$ Kreuzer.
- Müßig, Josef Michael, Freudenberg, 1836 13. Juli, (Freud. Archiv) unter den Auswanderern.
- Nahm, Nicolaus, Dertingen, 1754 ausgewandert. 1762 19. Febr.: Ist 1754 ausgewandert ohne Manumission und soll in Amerika gestorben sein. Siehe Schultheißenbericht. In den Freud. Reg. Protokollen vom 10. Juni 1754 heißt es: Nicol. Nahm, Oberdorf und Voith, alle von Dertingen, sind vor etlichen Tagen heimlich und ohne ihre Leibsbedingung zu erhalten, nach Pennsylvanien gezogen.
- Nerr, Johann Philipp, Knopfmacher, Wertheim, Städt. Archiv, Bürgermeister-R. 1753: Nerr, welcher nach Amerika gezogen, zalt an Nachsteuer 25 Fl.
- Oberdorf, Adam, Rembach, 1753 27. April, will mit seiner Frau Anna Magdalena und 3 Kindern nach der Insel Pennsylvanien ziehen, weil größte Not und Armut ihn dazu antreibt. Ist überschuldet trotz seiner vielen Grundstücke. Muß 6 Fl. erlegen. „Die Herrschaft hat nicht nötig, den Creditoribus was zu schenken, und ist privilegiert.“ War in Concurs geraten laut Schultheißenbericht. Aus den Freud. Reg. Protok. geht hervor: 5. März 1753, Adam O. will nach Neu-England, kann aber sein Anwesen wegen Wasser- und Feuersgefahr nicht anbringen. Ein (kathol.) Reiholzheimer wäre Liebhaber; er bittet um die Erlaubnis, es diesem fremden Untertanen verkaufen zu dürfen. Am 9. März wiederholt er sein Gesuch durch seinen Vater Christof und nennt seine Hofrath alt und baufällig. 1754 21. Febr. fragt Christof O. an, ob er das Gütlein seines Sohnes Adam, der voriges Jahr nach Neu-England gezogen, zur Abschneidung eines weilkäufigen Konkurses den Gläubigern überlassen solle, da 60 Fl. Schulden mehr als Vermögen vorhanden.
- Oberdorf, Barbara, Lindelbach, 1752 12. Mai bei dem Lindelbacher Trupp, siehe Bek.
- Oberdorf, Andreas, Lindelbach, 1773 30. III., Wittwer mit 6 Kindern will mit den Familienvätern Rau und Spielmann nach Neu-England. Zuf. 15 Kinder.
- 1773, 26. April: Bekommt von seinem Schwiegervater noch 210 Fl. Davon gehen ab 10 $\frac{1}{2}$ Fl. für Manumission, die restl. 199 $\frac{1}{2}$ Fl. muß er mit 20% „vernachsteuern“. Wäre es nur $\frac{1}{2}$ Fl. mehr gewesen, so hätte er nur 10% Nachsteuer geben müssen! Hinterließ 819 Fl. Schulden.
- Oberdorf, Baltasar, Dietenhan, um 1752, siehe Schultheißenbericht.
- Oberdorf, Geschwister, 1777 15. Mai, wohl Lindelbach u. Dietenhan, sollen nicht alle 4 nach Neu-England sein. Der Baltasar sei in kaiserl. Kriegsdiensten. Die vorliegende Erbschaft soll in der Frankfurter und Hanauer Zeitung bekannt gemacht werden, da es einerseits möglich, daß jemand zurückgekehrt sein könne, andererseits könnten diese Nachrichten bei demmaligem Verhältnis zwischen Deutschland und gedachten Weltteil gar leicht dahin gelangen.
- Oberdorf, Johann Jacob, Dietenhan, 1752 12. Mai, hat viele Schulden erheiratet und befürchtet, daß ihn die Zinsen übermännern möchten, sieht sich außer Stande, sich mit den Seinigen fortzubringen und will nun mit seiner Frau und 4 Kindern nach Pennsylvanien. Die Kinder heißen: Margaretha Fridlin 13 Jahre, Caspar 12 $\frac{1}{2}$ Jahre, Catharina 7 $\frac{1}{2}$ J. Joh. Christoph 5 $\frac{1}{2}$ J. Hat aus Verkauf seiner Güter 190 Fl. 26 Kr. Nach einer andern Notiz soll die Tochter Anna Marg. Fridlin 17 Jahre alt zurückgeblieben sein. Siehe Schultheißenbericht.
- Oberdorf, Caspar, Dertingen, 1762 4. Mai: 1754 nach Amerika, hat Manumission noch nicht bezalt. Von Leben oder Tod keine Nachricht. War ledig laut Schultheißenbericht. Freudenberg'sche Reg. Protokolle 1754 10. Juni: Caspar Oberdorf, Nahm und Voith sind vor einigen Tagen heimlich und ohne ihre Leibsbedingung nach Pennsylvanien gezogen.
- Oberdorf, Philipp Jacob, Dertingen, 1753 4. Mai, hat sich schon viele Jahre her gar kümmerlich nehren müssen, indem er sich bei den notdringlichen Zeiten „aufgezehrt“ habe. Mußte zuletzt das Vieh hüten und hat nicht einen Kreuzer mehr. Ist willens, sammt seinem Weibe und Kind mit Gottes Hülf und guttätiger Leute Gelegenheit nach Americam zu ziehen. Soll 5 Fl. erlegen. Bringt Altest außerster Dürftigkeit bei, ziehe als ein Bettelmann weg, habe zuletzt die Gänz gehüet. Gebühr wird erlassen.
- Oberdorf, Rembach, der Scheuernhans genannt, Ros. Archiv
- Br. 387 m, 1782 3. Mai. Wurde in den 50er Jahren als „Menschen-Rauber von der Cent Remlingen gesucht, ist aber durchgegangen“. Siehe Seite 7.
- Oesterlein, Jeremias, Dertingen, 1753 26. Juni, hat sich 1751 mit Valt. Schöffler losgekauft, um nach Pennsylvanien zu ziehen. Hat den Oesterlein wieder gereut, war dann im Erbachischen und ist schließlich mit Frau und Kind doch nach Pennsylvanien. War mittellos. 1751 15. April will er mit Frau und 3 Kindern nach Pennsylvanien. Hat nur 22 Fl. und muß für die Manumission 1 $\frac{1}{2}$ Fl. bezalen. Hat sich aber inzwischen an seinem Vater vergriffen und ist slüchtig worden, keines Hellers im Vermögen.
- Oezel, Andreas, Dietenhan, 1750 mit Frau ausgewandert laut Schultheißenbericht.
- Oezel, Jakob, Urfar, 1773 21. Januar, mit Frau und 3 Kindern, will zuf. mit Strauß Wittve nach Neu-England, weil sie sich in Urfar nicht ernähren können. Ihre Armut wird vom Schultheißen bestätigt.
- Oezel, Michel, Lindelbach, 1752 12. Mai, mit 1 Kind bei dem Lindelbacher Trupp, siehe Bek.
- Ott, Johann Nicolaus, Hasloch, 1752 24. Mai, Sohn des Hans Bernd Ott Wittib und ledig, will nach Neu-England; seine Mutter will ihm 5 Fl. mitgeben. Siehe Schultheißenbericht.
- Ott, Leonhard, Hasloch, 1754 10. Mai, ist seit einigen Jahren so sehr in das Abnehmen und in Schulden geraten, daß er sich nicht mehr zu helfen weiß, bei dem teuren Brot Weib und 5 Kindern im Alter von 1—15 Jahren nach Pennsylvanien. Hat 463 Fl. 23 Kreuzer übrig. Hatte viele Acker, Weinberge, Wiesen und Gärten. Siehe Schultheißenbericht. Ist unter den Passagieren des Schiffers Selig, siehe Kiesecker.
- Ott, Johann Heinrich, Lindelbach, 1754 20. Mai, ist überschuldet. Hat jetzt Gelegenheit, mit seinen Brüdern aus dem Land zu gehen. Teuer Brot haben wir, keine Bürde Korn wächst mir, die anderen Leute sind auch arm und können mir nichts geben. Usw. Beschluß: Die Manumission kostet 3 Fl., die er einstweilen von seinen Consorten entlehnen und in Pennsylvanien wieder abverdienen mag. Ist unter den Passagieren des Schiffers Selig, siehe Kiesecker.
- Pfenning, Franz Josef, Schollbrunn, 1832 10. Sept. siehe Eich. Er ist zwar bekannt als fleißiger, ordentlicher Familienvater, hat aber für einen Holzrebel noch 31 Fl. 28 Kr. zu beichtigen! Hat 6 Kinder.
- Pfenning, Johannes, Rembach, 1840 17. Juli (Freud. Archiv) hat 3 Kinder, 450 Fl.
- Platz, Johann Paul, Wertheim, 1753 14. Mai, Bürger und Rotgerber, will in die Neue Welt oder sogenannte Insel Pennsylvanien mit 2 Söhnen. Ist vermögenslos und erhält die Manumission gratis.
- Popp, Jörg, Grünewörth, 1766 21. März, will nach Neu-England.
- Popp, Hans Jörg, Grünewörth, 1768 7. April hat bei 1200 Fl. Vermögen bei 1000 Fl. Schulden und sieht sich nicht in stande, die „Interessen“ zu erschwingen. Will nach Pennsylvanien. Hat 2 Kinder von 14 bezw. 4 $\frac{1}{2}$ Jahren. Seine Mitbürger können seiner Aufführung oder seiner Frau Widriges nicht nachreden. Gutachten: Es sei bekannt, daß die Emigrationes in fremde Lande außerhalb Deutschland durch allgemeine Kreis-Schlüsse verboten und solche hiesigen Orts inhaerirt worden. Man solle das Gesuch abschlagen, zumalen sich der Supplikant vorausichtlich mit Frau und Kindern in das Elend stürze, weil das Wenige, was er außer Land bringe, (nach Abzug der Kosten kaum 140 Fl.) kaum zu seinem Transport bis Holland hinreiche, wo er und die Seinen alsdann denen Seelen-Verkäufern in die Hände fielen. Es sei eine Gewissenssache, dergl. Leute durch Gestattung des Eigenwillens sich unglücklich machen zu lassen. Sollte der Supplikant, wie von andern Einesgleichen schon oft geschehen, wieder zurückkommen, so werde man in seinen Aufenthalt nicht einwilligen, um das Land nicht mit Bettlern und Müßiggängern belästigen zu lassen. Popp will dann angeblich nach Ungarn, wohin die Emigration nicht verboten.
- Rath, Chr. Lehrer, Sonderrieth, 1840 19. Juni (Freud. Archiv) will mit Spah von Sonderrieth und ihren Familien nach Nordamerika. Rath hat 261 Fl.
- Rau, Philipp, Lindelbach, 1773 20. März will mit Frau und 6 Kindern in Gesellschaft von Oberdorf und Spielmann nach Neu-England. Rau hat 466 Fl. Schulden, aber so gut wie kein Vermögen, so wenig, wie die beiden andern.
- Reiner, Johann Georg, Nassig, 1752 20. Mai, will mit 130 Fl. nach Pennsylvanien. Ist ledig. Im Schultheißenbericht heißt er Hans Georg R. (Schluß folgt.)

Kleine Mitteilungen.

Mimikry bei Familiennamen. — Mimikry (Nachahmung, Nachäffung) nennt man bekanntlich die Übereinstimmung, die ein wehrloses Tier in Gestalt, Farbe, Zeichnung oder Bewegungsweise mit einem andern zeigt, das mit besondern Schutzvorrichtungen versehen ist. Sie soll das erstere durch Verwechslung mit dem letzteren davor bewahren, von andern Tieren angegriffen zu werden. So sollen dem die Mimikry aufweisenden Tiere Vorteile im Kampfe ums Dasein erwachsen. So umstritten der Begriff nun in der Naturwissenschaft auch sein mag, mit größerer Sicherheit können wir ihn anwenden auf Erscheinungen, wie sie uns bei der bewußt vorgenommenen Wahl eines neuen und bleibenden Familiennamens begegnen. In dieser Art mußten die linksrheinischen Juden auf Grund des Kaiserlichen Dekrets vom 20. Juli 1808 sich neue Familiennamen wählen. Dabei wählten sie sich vielfach die Namen gerade der angesehensten Familien der Dörfer, in denen sie wohnten, wobei behauptet wird, sie hätten unter Umständen bei diesen erst um die Erlaubnis dazu gefragt. Als Beispiele dazu aus Orten an der Mosel möchte ich die Schömann aus Loesench und die Hein aus Cochem anführen. Die Schömann sind ein altansässiges Geschlecht der Wittlicher Gegend, von dem ein Zweig 1712 von Neuenburg bei Wittlich nach Loesench an der Mosel gelangt. Hier in Loesench nimmt nun 1808 eine aus 12 Köpfen bestehende jüdische Familie, die sich vorher Levy nannte, den Namen Schömann an. Die Annahme der neuen Namen ist vom Standesamte in einer besonderen Urkunde für jeden einzelnen beglaubigt. Als Muster dieser Urkunden soll eine mitgeteilt werden:

Nr. 31. Benjamin Levy à l'avenir Joseph Schoemann de Loesench.

Pardevant Nous Maire de la Mairie de Zeltingen Canton de Berncastel Arrondissement de Trèves Département de la Sarre s'est présenté Benjamin Levy domicilié à Loesench qui a déclaré prendre le nom de Schoemann pour nom de famille, pour prénom celui de Joseph, et a signé avec nous.

Zeltingen, le douze Octobre mil huit cent huit.

(gez.) Levy

(gez.) S. Schumm.

Die Unterschrift ist dabei, soweit die Juden schreiben konnten, in hebräischer Kursive gegeben. Es nehmen so den Namen Schoemann an:

Benjamin Levy, jetzt Joseph Schoemann,

Jacob Levy, sein minderjähriger Sohn, * 1791, jetzt Jacques Schoemann,

Schmul Levy, jetzt Michel Schoemann,

Lazar Levy, jetzt Lazar Schoemann,

Moise Levy, sein minderjähriger Sohn, * 1797, jetzt

Raphael Schoemann,

Mendel Levy, desgl., * 1804, jetzt Ernst Schoemann,

Esther Levy, minderjährige Tochter des Lazar, * 1793, jetzt

Theresia Schoemann,

Beule Levy, desgl., * 1798, jetzt Caroline Schoemann,

Fromme Levy, desgl., * 1801, jetzt Sophie Schoemann.

Die Frau des Benjamin Levy, Mariam, deren bisheriger Mädchename nicht angegeben ist, verwandelt sich gleichzeitig in eine Maria Anna Jacobs, die Frau des Schmul Levy, Nuble Leib, in eine Catharina Daniel und endlich die des Lazar, Biele, deren eigener Familienname wieder fehlt, in eine Sibylla Hilf. Dabei ist zu bemerken, daß auch diese Namen unter der christlichen Bevölkerung vorkamen und zum Teil gerade den angesehensten Leuten im Dorfe eigen waren. Da nun heute die christlichen Familien Schoemann und die seit 1808 so heißen jüdischen Familien vielfach im selben Orte oder wenigstens in benachbarten Orten wohnen, so kommt es häufig vor, daß die christlichen für die Nachkommen getaufter Glieder der jüdischen Familien gehalten werden, während doch umgekehrt der Name bei christlichen längst vorkam, ehe die jüdischen daran denken konnten, ihn für sich in Besitz zu nehmen. Besonders schnell ist dies Urteil natürlich fertig, wenn die christlichen Schoemann dunkeläugig und -haarig sind und eine Hafennase haben. Wie es in Loesench mit den Schoemann ging, so ging es in Cochem mit den Hein, nur daß heute die ehemals dort ansässige und angesehene Familie Hein oder meist Hain nicht mehr in Cochem vorkommt.

Auf einen anderen Fall von Namenwechsel bin ich in den Kirchenbüchern der Stadt Koblenz gestoßen. In Neuen-dorf bei Koblenz, heute eingemeindet, dem alten Sitz der Rheinflößer, die im Frühjahr das Holz in den Wäldern des Schwarzwaldes abholten und es dann im Laufe des Sommers

bis nach Holland brachten, erscheint 1695 Anton Saarb urg oder Saarb urger, der aus Meudt im Westerwald zuzieht. Seine Nachkommen bleiben für fast ein Jahrhundert in Neuen-dorf ansässig, betreiben das Gewerbe des Flößers und erscheinen im Kirchenbuche fast nur mit der Form Saarb urger. Ein stärkeres Schwanken zeigt sich im Kirchenbuche nun in der Zeit, in der in Koblenz als kurtrierischer Offizier der Angehörige eines Trierer Geschlechtes Saarb urg, meist Saarb ourg geschrieben, in Garnison steht, Heinrich Franz Xaver Saarb ourg, erst Leutnant von 1755—1765, dann über Capitainleutnant, Hauptmann und Obristwachtmeister die Chargen der militärischen Laufbahn durchlaufend bis zum Obrist-leutnant, was er 1783 wurde. Sein Geschlecht, seit 1592 mindestens in Trier ansässig, heißt immer Saarb urg in den verschiedenen Schreibweisen, niemals Saarb urger, war mit den im Trierer Rat sitzenden Geschlechtern verwandt und verschwägert und hatte in Heinrich Xavers Großvater, Johann Peter, Krämeramtsmeister, und seinem Vater, Johann Anton, Faß-binderamtsmeister, selbst zwei seiner Mitglieder in den Rat entsenden dürfen. Es scheint sich nun die Angleichung der beiden Namen vollzogen zu haben, leichter bei den Führern der Kirchenbücher, schwerer bei denen der gemeindeamtlichen, denn als der erste der Neuen-dorfer Flößer, der in die Stadt Koblenz zieht, der Bäcker Johann Saarb urg, in der Pfarrei Liebfrauen zu Koblenz 14. IX. 1790 heiratet, heißt er im Kirchenbuche Saarb urg; als er aber am 11. VI. 1791 als Kob-lenzer Bürger angenommen wird, heißt er im Bürgerbuche noch Bäckermeister Johann Saarb urger von Neuen-dorf. Die endgültige Festlegung der Familiennamen bringt dann die Ein-führung des Standesamtes durch die französische Verwaltung 1798. Die Formen, in denen die Namen nun fest werden, sind Saarb urg bei den Nachkommen des Bäckers, Saarb ourg bei denen des Obristleutnants.

Einen ähnlichen Fall von Namenangleichung kann ich auch noch aus Trier berichten. Hier kommt seit mindestens 1573 ein Geschlecht vor, das im Mannesstamme in der Hauptsache Mehger hervorgebracht hat und wie 1573 so auch heute durch Mehger in der Stadt vertreten ist. Sein Stammvater ist Hans von Furn Mehler, also ein Mann, der sich nach seiner Herkunft aus dem unweit Trier gelegenen Orte Furn, heute Föhren, nannte, der auch selbst schon als Föhr Hans erscheint. Von seinem Sohne Hans an bis zur Gegenwart ist der Name in dieser Form geblieben. Nun zieht gegen 1730 in Trier ein Tiroler Maurer Johann Fieher zu, der sich in dem Vororte Löwenbrücken niederläßt und in der zuständigen Trierer Pfarrei St. Gervasius 12. II. 1730 getraut wird. Schon bei seinem ersten Kinde, 1731, heißt der Mann im Kirchenbuche Fiehr, also einsilbig, bei seinem Tode 1762 heißt er Föhr, und seine Witwe heißt bei ihrem Tode 1769 Föhr. Schon von seinem Sohne Johann an ist der Name fest Föhr, also dem der alten Trierer Mehaerdynastie völlig gleich, und so ist er bis zur Gegenwart geblieben. Und doch ist es auch heute noch verhältnismäßig leicht, wenigstens einen Teil der 41 Föhr, die das diesjährige Trierer Einwohnerbuch enthält, auf die beiden Stämme zu verteilen: die 5 heutigen Mehger gehören zum Mehgerstamm, die 5 heutigen Maurer zum Tiroler Maurerstamm. Bei einem Teil der übrigen kann man die Zugehörigkeit wenigstens vermuten, insofern als die Angehörigen des Maurerstammes noch heute überwiegend in den südlichen ehemaligen Vororten Triers, Löwenbrücken, Heiligkreuz und St. Matthias, wohnen. Die Namensangleichung des fremden Fieher an das den Trierern gewohnte Föhr hat sich hier also schon in der ersten Generation vollzogen.

Eine derartige Angleichung eines neu auftretenden Familiennamens an einen an dem Orte schon lange vorkommenden mag für die neuen Leute immerhin einen kleinen Vorteil für ihr wirtschaftliches Fortkommen bedeutet haben. Sie werden es deshalb, wenn nicht befördert, so doch mindestens geduldet haben, so daß wir den naturwissenschaftlichen Begriff der Mimikry vielleicht auch auf diese Erscheinungen anwenden können.

Trier, Ostallee 28.

H. Miz.

Zur Familiengeschichte der Renner Professoren des 16. Jahrhunderts (Nachträge und Berichtigungen). — Zu meiner Arbeit im vorigen Jahrgange sind mir von so vielen Seiten Anfragen, Mitteilungen und Ergänzungen zugegangen, daß es mir nötig erscheint, davon die wichtigsten nachstehend zu veröffentlichen. Ich selbst habe inzwischen eine Reihe von Lokalpublikationen¹⁾ noch eingesehen und vor allem von Herrn Lehrer Hans-Apel,

Lößstedt, sehr wertvolle Ergänzungen aus seinen Exzerpten aus den Geßchoß-, Rechnungs-, Schwör- usw. Büchern der Stadt Jena erhalten.

Die Ziffern vor den Namen entsprechen denen der Hauptarbeit.

2. Arnurus: Caspar ist 1556 Grundbesitzer in Jena; seine Witwe wird noch 1594 als Hausbesitzerin genannt. Nicolaus Ulmenis wird 1551 in Jena immatrikuliert. Johann ist schon 1595 Bürgermeister in Jena.
4. Avenarius, Joseph tritt 1599 als Gastwirt in Jena auf.
8. Brhjomann tritt auch als Bruchmann auf; seine Witwe ist 1585 Hausbesitzerin.
9. Chemenitius, Ambrosius, * in Schilda, wurde 1589 Adjunkt in Jena.
10. Colers erste Frau war wohl eine Tochter des Dr. Gregor Brück: denn 1. hatte dieser eine Tochter dieses Namens und 2. besitzt Coler in Jena zwei Grundstücksstücke, „die der Dr. Brückin waren“, die er also wohl geerbt hatte.
12. Cornarius: seine Frau Ursula war eine Tochter des jenen Pfarfers Christoph Hoffmann. — Seine Söhne wurden 1556 in Jena immatrikuliert.
13. Cubach ist nach Spangenberg am 23. VI. (nicht VII.) gestorben und nach dem Totenbuche am 25. VI. begraben.
14. Cundisius, Gottfried wurde laut Totenbuch am 25. VII. 1651 begraben; auch seine Porträtschrift gibt das Jahr 1651 als Todesjahr an.
17. Dürfelds Witwe wird noch 1585 in Jena als Grundbesitzerin genannt.
19. Eulenbeck, Sophia geb. Faber, † 20. I. 1603 laut Grabinschrift. Außer den drei genannten Kindern nennt die Grabinschrift noch
Sophia Smidii coniunx
Daniel jung verstorben
Desiderius
Wolf Daniel
Anna Sophia
Euphrosyne
Daniel, † 13. X. (nicht XII.) 1593 laut Grabinschrift.
20. Flach, Jakob ist laut Porträtschrift schon 1533 geboren.
Hoelscher, Heinrich, * Ösnabrück, wurde 4. I. 1599 Baccalaureus in Jena, 6. II. 1599 Magister „exemplo adhuc inaudito“, 1600 Adjunkt, 1604 Schullektor in Wittenberg (nicht Würzburg!), 1607 in Hannover, † dort 1623 als Pastor an der Kreuzkirche.
21. Foman, Jakob, † 1604 (nicht 1603) laut Grabinschrift.
26. Grauer wurde laut Porträtschrift am 5. (nicht 3.) April 1575 geboren.
30. Hamers Witwe heiratet 1600 in der Woche nach Visitatione Mariae den Mag. Martin Rüdler in Jena.
31. Heider: Die Porträtschrift nennt den 13. VIII. 1626 als Todestag, das Totenbuch aber den 13. VIII. als Beerdigungstag, so daß wohl an dem 10. VIII. als Todestag festgehalten werden darf.
33. Hiel: Für seinen Sohn verwendet sich sein Großvater Schröter 1566 beim Herzog, mithin ist sein Sohn nicht mit an der Pest gestorben; 1585 werden seine Erben noch in den Amtsbüchern genannt.
35. Himel: ging seine zweite Ehe laut Grabinschrift in Durlach ein. Laut Porträtschrift wurde er am 28. (nicht 27.) XII. 1581 geboren.
38. Hofmann, Erhard, * 1541 in Heidingsfeld, 1586 Magister in Jena, 1571 Adjunkt ebenda, 1576 Prof. in Helmstedt, † 18. III. 1593 Wolfzburg.
43. Wirn, Anton begegnet uns seit 1540 in Jena als Scholter und Bürgermeister, seit 1568 wird seine Witwe in den Amtsbüchern genannt.
44. Lipsius hieß Justus (nicht Johann!). — Laut Porträtschrift war er am 19. X. 1547 geboren und starb 1605.
45. Hendrich, Euphrosyne, † 19. II. 1619 (nicht 1616!).
49. Monner: 1555 werden seine drei Söhne Basilius, Johannes und Christoph in Jena immatrikuliert. — Basilius Monner d. A. † 16. I. 1566 laut Porträtschrift. — Unrichtig ist von Adrian Beier das Traujahr 1577 der Catharina Monner-Mylilus angegeben, denn ihr Gatte Mylius † 1575 und hinterließ zwei Töchter. Der Irrtum beruht auf einem Schreibfehler der Quelle; da andre Quellen fehlen, ist er zunächst nicht richtigzustellen.
51. Musaeus, Simon, * in Bittsche bei Rottbus (nicht Werscha). — Sein Schwiegersohn Daniel Hofmann, * Halle, wurde 4. VII. 1570 Magister in Jena, 1571 ebda. Adjunkt, 1571 Prof. in Helmstedt, dort 29. IV. 1578 Dr. theol.
53. Neander, Michael ist laut Porträtschrift 1587 gestorben. — Marcus ex parte Joachimica und Matheus ebenfalls aus Joachimthal, 1552 und 1556 in Jena immatrikuliert, waren wohl Michaels Brüder.
54. Neden, Eva, geb. Chilian.
Mutter: Hanna Spalatin, * 16. I. 1532.
Mutter Schwester: Catharina Spalatin, * 28. VIII. 1533.
Vatersbruder: Lorenz Chilian.
Großvater: Georg Spalatin, † 16. I. 1545.
Großmutter: Katharina Spalatin geb. Heidenreich (oder Streibel?).
Großvatersbruder: Stefan Spalatin.
62. Reusner, Elias ist laut Epitaphinschrift am 30. IX. gestorben, laut Totenbuch am 2. X. begraben.
70. Schent, Eusebius ist laut Epitaphinschrift am 9. (nicht 11.) IV. geboren.
- 72b. Schroeter, Philipp Jakob wird laut Porträtschrift am 8. VI. (nicht VII.) geboren.
75. Stigel: sein Begräbnis fand Freitag nach Estomihi 1562 statt (Amtsrechnung); vom Steinmetz Wolf wird ihm eine Steintafel gesetzt. Auf dem Porträt heißt es „obit Febr. 1567“, was aber durch den Rechnungsvermerk widerlegt wird.
78. Stromer wird 1532 als Weinbergbesitzer in Jena genannt. — Die Erhart Humlsbahn, also wohl Stromers Schwiegermutter, besaß 1502 ein Haus in der Leutragasse in Jena.
Michael Stromer hält Montag nach Viti 1600 „Wirtschaft“ (Hochzeit) in Jena.
82. Varus: Seine erste Ehe schloß er am 23. X. 1587. — Seine Tochter Catherina heiratet am 2. IV. (nicht 5. VII.) 1614.
83. Voit, Davids Tochter Barbara wird 1594 als Witwe des Apothekers Michael Heckelbach genannt.
Hieronymus Voit Ronnenburgensis wird mit David 1549 in Jena immatrikuliert und ist wohl Davids Bruder.
87. Weg, Simon wird 1580 Magister in Jena, 1586 Adjunkt, dann Pfarrer in Lobeda.
Urgroßvater Christoph Weg hatte noch einen Sohn Clemens Weg. Dieser Christoph hatte 1551/52 geheiratet, denn seine Frau lag 1552 „in Wochen“ laut Amtsrechnungen.
Großvater Johann Weg war Schwiegersohn des Sebastian von Brun in Jena.
91. Zölnner: Großvater Wolfgang Z., † zwischen 1536 und 1540; seine Frau Marta † 1556/57.
Johann Z. ist laut Porträtschrift „denatus 11. Febr. 1628“, laut Totenbuch aber erst 17. Februar begraben.
99. Druckscherff: der Großvater der Catherina Dr. hieß Claus Druckscherff; Urgroßvater von der Mutterseite: Bartel Zirolb.
110. Ribold, Johann, † 1593 (dies ist nicht, wie Spalte 273 angegeben, sein Geburts-, sondern sein Todesjahr!).
113. Mohr, Franz, hatte zwei Söhne Georg und Jakob. — Sein Tochterkind hieß Dorothea Vater. — Ob Paulus Maurus Jenensis, immatr. 1548/49 in Jena, mit Franz Mohr zusammenhängt?
117. Neuberger, Ottilias Mutter war eine Tochter des Claus Druckscherff (vgl. 99).
118. Neunobel, Ludwig aus Wiehe immatrikuliert Jena 1551.
120. Schneppf, Daniel, aus Heilbronn, „Erhardi filius“ 1557 in Jena immatrikuliert.
127. Wolfram: Der Großvater Hermann war Schuhmachermeister und in zweiter Ehe mit der Witwe des Schusters Hans Ludwig verheiratet gewesen. — Der Urgroßvater war der Suchscher Hans Wolfram. — Johann Druckscherff heiratete 1567 Montag nach Bartholomei.
128. Die Familie Clausbeck wird auch Gansauge (Gansauwe, Gansauwe) genannt und ist 1519–1585 in Jena begütert gewesen.

Jena. Dr. Herbert Koch.

¹⁾ Wollert, Die Professorenbildnisse in Jena (1911). — Spangenberg, Handbuch der dahingehörenden Gesehnen (1819). — Sagittarius, Monumenta necnon momenta usw. (1720). Dazu handschriftlich die Unterbestätigungsmatrikeln und das älteste evangelische Totenbuch 1606 f. sowie das Verzeichnis der „Adjunkten“, das Adrian Beier 1640 angelegt hat.

Drei Patenlisten im Taufbuche der ev. Kirche Kaufhehmen. — Der größte Ort der Sülzter Niederung, Kaufhehmen, verfügt im ev. Pfarrarchiv über ein für ostpreussische Verhältnisse altes Taufbuch; es umfaßt die Jahre 1668 bis 1750. Hier befinden sich drei interessante, teilweise schwer lesbare Patenlisten, die durch ihre übermäßigen Längen sofort auffallen. Die Ständesbezeichnungen neben den Namen der Paten weisen darauf hin, daß ihre Träger teilweise in der damaligen Zeit in Nordost-

preußen eine führende Rolle spielten. Vergleicht man diese Namen mit denen in der Literatur, so lassen sich beachtenswerte Schlüsse ziehen, die vielleicht verschiedenen Familienforschern über „tote Punkte“ hinweghelfen.

I.

Zu Kaufheimen im Jahre 1682 geboren wurde dem Pfarrer Johann Klemm und seiner Gattin Dorothea der Sohn Andreas Friedrich. Seine Paten waren: H(err) Rats-Rupner (?) Jacob Hildebrand, Auditeur in Pillau, H(err) Paul Klemm, Richter in Silsit, H(err) Michael Engels, litauischer Adjunkt des Erzpriesters G. Hagemann in Ragnit, H(err) Mühlenfeld, Amtschreiber zu Ragnit, H(err) Barth(olomäus) Schulz, Past. Adj. in Ruß, H(err) Klein, „auß dem Heide Krug“ (Hehdefrug?), H(err) Bansemmer, H(err) Stelwagen, H(err) Decimator, H(err) Elbinger, Fr(au) Kornschreiberin, Fr(au) Lengnickin, Fr(au) Pfarrin von Lappienen, Fr(au) Johann Schmidsche (Schmidt).

Johann Klemm, ein gebürtiger Insterburger, kam im August 1677 nach Kaufheimen und verstarb daselbst am 24. XI. 1699. Sein Schreiben betreffend des Blutregens ist im Er. Pr. III. Th., S. 606, abgedruckt¹⁾. Der Pate Bartholomäus Schulz, als Sohn einfacher Ufersleute in Croßin in Schlesien geboren, ließ sich am 17. III. 1677 in Königsberg immatrikulieren. Als Adjunkt des Pfarrers Gallus in Ruß am 20. X. 1681 ordiniert, folgte ihm 1698 im Amt und starb um Michaelis 1710 an der Pest²⁾. Die „Pfarrin von Lappienen“ war die Gattin des ersten Geistlichen an der gleichnamigen, abligen Kirche, des Königsbergers Johann Volland (Vollard). An das damalige Bethaus 1667 berufen, starb er am 15. XI. 1699³⁾.

II.

Dem Major und königlichen Pächter von Ruckerneese, Joh. Fried. Hopp, verheiratet mit Anna, wurde am 17. Mai 1718 ein Sohn geboren, der in der Taufe am 24. Mai die Namen Alexander Friedrich erhielt. Er hatte folgende Paten: Joh. Heinr. Vorhoff, Pastor in Kaufheimen, Sperber, Pfarrer „von der Ruß“, Heinrich Gottlieb Lüneburg, Pfarrer von Kallningfen, Mauriz Patscher, Kauf- und Handelsherr aus Silsit, Anna Barbara Sperberin, „Schoheinemersche“ aus Werden, Lohsa Lehmann, Cath. Barb. Ohlersche, Gattin des Erzpriesters aus Labiau.

Pfarrer Johann Heinrich Vorhoff amtierte in Kaufheimen von 1700 bis zu seinem am 8. August 1727 erfolgten Tode⁴⁾. Johann Jakob Sperber am 6. Mai 1679 als Sohn des Kaufmanns Erhard Sperber zu Silsit geboren, besuchte ab 1697 die Universität Königsberg, wurde 1702 Präzident in Willkischen und 1711 Pfarrer in Ruß. Wegen der Pestgefahr nicht in Königsberg, sondern in Ragnit ordiniert. Er starb am 2. III. 1741⁵⁾. Johann Gottlieb Lüneburg zu Lasdehnen als Sohn des dortigen Pfarrers am 19. Oktober 1689 geboren, bezog er 1709 die Universität, wurde dann Präzident in Kaufheimen, 20. XII. 1717 Adjunkt des Pfarrers Christian Sperber in Kallningfen, 1718 Pfarrer daselbst, kam 1725 nach Lappienen und verstarb hier am 21. April 1730⁶⁾.

III.

Es war im Juli des Jahres 1726, als eine Abteilung des Dragoner-Regiments von Wuthenau (Drag.-Reg. Prinz Albrecht von Preußen) ihre Garnison verließ und sich auf einer Streife durch die Niederung befand, um hier Lebensmittel aufzukaufen. Sie nahm in Kaufheimen Quartier. Da gebar am 20. Juli 1726 Elisabeth, die Gattin des Regimentsangehörigen Joachim Baum (Dienstgrad unbekannt) einen Sohn, welcher drei Tage später auf den Namen Johann Andreas getauft wurde, Offiziere, Unteroffiziere, Dragoner und Bürger waren seine Paten. Die schwer leserliche Liste verzeichnet folgende Namen: Capt. Johann Friedrich von Rindorff, v. Urras, v. Dollen, Amtmann Moriz Patscher, Johann Junker v. Lettow, Korporal Runheim, Korporal Otto v. Dewitz, Sergenant Mitschel (?), Friedrich Krause, Andreas Viskar, Dragoner Andreas Salgmann, August Köggel, Joh. Dennewitz, Jg. Anna Barbara Krugin, die Mauritsche (Frau des Mauritz).

Aus der Literatur sind über einige Paten folgende Daten bekannt. Stabs-Kapitän Johann Friedrich Rinntorff, ein gebürtiger Urtmäcker, trat am 7. Mai 1717 als Fähnrich in das Regiment ein. Zum Sekonde-Leutnant am 16. IX. 1718 befördert, wurde er am 2. X. 1724 Stabs-Kapitän. Bei der ersten Teilung des Regiments, die am 15. VI. 1727 erfolgte, kam er zu dem neuen Regiment von Cosel, Nr. 6⁷⁾. Seit November 1721 gehörte dem Regiment der Leutnant Alexander Dettle von Urras an, welcher am 15. X. 1725 zum Premier-

Leutnant befördert wurde und bei der oben erwähnten Teilung ebenfalls zum Regiment von Cosel kam⁸⁾. Der aus der Uckermark gebürtige Fähnrich Friedrich von Dollen gehörte seit 2. X. 1725 dem Regiment an. Er wurde infolge der oben erwähnten Teilung des Regiments ebenfalls zum Regiment von Cosel versetzt⁹⁾. Ob der Junker Johann von Lettow ebenfalls Angehöriger des Regiments war, ließ sich mit Bestimmtheit nicht ermitteln. In der Rangliste des Regiments vom Jahre 1717¹⁰⁾ wird ein Fähnrich Georg Friedrich von Lettow erwähnt. Aus Pommern gebürtig, trat er am 7. V. 1717 als Fähnrich von dem Regiment von Forcade zu Fuß, Nr. 23, zum Regiment von Wuthenau über. Am 16. IX. 1718 zum Sekonde-Leutnant befördert, wurde er im Dezember 1725 entlassen¹¹⁾. Besteht die Identität zwischen Georg Friedrich und Johann von Lettow — der letztere Vorname kann auf einen Schreibfehler des Pfarrers zurückzuführen sein — so ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß er sich dem Ausfluge der Dragoner-Abteilung aus Privatvergnügen anschloß. Der in der Patenliste erwähnte Amtmann Moriz Patscher verwaltete die Domäne Ruckerneese. Auf Anordnung des Königs Friedrich Wilhelm I. in Preußen, stellte er zur Ausübung der Justizverwaltung im Bezirke des Domänenamtes Ruckerneese, den Aktuaris Georg Büschel an¹²⁾.

Uelningfen (Ditpr.)

Ed. Grigoleit.

Ernte des Todes. — Am Abend des 4. Juli starb in Weimar, wo er seit 1892 lebte, Dr. Adolf von den Velden, der sich als Maler, Genealog und Heraldiker und diese drei Gebiete vereinigend durch seine genealogisch-heraldischen Wandteppiche einen Namen gemacht hat. Er entstammte einer niederländisch-reformierten Flüchtlingsfamilie aus Frankenthal (Pfalz), war 1853 in Frankfurt a. M. geboren, studierte Chemie und richtete 1880 die erste Anilinfabrik der Vereinigten Staaten in Buffalo ein. Dann aber gab er diesen Beruf auf, bildete sich an der Berliner Kunstakademie unter Eugen Bracht zum Maler aus, trieb genealogische Studien, zu denen ihm zuerst die Erforschung der niederländisch-reformierten Flüchtlingsfamilien den Anlaß gegeben hat, und vertiefte sich in die Heraldik. Den Entwurf zu einem Wappen des Landes Thüringen hat er geschaffen, der allerdings anders ausfiel als das Wappen, das schließlich eingeführt worden ist. Die sieben Sterne waren in diesem Entwurf eine Nebensache und sind dann durch die Beseitigung des Hauptwappenbildes, des altthüringischen Löwen, die Hauptsache geworden. Diesen ganzen Vorgang hat er 1930 selbst in einem lustigen Bilde (Wandteppich) dargestellt. Der 1904 gegründeten Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte hat von den Velden von Anfang an angehört, sie als Ausschußmitglied aufbauen helfen und ist seit mehreren Jahren ihr Ehrenmitglied gewesen. Dem Weimarer Genealogisch-Historischen Verein gehörte er als Ehrenvorsitzender an, und bis in seine letzten, von schwerer Krankheit besetzten Tage hat er an der Belebung der Familienforschung, der Erziehung der Forscher zu peinlichster Sorgfalt und Genauigkeit durch eigene Arbeiten und kritische Beurteilung anderer mitgearbeitet, ohne sich in der breiteren Öffentlichkeit jemals viel bemerkbar zu machen. Die deutsche genealogische Wissenschaft hat in ihm einen alten und bewährten Führer verloren. Die Enttächerung fand am 7. Juli in Weimar statt. Der Unterzeichnete widmete dem verdienten Ehrenmitglied namens der Zentralstelle bei der Trauerfeier einen Nachruf.

Weimar.

Archivdirektor Dr. Sille.

Vorlesungen über Genealogie in Leipzig. — Daß nicht erst jetzt seitens unseres Dr. Joh. Hohlfeld an der hiesigen Universität Vorlesungen genealogischen Inhalts gebracht werden, sondern bereits in den Jahren 1718 und 1719 an unserer Alma mater solche Vorlesungen gehalten wurden, kann in dem „Leipziger Jahrbuch, Fünfte Probe auf das Jahr 1719“ und daselbst Seite 920 ersehen werden: orationes canicularis (in den Hundstagen gehaltene Vorlesungen) „von Herrn Dr. Gottlieb Wilhelms Dindler d. 29. Jul. bey Anfang seiner Lektion über den Arborem Consangu. et Affinit.“ G. W. Dindler war gleichzeitig Professor der Pandekten (S. Mügl. Nachr. v. 3. III. 1742).

Handschriftlich ist dieser Notiz für das Jahr 1719 hinzugefügt: „anno 1719 canicularis, von Hrn. Dr. Johann Conrad Stiglich d. 2. Aug. bis Anfang seiner Lektion, über den Arborem Consangu. et Affinit.“

Das Leipziger Adreßbuch für 1701 führt an: Stiegelitz, Conrad, Anwalt am Oberhofgericht; ob dieser mit dem oben Genannten identisch ist, ist ungewiß.

Leipzig.

Dr. P. Meißner.

¹⁾—⁹⁾ Arnoldt, Nachrichten über alle Geistlichen. . . Königsberg 1777.

¹⁰⁾ Köhler, „Einhundertfünfzig Jahre des königlich preussischen Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litauischen) Nr. 1“. Berlin 1898. Seite 706 und 707.

⁸⁾ Ebenda, Seite 674 und 675. — ⁹⁾ Ebenda, Seite 674 und 675.

¹⁰⁾ Ebenda, Seite 683. — ¹¹⁾ Ebenda, Seite 682 und 683.

¹²⁾ Jenny Ropp, „Beiträge zur Chronik des ostpreussischen Grundbesitzes“. I. Königsberg 1913. Seite 137.

Bücherschau.

Mühlhäuser Geschichtsblätter. Hrsrg. von Ernst Brinkmann. Jahrg. 31. Mühlhausen i. Thür.: Verlag des Altertumsvereins für Mühlhausen i. Th. und Umgegend, 1932. 316 S. und zahlr. Tafeln. Gr.-8°.

Unter den 14 Aufsätzen dieses Bandes seien hier besonders zwei hervorgehoben. Georg Thiele behandelt in einem Inventar, das nach Orten und Kirchen geordnet ist, die „Vor-reformatorische Geistlichkeit in der Freien und Reichsstadt Mühlhausen i. Th.“ (S. 164—234; mit einer Tafel: Bild des Grabsteins des Dietrich von Ummern, † 1353, in der Kirche St. Blasii in Mühlhausen). Eine Fülle von personen- und familiengeschichtlichen Daten aus der Zeit vom 13. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts ist hier auf Grund umfangreicher Quellenstudien zusammengetragen, nicht nur über die Pfarrer aller Kirchen, Kapellen und Altäre des reichsstädtischen Gebiets (auch seiner wüsten Dörfer), sondern im Zusammenhang mit ihnen über ihre Familien und andere Mühlhäuser Bewohner. Leider ist das Inventar mangels Orts- und Personen-namen-Registern nur sehr schwer benutzbar. — Eine rein genealogische Veröffentlichung, die aber auch Nachrichten über Lebensgang und Grundbesitz bringt, ist die von Gustav Starke über „Das Geschlecht Starke in Mühlhausen i. Th.“ (S. 257 bis 293, mit zahlr. Abbildungen auf Tafeln). Die Genealogie der aus Meißen stammenden Familie wird seit ihrer Einbürgerung in Mühlhausen 1544 ausführlich dargestellt und mit Quellen belegt; eine zweite möglicherweise stammverwandte Linie der Starke kam 1575 nach Mühlhausen. Beide Linien werden bis zur Gegenwart verfolgt. Auch diese Arbeit hätte durch alphabetische Namenregister leichter benutzbar gemacht werden können.

Leipzig.

Dr. jur. Ernst Müller.

Jozef Pílnáček: Staromoravští rodové [Altmährische Familien]. Wien 1930. 640 S. 4°. čfr. 500,— (schw. fr. 70,—).

Die tschechoslowakische Literatur besaß bislang über die alten Familien Mährens nur das vor mehr als 300 Jahren erschienene Werk „Zrcadlo markrabství Moravského“ aus der Feder des Polen Bartolomáš Paprocki von Glogul, das jedoch nur die zu jener Zeit mächtigen mährischen Familien nach dem Stande des damaligen Wissens behandelt. Das vorliegende Werk des in Wien lebenden Genealogen Pílnáček bietet 2555 Abrisse über rund 3170 altadelige (davon 170 alte bürgerliche) Geschlechter Mährens bis zum Jahre 1650. Über jede Familie wird das wichtigste genealogisch-heraldische Material aus verlässlichen Quellen wie Urkunden, Herrschafts- und Stadtbüchern, Matrikeln und Familienarchiven eingeführt, soweit vorhanden auch die familien-geschichtliche Literatur. Die Wappen sind nach Originalsiegeln, Grabsteinen und Wappeniegeln beschrieben und gezeichnet. Das Werk bildet einen zuverlässigen Wegweiser für die Genealogie und Heraldik Mährens, aber auch für die Topographie des Landes, besonders für die Geschichte der altmährischen Güter, Meierhöfe, Freihöfe und Freimühlen, nicht weniger aber auch für die Kunstgeschichte Mährens.

Von besonderer Bedeutung ist das beigebrachte Material über reichsdeutsche Familien; die nachfolgende (vom Verfasser freundlicherweise selbst zur Verfügung gestellte) Zusammenstellung und Nachweisung gibt hierüber Aufschluß. (Abschriften können aus dem in Handapparat der Zentralstelle befindlichen Exemplar gegen Schreibgebühr bezogen werden.)

- v. Wiedebach (Wappen: Adler), Material 1412—1503, Seite 74, 119.
- v. Studník = Bystřich, M. 1420—1510, S. 75.
- v. Linaw (aus Schlesien), M. 1280—1360, S. 76.
- v. Gošvicz Czetrwang (aus Schlesien), M. 1500—1600, S. 44, 100.
- v. Belf Czepel (aus Schlesien), M. 1480—1550, S. 117.
- v. Kunowik (lebten auch in Deutschland in Hessen/Rassel), Stammbaum 1480—1600, S. 120.
- v. Litwiz (aus Schlesien, aus Alt Rauden), M. um 1600, S. 122.
- v. Limberg (Limburg), M. 1520—1600, S. 124.
- v. Šišičnik, M. 1470—1600, S. 125.
- v. Waldheim Schürer, M. 1550, S. 128.
- v. Rechtenberg (aus Lausitz, Schlesien), M. 1400—1500, S. 142.
- v. Panwiz, M. 1540, S. 156.
- v. Pergen Berger (aus Lausitz), M. 1560, S. 186.
- v. Kalfreuth, M. 1500—1600, S. 198, 414.
- v. Hohnstein = Schaumburg, 1200—1300, S. 205.

- v. Stange (Wappen: Eichenweig), M. 1240—1300, S. 209.
- v. Hartmanšdorf (aus Schlesien), M. 1580—1650, S. 213.
- v. Bittersdorf Mos (aus Schlesien), M. 1600, S. 223.
- v. Rlingenberg (aus Bayern, Wappen: ein Rad), M. 1250 bis 1300, S. 225.
- v. Rehdich Malaska (aus Schlesien), M. 1590—1650, S. 225.
- v. Remethheld (aus Schlesien), M. 1550—1600, S. 226.
- v. Kaltenhof, M. 1570—1650, S. 244.
- v. Reiszwich (aus Schlesien), M. 1600, S. 248.
- v. Rhomstein Karas (aus Meissen), M. 1650, S. 254.
- v. Grünenberg Dziewunt (aus Schlesien), M. 1600, S. 255.
- v. Ullerstorff (aus Schlesien), M. 1500—1600, S. 262.
- v. Hofzandler (aus Schlesien), M. 1480—1580, S. 265.
- v. Weitmühl (Wappen: ein Mühlstein), M. 1300—1500, S. 267.
- v. Ušchütz Wiplar, M. 1600, S. 269.
- v. Hof (Wappen: ein Hund), M. 1550, S. 273.
- v. Juliusberg Leisentritt (aus Schlesien), M. 1460 bis 1500, S. 283.
- v. Schönwiesen Robylka (aus Schlesien), M. 1490 bis 1600, S. 282.
- v. Hornsberg Schelendorfer, M. 1530—1600, S. 287.
- v. Königsberg Plankner (aus Meissen?), M. 1480 bis 1600, S. 298.
- v. Königsberg Czetricz, M. 1560—1600, S. 299.
- Šinděl (aus Schlesien), M. 1550, S. 302.
- v. Rottenberg, M. 1630, S. 315.
- v. Pogarel, M. 1590—1680, S. 316, 438.
- v. Woštitiz Lichnowski (jetzigen Lichnowski), M. 1500 bis 1580, S. 318.
- v. Hoberg, M. 1560—1600, S. 328, 429.
- v. Dohna Burggraf, M. 1490—1600, S. 331.
- v. Gümlich, M. 1580, S. 332.
- v. Buchsheim bei Lichtadt, M. 1650, S. 333.
- von der Holz, M. 1600, S. 337.
- Unruh (aus Schlesien), M. 1500, S. 339.
- v. Seidlitz (Wappen: drei Fische), M. 1600, S. 347, 435.
- v. Dobschütz (aus Schlesien), M. 1580—1650, S. 348.
- v. Birn (Wappen: drei Birne), M. 1590, S. 349.
- v. Peterswald (aus Meissen, Wappen: ein Pfau), Stammbaum 1390—1700, S. 353.
- v. Falkenheim, M. 1550—1650, S. 355.
- v. Heuentsamm, M. 1600, S. 373.
- v. Lütich Meigner, M. 1660, S. 377.
- Schweinig, M. 1570, S. 378.
- v. Cartlang (aus Holland, Deutschland), M. 1370, S. 385.
- v. Saugwitz, M. 1350—1500, S. 389.
- Beš (aus Schlesien), M. 1500, S. 395.
- Varich (aus Schlesien), M. 1600, S. 395.
- v. Choltiz Sedlnitzky, M. 1400—1650, S. 400.
- v. Reichenbach (aus Schlesien), M. 1550—1600, S. 450.
- v. Rochau, M. 1400—1500, S. 462.
- v. Neřch, M. 1550—1600, S. 464.
- v. Wrochen, M. 1550—1650, S. 472.
- v. Schirdinger, M. 1500—1600, S. 496.
- v. Dpeln, M. 1330—1380, S. 499.
- v. Schleiniz, M. 1570, S. 501.
- v. Jöhner (aus Schlesien), M. 1640, S. 524.
- v. Schleiniz (aus Schlesien), M. 1460—1500, S. 524.

Joseph Rink: Die Geschichte der Roschneiderei. Ihre Bevölkerung im Jahre 1772 und Ende 1919 nebst einem Anhang: Neues zu den Orts- und Flurnamen der Roschneiderei. Danzig: Kommissionsverlag der Danziger Verlags-Gesellschaft m. b. H. (Paul Rosenberg) 1932. 204 S. Gr.-8° = Sonderveröffentlichungen des Westpreussischen Geschichtsvereins Danzig: Roschneider-Bücher, Nr. 10. Brosch. 6,— Gulden.

Die bereits im 16. Jahrhundert als völkische und verwaltungsmäßige Einheit genannte ursprüngliche Roschneiderei bei Rönitz umfaßte die sieben Dörfer Frankenhagen, Osterwin, Peh-tin, Deutsch-Cekzin, Granau, Lichtnau und Schlagenthin, wozu im 18. Jahrhundert Albrau kam, das von Roschnäwjern besiedelt wurde. Erst seit 1872 wurde der Kreis der Dörfer mundartlich und kulturell weiter gefaßt und auf insgesamt 19 Dörfer erstreckt, die nunmehr im weiteren Sinne Roschneiderei heißen und 1920 sämtlich an die Republik Polen abgetreten werden mußten. Von diesen 19 Dörfern gibt der Verfasser eine Fülle wertvoller, aus

den Quellen erarbeiteter Nachrichten zur Dorfverfassungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte (unter Verwertung der Forschungen von Domherrn Dr. Panse). Anschließend an diesen darstellenden Teil werden die staatlichen Bevölkerungslisten von 1772, sowie Feststellungen über die Bewohner derselben Dörfer im Jahre 1919 abgedruckt, also vor der Abtretung der Roschneiderei an Polen. Es wird der Beweis erbracht, daß die Roschneiderei eine alte deutsche Siedlung ist. Quellen und Schrifttum sind in einem besonderen, 436 Anmerkungen umfassenden Abschnitt mitgeteilt. Das Personenverzeichnis füllt allein 14 Seiten. Die Schrift stellt eine wichtige Veröffentlichung zur Flur-, Bevölkerungs- und damit auch Familiengeschichte dar, die für jeden anschaufenswerten, der Vorfahren in den Roschnawerjdörfern hat oder der sich genealogisch mit dieser Gegend zu befassen hat.

Leipzig. Archivar Dr. Ernst Müller.

Efterladte Papirer fra den Reventlowfska Familiefreds. Udgiven ved Louis Bobé. 10. (Clut) Bd. København, P. Haase & Søn's Forlag 1932.

Seit dem Jahre 1895 hat Louis Bobé in Kopenhagen auf Veranlassung des nunmehr verstorbenen Lehnsgrafen Christian Einar Reventlow Briefschaften des Geschlechts und der mit ihm verwandten Familien gesammelt und herausgegeben. Es ist dadurch ein zehnbändiges Werk erwachsen, das für den Zeitraum von 1770—1827 eine ungewöhnliche Fülle anziehenden Stoffes vorlegt. Die Familien Reventlow, Stolberg, Schimmelmann in ihren Verzweigungen haben durch diese Jahrzehnte in Briefen überliefert, was heute für die Kenntnis von Geist und Leben, Kultur und Politik, den Wert erster Quellen besitzt. Die Fülle der Persönlichkeiten, die schreiben und erwähnt werden, hat der Herausgeber in vielen eingehenden Anmerkungen geklärt und erläutert, er hat ganze Familiengeschichten angefügt und durch sehr gute Wiedergaben wertvoller Bildnisse eine Persönlichkeitsgalerie jener Tage geschaffen. All das wird erschlossen durch ein Personenregister, das im letzten Bande rund 280 Seiten füllt. Da der behandelte Zeitraum die Blüte deutsch-dänischer Kultur in sich trägt, ist das Werk für beide Völker bedeutend. Zu beachten ist, daß im Dänischen ä und ö am Schluß des Abc stehen, daß im Register also Gähler und Goethe hinter Ghlstrup, Dehlenschläger hinter Zöllner folgen.

Leipzig. Bibliotheksdirektor Dr. Hans Eichl.

Geschichte der Jenaer Preußen 1858—1928. 3. A. des Altherrenverbandes verfaßt von Dr. Dittborn, Curt Sachsse und Dr. Paulsdorff. Mit zahlreichen Bild- und Wappentafeln. 418 S. 40.

Die W.-E. Turnerschaft Borussia ist aus der 1858 gegründeten Eisbäria hervorgegangen. Die 70jährige Geschichte, in einem schön ausgestatteten Werk niedergelegt, ist besonders bemerkenswert wegen der mit großer Sorgfalt aufgestellten Mitgliederlisten — ich verdanke einer Angabe des Werkes soeben die Überwindung eines toten Punktes in einer Forschung! — und wegen der beigegebenen Wappentafeln der Bundesbrüder, die unser verehrtes Mitglied Dr. Dittborn gesammelt und gemeinsam mit Reinhard Schlehman entworfen hat (farbige Wappen: Bartels, Bartenstein, Block, Bobbins, v. Czigler, v. Derschau, Dietrich, Frh. v. Dingelstedt, v. Dittfurth, Dittborn, Dörfling, Forsboom, Frehtag, Froelich, v. Graeffendorff, Gütschow, Hilgenborff, Höder, Jordan, Klinkenborg, Koopmann, Kuhn, Kunz, Lucius, Maddeprang, Marx, Meyer, Möffner, von zur Mühlen, Pasche, Paulsdorff, Quasnowski, Grafen zu Reventlow, v. Riesenkauff, Schlehman, Schmelz, v. Schweizer, Semper, van der Smitten, Frh. v. Stadelberg, Stenkler, v. Stockhausen, Zeichert, Frh. v. Shüna, Trimbom, v. Sungeln, v. Voelckers, de Wolf, Frh. v. Wangenheim, Warnholz, Wichern, v. Wigendorff).

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Carl August Köblich: Zur Familiengeschichte der Köblichs, Köberichs, Küberichs, Köwerichs. Darmstadt 1926. 192 S. Gr.-80. [Steindruck.]

Die Familie tritt seit Anfang des dreißigjährigen Krieges in Netra auf. Daneben erscheint seit Anfang des 18. Jahrhunderts eine Familie Köberich in Lippenhausen bei Bebra, seit Ende des 18. Jahrhunderts eine Familie Köberich in Mätkelsdorf, im 19. Jahrhundert eine Familie Köblich in Wolframshausen. Eine katholische Familie Köblich findet sich neben jenen protestantischen Familien in Dankensfeld am oberen Main seit dem 18. Jahrhundert. Ist mit dieser letzteren Familie kaum ein Zusammenhang zu vermuten, so liegt dieser, trotz der Verschiedenheit der Namen, nahe bei der Schweger Familie Küberich, die gleich den Netraner Köblich seit Mitte des 17. Jahrhunderts genealo-

gisch belegt ist. Das volksgeschichtliche Quellenmaterial dieses heftigen Gebietes vor dem 30jährigen Krieg ist ja leider sehr dürftig. Der Verfasser ist den verschiedenen Linien sorgsam nachgegangen, ohne vorläufig einen Zusammenhang herstellen zu können. Der Steindruck ist liebevoll mit Randzeichnungen geschmückt. Das Fehlen eines Namensregisters muß dagegen mit Bedauern angekreidet werden.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Rudolf Rötger: Die Nachkommen des Thilo Rötger, † 20. September 1642. Für den 1931 in Magdeburg abgehaltenen 1. Familientag ausgearbeitet u. herzog. Petersroda [Pfarrer R. Rötger] 1931. (Druck von Augustin, Glückstadt.) (Einblattdruck in Lep., in Ganzleinen-Mappe.) 40.

Das Geschlecht nimmt seinen Ausgang von Thilo Rötger, Anspänner in Etgersleben, Ende des 16. Jahrhunderts, dessen Enkel bereits in den Theologenstand (Sebastian, Pastor in Kl.-Germersleben; mit akademischer Nachkommenschaft in 8 Generationen) aufsteigt, während der zweite Enkel Andreas immerhin auch schon Halbpänner wird. Auch dessen Nachkommen steigen sehr rasch in der Enkelgeneration zum Beamten- und Offiziersstand auf. Der jüngste Enkel Thilo bleibt im väterlichen Stand des Kossäten; seine Nachkommenschaft erreicht in dem Hornburger Stadtchirurgen Tobias R. († 1870) ein gewisses soziales Niveau, ist aber heute wohl ausgestorben.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Hans Peitler: Martin Peitler. Bausteine zu einer Familien-Chronik. Mit Briefen des Erzherzogs Johann und der Gräfin v. Meran. Linz a. D.: Im Selbstverlag 1931. 84 S. Gr.-80.

Die Stammfolge des aus der Pfarrei Gmünd in Känten stammenden alten österreichischen Bauerngeschlechtes Peitler ist bereits aus dem 70. Band des deutschen Geschlechterbuchs bekannt; sie bildet den Rückhalt der hier vorgelegten Familien-Chronik, deren wichtigster Teil sich mit dem Leben des Großvaters des Verfassers, dem in Diensten des Erzherzogs Johann stehenden Notars Martin Peitler in Deutschlandberg, befaßt. Als wertvolle Anlage sind diesem Teil 21 Briefe des Erzherzogs Johann und seiner Gemahlin der Gräfin von Meran (Anna Bloch, Baronin Brandhofen) an ihren Anwalt aus den Jahren 1844—49 beigegeben. Neben der hier nochmal abgedruckten Stammfolge Peitler enthält das Buch noch eine Ahnentafel für Dr. Wolfgang Peitler (* 1904) und eine Stammfolge des Sachsenburger Geschlechtes Meigner, das zur Ahnenschaft gehört.

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Werner Lefse: Die Familie Plakmann. Bilder aus drei Jahrhunderten. Rheinland — Lübeck — Berlin — Leipzig. Mit 72 Abbildungen und zwei Stammtafeln. [In 200 nummerierten Exemplaren hergestellt.] Berlin [1932]. (34 S.) 40.

Die Plakmanns tauchen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Langenberg im Herzogtum Berg auf, wohin sie nach der Aberlieferung aus der Pfalz gekommen sind. Ihr reformiertes Bekenntnis verband sie mit einer Reihe angesehener Hugonottenfamilien, besonders in Berlin und Leipzig, wohin sie sich außer nach Lübeck später wesentlich wandten. Die Familie gelangt in allen drei Städten zu Ansehen und Vermögen und breitete sich in einer weitverzweigten Nachkommenschaft aus, durch die das vorliegende Buch ein gesteigertes Interesse gewinnt. Besondere Anerkennung verdienen die beigegebenen Bildtafeln aus dem Familienkreis der Plakmann, die ein Stück wertvoller bürgerlicher Kultur wieder spiegeln. Die beigegebenen Stammtafeln scheinen nach einer vorgenommenen ersten Prüfung in ihren Daten nicht allenthalben zuverlässig zu sein (S. 25 gibt die Vermählung von Jeanne-Henriette Dufour mit Mai 1784, die Stammtafel mit 16. Okt. 1784 an [richtig: 13. V. 1787]; Heinrich Carl Plakmann, † 28. [nicht 7.] V. 1843).

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Stammtafeln deutscher Familien in Lissabon. — Unser Mitglied Herr Paul Müller in Lissabon hat im laufenden Jahrgang (Sp. 97—106) eine Liste der in den evangelischen Kirchenbüchern Lissabons auftretenden deutschen Familien veröffentlicht. Er hat in einem umfangreichen Sammelband die Stammtafeln dieser Familien bearbeitet. Von diesem wertvollen Werk befindet sich eine Abschrift in unserer Bibliothek unter dem Titel: „Müller, Stammtafeln aus den evangelischen Kirchen in Lissabon“ (nicht ausleihbar; Abschriften werden gegen Schreibgebühren erteilt).

Leipzig. Dr. Hohlfeld.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

Oktober/November 1932

Heft 10/11

Ein deutsches Gelehrtengelecht.

Die Nachfahren des Ehepaars (∞ 1759) Schirmer-Reutter.

Neubearbeitet von Peter von Gebhardt.

Die folgende Nachfahrenliste wurde zuerst aufgestellt im Jahre 1910 von Herrn Carl Baumann in Bonn. Nachdem der wichtigste Teil gelegentlich der Veröffentlichung der Ahnentafel Justus von Liebig's in den „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ (S. 145ff.) abgedruckt worden war, erschien es wünschenswert, auch die übrigen Stämme, die aus der Wurzel Schirmer-Reutter hervorgegangen sind, bis zur neusten Zeit zu verfolgen und zu veröffentlichen. Dank der Hilfe eines Teiles der heute lebenden Schirmer-Reutter-Nachfahren — deren Namen im Einzelnen hier aufzuführen zu weit führen würde — ist dies Unternehmen im Wesentlichen gelungen. Erfreulich wäre es, wenn diese Veröffentlichung die Vervollständigung der jetzt noch lückenhaften Seite zur Folge hätte. —

Der kurpfälzische Wasserzollbeamte in Oppenheim Friedrich Schirmer (7) hatte aus seiner Ehe mit der aus Gernshheim stammenden Maria Agnes Reutter, deren Mutter zu dem Geschlecht der Hertling (nachmaligen Freiherrn und Grafen v. H.) gehörte, sieben Töchter und vier Söhne. Drei Töchter und ein Sohn starben in jugendlichem Alter, ein Sohn unverheiratet im 36. Lebensjahr. Der von dem ältesten Sohne gegründete Stamm (A) erlosch im Mannesstamm bereits in der folgenden Generation; der jüngste Sohn hatte nur eine leibliche Tochter, die siebzehnjährig starb.

Am so zahlreicher sind die Nachkommen der Töchter, namentlich die der mittleren (C). Diese, Elisabeth Schirmer (21) heiratete den Exponenten der neumärkischen Familie Moldenhauer, Michael, der es bei seinem ziemlich früh erfolgten Ableben zu einer hohen Stellung im hessen-darmstädtischen Dienste gebracht hatte. Seine beiden älteren Söhne, wohlhabende Fabrikanten in Bingen, heirateten zwei Schwestern, Töchter des hessen-darmstädtischen Referendärs Strecker; der dritte nahm eine Thorbecke aus Kassel zur Frau, — aus der gleichen Familie, in die später zwei seiner Töchter hineinheirateten.

Schon in diesen älteren Ästen des dritten Stammes finden sich Namen von bestem Klang; als Einheiratenden sehen wir hier den berühmten Chemiker Wilhelm von Hofmann (von dessen vier Frauen zwei Schwestern Moldenhauer waren, 73 und 75), und als Nachkommen seinen Sohn, den Historiker Albert von Hofmann (141), sowie den Kölner Geographen Franz Thorbecke (155).

Haben schon hier die Akademiker gegenüber den Fabrikanten, Kaufleuten und Militärs das Übergewicht, so setzt sich die Nachfahrenschaft der einzigen Schwester von Georg, Louis und Franz Moldenhauer fast ausschließlich aus Akademikern zusammen. Die Ehe, die Henriette Moldenhauer (39) als Neunzehnjährige mit dem dreißigjährigen Justus von Liebig schloß, wurde zu einer der Quellen, aus denen dem deutschen Geistesleben der letzten hundert Jahre immer neue Kräfte zuströmen und aus denen selbst die heutige wirre Zeit Nahrung schöpft. Wieder sind es die Schwiegersöhne und ihre Nachkommen, die an Zahl und an Bedeutung die Nachkommen des namengebenden Stammvaters zu übertreffen suchen. Die Schwägerpaare Moriz Carrière, der Münchener Philosoph, und Karl Thiersch, der Leipziger Chirurg, in der nächsten Generation, in der folgenden der Theologe Adolf von Harnack und der Historiker Hans Delbrück sind aus der Zeit des unerhörten Aufschwunges vor der Jahrhundertwende und aus der des jähen, allzu rasch danach einsetzenden Abstieges nicht fortzudenken. Besonders in diesem Stamme finden sich von Anfang an und beständig bis zum heutigen Tage auch geistesstarke und tatkräftige Töchter und Frauen, neben leistungsfähigen Söhnen und Schwiegersöhnen.

Auch hier, wie bei allen ständisch oder beruflich geschlossenen Gruppen, mehrere ahnenmindernde Verwandtenehen. Die Vettern Justus Carrière (172) und Justus Thiersch (182) sind Schwiegersöhne des ehemaligen Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen Karl von Hofmann, der, ebenso wie der Chemiker Wilhelm von Hofmann, aus Hessen stammte (ersterer 1882, letzterer 1890 geädelt). Die Schwäger Hermann Radowitz (∞ 183) und Hans Delbrück (∞ 185) haben den Berliner Philosophen Leopold von Henning zum gemeinsamen Großvater von Mutterseite. —

Von den fünf Stämmen der ursprünglich katholischen Familie weist nur der vierte (D) konfessionelle Beständigkeit auf. Schon der erste (A) bringt infolge geringerer Bodenständigkeit einen evangelischen Zweig hervor. Beim zweiten (B) wechselt ein Zweig vom Katholizismus zum Altkatholizismus, ein anderer zum Anglikanismus hinüber. Noch auffallender sind die konfessionellen Unterschiede bei dem zahlenmäßig stärksten und geistig am höchsten stehenden dritten Stamme (C). —

Nicht unerwähnt bleiben darf das in fast allen Stämmen zu beobachtende Bestreben, nicht nur kaufmännischen und technischen Unternehmungsgeist, sondern auch deutsche Bildungswerte nach überseeischen Ländern zu tragen.

Als Ganzes betrachtet ist diese Nachfahrenschaft ein Schulbeispiel für die Beständigkeit geistiger Fähigkeiten innerhalb einer vier bis fünf Generationen umspannenden Nachfahrenschaft ohne gleichzeitige Minderung der Fruchtbarkeit.

Nachfahrenliste.

- I. Anton Schirmer (1), fath., * ... 1648, † Oppenheim 9. X. 1727, Bürger und Schiffer das.; ∞ ... Anna Maria, fath., † Oppenheim 5. XI. 1740. — Kinder, zu Oppenheim geboren:
- II. 1. Elisabeth Christine Schirmer (2), fath., * 26. IX. 1688, † ...
 2. Johann Georg Schirmer (3), fath., * 25. III. 1692, † ...
 3. Sebastian Schirmer (4), fath., * 6. XI. 1694, † ...; ∞ ... Johanne Micheline Herzog.
 4. Johann Caspar Schirmer (5), fath., * 15. VIII. 1697, † das. 4. VII. 1746; ∞ Oppenheim 7. X. 1721 Maria Christina Feldfinger, fath., * Oppenheim 2. IV. 1759. — Kinder, zu Oppenheim geboren:
- III. 1) Maria Catharina Schirmer (6), fath., * 5., † 9. X. 1722.
 2) Georg Friedrich Schirmer (7), fath., * 28. V. 1724, † das. ...; kurfürstlicher Wasserzollbeamter in Oppenheim; ∞ das. 28. V. 1759 Maria Agnes Reutter, fath., * Gernsheim 21. I. 1742, † Oppenheim 29. IV. 1812, S. d. Johannes Ludwig Reutter, fath., u. f. E. (∞ Gernsheim 30. I. 1731) Maria Christina Hertling (S. d. Beigeordneten Johannes Hertling in Kleinsrohrheim). — Kinder, zu Oppenheim geboren:
- IV. (1) Maria Christine Schirmer (15), fath., * 31. III. 1760, † Oppenheim 10. V. 1764.
 (2) Eva Barbara Christine Schirmer (16), fath., * 27., † 29. VIII. 1761.
 (3) Ludwig Friedrich Schirmer (17), fath., * 17. XII. 1762; siehe A) Erster Stamm.
 (4) Georg Martin Schirmer (18), fath., * 24. XI. 1764, † Oppenheim 15. IV. 1801.
 (5) Gerhard Siegmund Anton Schirmer (19), fath., * 2. IX. 1766, † Oppenheim 29. V. 1768.
 (6) Anna Christina Walpurga Schirmer (20), fath., * 23. II. 1769; siehe B) Zweiter Stamm.
 (7) Marie Elisabeth Antoinette Schirmer (21), fath., * 11. VI. 1771; siehe C) Dritter Stamm.
 (8) Maria Barbara Schirmer (22), fath., * 12. V. 1773; siehe D) Vierter Stamm.
 (9) Theobald Wilhelm Schirmer (23), fath., * 22. IX. 1775, † das. 17. II. 1844, Notar in Oppenheim; ∞ Oppenheim I. XI. 1810 Luise Weber, fath., Tochter des Notars Weber das. — Tochter:
 a. Lotte Schirmer (43), fath., * Oppenheim 14. I. 1812, † das. 14. VI. 1829. Nach deren Tode nahmen die Eltern Elise Genth (48) an Kindesstatt an.
- V. (10) Maria Catharina Josephine Schirmer (24), fath., * 8. II. 1778; siehe E) Fünfter Stamm.
 (11) Anna Maria Schirmer (25), fath., * ...; † Oppenheim 24. VII. 1783.
- III. 3) Christine Schirmer (8), fath., * 3. IX. 1727, † ...
 4) Johann Gerhard Schirmer (9), fath., * 16., † 18. XII. 1729.
 5) Maria Anna Schirmer (10), fath., † 29. XII. 1731.
 6) Anna Margaretha Schirmer (11), fath., † 17. I. 1732. } * 28. XII. 1731
 7) Johann Heinrich Schirmer (12), fath., * 12. VI., † 17. VII. 1733.
 8) Johann Anton Schirmer (13), fath., * 11. VII. 1737, † 26. III. 1738.
 9) Johanna Micheline Schirmer (14), fath., * 23. VI. 1739, † ...
- A) Erster Stamm.
- IV. Ludwig Friedrich Schirmer (17), fath., * Oppenheim 17. XII. 1762, † Raub 1837/8, nassauischer Zollrat in Raub; ∞ ... Agathe von Steinmeh, fath., * Mainz ... 1785, † das. 1840. — Kinder:
- V. 1. Agnes Schirmer (26), fath., * Lauterberg (Elsass) 21. IX. 1808, † Heidelberg 22. III. 1884; ∞ Raub 28. VII. 1827 Dr. med. Ludwig Josef Leo, fath., * Mainz 1792, † Heidelberg 11. XII. 1860, hess. Phykatsarzt und Hofrat in Mainz. — Kinder:
- VI. 1) Ludwig Andreas Leo (45), fath., * Mainz 29. I. 1830, † Hamborn 27. XI. 1922, Ingenieur, techn. Direktor des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation; ∞ Jülich 10. III. 1854 Marie Urban, fath., * Jülich 1834, † 1881. — Sohn:
- VII. (1) Ludwig Michel Leo (99), fath., * Jülich 16. IV. 1853, † Düsseldorf 16. IV. 1900, Kaufmann das.; ∞ Hamm b. Düsseldorf 11. V. 1876 Mathilde Büttger, fath., * Hamm b. Düsseldorf 27. III. 1849, † Wiesbaden 17. X. 1912. — Kinder:
- VIII. a. Ludwig Leo (212), fath., * Rön 5. IX. 1877; ∞ Düsseldorf 20. III. 1903 Marie Schienenberg, fath., * Düsseldorf 22. III. 1876. — Sohn:
- IX. a) Ludwig Leo (361a), fath., * Düsseldorf 21. IV. 1908.
- VIII. b. Agnes Leo (213), fath., * Neuß 14. IX. 1881; ∞ das. 17. V. 1906 Hans Eichel, fath., * Hamborn 9. X. 1876, Oberamtmann das.
 c. Peter Leo (214), fath., * Neuß 17. VIII. 1885, Betriebs-Ingenieur in Bochum.
 d. Heinrich Leo (215), fath., * Hamm b. Düsseldorf 29. IV. 1886, Betriebs-Assistent in Bochum.
 e. Marie Leo (216), fath., * ... 30. V. 1889, † Wiesbaden 13. XI. 1916.
- VI. 2) Luise Leo (46), fath., * Mainz 1828, † vor 1830.
 3) Karl Leo (47), fath., * Mainz 20. XI. 1832, † Heidelberg 25. IV. 1893, Arzt das.
- V. 2. Elise Schirmer (27), fath., * Neuburg (Rheinpfalz) 8. III. 1810, † Wiesbaden 30. V. 1847; ∞ Raub 24. IX. 1834 Karl Wilhelm Genth, ev., * Kirberg (Nassau) 6. III. 1803, † Soden (Saunus) 16. VII. 1844, nass. Kriminalrichter in Wiesbaden, Dichter. — Kinder:
- VI. 1) Elise Albert Agathe Charlotte Genth (48), ev., * Wiesbaden 12. VII. 1835, † Heidelberg 14. VIII. 1908; ∞ Oppenheim 21. VII. 1858 Jakob Kroll, ev., * Worms 15. VII. 1823, † Pfeddersheim 14. II. 1865, Dr. jur., Notar das. — Kinder, * in Pfeddersheim:
 (1) Luise Philippine Kroll (100), ev., * 9. X. 1859.
 (2) Ottilie Elise Kroll (101), ev., * 8. III., † 8. VI. 1861.
 (3) Cornelia Johanna Kroll (102), ev., * 21. IX. 1863.
- VI. 2) Ottilie Agnes Wilhelmine Anna Georgine Genth (49), ev., * Wiesbaden 7. II. 1839, † Auerbach (Bergstraße) 3. XI. 1892; ∞ Richen b. Groß-Umstadt 1867/8 Karl Friedrich Weber, ev., * 12. VI. 1843, † Offenbach 2. XI. 1882, Kaufmann zu Mainz und Offenbach. — Kinder:
- VII. (1) Friedrich Weber (103), ev., * 2. IX. 1869.
 (2) Karl Albert Weber (104), ev., * 3. XI. 1870.
 (3) Hermann Weber (105), ev., * 1872.
 (4) Cornelia Luise Emma Weber (106), ev., * 18V. 1873.
 (5) Margarete Elise Weber (107), ev., * 30. VIII. 1875.
- VI. 3) Karl August Theobald Ludwig Maria Genth (50), ev., * Wiesbaden 23. VIII. 1840, † das. 24. XII. 1864, herzogl. nass. Offizier.
- V. 3. Christine Schirmer (28), fath., * 1812, † 1836/37, ∞ Raub 1835/6 Dr. med. Lettscher, fath.
 4. Ludwig Albert Schirmer (29), fath., * Raub 22. VIII. 1826, † Korbburg, Boston, Mass., 27. II. 1884, Artist das.; ∞ 29. V. 1854 Auguste Lenz, * in Kurhessen 12. VIII. 1836, † ... — Kinder, in Boston geboren:
- VI. 1) Pauline E. A. Schirmer (51), * 29. XII. 1858, † Boston 30. I. 1864.
 2) Helene Schirmer (52), * 28. II. 1865, † Boston 16. IV. 1876.
 3) Olivia Schirmer (53), * 20. XI. 1866, † Boston 11. VII. 1872.
- B) Zweiter Stamm.
- IV. Anna Christina Walpurga Schirmer (20), fath., * Oppenheim 23. II. 1769, † das. 6. III. 1853; ∞ Oppenheim 9. I. 1799 Jakob Wipfler, fath., * ... 1765, † Eltville 19. III. 1817, Stadtmann in Königstein, dann hzgl. nass. Hofrentmeister in Eltville. — Kinder:
- V. 1. August Wipfler (30), fath., * Oppenheim ... 1800, † das. 13. VIII. 1867, Notar in Oppenheim.
 2. Ludwig Wipfler (31), fath., * ... 1802, † Rön 24. VIII. 1859, Kaufmann das.; ∞ Rön 7. V. 1856 Elise Brunnenwasser, fath. — Kinder, zu Rön geboren:
- VI. 1) Friedrich Wilhelm Ludwig Wipfler (54), fath., * 5. IV. 1857.
 2) Wilhelmine Wipfler (55), fath., * 18. VIII. 1856; ∞ Ernest Barfoot zu Nottingham (England).
- V. 3. Jakob Wipfler (32), fath., † in Arkanfas, USA, 1803.
 4. Katharina Wipfler (33), fath., * Königstein 22. VIII. 1806, † Rön 5. VII. 1870.
 5. Agnes Wipfler (34), fath., * Königstein 27. VI. 1808, † Rön 23. IV. 1893; ∞ ... 1826 Dr. jur. Carl Galet, fath., * ... 1798, † Rön 25. IX. 1861, Notar das. — Kinder, zu Rön geboren:
- VI. 1) Agnes Marie Luise Galet (56), fath., * 10. VIII. 1827, † das. 20. II. 1843.
 2) Lina Galet (57), fath., * ... † Rön.
 3) Peter Galet (58), fath., * ... 1836, † ... 1860, Kaufmann i. Fa. Galet u. Gorthen in Rön.
 4) Auguste Galet (59), fath., * ... 1844, † ... 1858.
- V. 6. Elisabeth Ferdinandine Xaverie Wipfler (35), fath., * Königstein 26. XI. 1813, † Forst b. Aachen 1. IV. 1850;

- ∞ **Udernach** 2. V. 1838 **Johann Jakob Baumann**, fath., * Bonn 22. IV. 1810, † Köln 19. VII. 1874, Kaufmann das. — Kinder:
- VI. 1) **Katharina Baumann** (60), fath., * Kirchrath b. Aachen 5. VI. 1839, † Köln 20. XI. 1901; ∞ Köln 19. IX. 1863 **Friedrich August Raps**, fath., * München 2. XI. 1822, † Köln 28. VIII. 1876, Maler das. — Kinder:
- VII. (1) **Carl August Friedrich Raps** (108), fath., * Köln 23. I. 1865; Prof. Dr., Dr. ing. h. c. in Charlottenburg, Direktor der Siemens & Halske U.-G.; ∞ Köln 23. VIII. 1904 **Else Gärtner**, ev., * Köln 7. III. 1884. — Kinder, in Charlottenburg geboren:
- VIII. a. **Rurt Raps** (217), ev., * 9. V. 1906.
b. **Ilse Raps** (218), ev., * 14. II. 1909.
- VII. (2) **Carl Georg Raps** (109), fath., * Köln 27. X. 1866, † Aachen 25. V. 1912, Dr. phil., Fabrikant in Stolberg (Rheinland); ∞ Köln 27. X. 1896 **Carola Gärtner**, fath., * Köln 17. IV. 1874. — Kinder:
- VIII. a. **Carl Georg Wilhelm Raps** (219), fath., * Stolberg 19. VII. 1900.
b. **Friedrich August Raps** (220), fath., * Stolberg 29. X. 1902.
- VI. 2) **Jacob Baumann** (61), fath., * Kirchrath b. Aachen 5. XII. 1840, † Spay b. Boppard 27. V. oder 1. VI. 1874; ∞ Köln 2. XI. 1871 **Paula Wächter**, * Köln... 1850 (∞ II. 7. IX. 1878 **Peter Müller**). — Sohn:
- VII. (1) **Paul Jakob Baumann** (110), fath., * Köln 12. VIII. 1872, Dr. jur., Amtsrichter in Hildesheim (Eifel); ∞ Beckum (Westf.) 19. II. 1908 **Hedwig Becker**, fath., * Beckum 12. IX. 1886. — Kinder:
- VIII. a. **Helmut Baumann** (221), * Beckum 14. II. 1911.
b. **Vera Baumann** (222), * Hildesheim (Eifel) 11. I. 1915.
- VI. 3) **Carl August Josef Baumann** (62), fath., * Kirchrath b. Aachen 3. IX. 1842, † Forst b. Aachen 11. VI. 1848.
- 4) **Franz Carl Josef Baumann** (63), altfath., * Kirchrath b. Aachen 30. VII. 1844; ∞ Mainz 20. IV. 1872 **Barbara Wagner**, altfath., * Mainz 17. III. 1853. — Kinder:
- VII. (1) **Carl Friedrich August Baumann** (111), * Köln 29. IV. 1878; ∞... 1904 **Joseph Fritsch**, * Raaden b. Eger 18. IV. 1882. — Kinder:
- VIII. a. **Carl Hermann Wilhelm Baumann** (223), * Harburg (Elbe) 10. XII. 1904.
b. **Anna Barbara Elise Baumann** (224), * Leichlingen 13. XII. 1906.
- VII. (2) **Hermann Heinrich Baumann** (112), altfath., * Köln 26. XI. 1878, Kaufmann in Mülheim (Rhein); ∞ Köln 6. VIII. 1915 **Anna Luise Rütwohl**, ev., * Steech b. Bacharach 14. III. 1887.
- (3) **Agnes Auguste Elisabeth Baumann** (113), altfath., * Köln 25. VIII. 1880, † Dortmund 12. VIII. 1887.
- VI. 5) **Heinrich** (in England: **Henry**) **Jacob Christoph Baumann** (64), fath., sp. anglif., * Forst b. Aachen 24. IX. 1846, † Brighton (England) 11. III. 1912, M. A. in Brighton; ∞ London 18. IX. 1873 **Allice Thompson**, * London 14. I. 1847. — Kinder:
- VII. (1) **Alfred Heinrich Baumann** (114), *... 8. I. 1845, † Brighton 12. I. 1892.
(2) **Rudolph Thompson Baumann** (115), * London 1. VI. 1876.
(3) **Karl Frank Baumann** (116), * London 12. III. 1878, Ingenieur in Chingford (England); ∞ Epping (Essex, England) 25. V. 1909 **Bertha Wittschke**, * Berlin 10. II. 1889. — Kinder, zu Chingford geboren:
- VIII. a. **Henry Rupert Baumann** (225), * 18. XI. 1910.
b. **Victor Thompson Baumann** (226), * 10. XII. 1911.
c. **Sylvia Baumann** (227), * 28. XI. 1913.
- VI. 6) **Luise Jakobine Baumann** (65), fath., * Forst b. Aachen 17. I. 1850, † Oppenheim 23. XII. 1850.
- C) Dritter Stamm.**
- IV. **Marie Elisabeth Antoinette Schirmer** (21), fath., * Oppenheim 11. VI. 1771, † Alschaffenburg 4. I. 1860; ∞... **Michael August Wilhelm Moldenhauer**, ev., * Berlin 24. XII. 1758, † Darmstadt 5. VI. 1815, fgl. preuß. Kriegsrat und Geh. exped. Sekretär, dann großherzogl. hess. Kammerat in Darmstadt. — Kinder:
- V. 1. **Wilhelm Georg Moldenhauer** (36), ev., * Lieberbach b. Höchst (Main) 29. V. 1798, † Alschaffenburg 9. VII. 1872, Fabrikant in Bingen; ∞ Darmstadt 27. VI. 1826 **Helene Charlotte Strecker**²⁾, ev., * Darmstadt 12. II. 1806, † Alschaffenburg 7. XI. 1860. — Kinder:
- VI. 1) **Johanna Moldenhauer** (66), ev., * Darmstadt 29. III. 1827, † Gießen 10. II. 1906; ∞ Würzburg 5. X. 1848 **Heinrich Buff**³⁾, ev., * Rödelheim bei Frankfurt (Main) 23. V. 1805, † Gießen 24. XII. 1878, Dr., Prof., Geh. Finanzrat das. — Kinder:
- VII. (1) **Georg Buff** (117), ev., * Gießen 3. XII. 1849, † Dessau 25. XII. 1914, fgl. preuß. Regierungs- und Baurat in Berlin, dann in Dessau; ∞ Berlin 28. V. 1885 **Marianne Beisert**, ev., * Berlin 26. XI. 1863, † Bernburg 16. III. 1931. — Kinder:
- VIII. a. **Hans Buff** (228), ev., * Berlin 19. III. 1886, * in Marcheville en Woivre (Frankreich) 4. I. 1915, Offizier-Stellvertreter.
b. **Ernst Buff** (229), ev., * Berlin 28. X. 1887, Oberreg.-Rat a. d. Reichsbahndirekt. Essen [Ulbrichstr. 1]; ∞ Dessau 13. VI. 1918 **Marie Hoffmann**, ev., * Wörmlich (Unhalt) 19. VIII. 1891, † Bad Nauau 29. IV. 1930. — Kinder:
- IX. a) **Eva Maria Charlotte Buff** (362), ev., * Halle (Saale) 7. IX. 1919.
b) **Joachim Ernst Borwin Buff** (363), ev., * Essen 26. V. 1921.
- VIII. c. **Kaethe Buff** (230), ev., * Berlin 27. VIII. 1890; ∞ Dessau 25. IX. 1916 Dr. med. **August Böttger**, ev., * Dessau 26. XII. 1886. — Kinder:
- IX. a) **Hans Erich Böttger** (364), ev., * Dessau 7. XI. 1919.
b) **Sabine Böttger** (365), ev., * Hundeluft b. Zerbst 29. VIII. 1921.
c) **Marianne Böttger** (366), ev., * Hundeluft b. Zerbst 19. II. 1923.
d) **Renate Böttger** (367), ev., * Hundeluft b. Zerbst 12. II. 1925.
e) **Susanne Böttger** (368), ev., * Dessau 14. X. 1928.
- VII. (2) **Meta Buff** (118), ev., * Gießen 9. III. 1851, † Büdingen 29. V. 1928; ∞ Gießen 3. X. 1907 **Dr. Hermann von Jhering**, ev., * Kiel 11. X. 1850, † Büdingen 24. II. 1931, Arzt und Naturforscher, Direktor d. Nationalmuseums Spiranzha bei Sao Paolo, zuletzt a. o. Prof. d. Paläontologie in Gießen, e. h.
- (3) **Helene Buff** (119), ev., * Gießen 5. VI. 1852, † Grenzhausen b. Koblenz 1. VIII. 1919, □ Gießen; ∞ das. 28. IX. 1876 **Dr. Bernhard Stade**, ev., * Arnstadt (Schür.) 11. V. 1848, † Gießen 6. XII. 1906, Prof. d. Theologie das., Geh. Rat. — Kinder:
- VIII. a. **Waldemar Stade** (231), ev., * Gießen 13. XI. 1877, Dr. med., Frauenarzt in Essen [Hühfensallee 68]; ∞ Wiesbaden 21. III. 1908 **Emma Güntert**, ev., * Sigmaringen 2. I. 1885. — Kinder:
- IX. a) **Ursula Helene Stade** (369), ev., * Essen-Borbeck 4. II. 1910, ∞... 17. V. 1931 **Heinz Welfsch**, Profurist der Banca Transatlantica in Sevilla, Spanien.
b) **Susi Elisabeth Stade** (370), ev., * Essen-Borbeck 4. V. 1911.
c) **Gertrud Stade** (371), ev., * Essen 19. II. 1919.
- VIII. b. **Emma Stade** (232), ev., * Gießen 8. XII. 1879, [Frankfurt, Main, Meerholzer Str.]; ∞ das. 28. IX. 1901 **Dr. Karl Rrah**, * Lich 29. VI. 1869, † Frankfurt 26. VI. 1930, □ Lich, Chemiker in Mainkur b. Frankfurt/Main. — Kinder:
- IX. a) **Bernhard Peter Rrah** (372), ev., * Mainkur 21. IX. 1908, Dr. phil., Chemiker in Frankfurt.
b) **Karl Heinrich Rrah** (373), ev., * Mainkur 29. VI. 1914.
- VIII. c. **Johanna Stade** (233), ev., * Gießen 19. IX. 1883; ∞ das. 9. III. 1907 **Dr. Hermann Flath**, ev., * Offenbach 1. X. 1876, prakt. Arzt in Königsb.-berg-Mariannenhof [Lönzstr.]*).
d. **Gertrud Helene Stade** (234), ev., * Gießen 13. IV. 1886; ∞ I. Essen-Borbeck 5. VI. 1912 **Paul Merkelbach**, ev., * Grenzhausen b. Koblenz 4. XII. 1881, * am Ruch 25. X. 1917 als Ltnt. d. Ref. im bayr. Inf.-Leib.-Rgt., □ Kar-

²⁾ Vgl. Ludwig Strecker: Die Hessen-Darmstädtische Beamtenfamilie Strecker. Darmstadt 1894, S. 51 ff.

³⁾ Nefte von Werthers Lotte.

⁴⁾ Adoptivsohn: Fritz Alfred Flath.

- frei (Caporetto), Italien; ∞ II. Grenzhausen 30. XII. 1920 Hans Frhrn. von Liebig (177). — Sohn erster Ehe:
- IX. a. Paul Reinhold Bernhard Merkelbach (374), ev., * Grenzhausen 7. VI. 1918.
- VII. (4) Rudolf Buff (120), ev., * Gießen 18. III. 1860, † Bad Nauheim 14. VII. 1911, Dr. med., Sanitätsrat in Köln; ∞ Rheydt 11. IV. 1896 Emma Wittenhaus, * Rheydt 25. IV. 1865 [Godoz Cruz, F. C. B. Mendoza, Argentinien]. — Kinder, in Köln geboren:
- VIII. a. Heinrich Buff (235), ev., * 23. III. 1897, Dipl.-Ing., Architekt in Frankfurt, Main; ∞ ... Hildegard Clothilde Lessing, ev., * Düsseldorf 27. VII. 1903. — Tochter:
- IX. a) Charlotte Emma Maria Buff (375), ev., * Düsseldorf 30. X. 1927.
- VIII. b. Rudolf Bernhard Buff (236), ev., * 22. I. 1900, Kaufmann in Chilecito, F. C. E. N. U. la Rioja (Argentinien); ∞ ... Lotte Salzwedel, * Danzig ... leben getrennt. — Sohn:
- IX. a) Harald Günter Buff (376), ev., * Corrientes, Argentinien 30. X. 1925.
- VIII. c. Paul Georg Werner Buff (237), ev., * 3. XI. 1901, Bankbeamter in Mendoza, Argentinien; ∞ ... 18. III. 1931 Annemarie Schröder. — Tochter:
- IX. a) Ilse Buff (377), ev., * Mendoza 26. IV. 1932.
- VIII. d. Günter Buff (238), ev., * 9. VII. 1906, † Weimar 16. XI. 1923.
- VI. 2) Justus Ferdinand Moldenhauer (67), ev., * Darmstadt 26. XI. 1829, † Garrucha (Spanien, Prov. Almeria) 1. III. 1913, Dr. phil., Chemiker in Garrucha; ∞ Madrid 16. I. 1869, Anna Murphy, * Jersey (England) 27. VIII. 1847, † Garrucha 3. X. 1919. — Kinder:
- VII. (1) Emilio Moldenhauer (121), ev., * Madrid 10. XII. 1869, † Garrucha 26. VI. 1890.
- (2) Anna Luísa Moldenhauer (122), ev., * Garrucha 21. IX. 1870, † das. 24. IX. 1876.
- (3) Georg (Jorge) Federico Moldenhauer (123), ev., * Garrucha 21. I. 1875; ∞ I. 8. VI. 1906 Maria Gea Perona, * Garrucha 29. IX. 1885, † das. 16. IV. 1907; ∞ II. Garrucha 30. IX. 1912 Isabel Gea Perona, * Garrucha 13. VII. 1883. — Kinder, in Garrucha geboren,
- A) Erster Ehe:
- VIII. a. Fernando Pedro Moldenhauer-Gea (239), ev., * 7. IV. 1907.
- B) Zweiter Ehe:
- b. Francisco Moldenhauer (240), * 14. VIII. 1913.
- c. Anna Moldenhauer (241), * 23. V. 1915.
- d. Federico Moldenhauer (242), * 23. XII. 1916.
- e. Emilio Moldenhauer (243), * 24. II. 1920.
- f. Pedro Moldenhauer (244), * 28. III. 1923.
- VII. (4) Ernst Alexander (Ernesto Alejandro) Moldenhauer (124), ev., * Garrucha 26. XI. 1877, † das. 25. I. 1878.
- (5) Enriqueta Luísa Moldenhauer (125), ev., * Garrucha 5. III. 1880, † Aguilaš (Spanien) 14. XI. 1910; ∞ Garrucha 25. XI. 1905 Óscar Perreau, ev., * Tongres (Belgien) 6. XII. 1871 [Aguilaš, Plaza de la Constitucion No. 3]. — Kinder, in Aguilaš, Prov. Murcia, Spanien, geboren:
- VIII. a. Óscar Perreau-Moldenhauer (245), ev., * 11. X. 1906.
- b. Fernando Perreau-Moldenhauer (246), ev., * 18. XII. 1908, † Aguilaš 25. XI. 1909.
- VII. (6) Adelheid Agnes Moldenhauer (126), ev., * Garrucha 11. II. 1884, † das. 14. IV. 1899.
- (7) Emilia Paula Moldenhauer (127), ev., * Garrucha 22. I. 1894, † das. 21. VII. 1900.
- VI. 3) Christian August Moldenhauer (68), ev., * Darmstadt 22. IV. 1831, † Frankfurt (Main) 9. II. 1907, Dr. phil., Apotheker das.; ∞ Frankfurt 9. IX. 1871 Caroline Hiller, * Wiesbaden 24. VI. 1847, † Frankfurt 9. II. 1921. — Kinder:
- VII. (1) Wilhelm Moldenhauer (128), ev., * Darmstadt 9. X. 1873, Beamter a. D. in Frankfurt (Main); ∞ das. 4. V. 1898 Anne Elisabeth Hunger, * Sachsenhausen 27. XII. 1878 [Friedberger Landstr. 73]. — Tochter:
- VIII. a. Jenny Luise Wilhelmine Moldenhauer (247), ev., * Frankfurt (Main) 31. I. 1899.
- VII. (2) Luise Moldenhauer (129), ev., * Darmstadt 27. VII. 1876; ∞ I. Frankfurt (Main) 14. X. 1900 Hubert Beckmann, ev., * Schlawe (Pommern) 7. IX. 1872, Redakteur in Frankfurt; ∞ II. ... Wagner.
- (3) Jenny Moldenhauer (130), ev., * Darmstadt 15. VI. 1878, † das. 26. I. 1911.
- VI. 4) Carl Moldenhauer (69), ev., * Darmstadt ... X. 1833, † das. ... 1840.
- 5) Louis Moldenhauer (70), ev., * ...
- 6) Ernst Moldenhauer (71), ev., * Darmstadt 21. XI. 1839, Kaufmann in Brooklyn (New York, USA.); ∞ ... Anna Voigt aus Neudenu (Baden). — Kinder, in Brooklyn geboren:
- VII. (1) Karl Moldenhauer (131), ev., * ... X. 1883, † das. 1888.
- (2) Elfa Moldenhauer (132), ev., * ... 1884, † das. 1887.
- (3) Constantin Moldenhauer (133), ev., * ... 1885 † das. 1887.
- (4) Georg Moldenhauer (134), * 17. I. 1890.
- VI. 7) Adolf Moldenhauer (72), ev., * Darmstadt 17. VI. 1841, Ingenieur in München; ∞ I. Würzburg 25. V. 1882 Lisette Amalie Bub, ev., * Ansbach 19. VI. 1854, † München 15. V. 1892; ∞ II. Augsburg 21. II. 1893 Caroline Friederike Susanne Döbel, ev., * Haun- stetten b. Augsburg 3. IV. 1861. — Kinder:
- VII. A) Erster Ehe:
- (1) Karl Ernst Moldenhauer (135), ev., * München 30. VIII. 1884, Dipl.-Ing., Patentberater in München [Herzog-Wilhelm-Str. 24].
- (2) Friedrich August Moldenhauer (136), ev., * München 22. VII. 1886, Dr. phil., Studienrat in München [Sürfenstr. 97]; ∞ München 1. VI. 1918 Martha Behles, ev., * München 20. VII. 1888.
- (3) Franz Hermann Moldenhauer (137), ev., * München 30. I. 1889, † das. 28. XII. 1898.
- B) Zweiter Ehe:
- (4) Rudolf Ferdinand Moldenhauer (138), ev., * München 18. III. 1894, * bei Péronne (Frankreich) 14. XII. 1914, \square Fricourt (Dept. Somme), Student der Handelswissenschaften in München.
- (5) Helene Auguste Moldenhauer (139), ev., * Starnberg b. München 31. VIII. 1896; ∞ München 7. IX. 1918 Wilhelm Heinrich Ludwig Wolfrum, ev., * Schmölz, Ofr., 30. XI. 1888, Pfarrer in Guftenfelden b. Schwabach, Bayern. — Kinder, a)–d) in Pfarrkirchen (Niederbay.), e)–g) in Bürglein b. Ansbach geboren:
- VIII. a. Rudolf Walter Adolf Wolfrum (248), ev., * 3. XII. 1919.
- b. Gertrud Karoline Christiane Wolfrum (249), ev., * 8. I. 1921.
- c. Martha Hildegard Wolfrum (250), ev., * 21. V. 1922.
- d. Otto Konrad Wolfrum (251), ev., * 30. IV. 1925.
- e. Dorothea Wolfrum (252), ev., * 8. X. 1926.
- f. Martin Wilhelm Wolfrum (253), ev., * 9. VI. 1928.
- g. Anna Henrike Wolfrum (254), ev., * 21. X. 1930.
- VII. (6) Otto Theodor Moldenhauer (140), ev., * München 6. XI. 1905, Dr. ing., Dipl.-Ing. in Fa. Dr. Alexander Wacker in Burghausen a. d. Salzach [Leibnizstr.]; ∞ München 24. IX. 1932 Justine Geiß, ev., * Garmisch 26. VII. 1904.
- VI. 8) Elise Babette Moldenhauer (73), ev., * Würzburg 31. XII. 1845, † Berlin 17. X. 1871; ∞ Wschaffenburg 13. III. 1866 Georg Christian August Wilhelm von Hofmann, ev., * Gießen 8. IV. 1818, † Berlin 5. V. 1892, Prof. Dr. phil., Geh. Rat, Chemiker; preußischer persönl. Adelsstand vom 8. VII. 1888, erbbl. vom 13. VIII. 1890⁵⁾. — Kinder:
- VII. (1) Philipp Heinrich Albert von Hofmann (141), ev., * Berlin 30. IX. 1867, Prof. d. Geschichte a. d. Universität Marburg; ∞ Karlsruhe (Baden) 22. III. 1895 Paula Susanne Marie Caroline Meißinger, * Aachen 22. III. 1873 [Gernsbach].
- (2) Hermann Gustav Friedrich Natus von Hofmann (142), ev., * Berlin 20. VIII. 1868, Generalmajor a. D.; ∞ Düsseldorf 5. X. 1905 Auguste Pauline Klara Margot von Sperling, * Meß

⁵⁾ Vgl. Goth. Geneal. Taschenb. d. Briefadel. Käufer, Jg. 1, Gotha 1907 S. 317 ff., u. Wb. 19, 1927, S. 404 f.

4. IV. 1884 [Meiningen, Berliner Str. 44]. — Kinder:
- VIII. a. Maria Elise Klara Berta von Hofmann (255), ev., * Düsseldorf 12. VII. 1906.
- b. Dietmar Philipp Adolf Kurt von Hofmann (256), ev., * Berlin 27. III. 1911.
- VII. (3) Viktor von Hofmann (143), ev., * Berlin 21. XII. 1870, † Kairo 23. II. 1897.
- V. 2. Louis Moldenhauer (37), ev., * Liederbach ... 1800, † Darmstadt 18. VII. 1827, Fabrikant in Bingen; ∞ Darmstadt 2. XII. 1819 Louise Strecker, ev., * Darmstadt 7. IV. 1801, † das. 28. X. 1879, Schwester von Helene, f. o. (36)*. — Kinder:
- VI. 1) Elise Moldenhauer (74), † 17 jährig.
- 2) Helene Henriette Ernestine Moldenhauer (75), ev., * Darmstadt 12. VIII. 1824, † das. 6. II. 1852; ∞ Darmstadt 12. VIII. 1846 August Wilhelm von Hofmann, f. o. (73). — Sohn:
- VII. (1) James Lewis Gustavus William Hofmann (144), ev., * London 23. V. 1849, † Berlin 17. XII. 1871, prakt. Arzt das.
- V. 3. Franz Carl August Moldenhauer (38), ev., * Darmstadt 26. VI. 1805, † Zürich 9. XII. 1871; ∞ Kassel 27. XII. 1835 Dorothea Bernhardina Henriette Thorbecke, ev., * Kassel 21. VI. 1815, † Heidelberg 23. II. 1887. — Kinder:
- VI. 1) Franz Heinrich Moldenhauer (76), ev., * Kassel 31. X. 1836, † Baden-Baden 15. VII. 1920, Ingenieur in Frankfurt (Main); ∞ das. 7. V. 1868 Prosper Jenny Becker, ev., * Frankfurt 29. IX. 1841, † das. 5. VI. 1919. — Kinder:
- VII. (1) Bertha Moldenhauer (145), ev., * Heddernheim b. Frankfurt 17. V. 1869; ∞ Lindau i. B. 7. X. 1895 Julius von Davans, Hauptmann im Rgt. Nr. 141 in Freiburg i. B. — Kinder:
- VIII. a. Hildegard von Davans (257), ev., * Freiburg i. B. 2. IX. 1896.
- b. Hans von Davans (258), ev., * Kassel 19. IX. 1898, † das. 15. II. 1900.
- c. Irmgard von Davans (259), ev., * Kassel VI. 1901.
- d. Hans Joachim von Davans (260), ev., * Freiburg i. B. 9. VIII. 1907.
- VII. (2) Elsa Moldenhauer (146), ev., * Heddernheim 30. VIII. 1871; ∞ ... Arthur von Rühpar zu Ried, Zimmerleben und Handburg, f. k. Kapitän 3. S.
- VI. 2) August Franz Carl Moldenhauer (77), ev., * Kassel 14. XII. 1838, † Bremen 31. X. 1855.
- 3) Wilhelm Jakob Ferdinand Moldenhauer (78), ev., * Kassel 27. X. 1840, † Kassel-Welheide 19. X. 1882, Dr. phil., Chemiker, Chef der Tabakfirma Franz Heinrich Thorbecke in Kassel-Bamberg; ∞ Zürich 27. XII. 1867 Theodora Balzer, ev., * Zürich-Engel 18. XI. 1845 [Hartford, Conn., USA., 65 Forststree]. — Kinder:
- VII. (1) Dorothea Luise Moldenhauer (147), ev., * Kassel 24. IX. 1868 [Hartford, Conn., USA.].
- (2) Frieda Sophie Jenny Moldenhauer (148), ev., * Kassel 16. II. 1870, † Hartford 13. III. 1901; ∞ ... 14. III. 1900 Francis Herrmann Cunz, ev., * Hoboken (New York, USA.) 21. VII. 1872. — Tochter:
- VIII. a. Frieda Francis Cunz (261), ev., * Hartford 20. II. 1901, † das. 17. XI. 1916.
- VII. (3) Erich Moldenhauer (149), ev., * Kassel 20. V. 1872; ∞ ... 9. II. 1911 Jeanne Benetti [New York].
- VI. 4) Jean Georg Adolph Moldenhauer (79), ev., * Kassel 5. II. 1842, † San Remo (Italien) 20. VIII. 1881, Kaufmann; ∞ Meßendorf, Kanton Bern (Schweiz) 16. III. 1869 Amile Luise Julie Wenger, ev., * Lausanne 20. I. 1841 (∞ II. Hermann Fernow, Chef der Konzertdirektion Herm. Wolff in Berlin) [Bergstücken b. Neubabelsberg]. — Kinder:
- VII. (1) Amile Julie Bernhardine Moldenhauer (150), ev., * Mannheim 17. XI. 1869; ∞ ... Henry Baudard, ev., * Lausanne 8. VII. 1870. — Sohn:
- VIII. a. Aldrien Baudard (262), ev., * Lausanne 11. II. 1898.
- VII. (2) Adolf Franz Georg Moldenhauer (151), ev., * Straßburg (Els.) 20. V. 1871, Hauptmann a. D.; bei Friedr. Krupp A. G. in Essen; ∞ Berlin 21. XI. 1903 Johanna Elisabeth Ella Meißner, ev., * Berlin 24. VII. 1875. — Kinder:
- VIII. a. Amile Annemarie Elisabeth Moldenhauer (263), ev., * Lüttich 19. XI. 1905.
- b. Louis Ferdinand Hermann Sylvester Moldenhauer (264), ev., * ... 31. XII. 1911.
- VII. (3) Frieda Luise Moldenhauer (152), ev., * Straßburg (Els.) 7. I. 1874, † Neufahrwasser 5. I. 1902; ∞ Berlin 14. III. 1894 Heinrich Couchon, ev., * Leipzig 26. X. 1867, Major a. D. — Kinder:
- VIII. a. Hermann Wilhelm Couchon (265), ev., * Bromberg 2. I. 1895.
- b. Eberhard Alfred Couchon (266), ev., * Swinemünde 17. VII. 1897.
- c. Fritz Couchon (267), * Neufahrwasser 8. XI. 1901.
- VI. 5) Bertha Bernhardine Lisette Moldenhauer (80), ev., * Kassel 19. IX. 1845, † Bremen 22. VI. 1922; ∞ Zürich 26. IX. 1870 August Friedrich Thorbecke, ev., * Meiningen 7. X. 1839, † Heidelberg 24. VIII. 1912, Dr., Prof., Geh. Rat das. — Kinder:
- VII. (1) Bertha Thorbecke (153), ev., * Heidelberg 15. VI. 1871, † Jüdenau b. Andern 20. V. 1923.
- (2) Ella Thorbecke (154), ev., * Heidelberg 12. VIII. 1872; ∞ das. 12. VII. 1906 Dr. jur. Alfred Barckhausen, ev., * Bremen 10. VII. 1864, Rechtsanwält und Notar das. — Kinder:
- VIII. a. Bertha Barckhausen (268), ev., * Bremen 14. IX. 1907.
- b. Anneliese Barckhausen (269), ev., * Bremen 14. XI. 1908.
- VII. (3) Franz Thorbecke (155), ev., * Heidelberg 8. XI. 1875, Dr. phil., Prof. d. Geographie an der Universität Köln [Ubierring 26]; ∞ Blumenthal b. Bremen 21. VII. 1909 Marie Pauline Bertold, ev., * Blumenthal 12. VIII. 1882.
- (4) Kurt Thorbecke (156), ev., * Heidelberg 2. VIII. 1878, Dr. med. in Bremen [Löningstr.]; ∞ Bremen 16. VIII. 1924 Dorothea (Thea) Viktoria Margarethe Freiin von Rahden, * Memelhof, Rurland, 27. XI. 1878, E. d. Freiherrn Guido von Rahden u. f. E. Emma Schiemann.
- (5) Paul Thorbecke (157), ev., * Heidelberg 12. VI. 1882, † Konstanz 28. VIII. 1928, Dr. jur., Bürgermeister in Singen-Hohentwiel, dann Rechtsanwält in Konstanz; ∞ Heidelberg 10. XI. 1909 Klara Kall, ev., * Heidelberg 22. XI. 1885 [Ziegelhausen b. Heidelberg]. — Kinder:
- VIII. a. Dorothea Thorbecke (270), ev., * ... 11. X. 1912.
- b. Edith Thorbecke (271), ev., * 29. VII. 1915.
- c. Franz Heinrich Thorbecke (272), ev., * Konstanz 21. XI. 1922.
- d. Christa Thorbecke (273), ev., * Konstanz 21. XI. 1922, † das. 20. VIII. 1923.
- e. Clara Thorbecke (274), ev., * Konstanz 29. VI. 1924.
- VI. 6) Richard Julius Georg Moldenhauer (81), ev., * Kassel 11. II. 1847, † das. 3. V. 1848.
- 7) Louis Philipp Ferdinand Moldenhauer (82), ev., * Kassel 2. VII. 1850, † Charlottenburg 28. XII. 1925, Direktor der Bergand-Hüttenwerke Gebr. Böhler in Berlin; ∞ Frankfurt (Main) 8. V. 1875 Emma Hildegard Friedleben, ev., * Frankfurt 31. XII. 1852. — Kinder:
- VII. (1) Alexander Moldenhauer (158), ev., * Wien 7. IV. 1876, † das. 4. III. 1879.
- (2) Anna Jenny Helene Moldenhauer (159), ev., * Wien 2. I. 1881; ∞ I. Berlin 22. VI. 1901 Walter F. Mengers, ev., in Berlin, ∞; ∞ II. Berlin 22. VI. 1917 W. Goldmann. — Kinder erster Ehe:
- VIII. a. Dolly Elsa Ruth Mengers (275), ev., * Berlin 24. VI. 1902.
- b. Eva Hilde Toni Käthe Mengers (276), ev., * Berlin 28. X. 1905.
- VI. 8) Wilhelmine (Mina) Luise Dorothea Agnes Moldenhauer (83), ev., * Kassel 4. X. 1852; ∞ Frankfurt (Main) 16. V. 1874 Willem Thorbecke, ev., * Leiden (Holland) 24. IV. 1843, † den Haag 4. X. 1917, Dr. jur., Kronanwalt im Haag. — Kinder:
- VII. (1) Dorothea Thorbecke (160), ev., * den Haag 1. VI. 1875, † das. 5. XII. 1875.
- (2) Wilhelmine Thorbecke (161), ev., * den Haag 5. IV. 1877; ∞ den Haag 29. IV. 1898 Dr. jur. Carl Daniel Affer, ev., Rechtsanwält in Amsterdam [Reijersgracht 105]. — Kinder, in Amsterdam geboren:

* ∞ II. ... IV. 1828 Friedrich Wilhelm Bopp, Rechner am Hoftheater zu Darmstadt. Über die Nachkommen vgl. die Familiengeschichte Strecker (f. o. Anm. 2), S. 62.

- VIII. a. Jan Tobiasz Uffer (277), ev., * 14. III. 1899.
b. Wilhelmina Uffer (278), ev., * 4. VII. 1901; ∞ Amsterdam 10. VII. 1930 Pieter Hoekstra, * 10. VII. 1902.
- IX. c. Lodewijk Daniel Uffer (279), ev., * 21. V. 1904; ∞ Amsterdam 27. IV. 1928 Adèle Angeline Ballet, * Finhout (Schweiz) 4. III. 1900. — Sohn:
- IX. a) Charles Daniel Uffer, (378), ev., * Genf 9. XI. 1931.
- VIII. d. Johann Rudolf Uffer (280), ev., * 21. XII. 1907; ∞ Amsterdam 28. VI. 1932 Adrienne Johanna van Nierop, ev., * Amsterdam 15. VIII. 1911.
- e. Adelhaid Henriette Marie Uffer (281), ev., * 1. I. 1910; ∞ Amsterdam 8. IV. 1931 Andrew Christopher Ferrier, * Batavia 9. V. 1903. — Tochter:
- IX. a) Adelhaid Ferrier (379), ev., * Amsterdam 16. V. 1932.
- VII. (3) Adelhaid Henriette Marie Thorbecke (162), ev., * den Haag 8. VI. 1879.
- (4) Johann Rudolf Thorbecke (163), ev., * den Haag 26. X. 1881, Dr. jur., Rechtsanwalt im Haag [Bankplein 1a]; ∞ den Haag 9. V. 1916 Johanna Hermina (Nettie) van der Wijk, ev., * den Haag 29. VIII. 1894. — Kinder, im Haag geboren:
- VIII. a. Willem Thorbecke (282), ev., * 6. VII. 1920.
b. Hermance Johanna Thorbecke (283), ev., * 14. V. 1922.
- VII. (5) Henriette Marie Thorbecke (164), ev., * den Haag 24. VIII. 1885; ∞ das. 15. XII. 1910 Dr. Engbert Helmig Jannink, ev., [Utrecht, Plompetorengracht 5]. — Kinder, in Utrecht (Holland) geboren:
- VIII. a. Engbert Jannink (284), ev., * 4. IV. 1913.
b. Gerrit Jan Jannink (285), ev., * 4. IX. 1915.
c. Willem Jannink (286), ev., * 20. III. 1918.
d. Wilhelmina Louise Dorothea Agnes Jannink (287), ev., * 6. IX. 1920.
- VII. (6) Willem Thorbecke (165), ev., * den Haag 27. XII. 1887, † das. 7. III. 1888.
- (7) Willem Johan Rudolf Thorbecke (166), ev., * den Haag 17. IV. 1892, Dr. jur., fgl. niederl. Gesandter in Peiping (China); ∞ den Haag 11. V. 1916 Madelaine Galisburh * . . . 11. V. 1893. — Kinder:
- VIII. a. Vivian Marj Wilhelmine Thorbecke (288), ev., * den Haag 15. II. 1917.
b. Willem Thorbecke (289), ev., * Paris 4. VII. 1924.
c. Eric Thorbecke (290), ev., * Berlin 17. II. 1929.
d. Carina Madelaine Thorbecke (291), ev., * Berlin 1. VI. 1930.
- V. 4. Henriette Moldenhauer (39), kath., * Darmstadt 28. I. 1807, † München 2. X. 1881; ∞ Darmstadt 17. V. 1826 Justus Frhrn. von Liebig⁹⁾, ev., * Darmstadt 12. V. 1803, † München 18. IV. 1873, Dr. med. et phil., Professor der Chemie zu München, Präsident der Akademie der Wissenschaften das. — Kinder:
- VI. 1) Georg Freiherr von Liebig (84), ev.-luth., * Gießen 17. II. 1827, † Reichenhall 31. XII. 1903, Dr. med., fgl. bahr. und großh. hess. Geh. Hofrat, Privatdozent an der Universität München, Bezirks- u. Vabearzt in Reichenhall; ∞ Kaiserslautern 23. IV. 1863 Karoline Maret, * Kaiserslautern 18. X. 1834, † Reichenhall 17. V. 1896. — Kinder, ev.:
- VII. (1) Justus Ferdinand Freiherr von Liebig (167), * Reichenhall 17. VII. 1864, Dr. iur., Justizrat, Rechtsanwalt zu München [Arcisstr. 19], Oberleutnant d. L. a. D.; ∞ Groß-Karolinenfeld bei Rosenheim 10. IX. 1921 Barbara Wäh.
- (2) Daniel Freiherr von Liebig (168), * Reichenhall 5. XI. 1865, † München 4. IV. 1874.
- (3) Johanna Henriette Karoline Freim von Liebig (169), * Reichenhall 9. V. 1867 [München, Giselafstr.]; ∞ München 20. IV. 1897 Ernst Heim, ev., Oberlandesgerichtsrat am bahr. Obersten Landesgericht zu München, * Augsburg 29. X. 1857, † Burghausen a. Salzach 29. VII. 1925. — Kinder, ev.:
- VIII. a. Agnes Heim (292), * München 9. II. 1899; ∞ 6. IV. 1926 Friedrich Ernst Breith, * 25. V. 1892, Hauptmann im bahr. 7. Art.-Reg. — Kinder:
- IX. a) Brigitte Breith (380), ev., * 13. VII. 1927.
b) Karl Ernst Breith (381), ev., * Nürnberg 26. IX. 1929.
- VIII. b. Heinrich Heim (293), * München 15. VI. 1900, Rechtsanwalt [Giselafstr.].
- c. Justus Heinrich Heim (294), * München 4. VII. 1901, Gerichtsassessor, juristischer Berater der „Rodberrgrube“ in Brühl-Röln; ∞ 1. IV. 1929 Luise von und zu Aufseß. — Tochter:
- IX. a) Gabriele Heim (382), * Brühl b. Röln 23. II. 1930.
- VII. (4) Agnes Freim von Liebig (170), * Reichenhall 15. VI. 1869, † München 7. III. 1874.
- (5) Heinrich Justus Freiherr von Liebig (171), * München 1. XII. 1877, Dr. phil., Chemiker, Hauptmann d. Res. a. D., Bibliothekar an der Techn. Hochschule [München, Bürkleinstr. 3].
- VI. 2) Agnes Freim von Liebig (85), kath., * Gießen 6. VI. 1829, † München 29. XII. 1862; ∞ München 28. V. 1853 Moritz Carrière, ev., * Griedel bei Buxbach 5. III. 1817, † München 18. I. 1895, Dr. phil., Professor der Philosophie an der Universität München, S. d. Wilhelm Gottlieb Carrière u. f. E. Christiane Bender. — Kinder, ev.-luth.:
- VII. (1) Justus Carrière (172), * München 5. III. 1854, † Straßburg i. E. 13. VII. 1893, Dr. phil., Professor der Zoologie an der Universität Straßburg; ∞ Straßburg 18. VIII. 1883 Sophie Marie Elisabeth von Hoffmann, (ev.), * Darmstadt 15. V. 1860 [Stawedder bei Haffkrug in Holstein], S. d. Karl Wilhelm von Hoffmann⁹⁾, Staatssekretärs von Elsaß-Lothringen u. Staatsministers, u. f. E. Cornelia Refule. — Kinder:
- VIII. a. Ludwig Carrière (295), * Straßburg 3. X. 1884, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zu Berlin; ∞ Dabos 9. VIII. 1915 Margarete Bellardi, * Berlin 11. VI. 1885.
- b. Paul Carrière (296), * Straßburg 26. XI. 1887, † Lübeck 29. XII. 1929, Musiklehrer und Romponist zu Stawedder; ∞ Berlin-Halensee 10. VI. 1914 Carlotta (Lotta) Conti, * Berlin 28. VI. 1889, Musiklehrerin. — Kinder:
- IX. a) Justus Carrière (383), * Berlin 9. V. 1915.
b) Johanna Sophie Carrière (384), * Berlin 27. VII. 1916.
c) Heinrich Carrière (385), * Klingberg bei Gleschendorf (Holstein) 4. VIII. 1918.
d) Agnes Carrière (386), * Stawedder bei Haffkrug 20. V. 1925.
- VIII. c. Agnes Carrière (297), * Straßburg 16. XI. 1889 [Klingberg bei Gleschendorf in Holstein]; ∞ Berlin 3. XII. 1911 Heinrich van der Smiffen, * Mieprousewo in Polen 21. XI. 1880, † als Kriegsfangener in Sibirien (angeblich 1919), Dr.-Jng.
- d. Reinhard Carrière (298), * Straßburg 9. IV. 1891, Dr. med., Arzt an der Landesanstalt Arnsdorf, Bezirk Dresden; ∞ Berlin 13. VIII. 1916 Ragna Jacobi, * Gjøvik in Norwegen 3. X. 1892. — Kinder:
- IX. a) Arnulf Carrière (387), * Lübeck 3. V. 1918.
b) Bern Carrière (388), * Hohenlychen 17. III. 1921.
c) Justus Carrière (389), * Dale bei Stabanger in Norwegen 20. VII. 1925.
- VII. (2) Elisabeth Carrière (173), * München 5. VIII. 1857, † das. 17. V. 1864.
- VI. 3) Hermann Georg Freiherr von Liebig (86), * Gießen 3. II. 1831, † München 2. IX. 1894, Landwirt und Agrichemiker zu München; ∞ I. München 7. IV. 1862 Anna Frank, * Würzburg 23. III. 1841, † München 8. IV. 1902, ∞ 1871; ∞ II. Dinkelsbühl 24. VI. 1873 Auguste Linder, * Dinkelsbühl 30. X. 1853 [München, Türkenstr. 93]. — Kinder:
- A) Erster Ehe:
- VII. (1) Elisabeth Charlotte Henriette Agnes Freim von Liebig (174), * München 11. VIII. 1864; ∞ I.

⁹⁾ Vgl. Ahnentafeln berühmter Deutscher, Leipzig 1929—32, S. 145 ff.

⁹⁾ Vgl. Gothaisches Geneal. Taschenbuch der Briefadeligen Häuser, Jg. 13, Gotha 1919, S. 382.

- München 25. IV. 1885 Alexander Golz, kath., Kunstmaler in München, ♂; ♂ II. Köln a. Rh. 19. I. 1891 Max Arthur Ferdinand Stremel, ev., * Zittau 31. X. 1859, † Ulm a. D. 26. VI. 1928, fäch. Professor, Kunstmaler zu Ulm a. D., S. d. Rechtsanwalts zu Zittau Ferdinand Stremel u. f. E. Clementine Sidel.
- (2) Maria Freiin von Liebig (175), * München 17. VIII. 1866; ♂ Verolshelm 4. X. 1888 Heinrich Pürschauer, ev., * Fröhstochheim b. Rißingen 9. IV. 1864, † Heidenheim (Wfr.) 4. VIII. 1925, Dr. med., Medizinalrat, Bezirksarzt zu Lindau im Bodensee, Oberstabsarzt d. L. — Kinder, ev., zu Forchheim geboren:
- VIII. a. Hans Pürschauer (299), * Forchheim 15. IX. 1890.
- b. Friedrich (Fritz) Pürschauer (300), * Forchheim 15. IX. 1891, Dr. med., Oberarzt zu Heidenheim (Wfr.); ♂ Erlangen 19. XII. 1918 Hildegard von Raumer, * Erlangen 21. VIII. 1896, S. d. Eduard von Raumer, Dr. phil., Professors das., u. f. E. Marie Besold. — Kinder, zu Heidenheim geboren:
- IX. a) Helmuth Pürschauer (390), * . . . 1920.
- b) Rudolf Pürschauer (391), * . . . 1921.
- VIII. c. Emmy Pürschauer (301), * Forchheim 30. X. 1892; ♂ . . . IV. 1916 Rudolf Götz jun., ev., Bürgermeister zu Dinkelsbühl, * Birmafenz 2. VI. 1884. — Kinder, ev.:
- IX. a) Annemarie Götz (392), * Nürnberg 2. VII. 1918.
- b) Eberhard Götz (393), * Dinkelsbühl 17. III. 1920.
- c) Herbert Götz (394), * Dinkelsbühl 24. III. 1925.
- VIII. d. Hermann Pürschauer (302), * Forchheim 14. II. 1897; ♂ . . . IV. 1924 Frieda Hindelang, * . . . — Kinder, zu Rempten geboren:
- IX. a) Gertrud Pürschauer (395), * 17. III. 1925.
- b) Klaus Pürschauer (396), * 3. I. 1928.
- c) Günter Pürschauer (397), * 29. III. 1929.
- VII. (3) Eugen Friedrich Wolfgang Freiherr von Liebig (176), ev., * München 1. VII. 1868, † 19. VII. 1925, Dr. jur., Professor, Geh. Regierungsrat und Direktor im Aufsichtsam für Privatversicherung, Dozent an der Handelshochschule [Berlin-Wilmersdorf, Düsseldorf Straße 41]; ♂ I. München 3. VIII. 1896 Gertrud Elisabeth Karoline Firlé, ev., * Breslau 23. XI. 1862, † München 2. VIII. 1917, ♂ 1899, S. d. Kaufmanns zu Breslau Karl Wilhelm Gottlob Julius Firlé u. f. E. Klara Elise Pfaff; ♂ II Berlin-Wilmersdorf 20. VII. 1912 Crescenz Kellner, * München 29. III. 1874. — Tochter zweiter Ehe, ev.:
- VIII. a. Eugenie Marianne Freiin von Liebig (303), * München 20. VI. 1900; ♂ Berlin-Wilmersdorf 4. XII. 1926 Fritz Schwiefert, * Berlin 4. XII. 1890, Dr. phil., Bibliotheksrat an der Preussischen Staatsbibliothek zu Berlin.
- VII. (4) Hans Wilhelm Hermann Freiherr von Liebig (177), * Dinkelsbühl 11. X. 1874, † Bernried 13. II. 1931, Dr. phil., ab. Professor der Chemie an der Universität Gießen a. D., völkischer Schriftsteller [Bernried in Oberbayern und Grenzhausen bei Koblenz]; ♂ I. München 26. I. 1899 Bertha Forst, ev., * Coblenz 5. II. 1874, † Oberammergau 29. IV. 1923, ♂ 1919; ♂ II. Grenzhausen 30. XII. 1920 Gertrud Stade verw. Merkelbach, * Gießen 13. IV. 1886, S. d. Geh. Kirchenrates, Professor der Theologie zu Gießen Bernhard Stade, f. o. (234).
- IX. (5) Justus Freiherr von Liebig (178), * Dinkelsbühl 17. V. 1879, † Dinkelsbühl 31. V. 1879.
- (6) Agnes Freiin von Liebig (179), * Dinkelsbühl 1. III. 1880, † München 23. VI. 1887.
- (7) Helene Dorothea Maria Lisette Freiin von Liebig (180), * München 1. III. 1889; ♂ München 27. IV. 1918 Wolfgang Bedenk, kath., fgl. bahr. Hauptmann a. D., * München 31. III. 1888. — Kinder, kath.:
- VIII. a. Ina Klara Bedenk (304), * München 12. IV. 1919.
- b) Hans Runo Bedenk (305), * München 27. X. 1925.
- VI. 4) Johanna Freiin von Liebig (87), kath., später ev., * Gießen 20. XI. 1836, † Leipzig 26. X. 1926; ♂ Mün-
- chen 15. VIII. 1855 Karl Thiersch, ev., * München 20. IV. 1822, † Leipzig 28. IV. 1895, Dr. med., fgl. fäch. Geh. Rat, Professor der Chirurgie zu München, Erlangen und Leipzig, S. d. Professors zu München Friedrich Thiersch u. f. E. Amalie Köppler. — Kinder, ev.:
- VII. (1) Amalie Agnes Henriette Thiersch (181), * Erlangen 31. VIII. 1858 [Berlin-Grunewald, Runz-Buntshuh-Str. 2]; ♂ Leipzig 27. XII. 1879 Karl Gustav Adolf von Harnack, * Dorpat 7. V. 1851, † Berlin 10. VI. 1930, D., Dr. jur., Dr. med., Dr. phil., fgl. Preuß. Wirkl. Geh. Rat, Erzellenz, Professor der Theologie, Generaldirektor a. D. der Preuß. Staatsbibliotheken, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften usw., preuß. Adelsstand 22. III. 1914. — Kinder, ev.:
- VIII. a. Anna von Harnack (306), * Gießen 20. V. 1881, Oberin der Marie von Boschan-Wschrott-Stiftung in Kassel [Hohenzollernstr. 87]; ♂ Berlin 11. XII. 1907 Emil Frucht, ev., * Bremerhaven 2. I. 1874, * Le Cateau 26. VIII. 1914, Hauptmann und Kompagniechef J.-R. 72 (2. Kom.). — Kinder, ev.:
- IX. a) Gisela Frucht (398), * St. Johann Saarbrücken 28. X. 1908, ♂ Berlin 4. III. 1931 Hans Hegger, * Memel 19. III. 1905, Dr. med., Assistenztarzt an der Psychiatr. u. Nervenklinik in Kiel.
- b) Karin Frucht (399), * Saarbrücken 14. I. 1911, † Torgau 26. VII. 1917.
- c) Adolf Henning Frucht (400), * Torgau 2. IX. 1913.
- VIII. b. Margarethe Harnack (307), * Gießen 17. VI. 1882, † Berlin 21. IV. 1890.
- c. Agnes von Harnack (308), * Gießen 19. VI. 1884, Dr. phil.; ♂ Berlin-Grunewald 8. XII. 1919 Karl Gustav von Zahn, ev., Dr. jur., Ministerialrat im Reichsministerium d. Inn., * Leipzig 12. XII. 1877. — Kinder, ev.:
- IX. a) Amalie Gabriele von Zahn (401), * Berlin-Grunewald 25. XII. 1920, † ebda. 25. XII. 1920.
- b) Adolf Karl Edward von Zahn (402), * Berlin-Grunewald 17. XII. 1921.
- c) Amalie Margarete von Zahn (403), * Berlin-Grunewald 14. II. 1924.
- VIII. d. Karl von Harnack (309), * 19. I. 1886, † . . . 1922.
- e. Wolf Oskar Ernst von Harnack (310), * Marburg 15. VII. 1888, Regierungspräsident, zul. zu Merseburg, Lt. d. Ref. a. D. des Husaren-Regt. 12; ♂ Hindenburg (Zabrze) (Oberschles.) 29. III. 1916 Anna Wiggert, ev., * Sötelshorn bei Saarbrücken 5. X. 1894. — Kinder, ev.:
- IX. a) Gustav-Adolf Paul Waldemar von Harnack (404), * Hindenburg 31. I. 1917.
- b) Helmut Ernst Heinrich von Harnack (405), * Potsdam 13. XI. 1918.
- c) Irene Elisabeth Magdalene von Harnack (406), * Berlin-Schmargendorf 13. III. 1921, † Hersfeld 1. X. 1924 (durch Unglücksfall).
- d) Renate Elisabeth von Harnack (407), * Hersfeld 15. VIII. 1925.
- e) Ilse von Harnack (408), * Köln 31. V. 1927.
- VIII. f. Elisabeth von Harnack (311), * Berlin-Wilmersdorf 1. I. 1892, Dr. phil.
- g. Urel von Harnack (312), * Berlin-Wilmersdorf 12. IX. 1895, Dr. phil., Bibliotheksrat an der Preuß. Staatsbibliothek [Berlin-Tempelhof, Siebertweg 20]; ♂ Essen 8. IX. 1924 Hedwig Thienemann, * Essen 20. V. 1901. — Kinder, ev.:
- IX. a) Marianne Berta Amalie Harnack von Harnack (409), * Berlin-Grunewald 7. VIII. 1925.
- b) Gabriele Margarete Agnes von Harnack (410), * Rom 21. I. 1928.
- c) Erika Eva Helga Elisabeth Emmi von Harnack (411), * Berlin 15. XII. 1930.
- VII. (2) Justus Thiersch (182), * Erlangen 28. IX. 1859, Dr. med., Medizinalrat, Bezirksarzt i. R. [Dresden-Blasewitz, Deutsche-Kaiser-Allee 10]; ♂ 23. X. 1888 Marie von Hofmann, ev., * Darmstadt 14. VII. 1865, S. d. Karl Wilhelm von Hofmann, Staatssekretär von Elsaß-Lothringen und Staatsminister a. D., u. f. E. Cornelia Kefule, f. o. (172). — Kinder, ev.:

- VIII. a. Cora Thiersch (313), * Leipzig 18. X. 1889; ∞ 27. II. 1923 Ebnard Muencke, * 2. X. 1876, Kunstmalers zu München-Schwabing [Minimillierstraße 11]. — Rind:
- IX. a) Gerhard Muencke (412), * 8. XI. 1923.
- VIII. b. Hildegard Thiersch (314), * Leipzig 17. XII. 1892, † Leipzig 21. IV. 1893.
- c. Hans Thiersch (315), * Leipzig 27. VI. 1894, † Toulouse (nach Verwundung und Operation) 11. X. 1914, stud. rer. nat.
- { d. Heinrich Thiersch (316), * Leipzig 16. VI. 1898, Dr. phil., Bibliothekar.
- e. Helene Thiersch (317), * Leipzig 16. VI. 1898, Schwester an der Städt. Kinderklinik zu Dresden.
- f. Adolf Thiersch (318), * Leipzig 30. XI. 1903, Buchhändler, z. B. in Paris.
- VII. (3) Johanna Thiersch (183), * Erlangen 19. VI. 1861 [Potsdam, Alleestr. 1]; ∞ Leipzig 7. IV. 1885 Hermann Raffow, ev., * Bergen (Rügen) 22. VIII. 1858, Dr. phil., Geh. Studienrat, Oberstudienleiter i. R., S. d. Reichsgerichtsrats zu Leipzig Friedrich Raffow u. f. E. Maria von Henning⁹⁾. — Rinder, ev.:
- VIII. a. Maria Raffow (319), * Elberfeld 12. II. 1886.
- b. Peter Raffow (320), * Elberfeld 23. XI. 1889, Dr. phil., Privatdozent an der Universität Breslau; ∞ Hindenburg, O.-S., 4. VIII. 1919 Hilde Wiggert, * Götterhorn 23. VIII. 1900, S. d. Ernst Wiggert, Präsidenten a. D. der Bergwerksdirektion zu Hindenburg, später zu Frankenstein in Schles., u. f. E. Elisabeth Schmidt. — Rinder, ev.:
- IX. a) Manfred Raffow (413), * Berlin 20. V. 1920.
- b) Klaus Raffow (414), * Berlin 20. X. 1922.
- c) Gög Raffow (415), * Breslau 11. V. 1929.
- VIII. c. Karl Raffow (321), * Elberfeld 19. X. 1891, † Würwid 9. III. 1913, Fähnrich zur See.
- d. Gertrud Raffow (322), * Elberfeld 25. IX. 1894; ∞ I. 10. III. 1917 Pfarrer Bruno Theef; ∞ II. Potsdam 12. VIII. 1929 Günther Richter, * 20. I. 1876, Major a. D. zu Charlottenburg. — Rinder I. Ehe, ev.:
- IX. a) Inge Johanna Betty Theef (416), * Sauen 2. XII. 1918.
- b) Christa Theef (417), * Sauen 2. XII. 1919, † Sauen 9. I. 1920.
- VIII. e. Friedrich Raffow (323), * Elberfeld 22. IX. 1896, † Behenburg-Barmen 7. IX. 1900.
- f. Hertha Raffow (324), * Elberfeld 21. XII. 1899, Jugendleiterin in der Charlottenburger Frauenschule [Berlin-Grünwald].
- VII. (4) Luise Marie Agnes Thiersch (184), * Erlangen 28. IV. 1863 [Leipzig, Floßplatz]; ∞ Leipzig 12. V. 1883 Friedrich Louis Hesse, ev., * Bischofswerda 7. XII. 1849, † Leipzig 22. X. 1906, Dr. med., Professor der Zahnheilkunde an der Universität Leipzig, S. d. Dr. med., Medizinalrats zu Zittau Friedrich Hesse u. f. E. Luise Auguste Großmann. — Rinder, ev.:
- VIII. a. Johanna Hesse (325), * Leipzig 28. II. 1885 [Leipzig-Probstheida]; ∞ Leipzig 8. V. 1909 Karl Long, ev., * Langenölz i. Schles. 12. II. 1875, Apotheker zu Leipzig. — Rinder, ev.:
- IX. a) Elfriede Johanna Long (418), * Leipzig 27. I. 1910 [Leipzig-Go., Montbestr. 41]; ∞ 5. VI. 1931 Gerhard Lewicki, * Dresden-Pl. 20. VII. 1900, S. d. Prof. der Techn. Hochschule Lewicki, Dresden. — Tochter:
- X. a. Beate Lewicki (443), ev., * Dresden 5. III. 1932.
- IX. b) Charlotte Elisabeth Long (419), * Leipzig 5. XII. 1911.
- c) Karl Ludwig Long (420), * Leipzig 27. IV. 1913.
- d) Sebastian Kurt Friedrich Long (421), * Leipzig 31. VIII. 1914.
- e) Heinrich Georg Otto Long (422), * Leipzig 6. VI. 1920.
- VIII. b. Richard Karl Hesse (326), * Leipzig 11. III. 1886, Dr. med. dent., Zahnarzt zu Döbeln in Sa.; ∞ Stüherbach (Thüringen) 11. V. 1910 Gertrud Paula Holzhauser, ev., * Stüherbach 29. III. 1887. — Rinder, ev.:
- IX. a) Leonore Johanna Franziska Hesse (423), * Leipzig 29. III. 1911, † das. 17. XII. 1914.
- b) Katharina Amalie Marie Hesse (424), * Leipzig 8. VI. 1913.
- c) Richilde Gertrud Agnes Hesse (425), * Leipzig 25. XI. 1914, † das. 9. XII. 1914.
- d) Kurt Eckart Richard Hesse (426), * Döbeln 19. VI. 1917.
- VIII. c. Agnes Maria Elsa Hesse (327), * Leipzig 18. X. 1888; ∞ Leipzig 26. IX. 1924 Franz Leclercq, Studienrat an der Kreuzschule zu Dresden [Dresden, Holbeinstr. 67], Remscheid. — Rinder:
- IX. a) Hans Georg Leclercq (427), * Leipzig 11. VI. 1926.
- b) Marie-Agnes Leclercq (428), * Dresden 2. II. 1928.
- VIII. d. Karl Adolf Hesse (328), * Leipzig 16. I. 1890, Dr. med., Arzt zu Löbau in Sachsen; ∞ Schmalenbeck bei Arensbürg 12. IX. 1926 Käthe Senger, * Schmalenbeck bei Arensbürg... — Rinder:
- IX. a) Marie-Luise Hesse (429), * Löbau 10. IX. 1927.
- b) Rolf Hesse (430), * Löbau 1. I. 1929.
- VIII. e. Kurt Ludwig Hesse (329), * Leipzig 13. IX. 1894, X. Straßburg i. E. 6. IX. 1914, stud. jur., Unteroffizier.
- f. Friedrich Georg Hesse (330), * Leipzig 19. VII. 1897, Dr. med., Assistenzarzt an der Chirurg. Universitätsklinik zu Leipzig; ∞ Gevelsberg 18. VIII. 1927 Margot Ilse Gertrud Wirminghaus, * Gevelsberg in Weiff. 2. III. 1905. — Rind:
- IX. a) Frenhild Josefa Hesse (431), * Leipzig 3. VI. 1928.
- VII. (5) Lina Thiersch (185), * Erlangen 10. XII. 1865 [Berlin-Grünwald, Runz Buntfischuh-Strasse 4]; ∞ Leipzig 15. VIII. 1884 Hans Gottlieb Leopold Delbrück, ev., * Bergen (Rügen) 11. XI. 1848, † Berlin-Grünwald 14. VII. 1929, Dr. phil., Geh. Regierungsrat, Professor der Geschichte an der Universität Berlin, Mitglied der Historischen Kommission für die Reichsarchive, Herausgeber der Preuß. Jahrbücher; S. d. Appellationsgerichtsrats zu Greifswald Dr. jur. Ernst Luther Berthold Delbrück, u. f. E. Pauline Laura von Henning¹⁰⁾. — Rinder:
- VIII. a. Laura Viktoria Delbrück (331), * Berlin 8. XI. 1890; ∞ Hongkong 4. X. 1911 Heinz Schmidt (ev.), Dr. med., Arzt zu Manila auf den Philippinen.
- b. Waldemar Friedrich Viktor Hans Delbrück (332), * Berlin 6. VII. 1892, X. Höhe 1050 im Cernabogen in Mazedonien 3. V. 1917, ∞ Ranaflarci südl. Prilz, Leutnant der Garde-Jäger.
- c. Johanna Hermine Delbrück (333), * Berlin 19. IV. 1896; ∞ Berlin-Grünwald 21. VIII. 1924 Ernst Bräuer, Dr. phys. das. — Rinder in Berlin-Grünwald geboren, ev.:
- IX. a) Jorg Hans Waldemar Bräuer (432), * 10. VII. 1927.
- b) Veronika Bräuer (433), * 11. IV. 1928.
- { c) Katarina Laura Bräuer (434), * 30. III. 1931.
- d) Hans-Michael Karl Waldemar Bräuer (435), * 30. III. 1931.
- VIII. d. Helene Agnes Anna Delbrück (334), Charlottenburg 3. XI. 1898; ∞ Berlin-Grünwald 1. X. 1925 Georg Hobe, Prokurist an der Reichsbank in Berlin. — Rinder, in Madrid geboren, ev.:
- IX. a) Hans Christoph Alexander Waldemar Hobe (436), * 19. II. 1927.
- b) Sybille Marie Rafaela Hobe (437), * 29. XII. 1928.
- XIII. e. Justus Friedrich Gottlieb Leopold Delbrück (335), * Charlottenburg 25. XI. 1902, Assessor bei der Regierung zu Schleswig; ∞ Schleswig 24. IV. 1930 Ellen Baroness von Wahl, * Reval 26. III. 1907, S. d. Barons von Wahl u. f. E. geb. Fürstin Lieven. — Sohn:

⁹⁾ S. d. Professors der Philosophie zu Berlin Leopold von Henning und Schwester von Laura, f. u. (185).

¹⁰⁾ S. o. Anm. 8.

- IX. a) Klaus Waldemar Delbrück (438), * Schleswig 17. I. 1931.
- VIII. f. Emilie Charlotte Amalie Henriette Delbrück (336), * Charlottenburg 13. V. 1905; ∞ Berlin-Grünwald 4. IX. 1911, Rechtsanwält Dr. jur. Klaus Bonhoeffer. — Sohn:
- IX. a) Thomas Bonhoeffer (439), * Berlin-Grünwald 26 VIII. 1931.
- VIII. g. Marg Henning Ludwig Delbrück (336a), * Charlottenburg 4. IX. 1906, Dr. phys., Assistent zu Bristol.
- VII. (6) Georg Thiersch (186), * Erlangen 9. VII. 1866, † ebda. 13. II. 1867.
- (7) Friedrich Thiersch (187), * Leipzig 12. III. 1868, Dr. jur., Justizrat, Rechtsanwält und Notar das; ∞ Leipzig 3. X. 1895 Luise Pakfi, * Haynau in Schlesien 3. III. 1870, Kunstmalerin, S. d. Dr. jur. h. c., Geh. Justizrats, Rechtsanwält am Reichsgericht zu Leipzig Franz Pakfi u. f. E. Johanna Jahn.
- (8) Ernst Thiersch (188), * Leipzig 9. XII. 1869, † Leipzig 15. VIII. 1870.
- VI. 5) Marie Freim von Liebig (88), kathol., später ev., * Gießen 3. I. 1845, † Leipzig 29. V. 1920.
- V. 5. Wilhelm Moldenhauer (40), ev., * Darmstadt 1810/11, * das. 17. VIII. 1827.

D) Vierter Stamm.

- IV. Maria Barbara Schirmer (22), kath., * Oppenheim 12. V. 1773, † Würzburg 18. VIII. 1851, ∞ . . . 1800 Jakob Josef Shen, kath., * Tauberbischofsheim 22. VI. 1759, † Ochsenfurt 8. VII. 1832, Zollverwalter in Prozelten, später in Würzburg. — Kinder:
- V. 1. Agnes Antoinette Shen (41), kath., * Langenprozelten 3. X. 1803, † Würzburg 19. VIII. 1837; ∞ Würzburg 8. VI. 1835 Franz Groß, kath., * Karlstadt (Unterfranken) 10. VIII. 1791, † Würzburg 4. VII. 1873, rechtskundiger Magistratsrat in Würzburg. — Kinder:
- VI. 1) Georg Groß (89), kath., * Würzburg 1. IV. 1836, † das. 26. I. 1907, Magistratssekretär das.
- 2) Ludwig Groß (90), kath., * Würzburg 13. VIII. 1837, † das. 1. XII. 1916, Hauptzollamtsofficial das.
- V. 2. Ludwig Shen (42), kath., * Langenprozelten 24. VI. 1807, † Würzburg 23. I. 1877, Apotheker, zuletzt Rentner in Würzburg; ∞ I. Mergentheim 15. IV. 1832 Maria Margarethe Hoffmann, kath., * Mergentheim 25. VII. 1805, † Würzburg 19. VIII. 1840; ∞ II. Lohr (Main) 13. IV. 1841 Anna Runkel, kath., * Lohr 1. XI. 1817, † Würzburg 28. IV. 1870. — Kinder
- A) Erster Ehe:
- VI. 1) Adam Shen (91), kath., * Ochsenfurt 26. I. 1836, † München 5. I. 1896, Erster Staatsanwalt im Range eines Oberlandesgerichtsrates das; ∞ Bamberg 20. XII. 1877 Maria Schebler, kath., * München 6. XI. 1849, † das. 4. XII. 1913. Kinderlos.
- 2) Babette Shen (92), kath., * Ochsenfurt 17. X. 1837, † Würzburg 4. I. 1889; ∞ das. 14. X. 1872 Peter Maas, kath., * Würzburg 28. X. 1826, † das. 18. XII. 1908, Rentner in Würzburg. — Tochter:
- VII. (1) Sabine Maas (189), kath., * Würzburg 7. X. 1875.
- VI. B) Zweiter Ehe:
- 3) Anna Shen (93), kath., * Würzburg 28. VI. 1842, † das. 8. III. 1911; ∞ Würzburg 20. V. 1862 Heinrich Streit, kath., * Würzburg 8. XI. 1826, † das. 5. I. 1911, Landgerichtsrat in Würzburg. — Kinder:
- VII. (1) Anna Streit (190), kath., * Würzburg 2. III. 1863, † das. 3. I. 1903.
- (2) Babette Streit (191), kath., * Würzburg 20. XI. 1864.
- (3) Marie Streit (192), kath., * Würzburg 13. VII. 1866, † Gemünden (Main) 20. X. 1898; ∞ Würzburg 24. VII. 1897 Heinrich Bonkarz, kath., † Gemünden (Main) 14. II. 1863. — Tochter:
- VIII. a. Marie Bonkarz (337), * Gemünden 1. X. 1898.
- VII. (4) Heinrich Streit (193), kath., * Hofheim b. Haßfurt 9. X. 1868, fgl. Oberzollinspektor in Schweinfurt.
- (5) Ludwig Streit (194), kath., * Hofheim 25. II. 1872, Rentamtmann in Lauterreden (Pfalz), dann in Hof (Saale).
- (6) Adam Streit (195), kath., * Neustadt (Saale) 12. IX. 1845, Drogeriebesitzer in München; ∞ Regensburg 27. VII. 1907 Elsa Ritter, kath., * Herzogenaurach 21. IX. 1886. — Sohn:
- VIII. a. Ludwig Streit (338), kath., * München 9. VII. 1911.
- (7) Franziska Streit (196), kath., * Neustadt (Saale) 31. V. 1879; ∞ . . . 10. IX. 1904 Hans Zahner, kath., * Würzburg 3. XI. 1875, Reallehrer in Fürth (Bayern). — Sohn:
- VIII. a. Heinrich Zahner (339), kath., * Würzburg 24. VII. 1905.
- VI. 4) Agnes Shen (94), kath., * Würzburg 16. XII. 1843, † das. 10. II. 1901; ∞ Würzburg 23. VII. 1863 Anton Holzwarth, kath., * Butthard 25. I. 1837, † Würzburg 7. XII. 1884, Großkaufmann in Würzburg. — Kinder:
- VII. (1) Marie Holzwarth (197), kath., * Würzburg 12. V. 1864; ∞ das. 14. II. 1887 Josef Happ, kath., * Hammelburg 24. XII. 1855, Apotheker in Wolfratshausen. — Kinder, in Wolfratshausen geboren:
- VIII. a. Agnes Happ (340), kath., * . . . 18. II. 1890.
- b. Hildegard Happ (341), kath., * . . . 16. VIII. 1891; ∞ das. 9. V. 1919 August Lutz, * München 9. XII. 1887, Dipl.-Ing.
- c. Burkhard Happ (342), kath., * . . . 25. III. 1893, † am Njertanal (Flandern) 8. XI. 1914, □ Comines.
- d. Gertrud Happ (343), kath., * 12. VIII. 1899.
- e. Hedwig Marie Happ (344), kath., * 13. III. 1905.
- VII. (2) Ignaz Holzwarth (198), kath., * Würzburg 22. IX. 1865, fgl. Forstmeister in Mittelfinn (Unterfranken), dann Forstrat in Magdeburg; ∞ Würzburg 28. VII. 1903 Anna Held, kath., * Würzburg 7. X. 1882. — Kinder:
- VIII. a. Margareta Holzwarth (345), kath., * Würzburg 21. I. 1906.
- b. Irmingard Holzwarth (346), kath., * Dieffen 15. IV. 1907.
- c. Burkhard Anton Holzwarth (347), kath., * Mittelfinn 30. XI. 1906.
- d. Bernhard Ignaz Ludwig Holzwarth (348), kath., * Würzburg 29. XI. 1911.
- VII. (3) Agnes Holzwarth (199), kath., * Würzburg 10. IX. 1870; ∞ das. 26. IX. 1889 Dr. Theodor Winterstein, kath., * Limbach 21. XII. 1861, Ministerialrat in München. — Kinder, in Dillingen (Donau) geboren:
- VIII. a. Agnes Winterstein (349), kath., * 8. VII. 1890; ∞ München 29. V. 1915 Dr. Karl Dicknether, kath., * Neustadt (Saard) 31. I. 1883. — Kinder:
- IX. a) Herbert Dicknether (410), kath., * Aschaffenburg 2. IV. 1916.
- b) Gertrud Agnes Dicknether (441), kath., * Traunstein 20. IV. 1918.
- VIII. b. Theresie Winterstein (350), kath., * 8. VI. 1892.
- c. Alfred Winterstein (351), kath., * 7. VII. 1895.
- VII. (4) Franziska Holzwarth (200), kath., * Würzburg 22. IV. 1881; ∞ das. 9. V. 1904 Bernhard Held, kath., * . . . 7. V. 1878, Großhändler, fgl. Hoflieferant in Würzburg. — Kinder, in Würzburg geboren:
- VIII. a. Gretchen Held (352), kath., * 30. IV. 1905.
- b. Burkhard Anton Held (353), kath., * 6. IX. 1908.
- c. Ignaz Anton Held (354), kath., * 2. I. 1910.
- VI. 5) Franz Shen (95), kath., * Würzburg 24. VII. 1851, † München 14. VIII. 1916, □ Würzburg, Rat beim Obersten Landesgericht in München; ∞ Würzburg 17. IV. 1883 Cordula Muschi, kath., * Offenbach (Main) 3. XI. 1852. — Kinder:
- VII. (1) Marie Shen (201), kath., * Schweinfurt 28. V. 1885.
- (2) Agnes Shen (202), kath., * Regensburg 2. VI. 1887.
- (3) Ludwig Shen (203), kath., * Nürnberg 13. V. 1893.
- VI. 6) Maria Shen (96), kath., * Würzburg 7. IX. 1852; ∞ das. 31. VII. Ignaz Stümmer, kath., * Münnersstadt 10. V. 1842, † Würzburg 31. XII. 1904, Postdirektor das. — Kinder:
- VII. (1) Agnes Stümmer (204), kath., * Würzburg 16. V. 1874.
- (2) Konrad Stümmer (205), kath., * Würzburg 4. XI. 1876; ∞ Eggenfelden (Niederbayern) 10. IX. 1906 Emilie Meher, kath., * Eggenfelden 25. I. 1883. — Kinder:
- VIII. a. Anna Maria Stümmer (355), kath., * Bayreuth 8. X. 1907.
- b. Erich Oskar Konrad Stümmer (356), kath., * Ebeon 6. VI. 1917.

- VII. (3) Anna Stümmer (206), kath., * Würzburg 23. VIII. 1881; ♂ das. 11. V. 1903 Josef Mantel, kath., * Bischofbrunn 13. VI. 1874 Forst- und Regierungsrat in München. — Kinder:
- VIII. a. Willy Wolfgang Mantel (357), kath., * München 24. II. 1904.
b. Kurt Konrad Mantel (358), kath., * München 12. VI. 1905.
c. Gabriele Agnes Mantel (359), kath., * Hohenberg a. E. 21. VIII. 1908.
- VII. (4) Gabriele Stümmer (207), kath., * Würzburg 5. VII. 1886.
(5) Franz Stümmer (208), kath., * Speyer 10. VIII. 1888, X am Kemmelberg (Flandern) 2. V. 1918, □ Würzburg, Oberltnt. u. Adjutant in einem bayr. Feldart.-Regt.
- E) Fünfter Stamm.**
- IV. Maria Catharina Josefine Schirmer (24), kath., * Oppenheim 8. II. 1778, † das. 26. VII. 1837; ♂ Oppenheim 26. VII. 1799 Andreas Wirth, kath., * Mainz 20. XII. 1772, † Darmstadt 2. II. 1848, S. b. Wilhelm Wirth, kath., * Mainz, † das. 23. VIII. 1793, u. f. E. Barbara Steeg, kath., * Bingen, † Mainz 10. VIII. 1793. — Kinder:
- V. 1. Agnes Wirth (43), kath., * ... 27. VI. 1800, † ... 8. V. 1882; ♂ ... II. 1823 Carl Johann Franz Josef Becker⁴⁾, kath., * Mainz 3. VII. 1794, † Darmstadt 1. XII. 1848, Hofchauspieler das. — Kinderlos.
2. Christine Wirth (44), kath., * Mainz 16. XII. 1801, † Darmstadt 19. X. 1840; ♂ ... 22. X. 1819 Carl August Franck⁵⁾, * ... 2. IV. 1791, † Darmstadt 13. VI. 1850, großherzogl. Rechnungsrat. — Kinder:
- VI. 1) Wilhelm Franck (97), * ... 15. VI. 1823, † Darmstadt ... 1885, Rechtsanwalt in Darmstadt; ♂ ... Schäufel.
2) Philipp Franck (98), * Darmstadt 28. XII. 1824, † Hernberg (Ohm) 27. V. 1870, Dr. med., Kreisarzt in Wöhl und Hornberg; ♂ Oppenheim 15. IX. 1851 Margarethe Koch, * Oppenheim 5. V. 1827, † ... 19. III. 1871. — Kinder:
- VII. (1) Karl Franck (209), * ... 6. VI. 1852, † Düren 29. XI. 1879.
(2) Agnes Franck (210), * ... 31. V. 1853.
(3) Christine Franck (211), * ... 27. V. 1855; ♂ Oppenheim 16. IX. 1882 François Marie Jules Fabre, * ... 15. III. 1855, † Carcassonne (Südfrankreich) ... 1885. — Kinder, in Carcassonne geboren:
- VIII. a. Philippe Agnes François Fabre (360), * 4. VII. 1883, Licencié en droit.
b. Marguerite Borthilde Fabre (361), * 15. IV. 1884; ♂ Carcassonne 25. V. 1905 Albert Monribot, Dr. med. in Montauban. — Tochter:
- IX. a) Susanne Monribot (442), * Montauban 23. XII. 1906.

⁴⁾ Vgl. Ludwig Eisenberg: Großes biographisches Lexikon der Deutschen Bühne im XIX. Jahrh., Leipzig 1903, S. 72.
⁵⁾ ♂ H. Katharine Brandel; aus zweiter Ehe 3 Söhne.

Auswanderer aus der Grafschaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

(Fortsetzung.)

- Reiter, Philipp, Hasselberg, 1832 25. Sept. (Freud. Archiv) hat 498 Fl. Für Kleidungsstücke hat er an den Jud Hirsch-Fechenbach 130 Fl. zahlen müssen. Hat 700 Fl. Vermögen. Will in Gesellschaft von Hoh auswandern. Es seien fleißige Bürger; es sei hart, daß sie ihr Vaterland aus Mangel an Verdienst verlassen müßten. Name wird auch Reuter geschrieben.
- Reuter, Johann, Hasselberg, ledig, 1834 19. April, (Freud. Archiv) hat 172 Fl. 44 Kreuzer, wovon er noch Kleidung und andere Reisebedürfnisse bestreiten soll.
- Ries, Johann Peter, Wertheim, 1753 7. Mai, ein Sattler, ist rekolvert, sich in die sog. Insel Pennsylvanien wegen kümmerlicher Nahrung zu begeben. Hat bei Abhörung auf dem Rathaus beschworen, daß er keines Hellers Wert davonbringe, als seinen ehrlichen Namen. Bittet um Erlaß der Gebühr. Beschluß: Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren; erhält die Manumission ohnentgeltlich. Die Freudenbergschen Protokolle belegen 1753 11. Mai: Der hies. Sattler Ries, Peter, will seine Kinder bei seinem Schwiegervater, dem Schultheißen von Eichel, zurücklassen, und allein emigrieren.
- Ries, Johann Adam, Höhsfeld, 1785 5. März, will mit Joh. Peter Kölner nach Amerika, da seine Güter verschuldet. Gutachten siehe Kölner. Ries hat Frau und 1 Kind. Er übrigt beim Verkauf 95 Fl. Unter seinen Anschaffungen für die Reise Schreiner- u. Spenglerwaren wie bei Albert, dem Schuhmacher Kritzer für 1 Paar Weiber-Schuhe 1 Fl. 4 Kreuzer, für dünne Schuhe 3 Fl., für werken Tuch für Hemder in Wertheim dem Manger (Witt) in der Judengasse bezalt 4 Fl. 20 Kr. 1 Paar Manns- und 1 Paar Weiberstrümpf dem alten Langguth 1 Fl. 40 Kr., 1 lederne Hofe dem Juden Israel in Neubrunn bezalt 2 Fl. 40 Kr., demselben Juden für Leibklein seiner Frau 1 Fl., für Schmalz und Zweifschig (Zweifschogen) 3 Fl. 15 Kr.
- Ries, Martin Wittib Sohn, Vorname fehlt, um 1755 siehe Höhsfeld, Schultheißenbericht.
- Ries, Johannes, Höhsfeld, 1834 17. Juni, (Freud. Archiv) will mit 6 Kindern auswandern.
- Roos, Caspar, Hasselberg, 1752 20. Mai.
Roos, Peter do do Beide des verstorbenen Försters Söhne wollen mit Krank und Seidner auswandern, alle ledige junge Burschen usw., siehe Krank. Aus dem Schultheißenbericht geht hervor, daß der Vater den Vornamen Peter führte.
- Roth, Georg, Schollbrunn, 1840 1. Juni (Freud. Archiv) hat 800 Fl.
- Rudolf, Andreas' Tochter, ledig, Vorname fehlt, siehe Schultheißenbericht Altfeld.
- Sauer, Hans Adam, Kredenbach, 1762 16. April, Sohn des Joh. Thomas S. sei nach Neu-England. 1754 erscheint er mit Weib und Kindern unter den Passagieren des Schiffers Seltg, siehe Rieseder.
- Seel, Hans Georg Wwe., Urfar, 1752 4. Mai, Vorname: Dorothea und ihr lediger Sohn Hans Jörg Seel wollen nach Neu-England. Haben noch 379 Fl. Siehe Schultheißenbericht.
- Seidner, Jörg, Hasselberg, 1752 20. Mai, des verstorb. Philipp Seidners Sohn, will mit den ebenfalls ledigen „Burschen“ Knechtsdienste in Pennsylvanien annehmen, siehe Krank. Siehe Schultheißenbericht.
- Seidner, Philipp und Appollonia, Hasselberg, 1754, 16. Mai, Kinder des verst. Philipp Seidner, wollen in Pennsylvanien ihr Stücklein Brot verdienen. Sind fast bettelarm und frühzeitig ihrer Eltern beraubt worden; sie vertrauen sich doch nicht, hier ihr Brot vor den Türen zu suchen. Müssen zusammen 2 Fl. für ihre Leibsbedigung zahlen. Siehe Schultheißenbericht.
- Seidner, Johann Michael, Hasselberg, 1754 16. Mai, will mit Frau und 1 Kind nach Neu-England; höchste Not und Armut bewegt ihn dazu. Hat zwar eine Profession erlernt, das Seine ist aber fast aufgegangen bis er Melker worden. Hat noch 61 Fl. (Beruf nicht gesagt) Siehe Schultheißenbericht.
- Seidner, Johann, Hasselberg, 1840 6. März, (Freud. Archiv) hat sich nach Schollbrunn verheiratet, seine Frau ist gestorben. Wurde vom Militär wegen schlechten Betragens entlassen.
- Seidner-Grünewörth, Martin, 1754 20. Mai, ist von seinem Vater her überschuldet und will mit Frau und Kind nach Pennsylvanien. Ist durch so vielen Zins ganz und gar in Ruin geraten und in seinen letzten Jahren zum Bettelmann geworden. Will sehen, wo ihm der liebe Gott sonstwo ein Stücklein Brot zu erwerben Mittel und Wege zeigen wird. Hatte 744 Fl. Vermögen und 657 Fl. Schulden.
- Seiß, Georg Wwe., Remlingen, 1833 2. Juni, (Freud. Archiv), will mit ihrem Sohn Leopold Seiß in Schweinfurt nach Nordamerika.
- Sell, Andreas, Oberwittbach, 1752 11. April, Schultheiß, hat Alles verkauft und soll 800 Fl. davon gebracht haben; sei vermutlich nach Pennsylvanien. Nach den Freud. Protokollen 1752 16. April war er als Schultheiß abgesetzt worden. 1752 17. Mai richtet er folgendes Gesuch an seinen Landesherren, den Fürsten Carolus:
- „Durchlauchtigster Reichsfürst, Gnädigster Fürst und Herr! Furcht und Schaaß sollen mich billig abschrecken, diese mit zitternden Händen abgefaßten Zeilen vor dero Füße niederzulegen. Weil aber meinem Geständnis nach ein solches zu

- Spät ist, sich allererst zu entröthen, also nehme ich meine freie Bekenntnis zu Hülfe und bitte . . . fußfällig, mich mit Weib und 7 Kindern nach Pen.-Schlvantien auf den gesetzten 24. May a. c. zu gehen, weil dahier mich nicht wohl ernähren noch anderen zum Spectaculo herumgehen kann. Usw. Wegen meiner starken Familie läuft die Fracht hoch hinaus. Usw. Habe in meinem Schultheißenamt das hohe Interesse möglichst beobachtet . . . Ich werde für hohe zu erwartende Gnade in meinem Gebet Gott den Allerhöchsten inständig anrufen, daß ER Ew. hochfürstl. Durchlaucht wie mit einer höchst gesegneten, langwierigen Regierung, also auch mit allen zu Leib und Seele erprieslichen höchstem menschlichen Alter belege und meinen devotesten Wunsch in gnädigste Erfüllung bringe. Usw. Usw.“ Beschluß: Da unsere Herren Vettern Liebden Supplicanten die Manumission ohnegeltlich erteilt, so hat unsere Regierung denselben ebenfalls zu manumittiren, weil WJR ihm die Leibsledigung gnädigst geschenkt haben. Heubach, 20. Mai gez. Carl Fürst zu L. (Einzigster Fall der persönlichen Unterschrift des Fürsten!). Siehe Schultheißenbericht. Freud. Protokolle 1752 25. Mai: Andr. Sell ist von dem Emigranten-Transport zurückgeblieben mit seinem an dem Bein kranken Weib und Kindern, ist noch in Oberwittbach und will seine Gelder einziehen. Steht im Verdacht, er könne sich fortzuschleichen und Weib und Kinder den Freunden zur Last sitzen lassen.
- Semel, Martin, Wentheim, 1753 4. Mai,** will mit dem Wentheimer Trupp, siehe Viehm, Adam, auswandern. Im Schultheißenbericht ist sein Vater mit Paul Semel bezeugt. Wird also der Semel Nr. 272 sein, der in Joh. Stegers famosom Quellenbüchlein zur Kirchen- u. Familiengeschichte des Dorfes Wentheim am 16. Mai 53 noch Hochzeit hält. Näheres siehe dort, auch unter Nr. 163.
- Senfleben, Hans, Dertingen, 1754 19. Mai,** will mit seiner Frau Anna Elisabeth und 2 Töchtern nach Amerika. Hat noch 941 Fl.
- Seubert, Andreas, Wentheim, 1753 4. Mai** unter dem Wentheimer Trupp, siehe Adam Viehm. Wohl Steger Nr. 263. Siehe Schultheißenbericht.
- Solcher, Karl, Nassig, 1832 (Freud. Archiv)** als Auswanderer.
- Sommer, Johann, Kredenbach, 1836 18. Aug. (Freud. Archiv)** will mit Frau und 3 Kindern nach Amerika. Vermögen kaum 300 Fl.
- Spatz, Samuel, Sonderrieth, 1840 19. Juni** will mit seiner Familie nach Nord-Amerika in Gesellschaft des Lehrers Rath. Siehe dort. Spatz hat 793 Fl.
- Spatz, Ezechiel, Sonderrieth, 1840 25. Juni, (Freud. Archiv),** hat 1137 Fl.
- Spielmann, Leonhard, Lindelbach, 1773 30. III., Wittwer** mit 3 Kindern will mit Philipp Rau und Andr. Oberdorf nach Neu-England. Hat 550 Fl. Schulden.
- Sührer, Andreas, Höhsfeld 1754 25. Febr.** will nach Neu-England. Er hat 114 Fl. Vermögen und 135 Fl. Schulden, darunter 30 Fl. dem Jud Lesjer zu Wentheim. Siehe Schultheißenbericht, Frau und 3 Kinder!
- Sührer, Johann Adam, Höhsfeld, 1753 12. Mai,** will nach Neu-England und erhält mit der Erlaubnis eine Bescheinigung seines Wohlverhaltens. (R.-N. Br. 417.)
- Sührer, Wilhelm Wittib Anna Eva, 1753 26. April.** Ihr Mann war Wagner gewesen. Ihr Sohn Johannes Wilhelm (= Hans) war 1752 schon in das „Neue Land“. Jetzt will sie mit ihren beiden Töchtern ihrem Sohn Hans folgen / wegen Nahrungsmittel-Mangel. Kann sich auf ihrem kleinen Gütlein nicht mehr ernähren. Siehe Schultheißenbericht Höhsfeld.
- Sührer, Wilhelm, Höhsfeld, 1752 13. Mai, Freud. Archiv, Reg. Protokolle,** will nach Philadelphia äußerster Armut halber. Das Gut seiner Mutter ist kaum 150 Fl. wert. Erhält die Manumission vorläufig gratis. Vermuthlich mit obigem Hans E. identisch.
- Sührer, Martin, Höhsfeld, 1753 26. April, Gemeinmann,** hat nur noch 75 Fl. 48 Kreuzer und will mit seinem Weibe Eva Catharina, Hans Michel Straußens Tochter von Urfar und einem unmündigen Kind nach Neu-England, um „dasselbst meinen Lebensunterhalt zu suchen, welchen ich hier ohnmöglich anders als durch Betteln finden kann“. Siehe Schultheißenbericht.
- Sührer, Philipp, Dietenhan, 1752 12. Mai,** ein Schneider von Beruf hat seit dem Bettinger Brand schon über 2 Jahre das Unglück, in der Un- u. Wahnsinnigkeit herumzulaufen, davon er de facto noch nicht befreit, außerdem hat er eine lahme Frau, so nicht imstande, einiger Arbeit vorzustehen, und will jetzt mit Frau und Kind, auch 90 Fl., die Gelegenheit, da wiederum viele Leute nach der Insel Venfilvanium ziehen, benützen. Usw. Siehe Schultheißenbericht.
- Schaber, Joh. Christoph, Sachsenhausen, 1752 28. April,** bittet seine „liebe hohe Landesobrigkeit, sie geruhen gnädigst, ihn mit Weib und Kindern nach dero landesväterlicher Guld und Gnade der Leibsledigung angedeihen zu lassen, damit er nach Pennsilvanien ziehen kann. Hat 825 Fl. Vermögen, muß 45 Fl. 15 Kr. für die Entlassung bezalen. Siehe Schultheißenbericht. Aus Freud. Reg. Protokollen vom 28. April 1752 geht hervor, daß Schaber 2 Kinder mitnahm.
- Schaefer, Georg, Dertingen, 1752 19. Mai,** war 10 Jahre in Bonnsfeld am Neckar, ging dann wieder nach Dertingen. „Durch die vom lieben Gott zugeschickten Krankheiten ist Alles drausgegangen, daß wenig oder nichts mehr übrig. Welken nun viele Leut sich in das Neue England begeben, so hat er sich nechst Gott ebenfalls dazu mit Frau und 4 Kindern entschlossen. Freud. Reg. Protokolle 19. Mai 1752: bittet um ein erbarmendes Einsehen, weil er sich schon einmal abgekauft, in Bonnsfeld aber aus Mangel an Nahrung auch nicht bleiben konnte. Erhält nun die Manumission gratis. Reg. Protokolle 1754 18. X.: Der nach Neu-England gezogene Georg Schäfer war Mitglied des Feldgerichts von Dertingen. —
- Schaefer, Johann Adam, Kredenbach und Peter Schäfer, 1752 19. Mai,** beide Söhne des Leonhard Schaefer daselbst, wollen nach Pennsilvanien, um allda ein Stüd'chen Geld zu verdienen. Eltern sind arm und bei Jahren und können den Söhnen nichts mitgeben. Beschluß: Gegen 2 Fl. pro Person können sie entlassen werden, sollen sich aber bei ihrer ev. Rückkunft der Wiederannahme zu Untertanen nicht zu ge- trösten haben. Im Schultheißenbericht heißt es: Leonh. Schaefer's zwei Söhne sind ohne Geld abgereist. (1752.)
- Schaefer, Andreas u. Jörg, Glasofen,** ferner ihre Eltern Georg Schaefer und dessen Frau Barbara, und ihre Schwestern Catharina und Anna, alle von Glasofen, 1754 6. Mai, wollen nach Amerika. Der Vater Georg Sch. hat noch 1174 Fl. 26 Kr. übrig aus Verkauf seiner Güter. Der Schultheiß Schaefer von Hasloch berichtet dazu, Obiger habe 6000 Fl. Vermögen gehabt und bis auf 1174 Fl. durchgebracht. Es sei zu be- sorgen, daß auch der Rest in kurzer Zeit ein Ende nehme. Gutachten: Nachdem beschlossen, alle Supplikanten ohne Unterschied für dieses Mal noch wegziehen zu lassen, so wird auch dieses Gesuch bewilligt. Es werden nur 5% aus 1174 Fl. 26 Kr. erhoben = 58 Fl. 44 Kr. Schaefer ist unter den Passagieren des Schiffers Selig, siehe Riesefer. Freud. Reg. Protokolle: 1754 24. Mai: Der Emigrant Georg Schaefer-Glasofen schuldet der verwittibten Hospital-Admodia- torin Endress in Wertheim noch 83 Fl. Auf seine Habe soll ein Arrest gelegt werden.
- Schählein, Joh. Andreas, Remlingen, 1773 23. April,** will mit Frau und 2 Kindern nach Neu-England. Hat 337 Fl. (Ros. Archiv Fasj. Br. 360 a. u. Br. 387). Im zweiten Falle wird sein Vermögen mit 297 Fl. angeben.
- Scheurich, Johann Matthes, Nassig, 1752 5. Mai,** will mit seinem Weib nach Pennsilvanien. Hat 50 Fl. im Vermögen. Siehe Schultheißenbericht unter Sachsenhausen u. Nassig!
- Scheurich, Valentin, Nassig, 1752 5. Mai,** will mit 5 Kindern nach Pennsilvanien. Hat noch 30 Fl. Siehe Schultheißen- bericht.
- Scheurich, Martin, Sonderrieth, 1752 21. Mai,** ledig, Sohn des verst. Hans Michel Scheurich, will mit 300 Fl. nach Pennsilvanien. Soll nach dem Schultheißenbericht 1753 aus- gewandert sein.
- Schählein, Bartel, Wentheim, 1752 19. Mai,** will mit Frau und 7 Kindern nach Neu-England in Gesellschaft der Hörner, Hökelmann usw. Sein Vermögen gibt er mit 100 Fl. an, ermittelt werden aber 138 Fl. Siehe Steger Nr. 212. In der Untersuchung Riesefer sagt dieser aus, er habe einen Brief aus Amerika an Georg Schählein von dessen Sohn mitgebracht. Nach Steger hieß der Vater aber Nicolaus.
- Schleßmann, Hans Christof, Nassig, 1752 24. Mai, 18 Jahre** alt, Sohn des Johann Schleßmann will nach Pennsilvanien; sein Vater kann ihm aber keinen Kreuzer mitgeben.
- Schleßmann, Hans Paul, Nassig, 1752 24. Mai,** ist noch un- schuldig, ob er nach Pennsilvanien gehen oder seine 3 Wander- jahre als Schneider im Reich zubringen soll. 1752 9. Juni: Hans Paul Schl. hat entweder die Manumission mit 2 Fl. zu lösen oder sich des Übergangs nach Neu-England bei Strafe der Confiscation seiner künftigen Erbschaft bezw. Reclamation als eines servi fugitivi zu enthalten. Im ersteren Fall ist die Erbschaft mit Arrest zu belegen. Siehe Schultheißenbericht.
- Schleßmann, Johannes, Nassig, 1753 11. Mai:** Geht mit Frau und 5 Kindern nach Pennsilvanien. Soll zahlen 17 Fl. 10 Kr. aus 203 Fl. Vermögen.
- 1770 4. Mai will Nicol. Zimmermann aus Oxford, Grafschaft

- Philadelphica gegen Vollmacht des Großbritt. Notars Peter Miller das Erbteil des Johannes Schlegmann, von Nassig gebürtig, abholen. Siehe Text Spalte 123 u. 155 und 2 Originalbriefe des Schlegmann aus der neuen Heimat. Seine Verwandten sind: Mich. Reiner zu Bedengesäß, Mich. Scheurich in Nassig und Hans Jörg Schlegmann Wittib in Obengesäß. Diese bezweifeln die Echtheit von Brief und Vollmacht und meinen, „daß das Geld an den rechten Mann nicht kommen würde“. Am 27. Juni wird festgestellt, daß Schlegmann vor 16 Jahren seine Manumission richtig bezahlt habe. Der Einspruch der Verwandten wird verworfen, da man aus dem Vergleich der Handschrift kein Bedenken und erst recht nicht an dem Dokument des Rgl. Großbr. Beamten in Philadelphia habe. Die Nachsteuer beträgt 20% = 33 Fl. Die Vollmacht bringen wir im Abdruck als Beilage. Zeugen sind Rich. Hockley u. Benjamin Miller (vielleicht ein Patentkind Franklins?); das Siegel des Notars läßt eine Justitia mit Schwert und Waage erkennen. Siehe Schultheißenbericht. 1753 11. Mai, Fasz. Br. 417: Schiffer Lösch hat Verträge mit Schulmeister Schubert, Schlegmann-Nassig und Knauer zu Nassig abgeschlossen, die jetzt mit einem anderen Schiffer fahren wollen.
- Schlegmann, Nicolaus, Sachsenhausen, 1752 15. Mai, will mit seiner Frau und 150 Fl. Vermögen nach Pennsylvanien. Ebenso am 16. Mai. Siehe Schultheißenbericht.
- Schlegmann, Paul, Nassig, 1753 19. Mai, will mit Nicol. Schubert und Christof Göhlmann, alle von Nassig, nach Pennsylvanien.
- 1753 28. Juni: Der Schultheiß von Nassig rechtfertigt sich über die Verwaltung der verkauften Güter des ausgewanderten Paul Schlegmann; für die Gläubiger sind noch 173 Fl. 1 Kr. 1½ Pfg. übrig. Rof. Archiv Br. 554 Konkurs des Joh. Paul Schlegmann, Nassig, 1753/60: Joh. Mich. Bach, Joh. Mich. Keller und Hieronymus Wilhelm, alle in Wertheim, haben noch 63, bezw. 62, bezw. 8 Fl. zu fordern und wollen den Schultheiß von Nassig dafür haftbar machen, weil dieser den Schlegmann hat ziehen lassen. Der Schultheiß hat aber die Sache s. Zt. dem Reg. Rat Greineisen vorgelegt und angezeigt, daß das Vermögen bei Weitem die Schulden nicht decke. Reg. Greineisen sagte: Wenn die Creditoren den Schlegmann dabehalten, verpflegen und ernähren wollen, so hätte er nichts dagegen. Schlegmann sei allerdings vor Tagesanbruch und zu ungehöriger Zeit davon; daran sei der Schultheiß unschuldig. An Mobilien habe er nur zurückgelassen 1 Wagen, so daß Kloster Bronnbach für rückständige Gült erhalten, 1 Pflug, davon die Räder auf dem Feld gestohlen wurden, und 1 Ziege, die Bäcker Keller angeblüht geholt. Der geringe und schlechte Hausrat reiche nicht hin, um die Gebühren zu decken. —
- Schlegmann, Barbara, Nassig, 1753, siehe Schultheißenbericht. Hat 1 Kind.
- Schlegmann, Michael, Voetenroth, 1773 26. April, siehe Georg Bauer!
- Schlegmann, Nicolaus, Bestenheid, 1773 18. Febr., will mit Frau und 1 Kind nach Neu-England. Hat noch 5 Fl., soll zahlen: 10 Fl. für sich, 5 Fl. für seine Frau, 2 Fl. für das Kind, 1 Fl. 15 Kr. für Stempel, in Summa 18 Fl. 15 Kr.
- 1773 27. März ist ersichtlich, daß er einen Bruder in Neu-England hat und mit seiner alten Mutter auch hinüber wollte. Die Manumission hat ihn im Ganzen sogar 28 Fl. 41 Kr. gekostet; es ist wohl noch die Nachsteuer dazu gekommen. Nun reut ihn der eigene Antrag, ein sibi emigrationis beneficium ex comitatu (= die beklagenswerte Wohlthat der Auswanderungserlaubnis) erhalten zu haben. Jetzt denkt er: Bleibe im Land und nähere Dich redlich. Seine Mutter sei alt und schwächlich, es sei ihr etne so weite Reise, mit vielen Kosten und Gefahren verbunden, von guten Freunden sehr widerraten worden. Wäre nun gern gesonnen, wieder den erquickenden Schutz und Schirm seiner gnädigsten hohen Herrschaften zu genießen und getraue sich auch, sich mit seiner Hände Arbeit ernähren zu können. Möchte also wieder als Untertan angenommen sein, und bittet, ihn für die 29 Fl. mit der Fron-Freiheit zu begnadigen. Letzteres wird abgelehnt, ev. darf er aber in Bestenheid bleiben.
- Schlegmann, Michel, Sonderrieth, 1840 3. Juli, Wittwe, (Freud. Archiv) will mit 797 Fl. auswandern. Ein Jacob Schlegmann, Sonderrieth 1831 2/6 ebenso.
- Schmitt, Andreas, Wenkheim, 1754 24. Mai, will mit seinem Weib Christine und kleinem Kind Maria Margaretha nach Neu-England mit 399 Fl. Ist nicht leihegen. Hat seinen Besitz an seinen Schwager Joh. Gg. Hörner um 500 Fl. verkauft und für Vieh und Fahrnisse 38 Fl. gelöst. Ist u. A. dem Jud Samsen Nathan 30 Fl. und dem Jud Joelis 11 Fl. schuldig. Darf abziehen gegen 20% Nachsteuer. Siehe Steger Nr. 264.
- Schober, Johann Georg, Remlingen, 1774 2. Juli, (Rof. Arch. Br. 360a) soll 1773 ohne Manumission nach Neu-England sein.
- Schoeffler, Valt, Dertingen, 1753 15. April, ein Schweinehirt, vermögenslos, ist mit Desterlein nach Pennsylvanien. 1753 26. Juni: Hat sich losgekauft.
- Schoenlein, Michel, Lindelbach, 1752 12. Mai, ist bei dem Lindelbacher Trupp siehe Bez. Hat 4 Kinder.
- Schoerger, Jeremias, Dertingen, 1754 30. Mai, will nach America. Ist überschuldet. Hat 257 Fl. Aktiva und 371 Fl. Passiva. Schuldet dem Jud Samuel von Homburg 100 Fl., dem Jud Erdle von Wenkheim 2 Fl. und dem Jud Cijig von Oberaltertheim 40 Fl. 1755 13. III. Reg. Protokolle verlangt der Jud Samuel v. Homburg, daß ihm für sein Restguthaben die Hofriethe verschrieben werden soll. Siehe Schultheißenbericht.
- Schreck, Aldam, Steinmark, 1753 26. April, hat seither als gemeiner Viehhirt gedient, getraut sich aber dieser Tätigkeit wegen ungestalten und gebrechlichen Leibes nicht mehr vorzustehen. Er kann sich wegen überhäufeter Schulden und großer Armut des kümmerlichen Bettelstabes nicht mehr enthalten, und den Zins von seinen Schulden erwerben. Will nun mit Weib und 4 Kindern nach Pennsylvanien oder Neu-England. Sein Vermögen beziffert sich aber doch auf 277 Fl. Er soll zahlen: 14 Fl. für seine Person und seine 277 Fl. 2 Fl. für die Frau, 4 Fl. für die 4 Kinder.
- Schreck, Nicolaus, Steinmark, 1750, siehe Schultheißenbericht.
- Schubarth, Joh. Nicolaus, Nassig, 1753 11. Mai. Der seines Amtes enthobene Schulmeister bittet für Frau und Kinder um Loslassung von der Leibeigenschaft. Er selbst war frei. Um seinem, dem Fürsten nicht unbekanntem Feind aus den Augen zu gehen, will er nach Pennsylvanien, nachdem er seiner möglichst treu geleisteten, jedoch auf alle Art und Weise verfolgten Schuldienste zu quittiren habe. Hatte einen Prozeß. Bittet um ein Zeugnis, da die ihm zugefertigte Entlassung zu seiner äußersten Disrekommendation und Behinderung seines Glückes gerethen würde, wofür er auch noch 9 Fl. 20 Kr. habe zahlen müssen. Bringt nur 49 Fl. davon. Hatte in Sonderrieth ein Wirtshaus im Wert von 485 Fl. und viele Grundstücke. Er zalte u. A. dem Christoph Langguth für Darlehn und Zins 103 Fl., ferner 21 Fl. 30 Kr. zurück; von Joh. Christoph Eichhorn ließ er sich 2 neue Hofen um 2 Fl. 8 Kr. machen. Die von Gerber Eichhorn gekauften Hochhäute im Wert von 8 Fl. wurden wohl dazu verarbeitet. Joh. Friedrich Langguth erhielt für Schneidersarbeit 6 Fl. 4 Kr., der Buchbinder Helferich für Bücher 5 Fl. 40 Kr., demselben für 2 Bibeln 4 Fl. Advokat König für Prozeßkosten 33 Fl., der ihm davon 2 Fl. 40 Kr. nachließ. Zwei Flinten kosten 10 Fl. 30 Kr.
- Er beschwört schließlich seine Vermögensaufstellung „vor Gott dem Allmächtigen und in meiner Seele einen wahren leiblichen Eid usw., so wahr mir Gott helfe und sein Hl. Evangelium“. Siehe Schultheißenbericht. Reist mit Schlegmann und Knauer, siehe Schlegmann, Johannes. 1752 1. Sept. Freud. Reg. Protokolle: Beschwerde über den zankfüchtigen Schulmeister zu Nassig, der beständig mit seinem vorgefekten Pfarrer in Streit lebe und die Schulkinder vernachlässige. Der Pfarrer war aber auch kein Engel, wie dieselben Protokolle beweisen.
- Schubert, Nicolaus = derselbe wie Schubarth.
- Schürger, Simon, Dertingen, 1750, siehe Schultheißenbericht.
- Schaber, Johann Christof, Sachsenhausen 1752 21. April, zalt 45 Fl. 15 Kr. für seine Entlassung aus der Leibeigenschaft. „Weilen man nicht Ursach hat, diesen Emigranten etwas zu schenken und bisher gewöhnl. war, 5% vom Vermögen, 2 Fl. vom Eheweib, 1 Fl. von jedem Kind anzusetzen, so hätten diese Leute nach dem Tag zu zalen:
- | | |
|----------------------|---------------|
| Joh. Christof Schwab | 45 Fl. 15 Kr. |
| Andr. Michel Klein | 15 „ 45 „ |
| Niclas Klein | 7 „ 30 „ |
- Städel, Gottlob de, aus Abstadt, Succenturio apud Batavos. Schüler 1781. Aus Album Lycei Werth. 1803.
- Stapf, Johann Peter, Wertheim, 1753 12. April, in Sachsenhausen gebürtig, ein Schuhnecht, hat sich mit Gott entschlossen, nach Neu-England zu ziehen, und daselbst sein Fortun zu suchen. Will seine Gebühren zalen, das Gesuch wird aber ohne Begründung abgeschlagen.
- Stolberg, Andreas, Lindelbach, 1752 12. Mai, bei dem Lindelbacher Trupp, siehe Bez. Hat 4 Kinder. (Schluß folgt.)

Genealogie als Wissenschaft.

Von Eberhard Zwirner (Kaiser Wilhelm-Institut für Hirnforschung, Berlin-Buch).

Im Septemberheft 1931 der Familiengeschichtlichen Blätter setzt Prinz von Isenburg, in organischer Weiterführung der Bestrebungen von Ottokar Lorenz, die Notwendigkeit auseinander, die Genealogie als Lehrfach an den Universitäten, aus denen sie seit dem 18. Jahrhundert verbannt ist, wieder einzuführen. Zweifellos ist es nötig, daß immer wieder Genealogen vom Fach ihre Stimme erheben, um auf diese Lücke im System der Lehrstühle — wenn es erlaubt ist, dies Wort in Anlehnung an das System der Wissenschaften zu gebrauchen — hinzuweisen und daß sie, um diese Lücke sichtbar zu machen, nicht nur neue Argumente ins Feld führen, die die Wichtigkeit der Genealogie als Wissenschaft vor Augen führen, sondern darüber hinaus, wie Prinz Isenburg es in seinem Aufsatz tut, ein Programm der gesamten, neu zu schaffenden Lehrdisziplin entwickeln.

Diese Notwendigkeit kulminiert in zwei Punkten: in der Erörterung der Wissenschaftlichkeit des genealogischen Betriebs und — in enger Wechselbeziehung damit — in der Erörterung der Autonomie der genealogischen Methode. Beide Punkte sind in dem Isenburgschen Aufsatz berührt; der erste mit einem besonderen Akzent auf der Ablehnung einer um sich greifenden unwissenschaftlichen Publizistik, der zweite unter Betonung der praktischen Auswirkung einer autonomen Genealogie im Lehrbetrieb. Diese Eigengesetzlichkeit der Genealogie findet im Programm des Prinzen von Isenburg ihre Ausprägung im Aufbau des fünften Kapitels, in dem sowohl die Biologie wie die Historie als „Nachbar-disziplinen“ behandelt werden. Damit tritt er implicit den verbreiteten Meinungen entgegen, welche zum Ausdruck bringen, daß die Genealogie ihre Wissenschaftlichkeit lediglich durch Anlehnung oder durch Einschmelzung in die Historie, bezw. in die Naturwissenschaft erringen oder beweisen könne. Aber daß die Genealogie ihre Existenzberechtigung ebenso wenig dadurch wie durch eugenische Bestrebungen aller Art erweisen kann, ist in dem Isenburgschen Programm nur als eine unausgesprochene Voraussetzung enthalten, so daß in dieser Frage solange nur Meinung gegen Meinung steht, als nicht diese Voraussetzungen selbst auch explicit in den Mittelpunkt theoretischer Untersuchungen gestellt sind. Dies ist bisher merkwürdigerweise weder von den Vertretern der einen noch der anderen Ansicht, weder von den Verteidigern noch von den Gegnern einer autonomen genealogischen Methode — selbst nicht im Verfolg der wohl von Haus aus vergeblichen Versuche, die Genealogie mit dem Rang einer Weltanschauung zu bekleiden — unternommen worden.

Soll es aber unternommen werden, so ist freilich vorauszuschicken, daß der hier gebrauchte Begriff der Methode sich nicht mit dem des Prinzen Isenburg deckt, der ihn, wie aus seinem Programm hervorgeht, etwa im Sinn von genealogischer Technik, im Sinn der Handhabung des genealogischen Werkzeugs und Rüstzeugs gebraucht wissen will. Hier ist etwas anderes damit gemeint. Hier ist darunter verstanden der Inbegriff der Voraussetzungen der Genealogie als Wissenschaft — auch freilich ein Rüstzeug: das Organon, mittels dessen der Genealoge seinen ihm — und nur ihm — eigentümlichen Gegenstand bewältigt, das Rüstzeug also — nicht hinsichtlich des Gebrauchs einzelner Geräte, sondern sofern und vermöge welcher Kriterien es sich von dem Rüstzeug anderer Disziplinen unterscheidet. Die Frage, die hier

aufgerollt werden soll, bewegt sich, das soll damit gesagt sein, in einer anderen Ebene: in der Ebene einer erkenntnistheoretischen Begründung und Rechtfertigung der Autonomie der Genealogie, d. h. der Autonomie des genealogischen Forschungs- und Begründungsverfahrens, und zugleich, was dasselbe ist, des genealogischen Gegenstandes. Dieses Problem aufwerfen aber heißt nichts anderes, als in grundsätzlicher Form die Beziehungen der Genealogie zu ihren Nachbarwissenschaften, oder mit anderen Worten: das System der Wissenschaften zur Diskussion stellen. Das hieße nun freilich — vermöge der Beziehungen des Begriffs der Wissenschaft zu allen anderen Geltungsbereichen: zu Kunst, Sittlichkeit, Religion, nicht mehr und nicht weniger als das gesamte Gebiet der Philosophie aufrollen.¹⁾ Es bedarf keines Wortes, daß dies nicht die Absicht dieser Zeilen sein kann. Wohl aber ist es die Absicht dieser Überlegungen, das Problem der Genealogie als Wissenschaft von vornherein in diesen umfassenden Rahmen zu stellen und zwar aus dem einfachen Grund, weil anders als in diesem Rahmen und mit stetiger Rücksicht und Bezugnahme auf diesen Rahmen ein erkenntnistheoretisches Problem nicht abgehandelt werden kann. Denn im Gebäude der Philosophie kann auch nicht ein Baustein, ohne daß Risse und Lücken sich überall zeigen, außer acht gelassen werden. Und zu diesen Bausteinen gehört auch der Begriff der Genealogie und ihres Gegenstandes.

Wenigstens andeutungsweise mögen die Kriterien dieses Gegenstandes umrissen sein: ohne Zweifel liegt der Kernpunkt der Problematik in den Beziehungen der Genealogie zur Historie einerseits und zur Biologie andererseits. Und es wäre etwa die Frage zu stellen: ist nicht die Genealogie, wenn es die Aufgabe der Geschichte ist, wie Ranke es einmal formuliert hat, darzustellen „wie es eigentlich gewesen ist“, ist nicht, da dies doch auch offenbar die Aufgabe der Genealogie ist, sie selbst nur ein Teilgebiet der Historie? Die Frage ist nur zu entscheiden, wenn vorher entschieden ist, was mit dieser Forderung Rankes gemeint ist und nur gemeint sein kann. Aus dem Zusammenhang, aus dem sie stammt, geht klar hervor, daß ihr Sinn ursprünglich ein negativer war: die Verquickung der historischen Forschung mit ethischen Forderungen abzuwehren. Die Rankesche These sollte befehlen: die Geschichtswissenschaft hat darzustellen und nicht zu erziehen, und wenn sie erzieht, so kann und darf sie es nur vermöge der vorurteilsfreien Forschung und der saubersten Darstellung — Forderungen, die auch die Genealogie in ihrem ganzen Ausmaße treffen. Dagegen wollte das Wort Rankes nichts darüber aussagen, was war und was darzustellen sei. Dieses „was“ ließe sich etwa folgendermaßen andeuten: die Entwicklung aller Geltungsmodi²⁾ auf dem Boden der geschichtlichen Zeit³⁾, wobei freilich Darstellung zugleich soviel wie Begründung heißt und den Bezug auf den eigentümlichen Charakter der historischen Quelle involviert.

Welches nun ist demgegenüber die Aufgabe der Genealogie? Zunächst auch Darstellung, mit allem, was

¹⁾ Zwirner, E.: Beitrag zur Gliederung der Philosophie. Kant-Studien 1932.

²⁾ Vgl. Zwirner, Eberhard: Zum Begriff der Geschichte. Eine Untersuchung über die Beziehungen der theoretischen zur praktischen Philosophie. Verlag Quelle & Meyer, Leipzig 1926; Kapitel 3.

³⁾ Zum Begriff der Zeit vgl. vor allem Hönigswald, Richard: Die Grundlagen der Denkpsychologie. 2. Aufl. Verlag S. G. Teubner, Leipzig-Berlin 1925.

eben darüber gesagt war, aber nicht Darstellung der Entwicklung eines Geltungsmodus, etwa von Kunst, Religion oder eines sozialen Gefüges, sondern Darstellung — wenn auch unter Bezug auf diese Entwicklung — von Geschlechterfolgen und der verschiedenen Typen ihrer Entwicklung (Ahnenchaft, Nachkommenschaft, Sippschaft). Die Einheit ihres Gegenstandes hat, das soll damit zum Ausdruck gebracht werden, gegenüber der Einheit des Gegenstandes der Historie eine eigenartige, noch näher zu definierende biologische Note. Um prägnantesten läßt sich die Autonomie der Genealogie gegenüber der Historie dadurch erweisen, daß man auf die Korrelation, d. h. auf die notwendige Zusammengehörigkeit dieser beiden Disziplinen hinweist, da die Beziehung zur Biologie, deren ja auch die Geschichte nirgends entraten kann (vermöge der psycho-physischen Einheit der Person, welche allein der Träger eines Geltungsmodus sein kann) eben durch die unauflösbare Beziehung zur Genealogie garantiert ist. In diesem Sinn aufeinander bezogen sein, in diesem Sinn sich wechselseitig ergänzen aber kann nichts Identisches und nichts, dem nur das Verhältnis eines Ganzen zu seinen Teilen zukommt. Der Historie gegenüber kann die Genealogie, gerade vermöge der Engigkeit dieses Wechselbezugs, nur als autonome Wissenschaft gegenüberstehen — man würde sonst den Begriff der Historie selbst gefährden.

Die nächste Frage, die sich bei dieser Lage der Dinge notwendigerweise einstellt, ist nun, ob denn nicht, wenn es die Aufgabe der Genealogie ist, die Entwicklung von Geschlechterfolgen darzustellen, die Genealogie in der Biologie aufgeht, da doch offenbar die Biologie diese Darstellung zu ihrer Aufgabe hat? Aber die Biologie hat diese Aufgabe nur in einem streng umrissenen Sinn. Sie hat sie nur, sofern diese Geschlechterfolgen ein Ausdruck für das System der Organismen sind; mit anderen Worten: das Individuum, das die Biologie untersucht, tritt ihr nicht in seiner individuellen Einmaligkeit und Besonderheit, sondern als Repräsentant seiner Klasse gegenüber, selbst dann, wenn diese Klasse nur aus einem einzigen Exemplar bestünde. Und ebenso ist die Abfolge von Geschlechtern nicht als solche, sondern als Repräsentation des Zusammenhangs der Organismen ihr Gegenstand. Nicht so bei der Genealogie. Ihr ist, und das wiederum macht ihre methodologische Nähe zum Begriff der Geschichte aus, die biologische Abfolge von Generationen in ihrer Einmaligkeit und ihrer Besonderheit Problem, wobei Einmaligkeit nichts anderes heißt, als Bezug auf die historische Zeit, Bezug auf die Geltungsmodi, die sich in ihr entwickeln, gestalten und umgestalten, Bezug auf den Begriff der Person mit allen den Einschränkungen, die das mit Hinblick auf den Gesamtgegenstand der Biologie einschließt. Anders ausgedrückt: „Geschlechterfolgen in ihrer Besonderheit und ihrer Einmaligkeit“ heißt und kann nur heißen: „Geschlechterfolgen von Personen“ und nicht etwa auch: Geschlechterfolgen von Säugetieren. Und eben dadurch ist die Eigengesetzlichkeit der Genealogie auch gegenüber der Biologie erwiesen.

Es ist kein Zufall, daß die Herausgeberin der Familiengeschichtlichen Blätter „Personen- und Familiengeschichte“ in einem Atem nennt: Personengeschichte, das wollten diese Ausführungen zeigen, ist Familiengeschichte und umgekehrt. Und eben deshalb ist Genealogie weder Historie noch Biologie, sondern neben oder, wenn man will, zwischen beiden eine autonome Disziplin.

Wie schon gesagt, können und sollen hier nicht die Beziehungen dieser Disziplin zu allen anderen Wissenschaften, etwa zur Psychologie oder zur Sprachwissen-

schaft oder darüber hinaus zu den nichtwissenschaftlichen Geltungsformen erörtert werden. Ungeschlossen seien nur noch einige Worte über den ersten Punkt des IJenburger Aufsatzes: über seine Kritik an der Unwissenschaftlichkeit zahlloser neuerer genealogischer Arbeiten. Gewiß ist diese Unwissenschaftlichkeit zu bekämpfen. Aber andererseits ist sie doch auch von zwei ganz verschiedenartigen Blickpunkten aus zu verstehen.

Zunächst vom Gesichtspunkt des Historikers aus. „Es ist heute so, heißt es in dem Aufsatz, daß jedermann sich die Fähigkeit zutraut, sich auf genealogischem Gebiet zu betätigen.“ Dieses heute kann nicht heißen, daß es etwa gestern besser war. Sondern ganz im Gegenteil. Es kann nur heißen, daß es auch heute noch so ist. Denn es besteht gar kein Zweifel darüber, daß es vordem schlechter war, daß die Wissenschaftlichkeit der genealogischen Publikationen, gemessen etwa an den Mitteilungen des 18. Jahrhunderts, sich unendlich gebessert hat. Und wenn selbst noch so viele neuere Veröffentlichungen unwissenschaftlich, unbrauchbar oder oberflächlich sind: heute und das ist der Kern der Situation, können sie sich einer wissenschaftlichen Kritik nicht mehr entziehen, sind sie ihr ausgesetzt und werden sie von ihr gerichtet vom Tag ihrer Veröffentlichung an. Die Prinzipien dieser Kritik ausgebildet zu haben, ist das Verdienst der wissenschaftlichen Genealogie des 20. Jahrhunderts.

Der andere Gesichtspunkt, unter dem diese „Inflation genealogischen Schaffens“ betrachtet werden muß, führt über das Problem der wissenschaftlichen Genealogie hinaus und wird vom Prinzen von IJenburg berührt, wenn er von der „liebvollen Pietät vor den Altvordern“ spricht. Mit dieser Pietät ist es ähnlich beschaffen, wie mit dem Erziehungscharakter der Historie, den Ranke ihr nehmen will, den zu bestreiten er in seiner Situation berechtigt und verpflichtet war und der ihr doch, wenn erst die Wissenschaftlichkeit der Geschichte sichergestellt ist, im tiefsten Grunde nicht genommen werden kann. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die Prinzipien der Historie und die des Historikers, d. h. der Persönlichkeit, welche Geschichte unter einmaligen und nie wiederkehrenden Umständen betreibt, nicht identisch sind. Gewiß sind „ob es schön war, recht und gut“ für die Historie lediglich „Nebentöne, die nicht zur Musik gehören“⁴⁾ — für den Historiker als sittliche Persönlichkeit sind sie es nicht. Und dieselbe Divergenz besteht zwischen den Prinzipien der Genealogie und den Prinzipien der Personen, die sie betreiben, wobei noch hinzukommt, daß das Verhältnis des Genealogen zu seinem Gegenstand, wenn er seine eigene Familie behandelt, nicht nur, wie das des Historikers durch seine eigene Person und Situation einmalig ist, sondern zugleich durch seine biologische Verbundenheit mit seinem Gegenstand selber. Diese Einmaligkeit und das durch sie bedingte pietätvolle Verhalten des Genealogen zu seinen von ihm dargestellten Blutsverwandten wird sich in den schriftlichen und publizistischen Äußerungen der Genealogie auswirken so lange wie sie besteht. Gewiß kann man, wie es IJenburg tut, fordern, daß da, wo jemand mit seinen genealogischen Forschungen vor die Öffentlichkeit tritt, sich die Auswirkung dieser persönlichen Verbundenheit mit seinem Gegenstand auf ein Minimum reduziert. Aber ausmerzen wird man diese Wirkung nie, da sie ein subjektiver Ausfluß des Begriffs der Genealogie selber ist und zugleich ein sie mit Blut und Wärme erfüllender Kraftstrom, dessen sie sich vor keiner anderen Disziplin zu schämen braucht.

⁴⁾ Nader, Josef: Literaturgeschichte der Deutschen Stämme und Landschaften. 2. Aufl. Verlag Josef Habel. Regensburg 1923. I. Band. Leitgedanken.

Die Neubürger der Stadt Habelberg 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Neuruppin.

(Fortsetzung.)

Sept. 7. Daniel Wigden, Bf., Fischer
Okt. 12. Chf. Seehausen, Leinweber a. Kernkow i. Utm.
Okt. 17. Carl Müller, Bf. Kaufmann

1726

Jan. 14. Adam Boehmann, Leinweber, S. d. hies. Todtengräbers

Febr. 1. Joh. Carl Höhemann, Schornsteinfeger a. Königsberg i. Pr.

Mai 3 Joh. Chrn. Pixschke, Schuster a. Berlin

Mai 20 Joh. Conrad. Meher, Schäfer

Mai 24 Ernst Andr. Holfried, Seifensieder a. Magdeburg, hat als Soldat gedient

Juli 8 Jacob Wernicke, Bf., Schumacher

Sept. 27. Joh. Kahle, Bf.

Okt. 25 Joa. Frdr. Calonder, Bf. Fleischer

Okt. 28 Reimar Mehek, Bf., Schuster

1727

Jan. 13. Joh. Balth. Kryn [?], Bf., Kaufmann

Febr. 5 Jochim Michel Rähler, Fleischer a. Wittstodt

Febr. 21. Martin Jacob Schütze, Seiler a. Gardelegen.

Apr. 4 Burhart Trüde, Bf. Schumacher

Apr. 4 Joa. Chf. Schulke, Schumacher a. Seehausen

Apr. 4. David Krause, Bf, Schuster.

Apr. 4. Joh. Jürgen Hufenschlag, Schuster a. Perleberg

Mai 9 Berth. Schulke, Stobhauermstr. a. Berge bürtig

Juni 9 Joh. Dietr. Holkmann, Schiffer a. Hamburg

Juni 13 Peter Freund, Schuster, Bf.

Juni 13 Joa. Muzel, Drechsler, Bf.

Okt. 17. Jac. Gottfr. Schulke, Fleischer a. Wiltsnack

Okt. 24. Joh. Joa. Mewes, Fischkäufer, Bf.

Okt. 31. Joh. Speck, Brauer a. Staßforth.

1728

Jan. 12 Nic. Röhn, Stabhauer a. Zernitz

Jan. 16. Chf. Ludw. Dollhurth, Zimmermstr. a. Paretz a. E.

Jan. 26. Joh. Joa. Wiebelitz, Bf. Schuster

Febr. 27. Joh. Gottfr. Müller, Chirurgus a. Seehausen

Apr. 12. Gg. Conrad Krause, Bf., Schumacher

Apr. 12. Gottfr. Lindstedt, Schumacher a. Rathenow

Okt. 15. Joh. Chf. Unruhe, Bf., Sattler, Soldat gewesen.

Okt. 20. Samuel Hennig, Bf, Bäcker

Okt. 25. Joh. Albr. Prigge, Bäcker, a. Berendorf i. Utm.

Nov. 1. Chf. Hermann Gal, Bf., Weißgerber

Dez. 3. Joh. Ernst Meinhoff, Knopfmacher a. Magdeburg

Dez. 3. Joh. Gottfr. Dam, Schiffer a. Lobenstein im Meiningschen

1729

Febr. 4 Joh. Gitsch, Bf., Fleischer

März 14 Daniel Andreas Deminsky, Schneider

Mai 2 Joachim Bröder, Schneider, a. Schönbeck b. Pritzwalk

Juni 17 Joh. Frdr. Koch, Bf., Schneider.

Juli 1 Martin Schatz, Drechsler a. Warnow

Aug. 18 Peter Scherl, Schiffer

Sept. 2 Andreas Helgerke a. Rathenow

Sept. 16 Chrn. Frdr. Marenkohl, Posamentierer

Okt. 27 Gg. Chf. Friedrich, Schiffbauer

Dez. 12 Zach. Lauch, Bf., ein Bahle (?)

1730

Febr. 24. Joh. Chf. Hecht, Windmüller

März 20 Chrn. Holz, Maurergesell a. Seehausen

März 24 Joh. Joa. Robland, Bäcker a. Seehausen

März 31 Joh. Dietr. Striepling, Schneider auffm Dohm H.

Juni 9 Joh. Frdr. Strieth[—r?], Weißgerber a. Gardelegen.

Juli 7 Gg. Matthias Rauhe, Schuster a. Werben

Sept 18 Joh. Hnr. Heinicke, Schneider a. Wollmerß

Dez. 15 Peter Elers, Handschuhmacher

1731

Jan. 22 Lafadewig Chrn. Schlichting, Maler a. Berlin

Jan. 22 Hnr. Schelfe, Kunstpfleiser a. Pritzwalk

Jan. 22 Joh. Bastian Mendel, Schneider a. Magdeburg

Febr. 9 Chrn. Friedrich, Bf., Reuter, Bäcker v. Beruf.

März 24 Joa. Frdr. Fein

Apr. 9 Jürgen Brendike a. Sandow.

Mai 11 Chrn. Brandt, e. Brauer unter d. Berg bürtig

Mai 21 Joh. Creichmann, Bf., Fleischer

Nov. 9 Tobias Mecharlis (?) Seifensieder a. Jüterbog i. Sachsen.

1732

Jan. 2 Chrn. Unruhe, Bf., Sattler

Jan. 2 Gg. Fischer, e. Perlgeniesermacher [?], a. Juhlstorff

Jan. 25 Joh. Frdr. Gerike, Bf., Becker

März 31 Joh. Pelegrin, e. Maurergeselle a. Neuen Klesche (Soldat)

März 31 Andreas Schulze, Bäcker a. Magdeburg, dort schon Bg. gewesen

Apr. 19 Joh. Joa. Reimwanser, Goldarbeiter a. Ulzen i. Lünebg.

Juni 19 Chf. Ludolf Gödicke, Schuster a. Schöningen

Juni 26 Hnr. Wilh. Vorwerck, Schiffer a. Hamburg

Juli 18 Frdr. Triar (?), Schuster

Juli 31 Joh. Casp. Condrau, e. Gelbmacher a. Seehausen

Okt. 17 Gg. Chrn. Schmidt, e. Feinschmid a. Rathenow

Okt. 17 Daniel Lindeman, Bf, Becker

Okt. 20 Wilh. Adolph Cöffhagen, Materialist, a. Memke eines freitnaes Sohn.

Okt. 31. Peter Müller, Bf., Vorfließer

Okt. 31. Joh. Philip Schäffer

Okt. 31 Joh. Jürgen Schonemann, Becker

Okt. 31 Jacob Kluth,

Nov. 21. Joh. Pfenner, Böttcher a. Gr. Luppın

1733

Jan. 30 Joh. Frdr. Graff, Klempler a. Grünhose i. Sa.

Mai 4 Andreas Dölle, e. Becker, Bf.

Apr 10 Joa. Daniel Ordel, Bf. Kaufmann

Juni 19 Philip Reitel, Bf., Ledertauer (Vater: Chrn. R.) (Soldat 14. 5. 32)

Juli 17 Joa. Gende, Fleischer, a. Wiltsnack

Juli 29 Chf. Henning, Bf., Schuster

Juli 29 Peter Meze, Bf., Schuster

Juli 29 Samuel Henning, Bf., Schuster

Sept. 21 Aug. Frdr. Schulke, Bf., Tischler

Okt. 1 Joh. Frdr. Jäger, Bf., Böttcher

Okt. 1 Joh. Chrn. Burchard, Fleischer a. Belzig i. Sa.

Nov. 27. Julius Elias Springinsguth, Buchbinder a. Neuen Ruppın

Dez. 18. Joh. Simon Rudolph, Messerschmidt a. Quedleberg.

1734

Jan. 4. Joh. Chf. Nieman, Bf., Fischkäufer

Jan. 15. Joh. Caspar Wolff, Schneider a. Werben.

Jan. 15 Jürgen Mewes, Bf., Schiffbauer
 Jan. 15 Peter Jacob Lindemann, Bf., Becker
 Jan. 25 Chrn. Schlözer, Schiffer, a. unterm Berge.
 Febr. 19 Chf. Gottfried Clift, Fleischer a. Güsten i. U.
 Mai 10 Balth. Bend a. Danzig, Knopfmacher
 Mai 17. Chrn. Krause, Bf., Schuster
 Mai 17 Phil. Daminsky, Soldatensohn, Schuster
 Mai 28 Joh. Henning, Bf., Schuster
 Juni 4 Joa. Lindemann, Kürzner a. Wiltsnack
 Juni 7 Chrn. Todt, Ledertauer a. Lichtenow b. Straß-
 burg i. E.
 Juni 11 Joh. Joa. Lanfman, Bf., Schiffbauer
 Juni 21. Joh. Frdr. Dohl, Fischkäufer, a. unterm Berg.
 Juli 12 Peter Breinel, Bf., Fischer
 Juli 28. Daniel Seenarich, Schiffer a. Zerbst
 Aug. 2 Joh. Benedict, Fischer u. Zernyschmidt a. Bam-
 berg.
 Aug. 16. Joh. Fahrenbauch, Bassiedler a. Leibach, e.
 Dorf im Mansfeldischen
 Sept. 3 Joh. Michael Zimmermann, Seifensieder a.
 Guben [?]
 Okt. 25 Lorenz Steffen, Schneider, a. Sandow

1735

Jan. 14 Erdm. Frdr. Johann, e. Leistenschneider a.
 Eichstorf i. Utm.
 Jan. 17 Chf. Hnr. Schulze, Schneider a. Drefz i. Dessau.
 Jan. 21 Joh. Jacob Schulze, Bf., Schuster
 Jan. 25 Joh. Andr. Scherning, Hutmacher a. Quedlin-
 burg
 März 7 Joh. Georg Medow, Bf., Seiler
 März 28. Joh. Georg Bürgde, Schneider vom Dohm
 Apr. 4 Jacob Andreas Holz, Bf., Nagelschmid.
 Mai 2 Jacob Mewes, Bf., Fischer
 Mai 6. Joh. Medow, Bf., Tischler
 Mai 20. Joh. Arend, Seiler a. Sandow.
 Juni 24 Elias Lindemann, Bf., Bäcker
 Juli 22 Joh. Ernst Mewes, Bf., Fischkäufer
 Aug. 5 Chf. Hendel a. Sandow, Handschuhmacher
 Aug. 12 Gg. Andreas Dündel a. Neustadt a. D.,
 Handschuhmacher
 Aug. 12. Andreas Soltwedel, Bf., Schuster
 Sept. 26 Joa. Behr, e. Grobschmidt, Bf.
 Sept. 26 Joh. Hnr. Hannicke, Kofzhändler, a. Radlaß
 b. Wiltsnack
 Nov. 28. Joh. Joa. Lipströger, Bf. Schuster

1736

Jan. 13 Joh. Chrn. Grothe a. Neufkirchen i. Utm.
 Okt. 31 Peter Mehel, Bf., Schuster
 Nov. 26 Joh. Gg. Schwerin, Branntweinbrenner a.
 Gardelegen
 Dez. 9 Jacob Umelung, Leinweber a. Sandow.

1737

Jan. 18. Joh. Gabriel Danmann, Strumpfmacher a.
 Magdeburg (schon Mstr. in Mgdbg.)
 Jan. 28. Joh. Joa. Radaß, Kaufmann a. Grubaw
 Febr. 8 Joh. Dietr. Medow, Bf., Schuster.
 Apr. 1. Chrn. Ernst Woff, Handschuhmacher a. Sandow
 Mai 13. Joa. Chrn. Heidstroh, Sattler, S. d. hiesigen
 Müllenerbereiter's S.
 Juli 15 Andr. Dietr. Nagler, Seiler, Bf.
 Sept. 2 Joa. Just Schulze, Bf., Huf- u. Waffenschmied
 Okt. 7 Chaz Jacob Müller, Schneider vom Dome H.
 Okt. 18. Joh. Weiß, ehemal. Reg. Sattler a. Garde-
 legen
 Dez. 17. Jacob Hand,
 Dez. 20. Joa. Klöpfer, Tuchmacher, so vorher in Rathe-
 now gewohnt.

1738

Jan. 3 Daniel Gulle, Bf., Bäcker
 Jan. 26. Joh. Rud. Rose, Reiter von hiesiger Garnison,
 aus Kanton Zürich bürtig
 Apr. 18. Daniel Schulze, Tuchmacher a. Wittstodt
 Apr. 21. Joh. Hnr. Ebel a. Verleberg, Weinküper
 Apr. 25 Joh. Paul Knall, Weißgerber a. Kirchberch im
 Frankenland
 Apr. 25. Joh. Schoppe, Lohgerber a. Pegow i. Sa.
 Apr. 25. Joh. Frdr. Neumann, Bf., Bäcker.
 Sept. 22. Hans Dollse, Zimmermann a. Perz a. d. Olle
 Nov. 24 Jochen Prigge, Branntweinbrenner a. Beren-
 dorf i. Utm.

1739

Febr. 2. Barthel Mewes, Schönsärber a. Repeuhagen
 Febr. 27. Frdr. Wilh. Strund, Schneider a. Berlin
 Juli 13 Michel Pasche, Bf., Bötcher
 Juli 13 Joh. Joa. Elbeling, e. Glaser
 Juli 13 Joh. Hnr. Schuß, Schuster a. Seehausen
 Aug. 7 Chrn. Andreas Nersch, Bf. Schuster
 Aug. 7 Nicolaus Rohde, Schuster a. Wiltsnack
 Okt. 9 Joh. Dietr. Kleindke, Kaufmann a. Lüchow
 Nov. 2 Urno Rathe, Fischkäufer

1740

Jan. 22 Joh. Frdr. Striepling, Handschuhmacher vom
 Dom.
 Juni 20 Zacharias Berkholtz, Bf., Schuster
 Juli 8 Joh. Pasow, Bf., Kaufmann
 Juli 8 Carl Bohm, Schuster a. Sangermünde.
 Sept. 26 Jochim Michels, Schuster a. Calbe a. M.
 Okt. 10 Joh. Michael Strick, Becker a. Neustadt a. Dosse
 Okt. 14. Chrn. Frdr. Jernick (Zernick ?), Bf.
 Nov. 28 David Döll jun, Bf.
 Dez. 19. Joh. Engelhart Dietrich Winter, Büchsen-
 maker a. Braunschweig.

1741

Jan. 1. Joh. Gg. Lenz hiesiger Stadtsecretarius aus
 Sangerhausen
 Jan. 1. Joh. Frdr. Schulze, Bf., Tischler (Joh. Frdr.
 Sch. ist bereits ao. 1740 in der Cammerey Rech-
 nung aufgeführt, weil er eher Meister ge-
 worden als Bürger.
 Jan. 21. Peter Köfide, e. Schäfer
 Mai 11. Hs. Scherle, e. Schiffer a. Toppel
 Sept. 4. Zach. Pasow, Bf., Schiffer
 Sept. 4. Gabriel (!) Meloch, Kupferschmied a. Neuß
 od. Eplerstiel
 Sept. 18. Joa. Ulrich, Schneider a. Cumer
 Okt. 11. Chrn. Schuhmacher, Seifensieder a. Potstam
 Okt. 11. Joa. Leue, Maurer a. unterm Berg
 Nov. 16. Joh. Neuburg, Schneider a. Wendemarc
 Nov. 16. Joh. Michael Reimeler, Schneider a. Wuster-
 hausen.

1742

Jan. 19. Seb. Fensch, e. Inehler a. Halberstadt (seit
 1728 in d. Fremde, 32 Jahr)
 Jan. 16. Chrn. Kuhle, e. Müller a. Zerchleben 2 Meilen
 v. Verleberg
 Juni 18. Joh. Joa. Berend, e. Huf- u. Waffenschmied
 a. Seehausen i. Utm.
 Juni 29. Hs. Ulbrecht Dieterich, Schneider a. Triglitz
 b. Prißwald
 Okt. 19. Saul Stolle, Becker a. Kyritz (S.)
 Okt. 16. Joh. Eggerbau, Feldspener a. Prohlerz

1743

Jan. 21. Joa. Frdr. Reinicke, Fischkäufer
 Jan. 28. Joh. Chrn. Thiel, Müller a. Holzhäusen

Apr. 19. Joa. Blumenthal, Bs., Grobschmied.
 Juli 24 Joh. Joa. Luthe, Schuster a. Potsdam
 Nov. 1 Joh. Gottlob Lühns, Schneider a. Wezenstein i. Sa.
 Dez. 6 Joh. Hnr. Sparr, gewes. Trompeter, a. d. Grafenschaft Solms.

1744

Febr. 3 Joa. Dittman, Bs., Grobschmidt.
 Apr. 3 Levin Chrn. Hochke, Nadler a. Stendal
 Juli 24 { Chrn. Lebrecht Jahn, Brauer a. d. Bernburgischen
 Joh. Joa. Frahm, tutor a. Stralsund
 Joh. David Pohl, Buchbinder a. H. (war Soldat) (Bestand: parens David Pohl)
 Joh. Lebrecht Kern, Glafer a. Spandau

1745

Juli 12 Joh. Chrn. Bürsch, Tischlerstr. a. Wassertsuppe
 Sept. 17 { Joh. Chf. Krueger, Zinngießer a. Seehausen.
 Burchard Ziemß, Bs., Schuster [vorher Bg. i. Sangermünde] [müssen eignes Gewehr binnen 4 Wochen anschaffen]
 Okt. 17. Joh. Caspar Eidmann a. H.

1746

März. 7 { Joh. Michael Schroder, e. Handschuhmacher a. H.
 Joh. Nicolaus Theyae, e. Peruquier a. Merseburg.
 Diétr. Hartwig Joh. Springinsguth, Brauer u. Udermann a. Habelberg.
 Joh. Herm. Baars, Holzhändler a. Rathenow.
 Joh. Frdr. Mainer, Holzhändler a. Mechau b. Kyritz
 Dez. 16 { Joh. Chf. Hermes, Grobschmidt
 Joh. Peter Erich, Bs., Schlächter
 Peter Freude a. Gloewen
 Caspar Rohde, Arbeitsmann a. Holzhausen

1747

Juni 18 Chrn. Lauch, Badergeselle a. H. (Sold. gewesen, Rathenow.)

1748

März 28. Zach. Breuel, Fischer a. H. [Sold. gewesen. bis 1748 Leib Karabinier]
 Apr. 1 Gottfrid Hellriegel, Zimmermann v. Widerau b. Begow i. Sa.
 Okt. 7 Daniel Schulke, Fischkäufer auf d. Dom, 24 J. [Sold. i. Berlin gewes.]
 [fehlt] Joh. Dan. Stender, 24 J., Färberges. a. Arneburg i. Utm. [Loßschein v. Regt.]
 Nov. 15 Joh. Jochim Chrn. Martens, Becker a. H.

1749

Jan. 16 Gge. Chrn. Boetticher, Kaufm. a. Perleberg. (Loßschein erhalten)
 Jan. 17 Balthasar Schoenermarck, Kaufm. a. H. (Loßschein erhalten), S. v. Balth. Sch. u. Schwiegerf. v. Joa Sellens.
 Apr. 20. Zach. Francke, Bs., Schuster.
 Juni 30. Gge. Frdr. Sack, Schuster a. H., Schwiegervater: Reinar Mezel, Mstr.
 Sept. 13. Conr. Jul. Stein, Nadler a. H.
 Okt. 24. Frdr. Vettin, Bäcker a. H. P.) Vater: Joa. V. u. Julii Springsguth
 Okt. 27. Michael Mezel, Schuster a. H.
 Okt. 31. Joh. Frdr. Berckholz, Bäcker a. H.
 Dez. 8. Joh. Frdr. Erhard, Kleinschmidt a. H.

1750

Febr. 20. Peter Scheele, Bs., Kaufmann.
 Okt. 2. Gge. Schoenermarck, Bs., Kaufmann.
 Okt. 26. Hans Coetten, Mühlenbauer u. =besitzer (Schwager: Mstr. Nic. Frdr. Mertens)

1751

Jan. 11. Bernh. Joa. Mühlenberg, Schuster a. Wolgast i. Schwed. Pommern
 Jan. 11. Joh. Elias, Branntweinbrenner a. Kyritz i. Pom.
 Apr. 30 Chrn. Langnan, Schneider, geb. unterm Berge.
 Mai 18 Joh. Ziemß, Bs., Schuster. P: Mstr. Bernh. Z., Schuster.
 Mai 24 Joh. Chrn. Huttenrauch, Ledertauer a. Sangermünde (dort schon Bg.)
 Mai 24 Andr. Niclas Hemperily, Schuster a. Sangermünde.
 Mai 24 Chrn. Holz, Bs., Stellmacher
 Okt. 8 Joh. Joa. Blüthner, Bs., Fleischer
 Okt. 8. Joh. Gotfried Vogt a. Perleberg
 Juni 23. Joh. Chf. Hemplenmacher, Bs., Kaufm. u. Branntweinbrenner
 Juni 23. Joh. Joa. Seckmann, Churmärk. Schiffer, e. Fischkäufer S. a. Berge
 Juni 23. Joh. Hnr. Schneemann, Materialist, Kaufm., Bs. a. Sandow
 Juni 23. Joh. Wilh. Riemer, S. e. Schumachers a. Königsberg i. Am.
 Juni 23. Chr. Grothe, Udermann aus Schrepplau
 Juni 23. Joh. Holz, Bs., Nagelschmied
 Juni 23 Daniel Schmelz, Brauer, e. Gärtners u. Bs. a. Berlin

1752

Juni 26. Joh. Conrad Schroeder, Chirurgus a. Kließ i. Magdeb.
 Juni 26. Joh. Mehrwold, Maurer a. Zoghemß i. Vogtl.
 Juni 26 Andreas Ebert, Bs., Brauer
 Juni 26 Reimar Breuel, Bs., Udermann
 Juni 26 Chrn. Ernst Olle, Tischler a. Camern
 Juli 3 Aug. Boettcher, e. Tapetenmacher a. Naumburg a. S.

1753

Jan. 7. Joh. Chrn. Schwager, Schuster a. Rhinow (in Rh. schon Bg. gewesen)
 Febr. 14. Joh. Ephraim Gertner, Bs., Bäcker
 März 23 Joa. Sigismund Frdr. Behrends, Schloßer Dom
 Apr. 2. Joh. Frdr. Sigel, Bs., Schneider
 Mai 11 Joh. Adolph Uthemann, Kupferschmidt a. Prenzlau
 Mai 11 Jochim Andr. Grothe, perucquier, künftig Brauer a. Havelbg.
 Juli 4 Ephraim Schulke, Bs., Brauer, Uffz. unter Anhalt-Deßow Regt.
 Aug. 13. Joh. Frdr. Francke, Bs., Schuster
 Sept. 24. George Andr. Behrent, Bs., Schuster (Vater: Mstr. Joh. B—ds)
 Nov. 5 Chrn. Berckholz, Bs., Schuster
 Dez. 3. Chrn. Daniel Eulenstein, Bs., Maurerstr.
 Dez. 10. Joa. Frdr. Dollen, hies. Mstr. S., Becker.
 Dez. 14. Joa. Breuel, Bs., Fischkäufer
 Dez. 14. Jochim Mewes, Bs., Fischkäufer
 Dez. 21. Jacob Paßow, Bs., Bürgergeld bezahlt.

1754

Jan. 21. Jacob Aug. Fuchs, Knopfmacher a. Magdbg.
 Febr. 10. Michael Schulke, Grobschmidt a. Wilsnack

März 8 Joh. Gge. Steinbeck, Bf., Kürschner.
(Vater: Joh. St.)
Apr. 26. Joa. Hnr. Baumgarthen, Böttcher, von Schön-
berge allhier.
Mai 6 Jacob Paßow, Bf., Schumacher
Juni 14 Joa. Maas, Bf., Schumacher
Juni 24 Joh. Carl Garlipp, Zimmermann, schon zu
Werben Bg. gewesen.
Nov. 11. Joh. Gottlieb Stamer, Kaufm. u. Schiffer a.
Magdebg.

1755

Mai 26 Joh. Fdr. Thomas, Bf., Färber
Sept. 15 Joh. Hnr. Schulke, Bf., Stabschläger
Sept. 19. Joh. Jacob Hollefreund, Bf., Seifensieder
Sept. 19 Joh. Daniel Francke, Bf., Schuster
Okt. 10. Joh. Fdr. Felgendreff, Bf., Maurer
Okt. 24. Martin Wiskei, Bf., Nagelschmidt.

1756

Mai 28. Fdr. Wolff, Zollschreiber, Brauer u. Brannt-
weimbrenner a. Genthin
Mai 28. Jacob Just Wiesecke, Kaufm. a. Rathenow
Juni 25 Joh. Peter Grothe, Bf., Uckermann

1757

Febr. 25 Joachim Chrn. Rüster, Fleischer a. Wiltsnack
Juli 6 Weil bißhero verschiedene im Nachstand ge-
blieben, so nicht Bürger geworden, und man
nöthig erachtet solche per arctiora dazu anzu-
halten, so sind acto folgende daz[u.] admittiret u.
sub den gewöhnl. Eyd abgeschworen:

- 1) Chf. Fdr. Polckow, Kaufm. a. Grabow i. Medlbg.
- 2) Joh. Ludw. Gerhard, e. Chirurgus a. Cöplin i.
Hinder Pommern
- 3) Daniel Hader, Kaufm. a. unterm Berge.
- 4) Joh. Joa. Schulke im weißen Roß, Bf., Brauer
- 5) Joh. Dietrich, Becker a. Sandow
- 6) Gge. Fridrich, Bf., Brauer
- 7) Andreas Bertram, Müller u. Brauer a. Werben.

Juli 8 H. Hnr. Frdr. Schweling, Apotheker a. See-
hausen, bißher nicht admittiret u. ebenso:

- 1) Conr. Andr. Schmidt, Bf., Schuster
- 2) Joh. Chrn. Schmidt, Brauer u. Müller a.
Ufen i. Mgbg.
- 3) Chf. Reckmann, Branntwein-Brauer a.
Jehlgäß

Juli 11 Jacob Scheel, Bf., Holzhändler.

1758

Jan. 30. Jacob Bettin, Bäckermstr., S. d. † Bgß. u.
Beckers Joa. B.
Mai 22. Joh. Hnr. Germann, Schornsteinfeger, Bf.,
Mai 22. Tobiasß Beyßil, Schuster a. Gardelegen.
Juni 5 Joh. Joa. Goerren, Tischler, S. e. Hirten a.
Havelbg.
Okt. 22. Joh. Chrn. Eidmann, Fischkäufer, S. d. Bgß.
u. Fischkäuferß Chrn. G.
Okt. 22. Joh. Caspar Grothe, Schumacher, S. d. Bgß.
u. Uckermannß Chrn. G.

Nota: Juxta Rescript Cameral v. 18. Apr. 1758
sollen die mit Trauschein versehenen zum Bür-
ger- u. Mstr.-Recht angenommen werden.

Okt. 30 Joh. Peter Stein, S. d. † Bgß. u. Rahnführers,
Müller.
Okt. (30.) Joh. Chf. Moser, Schuster, a. Roitsch i. Sa.,
S. e. Arbeitsmannesß
Okt. (30.) Chrn. Aug. Becker, Schneider a. Magdebg.
Nov. 7 Andr. Nege, Chirurgus, a. Peez, Amt Dra-
nienburg, S. e. Pensionarii
... Bürgerrecht genommen, jedoch mit Vorbehalt

des Rechts vom Regimente, da man per erroneum
ihn vor einen Ausländer gehalten hatte. Wie er
dann auch sich verbindlich machet, auff Erfordern,
allemahl beim Regimente sich zu gestellen, jedoch
purio relat: ad magistratum.

1759

Jan. 22. Jeremias Selle, Bf., Kaufm. (Vater: Jer. S.)
Apr. 27. Abraham Conr. Bucherd, Nagelschmidt a.
Urneburg, 30 J.
Mai 11. George Meyer, Branntweinbrenner a. d.
Dorfe Brettin
Mai 28. Joh. Daniel Giesenschlag, Schuster, S. d.
hies. Schustermstr. Johann Jürgen G.
Mai 28. Joh. Joachim Lindenberg, Müller a. Neßow
Juli 2. [Von hier an Sekr. Knaf] Bernd Weber,
Fleischer a. Riet [?] b. Hildburghausen i. Th.
Juli 6. Joa. Frdr. Meinicke, Färber a. Drüsedau b.
Osterburg, 26 J.

1760

Jan. 4. Chrn. Andreas Hellgraebe, S. d. † Bg. u.
Brauereß Chrn. Andr. H.
Jan. 11. Frdr. Bernard Müller, Knopfmacher, S. d.
Bgß. u. Knopfmachers Michel M.
Jan. 25. Joa. Giesenschlag, Schuster a. Wittenberge,
29 J., schon in W. Meister gewesen.
Febr. 4: Erdm. Johann, Hauseigentümer u. Arbeits-
mann
März 3 Joh. Joa. Schulke, Schiffsbauer vom Sper-
lingsberg, 24 J.
März 10. Joa. Frdr. Behrends, Maurer von Polkritz i.
d. Utm., 46 J., wohnt schon seit 25 Jahren i. H.
März 17. Joh. Jeremias Steinbeck, Bf., Kürschner (?)
30 J. (Bruder: Mstr. Gge. Steinbeck)
März 28. Joh. Joa. Roeficke, Schiffer, S. des Schiffers
H. Paul R., unterm Käufer Berg gebürtig, 25 J.
März 21. (!) Joh. Erdm. Kersten, S. e. Bauern a. Döll-
nitz i. Utm. unweit Bismarck, 30 J., schon auf
dem campß Schiffmüller gewesen.
Sept. 15. Joh. Gge. Dase, e. Schiffsbauer, vom Neuen
berge allhier, 26 J.
Nov. 10. H. Carl Chf. Münchmeier, Kaufmann, a.
Penkau i. Pom., 36 J., bereits unterm 12. 6. 59.
Bg. i. Zehdenick

1761

Jan. 17. Joh. Mucksfeld, Brauer u. Branntwein-
brenner a. Veltin
Febr. 2. Joh. Martin Weichertß a. Stendal, Zinn-
gießer, 40 J. (war bereits Bg. i. Stendal)
Febr. 2. Chrn. Frdr. Lindstedt, Bf., Schuster.
Febr. 2 da bißhero denen neu angehenden Bürgern
noch keine Bürgerscheine ertheilet gewesen; so ist
resolviret worden, daß das Eydes Formular revi-
diret und demnächst gedruckt, demselben aber zu-
gleich der Bürgerschein connectiret werden sollen.

Jeder neue Bürger empfängt nach abgelegtem
Eyde in curia ein dergl. ausgefülltes Exemplar
mit des Collegii Unterschrift u. Siegel u. be-
zahlet davor Einen Thaler, welcher also repar-
tirt wird:

zur Sportul Caja des Colleg.	12 gr.
zum Siegelgeld dem Dirig.	3 "
dem Secretario die vorhin schon üblich gewesenen Gebühren	6 "
denen Bedienten wie vorhin	3 "
welches ansichtl. registriret ist	1 Thlr.
a. v. f.	

(Schluß folgt.)

Deutsche Namen im Bürgerbuch von Montbéliard.

Von Kurt Erh. v. Marchtaler, Stuttgart.

(Schluß.)

- Sontag, Jacob Hannry, boucher de profession, fils de feu Jean S., grand foretier pour S. A. S. le Duc Léopold Ebrehard 1738, Juli 25.
- Sonthemer, Jean Joseph, cordonnier natif de Ste Marie aux Mine partie d'Alsace, juridiction des deux ponts (Marfisch i. El.) 1765, Sept. 18.
- Specht, Georges Louis, tailleur d'habits, orig. de Dierenhof dans le marquisat d'Anspach, (?) au service de Madame la Grande Maîtresse de Valbronn, fils d'André S., chargé des affaires de son Excellence de Monsieur le Conte de Montmartin 1770, Aug. 21.
- Speck, Leonardt, tailleur d'habits, fils de George S., mareschal de Bisentorfe conté de Heume (?) 1648, Okt. 5.
- de Sponec, Monsieur Jean Roudolff, chambellant de S. A. S. monseigneur le duc regnant de Wurt. — Stouccard (Stuttgart), président et directeur des quattres seigneuries Blasmont, Chastelot, Héricour, Clesmont 1717, Dezbr. 2.
- Stielinger, Jacques, fils de feu Michel, à so vivant boucher natif de Dornstet, pays et duché de Wirtemberg (Dornstetten, Württbg.) 1615, Novbr. 5.
- Stoß, George Wilhelm Ludolff, serrurier, fils de feu George S., aubergiste de la ville d'Hanauvre (Hannover) 1778, Dezbr. 30.
- Stravecke, Bastol, von Winzen (?) 1567, Juni 25.
- Strobler, Johannes, natif de la ville de Strasbourg (Straßburg i. El.) 1674, Sept. 6.
- Sturm, Ulrich, cordonnier natif de Ammesthal dans le hault Palatinat (Ammerthal i. Oberpfalz) 1671, Juni 10.
- Thomas, Jean Pierre, de Stuckard (Stuttgart) 1673, Juni 10.
- Trick, Johannes, teinturier, fils de Johannes T., munier à Mulhaim au marquisat de Baden Dourlach (Müllheim i. B.) 1760, Dezbr. 23.
- Tuschinguen, Hans, de Rottenbourg (welches?) 1567, Juni 25.
- Umdenstoß, Jean, bonnetier, fils de Philippe U., laboureur d'Ostheim en Alsace (Ostheim i. El.) 1740, Dezbr. 30.
- Unger, Jean Friderich, natif et bg de Durlack (Durlach i. B.), taillieur d'habits, présentement au service de M. le baron de Montigny 1734, April 14.
- Vindich, Jean Guillaume, perruquier, orig. d'Olsbach (Holzbach, Krz. Simmern) 1784, Dezbr. 23.
- Wisner, Jean George, orig. de Weil dans le Schoenbuch (Weil im Schönbuch, O/U Böblingen) situé dans le Virtemberg, maréchal de profession 1753, Dezbr. 27.
- Wohnlich, Roudolph, bg. de Basle 1684, Nov. 30.
- Walzman, Claus, de Appechelle (Appenzell, Schweiz) cuturiez 1488, Juni 11.
- Walter, Jean George, natif de Fischingen dans le Marquisat (Fischingen, Amt Lörrach i. B.), tailleur de profession et actuellement foretier de S. A. S. monseigneur le Duc Regnant de Wurtemberg pour le district de cette ville 1778, Nov. 5.
- Walther, Baltazard, sellier de profession, natif d'Erfourt en Allemagne (Erfurt) 1693, Dezbr. 18.
- Wankel, Jean Philippe, de Wertheim en Franconie (Wertheim a. M.) 1684, Juni 27.
- Wechter, Franz Hans, serviteur de la Chancellerie de ce lieux fils de feu honorable Christophle W., de Schorndorf au duché de Wirtemberg 1636, Jan. 14.
- Weiß, Jean Fridrich, bg de Basle (Basel) homme de chambre de Madame la Comtesse de Sponeck 1713, Febr. 13.
- Wellfel, Jean Caspard, fils de fût George Volfgang, bg de Nüremberg (Nürnberg) 1771, Nov. 8.
- Werner, Jean Jacob, vitrier de profession, natif de Hohentvil dans le Wurtemberg (Hohentwiel i. Württbg.) 1764, Nov. 30.
- Wertmüller, Jean Ullrich, fils de Ullrich W., cordonnier à Heyteren (Heiteren i. El.) en Alsace 1715, Dezbr. 31.
- Weßel, Mathis, fils de George, de Münsterthal (Baden) 1632, Juni 16.
- Widt, Jacque, conseiller de S.A.S. monseigneur Friderich Charle, Duc de Virtemberg et Administrateur du Duché et Comté dud. Mtb., Directeur du Conseil de la Régence établie aud. Mtb. 1687, Apr. 27.
- Wild, Hans, de Gröningen, (Gröningen, O/U Crailsheim — oder Marktgröningen?) secretaire de nostre tres redoubtez souverain sr et prin(ce) monsieur le duc Christophe 1554, Aug. 14.
- Wiß, David, fils du sr Gaspard, vivant superintendant de la ville de Biene en Suisse (Biel, Schweiz) 1694, Juni 23.
- Woegelin, Jean Jacques, vivant trésorier de son Excellence monsieur le comte de Haneau 1728, Okt. 27.
- Wryßz, Jacob, hacquebutier de Uridenhausz près de Ulme (?) 1557, März 2.
- de Zabern, Jean Sheobald, cuvie de profession, natif de Strasbourg (Straßburg i. El.) 1764, Nov. 30.
- Zeitmeyer, Colman, recepveur des cures de ce lieu, fils de feu honorable homme Colman Z., mre bg de la ville de Rakensbour, pays de Stierie (Radfersburg i. Steiermark) 1631, Febr. 11.
- Zemler, Jean Jacques, fils de Christofle, de Clagenfort en Carinthie (Klagenfurt i. Kärnten) 1635, Juni 19.
- Ziegler, Jacques, tailleur d'habits, fils de Peter Z., de Ferrette en Alsace (Pfirt i. El.) 1700, Juni 16.
- Ziegler, Jean George, tailleur d'habits, fils de Jean, taillandier (am selben Tag wie der Vorgenannte).
- Zigan, Julius Wilhelm, natif de la ville de Minden dans le Brandebourg, (Minden i. W.?) conseiller et gentilhomme de la Chambre de S.A.S. monseigneur le Duc de Wirtemberg = Mtb. 1719, Dezbr. 29.
- Zimmermann, Jean George, cordonnier, orig. de Wangen en Alsace (Wangen i. El.) 1784, Juli 29.
- Zmeckhemer, Petter, fils du fut Petter Zm. de Burckberheim, pais d'Allemagne (Burgberheim, B/Uffenhheim) 1592, Okt. 25.
- Zurcher, Henry, fils de Hansen, natif du village devant le bois, dans le baillage d'Arbourg, canton de Berne (Les Bois, Ranton Bern) avec ses cinq fils Leopold Friderich, Henry Clément, Jaques Cristofle, Jean et Cristofle, de même que sa fille Barbe-Cathérine Z. 1763, Dezbr. 9.

Ortsverzeichnis.

I. Teil: Sicher zu bestimmende deutsche und ehemals deutsche Orte.

Orte mit den vorkommenden Familiennamen.

Alpirsbach i. Wittbg.:	Schrey	Augsburg:	Rilg
Ammerthal i. Oberpfalz:	Sturm	Bad Dürkheim:	Schmith
Artelschhofen, B/U Hersbruck:		Balingen i. Wittbg.:	Rau
Pfeckmann		Barr i. El.:	Kleinhoennig
Uggen, Amt Müllheim i. B.:		Bebelnheim i. El.:	Bregenther
Hollstein, Röder		Bebenhausen i. Wittbg.:	Lang

Berlin: von (de) Reichmann
 Berned, O/A Nagold, Wttbg.:
 Manß
 Besigheim i. Wttbg.: Blech
 Biebelshausen i. Rheinheffen:
 Bapft
 Burgbernheim i. Bah.: Kofamer,
 Zmedhemer
 Colditz, Amtsh. Grimma:
 Felguenhauer
 Colmar i. E.: Brunner, Gropp,
 Hufflin, Kösch, Schmid
 Corbach i. Waldeck: Bontsen
 Cronberg i. E.: Anthefen
 Dammendorf, Krs. Lübben:
 Feldner
 Döbel, O/A Neuenbürg, Wttbg.:
 Kappler
 Döffingen, O/A Böblingen
 i. Wttbg.: Roh
 Dornstetten i. Wttbg.: Stielinger
 Dresden: Herfort
 Dürkheim = Bad Dürkheim
 Durlach i. B.: Kalman, Lang,
 Unger
 Emmendingen i. B.: Goeh
 Erfurt i. Th.: Waltherr
 Erstein i. E.: Schütz
 Ffchingen, Amt Lorrach i. B.:
 Walter
 Frankfurt a. Main: Frieß,
 Rebitock
 Fürth i. B.: Botsolt
 Gaildorf i. Wttbg.: Schaffenhut
 Göppingen: Kneulin
 Goldronach i. Oberfrkn.: Grien
 Güglingen, O/A Brackenheim,
 Wttbg.: Rupp
 Halle a. S.: Frieß
 Hannover: Stod
 Hattenhofen, O/A Göppingen:
 Groehinger
 Heidelbergl: Friderich
 Heimersheim i. Hess.: Kranz
 Heiteren i. Els.: Wertmuller
 Herrenberg i. Wttbg.: Scheffer,
 Sch(ei)mo
 Höfingen, O/A Leonberg:
 Beurklin
 Hoheneck, O/A Ludwigsburg:
 Haag
 Hohentwiel, O/A Tuttlingen:
 Werner
 Holzbach, Krs. Simmern:
 Windich
 Holzgerlingen, O/A Böblingen:
 Hiller
 Holzheim i. Els.: Oberlin
 Hornberg O/A Calw.: Brocamer
 Hulthenhausen i. Els.: Schenck
 Jelsheim i. Haerberle
 Jellingen, O/A Kirchheim:
 Schemit
 Jppinghausen, Bez. Cassel:
 Gude
 Kaiserslautern: Edelmann
 Randern i. B.: Roskoff
 Rempten i. Allgäu: Röntg, Piter
 Rirweiler i. Els.: Mehguer
 Reingerau i. H.: Petman
 Rolsheim i. Els.: Baur
 Lambsbörn i. Pfalz: Jendes
 Landau i. Pfalz: Diemer
 Leipzig: Dunebier
 Leutershausen i. B.: Berguy
 Lippstadt i. W.: Hofmann
 Lorrach i. B.: Gros
 Lutterstdorf i. Mecklb.: Fischer

Malterdingen i. Breisgau:
 Ruppfer
 Marbach a. Neckar: Beuttel
 Markirch i. Els.: Sonthheimer
 Mercklingen, O/A Leonberg, i.
 Wttbg.: Cop
 Meh: Deheydin, Dieudonné
 Mittelweiber i. Els.: Mahler
 Mosbach i. B.: Hef
 Mühlbach i. Els.: Locher
 Mühlhausen i. Els.: Menoth
 Mühlhausen i. Th.: Herfort
 Müllheim i. B.: Sahlcr,
 Schneider, Trid
 Müntertal i. B.: Weßel
 Neckarelz, Amt Mosbach i. B.:
 Koch
 Neufalza, Amtsh. Löbau:
 Geysers
 Nürnberg: Welffel
 Nürtingen, Wttbg.: Schmidlin
 Nußdorf, O/A Baihingen,
 Wttbg.: Gaegel, Gögcl
 Oberbrück i. Els.: Meiner
 Oels i. Schl.: Bogamer, Gunther,
 von (de) Lamprecht
 Ostheim i. Els.: Umdenstod
 Ostrowine: Hilman
 Owen i. Wttbg.: Mahler
 Pfallzburg: Casimier
 Pfirt i. Els.: Ziegler
 Pforzheim: Gauss, Lacoste
 Pfullingen: Ruen
 Pofendorf, Krs. Weixenfeld:
 Palm
 Raßweiler i. Lothr.: Reinsfranc
 Ravensburg: Esbigner
 Regelsbach, B/A Schwabach:
 Menguen
 Reichenweiber i. Els.: Chsselin,
 Freh, Pabst
 Rinteln i. Hess.: Raifin
 Sagan: Polle
 Schildesche: Bahemeyer
 Schleiz i. B.: Grindler
 Schmieden, O/A Waiblingen:
 Fauser
 Schmieheim, Amt Lahr i. B.:
 Morhardt
 Schorndorf i. Wttbg.: Sefues,
 Wechter
 Sindelfingen i. Wttbg.: Megelin
 Sömmerda i. Th.: Rodler
 Sonderbuch: Mahler
 Speyer: Kumich, Rebitock
 Straßburg i. Els.: Baicholz,
 Dechherr, Dierbach, Fleisch-
 peine, Junguelin, König,
 Mühlleiter, Mgrien, Reis-
 hard, Reith, Strobler, von
 (de) Zabern
 Stuttgart: Faber, Knebel, Pinz,
 Sattler, von (de) Sponec,
 Thomas
 Stüberbach i. Th.: Ed
 Teningen, Amt Emmendingen
 i. B.: Jenni
 Trommetsheim, Mittelfranken:
 Feuerlein
 Unterrizingen i. Wttbg.:
 Kürterer
 Urach i. Wttbg.: Georgii
 Waiblingen i. Wttbg.: Heller,
 Reichert
 Wangen i. Els.: Zimmermann
 Waffelnheim i. Els.: Cardinal
 Wehen i. E.: Kloeppfel

Weier aufm Land i. Els.: Hild
 Weil im Schönbuch, Wttbg.:
 Bisner
 Weixenburg i. Els.: Breidt
 Wertheim a. Main: Becker,
 Wankel

Wildemann i. Oberharz: Diener
 Wimpffen a. Neckar: Rauffuß
 Zinzweiler i. Els.: Helminger
 Zuffenhausen i. Wttbg.: Baur
 Zweibrücken: Jendes
 Zwingenberg a. Neckar: Maistre

II. Teil: Ausländische und nicht sicher zu bestimmende deutsche Orte.

Orte mit den vorkommenden Familiennamen.

Aegerten, Schweiz: Kocher
 Appenzell, Schweiz: Waldmann
 Auberthal: Posot
 Basel: Bauhin, Fer, Hinder-
 man, Merian, Rischauer,
 Vohlnich, Weis
 Biel, Schweiz: Moser, Witz
 Bisendorf: Speck
 Bourli, Schweiz: Bozer
 Bruchvickersheim: Müller
 Dierenhoff: Specht
 Diesenhofen, Schweiz: Applh,
 Keller
 Dresden: Schlosser
 Elgg, Schweiz: Fuschs
 Fridingen (?): Fudinguer
 Furenberg: Beherbac
 Frankfurt (?): Mecqu(e)rt
 Gaechlingen, Schweiz: Horber
 Glaz: Mettethal
 Gries: Henri
 Gröningen i. Wttbg.: Wild
 Herblingen, Schweiz: Blaser,
 Saurbeck
 Höchstetten, Schweiz: Schwarz-
 trub
 Horneberg: Hureson
 Hueugon: Fehr
 Hundwyl, Schweiz: Müller
 Rampfen: Pufet
 Rampten: Hildman
 Remzel: Unneker
 Klagenfurt: Zemler
 Röllfen, Schweiz: Sänder
 Ruhenhausen: Martel
 Lampenberg, Schweiz: Flubaeker

Les Bois, Schweiz: Zurcher
 Lyufolk: Fondinger
 Maußpach: Müller
 Messingen: Schweigert
 Minden: Zigan
 Münsterdorf (Krs. Steinburg?):
 Hahfel
 Nizza: Raifin
 Oberstammheim, Schweiz:
 Rintcher
 Pfaffenhausen: Meyer
 Radfersburg, Steierm.: Zeit-
 meyer
 Reichenberg: Moritz
 Roggwil: Pfichtre
 Rofemont (?): Fudinguer
 Rottenburg: Fuschinguen
 Saint-Jmier: Froman
 Schoenbruch: Fritevin
 Sumiswald, Schweiz: Mosi-
 mann
 Schaffhausen, Schweiz: Pfister
 Scharenberg i. Th.: Biber
 Schinzach, Schweiz: Goeh
 Staffelbach, Schweiz: Riis
 Stenberg: Nicolai
 Sal: Schmidt
 Tanne: Rauman
 Segerfeld, Schweiz: Meyer
 Tishofen, Schweiz: Applh
 Uridenhausz: Wrysz
 Wilmerhaus: Kreppler
 Wilsbach: Nicolai
 Winfen: Stravefe
 Wzing: Guener
 Zürich: Rutschli

Wer sich von den Lesern für einen Überblick über die Geschichte des „Pays de Montbéliard“, sowie über die Ausichten familientundlicher Forschungen, besonders in der ehemaligen Hauptstadt Montbéliard, interessiert, sei auf den in Heft 7 des Jahrgangs 1928 (S. 237—39) im „Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete“ (Verlag E. V. Starke, Görlitz) erschienenen Aufsatz aus der Feder des Verfassers verwiesen.

Eine jetzt ungefähr 3000 Personen umfassende Kartei über Bewohner von Montbéliard hat der Verfasser aus Anlaß verschiedener Aufenthalte und Arbeiten dort gesammelt. Daneben verfügt der Verfasser auch über eine Namensübersicht, die sehr reichen familientundlichen Archivbestände der Stadt betreffend. Diese Unterlagen und persönliche Beziehungen ermöglichen es dem Verfasser, Forschungshilfe für Montbéliard zu geben. Dieser Umstand ist deshalb wertvoll, weil sowohl die alten Kirchenbücher als auch die städtischen Archivbestände in Montbéliard jetzt von völlig ungeschulten und uninteressierten Kräften betreut werden, weshalb erfahrungsgemäß direkte schriftliche Anfragen meist unbeantwortet bleiben oder eine unbefriedigende Antwort bringen.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigfrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

3486 Kirmse, Gottfried, Walpendorf b. Altenburg,	23	v. d. L.	399 Klotzsch, Friedrich, Adelswitz b. Torgau, Oekonom,	29	15. XI.
3490 Kirmse, Christian, Großpössa b. Pirna,			3214 Kluegel (Klügel) ³⁹⁾ , Johann Carl, Merseburg,	42	2. V.
	Dienstfnecht,	27	1884 Kluge ⁴⁰⁾ , Christian Heinrich, (Mühlberg),		
					5. XII.
1502 Kirschner, Ferdinand, Moritzburg, bacc. med.,	23	30. XI.	1883 Kluge, Carl Gottlob, (Mühlberg), Schneider,	—	5. XII.
2266 Kirst ²³⁾ , Johann Gerhard, Leipzig, Klempner,	21	21. XII.	3401 Kluge, Carl Friedrich, Leipzig, Handlungs-		
3393 Kirst ²⁴⁾ , Johann Carl Gottfried, Leipzig,					
	Handarbeiter,	22			v. d. L.
			2696 Kluge ⁴¹⁾ , Johann Christian, Strehla, Zimmer-		
505 Kirsten, Johann Christoph, Laura b. Torgau,	18	16. XI.			
	Buchdrucker,		613 Kluger, Eduard, Leipzig, Handlungs-Commis,	21	17. XI.
2072 Kirsten ²⁵⁾ , Carl Friedrich, Döbra b. Liebstadt,			2210 Klugewitz, Carl Friedrich, Torgau, Forst-		
	Landmann,	22			18. XII.
3168 Kixhauer, Johann Christoph, Dessau, Knecht,	19	4. IV.	635 Knabe, Gottfried, Brönnsdorf, Müller,	28	17. XI.
3658 Kittel, Christian Friedrich, Zwenkau, Loh-			642 Knabe ⁴²⁾ , Christian Samuel, Cölleda, Bürger,	19	17. XI.
	gerber,	25	2615 Knappe ⁴³⁾ , Gustav Adolph Moritz, Sorau,		
					29. XII.
1984 Kittelmann, Johann Carl David, Dresden,			2894 Knaust ⁴⁴⁾ , Christian Theodor Georg, Gebese		
	Handlungsdiener,	21			19. XII.
2044 Kittler, Johann Christian, Torgau, Schneider,	25	13. XII.			22. I.
3460 Kläiber, David, Jäny am Bodensee, Schneider,	17	v. d. L.	3331 Knauth, Johann Gottlieb, Frankenthal bei		
1508 Klaf ²⁶⁾ , Friedrich Ludwig, (Dresden), Maler,	27	30. XI.			v. d. L.
931 Klausin, Christoph Gottlob, Schönwerda, Bauer,	29	21. XI.	3159 Kneip ⁴⁵⁾ , Gottfried Wilhelm Heinrich, Dresden,		
3543 Klauß, Christian Friedrich, Wolfersgrün bei					
	Kirchberg,	33			4. IV.
2648 Kleber ²⁷⁾ , Carl Friedrich, Schreiber,	20	29. XII.	966 Kneip (Kniep) ⁴⁶⁾ , Johann Carl, Leipzig,		
139 Klein, Ernst, Schleusingen, Hospitalsekretär,	20	11. XI.			22. XI.
185 Klein ²⁸⁾ , Johann Christoph, Modelwitz bei			547 Kniefe, Christian Wilhelm, Zeitz, Verwalter,	22	17. XI.
	Schleuditz, Zimmermann,	26	1172 Knoblauch, Johann Samuel, Mühlberg,		
		18			18 ^{1/2} 24. XI.
3137 Kleine ²⁹⁾ , Friedrich Wilhelm, Auma, Arbeiter,	18	24. III.	2139 Knoblauch, Carl, Jäger,		24. XII
2883 Kleinpaul, Carl Friedrich, Sorno b. Dobrslugf,			3552 Knobloch, Michael, Runersdorf b. Görlitz,		
	Rector,	33			19. v. d. L.
2558 Kleinstück, Johann Carl, Dresden, Sattlergeselle,	18 ^{1/2}	26. XII.	3648 Knochschke (Knötschke) ⁴⁷⁾ , Gottfried, Meuselwitz		
96 Klemann, Otto Heinrich, Schneeburg, stud. jur.,	19	10. XI.			v. d. L.
164 Klemm, Wilhelm Ferdinand, Leipzig, Tischler,	21	11. XI.			
1107 Klemm, Johann Wilhelm, Blauen, Formstecher,	22	23. XI.	775 Knoll ⁴⁸⁾ , August, Eilenburg, Franksteuer-		
1132 Klemm, Carl, Rosdorf, Jäger,	20	23. XI.			31. 19. XI.
1257 Klemm, Mag. Chregott, Reichenbach, Altfise-			2947 Knoll ⁴⁹⁾ , Johann Friedrich, Gommlo, Jäger,	20	25. I.
	inspektor,	31	2914 Knoll, Friedrich Wilhelm, Langensalza,		
2110 Klemm, Johann Gottfried, Wallrode bei					23. I.
	Radeberg, Trompeter,	—	1115 Knopp, Johann Heinrich, Selmnitz b. Gera,		
		13. XII.			20. 23. XI.
2146 Klemm ³⁰⁾ , Carl Wilhelm, Radeberg, Kopist,	24	14. XII.	1784 Knorr ⁵⁰⁾ , Johann Georg, Müller,	42	5. XII.
2425 Klemm, Christian Friedrich, Berthelsdorf,			179 Knüpfer, Christian Friedrich, Reudnitz b. Greiz,		
	Bergmann,	34			24. 12. XI.
3051 Klemm ³¹⁾ , Carl, Grassdorf, Jäger,	22	14. III.	2661 Knüpfer ⁵¹⁾ , Johann Friedrich, Mühlau, Böttcher,	20	29. XII.
3484 Klepzig, Friedrich August, Delitzsch,	19	v. d. L.	2184 Kobisch ⁵²⁾ , Johann Gottfried, Neudörschen b.		
2500 Klengel, Carl Gottlob August, Dresden,	16	25. XII.			20. 16. XII.
2998 Kliemann, Carl Heinrich, Zwickau,	14	3. II.	121 Koch, Johann Gottfried, Eilenburg, Buch-		
2955 Klinghammer ³²⁾ , Johann Friedrich, Ober-					17. 11. XI.
	lichtenau b. Frankenberg, Knecht,	21			25. 18. XI.
3367 Klinghardt, Christian Friedrich, Dresden,			693 Koch, Gottlieb, Altbrühling, Hoboist,		
	Schüler,	17	826 Koch, Johann Carl, Quersfurt, Schuhmacher,	20	20. XI.
1112 Klingner, Gustav Adolph, Schölen b. Naum-			1627 Koch ⁵³⁾ , Johann Heinrich Ferdinand, Leipzig,		
	burg, Apotheker,	24			22. 3. XII.
1184 Klingner, Carl Ludwig, Schölen b. Naumburg,			2275 Koch ⁵⁴⁾ , Friedrich, Hornsömmern b. Langensalza,		
	Postamentier,	22			28. 21. XII.
3083 Klingner ³⁴⁾ , Johann Friedrich, Schmiedeberg,			2584 Koch ⁵⁵⁾ , Johann Gottlieb, Welfischendorf bei		
	Schumacher,	24			19. 28. XII.
3207 Klitzing, v. ³³⁾ , Moritz, Sangerhausen,	—	2. V.	2813 Koch, Johann Gottlieb, Ruzdorf b. Weida,		
1952 Klitzsch (Klitzsch) ³⁴⁾ , Carl Moritz, Dresden,					21. 12. I.
	Goldarbeiter,	21	3505 Roden, Gotthelf Friedrich, Cyssen [I] im Erz-		
		8. XII.			v. d. L.
358 Klopffleisch (Klopfleisch), Christian August,			2783 Roehelmann (Röchel) ⁵⁶⁾ , Johann Carl, Dresden,		
	Kochlitz, stud. jur.,	22			36. 7. I.
3049 Klopffleisch ³⁵⁾ , Friedrich Wilhelm, Grimma,			2407 Roederitz, v. (Röckeritz), George, Kirchhain,	16	23. XII.
	Student,	22	3213 Roederitz, v. (Röckeritz) ⁵⁷⁾ , Ewald, Großenhain,	18	2. V.
1375 Klotz (Klos) ³⁶⁾ , David, Ulbersrode b. Freiberg,					
	Leineweber,	32			
695 Klotz ³⁷⁾ , Johann Gottlieb, Rasniz, Müller,	22	18. XI.			
1089 Klotz ³⁸⁾ , Ernst Heinrich Wilhelm, Werda b.					
	Zwickau, Sergeant im Jägercorps,	25			23. XI.

²³⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

²⁴⁾ vorher 5 Jahre in westfäl. Diensten.

²⁵⁾ wegen Unentbehrlichkeit entlassen.

²⁶⁾ in Dresden gemeldet.

²⁷⁾ in Leipzig gemeldet.

²⁸⁾ 11. II. 14 in Neustadt a. d. Orla desertiert; 31. III. 14 zurückgeführt.

²⁹⁾ v. Pr.-Lt. v. Wisthum angenommen.

³⁰⁾ zum Fourrier ernannt.

³¹⁾ v. Hptm. v. Petrifowatsch angenommen.

³²⁾ in Chemnitz gemeldet.

³³⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

³⁴⁾ in Dresden gemeldet.

³⁵⁾ v. Hptm. v. Petrifowatsch angenommen.

³⁶⁾ v. Major v. Wolf angenommen.

³⁷⁾ als Korporal zur Landwehr.

³⁸⁾ vorher 4 Jahre beim Jägercorps.

³⁹⁾ vorher 9 Jahre Tambour u. 12 Jahr Bat.-Tambour.

⁴⁰⁾ krank zu Mühlberg.

⁴¹⁾ † Dresden-Neustadt 26. II. 14 im Lazarett.

⁴²⁾ zu Cölleda verstorben.

⁴³⁾ in Leipzig gemeldet.

⁴⁴⁾ v. Capt. v. Schümel angenommen.

⁴⁵⁾ vorher 1 Jahr b. d. Schweizergarde.

⁴⁶⁾ vorher 9 Jahre in sächs. Diensten.

⁴⁷⁾ vorher 6 Wochen b. d. Landwehr.

⁴⁸⁾ vorher 7 Jahre Fourrier b. d. Sachsen.

⁴⁹⁾ in Weida gemeldet.

⁵⁰⁾ im Vogtland gemeldet.

⁵¹⁾ in Leipzig gemeldet.

⁵²⁾ beim Oberst v. Müllitz.

⁵³⁾ in Lübben gemeldet.

⁵⁴⁾ vorher b. d. Pfisterleuten.

⁵⁵⁾ fuhrant in Welfischendorf.

⁵⁶⁾ vorher 6 Monate auf Königsstein.

⁵⁷⁾ vorher Korporal b. d. sächs. Artillerie; 6. II. 14 als Fahnenjunker angestellt.

94 Roegel (Rögel), Johann Gottfried, Leipzig, Bürgergarth, 22 10. XI.	3538 Rohlf (Rohls), Samuel Daniel, Biftingsleben b. Weißenſee, Muſiker, 17 v. d. L.
136 Roehler (Röhler), Auguſt, Merſeburg, Tuchmacher, 21 11. XI.	104 Rolbe, Carl Auguſt, Leipzig, Buchdrucker, 21 10. XI.
1148 Roehler, Carl Gotthelf, Ziegenrück, Wundarzt, 23 24. XI.	3104 Rolbe ⁶⁰⁾ , Friedrich Gottlob, Neuſtadt a. d. Orla, Schuhmacher, 18 14. III.
1203 Roehler (Röhler), Gottlob, Muſchwitz, Pſerdenſcht, 17 24. XI.	3327 Ropatſch, Gottlieb, Graba b. Bauzen, 20 v. d. L.
1214 Roehler, Gottlob Friedrich Wilhelm, Pfaffroda, Jäger, 19 25. XI.	1011 Roppe, Johann Gottlieb Heinrich, (Gräfenhainichen), Seiler, 37 22. XI.
1234 Roehler (Röhler), Carl Friedrich, Hermannsdorf b. Annaberg, Bergmann, 21 25. XI.	3138 Roppe ⁷²⁾ , Johann Gottlob, Weida, Leineweber, 17 24. III.
1244 Roehler, Chriſtian Ehregott, Neudorf bei Schwarzenberg, Huſſchmied, 23 26. XI.	3015 Ropraſch, Chriſtian Gottlieb, Cunnersdorf, Muſiker, — 15. II.
1386 Roehler, Friedrich Auguſt, Chemnitz, Schuhmacher, 19 28. XI.	1868 Rorb ⁷³⁾ , Chriſtian Friedrich Wilhelm, 2505 Rorb, Chriſtian Friedrich Wilhelm, Steinheidel b. Johanngeorgenſtadt, Bergmann, 24 25. XII.
1735 Roehler, Gottlieb Friedrich, (Eibenſtock), Schneider, 18 4. XII.	2002 Korn, Johann Chriſtian Friedrich, Remſe i. Schönburg., Cand. theol., 27 13. XII.
2018 Roehler, Ernt Gustav, Dresden, Handſchuhmacher, 18 13. XII.	1979 Korn ⁷⁴⁾ , Carl Friedrich, Pomſen b. Grimma, Sattler, 18 ^{1/2} 10. XII.
2038 Roehler ⁶⁵⁾ , Carl, Schkeuditz, Chirurg, 19 13. XII.	677 Kornmagel, Johann Gottfried, Gundorf, Knecht, 22 18. XI.
2401 Roehler, Gottlob Friedrich Wilhelm, Pfaffroda, Jäger, 19 23. XII.	218 Kornmagel, Auguſt, Gundorf, Knecht, 19 13. XI.
2548 Roehler ⁶⁶⁾ , Johann Elias, Gerſebach bei Nordhauſen, verabſchiedeter Soldat, 21 25. XII.	3521 Koſtran ⁷⁵⁾ , Johann Gottlob, Naundorf bei Müdenberg, 28 v. d. L.
2165 Roehler ⁶⁷⁾ , Adolph Moriz, Freiberg, Bergakademik, 18 15. XII.	3161 Koſpe (Koſke) ⁷⁶⁾ , Johann George, Rannewitz bei Kloſter Morgenſtern, Ökonom, 33 4. IV.
2601 Roehler, Carl Friedrich Auguſt, Freiberg, stud. jur., 23 28. XII.	3374 Koſpe (Koſke) ⁷⁷⁾ , Johann Georg, Rannewitz bei Kloſter Morgenſtern, Landmann, 33 v. d. L.
2653 Roehler (Röhler) ⁶¹⁾ , Leopold, (Treuen), Weber, 23 29. XII.	2673 Koſpoth, v. ⁷⁸⁾ , Friedrich Heinrich, Leubnitz bei Blauen, 16 29. XII.
2773 Roehler (Röhler) ⁶²⁾ , Johann Gottlob, Dresden, Huſar, 23 3. I.	1577 Koſpoth, v. ⁷⁹⁾ , Franz Carl Heinrich Alexander, Leubnitz, 23 30. XI.
3149 Roehler (Röhler) ⁶³⁾ , Gottlob, Meiſchitz bei Weißen, Knecht, 17 25. III.	2150 Koſſch, Johann Friedrich Auguſt, Dresden, Schuhmacher, 28 15. XII.
3394 Roehler (Röhler), Johann Gottfried, Jeſchwitz b. Zwenkau, Dienſtbote, 20 v. d. L.	656 Koſſau, v., Wilhelm, Wghra im Schönburg., 28 17. XI.
1055 Roehlmann (Röhlmann) ⁶⁴⁾ , Friedrich, Naumburg, Muſiker, 18 22. XI.	294 Kradau (Kraſau), v., Johann Adolph Ludwig, Blauen i. Vgtlb., Jäger, 20 13. XI.
2059 Roehrer (Roehler) ⁶⁵⁾ , Adam Heinrich, Liebſtadt, Bäcker, 20 13. XII.	636 Kradau (Kraſau), Auguſt Leberecht, Edelſtadt, Student, 19 17. XI.
36 Roenig (Rönig), Friedrich Wilhelm, Görlitz, stud. theol., 21 8. XI.	2467 Kraeger, Auguſt Friedrich, Berthelsdorf, Bergmann, 20 24. XII.
3427 Roenigsberg (Rönigsberg) Johann Gottlob, Niedergoritz b. Dresden, Zimmermann, 24 v. d. L.	2468 Kraeger, Carl Gottlieb, Berthelsdorf, Bergmann, 24 24. XII.
20 Roenneritz, v. (Rönneritz) ⁶⁶⁾ , Hans Heinrich, Merſeburg, Landesregierungſaſſeſſor, 23 7. XI.	485 Kraemer, Anton Heinrich, Weißenſee, Tageſlöhner, 22 16. XI.
112 Roenneritz, v. (Rönneritz) ⁶⁷⁾ , Carl Hans Auguſt, Merſeburg, stud. jur., 19 10. XI.	1635 Kraemer ⁷⁹⁾ , Immanuel Gotthelf, Greiz, Finanzkanzliſt, 41 3. XII.
207 Roenneritz, v. (Rönneritz) ⁶⁸⁾ , Julius Friedrich, Merſeburg, Kammerrat, 22 13. XI.	2144 = 3018 Kraemer (Krämer), Johann Ernt, Dresden, Muſiker, 18 14. XII. (15. II.)
1353 Roepfel, Georg, Bahreuth, Schneidergelle, 26 28. XI.	1052 Kraft (Krafft) ⁸⁰⁾ , Johann Gottlob, Keſſelsheim b. Borna, Hausbewalter, 32 22. XI.
2463 Roerbach (Rörbach), Carl Gottlieb, Krummhennerſdorf, Bergmann, 20 24. XII.	2309 Krahl, Ernt Friedrich, Zittau, Schreiber, — 23. XII.
926 Roerner (Kerner), Gottlob, (Meilitz b. Weida), Landmann, 18 21. XI.	1488 Kramer, Johann Chriſtoph, Zwenkau, Töpfergeſelle, 26 30. XI.
927 Roerner (Kerner), Gottfried, (Meilitz b. Weida), Landmann, 17 21. XI.	2627 Kramer ⁸¹⁾ , Auguſt, Leipzig, Krankenwärter, 18 29. XII.
2483 Roerner, Friedrich Wilhelm, Neuſtädte, Bergmann, 20 24. XII.	1929 Kranke ⁸²⁾ , Carl Heinrich, Dresden, Expedient, 26 8. XII.
2030 Roerpath (Roerbath), Friedrich Joſeph, Loſchwitz, Bedienter, 33 13. XII.	2916 Kranzbühler, Friedrich, Speher, Schriftſeher, 22 24. I.
1408 Roerſch, Friedrich, Friedland in Preußen, Büchſenmacher, 28 28. XI.	3197 Kraſch (Kraſch) ⁸³⁾ , Carl, Dresden, Handelsmann, 29 12. IV.
638 Röſteritz, Johann Michael, Edelſtadt, Ökonom, 33 17. XI.	3277 Krauſch, Johann Gottfried, Süptitz b. Sorgau, 26 v. d. L.
3095 Roeter (Röder) ⁶⁹⁾ , Hartmann, Wendlich-Lieſke, Knecht, 17 14. III.	2693 Krauſe, Beatus Ludewig Auguſt, Kellbra bei Nordhauſen, Apotheker, — 2. I.
3096 Roetſch (Rötsch) ⁶⁹⁾ , Gottlieb, Lindenkreuz, Handarbeiter, 29 14. III.	746 Krauſe ⁸⁴⁾ , Johann Auguſt, Merſeburg, Gärtner, 36 19. XI.
1032 Roetrit ⁷⁰⁾ , Gottlob, Coſtewitz, Landmann, 20 22. XI.	766 Krauſe ⁸⁵⁾ , Franz, Eifenberg i. Böhmen, Müller, 18 19. XI.
1582 Roffmann, Johann David, Schwend, Häuſler, 34 2. XII.	778 Krauſe, Carl Auguſt, Knecht, 17 19. XI.
1058 Rohlbach ⁷¹⁾ , Gottlieb Auguſt, Müheln, Handlungsbdiener, 21 22. XI.	867 Krauſe, Johann Chriſtian, Schkeuditz, Handſchuhmacher, 19 20. XI.
	3541 Krauſe, Johann Chriſtian, Großmelen bei Ortrand, 23 v. d. L.
	1073 Krauß, Auguſt Heinrich, Elſterlein, Bergmann, 19 23. XI.
	1562 Krebs, Carl Friedrich Auguſt, Dresden, stud. jur., 22 30. XI.
	2103 Krebs, Auguſt Ferdinand, Liebenwerda, Tapezierer, 19 13. XII.

⁶⁰⁾ vorher im Spital in Dresden.

⁶¹⁾ vorher 3 Jahre gedient.

⁶²⁾ in Freiberg gemeldet.

⁶³⁾ in Leipzig gemeldet.

⁶⁴⁾ vorher 2 1/2 Jahre ſächſ. Huſar.

⁶⁵⁾ von Prem.-Lt. Babſt v. Oheimb angenommen.

⁶⁶⁾ equipiert von Bombachant Wurm v. Zint; 7. IV. 14 als untüchtig entlaſſen.

⁶⁷⁾ 20. I. 14 wegen Invaldität entlaſſen.

⁶⁸⁾ 22. I. 14 Sous-Lt. u. Adj. v. Inf.

⁶⁹⁾ 17. XII. 15 als Offizier zur Landwehr.

⁷⁰⁾ nicht einberufen.

⁷¹⁾ v. Spm. v. Petrikowſky angenommen.

⁷²⁾ v. Amtshptm. v. Schlegel angenommen.

⁷³⁾ equipiert von Bombachant Wurm v. Zint.

⁷⁴⁾ v. Prem.-Lt. v. Viſthum angenommen.

⁷⁵⁾ 12. IV. 14 ertrunken.

⁷⁶⁾ vorher 2 (Jahre?) beim Artillerieparf.

⁷⁷⁾ vorher 4 Jahr 8 Monate beim Train.

⁷⁸⁾ Kath.; vorher 5 Jahre bei der ſächſ. Schweizergarde.

⁷⁹⁾ Kath.

⁸⁰⁾ nach einem Vermerk identiſch!

⁸¹⁾ 1 Frau, 5 Kinder; in Dresden gemeldet.

⁸²⁾ equipiert v. Bombachant Wurm v. Zint.

⁸³⁾ in Leipzig gemeldet.

⁸⁴⁾ 1 Frau.

⁸⁵⁾ v. Herrn Grieshammer in Leipzig angenommen.

⁸⁶⁾ 1 Frau, 5 Kinder.

⁸⁷⁾ Katholik.

Kleine Mitteilungen.

Ein „Abzugsgeld“-Prozeß in Jena vom Jahre 1686. — Im Jahre 1686 verzog der jenaische Apotheker Christian Zelde nach Weimar und nahm natürlich Hab und Gut dorthin mit. Schon aber saß die Stadtfeuerbehörde ihm an den Fersen: er müsse von dem, was er aus Jena fortgebracht habe, an die Stadt 5% bezahlen als „Abzugsgeld“. Selbstverständlich weigerte sich dessen Zelde: die Forderung der Stadt sei völlig ungerechtfertigt, durch nichts begründet, und dazu sei er „civis academicus“ und als solcher von allen Zahlungen an die Stadt befreit. Um seiner Weigerung Nachdruck zu verleihen, machte er die Univeritätsbehörden mobil, die nun ihrerseits die wohlervorbenen Rechte ihres „Univeritätsverwandten“ in langen schwülstigen Nachweisungen tatkräftig unterstützte.

Die Stadt hinwieder sah sich gezwungen, den Nachweis zu erbringen, daß sie seit undenklichen Jahren dieses Abzugsgeld nicht nur gefordert, sondern auch stets erhalten habe, und zwar nicht nur, wenn ein Bürger die Stadt verlassen habe, sondern z. B. auch, wenn die Tochter eines Bürgers nach auswärts geheiratet und ihre Mitgift aus der Stadt gezogen habe. Und um diesem Nachweis Nachdruck zu verleihen, verfaßte sie einen ausführlichen Auszug aus den Stadtrechnungen, um alle Fälle aufzuführen, in denen dies vorgefallen sei.

Diese Aufzählung hat nun ein besonders großes familien-geschichtliches Interesse: die Stadtverwaltung griff auf das Jahr 1566 zurück, und wir erfahren aus diesen Beispielen, welche Bürgerstöchter sich nach auswärts verheiratet haben. Da unsre Kirchenbücher aus diesen Jahrzehnten verloren sind, stellen diese Angaben eine höchstbeachtliche Ergänzung zu den Kirchenbüchern dar, und gar manche Verwandtschaft, die wir nicht ermitteln konnten, wird aus diesen Aufzählungen klar. Dann aber handelt es sich um Namen, deren Träger hier geboren und sich anderswo dann niedergelassen haben, dort vielleicht Nachkommen hinterlassen haben, ohne daß man wußte, daß sie aus Jena stammten. Da hierbei nicht etwa nur Jenas unmittelbare Umgebung in Betracht kommt, sondern viele dieser Leute weithin gezogen sind, kann dieses Material sicherlich manche Forschungshilfe gewähren.

Im folgenden wird in alphabetischer Reihenfolge eine Liste der Familiennamen gegeben und dabei, soweit nicht Jena zu ergänzen ist, auch der neue Aufenthaltsort sowie der Beruf usw. angegeben.

Altwein, Christian, Magister
 Ammann, Johann, Magister, schwarzbg. Kanzler in Rudolstadt
 —, Johann Ernst
 Andreas, Burkard, Magister
 Arnurus, Magister
 Bauer, Erhard
 Beber, Margarete
 Beerig, Andreas
 —, Georg
 —, Michael
 Beier, Adrian, Magister, Archidiaconus
 —, Christian, Magister, Pfarrer in Mesau in Pommern
 —, Christfried, Pfarrer in Löberschütz
 Berthold, Christian, Schwertfeger in Liegnitz
 Bertoldi
 Beyer, Bürgermeister in Jena
 Birkner, Matthes
 Birnstein
 Bischof, Michael
 Bittermann, Martin, Schuster
 —, Nicol
 Blankmüller, Erhard in Kahla
 —, geb. Graefe
 Blauer, Ciliag in Schwerstedt
 —, Elisabeth geb. Stöckicht
 Blitner, Martin in Osterode
 Böhm, Vinzius in Quedlinburg
 Böttner, Martin, der Zimmermann
 Bose, Regina geb. Roehler
 Bowitz, Johann
 —, Johann Daniel
 Braun, Sabine, Barbiererin
 Bürgel, Melchior
 Bütner, Georg, Magister, Pfarrer in Laucha
 Burkard, Christoph, Magister
 Burmann, Michael in Ammerbach
 Caesar, Erasmus, Pfarrer in Frauenprießnitz
 Corbuß

Degen, Christoph, in Kahla
 Dehstedt, Peter, Schulmeister in Liebstedt
 Döbel, Georg, in Erfurt
 Dölichsch, Christoph in Naumburg
 Dondorf, Adam in Quedlinburg
 —, Dorothea ebenda
 Eberhard, Catharina
 —, Johann, Schulrektor in Pößnied
 Eckardt, Paul, Müller in Herbsleben
 Eckolt in Ohrdruff
 Eißleben, Bartel, in Zerbst
 v. Ende, Cornelius
 Engelmann, Hans
 Ernst, Franz, in Eckartsberga
 Fasolt, Peter
 Feilizer, Johann
 Ferber, Dr. in Mühlhausen
 Ficker
 Finke, Michael in Sorgau
 —, Sabine geb. Zeitler ebenda
 Fleischhammer, Nikol
 Förster, Christian, Schmied in Rarsdorf
 —, Nikol
 Franke, Ursula in Weimar
 Frank, Samuel, Pfarrer in Siebleben
 Frencelius, Melchior
 Frenschmidt, Caspar, Buchdrucker
 Frißsch, Hans Leonhard
 Froberg, Samuel, Magister
 —, geb. Weife
 Froerer, Margarete geb. Otto von Nürnberg
 Fulda, Christian von Speier
 —, Magister
 Geiling, Heinrich in Bürgel
 —, Simeon ebda.
 Geyer, Johann, fürstl. Sächs. Amtmann in Suhl
 —, geb. Fulda
 Graefe, Wolf
 Grauer, Dr. in Wittenberg
 Grubius, Magister, Pfarrer in Sulza
 Grunert, Georg, Pfarrer in Bungenzimmern in Schwaben
 Güpner, Basilius in Roßla
 Gutheil, Kantor
 —, Katharina
 Hager, Baltasar
 Hannemann, Enoch
 Hartmann, Ursula
 Hasfärner, Nikol
 Heier, Johann
 — geb. Fulda
 Heimbürger, Heinrich in Quedlinburg
 Heinicke, Tobias
 — geb. Salmatöffel
 Heinrich, Hans
 Heller, Katharina
 Hendel, Gebrüder
 Hennigke, Lorenz
 Henschel, Christoph
 —, Paul in Grimma
 Herbig, Johann, Stadtrichter
 Herden, Peter
 —, Ursula
 Herold
 Hertwagen, Hans
 Heß, Bartel
 — geb. Heuß
 Heunisch, Hans
 Hönn, Margarete in Pößnied
 Hoffmann, Bartel
 —, Johann Christoph, Schneider in Lobeda
 —, Peter
 Hoffletter, Friedrich in Magdeburg
 —, Sabina ebda.
 —, Liborius in Kulmbach
 Horn, Margarete
 Hüttenrauch, Baltasar
 Illing
 Irmling, Martin
 Jakobi, Melchior

- Jesh, Dr., dän. Praesident in Althana
 Kalt, Bürgermeister in Ohrdruff
 Kegler, Johann
 Kemler, Hans in Weimar
 Kemmer, Hans, Hofböttcher
 Kessel, Hans
 —, Peter in Saalfeld
 Kirchner, Christoph
 —, Georg in Orlamünde
 —, Hans, Georgs Sohn, ebda.
 Kirchner, Johann
 Klinhardt, Jakob
 Köhler, Regina
 König, Andreas in Milda
 —, Gertraud geb. Pruspe in Oßmaritz
 —, Wendel
 Kollmann, Johann in Erfurt
 Kopf, Hans Andreas, Schuster in Ranitz
 Koppe, Baltahar
 Kreuzler, Gottfried
 Kruspe, Gertraud
 Künzel, Anna Maria in Freyburg
 Laub, Johann in Holstein
 Leimuth, Bartel
 Leonhardt, Hans, Hutmacher
 Liborius, Jakob, Schmied in Gera
 — geb. Klinhardt
 Lobenstein, Hans, in Sulzbach
 Loeber, Christoph Heinrich, Superintendent in Orlamünde
 Löbniß, Leutnant
 Malzkasten, Felicitas in Saalfeld
 Mangold, Christoph, Pfarrer in Hainichen
 Martin, Bonifacius
 Matthes, Adam in Pausa
 Meisner, Andreas, Schulmeister in Bottendorf
 —, Hans, civis academicus
 Merten, Hans
 Meher, Johann Georg
 —, Valentin, Practicus in Dresden
 Misenus, Johann, Magister
 Möller, Burkard, Oeconom
 Moll, Paul
 Monhaupt, Hans
 —, Hans Erhard
 Mosen, Gertrud in der Mark
 —, Johann, Pfarrer
 Müller, Christoph, Magister und Archidiaconus
 —, Christoph, Amtschösser in Glauchau
 —, Friedrich
 Müller, Martin in Weimar
 Müllner, Barbara
 —, Martin in Weimar
 Münchenroda, Hans in Neustadt
 Neuberger, Barbara geb. Müllner
 —, Martin, Magister, Superintendent in Alzey
 Nichts, Hans in Kahla
 Otto, Leonhard
 —, Noah in Franken
 Pez, Georg
 —, Jakob
 —, Kurt
 Pingizzer, Virgil
 Post, Maria Magdalena in Quedlinburg
 Rademacher in Eisenach
 Raute, Christian in Zeitz
 — geb. Beher
 Reisch, Hans Andreas
 —, Maria in Weimar
 Reude, Michael, civis academicus
 Roeder, Andreas in Grimma
 —, Anna
 —, Christian, Amtsverwalter in Neuhaus
 —, Hans Soldat
 —, Paul
 Römhild, Caspar, Gärtner in Franken
 Rötting, Benedikt
 Rosenbaum, Michael
 Rost, Marg
 Rothe, Hans, Tuchmacher
 Rothmaler, Magister, Diaconus in Rudolstadt
 Rudolf, Hermann
 Ruediger, Valentin, Pfarrer in Heringen
 Sachse, Barthel
 Scheide, Johann Michael in Erfurt
 Schilling, Nikol in Jena-Löbnitz
 Schlorke, Gabriel
 Schmidt, Hans in Großkochberg
 —, Johann Caspar in Weimar
 —, Paul in Grimma
 — geb. Boldt in Großkochberg
 Schneidewein, Heinrich
 Schoele, Georg, Schuster in Quedlinburg
 —, Dorothea geb. Dondorf
 Schondorf, Nikol in Wiedersiedt
 Schorch, Hans in Wormstedt
 Schroeter, Doktor
 —, Paul, Pfarrer in Geschwenda
 Schroeter geb. Braun
 Schrot, Anna
 —, Georg in Jenaprießnitz
 —, Jakob
 Schüzer, Martin in Breslau
 Schunke, Jobst
 Seiler, Johann, Magister in Riednordhausen
 Senff, Caspar
 Siegel, Hans in Camsdorf
 Soergel, Hans
 Sorge, Justinus, Magister
 —, Justina geb. Rudolf
 Stahl, Hans in Rotenburg o. T.
 Stein, Hans Georg in Kahla
 Steinbrück, Maria
 Stilmistius, Magister
 Stocker, Magister, Pfarrer in Eisleben
 Stöckicht, Elisabeth verehel. Blauer
 —, Erhard
 —, Hans, Ziegmüller
 Stoeffel, Paul, Pfarrer in Koburg
 Striebel, Magister
 Stromer
 Tangel, Marcus in Sangerhausen
 — geb. Sachse
 v. Laubenheim, Domdechant in Naumburg
 Tauberick
 Telcke, Clara Helene geb. Sumruff
 Temler, Johann Jakob, Bortenwirker in Altbrandenburg
 Teucher, Doktor
 Tiek, Johann in Weimar
 Truebner, Hans
 Sumruff f. Telcke
 Ude, Regina in Halle
 Ulrich, Nicodemus, Doctorandus
 Ulrich, Nicodemus
 —, Zacharias
 Urjaeus, Siegfried, Magister, Pfarrer in Remnitz in der Ober-
 lausitz
 Vogel, Vinz
 Voldt, Jakob
 —, Kunz, der Alte, Steinbrecher
 Weydemüller, Johann
 — geb. Rudolf
 Weher in Schleiz
 Weisse, Magister
 —, Ambrosius, Prof. Dr. in Straßburg
 —, Hieronymus
 —, Tobias, Pfarrer in Ulla
 Weize, Christian
 Werner, Hans Georg in Hermisdorf
 Wer, B.
 —, Dorothea aus Franken
 Willberg, Hans in Fribas in Böhmen
 Willen, Valten
 Wolfeld, Bernhard
 —, Christoph
 Wolf, Peter Paul, Pfarrer in Dornburg
 Wolfram, Melchior
 Wonne in Weimar
 Zapf, Hermann, Maler
 Zeitler, Sabine
 Zelde, Christian Apotheker in Weimar
 Jenner, Johann Christoph, Fürstl. sächs. Geleitsmann in Passendorf.
 Ziegler, Johann Ernst, Magister
 Zihn, Valtin in Rabis
 Zimmermann, Hieronymus in Zeitz
 —, Georg
 Zinde, Elias
 — geb. Ulrich in Königsberg in Franken.
 Jena.

Dr. H. Koch.

Familiengeschichtliche Blätter

30. Jahrgang

Dezember 1932

Heft 12

Die Neubürger der Stadt Havelberg 1628—1800.

Bearbeitet von Dr. Karl H. Lampe, Neuruppin.

(Schluß.)

März 30. Chrn. Frd. Ficker, Schlächter a. Berlin, 23 J.
Apr. 3. Andr. Samuel Ernst, Bauer u. Branntwein-
brenner a. H.

Apr. 3. Joh. Sebastian Wulkow, Brauer u. Branntwein-
brenner a. Wernigerode a. H.

Juni 18. Caspar Hnr. Heideprehm, Drechsler Mstr.,
einz. S. d. Mühlenberuters u. Vgs. Joa H.,
* in Kyritz,

Juni 1. Joh. Chf. Stein, Bäcker, S. d. hies. Dom-
bäckers

Juni 1. Zachar. Berckholz, Bs., Schuster

Juli 17. Joa. Chf. Sarnow, Acker., eldester S. d. Vgs.
u. Ums. Joa. S., 44 J.

Juli 17. Chf. Matthes, Fleischer, 26 J., a. d. Markt-
flecken Fehrl Rhinach, i. Würtembg., so derselbe
des † Fleischers Mstr. Lebrecht Ernsts Wwe
heyrathet.

Juli 20. Joa. Panne, Arbeitsm. u. Eigenthümer, 40 J.,
a. Gr. Leppien

Sept 11. Joh. Gottlieb Betge, Fleischer a. Rathenow,
dort a. 21. 8. 58 Vg. geworden.

1762

Febr. 5. Joh. Lenz, hies. Ziegelmstr., 49 J., a. Buckow
i. Magdeburgschen

März 15. Joh. Chf. Sommer, Schuster a. Nieder Redern,
29 J.

Mai 3. Gge Fürböter, Seiler a. Kyritz, 28 J.

Mai 21. Joh. Gottfr. Fischer, Bs., Zeug Schmidt, 29 J.

Mai 21. Tobiasz Schulke, Bs., Schuster

Juni 18. Chrn. Daniel Julius Jahn, ält. S. d. Vgs.
u. Brauers Chrn. Lebrecht J., 31 J., Kaufm. u.
Brauer

Juni 28. Achaz Chf. Bellsdorff a. Werben, 35 J., u.
mißt 5 Fuß, 3 Zoll, 2 Strich, unter das Canton
d. Artillerie gehörig, ein Müller.

Juni 28. Joh. Erdm. Mewes, 21 J., Fischkäufer, S.
d. Frank M. unterm Käuferberge.

Aug. 30. Joh. Frdr. Panne, Brauer u. Böttcher, S. d.
Vg. u. Böttcher Mstrs. Joh. P., 28 J.

Okt. 15. Joh. Hnr. Hitzler, Tischler a. Bismarck i. d.
Utm. 23 J.

1763

Apr. 11. Gge. Frdr. Runede, Schuster a. Neuruppin,
27 J. vorher Vg. u. Mstr. i. Wilsnack

Mai 30. Joh. Chrn. Frdr. Rübendahl, Peruquens-
macher, 39 J., a. Wernigerode, bereits in See-
hausen Vg. gewesen.

Mai 30. Joh. Daniel Koch, Bs., 30 J., Schneider
Beist: Mstr. Joh. Frdr. R.

Sept. 19. Joh. Samuel Rosenau, 30 J., a. Mietau i.
Kurland, e. Kiemer, sub. 30. 5. 1763 in Neu-
ruppin Vg. u. Mstr. geworden.

1764

Mai 4. Joh. Matthias Frech, 24 J., a. Frohse b.

Magdgb., Becker, Stieffschwieger Vater: Vg. u.
Becker Mstr. Stolle.

Mai 7. Joh. Frdr. Dahle, Fischkäufer u. Fischer, S. d.
† Vgs. u. Fischkäufers Joh. Frdr. D., 25 J.

Mai 7. Chrn. Eidmann, welcher bereits viele Jahre
gewohnt, Fischkäufer u. Fischer

Juni 7. Joa. David Wiebelitz, Schuster, Bs., 27 J.

Sept. 7. Frdr. Elsenhans, a. Minsingen i. Hgt. Wür-
tembg. Sattler, 26 J.,

Die Gebühren sind nach dem Edikt vom 8. Apr.
1764 für das Bürger Recht, da er das Meister
Recht bey der Perlebergischen Gilde gewonnen,
ihm als einem Ausländer erlassen ...

Nov. 2. Joh. Chrn. Fleck, Zeug u. Leineweber Mstr.
a. Pretsch i. Sa.

1765

Febr. 11. George Gottlieb Grothe, Schuster, a. Char-
lottenburg

März 18. Chrn. Frdr. Schulke, Schuster, a. Wuster-
hausen a. Dosse a. 10. 11. 55. Vg. i. Kyritz

Apr. 26. Jacob Frdr. Grothe, Acker. u. Bs., Beist: Joh.
Peter G.

Juli 8. Joh. Chf. Wegener, S. d. † Vgs. u. Schusters
Mstr. Chrn. W., 30 J. Schumacher

Juli 8. Jacob Hamelow, Tischler Mstr. a. Greifswald
i. Schwed. Pom. 34 J.

Juli 8. Gge. Nicolaus Kiemer, 27 J., Schuster, S. d.
Vgs. u. Schumacher Mstrs Joh. Wilh. R.

(Wegener und Kiemer sollen d. Eid erst nach
Vorlegung des dimissions Scheines ablegen)

Aug. 3. G. Carl Frdr. Peine, Holzhändler alhier sub
dato den gewöhnl. Bürger Eyd allhier abgelegt,
nachdem solches bishero noch nicht geschehen, ob
er wohl die Gebh. deponiret gehabt; er ist auch
vor dieses mal ohne die gewöhnl. Assistenten der
2 Bürger admittiret worden, weil der Bericht in
Ansehung des Stempel Edik[ts] heute abgehen
müssen, mithin keine Zeit übrig gewesen, welches
Exempel also nicht zur Folge zu ziehen.

Sept. 6. Joa. Frdr. Westphal, alt 27 J., a. Potsdam,
S. d. Seifensieders Andreß W., jetzt in Nauen
wohnend, Seifensieder.

Okt. 18. Joh. Hnr. Drese, Bs. u. Acker.

Okt. 25. Samuel Rudolph Schulke, Zinngießer a.
Frankfurt a. O., 38 J.

Nov. 29. Gge. Conrad Kneze, 26 J., Bs.: Schuster.

1766

Juli 17. Joh. Chrn. Schulke, e. Magdeburgscher Rahn-
führer, welcher bishero unterm neuen Berge ge-
wohnt, nunmehr aber in der Stadt sich sesshaft
gemacht, 56 J.

1767

Jan. 12. Joh. Andreas Steffens, Bs., Mauer Mstr.
Um den Bürgerbrief ist ein 4 groschen Stem-
pel Bogen umgeschlagen.

- Febr. 9. Joh. Caspar Wille, Becker, S. d. Bgß. u. Bäckers Mstr. Joh. Caspar W., 29 J., nachdem der Vater sich erklärt, ihm sein Haus u. Bäcker Nahrung altershalber zu übergeben.
- Mai 5. Joh. Chrn. Ernst, Schlächter, 27 J., a. Havelbg. in Assistenz f. Vaters d. Schlächters Mstr. Gottfr. E., da derselbe nicht über 5 Fuß 1 Zoll misst u. über den Wachsthums Jahren ist, so hat er nach der Resolut. des Herrn General Inspecteurs v. Krusemarck ... ohne weiteren dimissionschein angenommen werden können.
- Okt. 30. Joh. Ernst Riemand, S. d. † Bgß. u. Schmiedemstrs. Joh. Michel R., Schneider, ins 24. Jahr. Stiefvater: Schneider Mst. Chrn. Aug. Becker

1768

- Febr. 1 Joh. Gottfr. Lentz a. hies. Stadt, 30 J., Brauer
- Febr. 8. Chf. Stahmer, e. Magdeburger Kahnführer, bisher unterm Sperlingsberge gewohnt, nun in der Stadt, 34 J.
- Apr. 18. Joh. Jacob Thiele a. Havelbg., Müller u. Brannweinbrenner, 22 J.
- Apr. 18. Joh. Chf. Borch, Zimmermstr. a. Ruhbrücken b. Lohme, 27 J.
- Apr. 18. Daniel Frdr. Lindemann a. Havelberg, 25 J., Bäcker
- Mai 10. H. Frdr. Wilhelm Wegener a. Boekow, 27 J., Kaufm.
- H. Chn. Selle, Bf., 31 J., Branntweinbrenner.
- Joa. Chrn. Hein, 44 J., Schneider, vom Dom
- Joh. Frdr. Wendel a. Havelberg, 34 J., Schneider, bereits in Sandau Bg. gew.
- Mai 10. Joh. Daniel Conrow, 34 J., a. Havelberg, Hutmacher
- Mai 10. Samuel Jäger, 29 J., a. Havelberg, Böttcher
- Juni 3 Joh. Chf. Nitsche, ins 27. J., a. Welmsdorff i. Böhmen, gräf. Salmischen Gebiets, Galantrie-händler (welcher Haus u. Profession übernommen, da sein Vater ihnen Alters halber nicht mehr vorstehen kann)
- Okt. 24. Carl Frdr. Rütznick, 26 J., Hutmacher a. Rathenow, (wo sein Vater Mstr., dort schon Bg. gewesen).

1769

- März 17. Joh. Frdr. Küsel, Weißgerber, 24 J., S. d. † Bgß. u. Weißgerbers Mstr. Paul R., (Braucht keinen Loßschein, da zu klein misst nur ca. 2 Zoll.)
- Juni 3 Joh. Daniel Küster, Schlächter, * auf d. Dom, f. Vater aber später als Bg. i. d. Stadt gelebt. 27 J., hat 10 Jahr bei den Husaren unter dem Herrn General von Belling gedient.
- Juni 16. Joa. Chf. Schulze, S. d. Bgß. u. Schusters Joh. Chf. Sch., 33 J., Schuster
- Juni 26. Joh. Chrn. Wernicke, Bf., Schuster, 32 J.; B.: Bg. u. Schuster Mstr. Jacob W.
- Juni 30. H. Joh. Andreas Hellgraeve, Bf., Kaufm., 28 J.
- Okt. 27. Joh. Andr. Ollenroth, Schlosser, 27 J., a. Wernigerode

1770

- Apr. 30. Joh. Daniel Wettin, Bf., 31 J., Becker [Vater: Bäcker]
- Apr. 30. Joh. Aug. Francke, Schuster, Bf., 39 J. Beist.: Mstr. Zacharias u. Mstr. Frdr. Fr., f. Brüder

- Mai 4 Mstr. Joh. Frdr. Wösch, Handschumacher, Bf., 33 J., B.: Bg. u. Handschumacher Mstr. Ernst W.
- Mai 4 Mstr. Joh. Chrn. Frdr. Fiskau, Schlächter, 32 J., Bf.
- Juni 22. Chf. Meyer a. Urneburg, 35 J., Nagelschmidt.
- Juni 22. Joh. Chf. Wegener, Schuster, Bf., 35 J.
- Juni 22. Andreas Salkwedel, Schuster, Bf., 26 J. B.: Joh. Andr. S.
- Nov. 23. Joh. Joa. Stahmer, Kaufm., welcher aber als Brauer hier selbst sich etabliert, 23 J., S. d. † Bgß. u. Gastwirts Thomas St.
- Nov. 23. Joh. Daniel Stein, Schuster, 3. S. d. † Dombeckers Mstr. Matthias St., 26 J.

1771.

- Jan. 14. Joa. Hnr. Schulze, Schuster, Bf., 26 J., B.: Schuster Mstr. Joh. Hnr. Sch.
- Juni 5. Joh. Daniel Wolff, 34 J., Chirurgus, S. d. Bgß. u. Schneiders Joh. Casp. W., hat 7 Jahr bei dem Artillerie Corps u. vorher noch bey d. Herrn General v. Thaddens Regt. gestanden als Feldscher.
- [hier zum 1. × d. Unterschriften der Magistrats]
- Juli 26. Joh. Bertram a. Ruppin, Handschumacher,
- Nov. 4. Zacharias Frdr. Fersch, Tischler, Bf.,
- Nov. 18. Joh. Frdr. Nicolai, 28 J., Castrirer, Bf.,
- Nov. 18. Chrn. Frdr. Matties, Tischler a. Berlin, 33 J.,
- Nov. 18. Joh. Daniel Ebert, Brauer u. Branntweinbrenner, 19 J., Bf.,

1772

- Juli 13. Joh. Mattias Küster, Kienster [?] Geselle, a. Havelbg.
- Juli 21. Veit Chf. Ravenau, Peruquier, a. Neustadt a. d. Eische
- Juli 21. Gg. Chrn. Lebetreu, Müller, a. Dom.
- Aug. 31. Martin Frdr. Schäß, Drechsler Mstr, * unter Caldern berge
- Sept. 21. Michael Frdr. Samuel Griebler a. Urneburg, Seiler Mstr. (schon in U. Mstr. geworden)
- Sept. 28. Joh. Jacob Frdr. Bünsch, Tischler, S. d. Bgß. u. Tischler-Mstrs. Joh. Chrn. B.
- Nov. 23. Joh. Caspar Rudolph, e. Messerschmidt, Bf.,
- Dez. 28. Salomon Bendix Kölke, Fleischer a. Brandenburg, bereits in Br. Mstr. geworden.

1773

- März 22. Andreas Krause, Böttcher, a. Wilsnack
- Apr. 16. Mstr. Zacharias Berckholz, Schuster, a. Havelbg. P. Stiefvater Mstr. Moser u. Mstr. Borchard Ziem
- Mai 10. Mstr. Joh. Michael Koch, Schneider, Bf.,
- Juli 5. Mstr. Joh. Joa. Lindemann, Bäcker, a. Havelberg.
- Juli 26. Gastwirt u. Materialist Joh. Chf. Bünger a. Havelberg; Stiefvater: Bg. u. Brauer Peter Lütke.

1774

- März 18. Zacher Frdr. Mücke, Bäcker a. H.
- März 18. Franz Hartwig Berckholz, Fischkäufer
- März 18. Joh. Carl Wilh. Rüdert, Glaser a. Gestien
- März 18. Chrn. Frdr. Raehne, Buchbinder a. Brandenburg
- März 18. Joh. Chf. Krien, e. Stadtkind.
- Apr. 18. Mstr. Joh. Caspar Conrow, Hutmacher a. H. Beist: Hutmacher Joh. Daniel C.
- Juni 6. { Bäcker Samuel Matthias Stei, * auf d. Dom.
Branntweinbrenner Joh. Frdr. Nieper, * unter d. Schöne Berg
Tischler Joh. Chf. Schmidt, a. Wahren b. Lpzig.

Juni 10. Fleischer Joh. Gottfr. Ernst a. H.
 Juni 10. Branntweinbrenner Zach. Ernst Meves a. H.
 Okt. 31. Joh. Frdr. Jahn, angeh. Kaufm. u. Brauer,
 a. H.

1775

Mai 1. Schornsteinfeger Aug. Benjamin Pauli, a.
 Frankfurt a. O.
 Mai 5. Schneidermstr. Chrn. Strund, a. H.
 Beist.: Bg. u. Schneider Strund.
 Juli 10. Nadelr Joh. Wilh. Neuhaus a. Kyritz
 Juli 10. Schuster Samuel Bahn a. H.
 Okt. 13. Schiffbauer Joh. Martin Chrn. Neumann
 a. H.
 Nov. 10. angeh. Kaufm. Frdr. Eberhard Stammer a.
 Magdebg.

1776

Febr. 9. Leinwandhändler Joh. Hnr. Vielage a. Neuen-
 kirchen im Osnabrückchen
 Aug. 30. Schumacher Mstr. Hnr. Gottlieb Hirjwenzel
 a. Seehausen i. Altin.
 Sept. 13. angeh. Nadler Frdr. Wilh. Möllendorff a.
 Wusterhausen.
 Okt. 25. hiesiger angeh. Glaser Joh. David Dölln * in
 Perleberg.

1777

Mai 26 { Schumacher mstr. Peter Martin Brand a.
 Magdeburg
 { Fischkäufer Joh. Jacob Schulze a. H.
 Mai 13. Schumacher Joh. Gge. Schulze a. Stendel
 angeh. Bg. u. Kaufm. Wilh. Chrn. Holl-
 Sept. 29 { freundi a. Perleberg.
 { Schuster Mstr. Joh. Daniel Schulze a. H.
 Okt. 6. Schumacher Borchardt Ziem iun. a. H.
 Okt. 20. Bäcker Mstr. Joh. Carl Frdr. Gerike a.
 Wusterhausen.

1778

Jan 9. Schumacher Mstr. Carl Dollhardt a. H.
 Jan. 23. Hnr. Frdr. Sitas a. Schollene, Brauer
 Febr. 2. Schiffsknecht Jochen Pumpe a. Lanz i. Prignitz
 März 13. Joh. Jochen Meves, Uderm. u. Fischer a. H.,
 21 J.
 März 15. Schneider Joh. Carl Bahn, jüngster S. d. Bg.
 u. Schusters Carl B., 25 J.,
 März 20. Kürschner Joh. Frdr. Wolff a. H., 34 J.
 Beist: Chirurgus W.
 März 30 { Zimmergef. Joh. Andr. Dollhardt a. H.
 { Schuster Joh. Joa. Salzkwedel
 Beist: Andr. S. Schumacher D.
 Apr. 3. Joh. Diederich Mosolph, Schumacher, a. H.
 Mai 11. Churmärkl. Fischer Samuel Jacob Scheel a. H.
 Mai 25. Joh. Gottfr. Bragman, Drechsler, 24 J., a.
 Friedland i. Medlbg.
 Juli 17. Seiler Mstr. Joa. Chrn. Schulze, 23 J., a. H.
 Sept. 28 { Müller u. Brauer Joh. Chf. Schulze, * i.
 { Dollen, kommt v. Kl. Leppien
 { Schneider Mstr. Gg. Frdr. Michaelis a. H.,
 welcher bereits i. Brandenburg gewesen.
 Sept. 28. Sattler Mstr. Gg. Frdr. Unruh a. H.
 Nov. 7. Holzhändler Thomas Frdr. Mertens a. H.
 Nov. 7. Schumachergefelle Chf. Erdm. Strube a. Urend-
 see, Mstr. geworden. kann aber in den jezigen
 Kriegsläufen vom Regt. noch eingezogen werden.

1779

Febr. 29. Schuster Mstr. Peter Ziem, 25 J., a. H.
 Febr. 1. Schuster Joh. Joa. Jacob Morolph
 Beist: Schuster Diedrich M.

Febr. 1. Bäcker Joh. Elias Lindemann
 Beist: Joh. L.

Febr. 8. Fleischer Joh. Michael Weber, 29 J., a. H.
 Mz 12. Chrn. Frdr. Habcke, S. d. Nadlers Levin Chrn.
 Habcke i. H. (hat e. beständigen Ausschlag über
 d. ganzen Leib u. deswegen zu Kriegsdiensten
 nicht brauchbar).

Mai 3. Chirurgus Chrn. Lauch a. H.
 Sept. 20. bisheriger Bg. u. Leinweber Mstr. Chrn.
 Lange a. Stendal, * i. Magdebg.
 Dez. 13. Schumacher Mstr. David Wilh. Becker, a.
 Gletzke.

1780

März 3. Hutmacher Mstr. Carl Ludw. Rutnig a. Ratenu
 März 10. Sägeschmidt Mstr. Joh. Benjamin Diederich
 a. Bauzen/Lauf.
 Juni 23. Tischler Geselle Joh. Ludewig Nidel a. Eid-
 städt
 Juli 14. Lederhauer Gottfr. Siegmund Ahrend, seit 23. 9.
 1773 Bg i. Rathenow
 Sept. 15. Leinwandhändler Gg. Ostmann a. d. Graf-
 schaft Lingen
 Sept. 18. Joh. Gge. Stempel, invalide Trompeter d.
 Carabiniers Regts, a. Seehausen
 Okt. 20. Grobschmidt Joh. Chrn. Behrends, Wf., 33 J.
 Dez. 15. Schiffer K. Joh. Chf. Ebel, a. hies. Wunde-
 berge geb.

1781

Jan. 8. Handschumacher Mstr. Joa. Carl Voss, Stadt-
 kind.
 März 19. Carl Frdr. Jacob Ulrich, Schneider, a. H.
 Apr. 30. Scharffenbergischer Krüger bei Wittstock, Chf.
 Daniel Krüger, Branntweinbrenner.
 Apr. 30. Joh. Chrn. Binder a. Stettin, Goldschmidt
 Mai 21. Kaufm. Joh. Andr. Lüttge a. Schönebeck
 Juli 20. Chf. Hnr. Wittig a. Wallendorf i. Saalfeld-
 schen, Schuster

1782

Mai 10. Chrn. Pledier a. d. Lehmkuhle allhier geb.,
 angehender Brauer.
 Okt. 4. Da der Schuster Riemer acto um das Bürger-
 recht zu gewinnen, vorgefordert worden, so er-
 schien derselbe, und sagt, daß es ihm jehwegen
 der Kosten nicht möglich wäre. Da derselbe nun
 schon öfteren diese Entschuldigung gemacht, so ist
 ihm ein vor allemahl Dilation bis Neujahr 1783
 ertheilet und derselbe bedeutet worden, daß, wenn
 er sodann sich nicht zum Bürgerwerden sistirte,
 er in monatliches Schutzgeld von 2 gr. genom-
 men werden sollte.
 Okt. 7. Schuster Demjaryky [wie Okt. 4. [ohne die Ent-
 schneider Dobrowch] schuldig. bis Johanni]
 Okt. 7. Schumacher Mstr. Nicolaus Dreyer a. Stade.
 Okt. 11. Seiler Mstr. Nicolaus Oldenburg a. Werben
 Nov. 8. Galanterie Händler Joseph Zornitz a. Hon-
 pach i. Böhmen
 Okt. 19. Tischler Mstr. Chrn. Olde a. H.
 Dez. 2. Schuster Mstr. Chrn. Frdr. Trillhausen a. Zerbst

1783

Febr. 10. angeh. Chirurgus Jeremias Andr. Hemprich
 [V. jds Schumacher i. H.]
 Febr. 10. angeh. Brauer Joh. Martin Stahmann a.
 Magdeburg
 Febr. 14. angeh. Brauer Andr. Lebrecht Jahn a. H.
 Apr. 7. Schlosser Mstr. Neuhofer a. Landsberg a. W.
 Juni 2. angeh. Böttcher u. Brauer Joa. Hnr. Baum-
 garten a. H.

Juli 4 Koch Carl August Moser a. Görlitz i. Lauf.
 Sept. 12. Friseur Carl Hnr. Ohnemüller a. Dresden
 Nov. 3. angeh. Schumacher Mstr. Joh. Hnr. Schönefeldt a. Hattmersleben i. Magdeburgschen.

1784

Jan. 30. Tischler Joh. Gottlob Genzke a. Ohlau i. Niederschlesien
 Febr. 27. Drechsler Joh. Gottlieb Horn a. Stettin
 Apr. 29. Nadler Gg. Chr. Berends

1785

Febr. 7. { Tobias Beyrie a. H.
 Joh. Joa. Scherff a. Pritzwald
 Febr. 28. Färber Gg. Frdr. Kayser a. Ratenau
 Juni 3. Drechsler Joh. Frdr. Feind a. Ratenau, v. Stawenau hierher gezogen
 Juli 4. Schuster Mstr. Frz. Albert Bell a. Lammers im Colnschen u. auf d. Waisenhaus i. Potsdam erzogen
 Juli 4. Schneider Frdr. Daniel Strunsch a. H.
 Juli 11. Schneider Mstr. Joh. Frdr. Schmidt a. Sargleben
 Sept. 2. { Bäcker Joh. Chf. Pauke a. Sandau
 Bäcker Joh. Gottfr. Werner a. Sandau
 Nov. 14. Buchbinder Valentin Frdr. Kühn a. Ruppin

1786

Jan. 9. { Grobschmidt Berends a. H.
 Lederhauer Hüttenrauch a. H.
 Jan. 13. Tischler Frdr. Müller a. Niblanden, Amt Rüstzin i./Opr.
 Febr. 6. Töpfer (?) Joh. Gg. Krüger a. Johannisthal, seit 8 Jahren unterm Salberberg ansässig
 Mz. 13. { Brauer Gg. Zahn a. H.
 Schuster Joh. Ziem a. H.
 Mai 19. angeh. Fischkäufer Joh. Peter Stein a. H.
 Mai 22. angeh. Kaufm. Hnr. Samuel Wolff a. H.
 Sept. 4. Müller Mstr. Chr. Bertram
 Okt. 13. Schumacher Ges. Chr. Stransh a. Lohne b. Urendsee
 Okt. 27. Roggmüller Joh. Joa. Frdr. Abesher a. Nezeband

1787

Apr. 20. { Buchbinder Peter Frdr. Pohl
 Seiler Gg. Martin Fürböter, Bf.,
 Okt. 15. { Böttcher Joh. Chr. Schmidt a. Helmstedt
 Fischkäufer Andr. Witt v. hies. Käufer Berg
 Nov. 9. Kaufm. Carl Frdr. Wienecke

1788

Jan. 21. Schneider Mstr. Joh. Ludew. Rogge, vorher Bg i. Pritzwald.
 März 10. { Schiffbauer Joh. Frdr. Neue a. Berlin
 Schuster Mstr. Samuel Anton Bibilie a. Pritzwald
 Juli 7. angeh. Böttcher Joh. Carl Beher a. d. Schönborg allhier
 Dez. 4. Invalide d. Carabiniers Rgts. u. Schuster Joh. Jacob Schmidt aufgefordert zu erscheinen, sagt, „er habe f. Abschied noch nicht erhalten u. verlange solchen auch nicht, weil ihm eine Versorgung versprochen“. Solange möchten sie sich gedulden. „Es ist ihm darauf e. vierwöchentliche Nachsicht erteilet, u. angedeutet worden, daß, wenn er sodann nicht praestando praestire, ihm das Gesellenhalten verwehret werden würde.“

Dez. 4. Lederhauer Becherer
 Gürtler Kirchner } desgl. aufgefordert, erhalten auf Ersuchen Nachsicht bis Ostern. Dann wird ihnen die Arbeit untersagt werden.

1789

Jan. 30. Drechsler Erdm. Dietr. Darnstedt a. Arnburg
 Febr. 16. Tagelöhner Gerike a. Gletsche
 Mai 4. Kahnfahrer Joh. Adolph Stahmer
 Mai 22. Schumacher Daniel Frank, S. d. Schumacher (u. Bgs) Daniel Fr.
 { angeh. Schuster Mstr. Paul Wernecke a. Pasewald.
 Juni 22. { angeh. Schuster Mstr. Joh. Strampfer a. Ratenau.
 Juni 22. Lederhauer Becherer nochmals gefordert u. ihm „eins vor alles“ aufschub bis Michaelis erteilet, mit der Drohung der Arbeitsentziehung.
 { Uderm. Frdr. Wilh. Scheelen a. Sandau
 Juli 3. { Schlächtermstr. Joh. Christian } Holz, Gebrüder
 Stellmacher Carl Ludwig }
 Juli 6. Schumacher Zacharias Ziem a. H.
 Beist.: f. Brüder Borchard u. Peter Z.
 Juli 31. Friseur Chr. Peter Wezel a. Berlin

1790

Jan. 22. angeh. Kaufm. Ernst Wilh. Müller a. Hamburg. Da derselbe von Kindheit an, sich hier in H. aufgehalten, von der Junfer Müllern erzogen und von derselben zum Universal Erben eingesetzt worden, so sind die vollen Gebühren von ihm genommen worden.
 Febr. 1. Knopfmacher Mstr. Joh. Frdr. Wolter a. Wittstodt
 Apr. 15. { Seifensieder { Joh. Christian { Hollefreundt,
 Ernst Jacob { Gebrüder.
 Mai 14. Handschumacher Mstr. Samuel Gottfried Bertram
 Juni 14. Fischkäufer Joh. Wilh. Bertholz.
 { Joh. Frdr. Andreas Gerstemann a. Brandenburg, welcher Braunaahrung treiben will
 Aug. 16. { Andreas Chr. Hellgrewe a. H. als angeh. Kaufm. u. Gastwirt
 Aug. 27. angeh. Kaufm. Jacob Meisner a. Stieze (?)
 Dez. 13. Handschumacher Mstr. Joh. Chr. Schröder a. Hamburg.

1791

Jan. 10. Schneidermstr. Joh. Frdr. Ranke a. Ratenow.
 März 18. Nagelschmidt Mstr. Abraham Conrad Puchert.
 Apr. 8. Schneidermstr. Joh. Hnr. Diederich a. H.
 Beist: Schneider Mstr. Ulbr. D.
 Mai 9. Zimmermstr. Joh. Frdr. Hesse a. Seehausen, 48 J. und etliche 20 Jahr als Geselle u. Mstr. hier wohnhaft
 Mai 13. Müllermstr. Joh. Lüttge a. Ferchland, ins 58. Jahr, welcher sich als Mehlhändler alhier etabliret.
 Mai 27. Zinngießermstr. Joh. Sierziger a. Presburg i. Hungarn, kath. Religion, der bereits einige Zeit in Wusterhausen a. Dosse gewohnt.
 Juni 20. Uhrmacher Joh. Frdr. Papengüth a. Coeslin
 Juli 8. Landwirt Joa. Frdr. Krüger a. Herzsprung, Amt Wittstodt
 Okt. 3. Invalide u. Mehlhändler Frdr. Cämmerer a. Buch bei Sangermünde
 Okt. 10. Schneider Mstr. Otto Chf. Niclas Nagel a. Vielz i. Meckbg., welcher mit seinem Vater, der

- jedo Jäger in Kyritz ist, vor 6 Jahren im Lande gezogen.
- Okt. 28. { Tischler Joh. Chff. Beyer
Handschumacher Joh. Daniel Blütner
Zinngießer Frdr. Weichert
[bezahlen auch Mstr-Geld.] (wie schon andere auch vorher)
- Nov. 7. Brauer Joh. Samuel Ernst
Dez. 29 Caspar Frdr. Schoenermarck a. H.

1792

- Febr. 24 Lohgerber Joh. Chrn. Becherer a. Mühlhausen i. Thür.
- März 5. Schiffbauer Joh. Joa. Leppin v. Käuferberge
- März 16. Kaufm. u. Holzhändler H. Joh. Chrn. Eichmann
- März 23. { Gürtler Gottlieb Kirchner (schon in Osterburg Bg. gewesen)
Schneider Andreas Frdr. Arnneg
- Apr. 20 bisheriger Kellerwirt, jetzt Höcker Günther a. Berlin
- Mai 18 Maurermstr. Steffens, Bf.,
Juli 19 Peruckemacher Chrn. Gabriel Viehs a. Güstrow i. Meckbg.
- Sept. 14. Kaufm. Joh. Chrn. Behrndts a. Magdeburg
- Sept. 21. Schumachermstr. Joh. Hnr. Kruf a. Colberg
- Sept. 28 Klempnermstr. Peter Daniel Belitz a. Perleberg.
- Nov. 30 Schiffbauer Joh. Gge. Dahse iun. a. H.
- Dez. 3. Böttchermstr. Joh. Chf. Frdr. Panne a. H.

1793

- Jan. 4. Elbschiffer Joh. Joa. Roeficke a. H.
- Jan. 18. Sattlergef. Joh. Frdr. Meinecke a. H.
- Febr. 1 Knopfmacher Bernhard Frdr. Müller a. H.
- März 4. { Schustermstr. Joh. Jacob Schmidt a. Pohlen
Schustermstr. Joh. Joa. Perahl a. Wolmirstedt.
- März 8. Uhrmacher Gottfr. Feuer a. Damelack
- Mai 31. Chrn. Siegfr. Goehl, Knopfmacher a. Sanne i. Utm.
- Okt. 4. Schumachermstr. Carl Fr. Maas a. H.
- Okt. 21. Knopfmacher Joh. Gottfr. Kleist a. Berlin, 26 J.

1794

- Febr. 24 Tabakspinnermstr. Joh. Joa. Bible a. Pritzwalk
- März 3. Galantrie Händler Mstr. Joh. Josef Raffeld a. Arnsbach i. Böh.
- März 14 Maurermstr. Joh. Chf. Borstell a. Urneburg
- Mai 23. Hans Jacob George, Kramer a. Rostock
- Juni 16 d. hies. Provisor, jetzt approb. Apotheker der Schwelingschen Apotheke Carl Gottlieb Joachimi a. Rörchen i. Vorpommern
- Juni 16 Schneidermstr. Joh. Ernst Doberofisen [?] a. Rathenow.
- Aug. 15. hies. Schlächtermstr. Balth. Chrn. Ernst
Vater: Bg u. Schlächtermstr. Gottfr. E.
{ Gg. Raefmann, S. e. Bgß. u. Branntweimbrenners a. H.
- Aug. 29. { Tuchmachermstr. Joh. Chrn. Bohm a. Ratenau
- Okt. 10. Joa. Frdr. Thiedecke, Müller, a. Sandau.
- Okt. 17. Tuchmachermstr. Sigmund Andreas Wosch a. Burg
- Okt. 17. Seiler Joa. Samuel Furböter a. H.

1795

- Febr. 2. Zinngießer Joh. Chrn. Böttger a. Königsberg i/Pr.

- Febr. 27. { Nagelschmiedemstr. Joh. Gottfr. Puchert a. H.
Nagelschmiedemstr. Joh. Joa. Nefse a. Pritzwalk.
- Apr. 20 Schneidermstr. Joh. Martin Kuhle a. d. Unhalt-Zerbstischen
- Apr. 24 Schumachermstr. Carl Peter Bahn a. H.
- Mai 4 { Schneidermstr. Joh. Sigmund Kurts a. Schlesien
Rürschnermstr. Konr. Wolff.
- Mai 11 Büchsenmachermstr. Hnr. Grenzius a. Berlin
- Mai 15 Joh. Frdr. Hopp a. Grabow i. Meckbg., schon in Sandau Bg. gew.
- Juni 1 { Ackeru. Gge. Sengespeid a. Rixow
Zimmergeselle Joh. Chrn. Haß a. Sandau
- Juni 5. Joa. Frdr. Westphal, e. Seifensieder a. H.
- Juli 20. Lohgerber Joh. Gottfr. Reuschel a. Werben
- Nov. 9 Buchhalter d. H. D. Freierr, Joh. Ludw. Thien a. Trebersdorf i. Sa.
- Nov. 13 Mehlhändler Frdr. Lup a. Lindenberg b. Wittenberge.

1796

- Jan. 22. hies. Königl. Zolldirector, Hl. J. Fr. Kirchner a. Burg
- Jan. 25 Gastwirt Joh. Chf. Ollendorff a. unterm Salderenberg
- Jan. 29 Steuermann Peter Schulze a. d. Nutwenberg.
- Apr. 11. Schumachermstr. Schwarz. a. d. Dorfe Parthen i. Magdebg.
{ Bg. u. Böttchermstr. David Ihre a. Rathenow, 63 J.
Bg. u. Zimmermstr. Chf. Hnr. Klüning a. Musterhausen a/Dosse. * i. Neuendorff i. Unhalt-Cöthenschen. 31 J.
Schumachermstr. Joh. Gottfr. Henler a. Salzwedel, 34 J.
- Mai 9 {
- Mai 20. Schumachermstr. David Bollbag a. Dessau
- Juli 1. Bg. u. Tuchmachermstr. Martin Müller a. Burg
- Juli 15. Joh. Fr. Gerlos, Schneidermstr., a. Neu-Haldensleben
- Sept. 2 Branntweimbrenner Chf. Frdr. Moesede
- Sept. 9 { Joh. Gge. Steinbeck a. H.
Chf. Frdr. Heinke a. Chade
- Nov. 11. { Schumachermstr. Joh. Gottlieb Finck a. Cönnern
Schumachermstr. Joa. Frdr. Runede a. H.
- Dez. 5. Joh. Chrn. Westphal a. H.

1797

- Jan. 30. Joh. Benede a. Predöhl bei Pritzwalk.
- Febr. 3. Gge. Chrn. Schulke i. H.
{ Becker u. Böttcher Carl Wilh. Meier a. Alt Ruppin
Schumachermstr. Joh. Gge. Hemprich a. H.
- Febr. 17. { Schumachermstr. Joh. Daniel Krall a. Perleberg
Tischlermstr. Ludew. Gottfr. Dowaaldt a. Rakeburg
- Mai 26 { Schloßer Samuel Fr. Ollenroth a. H.
Böttchermstr. David Ihre a. Rathenow
Tischlermstr. Joh. Ernst Berndt a. Meseberg i. Magdebg.
Bäckerstr. Joh. David Dölle a. H.
Fischkäufer Joh. Chrn. Heinz a. H.
Schmidt Mstr. Chf. Herms a. H.
Fischkäufer Martin Garlipp a. H.
- Mai 29. Zimmermstr. Joh. Samuel Rosenou, Bf.,
Vater: Joh. Sam. R.

Juni 16 Schneidermstr. Carl Ludew. Krell a. Soldin
 Juni 26 Brauer Gottfr. Binemann a. Salpſche.
 Juli 17 Schumacherstr. Joh. Joa. Schulze a. Stendal
 Aug. 7. Husar Aug. Berckholz a. H.
 Sept. 29 Hornbrecher Joh. Hnr. Fiesath a. Neu-
 ruppin
 Okt. 16 Chirurgus Joh. Chrn. Rosenranz a. d. Hgtum
 Schleswig im Holsteinschen.
 Okt. 19. Nadler Joh. Hnr. Stein
 Okt. 23. Joh. Chf. Schulze, hief. Zinngießerstr., S.
 d. hief. Zinngießermeisters Samuel Rub. S.
 Dez. 15. Joh. Chrn. Meves, a. H.

1798

Jan. 19 Friseur Conrad Besemann a. Bremen
 Jan. 19 Schöpfer Joh. Aug. Sechting a. Leipzig
 Febr. 16 Fischkäufer Joh. Gottlieb Hauboldt a. Sachsen.
 März 16. Joh. Jochen Giefenschlag
 W.: hief. Schumacherstr. G.
 Apr. 16. Joh. Gottlieb Ruz a. Stendal, Kupferschmied
 Apr. 20. Kupferschmied Andreas Buchholz a. Tschin im
 Lebuschen Kreise
 Mai 7. Hutmachermstr. Carl Fr. Ruthnick a. H.
 Juni 4 Schumacherstr. Joh. Joa. Fehrlant a. H.
 Juli 27 { Fischkäufer Joh. Berndt Berckholz a. H.
 Schumacherstr. Joh. Chrn. Eppers a. Tan-
 germünde.
 Sept. 10. { Gebrüder Joh. Jacob } Polchow a. H.
 Chrn. Fr. }

Okt. 8. Chrn. Jacob Wolff a. H.
 Okt. 26. Joh. Wilhelm Raehn a. Werben
 Nov. 2 Bäckermstr. Joh. Fr. Conrad Buchow a. Priß-
 wald

1799

Apr. 5 Joh. Samuel Hnr. Wege a. Quedfurt i. Sa.,
 Gürtlergef.
 Apr. 26. Joh. Andr. Hefeler a. Coburg i. Sa., Schnei-
 dermstr., vorher schon Bg. in Berlin
 Juli 8 Joh. Frdr. Pauke a. Sandau
 Schwiegervater: Daniel Lindemann
 Aug. 19 Joh. Daniel Witte, Fischkäufer v. Käuferberg,
 kleiner Körper unter Militärmaß.
 Okt. 11. Joa. Frdr. Diedrich a. Triglitz
 Okt. 14. ehemal. Verwalter Andr. Hahn a. Leppin, 44 J.
 Okt. 28. { Färbermstr. Wilh. Frdr. Seiffert a. Milow
 b. Ratheno
 Bg. u. Brauer Joh. Chrn. Eggebrecht a. Sandau

1800.

März 31. Strumpfkäufer u. Rahnfahrer Joa. Bart v.
 Saldernberg, aus d. Lehmkuhle allhier.
 Apr. 21 Joh. Joa. Schulze, e. Kolonisten S. a. Rönken-
 dorff.
 Mai 16 hief. Kaufm. u. Bandhändler Joh. Gottfried
 Thiele a. Bernburg.
 Juni 9 Ludew. Frdr. a. Burg, Pantoffelmachermstr.
 Aug. 4. Fischkäufer Joh. Erdm. Meves a. H.
 Nov. 7 Lohgerber Joa. Hnr. Reufchel a. Werben.

Der Banner der freiwilligen Sachsen von 1813.

Von Sigrid H. Steinberg, Leipzig.

(Fortsetzung.)

2888 Krebs ⁸⁰⁾ , Gottfried, Leisling b. Weissenfels, Bedienter, 26 22. I.	2614 Kroeth (Kröth) ⁸²⁾ , Christian Friedrich, Weissenfels, Chirurg, 19 29. XII.
3115 Krebs ⁸⁰⁾ , Friedrich August, Falkenstein, Jäger, 24 14. III.	740 Kropf, v. (Kropff) ⁸³⁾ , Ernst Heinrich August, Berlin, Student, 21 19. XI.
2575 Krehst, Friedrich August, Freiberg, Rattun- drucker, 19 26. XII.	91 Krositzg ⁸⁴⁾ , Friedrich v., Poplitz im Magde- burgischen, Domdechant und Stiftsrat, 29 10. XI.
1126 Kreisel (Kreysel), Christian Lebrecht, 17 23. XI.	360 Krostewitz, Gottlob, Engelsdorf b. Leipzig, Schriftgießerlehrling, 21 15. XI.
859 Kremm, Johann Jakob, Schwabach b. Naum- burg, Schneider, 39 20. XI.	521 Krueger (Krüger), Christian Gottlob, Gollmenez b. Delitzsch, cand. jur., — 16. XI.
696 Kremser, August, Merseburg, Schuhmacher, 18 18. XI.	689 Krueger (Krüger) ⁸⁵⁾ , Friedrich Wilhelm, Mühlberg, Feldmesser, 33 18. XI.
1851 = 1900 Kresse, Johann Gottfried, Bitterfeld, Zimmermann, 18 5. XII. (7. XII.)	707 Krueger (Krüger) ⁸⁶⁾ , Wilhelm, Leipzig, Strumpfwirfer, 19 18. XI.
430 Kretschmar (Krezschmar) ⁸⁷⁾ , Johann Gottfried, Gerschnitz b. Leisnig, Bauer, 18 16. XI.	1421 Krueger (Krieger) ⁸⁷⁾ , Christian Friedrich, Reinsdorf b. Urttern, Amtschöffe, 26 29. XI.
566 Kretschmar (Krezschmar), Johann Gottfried, Wihnitz b. Borna, Bauer, 19 17. XI.	2820 Krüger, Johann Christoph, Niemasthele b. Guben, Landmann, 25 13. I.
3130 Kretschmar ⁸⁸⁾ , Ernst Ludwig, Greiz, Schüler, 19 24. III.	2863 Krüger, Johann Gottlob, Ufro b. Luckau, Jäger, 26 18. I.
3131 Kretschmar ⁸⁸⁾ , Carl Friedrich, Greiz, Schüler, 18 24. III.	2556 Krüger, Gottfried, Köhschütz, Knecht, 30 26. XII.
137 Krezschmar, Johann Adolph, Eilenburg, 21 11. XI.	3242 Krüger, Friedrich August, Pegau, Kaufmann, 17 v. d. L.
905 Krezschmar (Krezschmar) ⁸⁹⁾ , Friedrich, Forst- praktikant, 25 21. XI.	1292 Kruemeyer (Krümigen), Johann August, Kursdorf b. Schkeuditz, Schuhverwandter, 20 27. XI.
1133 Krezschmar (Kretschmar), Johann Gottlieb, Kleinraschütz b. Großenhain, Jäger, 21 23. XI.	56 Krug ⁹⁰⁾ , Wilhelm Traugott, Radis b. Witten- berg, Professor, 43 9. XI.
2254 Krezschmar ⁹¹⁾ , Johann Paul, Storkleben bei Weissenfels, Tagelöhner, 31 20. XII.	88 Krumm, Wilhelm Ferdinand, Leipzig, Lohn- bedienter, 28 10. XI.
538 Krehzig (Krehzig), Christian Friedrich, Chemnitz, Kaufmann, — 16. XI.	1276 Krumbiegel ⁹²⁾ , Johann Christoph, Riechberg, Schäfer, 20 26. XI.
2455 Krehzig, Carl Gottlob, Rothenfurth, Bergmann, 21 23. XII.	2815 = 2948 Rächler, Daniel Gottlob, Weida, Schreiber, 16 1/2, 12. I.
2032 Kriebitzsch, Friedrich Max, Döbeln, Ökonom, 22 13. XII.	
1978 Kriezsch (Krietich), Johann Friedrich, Dresden, Sattler, 36 10. XII.	
97 Krippendorf, Anton Friedrich Wilhelm, Schneeberg, stud. jur., 23 10. XI.	
3522 Kroenert (Krönert), Carl Gottlob, Wegefurth b. Freiberg, Spinner, 21 v. d. L.	

⁸⁰⁾ v. Capt. v. Schümel angenommen.⁸¹⁾ v. Hptm. v. Petrikowski angenommen.⁸²⁾ in Leisnig gemeldet.⁸³⁾ v. Prem.-Lt. v. Witzthum angenommen.⁸⁴⁾ zum Oberjäger ernannt.⁸⁵⁾ in Leipzig gemeldet.⁸⁶⁾ in Leipzig gemeldet; vorher im franz. Hospital.⁸⁷⁾ vorher 4 Jahre in preuß. Diensten; 22. I. 14 als Offizier in gothaische Dienste getreten.⁸⁸⁾ 1 Frau, 2 Kinder; 15. XII. 1813 Sous-St.; zur Landwehr getreten.⁸⁹⁾ vorher 3 Jahre beim Rgt. Thümmel; als Offizier zur Landwehr.⁹⁰⁾ equipiert v. Rittmeister v. Carlowitz.⁹¹⁾ 9. II. 14 wegen Unentbehrlichkeit entlassen.⁹²⁾ zum Sous-St. ernannt; zum Prem.-Lt. avanciert.⁹³⁾ in Weissen gemeldet.

2853 Rüdler ¹⁰⁰⁾ , Friedrich August, Schrenz, Kabelmann,	29	15. I.	626 Rypke, George Adolph, Wiederau b. Leipzig, stud. med.,	22	17. XI.
1470 Rubasch ¹⁰¹⁾ , Michael, Döbichen b. Bauhen, Bauer,	18	29. XI.	3356 Laecker, Michael Gottlob, Ziegenrück b. Neustadt a. d. O., Maurer,	26	v. d. L.
2597 Rühn ¹⁰²⁾ , Christian Gottlob, Radeberg, Jäger,	—	28. XII.	380 Leidenberger (Laidenberger) ¹⁾ , Johann Gottlob, Merseburg, Buchdrucker,	21	15. XI.
1757 Rühn, Johann Gottlieb, Dresden, Bergamtsauditor,	25	4. XII.	2096 La Marc (Mare?) ²⁾ , Johann Gottfried Moritz, (Dresden), Straßenbau-Kondukteur,	22	13. XII.
320 Rühn, Carl Adolph, Langenau b. Freiberg, Handlungs-Commis,	18	14. XI.	2014 Lamm, Carl Traugott, Grimma, Schreiber,	18	13. XII.
2070 Rühnel ¹⁰³⁾ , Carl Gottlieb, Liebstadt, Schuhmacher,	23	13. XII.	3440 Lammasch ³⁾ , Ignaz, Wien, Hutmacher,	24	v. d. L.
2396 Rummel ¹⁰⁴⁾ , Johann August Christoph, Magdeburg, Feuerwerker,	52	23. XII.	419 Landgraf (Landgraff), August, Colditz, Säge-löhner,	18	16. XI.
3500 Rüttner, Carl Gottlieb, Oberschöna b. Freiberg, Müller,	18	v. d. L.	2533 Landschütz (Landschuh), Carl August, Schweinitz, Knecht,	20	25. XII.
1114 Rummel, Carl Moritz, Seyda, Jäger,	23	23. XI.	1471 Lang, Gottfried, Muligt bei Pegau, Rufscher,	30	29. XI.
1517 Rünzel ¹⁰⁵⁾ , Johann Gottlob, Zschewitz (Zschewitz?), Müller,	21	30. XI.	208 Lange, Friedrich Ernst, Altenburg, Handlungs-Commis,	19	13. XI.
777 Rupplich, Johann Samuel, Liebenwerda, Knecht,	23	19. XI.	229 Lange ⁶⁾ , Carl Friedrich, Chemnitz, Student,	22	13. XI.
1639 Rürit ¹⁰⁶⁾ , Georg Carl August, Dresden, Kellner,	18	3. XII.	733 Lange, Johann Christian, Lindennaundorf, Bauer,	21	19. XI.
152 Rüstner ¹⁰⁶⁾ , Carl, Leipzig, Dr. iur. u. Offizier der Leipziger Communalgarde,	27	11. X.	1001 Lange, Johann Gottlieb, Freiberg, Maurer-geselle,	20	22. XI.
28 Rüttner, Moritz, Leipzig, stud. med.,	23	8. XI.	1690 Lange, Johann Gottlieb, Maurer,	20	4. XII.
1402 Rüttel ¹⁰⁷⁾ , Christian Friedrich, Zwenkau, Lohgerbermeister,	25	28. XI.	1923 Lange, Johann David, Naumburg, Fleischer,	21	8. XII.
723 Ruhn, Johann Gottlieb, Leipzig, Musiker,	28	19. XI.	1948 Lange ⁴⁾ , Johann Wilhelm, Dresden, Schneider,	26	8. XII.
3564 Ruhn, Carl Friedrich, Bertelsdorf b. Liebstadt, Maurer,	23	v. d. L.	1989 Lange, Johann Gottfried, Daube b. Lohmen, Beutlergeselle,	18	13. XII.
3612 Ruhn, Johann Christian, Weinsdorf b. Mittweida,	18	v. d. L.	2121 Lange ⁵⁾ Christoph Wilhelm, Hahn b. Koshla, Jäger,	21	14. XII.
303 Ruhn ¹⁰⁸⁾ , Johann Friedrich, Eckartsberga, stud. iur.	30	14. XI.	2292 Lange ⁶⁾ , Gregor Wilhelm, Colmnitz b. Freiberg, Rittergutsbesitzer,	24	21. XII.
2803 Ruhn, August Friedrich, Taura b. Chemnitz, Jäger,	19	10. I.	2077 Lange, August, Bauhen, Landmann,	18	13. XII.
296 Ruhn, Gottfried, Gundorf, Knecht,	25	13. XI.	3165 Lange ⁷⁾ , Gottfried, Döbernitz b. Delitzsch, Ökonom,	20	5. IV.
27 Rummer, Carl Rudolph, Sorau, Handlungs-Commis,	20	8. XI.	3185 Lange, Johann Gottfried, Sundhausen,	20	8. IV.
1516 Rummer ¹⁰⁹⁾ , Johann Samuel, Zschewitz (Zschewitz?), Müller,	18	30. XI.	3352 Lange, Johann Gottfried, Bageritz bei Delitzsch, Bauer,	19	v. d. L.
2812 Rummer ¹¹⁰⁾ , Karl Wilhelm, Ortrand, Sappeur,	27	12. I.	3635 Lange, Christian Wilhelm, Dörfel bei Annaberg, Brantweinbrenner,	20	v. d. L.
1362 Runsch ¹¹⁰⁾ , Heinrich, Lichtenberg b. Mühldorf, Jäger,	45	27. XI.	3551 Lange, Traugott, Heidegersdorf,	19	v. d. L.
2470 Runze, Carl Lebrecht, Halsbrücke, Bergmann,	21	24. XII.	2565 Langenbach ⁸⁾ Christoph August, Schuhmacher,	21	26. XII.
2981 Runze, Julius August Albert, Dresden,	18	25. I.	810 Langer, Friedrich August, Steinbach b. Annaberg, Schneidergeselle,	21	20. XI.
2645 Runze ¹¹¹⁾ , Heinrich Ferdinand, Greiz, Handlungsdiener,	20	29. XII.	1383 Langer ⁹⁾ , Johann Christian Gottlieb, Thum, Buchbinder,	21	28. XI.
60 Runze ¹¹¹⁾ , Johann Gottlob, Chemnitz, Oberchirurg,	24	9. XI.	1423 Langhammer, Johann Wilhelm, Pausitz b. Wurzen, Steingutfabrikant,	23	29. XI.
817 Runze, Johann Ernst, Schloß Heldringen, Fleischerbursche,	23	20. XI.	2869 Langhammer, Johann Wilhelm, Hubertusburg, Fabrikant,	23	20. I.
1752 Runze, Johann Gottfried, Schönburg b. Naumburg, Musiker,	—	4. XII.	323 Langhuth, August Christian, Rötzen, Verwalter,	23	14. XI.
2362 Runze ¹¹²⁾ , Johann Michael, Großschönau, Damastweber,	49	23. XII.	2197 Langhuth ¹⁰⁾ , Johann Wilhelm, Neuhof i. Henneberg, Seminarist,	24	16. XII.
3313 Runze, Johann Carl Gottfried, Breitenau b. Oederan, Spinner,	20	v. d. L.	3256 Lasowsky ¹¹⁾ , Johann, Malischau b. Roppenberg, in Böhmen, Schuhmacher,	23	v. d. L.
3383 Runze, Carl, Leipzig, Handlungsdiener,	20	v. d. L.	1354 Lasche (Lasche), Johann Gottlob, Gruna b. Roshwein, Müllerlehrling,	19	28. XI.
3506 Runze, Karl Gottlob, Gersdorf b. Marienberg, Knecht,	18	v. d. L.	1171 Lattermann, Carl, Leipzig, Gutsbesitzer,	25	24. XI.
214 Kupfer, Johann Friedrich August, Leipzig,	17	13. XI.	1548 Lattermann, Gustav, Leipzig, Kaufmann,	22	30. XI.
1852 = 1901 Kupfer, Johann Gottfried oder Gottlieb, Bitterfeld, Schneider,	16	5. XII. (7. XII.)	16 Lattorf, v. ¹²⁾ Carl, Kliefen (Anh.-Bernburg), Jagdpagen-Expektant,	19	5. XI.
126 Kurt, Carl Wilhelm, Eutritsch b. Leipzig, Bedienter,	32	11. XI.	1442 Laue, Friedrich, Maßlau b. Merseburg, Schuhmacher,	23	29. XI.
2040 Kurzhals ¹¹³⁾ , Christian Anton, Spremberg, Jäger,	31	13. XII.	3232 Laue ¹³⁾ , Friedrich August, Chemnitz, Kapitan,	31	28. I.
3279 Kurth, Christian, Hubertusburg, Maurer,	27	v. d. L.	462 Laufer ¹⁴⁾ , Christian Gottlob, Rötha, Müller,	26	16. XI.
2781 Kunge, Karl Gotthelf, Zschochau b. Lommatzsch, Schneider,	18	7. I.	2039 Laufe, Carl Friedrich, Meissen, Schneider,	23	13. XII.
			2101 Laupisch ¹⁵⁾ , David, Dresden, Bedienter,	36	13. XII.
			2852 Lautenschlag ¹⁶⁾ , Christoph, Zörbig, Säge-löhner,	34	15. I.
			3295 Lauwinder ¹⁷⁾ , Gottlieb, Hieblach, Maurer,	19	v. d. L.
			1694 Leber, Johann Gottfried, Knecht,	19	4. XII.

¹⁰⁰⁾ 1 Frau, 4 Kinder.

¹⁰¹⁾ 12. IV. 1814 ertrunken.

¹⁰²⁾ 1 Frau, 1 Kind; vorher 92 Jahre bei der Artillerie.

¹⁰³⁾ 14. I. 1814 wegen Invalidität entlassen.

¹⁰⁴⁾ in Dresden gemeldet.

¹⁰⁵⁾ in Dresden gemeldet.

¹⁰⁶⁾ 21. XI. 1813 Sous-Lieutenant.

¹⁰⁷⁾ 1 Frau.

¹⁰⁸⁾ Landwehroffizier,

¹⁰⁹⁾ in Dresden gemeldet.

¹¹⁰⁾ 1 Frau u. 1 Kind.

¹¹¹⁾ vorher 8 Jahre sächs. Chirurg.

¹¹²⁾ 1 Frau, 1 Kind; vom Zentralauschuß der Oberlausitz wegen Invalidität entlassen; vorher im Inf.-Reg. Thümmel.

¹¹³⁾ 1 Frau.

¹¹⁴⁾ in Leipzig gemeldet.

¹¹⁵⁾ vorher 3 Jahre bei der Sappeurkompagnie.

¹⁾ 18. I. 14 wegen elender Gesundheitsumstände entlassen.

²⁾ wegen sehr fehlerhaften Gesichts auf längere Zeit beurlaubt.

³⁾ Rathhollisch.

⁴⁾ in Dresden gemeldet.

⁵⁾ in Querfurt gemeldet.

⁶⁾ vorher 2 1/2 Jahr Jägercorp.

⁷⁾ v. Prem.-Lt. v. Döring angenommen.

⁸⁾ in Leipzig gemeldet.

⁹⁾ v. Major v. Welf angenommen.

¹⁰⁾ 30. I. 14 entlassen.

¹¹⁾ Rath; vorher 1 Jahr b. d. österr. Jägern.

¹²⁾ 3. I. 14 Sous-Lt.

¹³⁾ vorher 10 1/2 Jahre gedient.

¹⁴⁾ entlassen.

¹⁵⁾ 1 Frau, 1 Kind; vorher in hannov. Diensten.

¹⁶⁾ 1 Frau, 2 Kinder; in Zörbig gemeldet; vorher 10 Jahre b. Deßselwitz.

¹⁷⁾ vorher 1 Jahr in würzburg. Diensten; entlassen.

2607 Legeſcheid ¹⁸⁾ , Chriſtian Gottlob, Korbiß, Handelsmann, 27 29. XII.	46 Lehnert ²⁶⁾ , Carl Gotthelf, Taubenheim b. Meißen, Kopift, 30 8. XI.
71 Lehmann, Auguſt, Lübben (Niederlaußig), Handlungsdiener, 21 9. XI.	2196 Lehnert ²⁷⁾ , Carl Auguſt, (Dresden?), Tiſchler, 22 16. XII.
760 Lehmann, Chriſtian Benjamin, Rähndorf (Henneberg), gelehrter Jäger, 25 19. XI.	2751 Lehnert ²⁸⁾ , Carl Traugott, Freiberg, Kupfer- ſchmied, 17 3. I.
901 Lehmann, Johann George [Finſterwalde], Schuhmacherlehrling, 18 21. XI.	2394 Leibner, Carl Friedrich, Magen b. Dippoldiſch- walde, Ufademiſt, 17 23. XII.
1044 Lehmann, Zachariaß, Buſcha (Altenburg), Dienſtnecht, 19 22. XI.	2302 Leiſchenring, Carl Heinrich, Dresden, Schneider, 22 23. XII.
1335 Lehmann, Carl Gottlob, Brand, Bergmann, 22 27. XI.	3623 Leimer ²⁹⁾ , Gottlieb, Reichenau b. Zwitſau, 22 v. d. L.
1493 Lehmann ¹⁹⁾ , Johann Andreas, Duerfurt, Sattler 20 30. XI.	3406 Leipold, Johann Carl Gotthelf, Tharandt, Knecht, 21 v. d. L.
1653 Lehmann ²⁰⁾ , Carl Auguſt, Obergruna, Jäger, 25 3. XII.	1137 Leipziger, v., Jagdpage, — 23. XI.
1953 Lehmann ²⁰⁾ , Carl Auguſt, Jäger, 21 8. XII.	3580 Leiſche, Carl, Großſchöcher, 18 v. d. L.
2107 Lehmann ²¹⁾ , Auguſt, Jäger, 13. XII.	3597 Leiſchner, Gottlieb, Görnewitz, 20 v. d. L.
2208 Lehmann ²²⁾ , Guſtav Adolph, Dresden, Schüler, 18 18. XII.	3519 Leiſchner, Johann Auguſt, Munzig b. Meißen, Schäfer, 20 v. d. L.
2216 Lehmann ²³⁾ , Friedrich Ernt, Schweiniß, Be- dienter, 28 19. XII.	416 Leiſenring ³⁰⁾ , Chriſtian David, Weißenfels, Sattler, 38 15. XI.
3385 Lehmann, Friedrich Auguſt Ferdinand, Leipzig, Kupferſtecher, 19 v. d. L.	1925 Leiſtner ³¹⁾ , Johann Wolf, Rothkirchen b. Quer- bach, Muſketier, 35 8. XII.
2330 Lehmann, Johann Benjamin, Bauken, Ökonom, 19 23. XII.	1221 Leiſtner, Gottlieb, Neuheide b. Eibenſtock, Tagelöhner, 25 25. XI.
2353 Lehmann, Johann Gottlob Carl, Schieben, Seiler, 20 23. XII.	411 Leiter ³²⁾ , Auguſt, Merſeburg, Jäger, 35 15. XI.
2624 Lehmann ²⁴⁾ , Johann Friedrich, Beherßdorf b. Förbig, Schuhmacher, 19 29. XII.	619 Leithold (Leuthold) ³³⁾ , Guſtav Adolph, Franken- berg, Handlungs-Commiß, 18 17. XI.
2632 Lehmann ²⁴⁾ , Johann Gottfried, Merſeburg, Schloffer, 24 29. XII.	3504 Lemberg, Friedrich, Tharandt, Knecht, 22 v. d. L.
2800 Lehmann ²⁵⁾ , Carl Michael oder Johann Michael, Seitenhahn, 28 7. I.	680 Lempe, Johann Wilhelm, Freiberg, Handlungs- Commiß, 19 18. XI.
2801 Lehmann, Chriſtian Friedrich, Hennesßbach b. Liebſtadt, 23 8. I.	2008 Lenf, Johann Auguſt, Lengefeld, Kaufmann, 24 13. XII.
3326 Lehmann, Auguſt Friedrich, Pegau, Gold- ſchmied, 18 v. d. L.	3056 Lenke ³⁴⁾ , David, Naumburg, Fleiſcher, 21 14. III.
3593 Lehmann, Gottfried, Röthſchliß, 23 v. d. L.	2238 Lenzner, Friedrich Adam, Schotttereh b. Lauch- ſtadt, Ökonom, 22 20. XII.
3628 Lehmann, Johann Carl, Dippoldiſchwalde, Fleiſcher, 17 v. d. L.	839 Leonhard (Leonhardt), Johann Georg, Torgau, früher Soldat, 28 20. XI.
3643 Lehmann, Johann Gottlieb, Kleen b. Breßch, Bauer, 20 ^{1/2} v. d. L.	3341 Leonhard (Leonhardt) ³⁵⁾ , Carl Gottlieb, Tauben- heim b. Meißen, Schreiber, 36 v. d. L.
3626 Lehmann, Andreas, Gabschütz b. Bauken, Müller, 17 v. d. L.	3348 Leonhard (Leonhardt), Carl Gottlob, Wegefard b. Freiberg, Bauer, 25 v. d. L.
1361 Lehne, Chriſtlieb Franz, Braunungen b. Stoll- berg-Kohlä, Fleiſcher, 18 27. XI.	3271 Leonhard (Leonhardt), Johann Daniel, Leißnig, Tiſchler, 36 v. d. L.

¹⁸⁾ in Meißen gemeldet; vorher 7 Jahre beim Inf.-Rgt. v. Liebenau.

¹⁹⁾ in Duerfurt gemeldet.

²⁰⁾ in Dresden gemeldet.

²¹⁾ nicht einberufen.

²²⁾ 4. III. 14 wegen Invaldität entlaſſen.

²³⁾ wegen Kränklichkeit länger beurlaubt.

²⁴⁾ in Leipzig gemeldet.

²⁵⁾ in Liebſtadt gemeldet; entlaſſen.

²⁶⁾ vorher 10 Jahre im Rgt. v. Dyherrn.

²⁷⁾ wegen Dieberei entlaſſen.

²⁸⁾ in Chemnitz gemeldet.

²⁹⁾ vorher 1 Monat b. d. Landwehr.

³⁰⁾ vorher ſächſ. Huſar; 17. IV. 14 wegen Unentbehrlichkeit entlaſſen.

³¹⁾ vorher 18 Jahre beim Rgt. v. Rechten.

³²⁾ vorher preuß. Feldjäger.

³³⁾ v. Sptm. v. Petrikowſky angenommen.

³⁴⁾ vorher beim Rgt. v. Dyherrn.

Auswanderer aus der Graffchaft Wertheim.

Von Otto Langguth, Kreuzwertheim am Main.

(Schluß.)

- Strauß, Anna Eva, Urfar, 1753 11. Mai, Tochter des Mich. Strauß jung, will nach Neu-England. Vielleicht dieſelbe wie Eva Strauß, die Schwefter von**
- Strauß, Nicolaus, Urfar, 1753 30. April, die mit dieſem nach Neu-England will. Haben keinen Kreuzer außer einigen Gulden, die ſich die Schwefter im Dienſt erpart. In den Freud. Protokollen 1754 13. Mai heißt es: Der Schultheiß zeigt an, daß Philipp Straußens Stieftochter, eines hief. Kontingentsmuſketiers, emigriren wolle. „Wann allenfalls das Menſch, ſo dormalen in der Stadt diene, heimlich wegginge, ſo wolle er außer Verantwortung ſein, obwohl ſie kein Vermögen habe.“ Im Schultheißenbericht wird unter den Auswanderern noch die Frau des Nicolaus St. erwähnt, die Schwefter aber nicht. Ob ſich die Notiz in den Protokollen überhaupt auf dieſe Strauß bezieht, iſt unſicher, weil ein Jahr ſpäter.**
- Strauß, Nicolaus, Urfar, 1752 18. Mai, will mit Frau und 1 Kind von 1^{1/2} Jahren nach Neu-England, hat nur 38 Fl. Vermutlich ein anderer, wie der Vorerwähnte.**
- Strauß, Hans Michel Wittib, Urfar, 1753 30. April, hat nur noch 21 Fl. u. will nach Neu-England. Zalt 2 Fl.**
- Strauß, Mich. Wittwe, Urfar, 1773 21. Jan., will mit 3 Kindern, Jakob Dehel will mit Frau und 3 Kindern nach Neu-England, weil ſie ſich in Urfar nicht ernähren können. Ihre Armut wird vom Schultheißen beſtätigt.**
- Stuber, Johann Joſef, Freudenberg, 1837 31. März, Freud. Archiv, ober Stöber will mit Anton und David Müſtig nach Amerika. Er zalt aus 83 Fl. Vermögen an Gebühren 8 Fl. 21^{1/4} Kreuzer.**
- Tag, Hans, Lindelbach, 1752 12. Mai, hat 5 Kinder und will mit dem Lindelbacher Trupp, ſiehe Beh, nach Amerika. 1755 6. März heißt es: Hans Tag Wittib iſt 1752 mit ihren 5 Kindern nach Amerika. Sie hat ihr Manumiffionsgeld noch nicht bezahlt, und iſt mit leerer Hand weggegangen. Concurß ſetzt zu Ende.**
- Teuffel, Michel, Steinmark, 1751 15. April, wollte auch nach Pennſylvanien, es hat ihn aber gereut, und iſt jetzt Hirte in Altfeld. 1754 19. April: Michel Teuffel von Vertingen, jetzt in Steinmark, will nach Neu-England. Er ſelbſt ſchreibt ſich Deuffel. War von Jugend auf Hirte, verheiratete ſich dann nach Steinmark mit Anna Wammſer, des Peter Wammſer Tochter, und diente weiter als Hirte. Fürchtet, ſich wegen herannahenden Alters und großer Armut ohne den Bettelſtab nicht erhalten zu können. Hat noch 84 Fl. und oft keinen Biſſen Brot über Nacht. Iſt mit Weib und Kindern unter den Paſſagieren des Selig, ſiehe Kleſeder, allerdings als Joh. Mich. Teuffel von Altfeld bezeichnet, einem Nachbarort. Kleſeder gibt an, die zwei Hirten von Altfeld, Nicol. Albert und Michel Teuffel mitnehmen zu wollen.**
- Treffz, (Vorname fehlt) aus Abſtadt, ſecunturio apud Batavos in India orientalia. Schüler 1785. Aus Album Lycei Werth. 1803.**
- Uhe, David Gottfr., Wertheim. Bürgermeiſter-R. im ſtädt. Archiv 1751: Von David Gottfr. U. iſt nichts gefallen, weil ſein Vermögen in nichts beſtanden. Iſt nach Pennſylvanien gezogen.**
- Uß, Samuel Gottfried, Wertheim, 1752 10. Mai, ein Schuhmacher, in armen Umſtänden will mit Frau und Kind nach Pennſylvanien. Hat durch Haußkreuz und Krankheit der**

- Frau sein Vermögen aufgezehrt. Muß nur 1 Fl. geben für sich und seine Familie. Ist wohl derselbe wie obiger Uthe.
- Wäth, Peter, Steinmarf, 1837 9. Mai, will mit 514 Fl. nach Amerika. (Freud. Archiv). Ist Schmied.**
- Wäth-Voith, Andreas, Vertingen, 1753 nach Amerika laut Schultheißenbericht. Ist als Andr. Waith unter den Passagieren des Sellig, siehe Riesecker. Freud. Protokolle 1754 10. Juni: Andr. Voith, Nicol. Naßm und Caspar Oberdorf, alle von Vertingen, sind vor erstlichen Tagen heimlich und ohne ihre Leibesbedigung zu erhalten, nach Pennsylvanien gezogen. 1762 4. Mai, Hof. Archiv: Dieselben. Vom Leben oder Tod noch keine Nachricht.**
- Wers, Christoph, Bestenheid, 1785 31. März, will mit Frau und 2 Kindern nach Amerika. Hat nur 68 Fl. Mußte Schulden halber verkaufen.**
- Weifert, Gg. Vertingen, 1753 4. Juni, ist heimlich, ohne sich loszukaufen, mit den Emigranten nach Neu-England; seine Frau ist ihm bald nachgefolgt. Hat noch Geld in Vertingen stehen, auf welches Arrest gelegt wird. Dieselbe Nachricht in den Freud. Reg. Protokollen.**
- Weimer, Gottfried, Niclashausen, 1752, siehe Schultheißenbericht.**
- Weimer, Samuel, Sonderrieth, 1832 14. April u. 15. April, Eheleute wollen nach Nordamerika. Er ist Invalide. (Freud. Archiv).**
- Weimer, Peter, Rembach, 1834 22. April, will mit 12 Kindern nach Amerika. Sie heißen Philipp, Georg, Rebekka, Lorenz, Nicolaus, Maria-Barbara, Katharina, Peter, Philipp, Eva, Rebekka, Michel. (Philipp u. Rebekka sind zweimal genannt; vielleicht wurde es hier wie in einer Werth. Familie gehalten, die zwei Söhne hatte: der eine war der Schorsch, der andere der Schorschle). Weimer ist Wittwer. Fürst Georg zu Löwenstein schreibt eigenhändig unter das Gesuch: Da es Gewissenssache ist, der schon so traurige Folgen erzeugten und in uns. Tagen — leider — so sehr überhand genommenen Auswanderungslust auf irgend eine Weise Vor-schub zu leisten, so wird das Gesuch um Nachlaß der Gebühren abgefallen. Allen neueren Nachrichten zu Folge sind diejenigen Auswanderer, welche kein Vermögen mitbringen, dem namenlosesten Elend in Nordamerika preisgegeben.**
- Weingärtner, Georg Nicolaus, Wertheim, 1753 7. Mai, Rotgerber, will mit Garbel und Breitenherd nach Amerika. Er legt Vermögensaufstellung auf dem Rathhaus vor. Diese Rechnung hat Weingärtner den 4. Mai mit einem körperlichen Eid beschworen. Laut Bürgermeister-Rechnung zalt er 10% Nachsteuer = 16. Fl. 30 Kr. und wird hier als schon nach Amerika gezogen erwähnt.**
- Weingärtner, Johann Georg, Bürger und Rotgerber, Wertheim 1753 7. Mai bittet für sich und seine Kinder um Manumission. Vielleicht derselbe, weil in der Bürgermeister-Rechnung nur einer erwähnt ist.**
- Weipert, Hans Melchior, Uettingen, 1754, ist unter den Passagieren des Schiffers Sellig, siehe Riesecker.**
- Weiß, Georg, Hasselberg, 1753 9. April will wider seinen Willen mit Weib und Kindern nach Neu-England, weil er nur noch 72 Fl. 32 Kr. hat und sich anders nicht zu raten und zu helfen weiß. Gebühren: 3 Fl. 42 Kr. für den Mann, weil er nur 72 Fl. Vermögen hat. 2 Fl. für die Frau, 4 Fl. für 4 Kinder. Siehe Schultheißenbericht.**
- Weiß, Johann Philipp, Wertheim, 1753 11. Mai, ein Schneider, siehe Seltz Spalte 119.**
- Weiß, Martin, Nassig, 1831 2. Mai (Freud. Archiv) ledig, will mit 300 Fl. nach Nordamerika. Siehe unten!**
- Weiß, Heinrich, Nassig, und**
- Weiß, Heinrich, Sonderrieth 1832 30. Juni (Freud. Archiv) wollen miteinander nach Amerika. „Unmöglich ist es, in unserm ganz verarmten und mit großen Abgaben belasteten Lande kümmerlich zu leben.“**
- Weiß, Martin, Nassig, 1834 16. Oktober, ledig, sollte aus 300 Fl. 20% = 60 Fl. an Gebühren bezahlen, ist aber heimlich fort und hat nichts bezahlt. Siehe oben!**
- Weiß, Matthes, Nassig 1840 15. April, Freud. Archiv, will mit Frau und 4 Kindern nach Nordamerika, wo alle seine Verwandten leben. 1840 7. Mai: Er hatte ca. 2000 Fl. Vermögen.**
- Weiß, Nicolaus, Vockenroth, 1831, Freud. Archiv, will nach Amerika.**
- Wiesler, Hans Michel, Lindelbach, 1752 12. Mai, ist bei dem Lindelbacher Trupp, siehe Bez. Er hat 4 Kinder. Reg. Protokolle im Freud. Archiv: 1753 12. Januar. Johann Michael Wiesler hat sein ganzes Gütlein, als er nach Pennsylvanien zog, an Joh. Georg Hörner um 420 Fl. und 3 Carolin verkauft; nun reicht der Kaufpreis nicht, um die vielen Schulden zu bezahlen.**
- Wiesler, Nicolaus, Bestenheid, 1752 18. Mai, will mit Frau und 2 Kindern nach Pennsylvanien, und zwar schuldenhalber.**
- Wiesler, Georg Wolf, Grünwürth, 1832 29. Juni. (Freud. Archiv.) Seine Wittwe will mit ihren 2 erwachsenen Söhnen nach Amerika. Hat nur 11 Fl. und bekommt von der Gemeinde einen Vorschub für die Reise.**
- Wiesmann, Hans, Schollbrunn, Freud. Reg. Protokolle 1752 2. Juni, hat seine 3 Ochsen heimlich von der Weide weggetrieben, verkauft, das Geld eingesteckt und sich vor 8 Tagen mit den Emigranten ohne Manumission aus dem Staub gemacht. Sein Schwager Hans Leonhard Ebert in Schollbrunn beschwert sich darüber. Der Keller Christ erhält den Auftrag, die Vermögensuntersuchung im Einvernehmen mit der Carthaus Grünau vorzunehmen. Am 3. Juli macht die Carthause eine Kirchenstrafe gegen Wiesmann in Höhe von 9 Fl. wegen verbotenen Fleisch-Essens geltend, was man hochgräflischerseits nicht zugeben will. Dem Herrn Vater Prior sei zu eröffnen, wie man die angemessene Kirchenstrafe, die bekanntermaßen auf sonstige Art weit erträglicher pflege verbüßt zu werden, um so weniger genehmigen könne, als schwerlich ein Exempel würde aufzubringen sein, daß man evangelischerseits eine solche Strafe hätte angelehrt. —**
- Wiesmann, Johann, Schollbrunn, 1832 10. Sept., Freud. Archiv, will mit Eich und Penning nach Amerika; sie sind bekannt als fleißige, ordentliche Familienväter und wandern aus, weil sie Mangel an Verdienst haben. Wiesmann will seine Frau und 4 Kinder mitnehmen.**
- Wiesmann, Appollonia, Schollbrunn, 1840 19. April, Tochter des Georg Wiesmann, will mit 100 Fl. nach Amerika. (Freud. Archiv)**
- Wiesmann, Heinrich, Schollbrunn, 1840 16. Mai, Freud. Archiv, ein Schuhmacher, hat 458 Fl. für die Reise nach Amerika.**
- Wiesner, Hans Michel, Dietenhan, 1750, siehe Schultheißenbericht.**
- Winzenhöller, Nicol., Lindelbach, 1752 12. Mai, ist bei dem Lindelbacher Trupp, siehe Bez. Hat 3 Kinder. 1753 11. Jan., Freud. Reg. Protokolle will Jud Jzig von Homburg für seine Obligation von 90 Fl. die Einweisung in das Haus des ausgewanderten Niclas Winzenhöller.**
- 1754 10. Oktober, ebenda, hat er noch die Hypothek von 90 Fl. auf das Anwesen des vor 2 1/2 Jahren nach Neu-England gezogenen Niclas W. Da das Haus in Verfall gerathe, so bittet Jsaac, wie er jetzt heißt, ihm das Haus zuschreiben zu wollen. Beschluß: Falls sich kein Käufer finden sollte, so soll das Anwesen den Gläubigern adjudicirt werden.**
- Wolf, Philipp Jacob, Dietenhan, 1752 8. Mai, kann sich hier nicht mehr forbringen und will mit Frau und 2 Kindern nach Neu-Engelland oder auf die Insel Pen Sylvania. Hat noch 24 Fl. Siehe Schultheißenbericht.**
- Wolf, Jacob, Niclashausen, 1752 15. Mai, hat wie Drach Wittib und Bauer, alle von Niclashausen, auf dem Klostergut Bronnbach hart gearbeitet und will jetzt mit Frau und 3 Kindern nach Neu-England. Hat noch 448 Fl. Vermögen. Siehe Schultheißenbericht.**
- Wolf, Maria, Dietenhan, 1753 14. Mai, ledig, will mit den Emigranten nach Amerika ziehen. Siehe Schultheißenbericht.**
- Wolf, Hans Adam Wwe., Michelrieth, 1762 21. Juli: für ihre Töchter, die vor 9 Jahren nach Pennsylvanien gezogen, wird ein Vormund bestellt.**
- 1762 11. August: Aus den Töchtern sind jetzt zwei Söhne geworden.**
- 1763 10. Juni: Hans Ad. Wolf's Töchter Runigunda und Barbara seien 1756 nach Pennsylvanien gezogen und hätten heimlich 110 Fl. mitgenommen. Siehe Schultheißenbericht.**
- Wolf, Georg, Dietenhan, 1753, siehe Schultheißenbericht. 1753 6. April in Freud. Reg. Protokolle: Schußjud Fälflein Meyer erhält eine Hypothek auf das Haus des in das Neue Land ziehenden Georg W. zu Dietenhan in Höhe von 41 Fl. Ebenda 1754 1. Ill.: Fälflein Meyer Schußjud beantragt die Subhaftation der Hofreithe des nach Neu England gezogenen Debitoris Georg Wolf. Er hat immer noch 41 Fl. zu fordern. Es ergeht entsprechende Verfügung und es wird dem Jud erlaubt, mitzustreichen, doch soll den Einwohnern freistehen, die Hofreithe um das betr. Gebot auszulösen.**
- Wolpert, Peter, Vockenroth, 1773 12. März, will mit Frau und Kindern nach Neu England, weil er sich nicht mehr ernähren kann. Hat nichts mehr. Soll 19 Fl. an Gebühren bezahlen.**
- Wolpert, Christoph, Vockenroth siehe Schultheißenbericht.**
- Wolpert, Jacob, Ursar, 1834 1. Juli, will mit 317 Fl., ledig, nach Amerika. (Freud. Archiv)**

- Wol3**, Anna Elisabeth Wittib, Sachsenhausen, 1752 4. Mai, will mit ihren 4 kleinen und armen Kindern und vaterlosen Waisen nach Pennsylvanien. Ihr verst. Mann hieß Nicolaus. Hat noch 111 Fl. Siehe Schultheißbericht.
- Wunder**, Johann Georg, Wertheim, 1753 11. Mai, Bürger u. Schreiner, will nach Neu-England. Hat nur noch 11 Fl. und will mit Frau und 2 kleinen Kindern aus der Leibes-eigenschaft entlassen sein. „Nach den betrübl. Umständen dieser armen Leute sollen nur 2 Fl. Gebühr angefezt werden, der fürstl. Rat von Olnhausen meint aber, man dürfe ohne hochfürstl. Befehl nicht einen Bakzen weniger als die Taze ansetzen. Muß 4 Fl. 33 Kr. zalen. Aus der Bürgermeister-Rechnung von 1768, städt. Archiv, ist ersichtlich, daß Wunder die Nachsteuer aus 50 Fl., die er auf die Reise nach Pennsylvanien mitbekommen, ingl. von weiteren 30 Fl. mit zus. 8 Fl. nachträglich noch entrichtete.
- Zimmermann**, Wilhelm, Höhsfeld, 1753 30. April, will mit Adam Hörner nach Pennsylvanien. Freud. Reg. Protokolle 1754 24. Mai: Wilhelm Zimmermann, Höhsfeld, soll willens sein, heimlich nach Pennsylvanien zu ziehen. 14 Fl. hat man mit Arrest belegt. Da sein Vater noch lebt, soll sein Erbteil f. Zt. zurückbehalten werden.
- Zöllner**, Johann, Freudenberg, 1836 19. April, Freud. Archiv, will mit Bauer und den beiden Kettlinger nach Amerika.
- Zöllner**, Anton, Freudenberg, 1837 31. März, Freud. Archiv, hat 722 Fl. für die Reise nach Amerika.

c) Auswanderer nach

Oesterreich-Ungarn aus der Grafschaft Wertheim.

- Albert**, Leonhard, Altfeld, 1724, will nach Ungarn. (Freud. Archiv.) Im Jahr vorher war allen Personen, die mehr wie 100 Fl. haben, die Auswanderung dahin untersagt worden. (1723 22. X.)
- Bischof**, Johann Caspar, Bäcker, 1727 26. Sept. (Ros. Archiv Faß. Br. 387a) war auf der Wandererschaft in Ungarn und will sich jetzt dort niederlassen. Ist des Zieglers Joh. Martin Bischof zu Dertingen Sohn. Seine Frau ist eine Tochter des Georg Schörger in Dertingen.
- Bundschuh**, Math., Steinbach, 1754 16. Mai, will mit Frau und 3 Kindern nach Ungarn, weil er nicht imstande ist, sich hier ehrlich zu ernähren. Hat 80 Fl. übrig.
- Bundschuh**, Johannes, Steinbach, 177 43. Nov., ist aus Ungarn zurückgekommen, sein Bruder Hans Georg ist noch dort und will seiner Schwester ein Erbteil schenken.
- Ebert**, Leonhard, 1753 8. Oktober, Freud. Protokolle: Die Kellerei zeigt an, daß des Leonhard Ebert Frau und Hans Wischmann nach Ungarn ziehen wollen. Die Ebertin soll 5% von ihrem Wegbringen als Nachsteuer und 5% für Manumission für sich und ihren entlaufenen Mann zalen, in Summa 75 Fl., so wird ihr der Abzug verstatet.
- Fender**, Joh. Georg, Vockenroth, ein arm Waisenkind, hat das Schneiderhandwerk erlernt und will sich nach 20 Jähr. Wandererschaft in Preßburg, Ungarn, niederlassen. (1773 5. Nov.)
- Fertig**, Johann Christoph, Grünewörth, 1769 8. Mai, hat seine Güter verkauft, 415 Fl. erübrigt und will nach Ungarn. Am 9. Mai stellt er das „geziemende Ansuchen, Ihme baldigst von der Platte zu helfen“. Zwei Bürgen, der Schultheiß Schwab und Nic. Rau, bestätigen seine Vermögenslage.
- Hinterdeckert**, Felz, Wenkheim, 1766 9. Mai, ein Maurer, will nach Ungarn mit seinem Schwager Arnold. Wohl identisch mit Felz Hinrucker bei Steger Nr. 257.
- Rnauff**, Maria Ursula, Wertheim, 1794 3. Nov., dormalen in Wien, 34 Jahre alt, möchte ihre 76 Fl. haben und schreibt an ihre Patin:
„An die Maria Ursula Brücknerin (Brückner) in Diensten beim Herrn Achtermann in der Maingasse zu Wertheim a/Main. Liebe Godel! Ich habe mir im Julius die Freiheit genommen, Ihnen mit einem Schreiben beschwerlich zu fallen, in welchem ich Ihnen bat, mir meinen Lauffchein hierher zu übermachen und gefällige Sorge zu tragen, daß mein dortiges weniges Vermögen an meinen Bruder — der die Reise nach Wien machen wollte, aber noch nicht angekommen ist — nach Frankfurt überschickt werde, damit dieser mir selbes bei seiner Ankunft einhändigen könnte. Da ich nun bis hiehin nicht so glücklich war, von Ihnen mit einer Antwort beglückt zu werden, mir aber an ein- so anderem sehr viel gelegen ist, so bitte ich recht sehr, mir doch diesfalls eine gefällige Antwort gütigst zukommen zu lassen, indem ich bald mit dem unruhigen Gedanken herumgehe, als wenn mein abgeschicktes Schreiben in Verlust geraten und nicht gehörig abgegeben worden sei, bald denke ich, was ich mir aber nicht glaublich machen kann, daß Sie meinen Brief
- keiner Antwort würdig halten. Ich bitte meinen Handfuß an Herrn Achtermann! Ich küsse Ihnen die Hand und verbleibe bis in den Tod Ihre gehorfamste Maria Ursula Rnauffin.
Zur Adresse kommt: abzugeben beim Herrn von Horst, Lehrer der jungen Herrschaft Sr. Durchl. des Fürsten von Rinsky in der Ulser-Vorstadt Nr. 6 im II. Stock. U. S. Glauben Sie nur nicht, daß ich meinen Glauben verlassen habe. Ich bin vor wie nach bei selbem, und wir haben hier protestantische Kirchen und Pfarrer. —
- Langguth**, Adam Christoph, Wertheim, jetzt in Erlau, und sein Bruder Adam Friedrich, jetzt in Preßburg, 1765 2. Juli, Söhne des Jacob Friedrich Langguth, sollen aus der Erbschaft manumittirt werden, um die Erbschaft teilen zu können. Die in Ungarn etablirten Brüder haben ihre Anteile angeblich den Geschwistern zedirt. Die Manumission kostet 9. Fl. 48 Kr.
- Löhr**, Adam, Sichelhof, 1765 9. März, gewesener Bauer auf dem Sichelhof, will mit Frau und 6 Kindern nach Ungarn zu seinen Anverwandten, welche sich dort schon geraume Zeit niedergelassen haben. Er war in Concurs geraten.
- Dehzel**, Anna Maria, Steinbach, dormalen auf dem Mezshof, 1771 30. April, des Peter Dehzel, Steinbach, Wittwe, will mit ihrer Tochter Margaretha bei den jetzigen teuren Zeiten nach Ungarn. Die Tochter ist 18 Jahre alt.
- Metning**, Hans, Wenkheim, 1772 4. Jan., Wittwe, will mit ihrer jüngsten Tochter von 19. Jahren zu ihren 4 Kindern in Bergina in Ungarn. Hat 460 Fl., die Tochter hat 143 Fl. 4 Kr. Der Schultheiß soll für die Manumission 5% und von dem Rest 20% Nachsteuer erheben. Ergab zus. 148 Fl. an Gebühren und 6 Fl. 52 Kr. Tag u. Stempel! Vergl. Steger Nr. 191 = Männing.
- Platz**, Jörg Adam, Posamentierer in Pest (Ungarn), 1760 5. Mai, hat von seinem Halbbruder Johann Christoph Platz 200 Fl. geerbt. Ist vor 40 Jahren von hier weg (Wertheim). Testamentarisch war bestimmt, er solle das Geld persönlich holen. Ist in kümmerlichen Verhältnissen und bittet in Unbetracht seiner vielen Kosten bei der weiten Reise um Erlaß der Nachsteuer. Städt. Archiv 1759 Bürgermeister-Rechnung S. 61: Herrn Marg. Platz Sohn, so zu Pest in Ungarn verheiratet, Bruder des Johann Christoph Pl., zalt 16 Fl. Nachsteuer aus 200 Fl. Legat.
- Popp**, Hans Jörg, Grünewörth, 1768, siehe bei den Auswanderern nach Amerika; es ist unbekannt, ob er sich schließlich für Amerika oder Ungarn entschieden hat.
- Popp**, Anna Catharina Barbara, Bestenheid, 1797 31. März, teilt durch ihren Vormund Andreas Popp mit, daß sie, die Poppin, sich mit dem Rutscher des Herrn Spital-Kommandanten namens Johann Blauarsh verheiratet und sich nach dessen Vaterland Böhmen begeben wolle. Difficile est, satiram non scribere.
- Segner**, Bartel, Wenkheim, 1766 21. Mai, ist mit Frau und Kind vor 2 Jahren nach Landau, hat dann nach seiner Wiederkunft seinem Schwager das Geleit geben, dabei aber ausgeblieben, und nun mit einer holl. Montur alhie angekommen. Vermuthlich desertirt. Will jetzt nach Ungarn. Wird gestattet, zumal sich Segner durch seinen vormaligen Wegzug des Schutzes verlustiget gemacht hat. Siehe Steger Nr. 301.
- Rüppel**, Johann, Karbach, Ros. Archiv Br. 379, 1806: Ist zu Semeswar in Ungarn gestorben.
- Speher**, Hans, Steinbach, 1754 17. Mai, will mit Weib und Kind nach Ungarn. Hat noch 151 Fl.
- Seitz**, Simon, Sichelhof, 1771 28. Juni, gewesener Erbbeständer auf dem Sichelhof, muß seinen Hof den Gläubigern überlassen, ist ein bettelarmer Mann geworden und will mit seinem Weib und 7 Kindern nach Ungarn, wo schon 2 Söhne von ihm sind und für seine Unterkunft sorgen wollen. Bittet um Auszahlung von 65 Fl. aus der Concursmasse für die weite Reise. Wird ihm abgeschlagen. Um „diesen so schädlichen Holzdieb mit seiner ganzen race desto baldiger loszuwerden, soll ihm anstelle des Manumissionscheins ein bloßer Paß erteilt werden“.
- Sprenglinger**, Johann Philipp, Wertheim, 1784 28. Aug. ein Glasergeselle, will sich in Brood am Gau-Strohm in Slawonien etabliren.
- Schmitt**, Johannes, Obernglöttbach, von Wertheim gebürtig, 1777 15. Mai, will sich daselbst (Unterösterreich) als Rebberjäger häuslich niederlassen. Ist ein Sohn des kath. Rectors Joh. Schmidt, der in Wertheim vor 24 Jahren gestorben. Seine Mutter Francisca, dormalen eine verwittbte Lieblerin, wohne dormalen in Werbach. Erhält einen „Weglaßbrief“, siehe Text Spalte 60.

- Schüßler, Adam, Steinbach, 1755 10. März, will nach Ungarn wegen großer Armut und schlechten Zeiten mit Frau und 4 Kindern. Hat noch 68 Fl. Dieselbe Nachricht in den Freud. Reg. Protokollen. Dort heißt es weiter 1755 20. März: Adam Schüßler, Steinbach, schuldet dem Jud Löser zu Rülshelm noch 69 Fl. 51 Kr. Der Sohn des Schüßler will im Land bleiben und die Güter übernehmen.
- Schüßler, Josef, Steinbach, 1779 22. Oktober, vor 40 Jahren nach Ungarn gezogen, ist für tot erklärt. Er sei als ein lediger Kerl abgezogen und dort gestorben.
- Wißmann, Hans, Freud. Protokolle 1753 8. Oktober, will mit des Leonh. Ebert Frau nach Ungarn. Siehe Ebert.

d) Auswanderer nach

Polen und Rußland aus der Grafschaft Wertheim.

- Albert, Margarete, Hörsfeld, 1766 20. März, eine arme Waise, noch jung, will ihr Glück in Rußland suchen.
- Beck, Johann Georg, Wertheim, 1803 13. Juli, Nagelschmied, will mit Familie nach Polen. Hat 5 Kinder und nur 167 Fl. Vermögen. Sein Sohn Joh. Leonhard Beck, ebenfalls Nagelschmied, zur Zeit in Raßtatt, will in Wertheim bleiben und sein Bürgerrecht erhalten, ebenso die beiden andern Kinder aus 1. Ehe. Beck hat vom Hörensagen erfahren, daß die Auswanderer in Polen Feld, Geld und Handwerkszeug gestellt bekommen. Sein Schwager, Schreiner Diehm von Wertheim, gehe auch mit. Die Reise geht über Regensburg, dort erfahre er Weiteres.
- Büttel, Magdalena, 1766 9. April, Dietenhan, will nach Rußland.
- Diehm, Georg Philipp, Wertheim, 1803 15. Juli, Bürger u. Schreiner, will mit seiner Frau und 1 Kind von 5/4 Jahren nach Polen. Hat 308 Fl. Es wird ihm nur 5% Nachsteuer angefehrt, wie dem Beck auch. Ist ein Schwager des Beck. Siehe Beck.
- Diehm, Lorenz, Kreuzwertheim 1806 8. März. Sein Vater ist Joh. Mich. Diehm, Hausknecht in der Gräfl. Friedrich Carl'schen Hofhaltung in Kreuzwertheim und will seinem Sohn in Galizien, dem Obigen, 50 Fl. schicken. Dieser Lorenz ist ein Sattler. Die Gebühren sollen 12 Fl. davon betragen, der Fürst lehnt einen Nachlaß ab.
- Fleischmann, Friederike Sophia, Wertheim, 1796 29. Nov., Tochter des Heinr. Fleischmann, verheiratet sich nach St. Petersburg. Ihr Vermögen beträgt 1615 Fl., wovon sie nur 5% = 80 Fl. 46 Kr. abgeben muß.
- Fünfkner, Kilian, Dietenhan, 1766 14. März, als ein Beisatz dem Dorf angewiesen, sei im Begriff, sich nach Rußland zu begeben. Will sich in der Nähe des Wolga-Stromes niederlassen. „Derselbe hat nichts gehabt, als er zu uns ist kommen, hat auch anjeho nichts als etwas Tagelöhnergeschir, seiner 2 Fl. wert. Will ein Uttest wegen seines häuslichen Wandels.“
- Göh, Michel, Wertheim, 1766 13. März, hat seine Mahlmühle verkauft und will nach Steinbach, in Wirklichkeit aber nach Rußland. Soll 20% Nachsteuer zahlen.
- Gresser, Caspar, Hafenslohr, 1815, Hof. Archiv Br. 374, hat sich in Polen angekauft, Ort nicht ersichtlich.
- Horn, Catharina, Dietenhan, 1766 4. April, will nach Rußland. Da sie ganz arm ist, darf sie ungelöst ziehen.
- Lang, Anna Maria, Wertheim, 1784 28. Aug., heiratet den Friedrich Heinr. Sippel in St. Petersburg.
- Loh, Georg, Kreuzwertheim, 1766 25. Febr., will aus Not nach Rußland, weil sicherem Vernehmen nach neue Anlagen zu Establishments gemacht würden.
- Pflaum, Andreas, Hörsfeld, 1766 5. März, will nach Rußland mit Frau und 5 Kindern, weil er sich hier nicht mehr ernähren kann, ohngeachtet er fast Tag und Nacht arbeitet. Hat manchen Tag Mangel am lieben Brot; Niemand borgt ihm auch nur 1/2 Loth.
- Pfennig, Johann Nicolaus, Kreuzwertheim, 1766 27. Febr., will mit Weib und Kind mit J. A. Sauer nach Rußland.
- Popp, Johann Michael, Wertheim, 1804 11. April, ein Adler, Sohn des längst verstorbenen Büttners Joh. Mich. Popp, hat sich auswärtig verheiratet und will nach Rußland. Sein Stiefvater Düll war ausgeschagt.
- Roh, Martin, Bestenheid, 1803 8. Juli, schreibt: „Die harten, den mittel und armen Mann so niederdrückenden Zeiten nötigten mich, nach und nach eine Schuldenlast von 1200 Fl. zu contrahiren. Die häufig aufeinander gefolgten Konkurse benahmen allen Schuldnern, die nicht über jede Schuld Hypothek geben können, allen Credit. Wer nicht Geld schaffen konnte, dem wurden seine Güter aufgesteckt. Auch mir widerfuhr dieses Schicksal. Ich mußte Güter verkaufen, und da dies ruckbar wurde, so drang man um so mehr auf mich ein, um Bezahlung zu erlangen. Nichts blieb mir übrig, als Alles zu verkaufen. Usw. Durch Exekutionen und geschehene

Ausschreibungen bin ich so sehr an meiner Ehre gekränkt worden, daß ich nicht länger in Bestenheid leben kann. Usw. Hat jezt noch 200 Fl. und will mit Frau und 3 Kindern nach Polen und sehen, ob ich unter einem andern Himmelsstrich glücklicher werde leben können.“

- Referent: Kann man es zwar geschehen lassen, wenn ein und der andere der hief. Untertanen ihr Vermögen durchgebracht haben und außer Landes ziehen wollen; da sich aber hie und da Volksverführer aufhalten sollen, welche zum Emigriren verleiten, wodurch Viele unglücklich werden, so soll der Roos vernommen werden. Gräflicherseits ist man der Meinung, daß die Nachsteuer von 20% ein hinreichender Schutz gegen zu große Auswanderung sei. Roos gibt an:
- 1) Er wolle in das kaiserliche Polen.
 - 2) Er sei nicht verleitet worden.
 - 3) Ein kaiserl. Commissar zu Wiesentheid sei ihm durch den Nagelschmied Beck genannt worden. (Siehe Beck.)
 - 4) Der Commissar habe ihm versprochen: tägl. 30 Kr. für ihn, 20 Kr. für die Frau, 15 Kr. für jedes Kind als Reisegeld. In Polen bekomme er 30 Morgen Land gebautes und 30 Morgen ungebrautes, 1 Paar Ochsen oder 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Wohnung im Wert von 50 Fl. Alles rückzahlbar in 10 Jahren. Eben solange sei er abgabenfrei, und bis zur nächsten Ernte werde er auf kaiserl. Kosten ganz erhalten.
 - 5) Nagelschmied Beck und Schretner Diehm gingen auch mit. —

e) Auswanderer nach

verschiedenen Ländern aus der Grafschaft Wertheim.

- 1764 11. Febr. (Hof. Archiv Br. 417) Bericht vom Amt Rosenberg: Es wollen so viele Familien nach Neu-Frankreich ziehen. Der Amtmann erhält den Befehl, die Auswanderung außerhalb Teutschland bei Strafe der Confiscation des gesammten Vermögens zu verbieten, und zwar unter Vorbehalt des Dispenses für Leute, an denen nichts zu verlieren.
- Eirich, Nicol., Rembach, 1764 20. Jan., will sich mit anderen Personen nach Frankreich begeben und sein Glück allda suchen.
- Firnhaber, Johann David, Kaufmann in Lyon, Sohn des Superintendenten F. in Wertheim. Siehe Kirchenbuch 1763 12. Mai.
- Frisch, Johann Georg, Wertheim, 1761 21. Oktober, ging vor 25 Jahren nach Holland als Secretär des Herrn von Beust, und hat 1 Kind hinterlassen.
- Groetsch, aus Wertheim, 1793 22. Juli: Kürschner Joh. Gg. Groetsch hat einen Sohn in Amsterdam verheiratet. 1806 12. März: Die Joh. Gg. Groetsch'schen Enkelinnen in Amsterdam erben 3440 Fl. Der Reg. Advokat liquidirt für seine Kosten 200 Fl. Die Namen der Erben fehlen. Im Kirchenbuch Wertheim 1786 6. Juni ist ein „Joh. Andr. Groetsch in Holland“ genannt.
- Groß, Appollonia, Wertheim, 1791 19. Nov., ist 40 Jahre alt und wohnt in Amsterdam. Sie will durch Vollmacht ihr Vermögen von 30 Fl. erheben.
- Horn, Philipp, Eichel, 1761 21. Oktober: Der schon etliche Male desertirte Soldat Philipp Horn von Eichel ging nach England.
- Keller, Georg Wolfgang, Wertheim, 1786 18. Sept., hat sich in Holland etablirt.
- Leineweber, Susanna Catharina, Wertheim. Freud. Archiv Receptionen 1695 5. Juli: Sie schreibt aus Amsterdam: wasgestalten ich mich bereits vor 1 Jahr hierher nach Amsterdam zu meinen Freunden, um selbige zu besuchen, begeben. Nachdem es mir aber so wohl gefällt, daß entschlossen wär, die Zeit Lebens alhie zu verbleiben usw. Ihr Bruder soll ihr Erbteil per Wechsel übermachen. Ist Waisenkind.
- Meyer, Johann Nicolaus, 1761 6. Juli, will sich in Rotterdam als Fleischer niederlassen, wie sein Vater, Joh. Friedr. Meyer, Wertheim berichtet.
- Seher, Paul, Sohn des Jakob Seher, Wertheim, 1775 5. Mai, hat sich in Holland verheiratet und soll sein Erbe versteuern. Er wohnt aber in — Hamburg. Hat 1767 seinen Manumissionschein gelöst. Erbt 450 Fl. und geringe Mobilien. Seine Herz- und Heimreise kostete über 100 Fl. Sein Großvater war Lorenz Bach.
- Simmersbach, Jacob Michael, Sohn des Joh. Gg. S., Wertheim, gewesenen Tuchmachers, 1776 10. Aug., will sich in „Genève“ als Babilier niederlassen. Erhält die Gebühr gekenft.
- Usleber, Johann Georg, Wertheim, 1778 4. Febr., Sohn des Fischers Peter Usleber, ist jezt als Steuermann in Nymwegen. Als vielsähriges vater- und mutterloses Waisenkind hat er in Wertheim für sich und seinen verstorbenen lahmen Bruder das Brot vor den Säuren gesucht, und ist von einigen Guttätern aus der Junft, worunter Joh. Leonhard Stemmler

der GröÙte, von Zeit zu Zeit mit notdürftigen Speisen versehen worden, um sich des gäÙen Hungers zu entledigen. Jetzt ist er vermöge einer mit dem Hungertuch combinirt gewesenen guten Aufführung in Wymwegen als Steuermann und bittet um Entlassung aus der Leibeigenschaft, um bei heranahendem Alter im Armenhaus aufgenommen werden zu können. Die Zunftmeister Niklas Wenneis, Friedr. Selzig und Georg Adam Schreck bestätigen seine Armut als „ganz verlässener Wahrs“. Wird kostenlos entlassen. —

Verzeichniß der Auswanderer nach Ortschaften:

Altsfeld: Albert 1724, 1754; Diehm 1837; Eirich 1752; Fertig 1749, 1752, 1754; Freudenberger 1833; Gerberich 1751, 1837; Knauer 1751, 1754; Rudolf 1750/61.

Bestenheid: Diehm 1834; Eirich 1753, 1754; Krank 1752; Popp 1797; Roß 1803; Schlegmann 1773; Vers 1785; Wießler 1752.

Bettingen: Bruch 1833; Diehm 1773; Fröber 1753.

Bogthal: Grein 1837.

Buch (Uhorn): Honeß 1753.

Derlingen: Bich 1750; Bischof 1727; Englert 1752; Hörner 1754; Rachel 1750, 1752; Riesefer 1754; Roth 1754; Rahm 1754; Oberdorf 1753, 1762; Desterlein 1753; Senfleben 1754; Schaefer 1752; Schoeffer 1753; Schörger 1754; Schürger 1750; Teufel 1751; Wäth-Volt 1753; Weidert 1753.

Dietenhan: Baulschlein 1752, 1754; Büttel 1753, 1766; Diehm 1752, 1756; Fertig 1840; Fitterling 1752; Fünkner 1766; Horn 1766; Oberdorf 1752, 1777; Deßel 1750; Sührer 1752; Wießner 1750; Wolf 1752, 1753.

Eichel: Horn 1752, 1753, 1761; Hörner 1785; Hüblein 1833.

Freudenberg: Bauer 1836, 1837; Reitingen 1836; Müßig 1836, 1837; Stuber 1837; Zöller 1836, 1837.

Gidelhof: Lühr 1765; Seiz 1771.

Glasofen: Dill 1754; Endres 1752; Schäfer 1754.

Grünwörth: Eirich 1752; Fertig 1769; Popp 1766, 1768; Seidner 1754; Wießler 1832.

Hafenlohr: Gresser 1815.

Hasloch: Behringer 1754; Ott 1752, 1754.

Hasselberg: Bed 1840; Damm 1754; Hoh 1752, 1837; Krank 1752; Reiter 1832; Reuter 1834; Roos 1752; Seidner 1752, 1754, 1840; Weiß 1753.

Hirschlanden: Diehm 1834.

Höchst i. Odentald: Nath 1764.

Höfheld: Adelsmann 1754; Albert 1766, 1785; Hörner 1750 bis 1761, 1753; Kölner 1785; Wflaum 1766; Ries 1755, 1785, 1834; Sührer 1752, 1753, 1754; Zimmermann 1753.

Karbach: Ruppel 1806.

Kembach: Diehm 1752, 1753, 1755, 1840; Eirich 1764; Flegler 1752; Garrecht 1752; Kraft 1785; Oberdorf um 1750, 1753; Pfennig 1840; Weimer 1834.

Kredenbach: Bed 1754; Bed's Kinder 1762; Riesefer 1754; Knauer 1754; Sauer 1762; Sommer 1836; Schaefer 1752.

Kreuzwerthheim: Urbourt 1791; Diehm 1806; Dinkel 1752, 1785, 1840; Kern 1840; Koch 1755; Loß 1766; Luß 1752, 1755; Müller 1752; Pfennig 1766.

Lindelbach: Bed 1752; Büttel 1752; Oberdorf 1752, 1773, 1777; Deßel 1752; Ott 1754; Rau 1773; Spielmann 1773; Schönlein 1752; Stolberg 1752; Tag 1752; Wießler 1752; Winzenhöller 1752.

Michelrieth: Albert 1754; Endres 1754; Henning 1752; Wolf 1755, 1756, 1762.

Mondfeld: Grein 1837.

Nassig: Bed 1831; Borger 1753; Dösch 1754, 1773, 1832; Dostmann 1752; Goehelmann 1753; Hörner 1840; Keller 1763; Klein 1831, 1834; Knauer 1753; Kronmüller 1834; Reiner 1752; Solcher 1832; Scheurich 1752; Schlegmann 1752, 1753; Schubarth 1753; Weiß 1831, 1832, 1834, 1840.

Niclasshausen: Bauer 1752; Drach 1752; Flegler 1785; Fünkner 1754, 1769; Letmeister 1751; Weimer 1752; Wolf 1752.

Oberaltenbuch: Geiz 1836.

Oberwittbach: Albert 1751; Sell 1752.

Oedengesäß: Dösch ?, 1752.

Remlingen: Diehm 1837; Endres 1753; Seiz 1833; Schählein 1773; Schober 1774.

Sachsenhausen: Bed 1752; Dösch 1752; Dreßler 1750—1761; Eirich 1786; Garrecht 1786; Klein 1752; Schaber 1752; Schlegmann 1752; Stapf 1753; Wolz 1752.

Sonderrieth: Adelsmann 1752, 1773, 1832; Baumann 1840; Kempf 1832; Kettner 1832; Rath 1840; Spah 1840; Scheurich 1752; Schlegmann 1840; Weimer 1832; Weiß 1832.

Schollbrunn: Diehm 1754; Eich 1832; Kohlriefer 1836; Pfennig 1832; Roth 1840; Wießmann 1752, 1832, 1840.

Steinbach: Bundschuh 1754, 1774; Deßel 1771; Speyer 1754; Schühler 1755, 1779.

Steinmarf: Citel 1754; Fertig 1754; Riesefer 1754, siehe Kredenbach; Merkert 1836; Schreck 1750, 1753; Teufel 1751; Wäth 1837.

Trennsfeld: Martin 1840.

Uettingen: Bühner 1754; Weßpert 1754.

Urjar: Albert 1833; Büttel 1752; Diehm 1773; Ditter 1831; Flegler 1773; Klein 1833; Ruhn 1752; Marg 1752; Deßel 1773; Seel 1752; Strauß 1752, 1753, 1773; Wolpert 1834; Weitere Auswanderer aus Urjar nach 1840 siehe Rommel S. 67/68. Der Urjarer Seelenverkäufer siehe Buch; sein Name fehlt.

Vodenroth: Bauer 1773; Borger 1752; Dösch 1786; Fender 1773; Fildert 1785, 1786; Hörner 1786; Schlegmann 1773; Weiß 1831; Wolpert 1750—1761, 1773.

Wenkheim: Diehm 1753; Goeh 1766; Goehelmann 1752; Hinrüder 1766; Hintereckert 1766; Hörner 1752; Kneuder 1752; Liebler 1752; Medelein 1753; Meining 1772; Segner 1766; Semel 1753; Seubert 1753; Schählein 1752; Schmitt 1754.

Werthheim: Bed 1803; Beschler 1769; Buch 1753; Bühner 1754; Breitenherd 1753; Diehm 1803; Flegler 1752; Fleischmann 1796; Firnhaber 1763, 1787; Frißch 1761; Frißschmuth um 1780; Garbel 1753; Graek 1754; Groetich 1793; Groß 1791; Hoh vor 1769; Keller 1786; Knauß 1794; Lang 1784; Langauß 1765, 1834; Leineweber 1695; Luß 1752; Meyer 1761; Münch 1751; Nerr 1753; Pflaß 1720, 1753; Popp 1804; Ries 1753; Seher 1775; Stimmerßbach 1776; Sprenginger 1784; Schmidt 1777; Staf 1753; Ußler 1778; Uß 1752; Uße 1751; Weingärtner 1753; Wunder 1753.

Windsheim: Dill 1754.

Schlußwort.

Unsere Überschrift hat leider zu einigen Mißverständnissen geführt! Tatsächlich verstand man früher unter einem Auswanderer jeden Untertan, der von einem deutschen Staat in den andern übersiedelte. Im vorliegenden Fall waren aber nur die Auswanderer in die Länder außerhalb Deutschlands gemeint. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß noch nicht alle in Frage kommenden Ämter durch die vorliegende Arbeit erschöpft sind; vielleicht kann später das Fehlende noch nachgetragen werden.

Vorläufig wollen wir unsererseits den guten Willen zeigen, die längst abgerissenen Fäden womöglich neu zu knüpfen, wo immer sich bei den Nachkommen unserer „Auswanderer“ der Wunsch bemerkbar macht, Näheres über die Herkunft ihrer Ahnen zu erfahren. Jedenfalls verdienen jene uns verloren gegangenen Volksgenossen auch unser volles Interesse, und wir werden nicht ohne Teilnahme an dem schlichten „Volksgesang im Odentald“ vorübergehen, den W. von Plönnies 1853 in Wolfs Zeitschrift für Mythologie, Göttingen, der Nachwelt überlieferte:

Jetzt ist die Zeit und Stunde da,
Wir ziehen nach Amerika!
Die Wagen stehn schon vor der Thür,
Mit Weib und Kind fortziehen wir.

Nun all' ihr deutschen Freunde uns verwandt,
Reicht uns zum letzten Mal die Hand!
Ihr Freunde weinet nicht so sehr,
Wir seh'n uns nun und nimmermehr!

Sobald das Schiff am Ufer schwimmt,
Da wird ein Liedlein angestimmt.
Wir fürchten keinen Wasserfall,
Wir denken: Gott ist überall!

Jetzt kommen wir nach Baltimor
Nun strecken wir die Hände vor,
Und rufen aus: Viktoria!
Jetzt sein wir in Amerika!

Kleine Mitteilungen.

Aus der Brunnenstube eines alten Erolantengeschlechtes. Einiges über Entstehung und Ursprung des Familiennamens Wallmüller (Wahlmüller, Walzmüller). — Heute sind die Wallmüller in Deutschland noch in Franken ziemlich verbreitet (Ansbach, Bamberg, Coburg, Neustadt a. Misch, Nürnberg, Regensburg, Treuchtlingen usw.), dann noch vereinzelt in Oberbayern (Gräfsing), Sachsen (Cospitz, Leipzig, Neustadt), Thüringen (Weimar), Berlin, Pommern (Dönnie b. Grimmen und Stralsund). Die Treuchtlinger, Ansbacher (nebst Coburg, Bamberg und Leipzig) sowie Berliner (nebst Gräfsing, Weimar, Stralsund und Dönnie) Linien laufen in dem 1. Stammvater auf deutschem Boden, Jörg Wallmüller „aus Österreich“, zusammen, der gegen 1650 bei Treuchtlingen sesshaft wurde (Müller auf der Mattenmühle, später „Sägmühle“, beide bei Treuchtlingen). Das Geschlecht sitzt heute noch auf dem Mühlengut bei Treuchtlingen, das Jörgs Nachkommen von seinem Sohn ab lückenlos im Besitz hatten (Sägmühle). Aber auch die übrigen Wallmüller stammen mit größter Wahrscheinlichkeit von jenem Jörg ab.

Der zähen Sesshaftigkeit durch all die Jahrhunderte hindurch der Treuchtlinger Wallmüller, dem interessanten Aufstieg der Ansbacher Wallmüller und der geradezu grandiosen Aufwärtsentwicklung der Berliner Wallmüller sei im Zusammenhang mit diesem Artikel nur andeutungsweise Erwähnung getan. Nur das eine bemerkenswerte sei hier noch berichtet, daß im gleichen Zeitraum der Jahrhunderte der Ansbacher Zweig eine Generation mehr als der Treuchtlinger, und der Berliner Zweig wiederum eine Generation mehr als der Ansbacher umfaßt. Man könnte also mit anderen Worten sagen, der Ansbacher Zweig hat sich eine Generation, der Berliner sogar zwei Generationen schneller als der Treuchtlinger Zweig verbraucht. Das sesshafte Müllergeschlecht der Treuchtlinger zeigt also ein längeres Durchschnittsalter des Einzelnen als das Beamten- und Kaufmannsgeschlecht der Ansbacher. Der Umstand, daß jedoch letztere in überraschend vielen Fällen ihre Frauen aus Handwerkerfamilien holten, dürfte wieder der Grund sein, daß das Durchschnittsalter des Einzelnen aus der Ansbacher Linie wesentlich höher ist als das des hochkultivierten Berliner Zweiges. Die Ehen des Treuchtlinger Zweiges in der heutigen Zeit zeigen einen, die des Ansbacher vier und die des Berliner Zweiges keinen männlichen Nachkommen. Auch eine interessante Feststellung!

Die Herkunft des Jörg Wallmüller deutet auf Österreich, sein Stand auf ein altes Müllergeschlecht. Da alle Wallmüller in Deutschland evangelisch sind, läßt das katholische Mutterland eine Auswanderung aus religiösen Gründen vermuten.

In der Pfarrei Gallneukirchen bei Linz liegt eine uralte Mühle, die — obwohl seit längerer Zeit die Besitz wechselnden Geschlechtern entstammen — noch heute die Wahlmühle heißt. Sie liegt zu Füßen des hochgelegenen Schlosses Riedegg, an der engsten Stelle des Gusenbachtals, wo die Berge steil aufragen, wie ein Wall. Auch soll in alter Vorzeit dort ein Steintau gewesen sein (jetzt Wiederherstellung beabsichtigt) — eine Art Steinwall. Hier liegt ohne Zweifel die Brunnenstube des Geschlechtes.

In den Kirchenbüchern der Pfarre Gallneukirchen findet sich das Geburtsdatum eines Jörg Wallmüller (12. IV. 1621), das mit dem des Treuchtlinger Jörg nahezu übereinstimmt (letzteres nur „ungefähr überliefert“¹⁾). Nach der gleichen Quelle heißt der Vater des Jörg: Adam W. Dieser Adam, der Sohn eines Georg Wallmüller, ist 1586 dort geboren und war fast den ganzen 30jährigen Krieg über als Mühlenbauer auf dem Mühlengut, das auch Einquartierung hatte. Er ist eine in vieler Hinsicht interessante Persönlichkeit. Am 29. IV. 1642 ist er in Gallneukirchen begraben worden als Adam Walzmüller auf der Walzmüll, „mit der Truche (Sarg), 56 Jahr, mit Partuch (Bahrtuch) und alle Gebett“. Die beiden letzten Einträge finden sich in den dortigen (kath.) Kirchenbüchern sonst in keinem Fall — Adam hat also ein Begräbnis 1. Klasse bekommen und ist ein angesehenener Mann gewesen (z. B. standen bei seinen Kindern als Paten: Müller, Schulmeister, Gastwirt, Richter!).

Adam ist 1586 als Wallmüller geboren, 1625 erscheint er im Kirchenbuch als Wahlmüller (einziges Mal!), 1628 als Walzmüller, 1642 † als Walzmüller. Meistens allerdings

findet sich die Form Wallmüller. Genau so heißt die Mühle abwechselnd in den Kirchenbüchern bei den Einträgen über Adam W.: Walzmüll, Wahlmüll und Walzmüll. Adams Großvater war ein freier Bauer — Bartholomae (1499) auf der Walzmüll. Im gleichen Kirchenbuch kommen wiederholt Wall vor, die ebenfalls in jenen Jahren plötzlich Wald und Wahl werden!

Hier ist also ein interessantes Beispiel für die Namensdeutung. Man soll nicht gleich Ableitungen ablehnen, auch wenn sie zunächst widerspruchsvoll erscheinen. Man muß im Gegenteil bei der Deutung von Namen äußerst vorsichtig sein und nicht zu sehr am Buchstaben kleben. Aus den Kirchenbüchern kann man — wie obiges Beispiel zeigt — in dieser Hinsicht manche Lehren schöpfen.

Ein weiteres Beispiel hierfür: In Linz und Steyr leben heute noch Wallmüller, die sich lückenlos bis zu einem Häusler und Holznecht Leopold Wallmüller (1779*) zurückverfolgen lassen, der in Bärenkopf (Niederöst.) lebte und starb. Nach langer und schweriger Forschungsarbeit stellte sich heraus, daß dieser Leopold in Unterweißenbach (Oberöst.) als Wahlmüller geboren war. Alle bis 1686 zurückzufolgenden Vorfahren heißen Wahlmüller (es ist anzunehmen, daß auch sie aus der Wahlmühle bei Gallneukirchen stammen), bei seiner Abwanderung nach Niederösterreich erscheint er jedoch im Kirchenbuch als Wallmüller und diese Namensform verbleibt auch allen seinen Nachkommen bis auf den heutigen Tag, während die Unterweißenbacher heute noch Wahlmüller heißen.

Übrigens sagt man in Österreich heute noch im Volksmund statt Müller: Mühlner und spricht dort Wallmüller meist Wahlmühler aus.

In der Pfarre Sarleinsberg (Oberöst.) gibt es übrigens noch eine zweite Wahlmühle, doch sahen dort merkwürdigerweise nie nachweisbar Wall-, Wald- oder Wahlmüller. Dagegen kommt in der weiteren Umgebung der Familienname Walzmüller wiederholt in Archivalakten vor. In Auger (Steiermark) lebte 1631 ein Martrichter Christoph Walzmüller, der im Siegel ein Männlein über einem sogenannten Ledererböttich führt: Walzmüller = Walmüller = walten = gerben. Wie weit dieser Walzmüller mit dem Gallneukirchner Geschlecht in Zusammenhang gebracht werden kann, ist z. Z. noch nicht feststellbar.

Mögen diese Zeilen manchem Forscher Mut machen, auch bei etwaigen Namensabschleifungen den gefundenen Faden mit Zähigkeit weiterzufolgen — oft überraschende Ergebnisse werden vielfach der Erfolg sein. Karl Wallmüller.

Druckfehlerberichtigung. — Sp. 217, Zeile 34, statt Mehlingen lies Wöhringen, Zeile 48, statt Köther lies Röhther.

Druckfehler. — Im Heft Nr. 9 vom September 1932, Spalte 247 und 248 sind mehrere Druckfehler enthalten.

1. Spalte 247, Absatz 7, Hedwig Sophie Cranel, Absatz 7, Reihe 2 und 3, Absatz 8, Reihe 1, Absatz 9, Reihe 1.

2. 248, Nachtrag, Cranel in Uslar I. Cranel.

Es muß überall Cranel anstatt Cranel heißen.

Ich habe im vorigen Jahr die Kirchenbücher von Uslar eingesehen und dort eigene Studien auch über die Familie Cranel gemacht.

Blanfenburg a. S.

Rechtsantw. Runken.

Anfrage. — Im Frühjahr 1932 erhielten wir ein dreiseitiges, Schreibmaschinen-vervielfältigtes Blatt „Weitere Schreibfehlerberichtigungen und Ergänzungen (I. IV. 1932)“ ohne Angabe, zu welchem Werk diese Berichtigungen gehören. Dieselben beginnen „Seite 115b, streiche die letzte Zeile“. Wir bitten den Herrn Einsender um genauere Angaben

Zentralstelle

Ein vergessener Zweig von Büнау. — Dipl.-Ing. Herbert Fuß (Berlin-Zehlendorf, Milinowkistraße 28), der Verfasser der Mitteilung Sp. 37 f. ff. Jg. unserer Zeitschrift, hat inzwischen eine Stammtafel des Geschlechtes v. Büнау-Pahren (Preis 9.— R.M.) herausgegeben. Er beabsichtigt, auch die übrigen Linien des Gesamtgeschlechtes v. Büнау in gleicher Weise zu veröffentlichen. Er ist auch bereit, aus seiner Kartei über die Mitglieder des Geschlechtes v. Büнау und der angeheirateten Männer und Frauen Auskünfte zu geben.

¹⁾ Übrigens deuten noch viele andere Gesichtspunkte auf die Identität der beiden Jörgs hin — nicht erberechtigt als 2. Sohn aus 2. Ehe, Mutter und Vater frühzeitig verloren, Stiefkind usw.

Bücherchau.

Ernst Dieterichs: Geschichte des niedersächsischen Geschlechts Dieterichs. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte Niedersachsens aus fünf Jahrhunderten. Mit Stammtafeln, Ahnentafel, Lehnbriefen, Bildern, farbiger Wappentafel und ausführlichen Nachrichten über anverwandte Familien. Göttingen 1932 (Druck von Schönhütte u. Söhne). XVI, 446 S. Gr.-8°.

Dieses vollgewichtige Werk ist nur zu würdigen, wenn man es von seinem Schöpfer her betrachtet; denn es ist aus seiner Persönlichkeit und Wesenheit erklossen, ein Stück seiner selbst, wie es jedes echte Menschenwerk sein soll und doch leider nicht immer ist. Ernst Dieterichs war Offizier, begeistert für seinen Beruf wie nur einer und in der ganzen Treue, der ein Niedersachse nur fähig sein kann, ihm hingegen. Aber von Jung auf bewahrte er sich neben den soldatischen Tugenden auch einen poesievollen Sinn und einen starken Drang nach umfassender Erkenntnis von echter Wissenschaftlichkeit. Auch in den harten Enttäuschungen jüngster Vergangenheit „bewahrte er sich die Gabe zu immer frischem, dankbarem Schauen und die Liebe zu der ewig sich erneuernden, keinen politischen Wandlungen und keiner Mode ausgelieferten Natur“ (S. 284) und der schon in reifen Mannesjahren Stehende bewahrte sich die unerdorbene frische geistige Aufnahmefähigkeit, „als Schüler bedeutender Männer, die er aufrichtig verehrte, dankbar zu empfinden, daß Wissenschaft frei macht“. „Reich an äußeren Erlebnissen, eine Sammlernatur, geduldig und fest innere Erlebnisse verarbeitend, ein Freund guter Bücher, geschichtlicher, geographischer und verwandter Werke, ein Freund der Arbeit, dankt er freundlichem Schicksalswalten für alle Gnade auf dem bisherigen Lebenswege“, und „er glaubt der Vergangenheit zu dienen, wenn er der Gegenwart dient und unverdrossen in die Zukunft blickt“. Dieses schöne Selbstbekenntnis vermittelt uns die Befannnischaft eines Mannes, der in allem treuen Festhalten nie die Freude am werdenden Neuen verliert, auch wenn es und gerade wenn es aus tiefer Not ersteht, und so wurzelt sein unerschütterter Glaube in der Liebe zur Vergangenheit und in der gewissen Hoffnung auf die Zukunft. Aus der Selbstkennzeichnung erleuchtet aber weiterhin, daß in diesem Werke künstlerisch beschwingte Einfühlung in Wesensart von Heimat und Volk eine glückliche Verbindung eingegangen ist mit gediegenster und gewissenhafter Quellenforschung, die es versteht, zur Kennzeichnung allgemeiner Lebensverhältnisse und Zustände in weiser Beschränkung das Quellengut der allgemeinen Landes- und Kulturgeschichte heranzuziehen und die speziellen familiengeschichtlichen Quellen in achtungheißender Vollständigkeit mit niederjagendem Spürsinn aufzufinden. Dieses letztere haben gewiß auch viele zuvor schon getan, aber die besondere Leistung dieses Werkes ist die feinsinnige Ausdeutung, die taktischere Einfühlung, die tiefurchdachte Auswertung. Auch wenn es sich um allgemeine Dinge handelt, findet das Buch Worte eigener Prägung und Gedanken eigener Art; die unentbehrliche Genealogeneigenschaft des Sammlers läßt den Verfasser doch nicht zum bloßen Kompilator werden, sondern, was er auch zu diesen Dingen zu sagen hat, ist echt und eigentümlich, so etwa S. 41 über die niederdeutsche Sprache: „Die Sprache ist das köstlichste Gut eines Volkes. In ihr offenbart sich die Seele eines Volkes. Mag sie klingen aus dem Plappern des Kindes an der Mutter Hand, aus der unbekümmerten Frohluft der Jugend, aus dem Wort der Männer und Frauen im Sommer und Herbst des Lebens. Keine Sprache ist so vielgestaltig wie die unsere. Sie ist die Sprache der Innigkeit, der feinsten Herzensbildung, des tiefen Gemütes — Eigenschaften deutscher Art und immer noch ein Teil der Seele vieler Deutscher.“

Mit Recht hat Ernst Dieterichs für seine Familiengeschichte in Anspruch genommen, daß sie zugleich einen Beitrag zur Sozial- und Kulturgeschichte Niedersachsens bildet. Seit dem 16. Jahrhundert hat seine aus Neustadt am Rübenberge stammende Familie zu dem höheren Beamtentum des Landes gehört und bald schon zu den „hüblichen Familien“ Hannovers gezählt. Eine lebendige Fülle von Stoff hat er zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte dieser Schicht beigebracht und damit auch die allgemeine Kenntnis vertieft und erweitert. Die nationale Not des ganzen Volkes spiegelt sich etwa in den Regensburger Gesandtenberichten Dr. Heinrich Dieterichs 1653/54 in anschaulicher Deutlichkeit. Die rein genealogischen Darstellungen des Zusammenhanges zwischen den verschiedenen, auch nach Amerika hinübergreifenden Zweigen berücksichtigen auch mehrfach die Ahnengeschichte der angeheirateten Frauen, so S. 96/97 die hessischen Ahnen der Katharina Gerlach aus Marburg (1612—80), S. 276 die Ahnenliste der Astrid v. Bentheim u. a.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Unser Kind. Ein Gedenkbuch für die deutsche Familie. Zweifarbiger Druck auf Japanpapier. Rügenwalde (Ostsee): Albert Mewes Nachf. Leinen geb. 5,— *R.M.*

Der Vordruck für geordnete Aufzeichnungen über Werden und Wachsen des Kindes ist geschmackvoll und im Ganzen zweckentsprechend. Einige Mängel müssen aber angemerkt werden: S. 5 ist kein Raum für die Eintragung der kirchlichen Trauung der Eltern vorgesehen. S. 6 ist bei den väterlichen Großeltern die Mutter, S. 7 aber bei den mütterlichen Großeltern der Vater vorangestellt. Warum S. 6 und 7 das Traudatum je zweimal eingetragen werden soll, ist nicht einzusehen — zweckmäßig wird der Trennungsstrich zwischen den zusammengehörigen Ehepaaren beim Traudatum unterbrochen. Wünschenswert wäre aber ein Platz für Eintragung des Begräbnisortes. S. 9 sieht nur Raum für Körperlänge und Gewicht vor; alle anderen biologischen Merkmale erfordern aber die gleiche Berücksichtigung.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Wilhelm Hohelt: Familiengeschichte der Freiherren von Würzburg. Mit einer Praeambula von (Theodor) Freiherr von Cramer-Klett. Freiburg i. Br.: Herder & Co., G. m. b. H. 1931. XVI und 802 Seiten, mit 17 Bildtafeln, 1 Karte und 1 Stammtafel (in Tasche). Gr.-8°. In Lwd. geb. 20,— *R.M.*

Das Geschlecht der Freiherren von Würzburg ist 1922 mit Ludwig v. W., erblichem Reichsrat der Krone Bayern, im Mannesstamme erloschen. Sein einziger Sohn, Edmund v. W., war bereits 1915 im Weltkrieg gefallen. Edmunds Schwester Annie Chariklia Frein von W. ist die Gemahlin Theodor's Freiherrn von Cramer-Klett, der sich schon seit längerer Zeit um das Zustandekommen der Familiengeschichte v. W. bemühte, der auch das Familienarchiv in Mitwitz ausgebaut hat, und auf dessen Anregung hin der Verfasser Wilhelm Hohelt die lange Reihe von Lebensgeschichten der Träger des Namens von Würzburg bearbeitet hat. Dabei sind die Vorarbeiten und Studien Gustav Beckmanns (Erlangen) zur älteren Geschichte des Geschlechts mit benutzt.

Das Geschlecht v. W. tritt, zunächst meist unter dem Namen „vom Markt“ (de Foro), seit dem Ende des 11. Jahrhunderts in Würzburger Urkunden unter den bischöflichen Ministerialen auf, und zwar in mehreren Linien; der Name „von Würzburg“ begegnet erstmals im Jahre 1152, für Herold I., Vikar der Würzburger Kirche, den Stammvater des durch 24 Generationen blühenden Geschlechts. Außer der fränkischen Hauptlinie, unter der Fürstbischof Veit II. von Bamberg († 1577) bemerkenswert ist (vgl. die Monographie, die der Verf. über ihn bereits 1919 veröffentlicht hat), hat besonders eine thüringische Nebenlinie vom 13. bis 16. Jahrhundert Bedeutung erlangt. Taten und Lebensschicksale der Familienmitglieder durch mehr als 700 Jahre hat der Verfasser in etwa 250 Einzelbiographien zusammengetragen und dargestellt; durch reiche Angabe von Belegstellen in Literatur und Archivalien wird die weitergehende Forschung und Prüfung ermöglicht. Eine Stammtafel und gute Personen- und Ortsregister stellen den Zusammenhang der Familiengeschichte her und ermöglichen eine schnelle Benutzung auch für allgemeine geschichtliche Studien.

Das Hauptgewicht liegt wie gesagt auf der biographischen Darstellung. Ihr ein- und untergeordnet werden auch verfassungs-, ständes-, wappengeschichtliche u. a. Fragen behandelt. Auch die Gütergeschichte steckt ganz in den Einzelbiographien darin, obwohl man in der Geschichte jeder grundbesessenen Familie gerade für sie eine gesonderte, über größere Zeiträume sich erstreckende Behandlung wünschen möchte. Natürlich erhöht sich der Wert der Darstellung in biographischer Form für die Familie selbst und ihre Anverwandten, insbesondere für die Zeit nach dem 16. Jahrhundert, als die Quellen reichlich fließen; größere historische Gesichtspunkte treten indes zurück. Man würde das Werk daher eher „Bilder und Studien zur Familiengeschichte“ nennen können, zumal die Einheit der Darstellung nicht durch ein einheitliches Problem, und auch nicht durch eine monographisch erfasste Gesamtgeschichte des Geschlechts von Würzburg, sondern nur durch das schließlich recht äußerliche Moment der Stammsfolge gegeben ist. — Wichtig und dankenswert ist das Werk durch die Fülle von Materialien zur fränkisch-thüringischen Sozial- und Kulturgeschichte, die seine Anschaffung auch über den Kreis der Genealogen hinaus empfehlenswert machen.

Leipzig.

Archivar Dr. jur. Ernst Müller.

Allgemeiner Porträt-Katalog. IV. Teil. Hamburg: v. Diepenbroick-Grüter 1932.

Von diesem außerordentlich wichtigen „Verzeichnis einer Sammlung von 30 000 Porträts des 16.—19. Jahrhunderts in Holzschnitt, Kupferstich, Schabkunst und Lithographie, mit biographischen Notizen“ ist soeben der 4. Teil erschienen, auf den wir nachdrücklich hinweisen möchten. Er umfaßt die Nummern 19 095—25 265, beginnt in alphabetischer Reihenfolge mit Mungo Park und führt bis Tobias Stiemer. Berufs- und Schlagwort-Register, Orts- und Landes-Register sowie alphabetisches Verzeichnis der Künstler ist beigegeben.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Kristen v. Albedyll: Die Nachkommen des Kgl. Preussischen Kapitäns a. D. Ernst David Ludwig von Wedel, Herr auf Blankensee, und seiner Gattin Henriette Juliane Luise, geb. von Burghagen aus dem Hause Pumptow. Verlag F. Hessenland G. m. b. H., Stettin. 75 S. Gr.-8°. 3,50 *R.M.*

Dieses Buch wendet sich nicht nur an die 409 zur Zeit lebenden Nachkommen und die fast 150 in dem Werk genannten verschiedenen Familien. Nicht nur der ganze Personenstand der weitverzweigten Nachkommenschaft durch 6 Generationen wird uns übersichtlich vorgeführt, sondern wir erfahren auch den Werdegang und Lebenslauf aller männlichen Mitglieder.

Stettin.

F. Hessenland.

Alexander Hoese und Hermann Eichert: Die Salzburger. Kurze Geschichte und namentliches Verzeichnis der im Jahre 1732 in Litauen eingewanderten Salzburger. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Jubiläumsausgabe zur 200jährigen Feier der Einwanderung 1932. Gumbinnen: Ostpreussischer Heimatverlag Gebr. Reimer 1932. 36 S. Gr.-8°.

Hoeses Verzeichnis der ostpreussischen Einwanderer auf Grund der amtlichen Verzeichnisse ist lediglich ein Namenverzeichnis ohne weitere Angaben, dennoch von Wert als brauchbarstes Nachschlagebuch zur raschen Feststellung, ob eine Familie zu den Salzburgern gehört hat oder überhaupt gehört haben kann. Es ist zuerst 1902 erschienen. Seine Neuausgabe im Jubiläumsjahr der Emigration ist dankenswert.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Johann Steger: Quellenbüchlein zur Kirchen- und Familiengeschichte des Dorfes und Marktleidens Wentheim. Im Selbstverlag des Verfassers [Pfarrer in Dossenheim]. (Druck von W. Hinkel, Wertheim a. M.) 1929. 218 S.

Der Verfasser „gesteht, daß zunächst ein egoistischer Friede ihn getrieben hat. Er wollte wissen, wie weit seine Vorfahren, deren Namen er trägt, in Wentheim festgestellt werden können. Er hat sich aber ebenso interessiert für die anderen Namen. Denn er fand, was sich eigentlich von selbst versteht, daß er viel mehr Vorfahren hat, die nicht seinen Namen tragen; es wurde ihm zur Gewißheit, daß in Wentheim, wenn man auf zehn Generationen zurückblickt, und ihre Zusammenhänge studiert, zunächst alle Lutheraner eine große Familie bilden, ja man kann sagen, alle, die Christen und deutschen Blutes sind, bilden eine große Familie.“ Diese Erklärung des Verfassers im Vorwort läßt deutlich erkennen, wie dieses Buch erwachsen ist, aus persönlichem Familieninteresse zu wissenschaftlicher Forschung, aus Ahnenforschung zur Erkenntnis des Volkstums — dieses Volkstum freilich ergänzt sich nicht oder doch nicht mehr aus dem ganzen Blutstrom der Nation: während von 1666 ab noch viele Ehen zwischen Lutheranern und Katholiken vorkommen, hören sie von 1700 ab fast ganz auf; im 19. Jahrhundert sind nur vier in Wentheim anässige Familien, in denen die Eltern verschiedener Konfessionen waren, nachweisbar. Obwohl ganz protestantisch, wurde Wentheim nach dem Normaljahr 1624 durch den Weisfällischen Frieden eine katholische Pfarrei; aber das Volk blieb protestantisch, obwohl es vom katholischen Priester getauft, getraut und beerdigt wurde. Erst von 1793 ab besteht ein evangelisches Pfarramt.

Den Hauptteil des Buches bildet ein urkundliches Familienregister 1666—1871, das insgesamt 730 Eheschließungen und das Verzeichnis der aus den Ehen hervorgegangenen Kinder enthält. Es ist eine liebevolle und gewissenhafte Arbeit.

Leipzig.

Dr. Hohlfeld.

Revaler Ahnentafeln. Eine Fortsetzung der Laurentschen „Genealogie der alten Familien Revals“ von Georg Adelheim. 2. Lfg. Reval 1932. F. Wassermann. 64 S. Preis geh. 3,60 *R.M.*

Von der verdienstvollen, unter großen Schwierigkeiten zustande gekommenen Fortsetzung des Laurenty liegt die zweite Lieferung vor mit den Ahnentafeln Hoffmann, von Hueck, von Hunnius, Intelmann, Knüpper und Koch I und II. Auch hier wieder wertvolle genealogische Erfurte als

Anmerkungen aus berufener Feder. Das Unternehmen verdient weitgehende Unterstützung, soll es zum glücklichen Ende geführt werden.

von Gebhardt.

Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums. Jg. 1930 und 1931. Nürnberg: Verlag des Germ. Museums 1932. 256 S. Gr.-8°.

Der stattliche mit 195 Tafeln geschmückte Doppelband hält die Ausstellung „Nürnberger Malerei von 1350—1450“ in Wort und Bild fest, die 1931 vom Germanischen Museum veranstaltet worden ist. Im Textteil behandelt Eberhard Lutz die Buchmalerei, E. Heinrich Zimmern die Tafelmalerei; auf nochmaligen Abdruck des historischen Belegmaterials, das der Ausstellungskatalog brachte, ist verzichtet worden, dieser also dafür noch immer heranzuziehen. Unter den dargestellten Stiftern begegnen uns u. a. Angehörige der Nürnberger Geschlechter Mengot, Imhoff, Ferrin, Glockengießer, Köffelholz, Haller, Rotflach sowie der v. Wipplar (Obereschleien). Eine sorgfältige Einzeluntersuchung, zu der gerade die fränkischen Genealogen berufen sind, dürfte weitere Identifizierungen ermöglichen.

Leipzig.

Sigfrid H. Steinberg.

Gesamt-Bildnis-Katalog für Ostfalen. Hrsg. von der ostfälischen familienkundlichen Kommission. Bd. 1, H. 1. Braunschweig 1932. 32 S. 4°.

Im Jahrgang 1931, 9 (Sp. 245/6) unterrichtete der Deutsche Ikonographische Ausschuss über sein Hauptziel, die Herausgabe eines allgemeinen Bildnis-Kataloges, d. h. eines Repertorioms über das in deutschen öffentlichen und privaten Sammlungen vorhandene Material. Seine hierbei vorgebrachte Bitte um Mithilfe hat zuerst bei der ostfälischen familienkundlichen Kommission Anklang gefunden, die ihren seit 1928 gehegten Plan, einen Gesamt-Bildnis-Katalog für Ostfalen herauszugeben, durch das im Druck vorliegende 1. Heft in die Tat umsetzt. Erfreulicherweise ist es den Herausgebern gelungen, die genealogische und ikonographische Seite miteinander zu verschmelzen, so daß man die im Entstehen begriffene Publikation gewissermaßen als einen Teil des vom D.V.L. geplanten allgemeinen deutschen Bildnis-Kataloges betrachten kann. Der Katalog verzeichnet die Bildnisse seines Gebiets. Zeitlich ist der Rahmen vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zirka 1850 — dem Beginn der allgemeinen Verbreitung der Photographie — gespannt. Das Material des sechs Bände umfassenden Katalogs ist nach Darstellungstechniken getrennt: 1. Gemälde, 2. Zeichnungen, 3. Graphiken, 4. Miniaturen, 5. Plastiken, 6. Münzen und Medaillen. Innerhalb dieser Gruppen findet eine Einteilung nach Städten (besser Bezirkorten) statt. Diese Gliederungsart läßt sich allerdings angreifen; ergibt sich doch z. B. für den Genealogen der Nachteil, daß er, um das Material eines Ortes durchzusehen, gegebenenfalls sechs Bände wälzen muß. Eine Einteilung nach Orten von vornherein wäre vielleicht vorzuziehen gewesen.

Das 1. Heft des 1. Bandes verzeichnet die Gemälde der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel. Die Anordnung erfolgt alphabetisch nach den Familiennamen der Dargestellten einschließlich der Fürstlichkeiten, die unter den entsprechenden Fürstenhäusern und innerhalb dieser wieder alphabetisch nach Vornamen zu finden sind. Frauen stehen unter dem Namen ihres Gatten, tragen aber unter ihrem Mädchennamen einen Verweis. Angegeben sind Namen und Vornamen; Geburts- und Todesjahr; Beruf; kurze Bildbeschreibung nach Haltung, Kleidung usw.; Art der Malerei; Größe; Künstler (Signete oder sonstige Bezeichnungen) und zuletzt Besitzvermerk. Datenangaben, die doch gerade für den Genealogen so außerordentlich wichtig sind, lassen noch hier und da zu wünschen übrig. So müßte sich eigentlich feststellen lassen, wann z. B. Prof. J. H. Bötticher †, der Herzoglich braunschweigische Oberst A. W. Nordensfeldt gelebt oder wann der herzogliche braunschweigische Revisionsrat G. Ehr. Reich † (1834!) * ist und wie seine Vornamen lauteten. Alles in allem kann jedoch behauptet werden, daß bei dem ostf. Katalog gegenüber dem Sengerschen, dem die Erfassung der Masse des Materials in wissenschaftlicher Hinsicht mißglückt ist, ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen ist. Bleibt nur noch zu wünschen, daß das gute Beispiel bald Nachahmung findet.

Leipzig.

A. Franke.

Gustav Willgeroth: Beiträge zur Wismarischen Familienkunde. Aus den Kirchenbüchern, Bürgerbüchern, Volkszählungslisten, dem Stadtbuch u. a. Quellen zusammengestellt. Wismar: Im Selbstverlage des Verfassers 1932. 207 S. 6.— *R.M.*

Die Versuche, ganze Stadtbevölkerungen durch systematische Erforschung aller örtlichen Quellen in ihren genealogischen Zusammenhängen zu erfassen und darzustellen, mehren sich in erfreulichem Maße. Der Aufbau des Volksganzes kann nur auf

der Grundlage solcher, von wissenschaftlicher Selbstlosigkeit getragener Forscherarbeit erfasst und erkannt werden. Was Willgeroth hier für Wismar darbietet, ist vorbildlich für hoffentlich zahlreich nachfolgende ähnliche Arbeiten über andere Städte — alle Familien der Stadt sind in ihrem Ursprung und in ihren Zusammenhängen untereinander einigermaßen erschöpfend erforcht. Wir werden sämtliche behandelten Familien einzeln in der Familiengeschichtlichen Bibliographie 1932 auführen, um das gewaltige Material, das hier dargeboten wird, der Forscherwelt zu erschließen. Es ist unmöglich, daß ein Genealoge, den irgend eine Forschung nach Wismar führt, an diesem Werte künftig vorüberginge. Welchen Dienst Willgeroth zugleich der lokalhistorischen Forschung erwiesen hat, kann hier nur angedeutet werden.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Herbert Göllner: Volks- und Rassenkunde der Bevölkerung von Friedersdorf (Kreis Lauban, Schlesien). Mit 18 Abb. im Text u. 17 Tafeln. Jena: G. Fischer 1932. (VIII, 81 S.) Gr.-8° = Deutsche Rassenkunde 9.

Walter Scheidt: Niedersächsische Bauern II. Bevölkerungsbiologie der Elbinsel Finkenwärder vom dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart. Mit 25 Abb. im Text u. 2 Tafeln. Ebda 1932. (VIII, 98 S.) Gr.-8° = Deutsche Rassenkunde 10.

Die altfriedersdorfer Bauernbevölkerung thüringisch-fränkischer Herkunft wurde 1630/1750 ergänzt durch böhmisch-österreichisch-schlesische Emigrantenzuwanderung von Weberfamilien. Die heutige Bevölkerung setzt sich aus etwa 30 altangestammten Familien, deren Genealogie bis auf 1650 zurückgeht, und aus rund 170 zugewanderten Familien zusammen. Von den letzteren sind rund 100 im Laufe des 18./19. Jahrhunderts zugezogen, 60 Familien erst in der jüngsten Zeit von 1900 ab, und ungefähr 10 Familien gehen auf die im 30jährigen Kriege Zugewanderten zurück. Die um 1850 einsetzende starke Abwanderung wird hauptsächlich von den Angehörigen der Zugewanderten getragen. Die Abwanderung schwächte den Bevölkerungsstand um mindestens ein Drittel. Daß bei der Abwanderung eine Auslese stattfand, wird nur bei den alten Stammfamilien angenommen — die inneren Gründe zur Abwanderung werden in der leichteren Erwerbsmöglichkeit anderer Berufe gesucht. „Die übliche Meinung, daß meist die befähigsten und tüchtigsten Leute sich von dem heimatlichen Verband einer Dorfgemeinschaft lösten, wird durch die Friedersdorfer Ergebnisse zu mindest in ihrer Allgemeingültigkeit angezweifelt.“ Ahnenverlust oder Ahnenidentität in den angestammten Familien ist teilweise recht bedeutend; die große Verwandtschaft der alten Familien wird daraus deutlich. Für die gesamten Ahnentafeln bewegt sich der Ahnenverlust zwischen 15—60%. Der durchschnittliche Verwandtschaftsgrad aller Familien, auf 5 Generationen bezogen, liegt bei 25%. Biologisch hat sich aus dieser engen Verwandtschaft die Herausbildung einheitlicher Typen in der Friedersdorfer Bevölkerung ergeben, die sich von der zugewanderten Bevölkerung scharf unterscheiden. Die rassische Untersuchung der Bevölkerung ergab zum größeren Teile alpine, aber auch nicht wenige nordische Rassen-elemente.

Scheidts neue Untersuchung der Bevölkerung der Elbinsel Finkenwärder stützt sich auf rein genealogisches Material und zwar auf eine Verzettelung der Kirchenbücher durch Rektor Reinfort in Wilhelmsburg. Die Herstellung der Kartei von 28 000 Zetteln wurde 1925/26 vom Hamburgischen Museum ermöglicht. Aus diesem Material wurden 1926/28 durch Frau Irene von Roeder geb. Koethig, Fräulein Gertrud Höpner und Fräulein F. Kofkopf 151 Stammtafeln mit 14 544 Personen erarbeitet. Diese Stammtafeln wurden dann nach einem im Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie 1929, Bd. 21, S. 147, veröffentlichten Plan zur bevölkerungsbiologischen Auswertung durchgearbeitet.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Die Matrikel der Universität Paderborn (Matricula Universitatis Theodoriana Pabibornae) 1614—1844. Herzg. von Joseph Freisen II. Bd. Biographische Bemerkungen über den späteren Lebensgang der immatrikulierten Studenten und Universitäts-Professoren, nebst Stammtafeln hervorragender Paderborner und Westfälischer Familien. Würzburg: Fränkische Gesellschaftsdruckerei 1932. (VIII, 277 S.) Gr.-8°. 20 Rthl.

In verhältnismäßig kurzer Zeit nach Erscheinen des ersten Bandes (1931) kann der zweite Band der Paderborner Universitäts-Matrikel der Öffentlichkeit übergeben werden. Für über 9000 Namen des ersten Bandes bietet dieser Band wertvolle, mit großem Fleiß und unerdrossener Mühe gesammelte biographische Notizen. Dabei ist, wenn irgend angängig und zweckmäßig, die benutzte Quelle im Wortlaut wiedergegeben worden, so daß es sich in diesen Fällen für die Benutzer meistens er-

übrigen dürfte, nochmals auf die Quellen selbst zurückzugreifen. Außerdem sind beigelegt: Ein Verzeichnis der Professoren, sowie 17 Stammtafeln von solchen Familien, welche eine größere Anzahl an der Universität Paderborn immatrikulierter Angehöriger aufweisen. Durch den zweiten Band wird also der Inhalt des ersten Bandes als neue, reiche Quelle zur allgemeinen, besonders aber zur Familien-Geschichte Westfalens in bequemer Weise erschlossen.

Otto Hupp: Deutsche Ortswappen. Neue Reihe, Heft 7. Herausgeber: Kaffee-Handels-Gesellschaft Bremen. (3 Titelblätter, 17 Serien zu je 18 Wappenmarken.) 4°.

Hubertus Schwarz: Danziger Wappenwerk. Herausgeber: Kaffee Hag, Danzig. (VIII, 52 S.) 4°.

Mit dem vorliegenden 7. Heft ist Hupps Deutsches Ortswappenwerk zu rund $\frac{2}{3}$ vollendet — es wächst sonach der sehnlich erwarteten Vollendung entgegen, dank der schöpferischen Gestaltungskraft des Künstlers und dem ideen-verwirklichenden Opferwillen des Herausgebers. Die neue Reihe bringt die Titelblätter Preußen, Unterfranken, Schwaben und Hohenzollern und Fortsetzungserien zu den Reihen Schlesien, Provinz Sachsen, Westfalen, Hessen-Nassau, Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen.

Für das Danziger Sonderwerk hat die Herausgeberin in Senator a. D. Dr. Hubertus Schwarz einen eignen Bearbeiter gewonnen. Der Band enthält außer den Staats-, Städte-, Gemeindegewand- und Kreiswappen (14) eine Reihe von 50 Wappen um Danzig verdienter Personen und Geschlechter (Angermünde, Bahr, Bischoff, Bodeker, Brandes, Brandt, Conradi, Delbrück, Falk, Felstete, Ferber, Giese, Gralath, Grobdeß, Hecht, Hein, Hebelius [Hevelle], Holten, Huler, Kleefeld, Lengnich, Lenke, Leshau, Lilien, von der Linde, Lisemann, Loiz, Muhl, Niederhoff, Opitz, Oria, Proite, Ravenwall, Rogge, Rosenberg, Schachmann, Schopenhauer, Schumann, Schwarz, Schwarzwaldt, Speimann, Strauch, Süchten, Uphagen, Weichmann, Werden, Winter, Zerneck, Zierenberg, Zimmermann), 21 kirchliche Wappen und Hausmarken sowie 32 Siegel- und 8 Flaggenbilder der Stadt.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

D. Penningroth: Ältere Geschichte der Trabener Hofmannsfamilie Caspari. Trier 1932: Druck von Jacob Link. (76 S., 1 Stammtafel.) Gr.-8°.

Über die Geschichte der Familie Caspari liegen bereits zwei frühere Arbeiten vor — H. R n ü s s l i, Beiträge zur älteren Genealogie der Familie Caspari (Mittl. der Westdt. Ges. für Famfde. 1923, Heft 8/9) und Dr. Kelleter, Geschichte der Familie Caspari (Stamm Bernkastel-Traben-Monzelfeld) mit urkundlichen Beilagen (1928, Privatdruck der Familie Caspari, Trier). Die beiden Verfasser sind hinsichtlich der ersten Generationen zu ganz verschiedenen Ergebnissen gekommen. Nachprüfung der mitgeteilten Urkunden im Original und Forschung nach weiteren Urkunden führten zu dem Ergebnis, daß beide die familiengeschichtlichen Quellen des Koblenzer Archivs nicht völlig ausgeschöpft haben. Auch in den späteren Generationen konnte manches ergänzt werden. Als Endpunkt der Untersuchung und Darstellung wurde das Jahr 1680 gewählt.

Leipzig.

Dr. H o h l f e l d.

Titelbogen und Register

erscheinen am 15. Januar 1933.

Bestellkarte für Einbanddecken

lag dem Heft 10/11 bei. Wir bitten um Einsendung.

Jahrgang 31, Heft 1/2

erscheint am 15. Februar 1933.
Heft 3 am 15. März.

Werbt neue Mitglieder

und neue Bezieher!

Nachrichten

der

Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V.

10. Jahrg.

Juni/Dezember 1932

Nr. 7/12

Eingänge bei der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte.

Leichenpredigten und andere Gelegenheitschriften in der Thüringischen Landesbibliothek zu Weimar. — In jahrelanger, hingebender Arbeit hat Dr. Selma von Lengsfeld in Weimar den familiengeschichtlichen Inhalt der Gelegenheitschriften in der Thüringischen Landesbibliothek zu Weimar im Auftrage der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte auf rund 10 000 Karteiblättern erzipiert. Die Sammlung ist nunmehr in unseren Zettelkatalog eingeordnet worden und der Benutzung zugänglich. Wir veröffentlichen nachfolgend ein Namensverzeichnis zu der Sammlung († vor dem Namen bedeutet, daß mehrere Karten über die betreffende Familie vorhanden sind; * vor und (A) hinter dem Namen bedeutet, daß Ahnentafeln vorhanden sind; ebenso weist * (St) auf Stammtafeln hin). Abschriften der Auszüge können von der Zentralstelle gegen Einlösung von 1 Mark für den Auszug bezogen werden.

Namensverzeichnis.

Abel, Abesser, Ader, † Aldermann, Adelmann v. Adelmanns-felden, † Adler, Adlerin, Aegidius, † Aenetius, † Agricola, Ach-schmidt, † Albert, † Alberti, Albertin, Albinus, von Alfefeld, Aleman, † Alemann, Alegendri, Alkofer, Alleinzinga, Allich, von Alten, Altmann, † von Alvensleben, † von Alvensleben, * von Alvensleben (Helene Sophie) (A), Ambthor, Amelungen, † von Amelungen, † Am Ende, van Amija, Ammann, Ammon, Ammonin, Amthor, † Anckelmann, † Andrae(ä), Andrae(Andrae), † von Angern, † zu (von) Anhalt (Fürsten und Fürstinnen), * Fürst 3. Anhalt (Carl Friedrich) (A), * 3. Anh. (Eleonore Hedwig) (A), * 3. Anh. (Friederica Henrietta) (A), * 3. Anh. (Johannes) (A), * 3. Anh. (Leberecht) (A), Anckelmann, † Antonius, † Apel, Apitz Appenfelder, Armb, von Armburg, von Arnheim, † von Arnim, von Arnimb, † Arnoldi, Arnoldin, † von Arnstedt, Arum, † von der Assenburg(f), † Assingius, Assinuf, Auerbach, Aufdiener, Aulack, Aurbach, van Aussen, † Avenmann, † Avenarius, † Avenbeck, Avens, Aviani, † Ayt, Ayrer.

† Bach, Bachof von Echt, † Bachoff, † Bachoff von Echt, Bachoffen, † Bachmeister (von), * von Bachmeister (Johann) (A), † Bachstro, Badekorn, Baderin, Bählin, Bäck, † Bähr, Bär, Baggius, Bajer, Bajerus, Balbadius, Balding, Baldovius, Balduin, † Balduinus, Balse, Balhöfer, Balthasar, Bamberg, Bamberger, * Graf zu Barby u. Mühlingen (Albrecht Friedrich) (A), von Barchhaus, Barchfeld, Barchhausen, † von Bardeleben, von Barfuß, Barmwater, Bart, Bartenleben, † von Barth, † Barth, † Barthels, † Bartholomäi, Bartols, Bartsch, † Barwasser, Bastineller, † Bauch, Ba(r?)udenstein, † Bauer, † Bauer von Ci(h)-fened, Bauerin, Bauhofer, † Baumann, Baumgärtel, Baumgärtner, Baurmann, Bausbach, Bavars, Bawr, † Bayer (Beyer), † Bechmann, † Beck, † Becker, Bedin, † Beer, Behm, von Behr, † Behr, Behringer, † Beier, Weinhardt, Weisen, Weithmann, † von Bellin, von Below, von u. auf Bendeleben, Benedix, † Bennewitz, † von Bennigsen, * von Bennigsen (Johann Levin) (A), † von Verbißdorff, von Verbißdorff, von Berck, † von Berg, vom Berge, Bergen, von Berger, † Berger, von Berghorn, † Bergmann, Bergner, Beringer, † von Berlepsch, Berlich, Berlichin, † Berlichius, Bermann, Berndin, Berndiß, Bernhardi, Bernik, † Bernstein, Berringerus, Berzmannus, von Berth, Berthold, von Bertholdshofen, von Bertram, † Bertram, † Bertuch, Berwald, † Besser, Bethge, Behold, † Beuchel, von Beulwich, † von Beuß, Beutelschmidt, Beuther, Beutlerin, von Bewelen, Bez, Begin, † Beher, von Beyern (Byern), Beyen, Biber, von Bieberstein (Marshall), Biedermann, † Bieger, Bielefeld, Bieler, Biennen, Bienin, Bierling, † von Biesenroth, Biefenthal, von Bila, Bilefeld, Bilger, Bindensadin, † Binder, Binybach, Birkner, Birnbaum, Birnhoff, Blankdorff, Blasbalg, Blatte, Blatteisen, † von Blasen, † Blausus, Bleilingin, Bleher, Blehmüller, Bloetner, Blom, Bludowski, Blüher, Blümich, Blum, * Blum (Christoph Jacob) (A), † Blume, † Blumin,

† Blumröder, Bobynski, † Bock, † von Bock (Freiherr), Bock-mann, von Bodenhausen, * v. Bodenhausen (Dietrich) (A), † von Böhaim, Böhlen, Böhmi, Böhme, Böhmin, Bönicke, † Börner, von Börstet, Bösch, Böttcher, Böttiger, Böttner, Böt-zinger, Böze, † Boezus, von Bogenhagen, Bohemus, Bohlen, Böhner (Ponner), Bohse, von Boineburg, Bolfradius, † Boner, † Bontius, Borchold, † Borcholt, von Borchtorff, Borde, † Borch-tielmann, von Borges, Borkmann, Vormann, von Born, † Born, Borner, † Bornin, † Bornius, von Bornstet, Borchtorff, von Bose, † Bose, † Bosius, Bossedher, von Bothfeld, von Bottfeld, von Bockheim, von Bohnenburg-Lengsfeld, † von Bohnburg, * von Bohnburg (Wilhelm Christoph) (A), Bräuer, Bräutigam, von Brand, † Brand, † Brand von Lindau, von und zu Brandenburg (Markgraf, -innen, Kurfürstin u. -innen), * Markgr. 3. Brandenburg (Magdalena Sibylla) (A), * Markgr. 3. Branden-burg (Sophie Elisabeth) (A), † von Brandenstein, † Brandes, Brandessin, Brandin, Brandstetter, von Brandt, Branele, Brat-fisch, † Brauer, Brauerin, von Braun, † Braun, von und zu Braunschweig-Lüneburg (Herzöge u. Herzoginnen), * 3. Braun-schweig-Lüneburg. (August Ferdinand) (A), * Hgg. 3. Braunsch.-Lünebg. (August Wilhelm) (A), * Hgg. u. Kurff. 3. Braunsch.-Lünebg. (Ernst August) (A), * Hgg. 3. Braunsch.-Lünebg. (Georg) (A), * Hgg. 3. Braunsch.-Lünebg. (Johann Friedrich) (A), * Hgg. 3. Braunsch.-Lünebg. (Ludwig Ernst) (A), * Hgg. 3. Braunsch.-Lünebg. (Rudolf August) (A), * Hgg. 3. Braun-schweig-Lünebg. (Sophie Eleonore) (A), von Braussen, † Brech-toidt, Bre(i)denbach, † von Bredow, Brehme, Brehmer, Brei-binius, † Breitenbach, von Breitenbach gen. Breitenstein, von Breitenbach, * v. Breitenbach (Sophie Elisabeth) (A), Brei-tert, † Breithaupt, Brendel, Brendelin, Brennicke, Brentius, Bressel, Brethauerin, Bretternik, † von Brettin, Brevius, von dem Brind, von Bring, Brifomannus, von Britanien, von Brifken, von Brock, † Brodoff, † Brömel, † von Brömse, * v. Brömse (Sophia Magdalena) (A), Brönning, v. Bröfcke, v. Bröfjage, Bronchorst, † von Bronhart, * v. Bronhart (Chr-hardt) (A), * v. Bronhart (Wolfgang Friedrich) (A), Brückner, † Brück, † Brückner, * Brückner (Georg Heinrich) (A), Brücknerin, Brüssmann, Brummen, Brummer, Brunin, Brunn, Brunne-mann, † Brunner, Brunonius, Bubbe, v. u. 3. Buchenau, † Buch-holz, Buchner, Buchwälder, † Budel, † Buddeus, Budewitz, † Büchner, von Bülow, Büloe, von Bülow, † von Bünau, * v. Bünau (Graf Heinrich) (A), * v. Bünau (Magdalene Sibylla) (A), Büngerin, † Bürckner, † Bürger, Bütner, † Büttner, Büffel, Buggenhagen, Bulaeus, Burchard, Burchart, Burchartus, † von Burckersroda, Burchardtin, Burchart, † v. d. Burg, † Burchart, † v. d. Burgf, Burgold, von Burgsdorff, Bursch, Burserus, von Buseck, Bussius, von Butten, † Buttermann, v. Buttlar, Buter, von Byern.

von Cagedenier, † von Cagedonier, Cahrstädt, Calderinus, Calerus, Callenberg, von Callenberg, † Caligtus, Calmberg, Calov, † Calovius, v. Carstein, Capelle, Capsius, Carlin, † von Carlowitz, von Carlwitz, † Caroli, † Carpozov, † Carpozovius, † Carpozow, Caselius, † Cassius, Castner, Cather, Catjentrunk, † Cellarius, † Chemnitzius, † Chilianus, Christen, Christianus, Chueden, Clare, Claude, Clauder, Clauderin, Clauderus, Clau-hin, Claus, Clausen, Clausin, Claus, v. Clausbruch, Clemen, Clemens, Clement, Cöler, † Cölerin, Cöpers, von Colditz u. Rochlitz, Collmann, Conerdingen, Conhardus, † Conrad, Con-radi, Conradin, Cordesin, † Cornet, Cornicelius, † Corvinus, † Cothman, † Cotten, Coden, Cradhaum, † Cracovius, † Cramer, † Cramerin, † Cranach, * Cranach (Lucas) (St), Crape, † Crell, † Crellius, Cremerus, † Creusel, von Creuzin, Crimmer, Crome, Cronenberger, von Crosig, von Crostwitz, Crügelstein, Crüger, Crügerin, Crufenitius, Cummer, Cunigham, † Cunold, Curdes, † Curt, Cyprian, Cyprianin, Chrus.

Dacian, Prinzessin v. Dänemark, * zu Dänemark (St),

Därchnerin, Daetrius, Dalbitius, † Dammenhan, Damsin, v. Dandelmann, Danielsen, von Dannenberg, Darnmann, † Daser, Dathia, † Dauberstadt, Dauderstadt, † Daum, Dauthe, von Davier, † Deahna, Dedede, Degen, von Degenberg, † von Degenfeld, Dehns, Deischnied, Dennier, Detleff, Deuerlein, Deuerling, † Deutichmann, von Dewitz, Diedemann, † Diebe zum Fürstenstein, Diedemann, Dieling, † von Diemar, Diener, † von Diezau, † von Diezau, Dietrich, † Dieh, † Diehsh, Diherr, Diling (Dieling), Dimpflin, † Dindler, zu Dipholtz, † Distelmeyer, von Dittfurth, Dittenhammer, † Dittmar, † Dobbius, † Dobenecker, Dober, Döbel, † Döhler, von Döhren, von Dölan, † von Dönhoff, † Dönicke, Dörfelder, Dörfel, von Döring, von Döringenberg, Dörper, Dörien, Doertebach, Dohausen, Dohlessen, zu Dohna, † Dollen, Domhardt, Domhart, Domitius, Donati, Donner, Donnersperg, von Dornen, Dornfeld, von Dorstadt, Doffer, Douja, † Drach (Draco), von Drachenfels, Drachius, Draco, v. Drandorf, Drechsler, Drechsler, † Dreher, Drehorn, † Drescher, Dressel, Dresserus, Dressler, Drewer, Druden, Drusigin, Duber, Dürfeld, † Dürig, Dürnhöfer, Dürr, † Dürre, Dürrin, Duisingius, Dumpff, vom Dumshirn, Duncelius.

Ebart, * Ebart (Samuel) (A), von Eben, Eberhard, † Eberhardt, von Ebersberg gen. von Weiherz, † von Eberstein, * v. Eberstein (Ernst Albrecht) (A), Ebert, † Eberwein, Ebhardt, † Ebner, † Ebner v. Eschenbach, * Ebner v. Eschenbach (Hieronymus Wilhelm) (A), Eccard, † Eck, Eckardt, Eckardus, † Eckart, Eckhard, † Eckhardt, † Eckhardus, † Eckhold, † Eckholdt, Eckius, Eckold, Eckoldt, Eckolt, Edel, Eggestein, Ehinger, Ehlers, Ehling, Ehrenpfort, Ehrhardt, † Eichelmann, † Eichhorn, † Eichler, Eidel, † von Einsiedel, * von Einsiedel (Agnese Eleonore) (A), Einsinger, Eisener, † Eisner, von Esdingen, Elenhain, Ellerhuftin, Ellinger, El(s)ner, von Elz-Weedingen, Elken, Emmerich, Enden, † von Ende, Enderlin, Enendel, † Engavius, † Engel, † Engelbrecht, Engelhard, Engelhardt, Engelhart, Engelhaupt, Engelmann, † Engelschall, von England (König u. Königin), von Enkenberg, Eppin, von Erb-Brochhusen, Erck, Erdmann, von u. zu Erffa, † von Erffa, † Erfurth, † Ehrhardt, Erich, Eringen, Ermisch, † Ernesti, Ernst, Eschenbach, Eschkin, Eschweiler, von Esbeck, von Essen, von Estorff, von Ehdorff, † Eulenbeck, Eulenstein, † Evander, † Evonhmuß, Ewald, † Ehlenberger, Ehlenhaupt.

† Faber, † Fabricius, Facius, Fämel, von Faldenhayn, † Faldner, Falkenburg, Falfin, Falsch, † Falschin, † Falstein, Falsot, † Fasti, Fescher, † Fehen, † Fehre, Feigin, † Feiler, von Feilich, Feller, von Felsstein, Feltern, † Ferber, Ferberin, Ferberus, Fergin, Fesebeck, Festers, † Feustking, Fichtel, Fichtelmann, Fichtelmannin, Fichtin, Fickler, Fiedler, Fießer, Fildner, Füllbaum, Find, Findelhausen, † Findelhaus, Findeisen, † Finsinger, Finkinger, † Fischer, Fischerin, Flacius Allyricus, Fladingen, Fleckenstein, Fleemingen, Fleischbein, † Fleischmann, Fleinacher, Fleuter, Fleuterin, † Flörden, Flöterin, Flüwerck, Fluggerin, † Fluth, Förstel, † Förster, † Förterin, † Förtsch, Fohmann, Foman, † Fomann, Forbergerin, Forklin, Forthbrann, Fräncin, Franciotti, Frand, † Frande, Franden, von Frandenberg, † Frandenstein, Frandin, † Franke, Frankenberger, † Franckius, † Frankh, † Frankse, Frantz, † Franzius, Frauolob, Frecht, Freissleben, † Frenckel, Frenckin, Frenzel, † Freund, Freundin, † Freyer, Freylinghausen, Freysinger, Freystein, von Freyholt, † Friede, † Friederici, Friedemann, Friederichs, Friedrich, † Friese, von Friesen, * von Friesen (Rabil) (A), Friesin, † Frisch, Frischmut, Frischmuth, † Fritsch, von Fritsch, † Fritschhans, Fritschius, Fritschner, Fritsche, Frishans, Fritsch, Fritsche, Fritschin, Frobenius, Froberger, Froebel, Fröhlich, † Frölich, Frömel, Fromann, Frommann, Frost, † Fuchs, † Fülle, Füllgraben, Fürstenberg, Fugmann, Fuhrmann, Fuld, † Fulder, Fuldin, Funccius, † Fund, † Fundner.

von Gabelkoven, von der Gablenz, Gabler, † Gadegast, † Gärtner, Gagels, Gallin, Ganblizius, Garfel, † Garthius, Gartmann, † Garth, † Gassert, Gazer, † Gebauer, † Gebhard, † Gebhardt, † Gebler, Geblerin, Gebler, von Gehofen, † Geier, Geigerin, Geiling, Geisla, von Geißberg, Geißler, † von Geißmar, Geitner, † Gengelbach, Gensel, † Gentner, Genzchen, † George, † Georgii, † Gera, Gerdes, Gerdesen, † Gerhard, Gerhardus, † Geride, Gericken, Gerieke, Geritius, † Gerlach, von Germar, von Germaer, von Germen, Gerschobben, † von Gersdorff, † Gerstenberg, von Gerstenberg, * Derer von Gerstenberg (Jakob) (St), † Gerstenberger, † Gerstung, Gertner, Gesenius, † Gesner, Ges(s)nerin, von Gesler, Geutebrud, † Geyer, von Gehersberg, Gehlin, Giedde, Gienger, Gierich, Giesbach, Giesbrecht, Gieseler, † Gigung, Gihlein, von Gilten, † von Gladebeck, von Glafek, Glas, † Glaser, Glass, Glassin, von Glassnapp, † von Glauburg, Gleditsch, von Gleichen, Gleichen, † von Gleichenstein, Gleiner, Gleisenberger, † von Gleisenthal, Gleser, † Glogin, Gloginius, † Gluck, Glukh, von Gneisenau, Gnüge, Gnuge, Gnugius, † Goe-

belius, Göbler, † Göckel, Gökel, Göler, Gölich, Göltner, Görel, Görger, † Göring, von Göriz, Görlich, von Görzkau, von Görze, von Görzen, Göschel, Götsche, Göttling, Götz, † Göze, † Gözius, † Goez, Göze, Gözius, † von Goldacker, Goldhammer, † Goldhanin, Gotthelm, † von Goldstein, Goldstein, von der Gold, Gold, Galkin, Gombrecht, Gorden, Goffmann, † Gotter, Gottschalk, Gottschaldt, Gottsmann, † Gräfe, Gräben, Graevius, Grähler, Grafe, † Grassi, Grahlin, Granz, von Grapendorff, Grasswurm, Grauchenberg, Graue, † Graupitz, Graupner, † Graver, † Greiner, Grell, Grempler, † Griebner, Grieben, von Griesheim, * von Griesheim a. Neifcha, Dornfeld u. Heerda (Hans Melchior) (A), † von Griesheim, Griesmann, † Grimm, von der Gröben, von Gröben, Gröberin, Grönin, Gröschner, Gröschken, Grohmann, Großebauer, Grosius, von Groß, † Groß, † Große, Großhain, Großhainin, Großhanns, Großhaupt, Grohmann, Grote, Grothe, von Grubenhagen, Gruber, Gruberin, Grube, Grübel, Grüdning, von Grünberg, von Grüntal, † Grüßmann, Grüßmannin, † Gruner, Grunert, von Grunwill, Gruvin, † Güldemund, † von Günderröde, von Günderröt, † Günther, von Güntherod, von Gunttherodt, Guntter, Günze, † Günzel, Günzelius, Gupner, von Gueride, * von Gueride (Otto) (A), Gütner, † Güttner, Gulbius, Gulmann, † Gumbracht, † Gumpelshheimer, Gumprecht, Gundermann, Gumbier, von Gutenberg, von Gutterberg, von Gutterstein, von Guteshausen, Gutturff.

Haach, † von Haacke, Haacke, von der Haage, † von Haagen, Haberkorn, Haberland, Habermann, Hackbeul, von Hade, Hade, * Hade (Anna Marguerita) (A), Hadelbusch, † Hadelmann, Hadezman, von Haden, Hadenberg, Hadmann, Häüller, Händel, Hanel, Hänsgen, Hänzig, Häring, von Hagen, † Hagen, Hagenow, † Hager, † Hahn, von Hahnstein, Hain, von Hake, † Hake, Haken, Hatin v. d. Stülpe, † Hallbauer, Hallbothin, Hallenbach, Hallenhorst, † Hamberger, * Hamberger (Georg Albert) (St), Hambrück, † Hammel, † Hammer, Hammerin, † von Hanau u. zu Hanau, Handeimer, Handel, † Hanemann, Hanewader, Hanffmann, von Hanffstengel, † Hanfmann, Hanitsch, Hanneken, † Hannekenius, Hanow, Hansnerin, Hansselmann, von Hanstein, † Hanstein, Hanwader, † Happe, † Happel, * Happel (Johann Siegfried) (A), † Happen, Happin, Harbardus, Harbart, Harckopf, von Harlichsha, † Harnisch, Harnsch, Harpprecht, Harpprechtin, † Harress, Harressin, † von Hartall, † Hartmann, Hartmannus, † Hartung, Hartungin, Hartwich, Hartwig, Harwitten, Hasenbein, Hasenwindel, † Hasse, von Hassenstein, † Hassert, † Hattenbach, * Hattenbach (Andreas Daniel) (A), von Hatfeldt, Hauck, Hauke, Haufeld, von Haugwitz, † Haumann, † Haupt, † Hauptmann, Hauthal, zur Hawenpiße, Hayer, † Hebenreit, Heber, † Heberer, Heberin, Hebestreit, Heckenauer, Hecker, Heckenauer, Heben, † Hedenus, Heer, Heerden, † Heidenreich, Heider, Heifelsius, Heilig, Heill, † von Heimbruch, Heimbürger, Heimens, Heimstorff, Hein(s), Heincetius, † Heindorff, † Heinin, von Heinitz, † Heinrich, Heinrichs, Heins, von Heinsberg, Heinsius, von Heintzberg, Heintzberg, † Heintze, Heiring, Helberg, Helbergerin, † Helbig, Helbig, Helbigin, Helbigus, Helbingin, Held, Heldemuth, Heldenmuth, † Helfrich, von Hellgau, † Hellmuth, Helm, Helmdin, † Helmershausen, Helmer, von Helpten, Helwig, Hemmann, Hempel, Hendel von Donnermarkt, Hendelin, Hendel, Hendelius, von Hendrich, † Hendrich, Hennig, † von Henning, Henning, Henningin, von Henningen, † Hennings, † Henhold, Herbartin, von Herberg, † Herbert, Herbig, † Herda, von Herda, Herel, Heringen, Herman, † Hermann, Hermanns, Hermannus, Hermans, Hermes, † Herold, * Herold (Johann Christoph) (St), † Herr, Herre, Herren, † Hertel, Herthum, Hertwig, Herz, † Herzog, * Herzog juu. (M. Johann) (St), Herwardt, Herwegen, Herzog, Heschuius, † von Hessler, † Hess, † Hesse, Hessel, von u. zu Hessen (Landgrafen und Landgräfinnen), * Ldgr. 3. Hessen (Georg II.) (A), * Ldgrfin. 3. Hessen (Maria Hedwig) (A), * Ldgrfin. 3. Hessen (Marie Elisabeth) (A), † von Hessler, * von Hessler (Sabina Margaretha) (A), † Hessus, Hettendachin, Hettling, Heubergerin, Heuchlin, Heuler, † Heusner, Heustein, Hebelius (Hewelde), Hewelde (Hewelius), † von der Hehde, von Hehdenbrech, Heydelmann, Heydemann, † Heyden, † Heydenreich, Heyer, † Heyland, Heymer, Heyne, Heynin, von Heynik, Heyniger, Hiedmann, Hiellner, Hiemer, Hiemers, Hieronis (Heilig), Hieschold, † Hildebrand, Hildisch, † Hilgund, von Hillen, † Hilliger, Hillin, Hillingen von Lorch, Hillwigius, † Himmel, Himmelius, † Hinde, Hitzchius, * von Hochberg (Anna Genovefa) (A), Hodeburg, † Höfer, Hoefner, Höfflerin, Höhgingin, Höland, Hölker, Hömeling, von Hoenergg, Hönn, Höpfer, † Höpner, † Höpnerin, Höpfer, Höpfer, Höfer, Hofer von Lobenstein, von Hoffe, † Hoffkunk, † Hoffmann, † Hoffmannin, Hoffrodt, Hoffstein, Hoffsteter, Hoffschin, † Hoffmann, † Hogel, † Hoheisel, Hohenfelder, † v. u. 3. Hohenlohe (Gräfin Auguste Dorothea) (A), * v. Hohenlohe u. Gleichen (Graf Johann Friedrich u. Wolfgang Julius) (A), von Hohenenthal, von Hohenwarth, Holich, HOLLSTEININ, von Hol-

stein, † Holstein, Holtermann, Holthusen, von Holtendorff, † von Holzhäusen, Homborg, † Homelius, Hommel, † Hommelius, Hopfenstock, von Hopkorff, Hoppe, † Horn, Horneijus, Horuin, † Hornschuch, † Hornschuh, Hornung, v. d. Horst, Horst, Horstius, Horwath, † Hoffelden, von Hoya und Bruchhausen, † Hoher, von Hohm, von Hohmb, Huberin, Hudt, von Hübener, * von Hübener (Maria Elisabeth) (A), † Hübner, Hübcher, Hübshman, † Hülsemann, Hültcherin, † von Hünefeld, von Hünefeldt, † Hünervolf, Hütter, Hufeland, Hufferin, Hugaeus, † Humbracht, von Hund und Altengrotten, Hundeshagen, Hundt, † Hunnius, Hunoldin, Hupel, Huscher, Hufen, Huswedel, Hutmann, von Hutten, † Hutter, von Hünzberg.

Illgen, Illigin, Illingius, Illmer, Imhof, † Irmisch, von Iseburg, Ittigius, Ivenfen, Jacob, † Jacobi, † Jacobs, † Jäger, † Jahn, von Janowitz, Janonius, † von Janus, Janus, Janusfin, von Janmundt, Jauchius, † von Jagheim, Jeben, Jehnisch, Jenide, Jenisch, Jeniz, † Jentsch, Jerrin, Jessen, Jhon, Jode-wert, John, Joseph I. (Kaiser), Joll, Jovius, Juchin, Judelius, Jünger, Jünggen (Jungf), Jüterbock, Jull, † Junder, Junderin, Junge, Jungf (Jüngfen).

† Kästner, Kahl, von Kahlenberg, Kalbitz, † von Kalitsch, * von Kalitsch (Ludwig Heinrich) (A), † von Kalm, Kaniz, Kan-nengleitz, Kanngießer, von Karlwitz, Raizenfrunt, von Kaufberg, † Kaufmann, † Kaufmann, Raupert, Raugdorff, Rabens, Rahter, † Reil, Reilin, Reitsch, Keller, Kellermann, † Kellner, Kellnerin, Kelnner, Kempfe, von Kerbitz, Kermis, Kern, Kernemann, Kersche-
rin, von Kerstlingsroda, Kele, Keufus, Kesselring, von Kesselstat, Kessler, Ketschenbacher, Keul, Keulen, Rehlingin, † Keshner, Kesh-
ner, † Khesd von Schwarzbach, Kieselius, Kieselhöfer, † Kiese-
wetter, Kießling, Kindinger, von Kindinger, Kindler, Rippling, Kirchner, Kirchheim, Kirchhof, Kirchhoff, Kirchhoffin, † Kirchs-
ner, Kirsch, † Kirsten, Kiffbus, † Kitzelmann, von Kitzlich, Klau-
der (f. auch Clauder), Klauderin, Kleinau, † Kleindienst, † Klein-
schmidt, Kleisin, † Kleffen, Kleffin, † Klett, Kletten, Klettin, † Klehe, Klehen, Kleyman, Klingenberger, Klingenstein, Klinge-
rin, Klinkow, Klippsteinin, von Klögen, von Klosen, Klüberin, von Klug, † Kluge, Knabe, von Knämin, † Knauer, Knauerin, Kniebel, Knittel, von Knobeloch, von Knobloch, † Knopf, Knorr, Knob (Knobius), Krobe von Koppensfels, Krobe, † Knobius, † Koch, † Köber, Köcherin, Köferin, † Köhler, Kölner, † König, Königin, Königsmarck, von Königsmark, von König, Köppel, † Körber, Körndorffer, † Körner, Körnlein, Köffinger, Köttichau, † Kobl, † Koblhanz, Koblhanz, Koblöffel, von Koitschau, † Kolb, † Kolbe, † Kolbin, Kolbius, † Konhard, Koopman, Kopf, von Korff, von Kornberg, † von Koseritz, Kost, von Kotelonsky, Kote-
ten, Kothter, Kog (Köy), à Kouwenhoven, von Krackewitz, Krass-
tin, von Krahe, † Krahmer, von Krafau, † Kramer, Kramerin, Kramis, Kramm, Krammann, Kramptner, Krams, Kranach, Krappe, Krappin (Crapp), † Krause, † Krausius, † Krausold, Krausoldt, Krauß, Kraut, Krautt, Krahl, † Krebs, † Kregel, Krei-
hans, von Kreihen, Krell, Kremberg, Krenkel, † Krez, Krez von Kressenstein, Kressius, Kretschin, Kretschmer, Kreschauß, von Kreuz, von Kreuzin, † Krieger, Krimmer, Kringels, Krihne, Kröner, † Kromaber, Kromeyer, Kronberger, Kropf, † von Kros-
sigt, * von Krosigt (Ludolph Lorenz) (A), † Krüger, Krugin, † Krull, Krumbhaar, Krusche, Krusenid, von Krufide, Rüber, Rüdenthal, Rüdler, Rüdlin, Rüdleinwein, Rüdleinwein, † Rühn, Rühnhold, Rühren, † Rülewein, Rülstein, Rünholt, Rünolt, Rürsten (Rürsten), Rüsselius, Rugelmann, Ruhl, Runad, Run-
hold, Runold, Ruppfer, Rurländische Pastoren, Rurländische Prä-
positi, Rurländische Superintendenten, Ruffner, Rynze.

† Lämblen, Läuferin, von Laffert, von der Lage, Lairich, von Lakowen, Lambrecht, Lampe, Landen, v. Landen, Landstius, Landvoigt, von Landwüst, Lang, † Lange, * Lange (Christian) (St), † Langenberg, Langenberger, Langenbergf, Langenhagid, Langenhahn, Langer, Langerus, Langgut, † Languth, Langheld, Langin, Langköpfen, Langut, Languth, Lappe, Lappin, Lappius, von Latorff, Lattermann, v. Latorff † Lauhn (von), * von Lauhn (Christian Rudolph) (St), * von Lauhn (Friedrich) (St), Lauhn (Jacob) (St), Laurentius, † Lauterbach, von Lauterbach, Lautis, Layrik, † Lebzelter, Lederer, Leetz, Lehen, † Lehmann, von Leh-
mann, Lehmann, Lehrbaum, Leibniß, Leicher, Leideker, Leineg, Leiningen-Westerburg, Leipold, Leicius, Leisdenius, † Leiser (Lysen), Leiß, zu Leisnig, † Leistenius, † von Leitsch, Lemler, Lentifen, Lentulus, † Lenz, * Lenz (St), Lenzin, Lenzius, Leon-
hard, † Leonhardi, † Leopold, Leopoldi, Lepetit, Leysche, Leuben, † Leuber, † Leudert, Leudolf, Leumann, † Leupold, Leuterich, Leutkirchner, Leutmann, † Lehsen, Lehserin, Liboldt, Lichtel, von Liechtenbain, † Lichtner, von Liebenau, von Liebenroth, Lieber, Liebmann, von der Lieth, von Limburg, † Limmer, Limmerin, Limmerus, von der Lindau, † Lindemann, von Lindenau, Lin-
dener, von Lindenfels, Lindolph, Lindisch, † Lindner, Lingke, Lingkens, von Linsing, von der Lippe, Lippe, Lippius, † Lippold, † List, Listius, Lobeck, Lobharberger, von Lobkowitz, † Lob-

wasser, Lochmann, † von Lochow, Locke, † Löbe, † Löber, † Lö-
berin, † Löffler, Löffcherin, † Löfer, Löber, Löw, Lohse, Lohrmann, Lomnitiuss, Longolius, Lorber, Lorenzin, von Loß, von Lossa, † Lossius, Loth, Lothin, Lotjen, Lotter, Lotterin, Ludewig (Lud-
wig), Ludolf, Ludolfin, Ludolphi, Ludolphin, Ludovici, Ludo-
wicus, † Ludwig, Ludwiger, von Lüderich, Lüneburg, Lückens, † von Lüttichau, von Lützelburg, † Luther, Lutterodt, Lycius, Linder, Linder von Lügenweil, † Lysen, Lysenus (Lysen), Lyste-
nius, Lttichius.

Macarius, Machold, † Mack, Macius, Mäcke, Mardius, Magblung, † Magen, Magin, Major, Matasius, von der Mals-
burg, Malsien, Malsius, Malsin, † von Maltis, von Malzbau. Manarts, Mancini, von Mandelsloh, † von Mandelslohe, Manlichen, Mann, † von u. z. Mansfeld (Gräfin u. Gräfinnen), * zu Mansfeld (Graf Johann Georg) (A), Manjo, von u. zu Manspach, † von Manßfeld, Manußsch, Marbach, Marck, Mardert, † Marcus, Marderstedt, Marggraff, Markgrain, Marquart, Marqbart, Marqvarten, von Marschald, von Mar-
schall, Marschall, † von Marschall, Marschall von Bieberstein, Marschall von Greif, † Marschall gen. Greiff, Marschall von Ostheim, Martens, Martensius, Marth, Martin, † Martini, Martinin, † Martius, † von der Marwitz, Masack, † Maser, Maszkosz, Maßdorff, Mattenberg, † Mattenberger, † Matten-
burg, Mattenburg?, Matthaei, Matthesin, Matstadius, Mah, Mauck, Maukisch, Maune, † von Magen, † Maher, Mechler, Mechlin, Medbach, Meder, † von u. zu Medlenburg (Herzöge und Herzoginnen), * zu Medlenburg (Elisabeth) (St), * zu Med-
lenburg (Herzog Johann Georg) (A), Meder, † von Meding, † Meier, Meisartus, Meinedt, Meinhardin, Meise, Meisen-
bach, Meisnerin, † zu Meissen, von Meissenbug, † Meister, † Melasius, Melissin, † Melzer, † von Melzing, Memidens, † Mendden, Mendius, † Mengering, Mengershausen, † Menius, Meniuffin, Menzel, Menzer, Menzel, Menzer, Menzerus, † Merdel, Merden, Merdus, † von Mergenthal, * von Mer-
genthal (Hans Adam) (A), † Merian, Merker, Mertens, Merz, Mesander, Meschmann, Messerschmidt, Methmann, † von Mettsch, Mettsch, * Mettsch jun. (Heinrich Christoph) (A), von Mettschin, Mettschin, Mebel, Mehold (Mezold), von Meckrath, † Meurer, von Meusebach, Meusel, † Meusinger, von Meußbach, † Me-
vius, * Mevius (David) (A), Meyen, von Meyendorff, † Meyer, Meyerhöfin, Meyers, Mehnertin, † Michael, † Michaelis, Michel, † von Milagsheim, von Milkau, * von Milkau (Wolf Jan) (A), † von Milkau, † von Miltiz, † von Milwitz, von Mindwiz, Minding, von Minnigerode, Mirus, Misting, Mit-
lacher, † Mitternacht, von Mitklaff, von Modelstein, † Moebius, † Mögling, Möhrlain, Mönch, † Moerlin, Moerlinum, † Möl-
ler, † Möffel, Mogt, von Molsdorf, von Moltke, von Moltzahn, Monghnot, Monner, † von Moresholz, Moringus, † Moriz, von Morungen, † Mosa, † Mose, Mojenthin, von Mosidau, † Mohjis, von Mundersbach, von Mücheln, † Mühlmann, Mühl-
pforten, † Mühlpfort, Mühlpfortin, † Müller, * Müller (Georg) (St), † Müllerin, von Müllheim, † Müllmann, † Münch, † von Münchhausen, von Münchin, † Mühlportius, Mulfort, Mul-
lerus, Mumberius, von Mund, † Mundt, † Musaeus, Musel-
mann, Mylegg, † Mylich, † Mylius, Myshenium.

Nachtenhöfer, Naeve, Naebens, Naebius, Nagel, v. Naso, von Nassau-Saarbrücken (Gräfin), von Nassau-Rathenellen-
bogen (Fürst), † von Nauendorff, * von Nauendorff (Georg Ehrenfried) (A), † Neander, Neefe, Nefe, Nehmich, von Neit-
schik, von Nellenburg u. Dengen, * Nemesius (Balth. Adam) (A), Nentwig, † Neonobel, Neresius, Nejerus, † Neiter, Nest-
vogel, von Neudorf, † Neuenhahn, von Neuenmark, Neuenthal, Neugebauer, von Neuhanz, Neuhusius, † Neumann, Neumejer, Neumejer, Neumejerin, † Neumesius, Neunhahn, † Neuß, † Nicander, † Nicolai, † Niderstetter, Prinz und Prinzessin der Niederlande, Niedlingen, Niehrens, † Niemann, Nieman von Schlundt, Nietner, Nietnerin, † Nife, Nifisch von Nosenet, von Nimpfisch, Nijus, † von Nismich, † von Nismich, Nitsche, Nitschin, † Nitschius, Nivendorph, Nivendorpius, Nizwitsch, von Nizschwitz, Nöbling, Nöblich, Nökel, * Nökel (Georg sen.) (A), † von Nonnen, Kopel, Norstin, Noßwitz, † von Nostik, Nottnagel, Nürnberg, Nürnbergin, Nuhel, Nymmanus.

† Obbarius, Obenauffin, Oberkamm(pff), Oberkampff, Ober-
länder, von Oberrich, von Oberweimar, Obstfelder, Ochsenfarthin, Ockel, Odontius, † Oeder, † Oehler, Oehm, Oehme, Oehmichen, Oehms, † Oehring, Oelke, von Oeppe, † Oertel, zu Oesterreich, Oeffner, † Oheim, Ohemus, von Oinhausen, † von u. zu Oidenburg (u. Delmenhorst) (Gräfin u. Gräfinnen), * zu Oidenburg (Gräfin Sophie Ursula) (A), Olderhusen, † Oldermann, † Olearius, * Olearius (Johannes) (St), Olemann, Olscher, † Olpus, Ols, Ols-
stedten, Omeiß, von Opal, † Opel, † von Ooppel, von Oppersdorf, von Oppersdorff, Orth, Orthin, † Ospan, Ospaner, d'Ostat, † von Osterhausen, Osterhalt, † zu Ostfriesland, * von Ostfriesland (Gräfin Christina Sophie) (A), von Oftera, † Otto, Ostwaldt.

Bachbusch, Paulauff, Pampo, Panja, Panz, Pappin, Pascasius, Pater, von Patow, Paulandin, † Pauli, Pauluffin, † Paulsch, Pedens, † Peilich, Peiligt, von Pein, Peinitz, Peller, Pelshöfer, Pempel, Penler Benjin, † Penjold, Penkelin, Peparin, von Peres, von Bernau, Person, von Perwitz, † Pestel, Le Petit, † Petri, Petri von Hartenfels, Peucer, † Pezold, Pezolt, † Pfeiffer, Pfalzgräfin, Pfannmuß, Pfefferkorn, Pfeffinger, † Pfeiffer, Pflaum, † Pflugin, † Pflug, Pfratichnerin, Pfrehner, Pfrejschner, Pfrejschnerin, Pfreund, Pfrejschner, Pfrüschner, von Pfuhl, * von Pfuhl (Anna Augusta) (A), Pfaretratus, † von Pful, Pichtel, Piehchen, Pilgram, von Pilgram, Pilitich, Pingizer, Pinziger, von Pistoris, Pistoris, † Pistorius, Pitich, Pland, Plandenstein u. Wehnden, von der Planitz, † Platner, Platner, von Plato, Plöschitz, von Podewitz, † Pöckel, Poedelin, Pöhler, Pölich, Pöllmann, † von Pöllnitz, † von Pöllnitz, Pöppelmann, Pörders, † Pörner, Pörschel, Pogwisch, von Poland, † von Polenz, von Polhain, † von Polheim, Pollio, Pomarius, von Ponickau, Ponner, Poppe, † Poppig, Poppitz, Poppius, † Portner, von Posern, Posewitz, † Posner, Posnerin, † Possner, † Praetorius, Pragemann, † Prager, Prashin, Prebitius, Prechloser, Pregitzer, Prein, Preiß, Prenchenboff, Preitscher (Pfrejschner), † Pretten, Preuser, Preuß (Preiß), v. Preußen Prinzeßin, von Preußen (Königin), Preußenjinn, Prezing, von u. zu dem Prind, † Pritius, † Probst, Probst von Wendhußen, † von Promnitz, * v. Promnitz (Esther Maximiliane Elisabeth) (A), † Prottschen, Prüffer, † Prueschenk von Liedenhofen, Prunsterer, von Puchheim, † von Pulsky, † Purgold, Pusch, Puschia, Pustin, Puterbonelli, Puschken.

Quas, † Quehl, von Quellen, † Quelmalk, Quenstedt, Quersfurt, Querentenus, † von Quizow.

Raabin, Rabe, Raben, Rabelin, Rabilin, von Radnitz, von Radauen, Rademann, † von Rädern, * von Rädern (Röbern) (Friedrich) (Sl), von Ragewitz, Ralla, Rallen, Rambußtopf, Ramen, Raming, † von Randow, von Ranzow, Ranzow von Boetkamp, † von Rappold, Rappold, † Rappolt, zu Rappoltstein, Rasch, † von Raschau, Rath, † Rathmann, Ratzens, Ratzschin, † Rauch, Rauchbar, von Rauchenberg, Rauchmaul, Raumburger, † Raupp, von Raufschblatt, von Rautenberg, Rawin, Rebenroft, Rebeschken, † Rebhan, † Rebhuhn, † v. Rechenberg, Rechenberg, Rechenberger, † von Rechenberg, * von Rechenberg (Johann Georg) (A), Rechtenbach, † Rede, Rehesfeldin, von Rehn, von Reibold, † Reichard, † Reichardt, von Reiche, von Reichenbach, Reichenbach, † Reichmann, Reidemeister, † Reiffenberger, Reiman, Reimann, Reimannin, † Reimers, von Rein, † Reineccius, zu Reineck, Reinelin, Reinelius, Reinesius, † Reinhard, † Reinhardt, † Reinhardus, † Reinhardt, † Reinitz, † Reinitz, Reiß, Reißland, Remler, † Remmers, Rennemann, Rennerin, Renchen, Renzel, Rettinger, † Reude, † Reudenius, von Reufenberg, † Reufing, † Reufner, † von Reuß, * Reuß j. L. (Heinrich II.) (A), † Reuß von Plauen, * v. Reuß-Plauen j. L. (Graf Heinrich IV.) (A), * v. Reuß-Plauen j. L. (Graf Heinrich X.) (A), Reußner, Reuter, von Reg, † Reyer, † Reyerin, Rhaetius, Rhandus, Rhawen, von Rheden, † Bei Rhein (Pfalzgrafen u. -gräfinnen), * bei Rhein (Pfalzgräfin Anna Sophia) (A), * bei Rhein (Pfalzgräfin Magdalena Claudina) (A), * bei Rhein 3. Birkenfeld (Pfalzgraf Georg Wilhelm) (A), † von Rheinbaben, Rheinfrank, Rheinfranken, bei Rheyn, † Rhön, Rhost, Rhostius, Rhüll, von Ribbeck, Ribhelm, Ribshoffer, † Richter, Richtgenhan, Rieben, † Riedel, von Riedesel, † Riedesel zu Eisenbach, Riedmannin, Riedtin, Riemann, † Riemer, Rienecker, Rieter, † Rieter von Kornburg, † Rietesl, Riggel, Rind, Ringenhahn, Ringenhahn, Ringammer, Ringhammer, † Ringler, Rinfius de Dorflig, † Ritter, von Ritter, † Ritzen, Rivina, † Rivinius, Roberius, Robinsin, † von Rochau, von Rochaw, Rochschlo, Rockstedt, † Röber, † Röder, † von Röbern, Roederus, Rögner, Röhle (Rhelen), Röhling, Röhn, † Röhner, Roelingius, † Römer, Römerin, * Römerin (Johanna Dorothea) (A), Roefler Röhlin, Roide, Roithaupt, Rolfincius, † Rolfinc, Rollenwagen, Rollindin, † Romanus, Rommel, † Rorarius, Rolscher, † Rose, † Rosen, Rosenau, † Rosenbach, † Rosenbusch, † Rosler, † Rosbach, Rosbachin, von Rosenau, † Rosius, † Rost, † Roth, † Rothe, Rothhaupt, Rothin, Rothius, † Rothmaler, von Rotleben von der Linden, Ruderin, Rudelzahn, † Rudloff, † Rudolph, † Rudolph, Rübging, Rücker, Rübclin, † Rüdiger, † Rüdinger, Rüger, Rüter, von Rülken, † Rülging, Rummelin, von Rüssel, † von Rügelen, Ruhe, Ruland, † Rumpel, Rumpelin, Rumpelius, Rumschert, Runcel, † Rungius, Ruperti, Ruprecht, † Rus, von Rußland (Raifer), von Rußwurm, Rußwurm, Ruthor, † Rutilius, † von Ryffel.

Saarbrücken, Sacerin, Sachs, von der Sachsen, von u. zu Sachsen (Herzöge u. Herzoginnen), * Herzgin. 3. Sachsen (Anna Maria) (A), * Hgg. 3. Sachsen (Augustus) (A), weitere Ahnentafeln von Herzögen u. Herzoginnen 3. Sachsen von: Augustus d. Jüngere, Bernhard d. Ältere, Christian, Christiana, Dorothea,

Dorothea Maria, Dorothea Sophie, Eleonora Magdalena, Erdmuthe Sophia, Friedrich Wilhelm, Johann Adolph, Johann Georg, Johann Georg II., Johann Georg III., Johann Wilhelm, Johanna Magdalena, Magdalena Augusta, Magdalena Sibylla, Magdalena Sophia, Marie, Moritz, Sophie Augusta, * 3. Sachsen-Gotha u. Altenburg (Erbprinz Friedrich) (A), * von Sachsen (Johann Ernst, Maria Elisabeth u. Johann Georg) (A), von Sack, Särger, Särgerin, † Sätler, † Sagittarius, von Sahlhausen, zu Sain u. Wittgenstein, Salbart, Salm, von Salza, Salher, Salhmann, Salhweidel, Salzmann, † Samenhammer, Sand, Sander, Sandrart, Sanglerin, Sarcander, † Sartorius, † Sätler, Sauber-Schwärzin, Saubert, † Saubertus, † Sauerwald, Sauerzapfin, † Saul, Sauppe, † Saur, Saurader, von Savoyen, Sax, Saxo, Schaaffin, † Schabbel, Schabbelin, Schach, von Schachened, † Schacher, Schach, † Schade, von Schaderik, † Schaffer, † Schaffer, Schärer, Schär, Schaeuius, Schaf, Schaffhirt, Schallitus, Schaller, Schalling, Schamelin, † Schaper, von Schardt, † Scharff, Scharffin, Scharffius, Scharlach, † Schaumburg, † von Schaurath, Schazius, Schediuz, † Scheerer, Scheser, Schessel, Schessenberg, † Schesser, † Scheibe, Scheibin, † Scheibius, von Scheidingen, Scheiner, Schelger, Schelhammer, Schellhase, Schellenberg, von Schellendorff, Scheller, † Schellhas, † Schend, Schend von Landsberg, Schend zu Schweinsberg, * Schend zu Schweinsberg (Anna Dorothea) (A), Schend zu Boddensehl, Schend von Burgstadt, Schend zu Schweinsberg, Schendin von Tautenburg, von Schent, Schenk, Schenk von Gehern, Schenkin von Flechting, † Scherff, Scherl, Schertlin von Burtenbach, Schergin, Scheubelius, Scheurl, Scheuklich, Schieferdecker, Schiefner, † von Schierstedt, † Schild, Schillbach, Schillstedtin, * Schilter, † Schilterin, † Schindler, † von Schindler, * Schindler (Maria Regina) (A), Schippelius, Schirmer, † von Schölen, † von Schladen, Schlag, Schlaginhäufen, Schlagwitz, † Schlegel, Schlegelin, Schleger, † Schleben, von Schleberndorf, † Schleich, Schleiers, † von Schleinik, * von Schleinik (Marie Elisabeth) (A), † Schlesien (Herzöge u. Herzoginnen), † zu Schleswig-Holstein (Herzöge u. Herzoginnen), Ahnentafeln versch. Herzoginnen v. Schleswig-Holstein: Dorothea Augusta, Eleonora Sophia, Lompha Amöna, Maria Elisabeth, Sophie Augusta, Sophie Elisabeth, Schlehnermacher, † Schlichtegroll, Schlichter, † von Schlid, * Graf Schlid (Lorenz) (Sl j. v. Rädern), von Schlieben, * v. Schlierstedt (Friedr. Christian) (†), von Schliß gen. v. Goerz, Schlosser, von Schlothheim, Schlüßfelder, † Schlüßler, † Schlüter, Schmalcius, † Schmalckalden, Schmalckalden, † Schmalz, Schmeißin, Schmeizel, Schmeizelius, Schmelen (Schelen), von Schmeling, Schmettow, † Schmid, † Schmidt, † Schmidtin, † Schmied, Schmied von Schmiedefeld, Schmieder, † Schmiedin, Schmöller, Schnauß, † Schnegaß, † Schneider, † Schneidewein, Schneller, Schnettler, Schnobeltius, Schnuppin, Schober, Schobius, Schodin, † Schöder, Schöffel, † von Schönach, Schönau, Schönberg, † von Schönberg, * von Schönberg (Barbara Margaretha) (A), * von Schönberg (Eleonore) (A), † von Schönburg, * von Schönburg (Sophie Eleonore) (A), von Schönburg, † Schöne, Schönmann, von Schönen, † Schöner, Schönermark, Schönewald, † von Schönhof, Schönhof, Schönhofeld, Schönhals, von Schönlitz, Schönliebe, † Schönlieben, Schönstein, Schönzahl, † Schöpff, Schöpffel, Schöpfer, Schöpfer, Schollenberg, Scholvinus, Schommer, Schoner, Schorhin, Schott, Schottelius, von Schottendorff, † Schrader, Schragen, † Schramm, Schrammen, Schreiber, † Schreiner, Schreiter, Schreh, Schrimppf von Berge, Schröck, † Schroeder, Schroeders, Schroederin, † Schröden, Schröder, † Schröter, * Schröter (Barbara) (A), * Schröter (Johann Christian) (Sl u. A), † Schröterin, Schröterius, † Schubart, Schubarth, † Schubartus, Schubert, † Schuchardt, † Schießner, Schüpfer, † Schürer, Schütterin, Schüz von Holzhausen, † von der Schulenburg, Schultes, Schultzeiß, † Schultzeiß, Schuly, Schuly von Ehrenfels, † Schulze, † Schumann, Schumannus, † Schurdt, Schurffius, Schurffius, † Schurzfleisch, † Schwabe, v. Schwachhausen, von Schwahn, Schwan Engel, Schwarz, von Schwarzenberg, Schwarzkopf, † Schwarzmann, Schwarzmannin, † Schwarz, Schwarzbach, † von od. zu Schwarzburg, * von Schwarzburg (Sophia Juliana, Ludamilla Elisabeth, Christiana Magdalena) (A), † zu Schwarzburg u. Hohenstein, zu Schwarzburg-Sondershausen, † von Schwarzfels, * von Schwarzfels (Sophie Elisabeth) (A), † von Schwarzfels, Schwarzin, von Schweden (König, Gustav Adolph), von Schweichel, Schweidere, Schweidhardt, Schweikerin, Schwemler, Schwendendorffer, † von Schwerin, * von Schwerin (Henning Berend) (A), Schwigenius, Schwind, Scriba, † von Seckendorff, Securius, † von Seebach, † von Seelen, Seelfisch, Seelig, † Sege, Segen, † Segius, Sehens, † Seidel, Seidelin, Seidlerin, von Seidlich, Seifart, Seifartin, Seiffart, Seiffert, † Seiler, Selden, Sell, † Selle, † von Selmnitz, * von Selmnitz (Friedemann) (A), Selnecker, von Selwitz, † Seng, † Sengenwald, Sennert, Senius, † Sefemann, † Sertus, von Sehewitz, † Sehler, Sehpart,

† Sehfarth, † Sehffart, † Sehfarth, Sibergk, Siderin, † Sieber, † Sieberin, Siebold, Siegelin, Siegfried, Siegfriede, Siegmann, Siglicius, † Silberschlag, † Simon, Simonin, Sindringer, Sinneria, Sinramm, † Sittig, † Slevogt, Slevogtin, Slüter, Slutetus, Socerin, Söching, † Söffing, Sölberin, Söllner, Sörgel, † Soff, † zu Solms (Gräfen), zu Solms u. Secklenburg, zu Solms, Münzberg, Wildenberg u. Sonnenwalde, * 3. Solms 3. Sonnenwalde (Gräfin Dorothea) (A), * 3. Solms u. Secklenburg (Graf Friedrich Ernst) (A), † Sommer, Sommerberg, Sonnenmann, † Sonntag, Sorge, Soufron, Spalatinus, † Span, Spar-schuh, Sparwart, von Speidel, Spelten, † Spener, Spenlin, von Sperberseck, † Sperling, von Spiegel, † von Spiegelberg, Spielhausen, Spielhausin, † Spieß, Spießmacher, Spib, Spit-zing, † Spithnas, Spizius, Spöhr, † Spoor, Spranger, Sprin-gel, † Springsfeld, Stackmann, Stadelmayer, Ständer, † Stah-lius, † Stallburger, Stamberger, Stammelzin, Stammeh, Stain-mez, Stampel, † Starck, Starckloff, von Starshedel, von Star-shedelin, † Stauffenbuel, Steckenberger, Steffan, Steffin von Cronstätten, † Steger, Am Steige, † vom Stein, vom Stein zum Altenstein, † von Stein, † von Steinberg, Steinberger, Steindorff, Steinerin, Steinmayerin, Steinmer, † Steinmeh, † Steinmüller, Steitzen, Steiz, Stenler, † Stemmler, Stender, Stephanus, † Stepner, Sternbeck, Stetel, Steter, Stetner, Stet-nerin, Steube, Stichling, Stiede, Stiegleder, † Stieler, Stielerin, Stirner, † Stiffler, † Stiffner, Stock, Stockbied, † Stockelmann, v. Stockhausen, Stockheim, von Stockheim, † Stockmann, * Stock-mann (Ernst) (St u. A), † Stockmannin, Stockmar, Stöcker, Stöckerin, Stöpelius, † von od. zu Stolberg (Gräfen u. Grä-finnen), * zu Stolberg (Anna Eleonore) (A), * zu Stolberg-Wernigerode (Graf Johann Martin) (A), Stoll, Stollberg, † zu Stollberg, Stolle, Stollen, Stolten, Stollerfoth, Stoppel, Storch, Stofiger, von Stotterheim, von Stralberg, Stralberger, † Stralendorff, Straßburger, Strathausen, Straub, Straubelin, † Strauch, * Strauch (Aegidius) (St), Strauchin, † Strauß, Strei-tel, Stroelin, à Strombeck, † Stromer, Struppin, Strub, † Stru-ve, † Struß, Stryfin, von Stubenboll, Stuitgentius, Stülpner, Stürmin, Stüzing, von Stüzingen, Stüzingin, Stumpelin, † Stumpff, * Stumpff (Eva Cordula) (A), Stumpfin, † Sturm, Sturmb, Stubebein, Suabius, Sülknerin, von Sütphen, Sue-vius, Suevus, Sulkberger, † Sulze, * Sulze (Georg David) (A), Svevi, von Syderus, Shlms.

Tanden, Tandius, von u. zu der Tann, * von u. zu d. Tann (Maria Rosina) (A), Tannenberger, TANNERIN, von Taube, Tau-bened, von Taubenheim, † Taubmann, Tauchwitz, Taupadel, † von Taufschwig, Tautin, Teichmann, Telemans, † Teller, Ten-nerin, † Tenzel, Tenker, † Tenzel, Tensens, † von Tettau, † Tet-zel, Teuber, Teubner, † Teuscher, von Teutleben, Teutschbein. † Thal, Thale, † Thalheim, Thalim, † Thalmann, Thamm, † von u. zu der Thann, Thanner, Thaurin, von Thielau, † Thielemann, † Thieme, † Thiele, Thilen, Thilo, Thörmerin, Thomae, † Thomas, von Thomas, Thomassin, † Thomasius, Thomingius, Thorelle, Thümlerin, Thümmel, von Thüna, † von Thumshirn, * von Thumshirn (Hans Friedrich) (A), Thyme, Thymus, Tiezick, Tilebein, † Timaues, † Tischhofmann, Tische-ryn, Todin, Todt, Töpffer, Töpleben, Tornejius, Toffaert, de la Tour d'Auvergne, Tramin, von Trautenberg, Trautmann, Treisch von Buttler, von Tremouille, † v. Treischau, von Treisch-kauf, † von Treischow, Treffen, von Treffow, Treuner, † Trew, Tribbeckovius, Triebler, † Trier, De la Trimouille, Trindhuß, Trindß, Trinfusius, Tripto, Trische (Trisch), Trobitius, Trog-nitius, Trost, von Trotha, Trübe, Trübin, † Trültsch, Trützler. Trumin, Trummer, Zucker, Zuchschall, Züßner, † von Tümp-ling, † Tünzel, † Tünzel.

Uden, Udin, von Uchtrig, von Uffel, Uhlisch, Ullmann, Ulner, Ulrich, Ulrici, Unbehauen, Ungelend, Unger, † Unruh, † Unwidt, Urbich, Urne, Urfino, von Uslar, Uthe, Utspers, von Utterodt, von Utterott, Uherin.

Vagetius, Vannifer, Varus, von Vasold, Vater, Vedderheut, von Velbe, von Velbner, von Velstebd, * von Velstebd (Dorothea) (A), † Velsten, Velftenius, von Veltheim, Velthem, † Verpoor-ten, Vestt, von Viereggen, Vieweg, Wigelius Wind, Windius, † Winnius, von Wintelberg, von Wippach, Wischer, von Witzthum,

Witzthum von Eckstedt, Witzthum von Eckstädt, Witzthum von Eck-stedt, † Wölcker, † Vogel, † Vogeler, Vogelgang, † Vogler, Vogt, † Voigt, Voigtin, † Vold, Voldart, Voldersdorff, Voldin, † Voldmar, Volfia, von Volgkfeld, von Volgstebd, Volhard, † Volmhaußen, Volkommer, Volkommer, Vollrath, Volmhauß, Volkscius, Vorsittin, Vulpius.

von Wachenheim, Wachsmuth, Wacken, Wackernagel, Wächler, † Wagner, Wagnit, Waife, † Walsh, † von Wall-brunn, von Wallenfels, Wallich, von Wallwiz, Walrich, Wal-richtin, † Walter, † Walther, Waltherin, † Wandelius, von Wangelin, Wansleben, von Wartenberg, von Wartenleben, Wasserführer, † Weber, † Weberin, von Wechmar, Wecknes, † Wedekind, † Wedel, von Wedel, † Wedelius, de Wedigen, † Wegman, † Wegner, Wehjin, Weichardt, Weichart, † Weich-mann, Weidemann, von Weidenbach, Weidenmüller, Weidlich, Weidmann, Weidner, Weigel, Weigelt, Weinmar, Weingarten, Weingarthin, † Weinmann, Weinmannin, † Weinreich, † Wein-richt, † Weinrichius, Weinschenk, † Weise, Weiser, Weijin, † Weiß, von Weißbach, Weißbeck, Weijen, Weijenberg, Weijheit, Wei-jin, Weijter, Weijmantel, Weiz, Weizenkorn, † Welhammer, Weller, Weller von Wolsdorf, Weller von Wolsdorff, † Welsch, † Welsler, von Welz, Welzen, Weljin, Wend, Wenden, Wendchenius, von Wendkern, Voit von Wendelstein, von Wendesseim, Wendland, † Wendler, † Weniger, Wenzel, Went-zig, Wenzig, Wenzing, † von Werder, Wermmerin, † Werner, Wernigk, † von Werthern, * von Werthern a. Beichlingen (Fried-rieh) (A), * von Werthern a. d. H. Wiehe (Maria Satina) (A), † Wesemann, Wesenbeck, Wesener, von Westerhagen, Westler-mann, † von Westernhagen, Westfeld, Westphal, von der Wette-ring, † Wettich, Wettichen, † Weg, Wegelius, Wezin, † Wegius, Wehdemann, Wehdemüller, Wehdemüllerin, Wehdenmüller, Wehdenmüllerin, Wehdich, Wehler, von Wehler, † Wehse, Wehjin, Wichmann, Wichmannshausen, Wickmann, Widemann, Widmarcker, zu Wied, Wiedeburg, Wiedemaerter, † Wiede-mann, Wiederin, Wiegand, Wiegeleb, Wielisch, Wieneken, Wie-precht, Wiesenberger, † Wigand, Wiggers, Wilandes, Wild, Wilde, Wildmeister, † Wildvogel, Wildvogelin, Wilkins, † Will, † Wille, Willeben, Willebrand, Willigius, Willin, von Wils-dorff, Aus dem Winkel, Aus'm Winkel, Lußm Winkel, Winck-ler, Windelmann, † Windler, von Windler, Windlerin, Win-dich, Aus'm Winkel, von Winnigen, Winzheimius, Winste-mius, † Winter, † von Winter, von Winterfeld, † Winterstein, von Winzingerode, Wipprecht, † Wirth, Wirthgen, Wirthsen, Witte, von Wittern, † Wittich, Wigel, † von Wigleben, v. Wo-bernat, Wölsin, von Wölnik, Wördenhoff, von Wörm, Wohlwerth, † Wolf, Wolfers, † Wolff, von Wolff, Wolff zur Todtenwart, † von Wolfersdorff, Wolfgang, Wolfshardt, Wolf-sin, Wolfslöwe, † von Wolframsdorff, Wolfrass, † von Wolle-stein, † Wölskius, Wolfrath, Wolfrathin, Wonna, † Wonne, Wördenhoff, von Wriesberg, von Wriesbergk, Wroß, Wucherer, von Wüldniz, Württemberg, Namen, von Württemberg (König u. Königin), zu Württemberg, † zu Württemberg u. Sec. (Her-zöge), * 3. Württemberg u. Sec. (Herzog Friedrich) (A), * zu Württemberg-Sec. (Herzgin. Sophia Dorothea) (A), * 3. Würt-temberg u. Sec. (Wilhelm Ludwig) (A), Würhin, Wüst, von Wütenau, † von Wulfen, † Wunder, † Wunderlich, Wurf-pfennig, † Wurm, von Wurm, Wurmb, † von Wurmb, * von Wurmb (Ludwig) (A), Wurfelius.

Xplander.

† Zabel, Zacharingin, Zader, von Zähmen, † Zahn, Zanders, von Zanthier, † Zapf, Zapfe, † Zapff, Zapffe, Zapfius, Zappen, * von Zastrau, Zaulich, Zauptius, (v.) Zech, Zeher, † von Zehmen, * von Zehmen (Georg Ernst) (A), Zehnen, von Zehren, † Zehler, Zeidlerin, Zeisin, Zeisold, † Zeiß, Zeißing, Zeld, Zeltin, Zender, † Zerbst, von Zerini (Zring), Zesch, † Zetsching, von Zetwiz, † Zeumer, † Zeuner, † Ziegler, † von Ziegler, Ziehner, von Zi-geler, Zimmerling, † Zimmermann, † Zind, Zindin, von Zinzen-dorff, Ziold, † Zoch, † Zochmann, Zöllner, Zöllnerin, Zölner, Zogmann, † Zoller, Zollmann, † Zopf, † Zopff, Zorn v. Wobs-heim, Zichatsching, † Zülich, von Zwenborff, Zwielerin, Zwi-steris.

Berichtigung. — Das Nachrichtenblatt zu Heft 3, Spalte 87/88, trägt die Nr. 1/3 (Januar/März 1932), das zu Heft 4/5, Spalte 135/136 (nicht 87/88!), trägt die Nr. 4/5 (April/Mai 1932), das in Heft 6 (3. Umschlagseite) die Nr. 6 (Juni 1932) und das vorliegende die Nr. 7/12 (Juli/Dezember 1932). Die Angaben im Kopf sind entsprechend zu berichtigen!

Verzeichnis der im Jahrgang 30 (1932) der Familiengeschichtlichen Blätter vorkommenden Personennamen.

Bearbeitet von Dr. phil. Paul Meißner.

Für das Namenverzeichnis sind ausgeschlossen: alle Namen in den Aufsätzen, Kleinen Mitteilungen und in der Bücherschau; aus dem Nachrichtenblatt die Abteilung „Eingänge“ unter Ausschluß der Einfender- und Verfassernamen sowie der Namenliste Spalte 361—370. Nicht berücksichtigt sind ferner die in Anmerkungen erwähnten Verfasser- und Verlegernamen, die Namen der Rezensenten und der Verleger der unter Bücherschau besprochenen Bücher, schließlich die der Verfasser der oben erwähnten Aufsätze.

A.

Abbee 89
Abel 125, 127, 152, 183, 257
Abell 151
Åberg 97
Ålberß 151
Abelsher 335
Abrahamson 97
Abundanz 34
Achtermann 347
Acton 97
Adami v. Sarzal 224
v. Adelsbjen 171
Adelmann 57, 160 (4 ×)
Adelsbach 10
v. Adelsbach 223
Adlzreiter 132
Adlgrimm 130
Ahrend 334
Albert 159, 160, 161 (3×), 347, 349
Alberti 36
Albrecht 36, 128, 247
Albuquerque 98
Alcantara 98
Alber 98
Algoß 98
Almeida Coutinho 98
v. Almendingen 247
Almgren 98
Alpe 98
Altwein 325
Alves 98
Ambrosius 133
Amelung 311
Amendt 248
Ammann 44, 325
v. Ammern 277
Amorim 98
Amjind 98
v. Andachß 46
Anderßen 98
Andrade 98
Andrá 98
Andreas 185, 325
Andresen 98
Angermünde 360
Anhalt-Deßau 172
Anhalt-Röthen 172
Anneker 199
Anschütz 190, 195
Anstett 98
Anthesen 199
Antonio 98
Apply 199
Appuhn 186
Arbourn 161
Archdeacon 98
Arend 311
Arenß 149
v. Arentschild 98
Argelander 98
Arndt 89
v. Arnim 98

Arnegg 337
Arnold 74, 347
v. Arnold 171
Arnurus 325
d'Arpoare 98
v. Arras 275
Ascheberg 189
Ascherfeld 77
Aschmann 98
Aschmann 98
Ashton 98
Asmussen 98
Asser 290, 291
Assumção 98
v. Auerochs 171
Auersperg, Graf. 89
v. u. zu Auffeß 292
Aurora 98
Avenarius 273
Axt 36

B.

Baacke 183
Baafenhoff 98
Baars 313
Baarz 67
Bach 207, 238, 303
Bachmüller 224
Bachoff v. Echt 171
v. Bachta 171
Baede 98
Baedmeister 38
Baemeister 41
Bader 36
Bähr 98
Baehr 98
Baeker 98
v. Bärenstein 171
Bäs 98, 99
Bähold 238
Bäuschlein 161 (2×)
Bahde 185
Bahn 333 (2×), 338
Bahntamp 98
Bahr 360
Bahre 126
Baicholz 199
Baife 98
Baikoff 98
Balkow 183
v. Ballenstedt 46
Baltazzi 42
Baltresca 98
Baltreschi 98
Balzer 258, 289
Banhos 98
Bannier 125
Banjemer 275
Banjer 129
Bapit 199
Baptist 133
Barata 98
Barfoot 284

Bargt 127
Barthausen 290
Barre 98
Barret 98
Bart v. Galbernberg 340
Bartels 279
Bartenstein 279
Bartos 98
Barß 98
Baruth 125
Bauer 58, 77, 98, 159, 161 (3×), 325
Bauernkeller 60
v. Bauersbach 171
Bauhin 199
Baum 275
Baumann 158, 161, 285
Baumgarten 334
Baumgarthen 315
Bauer 199
Baur v. Ghsened 214
Bauvard 289
Bayer 13, 98
v. Bayern 219
v. Bayerndorff 129
Beaumont 98
Bebel 258
Beber 325
Becherer 336, 337
Beck 160, 161 (3×), 162, 349
Becker 98, 130, 136, 151, 161, 199, 245, 285, 289, 299, 315, 331, 334
Becker (vom Dohm) 149
Beckers 51/52
Beckmann 98, 288
Bedenk 293
Beering 325
Behagel 213
Behas 44
Beheim 42
Behem 31
Behles 288
Behm 238
Behme 127
Behmen 67
Behr 98, 311
Behrend 257
Behrends 314, 316, 334
Behrens 27/28, 98
Behrent 314
Behrmann 98
Behrndts 337
Beier 325
Beifert 286
Belitz 98, 128, 186, 337
v. Belk-Czepl 277
Bell 335
Bellardi 292
Bellädorff 329
v. Below 98, 171
Belsten 98
Beltrão 98
v. Bendendorff 171

Bend 311
Bender 292
Benede 338
Beneden 98
Benedict 311
Benefe 66
Benetti 289
Bengel 9
Bennett 98
Benoit 98
v. Bentheim 171, 355
Berahn 67
de Bercheß 197
Berchholz 153, 154, 183, 184, 255 (2×), 256 (2×), 257, 258, 313, 314, 329, 332, 336, 339 (2×)
Berchholz 66, 68, 150
de Bereith 202
Berend 312
Berends 335
Berendt 125
Berens 98
Berg 98, 220
v. Berg 171
Bergd 67
Bergeman 153
v. Berger 171
v. Berghausen 171
Bergman 98
Beramann 255
v. Bergmann 89
Bergstrom 98
Berguy 199
Beringer 159, 162
Berkhauer 98
Berkholz 312
v. Berlepsch 33
Bernand 98
Berndt 66, 98, 128, 338
Bernetson 98
Bernigeroth 238
v. Beroldingen 171
Berrimann 198
Berthold 290, 325
Berthold 222
Bertholdi 325
Bertram 98, 154, 186, 315, 332, 335, 336
Bes 278
Bescher 116, 162, 163
Besemann 42, 339
Besold 293
Beselich 8
Best 98
Beige 329
Beh 163
Beuchel 151, 154
Beurlin 199
Beulich 98
Beupain 98
Beuschlein 159
v. Beust 171
Beuthel 199

- Beher 195, 197, 325, 335, 337
 Beherbac 200
 Behfie 335
 Behfil 315
 Biber 200
 Bibilie 335
 Bible 337
 v. Bibra 171
 Bidh 158, 164
 Biebel 154
 Biedermann 98
 Biehl 27
 Biehs 337
 Biel 98
 Biefstein 195
 Bies 98
 Biefestein 153
 Biewolff 257
 Billroth 89
 Binder 334
 v. Bindorff 171
 Bindseil 98
 v. Bindtauff 31
 Binemann 339
 Birkenfeld 172
 Birfner 325
 Birnstein 325
 Birt 98
 Bischof 325, 347
 Bischoff 360
 v. Bismarck 189
 Bißgar 275
 v. Bißing 171
 Bittermann 325
 v. Bittersdorf-Mos 278
 Blanc 98
 Blanfmüller 325
 Blaser 200
 Blaursch 348
 Blaubach 98
 Blauer 325
 Blech 200
 Blechmann 217
 Blenfenhaus 98
 Blettner 218
 Bliestow 185
 Blingler 129
 Bliffas 152
 Blitner 325
 Block 98, 127, 151, 279
 v. Blome 27/28
 de Blonay 192, 198
 Bluer 66
 Blüthner 314
 Blume 98, 151, 153
 Blumenbach 224
 Blumenthal 255, 313
 Bluthner 256
 Bobien 279
 Bock 158
 v. Bockhausen 171
 Bodecker 360
 Böhm 238, 325
 Boehmann 309
 Böhme 258
 Böhse 245
 Bömler 98
 Bönninghausen 176
 de Boer 98
 Böre 185
 Bören 98
 Börmeister 257
 Börner 38
 Bösche 244
 Böse 245 (2 ×)
 Boettcher 314
 Böttger 286, 337
 Boetticher 98, 313
 Böttner 325
 Bogeras 152
 Bogg 98
 Bohlmann 98
 Böhm 152, 312, 337
 Bohnenbuck 154
 Bohnack 98, 255
 Bohnstedt 77
 Boissh 98
 Boit 98
 Bolin 98
 Bollbag 338
 Bolstorff 126
 Bolt 98
 v. Boltenstern 171
 Bonacker 35
 Bonhoeffer 297
 Bonifaz 98
 Bonkarz 297
 v. Bousdorff 84
 Bontrabersto 220
 Bontjen 200
 v. Borch 171
 Borchsen 128
 Borchers 98
 Borchert 255
 Borchhagen 149
 Borch 331
 Borel 197
 Borger 164 (2 ×)
 Borges 98
 Borhum 98
 v. Born 84, 98
 Borsch 151
 Borsfell 337
 Borsum 98
 Bose 325
 v. Bose 171
 Bosse 98
 Botelho de Faria 98
 Bosolt 200
 Boufan 98
 Boulnois 98
 Bourgard 98
 Bourn 98
 Bourquin 98
 Bourillon 98
 Bowitz 325
 Boyamer 200
 v. Boyberg 171
 v. Bohneburgk 171
 Boyfen 237
 Boyer 200
 Braband 153
 Brabant 126
 Bräuer 296
 Bragman 333
 Brakel 84
 Brand 68, 125, 153, 333
 v. Brand 171
 Brandel 300 Ann.
 v. Brandenstein 171
 Brander 98
 Brandes 360
 Brandner 35, 36
 Brandt 217, 310, 360
 Branzobus 125
 Braren-Jannen 98
 v. Brauchittsch 236
 Braun 3, 328
 v. Braun 171
 Braunschweig-Lüneburg 172
 Braunschweig-Wolfenbüttel 172
 v. Brawe 171
 Brecht 44
 Brechholz 152
 Bregentzer 200
 Brehmer 66
 Breidt 200
 Breimel 311
 v. Breitenbach 171
 v. Breitenbauch 171
 Breitenherd 205
 Breith 292
 Breithaupt 38
 Brelaz 98
 v. Bremer 247
 Brendike 310
 Brengbier 216
 Brenle 98
 Brenner 31
 Breßlow 185
 Brestschneider 98
 Breuel 152, 153, 186 (2 ×),
 255 (3 ×), 256 (2 ×), 313,
 314 (2 ×)
 Breulz 98
 Breunig(f) 129
 Breulle(in) 129
 Breyel 128
 Briben 36
 Briel
 Bristeman 127
 Brignoli 98
 Brinden 176
 Bringoli 98
 v. b. Brinken 171
 Brinkmann 245
 Brocamer 200
 v. Brochdorff 27
 v. Brodenburg 171
 Brochhaus 238
 Bröcker 309
 Bröhle 185
 Bröfelman 98
 Broens 98
 Bröbel 149
 Brofelman 98
 v. Bronikowjfi 171
 Broughton 98
 Brown 98
 Bruch 205
 Brücher 33, 98
 Brück 273
 Brückner 347
 v. Bruiningk 89
 Bruins 98
 Brundow 98
 Brun 98
 v. Brun 274
 Brunahl 245
 Brundow 128
 Brunelli 197
 Brunkow 98
 v. Brunn 38
 Brunnenwasser 284
 Brunner 32, 200
 Brunrich 27/28
 Brunft 130
 Bruschmann 273
 Brust 154
 Bruun 98
 Bruhnk 98
 Bruhnk 98
 Bryhomann 273
 Bub 288
 Buch 110, 164
 Buchenbach 36
 Buchholz 339
 Buchner 181
 Buchow 185, 340
 v. Buchsheim 278
 v. Buchwald 171
 v. Budberg 171
 Budden 246
 Büders 246
 Bühner 164
 Bülow 89
 Bünow-Wahren 354
 v. Bünow 37, 171
 Bünger 258, 332
 Bünsch 332
 Bünsow 136
 Bürgde 311
 Bürgel 325
 Bürsch 313
 Büs 98, 99
 Büschel 276
 Büßing 196
 Bütner 325
 Bütrich 68
 Büttel 159, 160, 164 (3 ×), 349
 Büttger 283
 Büttner 337
 Buff 129, 286
 Buhmler 98
 Buhner 164
 Bull 98
 Bulß 66
 Bunschuh 347
 Bunt 98
 Bunte 132
 Bunting 131
 Burchard 310
 v. Burchardi 171
 Burchardt 98
 Burger 159, 160, 164
 v. Burghagen 357
 v. Burgk 171
 Buricod 98
 Burfarb 325
 Burmann 325
 Burmeister 98
 Burnah 98
 Burrel 99
 Burtschaff 256
 Burffi 176
 Busch 99
 v. Busch 171
 Buschman 99
 Buschow 222
 v. Buttlar 171

C.

- Cämmerer 336
 Caesar 325
 Cai 185
 Calander 153
 Calbe 66
 Caloander 149, 152, 153, 186,
 256
 Calonnder 309
 Camann 245
 Camello 99
 Camphausen 89
 Canedo 99
 Canel 99
 Canto 99
 Capaul 99
 Capitulo 99
 Cappel 36
 Cardinal 200
 Carljen=Stoffelse 99
 Carmo 99
 Caroli 184
 Carré 99
 Carreira 99
 Carrière 292
 Carfenac 99
 Carstens 28
 Caspari 360
 Cart 99
 v. Cartelang 278
 Casmier 200
 Cassier 99
 Cast 99
 v. Castell-Remlingen 171
 Castro 99
 Catacazi 99
 Chambers 99
 de Champagne 99
 Chapuis 99
 Charlet 99
 de Charrière de Severy 198
 Chauvot 99
 Chavannes 197
 v. Chelmidt 99
 v. Chelmidt 99
 Chemnitz 273
 Chilian 274
 v. Choltitz-Secklinsky 278
 Christ 185
 Christiani 257
 Christianjen 99

Chriſtiansen 99
 Chriſtoffelſen 99
 Chüne 125
 Chölin 198
 Claus 99
 Claus 3. Schirn 129
 Claußbeck 274
 Claußen 27/28
 Claußen 99
 v. Cleeberg 214
 Cleyn 245
 Clift 311
 Clößenberger von u. zu Wiß-
 heim 133
 Cluver 99
 Codman 27
 Coelho 99
 Coeffen 314
 Coffhagen 310
 Coldewey 41
 Coler 273
 de Colligny, comte 201
 Colomb 197
 v. Colomb 41
 Colve 125
 Combeß 99
 Combitß 99
 Condrau 310
 Conradi 35, 360
 Conrow 331, 332
 Conti 292
 Cooper 99
 Cop 200
 Coradill 12
 Corbuß 325
 Corbel 7 ff.
 Cordeß 99, 256
 Cornarius 273
 Correia 99
 Corvinuß 183, 255
 Costa 99
 Coté 99
 Couch 99
 Coutinho 99
 Craay 99
 v. Cramer-Klett 356
 Cranach 44, 216
 Crathorne 99
 Crauel 247, 248
 Cregutz 110
 Creichmann 310
 Cremerß 214
 Criger 99
 Cronauge 35
 v. Cronhelm 171
 Crucifix 99
 Cubach 273
 Cundilius 273
 Cuna 99
 Cuntz 289
 Curdeß 66, 67, 152, 184, 256
 de Curdeß 152
 de Curnek 99
 Curry 99
 v. Czigler 279

D.

Dabelſtein 99
 Daber 77
 Dabergoß 183
 v. Dachroeden 171
 Daehnhardt 99
 Däje 154
 Dahl 257
 Dahle 153, 186, 330
 Dahm 11
 Dahmeß 67
 Dahje 337
 Dale 125, 126, 127
 Dalhuny 99
 Dam 309
 Daminiß 311
 Damm 205

Dammann 311
 v. Dammiß 171
 Daneker 68
 Daniel 224, 243
 Dankbahr 176
 Danneker 99
 Dannemark 99
 Darnſtedt 336
 Daſe 316
 v. Davanz 289
 Davis 99
 Debitſtedt 326
 Decimator 275
 Dechherr 200
 Decurnek 99
 Degen 326
 Deggeller 99
 Dehen 217
 Dehepbin 200
 v. Deizifau 171
 Delbrück 296, 360
 Deminißky 309
 Deniſon 99
 Demjaryßky 334
 Demniße 68
 Dennert 99
 Dennewiß 275
 Depeuau 99
 v. Derenthal 99
 v. Derſchau 279
 Deubel 19
 v. Dewiß 275
 Dicknether 298
 Diederich 152, 217, 334, 336
 Diederichß 99
 Diedrich 279, 340
 Diehm 57, 118, 159, 160, 205
 (5 ×), 206, 349
 Diemer 200
 Diener 200
 Dierbach 200
 v. Dießkau 171
 v. Dieß 171
 Dieſtel 196
 Dieterich 312, 355
 Dietrich 99, 315
 Dieudonné 200
 Diez 67, 125
 Dill 206 (3 ×)
 Dillhoff 99
 Dingel 3
 v. Dingen 171
 Dinfel 206 (2 ×)
 Dindler 276
 v. Dingelſtedt, Frh. 279
 Dinter 15
 Dinzenhofer 54
 Dirckß 99
 Dirckß 99
 v. Dittfurth 279
 Dittberner 99
 Ditter 206
 Dittborn 279
 Dittman 313
 Dittmann 257
 Dobel 288
 Doberoffen 337
 Dobrowky 334
 v. Dobſchük 278
 Dodeiß 153
 Doden 51/52
 Döbel 326
 Döbeler 126
 Döſlißch 326
 Döll 312
 Dölle 255, 310, 338
 Dölln 333
 Dölln 256
 Dörfel 3
 Dörfler 3
 Döring 32, 244
 v. Döring 15
 Dörfling 279
 Doſcherr 15

Dohß 311
 v. Dohna, Burggrf. 278
 Dohrman(n) 99
 Dohrt 99
 Dolle 15
 Dollen 314
 v. Dollen 275
 Dollhardt 333
 Dollhurth 309
 Dollſe 312
 Dominguez 99
 Mc Donald 99
 Dondorf 326
 Doſch 56, 57, 119, 158, 159, 160,
 206, 207
 Doſtman 159, 207
 Dowaldt 338
 Dogat 197
 Drach 159, 207
 Draeffel 99
 Drakenborch 125
 Drandorf 32
 Dreefen 186
 Dreeß 257
 Dreger 257
 Dreſe 330
 Dreßler 125, 128, 160, 256
 Drey 154
 Dreher 99, 334
 Driſtel 21
 Dröhn 185
 Dröſcher 68, 128, 258
 Droop 99
 Drouet 99
 Druckſcherff 274
 Drüſedow 153
 Dubeur 99
 Duboiß 99
 Duckſtein 185
 Dührjen 99
 Dünnebier 200
 Dürer 44
 Dürfel 15
 Dürfeld 273
 Dürr 99
 Düſel 185
 Dueſtein 126
 Dufour 280
 Dulheuer 99
 Dumarche 99
 Dun 99
 Dunkel 311
 Dundas 99
 Dunkelmann 99
 Dunke 99
 Durand 99
 Durrhold 15
 Duſtim 149

E.

Earle 99
 Ebel 152, 183, 184, 312, 334
 Ebeli 99
 Ebeling 248
 Ebell 151
 Eberding 99
 Eberhard 326
 Eberler 90
 v. Eberſtein 34
 Ebert 256 (2 ×), 314, 332, 346,
 347
 Eberth 74
 v. Ebra 171
 v. Echt 171
 Eck 200
 Eckardt 326
 v. Eckardt 171
 Eckmayer 41
 Eckolt 326
 Edelich 201
 Edelman 68, 201
 v. Edla 99

Eduardß 99
 Efremow 99
 Eggebrecht 181, 184, 257, 340
 Eggerbau 312
 v. Egloffſtein 171
 Ehlerß 99
 Ehrlich 183
 Ehrle 89
 Eich 207
 Eichel 284
 v. Eichelberg 171
 Eichhoff 77
 Eichhorn 304
 v. Eichicht 171
 Eichmann 257 (2 ×), 337
 Eichmann 313, 315, 330
 Eidwidt 99
 Eilerſtein 256
 v. Einbeck 248
 v. Einſiedel 33, 171
 Einwald 167
 Eirich 207 (2 ×)
 Eifenhuet 125
 Eifig 304
 Eißleben 326
 Eitel 207
 v. Elbe 171
 Elbeling 312
 Elberß 238
 Elbinger 275
 Elerß 310
 Elias 314
 Ellß 154
 Elfenhaus 330
 Elße 99
 Elßner 20
 Elmener 129
 Emery 99
 Emken 50, 51/52
 Emſtedt 27
 v. Ende 171, 326
 Endreß 159, 207, 208 (2 ×)
 Engel 67, 127
 Engeler 255
 Engelmann 326
 Engels 275
 Engeltrom 99
 Enghöfer 36
 Englert 158 (2 ×), 208
 Enndöhr 99
 Entholz 130
 Eppers 339
 v. Erffa 171
 Erhard 257, 313
 Erhardt 99, 128
 Erich 256, 313
 v. Erick 99
 Ericſſon 99
 Erndle 304
 Ernst 10, 326, 329 (2 ×), 331,
 333, 337 (2 ×)
 Erphroßhaufen 184
 Errenker 10
 Erzäger 38
 Eßbigner 201
 Eſcher(er) 129
 Eſcherßhaufen 41
 v. Effen 171
 Eßman 183
 Eßmann 257
 Eſtebeß 99
 v. Eßdorff 171
 Eßmann 192
 Eßhold 224
 Euden 49, 51/52
 Eulenbeck 273
 zu Eulenburg, Graf. 136
 Eulenſtein 314
 Evans 99
 Eßhman 183
 Eßring 33
 Eßfenwinder 129
 Eßſelin 201

F.

Faber 201, 273
 Fabre 300
 Fabrin 99
 Fählhauer 150
 Fahrenbauch 311
 Fahrendorff 257
 Falder 99
 Falk 360
 v. Falkenhaim 278
 de Famaris 214
 Faria 99
 Fasolt 326
 Fathower 125
 Fatte 149
 Faucher 21
 Faufer 201
 Fava 99
 du Fay 213
 Febler 129
 Fehr 201, 272
 Fehrlant 339
 Feigenspann 238
 v. Feilich 171
 Feilizer 326
 Fein 310
 Feind 335
 Feio 99
 Feistel 15
 Feize 153
 Feldfinger 283
 Feldner 201
 v. Feldner 99
 Feldste 360
 Feldtman 183
 Felgendorff 258
 Felgendreff 315
 Felguenhauer 201
 Feller 15
 Fender 347
 Fendrich 258
 Fenner 99
 Fensch 15, 312
 v. Fensterer 171
 Fer 201
 Ferber 326, 360
 Ferin 358
 Fernando 99
 Fernow 289
 Ferrari 99
 Ferreira 99
 Ferrer 291
 Fersch 332
 Fertig 160, 208, 347
 Feste 151
 Feuchter 183
 Feuerbach 89
 Feuerherd 99
 Feuerlein 201
 Fichtel 129
 Fichtner 15
 Fide 15, 99, 184
 Fidenwerth 15
 Fider 3, 326, 329
 Fidert 15, 238
 Fiderwerth 15
 Fideler 129
 Fidler 129
 Fiederling 159
 Fiedler 15
 Fiedel 15
 Fieher 272
 Fiehr 272
 Fiefel 15
 Fielich 15
 Fielich 339
 Fiege 15
 Figueiredo 99
 Fife 99
 Fiffe 99
 Filbry 87
 Fildner 15
 Finch 99

Finde 338
 Findensieper 99
 Findeisen 15
 Fingel 99
 Finguilin 201
 Finke 15, 326
 Finkelberg 256
 v. Firk 171
 Firl 293
 Firnhaber 263
 Fischbeck 185
 Fischer 3, 11, 15, 84, 99, 126,
 129, 151, 184, 186, 201, 310, 329
 v. Fischern 171
 Fischkau 255
 Fitterling 263
 Fiskau 332
 Flach 273
 Flade 15, 16
 Flaemig 16
 Flam 129
 Flath 263, 286
 Fleck 330
 Flegler 119, 208
 Flemer 161
 Fleischbein v. Cleeburg 214
 Fleischberger 16
 Fleischer 16
 Fleischhammer 326
 Fleischmann 264, 349
 Fleischpeine 201
 Flemming 16
 Fleron 99
 Flehow 66
 Fliedert 119, 263
 Flietner 16
 Flietner 16
 Flömer 99
 Floerke 245
 Flubacker 201
 Fluegel 16
 Flur 99
 Fochtmann 16
 Foedisch 16
 Föhr 7, 130, 272
 Förster 326
 Foerster 16
 v. Foerster 171
 Förstner 154
 Förtsch 196
 Follard 275
 Fomann 273
 Fondinger 201
 Fonseca 99
 Fontane 89
 Forfel 16
 Forfert 16
 Forboom 279
 af Forjelles 84
 Forrest 99
 Fort 16, 293
 Forster 198
 Foucher 21
 Fournes 16
 Fournier 16
 Fournot 202
 v. Fragstein u. Niensdorff 136
 Frahm 256, 313
 Franck 300
 v. Franck 171
 Francke 66 (2 ×), 127 (2 ×),
 181, 257, 313, 314, 315, 326,
 331
 Frank 16, 158, 292, 326, 336
 Franke 16, 17
 Frankenstein 17
 Frankhaenel 17
 Fraquemont 259
 Franz 17, 19
 Franzioni 36
 Fraude 77
 Frauenheim 17
 Fraulob 17
 Frech 329

Fredederiks 99
 Fredriken 99
 Freiens 338
 v. Freiesleben 171
 Freitag 99
 Fremde 186
 Frencelius 326
 Frenckel 99
 Frenkel 99
 Frenzel 17
 Fretsch 17
 Freyer 17
 Freude 313
 Freudenberger 263
 Freund 17, 109
 Frey 17, 201 (2 ×)
 v. Freyberg 17
 Frehgang 17
 Frehschmidt 326
 Frehlag 17, 279
 Frehwald 30
 Frid 99
 Friede 99
 Friderich 201
 v. Friderici 17
 Fridrich 238, 315
 Friebel 17
 Friedel 17
 Friedemann 17
 Friederich 128
 Friedert 158
 Friedleben 290
 Friedrich 17, 153, 257, 309, 310
 Fries 99, 201
 Frieschier 151
 Frieze 256
 v. Friesen, Frh. 18
 v. Friesendorff, Frh. 84
 Friffe 99
 Frisch 18, 247
 Frischelsen 18
 Frischmuth 263
 Frische 154
 Fritius 236
 Freitag 170
 Fritebin 201
 Fritsch 285
 v. Fritsch 171
 Fritsch 100, 201
 Fritze 126, 128, 153, 183
 Fritzen 100
 Fritsch 326
 Fritsche 32
 Fritze 68
 Fritsch 18
 Fritzsche 18
 Froberg 326
 Froebe 18
 Fröber 263
 Fröhlich 100
 Froehlich 18
 Fröhlig 18
 Froelich 279
 Froehschke 18
 Froezschner 18
 Frohberg 18
 Frohmann 100
 Frohne 18
 Froman 201
 Frommelt 18
 Froreich 176
 Frorer 326
 Frosch 18
 Frotscher 18
 Frozsch 18
 Frucht 294
 Frühauf 18
 Frühling 18
 Fryell 100
 Fuchs 18, 176, 314
 Fudinguer 202
 Fuder 3
 Führer 18

Fünfner 159, 263, 349
 Fürbötter 329, 335
 Fürstenhaupt 18
 Füssel 18
 Fuessel 18
 Fugger 89, 237 (2 ×)
 Fuhrmann 18
 Fulba 326 (3 ×)
 Funcke 18, 126, 183
 v. Funcke 87, 136
 Funf 18
 v. Funf 18
 Funke 18, 185
 Furbötter 337
 Furfel 33
 v. Furn 272
 Fuschs 202
 Fuschich 11
 Fuß 18
 Futscher 100

G.

Gabel 185
 Gabisch 69
 v. Gablentz 69
 Gabriel 69, 184
 Gabrich 69
 Gabel 69
 Gaebler 69
 Gäde 149, 153, 183
 Gaegel 202
 Gaensel 69
 Gaerber 69
 Gärtner 285
 Gaertner 69
 Gaehner 69
 Gähke 255 (2 ×)
 Gal 309
 Galet 284
 Galgen 69
 Gallas 100
 Gallus 275
 Gansauge 69, 274
 Gansche 69
 Ganswich 125
 Gansland 30
 Garbe 69
 Garbel 263
 Garhan 161
 Garlipp 315, 338
 Garnault 100
 Garrecht 159, 263, 264
 Gasch 69
 Gasche 69
 Gasweiler 217
 Gatsch 69
 Gatsche 69
 Gatzmann 100
 Gau 69
 Gauch 69
 Gaumüller 107
 Gaus 202
 Gauß 89
 v. Gavel 224
 Gebhardt 69
 v. Gebhardt 89
 Geerding 196
 Geers van Bekel 100
 Gehe 69
 Gehlen 100
 Gehler 69
 Gehlert 69
 Geigenmüller 69
 Geiger 160
 Geiling 326
 Geis 264
 Geisberg 88
 Geisler 69
 v. Geismar 69
 v. Geisner 69
 Gelbner 69
 Gelbrich 69

Gelshud 196
 Gellert 69
 Gemike 128
 v. Gemmingen 171
 Gende 310
 Genke 69
 Genschel 69
 Gensjel 69
 Gensichen 136
 Genth 284
 Genthe 22
 Gentsch 70
 Genzke 335
 Georg 70
 George 100, 337
 Georgi 70
 Georgii 202
 v. Georgiades 171
 Gerardt 8
 Geratz 70
 Gerberich 113, 264
 Gerboth 70
 Gerhard 70, 315
 Gericke 186, 310, 333, 336
 Gerisch 70
 Gerischen 70
 Gerkenz 127
 Gerlach 70, 355
 Gerlof 338
 Gerloff 100, 151
 Germann 315
 Germerzhäusen 70
 Germitghausen 196
 Gerold 70
 v. Gerzbad 236
 v. Gerzdorf 70
 Gerstaedter 70
 Gerstemann 336
 v. Gerstenberg 171
 Gerstenberger 70
 Gerstlacher 100
 Gertner 314
 Gerwich 66
 Geschuh 70
 Gessing 70
 Gehler 70
 Gette 70
 v. Geufau 171
 v. Geuther 171
 Gewald 70
 v. Gehder 171
 Geher 70, 326
 Gehers 202
 Gehh 70
 Gehr 236
 Gehsen 100
 Gialikh 100
 Gierow 100
 Gierje 36
 Giert 70
 Gierth 70
 Giese 70, 100, 360
 Gieseguth 70
 Gieselstein 152
 Giesen 70
 Giesenschlag 316 (2 ×), 339
 Gieshauer 70
 Giesler 70, 100
 Gießler 70
 Gilbert 100
 Gildemeester 100
 Girgensohn 224
 Gitsch 309
 Gittermann 49, 51/52
 Gjardim 100
 Glade 36
 Gläser 36, 71
 Glaeser 70, 71
 van Glanen 100
 Glaser 71
 Glasewald 71
 Glatte 71
 Glaubert 71
 Glauer 71

v. Gleichen 171
 v. Gleichenstein 171
 Glem 152
 Glier 3
 Gliesche 71
 Glime 150
 Glimen 128
 Globig 71
 Glockengießer 358
 Glöckner 71
 Gloeckner 71
 Gludich 71
 Gludig 71
 Gluer 3
 Gneuf 71
 Gnjemanj 66
 Gnücktel 71
 Goblín v. Hofgiebing 132, 133
 Godeffroy 238
 Göbel 217
 Goebel 71
 v. Goehchausen 171
 Gøede 125
 Gødicke 310
 Goegel 202
 Goehl 337
 Goeldner 165
 Göler v. Ravensburg 224
 Goepfert 71
 Gøpphard 71
 Goephard(t) 71
 v. Gøpphard 171
 Goerlich 71
 Goerner 71
 Goerren 315
 Gørres 89
 Goerzke 176
 v. Goerz 171
 v. Goerzliß 171
 v. Gøesniß 71
 Gøtaens 100
 v. Goethe 171
 Götting 71
 Goettlich 71
 Gøh 293, 349
 Gøh 71, 202 (2 ×), 264
 v. Gøh 171
 Gøhe 71
 Gøhe 71
 v. Gøhe 71
 Gøhel 3, 71
 Gøhlmann 159, 264
 Gøhlmann 264
 Gøehinger 71
 Gøeze 100
 Gøarebe 35
 Gøhr 71
 v. Gøhren 171
 Goldammer 71
 Goldberg 71
 Golde 71
 Goldhammer 72
 Goldmann 290
 Goldschmidt 100
 Golgen 69
 Gollmann 72
 Gollmer 72
 Goltbefe 68
 v. Goltz 171
 v. d. Goltz 278
 Goltz 293
 Gomez 100
 Gommlich 72
 Gontolat(3)ich 72
 Gonzaga 100
 Goodair 100
 v. Goppfert 171
 Gordeß 100
 Gorinoff 100
 Gøhfrau 72
 v. Goswicz-Ezetrwang 277
 Gothan 152
 Gottent(h)ow 176
 Gotthard 72

Gottier 100
 Gottschalk 72
 v. Gottschalk 72
 Gottschling 72
 Gouhard 100
 Gouveia 100
 Govaerts 100
 Graban 100
 Grabau 100, 102
 Grabe 253, 258
 Graben 258
 Grabert 255, 257
 Grabow 125, 126
 Graebner 72
 Graefe 72, 325, 326
 Gräfer 125
 Graenzer 72
 v. Graefendorf 279
 Gräh 255
 Graeh 264
 v. Graevenitz 171
 Graf 72, 100
 Graff 100, 310
 v. Graffen 72
 Grahl 72
 Graichen 72
 Gralath 360
 Granjens 153
 Granow 128
 Granzow 125
 Grape 100
 le Gras 100
 Grafet 202
 Grau 72
 Grauer 326
 Graul 72
 Graumüller 107
 Grave 36
 Graver 273
 Grebner 72
 Green 100
 Greger 150
 v. Gregory, Frh. 72
 Greifenhahn 72
 Greiff 171
 v. Greiffenstein 223
 Grein 264
 Gremer 197
 Grenzenberger 186
 Grenz 100
 Grenzius 338
 Greschner 72
 Gresser 349
 Greul 72
 Griebler 332
 Griebich 72
 Grien 202
 Griesbach 72
 Grieshammer 72
 v. Griesheim 171
 Grill 100
 Grille 72
 Grimm 72, 89
 Grobe 72
 Grindler 202
 Grobbed 360
 Grönlund 100
 Groeschner 72
 Grösel 72
 Groesel 72
 Größ 158
 Groehinger 202
 Groezich 72
 Groh 72, 107
 Grohmann 107
 Groland 238
 Gropp 202
 Groß 129, 297
 Grojch 107
 Grozman 129
 Groß 100, 107, 202, 205
 Große 35, 107
 v. Große 171
 Grossef 100, 107

Großmann 36, 88, 100, 107, 295
 Grote 151, 154, 184
 Groth 100
 Grothe 125, 311, 314, 315 (2 ×), 330
 Grotjahn 100
 Gruben 176
 Gruberich 107
 Grubius 326
 Grubrich 107
 Grün 89, 257 (2 ×)
 Gruendel 108
 Gründler 100
 Gruendler 108
 Grüneberg 100
 Grüner 224
 Grünwald 100
 Gruenwald 108
 Gruenwaldt 176
 v. Grütenberg-Dziewunt 278
 Grumbach 108
 Grumbow 67, 126
 v. Grundherr 171
 Grundmann 108
 Gruner 108
 Grunert 326
 Grunwald 100
 Grufemann 35, 36
 Grufon 237
 Grubmann 36
 Gube 165
 Gudé 202
 v. Gudenberg 192
 v. Gudensberg 35
 Guehne 108
 Guldner 165
 Gülich 127
 v. Gümlich 278
 Guener 202
 Guenter 108
 Güntert 286
 Günther 337
 Guenther 108, 165
 Guenz 165
 Gupner 326
 Guerreiro 100
 Guertler 165
 Gütchow 279
 Güttler 3
 Guillarmot 100
 Guimarães 100
 Guinée 100
 Guinié 100
 Guinier 100
 Guiot 100
 Gutke 67
 Guldner 165
 Gulle 312
 Gundelfinger 202
 Gundersen 100
 v. Gundlach 100
 Guntermann 36
 Gunther 198, 202
 Gurmen 100
 Guse 100
 Gutheil 326
 Gutierrez 100
 Gutke 153
 Gutweiler 217
 Guh 100
 Guhe 100

S.

Haag 202
 Haager 165, 166
 v. Haake 171
 Haas 100
 Haase 100, 165
 Haas 338
 Habbert 165
 Habcke 334
 Habegger 100
 Habel 100, 185

- Habelheimer 238
 Haber 165
 Haberland 165
 Habermatz 186
 Habricht 176
 Hachtmann 100
 Hader 315
 Haberer 100
 Hadley 100
 Haebleré 202
 Haedel 89
 Häder 236
 Haedel 165
 Haehnel 165
 Häfer 167
 Haendler 165
 Haenel 165, 212
 Haenig 165
 Haenisch 165
 Haennschen 165
 Härtel 209
 Haertel 165
 Haerteler 165
 Haertig 165
 Härtling 165
 Häße 128
 Haefeler 165, 166
 v. Haefeler 165
 Häße 151
 v. Haefler 171
 Häflesfo 84
 Haehiger 166
 Häuber 166
 Haebner 166
 Haeusler 166
 v. Hafe 100
 Haferforn 237
 Hafermalz 166
 Hagelberg 184
 Hagemann 100, 275
 Hagen 184
 v. Hagen 100, 171
 Hagenbrück 166
 Hagens 100
 Hager 166, 326
 Haagirr 100
 Hahfel 202
 Hahle 165
 Hahmann 166
 Hahn 166, 340
 de Hahn 100
 Hagen 51/52
 v. Hafe 166
 v. Hafeborn 223
 Hafendahl 152
 Halbach 100
 Halle 166
 Haller 358
 Hallo 224
 Halmquist 100
 Halsey 100
 Hamann 100
 Hamelow 330
 Hamilton 100
 Hamm 3, 195 Anm.
 Hammer 166, 273
 Hammerbörfser 166
 v. Hammerichmidt 171
 Hammig 3
 Hampe 166
 Hanau-Lichtenberg, comte 203
 Hande 100
 Hand 311
 Handede 100
 Hanemann 166
 Haner 166
 Hantisch 166
 Hannemann 326
 Hannicke 311
 v. Hannover 89
 Hanns 166
 Hannwig 100
 Hans 166
 Hansbach 166
 Hanschmann 166
 Hansen 100
 Hanska 166
 Hanspach 166
 Happ 298
 Harberts 100
 Harbort 245
 Harbou 176
 v. Harbrecht 171
 v. Harbergen 89, 171
 Hardy 198
 Harfner 257
 Harfort 100, 237
 v. Harlessen 247
 v. Harlin 171
 Harmens 28, 52
 v. Harnack 294
 Harnisch 166
 Harpedt 100
 Harper 100
 v. Harpprecht 171
 v. Harrah 171
 Harfcher 214, 247
 Harter 166
 Harthenii 248
 Hartig 166
 Hartlaub 158
 Hartman 100
 Hartmann 166, 326
 v. Hartmannsdorf 278
 Hartog 100
 Hartung 166
 Hartwick 100
 Hartwig 166, 167
 Harz 167
 Haschert 167
 Hasencleber 100
 Hasenkleber 100
 Hasenloch 129
 Hasse 66, 100, 149, 153
 Hasselmann 100
 Haspfärner 326
 Hasfield 100
 Hasboldt 339
 Hauck 100
 Hauemann 66
 Hauen 66
 Hauer 167
 Hauke 167
 Haugle 167
 Haugwitz 167
 v. Haugwitz 278
 Haupt 167
 Hauschild 167
 Hausdorf(f) 167
 v. Hausen 167
 Hauske 166
 Hausmann 66
 Hauslon 100
 Hauswald 167
 Hauswirth 100
 Haverporth 77
 Hayen 51/52
 Hahn 167
 v. Hahn 171
 Hazencleber 100
 Heber 3, 165
 Hebold 167
 Hecht 167, 309, 360
 Heckel 167
 Heckelbach 274
 Hecken 167
 Heerd 100
 Heerdt 100
 Heeren 100
 Heering 168
 Hegemann 167
 Hehne 167
 Heibede 167
 Heidenblüth 255
 Heidenbluth 258
 Heidenreich 100, 258, 274
 v. Heidenreich 171
 Heideprehm 329
 Heider 100, 273
 Heidrich 167
 Heidtroh 311
 Heier 326
 Heilmann 167
 Heim 291
 Heimbürger 326
 Hein 100, 271, 331, 360
 Heine 100, 167
 Heinecke 167
 Heinecke 125, 127
 Heineman 184
 Heinemann 35, 196
 Heinholt 167
 Heimide 167, 310, 326
 Heimiden 167
 Heinig 167
 Heinitz 210
 Heinfer 167
 Heinrich 167, 184, 326
 Heinrichi 224
 Heinius 167
 Heintz 338
 Heinge 338
 Heintwald 167
 Heintz 100
 Heintze 168
 Heise 168, 185
 Heise 152
 Heizer 168
 Hef 202
 Helbig 168
 Helbing 168
 Held 298 (2 ×)
 Heldberg 168
 Helfer 168
 Helferich 304
 Helgerfe 309
 Hellberg 168
 Heller 168, 202 326
 v. Hellfeld 171
 Hellgraebe 316, 331
 Hellmann 44
 Hellriegel 313
 Hellwich 67
 Hellwig 36, 153
 Helm 168, 195
 Helmbold 168
 Helmert 168
 v. Helmolt 247
 Helfig 168
 Helwig 153
 Helwing 168
 Hemlinger 203
 Hemmann 168
 Hempenmacher 257
 Hemperich 314
 Hemplenmacher 314
 Hemprich 334, 338
 Hencel 237, 311
 Hendel 326
 Hendrich 168, 273
 Hendrichs 100
 Hene 168
 Henefe 127
 Henide 168
 Henler 338
 Henn 195
 Henneberg 44
 Hennig 309
 Henigke 168, 326
 Henke 168
 Henkel 168
 Henkeldehn 168
 Henfer 168
 Henede 168
 Hennig 168
 Henning 126, 128, 130, 153, 168, 182, 183, 185, 255, 256, 264, 310, 311
 v. Henning 295 Anm., 296
 Hennings 68
 Henri 203
 Henriquez 100
 Henschel 47/48, 326
 Henschler 168
 Hensler 100
 Hentschel 168
 Hentschell 151
 Hentsch 168
 Henz 67
 Henze 168
 Henssch 168
 Herbergig 168
 Herbert 67, 127
 v. Herbert 171
 Herbig 326
 Herbst 168
 Herbstler 100
 v. Herba 171
 Herden 326
 Herfurt 168
 Hering 41, 153, 183, 209 (2 ×)
 v. Heringen 171
 Herinshabe 176
 Herisch 209
 Herman 126
 Hermann 31, 197, 205, 238
 Hermefe 67
 Hermez 36, 313
 Herms 338
 Hermsdorf 209 (2 ×)
 Herold 100, 209, 326
 Herpert 128
 Herr 209
 Herrfurth 168, 209
 Herrling 209
 Herrmann 100
 Herholt 203
 Hertel 209 (2 ×)
 Herteler 209
 Hertler 209
 Hertling 89, 129, 283
 Hertwig 209
 Herzbruch 257
 Herzer 129
 Herzog 203
 Herzog 283
 Herwagen 326
 Herziger 209
 Herzog 197, 209
 Herwich 68, 126
 Herwig 157
 Herwing 128
 Hefeler 340
 Heße 336
 Heß 326
 Heße 36, 100, 209, 295
 Hessel 209
 Hesselbarth 209
 Hessler 58, 165
 v. Hessler 171
 Heischfo 100
 Hettaich 209
 Hesel 209
 v. Hehenfels 171
 Hehger 210
 Heueker 125
 Heuer 337
 Heun 100
 Heune 100
 Heunisch 326
 v. Heusenstamm 278
 Heuß 326
 Hevelius 360
 Hevelke 360
 Hewise 150
 Hehben 210
 Hehd 210
 v. Hehdebrand 136
 Hehdelin 80
 Hehdemann 100
 Hehden 100, 152
 Hehdenreich 183
 Hehder 210
 Hehdrich 210
 Hehenberg 100
 Heher 100

Hehgäster 294
 v. Hehking 171
 Hehlmann 167, 210
 Hehmann 210
 Hehmbach 130
 Hehn 33
 Hehne 210
 v. Hehnedden 210
 Hehnemann 210
 v. Hehnicken 210
 Hehnig 210
 Hebner 127
 Heiden 100
 Heidling 100
 Heil 273
 Hiersemann 210
 Hierta 84
 Hiffen 100
 Hilbert 100
 Hilckmann 203
 Hild 203
 Hildebrand 210, 275
 Hildebrand(t) 210
 Hilf 271
 Hilfert 210
 Hilgendorff 279
 Hillard 38
 Hille 8
 Hillebrand 210
 Hillen 210
 Hillenbrand 210
 Hiller 203, 210 (2 ×), 258, 287
 Hilly 100
 Hilman 203
 Hilpert 210
 Himmel 273
 Hindelang 293
 Hinderman 203
 Hingstman 100
 Hink 100
 Hinkel 210
 Hinkelbey 100
 de Hinkelbey 264
 Hinkelheim 210
 Hinrichsen 100
 Hinrücker 347
 Hintereckert 347
 Hinzke 100
 Hinzsch 210
 Hippe 210
 Hirner 210
 v. Hirschelgau 171
 Hirsemann 210
 Hirsweizel 333
 Hirt 210
 Hittel 203
 Hitzler 329
 Hobe 296
 v. Hochberg 278
 Hochgraef(f) 210
 Hochke 313
 Hochmuth 210 (2 ×)
 Hochert 210
 Hochley 303
 Hoedel 210
 Höcker 279
 Hoefer 211
 Hoefner 211
 Höhemann 309
 Hoehm 211
 Hoehne 211 (2 ×)
 Höfel 100 (2 ×)
 Hoefstra 291
 Hoelke 211
 Hoellenriegel 211
 Hoelscher 273
 Hoelzer 211
 Hölziger 166
 Hoenig 211
 Hönn 326
 Hoepfner 211
 Hör 211
 Hoerisch 211

Hörner 118, 119, 158, 159, 160, 265, 266
 Hörnich 211
 Hoernig 211
 Hoefel 211
 Hötel 165
 v. Hof 278
 v. Hof-Zendler 278
 Hofemann 125
 Hoff 8
 Hoffart 67
 Hoffmann 41, 256, 273, 286, 297, 326, 357
 Hoffmeister 100
 Hofman 129, 203
 Hofmann 211, 273, 274
 v. Hofmann 288, 289, 292, 294
 Hofmeyer 211
 Hofftetter 326
 Hoh 159, 264
 v. Hohenburg, Grf. 45
 v. Hohenstein 211
 v. Hohenthal, Grf. 211
 Hohllebe 211
 Hohmann 211
 v. Hohnstein 171
 v. Hohnstein-Schaumburg 277
 Hofel 100
 Hol 129
 Holbein 44
 v. Holdau 32, 33
 Holdrich 100
 Holfried 309
 v. Holleben 171
 Hollefreund 315
 Hollefreundt 336
 v. Holleisen 171
 v. Holleufer 211
 Hollfreundt 333
 Hollmach 211
 Hollstein 203
 Holmer 198
 Holmgreen 100
 Holten 360
 Holz 185, 256, 309, 311, 314, 336
 Holke 100
 Holzmann 309
 v. Holwede 171
 Holz 100
 Holzhauer 296
 Holzhaus 66
 Holzmüller 211
 Holzmueller 211
 Holzsch 211
 Holzwarth 298
 Homem 100
 Hommeier 212
 v. Hommer 12
 Honck 264
 Hoof 214
 van Hoogenhuyfen 100
 Hope 157
 Hopf 3, 211 (2 ×)
 Hopfe 211 (2 ×)
 Hopfesach 126
 Hopfgart 212
 v. Hopfgarten 212
 Hopp 275, 338
 Hoppe 100
 Hoppner 100
 Horack 212
 Horber 203
 Hordorf 212
 Horn 212, 265, 326, 335
 Hornfeld 41
 v. Horninghausen 35
 v. Hornsberg-Schelendorfer 278
 v. Horst 348
 v. Horthal 131
 Horter 224
 Horzschansky 212
 Hose 212
 Hotz 116, 162, 266
 Housken 100

Houft 197
 Howland 198
 Hoher 28, 212
 v. Hoher 212
 Hubert 212
 Hubner 175
 Hud 100
 Hüblein 266
 Huebner 212
 Huebschmann 212
 Hüfner 211
 Hühnefeld 212
 Huehnel 212 (2 ×)
 v. Huef 357
 Hueller 212
 Hülsener 100
 v. Hünefeld 171
 Hünicke 152
 Hünig 212
 Hüfche 127
 Hüfete 66
 Hüfide 151
 Hüfite 66
 Hüfsener 100
 Hüfke 256
 Huet 126
 Hüttel 3
 Hüttenrauch 326, 335
 Hufenichlag 309
 Hufflin 203
 Hugo 196, 212
 Huhn 212 (2 ×)
 v. Huhn 171
 Huhnholz 153
 Huler 360
 Hulsenbos 100
 v. Humboldt 171
 Humishahn 274
 Hummayer 212
 Hummel 100
 Hummisch 212
 v. Hunden 171
 Hunefeld 212
 Hunger 212, 287
 v. Hunnius 357
 Hureson 203
 Hurry 100
 Hus 245
 Hufen 255
 Hüfla 101
 Hutchinson 101
 Huth 212
 Hüttenrauch 314
 Hutton 101
 Huhjen 77
 Huzschke 212
 Hyyolas 22

J.

Jbner 212
 Jburg 153
 Jdes 110
 Jde 101
 Jden 101
 Jdeßtam 84
 v. Jbering 286
 Jhle 101
 Jhre 338
 Jfen 101
 Jllgen 212
 Jllig 212
 Jlling 326
 Jllius 101
 Jmhoff 358
 Jmmer 101
 Jngold 101
 Jntelmann 357
 Jrmisch 212
 Jrmiling 326
 Jroon 101
 Jfensee 212
 Jßmael 101
 Jßrael 241

v. Jtter 35
 Jtig 346
 Jvolas 22
 Jabowa 101
 Jache 66
 Jachs 126
 Jadel 241
 Jadjon 101
 Jacob 8, 241
 Jacobi 101, 217, 241, 292, 326
 Jacobs 21, 258, 271
 Jacobsen 101
 Jacoby 241
 Jacot 101
 Jaedel 241 (2 ×)
 Jäger 3, 183, 310, 331
 Jaeger 241 (3 ×)
 Jaeh 241
 Jähle 126
 Jähmichen 241
 Jähring 241
 Jaenede 241
 Jaenert 241
 Jänichen 88, 136
 Jaenichen 241 (3 ×)
 Jaenicke 241
 Jaenig 241
 v. Jagemann 171
 Jahn 101, 241 (2 ×), 313, 329, 333, 334
 Jahnke 154
 Jahr 101
 Jafoff 39
 Jaks 125
 Janed 241
 Janefe 68
 Jangke 241
 Jant 241
 Jannasch 241
 Jannen-Braren 101
 Jannin(c)f 291
 Jansen 101
 Jarabin 224
 Jarchau 101
 Jarvis 101
 (v.) Jaster 243ff
 Jeeheman 154
 Jehje 126
 Jenderich 151
 Jendes 203
 Jendrich 67, 125
 Jenner 101
 Jennerich 154, 184, 185
 Jenni 203
 Jennings 101
 Jensch, 241
 v. Jeschky 241
 Jensen 101
 Jenzman 126
 Jenzmann 127
 Jerosch 101
 Jesh 327
 (v.) Jesh 27
 v. Jesh 101
 Jеше 151
 Jezman 125
 Joachimi 337
 Joao 101
 Joachim 101
 Jochen 241
 Joeffner 241
 Joelis 303
 Jörden 127
 Jörg 101
 Johann 311, 316
 John 101, 241, 297
 v. John 101
 v. Johner 278
 van John 101
 Johns 101
 v. Johnsen 171
 Johnson 101
 Jonas 101
 Jonafen 101

Roettrich 323
 Roehsch 323
 Röwerich 279
 Roffmann 323
 Rohblank 152
 Rohl 101
 Rohlbach 323
 v. Rohler 171
 Rohlfrieser 267
 Rohlf 324
 Rokammer 204
 Rolb 3, 175
 Rolbe 324 (2×)
 v. Roldich 223
 Rohlhauß 129
 Rollaus 129
 Rollmann 327
 Romeroff 101
 Ronblang 101
 Rone 189
 Roopmann 279
 Roosen 101
 Ropatsch 324
 Ropf 327
 Ropfftedt 67
 Roph 129
 Ropp 28
 Roppe 129, 324 (2×), 327
 Roppel 151
 v. Roppenfels 171
 Roprasch 324
 Ropstadt 77
 Rorb 324
 Rorjer 101
 Rorn 324 (2×)
 Rornnagel 324
 Rornschreiber 275
 Rorthe 128
 Rose 312
 Roske 324
 Rospe 324
 v. Rospoth 524
 v. Ros 101
 Rossatsch 224
 Rosler 101
 Rosfran 324
 v. Rothen 84
 Rotich 324
 v. Rogau 324
 Rogschenreute(r) 129
 Rabbe 68, 84
 Raberch 126
 Radau 324
 v. Radau 324
 Raeger 324
 Raemer 324
 Raez 68
 Raft 191, 205, 245, 268, 324
 Rahl 324
 Rall 338
 Ramer 324
 Rranich 185
 Rranf 119, 159, 267
 Rranfe 324
 Rranh 204
 Rranzbühler 324
 Rratich 324
 Rrah 286
 Rrahich 324
 Rrausch 324
 Rrause 101, 129, 275, 309 (2×),
 311, 324, 332
 Rrauf 176, 324
 Rraut 101
 Rrauth 101
 Rrebs 101, 324, 339
 Rrebsch 339
 Rreden 195
 Rrehmer 154
 Rreidhauff 195
 Rreisfel 339
 Rrell 339
 Rremm 339
 Rremfer 339

Rrenghman 183
 Rreh 117, 162, 164, 267
 Rresse 339
 Rretschmar 88, 339
 Rrezmar 217
 Rrezschmann 3
 Rrezschmar 4
 Rreuzler 326
 Rrehfel 339
 Rrehfig 339 (2×)
 Rrezmar 127
 Rrezichmar 339
 Rriebich 339
 Rrieger 101, 257
 Rrien 332
 Rrietsch 339
 Rriezsch 339
 Rrippendorf 339
 Rriher 101
 Rrihler 299
 Rrochmann 101
 Rrodel 238
 Rröber 101
 Rröcher 255
 Rröhne 136
 Rroenert 339
 Rroeth 340
 Rroh 101, 256
 Rroll 284
 Rronin 185
 Rronmüller 268
 Rroon 217
 v. Rropf(f) 340
 v. Rrosigf 340
 Rrostewich 340
 Rrudthoff 31
 Rrüeger 66
 Rrüger 153, 185, 256, 334, 335,
 336, 340
 Rruerger 313, 340
 Rruemeyer 340
 Rrümigen 340
 Rrug v. Nibda 75, 275, 340
 Rrugmann 152
 Rruft 337
 Rrumann 257
 Rrumm 340
 Rrummbiegel 340
 Rrupp 76, 89, 237 (2×)
 Rrufemard 256
 Rruska 176
 Rruspe 327
 Rruhe 152
 Rrhn 309
 Rubasch 341
 Ruch 159, 268
 Ruebier 66
 Rüdler 273, 340, 341
 Ruehirtte 127
 Ruefahl 125
 Rühl 27/28
 Rühn 335, 341
 Rühnel 341
 Rühner 101
 v. Rühpar 289
 Rümme 341
 Rümme 112
 Ruen 204
 Rüneke 127
 v. Rünsberg 171
 Rünzel 327, 341
 Rüpplich 341
 Rürit 341
 Rürterer 204
 Rüfel 331
 Rüveling 183
 Rüter 315, 331, 332
 Rüstner 341
 Rüttel 341
 Rüttner 341
 Ruhhirte 185
 Ruhe 128, 338
 Ruhman 84
 Ruhn 160, 268, 279, 341

Ruhnt 341
 Ruhrfe 101
 Rum 101
 Rumb 101
 Rummer 341
 Rummich 204
 Runede 329, 338
 Runheim 275
 Runfel 160, 297
 v. Runowich 277
 Runich 341
 Runh 279
 Runhe 248, 341
 Runze 101, 341
 Kupfer 204, 341
 Rurfe 101
 Rurt 341
 Rurh 341
 Ruriz 338
 Rurzendörfer 4
 Rurzhals 341
 v. Rurnast u. Greifenstein 33
 Rurpe 342

R.

Raadmann 186
 van d. Raan 101
 Raarsen 101
 Rach 257
 Rache 128
 Rachemeier 36
 Radschewich 224
 Racoste 204
 Raecker 342
 Rafaurie 101
 Rafontaine 238
 Rafourie 101
 Lagarde 89
 v. Rage 171
 Lageman 126
 Lagermard 84
 Lahmeyer 101
 Laidenberger 342
 Laidlen 101
 Lafeman 150
 La Marc 342
 Lamb 66
 Lambateur 101
 Lamberts 101
 Lamm 342
 Lammaich 342
 Lamprecht 128
 de Lamprecht 204
 v. Lamy du Port 171
 Landed 158
 Landgraf(f) 342
 Landberg 88
 Landichüh 342
 Lang 204, 259, 342
 Lang(e) 101
 Langard 259
 Lange 126, 127, 149, 151,
 154 (2×), 256, 258, 334, 342
 Langenbach 342
 Langenberch 67
 Langenberg 152, 154, 183 (2×)
 v. Langenhahn 171
 Langer 342
 v. Langer 171
 Langguth 88, 268, 304, 348
 Langhammer 342
 Langhuth 342
 Lananan 314
 Lanfman 311
 Larisch 278
 Larfen 101
 Lasche 342
 Lasche 342
 Lasowski 342
 v. Lasser 243, 248
 Lattermann 342
 v. Lattorf 342
 Laub 327

Lauch 309, 313, 334
 Laudner 101
 Laue 342
 Lauenstein 38
 Laufer 342
 Laufe 342
 Laumeister 159
 Laupisch 342
 Lautenschlag 342
 Lauwinder 342
 Lagmann 101
 Leber 342
 Leberedht 258
 Leclercq 296
 Lee 101
 Leenderft 214
 Leerse 213
 Leest 101
 Legeßheid 343
 Legatin 154
 Le Gras 101
 Lehman 152
 Lehmann 101, 128, 257, 275,
 343
 Lehne 343
 Lehnert 344
 Lehnholz 125
 Lehr 101
 Lehrfeld 101
 Leib 271
 Leibner 344
 Leichfenring 344
 Leidenberger 342
 Leimeister 268
 Leimer 344
 Leimuth 327
 Leipold 32, 344
 v. Leipziger 344
 Leische 344
 Leischner 344
 Leifenring 344
 Leiftner 344
 Leite 101
 Leiter 344
 Leithold 344
 Leizmann 32
 Lemberg 344
 Lemme 21, 67, 184
 Lempe 344
 Lengnich 360
 Lengnick 275
 Lenf 344
 Lenke 344
 Lenß 312
 Lenß 329, 331
 Lenße 152, 186, 360
 Lenß(c)fe 176
 Lenz 284
 Leo 283
 Leonhard(t) 344
 Leonhardt 327
 Leonzner 344
 Leopold 246
 Lepel 68
 Leppin 68, 184, 337
 Leppius 67
 Leßing 89, 287
 Leßnich 152
 Letourneur 101
 v. Lettow 275, 276
 Lettscher 284
 Lettau 360
 Leue 312
 Leuschner 101
 Leuthold 344
 Levetreu 332
 Levien 296
 Levy 271
 Lewicki 295
 Ley 101
 Lehe 101
 Liborius 327
 Lichtenauer 130
 v. Lichtenburg 223

Liebe 101
 Liebefing 258
 Liebel 4
 Liebermeister 101
 v. Lieberott 171
 Liebig 89
 v. Liebig, 287, 291
 Liebler 268
 v. Liesfeld 171
 Lilien 360
 Lima 101
 v. Limberg 277
 v. Limburg 277
 v. Linaw 277
 Lindberg 101
 v. d. Linde 258, 360
 Lindgard 101
 Lindeman 67, 126, 310
 Lindemann 149, 183, 184, 186,
 258, 311 (2×), 331, 332, 334,
 340
 v. Lindemann 171
 Lindenberch 126
 Lindenberg 68, 102, 127, 128,
 153, 316
 Linder 102, 292
 Lindheimer 216
 Lindley 102
 Lindner 88, 102
 Lindstedt 258, 316
 Lindstlet 309
 Lindström 102
 Lindt 102
 v. Linstow 102
 Lippe 176
 Lippoldt 4
 Lipstus 273
 Lipstragn 255
 Lipströger 311
 Lisemann 360
 Liske 152
 Litter 259
 v. Litwih 277
 Lobenhoff(er) 102
 Lobenstein 327
 Locher 259
 Locher 259
 Lodderhose 35
 Loe 189
 Löhbecke 238
 Loeber 327
 Löbniß 327
 v. Löbniß 171
 Löffelholz 358
 Loeffler 102, 294
 Löh 348
 Löff 112, 164, 267
 Löffler 349
 Löw 181
 Löwe 151
 zu Löwenstein 54, 109, 121
 Lohmann 102
 Lohmeier 101
 Lohmeyer 101
 Loh 151
 Loih 360
 Long 295
 Longfellow 198
 Lorber 129
 Lorenz 2, 4, 225ff., 267
 Lorenzen 102
 Lorsheter 10
 Lose 149, 183, 258
 Lose 191
 v. Lossow 222
 Lotkow 68
 Lotte 183
 Loup de Rougemont 102
 Loup-Rougouin 197
 Lubed 102
 Lubowski 102
 Lucius 102, 279
 Luderiz 66
 Luders 102

Ludewig 153
 Ludwig 196
 Ludwig 4, 89, 274
 Lüdders 102
 Lüdecke 102
 Lüdecke 66, 68
 Luedeke 128
 Lüders 102, 151, 245
 Lüderß 244
 Lühmann 102
 Lühns 313
 Lüneburg 275
 Lüneburger 130
 Lüpkin 255
 v. Lütich-Weigner 278
 Lütte 28, 257, 332
 Lüttge 334, 336
 v. Lüttichau 171
 Eugrin 102
 Lushman 67
 Luirß 102
 Luja 102
 Lundberg 102
 Lundwall 102
 Lup 338
 Lufcius 102
 Luftig 102
 Luthje 313
 Luther 31, 32
 Lutter 176
 Lutz 102, 159, 268 (3×), 298
 v. Luxemburg 219
 Lynburg 9
 v. Lyncker 171

M.

Maaß 102, 297, 315, 337
 Maaß 102, 245, 256
 Mac Andrews 102
 Macco 88
 Madenssen 196 (2×)
 Madeprang 279
 Mac Manus 102
 v. Madaß 171
 Mäfer 150
 Magalhães 102
 Maier 131
 Mainer 313
 Maistre 259
 Malmberg 102
 Malzbahn 152
 Malzkasten 327
 Mammen 51/52
 v. Mandelsloh 171
 van Manen 102
 Mange 102
 Mangelstorf 126
 Mangelstorf 183, 186
 Mangold 327
 Maniger 102
 Mann 153, 256
 Mannah 12
 Manß 259
 Mantel 74, 299
 v. Mantuffel 89
 du Marché 102
 Marcus 102
 Maret 297
 Marniß 257
 Markert 102
 v. Marschall gen. Greiff 171
 Marschall v. Bieberstein 171
 Marshall 102
 Marßen 102
 Martel 259
 Martens 313
 Martin 4, 68, 88, 102, 268, 327
 Martins 102, 150
 Martisch 102
 Marz 102, 160, 268, 279
 Mascarenhas 102
 Maß 152

Maßmann 102
 Matka 102
 Matthes 150, 327, 329
 Matthias 154, 257, 258
 Matties 332
 Matthesen 102
 v. Maurer 36
 Mauriß 275
 Maurus 274
 Maufe 36
 May I. 89
 Mayentohl 309
 Mayer 197, 259 (3×)
 Mayr 42
 Mecharlis 310
 Mechelin 84
 Medebach 38
 Medelein 268
 v. Medlenburg 32
 Mecq(e)rt 259
 Medow 151, 255, 311
 Mege 102
 Megelin 259
 Mehdown 185
 Meheß 309
 Mehring 158
 Mehrwald 314
 Meidinger 288
 Meidt 218
 Meier 102, 238
 Meinecke 337
 Meinel 4
 Meinen 51/52
 Meiner 259 (2×)
 Meiners 102
 Meinhoff 309
 Meinike 316
 Meinike 151
 Meining 348
 Meisner 31, 327, 336
 v. Meißer 46
 Meißner 32, 289
 Meißter 102
 Meigner 280
 Mello 102
 Melod 312
 Melzer 67
 Mendel 310
 Meng 102
 Menge 126
 Mengers 290
 Menguen 259
 Mengot 358
 Ment 102
 v. Menninga 129
 Menoth 259
 Menzel 89
 Menzner 102
 v. Meranien 46
 v. Mergental 34
 Merian 102, 259
 Merkelbach 286, 293
 Merfert 268
 Merrier 198
 Merjel 154
 Merken 327
 Mertens 154, 256, 257, 314, 333
 Merz 102
 v. Merzenich 189
 Meier 185
 Metternich 189
 Mettelhal 259
 Meße 310
 Meßel 184, 311
 Meßell 151
 Meßendorf 102
 Meßener 102
 Meßguer 259
 Meßner 102
 v. Meßich 34, 171
 Meumann 102, 257
 de Meuron 102
 v. Meusebach 171

Meußel 256
 Meves 333 (2×), 339
 Meweß 66, 125, 126, 127, 128,
 152, 185, 257 (2×), 309, 311
 (2×), 312, 314, 329, 340
 Meweß 183
 Meher 20, 89, 102, 125, 185,
 238, 248, 259, 260, 279, 298,
 309, 316, 327, 332, 346
 Meherhoff 88, 136
 Meherß 245
 Mehsall 151
 Mezel 313
 Mezener 102
 Mibbide 184
 Michaelis 102, 333
 Michels 67, 257, 312
 v. Michels 236
 Michelsen 102
 Middelmann 78
 Mihe 248
 Milacs 185
 Mildede 256
 Milford 102
 v. Milfau 171
 Müller 115
 v. Milwih 77
 v. Mindwih 33, 84
 v. Minkwih 171
 Miranda 102
 Mirefe 68
 Mißch 102
 Mißenus 327
 Mißhell 102
 Mißchel 275
 v. Mißchevall 171
 Mittelberger 118
 Modt 176
 v. Mode 171
 v. Moden 171
 Möhlenfeld 275
 Möhrchen 36
 Möllendorff 333
 Möller 36, 102, 128, 149, 183,
 184, 185, 327
 Mönch 268
 Möreke 67
 Möricke 152, 255
 Moesede 338
 Möser 68
 Mohr 217, 274
 Moldenhauer 285
 Moll 125, 128, 327
 v. Mollendorf 33
 Mollenhauer 183
 Moller 102
 Molner 129
 v. Mollke 171
 Moltzahn 151
 Monhaupt 327
 Moniot 102
 Monner 273
 Monner-Mhlius 273
 Monribot 300
 Montag 169
 Monteiro 102
 Moore 198
 v. Morbeisen 171
 Morhardt 260
 Morice 102
 Morize 260
 Morlah 102
 Morolph 333
 Morrogh 102
 de Morrier 197
 v. Mosel 171
 Mosen 327
 Moser 31, 102, 260, 315, 332,
 335
 Moßmann 260
 Moßolph 333
 Moßner 279
 Moutartier 102

Muchsfeld 316
 Muckelnhauber 35
 Mücke 332
 v. zur Mühlen 279
 Mühlenberg 314
 Mühleiter 260
 Mühlmann 32
 v. Müllich 171
 Müller 102, 109, 125, 126, 128, 129, 151, 152, 159, 164, 258 (2×), 260, 268, 285, 303, 309, (2×), 310, 311, 316, 327, 335, 336, 337, 338
 Müller v. Landerlippe 36
 v. Müller 102, 136, 171
 Müllner 327
 Münch 246
 v. Münch 171
 Münchenroda 327
 von Münchhausen 28, 171
 Münchmeier 316
 Muende 295
 v. Münsterberg 223
 Münzer v. Mohrenstamm 220
 Mühlig 269
 Mühel 186
 Muhl 360
 Muller 102, 129
 Mulz 102
 Mund 255
 Mundte 154
 Munsel 129
 Murphi 287
 Musjaens 274
 Muschi 298
 Muzel 309

N.

Nagel 68, 102, 151, 184, 336
 Nagler 311
 Nahm 158, 269
 Nahmann 43
 Nascimento 102
 Naße 127
 Nathan 303
 Naumann 102
 v. Naundorff 171
 Neander 274
 Nedelmann 77
 de Negenbant 260
 Nehlom 102
 Nehr 58
 Neifer 217
 Neimann 152
 v. Neiß 278
 (v.) Neiß 217 Ann.
 Nerr 269
 Nerrington 102
 Nerich 312
 Nefse 338
 v. Nesselrode 102
 Neuberger 274, 327
 Neubrand 102
 Neuburg 312
 Neue 335
 Neundorff 185
 de Neufville 247
 Neuhäus 333
 Neuhofer 334
 Neuman 126, 183, 185
 Neumann 67, 102, 125, 186(2×), 255, 312, 333
 Neumeifer 129
 Neundorf 223
 Neunobel 274
 Neurohr 102
 Neuzel 102
 Neves 102
 Neje 315
 Nibbe 153
 Nichts 327
 Nicke 258
 Nickel 255, 334

Nicolai 102, 260, 332
 Niebuhr 89
 Niederhoff 360
 Nielsen 102
 Nieman 310
 Niemann 186
 Niendorff 150, 154
 Nieper 332
 Niepert 183
 van der Nieport 102
 van Nierop 291
 Nieuwland 102
 Nigrien 260
 Nitsche 136, 331
 Nitsche 285
 Niße 21
 Nitschner 173
 v. Nitschwig 33
 Nobel 214
 Nögel 88
 Nolte 102
 Nolting 195
 Nordmann 84
 v. Northheim 45
 Norton 102
 Nothnagel 102
 Novoliz 89
 Nübling 109
 Nüchterle 129
 Nürnberger 4, 152
 Nüßperli 22
 Nüßler 41
 Numan 102
 Nuncius 102
 af Nyborg 84
 Nyman 102, 128

O.

Oberdorf 110, 158, 159, 162, 269
 Oberleuten 13
 Oberlin 260
 Oberst 102
 Ochsenbein 102
 Olander 102
 Odermann 246
 Oehlrichs 28
 Oelrichs 27/28
 Ördel 126, 151
 Örgell 255
 v. Oertel 171
 Oerthling 28
 Örtling 185
 Örtlingf 126
 Örtling 128, 149
 Örtlingf 151
 Oesterlein 270
 Oehel 159, 270, 348
 Ohler 275
 Ohnemüller 335
 Oide v. Mibdoch 52
 Oiden 51
 Ofer 102
 Olbe 334
 Oibefop 196
 Oldenburg 334
 Ole 102
 Oendorf 102
 Olesen 102
 Olbeira 102
 Olle 314
 Ollendorff 338
 Ollenroth 331, 338
 Olsen 102
 Olsson 102
 Om 102
 v. Opeln 278
 Opiß 360
 Oquist 103
 Orchar 103
 Ördel 310
 Örgel 185
 Örgell 153

Oria 360
 v. Orlic 171
 Ormerod 103
 Örtling 152
 Öskollkoff 224
 v. Ofterhausen 171
 Ostmann 334
 Öswald 158
 Otma 103
 Ott 158, 159, 270
 Otto 151, 152, 256, 326, 327
 Overbeck 44
 Overmann 103
 Ogenbein 103
 v. Ogenstierna 103
 Özeroff 103

P.

Pabst 260
 Pafel 184
 Pagani 103
 Pahemeyer 260
 Pahlmann 103
 Pale 68
 Palgen 13
 Pallien 13
 Palm 260
 Palhov 154
 Palchow 256
 Pangras 214
 Panne 329 (2×), 337
 Panse 195
 v. Panwig 277
 Papengüth 336
 Parchmann 256
 Parish 237
 Parf 357
 Parfer 103
 Pasch 103
 Pasche 149, 312
 Paschen 183
 Pasche 279
 Pasqualini 238
 Pasquier 198
 Passos 103
 Pasow 153, 255, 256, 312 (2×), 314, 315
 Paterfon 103
 Patzcker 275 (2×)
 Patterson 198
 Pafst 297
 Pauck 256
 Paucke 335, 340
 Pauli 333
 Pauli de Rosenchild 28
 Paulsdorff 279
 Baumgartner 237
 Paurath 103
 Pearce 103
 Pecks 103
 Pedersen 103
 Pein 185, 258
 Peine 330
 Peitler 280
 Peiscoto 103
 v. Pefel 103
 Pelegrin 310
 Pelican 103
 Pellendorffer 237
 Pelzer 68, 126
 v. Penß 129
 Pepling 184
 Perahl 337
 Pereira 103
 Perestrello 103
 v. Pergens-Berger 277
 Pergens 214
 Perona 287
 Perreau 287
 Perret 103
 Peters 67, 103, 151, 183
 Peterfen 103
 v. Peterfen 103

v. Peterswald 278
 Petery 176
 Pétillon f03
 Petman 260
 Petrowitz 220
 Pehold 238
 Pez 327
 Pehold 103
 Pfäffly 103
 Pfaff 293
 v. d. Pfalz 89
 Pfeffer 39
 Pfefferkorn 39
 Penner 310
 Penning 270
 Pichtre 260
 Pfister 260
 Pflugheube 125
 v. Pflugf 171
 v. d. Pfordt 34
 Pfordten 176
 Forte 176
 Pfrehschner 4
 v. Pfußl 171
 Philips 153, 154
 Philipps 103
 Pickelman 260
 Pideman 175
 Pielage 333
 Pierpont 198
 Pieters 103
 Piggel 36
 Pihlgren 103
 Pihß 4
 Pingizzler 327
 Pinß 260
 v. Piper 171
 v. Pirn 278
 Pistorfors 84
 Pitsche 309
 Plande 183
 du Plat 176
 Plate 67
 Platen 89
 Plathow 256
 Plato 68, 127
 Plag 116, 154, 270, 348
 Plagmann 280
 Pleider 334
 Plehn 103
 v. Plettenberg 89
 Plettener 218
 Pleke 151
 Ploch 280
 v. Plönies 171
 v. Ploch 171
 v. Plotho 171
 v. Pöebel 171
 Pöhlmann 4
 Pöhlmann 35
 v. Pöellniß 171
 Pöpel 4
 Pöppinghausen 176
 v. Pogarel 278
 v. Pogrell 222
 Pohl 313, 335
 Pohle 185
 Polchow 339
 Polcow 315
 Pölebens 152
 Polle 260
 Pöller 4
 Pölet 103
 Polliß 27
 Polmann 35
 Polsch 217
 Polthier 236
 Polzin 125
 Pontanus 216
 Popp 270, 348
 Poppe 103
 Porße 129
 Porße 129
 v. Portugal, König 103

Pofot 261
 Post 327
 Potner 39
 v. Pottenfels 171
 Potter 103
 Pottinefe 126, 128
 Praeler 103
 Prahll 103
 Priefler 103
 v. Prettin 171
 Pregel 103
 v. Preuß 171
 Preuße 42
 Price 103
 Pridner 247
 Prigge 309, 312
 Prinz 88
 Proian 127
 Proite 360
 Prow 125
 Prüzow 66
 Pruspe 327
 Bryk 103
 Przemislaw 223
 Pück 103
 Pufjet 261
 Pucherd 316
 Puchert 336, 338
 Püeffel 129
 Bürchauer 293
 Puffelh 129
 Pumpe 333

Q.

Quaß 183
 v. Quanten 84
 v. Quarin 171
 Quiteria 103
 Quassowäfi 279

R.

Raabe 89
 Radah 311
 Radebold 186
 Rademacher 127, 153, 186, 327
 v. Radziwill 33
 Raefmann 337
 Ragozzi 103
 v. Rahden, Frh. 290
 Raimund 103
 Raifin 261
 Rafow 66
 Ralf 103
 Ram 187
 Ramberg 196
 (v.) Ramm(e) 195
 Ramme 187
 Ramos 103
 Ramspott 103
 Randall 103
 Ranbau 30
 Rapin 197
 v. Rappard, Baron 197
 Raps 285
 v. Rafchau 171
 v. Rafewich 103
 Rasp 161
 Raffow 295
 Rath 270
 Rathsmann 103
 v. Rathsmann 171
 Rau 217, 261, 347
 Rauh 160, 270
 Raube 154, 175, 310
 Rauman 261
 Raumann 126
 v. Raumer 293
 Raute 327
 Rautenberg 185
 v. Rautenberg 247
 Raven 236
 Ravenau 332

v. Rabensburg 224
 Rabenwall 360
 Rebello 103
 Rebstock 261
 v. Rechtenberg 277
 Reck 103
 Reckmann 315
 Reddelien 103
 Reden 274
 v. Redern 171
 v. Rediger 171
 Reeckell 103
 Reefe 103
 Regemann 103
 Rego 103
 v. Rehaußen 84
 Rehfelt 67
 Rehlinger 237
 Reiber 261
 v. Reibold 171
 Reichard 261
 Reichel 4
 Reichelt 4
 v. Reichenbach 278
 Reichert 261
 de Reichmann 261
 Reicholt 2, 4
 Reimeler 312
 v. Rein 171
 Reineke 125
 Reiner 159, 270, 303
 Reinfranc 261
 Reinhard 103
 Reinhardt 103
 Reinhold 129
 Reimide 149, 258, 312
 Reinnelius 195
 v. Reisz 171
 Reitig 82
 Reiffenbusch 38
 v. Reiszwich 278
 Reiter 299
 Reith 103, 261
 Reitlew 195
 Reitten 195
 v. Reitzenstein 171
 Remmelt 218
 Rendt 32
 Renfer 223
 Renner 103
 Resch 327
 Reude 327
 Reuschel 338, 340
 Reuszner 274
 Reuß-Ebersdorf 172
 Reuß-Lobenstein 172
 Reuß-Plauen 172
 Reuter 103, 161, 299
 Reutter 283
 v. Reventlow 103
 zu Reventlow, Grfn. 279
 v. Rehdisch Malasfa 278
 Rehlach 129
 Rhade(n) 176
 de Rham 197
 (v.) Rhamm 187ff.
 Rhau 154
 v. Rheinbaben 171
 v. Rhoden 171
 v. Rhomstein-Raras 278
 Ribetro 103
 Richard 103
 Richardson 103
 Richert 295
 Richter 4, 36, 103, 128
 Richteringer 130
 Richtshofen 89
 Riebeck 89
 v. Rieben 103
 Rieder 103
 Riego 103
 Riemer 314, 330
 Riemland 331
 Riez 57, 119, 159, 299

v. Riefenkampff 279
 v. Rietefel 171
 Rigel 112
 Riis 261
 Rindlaub 36
 Rindler 36
 Ringelhuet 66
 Ringelhut 68
 Rinnelberg 154
 v. Rinntorf 275
 Rinow 126, 150, 186
 Riös 103
 Rischauer 261
 Ritter 36, 192, 297
 Rihman 184
 Rivier 197, 198
 Robert 197
 Robin 103
 Robredo 103
 Robrahn 103
 Roch 88
 Rocha 103
 Rochas 103
 v. Rochau 278
 v. Rochlit 46
 Rochow 125, 128, 184, 255
 Rocks 103
 Rodrigues 103
 Röber 150
 Röder 103
 Roeder 327
 Roediger 103
 Röhl 103
 Roehl 103
 Roefz 103
 Röltche 67
 Römheld 327
 Röntgen 89
 Röper 183
 Röpfe 152
 Rösch 261
 Rösche 312
 Roestde 316, 337
 Röpler 151
 Rötger 280
 Rötting 327
 Röttger 103
 Röyer 244
 Rogenmoser 103
 Rogge 89, 125, 335, 360
 de Rognin 198
 Roh 261
 Rohde 103, 312, 313
 Rohr 261
 v. Rohr 171
 Rohrlant 66
 v. Rohrscheid 171
 Rolder 35
 Roloff 255
 Romero 103
 v. Ronav 171
 Ronneberg 103
 Roofz 36
 Roon 89
 Roos 119, 159, 299
 Roques 103
 Rosa 103
 Rose 128
 Rosenau 329
 Rosenbaum 327
 Rosenberg 360
 v. Rosenberg 103
 Rosencranz 339
 Rosendahl 184
 Rosenfeld 103
 Rosenkampff 84
 Rosenkranz 22, 238
 Rosenstock 103
 Rosenou 338
 Roßen 103
 Roszoffen 261
 Roßbach 4
 Roßmann 257
 Roß 152, 237, 239, 327

Rotflach 358
 Roth 299
 v. Roth 224
 Rothe 103, 186, 327
 Rothberger 103
 Rothmaler 327
 Rothschild 237 (2 ×)
 v. Rottenberg 278
 Roubach 103
 Roughton 103
 Roug 261
 du Roveray 103
 Roza 103
 Rubio 103
 Rudert 4
 Rudgardt 103
 Rubin 103
 Rudolf 158, 299, 327, 328
 v. Rudolf 171
 Rudolph 103, 310, 332
 Rübatal 103
 Rübendahl 329
 Rüdert 89, 332
 Rüdell 258
 Ruediger 327
 Ruedolff 202
 v. Rüdft, Frh. 110
 Rülow 125
 Ruppel 348
 Rüsck 103
 Rütznick 331
 Rüttiger 160
 Rütwohl 285
 Rufer 197
 Ruchte 312
 Ruiters 103
 Rulle 103
 Rump 103
 Runge 35, 68, 128, 152, 183, 258
 Rungen 128
 Rupp 261
 Ruprecht 76
 v. Rusfi 171
 Ruthnick 339
 Rutnig 334
 Rutfchi 261
 Ruttger 130
 Ruß 339
 Ryfch 129
 Rymer 103

S.

Sabu 103
 Sacharoff 103
 Sachz 103
 Sachse 152, 186, 327, 328
 v. Sachsen 103
 Sachsen-Uftenburg 172
 Sachsen-Eifenach 172
 Sachsen-Gotha 172
 Sachsen-Hildburghausen 172
 Sachsen-Meiningen 172
 Sachsen-Merseburg 172
 Sachsen-Weimar 172
 Sachsen-Weißfels 172
 Sachsen-Zeitz 172
 Sad 313
 Sagermann 103
 Sahler 261
 v. Salbernberg 340
 Saleman 68
 Salfelt 38
 Salisburh 291
 Sallan 68
 v. Salm 219
 Salmatöfel 326
 Salthé 103
 v. Salka 171
 Salkmann 275
 Salkwedel 183, 332, 333
 Salkwedell 128
 Sals 103
 Salswedel 287

- Samstag 170
 Samson-Himmelfsjerna 176
 Sammel 304
 Sandler 128
 Sandow 256
 Sandt 103
 Sant 103
 Santa Quiteria Wisc. 103
 Sarburg(er) 272
 Sarman 151
 Sarnov 183
 Sarnow 154, 257 (2×), 329
 Saße 68
 Sattler 103, 261
 Sauer 116, 300
 Sauerland 103
 Saules 103
 Saurbeck 262
 Saurin 103
 Sautenthal 103
 de Saussure 197
 Sauter 103
 Savigny 89
 Schaarschmidt 103
 Schaber 160, 302, 304
 Schachmann 360
 Schade 183, 257, 258
 Schäfer 35, 103, 136, 158, 161
 Schaefer 103, 302
 Schäffer 36, 185, 310
 Schaeffer 103
 Schär 158
 Schächlein 113, 302
 Schäufel 300
 v. Schaffgotth 33
 v. Schagen 52
 Schaiffenhut 262
 Schalf 103
 Scharffenstein 262
 Scharp 103
 Schartau 153
 Schartt 149
 Schatz 309, 332
 Schau 104
 Schaub 104
 Schauer 185
 Schaum 105
 Schebler 297
 Scheel 315, 333
 Scheele 314
 Scheelen 336
 Scheer 36
 Scheffer 262
 Scheide 327
 Scheideder 104
 Schelke 310
 Schellhase 104
 Schemit 262
 Schenck 262
 Schenk 274
 Schenk v. Schweinsburg 171
 Schennerling 4
 Schuppen 104
 v. Scherding 171
 Scherenwall 104
 Scherer 104
 Scherff 335
 Scherl 309
 Scherle 312
 Scherning 311
 Schefstaedt 104
 Schetelich 4
 Schetelig 4
 Scheurer-Keftner 129
 Scheurich 123, 159, 160, 302
 v. Schicker 171
 Schiemann 290
 Schienenberg 283
 Schildmann 104
 Schillius 31
 v. Schiller 171
 Schilling 186, 328
 v. Schimmelmann 171
 Schindel 278
 Schindler 104
 Schippel 86
 Schirbinger 104, 278
 Schirmer 281 ff.
 v. Schirnding 171
 Schlegel 104
 v. Schlegel 171
 Schlegling 158
 Schlehan 279
 Schleiernacher 89
 v. Schleinich 278 (2×)
 Schlemm 28, 247, 248
 v. Schlesien 223
 Schleichmann 59, 60, 115, 123 (2×),
 159, 160, 268, 302, 303
 Schleswig-Holstein 172
 Schlichtegross 38
 Schlichting 310
 Schlied 104
 v. Schlimbach 171
 v. Schlicht-Görlich 171
 Schloffer 104
 Schlotel 151
 Schlotzer 311
 Schlorfe 328
 Schloffer 89, 262
 v. Schlothheim 171
 Schlüter 104
 Schmelz 68, 279, 314
 Schmettau 104
 Schmid 104, 262, 296
 v. Schmidel 171
 Schmidle 104
 Schmidli 104
 Schmidlin 262
 Schmidt 9, 32, 36, 74, 104, 136,
 182, 185, 198, 257, 262, 275,
 295, 310, 315, 328, 332, 335 (2×),
 337
 Schmidt-Elberlingsen 238
 Schmidthalß 104
 Schmidtz 258
 Schmied 184
 Schmieder 104
 Schmith 262
 Schmitz 104, 303, 348
 Sch(et)mo 262
 Schmod 126
 Schmöcke 183
 Schmölke 128
 Schneeberger 104
 Schneesmann 314
 Schneider 36, 104, 182, 217, 262
 Schneidewin 38, 39, 328 (2×)
 Schnepff 274
 Schnorr v. Carolßfeld 44
 v. Schnurbein 171
 Schnützenloh 151
 Schober 129, 304
 Schod 19
 Sch(r)öder 127
 Schoeffer 304
 Schöffer 270
 Schölermann 27
 Schoemann 271
 Schoen v. Wildenegg 176
 v. Schönberg 33, 171
 v. Schönburg 85
 Schönefeldt 335
 Schöнемann 258
 Schöнемарк 257
 Schöнемарк 153, 154, 255
 Schoenermarck 313, 314, 337
 Schönermarck 38
 Schönewald 104
 v. Schönfeld 171
 Schönfelder 4
 Schoenlein 304
 v. Schönwieser-Robylka 278
 Schörger 347
 Schoerger 304
 Schöttler 36
 Scholß 105
 Schomburg 104
 Schondorf 328
 Schonemann 310
 Schönherr 104
 Schonmafer 104
 Schopenhauer 360
 Schoppe 312
 Schorcht 328
 v. Schott 171
 Schrader 21, 248
 Schramm 238
 Schred 88, 104, 119, 160, 304
 Schreiber 127
 Schrey 262
 Schreyer 104
 Schriever 104
 Schroder 313
 Schröder 152
 Schröder 68, 125, 151, 184, 256,
 287, 336
 Schroeder 104, 314
 Schröter 31, 216, 255
 Schroeter 104, 274, 328
 Schrot 328
 Schroteberger 32
 Schrupp 104
 Schubarth 159, 304
 Schubert 24, 104
 Schudel 104
 Schue 11
 Schüler 104
 Schueler 67
 Schünemann 186
 Schüppel 86
 Schürger 158, 304
 Schürich 149
 Schürmann 104
 Schühler 349
 Schüt 104
 Schütz 104, 262
 de Schütz 104, 262
 Schütze 149, 184, 309
 Schützer 328
 Schützze 184
 Schuß 11
 Schuhbarth 304
 Schuhmacher 312
 Schuhmann 258
 v. Schulenburg 171
 Schulle 255
 Schulk 104, 127, 152, 275
 Schulte 150, 152, 153 (2×), 154,
 182, 185, 186, 255, 256 (2×),
 257, 309, 310, 311, 312, 313,
 314, 315, 316, 329, 330, 331,
 333, 338, 339, 340
 Schulz 68, 71, 104
 Schulze 66, 67, 68, 126, 196,
 310
 Schumacher 104
 Schumann 360
 Schumm 271
 v. Schunk 171
 Schunke 328
 Schurer 238
 Schuß v. u. zu Peilstein 132,
 133
 Schuster 5, 104
 Schut 104
 Schutt 104
 Schutze 186
 Schuß 312
 Schvanhart 262
 Schwab 304, 347
 Schwager 314
 Schwark 338, 360
 Schwarzenholz 128
 Schwarztub 262
 Schwarzwaldb 360
 Schwarz 36, 104
 Schwarzburg-Rudolstadt 122,
 193
 v. Schwarzfels 171
 Schwemann 104
 Schweigert 262
 Schweinfurth 89
 Schweinich 278
 v. Schweinich 171
 v. Schweinsburg 171
 v. Schweitzer 279
 Schweling 315
 Schwerin 311
 Schwiefert 293
 Schwind 44
 Schwinn 104
 Scotter 104
 Scultetus 31
 Seabra 104
 Sechtig 339
 v. Seefel 34
 v. Seefendorff 171
 Seidelmeyer 104
 v. Seebach 171
 Seeburg 104
 Seehausen 309
 Seel 300
 Seenarich 311
 Seves 262
 Seger 66
 Segner 348
 v. Segner 171
 Sehl 104
 Seidel 5, 104, 293
 v. Seidewitz 171
 v. Seidlich 278
 Seidner 119, 159, 300
 Seiffert 184
 Seiffert 224
 Seiffert 340
 Seihß 196 Anm.
 Seiler 328
 Seip 196, 216
 de Seifal 104
 Seih 288, 300, 348
 Seigraß 104
 Seliger 67
 Selfer 104
 Sell 57, 160 (2×), 300
 Sella 186, 258, 316, 331
 Sellens 313
 Semel 160, 301
 Semenoff 104
 Sempe 183
 Semper 279
 Sender 262 (2×)
 Senff 328
 Senfleben 158, 301
 Senger 36, 296
 Sengespeich 338
 Senke 183
 Senft 152
 Senfeger 104
 Serrano 104
 Serzedello 104
 Seubert 301
 Seubarth 160, 301
 de Severy 198
 Seher 257
 Sehfarth 88
 Sehgers 104
 Sheppard 104
 Schut 104
 Schart v. Eichartshofen 171
 v. Siebnich 171
 Siefert 153
 Siefferichleben 183
 Sieffinn 104
 Siegel 328
 Siel 258
 Siem 104
 Siemens 89, 152, 255
 Sierup 104
 Sierziger 336
 Sievers 104
 Sievert 154
 Siefert 149
 Sigel 314
 Silber 104
 Silberparre 104

Silva 104
 Simens 125
 Simons 104
 Siner 127
 v. Sinzendorf 171
 Straudt 104
 Siraub 104
 Sirris 245
 Sitas 333
 Sivert 67
 Sjödin 104
 Sjögern 104
 Sleufinger 129
 Smeiser 129
 Smidt 129
 van der Smiffen 279, 292
 Sneathlage 136
 Sneyder 129
 Snor 129
 v. Sodden 171
 Söller 74
 Sölling 77
 Soergel 328
 Solcher 301
 Solfwedel 311
 Solga-Schirndinger 104
 Solms-Laubach 89
 Solms-Tehlenburg 172
 Somigliano 237
 Sommer 154, 301, 329
 Sonne 104
 Sonnentag 169
 Sonntag 104
 v. Sonntag 171
 Sontag 317
 Sonthheimer 317
 Sorge 328
 Soter 237
 Souchon 290
 Souworoff 104
 Spacht 33
 Spalatin 274
 Spang 104
 Spange 35
 Sparhawf 104
 Sparnicht 104
 Sparr 313
 Spas 301
 Specht 317
 Speck 309, 317
 Spefe 154
 Speimann 360
 Spendice 151
 Spengeler 36
 Spengler 5 Anm., 89, 104
 Sperber 275
 v. Sperling 288
 Speyer 224, 348
 Spiegel 38
 v. Spiegel 171
 Spiegel v. Pöckelshelm 171
 Spiell 158 (2x)
 Spielmann 36, 301
 Spieß 38, 104
 Spilhaus 104
 Spindecke 183
 Spinler 36
 Spinola 36
 Spizer 220
 de Sponec 317
 de Sponeck 318
 Sprenzinger 348
 Springer 104, 184, 185
 Springert 151
 Springinsguth 153, 183
 Springinsguth 150, 310, 313
 Springsgut 126
 Springsguth 313
 Sprit 158
 Staake 104
 Stach 104
 v. Stachau 222
 v. Stadelberg 279
 Stade 286, 293

Stadtler 36
 Stadtmüller 104
 Stähli 104
 Stafenow 128
 Stahl 328
 Stahmann 334
 Stahmer 331, 332, 336
 Stahre 104
 v. Stalburg 214
 Stallburger 214
 Stamer 25, 32, 315
 Stammer 333
 v. Stange 171, 278
 Stapf 304
 Starke 277
 Starhemberg 89
 Stauder 74
 Stavenow 127
 Steder 151
 Städler 67
 Steeg 299
 Steenberg 104
 Steets 104
 Steffen 311
 Steffens 68, 104, 151, 184, 330, 337
 Stiglich 104
 Stegner 104
 Stehlin 104
 Stei 332
 Steiger 104
 Stein 125, 186, 257, 258, 313, 315, 328, 329, 332, 335, 339
 v. Stein 171
 Steinbeck 154, 256, 315, 316, 338
 Steinberg 66
 Steinborch 126
 Steinbrück 328
 Steines 8
 Steinhoff 104
 Steinmar 127
 v. Steinmeh 283
 v. Steinsdorff 171
 Steflman 67
 Steller 184
 Stellpflug 104
 Stelwagen 275
 Stemmler 164, 267
 Stempel 334
 Stendal 68
 Stender 313
 Stenzler 279
 Stephan 33
 v. Stephan 89
 Stephens 104
 Sternberg 154
 Steuber 216
 Steudt 32
 Sthamer 25 ff.
 Stichling 104
 Stieffel 104
 Stieffen 104
 Stiefinger 317
 Stiefens 104
 Stigel 274
 Stiglich 276
 Stillmistus 328
 Stimmer 357
 Stod 317
 Stoder 328
 Stockhammer 158
 Stockhausen 176
 v. Stockhausen 279
 v. Storkum-Sternfels 213
 Stöber 343
 Stöckicht 328
 Störbeck 184
 Störbefe 151
 Stoeffel 328
 Stoffelse 99, 104
 Stoffers 104
 Stolberg 85, 304
 Stolle 312, 330

Stolp 66
 Stolzenborch 126
 Stonz 32
 Storbefe 66
 v. Stotternheim 171
 Straden 256
 Straman 128
 Strampfer 336
 Stransh 335
 Straßer 101
 Straub 217
 Strauch 360
 Strauß 89, 160, 343
 Stravede 317
 Streder 286, 289
 v. Streer 104
 Streibel 274
 Streit 104, 297
 Stremel 293
 Strick 312
 Strick v. Lintschoten 171
 Striebel 328
 Striepling 310, 312
 Strieth [... r] 310
 Strobler 317
 v. Strombeck 171
 Stromer 38, 274, 328
 Strund 312, 333
 Strunsch, 335
 Strube 333
 Stuart 104
 Stub 104
 Stubbe 104
 Stubbenmeher 255
 v. Stubenvoll 171
 Stuber 343
 Stümmer 298
 Stufeber 191
 v. Studnik-Rystrich 277
 Sturf 104
 Stube 104
 Stuhr 104
 Stuhmann 185
 Stumpf 158
 Sturly 104
 Sturm 104, 317
 Sudermann 237
 Süchten 360
 Sührer 113, 119, 159, 301
 v. Sulzer 171
 Sundström 104
 Susemehl 255
 Susemihl 104
 Sutter 104
 Svinhufvud 84
 Swoboda 38
 Swords 104
 Syfes 104

S.

Tage 153
 Tag 344
 Tande 181
 Tanecke 67
 Tangel 258, 329
 v. Tann 172
 Tanner 205
 Tarrjo 104
 v. Tarzal 224
 Tasha (Tasche) 130
 v. Taubenheim 33, 328
 Tauberick 328
 v. Taupadel 172
 Tahlor 104
 Teckmann 314
 van Teglingen 110
 Teiche 258
 Teichert 279
 Teichmann 129
 Teitscher 184
 Telcke 328
 Temler 328
 Terroux 104

Tesch 104
 Tesche 104
 Tesché 104
 v. Tesche-Törngren 84
 Teschner 136
 Tesmer 184
 Tesch 129
 Teucher 328
 Teufel 344
 Teuffel 113
 Textor 216
 Thaer 89, 173
 v. Thangelstedt 172
 Theef 295
 Theifen 8
 Then 297
 Thepae 313
 Thiedede 337
 Thiel 312
 Thiele 331, 340
 Thiemann 104
 Thien 338
 Thienemann 294
 Thierich 294
 Thilo 104
 Thomann 104
 Thomarjet 198
 Thomas 257, 315, 317
 Thompson 285
 Thomfen 104
 Thorbecke 289, 290
 Thorn 104
 Thorwart 158
 v. Thünen 172
 v. Thüna 279
 Tiede 66
 Tiedfe 154, 256
 Tiefte 151
 Tieg 328
 Timm 104
 Zimmerman 150
 v. Tiry 172
 Toddell 66
 Todt 311
 Tönnesen 105
 Tollesen 104
 Tollstadius 104
 Tonger 238
 Torborg 105
 Torgo 105
 Torlade 105
 Torlonia 237
 v. Totleben 172
 Trappe 66, 125
 Trappen 36
 Trautman 105
 v. Trebnik 223
 v. Trebra 172
 Treffz 344
 Treghlan 105
 Treichler 105
 Trendelenburg 27
 v. Trestow 172
 Treue 153
 Triar 310
 de Tribollet-Hardh 198
 Trid 317
 Trillhausen 334
 Trimborn 279
 Trinaa v. Marienthal 172
 Troll-Obergfell 176
 Trindade 105
 Trittel 21
 Trodenberg 105
 Tröschke 149
 v. Tröschkau 172
 Trohbiß 153
 v. Trohff 172
 v. Truchseß 172
 Trude 258
 Trübner 328
 Trübe 183, 185, 309
 Trüe 154
 v. Trüchler 172

Eruewe 128
 Erunde 67
 Erumpfer 105
 Erumph 105
 Eschebatoroff 105
 Eschirgi 105
 v. Eschischnit 277
 Eucher 75
 Echow 125, 154
 Eübicke 257
 v. Eümpfling 172
 Euin 105
 Eumruff 328
 v. Eungeln 279
 Eurchow 149
 Eufchinguen 317
 Euhn 105
 Ezhocke 15
 Ezhucke 19

U.

Ubalbus 133
 Ude 328
 Uebel 5
 Uefe 255
 Ungen 185
 Ugeil 203
 Ulich 328
 v. Ullerstorff 278
 Ulrich 153, 258, 312, 328, 334
 Utrici 31
 Umdenstoc 317
 Unger 317
 Unruh 185, 278, 333
 Unruhe 185, 186, 309, 310
 Uphagen 360
 Urban 283
 Urfaeus 328
 Urfinus 105
 Urprung 105
 v. Ufchüh-Wiplar 278
 Uthe 344
 Uthemann 314
 Uthmann 257
 v. Uttenhofen 172
 Uz 344

V.

Vaconius 205
 Vätth 158, 291, 345
 Vaget 68
 Vaith 345
 Valet 105
 la Valette 105
 Vallet 291
 Vanderer 153
 Vanhagen 100
 Vannenmacher 154
 v. Varel 172
 v. Varnhagen 105
 Varus 274
 Vasconcellos 105
 Vahnrecht 127
 Vater 274
 Vaternam 223
 Vehr 28
 Vebeman 68
 v. den Velten 276
 Veltig 105
 Venator 105
 Verchland 127
 Verker 125
 Vermehren 105
 Verrey 105
 Vers 345
 Versen 176
 Vettis 67
 Vetsera 42
 Vettin 258
 Vettin 313, 315, 331
 Viana 105
 Wibbe 152
 Victor 105

Vieira 105
 Viererbe 184
 Vierhufe 125
 v. Viermünden 36
 Vieth 41
 Villas 105
 Vincent 186
 Windich 317
 Viren 105
 Wisner 317
 Witt 153
 Wixden 309
 Wixtam 181
 Wixtam 150
 Wixthum v. Eckstedt 172
 van der Wliett 105
 v. Voelckers 279
 Vogel 328
 Vogelbusch 105
 Vogeler 149, 185, 186, 255
 Vogler 105
 Vogt 5, 185, 314
 v. Vohburg 44
 Vohnlich 317
 Voigt 5, 105, 173, 288
 Voit 274
 Voith 345
 Volbrugg 127
 Volk 129, 328
 v. Volkstedt 172
 Volland 275
 Vorhoff 275
 Vorwerck 310
 Voss 311, 332, 334, 337
 de Voss 279
 de Vries 105
 Britag 170
 Broom 105

W.

Wachs 105
 Wachter 285
 Wackerhagen 248
 Waddington 105
 Wagener 256
 Wagenit 256
 Waghuszad 105
 Wagner 88, 105, 129, 285
 Wahl 33, 184
 v. Wahl 296
 Wahle 35
 Wahlmüller 353
 Waldmüller 353
 Wald 105
 v. Walbeck, Prinz 105, 172, 192
 zu Walbeck, Grafen 35
 v. Waldersee, Gräfin 136
 v. Waldheim-Schürer 277
 Waldman 317
 Waldo 113
 Waldow 68
 Wales 172
 v. Walkhof 38
 Wall 105
 Wallis 105
 Wallmüller 88, 353
 Walfingham 237
 Walter 150, 195, 224, 317
 Walthier 317
 Waltreski 105
 Wammser 344
 Wampel 132, 133
 v. Wangenheim 172, 279
 Wanfel 317
 Wantstrot 105
 Ward 105
 Warden 105
 Warf 105
 Warnecke 154
 Warneke 105
 Warner 105
 Warnholz 279
 Warren 198

Warfing 41
 Wartenberg 186
 Wartenburg 152
 Warth 105
 v. Wasmer 27
 Wasmuet 66
 Wasmut 66, 67
 Waymann 105
 Weber 105, 129, 283, 284, 316, 324
 v. Weber 172
 Wechter 317
 Wedding 132
 Wedel 184
 v. Wedel 357
 Wefer 125, 149
 Wege 340
 Wegener 106, 152, 184, 257, 330, 331, 332
 Weg(e)ner 186
 Wehland 186
 Weichert 337
 Weichert 316
 Weichmann 360
 Weid 33
 v. Weidenbach 172
 Weifert 345
 Weimer 160, 205, 345
 Weingärtner 345
 Weinländer 136
 Weinrich 82
 Weiperi 345
 Weiss 162, 318
 Weisse 326
 v. Weise 172
 Weiß 60, 106, 159, 237, 311, 345
 v. Weiß 172
 Weißbach v. Hammelburg 38
 Weisse 183, 184, 328
 v. Weitmühl 278
 Weizen 106
 Weize 328
 Welcker 89
 Weldig 106
 Welffel 318
 Wellich 286
 Welth 106
 Wend(e) 106
 Wendel 331
 Wenger 289
 Weniche 128
 Wenke 106
 Wenz 217
 Wepler 106
 Werden 360
 Werderman 151, 182, 255(2×)
 Wermuth 106
 Wernecke 336
 Werner 44, 127, 318, 328, 335
 Wernicke 73, 106, 309, 331
 Wernit 106
 Werniz 67, 127
 Werstedt 127
 v. Werther 172
 v. Werthern 106, 172
 Wertman 106
 Wertmüller 318
 v. Weseholz 172
 Wejer 67
 Wejfel 106
 Westerbled 106
 Westfale 125
 Westphal 153, 198, 330, 338(2×)
 Westphale 127, 128
 Westphalen 28, 245
 Wettach 106
 v. Wettin 46
 Wezel 318, 336
 Wever 106
 Wez 38, 274, 328
 Wehdenmüller 328
 Weher 328
 Wehers 51/52
 v. Wehje 106

Wezel 66, 67, 127
 Wibeltze 68
 Wibtmr 106
 Wichart 150
 Wichern 279
 Wichmann 88, 136
 Widén 106
 Widt 318
 Wiebelit 186, 309, 330
 Wiechers 106
 v. Wiedebach 277
 Wiedemann 31, 106
 v. Wiederholdt 106
 Wiederlich 184
 Wiediger 183
 Wiegel 106
 Wienecke 335
 Wieje 106
 Wiefede 315
 Wiesler 345, 346
 Wiesner 57, 159, 346
 Wießler 346
 Wießmann 112, 346
 Wiegner 265
 Wiestad 106
 Wieze 66, 67
 Wiggert 294, 295
 Wilba 223
 Wild 318
 v. Wild 172
 Wilbeck 39
 Wildenbruch 89
 v. Wildung 172
 Wilhelm 152, 303
 Wilhelmi 77, 185, 255
 Wilken 245
 Wilberg 328
 Wille 258, 331
 v. Willebrand 84
 Willen 328
 Williamson 106
 Willmansky 106
 Wilberger 41
 Wilfschnachen 127, 128
 Wilson 106
 Wilßmarck 66
 Wilßnac 68, 150
 Wimmer 106
 Windler 40
 Windhorst 106
 Winding 106
 Winkel 36
 v. Winkel 172
 Wintler 224
 Wintler 312
 Winsenburg 106
 v. Winterbach-Schauenburg 172
 Winter 360
 Winterstein 298
 v. Wintther 84
 Winkler 173
 de Winzara 172
 Winzenburg 106
 Winzenhöller 346
 Winzer 172
 v. Winzer 172
 v. Winzerer 172
 Wipfler 284
 Wippel 106
 v. Wipplar 358
 Wirminghaus 296
 Wirn 273
 v. Wirsberg 175
 Wirth 237, 299
 Wismar 106
 Wismann 349
 Withuen 68
 Witt 335
 Witte 42, 67, 68, 151, 340
 Wittenburg 154
 Wittenhaus 287
 Wittuhun 258
 Wittig 334

Wih 318
 v. Wihendorff 279
 Wihfe 258
 Wihfei 315
 v. Wihleben 172
 Woegelin 318
 Wohlbrück 44
 Wohlborn 106
 Wohltorff 28
 Wolf 159, 264, 328, 346
 Wolfeld 328
 v. Wolfersdorff 172
 Wolff 33, 183, 258, 310, 315,
 332, 333, 335, 338, 340
 Wolfram 153, 274, 328
 Wolfrum 288
 Wolgehogen 129
 v. Wolfau 172
 Wollborn 106
 Wolmar 66
 Wolpert 160, 346
 Wolter 67, 106, 150, 336
 Woltzahn 186
 Wolz 160, 347
 v. Wolzogen 172
 Wonne 328
 Woods 106
 Woodward 106
 v. Woschtiß-Lichnowski 278
 v. Wrochen 278
 Wrhaz 318

Wucherer 106
 Wucherer v. Guldenfeld 172
 v. Würben 223
 Württemberg 172
 Würz 9
 v. Würzburg 356
 Wulff 127, 183
 Wulfow 329
 Wunder 347
 Wundt 89
 Wunschheim v. Lilienthal 176
 Wurltger 5
 Wurm 32
 v. Wurmb 172
 van der Wyck 291
 v. Wydenbruck 189
 Wysz 106

W.

v. York 172
 Yrjö-Roskinen 84

Z.

de Zabern 318
 Zaech 106
 Zahn 68, 106, 335
 v. Zahn 294
 Zahner 298
 Zander 127, 149, 185

Zanderß 66
 Zandt 9
 Zanthier 176
 Zapf 328
 Zapfe 31
 Zarnack 106
 v. Zarthmann 106
 Zcapf 129
 Zehle 173
 Zehle 150
 Zeitler 328
 Zeitmeyer 318
 Zeldke 328
 Zemler 318
 Zenger 328
 Zepelin 89
 Zern 128
 Zernecke 360
 Zernick 312
 Zernitz 312
 Zernitz 185
 v. Zetwitz 172
 Zeuner 130
 Zieburg 106
 Ziegner 24
 v. Ziegefar 172
 Ziegler 158, 318 (2×), 328
 v. Ziegler 172
 Ziem 332, 333 (2×), 335, 336
 Ziemß 313, 314
 Zierenberg 360

Zigman 318
 Zihn 328
 Zimmer 106
 Zimmermann 115, 126, 183, 184,
 302, 311, 318, 328, 347, 360
 Zinde 328
 Zinnow 176
 v. Zinzendorf 172
 Zipp 184
 Zippner 106
 Zirinich 151
 Zirolb 274
 Zmechmer 318
 Zobel 126
 Zöller 347
 Zöllner 216
 Zölner 274
 Zornisch 334
 Zottelmeyer 158
 Zschod(e) 19
 Zschod(e) 19ff., 89
 Zschud(e) 19
 Zschude 19
 Zuberbühler 106
 Zulge 129
 Zurcher 318
 Zuzarte 106
 Zweig 220
 Zwisch 88, 136
 Zwingli 106
 Zwirft 106

Deutsche Stammtafeln

(in Listenform)

Band III

Bearbeitet von Peter v. Gebhardt.

272 Spalten, 14 Bildtafeln.

In Ganzleinen geb. RM. 20,- (15,-)

oder zwei Lieferg. je RM. 10,- (8,-)

Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte e.V., Leipzig

Allgemeine Genealogie

Von Dr. med. Gottfried Roesler

(Flugschriften Heft 22.

80 Seiten gr.-8°.

Broschiert RM. 5,- (4,-)

Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte e.V., Leipzig

Ahnentafel Richard Wagner

Bearbeitet von

Werner Konstantin v. Arnswaldt.

Sonderdruck aus

Ahnentafeln berühmter Deutscher.

Broschiert RM. 1,50.

Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte e.V., Leipzig

Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen

Organ der fünf Baltischen
Genealogischen Gesellschaften.

Bisher 8 Hefte,

je RM. 1,-.

Zu beziehen durch:

Zentralstelle für Deutsche Personen-
und Familiengeschichte e.V., Leipzig